N° 18. M.H

4° Th Ba

198

-1-

CONCIONES MISCELLANEÆ,

Das iſt:

Unterſchiedliche Predigten

von allerhand Materien/ darunter ſeynd

IV. Abend-Predigten.
XXXI. Feſt-Predigten.
XVI. Augſpurgiſche Wunder-Predigten.
VI: Seelen-Artzney-Predigten.
III. Friedens-Predigten.
X. Abſonderliche Predigten über Bibliſche Sprüche.

Gehalten durch
M. HARTMANNUM GREIDIUM, Weyl-Pfarrern
bey S. Anna in Augſpurg.

und

Jetzo nach ſeinem Seel: Todt zum gemeinen Chriſtlichen Nutzen in Truck gegeben.

Sampt einem Regiſter der fürnembſten Sachen.

Franckfurt
In Verlegung Johann Beyers.
M DC LXII.

Denen

Wohl-Edlen/ Geſtrengen/ Edlen/ Veſten/ Ehrnveſten/ Fürſichtigen/ Ehrſamen und Wohl-Weiſen

Herrn Statt-Pflegeren/

Bürgermeiſtern / Geheimen / und Rath Augſpurgiſcher Confeſſion, deß Heyl: Reichs löblicher Statt Augſpurg/

Unſern inſonders Großgünſtigen Hochgeehrten Herrn/

Gottes Gnad/ reichen Troſt und Segen.

Wohl-Edle/ Geſtrenge/ Edle/ Veſte/ Ehrnveſte / Fürſichtige / Ehrſame und Wohlweiſe Herrn. Einen ſchönen Ehr- und Lehr-Titul gibt der Allerliebſte Heyland Chriſtus

 ſeinen

ſeinen lieben Apoſteln/wann Er ſie Matth. 15. v. 14. 15. alſo anſpricht: **Ihr ſeyd das Liecht der Welt. Man zündet nicht ein Liecht an/und ſetzt es unter einen Scheffel / ſondern auff einen Leuchter/ſo leuchtet es dann allen/die im Hauſe ſind.** Vnd gibt ihnen in dieſen Worten.

1. **Ehre**/daß Er ſie nennet **das Liecht der Welt.** Dann ob ſchon unſer Heyland Chriſtus iſt das einige und wahrhafftige Liecht/welches alle Menſchen erleuchtet / die in dieſe Welt kommen/ Joh. 1: v. 9. ſo hat Er jedoch von der Fülle ſeines Liechtes mitgetheilet dem heyligen Miniſterio und Predigampt / und in demſelbigen inſonderheit den Apoſteln/als ſeinen vorerwehlten Zeugen von GOtt/ Act. 10. v. 41. die gleich wie der Mond von der Sonnen/ihr Liecht von der Sonnen der Gerechtigkeit Chriſto empfangen/und alſo heiſt / wie Flacius ad h. l. in Gloſs. Compendiaria recht geſchrieben: Chriſtus eſt lux originalis & perfecta, Doctores derivata & imperfecta, das iſt/Chriſtus iſt **das Vrſprüngliche und Vollkommene/ aber die Lehrer ein entlehntes und unvollkommenes Liecht.** Dann was ſo wohl dona ſanctificantia, **die heyligmachende/** als auch adminiſtrantia, **die nöthige und erbauliche Ampts-Gaben** anlangt/müſſen nicht allein die heutige Lehrer / ſondern auch die Apoſtel ſagen und geſtehen: Alles was wir außrichten/das haſtu uns HErr gegeben/Eſa. 26. v. 12.

Vnterdeſſen iſts und bleibts **ein ſchöner Ehren-Nahme/** daß die Apoſtel **Liechter der Welt** ſeyn und heiſſen. Gleich wie auch nichts deſto weniger der Mond ein groß Liecht heiſt / ob er ſchon ſein Liecht von der Sonnen hat/und in ſo weit gegen derſelbigen / wie die Apoſtel gegen Chriſto zurechnen / klein genennet wird / Gen. 1. v. 16. Sintemahl mit dieſem Nahmen **der Oberſte Kirchen-Patron** aller Welt Augen auff ſie tanquam Doctores Catholicos, **als auff aller Welt Lehrer**/wie / was / und an wen ſie glauben ſolle/ weiſen

weiſen will. Wie hiervon Herr Lutherus ſehr ſchön alſo redet: Die Apoſtel ſollen heiſſen und ſeyn ein Liecht der Welt/ nemblich die Seelen zu unterrichten / und weiſen zum ewigen Leben / damit Er die gantze Welt wirfft unter die Apoſtel / daß ſie ſoll und müſſe durch ſie erleuchtet werden/ und ſchleuſſet / daß ſie gantz mit allem was ſie vermag/eitel Finſternuß und Blindheit iſt / dann wo ſie ohn das ein Liecht hätte/das ſie köndte erleuchten (wie ſie doch meinet) was dörffte Er der Apoſtel darzu? Nun ſiehe/ob das nicht ein hoch trefflich Ampt / und ein Ehre über alle Ehr iſt/daß ſich alles/was in der Welt iſt/es heiſſen Könige / Fürſten/Herrn / Gelehrten/Weiſe/Heyligen/müſſen herunter ſetzen / und die Apoſtel aufftretten / und all ihre Weißheit/Heyligkeit/ꝛc. Tadeln und verdammen laſſen / als die nicht wiſſen was ſie lehren / oder Leben/noch wie ſie mit Gott dran ſeyn. Bißhieher Lutherus. Und dieſes hat ihnen zuwegen gebracht die außerordentliche Gab deß heyligen Geiſtes. Mit deſſen Krafft ſie am erſten heyligen Pfingſt-Feſt Neuen Teſtaments unmittelbahr angezogen/ die groſſen Thaten GOttes haben können außſprechen / wozu nachgehends die immerdar und mit unaußgeſetztem Fuß beywohnende θεόπνευστε und unfehlbahres Eingeben/ bey Vortragung ihrer ſo wol münd- als ſchrifftlicher Lehre / den Chriſtlichen Glauben und Wandel betreffend / kommen/ daß ſie uns ſicherlich rathen können zu unſer Seeligkeit / inmaſſen dann daher der Apoſtel Paulus ſeine Lehr (welches ebenmäſſig auch von den andern Apoſteln kan und ſoll geſagt werden) nennet den Rath Gottes / Act. 20. v. 27.

Erſcheinet alſo hierauß/daß Chriſtus die Apoſtel/wann er ſie ein

Liecht genennet/ mit ſolchem Nahmen wollen ehren / und ehren-werth machen für aller Welt / wie dann auch die Epiſtel an die Hebreer Cap. 13. v. 7. ihre Ehrwürdigkeit mit folgenden Worten zu-erkennen giebt: Gedencket an euere Lehrer / die euch das Wort Gottes geſagt haben / welcher Ende ſchauet an / und folget ihrem Glauben nach.

2. Lehre. Dann in dem Chriſtus ſeine Apoſtel ein Liecht der Welt nennet / wil Er ſie zugleich erinnern / daß ſie deß Liechtes Eygenſchafften zuhaben und zubehalten/ ſollẽ geflieſſen ſeyn: Wie Er ihnen ſolches in folgenden Worten deutlich gnug zuverſtehen giebt/ wann Er ſagt: Man zündet auch nicht ein Liecht an / und ſetzt es unter einen Scheffel/ſondern auff einen Leuchter/ſo leuchtet es dann allen die im Hauſe ſind. Item: Laſt euer Liecht leuchten für den Leuten/daß ſie euer gute Werck ſehen/und eueren Vatter im Himmel preyſen.

Der Herr Chemnitius ſagt Harm. Evang. Cap. 51. p. m. 430: Apoſtoli vocantur lux mundi, ratione miniſterii, per quod & non aliter filius Dei, illuminat illos, qui in tenebris & in umbra mortis ſedent. Die Apoſtel werden der Welt Liecht genennet wegen ihres Predigampts/durch welches allein und ſonſt nichts anders der Sohn Gottes die jenige / ſo im Finſternuß und Schatten deß Todtes ſitzen/erleuchtet. Demnach ſo ſolten ſie nun ſeyn

I. Ein brenn- und leuchtendes Liecht / theils was die Lehr/theils auch was das Leben/ſo mit der Lehr übereinſtimmen ſoll/ anlangt/ wie Johannes der Täuffer beſchrieben wird / Johan. 5. verſ. 35.

Eſt

Eſt enim tantùm lucere vanum, tantum ardere parùm, ardere & lucere perfectum. Ideò luceamus, ut ardeamus, non ardeamus ut luceamus ſagt Bernh. Serm. de Ioh. Bapt. Das iſt: Allein leuchten und ſcheinen iſt vergeblich/allein brennen zu wenig / aber brennen und leuchten iſt vollkommen. Drumb ſoll man leuchten daß man brenne / und nicht brennen daß man leuchte und geſehen werde; Zu dem End ihnen auch das Pfingſt-Feuer als ein externum ſymbolum ihres zu Erbawung der Gemein Chriſti nöthigen Lehr- und Lebens-Liechts/ Anweiſung thun können.

2. Ein Wegweiſer deß Liechts. Von der hohen Meerwarte/ Pharus genandt/ ſchreibet Plinius l.36.c.12. daß König Ptolomæus Philadelphus dieſelbige habe laſſen bauen/ damit die darob außgeſteckte Nachtliechter den Schifleuten Nachricht der Gegend ihrer Reyſe/ und wohin ſie ſich zuwenden hätten/ geben möchten. Solche und noch weit beſſere Wegweiſende Liechter ſolten nicht allein die Apoſtel ſeyn / ſondern warens auch/ dann ſie krafft deß ihnen extraordinariè beywohnenden Glantzes deß H. Geiſtes / nicht nur zeitwährender ihrer Perſöhnlichen Anweſenheit und Gegenwart/ alle auff dem Glaubens-Weg anſtehende Menſchen / ſo viel an ihnen geweſen / vermocht zurecht zuweiſen/ wie das Exempel deß erſten zu Jeruſalem wegen der Beſchneidung gehaltenen Apoſtoliſchen Concilii außweiſet/ Act.15.v.10.ſeqq. ſondern auch noch durch ihre ſchrifftlich hinterlaſſene Lehr/ einen jeden / der des Wegs zum himmliſchen Vatterland begierig iſt/ unfehlbarlich zu recht führen/ daher wir wohl thun/ daß wir darauff Achtung geben als auff ein Liecht / das da hell ſcheinet an einem tunckelen Ort/ biß der Morgenſtern auffgehe in unſern Hertzen/ 2.Pet.1.v.19. Dann wie viel nach dieſer Regel einher gehen / über die ſey Fried und Barmhertzigkeit/ ſagt Paulus/ Gal.6.v.16.

3. Ein

3. **Ein durchtringendes und anzündendes Liecht.** Zuverwundern iſts/wann man der Apoſtel Schrifften durchgehet/ wie allenthalben das Liecht ihrer Lehr/ wo ſie hinkommen/ durchgetrungen/ und die Heydniſche Finſternüſſe vertrieben / hergegen das rechte Evangeliſche Glaubens-Liecht bey vielen tauſenden angezündet/ daher auch Paulus an die zu Corintho ſchreibet: Nun ſpiegelt ſich in uns allen deß HErren Klarheit mit auffgedecktem Angeſichte/ uñ wir werden verklärt in daſſelbige Bilde/ von einer Klarheit zu der andern/ als vom Geiſt deß HErrn/ 2.Cor.3.v.18. und an die zu Epheſo: Ihr waret Weyland Finſternuß / nun aber ſeyd ihr ein Liecht in dem HErrn/ Cap.5.v.8. Welch ein herrlich Liecht zündete Petrus am erſten Pfingſt-Feſt Neuen Teſtaments an in den 3000. Seelen / die der Predigt die er hielte/ zuhöreten/ welche ihnen durchs Hertz gieng/ daß ſie ſprachen: Ihr Männer/ lieben Brüder/ was ſollen wir thun? Act.2.v.37.ſeqq. Andere Exempel dißmahl zugeſchweigen.

4. **Ein erfreuendes Liecht.** Als die Wäyſen auß Morgenland ihren Wunderſtern verlohren / hernach aber wieder zuſehen bekommen auff der Reyß gen Bethlehem/ da wurden ſie hoch erfreuet/ Matth.2.v.10. Alſo wann einer deß Nachts im finſtern wandelt/ ſo ſehnet er ſich nach dem Tag-Liecht/ und freuet ſich/ wann die Sonn beginnet mit ihrem Schein hinder den Bergen herfür zubrechen/ oder aber der Mond fängt an zuleuchten. Nun ſaß der meiſtentheil Menſchen im Finſternuß und Schatten deß Todes/ als Chriſtus die Sonn der Gerechtigkeit auffgangen in ſeiner allerheyligſten Menſchwerdung und Geburt / wie auch noch zur Zeit ſeiner triumphirenden Himmelfahrt. So bald Er aber als **die einige Gnaden-Sonne** in derſelbigen auffgeſtiegen/ und über alle Himmel gefahren/ Eph.4.v.10. Daß Er ſich ſetzte zur Rechten ſeines Vatters/ Marc.16.v.19. Da fieng das Liecht an zu ſcheinen auch unter die Heyden / in dem die Apoſtel / als von Chriſto dem ewigen wahren Liecht/ durch den H. Geiſt angezündete Liechter/ ihnen Chriſtum das Liecht der Heyden / Luc.1.v.32. Geprediz

prediget / darüber ſie auch ſehr froh worden / und den Nahmen des HErrn gepreiſet haben/wie geſchrieben ſteht/Act.13.v.48.

5. **Ein auffweckendes Liecht.** Das Tag-Liecht weckt den Menſchen auff vom Schlaff : Alſo ſolten die Apoſtel die Leuth vom Sünden-Schlaff auffwecken / welches ſie wohl beobachtet haben/ſonderlich Paulus/da er ſagt Rom.13.v.11.ſeqq. Die Stund iſt da auffzuſtehen vom Schlaff / ſintemahl unſer Heyl itzt näher iſt/ dann da wirs glaubten. Die Nacht iſt vergangen/der Tag aber herbey kommen. So laſt uns ablegen die Werck der Finſternuß/und anlegen die Waffen deß Liechts / laſſet uns erbarlich wandeln als am Tage/ nicht in Freſſen und Sauffen / nicht in Kammern und Unzucht/ nicht in Hader und Neyd/ꝛc. Und wiederumb Epheſ.5.verſ.14. Wache auff / der du ſchläffeſt / ſo wird dich CHRISTUS erleuchten.

6. **Ein unverborgenes Liecht** / das nicht ſoll unter die Banck / oder unter einen Scheffel / ſondern auff einen Leuchter geſteckt werden / daß es allen leuchte / die im Hauſe ſeynd. Es wuſten die Apoſtel allbereit wol auß den vorhergegangenen Reden CHRISTI / was ſie in der Welt würden vor ſich finden / nemblich Haß und Feindſchafft der Welt / wie auch gewaltſame Verfolgung ihrer Lehr halben / daher ſie hätten dencken mögen / wann ſie Fleiſch und Blut wollen Folge leiſten/ es würde ſicherer ſeyn / wann ſie mit ihrer Predigt von CHRISTO ſich in etwas eingezogen hielten/ gleichwie ein Liecht ſteter brennet und heller leuchtet / wann es auß dem anwehenden Wind hinweg gethan / und hinter einen Schirm geſtellt / oder unter einen Scheffel verborgen wird : Aber das wolte ihnen der HERRE CHRISTUS nicht nachgeben / ſondern was Er ihnen ſagte im Finſternuß / das ſolten ſie im Liecht reden/ und was Er ihnen ins Ohr ſagte/ ſolten ſie auff den Dächern predigen/ Matth.10.verſ.27. Dann was wäre es/wann ein Liecht für

ſich zwar hell und ſtete brennete/ leuchtete aber niemand/ der im finſtern wandelt/ und deß Anſtoſſes oder Irrwegs halben immerdar in Gefahr ſtehen muß? Drumb ſolten die Apoſtel offentlich auff dem groſſen Kirchen-Leuchter auffgeſteckt jederman leuchten/ damit die Irrenden zurecht bracht würden/ und die Schwachglaubige die Stein deß ärgerlichen Anſtoſſes vorbey gehen möchten. Welchem ſie dann auch treulich und fleiſſig nachkommen/ ohngeachtet/ daß ihnen die Sturmwinde der Verfolgung hefftig unter Augen gewehet/ und die Platzregen mancherley Widerwärtigkeiten ſtarck auff ſie zugefallen/ ſintemahl dergeſtalt ihr Liecht ſo gar nicht hat vermocht außgeleſcht oder außgewehet zu werden/ dz ſichs vielmehr entzündet/ und ſtärcker umb ſich geleuchtet/ gleichwie die groſſe Wind-Fackeln durch den Wind mehr auff- als außgeblaſen werden. Dann ob man ſie ſchon bedrohet/ und ihnen aufferlegt/ ſie ſolten nicht lehren in dem Nahmen JESU/ und hinfort keinem Menſchen von dieſem Nahmen mehr ſagen/ Actor. 4. verſ. 21. ja ſie geſtäupet/ höreten ſie dannoch nicht auff alle Tag im Tempel/ und hin und her in Häuſern zu lehren und zu predigen das Evangelium von JESU CHRISTO/ Actor. 5. verſ. 40. ſeqq. Daher ihr Liecht einen ſolchen hellen Schein von ſich gegeben/ daß nachgehends gantze Länder und Königreiche davon ſind erleuchtet worden/ inmaſſen Paulus ſagt/ daß allein Er von Jeruſalem an und umbher/ biß an Illyricum, alles mit dem Evangelio Chriſti erfüllet habe/ Rom. 15. v. 19.

Das ſeynd ja wol vortrefliche Liechter der Welt!

Was nun itzt beſagter maſſen principaliter und vornemblich der HERRE CHRISTUS außgeſprochen von ſeinen Apoſteln: Eben das kann und ſoll auch ſecundariò und nachgehends verſtanden werden **von allen und jeden Lehrern**

der

der Streitenden Kirchen allhier auff Erden/ deren ein jeder bey ſeiner anbefohlenen Kirchen und Gemeinde als ein Liecht auff ſeinem Leuchter ſtehen / und leuchten ſoll in Lehr und Leben/alles zu dem Ende/daß Gott geehret/ ſeine Kirch allhie und im ewigen Leben gemehret werde.

Der heylige Johannes ſihet in ſeiner Offenbahrung / c. 1. v. 12. ſeqq. Siebengüldene Leuchter und mitten unter denſelbigen einen / der war eines Menſchen Sohn gleich / und hatte in ſeiner rechten Hand ſieben Sterne. Das erkläret ihm der Sohn Gottes / daß die ſieben Leuchter ſeyen ſieben Gemeinde / und die ſieben Sterne/ſieben Engel oder Vorſtehere der ſieben Gemeinden.

Die Statt Augſpurg kan gar wol auch ein güldener Leuchter genennet werden / dieweil allda das Liecht deß Evangelii durch Ubergebung und Ableſung der Augſpurgiſchen Confeſſion

zum erſten auffgeſteckt worden / daß es darnach ſeine Strahlen deſto beſſer außtheilen können/und viel Königreich/Chur- und Fürſtenthumb / Land und Herꝛſchafften erleuchtet hat / wie der Seelige Autor dieſes Wercks ſelbſt im Eingang der dreyzehenden Predigt / von den Augſpurgiſchen Wundern/ redet.

Auff dieſen Leuchter der Augſpurgiſchen Evangeliſchen Kirchen hat nun auch der grundgütige GOTT / beneben anderen tapfferen Lehrern vor Jahren unſern Seel. Herꝛn Vattern / den Wol-Ehrwürdigen und Wolgelährten M. Hartmannū Creidium, Pfarrern bey S. Anna/ durch ordentliche Vocation geſtellet / daß er als ein nutzliches Kirchen-Liecht ſeinen Zuhörern ſolte vorleuchten mit heylſamer Lehr im Glauben/ Tit. 1. v. 9. mit heyligem Wandel und gottſeligem Weſen / 2. Pet. 3. v. 11.

Wie fleiſſig nun / und mit was Freud- und Troſt-Mühtigkeit Er dieſem ſeinem Beruff nachgeſetzt / davon kan Zeugen ſeyn aller Orten/wo er geweſen/ſonderlich aber zu Augſpurg wolgeführter Wandel/ in Lehr und Leben / wie auch ſeine getruckte und offentlich am Tag ligende Predigten und Schrifften / zu welchen auch nunmehr nach ſeinem ſeeligen Abſchied diß Werck / in ſich haltend unterſchiedliche Feſt- Augſpurgiſche Wunder- Seelen- Artzney- Friedens uñ andere mehr Zeit-Predigtē/ kom̃t/deren er theyls ſelbſten mit eygener Hand zum Truck außzufertigen angefangen/ theyls aber an andere ſeine gute Freunde/ die ihm in der-

gleichen

gleichen mehrmahlen bedient geweſen / allbereit bey ſeinem Leben zum Truck zu mundiren überſchickt/welche er aber wiederumb abgefordert/ willens noch ein und andere Predigten darzu zuthun / welches auch geſchehen/ haben aber wegen ſeines erfolgten Todtes-Falls bißher zum Truck nicht gelangen können.

Demnach wir aber hierinnen guter Freunde beförderliche Hand-Biethung erlangt / welche auß unſers Herren Vatter ſeel. Manuſcriptis die zum Truck taugliche/ eintzele Predigten und kleine Wercklein zuſammen geſucht / und in dieſe Ordnung gebracht; auch der Herr Verleger uns zugeſprochen / da noch etwas zurück wäre/daß wirs ihme zu trucken geben und verſtatten wolten : Fürnemblich aber wir darfür gehalten/daß nit weniger hierdurch als durch andere Vorbeſagten unſers Herrn Vatter ſeel: getruckte Bücher/ **GOttes Ehr/und ſeiner Kirchen Erbauung** würde können befördert werden. Als haben wir dieſelbige zum gemeinen Chriſtlichen Gebrauch nicht länger zurück laſſen/ ſondern ans offene Tages-Liecht zum Truck geben wollen / nicht zweifflende dieſe Arbeit dem Chriſtlichen/ gutherTzigen Leſer lieb und angenehm ſeyn werde.

Die Urſach aber/daß wir **Ew: Wohl-Edl. Geſtr. E. V. E. F. E. Wohl-Weißhrl:** Dieſes Wercklein zuſchreiben laſſen/ iſt / daß wir müſſen ſeufftzen auß den Klag-Liedern Jeremiæ im 5. Cap. v. 3. **Wir ſind Waiſen/ und haben keinen Vatter/ja auch keine Mutter:** Deßwegen wir dieſelbige als bekandte **Waiſen-Freunde/und Vätter** anſchreyen/daß wie **ſie** allezeit unſeres ſeel: Herrn Vattern groſ-

)()(iij ſe Pa-

ſe Patroni und Promotores, und nach deſſen Tod Unſerer / ſampt unſer verwittibeten Frau Mutter/nunmehr auch ſeeligen/ **gutthätige Herrn und vätterlich-geneigte Freunde** gewesen: Alſo auch unſerer als nunmehr Vatter- und Mutterloſer Waiſen in beförderlichem Andencken / unvergeſſen bleiben wollen/ worfür wir umb **Ew: WE. Geſtr: E. V. E. F. E. Wohl-Weißh:** zeitliche und ewige Wohlfahrt/mit unſerm unabläſſigem demühtigen Wäyſen-Gebet GOtt anzuflehen jederzeit beflissen seyn wollen. Dat. **Franckfurt am Mäyn/** den 3. September. 1662.

Ew: Wohl-Edl. Geſtr. E. V. E. F. E. Wohl-Weißh:

Gebett-ſchuldige Wäyſen

M. Hartmanni Creidii, Weyland Pfarrers bey S. Anna in Augſpurg.

Die

Die erſte Abend-Predigt.

TEXTUS.

Gen. 1. v. 3. 4. 5.

Vnd GOtt ſprach: Es werde Liecht/ Vnd es ward Liecht. Vnd GOTT ſahe daß das Liecht gut war/ da ſcheidet GOtt das Liecht vom Finſternuß. Vnd nennet das Liecht Tag/ und die Finſternuß Nacht/ da ward auß Abend und Morgen der erſte Tag.

Eingang.

WIr leſen Gen. 24. v. 26. **von dem heyligen Ertzvatter Iſaac/ daß er hinauß gegangen zu beten auff das Feld umb den Abend.** *Exordium. ex Gen. 24. 26.*

Da haben wir **dreyerley** zu betrachten.

Das I. iſt/ Opus, **das Werck**/ welches der H. Ertzvatter Iſaac hat vorgenommen/ nemblich/ **Er iſt hinauß gegangen auff das Feld.** *Vbi I. Opus.* Die lieben Vätter waren Frembdling im Lande Canaan/ und wohneten nicht in Stätten/ ſondern unter dem freyen Himmel mitten in dem Feld hatten ſie ihre Hütten auffgeſchlagen/ die waren alſo gemacht/ daß ſie dieſelbe wieder auffheben/ und nach Gelegenheit ihrer Nahrung/ welche meiſtentheyls in Vieh-Zucht beſtunde/ fort und fort transportiren kondten/ drumb hatten ſie auch keine Tempel/ wie darnach Moſes auff Gottes Befehl die Stiffts-Hütten/ Exod. 26. v. 1. ſeqq. und Salomo den Tempel erbauet hat/ 1. Reg. 6. v. 1. ſeqq. ſondern richteten ein Altärlein auff/ darbey ſie zuſammen

kamen/ und den Nahmen deß HErrn anrieffen/ wie Noah/ Gen. 8. v. 20 Abraham/ Gen. 12. v. 7. Iſaac/ Gen. 26. v. 25. Jacob/ Gen. 33. v. 20. und ſo fortan. Das war ihre Kirch/ wie noch heutiges Tages der liebe GOtt aller Orten gegenwärtig iſt. Dann der Allerhöchſte wohnet nicht eben in Tempeln die mit Händen gemacht ſind/ ſondern der Himmel iſt ſein Stuhl/ und die Erde ſein Fußbanck/ Eſa. 66. v. 1.

II. Scopus. II. Scopus, **der Zweck**/ warumb und zu was Ende der heylige Ertz-Vatter Iſaac dieſen Spatziergang vorgenommen hat/ nemblich **zu beten**/ wies in der Grundſprach lautet/ ad meditandum, **zu betrachten.** Darauß iſt abzunehmen/ daß die Heyligen Gottes ihre gewiſſe Stunden gehalten/ da ſie ſind hinauß ſpatziret auff das freye Feld/ und ihre geiſtliche meditationes angeſtellet gehabt. Den Text haben ſie genommen ex libro naturæ, **auß dem Buch der Natur**/ welches vier groſſe Blätter hat/ **Himmel/ Lufft/ Erd und Meer.** Auff einem jeglichen finden wir/ das uns zur Erkantnuß Gottes führen kan. Dann ſo viel Sternen am Himmel/ ſo vielerley Art Vögel in der Lufft/ ſo vielerley Art Thier un̄ Kräuter auf dem Erdboden/ ſo viel mineralien unter der Erden/ ſo vielerley Art Fiſch im Meer/ ſo viel Zeugen haben wir der Allmacht/ Güte und Weißheit deß Schöpffers/ von welchem ſie regiret und erhalten werden/ daher ſagt König David: Die Himmel erzehlen die Ehre Gottes/ und die Feſte verkündiget ſeiner Hände Werck/ Pſal. 19 v. 2. Neben dem haben ſie auch der Verheiſſung Gottes von dem gebenedeyten Saamen dem HErrn Meſſia nachgedacht/ und ſich derſelben hertzlich getröſtet. Das ſind geiſtliche ihre meditationes geweſen/ darzu die Vögelein in der Lufft eins muſiciret/ und dieſe Betrachtung umb ſo viel deſto mehr geſchärffet haben. Wir ſollen dem heyligen Ertzvatter Iſaac das fein ablernen/ und auch zuweilen unſer geiſtliche meditationes anſtellen/ dann das iſt ein ſeliger Mann/ der ſeine Luſt hat am Geſetze deß HErrn/ und redet von demſelbigen/ das iſt/ er dencket den Sachen nach/ und beluſtiget ſich damit Tag und Nacht/ Pſal. 1. v. 2.

Solche Betrachtung iſt **eine köſtliche Artzney** wider die Fleiſchliche Sicherheit und geiſtliche Schlaff-Sucht/ damit die thörichte Jungfrauen behafftet waren/ Matth. 25. v. 5. ſie iſt **das rechte Wolleben**/ der Glaubigen/ darüber ſie ſich freuen/ wie einer der eine gute Beute kriegt/ Pſal. 119. v. 162. ſie iſt **die rechte Himmel und Jacobs-Leiter**/ daran wir hinauff ſteigen zu GOtt/ und Gemeinſchafft haben mit dem Vatter und dem Sohn/ 1 Joh. 1. verſ. 3.

III. Tempus. III. Tempus, **die Zeit**/ wann er dieſe Betrachtung hat fürgenommen/ nemblich **am Abend**/ ad reſpicere veſperam, lauts in der heyligen Sprach/ ſeu cum proſpectaret veſpera, da ſich der Abend blicken ließ. Dann da pflegt alles ſtill zu werden/ und die Zeit an ſich ſelber bringts mit/ daß man die Welt

gleich-

gleichſamb verläſt/und Ruh ſucht drumb kan man auch deſto beſſer alsdann mit den Gedancken penetriren/ und dem jenigen/ was man ihm vorgenommen hat/ nachſinnen/ doch ſtehts einem jeden frey/ was er für eine Zeit hierzu nehmen wil. David hat **die Nacht** hiezu gebraucht/dann alſo ſagt er: Jch denck deß Nachts an mein Seitenſpiel/ und rede mit meinem Hertzen/ mein Geiſt muß forſchen/ Pſal. 77. v. 7. wie auch Jacob der H. Ertzvatter/ der ſtund deß Nachts auff/ und nahm ſeine zwey Weiber/ und die zwo Mägd/ und ſeine eilff Kinder/ und führet ſie über das Waſſer/ er aber blieb allein/ daß er dem Gebett und geiſtlichen Betrachtungen deſto beſſer abwarten möchte/ Gen 32. v. 22. 23. Andere brauchen hierzu **die Morgenſtunde**/ wann ſie auß der Ruhe kommen/ da der Leib noch friſch/ und durch die Arbeit nicht abgemattet iſt/ und die Gedancken fein bey einander ſeyn/ wie die Kinder Jſrael deß Morgens außgehen/ und das Manna ſamblen muſten/ Exod. 16. v. 21.

Wir halten zu dieſer Betrachtung keinen Tag bequemer als **den Sontag**/ welcher darzu vornemblich deputiret und gewidmet iſt/ daß man an demſelbigen mit geiſtlichen Gedancken umbgehen/ und die groſſen Thaten Gottes mit vollem Munde loben/ rühmen und preyſen ſollen. Dieweil aber ein jeglicher Tag mit dem Abend ſich anfänget/ wie wir hören werden in den abgeleſenen Worten/ ſo habens unſere liebe Vorfahren nicht übel angeordnet/ daß zu Chriſtlicher præparation und Vorbereitung auff den vorſtehenden Sontag **eine Abend-Predigt** ſoll gehalten werden/ wie wir dann itzunder zu dem Ende allhie zuſammen kommen ſeynd.

Wollen derowegen dieſen Abend mit dem heyligen Ertzvatter Jſaac unſere geiſtliche meditationes und Betrachtungen anfangen mit einer rechten Abend-Predigt/ und kürtzlich hören und vernehmen/ wie wir uns auff den Sontag recht würdiglich ſchicken und bereiten ſollen. Darzu wird uns gute Anleitung geben der abgeleſene Text/ darinnen **zwey Stück** zu betrachten uns fürgehalten werden.

Das I. iſt primæ diei cura, **was Gott den erſten Tag erſchaffen hab.**

Das II. Sabbathi menſura, **wie und wann wir den Sabbath anfangen ſollen**/ und was wir darbey zu unſer Lehr und Erinnerung werden in acht zu nehmen und zu behalten haben/ wollen wir kürtzlich anzeigen.

Propoſitio, in qua I. Prima diei Cura. II. Sabbathi menſura.

Nun der HErr deß Sabbaths/ unſer lieber Heyland und Seligmacher Chriſtus JEſus/ der wolle Gnad verleyhen/ daß wir hievon etwas fruchtbarlichs beyd lehren und hören mögen/ Amen.

Außlegung.

OB wol dem lieben GOtt unſchwer geweſen wäre in einem Augenblick Himmel und Erden/ und alles was darinnen iſt/zu erſchaffen/ ſo hat Er doch ſechs Tage damit zu bringen wollen/anzudeuten/daß wir ſechs Tag arbeiten/ und unſere Werck beſchicken /am Siebenden aber ruhen / und ihm ſeine Dienſt verrichten ſollen/ Exod. 20.v.9. Ich wil itzunder geſchweigen/ daß viel auß den alten Kirchen-Lehrern darfür halten/es habe der liebe GOtt mit dieſen ſechs Tagen uns tectè und verblümter Weiß andeuten wollen/wie lang die Welt ſtehen ſoll. Dann ein Tag für dem HErrn iſt wie tauſend Jahr / und tauſend Jahr/wie ein Tag/2.Pet.3.v.8.wie nun GOtt der HErr ſechs Tag hat zubracht mit Erſchaffung der Welt/ ſo haben die Alten ihre Gedancken/werde ſie auch ſechs groſſe Tag ſtehen / nemblich ſechs tauſend Jahr. Dem ſey nun wie ihm wolle /ſo haben wir den klaren Hiſtoriſchen Buchſtaben / darbey wir billich bleiben/und einfältig glauben / daß GOtt der HErr nicht in einem vor und Augenblick/ſondern dietim,von einem Tag zum andern die Welt/und was darinnen iſt / erſchaffen habe / wie wir dann hören in unſern abgeleſenen Worten / daß Er den erſten Tag das Liecht hat erſchaffen / **dann GOtt ſprach**/ ſteht im Text/ **Es werde Liecht/ und es ward Liecht/und Gott ſahe / daß das Liecht gut war / da ſcheidet GOtt das Liecht von der Finſternuß / und nennet das Liecht Tag / und die Finſternuß Nacht. Da ward auß Abend und Morgen der erſte Tag.**

Durch das Liecht wird nicht verſtanden die Sonn / dann die iſt allererſt am vierdten Tag erſchaffen wordē: ſondern das tohu vabohu, **der erſchaffene unförmliche Klumpen**/ da Himmel/Erde/Lufft und Waſſer / in groſſer confuſion und Unordnung durch einander Gelegen. Den hat GOtt der HErr liecht und ſichtbar gemacht / wiewol daſſelbige Liecht noch etwas gering und deuſter geweſen/ſo zu ſagen/wie es beym vollen Mond in der Nacht hell iſt/biß der liebe GOTT die Sonn erſchaffen / und daſſelbige Liecht mit einander in daſſelbige corpus zuſammen gebracht hat) daß ſie nun aller Welt Liecht gibt / Syr.42. verſ.16.

Warumb aber Gott der HERR eben am erſten Tag das Liecht gemacht/ deſſen Urſach iſt dieſe/weil ohne das Liecht die Creaturen Gottes / wann ſie gleich noch ſo ſchön geweſen/nicht hätten können geſehen werden/ darumb hat Gott auß ſeinen Schätzen herfür kommen laſſen ein helles Liecht / damit ſeine Werck möchten geſehen werden /4.Eſra.6.v.40.

Wir haben darbey zu betrachten *In I parte exhibetur*

I. Sabbathi figuram, **ein ſchön Bildnuß deß Sabbath=Tages/** *I. Sabbathi figura.* welcher im Neuen Teſtament auff den erſten Tag in der Wochen/ oder wie wir reden/ auff den Sontag/ ſolte verlegt werden. Dann ob wol der liebe GOTT im Alten Teſtament den ſiebenden Tag ſeinem Volck præciſè zu feyern gebotten hat/ wie zu leſen Exod. 20. v. 10. So haben doch auß Chriſtlicher Freyheit die lieben Apoſtel/ den erſten Tag/ oder wie wir ſagen/ den Sontag darzu gewidmet/ zum Ehrengedächtnuß unſers HErrn und Heylands Jeſu Chriſti/ der an dieſem Tag von den Todten aufferſtanden / und denſelbigen damit zum rechten Sontag gemacht hat/ in dem Er als die Sonn der Gerechtigkeit/ Mal. 4. v. 2. auß ſeinem Grab herfür gebrochen/ und mit ſeinen Gnaden=Strahlen / durch die ſiegreiche Aufferſtehung von den Todten unſere tunckele Hertzen alſo erleuchtet hat/ daß wir nun wiſſen/ an welchen wir glauben/ und ſind gewiß/ daß er unſere Beylag bewahren kan/ biß an jenen Tag/ 2. Tim. 1. v. 12. daher dieſer Tag ἡμέρα κυριακή, der Tag deß HErrn genennet wird/ Apoc. 1. v. 10. und halten viel auß den alten Lehrern darfür/ daß der HERR Chriſtus nach ſeiner Aufferſtehung in der viertzig Tägigen Converſation, da Er mit ſeinen Jüngern geredt vom Reich Gottes/ ihnen auch diß Gebett von Veränderung deß Sabbaths gegeben/ Act. 1. v. 3. welches darnach die lieben Apoſtel nach ſeiner Himmelfarth in der Chriſtlichen Kirchen publiciret haben/ zum offentlichen Zeugnuß/ daß wir nicht mehr an die Levitiſche Satzungen verbunden/ ſondern durch Chriſtum frey gemacht ſeyn/ und demnach über den Levitiſchen Unterſcheid/ der Tag oder Speiß uns kein Gewiſſen machen dörffen/ wie Paulus klar ſagt Col. 2. v. 16.

II. Dei naturam, **die Natur und weſentliche Eygenſchafft unſers lieben Gottes** / dann Er iſt πατὴρ φώτων, ein Vatter der Liechter/ *II. Dei natura.* Jac. 1. v. 17. und wohnet nicht allein in einem Liecht/ da niemand zukommen kan/ 1. Tim. 6. v. 16. ſondern iſt das weſentliche Liecht/ 1. Joh. 1. v. 5. darumb hat Er auch zum allererſten das Liecht erſchaffen/ und damit ſeinem Welt=Bau ein Anſehen machen wollen.

Was wäre die Welt / wann ſie das Liecht nicht hätte? Ach liebe Chriſten/ eine finſtere Höhl/ ein betrieglicher Irr=Garten/ eine ſchröckliche Mördergruben.

Wir können es etlicher maſſen abnehmen bey der dreytägigen Finſternuß/ damit GOtt der HErr unter andern Plagen auch Egypten ſchlug/ die war ſo dick/ daß kein Menſch den andern ſahe/ noch auffſtund von dem Ort/ da er war/ ja das Feuer mocht ihnen nicht leuchten/ noch die helle Stern die elende Nacht liecht machen/ daher kamen die Einwohner in ſolche Angſt/ Forcht und Schrecken/ daß ſie ſich auch deß Lebens verziehen/ dann es erſchienen ihnen ſcheußliche Larven/ und viel Geſpenſt/ Sap. 17. v. 2. ſeqq. dardurch ward Pharao zu Chor getrieben/ daß ers ſehr wolfeil gab und ſprach zu Moſi: Ziehet hin und dienet dem

HErrn/allein eure Schaaf und Rinder laſſet hie/ laſſet auch euere Kindlein mit euch ziehen/welches bißher noch keine Plag hatte bey ihm würcken wollen/Exod. 10.v.24.

Da ſehen wir / was es umb das Liecht für ein edle Gabe GOttes ſey / und ſollen Jhm darfür dancken / dann Er iſt der HERR/der das Liecht machet/und ſchaffet die Finſternuß/ Eſa.45.v.7. **von ihm kommen die Engel her**/ die ſind nichts anders als aſtra matutina, helle Morgenſterne/Job.38.v.7.und Feuer-Flammen/Pſal.104.v.4.vonwegen ihrer hellglänzenden Subſtanz/darinnen ſie von GOTT ſind erſchaffen worden / daher wir dann leſen von dem Engel / der dem Apoſtel Petro erſchienen/daß alſobald auch mit Jhm ein helles Liecht bey der Nacht in dem Gemach / darinnen er gefangen gelegen / ſich habe ſehen laſſen/ Act.12.v.7.

Von Jhm haben wir auch **den theuren Schatz ſeines allein ſeligmachenden Worts** / welches iſt unſer Füſſe Leuchte/ und ein Liecht auff unſern Wegen/Pſal.119.v.105. daß wir nicht irꝛ gehen in dem finſtern Thal dieſes müheſeligen Lebens/ſondern wie die Weiſen durch den Stern/ Matth 2 v.9. alſo wir auch durch diß Liecht zu Chriſto gebracht werden / welcher iſt das warhafftige Liecht/ das alle Menſchen erleuchtet/die in dieſe Welt kommen/ Johan.1 v.9. da haben wir dann alles gnug / und ſehen in demſelbigen Liecht das ewige Liecht/ Pſal.36 v.10. hie zwar im Spiegel und tunckeln Wort/dort aber von Angeſicht zu Angeſicht/ 1.Cor.13.v.12.

III. Chriſtianiſmi pictura.

III. Chriſtianiſmi picturam, **Ein Muſter und Conterfeyt/ wie wir unſer Chriſtenthumb recht anſtellen und führen ſollen.**

Dann weil GOTT alſobald deß erſten Tages das Liecht erſchaffen / ſo wil uns auch gebühren/daß wir als Kinder deß Liechts/Luc.16.v.8. unſer fürnembſte Sorg drauff wenden/ und ſcheinen als Liechter in der Welt mitten unter dem ungeſchlachten und verkehrten Geſchlecht/Phil.2.v.15. dann ſo wir ſagen / daß wir Gemeinſchafft mit ihm haben/und wandeln doch in der Finſternuß / ſo lügen wir/ und thun nicht die Warheit / ſo wir aber im Liecht wandeln/ wie Er ein Liecht iſt/ ſo haben wir Gemeinſchafft unter einander / und das Blut JEſu Chriſti machet uns rein von allen unſern Sünden/1.Johan.1.v.1 darumb vermahnet der hocherleuchte Apoſtel Paulus/Rom.13.v.12. die Nacht iſt vergangen und der Tag herbey kommen / ſo laſt uns nun ablegen die Werck der Finſternuß/ und anlegen die Waffen deß Liechts/ laſt uns erbarlich wandeln/als am Tage/nicht in Freſſen und Sauffen/nicht in Kammern und Unzucht / nicht in Hader und Neyd / ſondern anziehen den HErꝛn JEſum Chriſtum/und deß Leibs warten/doch alſo/daß er nicht geyl werde.

Wollen wir dermaleins im ewigen Leben leuchten wie die Sonne / nun ſo müſſen wir hie zuvor unſer Liecht leuchten laſſen für den Leuten/ daß ſie unſere gute

gute Werck ſehen/und den Vatter im Himmel preiſen/ Matth. 5. v. 16. wer aber mit den gottloſen Weltkindern an den unfruchtbaren Wercken der Finſternuß ſein Belieben trägt/der wird auch dermaleins hinauß geſtoſſen werden in die euſſerſte Finſternuß/da wird ſeyn Heulen und Zähnklappen/ Matth. 22. v. 13.

Vom andern Theil.

WJr wollen nun **zum andern Pünctlein** ſchreiten/ und kurtzlich auch beſehen primæ diei menſuram, **wie und wann wir den Sabbath anfangen ſollen**/das hören wir in unſern abgeleſenen Worten/ da der Mann Gottes Moſes ſagt: **Es ward auß Abend und Morgen der erſte Tag.** Darüber ſchreibt der alte Kirchen-Vatter Hieronymus: Principium Diei apud Hebræos fuit olim veſpera. Nox enim nõ ad præcedentem ſed ad ſubſequentem diem pertinuit, quia Iudæi diem naturalem integrum à veſpera ad veſperam proximè conſequentem numerare ſolebant. Die Hebreer haben den Tag mit dem Abend angefangen/ alſo daß die Nacht zum folgenden/und nicht zum vorhergehenden Tag iſt gerechnet worden/ deſſen haben wir auch Zeugnuß in der Schrifft/ dann Exod. 12. v. 6. leſen wir/ daß die Juden ihr Oſter-Lämblein den Abend ſchlachten/ und mit ſeinem Blut die beyde Pfoſten an der Thür ſampt der Oberſchwell beſtreichen muſten/ja ſie muſtens auch in derſelbigen Nacht eſſen/und dorfften nichts überlaſſen biß Morgen. Und Lev. 23. v. 32. ſteht von dem Verſöhn-Tag. Am neundten Tag deß Monden/zu Abend ſolt ihr dieſen Sabbath halten/von Abend an/biß wieder zu Abend. Das wird noch heutiges Tages von den Juden aller Orten wo ſie wohnen/ſteiff und feſt gehalten/ daß ſie den Abend ihren Sabbath anfangen/ Feyer-Kleyder anlegen/ in die Schul gehen/ beſſer Eſſen und Trincken/ als ſie ſonſten pflegen/ und das ſollen wir eben ſo wol in acht nehmen. Dann unſer Sabbath iſt viel gröſſer als der Juden-Sabbath/ ſintemahl die Nacht iſt vergangen/und der Tag herbey kommen/ Rom. 13. v. 12. Wir haben kein Schatten-Werck mehr/ ſondern das Weſen ſelbſt/ Ebr. 10. v. 1. drumb ſollen wir uns den Abend præpariren und vorbereiten/daß wir darnach den Sabbath mit deſto gröſſerm Ernſt und Andacht celebriren, feyern und begehen mögen/zu dem End hab ich die gewöhnliche Abend-Predigten mit dieſer general Erinnerung anheben wollen/ und gebe hiemit Euer Chriſtliche Liebe an die Hand

Hæc tibi in mentem revoca.

I. **Dreyerley Abend-Gedancken/**

II. **Dreyerley Sabbaths-Gedancken.**

I. Meditationes Veſpertinas, cogitando.

Was die Abend-Gedancken anlanget/ ſoll ſich Euer Chriſtliche Lieb erinnern

I. Deß

1. *De Veſpera ſeculi.*

I. **Deß Abends der Welt**/ darinnen wir itzunder leben und ſchweben. Dann das End der Welt iſt auff uns kommen/ 1. Cor. 10. v. 11. ja es iſt die letzte Stunde/ wie Johannes ſagt 1. Cap. 2. v. 18. drumb haben wir wol auch Urſach mit den Jüngern Chriſti zu beten: Bleib bey uns HErr/ dann es wil Abend werden/ und der Tag hat ſich geneigt/ Luc. 24. v. 29.

imminente.

1. *In Statu Eccleſiaſtico*

Es wil Abend werden in Statu Eccleſiaſtico, **im geiſtlichen Kirchenweſen**/ durch Ketzerey und Verführung. Dann wie umb den Abend die Sonn ihre Strahlen nach ſich zeucht/ daß es allgemach beginnet finſter zu werden: So hat auch die Sonn der Gerechtigkeit unſer lieber HErr und Seligmacher Chriſtus JEſus an vielen Orten ſeine Gnaden-Strahlen nach ſich gezogen/ daß das Liecht deß Evangelii entweder gar außgangen/ oder doch durch Ketzer und Irrwiſch deß Teuffels ſo verfinſtert worden/ daß ihrer viel nun auß Gottes gerechtem Gericht müſſen glauben der Lügen/ weil ſie der Warheit zuvor nicht haben gehorchen wollen/ 2. Theſſ. 2. v. 10. Gedencket an Böhmen/ Oeſterreich/ ꝛc. da war es vor Jahren liecht hell von wegen deß Evangelii/ itzunder iſts nicht allein Abend/ ſondern gar Nacht worden/ daß die arme Leut im finſtern tappen/ wie die Blinden/ und das Liecht der Warheit nicht erkennen. Dann man ſchleuſt ihnen die Bibel zu/ ſie dörffen nicht drinnen forſchen/ wie die Leut zu Berrhöen/ Act. 17. v. 10. oder wie der Kämmerer/ Act. 8. v. 28. ſondern müſſen glauben/ was ihnen die Pfaffen ſagen/ es ſey gegründet in der Schrifft oder nicht. Das mag ja wol ein groß Elend ſeyn/ und weil ein Blinder den andern den Weg weiſſet/ werden ſie beyde in die Grube fallen/ Luc. 6. v. 39. Bey uns/ liebe Chriſten/ iſts auch ein Zeitlang Abend geweſen/ und ſtund drauff/ daß uns die Nacht gar hätte überfallen können/ aber GOTT hat ſich unſer erbarmet/ daß es umb den Abend Liecht worden iſt/ Zach. 14. v. 7. O wandelt in dem Liecht/ weil ihr das Liecht habt/ Johan. 12. v. 35. und machts nicht wie die Juden/ welche die Finſternuß mehr liebten dann das Liecht/ Joh. 3. v. 19. damit ihr als Kinder deß Reichs nicht werdet außgeſtoſſen in daß Finſternuß hinauß/ Matth. 8. v. 12.

3. *In Statu politico.*

Es wil Abend werden in Statu politico, **im Weltlichen Regiment/ durch Krieg und Kriegs-Verheerung.** Dann gleich wie umb den Abend gemeiniglich die Platz-Regen uñ Donnerwetter pflegen zu kommen: Alſo gibts auch itzunder umb den Abend der Welt ſchröckliche Platz-Regen der Verfolgung/ und ein Donner-Wetter über das ander/ daß man nichts höret als Krieg und Kriegs-Geſchrey/ ein Volck/ ein Land/ ein Statt empört ſich über die ander/ wie Chriſtus von dem End der Welt geweiſſaget hatt/ Matth. 24. v. 7. Ach es wird dem lieben Frieden gar ſauer/ biß er einmal empor kompt/ der Perſiſche Hoff-Teuffel iſt auch zu Münſter eingezogen/ Dan. 10. v. 13. wir helffen darzu mit unſerm böſen Leben und Weſen/ daß wir die Werck der Finſternuß noch immer continuiren, wie ſolts dann Liecht werden? Ich hab fürwahr Sorg/ wann ſchon der

Morgen

Morgen kompt/es wird doch Nacht ſeyn/ Eſa. 21. v. 12. Gott kan bald ein Böꝛcken finden/und eine neue Ruthe binden / ſo wir deß Abweichens je länger je mehr machē/ wie ſoll uns dann Gott gnädig ſeyn? O daß du auff mein Gebott mercktest/ ſo würde dein Friede ſeyn wie ein Waſſerſtrom/ und deine Gerechtigkeit wie Meers-Wellen/uñ dein Same würde ſeyn wie Sand/und das Gewächs deines Leibes/wie deſſelbigen Kieß / daß man nicht würde außgerottet und vertilget für mir / Aber die Gottloſen / ſpricht der HERR / haben keinen Frieden / Eſa. 48. verſ. 18. 19. 22.

Es wil Abend werden in Statu œconomico, **im Häußlichen Stand/ durch Sicherheit und Unbußfertigkeit.** Dann gleich wie umb den Abend der Menſch ſchläfferig wird/ und nicht mehr ſo wacker iſt zur Arbeit/ wie in der Morgenſtund: Alſo hat der Eyfer zu Gottes Wort itzunder bey männiglich ſehr abgenommen / und geht wie der liebe GOtt klagt Oſe. 4. v. 1. 2. Es iſt kein Lieb kein Wort Gottes mehr im Lande / ſondern Gottsläſtern/ Lügen / Morden/ Stehlen und Ehebrechen hat überhand genommen / und kompt eine Blutſchuld nach der andern. Das ſind lauter trübe Wolcken/ die die Sonn verfinſtern/ daß es deſto eher Nacht wird / dann die Sünden ſcheiden uns und unſern GOtt von einander/Eſa. 59. v. 2. die Ungerechtigkeit hat überhand genommen/ und die Lieb iſt in vieler Menſchen Hertzen erkaltet/Matth. 24. v. 12. 3. In Statu œconomico.

Das ſollen wir dieſen Abend auch wol bedencken/und das Abend-Gebettlein fleiſſig im Munde führen: **Ach bleib bey uns HErr JEſu Chriſt/ ꝛc.** Wann wir das thun / ſo wird der HErr JEſus bey uns bleiben/und mit ſeinem Gnaden-Glantz uns erleuchten/dann dem Gerechten muß das Liecht immer wieder auffgehen im Finſternuß/ und Freude den frommen Hertzen / ſagt David Pſal. 97. v. 11.

Darnach ſoll ſich Euer Chriſtliche Lieb erinnern **deß Abends ihres Lebens.** Dann wir kommen alle Tag näher zum Grab/und wiſſen nicht/ wann wir ſterben werden/ Gen. 27. v. 2. 2. *De Veſpera termini.*

Die Zeit wird getheilet in præſens, præteritum & futurum, **in die Gegenwärtige/ Vergangene und Zukünfftige.** Wann wir nun bedencken/was wir davon haben/ſo wirds gar ein geringes ſeyn. **Das Zukünfftige haben wir nicht/** ſondern warten drauff/und iſt gantz ungewiß/ ob wirs erlangen werden. **Das Vergangene haben wir auch nicht/** es iſt ſchon dahin und kompt nicht wieder. **Das Gegenwärtige haben wir allein/** aber es wehret kaum ein Augenblick / ſo lang wir dran gedencken / oder wol nicht ſo lang/dann wann wir kaum anfangen dran zugedencken/ſo hats ſchon ein End und iſt fürüber.

Drumb ſollen wir uns nicht einbilden/als obs noch früh am Tag wäre/wie die gottloſen Welt-Kinder das Händlein empor werffen und ſagen: **Ey was acht** *Notetur 1. Contrà temeritatem.*

acht ich der Pfaffen Sag/ Ich hab für mir noch manchen Tag/ darinn ich mich wol beſſern mag/ von Sünden mich bekehren/ wann ſich mein Trauren thut mehren. Nein der Abend iſt für der Thür/du muſt alle Stund und Augenblick gewärtig ſeyn/ daß die Sonn deines Lebens untergeht/ dann gleich wie die Vögel mit dem Strick gefangen werden/ ſo werden auch die Menſchen berückt zur böſen Zeit/ wann ſie plötzlich über ſie fällt/ Eccleſ.9 v.12.

Contrà ſecuritatem.

Von Iulio Cæſare lieſet man/daß ihn Spurina ein Aſtronomus gewarnet/ er ſolte ſich den 15. Martii wol fürſehen/ dann es werde ihm auch denſelbigen Tag ein groß Unglück begegnen. Aber Iulius Cæſar achtets nicht/ und als er denſelbigen Tag auff das Rathhauß gieng/ begegnete ihm eben dieſer Spurina, den redet der Käyſer an mit lachendem Munde/ und ſprach: Ecce Spurina, venerunt idus Martii: Siehe du Spurina, der 15. Tag deß Mertzens iſt vorhanden/ und ich bin noch friſch und geſund: Der Aſtronomus antwortet: Sed non præterierunt, er iſt zwar kommen/ aber er iſt noch nicht vorüber/ denſelben Tag ward Cæſar mit 23. Wunden erſtochen. Alſo ſoll ſich keiner auff ſein Glück und Geſundheit verlaſſen/ es kan für Abend noch wol anderſt werden/ weder es am Morgen war/ Syr.18.v.26. der Menſch iſt wie ein Graß/ das doch bald welck wird/ das früh blühet/ und bald welck wird/ und deß Abends abgehauen und verdorret/ Moſes Pſal. 90 v.6. drumb ſollen wir nit ſagen: Heut oder Morgen wollen wir in die oder die Statt gehen/ und wollen ein Jahr da liegen/ und handthieren und gewinnen/ die ihr nicht wiſſet/ was Morgen ſeyn wird/ ſondern ſo der HErr wil/ und wir leben/ wollen wir diß oder das thun/ ſagt Jacobus Cap.4.v.13. ſeqq.

Fleres, ſi ſcires unum tua tempora menſem,
Rides cùm non ſit forſitan una dies.

Wann du wüſt daß du ſollſt nur einen Monden leben/
Du würdeſt zweiffels ohn in ſtetem Trauren ſchweben/
Nun weiſtu aber nicht/ ob du zu leben haſt
Noch einen Tag und machſt dich gleichwol nicht gefaſt.

Das iſt ja eine groſſe Sicherheit. Der heylige Ertzvatter Jacob wolte gen Haran reiſen/ aber die Sonn gieng ihm unter/ ehe dann er ſichs verſahe/ drumb muſt er über Nacht im Feld bleiben/ und er nam einen Stein deß Orts/ und legt jhn zu ſeinen Haupten/ und entſchlieff/ Gen. 28 v.10. 11. Alſo/ liebe Chriſten/ gehören wir alleſampt in **S. Jacobs Orden**/ und wiſſen nicht wann die Sonn unſers Lebens wird untergehen/ über kurtz/ oder über lang/ Job. 32. v.22. drumb ſollen wir uns mit dem heyligen Ertzvatter Jacob bey Zeiten nach einem

guten Stein umbſehen / darauff wir das Haupt niederlegen und ruhen können / das iſt Chriſtus der Grund und Eckſtein unſers Heyls / den müſſen wir mit wahrem Glauben ergreiffen / und unſer Hauptküſſen ſeyn laſſen / ſo heiſt es: Selig ſind die Todten die im HErrn ſterben / von nun an / ja der Geiſt ſpricht / daß ſie ruhen von ihrer Arbeit / Apoc. 14. v. 13. und wer alſo mit Chriſto ſchlaffen geht / der wird auch am Jüngſten Tag in ihm friſch und frölich wieder aufferſtehen / dann *ich bin* die Aufferſtehung und das Leben / wer an mich glaubet / der wird leben / ob er *gleich* ſtürbe / und wer da lebt und glaubt an mich / der wird nimmermehr ſterben / ſagt Chriſtus Johan. 11. v. 25. 26.

Drittens **deß Abends der Trübſal und Wiederwärtigkeit.** 3. De Veſpera caſus adverſi. Dann es geſchicht offt / daß die trübe Creutz-Wolcken daher ſtreichen / und frommen Hertzen allen Troſt-Schein benehmen / das Land wird finſter für Angſt / Eſa. 5. v. 30. die Stern am Himmel und ſein Orion ſcheinen nicht hell / die Sonn geht finſter auff / und der Mond ſcheinet denckel / Eſa. 13. v. 10. wir müſſen bißweilen im finſtern Thal wandeln / Pſal. 23. v. 4. und in dieſer Welt ſeyn wie ein Elende und Troſtloſe / über welche alle Wetter gehen / Eſa. 54 v. 11. Aber tröſtet euch meine Geliebten / es iſt nur ein Abendſtüber / den Morgen wirds ſchon beſſer werden / den Abend lang währet das Weynen / aber deß Morgens die Freude / ſagt David Pſal. 30. v. 6.

Wann die Sonn roth untergeht / ſo ſchlieſſen wir es werd ein ſchöner Tag folgen / Math. 16. v. 2. Alſo können wir auch deſſen uns gewiß verſichern / wann wir umb deß Nahmens JEſu willen Verfolgung leyden / und offtermahls mit blutigen Köpffen zu Bett gehen müſſen in dieſer Welt / daß ein ſchöner Tag darauff wird erfolgen / nemblich **der Tag der Erquickung** / Act. 3. v. 20. an welchem es recht ſeyn wird zu vergelten Trübſal / denen die uns Trübſal anlegen / uns aber die wir Trübſal leyden / Ruhe mit den Heyligen / wann nun der HERR JEſus wird offenbahret werden / vom Himmel / ſampt den Engeln ſeiner Krafft / 2. Theſſ. 1. v. 6. 7. darnach ſollen wir uns ſehnen / und mit der frommen Sara ſagen: Das weiß ich fürwahr / wer GOtt dienet / der wird nach der Anfechtung getröſtet / und auß der Trübſal erlöſet / und nach der Züchtigung findet er Gnade / dann Er hat nicht Luſt an unſerm Verderben / Tob. 3. v. 22.

Bleibt ſchon die Hülff bißweilen gar lang auß / daß der elender Nächte viel werden / Job. 7. v. 3. und du mit groſſem Verlangen nach dem Tag ſeufftzeſt / Hüter iſt die Nacht ſchier hin / Hüter iſt die Nacht ſchier hin? Eſa. 21. v. 11. ſo verzage doch nicht an der Hülffe deines lieben Gottes. Das Täublein / welches Noah außfliegen ließ zur Zeit der Sündfluth / das kam umb Veſper-Zeit allererſt / und bracht das Oelzweiglein in ſeinem Munde / dardurch Noah erfreuet ward / Gen. 8. v. 11. Am Abend da die Thüren verſchloſſen waren / und die Jünger faſt außgehofft hatten / da kam JEſus unverſehens / und tratt mitten ein / und

ſprach: Pax vobis, Friede ſey mit euch/ Johan. 20. v 19. Alſo hat GOTT den Brauch noch heutiges Tages/ daß Er am liebſten hilfft/ wann aller Menſchen Hülff auß iſt/ daß darnach jederman ſagen muß/ das hat GOtt gethan/ und mercken daß ſein Werck ſeyn/ Pſal. 64. v. 10. drumb laß dichs nicht ſchrecken frommes Chriſten-Hertz:

Und obs gleich wehrt biß in die Nacht/
Und wieder an den Morgen/
Doch ſoll mein Hertz an Gottes Macht/
Verzweiffeln nicht noch ſorgen
So thu Iſrael rechter Art/
Der auß dem Geiſt erzeuget ward/
Und ſeines Gotts erharre.

Ob gleich der HErr verzeucht/ ſo harre ſein/ Er wird gewißlich kommen/ und nicht auſſen bleiben/ Hab. 2. v. 3.

II. Meditationes Sabbathicas recordando.

Das ſeynd die Abend-Gedancken.

Darnach ſo geben auch dieſe Wort E. L. lieb an die Hand **dreyerley Sontags-Gedancken**/ daß ihr euch erinnert

1. Præteriti. I. Præteriti, **deſſen was vergangen iſt**/ drumb ſagt der liebe GOtt nicht ſchlecht du ſolt den Sabbath heyligen/ ſondern ſetzt gar ein ſtarck Nota bene voran: **Gedencke**/ ſpricht Er/ daß du den Sabbath heyligeſt. Alſo ſollen wir uns daſſelbige memento ſtets in unſern Hertzen und Ohren ſchallen laſſen/ und dieſen Abend Gedencken *ſcilicet*

1. Creationis 1. Creationis. **der wunderbaren Schöpffung Himmels und der Erden.** Dann in ſechs Tagen hat der HERR Himmel und Erden gemacht/ und ruhete am ſiebenden Tag/ drumb ſegnete der HERR den Sabbath-Tag und heyliget ihn/ Exod. 20. v. 11. wie nun der liebe GOTT am erſten Tag das Liecht hat erſchaffen/ wie wir ſchon droben gehöret haben/ ſo ſollen wir auch am erſten Tag in der Wochen/ das iſt am lieben Sontag mit lauter geiſtlichen Wercken und Gedancken umbgehen/ und vor allen Dingen trachten nach dem Reich Gottes und nach ſeiner Gerechtigkeit/ Matth. 6. v. 33. dann eins iſt noth/ nemblich zu den Füſſen Chriſti ſitzen/ und mit Maria ſeiner Predigt zuhören/ das iſt der beſte Theil/ der nicht ſoll von uns genommen werden/ Luc. 10. verſ. 42.

2. Redemptionis. 2. Redemptionis, **der herzlichen Erlöſung von Sünd/ Tode Teuffel und Höll**/ die Chriſtus der HERR nach ſeiner unerforſchlichen Weißheit erfunden hat/ Ebr. 9. verſ. 12. dann wie ſich die Kinder Iſrael

erinnern

Iſrael erinnern muſten an ihrem Sabbath der wunderlichen Erlöſung auß der Egyptiſchen Dienſtbarkeit/Deut.5.v.15. Alſo will uns vielmehr gebühren/ daß wir uns erinnern der geiſtlichen Erlöſung/auß der Macht und Gewalt deß hölliſchen Pharaonis/welche durch die Aufferſtehung Jeſu Chriſti von den Todten geſchehen iſt/daß wir nun mit Freuden rühmen können mit Petro/gelobet ſey Gott und der Vatter unſers HErrn Jeſu/der uns nach ſeiner groſſen Barmhertzigkeit wieder geboren hat zu einer lebendigen Hoffnung/durch die Aufferſtehung JEſu Chriſti von den Todten/ zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelcklichen Erbe/das behalten wird im Himmel/uns die wir auß Gottes Macht durch den Glauben bewahret werden zur Seligkeit/1.Pet.1 v.3.ſeqq.

II. Præſentis, **deſſen was gegenwärtig iſt / und** noch alle Tag geſchicht/nemblich **des geiſtlichen Sabbaths**/dardurch unſere Seel geheyliget wird/wann wir die Händ abhalten vom Argen/und dieſelbige wie auch alle Gliedmaſſen von böſen Wercken feyern laſſen/ das iſt ein luſtiger Sabbath den HErrn zu loben und zu preiſen/Eſa.56.v.2.c.58 v.13. *II. Præſentis. ſc. Sabbathi ſpiritualis, ut ſit nobis dies reconciliationis.*

Sonderlich aber ſollen wir uns den Sontag einen rechten **Söhntag** ſeyn laſſen/an welchem wir uns verſöhnen.

I. Cum Deo, **mit GOtt**. Dann wann wir uns ſelbſt examiniren und prüffen/wie wir die vergangene Wochen über Hauß gehalten haben/ ſo werden wir befinden/daß wir die Gebott Gottes offt und viel übertretten haben. Das ſollen wir erkennen/und dieſen Abend gleichſamb Abrechnung mit GOtt halten/ ſo wird darnach die Summ nicht ſo groß ſeyn / wir werden auch deſto leichter darvon kommen/wann wir am Jüngſten Tag für ſeiner Mayeſtät Rechenſchafft werden geben müſſen von einem jeglichen unnützen Wort/das wir geredet haben/ Matth.12.v.36. *1. Cum Deo.*

2. Cum proximo, **mit unſerm Nächſten**. Dann da gehts nicht leer ab/es gibt offenſen, daß einer dem andern mit Worten oder Wercken zuwieder handelt/wie zween Reiß-Gefehrten/die einen kothigen Weg mit einander zu wandeln haben/ſich beflecken. Da müſſen wir nun fein ſöhnbar uns erweiſen/und dem Nächſten verzeyhen/was er uns zu leyd gethan hat/ ne ſol abſcedat teſtis noſtri furoris, wie Lactantius redet/daß die Sonn nicht drüber untergehe / und des verhaltenen Zorns halben uns anklage für GOtt/ Eph.4.v.26. Darumb ſagt Chriſtus: Wann du deine Gab auff dem Altar opfferſt/und wirſt allda eindencken/ daß dein Bruder etwas wieder dich habe/ſo laß allda für dem Altar deine Gabe/ und gehe zuvor hin/und verſöhne dich mit deinem Bruder/ und alßdann komme und opffere deine Gabe/ꝛc. Matth.5.v.23. *2. Cum proximo.*

III. Futuri, **deſſen was zukünfftig iſt** / nemblich **des ewigen Sabbaths**/ den wir in dem himmliſchen Jeruſalem halten werden für und für. *III. Futuri.*

ſe. Sabbathi æternalis.

Dann Gott hat den Menſchen erſchaffen/nicht fürnemblich zu dieſem/ſondern zu dem ewigen Leben/Sap.2.v.23.

Daran ſollen wir gedencken/wanns uns übel geht in dieſer Welt/ daß wir nicht allein im Schweiß unſers Angeſichts unſer Brod ſuchen/ ſondern auch ſonſten vielem Creutz und Trübſal müſſen unterworffen ſeyn. Im ewigen Leben wirds immerdar Sabbath ſeyn/da werden wir zur ewigen Ruh eingehen Ebr.4. v.3.und den Gnadengroſchen deß ewigen Lebens zu Lohn empfangen/Matth.20. v.9.

Præfigurati per Sabbathum noſtrum ordinarium

Das wird uns gar ſchön und artlich fürgeſtellet durch den Sontag / oder Sabbath.

1. Reſpectu Dei.

1. Reſpectu Dei, **wann wir auff Gott ſehen.** Am Sontag gehen wir zur Kirchen / und hören da mit Fleiß an/was uns Gott durch ſeine Legaten verkündigen läſt. Wir verrichten auch unſer Gebet und Lobſingen dem HErrn unſerm Gott mit Pſalmen und Lobgeſängen / und geiſtlichen lieblichen Liedern/ Col.3.v.16.Eph.5.v.19.Alſo werden wir uns im ewigen Leben dermahleinſt für dem himmliſchen Predigſtuhl darſtellen/und den groſſen Oratorem und gewaltigen Redner mit der gelehrten Zungen/Eſa.50.v.4. der die ewige Weißheit/ 1. Cor.1.v.30.und Warheit ſelber iſt/Joh.14.v.6. Den werden wir perſönlich ſehen/perſönlich hören/und das jenige von ihm lernen / das wir in dieſem Leben mit unſer blinden Vernunfft nicht haben faſſen und begreiffen können / darauff werden wir mit den heyligen Engeln ihr freudiges Liedlein anſtimmen und ſingen: Heylig/heylig/heylig iſt der HErr Zebaoth/alle Land ſind ſeiner Ehren voll/Eſa. 6.v.3.

2. Reſpectu noſtri.

2. Reſpectu noſtri, **wann wir auff uns ſelber ſehen. Am Sontag iſt man ſtill von allerhand Arbeit /** damit ſich ſonſten der Menſch die gantze Wochen abmattet/daß er kaum darfür reſpiriren und Athem holen kan: Alſo wird dort die ewige Feyer angehen daß wir ruhen von aller Müh und Arbeit; Apoc.14.v.13.und Gott wird alle Thränen von unſern Augen abwiſchen / Apoc. 7.v.17.wir werden in Häuſern des Friedens wohnen/und in ſtoltzer Ruh / Eſa. 32.v.18.und nichts thun als Gott loben und lieben / lieben und loben in Ewigkeit/das wird unſer einige Verrichtung ſeyn/Pſal.84.v.5.

Am Sontag **legt man die alte Kleyder ab / und zeucht die Neuen an :** Alſo werden wir im ewigen Leben den alten zerriſſenen Adamsbeltz mit ſeinen böſen Lüſten und Begierden gantz und gar ablegen/ und dargegen angethan werden mit dem Rock der Unſterblichkeit.Hier haben wir ein böß Kleid/ einen ſchwachen und allerley Kranckheiten unterworffenen Leib/daran der Artzt immer flicken muß/Syr.10.v.11.Dort aber wird das Verweßliche anziehen das Unverweßliche/und das Sterbliche wird anziehen die Unſterblichkeit/1.Cor.15. v.53.wir werden den Engeln Gottes gleich ſeyn/Matth.22.v.30. und dem verklärten

klärten Leib Chriſti ähnlich werden/Phil 3.v.21. und leuchten wie die Sonne in unſers Vatters Reich/Matth. 13.v.43.

Am Sontag bemühet ſich ein jeder / daß er ihm nach ſeinem Stand und Vermögen **mit Eſſen und Trincken gütlich thue**. Alſo werden wir zwar im ewigen Leben keiner irrdiſchen Speiß und Trancks mehr bedörffen / wie etwa Mahomet in ſeinem Alcoran ihme träumen läſt; ſondern mit Abraham/ Iſaac und Jacob zu Tiſche ſitzen/Matth. 8.v.11. wir werden eſſen von dem Holtz deß Lebens/das zwölfferley Frucht trägt / und bringt ſeine Früchte alle Monden/ Apoc.22.v.2 und in Summa/gantz und gar keinen Mangel haben an irgend einem Gut/Pſ. 34.v.11. ſondern eſſen und ſatt werden / trincken und truncken werden/und für gutem Muth jauchtzen/Eſa.65.v.13. das wolle mir und euch in Gnaden geben und verleyhen GOtt Vatter / Sohn und heyliger Geiſt/einiger hochgelobter GOtt in Ewigkeit/Amen.

Die zweyte Abendpredigt.

Textus.

Eſa. 66. v. 23.

Vnd alles Fleiſch wird einen Monden nach dem andern/ und einen Sabbath nach dem andern kommen/anzubeten für mir/ſpricht der HErr.

Eingang.

WIr leſen Ezech. 47.v.1. ſeqq. daß der Prophet im Geſicht geſehen ein Waſſer unter der Schwelle des Tempels/gegen Morgen flieſſen/ welches an der rechten Seiten des Tempels neben dem Altar hin/gegen Mittag gelauffen. Und ein Mann der ihn geführt/gieng herauß gegen Morgen / und hatte ein Meßſchnur in der Hand/und er maß tauſend Ellen/ und führet den Propheten durchs Waſſer/biß es ihm an die Knöchel gieng. Und er maß abermahl tauſend Ellen/und führet ihn durchs Waſſer/biß es ihm an die Knie gieng/ und maß noch tauſend Ellen/und ließ ihn dardurch gehen / biß es ihm an die Lenden

Exordium ex Ezech. 47. v. 1. ſeqq.

den

den gieng Da maß er noch tauſend Ellen / und es war ſo tieff/daß er nicht mehr gründen kund/dann das Waſſer war zu hoch/daß man drüber ſchwimmen muſte/ und kundte es nicht gründen.

Da haben wir ein artlich Bildnuß heyliger göttlicher Schrifft. Dann die iſt auch **ein ſolcher wunderbarer Fluß** / den kein Menſch mit aller ſeiner Witz und Weißheit ergründen kan.

Zwar wann man erſtmahls in diß Waſſer hinein ſetzet/und den Buchſtaben in den Bibliſchen Sprüchen anſiehet / da meinet man nicht / daß diß Waſſer ſo tieff ſey / ſondern helts auch wol pro litera mortua , für einen todẽ Buchſtaben mit den Papiſten/oder mit den Schwenckfeldern pro nudo ſono, für einen bloſſen Hall und Schall/der in der Lufft verſchwindet / und keine Krafft hab die Hertzen zu bekehren. Wann man aber mit Fleiß drauff mercket / und den Sachen/die uns in heyliger Schrifft fürgetragen werden/je mehr und mehr nachdencket/ſo wird diß Waſſer endlich ſo tieff/daß mans nicht ergründen kan / wie das Waſſer Piſon/wann es groß iſt/und wie das Waſſer Tigris/ wann es übergehet im Lentzen. Es iſt nie geweſt/der es außgelernet hätte/und wird nimmermehr werden/der es außgründen möchte. Dann ſein Sinn iſt reicher/weder kein Meer/ und ſein Wort tieffer/dann kein Abgrund/Syr. 24. v. 39.

Das ſeind wir gewahr worden in der erſten vor 8. Tagen gehaltenen Abend-Predigt/ da wir wegen Kürtze der Zeit mit den Sontags Gedancken nicht zum End kommen können. Dann ob wir wol vermeinet dieſelbige materi in einer Predigt zu abſolviren/ſo ſind wir doch wie der Prophet Ezechiel je länger je tieffer hinein kommen / und haben ſonderlich die Betrachtung deß ewigen Sabbaths/welche alle Heyligen und Auſſerwählten Gottes in dem himmiſchen Jeruſalem halten werden für und für/ gar kurtz abbrechen/und ſelbige Gedancken biß hieher verſparen müſſen.

Weil uns dann der barmhertzige Gott und Vatter unſers HErrn JEſu Chriſti nun abermahls eine Abendpredigt hat erleben laſſen / ſo wollen wir uns noch weiter in diß Waſſer hinein wagen/und mit den Gedancken **von dem ewigen Sabbath** in der Forcht deß HErrn uns beluſtigen/ ſo viel uns hiervon in der Schrifft geoffenbahret iſt/was wir nit begreiffen können mit der Vernunfft/ da wollen wir im Glauben über hin ſchwimmen / dann unſer Wiſſen iſt hie nur Stückwerck/und unſer Weiſſagen iſt Stückwerck/wann aber das Vollkommene wird angehen/da wird das Stückwerck auffhören/das wird geſchehen im ewigen Leben/da wir Gott ſehen werden nicht im Spiegel und dunckelen Wort / wie wir uns jetzt zwar behelffen müſſen/ſondern πρόσωπον πρὸς πρόσωπον , von Angeſicht zu Angeſicht / 1. Cor. 13. v. 9. ſeqq.

Wir haben uns aber darzu belieben laſſen die abgeleſene Wort / darinnen der hocherleuchte Prophet Eſaias die immerwehrende Ruh und Feyer deß ewigen

gen

gen Lebens beſchreibet/und ſpricht/ **es werde alßdann alles Fleiſch kommen einen Monath nach dem andern/und einen Sabbath nach dem andern/anzubeten für dem HErren.** Darauß wollen wir nun auff dißmahl nur diß einige Pünctlein mit einander beherzigen/ und nach Gelegenheit der Zeit reden de Sabbatho æterno, von dem ewigen Sabbath/den wir alleſampt zugewarten haben in dem Himmeliſchen Jeruſalem. *Propoſitio eſt de Sabbatho æterno.*

Nun wir bitten unſern lieben HErrn und Heyland Jeſum Chriſtum / der uns durch ſeinen Sabbath im Grab den ewigen Sabbath und Ruhtag erworben hat/daß Er uns hierzu geben und verleyhen wolle die Gnad und Krafft ſeines H. guten Geiſtes/umb ſein ſelbſt / und umb ſeines hochgelobten Namens willen/Amen.

Außlegung.

Gleich wie die Eltern im Brauch haben/ wann ſie mit den Kindern vom ewigen Leben reden/ſo geben ſie allerley kindiſche Gleichnuß/ und bilden den Kindern ein/wie ſie da werden auff güldenen Wagen fahren / mit güldenen Aepffeln ſpielen/und mit den H. Engelein allerley Freud und Kurtzweil haben: Alſo handelt GOtt der HErr mit uns / wie mit den Kindern/ und braucht allerley bekante Gleichnuß/damit Er uns die Herrlichkeit deß ewigen Lebens etlicher maſſen ab- und vorbilden möchte / ja was er weiß daß uns lieb iſt und ſchön ſeyn düncket/damit beſchreibet der H. Geiſt das ewige Leben/ maſſen es dann vergliechen wird **einer Mahlzeit**/ Eſa 65. v. 13. **einer Hochzeit**/ Apoc. 19. v. 7. **dem Frühling und Sommer**/ Luc. 21. v. 30. **einer ſchönen prächtigen Statt**/ Apoc. 21. v. 10. und was der ſchönen Bilder und Gleichnuß mehr ſeyn/darunder ſonderlich auch gehören die abgeleſene Wort/ darinnen das ewige Leben **mit dem Sabbath** vergliechen wird/wann wir anſehen. *Vita æterna comparatur Sabbatho ſi ſpectes.*

1. Congregationem amabilem, **die liebliche Verſamblung was den Ort anlanget.** Am Sontag gehen alle fromme Hertzen/die GOtt und ſein Wort lieb haben zur Kirchen/und freuen ſich mit David / daß ihre Füſſe ſtehen ſollen in den Thoren Jeruſalem/ Pſ. 122. v. 1. 2. Alſo wird im ewigen Leben alles Fleiſch kommen **anzubeten** / wie der Prophet ſagt/ in den abgeleſenen Worten / und dem HErrn dienen Tag und Nacht in ſeinem heyligen Tempel/ Apoc. 7. v. 15. *1. Congregationem amabilem. 1. Reſpectu loci.*

Die Tempel ſind gemeiniglich gar ſchöne und herrliche Gebäu / wie man liſt von dem Tempel Sophia zu Conſtantinopel/daß er ſo koſtbar und künſtlich erbauet geweſen/daß dergleichen in der Chriſtenheit nicht zu finden.

So ſoll die Kirch Mariæ di Loretto in Italia von lauter Silber und Gold glåntzen/zu beyden Seiten ſtehen die Kőnige in Spanien/Franckreich und andere mehr fűrnehme Catholiſche Potentaten von klarem Silber in Mansgrőß/ und iſt ein ſolcher Schatz drinnen/der mit keinem Kőnigreich zu vergleichen.

Welch ein kőſtlich Gebåu muß der Tempel Salomonis geweſen ſeyn. Dann das gantze Gewőlb biß auff den Boden / war mit lauterem geſchlagenem Goldblech űberzogen und mit gűldenen Någeln / deren ein jeder 30. Seckel gewogen angehåfftet/ja wie Egeſippus bezeuget/ ſo iſt ein gűldener Balcken drinnen geweſen/trecentarum minarum,750. Pfund ſchwer.

Alſo wird zwar im ewigen Leben kein Tempel ſeyn / dann der HErr der allmåchtige Gott iſt der Auſſerwåhlten ihr Tempel/und das Lamb / Apoc. 21. v 22. Darumb wird keiner den andern/noch ein Bruder den andern lehren und ſagen: Er kenne den HErrn / ſondern ſie werden ihn alle kennen beyde klein und groß/ ſteht Jer. 31. v. 34. Aber unterdeſſen wird doch der Magnificentz und Herrlichkeit halben das ewige Leben ein Tempel genennt/dieweil es ein űber alle maß koſtbar Gebåu ſeyn wird/ein Hauß nicht mit Hånden gemacht / ſondern das ewig iſt im Himmel/2. Cor. 5. v. 1.

Zacharias Barachiæ Sohn ward ermordet zwiſchen dem Tempel und Altar/2. Chron. 24. v. 21. So hat man in dem leidigen Krieg der Kirchen nicht verſchonet/ſondern dieſelbige außgeplűndert / und die jenige / ſo ſich dahin ſalviren wollen/jåmmerlich ermordet / wie zu Magdeburg in der Catharinen Kirchen 51. Menſchen gefunden worden/denen die Kőpff abgehauen geweſen/und in S. Johanns Kirchen iſt ein Prediger vor dem Altar in Stűcke zerhauen worden. Aber in dem Tempel deß ewigen Lebens werden wir ſicher ſeyn fűr allen unſern Feinden/wie das Kőnigliche Kind Joas fűr der Tyranney Athaliæ in dem Tempel zu Jeruſalem iſt erhalten worden/2 Reg. 11. v. 3. 4.

Die Thűren ſind feſt und wohl verwahret/daß kein Feind dieſelbige erbrechen kan/dann Gott hat ſie verſchloſſen / wie er die Thűr am Kaſten Noæ zuſchloß/Gen. 7. v. 16.

Die Mauren ſind hoch/und kőnnen nicht erſtiegen werden/ dann ſie ſind der feurige Schutz Gottes/ Zach. 2. v. 5.

Das Dach iſt wol verſehen/das kein Platzregen hinein treffen kan / das macht der Schutz des Hőchſten / und der Schatten des Allmåchtigen / Pſ. 91. v. 1.

Wer wolte ſich dann nicht von Hertzen darnach ſehnen/ und mit Monica Auguſtini Mutter ſagen: Evolemus hinc,evolemus hinc: Laſt uns eilen/daß wir bald dahin kommen / dann ich will lieber der Thűrhűter ſeyn / in meines GOTTES Hauß/ dann lang wohnen in der Gottoſen Hűtten / Pſ. 84. v. 11.

2. Re-

2. Reſpectu præconii, **was das Predigampt anlangt**. Wann wir zur Kirchen kommen / ſo tritt der Prediger auff / und verkündiget uns an GOttes Statt/was ihm der HErr befohlen hat/Act. 10. v. 42. Das ſollen wir erkennen / und darfür annehmen/als wann Gott ſelbſt von der Cantzel ſich hätte hören und vernehmen laſſen/dann wer euch höret/der höret mich / ſagt Chriſtus/ Luc. 10. 16. *2 Reſpectu præconii.*

Aber im ewigen Leben ſiehe / da wird Gott nicht mehr ſolcher geſtalt mit uns handeln/ſondern ſelber aufftretten/daß wir ihn ſehen werden wie er iſt / 1. Joh. 3. v 2. von Angeſicht zu Angeſicht/1. Cor. 13. v. 12. dann er wird alles in allem ſeyn/1. Cor. 15. v. 28.

Hier in dieſem Leben hören wir auff das geprędigte Wort / und mercken mit Fleiß/was die Legaten und Mundbotten Gottes ſagen: Aber es geht wie Paulus ſagt: Der natürliche Menſch vernimpt nichts vom Geiſt Gottes/es iſt ihm eine Thorheit/und kan es nicht begreiffen/1. Cor. 2. v. 14.

Der H. Chryſoſtomus ward gefragt: Quomodo ancilla Deum portâſſet, quomodo Creatura Creatorem: Wie es habe ſeyn können/daß ein Magd GOtt/und die Creatur den Schöpffer getragen. Darauff gab er zur Antwort: Si me interrogas, neſcio, fide credo, non comprehendo ratione. Wann du mich fragſt/ſo weiß ichs nicht/ich glaub aber / was ich mit der Vernunfft nicht faſſen kan. Dort aber/liebe Chriſten / wird der himmliſche Orator mit der gelehrten Zungen/der die Weißheit und die Warheit ſelber iſt / von der Himmels-Cantzel alle Geheimnuß offenbahren / und an demſelbigen Tag werden wir ihn nichts mehr fragen/Joh. 16. v 23.

Hier in dieſem Leben heiſt es: Mein Angeſicht kan man nicht ſehen/dann kein Menſch wird leben/der mich ſiehet / Exod. 33. v. 20. Darumb ſagt dorten Manoah/Simſons Vatter/da er und ſein Weib den Engel deß HErrn geſehen hatten/wir müſſen deß Todes ſterben/daß wir GOtt geſehen haben / Judic. 13. v. 22. Aber im ewigen Leben wird das Anſchauen Gottes ſeyn / ſummum beatorum præmium, **die höchſte und gröſte Gab der Außerwehlten/** wie der alte Kirchenvatter Auguſtinus redet.

Als der ewige Sohn Gottes in angenommener Mannsgeſtalt mit dem heyligen Ertzvatter Jacob gerungen hatte / hilff ewiger GOtt wie freuet er ſich darüber/Ich habe den HErrn geſehen/ ſpricht er / von Angeſicht zu Angeſicht/ und meine Seel iſt geneſen/Gen. 32. v. 30. Wie viel mehr/liebe Chriſten/wird dann unſere Seel geneſen/ wann wir Chriſtum in ſeinem eygenen Fleiſch ſehen werden/da werden wir uns freuen mit ewiger unaußſprechlicher herrlichen Freude/1. Pet. 1. v 8. und dieſelbige Freude ſoll in Ewigkeit nicht mehr von uns genommen werden/Joh. 16. v. 22.

Dem Mann Gottes Moſi wird zum unſterblichen Ruhm nachgeſchrieben/ daß Gott der HErr mit ihm geredt/ wie ein Mann mit ſeinem Freunde redet/ und daß er den HErrn geſehen habe in ſeiner Geſtalt / nicht durch danckele Wort oder Gleichnuß/ Num. 12. v. 8. Dieſe Herrlichkeit wird im ewigen Leben allen Auſſerwählten Gottes gemein ſeyn.

Sie werden Gott anſchauen von hellem Angeſicht/
Leiblich mit ihren Augen/ das ewig wahre Liecht/
Sie werden Gott erkennen/ die heylig Trinitat,
In ſeiner Liebe brennen/ und lernen ſeinen Rath.

Was das für ein Freud und Herrlichkeit ſeyn wird/ das hat kein Aug geſehen/ kein Ohr gehöret/ und iſt in keines Menſchen Hertz geſtiegen/ 1. Cor. 2. v. 9. Lutherus ſagt: Ein Augenblick Gott ſehen/ werde gröſſere Freud verurſachen / als wann einer tauſend und aber tauſend Jahr hier in der Welt in Freuden leben ſolt. Drumb wolt Petrus nicht wieder vom Berg Thabor herab/ da er nur einen geringen Blick in Himmel thät bey der Verklärung Chriſti/ und Moſen und Eliam ſahe/ ſondern ſprach: HErr / hie iſt gut ſeyn/ hie wollen wir drey Hütten bauen/ dir eine/ Moſi eine/ und Eliæ eine/ ich begehre nicht mehr hinunter/ Matth. 17. v. 4. Was wirds dann werden im ewigen Leben / da wir nicht nur einen Blick in Himmel thun/ wie Petrus/ ſondern der ewigen Glory/ Freud und Seligkeit/ völlig werden genieſſen/ wir werden auch nicht nur Moſen und Eliam/ ſondern die heylige Dreyfaltigkeit ſelber ſehen/ und Gemeinſchafft haben mit dem Vatter und mit dem Sohn/ 1. Joh. 1. v. 3.

Wollen wir aber zu dieſer Herrlichkeit gelangen / M. G. und GOtt dermahleins im ewigen Leben ſchauen von Angeſicht zu Angeſicht / 1. Cor. 13. v. 12. So müſſen wir uns hier in der Gnadenzeit fleiſſig in der Kirchen einſtellen / und im tunckelen Spiegel göttliches Worts unſer leiblich Angeſicht wol beſchauen/ aber nicht wie die Welt-Kinder/ die zwar auch zuweilen fürn Spiegel gehen/ und wann ſie ſich beſchauet haben/ ſo gehen ſie wieder davon/ und vergeſſen/ wie ſie ſind geſtalt geweſen/ nein/ ſondern wir müſſen auch die Fehler/ welche uns der Spiegel zeiget/ abſchaffen und wegthun/ Jacob. 1. v. 23. So heiſt es dann darnach: Selig ſind/ die reines Hertzens ſind/ die ſollen Gott ſchauen/ Matth. 5. v. 8.

3 Ratione Conſortii. 3. Reſpectu Conſortii, **was die Compagnie und Geſellſchafft anlanget.** In der Kirchen trifft ein jeder ſeine gute Freunde an / und wann er einen oder den andern nicht drinnen ſiehet/ ſo fragt er gleich: Wie kompts/ daß der und der nicht iſt in der Kirchen geweſen/ iſt er vielleicht kranck und ſo forthan. Alſo werden wir im ewigen Leben antreffen neben der Meng / der viel tauſendmahl

tauſend heyliger Engel/alle abverſtorbene Seelen / alle Heyligen und Außerwählten/die von Anfang der Welt gelebet haben / alle heylige Ertzvätter / alle gottſelige Richter/Könige und Propheten/alle H. Apoſtel/alle theure Märtyrer/ ja alle unſere Vorfahren/Eltern/Ehgatten/Kinder/Brüder / Verwandten und Bekandten/die in dem HErrn ſeliglich von dieſer Welt abgeſcheiden ſeynd / die werden alle zuſammen kommen von Morgen und Abend / von Mitternacht und von Mittag / und mit Abraham / Iſaac und Jacob im Himmelreich ſitzen/ Matth. 8. v. 11. Luc. 13. v. 29. 30. Da werden wir bald einander kennen und nennen / ob wir ſchon einander mit leiblichen Augen hier auff dieſer Erden nie geſehen haben; ſehet/werden wir ſagen/das iſt Adam/das iſt Noah/das iſt Abraham/ das iſt Moſes/dort kompt Petrus und Paulus her / da ſteht der fleiſſige Lehrer Auguſtinus, dort ſitzt der theure Gottesmann Lutherus. Hat einer hie ſeine liebe Eltern verlohren/ſein liebes Weib verlohren/ſeine liebe Kinder verlohren / dort wird er ſie wieder bekommen/und in unzertrennter Lieb / Freud und Seligkeit ihrer Gemeinſchafft und Gegenwart genieſſen immer und ewiglich / dann es wird da kein Tod mehr ſeyn/Apoc. 21. v. 4.

Wann gute Freund lang nicht beyeinander geweſen ſeyn / und kommen etwann durch Gottes Schickung unverſehens einmahl zuſammen/ ſo iſt da groſſe Freude/wie auß der Hiſtorien Joſephs zuſehen/der ſeinen Brüdern umb die Häls gefallen/ſie geküſſet/und für Freuden geweinet/Gen. 45. v. 1. 14. 15. was meint ihr dann / M. G. wird für eine Freud ſeyn im ewigen Leben/wann da ein guter Freund den andern wieder ſehen und antreffen wird ? Ach es iſt mit Gedancken nicht zu erreichen/viel weniger mit Worten außzuſprechen. Die Erlöſeten deß HErrn werden wieder kom̃en/und gen Zyon kommen mit Jauchtzen/ewige Freud wird über ihrem Haupt ſeyn/Freude und Wonne werden ſie ergreiffen/Seufftzen und Schmertzen wird fern weg müſſen/Eſa. 35. v. 10.

Wo aber einer oder der ander ſeinen Vatter/ſeine Mutter/ Sohn/Tochter/Bruder/Schweſter/Verwandten und Bekandten im ewigen Leben nicht ſiehet oder findet/der mag ihm kühnlich die Rechnung machen/daß er ſein Quartier wird haben beym reichen Mann / und ſehe ſich ein wenig umb mit dem H. Ertzvatter Abraham/ſo wird er ihn ſehen in der Höllenqual ſitzen und ſchwitzen/ Luc. 16. v. 23. und nicht darüber betrübt werden/ſondern mit Luſten ſchauen/ wie es den Gottloſen vergolten wird/Pſ. 91. v. 8.

4. Reſpectu Chori Muſici, **was die Muſic anlangt.** In der Kirchen hört man nicht allein eine ſchöne Muſic auff der Orgel/da die Sänger wie am Reigen ſtehen/und ſingen eins umbs ander / Pſ. 87. verſ. 7. Sondern der *4. Reſpectu Chori Muſici.*

Vorſänger ſtimmt auch etwan einen ſchönen Pſalmen und Lobgeſang an vor und nach der Predigt / da alle fromme Hertzen / Männer und Weiber ihre Stimmen mit erheben / und GOtt zu Ehren von gantzem Hertzen ſingen / daß es in der gantzen Kirchen erſchallet / das iſt der Vermahnung Pauli gemäß / Epheſ. 5. v. 19. Alſo werden wir im ewigen Leben nicht allein hören / wie die heylige Engel an der Zahl viel tauſend mal tauſend werden muſiciren, und das τρισάγιον anſtimmen: Heylig / Heylig / Heylig iſt unſer GOTT / der HERR Zebaoth / Eſa. 6. verſ. 3. ſondern wir werden ſelbſten mit zum Chor tretten / und neben den heyligen Patriarchen / Propheten und der groſſen Schaar aller Außerwehlten mit verklärten Zungen ſingen: Lob und Ehr / und Weißheit / und Danck ſey unſerm GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit / Apoc. 7. v. 12. dann tota noſtra occupatio, erit aſſidua Dei laudatio, unſere ſtätige Verrichtung im ewigen Leben wird ſeyn Gott loben ohn Unterlaß / wie David ſagt Pſal. 84. v. 5.

Groſſe Herrn und Potentaten laſſen etwa ihre Muſicanten auß Engelland kommen. Im Himmel / liebe Chriſten / da werden wir die rechte **Engelländer** antreffen / die nicht nur mit quatuor oder octo, ſondern mit viel tauſend Stimmen ſingen können / das wird klingen / das wird ſchallen / das wird fallen / und eine ſolche liebliche reſonantz geben / daß wir drüber alles unſers Leyds werden vergeſſen / und Freudigkeit für Traurigkeit empfangen / Eſa. 61. v. 3. da wird ſingen was ſingen kan / da wird loben / was loben kan / König uñ alle Leut / Fürſten und Richter / Jünglinge und Jungfrauen / Alte mit den Jungen / Pſal. 148. v. 11. 12.

O ſtimmet hie an meine Geliebten / und lobet den HErrn mit Pſalmen und Lobgeſängen / geht zu ſeinen Thoren ein mit dancken / zu ſeinen Vorhöfen mit loben / Pſal. 100. v. 3. Freuet euch deß HErrn ihr Gerechten / die Frommen ſollen ihn ſchon preyſen / dancket dem HErrn mit Harpffen / und lobſinget ihm auff dem Pſalter von zehen Seyten / ſinget Jhm ein neues Lied / machts gut auff Seyten-Spiel mit ſchalle / Pſal. 33. v. 1. ſeqq. dann wer ſich hie ſchämet deß Lobs deß HErren ſeines Gottes / und nicht ſingen mag / wann die ſchönen Pſalmen und Lobgeſäng angeſtimmet werden / der wird auch dort die Engliſche Muſic nicht hören / vielweniger ſelbſt mit den Außerwehlten Gottes den Nahmen deß HErrn loben / ſondern mit allen Teuffeln hingewieſen werden in die ewige Finſternuß / da Heulen und Zähnklappen die beſte Muſic ſeyn wird in Ewigkeit / Matth. 22. verſ. 13.

II. Feriationem inceſſabilem.

Darnach und für das II. wird auch das ewige Leben mit dem Sabbath verglichen / wann wir anſehen Feriationem inceſſabilem, **die immerwährende Feyer** / darzu die Außerwehlten alsdann gelangen werden. Was iſt diß Leben anders als ein immerwährende Arbeit / die einer mit der Hand / der ander mit dem Kopff oder Verſtand zu verrichten hat? Und ob wir ſchon am lieben

Sontag

Sontag uns etwas an Kräfften wiederumb erholen / ſo geht doch den folgenden Tag bald wiederumb die gewöhnliche Arbeit an / ja ſie wird wol zwiefach / wie bey den Jſraeliten / Exod. 5. v. 7. 8. Aber dort wird ein Sabbath und Feyer-Tag an dem andern ſeyn / wie der Prophet ſagt / daß wir werden ewige Ruh finden für unſere Seele / Matth. 11. v. 29.

Wir werden feyern **von aller Berufs-Arbeit** / die GOtt der HErr einem jeglichen in ſeinem Stand und Beruff aufferleget hat. Der Pfarrherr wird nicht mehr dörffen predigen / die Obrigkeit wird nicht mehr dörffen Gericht halten / der Haußvatter wird nicht mehr dörffen mit ſeiner Nahrung und Ackerwerck ſich bemühen / dann da wird der Sabbath angehen / da wird die Arbeit auß ſeyn / Job. 7. v. 2. da wird der Haußvatter ſeinem Schaffner ſagen : Ruffe den Arbeitern und gib ihnen den Lohn / Matth. 20. v. 8.

Wir werden feyern **von der Creutz-Arbeit.**

Hie müſſen wir immer im Streit ſeyn / Job. 7. v. 1. dann es gelüſtet den Geiſt wider das Fleiſch / und das Fleiſch wider den Geiſt / Gal. 5. v. 17. ſo haben wir auch ſonſten unſere Feinde / die uns zur Rechten und zur Lincken alſo zuſetzen / daß wir wol ſagen möchten mit dem Apoſtel Paulo / Intus pavores, foris pugnæ, außwendig Streit / inwendig Forcht / 2. Cor. 7. v. 5. aber dort wird dieſer Streit ein Ende haben / und der HErr JEſus wird einem jeglichen / der hie recht gekämpffet / die Cron der Ehren auff ſein Haupt ſetzen / 2. Tim. 2. v. 5. daher werden die Außerwehlten eingeführet in weiſſen Kleidern / und Palmen in ihren Händen / Apoc. 7. verſ. 9.

Hie müſſen wir mit Thränen ſäen / Pſal. 126. v. 5. und viel leyden / Pſal. 34. v. 20. dann es gibt immer ein Creutz dem andern die Thür in die Hand / die Fluthen Gottes rauſchen daher / daß hie eine Tieffe / und da eine Tieffe brauſet / Pſal. 42. v. 8. Aber dort werden wir mit Freuden erndten / Pſal. 126. v. 5 dann der HErr wird alle Thränen von unſern Augen abwiſchen / Apoc. 7. v. 17. und in die rechte ſtoltze Ruh ſeine Glaubige verſetzen / da ſie kein Creutz mehr empfinden / ſondern Freude die Füll und liebliches Weſen haben werden zu der Rechten Gottes immer und ewiglich / Pſal. 16. v. 11.

Hie müſſen wir uns mit vielen Sorgen quälen / einer hat **ein Ampts-Sorg** / der Ander **ein Schuld-Sorg** / der Dritte **ein Kinder-Sorg** / die bricht ihm den Schlaff / daß er auch deß Nachts darfür nicht ruhen kan / Eccl. 2. v. 23. Aber dort werden wir nicht mehr ſorgen dörffen / dann der HErr wird für uns ſorgen / Sap. 5. v. 16.

Wir werden feyern **von der Sünden-Arbeit** / deren Knechte wir hie ſeynd / Johan. 8. v. 34. und begeben unſere Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit von einer Untugend zur andern / Rom. 6. v. 13. alſo daß den Narren die Arbeit ſauer wird / biß ſie in die Höh kommen / Eccl. 10. v. 15. Aber dort wird dieſe Arbeit auffhö-

auffhören / da werden wir rechte **Freyherrn** ſeyn / und von allen Sünden gäntzlich absolviret werden.

Wir werden frey ſeyn **von der Erbſünde** / frey von den **würcklichen Sünden** / es wird da auffhören reatus peccati, **die Schuld der Sünden** / es wird auffhören dominium peccati, **die Herrſchafft der Sünden** / es wird auffhören ſenſus peccati, **die böſe Luſt der Sünde** / es wird auffhören ipſa radix peccati, **die giffige Wurtzel der Sünden** / da werden wir keine Sünde ſehen / von keiner Sünde hören / keine Sünde begehen / ja es wird in unſern Hertzen die geringſte böſe Luſt und verdamliche Bewegung nicht aufffteigen / dann wir werden Gott gleich ſeyn / 1. Joh. 3. v. 2.

Wir werden feyern **von der Buß-Arbeit** / welche hie in dieſer Welt manchem gar ſauer eingeht. Sündigen können wir wol / aber das büſſen wil uns nicht ſchmecken / ſondern da ſind wir allezeit velociores ad excuſationem quàm ad Confeſſionem, viel geſchwinder die Sünde zu entſchuldigen als zubekennen / wie der alte Kirchenvatter Auguſtinus ſchreibet / wie wir an unſern erſten Eltern ein Exempel haben / die mit den Feygenblättern ihre Schand vermeynten zu bedecken / Gen. 3. v. 7. Aber dort werden wir keiner Buß mehr bedörffen / denn wer geſtorben iſt / der iſt gerechtfertiget von der Sünde / Rom. 6. v. 7. das iſt die ſtärckeſte abſolution, dardurch ipſa radix peccati, die Wurtzel der Sünden außgereutet wird / daß wir neue Creaturen / und wieder jung werden wie der Adler / Pſal. 103. v. 5.

Wir werden auch endlich feyern **von der Bet-Arbeit** / damit wir hie täglich beladen ſeynd / dann weil der Menſch nichts hat / es werde ihm dann gegeben von oben herab / Johan. 3. v. 27. ſo müſſen wir ohn Unterlaß beten / 1. Theſſ. 5. v. 17. und für der Himmels-Pfort anklopffen / Matth. 7. v. 7. daß der liebe GOtt reich über alle die Jhn anruffen / Rom. 10. v. 12. wolle ſeine Himmels-Fenſter auffthun / und ſeinen Segen herab ſchütten die Fülle / Mal. 3. v. 10. und das iſt ein ſchwere Arbeit / da bald die Andacht / bald die Wort ſich verliehren / und man nicht weiß wie man mit GOtt reden ſoll / auch etwan nicht groſſen Luſt darzu bey ſich befindet / daher dann Agathon der Einſiedler hat pflegen zu ſagen: Difficilius eſſe orare quàm arare, es ſey nicht ſo ſchwer ackern als beten.

Dieſer Arbeit werden wir im ewigen Leben auch geubriget ſeyn. Dann weil der Menſch alsdann nicht mehr ſündigen wird / ſo darff er auch nicht mehr umb Vergebung bitten / und weil er alles hat was ſein Hertz begehret / ſo wird er auch umb nichts mehr anhalten dörffen / und wann demnach der Prophet ſagt in unſern abgeleſenen Worten: Alles Fleiſch werde kommen anzubeten für dem Herrn / ſo iſt ſolches von dem ſchuldigen Dienſt und Lob-Opffer zuverſtehen / daß im ewigen Leben alle Außerwehlten Gott dem HErrn leiſten werden Tag und Nacht in ſeinem heyligen Tempel / Apoc. 4. v. 10.

So

So tröſtet euch nun meine Geliebten/ wanns euch übel geht in dieſer Welt/ und euer Leben mit Müh und Arbeit ſo verſaltzen wird/ Pſal 90.v.11. daß ihr vergeſſen möcht das Brod zu eſſen/ wie David/ Pſal.102.v.5. der Sabbath iſt nicht weit/ da ihr zur ewigen Ruh eingehen/ Ebr.4.v.9. und über allem außgeſtandenem Creutz und Leyden reichlich ſolt ergetzet und getröſtet werden/ Luc.16. verſ.25.

III. Wird das ewige Leben mit dem Sabbath verglichen/ wann wir anſehen Ornatum ineffabilem, **den unaußſprechlichen ſchönẽ Schmuck**/ damit uns Gott an Leib und Seel anziehen und bekleyden wird. *III. Ornatum ineffabilem.*

Am Sontag **legt man die alte Werckel-Tags Kleyder ab/ und zeucht Feyer-Kleyder an**/ und ob ſchon mancher Armuths halben ſein täglich Kleyd anbehalten muß/ ſo zieret er doch zum wenigſten ſeinen Leib mit einem weiſſen Hembd/ maſſen auch die Heyden den Brauch gehabt/ daß ſie fein ſauber daher gangen/ wann ſie ihre Götzendienſt verrichten wollen:

Ad ſacrum Cereris pura cum veſte venite.

Wann ihr wolt halten der Ceres **Feſt/**
So kompt geſchmückt auffs allerbeſt.

Alſo wann der ewige Sabbath angehen wird/ da werden wir an ſtatt deß alten verlegenen Sünden-Kleyds angethan werden mit dem Kleyd deß ewigen Heyls/ und mit dem Rock der ewigen Gerechtigkeit/ Eſa.61.v.10. Hie haben wir ein böß Kleyd/ einen ſchwachen und gebrechlichen Leib/ an dem nichts geſundes iſt von der Fußſohlen an biß auff den Scheidel/ Eſa.1.v.6. dort aber werden wir dem verklärten Leib Chriſti ähnlich werden/ Phil.3.v.21. da wird keine Kranckheit mehr an uns hafften können/ dañ wir werden ſeyn im Lande der Lebendigẽ/ da man ſingt in den Hütten der Gerechten: Tod wo iſt dein Stachel? Höll wo iſt dein Sieg? Gott ſey Lob und Danck der uns den Sieg gegeben hat/ durch JEſum Chriſtum unſern HErrn/ 1.Cor.15.v.55. **Die Seel**/ wird GOTT der HErr ſchmücken **mit vollkommener Weißheit**/ daß wir werden alles Gute wiſſen/ **mit vollkommener Gerechtigkeit**/ daß wir werden alles Gute thun/ **mit vollkommener** harmoni **und Gleichſtimmigkeit aller innerlichen** affecten **und Begierden**/ daß wir werden alles Gutes wollen. Es wird da nicht mehr heiſſen: Der Geiſt iſt willig/ aber das Fleiſch iſt ſchwach/ Matth.26. v.41. ſondern Geiſt und Fleiſch werden fein zuſammen ſtimmen. In Summa/ der HErr JEſus wird ihm ſeine Braut darſtellen/ daß ſie nicht hab einen Flecken oder Runtzel/ oder deß etwas/ ſondern daß ſie heylig ſey und unſträflich/ Epheſ.5. verſ.27.

Sehet meine Geliebten/ das wird ein ſchöner Schmuck ſeyn/ darinnen wir für dem Thron Gottes werden ſtoltziren und prangen können/ wie ein Bräutigam in Prieſterlichem Schmuck gezieret/ und wie eine Braut in ihrem Geſchmeyde berdet/ Eſa.61.v.10.

Biſtu nun gleich Arm frommes Chriſten-Hertz/ und kanſt dich den Reichen nicht gleich halten / die in herrlichen Kleydern und güldenen Ringen einher pralen/ Jac.2.v.2. ſo ſchmücke dein Hertz **mit wahrem Glauben**/ und ziehe den HErrn JEſum Chriſtum an/ Rom.13.v.14. ſo haſtu das rechte Hochzeitliche Kleyd/und wirſt nicht erſtummen dörffen/ wann der König hinein gehen wird die Gäſte zu beſehen/Matth.22.v.11.12. ſondern es wird dir einmal gegeben werden dich anzuziehen mit reiner und ſchöner Seyden / welches iſt die Gerechtigkeit der Heyligen / Apoc. 19. verſ. 8. das iſt ein Kleyd / das nimmermehr veraltet/ wie von den Kleydern der Kinder Iſrael geleſen wird/ da ſie in der Wüſten umbher gezogen/Deut.29.v.5.

IV. Tractationem incomparabilem.

IV. Wird das ewige Leben mit dem Sabbath vergliechen/ wann wir anſehen Tractationem incomparabilem, **die liebliche** Tractamenten **und Feyertags-Bißlein**/ damit uns GOTT alsdann ſpeiſen wird. Am Sontag bemühet ſich ein jeder / daß er ihm mit Eſſen und Trincken nach ſeinem Stand und Vermögen gütlich thue. So werden wir zwar im ewigen Leben keiner irrdiſchen Speiß und Trancks mehr bedörffen / dann das ewige Leben iſt nicht Eſſen und Trincken / Rom. 14. v. 17. ſondern wir werden unſichtbahre Speiſe brauchen / Tob.12.v.19. Engel-Brod eſſen/ Pſal.78.v.26. der HErr wird uns zurichten ein fett Maal / ein Maal von reinem Wein / von Fett / von Marck/von Wein/ darinn kein Hefen iſt/Eſa.25.v.6.

Heliogabalus ſtellt einmahl ein ſtattlich Panquet an / aber die Trachten/ die er ließ aufſſetzen/das waren lauter Schau-Eſſen und gemahlte Trachten/ daß die Gäſte hungerig darvon giengen/ als ſie darzu gegangen waren. Die Welt machts nicht beſſer. Dann all ihr Thun beſtehet auff einem bloſſen Schein/ und iſt nichts anders als σχῆμα eine entlehnte und angenommene Weiß/ wie etwa die Comœdianten ihre ſonderbahre Kleydung haben / darinnen ſie auffziehen/und bald dieſe/bald eine andere Perſon agiren/1.Cor.7.v.31. Im Himmel aber da wird uns der liebe GOtt nicht mit gemachten Trachten abſpeiſen / ſondern mit Wolluſt träncken wie mit einem Strom / Pſ.36.v.9. daß wir werden ſatt werden/wann wir erwachen nach ſeinem Bild/Pſ.17.v.15.

In Egypten hatten die Kinder Iſrael nichts zu eſſen als Knoblauch/ Zwibeln / und dergleichen Speiſen / welche durch ihre Schärff die Thränen verurſachten. Aber im Lande Canaan ſiehe/ da floß Milch und Honig: So gibt die Welt Knoblauch und ſolche Speiſen / davon die Augen mit Waſſer überlauffen: Aber im himmliſchen Canaan werden wir Milch und Honig eſſen/ da wird Gott die Thränen von unſern Augen abwiſchen/daß uns Gutes und Barmhertzigkeit folgen ſoll unſer Lebenlang/Pſal.23.v 6.

Muſtu nun frommes Chriſten-Hertz Thränen-Brod eſſen/und groſſe Maß voll Thränen außtrincken/ Pſal.80.v.6. du haſt nichts übrig als noch ein wenig

Oel im Krug/ und noch ein wenig Meel im Cad/ wie die Wittwe zu Sarepta/ 1. Reg. 17. v. 12. es geht dir gar genau/ daß du das Brod nach dem Gewicht und mit Kummer eſſen/ und das Waſſer nach der Maß/ und mit Kummer trincken muſt/ Ezech. 4. v. 16. tröſte dich deß Sabbath-Tages/ da wird dich GOtt beſſer ſpeiſſen/ daß du wirſt das Fett eſſen/ und das ſüſſe trincken/ Neh. 8. v. 10. ja keinen Mangel haben an irgend einigem Gut/ Pſ. 34. v. 11.

V. Wird auch das ewige Leben mit dem Sabbath verglichen/ wann wir anſehen Lætitiam durabilem, **die** continuir**liche Freud und Seligkeit.** Am Sontag richtet ihm der Menſch etwan ein Freudlein an/ wo er weiß und kan/ daß er ſich erquicke von der vielen Müh und Arbeit/ die er die Wochen über außgeſtanden hat. Aber im ewigen Leben ſiehe/ da wird die Freud allererſt recht angehen. *V. Lætitiam durabilem.*

Da werden wir Freude haben Supra nos, **über uns.** Dann wir werden GOTT ſchauen von Angeſicht zu Angeſicht/ 1. Cor. 13. v. 12. Er wird alles in allem ſeyn/ 1. Cor. 15. v. 28. unſern Augen ein vollkommenes Liecht/ unſerm Gehör ein liebliche Muſic, unſerm Geſchmack ein anmuthige Süſſigkeit/ unſerm Geruch ein köſtlicher Balſam/ ja er wird ſeyn Sonn und Schild/ und wird geben Gnad und Ehre/ und kein Gutes mangeln laſſen den Frommen/ Pſal. 84. verſ. 12. *quæ erit 1. Supra nos.*

Freude werden wir haben Circa nos, **umb und neben uns**/ dann wir werden kommen zu dem himmliſchen Jeruſalem/ und zu der Menge vieler tauſend heyliger Engel/ und zu der Gemein der Erſtgebohrnen/ die im Himmel angeſchrieben ſind/ und zu GOTT dem Richter über alle/ und zu den Geiſtern der vollkommenen Gerechten/ und zu dem Mittler deß Neuen Teſtaments/ Ebr. 12. v. 23. das wird eine ſolche liebliche Geſellſchafft ſeyn/ daß wir all unſers Leyds werden vergeſſen/ und mit Petro ſagen: Domine hic bonum eſt habitare, HErr hie iſt gut ſeyn/ Matth. 17. v. 4. *2. Circa nos.*

Freude werden wir haben intra nos, **in uns ſelbſt**/ von wegen deß herrlichen Geſchmucks/ damit Gott der Herr an Leib und Seel uns ſegnen wird. **Der Leib** wird von Engliſcher Klarheit ſchimmern/ und leuchten wie deß Himmels-Glantz/ Dan. 12. v. 3. ja wie die Sonn in deß Vatters Reich/ Matth. 13. v. 43. **Die Seel** aber wird mit vollkommener Weißheit und Erkantnuß gezieret ſeyn/ alles wiſſen/ alles verſtehen/ was in dieſer Sterbligkeit in keines Menſchen Hertz geſtiegen iſt/ 1. Cor. 2. v. 9. dann da wird das Stückwerck auffhören/ und das Vollkommene angehen/ 1. Cor. 13. v. 10. *3. Intra nos.*

Freude werden wir haben infra nos, **unter uns**/ wann wir ſehen werden/ wie es den Gottloſen im Abgrund der Höllen vergolten wird/ Pſal. 91. v. 8. da werden wir ſtehen mit groſſer Freudigkeit wider die/ ſo uns geängſtiget/ und unſer Arbeit verworffen haben/ Sap. 5. v. 1. *4. Infra nos.*

Ein Taglöhner ſehnet ſich nach dem Feyer-Abend / daß ſeine Arbeit auß ſey / und nach dem Sabbath / daß er einmahl ruhen möge : So ſollen wir uns vielmehr ſehnen nach einem ſeligen Sterb-Stündlein / da uns GOtt wird aufflöſen und außſpannen auß dem Creutz-Karn / daran wir in dieſem Leben gezogen haben. Wir ſollen uns ſehnen nach dem ewigen Sabbath / da unſere Ruh mit keinem Werckel-Tag mehr ſoll abgewechſelt werden / ſondern es wird da ein Sabbath an dem andern ſeyn / da wir werden gehen de virtute in virtutem, auß einer Freud zur andern / und von aller Müh und Arbeit ruhen immer und ewiglich / Apoc. 14. v. 13. Welches mir und euch / und uns allen in Gnaden geben wolle / GOtt der Vatter / durch Jeſum Chriſtum in der Krafft und Würckung deß heyligen Geiſtes / Amen.

Die dritte Abend-Predigt.

In Vigilia Nativitatis.

T E X T U S.

Exod. 32. v. 5.

Morgen iſt deß HErren Feſt.

Eingang.

Exordium ex Joſ. 3. 5. ſeqq.

WIr leſen Joſ. 3. v. 5. Als GOtt der HErr den Jordan von einander theilen / und die Kinder Iſrael hindurch führen wolte / da muſte Joſua außruffen in dem gantzen Lager: **Heyliget euch / dann Morgen wird der HErr ein groß Wunder unter euch thun.**

Wir liebe Chriſten / haben auch groß Urſach der Heyligung nachzujagen / Ebr. 12. v. 14. und uns ſelbſt zu reinigen von aller Befleckung deß Fleiſches und deß Geiſtes / 2. Cor. 7. v. 1. wie ſonſten jederzeit / alſo vornemblich an dem heutigen Tag / welcher gleichſamb der Rüſt-Tag iſt / da wir allerley nothwendige præparation machen / das kündliche groſſe Geheimnuß der Gottſelig-

keit

keit mit gebührender Andacht zu betrachten / daß GOTT ſich offenbahret hat im Fleiſch / 1. Tim. 3. v. 16.

Dann ob wir wol nicht durch den Jordan gehen werden / wie die Kinder Iſrael / ſo wird doch der HERR viel ein gröſſer Wunder unter uns thun / dergleichen nicht geſchehen weil die Welt ſtehet / und auch nicht geſchehen wird in Ewigkeit. Wer hat einmahl gehöret / daß GOTT Menſch / und Menſch GOTT iſt? Wenn iſts geſchehen / daß eine Jungfrau ohne zuthun eines Manns ſchwanger worden / und unverletzt ihrer Jungfrauſchafft einen Sohn gebohren hat? Wer hats geſehen / daß der Schöpffer von dem Geſchöpff iſt im Leib getragen / und mit den Brüſten geſäuget worden? Wers nicht geſehen hat / der wirds Morgen ſehen / wers nicht gehöret hat / der wirds Morgen hören. Morgen werden wir finden Deum in humano corpuſculo, Leonem in agno, gigantem in parvulo, **den unbegreiflichen GOTT in einem geringen Menſchlichen Leib / den Löwen von dem Stamm Juda in Geſtalt eines Lambs / den Rieſen der helffen kan / in der Geſtalt eines kleines Kindleins** / wir werden finden in der Krippen liegen und weynen / der alle Weynenden tröſtet und erfreuet: An ſeiner Mutter Brüſten ſaugen / der alle Welt ſpeiſet und ernehret / in höchſter Armuth / der allein reich macht / und alle Ding trägt mit ſeinem kräfftigen Wort / Ebr. 1. v. 3.

Das iſt ja vielmehr und höher zu verwundern / als da ſich der Jordan von einander getheilet / die Sonn ſtill geſtanden / Joſ. 10. verſ. 13. das Eyſen auff dem Waſſer geſchwommen / 2. Reg. 6. v. 6. drumb ſolls billich auch bey uns heiſſen: Heyliget euch / Morgen wird der HERR ein groß Wunder unter euch thun / dann Morgen iſt deß HErren Feſt / da der ewige Sohn Gottes wird den Himmel zerreiſſen / und herab fahren / wie die lieben Vätter im Alten Teſtament lang geſeufftzet haben / Eſa. 64. v. 1. Morgen wird ſich der Schilo einſtellen / Gen. 49. v. 10. Morgen wird der Allerheyligſte ſich in der Krippen zu Bethlehem præſentiren / der uns durch ſein heylwärtige Geburt und Menſchwerdung daſſelbige heylige Feſt zu feyern Urſach und Anlaß gegeben hat / Dan. 9. verſ. 24.

Wolan / wir wollen einen guten Anfang darzu machen / und die abgeleſene Wort zu erklären an die Hand nehmen / darinnen fürnemblich zwey Stück uns zu betrachten fürgehalten werden. *Propoſitio exhibet*

Das I. iſt Feſti proclamatio, **die offentliche** Proclamation **und Ankündigung deß Feſtes an und vor ſich ſelber.** *I. Feſti proclamationẽ.*

Das II. Specifica denominatio, **die angehengte Erklärung / was es für ein Feſt ſey.** *II. Specificam denominationẽ.*

Beyde Püncklein wollen wir kürtzlich überlauffen/ und ſehen/ was wir darbey zu unſer Lehr/ Troſt und Erinnerung werden in acht zu nehmen und zu behalten haben.

Nun das liebe Chriſtkindlein/ deſſen Geburtstag wir dieſen Abend anfangen zu feyern/ der wolle Gnad verleyhen / daß wir einen guten Anfang machen/ glücklich mitteln/ und ſelig enden mögen/ Amen.

Außlegung.

Als Moſes auff dem Berg Sinai war/ und verzog wieder herab zu kommen 40. Tag/ fiengen die Kinder Iſrael an ſchwürig zu werden/ und verſambleten ſich wieder Aaron/ und ſprachen: Auff und mache uns Götter / die für uns hergehen / dann wir wiſſen nicht was dieſem Mann Moſi wiederfahren iſt/ der uns auß Egypten geführet hat. Aaron ließ ſich bald ſchrecken und ſprach: Reiſſet ab die güldene Ohrenring/ an den Ohren euer Weiber/ euer Söhn und euer Töchter/ und bringet ſie zu mir. Da reiß alles Volck ſeine güldene Ohrenring von ihren Ohren / und brachten ſie zu Aaron. Und er nahm ſie von ihren Händen/ und entwarffs mit einem Griffel/ das iſt/ wie es Lutherus am Rand erkläret/ er mahlets ihnen für/ was ſie für ein Bild machen ſolten. Und weil die Egyptier/ bey welchen ſie ſich nun lange Zeit auffgehalten/ den Gott Apim verehreten in geſtalt eines Kalbs/ ſo lieſſens ſies ihnen auch belieben / und wolten ihren Gott/ der ſie auß Egypten geführet hatte/ auch ſolcher geſtalt verehren/ drumb muſt ihnen Aaron ein Kalb machen / das gefiel ihnen ſo wohl/ daß ſie ihnen ſelbſt darüber gleichſam gratuliren und ſprechen: Das ſind deine Götter Iſrael/ die dich auß Egypten geführet haben/ als wolten ſie ſagen: Wer dieſem güldenen Kalb Ehr erzeiget/ und für dieſem Bild opffert/ der leiſtet demſelben wahren Gott einen angenehmen Gottesdienſt/ der uns auß Egypten geführet hat / dieweil wir diß Kalb ihm zu Ehren auffgerichtet haben.

Als nun Aaron ſahe/ daß das Volck ſo brünſtig war in dem neuen Gottesdienſt/ bauet er einen Altar für ihm/ nemblich für dem Kalb / und ließ außruffen durch das gantze Lager: **Morgen iſt deß HErzen Feſt.** Als wolt er ſagen: Morgen ſoll der neue Gottesdienſt eingeweyhet/ und ein groß Feſt bey dem neugegoſſenen Bild des Kalbes dem HErrn unſerm GOtt zu Ehren gefeyret werden.

Ob nun wol daſſelbige Feſt ein abgöttiſches Feſt war dardurch GOtt dermaſſen iſt erzürnet worden/ daß er ihme fürgenommen / das gantze Volck in ſeinem Grimm auffzufreſſen und zu vertilgen / dieweil er nicht durch ein Kalb oder

andern dergleichen ſelbſt erwehlten Gottesdienſt wolte verehret ſeyn / ſo ſehen wir doch darbey / wie eyfferig die Kinder Iſrael ſich hierinnen erzeiget haben / und ſollen demnach an ihrem Exempel lernen wie wir unſere Feſt und Feyertage mit gleicher Andacht und Inbrünſtigkeit zu verrichten / und höchſtes Fleiſſes ſollen laſſen angelegen ſeyn / dann GOtt iſt ein Geiſt / und wer ihm recht dienen will / der muß es thun im Geiſt und in der Warheit / Joh. 4. v. 23. Drumb hat er jederzeit den Brauch gehalten / wann er etwas ſonderlichs mit den Kindern Iſrael vornehmen wollen / daß ers ihnen zuvor hat ankündigen laſſen / damit ſie ſich drauff ſchicken könten.

So muſten ſie ſich zween Tage zuvor heyligen und ihre Kleyder waſchen / daß ſie bereit wären auff den dritten Tag / wann der HErr würde herab fahren auff den Berg Sinai / und ſein Geſetz geben / Exod. 19 v. 10. 11.

Da er ihnen wolte Wachteln zu eſſen geben / hieß es abermahl. Heyliget euch auff Morgen / daß ihr Fleiſch eſſet / Num. 11. v. 18. Da ſie über den Jordan gehen ſolten / ſprach Joſua zum Volck: Heyliget euch / dann Morgen wird der HErr ein Wunder unter euch thun / Joſ. 3. v. 5. Zu dem hat er auch zwo ſilberne Drommeten zu machen befohlen / dardurch die hohen Jahrfeſt ſolten außgeblaſen werden / Num. 10. v. 10.

Solches alles iſt nun darumb geſchehen / daß ſich die Kinder Iſrael wie geſagt / deſto beſſer darzu ſchicken / præpariren und vorbereiten möchten. Dann eine groſſe Gnad erfordert auch eine groſſe præparation und Vorbereitung / daß man dieſelbige nicht vergeblich empfange / 2. Cor. 6. v. 1. Und der liebe Gott verurſacht werde auß unſerm Tempel hinauß zugehen / wie er dort zu den Juden ſagt: Ich bin euern Feyertagen gram / und mag in euere Verſamblung nicht riechen / Amos 5. v. 21.

Wir ſollen dieſe proclamation des Hohenprieſters Aaronis alſo auff- und annehmen / als wann er für uns ſtünde / und rieffe einem jeglichen in ſein Hertz und Ohren hinein: Morgen iſt deß HErren Feſt / nicht daß wir auch ein gülden Kalb machen / und daſſelbige verehren und anbeten wolten. Nein / liebe Chriſten / wir wiſſens / Gott lob beſſer / ſondern dem lieben Chriſtkindlein zu Ehren wollen wir zuſammen kommen / und ſeiner allerheyligſten Geburt und Menſchwerdung uns von Hertzen freuen und tröſten: darzu gehöret Digna præparatio, **eine rechtſchaffene** præparation **und Vorbereitung** / welche angedeutet wird durch das Wörtlein **Morgen** / Morgen iſt des HErren Feſt. Dann das Wörtlein Morgen iſt. *In 1. parte notetur vocula Cras qua.*

1. Signum divinæ clementiæ, **ein Zeichen göttlicher Güte / Gedult und Langmuth** / dann ob wol Gott der HErr lebet in einem ſtetswerenden nun / und von keinem Morgen oder Ubermorgen nicht weiß / ſo überfelt er doch uns Menſchen nicht gleich auff friſcher That und Mißhandlung / ſondern gibt Friſt *1. Signum divinæ clementiæ.*

und

und Raum zur Buß / wie wir dann ſonderlich an dem König Pharao ein ſchön Exempel haben / der hatte ſein Hertz dermaſſen verſtockt / daß er meint es wäre kein anderer HErr / der ihm zu gebieten hätte / Exod. 5. v. 2. Noch wolt ihn der liebe Gott nicht plötzlich vertilgen / ſondern verſucht ihn zugewinnen auff mancherley weiß / und wann er eine Plag über ihn wolt kommen laſſen / ſo hieß immerdar / **Morgen** wird der HErr ſolches thun / alſo daß er noch wol hätte umbkehren / und die Straff abwenden können / Exod. 7. v. 15. c. 8. v. 23. c. 9. v. 5. 18. c. 10. v. 4.

Das ſollen wir wol erkennen. Ach liebe Chriſten / wann GOtt in ſein ſtrenges Gericht mit uns hätte gehen wollen / ſo hät er Fug / Recht und Macht gehabt gleich den gefallenen Engeln uns mit Ketten der Finſternuß ohn einige Hoffnung der Erlöſung zur Höllen zu verbannen / 2. Pet. 2. v. 4. Aber ſein Hertz war anders Sinnes / ſeine Barmhertzigkeit war zu brünſtig / Oſ. 11. v. 8. Dann er iſt gnädig und barmhertzig / gedultig / und von groſſer Güt und Treue / Joel. 2. v. 13. und will nicht immer hadern / noch ewiglich Zorn halten / Pſ. 103. v. 9. Drumb überſihet Er der Menſchen Sünde / daß ſie ſich beſſern ſollen / Sap. 15. v. 23. c. 12. v. 20. Dann Er hat Gedult mit uns / und will nicht / daß jemand verlohren werde / ſondern daß ſich jederman zur Buß kehre / 2. Pet. 3. v. 9.

So hat Er der erſten Welt zugeſehen 120. Jahr / Gen. 6. v. 3. die Sodomiten hat Er auch lang gewarnet / ehe er die Straff des feurigen Schwefelregens über ſie hat kommen laſſen / Gen. 19. v. 4. ſeqq.

Da die Babyloniſche Gefängnuß vor der Thür war / ſandt Er ebenmäſſig ſeine Botten früh / und warnet die Stämme Iſrael. Dann Er ſchonet ſeines Volcks und ſeiner Wohnung / aber ſie verachteten ſolches alles / ſpotteten der Botten Gottes / und äffeten ſeine Propheten / biß der Zorn deß HErren wuchs / daß kein Heylen mehr da war / 2. Chron. 36. v. 16.

So hat Er den König Nebucadnezar gewarnet durch den Propheten Daniel / Dan. 4. v. 22. Die Niniviten durch Jonam / Jon. 3. v. 2. Und noch heutiges Tages thut er nichts / er offenbahrts zu erſt ſeinen Knechten den Propheten / Am. 3. v. 6. 7. Und läſt die Stämme Iſrael treulich warnen / wann ein Unglück obhanden iſt / Oſ. 5. v. 9. Daß ſie ſich bey Zeiten ſchicken / und dem HErrn ihrem Gott begegnen ſollen / Am. 4. v. 12.

Wol dem nun / der ſich warnen / und ſolche groſſe Güt und Langmuth des lieben Gottes zur Buſſe locken und leiten läſt / Rom. 2. v. 4. Dann es heiſt / wie jener weiſe Heyd hat pflegen zu ſagen: Lento gradu ad vindictam ſui divina procedit ira, ſed tarditatem ſupplicii; gravitate compenſat, das iſt / wie es Syrach erkläret / Gott iſt wol barmhertzig / aber er kan bald alſo zornig werden / als gnädig er iſt / und ſein Zorn über die Gottloſen hat kein Auffhören / c. 5. v. 6. 7.

Alexander Magnus hatte den Brauch / wann er eine Statt belagert / daß er eine Kertz pflegte anzuzünden / und gab den Belagerten damit zu erkennen / wann

ſie ſich

ſie ſich würden ergeben/weil die Kertz noch brenne/ſo ſollen ſie alle Gnad zugewarten haben/würden ſie aber halßſtarrig ſeyn / und warten biß die Kertz verbrand wäre / ſo wolt er darnach mit Feuer und Schwerd alles verhergen und verderben.

So gibt uns der liebe GOtt auch Friſt und Raum gnug zur Buß und Bekehrung/er läſt uns auch das Liecht ſeines Worts darzu leuchten/daß wir gar wol wiſſen was gut iſt/und was der HErr unſer Gott von uns fordert/ Mich.6.v.8. Drumb mögen wir wol zuſehen was wir thun/und im Liecht wandeln / weil wir das Liecht haben/das uns die Finſternuß nicht überfallen/Joh.12.v.35. Dann weil ich ruffe/und ihr wegert euch/ich recke meine Hand auß/ und niemand achtet drauff/und laſt fahren allen meinen Rath/und wollet meiner Straffe nicht / ſo will ich auch lachen in euerem Unfall/und euer Spotten/ wann da kompt das ihr förchtet/ſpricht die himmliſche Weißheit/Prov.1.v.24.

Wann wir nun hören/daß Aaron rufft. **Morgen iſt deß HErrn Feſt**/ ſollen wir uns dieſen Abend noch darauff ſchicken / und rechtſchaffene Buß thun/ daß wir morgen bereit ſeyn das liebe Chriſtkindlein gebührender maſſen zu empfahen/und ihme mit reinem Hertzen zu dienen. Das muß **heut** geſchehen / dann **heut** ſo ihr die Stimm deß HErrn höret/ſo verſtocket euer Hertz nicht/wie zu Meriba geſchach/wie zu Maſſa in der Wüſten/Pſ.95.v.8.

Nemo tam divos habuit faventes,
Craſtinum,ut poſſit ſibi polliceri,
Res Deus noſtras celeri rotatas
turbine verſat.

Das iſt wie es der weiſe König Salomo erkläret / rühme dich nicht des morgenden Tages/dann du weiſſeſt nicht/was heut ſich begeben mag/Prov.27.v.1. oder wie Syrach ſagt:Es kan vor Abend noch wol anders werden/weder es am Morgen war/c.18.v.26.

2. Calcar neceſſariæ pœnitentiæ, **ein Stimul und Stachel/ dardurch wir uns zur Buß und Beſſerung des Lebens ſollen antreiben und auffmuntern laſſen** / und wann wir Aaron ruffen hören: **Morgen iſt deß HErrn Feſt**/alſobald aufſtehen/und der Heyligung uns befleiſſigen/als ohne welche niemand den HErrn ſehen wird/Ebr.12.v.14. *2. Calcar neceſſariæ pœnitentiæ.*

An allen und jeden hohen Feſten hat ſich GOtt der HErr mit einer ſonderbahren Woltbat/die den Menſchen zu Gutem kompt/offenbahret / als dißmahl deß Alten Teſtamentes zugeſchweigen/im Neuen Teſtament **an dem heyligen Chriſtfeſt mit ſeines Sohns Menſchwerdung**/durch welche Er iſt worden unſer Bruder und Emanuel/das iſt GOtt mit uns / Eſa 8.v.10. An

dem heyligen Oſterfeſt mit ſeiner Aufferſtehung / dardurch er uns dem ewigen Tod auß dem Rachen geriſſen/und die Aufferſtehung unſerer Leiber zum ewigen Leben am Jüngſten Tag zuwegen gebracht/dann weil er lebt / ſo ſollen wir auch leben/Joh. 14. v. 19. **Am Tag der Himmelfahrt mit ſeiner allgemeinen Gnadengegenwart**/dann darumb iſt er auffgefahren über alle Himmel/auff daß er alles erfülle/Eph. 4 v. 10. und daher iſt er alle Tag bey uns/biß an der Welt Ende/Matth. 28. v. 20. **Am heyligen Pfingſtfeſt mit Außgieſſung des heyligen Geiſtes** / auff daß er ſey das Pfand unſers Erbes zu unſer Erlöſung/Eph. 1. v. 14. Ey warumb ſolten wir unſere Hertzen dann nicht fein mit hertzlicher Buß bereiten / daß wir Chriſtum mit allen ſeinen Gutthaten empfangen möchten/ſonderlich weil er nicht kompt in eine boßhafftige Seel/noch wohnet in einem Leibe der Sündē unterworffē/Sap. 1. v. 4. **Morgen iſt des HErren Feſt** / drumb mache zu demſelbigen Heut durch wahre Buß eine gute Vorbereitung/verzeuch nicht fromm zu werden/und harre nicht mit Beſſerung deines Lebens biß in den Tod / und wiltu GOTT dienen ſo laß dirs ein Ernſt ſeyn/auff daß du GOtt nicht verſucheſt/Syr. 18. v. 22. 23. Wie wir uns aber in wahrer Buß auff das vorſtehende Chriſtfeſt ſchicken und bereiten ſollen/ lehret uns der Apoſtel Paulus in der morgenden Epiſtel / da er ſagt / wir ſollen verleugnen das ungöttliche Weſen und die weltliche Lüſte / und dargegen züchtig/ gerecht und gottſelig leben in dieſer Welt / und alßdann warten auff dieſelbige Hoffnung und Erſcheinung der Herrlichkeit des groſſen Gottes/und unſers Heylands Jeſu Chriſti/Tit. 2. v. 12. v. 13.

Vom andern Theil.

WJr wollen nun **zum 2. Pünctlein** ſchreiten und weiter beſehen Specificam denominationem , **die angehengte Erklärung**/ was es für ein Feſt ſey / das wir morgen feyerlich zu begehen haben/ nemblich es iſt nicht ein Bacchus Feſt / dergleichen die Heyden pflegten zu halten/2 Macc. 6. v. 7. oder ſonſt ein abergläubiſcher Feyertag/dergleichen im Pabſtumb viel gehalten werden/ſondern **deß HErren Feſt** / oder der Geburtstag unſers HErrn und Heylands JEſu Chriſti/da wir billich exclamiren und ſagen: Diß iſt der Tag den der HErr gemacht hat/laſſet uns freuen und frölich drinnen ſeyn/O HErr hilff/O HErr laß wol gelingen! Pſ. 118. v. 24. 25. Morgen iſt des HErren Feſt.

Feſtum nativitatis eſt feſtum Domini.

I. Reſpectu gratiæ apparentis.

I. Reſpectu gratiæ apparentis, **von wegen der Gnaden Gottes**/ die an demſelben allen Menſchen iſt erſchienen/dann das Geſetz iſt durch Moſen gegeben/die Gnad aber und Warheit iſt durch Chriſtum worden / Joh. 1. v. 17.

Der

Der iſt der einige Menſch in Gnaden / Rom. 5. v. 15. Ja voller Gnad und Warheit / daß wir von ſeiner Füll nehmen können Genad umb Gnad / Joh. 1. v. 16.

Wir waren Kinder des Zorns von Natur/Eph. 2. v. 3. Und die Sünde hatte uns und unſern Gott von einander geſcheiden/Eſa. 59. v. 2. Aber ſeyd getroſt/m. g. morgen iſt deß HErrn Feſt/an welchem der Friedenfürſt geboren / Eſa. 9. v. 7. Der den Zorn ſeines Vatters geſtillet/und Frieden gemacht hat durch das Blut an ſeinem Creutz durch ſich ſelbſt/Col. 1. v. 20.

Wir hatten uns mit unſerm Ungehorſamb den Fluch übern Halß gezogen/ und ſolten deß Teuffels ſeine leibeygene Knechte ſeyn/Hebr. 2. v. 15. Aber **Morgen iſt deß HErren Feſt**/ an welchem der gebenedeyte Samen Abrahæ gebohren/in welchem alle Geſchlecht der Erden ſollen geſegnet werden / Gen. 22. v. 18. Und gleich wie Jacob der heylige Ertzvatter / da er den Segen von ſeinem Vatter Iſaac erlangen wolte / ſeine Händ und wo er ſonſt glatt war am Halß mit dem Fell von einem Ziegenböcklein bedeckte/Gen. 27. v. 16. Alſo hat auch der himmliſche Jacob unſer lieber HErr und Seligmacher Chriſtus JEſus in unſer Fleiſch und Blut ſich verkleidet/damit er uns den Segen ſeines himmliſchen Vatters erlangen und zu wegen bringen möchte. Dann nach dem die Kinder Fleiſch und Blut haben/iſt er es gleicher maſſen theilhafftig worden /, auff daß er durch den Todt die Macht nehme/dem der des Todes Gewalt hatte / das iſt dem Teuffel/und erlöſete die/ſo auß Forcht deß Todes im gantzen Leben hätten Knechte ſeyn müſſen/Ebr. 2. v. 14.

Wir hatten uns des Paradeiſes / ja des ewigen Lebens verluſtig gemacht. Dann es lag ein Cherub mit einem bloſſem hauenden Schwerd für dem Garten Eden/zu bewahren den Weg zum Baum deß Lebens/Gen. 3. v. 24. Aber **Morgen iſt deß HErren Feſt**/da thut ſich die Himmelspforte Angelweit auff/ daß wir mit Freudigkeit hinzu tretten / und Gnade finden können auff die Zeit/ wann uns Hülff noth ſeyn wird/Ebr. 5. v. 16.

Jacob ſahe im Traum eine Leiter auff der Erden ſtehen/die mit der Spitzen an den Himmel reichet/und die Engel Gottes ſtiegen dran auff und nieder / Gen. 28. v. 12. Chriſtus iſt die ſelige Himmelsleiter / die ſchlägt Gott der Vatter morgen gleichſam an / daß alle die an ſeinen lieben Sohn Chriſtum JEſum glauben / nicht verlohren werden / ſondern das ewige Leben haben ſollen / Joh. 3. v. 16.

Morgen macht uns Gott der Vatter zu ſeinen Kindern/Gott der Sohn zu ſeinen Brüdern / Gott der heylige Geiſt zu ſeinen Tempeln und Wohnungen/ das iſt ja mira metamorphoſis, ein herrlicher Wechſel/darfür wir dem grundguten GOtt nimmermehr gnugſamb dancken können. Laſt uns nur zuſehen/liebe

liebe Chriſten/daß wir dieſe Gnad nicht vergeblich empfahen / und zur fleiſchli-
chen Sicherheit mißbrauchen/dann den Verächtern ſeiner Gnade wird es ſchwer
werden/wieder den Stachel zu lecken/Act.9.v.5. Wie die Statt Jeruſalem mit
ihrem Untergang iſt gewahr worden/Luc.19 v.43.

II. Reſpectu lucis ſplendeſcentis. II. Reſpectu lucis ſplendeſcentis, **von wegen des hellen Glan-
tzes / der an dieſem Feſt über alle Menſchen auffgegangen iſt.**
Dann der HErr deſſen Feſt wir begehen/iſt die Sonn der Gerechtigkeit/Mal.4.
v.2. Und das warhafftige Liecht/welches alle Menſchen erleuchtet/die in dieſe
Welt kommen/Joh.1.v.9. Zuvor war alles finſter.

1. **Von wegen der groſſen Unwiſſenheit**/dann obs wohl bey den
Juden ein wenig hell war/ als welche GOtt für allen Völckern zu ſeinem Ey-
genthumb erwehlet/und mit ſeinem Geſetz und Zeugnuß begnadiget hatte/ſo hat-
ten ſie doch nur den Schatten der zukünfftigen Güter/und nicht das Weſen ſelbſt/
Hebr.10.v.1. Dann alle Opffer und Levitiſche Ceremonien zieleten auff Chriſtum/
der noch zukünfftig war/und in der Füll der Zeit allererſt ins Fleiſch ſolte geboh-
ren werden/ daher dann Paulus die Zeit des Alten Teſtaments der Nacht ver-
gleicht/Rom.13.v.12. Auſſer dem Jüdiſchen Land aber in der gantzen Heyden-
ſchafft/ſiehe da wars überall ſtockfinſter / dann die Heyden ſaſſen im Finſternuß
und Schatten des Todes/Matth 4.v.16. Ihr Verſtand war verfinſtert/und ſie
waren entfrembdet von dem Leben das auß Gott iſt / durch die Blindheit ihres
Hertzens/Eph.4 v.18.

2. **Von wegen der vielfaltigen Boßheit** / die bey den Heyden
vorgieng / daß ſie lebten in Freſſerey/Saufferey/und greulicher Abgötterey/1.
Pet.4.v.3. Ja die Juden machtens auch nicht beſſer/ und gieng wie der Prophet
Oſeas klagt: Es iſt kein Lieb/kein Treu/kein Wort Gottes im Land/ſondern eitel
Morden/Lügen/Stehlen/Ehebrechen hat überhand genommen/und eine Blut-
ſchuld kompt über die ander/Oſ.4.v.1. Das waren lauter Werck der Finſternuß/
wie ſie Paulus nennet/Rom.13.v.14.

3. **Von wegen allerley Creutz/Trübſal und Widerwärtig-
keit**/welches in heyliger Schrifft Finſternuß genennet wird. Wann man das
Land anſiehet/ſpricht Eſaias c.5 v.30. So iſts finſter für Angſt/und das Liecht
ſcheinet nicht oben über ihnen.

4. **Von wegen des Fluchs/ und der ewigen Verdamnuß**/
deren alle Menſchen hätten müſſen unterworffen ſeyn/wann Chriſtus nicht kom-
men wäre / und von der Obrigkeit der Finſternuß ſie errettet hätte / Col.1.
verſ.13.

Aber **Morgen** ſiehe/da **iſt des HErren Feſt**/an welchem alles wird
hell gemacht/dann daran erſcheinet der helle Stern auß Jacob / Num.24.v.17.

Der

der Auffgang auß der Höhe/ Luc. 1.v.78. drumb ſollen wir auch zuſehen/ daß wir im Liecht wandeln/ und mit den unfruchtbahren Wercken der Finſternuß nichts zu ſchaffen haben / Eph. 5.v.11. wir ſollens nicht machen/ wie die Epicuriſche Welt-Säu/ welche die vorſtehende Feyer-Tag über nicht Weihnachten / ſondern Weinnachten halten / und mit Freſſen und Sauffen / Rethſchen und Spielen die heylige Zeit zubringen/ nein/ lieben Chriſten/ die Nacht iſt vergangen/ und der Tag herbey kommen/ Rom. 13.v.12. die da ſchlaffen/ die ſchlaffen deß Nachts/ und die truncken ſeynd/ die ſeynd deß Nachts truncken/ wir aber/ die wir deß Tages ſind/ ſollen nüchtern ſeyn/ 1. Theſſ. 5.v.7.

III. Reſpectu ſalutis emergentis, **von wegen deß Heyls/ dz an dieſem Tag über alle Menſchen kommen iſt.** Dann der HErr deſſen Feſt wir begehen/ iſt das Heyl Gottes biß an der Welt Ende/ Eſa. 49.v.6. *III. Reſpectu ſalutis emergentis.*

Wanns die Kinder Iſrael verderbet hatten/ und in der Heyden Gewalt gerathen waren/ ſo ſchickt ihnen GOtt einen Heyland/ der ſie von ihren Feinden erretten muſte/ wie das Buch der Richter überflüſſig bezeuget. Wir hatten uns gröblich verſündiget/ und waren deß Teuffels Leibeygene worden / der uns mit Stricken gleichſamb gefangen hielt zu ſeinem Willen/ 2. Tim. 2 v.26. Aber **Morgen iſt deß HErren Feſt**/ an welchem der Heyland gebohren/ der den Stecken deß Treibers zerbrochen/ Eſa. 9 v.4. deß Teuffels Strick und Seile/ damit er uns angefeſſelt hatte/ abgehauen/ Pſal. 129.v 4. und uns außgeführet auß der Gruben/ darinnen kein Waſſer war / durch das Blut ſeines Bundes/ Zach. 9.v.11.

Unter andern Plagen / damit GOtt der HErr die unbändigen Juden in der Arabiſchen Wüſten zu Chor trieb/ war nicht die geringſte/ daß Er feurige Schlangen unter ſie ſandte/ die ſie biſſen/ daß ſie ſturben. Da ſie aber zum HErrn ſchryen/ befahl Er Moſi/ daß er muſt eine Ehrene Schlang auffrichten/ und wer dieſelbige anſahe/ dem ſchadets nicht/ wann er gebiſſen ward/ Num. 21.v.6. Alſo waren wir auch von der hölliſchen feurigen Schlangen tödlich verwundet / daß von der Fuß-Sohlen an biß auff den Scheytel nichts geſundes an uns zu finden war/ Eſa. 1.v.6. Aber Morgen iſt deß HErren Feſt/ an welchem Chriſtus geboren/ der auch wie die Ehrene Schlange Moſis am Stamm deß Creutzes iſt erhöhet worden/ maſſen Er ſelber diß Vorbild auff ſich zeucht/ Johan. 3.v.14. Seine Gnad iſt eine heylſame Gnade/ nimpt weg die Unwiſſenheit deß Verſtands/ und erleuchtet uns/ die Boßheit deß Hertzens/ und heyliget uns/ die böſen Lüſten deß appetits/ und regieret uns/ daß nun nichts verdamliches mehr iſt/ oder ſeyn ſoll/ an allen denen/ die in Chriſto JEſu ſeyn/ Rom. 8.v.1.

Alſo iſt nun das eine ſolche Gnad/ deren nicht nur die Außerwehlte / ſondern alle Menſchen ſich zu erfreuen haben/ drumb ſagt der Engel : Siehe/ ich verkündige euch groſſe Freud/ die allem Volck widerfahren ſoll/ Luc. 2. verſ. 10.

da iſt niemand außgeſchloſſen / der ſich nicht ſelber durch Unglauben und gottloß Leben außſchleuſt. Dann Chriſtus iſt ein Heyland aller Menſchen / ſonderlich aber der Glaubigen / 1. Timoth. 4. verſ. 10. drumb iſt das Feſt das wir Morgen zu feyern haben / ein Feſt **für Reichen und Armen**. Dann ihr wiſſet die Gnad unſers HERRN JEſu Chriſti / daß ob Er wol Reich iſt / ward Er doch Arm umb euerent willen / auff daß ihr durch ſeine Armuth reich würdet / 2. Corinth. 8. v. 9. Es iſt ein Feſt **für Juden und Heyden**. Dann Er iſt gebohren auß den Juden nach dem Fleiſch / Rom. 9. verſ. 5. und doch aller Heyden Troſt / Hagg. 2. verſ. 8. Es iſt ein Feſt **für Herrn und Knecht** / dann das liebe Chriſt-Kindlein iſt ein HERR der Herrligkeit / 1. Cor. 2. verſ. 8. und hat doch umb unſert willen Knechts-Geſtalt angenommen / Phil. 2. verſ. 7. Es iſt ein Feſt **für Krancke und Geſunde** / dann die Gnad die uns erſchienen / iſt χάρις σωτήριος, eine heylbringende Gnad / Tit. 2. v. 11. Es iſt ein Feſt **für Lebende und für Sterbende**. Dann wer diß Kindlein bey ſich hat / der kan mit Paulo ſagen: Chriſtus iſt mein Leben / Sterben iſt mein Gewinn / Philip. 1. verſ. 21. Dann Jch bin die Aufferſtehung und das Leben / ſagt Chriſtus ſelbſt / wer an mich glaubet / der wird leben / ob er gleich ſtürbe / und wer da lebt und glaubt an mich / der wird nimmermehr ſterben / Joh. 11. v. 25. 26. Wir ſchlieſſen mit der Chriſtlichen Kirchen:

Lob / Ehr ſey GOtt im höchſten Thron /
Der uns ſchenckt ſeinen einigen Sohn /
Deß freu ſich alle Chriſtenheit /
Und danck Jhm das in Ewigkeit /
AMEN.

Die vierdte Abend-Predigt.

In Vigilia Circumciſionis.

TEXTUS.

Eſai. 61. v. 1. 2.

Der HERR hat mich geſand zu predigen ein gnädiges Jahr deß HErren.

Eingang.

WJr leſen 2. Sam. 24. v. 16. 25. Als GOtt der HErr gegen dem Würg-Engel der innerhalb drey Tagen ſiebentzig tauſend Mann hingeriſſen hatte / mit dieſen Worten ſich hören und vernehmen ließ : **Es iſt genug / zeuch deine Hand ab** / da freuet ſich David darüber ſo ſehr / daß er dem HErrn einen Altar bauet in der Tennen Arafna / und opffert Brand-Opffer und Danck-Opffer / und der HErr ward dem Land wieder verſöhnet / und die Plag höret auff von dem Volck Iſrael. *Exordium ex 2. Sam. 24. 16.*

Ach liebe Chriſten / der Würg-Engel / der leidige Würg-Engel hat auch ſchröcklich gehauſſet in unſerm lieben Vatterland Teutſcher Nation, und nicht nur 70000. Mann / wie zu Davids Zeiten / ſondern viel millionen durch Schwerdt / Hunger und Peſtilentz innerhalb 30. Jahren hinweg geriſſen / daß wir faſt dünne worden ſeynd / Pſal. 79 verſ. 8. und wo in einer Statt vor dieſem wol tauſend außgegangen / die hat kaum hundert übrig behalten / und wo hundert außgangen / ſind kaum zehen mehr vorhanden / nach dem Wort deß HErren / Amos. 5. v. 3.

Aber GOTT ſey darfür ewig Lob und Danck geſagt / deß Brennens und Raubens iſt einmal ein Ende worden / Pſal. 80. v. 17. der Würg-Engel hat das Rach-Schwerd einſtecken uñ die Hand abziehen müſſen / es hat geheiſſen / ſufficit,

es iſt gnug/ Pax in terris, **Fried ſoll auff Erden ſeyn/ und den Menſchen ein Wolgefallen**/ wie die heyligen Engel in der Chriſt-Nacht geſungen haben/ Luc. 2. v. 14.

Uns wil gebühren/ daß wir nach dem Exempel Davids dem HErrn einen Altar bauen/ und mit Danck opffern unſere Gelübde bezahlen/ daß Er uns ſo herrlich geholffen hat/ Jon. 2. v. 10. dann wer Danckopffert/ der preiſet mich/ das iſt der Weg/ daß ich ihm zeige das Heyl Gottes/ ſagt Gott/ Pſal. 50. v. 23.

Wir ſtehen itzunder gleichſamb auff der Wegſcheid/ und beſchlieſſen mit dieſer Abend-Predigt das alte Jahr. Drumb wollen wirs machen wie Noah der Prediger der Gerechtigkeit/ welcher ſo wol die erſte durch die Sündfluth verderbte Welt/ als auch die andere ſo von ihm und ſeinen dreyen Söhnen wiederumb gepflantzet worden/ geſehen hat/ und deßwegen von den Poeten tanquam bifrons, als einer der zwey Angeſicht hat/ und ſo wol vor als hinter ſich ſehen kan/ abgebildet und beſchrieben wird.

So wollen wir nicht allein auff das vergangene Jahr/ ſo wir jetzt beſchlieſſen/ ſondern auch auff das Neue/ welches wir gleich wie die Juden ihren Sabbath mit dem Abend anfangen/ unſere Gedancken richten/ daß wir beyderſeits unſere Schuldigkeit in acht nehmen/ und das Alte mit Gott/ ſelig enden/ zum Neuen aber uns alſo rüſten/ daß wir nach der Vermahnung Pauli den alten Menſchen ablegen/ der durch Lüſte in Irrthumb ſich verderbet hat/ hingegen aber den neuen Menſchen anziehen/ der nach GOtt geſchaffen iſt/ in rechtſchaffener Gerechtigkeit und Heyligkeit/ Eph. 4. v. 22. 24.

Darzu kan uns Urſach und Anlaß geben das abgeleſene kurtze Sprüchlein/ darinnen der Prophet Eſaias in der Perſon Meſſiæ ſich alſo hören und vernehmen läſt: **Der HErr hat mich geſand zu predigen ein gnädiges Jahr deß HErren.**

In Textu notanda

Wollen derowegen ohne weitern Umbſchweiff dieſelbe zu erklären vor uns nehmen/ und nachfolgende beyde Pünctlein mit einander behertzigen.

I. Concionis anſa.

I. Beſehen Concionis anſam, **die Urſach und Gelegenheit wie der Sohn Gottes darzu kompt/ daß Er einen Prediger abgeben wil.**

II. Concionis materia.

II. Concionis materiam, **was die Materi ſeyn ſoll/ davon Er zu predigen befehlicht worden**/ und was wir darbey zu unſer Lehr/ Troſt und Erinnerung werden in acht zu nehmen und zu behalten haben.

Nun der groſſe Doctor **mit der gelährten Zungen/ unſer lieber Heyland und Seligmacher Chriſtus Jeſus/ wolle mir zu lehren und euch zu hören ſeinen heyligen Geiſt verleyhen/ daß es zu ſeines groſſen Nahmens Ehr/ und zu unſers Chriſtenthumbs fruchtbarlichen Aufferbawung gereichen möge/ Amen.**

Außlegung.

VOn wem das 61. Cap. Eſaiæ rede und handele / dörffen wir nicht lang forſchen / dann Chriſtus hat es ſelber auff ſich gezogen in der Schul zu Nazareth / da ihm das Buch deß Propheten Eſaiæ gereichet ward / und er im rumb werffen der Blätter eben auff das itztbemelte Capitel kam / maſſen er dann für ihnen allen frey offentlich ſagte: Heut iſt dieſe Schrifft erfüllet für eueren Ohren / Luc. 4. v. 16. ſeqq.

Gleich wie Er aber durch ſeine Himmelfahrt die ſichtbarliche und reumliche Gegenwart ſeines Leibes uns hat entzogen / und nicht mehr herumb geht wie in den Tagen ſeines Fleiſches / da Er ſelbſt predigte in den Synagogen und Schulen der Juden / Marc. 1. v. 39. ſo hat Er hingegen ſeinen lieben Jüngern und Apoſteln / und ins gemein allen treuen Lehrern und Predigern Befehl gethan / daß ſie als Bottſchafften an ſeiner ſtatt / 2 Cor. 5. v. 20. Predigen ſollen Buß und Vergebung der Sünden unter allen Völckern / Luc. 24. v. 47. und in dem Verſtand kan noch heutiges Tages gar wol ein jeglicher rechtſchaffener Prediger auftretten und ſagen: **Der HErr hat mich geſand zu predigen ein gnädiges Jahr deß HErren** / ſonderlich möcht es wol itzund de tempore, und nicht übel getroffen ſeyn / wann wir in dieſer Abend-Predigt zum Beſchluß deß Alten / und ſeligen Anfang deß neuen Jahrs derſelben formalien uns werden gebrauchen / ſonderlich weil wir auch das Vertrauen haben zu GOtt unſerm lieben Vatter / daß Er uns ein gnädiges Jahr beſcheren werde / wie Er ſelbſt iſt ein gnädiger HErr / deſſen Güte währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die ſo Ihn förchten / Pſal. 103. v. 17. ſolches erfordert

Anſa hujus Concionis eſt 1. Temporis hujus apparitio.

I. Temporis hujus apparitio, **die Zeit ſelber** / die uns der liebe Gott hat erleben laſſen / dann dieſer Tag iſt der letzte in dem Sechzehenhundert und funfftzigſten Jahr / Morgen rücken wir fort / und zehlen 1651. und fangen / GOTT geb Gnad darzu / ein Neues an.

Lernen darbey erkennen

ex qua diſcas 1. Temporis fugacitatem

1. Temporis fugacitatem, **die Flüchtigkeit der Zeit** / wie immer ein Tag nach dem andern / ein Monat nach dem andern / ein Jahr nach dem andern dahin ſtreicht / daß wirs kaum gewahr werden / und was einmal hin iſt / das kompt nicht wieder.

——— Fugit irreparabile tempus,
ſpricht der Heydniſche Poet Virgilius.

Die Sonn geht auff und nieder /
Aber die Zeit kompt nicht wieder.

Drumb heiſt es wol: Fili conſerva tempus, liebes Kind brauch der Zeit/ Syr. 4. verſ. 23.

Nulla dies abeat, quin linea ducta ſuperſit.

Laß keinen Tag fürüber gehen / daran du nicht etwas Gutes thuſt. Schick dich in die Zeit / Rom. 12. v. 11. und thue Buß/ weil es noch Heut heiſt/ und weil die angenehme Zeit dir von Gott beſcheret iſt / 2. Cor. 6. v. 2. dann Gott wird gewißlich keinem/ der itzunder nicht wil/ zu gefallen Wunder thun/ und die Sonn umb zehen Grad zurück gehen laſſen / wie zu Hiſkiæ Zeiten / Eſa. 38. v. 8. ſondern wer den Tag deß Heyls in Unbußfärtigkeit fürüber ſtreichen läſt/ den wird die ewige Verdamnuß überfallen/ Joh. 12. v. 35. weil wir dann ſolches wiſſen/ nemblich die Zeit/ daß die Stund da iſt/ auffzuſtehen vom Schlaff/ ſintemal unſer Heyl itzt näher iſt/ dann da wirs glaubten/ ſo laſt uns ablegen die Werck der Finſternuß/ und anlegen die Waffen deß Liechts / laſt uns erbarlich wandeln als am Tag/ nicht in Freſſen und Sauffen/ nicht in Kammern und Unzucht/ nicht in Hader und Neyd/ ſondern ziehet an den HErren Jeſum Chriſt/ und wartet deß Leibs/ doch alſo/ daß er nicht geyl werde/ Rom. 13. v. 11. ſeqq.

2. Noſtram mortalitatem. 2. Noſtram mortalitatem, **unſere Sterbligkeit.** Dann mit der Zeit gehen wir auch dahin/ und kommen alle Tag/ alle Stund und Minuten näher zum Grab. Hoc ipſum noſtrum vivere quotidiè à vita tranſire eſt, ſpricht Gregorius, **eben das / daß wir leben / iſt nichts anders / dann daß wir ſtets vom Leben / hingehen/ und zum Tode wandern.** Itzt haben wir den letzten Tag im Jahr / es wird aber auch die Zeit kommen einem jeden unter uns/ keinen außgeſchloſſen/ daß er wird den letzten Tag ſeines Lebens haben/ und weiß gleichwol niemand / ob es Heut oder Morgen oder Ubermorgen geſchehen wird. Dann das hat ihm Gott allein vorbehalten / daß wir alle Tag in guter Bereitſchafft ſtehen/ und mit geſchmückten Lampen gleich den klugen Jungfrauen ſeiner Zukunfft erwarten ſollen/ Matth. 25. v. 7.

O Chriſten-Hertz nehms wol in acht/ du wanderſt täglich zum Grab/ drumb ſehe zu/ daß du einen guten Weg erwehleſt/ der dich zur Ruhe bringe/ und nicht in die Grube ſtürtze/ darinnen kein Waſſer iſt/ Zach. 9. v. 11. darauß in Ewigkeit keine Erlöſung zu hoffen und zu gewarten/ Pſal. 49. v. 15.

Mancher geht frey ſicher dahin / entweder **auff der Huren Bahn/** Prov. 7. v. 25. oder **auff dem Weg Bileam**/ der ihm ließ belieben das Lohn der Ungerechtigkeit/ 2. Petr. 2. v. 15. oder **auff der Zauber-Straſſen**/ Jud. 9. v. 37. oder **zum Trinck-Hauß**/ Eccl. 7. v. 3. da die Helden Wein zu ſauffen / und Krieger in Füllerey deß Morgens früh zuſammen kommen / und ſitzen biß in die Nacht / daß ſie der Wein erhitze/ und haben Harpffen/ Pſalter/ Paucken/ Pfeiffen und Wein in ihrem Wolleben/ und ſehen nicht auff das Werck deß HErren/ und ſchauen nicht auff das Geſchäfft ſeiner Hände/ Eſa. 5. v. 11. ſeqq & v. 22.

v.22. aber er bedenckt nicht/ daß er eben auff denſelbigen Wegen auch zum Grab wandert/ und geht auff einem feinen Pflaſter/ deren End der Höllen Abgrund iſt/ Syr. 21. v. 11.

O Sicherheit/ verdampte Sicherheit!

Fleres ſi ſcires unum tua tempora menſem,
Rides cum non ſit forſitan una dies.

Wann du wüſteſt/
Daß du müſteſt
In Monatsfriſt enden dein Leben/
Ach was greinen/
Ach was weinen
Würde ſich bey dir erheben?
Nun aber weiſtu nicht/
Ob es noch Heut geſchicht/
Und biſt doch frölich/
Preiſeſt dich ſelig/
Wann du nachs Fleiſches willen
Dein Lüſten kanſt erfüllen.

Fromme Hertzen ſollen ſich eines beſſern beſinnen/ und bey dem letzten Tag deß alten Jahrs/ auch deß letzten Tags ihres Lebens ſich erinnern/ daß ſie gefaſt ſeyen/ wann es einmal heiſſen wird/ diſpone domui tuæ, beſtelle dein Hauß/ du muſt ſterben/ Eſa. 38. v. 1. mit dem alten Simeon das nunc dimittis, anzuſtimmen/ HErr/ nun läſtu deinen Diener im Friede fahren/ Luc. 2. v. 29. ſo werden ſie dann gewißlich das alte Jahr/ und mit demſelben alle Mühſeligkeiten dieſes zeitlichen Lebens beſchlieſſen/ und ein neu Jahr anfangen/ da die Tag ihres Leyds ſollen ein Ende haben/ Eſa. 60. v. 20. uñ dargegen alles Fleiſch wird kom̃en anzubeten vor dem Herrn einen Monden nach dem andern/ und einen Sabbath nach dem andern/ in alle unauffhörliche Ewigkeit/ Eſa. 66. v. 23.

3. Dei bonitatem, **Gottes Güt und Barmhertzigkeit.** Ein jeder Tag hat ſeine Plag/ Matth. 6. v. 34. Alſo daß nun Heut zu Tag manch frommes Chriſten-Hertz mit Aſſaph klagen und ſagen muß: Ich bin geplaget täglich/ und meine Straff iſt alle Morgen da/ Pſ. 73. v. 14. ja die Nacht hat auch ihre Beſchwerden/ daß man nicht ruhen kan/ Eccl. 2. v. 23. ſondern elender Nacht viel haben muß/ wann man ſich legt/ ſo denckt man: Ach wärs Tag/ daß ich wieder auffſtünd/ und wanns Tag iſt/ ſo wünſcht man/ daß es wieder Abend werden möchte/ Job. 7. v. 3. 4. *3. Dei bonitatem.*

Aber das iſt frommer Chriſten ihr Troſt/ daß gleichwol alle Morgen mit der Sonnen/ Gottes Güte/ Gnad und Barmhertzigkeit auch neu auffgeht/ Klagl. 3. v. 23. deß haben ſich alle Betrübte/ unter der Creutz-Preß geängſtigte Hertzen

kräfftiglich zu erfreuen / und ſollen billich an ſolcher Gnade Gottes ihnen begnügen laſſen / dann ſeine Krafft iſt in den Schwachen mächtig / wie dem Apoſtel Paulo dieſe Antwort gegeben ward / als er dem HERRN dreymahl flehet / Er wolte doch deß Satans Engel von ihm nehmẽ / der ihn täglich mit Fäuſten ſchlug / 2. Cor. 12. v. 9.

Wir haben im vergangenen Jahr / das wir heut beſchlieſſen / viel Widerwärtigkeit überſtanden / biß der liebe Friedenſchluß zur execution iſt gebracht worden / noch mehr aber in dem vorigen / da unſer liebes Vatterland noch in voller Kriegsflamm geſtanden / und das Schwerd gefreſſen hat itzt dieſen / itzt jenen 2. Sam. 11. v. 25. daß wir aber noch übrig ſeyn / und unſer Leben als eine Beut davon gebracht haben / iſt einig und allein der Güte und Barmhertzigkeit Gottes zuzuſchreiben / und mögen wir demnach wol auch mit dem Propheten Jeremia ſagen: Miſericordia Domini quod non conſumpti ſumus, die Güte deß HErrn iſts / daß wir nicht gar auß ſeynd / Klagl. 3. v. 22.

II. Officii conditio.

II. Officii mei conditio, **die Gelegenheit meines Ampts und Berufſs.** Dann es hat ſich eben geſchickt / daß ich in dieſer meiner gewöhnlichen Abend-Predigt das alte Jahr ablegen und beſchlieſſen muß / und kan demnach wol ſagen: Der HErr hat mich geſand zu predigen. Ich komm nicht von mir ſelber gelauffen / ſondern die Ordnung bringt mirs / daß ich itzunder predigen muß / wehe mir / wann ichs nicht thäte / 1. Cor. 9. v. 16.

Wolte GOTT / ich könte Wort reden wie Donnerſchläge / und damit die Unbußfertige ſchrecken / daß die Hurer abſtünden von ihrer Hurerey / die Flucher und Gottsläſterer von ihrem Fluchen und Gottsläſtern / die Ungerechten von ihrer Ungerechtigkeit / die Verächter Göttliches Worts von ihrer Verachtung / und allen anderen Sünden / damit ſie in dem vergangenen Jahr die liebliche Friedens-Früchten auffgehalten / und den Zorn Gottes auffs neu erreget haben. Dann das iſt einmal gewiß / werden wir die alte Sünden in das neue Jahr hinein bringen / ſo wirds uns auch gehen wie im alten Jahr / drumb irret nit / Gott läſt ſich nit ſpotten / Gal. 6. v. 7. der HErr hat mich geſand zu predigen / das wil ich auch thun / ihr höret es oder laſſets / Ezech. 3. v. 11. meine Arbeit im HErrn wird doch nicht vergeblich ſeyn / 1. Cor. 15. v. 58.

Iſt jemand unter euch der gut Leben begehrt / und gern gute Tag hätte? der behüte ſeine Züng für Böſem / und ſeine Lippen / daß ſie nicht falſch reden / laß vom Böſen / und thue Guts / ſuche Fried / und jage ihm nach / Pſ. 34. v. 13. 14. der Gottloſe laß von ſeinem Wege / und der Ubelthäter ſeine Gedancken / und bekehre ſich zum HErrn / ſo wird Er ſich ſein erbarmen / und zu unſerem Gott / dann bey Ihm iſt viel Vergebung / Eſa. 55. v. 7. Waſchet euch / reiniget euch / thut euer böſes Weſen von meinen Augen / laſt ab vom Böſen / lernet Guts thun / trachtet nach Recht / helfft dem Unterdruckten / ſchaffet den Wäyſen Recht / und helfft der Wittwen Sachen / Eſa. 1. v. 16. ſeq.

Das

Das ſind nicht meine/ſondern Gottes Wort. Werdet ihr nun gehorchen/ſo ſolt ihr des Landes Gut genieſſen/wegert ihr euch aber und ſeyd ungehorſamb / ſo ſolt ihr vom Schwerd gefreſſen werden/der Mund des HErrn ſagts / Eſa. 1. v. 19. 20.

Mancher laufft itzunder übern Calender/und will ſehen / was man für ein Jahr zugewarten hab/ob die Früchten und der Wein auch werden wohl gerathen/ was für Kranckheiten werden graſſiren/und vielleicht auch/ obs mit dem getroffenen Frieden Beſtand haben werde. Aber es iſt mehrerntheils eytel Betrug/das beſte prognoſticon hat uns Moſes geſtellet/Deut. 28. v. 1. ſeqq: Wann du der Stimm deß HErrn deines Gottes gehorchen wirſt / daß du hälteſt und thuſt all ſeine Gebott die ich dir heut gebiete / ſo wird dich der HErr dein GOtt das höheſt machen über alle Völcker auff Erden/und werden über dich kommen / alle dieſe Segen/und werden dich treffen/geſegnet wirſtu ſeyn in der Statt / geſegnet auff dem Acker/geſegnet wird ſein die Frucht deines Leibes / die Frucht deines Landes/ und die Frucht deines Viehes/und die Früchte deiner Ochſen/und die Früchte deiner Schafe/geſegnet wird ſeyn dein Korb und dein Ubriges / geſegnet wirſtu ſeyn wann du eingeheſt/geſegnet wann du außgeheſt/und der HErr wird deine Feinde/ die ſich wieder dich aufflehnen/für dir ſchlagen/durch einen Weg ſollen ſie auß ziehen wieder dich/und durch ſieben Wege für dir fliehen / der HErr wird gebieten dem Segen/daß er mit dir ſey in deinem Keller / und in allem das du vornimpſt/ und wird dich ſegnen in dem Land/das dir der HErr dein Gott gegeben hat. Wann du aber nicht gehorchen wirſt der Stimme des HErrn deines Gottes/das du hälteſt und thuſt alle ſeine Gebott und Rechte/die ich dir heut gebiete / ſo werden alle dieſe Flüch über dich kommen und dich treffen/verflucht wirſtu ſeyn in der Statt/ verflucht auff dem Acker/ verflucht wird ſeyn dein Korb und dein Ubriges / verflucht wird ſeyn die Frucht deines Leibes/die Frucht deines Landes/die Frucht deiner Ochſen/und die Frucht deiner Schafe / verflucht wirſtu ſeyn wann du eingeheſt/verflucht wann du außgeheſt/der HErr wird unter dich ſenden Unfall / Unrath und Unglück / in allem das du für die Hand nimpſt / der HErr wird dich ſchlagen mit Schwulſt/Fieber/Hitze/Brunſt/ Dürre / gifftiger Lufft und Geelſucht/und wird dich verfolgen/biß er dich umbbringe/ ꝛc. Darnach ſollen wir uns richten. Mein Kind/vergiß meines Geſetzes nicht/und dein Hertz behalte mein Gebott/dann ſie werden dir langes Leben/gute Jahr und Frieden bringen/Prov. 3. verſ. 1. Dann wer nach dieſer Regel einher gehet über dem wird ſeyn Barmhertzigkeit und Friede/Gal. 6. verſ. 16.

Ander Theil.

Wir wollen nun zum 2. **Pünctlein** ſchreiten/ und die Materi beſehen/ davon der HErr Meſſias zu predigen iſt befehlicht worden. Das iſt mit einem Wort Annus placabilis, **ein gnädiges Jahr.** Dann **der HErr hat mich geſand**/ ſpricht er/ **zu predigen ein gnädiges Jahr deß HErren.**

Im Alten Teſtament muſten die Juden alle ſieben Jahr ein Feyer-Jahr halten/ darinnen ſie das Feld nicht beſäen/ und ihre Weinberge nicht beſchneiden dorfften/ aber noch ſieben mahl ſieben/ das iſt neun und viertzig Jahren war das groſſe **Hall und Erlaß-Jahr**/ da ein jeglicher wieder zu ſeinem Erb/ und zu ſeinen Gütern kommen ſolte/ die er auß Noth verſetzt / verpfändet oder verkaufft hatte/ wer ein erkauffter Knecht war/ der konte da wieder loß werden/ ja alle Schulden muſten da caſſiret und auffgehoben werden. Wird genant jobel, das iſt **ein Poſaunen Klang** / dieweil es alle 50. Jahr bey den Juden iſt außgeblaſen worden/ Lev. 25. v. 8. 9. ſeqq.

Das iſt alles miteinander ein Bildnuß geweſen auff Chriſtum/ der in der Füll der Zeit das rechte Jubeljahr uns mitgebracht/ und ſeine liebe Jünger und Apoſtel in die gantze Welt abgefertiget hat / mit dem Befehl: tröſtet/ tröſtet mein Volck/ redet mit Jeruſalem freundlich/ daß ihre Ritterſchafft ein Ende hat. Dann ihre Miſſethat iſt vergeben/ und ſie hat zwiefaltiges empfangen von der Hand deß HErren/ umb alle ihre Sünde/ Eſa. 40. v/ 1. 2.

Wir waren durch die Sünde unter die Obrigkeit der Finſternuß gerathen/ Col. 1. v. 13. und deß Teuffels leibeygene Knechte worden / Hebr. 2. v. 15. ſtacken auch darneben in groſſen Sünden-Schulden/ und hatten nit zu bezahlen Matth. 18. v. 25. aber durch Chriſtum ſeind wir recht frey worden/ Joh. 8. v. 36. Dann Er hat uns gewaſchen mit ſeinem Blut/ und zu Königen und Prieſtern gemacht für Gott und ſeinem Vatter/ Apoc. 1. v. 6. Und das noch mehr iſt/ ſo hat Er uns auch geſchenckt alle Sünde/ und die Handſchrifft außgetilget ſo wieder uns war / welche durch Satzung entſtund / und hat ſie auß dem Mittel gethan / und an das Creutz gehefftet/ Col. 2. v. 13. 14. Daß wir nun mit Freuden jubiliren und ſagen können: Iuſtificati fide pacem habemus cum Deo, nun wir ſind gerecht worden durch den Glauben/ ſo haben wir Friede mit Gott/ durch unſern HErrn JEſum Chriſtum/ Rom. 5. v. 1.

Der Pabſt zeucht dieſes alles auff ſein Jubeljahr / welches Bonifacius der Achte/ zuerſt angeordnet/ daß es alle hundert Jahr ſolte gehalten werden / Anno Chriſti 1294. Dieweil ſich aber der Menſchen-Leben ſo weit nit erſtrecket/ ſo hat es

Pabſt

Pabſt Clemens der Sechſte / Anno Chriſti 1350. auff das Fünffzigſte / und hernach Sixtus IV. Anno Chriſti 1475. auff das fünff und zwantzigſte Jahr reduciret. Dann es wolte ein jeder gern ſeinen Ablaß-Kram auffſchlagen / und von der armen / einfältigen Leuth Sünden ſich bereichen / ebener maſſen / wie von den Jüdiſchen Prieſtern ſteht / ſie freſſen die Sündopffer meines Volcks / und ſind begierig nach ihren Sünden / Oſ. 4. v. 8.

Aber es will ſich gar nit zuſammen reimen. Dann wir Chriſten im Neuen Teſtament haben ein immerwärendes Jubel und Erlaß-Jahr / welches nicht nur alle 50. oder alle 25. Jahr gehalten wird / ſondern täglich continuiret / und durch die Predigt deß Evangelij / als **die rechte Hall oder Jubel-Poſaun** / außgeblaſen wird / daß nemblich in Chriſto Vergebung der Sünden empfangen ſollen alle die an ſeinen Namen glauben / Act. 10. v. 43. und ſolches ohne Geld und umbſonſt / Eſa 55. v. 1. Drumb ſind das groſſe Narren / die ſich von dem Pabſt und ſeinem geſchornen Hoffgeſind bereden laſſen / daß ſie nach Rom ziehen / und daſelbſt Ablaß kauffen: Wir habens alle Tag in der Predigt des Evangelij / da es heiſt: Sey getroſt mein Sohn / ſey getroſt meine Tochter / dir ſind deine Sünden vergeben / Math 9. v. 2. Das iſt das rechte Jubilæum, annus placabilis & acceptabilis, **das gnädige und angenehme Jahr deß HErren** / welches auf Chriſtum gewidmet iſt / zu deſſen Zeiten den Armen das Evangelium ſolte geprediget werden / wie geweiſſaget iſt / Eſa. 35. v. 6. 7. Matth 11. v. 5.

Neben dem aber hat der liebe Gott ſeiner armen Chriſtenheit auch in dieſem Stück ſeine Gnad und Barmhertzigkeit erwieſen / daß er nach dreyſſig jähriger harter und unbarmhertzigen Kriegsſtaupe mit dem lieben und güldenen Frieden uns wiederumb beſeeliget hat / drumb iſt freylich auch das neue Jahr / welches wir dieſen Abend antretten / ein gnädiges Jahr deß HErrn / da es heiſt: Gehe auß deinem Kaſten / wie der HErr zu Noah ſprach nach der Sündfluth / Gen. 8. v. 16. Die Schwerd deß Feindes haben ein Ende / Pſ. 9. v. 7. Ich will euch die böſen Jahr / ſo euch die Raupen / Käfer / Heuſchrecken abgefreſſen haben / wieder erſtatten / daß ihr zu eſſen gnug haben ſollet / und ihr ſollets erfahren / daß ich mitten unter Iſrael ſey / und daß ich der HErr euer Gott ſey / und keiner mehr / und mein Volck ſoll nicht mehr zu Schanden werden / Joel. 2. v. 25. 26. 27.

Die vorige Jahr / ſo wir durch GOTTES Gnade zurück gelegt / ſind geweſen. *Anni præteriti fuere.*

1. **Blutige Kriegs-Jahr** / da man gehöret hat der Poſaunen Schall / und ein Mordgeſchrey über das ander / Jer. 4. v. 19. 20. man hat geſehen die Panier und Fähnlein fliegen / die Soldaten in ihrer Ordnung daher ziehen / man hat auch erfahren / was ſolche Gäſte mit zubringen pflegen / und wie ſie hauſen / wañ ſie *1. Anni furentis bellona.*

in ein

in ein Land kommen. Ich meine/Stätt und Dörffer liegen in der Aſchen/Bürger und Bauren ſind ins euſſerſte Armuth gerathen.

Ach wie mancher tapfferer Held hat ins Graß beiſſen/und in ſeinem Blut verzappeln müſſen. Das arme Weibervolck hat man grauſam geunehret/ ſchmählich geſchändet/erbärmlich genothzüchtiget/daß ſie in der Statt zu Huren werden müſſen wieder ihren willen/Am.7.v.16. man hat die Kinder für den Augen der Eltern erwürget und geſchlachtet/Eſa.13.v.16.und ſonſten allenthalben Blut vergoſſen wie Waſſer/Pſ.79.v.3. Daß manchmahl in groſſen Schlachten/das Gebirge/Hügel/Thal und alle Gründe voller Todten gelegen / die durchs Schwerd erſchlagen worden/Ezech.35.v.8. man hat die Kirchen beraubet/und alle Schätz herauß genommen/1.Reg.14.v.26.man hat die Leut von Erb und Eigen verjagt/ja wol Chur- und Fürſten geplündert/daß ſie worden ſeind Herrn ohne Land/Eſa.34.v.12. Dann es war über uns kommen ein unbarmhertziges Volck/ ein Volck des Sprach wir nicht verſtunden/Deut.28.v.49 Die machten uns zu Sclaven/daß unſer liebes Teutſchland/ welches zuvor ein Fürſtin und Königin war in Ländern/ihnen dienen muſte/Klagl.1.v.1.

Aber nun/Gott lob und danck/nun iſts Fried. **Der HErr hat mich geſand zu predigen ein gnädiges Jahr deß HErren** / das Alte iſt vergangen/und ſiehe ich mach alles neu/ſpricht der HErr/Apoc.21.v.5. Nun werden Güt und Treu einander wieder begegnen / Gerechtigkeit und Friede ſich küſſen/Pſ.85.v.11.Nun wird ein jeder unter ſeinem Weinſtock und Feygenbaum wiederumb ſicher wohnen können/Zach.3.v.10. Der HErr wird ſich wieder in Gnaden zu uns kehren/und ſeinem Segen gebieten / daß er wird mit uns ſeyn müſſen in allem was wir thun und fürnehmen/ Deut.28.verſ.8. Daß es nicht mehr gehen ſoll wie in den vorigen Jahren/da der Thier Arbeit nichts war / und der Menſchen Arbeit war vergeblich / ſondern wir ſollen Samen des Friedens ſeyn/und was uns GOtt beſcheret/im Frieden beſitzen und genieſſen / Zach.8. verſ.12.

Die vorige Jahr/ſo wir durch Gottes Gnad zurück gelegt ſind geweſen.

2. Difficilis annona.

2. **Schwere Hunger und Theurungs-Jahr** / da man das Brod nach dem Gewicht mit Kummer eſſen müſſen/Ezech.4.v.16. und wohl umbs Geld nicht hat bekommen können / daher viel tauſent auff der Gaſſen verſchmachten und Hungers ſterben müſſen/Klagl.4.v.5. Viel haben Hauß und Hoff und all ihr Vermögen ſtehen und liegen laſſen/und ſind ins Elend gezogen/ theils für Knecht und Mägd gedienet/theils gar des Bettelns ſich beholffen/viel ſind auff den Schindacker gelauffen/und haben von den Aaſen des verſtorbenen Viehes/mit Ehren zu melden/ihren Hunger geſtillet / andere haben Hund und Katzen gefreſſen / und mit andern unnatürlichen Dingen ihren hungerigen Magen befriedigen wollen. Ja es war ein ſolcher Fluch im Land/daß die Leuth aſſen/ und

und wurden doch nicht ſatt/ Hagg. 1. v. 6. Und wann ſie gleich Korn hatten/ ſo wolts kein Meel geben/ Oſ. 8 v. 7.

Aber nun/ Gott lob und danck / iſt uns auch in dieſem Stück geholffen/ drumb **hat mich der HErr geſand zu predigen ein gnädiges Jahr des HErrn**/ dann er will den Himmel erhören / der Himmel ſoll die Erd erhören die Erd ſoll Korn/ Moſt und Oel erhören/ und die ſoll uns ſeine Gnadenkinder erhören/ Oſ. 2. v. 21 22. Ihr ſolt zu eſſen gnug haben/ Joel. 2 v. 26. Der HErr wil euch mehr guts thun/ als zuvor je/ Ezech. 36. v. 11. Er will euch Regen geben zu ſeiner Zeit/ und das Land ſoll ſein Gewächs geben / und die Bäum auff dem Feld ſollen ihre Früchte bringen / die Dreſchzeit ſoll währen biß zur Weinerndte/ und die Weinerndte biß zur Zeit der Saat/ und ſollet Brods die Füll haben / und ſollt ſicher in euerem Lande wohnen/ Lev. 26. v. 4. 5.

Die vorige Jahr/ ſo wir durch Gottes Gnad zurück gelegt/ ſind geweſen.

3. **Böſe Trauer-Jahr**/ GOtt hat uns trauren gemacht in choro, **im geiſtlichen Stand**/ in dem Er/ ſeine Glaubigen zu exerciren/ dem Bapſt verhengt/ daß er hin und wieder die Häuſer Gottes eingenommen/ reine Evangeliſche Prediger ins Elend verjagt/ und die arme Leuth mit Gewalt zu ſeiner Abgötterey zu nöthigen ſich vielfaltig unterſtanden hat/ daß an manchem Ort/ und ſonderlich auch **hie zu Augſpurg** / die Seufftzen heuffig gen Himmel geſtiegen: Unſere Zeichen ſehen wir nicht/ und kein Prophet prediget uns mehr/ und kein Lehrer lehret uns mehr. Ach Gott wie lang ſoll der Widerwertige ſchmähen/ und der Feind deinen Namen ſo gar verläſtern/ Pſ. 74 v. 9. 10. *3. Ingentia triſtitia.* *1. In choro.*

Gott hat uns trauren gemacht in Foro, **im weltlichen Stand.** Dann es war Verachtung gefallen auff die Fürſten/ Pſ. 107. v. 40. Daß ſich dieſelbige von den Kriegsleuthen muſten commandiren und offtmahl cujoniren laſſen / der Jünger ward ſtoltz wieder den Alten/ und ein loſer Mann wieder den Ehrlichen/ Eſa. 3. v. 5. *2 In foro.*

An vielen Orten hat man die Evangeliſche Obrigkeit gar abgeſchafft/ und von den Gaſſen und Straſſen/ **Lamen und Blinde/ Böſe und Gute** zuſammen geraſpelt/ damit die überledigte Stellen möchten erſetzet werden/ wann ſie nur das Malzeichen des Thiers an der Stirn gehabt/ Apoc. 13. v. 17. So ſind ſie ſchon tüchtig genug geweſen den Lutheranern mit unchriſtlicher Anlag und Einquartierungen auff die Hauben zu greiffen/ da hat mancher ehrlicher Mann wol klagen mögen: Knechte herrſchen über uns/ und iſt niemand/ der uns von ihrer Hand errette/ Klagl. 5. v. 8.

Gott hat uns trauren gemacht in Thoro, **in dem gemeinen häußlichen Leben und Weſen** / dann das Joch war gar zu ſchwer über uns/ 1. Reg. 12. v. 4. Der arme Mann konte ſich nicht erholen/ den Soldaten muſt er geben ihr Wachtgeld/ der Obrigkeit Steuer und Anlag/ das lieff bißweilen ſo hoch/ *3. In Toro.*

G daß

daß er nicht ſo viel erwerben konte/ und deßwegen mit ſeinem Weib und Kindern darben und Mangel leiden muſte/ gieng daher wie ein Schemen/ Pſ. 39. v. 8. als zweymahl erſtorben/ Epiſt. Judæ v. 12. und wünſcht ihm den Tod / welcher ihm auch viel beſſer wäre geweſen/ dann die Weiber meines Volcks / Eſa. 3. v. 12. ſchunden ihm die Haut ab/ und das Fleiſch von ſeinen Beinen / und fraſſen das Fleiſch/ die Bein aber zerbrachen ſie/ und zerlegtens wie in einem Topff / und wie Fleiſch in einem Keſſel/ Mich. 3. v. 2. 3.

Aber/ Gott Lob und Danck/ nun haben wir wieder Urſach uns zuerfreuen/ drumb **hat mich auch der HErr geſand zu predigen ein gnädiges Jahr deß HErren.**

In der Kirchen ſoll man hinführo getroſt lehren/ Pſ. 12. v. 6. Daß die Stämme hinauff gehen/ nemblich die Stämme deß HErren / zu predigen dem Volck Iſrael/ zu dancken dem Nahmen deß HErren/ Pſ. 122. v. 4.

Auff dem Rath-Hauß ſoll man richten ein rechtes und gleiches Gericht/ Deut. 16. v. 18. Daß die Unterthanen dahin kommen/ und Gott umb Rath fragen/ Exod. 18. v. 15. und alſo unter der Obrigkeit Schutz und Schirm ein ſtilles und ruhiges Leben führen mögen in aller Gottſeligkeit und Erbarkeit/ 1. Tim. 2. v. 2.

In dem gemeinen Leben ſollen die Leuth nun wieder wachſen und zunehmen/ man wird das Feld wieder bauen/ und was man außgebauet hat / mit Freuden wieder einernden. Die ſchwere Contributiones und Geldpreſſuren ſollen nunmehr auffhören/ der arme Mann hat lang genug ſein Schweiß und Blut hergeben/ es iſt ja billich/ daß er deß Friedens auch genieſſe. Was der Handwercksmann erwirbt/ das wird er genieſſen/ und ſagen können / das iſt mein/ dann der HErr hat die Freſſer auß dem Land geſchafft/ Mal. 3. v. 11. und unſer liebes Vatterland von den frembden Kindern erlöſet/ Pſ. 144. v. 7. Der Winter iſt vergangen/ der Regen iſt weg und dahin/ Cant. 2. v. 11. post nubila phœbus, nach dem Ungewitter wird der HErr die Sonne wieder ſcheinen laſſen/ Tob. 3. v. 23.

Wie gefält euch dieſe Predigt/ ihr meine liebe Zuhörer? Ich hoff/ ihr werdet euch mit mir erfreuen/ über alle dem Guten/ das der HErr über unſer liebes Vatterland hat kommen laſſen/ und ſagen: Das Wort deß HErrn iſt gut/ das du ſageſt/ Eſa. 39. v. 8. Allein das ſoll ich euch nicht verhalten/ wie mich der HErr geſand hat zu predigen ein angenehmes und gnädiges Jahr des HErrn. So hat Er mich auch geſand zu predigen von der Buß und Beſſerung des Lebens / welche ſonderlich beym Schluß des alten / und Eingang des neuen Jahrs will vonnöthen ſeyn.

Gott hat hingelegt die alte Staupe / damit Er uns bißher gezüchtiget hat/ drumb legt ihr auch ab M. G. mit dem alten Jahr die alte Sünden / damit ihr den lieben Gott erzürnet/ und dieſelbige Kriegsſtaupe wol verdienet habt/ und wer geſtoh-

geſtohlen hat/der ſtehle nicht mehr / Eph.4.v.28. einer rede mit dem andern die Warheit/und richtet recht/und ſchaffet Friede in eueren Thoren/und dencke keiner kein Arges in ſeinem Hertzen wieder ſeinen Nächſten/und liebet nicht falſche Eyd/ dann ſolches haſſe ich/ſpricht der HErr/Zach.8.v.16.17.

Hat jemand den Namen Gottes mißbraucht zu Fluchen/Schweren/ Zaubern/Lügen und Triegen/die Predigt und Sacramenta veracht/die Obrigkeit geläſtert/den Nächſten gehaſſet und geneidet/mit Unzucht/ Hurerey und Ehebruch ſich beflecket/der laß es ihm leid ſeyn/und thue es nicht mehr. Dann es heiſt : Si pœnitet haud nocet error. Wann ſich der gottloſe kehret von allen ſeinen Sünden/die er gethan hat/und helt all meine Rechte/und thut recht und wol / ſo ſoll er leben und nicht ſterben/es ſoll aller ſeiner Ubertrettung / ſo er begangen hat/nicht gedacht werden / ſondern ſoll leben umb der Gerechtigkeit willen / die er thut/ Ezech.18.v.21.22.

Wiederumb/**Gott hat ſeine Gnad verneuert**/und iſt mit ſeinē neuen Segen **in der Kirchen/auff dem Rathhauß/ und bey einem jeden in ſeinem** muſæo, **in ſeiner** officin **und Werckſtatt/in ſeiner Schreibſtuben/Hauß und Hoff** eingezogen/daß man ſeinen Pfad wol ſpüret/ dann ſeine Fußſtapffen trieffen von Fett/Pſ.65.v.12.Drumb verneuert ihr euch auch M.S.durch Verneuerung euers Sinnes/Rom.12.v.2. und bringt dem lieben Gott zum ſeeligen neuen Jahr/**neue Hertzen** die ihn ehren / **neue Ohren**/ die ihn hören/**neue Zungen** die ihn loben/**neue Augen** / die ſich nach ihm umbſehen/**neue Hände** die etwas redliches ſchaffen/**neue Füſſe** die in ſeinen Gebotten wandeln/dann ſo jemand iſt in Chriſto Jeſu/der iſt eine neue Creatur/ 2.Cor.5.v.17.

Werdet ihr das thun/liebe Chriſten/nun ſo wird der HErr ein neues ſchaffen im Lande/ Jer.31.v.22. und alles was durch das verderbliche Kriegsweſen zerfallen geweſen/ſo wieder empor bringen/daß wir uns ſelbſt werden verwundern und ſagen: Der HErr hat groſſes an uns gethan/deß ſind wir frölich / Pſ.126. v.3.Er wird uns neue Krafft geben / Eſa.40.v.31. und unſere Scheueren alſo mit ſeinem Segen füllen / daß wir werden von dem Alten zu eſſen haben biß das Neue kompt / Lev.26.v.10. ja er wird uns endlich auß dieſer alten baufälligen Hütten/2.Cor.5.v.1.transferiren und verſetzen in das neue Jeruſalem/Apoc.21. v.10. Da wir nicht mehr wie in dieſer Welt ex profundis, und auß der Tieffen unſere Seufftzer werden herauß holen / Pſ.130.v.1. ſondern ein neu Lied anſtimmen/Apoc.5.v.9. und in allen Gaſſen und Straſſen werden ſingen **Alleluja**/ Tob.13.v.22.

Nun es wird nicht lang anſtehn/
So wird die Sonn untergehn/
Laſt uns mit hinunter ſchicken
Das alt Jahr mit ſeinem Leid/
So wir morgen herfür blicken
Mit der Sonnen neue Freud.
O Segens-Mann HErr JEſu Chriſt
Dir befehlen wir die Sache/
Dann weil du weiß und mächtig biſt/
So wirſtus ſchon recht machen/
An deinem Segen/
Iſt alles gelegen.
Sey du das A/ ſey du das O!
So wird ſich alles ſchicken ſo/
Daß wir uns deiner Gaben/
Werden zu'rfreuen haben/Amen.

Die erſte Advendts-Predigt.

TEXTUS.

Pſal. 40. v. 8. 9.

Siehe/ich komm/im Buch iſt von mir geſchrieben/deinen Willen/mein Gott/thue ich gerne / und dein Geſetz hab ich in meinem Hertzen.

Eingang.

Exordium ex Joh. 5. 2. ſeqq.

WIr leſen Joh. 5. v. 2. ſeqq. von dem Teich Betheſda / daß daſelbſt fünff Hallen geweſen / darunter allerley Krancken gelegen und auffgewartet haben Dann es fuhr ein Engel herab zu ſeiner Zeit in den Teich und bewegte das Waſſer / und wer zum erſten nach der Bewegung hinein ſteig/der ward geſund / mit welcherley Seuch er auch mochte behafftet ſeyn.

Dieſer

Dieſer Teich/liebe Chriſten mit ſeinen fünff Hallen iſt **ein Bildnuß der Welt**/ darinnen nach dem Fall allerley Seuchen und Kranckheiten hauffenweiß graſſiren/ und ſo lang an dem Menſchen nagen/ beiſſen und freſſen/ biß ſie ihn gar darnieder werffen. Einer iſt **Lahm** wie Mephiboſeth/ 2.Sam.4.v.4. der Ander **Blind** wie Tobias/ Tob.2.v.11. der Dritte **liegt an der Peſtilentz**/wie König Hißkias/Eſa.38.v.21.oder iſt ſonſt **voller Schwären** wie Lazarus/ Luc.16.v.20. oder hats **Fieber** wie Petri Schwieger/Marc.1.v.30. oder iſt **Giechtbrüchtig** wie deß Hauptmanns Knecht/ Matth.8.v.6. oder **Auſſätzig** wie Naeman/ 2.Reg.5.v.1. oder liegt **an den Füſſen kranck**/ wie Aſſa/ 1.Reg.15.v.23. oder trägt ſonſt **einen heimlichen Buß-Prediger am Halß**/wie Paulus mit ſeinem Pfal geplagt war/2.Cor 12.v.7. und wer wil alle Gebrechen erzehlen/ denen der arme Menſch umb der Sünden willen unterworffen iſt? Dann ſo lang er das Fleiſch anträgt/ muß er Schmertzen haben/und weil die Seel noch bey ihm iſt/muß er Leyd haben/ ſagt Job.14.v.22.

Sonderlich iſts zu beklagen/ daß die Seel auch nicht leer außgangen/ ſondern mit den allerbeſchwerlichſten Kranckheiten behafftet iſt. Dann es wohnet in unſerm Fleiſch nichts Gutes/Wollen haben wir wol/ aber vollbringen das Gute finden wir nicht/wie der wiedergebohrne Paulus klagt/Rom.7.v.18. **die Augen** ſind voll Ehebruchs/ 2.Pet.2.v.14. **die Ohren** dick und unbeſchnitten/ Jer.6. v.10. **der Mund** voll Fluchens/**die Zung** richtet Müh und Arbeit an/Pſal. 10.v.7. **die Händ** voll Bluts/Eſa.1.v.15. **die Füß** behend Schaden zu thun/ Prov.6.v.18. **die Knie** ſind müd und ſtraucheln/Eſa.35.v.3. **der Bauch** blähet ſich fur groſſer Uberwitz/wie beym Elihu/der da ſprach: Mein Bauch iſt wie der Moſt/der die neue Faß zureiſt/ich muß reden/daß ich Othem hole/ Job. 32.v.19.20. **die Leber** iſt Inſtrumentum concupiſcentiæ, **ein Werckzeug der Begierd**/wie Baſilius ſchreibet/drum ſagt man:

——— Cogit amare jecur;

Die Leber macht/ daß man lieben muß/ maſſen dann auch der weiſe König Salomo damit übereinſtimmet/ wann er ſagt von dem närriſchen Jüngling/daß er nachfolge dem Ehebrecheriſchen Weib wie ein Ochs/der zur Schlachtbanck geführet wird/und wie zum Feſſel/da man die Narren züchtiget/biß ſie ihm mit dem Pfeil die Leber ſpaltet/Prov.7.v.22.23. **die Gall** laufft über und verbittert alles mit Zorn/Unglauben/Boßheit und Ungerechtigkeit/ Act.8.v.23. **das Hertz** iſt eine gifftige Brunnquell/ darauß auffſteigen arge Gedancken/ Mord/Ehebruch/Hurerey/falſch Zeugnuß/Läſterung/ Matth.15.v.19.

Summa/ es iſt alles ſo gar auß dem Bley gericht/ daß wir nicht allein todtkranck ſind/ wie Hißkias/ Eſa.38.v.1. ſondern wir ſind gar todt in Sünden/ Eph.2.v.1.

Gleichwie nun dorten alle Jahr zu gewiſſer Zeit ein Engel herab fuhr/der

das Waſſer im Teich bewegte: Alſo iſt auch der Engel deß groſſen Raths/ Eſa. 9.v.6. der Engel deß Bunds/Mal. 3.v.1. der Engel der den heyligen Ertzvatter Jacob von allem Ubel erlöſt hat/Gen.48.v.16. und noch täglich erlöſet alle die Jhm vertrauen/Pſal.91.v.15. unſer lieber Heyland und Seligmacher Chriſtus JEſus in der Füll der Zeit vom Himmel herab gefahren / und hat nicht allein das Tauff-Waſſer geheyliget/daß es geſund und ſelig macht/alle die im Nahmen Gottes deß Vatters/deß Sohns/ und deß heyligen Geiſtes damit beſprenget werden / Ezech.47. v.8. Matth.28.v.19. ſondern auch unſere Kranckheit getragen/ und unſere Schmertzen auff ſich geladen/daß wir durch ſeine Wunden ſeynd heyl worden / Eſa.53.v.4.5. daher ſagt der alte Kirchenvatter Bernhardus : Venit magnus Medicus, quia magnus ubique jacebat ægrotus, dieweil der Krancken überall viel waren/ſo hat ſich der groſſe Artzt und Meiſter zu helffen auffgemacht/ und iſt in die Welt kommen/der den Nahmen hat mit der That/und heiſt JEſus/ das iſt ein Seligmacher / dieweil Er ſein Volck ſelig gemacht hat/ und noch täglig ſelig macht von ihren Sünden / Matth.1.v.21.

Davon prediget man dieſer Zeit in der Kirchen Gottes / wie die lieben Alten mit ſonderbarem Fleiß es alſo angeordnet. Oportet nos in Adventu præparari, ut Regem & Dominum noſtrum læti atque gaudentes cum gloria & laudibus ſuſcipere, & in conſpectu ejus gratulando exaltare poſſimus, ſpricht Auguſtinus. **Wir müſſen uns in der Advents-Zeit ſchicken und bereit machen / daß wir unſern König und HErrn frölich mit Preyß und Danckſagung annehmen / und vor ſeinem Angeſicht uns ewiglich freuen mögen.** Ebener maſſen wie auch die Juden im Alten Teſtament auff die hohe Jahr-Feſt etliche Tag zuvor ſich ſchicken und bereiten muſten/Exod.19.v.10.11.

Darzu wird uns gute Anlaß geben das abgeleſene Sprüchlein / genommen auß dem 40. Pſalmen deß hocherleuchten Königs und Propheten Davids/da der HErr Meſſias alſo ſich hören und vernehmen läſt : Ecce venio, **Siehe / ich komm / im Buch ſteht von mir geſchrieben / deinen Willen / mein Gott / thue ich gern / und dein Geſetz hab ich in meinem Hertzen.**

Textus exhibet I. Meſſiæ apparitionem. II. Promptã expeditionem.

Wir wollen daſſelbe Sprüchlein ohne weitern Umbſchweiff zu betrachten für uns nehmen/welches **in zween Haupt-Puncten** kan abgetheilet werden.

Jn dem I. wird uns beſchrieben Meſſiæ apparitio, **die Erſcheinung oder Zukunfft deß HErrn Meſſiæ ins Fleiſch.**

Jn dem II. Prompta expeditio, **wie Er das jenige / was ihm befohlen geweſen / ſo ſchleunig** expedir**et und verrichtet hat.**

Beyde Pünctlein wollen wir kürtzlich überlauffen/und ſehen/was wir bey einem jeden zu unſer Lehr/ Troſt und Beſſerung werden in acht zu nehmen und zu behalten haben.

Nun der himliſche Advents-König unſer lieber Heyland und Seligmacher Chriſtus Jeſus / der in die Welt kommen iſt / uns in dieſem Leben heylig / in jenem aber herꝛlich und ſelig zu machen / der wolle Gnad verleyhen / daß wir hievon etwas fruchtbarlichs beyd lehren und hören mögen / Amen.

Außlegung.

VOn David ſteht 2. Sam. 23. v. 1. daß er ſey geweſen **ein Mann / der von dem Meſſia / deß Gottes Jacob verſichert war / lieblich mit Pſalmen Iſrael / durch welchen der Geiſt deß HErꝛn geredet / und ſeine Rede iſt durch ſeine Zung geſchehen.** Daher kompts / daß er in ſeinen Pſalmen offt und viel deß HErꝛn Meſſiæ gedencket / und von ſeiner Perſon / wie auch von ſeinem heylwärtigen Ampt / von ſeinem Leyden und Sterben / von ſeiner Aufferſtehung und Himmelfahrt / von ſeiner Erhöhung zur Rechten ſeines Vatters / und dergleichen / durch Eingeben deß heyligen Geiſtes manche ſchöne Weiſſagung herfür gebracht / und der Kirchen Gottes zum beſten hinterlaſſen hat. Darunter gehört nun auch das abgeleſene Advents-Sprüchlein / darinnen **von der Zukunfft Chriſti ins Fleiſch** gehandelt wird / wie es die Epiſtel an die Hebreer ſelbſt auch dahin appliciret / Hebr. 10. v. 7. dann weil die Vätter Altes Teſtaments mit ſo groſſem Verlangen darauff warteten / ſo tröſtet ſie der HErꝛ Meſſias / ſie ſollen gutes Muhts ſeyn / Er wolle ſchon zu rechter Zeit kommen / und nicht auſſen bleiben. **Siehe / ich komm** / ſpricht Er / **im Buch ſteht von mir geſchrieben**: Da hören wir / liebe Chriſten / daß der ewige Sohn Gottes ſeine Zukunfft uns zu betrachten gibt

Filius Dei adventum ſuum nobis proponit

I. Tanquam admirabilem, **als eine wunderbare Zukunfft** / das wird angedeutet mit dem Wörtlein ecce, oder **ſiehe / ſiehe** / ſpricht der HERR Meſſias / **ſiehe ich komm.**

1. Tanquam admirabilem.

Wann man ſonſten in den Büchern etwas notiren und mercken wil / ſo unterſtreicht mans / oder mahlet ein aſteriſcum, ein Händlein oder Sternlein auff den Rand / dz mans im auffſchlagen bald wieder finden kan. Alſo iſt das Wörtlein **Siehe** auch gleichſam ein ſolcher aſteriſcus, ein ſolch nota bene, oder **Zeigerhändlein** / dardurch der H. Geiſt uns zur Auffmerckſambkeit ermuntern wil / daß wir alſobald gedencken ſollen / wo diß Wörtlein ſtehet / da ſey etwas groſſes drunter verborgen / und ſoll demnach bey uns auch heiſſen / wie Chriſtus ſagt: **Wer das lieſet / der mercke drauff** / Matth. 24. v. 15.

So wil nun der ewige Sohn GOttes uns mit dieſem Wörtlein **ſiehe** gleichſam zurück weiſen auff die Göttliche Verheiſſungen / welche den heyligen Ertzvättern vielfaltig geſchehen ſeyn **von dem edlen Weibsſamen**/ Gen. 3. v. 15. **von dem Schilo**/ Gen. 49. v. 10. **von dem Stern auß Jacob**/ Num. 24. v. 17. **von dem gerechten Gewächs Davids** / Jer. 23. v. 5. **von dem Heyden Troſt**/ Hagg. 2. v. 8. und dergleichen/als wolt er ſagen: Siehe/das alles muß erfüllet werden/ **ſiehe/ich komm**/ dann deß HERRN Wort iſt warhafftig/und was er zuſagt/das hält er gewiß/Pſal 33. v. 4.

2. Tanquã delectabilem 2. Tanquam delectabilem , **als eine liebliche und erfreuliche Zukunfft.**

1. Ratione perſonæ. 1. Ratione perſonæ, **wann wir anſehen die Perſon** / welche ſich allhier einzuſtellen verſprochen hat / das wird angedeutet durch das Wörtlein **Ich**/dann **Ich komm**/ſpricht er/Ich der HErr dein Artzt/Exod. 15. v. 26. Ich der verſprochene Meſſias/Heyland und Seligmacher der Welt/Ich deß lebendigen Gottes Sohn/Matth 16 v. 16.

Das iſt ein lauter Gnadenwerck. Wir arme Menſchen ſind nur Erde/ Staub und Aſchen/Gen. 18. v. 27. in Sünden empfangen und gebohren/ Pſ. 51. v. 7. und ſauffen das Unrecht wie Waſſer/ Job. 15. v. 16. der Sohn Gottes aber iſt der Allerheyligſte /Dan 9. v. 24. der HErr ſelbſt vom Himmel. 1 Cor. 15. v. 47. ja der warhafftige GOtt/und das ewige Leben/ 1. Joh. 5. v. 20. noch hat Er uns nicht gar verworffen oder verſtoſſen von ſeinem heyligen Angeſicht/ wie die gefallene Engel / 2. Pet. 2. v. 4. ſondern Macht gegeben Gottes Kinder zu werden/ allen die an ſeinen Nahmen glauben / Joh. 1 v. 12. das iſt die hertzliche Barmhertzigkeit/ durch welche uns beſucht hat der Auffgang auß der Höhe / Luc. 1. verſ. 78.

Als König David zu Araſna kam / fiel Araſna auff ſein Angeſicht zur Erden / und ſprach : Warumb kompt mein Herr der König zu ſeinem Knecht? 2. Sam. 24. v. 20.

Wir haben vielmehr Urſach uns zu verwundern/daß der König der Ehren/ Pſal. 24 v. 7. 8. ja der Fürſt über alle Könige auff Erden / Apoc. 19. verſ. 16. ſeinen Advent bey uns hat halten wollen/ drumb ſollen wir Ihm auch zu Fuß fallen und ſagen:

Biß willkommen du edler Gaſt/
Den Sünder nicht verſchmähet haſt /
Und kompſt ins Elend her zu mir/
Wie ſoll ich immer dancken dir.

Gleich wie wir am nechſt verſchienenen Sontag gehöret haben / daß Ihm das Völcklein zugeruffen : Oſianna dem Sohn David/gelobet ſey der da kompt im Namen deß HErren/ Oſianna in der Höhe/Matth. 21. v. 9.

2. Ra-

2. Ratione formæ, **wann wir anſehen die Art und Weiß/wie er ſich einzuſtellen verſprochen hat.** Das ſteht im Wörtlein venio, **ich komm.** 2. Ratione formæ.

Bey den alten Vättern hat es vor Zeiten geheiſſen in futuro veniet, er wird kommen/oder in optativo, ô utinam veniret, ach daß doch die Hülff käme auß Zion über Iſrael/ Pſal. 14 v. 7. aber hie redet der HErr Meſſias in præſenti, **Siehe ich komm**/ich bin ſchon in vollem Anzug/und was ich von meiner Zukunfft ſage/das iſt ſo gewiß/als wann es ſchon itzo im Werck erfüllet wäre/dann der Held in Iſrael leugt nicht/1. Sam. 15. v. 29. Himmel und Erden vergehen/ aber ſeine Wort vergehen nicht/Luc. 21. v. 33.

Wir können in præterito davon reden und ſagen: Venit, **Er iſt kommen**/der Weibs Samen iſt geboren/ Gen. 3. v. 15. der Schilo hat ſich eingeſtellet/Gen. 49. v. 10. der helle Stern auß Jacob iſt erſchienen/Num. 24. v. 17. Conſummatum eſt, es iſt alles vollbracht/Joh. 19. v. 30.

Wir ſolten zu ihm kommen/ und umb Gnade bitten wie die Gibeoniter in zerriſſenen Kleydern bey dem Groß-Fürſten Joſua ſich einſtelleten/und erlangten was ſie wolten/ Joſ. 9. v. 5. ſeqq. Aber das haben wir nicht gethan/ſondern der HERR Chriſtus iſt uns zuvor kommen mit ſeiner Barmhertzigkeit/daß es freylich heiſſet/wie der Apoſtel Paulus ſagt: Auß Gnaden ſeyd ihr ſelig worden/und daſſelbige nicht auß euch/Gottes Gab iſt es/nicht auß den Wercken/daß ſich nicht jemand rühme/ Eph. 2 v. 8. 9.

Er iſt kommen ad homines, **zu uns Menſchen**/ und hat nicht die Engel/ ſondern den Samen Abrahæ angenommen/daher muſt er allerdings ſeinen Brüdern gleich werden/ auff daß Er barmhertzig würde/ und ein treuer Hoher-Prieſter für GOTT zu verſöhnen die Sünde deß Volcks/Hebr. 2. v. 16. 17. das war ein frölicher und Gnadenreicher Advent/ Krafft deſſen die groſſe Freundligkeit und Leutſeligkeit Gottes unſers Heylands allen Menſchen erſchienen iſt/Tit. 3. v. 4. dann das Wort ward Fleiſch und wohnet unter uns/ und wir ſahen ſeine Herrligkeit/ eine Herrligkeit als deß eingebohrnen Sohns vom Vatter/ voller Gnad und Warheit/ Joh. 1. v. 14.

Er kompt noch täglich in homines, **in uns Menſchen**/ durchs Wort und die heylige Sacramenta/als ordentliche Mittel/dardurch ſein Advent befördert wird. Dann wer mich liebet/ der wird mein Wort halten/ und mein Vatter wird ihn lieben/und wir werden zu Ihm kommen/und Wohnung bey ihm machen/Joh. 14. v. 23.

Er wird auch kommen am Jüngſten Tag contra homines, **wider die Menſchen**/verſtehe die Gottloſen/ wann Er alle Werck für Gericht bringen/ Eccl 12. v. 14. und einem jeglichen vergelten wird/wie er gehandelt hat bey Leibes Leben/es ſey gut oder böß/2. Cor. 5. v. 10.

Ach frommes Chriſten-Hertz mach dich auff in der Gnaden Zeit/und komme zu ihm durch ein glaubiges eyferiges und andächtiges Gebet/ wie David/ und ſprich: Mein Hertz hält dir für dein Wort/ihr ſolt mein Antlitz ſuchen/darumb ſuche ich auch HErr/dein Antlitz/ Pſal.27.v.8. Komme zu ihm/ wann das liebe Creutz bey dir einkehret / wie Jairus Luc.8.v.41. und ſprech mit den Kindern Iſrael: Kompt her/laſt uns wieder zum HERRN gehen / dann Er hat uns zerriſſen/ Er wird uns auch heylen/ Er hat uns geſchlagen/ Er wird uns auch verbinden/ Er macht uns lebendig nach zween Tagen/Er wird uns am dritten Tage auffrichten/ daß wir für Ihm leben werden/Oſe.6.v.1.2. Komm zu Ihm mit wahrer Bußfertigkeit/wie der verlohrne Sohn/ Luc.15.v 21. Hütt dich aber für dem Pfad der Gottloſen/ Pſal.1 v.1. und folge nicht/ wann dich die böſe Buben locken/Prov.1.v.10. ſo wirſtu dermaleins kommen in den Himmel zu der groſſen Schaar deren die da kommen ſind auß groſſen Trübſalen/ und haben ihre Kleyder gewaſchen in dem Blut deß Lambs / drumb ſtehen ſie auch für dem Stuhl Gottes/ und dienen ihm Tag und Nacht in ſeinem heyligen Tempel/ Apoc.7.v.14.15.

3. Tanquam deſiderabilem.

3. Tanquam deſiderabilem, **als eine ſolche Zukunfft / davon Moſes und die Propheten geſchrieben/uñ darauff ſo viel heylige Vätter und Könige Altes Teſtaments gewartet haben.** Dann **im Buch**/ſpricht er/**im Buch ſteht von mir geſchrieben.** Durch das Buch wird nichts anders verſtanden als das heylige Bibel-Buch/und ſonderlich die Schrifften Moſis und der Propheten/ ſo viel deren zur ſelbigen Zeit ſind verfertiget geweſen/ darinnen ſtehet von Chriſto geſchrieben

quia ſcriptũ eſt de Chriſto in Bibliis.

1. Apertè.

1. Apertè, **mit klaren Buchſtaben**/daß Er ſoll von einer Jungfrau geboren/Eſa.7.v.14.in groſſer Armuth erzogen/ Zach.9.v.9.wie eine Hinde früh gejagt/Pſal.22.v.1.von ſeinem eygenen Jünger verrathen/Pſ.41.v 10.und umb 30. Silberling verkaufft werden / Zach.11.v.12.13. man werde ihn geiſſeln/und ins Angeſicht ſchlagen / Eſa.50 v.6. Item verſpotten/mit Händen und Füſſen ans Creutz hefften/ und ſeine Kleyder durchs Loß zertheilen/ Pſal.22.v.7.17.19. hernach aber wann Er vom Bach am Weg getruncken / ſo werde Er das Haupt weiter empor heben / Pſ.110.v.7. und auß der Angſt herauß geriſſen werden / daß niemand ſeines Lebens läng werde außſprechen können/ Eſa.53.v.8.

2. Tectè.

2. Tectè, **Verblümter Weiß.**

1. Per typorum prælu dia.

1. Per Typorum prælудia, **durch allerley ſchöne Vorbilder. Iſaac** folget ſeinem Vatter Abraham nach auff den Berg Moria / da er ſolte geſchlachtet und auffgeopffert werden/Gen.22.v.3. Alſo iſt Chriſtus ſeinem Vatter gehorſam worden biß zum Tod/ja zum ſchmählichen Tode deß Creutzes/Phil. 2.v.8.

Joſeph ward ſeinen ungetreuen Brüdern verkaufft in Egyptenland/daſelbſt

ſelbſt muſt Er viel leyden und ward endlich gar ins Gefängnuß geworffen: Aber Gott verließ ihn drumb nicht/ſondern **macht ihn zu einem groſſen Herrn/ daß er kondt Vatter und Brüder ernehrn**/ Gen.41.v.1.ſeqq. Alſo habens auch die Juden mit Chriſto geſpielt : Aber GOtt hat ihn dennoch erhöhet zu ſeiner Rechten im Himmel über alle Fürſtenthumb / Macht/ Gewalt / Herrſchafft/ und über alles was da mag genennet werden / nicht allein in dieſer Welt/ ſondern auch in der Zukünfftigen/und hat alle Ding unter ſeine Füſſe gethan/und hat ihn geſetzt zum Haupt der Gemein über alles/Eph.1.v 20.ſeqq.

Die ehrene Schlang war ſchlecht und gering anzuſehen / dannoch wann jemand von den feurigen Schlangen gebiſſen ward/und nur dieſelbige ehrene Schlang anſahe / ſo ſchadets ihm nicht / ſondern er ward alſobald wieder geſund/Num.21.v 9.So iſt auch deß Menſchen Sohn erhöhet worden/daß alle die an ihn glauben nicht ſollen verlohren werden / ſondern das ewige Leben haben/ Joh.3.v.15.

Simſon ward gefangen gehalten zu Gaza / aber deß Nachts ſtund er auff/ und ergrieff die beyde Thor / hub ſie auß ſampt Riegel und Pfoſten / und trug ſie auff die Höhe deß Berges für Hebron/Jud.16.v.2.3. Alſo lag Chriſtus im Grab/ und die Juden hatten den Stein verſiegelt / der gäntzlichen Meynung / er ſolte nimmermehr wieder aufſtehen / Pſ.41.v.9. Aber es halff ſie nichts / Chriſtus brach durch am dritten Tag / und ſtund auff von den Toden/ wie Er ſeinen Jüngern verſprochen hatte/ dahin hat der Prophet Micha geſehen/ wann er ſagt: Es wird ein Durchbrecher für ihnen herauff fahren/ Mich.2.v.13.

David hat den Goliath erlegt/der dem Zeug Iſraelis Hohn ſprach/und meynet ſeines gleichen würde nit zu finden ſeyn/1.Sam.17 v.50. das war ein Vorbild auff Chriſtum den Sohn Davids nach dem Fleiſch/ welcher dem ſtarcken gewapneten Teuffel ſeinen Harniſch außgezogen / Luc.11.v.21.22. und dem Rieſen den Raub genommen/ Eſa.49.v.25. und uns erlöſet hat / die wir auß Forcht deß Todes in unſerm gantzen Leben hätten Knechte ſeyn müſſen/Heb.2.v.15.

2. Per Levitica ſacrificia, **durch die Levitiſche Opffer**/welche alle miteinander auff Chriſtum gezielet haben / der mit ſeinem hochgültigen Opffer vollenden ſolte in Ewigkeit die da geheyliget werden/Hebr.10.v.14. dahin gehöret ſonderlich **das Oſterlämblein** / Exod.12.v 3 ſeqq. dann wir haben auch ein Oſterlamb/welches iſt Chriſtus für uns geopffert / 1.Cor.5 v.7. Item **der Verſöhn-Bock**. Dann gleich wie der Hoheprieſter alle Sünd und Miſſethat der Kinder Iſrael ihm auf das Haupt beichten/ und darnach denſelben in die Wüſten hinauß muſte lauffen laſſen/daß er alle Sünd und Miſſethat der Kinder Iſrael hinauß trüge/und derſelben in Ewigkeit für Gott nicht mehr gedacht würde / Lev. 16.v.20.ſeq. Alſo hat Chriſtus unſere Sünde / die ſein himliſcher Vatter miteinander auff ihn geworffen/Eſa.53 v.6. geopffert an ſeinem Leib auff dem Holtz/

2. Per Levitica ſacrificia.

1.Pet.2.24.und endlich gar in ſein Grab verſcharret / daß derſelbigen in Ewigkeit nicht ſoll gedacht werden/ Ezech.18.v.22.

Item **die röthlichte Kuh** / die auſſer dem Lager muſte verbrand / und auß der Aſchen ein Sprengwaſſer gemacht werden / damit die jenige / ſo etwan einen Todten angerühret hatten/muſten beſprenget und gereiniget werden/ Num. 19.v.2 ſeqq. dann ſo die Aſchen von der Kuh geſprenget/ heyliget die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit/ wie vielmehr wird das Blut Chriſti / der ſich ſelbſt ohn allen Wandel/durch den H.Geiſt/ Gott geopffert hat/unſere Gewiſſen reinigen von den todten Wercken/zu dienen dem lebendigen Gott/Hebr.9.v.13.

Summa / **Chriſtus iſt der einige** Scopus **und Zweck der heyligen Göttlichen Schrifft.** Drumb ſagt Er ſelber / Moſes hat von mir geſchrieben / Joh.5.v.46 und Petrus: Von dieſem JEſu zeugen alle Propheten/ daß in ſeinem Nahmen Vergebung der Sünden empfahen ſollen / alle die an ihn glauben / Act.10.v.43. In Betrachtung deſſen ſollen wir diß Buch umb ſo viel deſto lieber haben/und fleiſſig drinnen ſuchen oder forſchen/daß wir Chriſtum finden/ und durch ſein Erkantnuß das ewige Leben erlangen mögen / dann das iſt das ewige Leben/daß ſie dich Vatter/der du allein wahrer Gott biſt/und den du geſand haſt JEſum Chriſtum erkennen.Joh.17.v.3.

Das lernet man in dem heyligen Bibel-Buch / da Chriſtus iſt das A und das O/der Anfang und das Ende/ Apoc.1.v.8. dann im Anfang war das Wort/ und das Wort war bey Gott / und Gott war das Wort/Joh 1.v.1. das iſt Chriſtus JEſus / Geſtern und Heut/ und derſelbige auch in Ewigkeit / Hebr.13.v.8.

Sein Erkantnuß macht uns fein **andächtig im Gebet** / dann alle Verheiſſungen Gottes ſind ja in ihm/ und ſind Amen in ihm/ 2 Cor.1.v.30.

Sein Erkantnuß macht uns fein **getroſt in Anfechtungen** / dann weil Er verſucht iſt allenthalben gleich wie wird/ſo kan Er nun helffen denen/ die da verſucht werden/ Hebr.4.v.15.

Sein Erkantnuß macht uns fein **gedultig im Creutz** / dann weil Er ſelbſt unſer lieber Heyland hat leyden und ſterben / und alſo zu ſeiner Herꝛligkeit eingehen müſſen/Luc 24.v.26.ſo können wir die Rechnung leichtlich machen/daß wir ſeine Jünger es nicht beſſer haben werden/Joh 15 v.20. wir wiſſen aber doch/ ſo wir mit ihm leyden / ſo werden wir auch mit ihm zur Herꝛligkeit erhaben werden/Rom.8.v.17.

Sein Erkantnuß macht uns auch endlich **freudig zu ſterben** / daß wir uns nicht dörffen förchten für dem Todt / ſondern wann unſer Sterb-Stündlein herzu nahet/mit dem alten Simeon das Schwanen-Geſänglein anſtimmen und ſagen können: HErꝛ nun läſtu deinen Diener im Frieden fahren/ wie du geſagt haſt/dann meine Augen haben deinen Heyland geſehen/Luc.2.v.29.

Ander

Ander Theil.

WIr wollen nun zum 2. Pünctlein ſchreiten / und weiter beſehen promptam expeditionem, wie Chriſtus unſer lieber Heyland das jenige/was ihm befohlen geweſen/ſo ſchleunig expediret und verrichtet hat/davon ſagt er ſelber: Deinen Willen mein Gott/thu ich gerne/und dein Geſetz hab ich in meinem Hertzen. Erkläret ſich hierinnen / daß er willig ſey/das Werck menſchlicher Erlöſung anzutretten/und das jenige/worzu ihn ſein himmliſcher Vatter geſand hab/mit Freuden zuverrichten/wie ers dann auch gar treulich gethan hat.

Promptus fuit Christus ad perficiendam voluntatem Patris. 1. Activè.

1. Activè, dergeſtalt/daß er ſich an unſer Statt dem Geſetz unterworffen/und daſſelbige biß auff den geringſten Titul erfüllet hat/dann das dem Geſetz unmüglich war/ſintemahl es durch das Fleiſch geſchwächet ward/das thäte Gott/und ſandte ſeinen Sohn in dergeſtalt des ſündlichen Fleiſches/und verdampte die Sünd im Fleiſch durch Sünde / auff daß die Gerechtigkeit vom Geſetz erfordert in uns erfüllet würde/Rom.8.v.3.4. Davon ſagt der HErr Meſſias / deinen Willen/mein Gott/thue ich gerne/ und dein Geſetz hab ich in meinem Hertzen.

Für ſich ſelbſt war der HErr Meſſias ex lex, oder frey vom Geſetz. Aber umb unſert willen/hat Er ſich am achten Tag beſchneiden laſſen nach dem Geſetz/Gen.17.v.12. umb unſert willen hat Er ſich als der Erſtgebohrne dem HErrn darſtellen und auffopffern laſſen/nach dē Geſez/Exod.13.v.2.umb unſert willen iſt er auffs Oſterfeſt gezogē/nach dem Geſetz/Deut.12.v.5.umb unſert willen iſt er ſeinen lieben Eltern unterthan geweſen/nach dem Geſetz/Exod.20.v.12. Drumb ſagt er dorten zu den Phariſeern und Schrifftgelehrten : Ihr ſolt nicht wehnen/daß ich kommen bin das Geſetz und die Propheten abzuthun / ich bin nicht kommen auffzulöſen/ ſondern zu erfüllen/Matth.5.v.17.

Wir ſind allzumahl Sünder/und mangeln des Ruhms den wir für GOtt haben ſollen/Rom 3.v.23.Dann das Geſetz iſt geiſtlich/wir aber ſind fleiſchlich/ Rom.7.v.14. Drumb können wirs auch nicht halten/ſondern müſſen ſagen/es ſey ein Joch/das weder wir noch unſere Vätter haben ertragen können/ Act.15. v.10. Aber Chriſtus ſiehe/der hat ſich zum Bürgen für uns eingeſtellet/und bezahle/das er nicht geraubet hat/Pſ.69.v.6.Dann wie durch eines Menſchen Ungehorſamb viel Sünder worden ſeynd / alſo werden durch eines Gehorſamb viel Gerechte/Rom 5.v.19 wann ſie nemblich denſelben vollkommenen Gehorſamb Chriſti mit wahrem Glauben ergreiffen/ihnen appliciren und zueygnen / daher

ſagt Paulus : Chriſtus iſt des Geſetzes End/wer an Jhn glaubt/der iſt auch gerecht/Rom.10.v.4.

Darbey wir dann die groſſe Demuth und Niedrigkeit des ewigen Sohns Gottes zu betrachten haben/die ſo groß iſt / daß auch die Engel gelüſtet hinein zu ſchauen/1.Pet.1.v.12. Er iſt ein König aller Könige/Apoc.19.v.16. und nimbt Knechtsgeſtalt an/Phil.2.v.7.wie er dann ſelber ſagt: Er ſey nicht kommen daß er ihm dienen laſſe/ſondern daß er diene/und gebe ſein Leben zur Erlöſung für viel/ Matth.20.v.28. Er iſt der hochgelobte Gott über alles in Ewigkeit/Rom.9.v.5. und wird umb unſert willen heßlicher dann alle Menſchen Kinder/Eſa.52.v.14. Er iſt Dominus Sabbathi, ein HErr deß Sabbaths/und alſo auch des Geſetzes/ Marc.2.v.28 und hat ſich umb unſert willen dem Geſetz unterworffen. Durch ſolchen ſeinen freywilligen Gehorſamb ſind wir geheyliget/Heb.10.v.10.

Von den Römern lieſt man/welche faſt die gantze Welt beherrſchet/daß ſie jährlich im December,wann ſie die Saturnalia gehalten/ ihren Knechten etliche Tag lang bey der Taffel auffgewartet haben. Das iſt viel geweſen. Aber man ſehe dieſe That an/wie man wil/ſo hat doch nur ein Menſch dem andern gedienet. Der HErr Chriſtus hat ſich noch weiter herab gelaſſen. Dann ob er wol in göttlicher Geſtalt war/hielt ers nicht für einen Raub Gott gleich ſeyn / ſondern euſſert ſich ſelbſt und nam Knechtsgeſtalt an ſich/und ward wie ein ander Menſch/ und an Geberden wie ein Menſch erfunden/Phil.2.v.6.7. in ſolcher Knechtsgeſtalt hat er das Werck menſchlicher Erlöſung gering angefangen/ und gantz herrlich hinauß geführet/drumb ſagt Paulus: Da die Zeit erfüllet war/ſandte Gott ſeinen Sohn/gebohrn von einem Weibe/und unter das Geſetz gethan / auff daß er die ſo unter dem Geſetz waren/erlöſete/ daß wir die Kindſchafft empfiengen / Gal.4. verſ.4.5.

2.*Paſſivè.* 2. Paſſivè, **dergeſtalt/daß er nicht allein dem Geſetz gehorſamb geleiſtet/ſondern auch den Fluch / den wir durch unſere Ubertrettung verdienet hatten/über ſich genommen**/drumb ſagt er: **Dein Geſetz hab ich in meinem Hertzen**/das iſt/ich denck ihm Tag und Nacht fleiſſig nach/und weil ich gar wol weiß/daß er einen innerlichen und euſſerlichen Gehorſamb erfordert/der von allen böſen Affecten vollkomen rein ſey/dergleichen aber kein Menſch in Ewigkeit præſtiren uñ leiſten kan/ ſo wird ich mich darhinder machen/und den Fluch abwenden/welchen das menſchliche Geſchlecht durch Ubertrettung deß Geſetzes ihme übern Halß gezogen hat/Jch will ein Fluch werden für ſie/damit ſie vom Fluch des Geſetzes erlöſet/Gal.3.v.13. Zu der herrlichen Freyheit der Kinder Gottes wieder kommen und gelangen möge/ Rom.8. verſ.17.

Das hat er auch dergeſtalt effectuiret und werckſtellig gemacht / daß es nun heiſt: Jhr ſeyd nicht mehr unter dem Geſetz/verſtehe/ſo viel den Fluch anlangt/ſondern

dern unter der Gnade/ Rom.6.v.14. Dann Gott hat den/der von keiner Sünde gewuſt für uns zur Sünde gemacht/auff daß wir in ihm würden die Gerechtigkeit die für Gott gilt/2.Cor.5.v.21.

Wir waren der ſchuldhaffte Knecht / der ſeinem HErrn gleich auff dem erſten lateris zehen tauſend Pfund ſchuldig blieb / und hatte nicht zu bezahlen/Matth. 18.v.24.aber durch das theure Verdienſt unſers HErrn und Heylands Jeſu Chriſti ſeind wir aller Schulden und Straffen loßgezehlet worden. Dann er hat die Handſchrifft außgetilget/die wieder uns war/und hat ſie auß dem Mittel gethan/ und an das Creutz gehefftet / Col.2.v.14. Daß wir nun haben an ihm die Erlöſung durch ſein Blut/nemblich Vergebung der Sünden/Col.1. verſ.14.

Das iſt ein groſſer Troſt. Kompt **der Sathan** / und will dich anklagen für Gott deiner vielfaltigen Ubertrettung halben/ſo darffſtu nicht erſchrecken.Dann für die rothe Bluthſchulden deiner Sünden/kanſtu Gott dem HErrn zeigen die rothe Blutgülten des allerheyligſten Verdienſtes deines HErrn und Heylands JEſu Chriſti / damit er die 10000.Pfund außgeleſcht und bezahlet hat.

Das erſte Tauſend **in ſeiner Empfängnuß** / dardurch Er den Erbſchaden geheylet/und unſere unreine Empfängnuß alſo geweyhet und geheyliget/ daß nun nichts verdammliches mehr iſt in allen denen/ die in Chriſto Jeſu ſeynd/ Rom.8.v.1.

Das zweyte tauſend **in ſeiner Geburt** / damit Er uns die Kindſchafft bey GOtt ſeinem himmliſchen Vatter hat erworben und zu wegen gebracht/ Joh.1.v 12.

Das dritte Tauſend **in ſeinem Leyden.** Dann durch ſeine Wunden ſind wir heil worden/Eſa.53.v.5.

Das vierdte Tauſend **in ſeiner Creutzigung**/damit hat Er die Handſchrifft außgetilget die wider uns war/und mit ſeinem heyligen roſinfarben Blut das Dedit drunter geſchrieben / Col.2.v.14. Dann das Blut Jeſu Chriſti/des Sohns Gottes/macht uns rein von allen Sünden/1.Joh.1.v.7.

Das fünffte Tauſend **in ſeinem Tod**/damit hat Er dem Tod die Macht genommen/und dem der des Todes Gewalt hatte/das iſt dem Teuffel/ und uns erlöſet/ die wir auß Forcht des Todes in unſerm gantzen Leben hätten Knechte ſeyn müſſen/Hebr.2.v.14 15.

Das ſechſte Tauſend **in ſeiner Begräbnuß.** Dann Er iſt auch begraben für unſere Sünde nach der Schrifft/ſagt Paulus/1.Cor.15.v.4.

Das ſiebende Tauſend **in ſeiner Höllenfahrt.** Dann da hat Er das Gefängnuß gefangen/Pſ.68.v 19. Dem Teuffel ſein Reich zerſtöret/1.Joh.3. v.8.Die Fürſtenthumb und Gewaltige außgezogen/ dieſelbige Schau getragen offentlich/

offentlich / und einen Triumph auß ihnen gemacht durch ſich ſelbſt / Col. 2. verſ. 15.

Das achte Tauſend **in ſeiner Aufferſtehung** / damit hat Er uns die ewige Gerechtigkeit wieder bracht / Rom. 4. v. 25. und unſere Gräber durchbrochen / daß wir nun auch durchbrechen / und zum ewigen Leben aufferſtehen und herfür gehen ſollen / Mich. 2. v. 13.

Das neundte Tauſend **in ſeiner Himmelfahrt** / dann da hat Er uns kund gethan den Weg zum Leben / Pſ. 16. v. 6. Daß wir mit der Chriſtlichen Kirchen ſingen und ſagen können.

Gott Lob und Danck / der Weg iſt gemacht /
Und ſteht der Himmel offen.
Chriſtus ſchleuſt auff mit groſſem Pracht /
Ohn Ihn wars alles verſchloſſen.
Wers glaubt deß Hertz iſt Freuden voll /
Darbey er ſich auch rüſten ſoll.
Dem HErren nachzufolgen.

Das zehende Tauſend **in ſeiner Erhöhung zur Rechten Gottes** / dann da ſtehet Er nun und vertritt uns / Rom 8. v. 34. Am Jüngſten Tag aber / wann Er kommen wird in den Wolcken des Himmels / zu richten die Lebendigen und die Todten / da wir Er uns völlig abſolviren / und an den Ort bringen / da wir keine Sünde mehr ſehen / keine Sünde mehr begehen / ja von keiner Sünde mehr hören werden / ſondern den Engeln Gottes gleich ſeyn / Matth. 22. v. 30. und dem HErrn dargeſtellet werden eine reine Braut / die nicht hab einen Flecken oder Runtzel / oder des etwas / ſondern heylig ſey / und unſträfflich / Eph. 5. v. 27.

Unſers theils wird nichts mehr erfordert als der Glaub / der iſt gleichſamb die Hand / damit wir dieſe rothe Blutgülden ergreiffen / und Gott dem himmliſchen Vatter darzehlen.

Nicht mehr dann lieber HErre mein /
Dein Tod laß mir das Leben ſein /
Du haſt für mich bezahlet.

Damit iſts alles außgemacht. Dann alſo hat Gott die Welt geliebet / daß Er ſeinen eingebornen Sohn gab / auff daß alle die an Ihn glauben / nicht verlohren werden / ſondern das ewige Leben haben / Joh. 3. v. 16. Das gebe uns Gott allen / Amen.

Die

Die ander Advents-Predigt.

TEXTUS.

Gen. 49. v. 10. 11. 12.

Es wird das Scepter von Juda nicht entwendet werden / noch ein Meiſter von ſeinen Füſſen / biß daß der Held komme / und demſelben werden die Völcker anhangen. Er wird ſein Füllen an den Weinſtock binden / und ſeiner Eſelin Sohn an den edlen Reben. Er wird ſein Kleyd in Wein waſchen / und ſeinen Mantel in Weinbeer-Blut. Seine Augen ſind röthlicher dann Wein / und ſeine Zähne weiſſer dann Milch.

Eingang.

WIr leſen **Exod. 25. v. 18. ſeqq. von der Bundsladen** / daß auff derſelben zween Cherubin geſtanden / die ihre Antlitz gegen einander gekehret / und mit ihren Flügeln den Gnadenſtuhl bedecket haben. *Exordium ex Exod 25. 18. ſeqq.*

Dieſe zween Cherubin haben die Lehrer der Chriſtlichen Kirchen gedeutet **auff das Alte und Neue Teſtament** / welche mit einhelligem Conſens **zeugen von Chriſto** / den uns der Vatter hat vorgeſtellet zu einem Gnadenſtuhl / durch den Glauben in ſeinem Blut / Rom. 3. v. 25. Das iſt allein der Unterſcheid / daß **im Alten Teſtament** Chriſtus der Meſſias und Heyland der Welt **als zukünfftig** durch die mancherley Opffer und Levitiſche Ceremonien iſt vorgebildet worden / Hebr. 10. v. 1. Der nun **im** Fleiſch ſich geoffenbahret / 1. Tim. 3. v. 16. und das Werck der Erlöſung ſo herrlich vollbracht hat / Joh. 19. v. 30. unter deſſen **iſt beyderſeits ein Chri-**

ſtus/geſtern und heut/und derſelbige auch in Ewigkeit/Hebr.13.v.8. von dem hat Moſes geſchrieben/Joh 5.v.46 auff den haben die Våtter gewartet/und mit groſſem Verlangen ſeinen Tag begehren zu ſehen/Joh.8.v.56.Luc.10.v.24.von dem zeugen alle Propheten/Act.10.v.43.Der iſt noch heuttiges Tages das A und das O/der Anfang und das Ende/Apoc.1.v.8.**wiltu beten**? ſo muß es in ſeinem Namen geſchehen/Joh.16.v.23.**wiltu Chriſtlich leben**? es muß durch ihn geſchehen/dann ohn ihn können wir nichts thun/Joh.15.v.16. **wiltu ſelig ſterben**/es muß auch in ihm geſchehen/dann ſelig ſind die Toden die im HErrn ſterben von nun an/der Geiſt ſpricht/daß ſie ruhen von ihrer Arbeit/und ihre Werck folgen ihnen nach/Apoc.14.v.13. dahin geht der Schluß auff dem Concilio zu Jeruſalem: Wir hoffen ſelig zu werden durch die Gnad unſers HErrn Jeſu Chriſti/gleicher weiß wie auch ſie die Våtter/Act.15.v.11.

Wann man nun das Alte und Neue Teſtament gegen einander helt / ſo ſihet man / **wie dieſe beyde Cherubin ihr Antlitz auff Chriſtum wenden**/das iſt/man erkennet wie alles ſo fein übereinſtimmet/ und wird dardurch im Glauben gewaltig geſtårcket / daß Jeſus ſey Chriſtus der verſprochene Meſſias/Heyland und Seligmacher der Welt/Joh.20.v.31.

Wir leben itzunder **in derſelbigen Advents-Zeit**/ und erfreuen uns von Hertzen/wann wir dran gedencken/daß der ewige Sohn Gottes von ſeinem hohen Himmels-Thron ſich herab gelaſſen/ und da er håtte können Freude haben bey ſeinem Vatter im Himmel/ſo hat er das Leid erduldet umb unſert willen/ und der Schande nicht geachtet/Hebr.12.v.2. **Davon hat der liebe Gott unſern erſten Eltern ſchon im Paradeiß geprediget** / des Weibs Samen ſoll der Schlangen den Kopff zertretten/Gen.3.v.15. **Darnach haben ſich die Våtter geſehnet** / ach daß die Hülff auß Zyon über Iſrael kåme/und der HErr ſein gefangen Volck erlöſete / ſo würde Jacob frölich ſeyn/ und Iſrael ſich freuen/Pſ.14.v.7.**dahin gehen ſo viel herrliche Weiſſagungen**/welche die heylige Månner Gottes auffgezeichnet haben / getrieben vom heyligen Geiſt/2.Pet.1.v.21. worunter dann auch mit den Fürnembſten iſt **die Weiſſagung des H. Patriarchen Jacobs**/die wir euer Chriſtlichen Lieb itzt abgeleſen haben/darinnen gar **die Zeit** benennet wird/wann der Schilo kommen/und was ſeine Verrichtung ſeyn werde.

Textus ſubindicat. Wollen derowegen ohne weitern Umbſchweiff dieſelbige in der Forcht deß HErrn zu erklåren an die Hand nehmen/und nachfolgende beyde Püncklein miteinander behertzigen.

I. Meſſiæ adventum. I. Beſehen Meſſiæ Adventum, **die Zukunfft des HErrn Meſſiæ an und vor ſich ſelber.**

II. Conſequentem fructum. II. Conſequentem fructum, **den reichen Nutzen/den wir daher zugewarten haben.**

Nun

Nun der himmliſche Advents-König Chriſtus Jeſus/der ein rechten Heldenmuth hat ſein glaubiges Kirchen-Häufflein zu retten und zu ſchützen/der wolle Gnad verleyhen / daß wir hievon etwas fruchtbarlichs beyd lehren und hören mögen/ Amen.

Außlegung.

Der heylig Ertzvatter Jacob lag itzunder auff ſeinem Todbett/und weil er nun zwölff Söhn hatte/ſo ließ er ſie vor ſich kommen/ machte gleichſamb ſein Teſtament/und verkündiget ihnen / was ſie mit ihren Nachkom̃enen in künfftigen Zeiten für Glück und Unglück werden zugewarten haben. Sonderlich aber weiſſaget er dem Juda und ſeinem Geſchlecht etwas groſſes/wann er ſpricht: Juda du biſts/dich werden deine Brüder loben/deine Hand wird deinen Feinden auff dem Halß ſeyn/für dir werden deines Vatters Kinder ſich neigen. Juda iſt ein junger Löw/du biſt hoch kommen/mein Sohn/durch groſſe Sieg. Er hat niedergekniet und ſich gelagert wie ein Löw/ und wie ein Löwin/wer will ſich wieder ihn aufflehnen? Darauff folgen die abgeleſene Wort/welche auff den HErrn Meſſiam gehen; Es wird das Scepter von Juda nicht entwendet werden/ noch ein Meiſter von ſeinen Füſſen/biß der Held komme / und demſelben werden die Völcker anhangen. *Circa I. partem occurrit.*

Darbey haben wir dreyerley zu betrachten.

Das I. iſt Temporis notatio, die Zeit / wann der Meſſias kommen ſoll; Dann da gibt der H. Ertzvatter Jacob ein zwiefaches Merckzeichen. *I. Temporis notatio. ſcil. veniet Schilo, quando videbitur.*

Das I. iſt Sceptri ablatio , die Entwendung des Scepters/es ſoll das Scepter von Juda nicht entwendet werden/ſpricht er/biß der Held komme.

Das Wörtlein Schevet, welches in der Haupt-Sprach gefunden wird/hat unterſchiedliche Bedeutungen. *I. Sceptri ablatio.*

Erſtlich bedeut es einen Stab/Ruth oder Prügel/damit man einen ſchlägt/und alſo wirds genommen Exod. 21. v. 20. Wer ſeinen Knecht ſchlägt mit einem Stab/2c. Item Prov. 10. v. 13. auff den Rücken des Narren gehöret eine Ruthe;

Darnach heiſt es ſo viel als ein Stamm/darauß ein Geſchlecht entſpringet/alſo wird es genommen Gen. 49. v. 28. Das ſind die zwölff Stämme.

Drittens wirds gebraucht für eine Zuchtruthe/Straff- oder Plage/ wann Gott der HErr ſagt: Ich will ihn mit Menſchen-Ruthen ſtraffen/

2.Sam.7.v.14.und Job von den Gottloſen: Gottes Ruth iſt nicht über ihnen/ Job.21.v.9.

Vierdtens bedeut es auch **einen Griffel oder Feder** damit man ſchreibet/auß Sebulon ſind Regierer kommen durch die Schreibfeder/Jud 5.v.14.

Fünfftens für **einen Königlichen Scepter**/Gott dein Stuhl bleibt immer und ewig/das Scepter deines Reichs iſt ein gerades Scepter/Pſ.45 v.7.

Wann wir nun die Weiſſagung des heyligen Ertzvatters Jacobs recht anſehen/ ſo kan da keine auß den itzo erzehlten Bedeutungen Platz und Statt finden/**als die letzte**/daß nemblich durch das Wörtlein Schevet **ein Königliches Scepter oder das Regiment** verſtanden werde.

Dann 1.ſo gibt der gantze Text dem Juda eine Regierung/die Brüder ſollen ihn loben/ſeines Vatters Kinder ſollen ſich für ihm beugen/ er ſolle ſeyn wie ein Löw/hoch kommen durch groſſe Sieg/ ſeine Hand ſoll den Feinden auff dem Halß ſeyn/ꝛc. Das iſt ja nichts anders als eine Beſchreibung einer Herrſchafft/ und Regiments/drauff folget: **Es wird das Scepter**/ nemblich das itzo beſchrieben/und dem Juda verkündiget worden / **nicht von ihm entwendet werden/biß der Held komme.**

2. Wird das Scepter und der Mann zuſammen geſetzt/ daß Juda beydes führen ſoll. Wie nun Meiſter ein Herrſchafft bedeutet/ alſo iſt gewiß/das Scepter auch dergleichen bedeuten muß/ ſonſt könten ſie nicht neben einander geſetzt und gleich geachtet werden/alſo daß Juda durch beyde hoch kommen/und beydes auch wiederumb als eine Hochheit verliehren ſolte.

3. Der Chaldeiſche Dolmetſcher Onkelos beſtättiget dieſe Meynung auch in ſeinem Targum,wann er das Wort Schevet, durch das Wort Schuldan verdollmetſchet/wer aber der Suldan ſey/iſt uns Chriſten wol bekand/ſagt Lutherus,als die wir etliche Jahr hero mit dem Suldan der Egyptier gekrieget haben/ das iſt mit dem König und Herrſcher der Türcken/ wie dann die Saracenen ihren König Schuldan,das iſt/einen Oberſten oder Herrſcher nennen.

Damit kommen auch 4.überein die 70. Dollmetſcher welche das Wort Schevet gegeben haben ἄρχων,das iſt/ein Herrſcher.

Nun ſolch Scepter/ſpricht Jacob/ſoll nit genommen werden von Juda/ biß der Held komme/wie es dann allezeit bey dem Stamm Juda geblieben/ſo gar/daß auch in der Babyloniſchen Gefängnuß die Herrſchafft nit gar untergangen/maſſen wir leſen von dem König Jojachim/daß Evilmerodach der König zu Babel ſein Haupt erhoben auß der Gefängnuß/und hab freundlich mit ihm geredet/und habe ſeinen Stuhl geſetzt über die Könige die bey ihm waren zu Babel / und habe die Kleyder ſeiner Gefängnuß verwandelt/ und er aß allweg für ihm ſein lebenlang/ Jer.52.v.31.ſeqq. So iſt darnach Daniel herfür gezogen/und beydes im Königreich Darii , und im Königreich Cores der Perſen ein gewaltiger Herr worden/ Dan.6.v.28.

Aber zu Chriſti Zeiten / ſiehe / da war das Scepter hinweg. Dann der Römiſche Käyſer Auguſtus ließ eine Schatzung außſchreiben / der muſten ſich auch die Juden unterwerffen / Luc. 2. v. 1. ſeqq. das haben ſie zur ſelbigen Zeit wol gemerckt / drumb klagen ſie im Thalmuth: Wehe uns / wir ſehen alle dieſe Zeichen / und kompt doch Meſſias der Sohn David nicht. Ja für Pilato ſagen ſie außtrücklich: Wir haben keinen König / dann den Käyſer / Joh. 19. v. 15.

Das 2. iſt Sacerdotii caſſatio, **die Auffhebung deß Prieſterthumbs / dann das Scepter ſoll nicht entwendet werden** / ſagt Jacob / **noch ein Meiſter von ſeinen Füſſen.** In der heyligen Sprach ſteht das Wörtlein mechokeck, das heiſt **ein Schreiber / Cantzler oder Geſetz-Geber.** Lutherus ſagt über dieſen Text: **Es ſind geweſen die weiſen Regenten** / Doctores, Magiſtri, **die das Recht lehren / weiſen und erhalten in der Herꝛſchafft / begreifft auch wol mit ſich die Cantzley / Parlament / Hoffrath und alles was durch Weißheit und Recht hilfft regieren.** Inſonderheit wird dardurch verſtanden das groſſe Sanhedrim, welches Moſes angeordnet hat von 70. Männern / die er auß den Elteſten in Iſrael herauß genommen / daß ſie Gericht halten / Geſetz geben / und allerhand ſchwere Sachen / die etwa vorkämen / decidiren und ſchlichten ſolten / Num. 11. v. 16. dahin war alles Volck verbunden zu kommen / Deut. 16. v. 18. 2. Sacerdotii caſſatio.

Das iſt alſo bey dem Stamm Juda fortgeführet und erhalten worden / biß Herodes von den Römern zum König über das Jüdiſche Land erkläret und beſtättiget worden / der dann alſobald zugefahren / und damit er ſicher wäre im Regiment / und nicht etwa von einem andern möchte vertrungen werden / die Vornembſte deß Hauſes Juda auß dem Weg räumen / und ihr Geſchlecht-Regiſter verbrennen / ja gar die 70. Raths-Herꝛn / welche im Sanhedrim, und groſſen Rath zu Jeruſalem ſaſſen / und das Regiment beſtelleten / hinrichten laſſen / wie Joſephus bezeuget / biß endlich Titus Veſpaſianus der Jüdiſchen Policey den Garauß gemacht / das Scepter / Meiſter / Herꝛſchafft / Gericht / Rath-Hauß / eins mit dem andern verlohren gangen / und iſt beſchloſſen / daß ſolche Verwüſtung biß ans Ende über ſich trieffen ſoll / Dan. 9. v. 27.

Es meldet Theodoretus, daß der abtrünnige Mammeluck Iulianus auff eine Zeit die Juden auß allen Orten der Welt beſchrieben / und ihnen eine Summen Gelds habe fürgeſtreckt / ſie ſollen hinziehen / und ihre Statt ſampt dem Tempel wiederumb auffbauen. Aber ſie haben nichts richten können / ſondern was ſie deß Tages mit groſſer Müh und Arbeit gebauet / das iſt deß Nachts durch ein Erdbeben wieder eingeriſſen worden / ja da ſie nicht ablaſſen wollen / ſind Feuerflammen auß der Erden gefahren / und haben die Arbeiter verzehret. Etliche ſchreiben / man habe **rothe Feuer-Creutzlein** an ihren Kleydern geſehen / die man nicht wieder hab außleſchen können. Alſo gehen ſie nun über die 1500. Jahr

in der Irr/und haben kein eigen Regiment/ ſondern müſſen aller Orten/wo ſie ſich auffhalten/ frembder Obrigkeit unterworffen ſeyn. Dannoch ſeynd ſie ſo verſtockt/ und glauben nicht/ daß Meſſias kommen ſey/ ſondern warten noch immer auff einen andern. Aber ſie werden gewißlich vergebens warten. Dann es kompt kein ander Meſſias/ biß er an dem Jüngſten Tag in den Wolcken deß Himmels ſich præſentiren, und Hertzenleyd außtheylen wird in ſeinem Zorn/ allen denen/ die ſeine erſte Zukunfft veracbtet haben/Job.21.v.17.

II. Perſonæ denominatio, per vocem Schilo, ex qua agnoſce

Das II. iſt Perſonæ denominatio, **die Benahmung ſeiner Perſon/** dann ſo lauten unſere vorhabende Wort: **Es wird das Scepter von Juda nicht entwendet werden/noch ein Meiſter von ſeinen Füſſen/ biß der Held komme.** Da ſteht in der heyligen Sprach das Wörtlein Schilo, das hat unterſchiedliche ſignificationes und Bedeutungen/welche aber alleſampt gar artlich auff den HErrn Chriſtum können appliciret und gezogen werden/ daß wir darauß zuerſehen haben

1. Divinitatem.

1. Divinitatem, **ſeine Göttliche Natur.** Dann wann es derivirt wird à radice ſchalach, das heiſt ſo viel als miſit, **Er hat geſand**/ ſo bedeutet es mittendum, **einen der da ſoll geſendet werden**/ und das iſt der HErr Meſſias: Dann da die Zeit erfüllet ward/ ſandte GOtt ſeinen Sohn/ gebohren von einem Weib/ Gal.4 v.4. darauff ziehlet auch Moſes/wann er ſagt zu Gott: HErr/ſende welchen du ſenden wilt/Exod.4.v.13.

2. Humanitatem.

2. Humanitatem, **ſeine Menſchliche Natur.** Dann Lutherus hält darfür in der Außlegung über das 1. Buch Moſe/ daß Schiloh herkomme von dem Wörtlein Schiliah, das heiſt **die Nachgeburt/oder das Häutlein/ in welchem die Kinder in Mutterleib verſchloſſen liegen/** wie es in dem Verſtand gebraucht wird/Deut.28.v.57.da Gott der HErr den Kindern Iſrael dräuet/wann ſie ſeiner Stimm nicht werden gehorchen/ſo wolle Er ſie unter andern auch mit Hunger ſtraffen und heimſuchen/ der ſo überhand nehmen ſoll/daß die Weiber ihre Afftergeburt/die zwiſchen ihren eygenen Beynen ſey außgegangen/ heimlich eſſen ſollen. Das iſt eine feine Deutung auff den HErrn Meſſiam/ welcher im Leib ſeiner Mutter/ der Jungfrauen Mariæ iſt wie ein ander Menſchen-Kind getragen/ und zur Welt geboren worden/ Hebr.2. v.14. ſonderlich wird mit dieſem Wörtlein darauff geſehen/ daß der HErr Meſſias nicht eines Manns Sohn/ſondern eines Weibs Sohn ſeyn ſolte:

Nicht von Manns Blut/ noch vom Fleiſch/
Allein von dem heyligen Geiſt/
Iſt Gottes Wort worden ein Menſch/
Und blüht ein Frucht Weibes Fleiſch.

drumb heiſt Er Schiloh, filius ſecundinæ, ein Jungfrauen Sohn/ Eſa. 7. verſ. 14.

3. Heroi-

3. Heroicam animoſitatem, **ſeinen tapfferen Heldenmuth**/ dann wann es genommen wird von dem Wort Schalah, ſo heiſt es ſo viel als pacificus, fortunatus, **ein Friedfärtiger/ein Glückſeliger**/und das ſchickt ſich abermahls gar ſchön auff den HErꝛn Meſſiam/welcher nit allein den ewigen Frieden zwiſchen GOtt und Menſchen geſtifftet/ und daher princeps pacis, der Frieden-Fürſt genennet wird / Eſa.9.v.6. ſondern auch wie ein glückſeliger Held in ſeiner Paſſion das Schwerd an die Seiten gegürtet / Pſal.45.v.4. und in einer groſſen namhafften Schlacht Sünd/Todt/Teuffel und Höll überwunden/Pſ.110. v.6. und dieſelbe ſchau getragen offentlich/und einen Triumph auß ihnen gemacht durch ſich ſelbſt/Col.2.v.15. daß man nun allenthalben ſinget vom Sieg in der Hütten der Gerechten / die Rechte deß HErꝛn behält den Sieg/ die Rechte deß HErꝛn iſt erhöhet/ die Rechte deß HErꝛn behält den Sieg/ Pſal 118.v.15.16. *3. Heroicam animoſitatem.*

Das iſt uns nun über die maſſen tröſtlich/daß unſer HErꝛ Chriſtus iſt wahrer GOtt und Menſch in einer Perſon. Beyde Naturen muſten beyſammen ſeyn/damit das Werck der Erlöſung köndte und möchte hinauß geführet werden. **Menſch muſte Er ſeyn**/ daß Er köndte Blut vergieſſen/leyden und ſterben/ dann ohne Blutvergieſſung geſchicht keine Vergebung/Hebr.9.v.22. **GOTT muſt Er ſeyn**/daß ſein Leyden und Sterben wäre ἰσόῤῥοπον λύτρον, eine völlige Rantzion und hochwichtige Bezahlung für die Sünd der gantzen weiten Welt/ welches eines bloſſen Menſchen Blut und Todt nicht hätte leiſten können. Dann es kan kein Bruder den andern erlöſen/noch Gott jemand verſöhnen/es koſt zu viel ihre Seelen zu erlöſen/daß ers muß laſſen anſtehen ewiglich/Pſal.49.v.8.9.

Dieweil nun unſer Erlöſer GOtt und Menſch iſt/ ſo können wir uns tröſten / daß Er uns durch ſein Blut und Tod eine ewige Erlöſung erworben hat. Dann ſo der Ochſen und der Böcke Blut / und die Aſchen von der Kuh geſprenget / heyliget die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit / wie vielmehr wird das Blut Chriſti/der ſich ſelbſt ohn allen Wandel/ durch den H. Geiſt/ Gott geopffert hat/unſer Gewiſſen reinigen von den todten Wercken/ zu dienen dem lebendigen Gott? Hebr.9.v.13. dieweil er auch ein ſolcher glückſeliger Held iſt/der das Werck der Erlöſung ſo herꝛlich hinauß geführet hat / ſo dörffen wir uns nicht förchten für einigem Menſchen/wann wir ihn bey uns/und auff unſer Seiten haben/ ſondern können allen unſern Feinden Trotz bieten und ſagen: Seyd böß ihr Völcker/ und gebet doch die Flucht/lieber rüſtet euch/und gebet doch die Flucht/beſchlieſt einen Rath/und werde nichts drauß/beredet euch/und es beſtehe nicht/dann hie iſt Immanuel/Eſa.8.v.9.

Das III. iſt Prolapiæ indicatio, **die Anzeigung ſeines Geſchlechts**. Dann hie hören wir / daß ihme der H. Ertzvatter Jacob zueignet den Stamm Juda/daß er darauß ſoll herkommen und geboren werden/drumb ſagt Er: **Juda du biſts/dich werden deine Brüder loben.** *III. Proſapiæ indicatio.*

Dieweil

Dieweil aber der Stamm Juda wiederumb ſeine unterſchiedliche Geſchlecht hatte / ſo iſt der liebe Gott mittlerweil noch näher zum Zweck geſchritten / und hat **das Hauß David erkohren** / wie Er ihm dann die Verheiſſung thut / 2. Sam. 7. v. 12. Wann nun deine Zeit hin iſt / daß du mit deinen Vättern ſchlaffen liegeſt / wil ich deinen Samen nach dir erwecken / der von deinem Leib kommen ſoll / dem wil ich ſein Reich beſtättigen ewiglich. Solche Verheiſſung haben darnach die heylige Propheten offt wiederholet / und ihren Weiſſagungen einverleibet. Es kompt die Zeit / ſpricht der HErr / daß ich dem David ein gerecht Gewächs erwecken wil / und ſoll ein König ſeyn / der wol regieren wird / und Recht und Gerechtigkeit auff Erden anrichten / ſteht Jer. 23. v. 5. Alſo ſagt der Prophet Micha: Du Bethlehem Ephrata / die du klein biſt unter den Tauſenden in Juda / auß dir ſoll mir kommen / der in Iſrael HErr ſey / Mich. 5. v. 2. ſonderlich Eſaias / Es wird eine Ruthe auffgehen / ſpricht er / auß dem Stam̃ Iſai / und ein Zweig auß ſeiner Wurtzel Frucht bringen / auff welchem wird ruhen der Geiſt deß HErrn / Eſa. 11. v. 1.

Dieſe und andere dergleichen Weiſſagungen gehen alle mit einander auff den HErrn Chriſtum / welcher iſt der Löw vom Stamme Juda / Apoc. 5. v. 5. geboren auß dem Samen Davids nach dem Fleiſch / und kräfftiglich erweiſet ein Sohn Gottes nach dem Geiſt / Rom. 1. v. 3. 4.

Herodes der Bluthund hatte alles würgen und tödten laſſen / was er nur von Davids Stamm und Geblüt hatte erforſchen und antreffen können / gleichwol aber war ihm Maria mit ihrem Söhnlein entrunnen / das muſte dem Drachen nicht in ſeinen Rachen gedeyen / ſondern in Egypten fliehen / und daſelbſt wunderbarlich erhalten werden / Matth. 2. v. 13. ſeqq.

Das iſt ein klarer Beweißthumb / daß Gott warhafftig ſey in ſeinen Verheiſſungen / und dieſelbe wiſſe ins Werck zu richten / wann gleich die gantze Natur ſich wiederwärtig erzeiget. Drumb ſollen wir uns nicht kehren an die Epicurer / die da ſagen: Wo bleibt die Verheiſſung ſeiner Zukunfft? 2. Pet. 3. v. 4 ſondern nur immer getroſt und unverzagt deß HErren harren / Pſal. 25. v. 5. 21. veniens veniet, & non tardabit, Er wird gewißlich kommen / und nicht auſſen bleiben / Hab. 2. v. 3.

Vom Andern.

Wir wollen nun zum **andern Pünctlein** ſchreiten / und weiter beſehen **den reichen Nutzen** / deſſen wir ſeiner Zukunfft halben uns zu getröſten haben / das deutet der H. Ertzvatter Jacob ferner an / wann er auß Prophetiſchem Geiſt mit verblümten Worten ſich alſo hören und

und vernehmen läſt: **Er ſein Füllen binden an den Weinſtock / und ſeiner Eſelin Sohn an den edlen Reben. Er wird ſein Kleyd in Wein waſchen / und ſeinen Mantel in Weinbeer Blut / ſeine Augen ſind röthlicher dann Wein / uñ ſeine Zäne weiſſer dañ Milch.**

Das ſeynd wunderbare Sachen / die ſich mit der Vernunfft gar nicht reimen. Dann wer hats jemals geſehen / daß einer ſein unbendig wild Füllen an eine Weinreben gebunden hätte / welche von Natur ein ſolch ſchwaches Holtz iſt / daß man nicht einen Nagel drauß machen kan / wie der Prophet Ezechiel davon redet Cap. 15. v. 3. was iſt auch ungereimters für der Vernunfft / als ein Kleyd in Wein waſchen / und einen Mantel in Weinbeer Blut? würden ſie doch dardurch mehr beſudelt als hell gemacht werden. Aber da ſollen wir wiſſen / daß eben unter dieſen verblümten Worten lauter hohe himliſche Geheimnuß verborgen liegen / dann damit hat der heylige Ertzvatter Jacob andeuten wollen.

1. Eccleſiæ collectionem, **die wunderbahre Samblung der Chriſtlichen Kirchen auß Juden und Heyden. Dann durch das Füllen werden verſtanden die Heyden** / welche in ihren eigenen Lüſten wandeleten und unbendig waren / wie ein junges Füllen / das hinden und vornen aufſpringt; **durch die Eſelin aber die Juden** / welche die Laſt deß Moſaiſchen Geſetzes auff dem Rücken trugen / das ihnen und ihren Vättern wolt zu ſchwer werden / Act. 15. v. 10. *Verba 2. partis denotant 1. Eccleſiæ collectionem*

Beyde Völcker werden dem HErrn Chriſto zugeführet / und an den Weinſtock gebunden / das iſt / **zur Gemeinſchafft der Chriſtlichen Kirchen verſamblet** / wie dann Chriſtus ſich ſelbſt einem Weinſtock / Joh. 15. v. 1. und ſeine Kirch einem Weinberg vergleichet / Matth. 20. verſ. 1.

Das kompt alles gar fein überein mit dem wunderbaren Einritt Chriſti / den Er am Palm Sontag zu Jeruſalem gehalten. Dann was der H. Ertzvatter Jacob wol 1700. Jahr zuvor von der Eſelin und ihrem Füllen geweiſſaget hat / das iſt da zumal ſchön und herrlich erfüllet worden / da Chriſtus auff einem Eſel / und auff einem Füllen der laſtbaren Eſelin ſein gröſten Pomp und Pracht hat ſehen laſſen / Matth. 21. v. 2. ſeqq. anzudeuten / daß Er nicht nur geſand ſey für die Juden / ſondern GOtt habe ihn auch zum Liecht der Heyden gemacht / daß Er ſein Heyl ſey biß an der Welt Ende / Eſa. 49. v. 6.

Daß aber von dem HErrn Meſſia der H. Ertzvatter Jacob ſagt / **Er werde ſein Füllen an den Weinſtock binden / und ſeiner Eſelin Sohn an den edlen Reben; Damit wird der Troſt** angedeutet / den fromme Hertzen von ihrem HErrn und Erlöſer Chriſto Jeſu zugewarten haben. Dann wie der Wein deß Menſchen Hertz erfreuet / Pſal. 104. v. 15. Alſo bekommen glaubige Chriſten / wann ſie an den edlen Weinſtock durch wahren Glauben angehefftet

hefftet und gebunden werden / gleichſam neue Krafft und friſchen Muth / daß ſie ſich nicht mehr förchten / ſondern rühmen ſich ihrer Trübſal / und wiſſen / daß Trübſal bringet Gedult / Gedult bringt Erfahrung / Erfahrung bringt Hoffnung / Hoffnung aber läſt nicht zu ſchanden werden / Rom. 5. v. 3. ſeqq. ſonderlich / wann ſie in dem heyligen hochwürdigen Abendmal deß edlen Rebenſaffts / der auß der geöffneten Seiten Chriſti herauß gefloſſen / nemblich ſeines heyligen Roſinfarben Bluts / ſich theilhafftig gemacht haben. Dann es heiſt da recht wie der alte Damianus davon redet: Terretur adverſarius veſter diabolus, cum videt Chriſtianorum labia ſanguine Chriſti rubentia, **ewer Widerſacher der Teuffel erſchrickt / wann er ſiehet / daß ewere Lippen mit Chriſti Blut roth gefärbet ſeyn** / wie der Würg-Engel für den Hütten der Kinder Iſrael muſte fürüber gehen / als ſie die beyde Pfoſten ihrer Thüren ſampt der Oberſchwell / mit deß Oſterlämbleins Blut beſprenget hatten / Exod. 12. v. 13.

2. Pretioſam redemptionem.

2. Pretioſam redemptionem, **die theure Erlöſung deß Menſchlichen Geſchlechts** / welche Er der HErr durch ſein eygen Blut vollbracht hat / dann wir ſind nicht erlöſet mit vergänglichem Gold und Silber von unſerm eitelen Wandel nach Vätterlicher Weiß / ſondern durch das theuere Verdienſt Chriſti deß unſchuldigen und unbefleckten Lämbleins / 1. Pet. 1. v. 18. 19. dahin zielet der heylige Ertzvatter Jacob mit denen Worten: **Er wird ſein Kleyd in Wein waſchen / und ſeinen Mantel in Weinbeer-Blut.** Durch ſein Kleyd und Mantel wird angedeutet **ſeine Menſchliche Natur** / darein Er ſich verkleydet hat / als Er im Leib der Jungfrauen Mariæ unſer Fleiſch und Blut an ſich genommen / hat aber ſolch ſein Kleyd in Wein gewaſchen / und ſeinen Mantel in Weinbeer-Blut / da Er im Garten am Oelberg Blut geſchwitzet / in ſolcher quantität / daß die Tropffen auff die Erde gefallen / ſonderlich im Richt-Hauß Pilati / da ihn die Kriegs-Knecht finger nacket außgezogen / und ſo jämmerlich zergeiſſelt / daß es ein Heydniſch Hertz erbarmet und geſagt / Ecce homo, ſehet welch ein Menſch; und an der Schedelſtätt / da man ihm ſeine Händ und Füß durchgraben / und ſeine Seite mit einem Spär geöffnet / daß das Blut gleichſam Stromweiß daher gefloſſen. Daher iſt freylich der Mantel ſeiner Menſchlichen Natur ſo blutrünſtig worden / als wann er im rothen Wein wäre gefärbet oder gewaſchen geweſen / wie Er ſelber dieſe Art zu reden brauchet / wann Er von ſeinem ſchmertzlichen Leyden ſagt / Eſa. 64. v. 3. Ego torcular calcavi ſolus, Ich trette die Kelter allein / und iſt niemand unter den Völckern mit mir / ich hab ſie gekeltert in meinem Zorn / und zutretten in meinem Grimm / daher iſt ihr Vermögen auff meine Kleyder geſprützet / und ich hab all mein Gewand beſudelt.

Gleichwie aber nun dieſer Kelcertretter Chriſtus JEſus ſein Kleyd in Wein gewaſchen hat / und ſeinen Mantel in Weinbeer-Blut: Alſo iſt es im Rath

Rath der heyligen Dreyfaltigkeit decretiret und beſchloſſen worden / daß alle Glaubige Chriſten in ſeine Fußſtapffen tretten / und auch durch viel Trübſal in das Reich Gottes eingehen ſollen/ Luc. 22 v. 29. ſie haben aber die Verheiſſung/ wann ſie alſo ihre Kleyder waſchen und hell machen in dem Blut deß Lambs/ daß ſie dermaleins ſtehen ſollen für dem Stul Gottes/ und ſollen ihm dienen Tag und Nacht in ſeinem heyligen Tempel/ und GOtt wird alle Thränen von ihren Augen abwiſchen/ Apoc. 7. v. 14. ſeqq.

3. Legis & Evangelii conjunctionem, **die Predigt deß Geſetzes/ und deß Evangelii** / welche der HErr Meſſias zuſammen faſſet / und dardurch unſer ewiges Heyl befördern ſoll. Das Geſetz zwar das kan keinen Menſchen gerecht und ſelig machen / ſondern iſt vielmehr ein Buchſtab der da tödtet/ 2. Cor. 3. v. 6. dieweil es verflucht alle die jenige/ ſo nicht halten was im Geſetz geſchrieben ſtehet/ Deut. 27. v. 26. Es hat aber gleichwol den Nutzen / daß es den Menſchen **zur Erkantnuß der Sünden bringt**/ und dahin treibet/ daß er ſich nach einem Bürgen umbſihet / wie es dann deßwegen pædagogus ad Chriſtum, ein Zuchtmeiſter auff Chriſtum genennet wird/ Gal. 3. v. 24. drumb muß es vorher gehen/ und dem lieben Chriſt-Kindlein den Weg bereiten / daß die Thal erhöhet/ und alle Berg und Hügel erniedriget/ das Ungleich eben/ und das Höckerichte ſchlecht werde / Eſa. 40. v. 4. darnach kan das Evangelium deſto beſſer wurtzeln und Frucht bringen / welches iſt eine Krafft Gottes ſelig zu machen alle die/ ſo daran glauben/ Rom. 1. v. 16. 3 Legis & Evangelii conjunctionem.

Dieſe beyde Mittel deutet der heylige Ertzvatter Jacob mit verblümten Worten an / wann er von dem HErrn Meſſia ſpricht: **Seine Augen ſind röthlicher dann Wein/ und ſeine Zän weiſſer dann Milch.**

Durch die rothe Augen wird verſtanden die Predigt deß Geſetzes. Dann gleich wie auß dem Geſetz kompt Erkantnuß der Sünden/ Rom. 7. v. 7. wo Erkantnuß der Sünden iſt/ da findet ſich bald Reu und Leyd/ daß man mit dem armen Zöllner auff die Bruſt ſchlägt/ und ſpricht: Gott ſey mir armen Sünder gnädig/ Luc. 18. v. 13. wo Reu und Leyd iſt/ da gehts ohne Thränen nicht ab/ wie wir an Petro ein Exempel haben/ der gleich nach ſeinem begangenen ſchweren Sündenfall hinauß gieng/ un̄ weinet bitterlich/ Matth/ 26. v. 75 wo aber die Buß-Thränen flieſen / da kan man bald zu Gnaden kommen. Bekehret euch zu dem HERRN mit Faſten / Weinen und Klagen / ſo wird Er ſich zu euch kehren / zerreiſſet eure Hertzen / und nicht eure Kleyder / und bekehret euch zu dem HErrn euerem GOtt/ dann Er iſt gnädig/ barmhertzig / gedultig / und von groſſer Güte / und reuet Jhn bald der Straff / Joel. 2. verſ. 12. ſeqq. Alſo werden dem HERRN Meſſia röthliche Augen zugeſchrieben / dieweil Er nicht

allein ſelber umb unſert willen am Stamm deß Creutzes mit groſſem Geſchrey Gebet und Thränen geopffert hat/ Hebr. 5. v. 7. ſondern auch durch ſeine Diener und Mundbotten manchem das Geſetz alſo ſchärffet / daß ihm die Augen übergehen: Aber ſolche Göttliche Traurigkeit würcket zu der Seligkeit eine Reu die niemand gereuet / 2. Cor. 7. v. 10.

Durch die Milch-Zähn aber wird verſtanden die Predigt deß Evangelii/ das iſt die rechte Milch-Speiß/ die uns ſoll Krafft und Nahrung geben in das ewige Leben. Dann gleich wie durch die Milch ein junges Kindlein genehret und erhalten wird/ ſo lang und viel / biß es ein wenig zu Kräfften kompt / und ſtarcker Speiß genieſſen kan: Alſo ſollen wir auch fein begierig ſeyn nach der vernünfftigen lautern Milch / als die itzt geborne Kindlein/ 1. Pet. 2. v. 2. biß wir durch Gewonheit überkommen geübte Sinn zum Unterſcheid deß Guten und deß Böſen/ Hebr. 5. v 14. und ein vollkommener Mann werden/ der da ſey in der Maß deß vollkommenen Alters Chriſti/ Epheſ. 4. v. 13. das wird geſchehen im ewigen Leben / da wir alle mit einander werden von GOtt gelehret ſeyn/ Eſa. 54. v. 13 und den HErrn kennnen beyde Klein und Groß / Jer. 31. v. 34. das wolle uns allen in Gnaden geben und verleyhen / GOtt Vatter/ Sohn und heyliger Geiſt/ einiger hochgelobter Gott/ von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen/ Amen.

Die dritte Advents-Predigt.

TEXTUS.

Gen. 49. v. 18.

HErr ich warte auff dein Heyl.

Eingang.

Exordium ex Exod. 19. 10. ſeq.

WIr leſen Exod. 19. v. 10. Als Gott der HErr ſeinem Volck den Kindern Iſrael das Geſetz geben wolte/ da ſprach er zu Moſe: **Gehe hin zum Volck/ und heylige ſie Heut und Morgen / daß ſie ihre Kleyder waſchen und bereit ſeyn / auff den dritten Tag. Dann am dritten Tag wird der HErr für allem Volck herab fahren auff den Berg Sinai.**

Das will uns heut auch gelten/ liebe Chriſten. Dann es iſt für der Thür ein hohes und heyliges Feſt / nemblich **das Feſt der Geburt und Menſchwerdung unſers HErrn und Heylands Jeſu Chriſti** / da der ewige Sohn Gottes herab fahren / und in der Krippen zu Bethlehem ſich præſentiren wird. Billich derowegen/ daß wir unſere Kleider waſchen/ und nicht unſere Kleider allein / ſondern auch unſere Hertzen von aller Befleckung des Fleiſches und des Geiſtes / 2. Cor. 7. v. 1. und züchtig gerecht und gottſelig leben in dieſer Welt/ Tit. 2. v. 12. damit das liebe Chriſt-Kindlein Luſt habe bey uns einzukehren/ dann er wohnet nicht in einer boßhafftigen Seel / noch in einem Leib der Sünden unterworffen/ Sap. 1. v. 4.

Wann ein Kind zur Welt ſoll gebohren werden/ ſo ſchickt man ſich vorher auff neue Windeln/ garſtige Hadern und alte Lumpen nimpt man nicht gern darzu. Das liebe Chriſt-Kindlein hat eine dreyfache Geburt/ eine Zeitliche/ eine Ewige/ eine Geiſtliche. **Ewig** iſt er gebohrn von ſeinem Vatter/ **in der Zeit** von ſeiner Mutter/ **geiſtlicher weiß** wird es noch täglich gebohren durch den Glauben in unſeren Hertzen.

Soll es nun auff dieſe geiſtliche weiß von uns empfangen und geboren werden/ ſo müſſen wir die alte Welt-Hadern/ die garſtige Sünden-Lumpen/ die weltliche Lüſte abſchaffen/ und reine Windelein/ das iſt/ allerley Chriſtliche Tugenden und gute Werck unterlegen/ und fleiſſig beten:

Ach mein hertz liebes Jeſulein/
Mach dir ein rein ſanfft Bettelein/
Zu ruhen in meines Hertzen Schrein/
Daß ich nimmer vergeſſe dein.

Das hat der H. Ertzvatter Jacob gethan/ wol 1700. Jahr zuvor / und auff den zukünfftigen HErrn Meſſiam ſein Vertrauen ſo ſtarck gegründet / daß er auff dem Todbett keinen beſſern Troſt hat finden und erdencken können / als den jenigen/ welchen er in dieſen abgeleſenen kurtzen Worten verfaſſet hat: Domine exſpecto ſalutare tuum, **HErr ich warte auff dein Heyl.**

Wir wollen mit denſelbigen auch unſere Præparatoria machen / und weil das liebe Chriſtfeſt nahe für der Thür iſt / denſelben in dieſer Advents-Zeit etwas weiter nachdencken. *Propoſitio eſt bimembris exhibens.*

I. Beſehen Jacobi deſiderium, **das hertzliche Verlangen**/ welches der H. Ertzvatter Jacob nach dem HErrn Meſſia getragen hat. *I. Iacobi deſiderium.*

II. Implendi artificium, **wie er ſich deſſen hat theilhafftig gemacht** und was wir bey einem jeden zu unſer Lehr/ Troſt und Beſſerung werden in acht zu nehmen haben. *II. Implendi artificium.*

Nun HErr/ wir warten auch auff dein Heyl/ laß uns nimmermehr zu Schanden werden/ ſondern regiere beyderſeits Hertzen

tzen und Ohren/ daß wir hievon etwas fruchtbarlichs beyd lehren und hören mögen/ Amen.

Außlegung.

DIe abgeleſene Wort ſind genommen auß dem 49. Cap. des Erſten Buchs Moſe/ da der H. Ertzvatter Jacob ſein Teſtament macht/ und ſeinen Kindern auß einem ſonderbaren Prophetiſchen Geiſt andeutet/ was ſie biß auff die Zeit des Neuen Teſtaments für Glück und Unglück werden zugewarten haben. Sonderlich gedenckt er auch des HErrn Meſſiæ/ da er an den Stamm Juda kompt/ und ſpricht: Es wird das Scepter von Juda nicht entwendet werden/ noch ein Meiſter von ſeinen Füſſen/ biß daß der Held komme/ etc. Darauff entdecket er ſein hertzliches Verlangen/ welches er nach dem HErrn Meſſia gehabt/ und ſpricht: Domine expecto ſalutare tuum, **HErr/ ich warte auff dein Heyl.**

In I. parte nota.

Das iſt zwar ein kurtzes Stoßgebetlein/ aber es begreifft ſehr viel in ſich/ wann wir anſehen.

I. Objectum.

I. Objectum, **den Zweck dahin es gerichtet wird**/ nemblich nicht zu Petro/ Paulo oder einigem verſtorbenē Heyligē/ die nichts anders geweſen ſeind als ſolche Organa und Werckzeug/ vermittelſt deren die Leut zum Erkantnuß des Heyls haben kommen und gelangen ſollen/ wie von Johanne dem Tauffer der alte Prieſter Zacharias redet/ Luc. 1. v. 77. ſondern zum einigen wahren lebendigen Gott/ der mit ſeinem Namen heiſt HErr allein/ und der Höchſt in aller Welt/ Pſal. 83. v. 19.

Wann wir nun beten wollen/ liebe Chriſten/ ſo müſſen wir ihm das fein ablernen/ daß wir uns nit zu den verſtorbenen Heyligen wenden/ ſondern den HErrn anſchreyen/ der der rechte Meiſter iſt zu helffen/ Eſa. 63. v. 1. und wann er will helffen/ ſo kans nit fehlen/ Judith. 9. v. 4. 5. So iſt er auch willig darzu/ und ſpricht außtrücklich: Ehe ſie ruffen/ ſo woll er hören/ und wann ſie noch reden/ ſo wolle er antworten/ Eſa. 65. v. 24.

Die Heyden haben von dem einigen wahren lebendigen Gott nichts gewuſt/ ſondern an deſſen Statt die Creaturen verehret/ wie dann Herodotus von den Egyptiern ſchreibet/ daß ſie alle Thier/ außgenommen die Saw/ für Götter auffgeworffen haben/ ja ſo viel Götter habē die Heyden gehabt/ daß Heſiodus 30000. gemeine Götter/ und Varro trecentos Ioves, dreyhundert Obergötter gezehlet. Das iſt eine groſſe Blindheit geweſen/ davon Chriſtus zu dem Samaritiſchen Weiblein ſagt: neſcitis quid petatis, ihr wiſſet nicht/ was ihr anbetet/ Joh. 4. verſ. 22.

Nicht beſſer machens die Papiſten/welche ſo viel Nothhelffer/Schutz und Scheinheyligen auffgeworffen haben/daß ein jeglich Land/ein jegliche Statt/ein jeglicher Stand und Handwerck einen beſonderen Patronum hat.

In Peſtzeiten ruffen ſie S. Rochum an/S. Apolloniam **für das Zanwehe.** S. Ottiliam **für böſe Augen**/S. Petronellam **für das Fieber**/S. Antonium **fürn Rotlauff**/und ſo fortan.

Das iſt lauter Abgötterey / dardurch Gott dem HErrn ſeine Ehr geraubet/und den Creaturen gegeben wird/das kan er nicht leyden / Eſa. 42. v. 8. Dann du ſolt anbeten Gott deinen HErrn/und ihm allein dienen / Matth. 4. v. 10. Der iſt **Allmächtig**/und kan überſchwenglich mehr thun/ über alles was wir bitten und verſtehen/Eph. 3. v. 20. Er iſt **Barmhertzig** / und wie ſich ein Vatter über Kinder erbarmet/ſo erbarmet ſich der HErr über die ſo ihn förchten/ Pſ. 103. v. 13. Er iſt auch **reich** über alle die ihn anruffen/Rom. 10. v. 12. und kan einem jeglichen geben was ſein Hertz lüſtet/Pſ. 37. v. 4. wer will dann ſo toll und thöricht ſeyn/daß er dieſe lebendige Quell verlaſſen/und ſich zu den Ciſternen wenden wolt / die doch löcheriche ſind / und kein Waſſer geben können/Jer. 2. verſ. 13.

Der Menſch iſt gottloß und verflucht/
Sein Heyl iſt auch noch ferne/
Der Troſt bey einem Menſchen ſucht/
Und nicht bey Gott dem HErrn/
Dann wer ihm will
Ein ander Ziel/
Ohn dieſen Tröſter ſtecken/
Den mag gar balt
Deß Teuffels Gwalt
Mit ſeiner Liſt erſchrecken.

2. Reſpectum, **das jenige / darauff er fürnemblich ſiehet in dieſem Gebet**/das iſt Salutare Dei, **das Heyl Gottes** / der verſprochene Meſſias/Heyland und Seeligmacher der Welt/den Gott der himmliſche Vatter alſo anredet: Es iſt mir ein geringes / daß du mein Knecht biſt/die Stämme Jacob auffzurichten/und das Verwahrloſte in Iſrael wieder zu bringen/ſondern ich hab dich auch zum Liecht der Heyden geſetzt/ daß du **mein Heyl** ſeyeſt biß an der Welt Ende/Eſa. 49. v. 6. *2. Reſpectu. ſcil. Chriſtum qui ſalutare Dei.*

Das reimt ſich alles gar ſchön und artlich **auff das liebe Chriſt-Kindlein.**

I. Ratione nominis, **von wegen ſeines Namens.** Dann Ieſchuah ſteht in der Grundſprach/davon kompt her der Name Jeſus/welcher dem lieben Chriſt- *1 Rat. nominis.*

Kind-

Kindlein in der Beſchneidung iſt gegeben worden/Luc.1.v.21.und heiſt ſoviel als ein Seligmacher/Matth.1.v.21. der uns Leben/Heyl und Seligkeit hat erworben ünd zuwegen gebracht/drumb ſagt David: O HErr/ſprich du zu meiner Seelen/Jeſus tuus ſum, ich bin deine Hülffe/Pſ.35.v.3.

Wir wiſſen ſonſt wol/wie der gemeine Schulvers lautet:

Omnibus eſt nomen, non nominis omnibus omen.
Bey manchem iſt der Nam wol gut/
Aber das Werck nicht folgen thut.

König David gab ſeinem Sohn ein hübſchen Nahmen/und nante ihn Abſolon/das heiſt **ein Vatter des Friedens** Aber er wars nicht/ ſondern **ein greulicher Meutmacher** / der dem Vatter nach der Cron/und nach dem Leben ſtund/2.Sam.17.v.2.ſeqq.

Salomo nante ſeinen Sohn Rehabeam das iſt **ein Vermehrer des Reichs**/aber er wars nicht/ſondern vielmehr **ein Zerſtörer**/ der durch ſeine Unfreundlichkeit zuwegen bracht/daß 10. Stämme auff einen Tag von ihm abfielen/1.Reg.12.v.16.

Zacheus heiſt ſoviel als ſimplex, **einfältig**/aber er wars nicht/ſondern **ein abgefeimter Wucherer und Leutſchinder**/Luc.19.v.1. Aber unſer Heyland ſiehe/der hat den Nahmen mit der That/ und iſt deßwegen in die Welt kommen/zu ſuchen und ſelig zu machen was verlohren war/Luc.19.v.10.

2.Rat.muneris. 2. Ratione muneris, **von wegen ſeines Ampts.** Dann er heiſt nicht allein Jeſus/ſondern kans auch mit der That beweiſen/Jer 10.v.6.

Es iſt zwar dieſer Name im Alten Teſtament auch andern Perſonen gegeben worden/aber ſie ſeind nur Typi und Vorbilder geweſen auff den rechten Jeſum/Heyland und Seligmacher der Welt.

Joſua der Fürſt über das Heer deß HErren iſt ein Bildnuß deß HErrn Chriſti **in ſeinem Königlichen Ampt**/wie der HErr Meſſias ſelber darauff zielet/Exod.23.v.21. Wann er ſagt: nomen meum in eo, mein Nam iſt in ihm. Dann gleich wie er die Kinder Iſrael auß der Egyptiſchen Dienſtbarkeit durch die Arabiſche Wüſten ins gelobte Land geführet/ und ihre mächtige Feinde/ die ihnen den Paß verlegen/und den Einzug wehren wolten/ bezwungen und gedämpffet hat: Alſo hat auch der himmliſche Joſua/ unſer HErr und Seligmacher Chriſtus Jeſus uns arme Menſchen auß dem Reich der Finſternuß erlöſet/ und tüchtig gemacht zum Erbtheil der Heyligen im Liecht/Col 1.v.12. Er hat unſere mächtige Feinde/Sünd/Tod/Teuffel und Höll überwunden/ und den Zugang zum gelobten Land geöffnet/ daß wir nun mit Freudigkeit hinzu tretten können zu dem Gnadenſtuhl/und Barmhertzigkeit erlangen/auff die Zeit/wann uns Hülff noth iſt/Hebr.5.v.16. Ja er iſt noch heutiges Tags der mächtige Kirchen-

Patron/

Patron/der ſein glaubiges Häufflein wieder alle Pforten der Höllen ſchützet und ſchirmet/daß ſie dieſelbige nicht überweltigen können/Matth. 16 v. 18.

Joſua der Sohn Joſedech ein Hoherprieſter/der das Jüdiſche Volck auß der Babyloniſchen Gefängnuß wieder heimgebracht/ und den Tempel auffzurichten angeordnet hat/Zach. 3. v. 1. Eſd. 3. v. 2. Hag. 1. v. 1. iſt ein Bildnuß des HErrn Chriſti **in ſeinem Hohenprieſterlichen Ampt.** Dann gleich wie der Hohenpriſter ihre Verrichtung meiſtentheils beſtund in ſacrificando & interpellando, **im Opffern und Beten**: So hat der HErr Chriſtus ſich ſelbſt für uns dargegeben zur Gab und Opffer ſeinem Vatter zum ſüſſen Geruch/Eph. 5. v. 2. in dem er unſere Sünde geopffert an ſeinem Leib auff dem Holtz/1. Pet. 2. v. 24 und ſteht noch zur Rechten Gottes und vertritt uns/Rom. 8 v. 34.

Oſeas der Prophet/und **Jeſus Syrach**/ der geiſtreiche Lehrer in dem Volck Gottes/ſind ein Bildnuß geweſen des HErrn Chriſti **in ſeinem Prophetiſchen Ampt.** Dann er iſt der groſſe Prophet an Moſis ſtatt/Deut. 18. v. 15 Der Meiſter mit der gelehrten Zung/Eſa. 50. v. 4. Der den Weg Gottes recht lehret/Matth 22/v. 16.

Alſo ſiehet euer Lieb / daß dieſer Nam dem HErrn Chriſto allein zuſtehet καθ' ἐξοχὴν, **auff eine hohe ſonderbahre weiß** / die itztbemeldte Perſonen aber haben ihn getragen/typicè, **zum Vorbild auff Chriſtum**/weil ſie doch im Alten Teſtament nur den Schatten haben ſolten/und nicht das Weſen ſelbſt/ Hebr. 10 v. 1.

Darumb ſollen wir dieſen Namen hoch halten / dann er iſt ein Nam über alle Namen Phil. 2. v. 9. wir ſollen ihn ehren dann wer mich ehret/den will ich wieder ehren/wer mich aber verachtet/der ſoll wieder verachtet werden/1. Sam. 2. v. 30. wir ſollen ihn anruffen in allen Nöthen/dann der Name deß HErren iſt ein feſtes Schloß/der Gerechte laufft dahin/und wird beſchirmet/Prov. 18. v. 10.

3. Ratione operis, **von wegen ſeiner Verrichtung.** Dann er iſt das Heyl Gottes. *3. Rat. operis eſt n.*

1. Tanquam heros fortiſſimus, **als ein tapfferer Held**/ der uns von Sünd/Tod/Teuffel und Höll erlöſet hat. Wans die Kinder Iſrael verderbet hatten im Alten Teſtament/und in der Heyden Gewalt gerathen waren/ſo ſchickt ihnen Gott einen Heyland / der ſie von ihren Feinden retten muſte/wie das Buch der Richter überflüſſig bezeuget. *1. Heros fortiſſimus.*

Ehud macht ein zweyſchneidig Schwerd einer Elen lang/ und gürtet es unter ſein Kleid/auff ſeine rechte Hüfft/da er Eglon/der Moabiter König/ das Geſchenck bringen ſolte/damit ſtach er ihm in den Wanſt/daß auch das Hefft der Schneiden hernach fuhr/Jud. 3. v. 16.

Samgar ſchlug mit einem Ochſenſtecken ſechshundert Philiſter/Jud. 3. verſ. 31.

Gideon ſchlug mit dreyhundert Mann das gantze Heer der Midianiter und Amalekiter/die mit ihrem Vieh und Hütten wie ein groſſe Heuſchrecke/wider Iſrael herauff gezogen waren/ daß weder ſie noch ihre Cameel zu zehlen waren/wie der Sand am Ufer des Meers/Jud.7.v.12.

Simſon ſchlug mit einem faulen Eſels-Kinbacken tauſend Philiſter/ Jud.15.v.26.

Sehet das ſeind die groſſe Thaten / welche dieſe irrdiſche Salvatores und Heylande der Juden durch Gottes Krafft verrichtet haben.

Nun waren wir auch unter die Obrigkeit der Finſternuß gerathen / Col.1. v.13. und des Teuffels leibeygen worden/Hebr.2.v.15. Aber das liebe Chriſt-Kindlein ſiehe/das iſt der rechte Heyland / der den Stecken des Treibers zerbrochen/Eſa.9.v.4.des Teuffels Strick und Seile / damit er uns angefeſſelt hatte/ abgehauen/Pſ.124.v.7.und uns eine ewige Erlöſung erfunden hat / Hebr.9. v.12.

2. Propheta exoptatiſſimus.

2. Tanquam Propheta exoptatiſſimus, **als der groſſe Prophet**/ der uns den Weg Gottes recht gelehret und vollkommlich gezeiget hat/wo wir das Heyl Gottes finden und antreffen können. Dann niemand hat Gott je geſehen/ der eingebohrne Sohn Gottes/der in des Vatters Schoß iſt/der hats uns verkündiget/Joh.1.v.18.

Moſes weiſt uns auffs Geſetz/aber das kan niemand halten / dann das Geſetz iſt geiſtlich/wir aber ſind fleiſchlich/unter die Sünde verkaufft/ Rom.7.v.14. Drumb müſten wir deßwegen ewiglich verdampt und verlohren ſeyn/ dann verflucht iſt jederman/der nicht helt alle Wort des Geſetzes/ Deut.27.v.26. Aber Chriſtus ſiehe/der rufft alle Mühſelige und Beladene zu ſich/ mit dem gnädigen Verſprechen/daß er ſie erquicken wolle/Matth.11.v.28.Drumb ſagt wohl Paulus: Das dem Geſetz unmüglich war/ſintemahl es durch das Fleiſch geſchwächet ward/das thäte Gott/ und ſandte ſeinen Sohn in der geſtalt des ſündlichen Fleiſches/und verdammet die Sünde im Fleiſch durch Sünde / auff daß die Gerechtigkeit vom Geſetz erfordert in uns erfüllet würde / Rom.8.v.34. wann uns nun das Geſetz verflucht/ſo thun wir am allerbeſten/daß wir unſere Zuflucht zu Chriſto nehmen/dann wer an ihn glaubt/der iſt auch gerecht/Rom.10.v.4.

3. Medicus feliciſſimus.

3. Tanquam medicus feliciſſimus, **als ein glückſeliger Artzt.** Wir ſeind der arme Menſch/der von Jeruſalem hinab gieng nach Jericho/und fiel unter die Mörder/die ihn nicht allein außzogen/ſondern auch tödlich verwundeten/ Luc.10.v.30. Alſo hat uns auch der leidige Teuffel/der ein Mörder iſt von Anfang/Joh.8.v.44. durch den traurigen Sündenfall unſerer erſten Eltern mit vielen Wunden übel zugerichtet/daß wir gar tod ſeyn in Sünden / Eph.2.v.5. Aber die Gnade Chriſti des verſprochenen Welt-Heylands iſt eine heilſame Gnade/die alles wieder zu recht bringet/was Satanas der hölliſche Mörder verderbet hat.

hat. **Sie verbindet unſere Wunden** / und heylet all unſere Gebrechen/ Pſ. 103. v. 4. **Sie erleuchtet unſere Augen**/daß wir nit im Todt entſchlaf-fen/Pſ. 13. v. 4. **Sie öffnet unſere Ohren**/daß wir als gehorſame Schäfflein die Stimm Chriſti hören/Joh. 10. v. 27. **Sie thut unſere Lippen auff**/ daß wir Gottes Lob verkündigen/Pſ. 51. v. 17. **Sie ſtärcket unſere Hände**/ daß wir guts thun/und nicht müde werden/ Gal. 6. v. 9. **Sie richtet unſere Füß** auff den Weg des Friedens/Luc. 1. v. 79. und daß wirs kurtz zuſammen faſ-ſen / **ſie iſt die rechte** Panacæa **und allgemeine Artzney wieder alle Kranckheiten Leibs und der Seelen**. Dann wer einen gnädigen GOtt hat/dem mangelts nicht an irgend einem Gut/Pſ. 34. v. 11.

Unter andern Plagen / damit GOtt der HErr die unbändigen Juden in der Arabiſchen Wüſten zu Chor trieb/war nicht die geringſte / daß er feurige Schlangen unter ſie ſandte/die ſie biſſen/daß ſie ſturben. Da ſie aber zum HErrn ſchryen/befahl er Moſi/daß er muſt eine ehrene Schlang auffrichten/und wer dieſelbige anſahe/dem ſchadets nicht wann er gebiſſen ward/Num. 21. v. 6. Alſo waren wir auch von den hölliſchen feurigen Schlangen tödlich verwundet/ daß von der Fußſolen an biß auf die Scheytel nichts geſundes an uns zu finden war/Eſa. 1. v. 6. Aber das liebe Chriſt-Kindlein iſt das rechte eherne Schlänglein/welches am Stamm des Creutzes iſt erhöhet worden/maſſen Chriſtus ſelber diß Vorbild auff ſich zeucht/Joh. 3. v. 14. **Seine Gnad iſt ein heilſame Gnad**/nimpt weg die Unwiſſenheit des Verſtands/**und erleuchtet uns** / die Boßheit des Hertzens/**und heyliget uns**/die böſe Lüſten/des Appetits, **und regieret uns**/ daß nun nichts verdammliches mehr iſt/oder ſeyn ſoll/an allen denen/die in Chriſto Jeſu ſeyn/Rom. 8. v. 1.

Laſſets uns erkennen / meine Geliebten/und weil wir einmal wieder geſund worden ſeyn/hinführo nicht mehr ſündigen / daß uns nicht etwas ärgers wiederfahre/wie Chriſtus zu dem armen Patienten ſagt/der 38. Jahr auff ſeinem Siechbett kranck gelegen war/Joh. 5. v. 14.

Vom andern Theil.

Wir wollen nun **zum andern Pünctlein** ſchreiten/und weiter beſehen implendi artificium , **wie ſich der H. Ertzvatter dieſes Wunſches theilhafftig gemacht hat**/das ſteht in dem Wörtlein expecto, **Ich warte auff dein Heyl**.

Nun iſt zwar ein groſſer Unterſcheid zwiſchen dem Heyligen Ertzvatter Ja-

cob/der auff den zukünfftigen Meſſiam gewartet hat/ und zwiſchen den Chriſten im Neuen Teſtament/ welche die Zeit erlebet haben / da ſich Gott geoffenbahret hat im Fleiſch/1.Tim.3.v.16. Alſo daß nun die Nacht iſt vergangen / und der Tag herbey kommen / Rom.13.v.12. Drumb dörffen wir nicht mehr auff das

Adhuc hodie expectandum eſt ſalutare Dei. Heyl Gottes warten wie der H.Ertzvatter Jacob drauff gewartet hat / ſondern können getroſt ſagen: Wir haben den Meſſias funden/Joh.1.v.41.

Unterdeſſen ſo müſſen wir doch noch immerdar diß exſpecto practiciren/ und auff das Heyl Gottes warten.

1. Reſpectu adventus gratiæ. 1. Reſpectu adventus gratiæ, **was anlangt ſeine gnadenreiche Zukunfft**/ die er bey uns helt durchs Wort/und die H hochwürdige Sacramenten/darauff müſſen wir warten / und mit dem H Ertzvatter Abraham ſagen. HErr/habe ich Gnade funden für deinen Augen/ſo gehe nicht für deinem Knecht über/Gen.18.v.3. Dann wie dem Hauß Zachæi Heyl wiederfuhr/da Chriſtus bey ihm einkehrete/Luc.19.v.9. Alſo haben wir auch von dieſem werthen Gaſt lauter Heyl/Gnad/Leben und Seligkeit zugewarten/ dann er iſt der gebenedeyte Samen Abrahæ/Gen.12.v.3. und wann er in unſern Hertzen wohnet durch den Glauben/Eph.3.v.17.ſo werden wir überſchüttet mit allerley geiſtlichem Segen in himmliſchen Gütern/Eph.1.v.3.und wiſſen über das alles/daß wir hier nechſt den Segen ererben/1.Pet.3.v.9 und bey Chriſto finden ſollen das Leben und volle Gnüge in alle unauffhörliche Ewigkeit/Joh.10.v.11.

2 Reſpectu adventus gloriæ. 2. Reſpectu adventus gloriæ, **wann wir anſehen die Zukunfft ſeiner Herrlichkeit.** Dann unſer Wandel iſt im Himmel/von dannen wir auch warten des Heylands Jeſu Chriſti des HErrn/welcher unſern nichtigen Leib verklären wird/daß er ähnlich werde ſeinem verklärten Leib/ nach der Würckung/ damit er alle Ding ihm kan unterthänig machen/Phil.3.v21.

In dieſer Welt gehts bund über Eck/alſo daß der Gerechte muß viel leiden/ Pſ.34.v.20.und die Gerichte Gottes gemeiniglich am Hauß deß HErrn anfangen/1.Pet.4.v.17.drumb ſehnen ſich fromme glaubige Chriſten wie ein Taglöhner nach dem Feyerabend/daß ihr Arbeit auß ſey/Job.7 v.2. und ruffen mit der Braut Chriſti: Veni Domine Ieſu,& citò veni, **komm HErr Jeſu / und komme bald**/Apoc.22.20.

Qui exſpectandus. 1. Corde credente. Darzu gehöret nun.

1. **Ein glaubiges Hertz** / daß wir uns nicht verſteigen in den hohen himmliſchen Geheimnuſſen/ ſondern was wir nicht faſſen und begreiffen können mit der Vernunfft in das ewige Leben verſparen / da all Stückwerck auffhören/ und das Vollkommene angehen wird/1.Cor.13.v.10. dann wir ſeind ja doch nur Exſpectanten/ und warten auff ein ander Leben / das Gott geben wird denen die im Glauben feſt an ihm bleiben/Tob.2 v.17.18.

Moſes hätte auch in dieſem Leben den HErrn gern geſehen / aber es kondte nicht ſeyn/er bekam eine abſchlägige Antwort; Mein Angeſicht kanſtu nicht ſehen. Dann kein Menſch wird leben/verſteh in dieſer Sterbligkeit/der mich ſiehet/ Exod.33.v.18. ſeqq. Drumb ſollen wir uns begnügen laſſen an dem tunckelen Spiegel ſeines heyligen Worts/ biß wir kommen ins ewige Leben / da wir Jhn ſehen werden πρόσωπον πρὸς πρόσωπον, von Angeſicht zu Angeſicht/ 1.Cor.13.v.12.

2. **Ein gehorſames Hertz** / daß wir uns fein nach den heyligen Zehen Gebotten reguliren/und züchtig/gerecht und Gottſelig leben. **Züchtig** gegen uns ſelbſt/ **gerecht** gegen den Nechſten/ **Gottſelig** gegen GOtt den Allerhöchſten/dann ſolchen wirds zuletzt wolgehen/ Pſal.37.v.35. Zwar die Epicurer laſſen ſich verlauten: Es iſt umbſonſt/daß man GOtt dienet/ und was nutzt es/ daß wir ſeine Gebott halten/und hart leben für dem HErrn Zebaoth führen/darumb preiſen wir die Verächter/ dann ſie verſuchen GOtt/ und es geth ihnen doch alles wol hinauß/ Mal.3.v.14. Laß dichs nicht ärgern mein lieber Chriſt/ exſpectandum eſt, man muß warten auff die ſelige Hoffnung/groſſe Belohnung wird folgen/und nicht auſſen bleiben. Dann die Gottsförchtigen tröſten ſich alſo: Der HErr merckets und höreTs/ und iſt für ihm ein Denckzettel geſchrieben/für die ſo den HErrn förchten/und an ſeinen Nahmen gedencken; Sie ſollen deß Tages den ich machen wil/mein Eygenthumb ſeyn / und ich wil ihr ſchonen wie ein Man ſeines Sohns ſchonet. Da ſollt ihr hinwiederumb ſehen/was für ein Unterſcheid ſey zwiſchen dem Gerechten und Gottloſen/ und zwiſchen dem der GOtt dienet / und zwiſchen dem der ihm nicht dienet/ Mal.3.v 35. *1. Corde obediente.*

3. **Ein freudiges Hertz** / daß wir uns nicht ſchrecken laſſen/ wann Gott mit ſeiner Hülff lang auſſen bleibt: Veniens veniet & non tardabit, der HErr wird gewißlich kommen und nicht auſſen bleiben/ Hab.2.v.3. *3. Corde gaudente.*

Ein Braut wartet gern / wann ſie verlobet iſt/und ſtellet es ihrem Bräutigam heim/wann er Hochzeit machen/und die Heimführung anſtellen wil. Wir ſeynd Chriſti Braut/dann Er hat ſich mit uns verlobet in Gericht und Gerechtigkeit/in Gnad und Barmhertzigkeit/ja im Glauben hat Er ſich mit uns vertrauet in Ewigkeit / Hoſ.2.v.19. drumb ſollen wir Jhm nicht fürſchreiben/ſondern mit Gedult erwarten/ biß Er uns in ſein Himmels-Schloß heimholen wird/ bald wird die fröliche Stimm ſchallen: Sponſus venit, der Bräutigam kompt/ ſehet nur/daß ihr bereit ſeyd/ und ſchmücket euere Lampen/ wie die klugen Jungfrauen/ ſo wird Er euch mit ſich zur Hochzeit-Freud einführen/ Matth.25.v.6.ſeqq.

4. **Ein demühtiges Hertz** / daß wir auff unſere Werck und Verdienſt nicht trotzen / ſondern wie die Bettler für der groſſen Himmels-Thür auffwarten/biß es dem HErrn gelegen iſt / daß Er uns die Broſamen ſeiner Barmhertzigkeit wil zukommen laſſen/dann der Menſch kan ihm nichts nehmen/es werde ihm dann gegeben von oben herab/Joh.3.v.27. wer das nicht thut/ſondern wil *4. Corde ſubmittente*

ihm ſelber helffen/und meynt er habe der guten Werck ſo viel/daß er ihm wol könde ein Leiter zuſammen richten/und daran in den Himmel ſteigen/ der mag zuſehen/ daß ihm nicht die Sproſſen brechen/ und er herunter falle in Abgrund der Höllen/ da die Verdampten liegen wie die Schaaf/der Todt naget ſie/ in der Höllen müſſen ſie bleiben/ Pſal.49.v.15. dann die Hungerigen füllet der HErr mit ſeinen Gütern/aber die Reichen läſt Er leer/ ſinget Maria in ihrem Magnificat, Luc.1. verſ.53.

5. Corde conſtante. 5. **Ein beſtändiges Hertz.** Wanns nun an ein Sterben gehet/da der Teuffel am allergeſchäfftigſten iſt/ und allen müglichen Fleiß anwendet/ daß er uns deß Antheils zu dem ewigen Leben berauben möge/ daß wir uns da nicht träg und verzagt finden laſſen/ ſondern mit Job ſagen: Etiamſi Dominus occiderit me, tamen ſperabo in eo, Ob mich der HErr gleich tödten wird/ſo wil ich dannoch auff ihn hoffen/Job.13.v.15. und Cap.19.v.25. Ich weiß daß mein Erlöſer lebt/ und Er wird mich hernach auß der Erden wieder aufferwecken/ und werde darnach mit dieſer meiner Haut umbgeben werden/ und in dieſem meinem Fleiſch werde ich GOTT ſehen/ denſelbigen werde ich mir ſehen/ meine Augen werden ihn ſchauen/und kein Frembder.

Der Todt iſt zwar bitter/Syr.41.v.1. Aber das liebe Jeſulein hat ihn durch ſein Geburt und Leyden überzuckert/daß er uns kein Schaden bringt/ ſondern nur die Thür auffthut zum ewigen ſeligen Leben/Joh.5.v.24.

Von ſich ſelbſt ſagt der HErr: Muſte nicht Chriſtus ſolches leyden/ und zu ſeiner Herrligkeit eingehen? Luc.24.v.26.

Das iſt wol ein wunderbarlicher Proceß/daß Chriſtus durch die Wiedergeburt ins Elend/ und durchs Elend und Leyden in die ewige Herrligkeit eingegangen iſt: dergleichen wird uns auch wiederfahren. Jtzt haben wir Creutz und Trübſal/ ja der Todt ſelbſten ſchleichet uns nach ſo lang und viel/biß er uns darnider wirfft/ das muß alſo ſeyn. Wollen wir ewiglich leben/ ſo müſſen wir zeitlich ſterben. Drumb ſeyd getroſt meine Geliebten und unverzagt/ ſo werdet ihr ſehen/ was der HErr für ein groß Heyl an euch thun wird/ Exod.14.v.13. dann er kan auch die Todten aufferwecken/ Hebr.11.v.19. und wann ihr hie fein in Gedult wie der H. Ertzvatter Jacob auff ſein Heyl wartet/ ſo wird Er euch dermaleins kleyden mit Heyl/Pſal.132.v.16. Er wird euch zeigen ſein Heyl/Pſal.91.v.16. ja Er wird ſelbſt euer Heyl ſeyn immer und ewiglich/Pſ.118.v.14. das wolle uns in Gnaden geben und verleyhen Gott Vatter/ Sohn und heyliger Geiſt/ von nun an hochgelobet in alle Ewigkeit/ Amen.

Die vierdte Advents-Predigt.

TEXTUS.

Pſalm. 24. v. 7. 8. 9. 10.

Machet die Thore weit/ und die Thüre in der Welt hoch/ daß der König der Ehren einziehe. Wer iſt derſelbige König der Ehren? Es iſt der HErr ſtarck und mächtig/ der HErr mächtig im Streit. Machet die Thore weit/ und die Thüre in der Welt hoch/ daß der König der Ehren einziehe. Wer iſt derſelbige König der Ehren? Es iſt der HErr Zebaoth/ Er iſt der König der Ehren/ Sela.

Eingang.

WIr leſen Num. 10. v. 1. ſeqq. daß Moſes auff Gottes Befehl **zwo Trompeten** hat müſſen zurichten laſſen von tichtem Silber/ **zu einem zwiefachen Gebrauch:**

1. Solten ſie ſeyn Tubæ prælii, **Kriegs Trompeten**/ dann wann ihr in Streit ziehet/ ſagt der liebe GOtt/ wieder euere Feinde/ die euch beleydigen/ ſo ſolt ihr trompeten mit den Trompeten/ daß euer gedacht werde für dem HErrn euerem GOtt/ und erlöſet werdet von eueren Feinden.

Exordium ex Num. 10. 1. ſeqq. Tuba Moſis juſſu Dei facta erant 1. Tubæ prælii.

2. Solten ſie auch ſeyn Tubæ gaudii, **Feſt und Freuden Trompeten.** Dann ſo ſtehet daſelbſt weiter deſſelbigen gleichen/ wann ihr frölich ſeyd an eueren Feſten und Neumonden/ ſolt ihr mit den Trompeten blaſſen über euer Brandopffer und Danckopffer/ daß es euch ſey zum Gedächtnuß für dem HErrn euerem Gott. Dann ich bin der HErr euer GOtt.

2. Tubæ gaudii.

Dieſe beyderley Trompeten werden noch heutiges Tages ſtarck geblaſſen in

der

der Chriſtlichen Kirchen. Dann ob wol der getreue GOtt nach ſeiner Vätterlichen Güte und Barmhertzigkeit den lieben Frieden beſchehret hat / daß man nicht mehr höret der Poſaunen Hall / Jer. 4. v. 21. ſondern die Stimm der Freude und Wonne / die Stimme deß Bräutigams und der Braut / Jer. 33. v. 11.

Tutus bos rura perambulat
Pacatum volitant per mare navitæ,
Culpari metuit fides.

Man kan nun wieder ſicher fortkommen zu Waſſer und zu Land / Paulus pflantzt / Apollo begeuſt / Gott gibt das Gedeyen / 1. Cor. 3. v. 6. die Stühl zum Gericht ſtehen wieder an ihrem Ort / Pſal. 122. v. 5. der Bauersmann pflantzt Weinberg / und pfeifft darzu / Jer. 31. v. 5. Summa / alle Land ſitzen ſtill / Zach. 1. v. 11. So iſt drumb der Teuffel nicht geſtorben / ſondern bleibt einen weg noſter ἀντίδικος, unſer Widerſacher / 1. Pet. 5. v. 8. und ſetzt uns bißweilen gar hart zu / beydes zur Rechten und zur Lincken / 2. Cor. 6. v. 7. daß wir wol Urſach haben **die geiſtliche Kriegs Trompeten** zu blaſſen / das iſt eyferig und inbrünſtig zu beten / damit unſer gedacht werde für dem HErren / der uns einig und allein muß Krafft geben / wann wir anderſt dieſem mächtigen Feind Widerſtand thun / alles wol außrichten und das Feld behalten ſollen / Eph. 6. v. 13.

Neben dieſem haben wir auch in der Chriſtlichen Kirchen unſere **Feſt und Freuden-Trompeten** / die zur gewiſſen Zeit deß Jahrs geblaſſen werden / wann die heylige Zeit kompt / welche zur andächtigen Betrachtung der hohen Gut- und Woltthaten / die uns GOtt der Allerhöchſte in ſeinem lieben Sohn erzeiget hat / von den lieben Apoſteln und ihren treuen Succeſſorn und Nachfolgern in der werthen Chriſtenheit zu feyern verordnet iſt. Dann ob wol die Heuchler ſich an die Spötter hängen und ſprechen: Warumb muß ein Tag heyliger ſeyn dann der ander / ſo doch die Sonn zugleich alle Tag im Jahr macht? So iſt doch bey frommen Chriſten kein zweiffel / daß die Weißheit deß HErren dieſen Unterſcheid gemacht / und die Jahr-Zeit und Feyertage geordnet hat / in dem er etliche außerwehlt und geheyliget für andern Tagen / Syr. 33. v. 7. 8. 9.

Bißher haben wir lang pauſiret, und ſeyther dem Feſt der H. Dreyfaltigkeit kein hohes Feſt gehabt in der Kirchen Gottes / itzunder aber läſt ſich die Feſt- und Freuden-Trompete wieder hören. Dann es kompt nun immer eins auff das ander. **Der Advent** macht gleichſam die Thür auff / daß der König der Ehren bey uns einzeucht / da findet man ihn erſtlich in der Krippen / bald im Tempel / bald auff der Hochzeit zu Cana in Galilæa / man findet ihn bald im Garten am Oelberg / bald im Richt-Hauß Pilati / bald an der Schedelſtätt / bald im Grab / darauff folget die ſiegreiche Aufferſtehung / die triumphirende Himmelfarth / und Erhöhung zur Rechten der Krafft Gottes / wie auch die wunderbare Außgieſſung deß heyligen Geiſtes / davon zu unterſchiedlichen Zeiten in der Kirchen Gottes

gepre-

gepredigt wird: Daher iſt die Advents-Zeit bey den Alten gar heylig und heer gehalten worden/ daß ſie auch die Hochzeiten und andere ſonſt zugelaſſene Freud und Frölichkeiten verbotten haben / damit die Hertzen der Menſchen in rechter GOTT wolgefälliger Gelaſſenheit einig und allein der Betrachtung deß hohen Geheimnuß von der Menſchwerdung unſers HErrn und Heylands JEſu Chriſti abwarten möchten.

Unſere Gedancken ſind für dißmal auch dahin gerichtet/ drumb haben wir die abgeleſene Wort für uns genommen / darinnen König David auch gleichſamb die Feſt-und Freuden-Trompeten erſchallen läſt/wann er ſpricht: **Machet die Thore weit/ und die Thüre in der Welt hoch/ daß der König der Ehren einziehe** / das wiederholt er zum andern mal/ und beſchreibt denſelben Ehren-König mit ſolchen herzlichen ſchönen Nahmen und Ehren-Titeln/ deren wir uns jederzeit im Leben und im Sterben höchlich zu erfreuen haben.

Es können aber dieſelbige abgeleſene Wort in drey Haupt-Puncten abgetheilet werden. *Propoſitio eſt trimembris.*

In dem I. ſteht Repetita exhortatio, **ein doppele Vermahnung**/daß man die Thore weit / und die Thüre in der Welt hoch machen ſoll. *I. Repetita exhortatio.*

In dem II. Repetita interrogatio, **ein doppele Frag/ wer dann derſelbe König der Ehren ſey.** *II. Repetita interrogatio*

In dem III. Repetita declaratio, **ein doppele Antwort** / darinnen dieſer Ehren-König beſchrieben wird/ daß Er ſey der HErr Zebaoth/ der Herr ſtarck und mächtig/ der HErr mächtig im Streit. *III. Repetita declaratio.*

Auff dißmahl bleiben wir allein **bey dem I. Pünctlein** / und ſehen/ was wir darbey zu unſer Lehr/ Troſt und Beſſerung werden in acht zu nehmen/ und zu behalten haben.

Nun der himmliſche Ehren-König Chriſtus Jeſus/ Geſtern und Heut / und derſelbige auch in Ewigkeit / der wolle Gnad verleyhen/ daß wir hievon etwas fruchtbarliches beyd lehren und hören mögen/ Amen.

Außlegung.

ECce venio, ſpricht der ewige Sohn Gottes/ **Siehe / ich komm/ im Buch ſteht von mir geſchrieben / deinen Willen/ mein GOtt thue ich gerne** / Pſal. 40. v. 8. 9. das iſt zu verſtehen eigentlich **von der Zukunfft Chriſti ins Fleiſch.** Dann da die Zeit erfüllet war/ ſandte Gott ſeinen Sohn geboren von einem Weibe/ und unter das Geſetz gethan/ auff daß Er die ſo unter dem Geſetz waren erlöſete/ und wir die Kindſchafft empfiengen/ Gal. 4. v. 4. 5.

Wie nun dorten Laban und Bethuel Thor und Thür auffſperreten / als Eleaſar kam/und wegen der ſchönen Rebecca/im Nahmen ſeines HErꝛn/deß heyligen Ertzvatters Abraham eine Werbung abzulegen hatte/ und hieſſen ihn willkomm ſeyn: Komm herein/ ſprachen ſie/ du Geſegneter deß HErꝛen / warumb ſteheſtu drauſſen / ich habe das Hauß geräumet / und für die Camel hab ich auch Raum gemacht/Gen.24.v.31. Alſo wil uns vielmehr gebühren/weil wir hören/ daß der HErꝛ Chriſtus rufft: Ecce venio, **Siehe/ich komm**/ daß wir ihm Thor und Thür weit auffthun/und dieſen werthen Gaſt **mit aller** reverentz **uñ Ehrerbietigkeit** annehmen und empfangen.

Darzu vermahnet der Königliche Prophet David / wann er rufft in den abgeleſenen Worten: **Machet die Thore weit/ und die Thüre in der Welt hoch / daß der König der Ehren einziehe.** Dreyerley haben wir darbey in acht zu nehmen.

In 1. parte notetur 1. Opus.

Das I. iſt Opus, **das Werck/ welches uns zu verrichten anbefohlen wird.** Das heiſt **Thor und Thür auffthun/ und weit machen**. In der Grundſprach lautets eigentlich alſo: Attollite portæ capita veſtra,& attollite vos oſtia ſeculi, **Ihr Thor und Pforten richtet euere Häupter auff/ und erhebet euch ihr Thüren der Ewigkeit.** Lutherus hats fein Teutſch gegeben. **Machet die Thore weit/und die Thüre in der Welt hoch.**

Iſt eine nothwendige Lection zu dieſer Zeit für alle wahre Chriſten.

Wann ein Weltlicher Potentat zu reiſen hat / und etwa an dieſem oder jenem Ort einzukehren / oder über Nacht zu bleiben gedencket/ ſo läſt er ſich durch ſeine Currirer anmelden / damit man ihm die Thor auffhalte / und ſonſten auch alſo empfange/wie es recht iſt: Alſo hat unſer himmliſcher Ehren-König Chriſtus JEſus auch gleichſamb ſeine Vorirer außgeſchickt/die ſeine Zukunfft längſt zuvor angemeldet haben. Wie ſagt der Prophet **Eſaias**? Bereitet dem HErꝛn den Weg/und macht auff dem Gefild ein ebene Bahn unſerm Gott / alle Thal ſollen erhöhet werden / und alle Berg und Hügel ſollen geniedriget werden / und was ungleich iſt/ ſoll eben/ und was höckericht iſt/ ſoll ſchlecht werden / Eſa. 40. verſ. 3. **Jeremias** zielet auch dahin/ wann er ſagt: Siehe/ es kompt die Zeit/ daß ich dem David ein gerecht Gewächs erwecken wil / und ſoll ein König ſeyn/ der wol regieren wird / und Recht und Gerechtigkeit auff Erden anrichten / Jer. 23.v.5. Siebentzig Wochen ſeynd beſtimpt über dem Volck / und über deine heylige Statt/ ſpricht dorten der Engel **zum Propheten Daniel** / ſo wird dem übertretten gewehret / und die Sünde zugeſiegelt / und die Miſſethat verſöhnet/und die ewige Gerechtigkeit wiedergebracht/und die Geſicht und Weiſſagung zugeſiegelt/und der Allerheyligſte geſalbet werden/ Dan.9.v.24. Hieher gehöret

auch **die Weiſſagung Malachiæ**: Siehe/ich wil meinen Engel ſenden/ der für mir her den Weg bereiten ſoll/ und bald wird kommen zu ſeinem Tempel der HERR den ihr ſuchet/ und der Engel deß Bunds/ deß ihr begehret/ Mal 3. verſ. 1. ſonderlich iſt **der König David** gar geſchäfftig in dieſem Stück/ wann er zum zweytenmahl ſein attollite anſtimmet und ſpricht: **Machet die Thore weit / und die Thüre in der Welt hoch / daß der König der Ehren einziehe** / und bald drauff repetirt ers noch einmahl: **Machet die Thore weit/ und die Thüre in der Welt hoch/ daß der König der Ehren einziehe.** Damit hat er wollen andeuten den groſſen Ernſt und die hohe Nothwendigkeit ſeiner Vermahnung / daß mans nicht über die leichte Achſel nehmen / ſondern mit Fleiß drumb und dran ſeyn ſoll / damit dem himmliſchen Ehren-König Chriſto JEſu Thor und Thür auffgemacht werden / dann wer ihm auffthut/ zu dem wil Er eingehen/ und das Abendmahl mit ihm halten/ Apoc. 3. v. 20. die andern aber ſollen leer abziehen/ Luc. 1. v. 53. und ſein Abendmaal nicht ſchmecken in Ewigkeit/ Luc. 14. v. 24.

Das gilt nun ſonderlich **Chriſtlichen Regenten**/ welche die Vornembſten ſeynd in der Statt / und daher den Thoren verglichen werden. Scit universa porta populi mei, ſagt dorten Boas zu der Ruth/ Es wiſſen alle Thor meines Volcks/ das iſt Senatus & totus populus, **der Rath und die gantze Gemein** / daß du ein tugendſames Weib biſt / Ruth. 3. v. 11. das mag auch daher kommen ſeyn/ dieweil ſie unter den Thoren Gericht hielten/ Jer. 26. v. 10. Item Zach. 8. v. 16. Pſal. 127. v. 6. und andern Orten mehr. Noch heutiges Tages prangen die Türcken mit dieſem Titel/ wann ſie das Palatium ihres Käyſers die Ottomanniſche Pforten nennen.

Wie nun Chriſtliche Regenten ſelber Thor ſeyn und genennet werden: Alſo wil David/ ſollen ſie nicht allein ihren Unterthanen gern Audienz und Zutritt verſtatten/ daß ſie bey ihnen Schutz ſuchen und auch finden können. Dann/ Höre den Armen gern / ſagt Syrach / und antworte ihm freundlich und ſanfft/ Cap. 4. v 8. ſondern auch zwar fürnemblich dem HErrn Chriſto in ihren territoriis, Gebiet und Herrſchafften mit ſeinem Evangelio gern Herberg und Unterſchleiff geben/ damit der Himmel gepflantzt und die Erde gegründet werde/ Eſa. 51. v. 16. und der himliſche Ehren-König zu ihnen und ihren Unterthanen mit Warheit ſagen könne: Ihr ſeyd das außerwehlte Geſchlecht / das Königliche Prieſterthumb/ das heylige Volck/ das Volck deß Eygenthumbs / 1. Pet. 2. v. 9. auff die weiß können Chriſtliche Regenten ihren Thron befeſtigen / daß die Thor ihrer Herſchafft/ welche ſonſt auff ſchwachen Beynen ſtehen / Dan. 2. v. 42. eben hierdurch werden portæ æternales vel ſeculi, **Thor der Ewigkeit**/ dann die Gottſeligkeit iſt zu allen Dingen nutz/ und hat Verheiſſung dieſes und deß zukünfftigen Lebens/ 1. Tim. 4. v. 8.

Ins gemein aber geht dieſe Vermahnung **alle wahre Chriſten an im geiſtlichen/weltlichen und häußlichen Stand.** Dann wie dieſer himmliſche Ehren-König allen Menſchen zu gut iſt in die Welt kommen. Alſo ſeynd auch alle Menſchen ſchuldig ihme Thor und Thür auffzuſperren. **Die Statt-Thor** / daß Güt und Treu unter denſelbigen einander begegnen/ Gerechtigkeit uñ Friede ſich küſſen/Pſ.85.v.11. **die Kirchen-Thor**/daß man predige von dem Namen deß HErren / und erzehle alle ſeinen Preiß in den Thoren der Tochter Zyon/Pſ.9.v.15. **die Hauß-Thor**/daß man auch das Geſetz deß HErrn den Kindern ſchärffe/und davon rede/wann man im Hauſe ſitzt/ja daß mans ihm zum Denckmal ſtets für die Augen ſtelle/und über deß Hauſes Pfoſten ſchreibe und an die Thor/Deut 6.v.7.ſeqq. **die Hertzens-Thor**/daß man alle Belials-Tück außmuſtere / damit das liebe Chriſt-Kindlein Raum finde in der Herberg/Luc.2.v.7. das iſt unſere Schuldigkeit/dann wir ſind alle mit einander dieſes Königes ſeine Vaſallen geſchaffen in Chriſto JEſu zu guten Wercken/daß wir darinnen wandeln ſollen/Eph.2.v.10.

II. Modus. Das 2.iſt Modus, **die Art und Weiß/wie wir dem himmliſchen Ehren-König Thor und Thür auffmachen ſollen.** Das zeigt König David an/wann er ſpricht: **Wir ſollen die Thore weit/und die Thüre hoch machen.**

Alſo wird uns nun allhie die rechte Manir/dem himmliſchen Ehren-König Thor und Thür auffzumachen/beſchrieben.

1. Ratione amplitudinis. 1. Ratione amplitudinis, **der weite nach** / dann **machet die Thore weit** / ſagt König David. Ein groſſer Herr muß auch ein groß und weit Thor haben / ſonderlich wann er viel paggaſche bey ſich hat: Alſo iſt auch unſer lieber Heyland ein groſſer HERR / den aller Himmel Himmel nicht begreiffen können/ 1.Reg.8.v.27. groß iſt **ſein Arm**/Exod.15.v.16. groß **ſeine Macht**/ Pſal 66.v.3. groß **ſein Nahm**/ Jer.10.v.6. groß **ſein Reich**/ Pſal.103.v.19. groß **ſeine Mayeſtät und Herrligkeit**/Pſal.150.v.2. drumb wird Er genennet der groſſe Gott/Tit.2.v.13.

So kompt Er auch nicht leer / ſondern mit vielem Schatz beladen / die er unter die Menſchen-Kinder außtheilet/ als da ſind **Gottes Gnad / Vergebung der Sünden/Gerechtigkeit die für Gott gilt/Leben/Heyl und Seligkeit.** Drumb braucht Er freylich ein weit Thor/ daß man alle Hindernuß auß dem Weg räume/dardurch der Einzug dieſes himliſchen Ehren-Königs mag verhindert werden. Das ſeynd die Freß und Sauffwinckel/Schieſſen / Comœdien / Fecht-Schulen / und was der Teuffel mehr erdacht hat/ dardurch die Leut von der Predigt abgeriſſen / und auff der breiten Welt-Bahn zu wandeln veranlaſſet werden / die zur Höllen führet/ Matth.7. verſ.13.

Da

Da haben Chriſtliche Regenten/wie auch getreue Lehrer und Prediger wol zu vigiliren/dieſe mit Straffen/Dräwen und Vermahnen/ 2. Tim. 4 v. 2. ſtne aber mit würcklicher Abſchaffung ſolcher Aergernuß / dardurch der Einzug Chriſti nicht befördert/ſondern ſchändlich verhindert wird. Dann wer nicht mit mir iſt/ ſagt der HErr Chriſtus/der iſt wieder mich / und wer nicht mit mir ſamblet/ der zerſtreuet/Luc. 11. v. 23.

2. Ratione altitudinis, **der Höhe nach.** Dann/**machet die Thür in der Welt hoch**/ſagt David weiter in unſern abgeleſenen Worten. 2. Ratione altitudinis.

Alexander M. war klein von Statur, dannoch als er das Königreich Perſien einnahm/ließ er alle Thüren in den Häuſern und Pferdſtällen höher machen/ damit die Nachkommene über viel Jahr dencken ſolten / es wären die Griechen ſolche ſtarcke Leuth/und ihre Pferd ſo groſſe Thier geweſen. Das war eine groſſe Thorheit/dann dieſer König ließ die Thüren höher machen/und hätte wol zur niedrigen eingehen können. Aber unſer himmliſcher Advents-König brauchts wol/ daß man ihm die Thüren in der Welt hoch mache. Dann Er iſt höher dann der Himmel/Job. 11. v. 8. ja der Höchſte in aller Welt/Pſ. 83. v. 19. einmahl darumb/ dieweil er iſt Filius altiſſimi, der Sohn des Allerhöchſten/ Luc. 1. v. 35. und dann auch darumb/dieweil er durch die perſönliche Vereinigung einen Namen erlanget hat/der über alle Namen iſt/ Phil. 2. v. 9. und ſitzet nun zur Rechten ſeines Vatters als ein HErr über alles/was da mag genennet werden / nicht allein in dieſer/ſondern auch in der zukünfftigen Welt/Eph. 1. v. 21.

Wann wir das allerſeits in acht nehmen/die Thore weit/und die Thüren in der Welt hoch machen / ſo muß ein jeder in dem Ampt/Stand und Beruff/darein ihn Gott geſetzet hat/das Seinige darbey thun.

Lehrer und Prediger müſſen keine Leißtretter ſeyn / und den Leuten nur immer das Placebo ſingen/wie Urias/der alles thät/ was ihn der König Achas hieß/damit er ja die Hoffſuppen nicht möchte verſchütten / 2. Reg. 16. v. 16. ſondern getroſt ruffen und niemand ſchonen / Eſa. 58. v. 1. dardurch wird dem himmliſchen Ehren-König Chriſto Jeſu die Bahn gemacht / daß er ohn einigen Anſtoß mit Freuden ſeinen Einzug bey uns halten kan/wie wir leſen/daß Johannes der Tauffer durch ſeine Bußpredigten dem HErrn Meſſiæ den Weg bereitet/ Joh. 1. v. 23.

Regenten und Obrigkeiten ſollen ſich auch ſeiner Zukunfft erfreuen/ und wie ſie den herrlichen ſchönen Ehrentitul führen / daß ſie Götter auff Erden ſeind und genennet werden/Pſ. 82. v. 6. Alſo ſollen ſie ihnen auch zum höchſten laſſen angelegen ſeyn/dem HErrn Chriſto Thor und Thür zu öffnen / und als Pfleger und Seugammen der Chriſtlichen Kirchen überall wo ſie können oder mögen den Lauff des Evangelij befördern helffen/Eſa. 49. v. 23. Dann es heiſt ja wie der Poet ſagt:

Principis eſt virtus maxima, noſſe Deum.

Gott kennen und den HErꝛen Chriſt/
Eins Fürſten höchſte Tugend iſt.

König Joſias ließ das im Tempel gefundene Geſetzbuch offentlich für ihm leſen / und da er hörte daß weder er noch das Volck ſich demſelben gemäß gehalten hatten/zerreiß er ſeine Kleider/und thät Buß/2.Reg.22.v.11.

Mit was groſſer Freude holte **König David** die Lade des Bunds in ſeine Statt/2.Sam.6.v.2 ſeqq.

Salomo hatte nicht Ruhe/biß der Tempel deß HErꝛn zu Jeruſalem erbauet war/1.Reg.5.v.4.

König Aſſa ließ ein Gebott außgehen/wer nit würde den Gott Iſraelis ſuchen/der ſolte ſterben/beydes klein und groß/ Mann und Weib / 2.Chron.15. verſ.13.

Nehemias hat auch gar ein herrlich Lob in der Schrifft / daß er an Feſt und Feyertagen gute Ordnung gehalten/ das Auff- und Abfahren/ Kauffen und Verkauffen mit Ernſt abgeſchafft / und die Entheyligung deß Sabbaths nach Müglichkeit verwehret hat Neh.13.v.15.ſeqq.

Wann das geſchicht / und Chriſtliche Regenten nicht allein den Gottesdienſt befördern/ſondern auch ſelbſt mit gutem Exempel ihren Unterthanen fürgehen/das würcket viel guts.

Sic agitur cenſura, & ſic exempla probantur,
Cùm Princeps, alios quod jubet, ipſe facit.

ſagt der Poet:

Wann ſich der Fürſt zum Vorbild ſtelt/
So thut das Volck was Gott gefelt.

Wo aber ein Herr iſt/der Luſt zur Lügen hat/deß Diener ſind allzumahl gottloß/Prov.29.v.12. Dann böſe Exempel verderben einem das Gute/Sap.4.v.12. ſonderlich wans exemplariſche Perſonen/und halten ſich nicht exemplariſch / ſo iſts nicht außzuſprechen/was für greuliche Ergernuß dardurch geſtifftet und angerichtet werden. Dann wie der Regent iſt/ſo ſind die Ampleuth/ und wie der Rath iſt/ſo ſind die Bürger/Syr.10.v.1.2.

Haußvätter und Haußmütter ſollen auch dißfals nichts verſeumen/ſondern **ihre Hertz-Stüblein und Kämmerlein** dem HErꝛn Chriſto auffthun/und reinigen durch den Glauben/Act 15.v.9. daß er Luſt hab da einzukehren und zu wohnen/Pſ.45.v.12. ſonderlich aber und für allen Dingen ſehen / daß ihre Kinder fein in der Zucht und Vermahnung zum HErꝛn aufferzogen werden/Eph 6.v 4. nach dem Exempel des H. Ertzvatters Abrahams/dem GOtt ſelber das Lob gibt und ſpricht : Ich weiß daß Abraham ſeinen Kindern und ſeinem Hauß nach ihm befehlen wird / daß ſie die Weg deß HErꝛen halten

und

und thun was recht und gut iſt/Gen. 18. v. 19. hie heiſt es nun abermahls/wie der junge Krebs zum alten ſagt: I præ, ſequar, **gehe vor/ich will dir nachfolgen.** Dann was die Alten ſungen/das zwitzern hernach die Jungen/das iſt/wann die Alten Chriſtum nicht viel achten/ſondern ein ungöttlich Leben führen/und damit dem himmliſchen Ehrenkönig Thor und Thür verriegeln/daß er nicht bey ihnen einziehen kan/ſo felt gewiß der Apffel nicht weit vom Stamm / ſondern die Kinder tretten in der Eltern ihre Fußſtapffen/und fahren fort in der Boßheit/wo ſies gelaſſen haben. Dann von den Gottloſen kompt Untugend/1. Sam. 24. v. 14. Das wird einmahl gar eine ſchwere Verantwortung ſetzen/dann wehe der Welt der Ergernuß halben/es muß zwar Ergernuß kommen/doch wehe dem Menſchen/durch welchen Ergernuß kompt/es wäre ihm beſſer / daß ein Mühlſtein an ſeinen Halß gehengt und erſäufft würde im Meer / da es am tieffſten iſt / Matth. 18. verſ. 6 7.

Das 3. iſt Scopus **der Zweck/oder die Endurſach/** warumb wir die Thore weit/und die Thüren in der Welt hoch machen ſollen/nemblich/**darumb/ daß der König der Ehren einziehe.** III. *Scopus.*

Darinnen ſteht **eine dreyfache** Motiv, welche uns/dieſer Vermahnung nachzukommen/billich antreiben und auffmuntern ſoll.

I. Quia æquum, **dieweil es die höchſte Billichkeit erfordert.** Dann wir ſind alleſampt dieſes Königes ſeine Unterthanen. *I. Quia æquum.*

1. Jure creationis, **von wegen der Schöpffung.** Dann Er hat uns gemacht/und nicht wir ſelbſt/zu ſeinem Volck / und zu Schafen ſeiner Weyde/ Pſ. 100. v. 2. *1. Iure creationis.*

2. Jure redemptionis, **von wegen der Erlöſung.** Dann Er hat uns gar theuer erkaufft/nicht mit vergänglichem Gold oder Silber / ſondern mit dem theuren Blut Chriſti des unbefleckten Lambs/1. Pet. 1. v 18. 19. daß wir ſein peculium und eygenthumbliches Volck ſeyn ſollen in Ewigkeit/Tit. 2 v 14. *2. Iure redemptionis.*

3. Jure ſanctificationis, **von wegen der Heyligung.** Dann in der heyligen Tauff haben wir dem Teuffel und allen ſeinen Wercken abgeſagt / und hingegen unſere Namen in das Buch des Lebens einſchreiben laſſen/daß wir nicht mehr der Sünden Knechte ſeyn/ Joh. 8. v. 34. ſondern Knechte der Gerechtigkeit/ Rom. 6. v. 19. haben auch deſſen gar ein theures Pfand empfangen/nemblich den H. Geiſt/wie er genennet wird/Eph. 1. v. 14. *3. Iure ſanctificationis.*

Gleich wie nun ſonſten die Unterthanen ſchuldig ſeind ihren Lands-Fürſten die Thor auffzumachen/wann er kompt: Alſo erforderts auch unſere Schuldigkeit/daß wir dem HErrn Chriſto die Thore weit / und die Thür in der Welt hoch machen/wann wir ſeine Gnad nicht muthwillig verſchertzen wollen. Dann ein Sohn ſoll ſeinen Vatter ehren/und ein Knecht ſeinen HErrn / bin ich euer Vatter/wo iſt mein Ehre? bin ich euer HErr/wo fürcht man mich? Mal. 1. v. 6.

2. Quia neceſſarium, dieweil es auch nothwendig alſo ſeyn muß. Dann es iſt ein ſtarcker imperativus, Attollite portæ Capita veſtra, machet die Thore weit/drumb ſtehts nicht in unſer Willkuhr/ ob wirs wollen thun/oder ob wirs wollen nicht thun/ ſondern wir ſind darzu verbunden bey Verluſt der ewigen Seligkeit.

2. Quia neceſſarium.

Zwar Gott zeucht keinen mit den Haaren herbey/ſondern legt uns für Leben und Tod/die Wahl ſteht bey uns/Syr. 15. v. 14. ſeqq. aber wer hierinnen ſich nit recht vorſiehet / und da er Chriſto ſoll auffmachen die Thür ſeines Hertzens / ſo macht er dem Teuffel auff/und ſchmücket ihm die Herberg mit Sicherheit und Unbußfertigkeit/daß er mit Luſten daſelbſt wohnet/Luc. 11. v. 25. 26. da iſts hernach mit einem ſolchen Menſchen verlohren/dann es heiſt: Væ illis, ubi ego diſceſſero, weh ihnen/wann ich von ihnen gewichen bin/Hoſ. 9. v. 12/

3. Quia proficuum.

3. Quia proficuum, dieweil es auch ſchließlichen groſſen Nutzen bringt. Dann der jenige/dem wir die Thore weit/und die Thür in der Welt hoch machen ſollen/heiſt Rex gloriæ, ein König der Ehren.

Wie ihn nun ſein Vatter hat gekrönet mit Ehr und Schmuck/Pſ. 8. v. 6. Alſo ſeind wir auch durch ihn zu Ehren kommen/ und haben den ſchönen Ehren-Titul erlangt/daß wir Gottes Kinder heiſſen ſollen/und obs wol noch nicht erſchienen iſt/was wir ſeyn werden/ſo wiſſen wir doch/wann es erſcheinen wird/daß wir ihm werden gleich ſeyn/und werden ihn ſehen/wie er iſt/1. Joh. 3 v 2. am Jüngſten Tag wird Er uns zu ſeiner Rechten ſtellen/freundlich anreden und ſagen: Kompt her/ihr Geſegnete meines Vatters/ererbet das Reich/das euch bereitet iſt/von Anbegin der Welt/Matth. 25 v. 34.

So haben wir nun groſſe Urſach die Thore weit/und die Thür in der Welt hoch zu machen/weil wir hören/ daß eben hierdurch der Einzug Chriſti befördert wird.

Als die Lade des Bunds in das Hauß Obed Edom gebracht ward/und darinnen ruhet drey Monden lang / ſiehe da ſegnet ihn Gott deßwegen ſo reichlich/ daß ihm David ſolches mißgönnet/und die Lade Gottes in ſeine Königliche Burg transferiren ließ/2. Sam. 6. v. 12.

Chriſtus iſt durch die Bundslad præfigurirt und vorgebildet worden/Rom. 3. v. 25. und wann wir nun ſehen/daß wir dieſelbige in dem Hauß unſers Hertzens beherbergen durch den Glauben/Eph. 3. v. 17. ſo wirds uns auch an Gottes Segen nicht fehlen/dann ſeine Fußſtapffen trieffen von Fett/Pſ. 65. v. 12. und wo er einkehret/da findet ſich lauter Leben und Segen immer und ewiglich / Pſ. 133. verſ 4.

Er iſt der Stärckſte/drumb heiſt er El gibbor, das iſt/wie es Lutherus gibt/Held/Eſa. 9. v. 6. Er iſt der Allerreicheſte/dann es iſt alles ſeyn/was im Himmel und auff Erden iſt/ 1. Chron. 30. v. 11. Er iſt der Allerweiſeſte/ dann

dann in ihm liegen verborgen alle Schätz der Weißheit und der Erkandtnuß Gottes/Col.2.v.3 Er iſt **der Allerheyligſte**/Dan.9.v.24. Dann Er hat nie keine Sünd gethan / und iſt nie kein Betrug in ſeinem Mund erfunden worden/ 1.Pet.2.v.22. Summa/er iſt alles in allem/1.Cor.15.v.28. und kan einem jeden geben was ſein Hertz lüſtet/Pſ.37.v.4.

Wie er nun zu Zachæo ſprach/da er bey ihm einkehrete/heut iſt deinem Hauß Heyl wiederfahren/Luc.19.v.9. Alſo kommen wir auch durch dieſen geiſtlichen Einzug/den er bey uns helt/ in Gemeinſchafft aller ſeiner Güter / und werden gleichſamb theilhafftig der göttlichen Natur/2.Pet.1.v.4.

Wir ſind **ſtarck gnug**/dann wir vermögen alles durch den der uns mächtig macht/Chriſtum / Phil.4.v.13. und wann es auch gülte Baum außreiſſen/ Luc.17.v.6. und Berg verſetzen/ Matth.17.v.20. ja die Welt zu überwinden/ 1.Joh.5 v.4.

Wir ſind **reich genug** / dann wir hoffen nicht auff den unbeſtändigen Reichthumb/ſondern auff den lebendigen Gott/1.Tim.6.v.17. und wiſſen/daß der iſt unſer höchſtes Gut/Matth.19.v.17. unſers Hertzens Troſt/ Pſ.73.v.26. unſer ſchönſtes Erbtheil.Pſ.16 v.6.und ſehr groſſer Lohn/Gen.15.v.1.

Wir ſeynd **weiß genug** dann Chriſtum lieb haben/ iſt beſſer dann alles wiſſen/Eph.3.v.19. ſintemahl darinnen ſtehet das ewige Leben/daß ſie dich Vatter/daß du allein wahrer Gott biſt/und den du geſand haſt/Jeſum Chriſtum erkennen/Joh.17.v.3.

Wir ſind **fromm und heylig gnug**. Dann wie er uns gemacht iſt von ſeinem Vatter zur Weißheit und Gerechtigkeit / zur Heyligung und Erlöſung/ 1.Cor.1.v.30. ſo können wir auch von ſeiner Füll nehmen Genad umb Gnad/ Joh.1.v.16.und getroſt ſagen mit dem Apoſtel Paulo: Iuſtificati fide pacem habemus cum Deo, nach dem wir gerecht worden ſind durch den Glauben / haben wir Frieden mit Gott/durch unſern HErrn Jeſum Chriſtum/Rom.5.v 1.Summa/es mangelt uns nicht an irgend einigem Gut /Pſ.34.v.11. und warten nur auff die Offenbahrung unſers HErrn Jeſu Chriſti / welcher uns auch wird feſt behalten biß ans Ende/1 Cor.1.v.7.8. und wie er hie ſein Einkehren bey uns genommen durch den Glauben: ſo wird er uns dermahleins ihm entgegen zücken in der Lufft/daß wir bey ihm ſeyn und bleiben ſollen allezeit/ 1.Theſſ.4.v 17. in dem Hauß ſeines Vatters/darinnen er uns eine bleibende Stette erworben hat / Joh. 14.v.2.3. Dahin mir und euch/und uns allen zu ſeiner Zeit in Gnaden verhelffen wolle GOtt der Vatter durch Jeſum Chriſtum in der Krafft und Würckung des H. Geiſtes/ein hochgelobter GOTT / itzt und zu allen ewigen Zeiten/Amen/Amen.

N Die

Die fünffte Advents-Predigt.

Repetatur ex Concione præcedente.

Eingang.

Exord. ex 1. Sam. 10. 23. ſeqq.

WJr leſen 1. **Sam.** 10. v. 23. ſeqq. als Saul zum König über Jſrael geſalbet / und itzunder dem Volck durch den Propheten Samuel fürgeſtellet ward / ſiehe / da war er Hauptslänger dann alles Volck / und Samuel ſprach zu allem Volck: **Da ſehet ihr welchen der HErr erwehlet hat. Dann Jhm iſt kein gleicher in allem Volck**: Da jauchtzet alles Volck und ſprach: **Glück zu dem Könige.** Aber etliche loſe Leuth verachteten Jhn und ſprachen: **was ſoll uns dieſer helffen.**

Wir haben auch einen König / liebe Chriſten / das iſt nicht Saul / den Gott zuletzt verworffen hat: ſondern **Chriſtus JEſus unſer lieber Heyland und Seligmacher** / den ſein himmliſcher Vatter zum Könige eingeſetzet hat auff ſeinen heyligen Berge Zyon / Pſ. 2. v. 6. und hat ihn zum HErrn gemacht über alles was da mag genennet werden / nicht allein in dieſer / ſondern auch in der zukünfftigen Welt / Eph. 1. verſ. 21. alſo daß er nicht nur über alle Menſchen / ſondern auch über die Engel und Ertz-Engel iſt erhöhet worden / ſo gar viel einen höheren Nahmen er für ihnen ererbet hat / Hebr. 1. verſ. 4.

Dieſer König iſt itzunder eben auff der Bahn / daß er auff das vorſtehende Chriſt-Feſt durch den Propheten Samuel / das iſt / durch getreue Lehrer und Prediger dem Volck ſoll recommendirt und fürgeſtellet werden / damit jederman wiſſe / wer er ſey / und was man ſich gutes zu ihm zu verſehen habe. Dann wie der Weihenacht Engel ſingt:

Euch iſt ein Kindlein heut gebohrn /
Von einer Jungfrau außerkohrn /
Ein Kindelein ſo zart und fein.
Das ſoll euer Freud und Wonne ſeyn.

Es

Es iſt der HErr Chriſt unſer Gott/
Der will euch führen auß aller Noth/
Er will ew'r Heyland ſelber ſein/
Von allen Sünden machen rein.

So will David jederman auffmuntern dieſen König mit gebührender Reverentz und Ehrerbietigkeit zu empfangen / wann er ſagt zum zweyten mahl: **Machet die Thore weit / und die Thür in der Welt hoch / daß der König der Ehren einziehe** / wie wir vor acht Tagen gehöret haben.

Aber gleich wie es dem König Saul gieng / daß etliche jauchtzeten und ſprachen: Glück zu dem Könige. Was aber loſe Leuth waren / die verachteten ihn und ſprachen / was ſoll uns dieſer helffen? Alſo iſt auch dieſer himmliſche Ehren-König nicht von allen / wie ſichs gebühret / empfangen worden / denn er kam in ſein Eygenthumb / aber die Seinen nahmen ihn nicht auff / Joh. 1. v. 11. **Zu Bethlehem** war kein Raum in der Herberg / Luc. 2. verſ. 7. **Zu Nazareth** waren ſeine Landsleut auch nicht mit ihm zu frieden / ſondern wolten ihn vom Felſen herab ſtürtzen / darauff ihre Statt gebauet war / Luc. 4. v. 29. **Zu Jeruſalem** huben ſie Stein auff / daß ſie auff ihn würffen / hättens auch gethan / wann er ſich nicht verborgen / und zum Tempel hinauß gegangen were / Joh. 8. v. 59. endlich haben ſie ihn an ein Holtz gehengt / gecreutziget und getödet / Act. 10. verſ. 39.

Zwar als Er zu Jeruſalem einritt auff einem entlehnten Eſel / da waren etliche die jauchtzeten / und ſprachen: Vivat Rex, **glück zu dem Könige /** Oſianna dem Sohn David / gelobet ſey der da kompt im Nahmen des HErren / Matth. 21. v. 9 aber es wäret nicht lang / ſo verwandelt ſich diß **Oſianna in ein trauriges** Crucifige, **daß ſie ſchryen für Pilato**: Creutzige / Creutzige Jhn / Luc. 23. v. 21.

Wenig ſind damahl gefunden worden / die ſich dieſes himmliſchen Ehren-Königes rechtſchaffen angenommen / und ſeiner Zukunfft erfreuet haben / wir ſahen ihn / ſtehet dorten / aber da war keine Geſtalt / die uns gefallen hätte / Er war der Allerverachteſt und Unwertheſt, voller Schmertzen und Kranckheit. Ja ſo verachtet war er / daß man das Angeſicht für Jhm verbarg / drumb haben wir Jhn nichts geachtet / Eſa. 53. v. 2. 3.

Davon werden wir nun auch dießmahl zu reden haben nach Anleitung der abgeleſenen Worten / und zwar **des andern Pünctleins** / darinnen uns zu betrachten fürgehalten wird. Repetita interrogatio, eine zum zweyten-mahl wiederholte Frag / **betreffend die Perſon des himmliſchen** *Propoſitio eſt Repetita interrogatio.*

 Ehren-

qui poteſt exponi dupliciter. **Ehren-Königes**/welchem David zu ſeinem Einzug die Thore weit/ und die Thür in der Welt hoch will gemacht haben/dieſelbige Frag aber lautet eygentlich alſo: Quis eſt iſte Rex gloriæ? **wer iſt derſelbige König der Ehren?** und kan auff zweyerley weiß außgelegt und erkläret werden.

1. Ex ingenio piorum. 1. Ex ingenio piorum. **nach dem Vorſatz der Frommen/** welche dieſen König gern und mit Freuden annehmen;

2. Ex ingenio impiorũ. 2. Ex ingenio impiorum, **nach dem Vorſatz der Gottloſen/** welche denſelben nicht annehmen wollen/ſondern von ſich ſtoſſen / verachten und verwerffen.

Beydes wollen wir kürtzlich überlauffen/und ſehen/was wir darbey zu unſer Lehr/Troſt und Beſſerung werden in acht zu nehmen und zu behalten haben.

Nun der König aller Könige / und HErr aller HErren/ der nicht allein Haupts länger iſt dann alles Volck / wie Saul/ ſondern groß und hoch zu loben / wunderbarlich über alle Götter/ Pſ. 96. v. 4. der wolle Gnad verleyhen/daß wir ihn auch mit groſſer Ehrerbietigkeit annehmen / und hievon etwas fruchtbarlichs beyd lehren und hören mögen/ Amen.

Außlegung.

Duo cum faciunt idem, non eſt idem, ſagen die Lateiner in einem bekanten Sprüchwort/ **wann zween einerley thun / ſo iſts drumb nicht einerley.** Zum Exempel: Nicodemus fragt: wie mag das zugehen? Kan auch ein Menſch gebohren werden wann er alt iſt / kann er auch wieder in ſeiner Mutter Leib gehen/und gebohren werden? Joh. 3. v. 4. Maria fragt auch: wie mag das zugehen/ſintemahl ich von keinem Manne weiß? Luc. 1 v. 34. Aber es war drumb nicht einerley. Dann Nicodemus fragt **auß Unglauben**/ und wolte ſich nicht zufrieden geben/ob gleich der HErr Chriſtus ihm anzeigt/wie ſolche Wiederburt/ davon eben das Geſpräch war/geſchehen muſte. Maria aber fragte **Lernens halben**/und ließ ſich weiſen/da ſie die Erklärung des Engels hörete, dann ſiehe/ ſprach ſie/ich bin des HErren Magd/mir geſchehe nach deinen Worten / Luc. 1. verſ. 38.

So iſts auch mit der Frag beſchaffen/ die wir in unſerm fürhabenden Text zu betrachten haben. Dann da ſind zwar einerley Wort/aber der Verſtand iſt doch nicht einerley/ſondern anderſt lautets/wann es von den Glaubigen/anderſt wann es von den Unglaubigen erkläret wird / wie dann die Interpretes und Außleger der H. Schrifft ihre ſonderbahre Gedancken darüber haben / welche nicht zu verwerffen/ſo fern ſie dem Glauben ähnlich ſeyn/Rom. 12. v 7.

Was

Was die Glaubigen anlangt / ſo kan ihnen dieſe Frag zugeſchrieben wer- *Interroga-*
den propter diſcendi cupiditatem, **von wegen der Begierd zu lernen.** *tio ex inge-*
dann weil König David die Sach ſo ernſt macht / und zum zweytenmal rufft: *nio piorum*
Machet die Thore weit / und die Thüren in der Welt hoch / daß *conſiderata*
der König der Ehren einziehe / ſo bitten ſie umb Information, er ſoll ih- *ſit*
nen doch ſagen / **wer dann derſelbige König der Ehren ſey** / daß ſie ihn *Propter di-*
auch kennen lernen / und alſo empfangen / wie er ſeiner Perſon und qualitäten hal- *ſcendi cupi-*
ben von Rechtswegen ſoll empfangen und auffgenommen werden. *ditatem. quis ſc. ſit Rex gloriæ.*

Das iſt nichts Unrechts. Dann Si quis ignorans eſt ignorabitur, ſteht in der Lateiniſchen Verſion 1. Cor. 14. v. 38. wer unwiſſend iſt / und Chriſtum nicht erkennet / den wil Er auch nicht kennen am Jüngſten Tag / Matth. 10. verſ. 33.

Wann wir nun hören / daß König David rufft: Machet die Thore weit / und die Thüren in der Welt hoch / daß der König der Ehren einziehe / ſo fragen wir recht und ſollen fragen: **Wer iſt derſelbige König der Ehren?**

1. Ratione ſubjecti, **nach ſeiner Perſon.** Dann Er iſt nicht nur *1. Ratione*
ein bloſſer Menſch / wie wir Menſchen ſeyn / ſondern zugleich wahrer / ewiger / all- *ſubjecti.*
mächtiger GOtt / und Gottes Sohn / und alſo gigas geminæ ſubſtantiæ, **Gott von Art und Menſch ein Held** / wie die Chriſtliche Kirch ſinget. **Das** iſt ein Wunder über alle Wunder! ein Geheimnuß über alle Geheimnuß / darinnen die Engel gelüſtet zu ſchauen / 1. Pet. 1 v. 12.

Ein groß Wunder iſts geweſen / daß Gott vor Zeiten das rothe Meer voneinander getheilet / und die Kinder Iſrael truckenes Fuſſes hindurch geführet hat / Exod. 14. v. 22.

Ein groß Wunder / daß Er ſein Volck in der Wüſten 40. Jahr mit Himmel-Brod geſpeiſet / und mit Waſſer auß dem harten Felſen getrăncket hat / Exod. 16. v. 4. ſeqq. Cap. 17. v. 6. ſeqq.

Ein groß Wunder / daß die Sonn auff eines Manns Geheiß ſtill geſtanden / und verzogen hat unterzugehen einen gantzen Tag / Joſ. 10. v. 13. Item / daß ein Zahn in deß Eſels Kinbacken zum Brunnen worden / Jud. 15. v. 19. das Eyſen auff dem Waſſer geſchwommen / 2. Reg. 6. v. 6. die drey Männer im Feuer-Ofen / Dan. 3. v. 26. Jonas im Bauch deß Wallfiſches / Jon. 2. v. 11. Daniel in der Löwen Gruben erhalten worden / Dan 6. v. 22.

Aber gegen dieſem Wunderwerck / gegen dieſem Geheimnuß iſt alles gering / und wie nichts zu achten / alſo / daß wir billich hier ſtill ſtehen / und mit Paulo exclamiren: O welch ein Tiefe deß Reichthumbs / beyde der Weißheit und der Erkantnuß Gottes / wer hat deß HErren Sinn erkant / oder wer iſt ſein Rathgeber geweſen / Rom. 11. v. 33 Dann gedencket meine Geliebten / was das für wunderbare Sachen ſeyn / **das Wort wird Fleiſch / Gott wird Menſch / der**

Schöpffer ein Geſchöpff/der Unendlich vereiniget ſich mit dem Endlichen/der Unbegreifliche mit dem Begreiflichen/der Geiſt mit dem Fleiſch / wer hat jemahls dergleichen gehöret ? Unſer himmliſche Ehren-König/ dem wir die Thore weit / und die Thüren in der Welt hoch machen ſollen / **der iſt warhafftiger GOtt und Gottes Sohn/Er iſt aber auch warhafftiger Menſch und Menſchen Sohn** / und ſeynd doch nicht zween Chriſti / ſondern es iſt nur ein Chriſtus / bey welchem ſich findet ἄλλο καὶ ἄλλο, **zwo unterſchiedliche Naturen / die Göttliche und die Menſchliche** / **aber nicht** ἄλλος καὶ ἄλλος, **zwo unterſchiedliche Perſonen**/ ſondern wie Leib und Seel einen Menſchen machen / alſo machen dieſe beyde Naturen die Göttliche und die Menſchliche einen Chriſtum / der zwar auff dieſer Erden in Knechts-Geſtalt iſt herumb gezogen / als deß Menſchen Sohn; Aber als der Sohn Gottes hat Er einen weg mit ſeinem Vatter gewürcket/ Joh. 5.v.17. und iſt beſtändig blieben das Ebenbild deß unſichtbaren Gottes / und der Glantz ſeiner Herzligkeit / Col. 1. v. 15. Hebr. 1. v. 3. drumb ſagt wol der alte Kirchen-Vatter Cyprianus, und wir mit ihm : Non miror miracula mundi, Deum miror in utero virginis, omnipotentem in Cunabulis, **Jch verwundere mich nun fort nicht mehr über das Gebäu dieſer Welt/nicht über die Erde/ daß ſie ſo feſt ſtehet / nicht über das ab- und zunehmen deß Monds / nicht über den ſtetswierigen Lauff der Sonnen / nicht über die Abwechſelung der Zeiten/ſondern darüber verwundere ich mich/daß Gott im Schoß der Jungfrauen/ daß der Allmächtige in der Wiegen liegt.**

Vor Zeiten hat man ſich zu Athen lang darüber diſputiret/quodnam maximum pariter & minimum eſſet, welches doch zugleich das Gröſte und Kleineſte ſey. Man hat ſich aber nicht vergleichen können. Dann da waren etliche/die hielten darfür/**das Menſchliche Geſicht wäre das Gröſte/und dz Kleineſte** / als welches in Krafft deß geringen Aug-Apffels verrichtet wird / und begreifft damit die Sonn/den Mond und viel tauſend Sternen/deren ein jeglicher mit ſeiner Gröſ die Welt übertrifft.

Andere hielten darfür / **das Gröſte und Kleineſte zugleich wäre deß Menſchen Hertz.** Dann obwol daſſelbige nicht groß iſt nach ſeiner ſubſtanz, ſo iſt doch ſeine Begierde nicht zu erſättigen/ wie man lieſt von Alexandro M. der nicht gnug hatte an einer Welt / ſondern da er hörete/ daß deren mehr wären/da wolt er auch über dieſelbige herꝛſchen.

Andere habens **dem Verſtand zugeſchrieben/ und geſagt / daß der zugleich das Gröſte und das Kleineſte ſey** / quia cum omni quantitate careat, omnes tamen quantitates complectitur, dieweil der eigentlich

keine

keine quantität oder Gröſſe hat / und gleichwol alles was groß iſt / faſſen und begreiffen kan. Andere haben andere Gedancken hierüber gehabt / und der Sachen gleichwol keinen rechten Außſchlag geben können.

Wir ſagen das / und zwar mit guetem Grund / **daß das Gröſte und Kleineſte in dieſer Welt ſey das Geheimnuß der Menſchwerdung deß ewigen Sohns Gottes** / dann da heiſt es recht wie die Chriſtliche Kirch ſinget:

Den aller Welt Kreyß nie beſchloß /
Der liegt in Marien Schoß /
Er iſt ein Kindlein worden klein /
Der alle Ding erhält allein.

Sehet da iſt freylich wol **das Gröſte und Kleineſte** beyſammen. Nemblich **der ewige Sohn Gottes** / der ſo groß iſt / daß Jhn aller Himmel Himmel nicht begreiffen können / 1. Reg. 8. v. 27. und **das angenommene Menſchliſche Fleiſch** / das Er in Einigkeit ſeiner Perſon hat angenommen / und in Anſehung deſſen ſo gering worden iſt / daß Er ſagt: Vermis ſum, non homo, Jch bin ein Wurm / und kein Menſch / Pſal. 22. v. 7.

2. Darnach fragen wir recht / und ſollen fragen / wer iſt derſelbige König der Ehren? Ratione officii, **nach ſeinem heylwärtigen Ampt**. Dann Er kompt nit vor die lange weil / ſondern iſt geſand von ſeinem Vatter uns armen Menſchen zum beſten / daß Er wäre I. **unſer Prophet** / der uns lehren ſoll was nützlich iſt / Eſa. 48. v. 17. und den Willen GOttes offenbahren / dann niemand hat GOTT je geſehen / der eingebohrne Sohn der in deß Vatters Schoß iſt / hats uns verkündiget / Johan. 1 v. 18. Darnach **unſer Hoherprieſter** / der ein Opffer leiſten ſoll für die Sünde der Welt das ewiglich gilt / Hebr. 10. v. 12. und das hat Er auch gethan / alſo und der Geſtalt / daß Er nicht durch Böck und Kälber Blut in das Heylige eingegangen / wie die Hoheprieſter Altes Teſtaments / Hebr. 9 v. 12. ſondern ſich ſelbſt dargegen zur Gab und Opffer / ſeinem Vatter zum ſüſſen Geruch / Epheſ. 5. v. 2. und ſteht nun zur rechten GOttes / und vertritt uns / Rom. 8 v. 34. Hebr. 9 v. 24. Drittens **als unſer König** / der ſein glaubiges Häuflein auff dieſer Erden mit dem Gnaden-Scepter ſeines Worts regiret / Pſal. 45. v. 7. und wider alle Pforten der Höllen defendiret / ſchützet und ſchirmet / Matth. 16. v. 18. **nicht** abſenter, **abweſend** / wie der Römiſche Käyſer nicht alles ſelbſt verrichten kan / und deßwegen ſeine Officianten / Statthalter und Beampten haben muß / **ſondern** præſenter, **gegenwärtig** / alle Tag biß an der Welt Ende / Matth. 28. v. 20.

2. Ratione officii.

Sehet

Sehet/das müſſen wir wiſſen/ wann wir rechtſchaffene Chriſten und dieſes Königes Unterthanen ſeyn wollen. Drumb thun wir auch recht dran/daß wir fragen: **Wer iſt derſelbige König der Ehren?** Dann es heiſt wie der alte Kirchenvatter Hieronymus ſagt: Omnis homo abſque notitia ſui Creatoris pecus eſt, **ein jeglicher Menſch / der ſeinen Schöpffer / und alſo auch ſeinen Erlöſer nicht kennet der iſt wie ein Vieh** / Pſal. 49. v.21. ja wann wir recht darvon reden wollen/**ärger als ein Vieh**. Dann ein Ochs kennet ja ſeinen Herren/ und ein Eſel die Krippe ſeines Herrn / Eſa. 1.v.3. Aber ſolche Leut wollen ſich nicht weiſen laſſen/ſondern ſind verdeuſtert / 1 Tim. 6.v.4. und ob ſie ſchon immerdar lernen/ſo kommen ſie doch zur Erkantnuß Gottes nimmermehr/2.Tim.3.v 7.

Wann wir aber guten Bericht einnehmen und erlangen wollen/ſo müſſen wir nicht die Vernunfft fragen / dann die vernimpt nichts vom Geiſt GOttes/ 1.Cor.2 v.14. wir müſſen nicht die Welt fragen / dann die hält mehr von χρύσῳ als von χριςῷ, mehr von Gold als von Gott/und wann die Kammern voll ſeynd/ und einen Vorrath nach dem andern herauß geben können/ſo heiſt es bey ihr: Wol dem Volck/ dems alſo geht / Pſal. 144.v 15. wir müſſen auch nicht den Pabſt fragen / dann der wird uns auff die Jungfrau Mariam weiſen / daß wir die als eine Himmels-Königin verehren und anbeten ſollen / wider das außgetruckte Wort Gottes/dann es heiſt: Du ſolt anbeten GOtt deinen HErrn/ und Ihm allein dienen/ Deut.6.v.13. ſondern an Gottes Wort müſſen wir uns halten/ und fleiſſig forſchen in der Schrifft/dann die iſts/die von Chriſto zeuget / Joh.5. v.39. wann wir auch etwas leſen / das uns wil zu hoch ſeyn / ſo müſſen wir die Prediger fragen/ und Bericht von ihnen begehren/wie eins und das ander zu verſtehen ſey/ wie der Kämmerer der Königin Candaces hierinnen mit gutem Exempel uns vorgegangẽ iſt/ Act.8.v.34. dañ deß Prieſters Lippen ſollen die Lehr bewahren/daß man auß ſeinem Mund das Geſetz ſuche/ dann Er iſt ein Engel deß HERRN Zebaoth/ Mal 2.v 7. wann wir dieſen Weg gehen / und nach dem Geſetz und Zeugnuß uns richten/ wie wir itzunder angedeutet haben / ſo werden wir von Tag zu Tag/je länger je mehr wachſen und zu nehmen in der Erkantnuß Gottes und ſeines lieben Sohnes unſers HErrn JEſu Chriſti/und endlich durch dieſelbige Erkantnuß das ewige Leben ererben/Joh.17.v.3.

Vom Andern.

Wir wollen nun zum andern **Pünctlein ſchreiten**/und weiter hören/wie dieſe Frag kan angelegt und erkläret werden ex ingenio impiorum **nach Art der Gottloſen** / welche dieſen König verachten/

achten/und wann König David rufft: Machet die Thore weit/ und die Thüre in der Welt hoch/ daß der König der Ehren einziehe/ ſo werffen ſie das Maul auff/ und fragen gantz höniſcher Weiß/als hätten ſies ihren Spott: Wer iſt derſelbige König der Ehren? oder wie die Juden ſagen: was ſoll der Zimmermanns Sohn? Matth.13.v.55. Nolumus hunc regnare ſuper nos, wir wollen nicht/ daß dieſer über uns herſche/ Luc.19.v.14.

Interrogatio ex ingenio impiorum conſiderata, ſit Propter reſiſtendi voluntatem.

Das practicirt die Welt noch heutiges Tages/dann weil das Reich Chriſti nicht kompt mit groſſem Gepräng/Luc.17.v.20. ſondern es geht da fein ſchlecht uñ einfältig zu/der König iſt arm/Zach.9.v.9. die Diener haben auch nicht viel zum beſten/und tragen den Schatz Göttliches Worts in irꝛdiſchen Gefäſſen/ 2.Cor.4. v.7. ſo mag man deß Evangelii nicht/ und wann treue Lehrer und Prediger als Diener dieſes Königes ſeine Ehre retten und ſprechen: Liebe Herꝛn/ wie lang ſoll die Ehre dieſes Königes geſchändet werden? Ach habt doch nicht das Eytel ſo lieb/ ſondern laſt das euere vornembſte Sorge ſeyn/ wie ihr die Thore weit/und die Thüre in der Welt hoch gnug machen wolt/ damit der König der Ehren auch bey euch einziehen möge/ſo müſſen ſie bald hören: Was bildet ihr euch ein? wolt ihr uns weiſen was recht iſt? Ach ihr ſeyd viel zu gering darzu/Pſal.4 v.3.ſeqq. und ſingen das alte Liedlein:

Wir haben Recht und Macht allein/
Was wir ſetzen das gilt gemein/
Wer iſt der uns ſoll meiſtern? Pſal.12.v.5.

So ſagten dorten die Hoffſchrantzen zu Jehu/ da ihn der Prophet zu ſich erfordert/ und etwas heimliches mit ihm geredet hatte; Stehets wol? warumb iſt dieſer Raſender zu dir kommen? 2 Reg.9.v.11.

Paulus muſte ein Lotterbub heiſſen/Act.17.v.18. Jeremias ein Zäncker/ Jer.15.v.10. und ſo fortan.

Summa/ dieſer König hat nirgend kein Stern. Und wie es ihm zu Bethlehem gieng/ da Er muſt im Stall logiren/ dieweil ſonſt kein Raum war in der Herberg/Luc 2.v.7. Alſo hat Er fürwahr das Glück noch auff den heutigen Tag/ dann weil Bacchus, Venus, Cupido, oder wie es Johannes gar kurtz gefaſſet hat/ Augenluſt/ Fleiſcheslust/ und hoffärtiges Leben/ das Quartir ſchier allenthalben eingenommen/ 1.Joh 2.v.16. ſo kan der König der Ehren leyder nirgend unterkommen/ſondern muß drauſſen ſtehen mit den Engeln deß Friedens/und bitterlich weinen/ Eſa.33 v.7.

Viel ärgern ſich an ſeiner armen Knechtsgeſtalt/ Phil.2.v.7. Andere an ſeinen **Dienern**/ daß er ſo ſchlechte Leut auffſtellet/ die den groſſen Hanſen ſagen müſſen/was ihnen zu ſagen iſt/ darüber entrüſten ſich die Weltkinder/und haben Sorg/es möchte ihnen an der Reputation etwas abgehen/ wie jener Biſchoff ſich vernehmen ließ zu Lutheri Zeiten: wir Pfaffen brauchen wol

eine gute Reformation, daß uns aber ein lauſigter Mönch ſagen ſoll/ was/ und wo es uns mangelt/ das wollen wir nicht leyden.

Wie viel ſeynd/ **die ſich die Vernunfft abſchrecken laſſen** / und weil ſich das Evangelium in vielen Stücken nicht damit reimen wil/ ſo tretten ſie zurück/ und ſprechen: wie iſt das möglich?

Alſo wolte mancher gern das Evangelium annehmen / wann nur ſein vade mecum, und ſtäter Gefährde **das liebe Creutz nicht wäre**/ drumb iſts ihnen durus ſermo, eine harte Rede/ wann der HErr Chriſtus ſagt: Wer mein Jünger ſeyn wil/ der nehme ſein Creutz auff ſich/ und folge mir nach/ Matth. 16. verſ. 24.

Andere förchtẽ ſich/ ſie komen umb dieſes Königes uñ ſeines Evangelii willẽ **um Ehr und Gefähr/ umb Haab uñ Gut**/ wie der reiche Jüngling deß HErrn Chriſti bald gnug hatte/ da Er ihn hieß verkauffen alles was er hatte/ und das Geld den Armen geben/ Matth. 19. v. 21. 22. So ſagen die Tempel-Herren zu Jeruſalem: Solten wir dieſen Ketzer laſſen leben/ ſo möchten die Römer kommen/ und möchten uns nehmen Land und Leut/ Joh. 11. v. 48.

Die Gergeſener machtens eben alſo. Dann weil die böſe Geiſter auff deß HErrn Chriſti Erlaubnuß ihnen die Säu ins Meer geworffen und erſäufft hatten/ ſo gedachten ſie / wann der JEſus von Nazareth lang bey uns im Land bleibet/ ſo behalten wir nicht ein Sau/ und baten derowegen/ er wolle von ihren Gräntzen weichen/ Matth. 8. v. 34.

O wie viel ſeynd deren noch heutiges Tages/ welche umb einer gelben Hoffſuppen/ oder geiſtlichen fetten Præbenden willen / oder daß ſie gedacht einen Cardinals-Hut/ oder ſonſt eine groſſe Käyſerliche oder Königliche Gnad zu erlangen/ von dieſem König abgeſetzt / und das Mahlzeichen deß Thiers wider ihr beſſers wiſſen und Gewiſſen angenommen haben / ſeynd auch wol in ihrem Unglauben ſo obſtinat und verhärtet / daß ſie nicht allein für ſich ſelbſt dieſem König der Ehren Thür und Thor verriegeln/ ſondern auch verfolgen alle die jenige/ die ſeinen Einzug befördern helffen/ wie die Erfahrung leyder mehr als gut iſt/ bezeuget/ daß fromme Chriſten allenthalben ihren Judam finden / der ſie auff die Fleiſchbanck lieffert/ Matth. 26. v. 47. ſeqq.

Dictum ſit hoc

Laſt euch das geſagt ſeyn / meine Geliebte

I. In dehortationem.

1. **Zur Warnung.** Der König der Ehren wird allenthalben ſchlecht empfangen/ wie wir gehöret haben/ aber wem iſt der Schad? Gewißlich die Verächter werden ſein am meiſten empfinden. Er bleibt wol wer er iſt/ nemblich ein König der Ehren / man nehme ihn an oder nicht/ aber die jenige werden hernach wol fühlen / was ſie gethan haben / welche dieſen Ehren-König von ſich ſtoſſen/ und gleichſamb Thor und Thür ihme verriegeln / daß Er nicht bey ihnen einzie-

hen

hen kan. Iſrael wil mein nicht/ſo wil ich ihrer auch nicht/ſondern hab ſie gelaſſen in ihres Hertzens Dünckel/daß ſie wandeln nach ihrem Rath/Pſal 87.v.12.13.

Pharao war trotzig/und als Moſes im Namen deß HErꝛn bey ihm anhielte/daß er die Kinder Iſrael wolte ziehen laſſen / da fuhr er herauß und ſprach: Wer iſt der HErꝛ/deß Stimme ich hören ſoll? Ich weiß nichts von dem HErꝛn/ wil auch Iſrael nicht ziehen laſſen/ Exod.5.v.2.

So waren zun Zeiten Jobs auch ſolche freche Welt-Hummeln / die Gottes Wort nicht eines Pfifferlings werth achteten/ heb dich von uns / ſprachen ſie/ wir wollen von deinen Rechten nichts wiſſen / wer iſt der Allmächtige / daß wir Ihm dienen ſolten/ und was ſind wirs gebeſſert/ ſo wir Ihn anruffen / Job. 21. verſ.14. 15.

Noch heutiges Tages ſchlägts nicht fehl/ſondern die groſſe Superlativi, die doch von dieſem König ihre Gewalt haben / ſtehe die verbinden ſich zuſammen/ und wollen ihn kurtzumb mit ſeinen Bettleriſchen Dienern in ihren Landen nicht dulden oder leyden/wie David im 2. Pſalmen davon geweiſſaget hat.

Sehet / das muß dieſer König leyden / aber zu ſeiner Zeit wird Er ſchon recht richten / Pſal. 75. v. 3. und ſolchen gottloſen Verächtern vergelten auff ihren Kopff / wie ſie verdienet haben / Syr. 16. v. 12. dann wer ihn verachtet/ der ſoll wieder verachtet werden/1. Sam. 2. v. 30. und wer ihm jetzt die Thür verriegelt/daß Er in ſeinem Hertzen nicht kan einkehren/den wird Er am Jüngſten Tag wieder mit gleicher Müntz bezahlen / und an die verſchloſſene Himmels-Thür ſchreiben: Non novi vos, Ich kenne euer nicht/ weichet von mir ihr Ubelthäter/ Matth. 25. v. 12.

2. **Zum Troſt.** Dann ob ſchon der Teuffel und die Welt von dieſem himmliſchen Ehren-König nichts wiſſen oder hören wollen / ſondern verächtlich von ihm reden und ſprechen: **Wer iſt derſelbige König der Ehren?** als wolten ſie ſagen: Was? mit dem Bettel-König: behaltet ihn ſelber/ wir wollen ſein nit: So findet Er doch noch immerdar ein Räumlein in der Welt/ da Er bleiben kan / und läſt ihm nicht währen / der Teuffel und ſeine Schuppen mögen darwider anfangen was ſie wollen/es heiſt doch/und wird heiſſen biß an den Jüngſten Tag: Seyd böß ihr Völcker / und gebet doch die Flucht / lieber/rüſtet euch/und gebet doch die Flucht/beſchlieſſet einen Rath/und es werde nichts drauß/ beredet euch/und es beſtehe nicht/dann hie iſt Emmanuel/ Eſa. 8. v. 9. *2. In conſolationem.*

Amaleck bott dieſem König die Spitzen/ und wolt den Kindern Iſrael den Paß durch ſein Land nicht verſtatten/aber wie giengs ihm? Moſes betet ſo hefftig/ und ließ nicht ab/ biß er und ſein Volck gedämpffet ward/ Exod. 17. v. 8. ſeqq.

Der König zu Jericho/ ließ die Statt auffs beſte verwahren/ und wolt dieſen König nicht einlaſſen. Aber da die Prieſter die Poſaunen blieſſen/ſiehe da fielen die Mauren ein/ Joſ. 6. v. 1. ſeqq.

Zu Lutheri Zeiten/als dieſer König im Anzug war/und das Evangelium in Teutſchland wieder unter der Banck herfür ziehen wolte/da ſtreupt ſich der Teufel an allen Orten/und verriegelt Thor und Thür. Der Pabſt thät den armen Luther in Bann/ der Käyſer erklärt ihn in die Acht/die Gelährten ſchrieben wider ihn groſſe Bücher/und vermeynten alſo den Lauff deß Evangelii zu hindern. Aber dieſer König brach durch mit Gewalt/und bracht die Sach in kurtzer Zeit ſo weit/ daß unterſchiedliche Königreich/ Stätt und Länder von dem Pabſthumb ſich abgeſondert/und der Bottmäſſigkeit dieſes Königes unterworffen haben.

Damit ſollen wir uns tröſten/ wann ſichs bißweilen etwas ſchlecht anläſt/ das rechtglaubige Kirchen-Häuflein wird je länger je kleiner/ man hört täglich/ wie bald dieſer/ bald jener umbſattelt/ und dieſem Ehren-König den Dienſt auffſagt/ daß es offt und viel heiſt noch heutiges Tages: Wer iſt derſelbige König der Ehren? Förchtet euch nicht meine Geliebten/der HErr wird einen weg ſeine Kirch erhalten/ und ſolt er ihm auß den Steinen Kinder erwecken/ Luc. 3. v. 8. drumb ſagt David/und wir mit ihm: GOtt iſt unſer Zuverſicht und Stärcke/eine Hülff in den groſſen Nöthen die uns troffen haben. Drumb förchten wir uns nicht/ wann gleich die Welt untergieng/ und die Berge mitten ins Meer ſincken/wann gleich das Meer wütet und wallet/und von ſeinem Ungeſtüm die Berge einfielen/ Sela/dannoch ſoll die Statt Gottes fein luſtig bleiben/mit ihren Brünnlein/ da die heyligen Wohnungen deß Höchſten ſind/ GOtt iſt bey ihr drinnen/ darumb wird ſie wol bleiben/ GOtt hilfft ihr früh/ die Heyden müſſen verzagen/ und die Königreiche fallen/das Erdreich muß vergehen/wann Er ſich hören läſt/der Herr Zebaoth iſt mit uns/der GOtt Jacob iſt unſer Schutz/ Sela/ Pſ. 46. v. 1. ſeqq. das wird Er auch bleiben biß an den Jüngſten Tag/ und alsdann ſein glaubiges Häuflein in die rechte triumphirende Himmels-Kirch auffnehmen/ da kein Verächter wird hinſchmecken dörffen/ ſondern das Volck Gottes wird eitel Gerechte ſeyn/ Eſa. 60. v. 21. und bey dem himliſchen Ehren-König Chriſto JEſu finden Gnad und Ehr/Pſal. 84. v. 12. Freud und Wonn/Pſ. 51. v. 10. Liecht und Heyl/ Pſal. 27. v. 1. Leben und volle Gnüge immer und ewiglich/Joh. 10. v. 11. Das wolle mir und euch/und uns allen in Gnaden auch geben und widerfahren laſſen/ Gott der Vatter durch Jeſum Chriſtum/in der Krafft und Würckung deß H. Geiſtes/ein hochgelobter Gott itzt und zu ewigen Zeiten/ AMEN.

Die ſechſte Advents-Predigt.

TEXTUS.

Idem qui in Concione antecedente.

Eingang.

WIr leſen 2. Sam. 24. v. 18. ſeqq. als König David wegen der ſchnellen Peſtilentz/ die innerhalb drey Tagen 70. tauſend Menſchen in Iſrael hinweggefreſſen hatte/in groſſen Aengſten war/da gab ihm der Prophet Gad den Rath/er ſolte dem HErrn einen Altar bauen in der Tennen Arafna des Jebuſiters. Das thäte König David/und gieng hinauff/ wie der Prophet geſagt/und der HErr gebotten hatte. Arafna verwundert ſich / daß der König zu ihm kam/drumb betet er an mit ſeinem Angeſicht zur Erden/und ſprach: **Warumb kompt mein HErr König zu ſeinem Knecht.**

Exordium ex 2.Sam.24. v.18. ſeqq.

Das gibt uns eine feine Allegori und geiſtliche Deutung. Arafna war ſeinem Urſprung nach ein Heyd/ohne Zweiffel von den Jebuſitern übrig geblieben/ welche lange Zeit zugleich mit den Kindern Iſrael zu Jeruſalem gewohnet haben/Joſ. 15. v. 63. biß David die Burg gewann/und darauff wohnete/ 2. Sam. 5. v. 9. Lutherus meint/**dieſer Arafna ſey der Jebuſiter König geweſen zu Jeruſalem/Er hab ſich aber hernach bekehret / und des Königreichs verziehen umb Gottes willen.** Dem ſey wie ihm wolle / ſo achtet ers für ein groſſe Gnad/daß König David zu ihm kompt/ und weiß nicht/ wie er ſich gnugſamb demüthigen ſoll. **Warumb kompt mein Herr/der König/zu ſeinem Knecht**/ſpricht er/**und betet an auf ſeinem Angeſicht zur Erden.**

Wir liebe Chriſten/wir ſeind auch weyland Heyden geweſen/ohne Chriſto/ frembd/uñ auſſer der Bürgerſchaft Iſraelis/wie auch frembd von den Teſtamenten der Verheiſſung/Eph. 2. v. 12. ja wir haben auch die geringſte Hoffnung nicht haben können zu der Gnade/die uns nun gegeben iſt in Chriſto Jeſu/ 2. Tim. 1. v. 9. Aber Gott/der da reich iſt von Barmhertzigkeit/Eph. 2. v. 4. uñ nichts haſſet/was

Er gemacht hat/ Sap.11.v.25. ſiehe der hat dem Japhet in den Hütten Sems eine Wohnung bereitet/ Gen.9.v.27. und ſeinen lieben Sohn vom Himmel herab geſand/ daß er nicht nur die Stämme Jacob auffrichten / und das Verwahrloſte in Iſrael wiederbringen/ ſondern ſein Heyl ſeyn ſolte biß an der Welt Ende/ Eſ.49.v.6.

Das hat er auch treulich in acht genommen/ und weil die Juden ſeiner nit wolten/ ſondern ärgerten ſich an der armen Knechtsgeſtalt/ die er umb unſer Seeligkeit willen angenommen hatte/ ſo iſt er auch von ihnen gewiechen/ und zu ihrem Tempel hinauß gangen/ Joh.8.v.59. hingegen aber den Heyden zuſprechen laſſen durch ſeine liebe Jünger und Apoſtel / daß ſie ihm zu ſeinem Einzug Thor und Thür weit auffgemacht / und das Evangelium mit Freuden auff- und angenommen haben/ wie wir hören/ daß Araſna der Jebuſiter gar willig iſt/ und dem König David nicht allein ſeine Tennen zukommen leſt/ ſondern auch Holtz und Rind zum Brandopffer anbeut/ zum Vorbild / wie auch hiernechſt einmahl zur Zeit des Neuen Teſtaments der Altar des HErren mitten unter den Heyden ſoll auffgerichtet werden/ damit ſie auch werden ein Opffer/ Gott angenehm/ geheyliget durch den H. Geiſt/ Rom.15.v.16.

Wir haben dieſelbige erwünſchte Zeit durch Gottes Gnad erlebt / worauff die Vätter Alten Teſtaments mit groſſem Verlangen gewartet haben / und dörffen nun nichts mehr ſeufftzen: Ach daß die Hülff auß Zyon über Iſrael käme/ Pſ.14.v.7. ſondern können mit Andrea ſagen : Invenimus Meſſiam, wir haben den Meſſias funden/ von welchem Moſes geſchrieben und die Propheten/ Joh.1. v.41. Drumb ſollen wirs mit Danck erkennen / und nicht allein Thor und Thür ihme freywillig auffthun/ ſondern auch dahin unſere Gedancken richten/ damit er mit gebührender Reverentz und Ehrerbietigkeit empfangen werde/ dann wer mich ehret/ ſpricht er/ den will ich wieder ehren/ 1.Sam.2.v.30.

Araſna betet an mit ſeinem Angeſicht zur Erden/ da König David bey ihm einkehret/ und ſprach: **Warumb kompt mein HErr König zu ſeinem Knecht?** Wir haben vielmehr Urſach in wahrer Demuth dẽ HErrn Chriſto entgegen zugehen/ dañ Er iſt ein König aller Könige/ Apoc.19.v.16. Den ſein Vatter gar hoch erhaben über alle Fürſtenthumb/ Macht/ Gewalt/ Herrſchafft/ und über alles was da mag genennet werden/ nit allein in dieſer ſondern auch in der zukünfftigen Welt/ Eph.1.v.21.

Daß er nun zu uns kompt / und durch den Glauben wohnet in unſern Hertzen/ Eph.3.v.17. das iſt die bloſe hertzliche Barmhertzigkeit/ durch welche uns beſucht hat der Auffgang auß der Höhe/ Luc.1. v.78. Drumb ſoll es billich auch bey uns heiſſen: Warumb kompt mein HErr König zu ſeinem Knecht? oder wie David ſagt: Ach HErr/ was iſt der Menſch / daß du ſein gedenckeſt/ und des Menſchen Kind/ daß du dich ſein annimpſt? Pſ.8.v.5.

Sonder-

Sonderlich wann wir betrachten **die ſchöne Ehrentitel**/ welche ihm gegeben werden in den abgeleſenen Worten/ wann König David antwortet auff die Frag: Quis eſt iſte Rex gloriæ ? **wer iſt derſelbige König der Ehren?** und ſpricht: **Es iſt der HErr ſtarck und mächtig / der HErr mächtig im Streit.** Und wiederumb: **Es iſt der HErr Zebaoth/ Er iſt der König der Ehren/ Sela.**

Das wird **das dritte Pünctlein** ſeyn / davon wir nach Anleitung unſers vorhabenden Advent-Sprüchleins werden zu reden haben/ nemblich Repetita declaratio, **die zum zweytenmahl wiederholte Antwort/ darinnen König David dieſen Ehren-König beſchreibet wer Er ſey** / den Frommen und Glaubigen / die Jhn gern und mit Freuden annehmen / **zum kräfftigen Troſt** / den Gottloſen aber die Jhn verachten **zum Schrecken**/ daß ſie nicht wedern Stachel lecken / ſondern ablaſſen von dem Menſchen/ der Odem in der Naſen hat/ in Betrachtung/ daß Er gar hoch geachtet iſt/ Eſa. 2. v. 22.

Propoſitio ex textu præſentis Concionis eſt Repetita declaratio, Conſideranda.

Es kan aber dieſe Antwort zum Allerfüglichſten **in zween unterſchiedlichen Puncten** conſiderirt und betrachtet werden.

1. Generatim, **ins gemein** / daß er nicht ſey ein bloſer Menſch / ſondern der groſſe Jehova und HErr Himmels und der Erden.

1. Generatim.

2. Speciatim, **inſonderheit**/ daß Er ſey.

   I. Dominus pantocrator, **der HErr ſtarck und mächtig.**

   II. Dominus bellator, **der HErr mächtig im Streit.**

   III. Dominus gubernator, **der HErr / der unterſchiedliche Heerſchaaren unter ſeinem** Commando **hat**/ die Jhme pariren / und ſeinen Befehl außrichten müſſen.

2. Speciatim dum deſcribitur Rex gloriæ, quod ſit. 1. Dominus pantocrator. 2. Dominus bellator. 3. Dominus gubernator.

Beyde Pünctlein wollen wir kürtzlich überlauffen/ und ſehen/ was wir bey einem jeden zu unſer Lehr/ Troſt und Beſſerung werden in acht zu nehmen und zu behalten haben.

Nun der HErr ſtarck und mächtig / unſer lieber Heyland und Seligmacher Chriſtus Jeſus / der wolle uns auch ſtärcken mit ſeinem heyligen Geiſt/ und mächtig machen/ daß wir hievon etwas fruchtbarliches beyd lehren und hören mögen/ Amen.

Außlegung.

WEltliche Potentaten halten viel von groſſen Titeln/ und wan man ihnen die nicht gibt/ wie ſie begehren/ ſo kan man gar leichtlich alle Gnad verſchertzen/ und ſind doch gemeiniglich tituli ſine re, **bloſe Titel**/ die ſie im Werck ſelbſt nicht demonſtriren und wahr machen können. Wie bald iſts

geſchehen/daß der Allerdurchleuchtigſte in das Land der Finſternuß hinunder muß/ und ſiehet wohl das Liecht nimmermehr/Pſ.49.v.20. wie leicht kan der Großmächtigſte und Unüberwindlichſte überwunden werden? Iſt doch alles Fleiſch nur Hew/ und alle ſeine Herlichkeit wie eines Graſes Blum/ Eſa.40.v.6.

Aber der HErr/von dem wir itzunder nach Anleitung der abgeleſenen Worten zu reden haben/ſiehe der führet dieſe Ehrentitul nicht nur zum Pracht/ſondern iſt auch der jenige/darfür er ſich außgibt / alſo daß man ihn ſo hoch nicht rühmen kan/er iſt noch höher/ Syr.43.v.32. Drumb wird er gleich im Anfang genennet Iehova, das iſt der weſentliche Name Gottes / welchen Lutherus in der Teutſchen Bibel durch und durch mit dem Wort HErr verdolmetſchet hat / geſtehet aber gern/daß daſſelbe teutſche Wort HErr / dem Hebreiſchen Wort Jehova in der Bedeutung bey weitem nicht gleich ſey / man müſſe es aber im Teutſchen behalten/weil man eben kein bequemers habe/ das mit dem Hebreiſchen in der Bedeutung überein komme / wie er dann auch zu dem Ende an allen Orten der H. Schrifft wo er den Namen Jehova/durch das Wort HErr verdolmetſchet hat/ daſſelbe **mit groſſen Buchſtaben** trucken laſſen / welche Gewohnheit noch heutiges Tages in denen Truckereyen in acht genommen wird / und billich in alle Weg ſoll in acht genommen werden. Damit hat der ſeelige Mann den Leſer wollen auffmuntern/ daß / ſo offt ihme das Wort HErr in der Bibel vorkompt mit groſſen Buchſtaben/er gleichſamb darbey ſtill ſtehen/und gedencken ſoll / daß an dem Ort viel ein anderer HErr zu verſtehen ſey/als etwa ſonſten unter den Menſchen gefunden werden. Dann das Wort Jehova bedeutet.

In hac I. parte notetur vocabulum Iehova denotans. 1. Dominum independentem.

1. Dominum independentem, **einen ſolchen Herren der auß und von ſich ſelbſt Herr** / oder wie man ſagen möchte / **ein rechter Selb-Herr** iſt/vor dem/nach dem/neben dem / über dem kein anderer Herr geweſen/und auch nicht ſeyn wird in Ewigkeit/drumb ſagt er: Jch bin der Erſt und der Letzt/und auſſer mir iſt kein Gott/Eſa.44.v.6.

Sonſten wiſſen wir wol/daß viel Herren ſeind / 1.Cor.8.v.5. nemblich **Herrn im Himmel**/wie die H.Engel/die außtrücklich dominationes, Herrſchafften genennet werden/Col.1.v.16. Darnach **Herrn auff Erden**/ wie die Obrigkeitliche Perſonen/die man gnädige Herrn heiſſet/Luc.22.v.25. Jtem **die Herrn im Hauß**/die Knechte und Mägde haben / welche ihrem Befehl in allen Dingen gehorchen müſſen/Col.3.v.22.ja ein jeglicher Ehemann iſt ein Herr ſeines Weibs/dann es heiſt: Dein Will ſoll deinem Mann unterworffen ſeyn/ und er ſoll dein Herr ſeyn/Gen.3 v.16.

Aber unter allen dieſen Herrn iſt keiner Dominus à ſeipſo, Herr von ſich ſelbſt/ſondern alles was ſie haben/das haben ſie dieſem HErrn zu dancken/ der allein/ der rechte Iehova iſt/und niemand über ſich hat/dem er Rechenſchafft geben müſte/Job.37.v.23.ſondern was Er will/das thut Er im Himmel und auff Erden/

ken/im Meer und in allen Tieffen/Pſ. 135. v. 6. wer will zu Ihm ſagen/was machſtu? Job. 9. v. 12.

2. Dominum cunctipotentem, **einen ſolchen Herrn/ bey dem Will und Macht zuſammen kommen**/ alſo daß Ihm nichts unmüglich iſt/Luc. 1. v. 37. 2. Dominum cunctipotentem.

Weltliche Herrn ſie ſeyen ſo groß als ſie immer wollen / können ſich deß nit rühmen / ſondern müſſen offt mit dem frommen König Joſaphat ihr Unvermögen erkennen und ſagen: In uns iſt nicht Krafft / wir wiſſen nicht was wir thun ſollen/ 2. Chron. 20. v. 12. oder wann ſies gleich nicht erkennen wollen/ſondern meinen/ſie ſeyen von ſich ſelbſt ſtarck und mächtig gnug ihr Intent und Vorhaben hinauß zu führen/ſo müſſen ſie in der That erfahren / **daß auß ihrer Macht ein Ohnmacht/ auß ihrem Vermögen ein Unvermögen/ auß ihrem Etwas ein Nichts/ oder** non ens **gemacht wird**/wie wir an dem gottloſen Wüterich Antiocho ein Exempel haben/ der ſich vernehmen ließ in ſeinem ſtoltzen Sinn/er wolte die Erde machen wie das Meer / daß man drauff ſchiffen/und das Meer wie die Erde/daß man drauff wandeln ſolte / 2. Macc. 5. v. 21 Aber es iſt ihm übel gelungen/dann Gott ſtrafft ihn/daß Würm wuchſen in ſeinem verfluchten Leib/und verfaulet mit groſſem Schmertzen/daß gantze Stück von ſeinem Leib fielen/und ſtanck ſo übel / daß niemand für dem Stanck bleiben kundte/ 2. Macc. 9. v. 9. ſeqq. Aber dieſer HErr ſiehe/der kan ſchaffen was er will/ Pſ. 115. v. 3. Dann ſein Vermögen und ſtarcke Krafft iſt ſo groß/daß es ihm nicht an einem eintzigen fehlet/Eſa. 40. v. 26.

3. Dominum permanentem, **einen ſolchen Herrn/ der da bleibet wie er iſt von Ewigkeit zu Ewigkeit** Pſ. 102. v. 28. und demnach mit Grund der Warheit ſagen kan: Deus ego & non mutor, Ich bin der HErr/ der ſich nicht endert/Mal. 3. v. 6. 3. Dominum permanentem.

Alle andere HErrn ſind den Veränderungen unterworffen/ſo gar/daß auch die H. Engel nicht gar davon können excipirt und außgenommen werden / als von welchen recht geſagt wird/daß ſie einmahl nicht geweſen / nemblich vor ihrer Schöpffung/und daß ſie durch die Schöpffung worden ſeind/was ſie ſeind. Bey den menſchlichen Herrſchafften aber ſind die Veränderungen unzehlich / wie die Erfahrung bezeuget/daß mancher heut auff dem Stuhl ſitzt/morgen muß er herunder/und beyde Cron und Scepter andern laſſen. Ja ob er wol viel Jahr regieret/ſo hebt ihm doch endlich der zeitliche Tod die Cron ab / daß wol Syrach ſagt: heut König/morgen tod/c. 10 v. 12.

Aber dieſer HErr/ſiehe/der iſt unwandelbar/un̄ wohnet in perpetuo νῦν, in eine̅ ſtetswärenden Heut/Pſ. 2. v. 7. Drumb ſagt Er dort zu Moſe: Sum qui ſum, ich bin der ich bin/Exod. 3. v. 14. das iſt zu verſtehen nicht allein **nach ſeinem Weſen**/dann Er iſt Gott/und nicht ein Menſch/ Hoſ. 11. v. 9. ſondern auch **nach**

ſeinem **Willen**/wie er ſich in ſeinem heyligen Wort geoffenbahret hat/darbey muß es bleiben/Eſa.45.v 23. Dann er helt Glauben ewiglich/Pſ.146 v.6. was er ſagt das läſt er kommen/und was er gedenckt/das thut er auch / Eſa.46. verſ.11.

Wann nun allhie dem HErrn Chriſto der Name Jehova gegeben wird/ſo nehmen wir drauß ab / daß er gleiches Weſens ſey mit ſeinem Vatter und dem heyligen Geiſt/Dominus de Cœlo, der HErr ſelbſt vom Himmel / 1.Cor. 15. v.47.Dominus ſuper omnia, der HErr über alles/Act. 10.v.37. Dominus gloriæ, der HErr der Herrlichkeit/1.Cor.2.v.8. wie er dann auch deßwegen Rex gloriæ, der König der Ehren in unſern abgeleſenen Worten genennet wird/ dieweil er den Vorzug hat unter allen Königen auff Erden/einmahl **wegen ſeiner Perſon**/darinnen die gantze Füll der Gottheit wohnet leibhafftig / Col.2. v 9. Darnach **wegen ſeines vortrefflichen Namens**/der über alle Namen iſt/alſo daß ſich in demſelbigen beugen müſſen alle Knie im Himmel / auff Erden/und unter der Erden / und alle Zungen bekennen/ daß JEſus Chriſtus der HErr ſey zur Ehre Gottes des Vatters/Phil.2.v.9 10.11. Dann er iſt Deus magnus, der groſſe Gott/Tit.2.v.13. Deus verus, der wahrhafftige Gott/1.Joh.5. v.20. Deus benedictus in ſecula , der hochgelobte Gott über alles in Ewigkeit/ Rom.9.v.5.

Zwar in dem Stand der Erniedrigung iſt er in armer Knechtsgeſtalt auff dieſer Erden herumb gezogen/Phil.2 v.7. Dann er war kommen/nicht daß er ihm wolte dienen laſſen/ſondern daß er diene / und gebe ſein Leben zur Erlöſung für viele/Matt.20.v.28. Aber er iſt einen Weg des lebendigen Gottes Sohn/Matth. 16.v.16.und der König der Ehren geblieben/nur daß er ſeine Mayeſtät und Herrlichkeit nit allezeit und allenthalben/ſondern nur wann/wo/und wie es ihm wolgefallen/hat herfür blicken laſſen.

Gar heimblich führt er ſein Gewalt/
Er gieng in einer armen Geſtalt/
Den Teuffel wolt er fangen/

ſinget die Chriſtliche Kirch/daher er dann auch Deus abſconditus, ein verborgener Gott genennet wird/Eſa.45.v.15.

Das ſollen wir gar wol behalten/wieder die Juden/Türcken/Heyden/Arianer/Photinianer/und dergleichen alte und neue Ketzer/welche dem HErrn Chriſto ſeine Gottheit diſputiren/und nicht zugeben wollen / daß er der jenige ſey/darfür ihn die gantze Chriſtenheit erkennet/ehret und anbetet: Sondern ſetzen ihn zwiſchen Gott und die heyligen Engel in die Mitte/dergeſtalt/daß ſie ihm keine Göttliche Mayeſtät und Herrlichkeit geſtehen wollen / ſondern talem quæ ſit divina minor, & angelicâ major, **eine ſolche Mayeſtät/und Herrlichkeit/die da ſey geringer als die Göttliche/und gröſſer als die Engliſche/**

Das

das iſt ſpitz gnug außgerechnet/dieſe alle miteinander werden kräfftiglich wiederleget **durch den Namen Jehova**/der ihm nicht könte gegeben werden/ wann er nur ein bloſer Menſch/und nicht zugleich wahrer allmächtiger Gott und Gottes Sohn were. Dann Ego Jehova, ſpricht der HErr/das iſt mein Nam/ich will meine Ehr keinem andern geben/noch meinen Ruhm den Götzen / Eſa.42.v.8. wir ſollen dieſem HErrn vertrauen in aller Wiederwertigkeit/ dann er hat eine unverkürtzte Hand/Eſa.50.v.2. und weiß ſeine Glaubige auß aller Anfechtung zu erlöſen/2.Pet.2.v.9.

Vom Andern.

Wir wollen nun **zum 2. Pünctlein** ſchreiten und weiter hören / was dieſer HErr in ſpecie und abſonderlich für ſchöne Ehrentitel hat/und wie wir uns deren zu unſerm Troſt gebrauchen ſollen/ dann er wird genennet. *In 2. parte dicitur quod Rex gloriæ ſit.*

I. Dominus pantocrator, **der HErr ſtarck und mächtig** / der alle Ding vermag/und wann er helffen will/ſo kans nicht fehlen/Judith.9.v.4. Job hat alſo davon geſchrieben: Er der Herr verſetzet Berge / ehe ſie es innen werden/ die er in ſeinem Grimm umbkehret/er weget ein Land auß ſeinem Ort / daß ſeine Pfeiler zittern/er ſpricht zu der Sonnen/ſo geht ſie nicht auff / und verſiegelt die Sterne. Er breitet den Himmel auß allein/und geht auff den Wogen des Meeres. Er thut groſſe Ding die nicht zu forſchen ſind/und Wunder der keine Zahl iſt/ Job.9.v.5.ſeqq. *I. Dominus pantocrator.*

Matheſius ſchreibt in ſeiner Sarepta/als Lutherus einsmahls in Sachſen Viſitation gehalten/da hab er ein Bäuerlein den Glauben beten heiſſen/ das Bäuerlein fieng an und ſprach: **Ich glaub an Gott Vatter/allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden.** Lutherus fiel ihm drein / und fragt: **was heiſt allmächtig?** als nun der arme Bauer nach ſeiner Einfalt zur Antwort gab: **Herr dat wet ick nich**; da ſagt Lutherus drauff: **Dat wet ick ock nich.** Und dem iſt warlich alſo. Dann niemand weiß und verſteht/ was Allmacht iſt.

Unter deſſen iſt es tröſtlich zu vernehmen / daß unſer himmliſcher Advents-König nicht iſt ein ſolcher ohnmächtiger König wie Aſſa/der an den Füſſen kranck lag/1.Reg.15.v.23.oder wie Jeroboam/dem die Hand verdorret/ 1.Reg.13.v.4. oder wie Benhadad/der auß einer Kammer in die ander kroch/ und ſuchte ſein Leben zu erhalten/ 1.Reg.20.v.30. Nein/ſondern es iſt da **Stärcke/Krafft und Macht gnug** / daß er ſich nicht allein ſelbſt ſchützen / ſondern auch/alle die ihm vertrauen/gar herzlich retten und verthädigen kan. Er hat **einen ſtarckē Arm**/ mit welchem er Gewalt übet/Luc.1.v.51. Er hat **eine ſtarcke Hand**/die alles ändern kan/Pſ.77.v.11. Er hat **ein ſtarcken Finger**/ der groſſe Zeichen und

Wunder thut/Exod.8.v.19. Er hat **ein groß und ſtarck Schwerd** / mit welchem er den Leviathan/der ein krumme Schlang / und den Leviathan der ein ſchlechte Schlang iſt/und die Drachen im Meer erwürget/Eſa.27.v.1. Er hat auch endlich gar **ein ſtarcke Sprach**/mit welcher er ſeine Feinde kan zu Boden werffen/Joh.18.v.6. Dann wann er das Urtheil hören läſt vom Himmel/ſo erſchrickt das Erdreich und wird ſtill/wann Menſchen wieder ihn wüten / ſo legt er Ehre ein/und wann ſie noch mehr wüten / ſo iſt er auch noch gerüſt / Pſ.76. v.9.11.

Haben wir nun einen ſolchen ſtarcken und allmächtigen Heyland / ey ſo dörffen wir uns nicht förchten für viel hundert Tauſenden / die ſich umbher wieder uns legen/Pſ.3 v.7. es heiſt doch/wol allen die auff ihn trauen/Pſ 2.v.12.

II. Dominus bellator. II. Dominus bellator, **der HErr mächtig im Streit.** Die Heyden haben ihren ſonderbahren Kriegs-GOtt gehabt / das iſt geweſen der Mars, welchen ſie angeruffen/wann ſie in Kriegsnoth kommen und gerathen ſeyn. Wir Chriſten aber ſiehe/wir halten uns an dieſen unſern Advents-König / der iſt der rechte Kriegsmann / Exod.15.v.3. Dominus fortis in prælio, **der HErr mächtig im Streit** / wie ihn allhie David nennet / der gar leichtlich ein Krieg ins Land ſchicken kan/2.Sam.24.v.13. Er kan aber auch wiederumb gar leichtlich den Kriegen ſteuern in aller Welt/Bogen zerbrechen / Spieß zerſchlagen/und Wagen mit Feuer verbrennen/Pſ.46.v.10.

Das iſt geiſtlicher und leiblicher Weiß zu verſtehen. Geiſtlicher Weiß müſſen wir alle im Streit ſeyn/ und haben zu kämpffen mit dem Teuffel/der Welt/und unſerm eygenen Fleiſch uñ Blut/aber wir können von uns ſelber nichts thun/Joh.15.v.5. Drumb muß Chriſtus mit ſeiner Krafft uns wapnen/daß wir guten Wiederſtand leiſten/wann das böſe Stündlein kompt/ alles wohl außrichten/und das Feld behalten / Eph.6.v.13. Dann wann wir den HErrn auf unſer Seiten haben/ſo können wir gutes Muths ſeyn/und mit David ſagen : Der HErr iſt mit mir / drumb förcht ich mich nicht/was können mir die Menſchen thun? Alle Heyden umbgeben mich/aber im Namen deß HErrn will ich ſie zerhauen/ſie umbgeben mich wie Bienen / ſie dämpffen wie Feuer in Dornen/aber im Namen deß HErrn will ich ſie zuhauen/ Pſ.118.v.6.10.ſeqq.

Leiblicher weiß aber iſt er auch wiederumb der HErr mächtig im Streit/ und weiß nicht allein wo die Krieger alle wohnen/Eſa 37.v.28. ſondern wann dieſer Feldherr Knechte bedarff/ ſo wirfft er ſein Panier auff/und leſt ſein Fähnlein fliegen unter den Heyden/und locket ſie herzu/auch von dem Ende der Erden/ Eſa.5.v.26. ja wann er ihnen nur ziſchet / ſo kom̃en ſie wie die Bienen mit Hauffen/Eſa.7.v.18. hernach rüſtet er ſie tapffer auß/daß ſie beſtehen können/gibt ihnen auch den Muth darzu/daß ſie unerſchrocken ſeyn/Eſa.13.v.2.3. Da ziehen ſie dañ daher mit Hauffen/daß die Harniſch raſſeln/und kommen mit Heeres Krafft/und bringen

bringen Aext mit wie die Holtzhauer/ Jer. 46. v. 22. man hört die Geiſſeln klappen/ die Räder raſſeln/ die Roß ſchreyen/ die Wagen rollen/ Nah. 3. v. 2. man hört der Poſaunen Schall/ und ein Mordgeſchrey über das ander/ Jer. 4. v. 19. man hört die Roß ſchnauben/ die Gäul ſchreyen/ daß das gantze Land davon bebet/ Jer. 8. v. 16. da iſt keiner müd noch ſchwach/ keiner ſchläfft noch ſchlummert/ keinem geht der Gürtel auff an ſeinen Lenden/ keinem zureiſt ein Schuhrieme/ Eſa. 5. v. 27. keiner tritt den andern/ ſondern ein jeglicher fähret daher in ſeiner Ordnung/ Joel. 2. v. 8.

Kompts zum treffen/ ſo iſt dieſer HErr abermal nit weit davon/ dann es heiſt wie Auguſtinus ſagt: Cum pugnatur, Deus apertis oculis proſpectat, Er ſelbſt iſt mit in der Schlacht/ und zehlet alle zum Schwerd/ die da umbkommen ſollen/ Eſa. 65. v. 12. welchem Theil er aber den Sieg zu wenden wil/ dem gibt Er den Schild deß Heyls/ und ſtärcket es mit ſeiner Rechten/ Pſal. 18. v. 36.

Das ſollen wir uns zur Ermahnung dienen laſſen/ und vor allen Dingen mit dieſem HErrn gute Kundſchafft machen/ ſo wirds kein Noth haben/ wann uns gleich der Teuffel anficht zur Rechten und zur Lincken/ 2. Cor. 6. v. 7. es wird auch kein Noth haben/ wann unſere Feinde ſich zuſammen rottiren und ſprechen: Wolher nun/ laſt uns ſie außrotten/ daß ſie kein Volck mehr ſeyn/ und deß Nahmens Iſrael nicht mehr gedacht werde/ Pſ. 83 v. 5. der HErr mächtig im Streit wird uns ſchon rüſten mit Krafft/ Pſal. 18. v. 33. daß wir eine gute Ritterſchafft üben/ 1. Tim. 1. v. 18. und wie Er iſt der rechte Sigismundus, der die Welt und ihren Printzen den Teuffel überwunden/ Joh. 16. v. 33. alſo wir auch umb ſeinet willen weit überwinden ſollen/ Rom. 8. v. 37. biß wir endlich dahin kommen/ da man immerdar ſinget vom Sieg in den Hütten der Gerechten/ Pſal. 118. v. 15. Todt wo iſt dein Stachel/ Höll wo iſt dein Sieg? GOTT ſey Lob und Danck/ der uns den Sieg gegeben hat/ durch JEſum Chriſtum unſern HErrn/ 1. Cor. 15 v. 55.

III. Dominus gubernator, **der HErr Zebaoth** das iſt ein Hebräiſch Wörtlein/ kompt her à radice zaba, und heiſt ſo viel als **in der Kriegs Ordnung ſtehen/ und deß Feindes mit gebührender Sorgfältigkeit freudig erwarten.** Iſt demnach Iehova Zebaoth, ſo viel als Dominus exercituum, **ein HErr der Heerſcharen/** alſo genandt/ dieweil Er unterſchiedliche exercitus oder Heerſcharen unter ſeinem commando hat/ die Jhm alleſampt zu Gebott ſtehen und pariren müſſen/ dann wer kan ſein Kriegsvolck zehlen/ Jo 5. v. 3.

III Dominus gubernator quod indicat vox Zebaoth, habet enim ad manus Rex gloriæ.

Das reimet ſich abermahls gar ſchön auff unſern himliſchen Advents-König. Dann der hat auch

I. Exercitum cœleſtem, **ein himmliſches Heer/ das ſeynd die heylige Engel/** welche außtrücklich Heerſchaaren genennet werden/ Luc. 2. v. 13.

1. Exercitũ cœleſtem.

v.13. und dem heyligen Ertzvatter Jacob auch in forma aciei, wie ein wol formirtes Kriegs-Heer/ das in völliger Schlacht-Ordnung daher zeucht/ erſchienen/ darüber er für Freuden exclamirt und ſpricht: Mahanaim, das iſt Gottes Heer/ Gen.32.v.2. Diß Heer braucht Er zu Schutz der Frommen/ Pſal.34.v.8. und zu Straff der Böſen/ Eſa.37.v.36. Exod.12.v.29. zu dieſem Heer gehörē auch **die Sterne** / welche deßwegen militia cœli deß Himmels Heer genennet werden/ Jer.33.v.22. und wider die Gottloſen ſtreiten müſſen/ wann ihnen der HErr Befehl anlegt/ Jud.5.v.20.

2. Exercitum terreſtrem. 2. Exercitum terreſtrem, **ein irrdiſch Heer**. Das ſind die drey Poſtreuter/ Apoc.6.v.3.ſeqq. die im gantzen Land herumb ſtreiffen/ und **bald Krieg anrichten** / daß ein Volck über das ander/ und ein Königreich über das ander ſich empöret/ Marc.13.v.7.8. **bald nehmen ſie den Vorrath deß Brods hinweg** / Eſa.3.v.1. oder **verurſachen eine Peſtilentz**/ die in kurtzer Zeit viel Tauſend hinweg friſt/ wie zu Davids Zeiten/ 2.Sam.24. v.15. Alſo kan Er auch Rach üben **durch wilde Thier** / wie dort zween Bären auß dem Wald kamen/ und der böſen Buben zu Bethel 42. zerreiſſen muſten/ 2.Reg.2.v.24. daher werden auch die Horniſſen Gottes Heer und Vortrab genandt/ Sap.12.v.8. ja Feuer/ Hagel/ Hunger Todt/ wilde Thier/ Scorpionen/ Schlangen und Schwerdt ſind auch zur Rach geſchaffen/ zu verderben den Gottloſen/ Syr 40.v.35.

3. Exercitum infernalem. 3. Exercitum infernalem, **ein Hölliſch Heer** / nemblich die böſen Geiſter/ deren viel Legionen ſind/ Marc.5.v.9. und ihre gröſte Freude daran haben/ wann ihnen GOtt Gewalt gibt/ daß ſie Unglück ſtifften/ und alles verderben ſollen/ Job.41.v.13.

Sehet einen ſolchen gewaltigen Heyland und großmächtigen Advents-König haben wir. Drumb heiſt es wol/ Sela/ wie David hiemit dieſen Pſalmen ſchleuſt/ das iſt nichts anders als ein Hebräiſch nota bene **oder Merck drauff**/ welches von den lieben Alten pauſatio Spiritus Sancti, **ein Pauſa deß heyligen Geiſtes** genennet wird. Dann gleich wie ein Muſicus, wann er an die Pauſen kompt/ etliche Schläg ſtill hält: Alſo wo wir in den Pſalmen Davids diß Wörtlein finden/ ſollen wir nicht drüber hinrauſchen/ ſondern mit den Gedancken gleichſam ſtill ſtehen/ und dem jenigen/ was daſelbſt geſagt wird/ fleiſſig nachſinnen/ wer das liſt/ der mercke drauff/ Matth.24.v.15.

Das ſoll ja billich den Gottloſen dienen zur Warnung/ welche dieſen König verachten/ und ſein Joch das doch ſanfft und leicht iſt/ nicht leyden wollen/ ſondern das rumpamus intoniren: Laſt uns zerreiſſen ihre Bande/ und von uns werffen ihre Seyle/ Pſal.2.v.3. hingegen aber haben ſie den Bauch zum Gott auffgeworffen/ Phil.3.v 19. und dienen dem Mammon/ Matth.6.v.24. oder haben die Welt lieb/ wie Demas/ 2.Tim.4.v.10. oder ſind doch ſonſten der Sün-

den Knecht/ Rom 6.v.17. die mögen ſehen was ſie thun/ der HErr Zebaoth wird ſie wol finden zu ſeiner Zeit/ es ſoll ihm gewißlich keiner entlauffen/ Amos 2.v.15.

Den Frommen aber ſoll es dienen zum kräfftigen Troſt. Feinde gnug haben wir auff allen Seiten. **Vor uns die Welt**/ die gantz und gar im Argen liegt/ 1. Joh 5.v.19. und die jenige haſſet und verfolget/ die Chriſtus von der Welt erwehlet hat/ Joh.15.v.19.

Hinder uns den unvermeidlichen Todt/ der ſeinen Bogen allezeit geſpannet hat/ daß wir nicht wiſſen/ wann er loß trücken/ und uns auß dem Land der Lebendigen wird hinweg reiſſen/ dann der Menſch weiß ſeine Zeit nicht/ ſondern wie die Fiſche gefangen werden mit dem ſchädlichen Hamen/ und wie die Vögel mit dem Strick gefangen werden/ ſo werden auch die Menſchen berückt zur böſen Zeit/ wann ſie plötzlich über ſie fällt/ Eccl.9.v.12.

Zur Rechten ſteht der Teuffel/ und begehret uns zu ſichten wie den Weitzen/ Luc.22.v.31.

Zur Lincken unſer verderbtes Fleiſch und Blut/ welches immerdar gelüſtet wider den Geiſt/ Gal.5.v.17.

Under uns ſperret die Höll den Rachen auff/ und wolt uns gern verſchlingen/ Eſa.5.v.14.

Aber wann wir an dieſen ſchönen Ehrentitel unſers himmliſchen Advents-Königes gedencken/ daß er iſt und heiſt Iehova Zebaoth, ein Herr der Heerſchaaren/ ſo dörffen wir uns nicht förchten/ er wird dem Teuffel/ der Welt/ und allen unſeren Feinden ſchon gewachſen ſeyn. Daher ſingt die Chriſtliche Kirch:

Mit unſer Macht iſt nichts gethan/
Wir ſind gar bald verlohren.
Es ſtreit für uns der rechte Mann/
Den Gott ſelbſt hat erkohren.
Fragſtu wer der iſt/
Er heiſt JEſus Chriſt/
Der HErr Zebaoth/
Und iſt kein ander Gott/
Das Feld muß er behalten.

Ja das Feld muß er auch behalten/ und ſolte der Teuffel und die Welt drüber zerberſten. Jhme ſey Lob/ Preiß und Danck geſagt/ itzo
und zu allen ewigen Zeiten/
AMEN.

Die ſiebende Advents-Predigt.

TEXTUS.

Epheſ. 5. v. 14.

Wache auff/ der du ſchläffeſt/ und ſtehe auff von den Todten/ ſo wird dich Chriſtus erleuchten.

Eingang.

Exordium ex Levit. 25. 8 ſeqq.

Wir leſen Levit. 25. v. 8. ſeqq. **Wann ein Erlaß-Jahr** kam bey den Juden/ welches alle funfftzig Jahr einmahl geſchahe/ ſo muſten ſies ein Jahr zuvor außblaſen durchs gantze Land. Das verurſacht groſſe Freude/ dann da kondte ein jeglicher wieder zu dem ſeinen kommen.

Das hat ſeine geiſtliche Deutung.

Wir haben auch **unſer Erlaß-Jahr** in der Kirchen Neuen Teſtaments/ das hat uns Chriſtus erworben und zu wegen gebracht/ drumb ſagt Er dorten ſelber: Der Geiſt deß HErrn HErrn iſt über mir/ drumb hat mich der HErr geſalbet/ Er hat mich geſand den Elenden zu predigen/ die zerbrochene Hertzen zu verbinden/ zu predigen den Gefangenen eine Erledigung/ den Gebundenen eine Oeffnung/ **zu predigen ein gnädiges Jahr deß HErren**/ Eſa. 61 v. 1. ſeqq. **Die Juden hatten ihr Erlaß-Jahr nur alle 50. Jahr einmahl**: Aber bey uns hörets nimmer auff/ ſondern wäret für und für/ dann der HErr hat befohlen zu predigen alle Tag Buß und Vergebung der Sünden unter allen Völckern/ Luc. 24. v. 47.

Gleich wie aber die Juden **ihr Erlaß-Jahr muſten zuvor außblaſen durchs gantze Land/ damit jederman ſich deſto beſſer darauff rüſten möchte**: Alſo haben auch die lieben Alten vor dem Chriſt-Feſt/ da ſich unſer geiſtliches Erlaß-Jahr anhebet/ vier Sontag die Poſaunen gleichſam blaſen/ und jederman zur rechtſchaffenen devotion und wahrer Gottſeligkeit auffmuntern laſſen/ damit man deſto geſchickter wäre/ das liebe Chriſt-Kindlein mit

mit ſeinen himmliſchen Weyhenacht-Schätzen anzunehmen und zu empfahen. Weil wir dann ſolches wiſſen/ rufft der Apoſtel Paulus/ daß unſer Heyl jetzt näher iſt/ dann da wirs glaubten/ ſo laſt uns ablegen die Werck der Finſternuß/ und anlegen die Waffen deß Liechts / und erbarlich wandeln als am Tag / nicht in Freſſen und Sauffen/ nicht in Kammern und Unzucht/ nicht in Hader und Neid/ ſondern anziehen den HErren JEſum / und deß Leibs warten/ doch alſo / daß er nicht geil werde/ Rom. 13. v. 11. ſeqq.

Das iſt eine gute und löbliche Ordnung. Dann/ ob man wol allezeit ſoll erbarlich wandeln/ und für den jetztbemelten Laſtern ſich hüten/ ſo hat man doch ſonderlich Urſach gegen dem vorſtehenden heyligen Chriſt-Feſt die Gebühr hinacht zu nehmen.

Die Kinder Jſrael kondten wieder zu dem Jhren kommen/ wann ein Erlaß-Jahr war: Alſo hat auch das liebe Chriſt-Kindlein alles herwiederbracht/ was unſere erſte Eltern im Paradeiß verſchertzet hatten. Wir können aber deſſen anderſt nicht genieſſen oder theilhafftig werden **als durch den Glauben**/ der iſt gleichſam die Hand/ damit wir das liebe Chriſt-Kindlein ergreiffen/ und ſagen/ mit dem H. Ertzvatter Jacob: Jch laß dich nicht/ HErr/ du ſegneſt mich dann/ Gen. 32. v. 26.

Dieweil wir dann nun durch Gottes Gnad dieſe heylige Zeit nahe für der Thür haben/ uñ künfftigen Sontag/ ſo der HErr wil/ und wir leben einen ſeligen Anfang machen werden: So wil ich itzunder gleichſam die Poſaunen blaſen/ und Ewer Chriſtliche Lieb an Gottes Statt ermahnet haben/ daß ſie fleiſſig in dem Hauß deß HErren ſich einſtellen/ und **mit heyligen Gedancken/ Worten und Wercken** auff das vorſtehende Chriſt-Feſt ſich præpariren wolle/ ſo wirds geſchehen/ daß wir mit Freuden werden ſingen können:

Merck auff mein Hertz und ſieh dort hin/
Was liegt dort in dem Krippelein/
Wes iſt das ſchöne Kindelein?
Es iſt das liebe Jeſulein.
Biß willkommen du edler Gaſt/
Den Sünder nicht verſchmähet haſt/
Und kompſt ins Elend her zu mir/
Wie ſoll ich immer dancken dir.

Darzu wird uns gute Urſach und Anlaß geben das abgeleſene Sprüchlein/ da der Apoſtel Paulus einem jeden gleichſam in ſein Hertz und Ohren hinein rufft: Surge qui dormis: **Wache auff/ der du ſchläffeſt/ und ſtehe auff von den Toden/ ſo wird dich Chriſtus erleuchten.**

Propoſitio, bimembris inque ea I. Paulina exhortatio. II. Fructus deſignatio.

Wir wollen dieſen Worten in der Forcht deß HErrn etwas weiter nachdencken/ und folgende **beyde Pünctlein** mit einander behertzigen.

I. Beſehen Paulinam exhortationem, **die Vermahnung deß Apoſtels Pauli an und für ſich ſelbſt.**

II. Fructus deſignationem, **die herrliche Frucht und Nutzbarkeit/ die wir zugewarten haben/ wann wir ſolcher Vermahnung Pauli gemäß unſer Leben werden anſtellen und führen.**

Beyde Pünctlein wollen wir kürtzlich überlauffen/ und ſehen/ was wir darbey zu unſer Lehr/ Troſt und Beſſerung werden in acht zu nehmen und zu behalten haben.

Nun Chriſtus JEſus/ der da iſt das groſſe und warhafftige Liecht/ welches alle Menſchen erleuchtet/ die in dieſe Welt kommen/ der wolle uns itzunder auch geben erleuchte Augen deß Verſtands/ daß wir thun/ was ihm wolgefällig iſt/ und hievon etwas fruchtbarliches beyd lehren und hören mögen/ Amen.

Außlegung.

Siehe/ ich ſtehe für der Thür und klopffe an/ ſagt der ewige Sohn Gottes/ ſo jemand meine Stimm wird hören/ und wird mir die Thür auffthun/ zu dem wil ich eingehen/ und das Abendmal mit ihm halten/ und er mit mir/ Apoc. 3. v. 20.

Das Wörtlein ſiehe iſt aſteriſcus Spiritus Sancti, und wann derſelbige in der Schrifft gefunden wird/ da gilts eben ſo viel als ein NB. **wer das liſt/ der mercke drauff**/ Matth. 24. v. 15. das wil ſonderlich itzunder hoch vonnöthen ſeyn/ dann weil zu dieſer gegenwärtigen Jahrs-Zeit von dem Advent unſers lieben Heylands in der Chriſtlichen Kirchen geprediget wird/ ſo braucht ja freylich Auffmerckens/ daß wir die Ohren wol ſpitzen/ und die Hertzens-Thür auffthun/ wann Er anklopfft/ damit Er auch mit Freuden bey uns einziehen möge. Dieweil Er aber nicht wohnet in einer boßhafftigen Seel/ noch in einem Leib der Sünden unterworffen/ Sap. 1. v. 4. ſo müſſen wir für allen Dingen zur Buß greiffen/ und alles was krumm und höckerig iſt auß dem Weg räumen. Es iſt eine Stimm eines Predigers in der Wüſten/ bereitet dem HERRN den Weg/ macht auff dem Gefilde eine ebene Bahn unſerm GOTT. Alle Thal ſollen erhöhet werden/ und alle Berg und Hügel ſollen erniedriget werden/ und was ungleich iſt/ ſoll eben/ und was höckerig iſt/ ſoll ſchlecht werden/ dann die Herrligkeit deß HErrn ſoll offenbahret werden/ und alles Fleiſch mit einander wird ſehen/ daß der Mund deß HErren redet/ Eſa. 40. v. 3. ſeqq.

Darauff

Darauff treibet der Apoſtel Paulus auch mit groſſem Ernſt in den abgeleſenen Worten

Paulina exhortatio proponitur

I. Sub imagine expergiſcentis.

I. Sub imagine expergiſcentis, **unter dem Bildnuß eines der vom Schlaff auffwachet.** Dann **wache auff**/ ſpricht er/ **der du ſchläffeſt.** Das iſt **nicht** zu verſtehen **von dem natürlichen Schlaff**/ welchen GOtt dem Menſchen gegönnet und gegeben hat/ ſeiner abgematteten und geſchwächten Kräfften ſich wieder zu erholen/ dann es heiſt:

Quod caret alternâ requie durabile non eſt.

Was kein Ruh hat/
Nicht lang beſtaht.

Daher wir auch von Chriſto ſelbſt leſen/ daß Er im Schiff geſchlaffen habe/ Matth. 8. v. 24.

Es iſt auch **nicht** zu verſtehen **von dem zeitlichen Tod**/ der auch bißweilen ein Schlaff genennet wird/ wie wir im nechſt verwichenen Sonntäglichen Evangelio gehöret haben/ daß der HErr von dem verſtorbenen Töchterlein deß Schul-Oberſten Jairi geſagt hat: Das Mägdlein iſt nit tod/ ſondern es ſchläfft/ Matth. 9. v. 24.

Sondern von dem Schlaff der Sünden und Sicherheit/ die Leut ſchlieffen/ ſteht Matth. 13. v. 25. das iſt/ ſie waren ſicher/ laſt uns nicht ſchlaffen wie die andern/ ſondern laſt uns wachen und nüchtern ſeyn/ 1. Theſſ. 5. v. 6.

Dieſer Sünden-Schlaff iſt leyder ſo gemein in der letzten Grundſuppen der Welt/ **daß etliche ſchlaffen von Trunckenheit und Füllerey**/ wie Holofernes/ Judith. 13. v. 3. **etliche von Wolluſt**/ wie Simſon in dem Schoß Delilæ/ Jud. 16. v. 19. **etliche von Sicherheit**/ wie die Epicurer/ die da ſagen: Friede/ friede/ es hat kein Noth/ weder vom Auffgang noch vom Niedergang/ noch vom Gebirg in der Wüſten/ Pſal. 75. v. 7.

O deß verdampten Schlaffs! Deß verderblichen Schlaffs! deß ſündlichen Schlaffs! darauff nichts anders als der ewige Schlaff erfolgen kan/ Jer. 51. v. 39.

Als Synopæus Cynicus ein Heydniſcher Philoſophus vor ſeinem Tod gar ſehr ſchlieff/ und ſein Medicus ihm daſſelbige widerrieth/ da ſprach er: Ne mireris, frater fratrem antevertit, **Laß dichs nicht Wunder nehmen**/ **es geht ein Bruder dem andern vor**/ als wolt er ſagen: **Der Tod wird dem Schlaff bald nachfolgen**: Alſo und ebenermaſſen **iſt der geiſtliche Sünden-Schlaff ein Bruder und Vorbott deß ewigen Tods.** Dann wer in ſolchem Schlaff auß dieſer Welt ſcheidet/ der wird dem ewigen Tod nicht entgehen/ ſeine Seel wird beydes vom Leib abgeſondert/ und von GOtt/ der die Quell iſt deß ewigen Lebens abgeſchnitten werden. Dann gleich wie die Medici die Lethargicos, ſo mit der Schlaffſucht behafftet ſeynd/ wann keine Artz-

ney mehr fruchten wil / in ein warm Bad weiſſen : Alſo wird gewißlich der gerechte Gott ſolche hartſchläfferige unbußfertige Leut / die ſich weder durchs Wort / noch durch Creutz und Trübſal wollen auffwecken laſſen / die wird Er in ein warm Bad weiſſen / nemblich in den Pfuhl der mit Feuer und Schweffel brennet / welches iſt der ander Tod / Apoc. 21. v. 8. da wird ihnen gewißlich der Schlaff vergehen / dann ſie werden keine Ruhe haben Tag und Nacht / Apoc. 14. v. 11.

Drumb laſt euch warnen / meine Geliebten / und wann euch ja etwan auß Menſchlicher Schwachheit der Schlaff einmal übereylet / ſo wachet bald wieder auff / und ſeyd **wacker zur Buß / wacker zum Gebet / wacker zum Gottesdienſt / wacker die Werck euers Beruffs zu verrichten /** ſo wird Gott auch wacker ſeyn euch zu helffen / wie Paulus vermahnet in den abgeleſenen Worten.

Der heylige Ertzvatter Jacob war ſo wacker und ſorgfältig / als er der Schaaf hütet ſeines Schwehers Laban / daß er deß Tages für Hitz / und deß Nachts für Froſt verſchmachtet / und kam nie kein Schlaff in ſeine Augen / Gen. 31 v. 40. ey wie viel mehr ſollen wir dann wachen / und den Schlaff auß den Augen reiben / daß nicht etwa der Hölliſche W[illegible] unſere Seel erhaſchet / und in Abgrund der Höllen zu ſich ziehen möge / dann er geht umbher Tag und Nacht / und ſucht / wie er uns möge verſchlingen / 1. Pet. 5. v 8.

Als Caſtriotus Scanderbeus der tapffere Held von dem Türckiſchen Käyſer abgefallen war / und das Königreich Epirum an ſich bracht hatte / da ſchlieff er ein gantze Nacht mehr nicht als zwo Stunden / daß er nur daſſelbige Königreich manuteniren möchte / wie die Hiſtorien melden.

Hat nun dieſer tapffere Held ſeinen Schlaff gebrochen eines irrdiſchen Königreichs halben / ey wie vielmehr dann liebe Chriſten / ſollen wir wachen und nicht ſchlaffen / daß wir das Reich der ewigen himliſchen Herzligkeit erlangen mögen.

Wachen doch die Weltkinder wol ein gantze Nacht / wann ſie beym Wein ſitzen / auff dem Brett raſſeln / oder ſonſten etwa mit ſingen / dantzen und ſpringen ihre Kurtzweil treiben. Warumb wollen wir dann ſchlaffen / liebe Chriſten / wann wir Gott dienen ſollen / da wir doch wiſſen / daß dieſer HErꝛ ſeine Diener hiernechſt mit ewiger Freude ablohnen wird / Matth. 25. v. 21.

Die Schlaffenden ſtehen in groſſer Gefahr / dann weil ſie nichts ſehen oder hören / ſo kans leichtlich geſchehen / daß ſie von den Dieben beſtohlen / oder ſonſten von den Mördern überfallen werden.

So giengs **Isboſeth** dem Sohn Sauls / dann als derſelbige auff ſeinem Siechbett lag in ſeiner Schlaffkammer / da kamen die Söhne Rimon deß Berothiters / Rehab und Baena ins Hauß Weitzen zu holen / und ſtachen ihm in den Wanſt / 2. Sam. 4 v. 2.

So giengs **den Bürgern zu Lais** / dann weil ſie in groſſer Sicherheit dahin lebeten / und keine gute Wacht hielten / ſo überfielen ſie die Kinder Jrael / und

ſchlugen

ſchlugen ſie mit der Schärpffe des Schwerds / und verbrandten die Statt mit Feuer/Jud.18.v.27. So giengs **Holoferni** / daß ihm Judith im Schlaff den Kopff abhieb/Judith.13.v.4.

So giengs **Siſſeræ** dem Feldoberſten Jabin des Cananiter Königs / da er in der Hütten Jael entſchlaffen war/dann Jael ſchlug ihm einen Nagel durch ſeine Schläff/ daß er zur Erden ſanck/ und in der Ohnmacht alſo ſterben muſte/ Jud.4.v.21.

So nam David dem alten König **Saul** ſeinen Spieß und Waſſerbecher zu ſeinen Haupten hinweg/da er ſchlieff in der Wagenburg / und wann er ſeinem Hoff-Junckern dem Abiſai gefolget hätte / ſo wäre Saul mit ſeinem eygenen Spieß erſtochen worden/1.Sam.26.v.8.

Gleiche Gefahr haben alle die jenige zu beförchten / die in Sünden leben und beharren. Dann der Teuffel iſt gar geſchäfftig/und kompt ohne das gern/wann die Leuth ſchlaffen/Matth.13.v.25. Er iſt ein Mörder von Anfang/Joh.8 v.44.darzu ein rechter Dieb/Joh.10 v.1 und wann wir die Thür unſers Hertzens nicht wol **mit dem Glauben** verriegeln/ſo bricht er hinein/und raubet die ſchöne Früchte des Geiſtes / als da ſind/Lieb/Fried/Freud/ Freundlichkeit/Gütigkeit/Glaub/Sanfftmuth/Keuſchheit/Gal.5.v.22. Er zeucht uns die Kleider auß/und ſonderlich das Hochzeitliche Kleid / ohne welches wir für dem Könige aller Königen nicht beſtehen können/Matth.22.v.12. ja er verwundet uns auch noch darzu/und läſt uns halb tod liegen/ wie wir ein Exempel haben an dem armen Menſchen/der unter die Mörder gefallen war/ Luc.10. verſ.30.

Uber das iſt ja allen Menſchen geſetzt einmahl zu ſterben/und darnach das Gericht/Hebr.9.v.27.Wir wiſſen aber Zeit und Stunde nicht/wann wir ſterben ſollen / und wann auch der HErr mit ſeiner letzten Zukunfft wird hereiner brechen/dann wie ein Fallſtrick wird er kommen über alle die auff Erden wohnen/ Luc.21.v.35.Darumb wils nicht geſchlaffen ſeyn.

Wann der Haußvatter wüſte/welche Stund der Dieb kommen wolte/ ſo würde er ja wachen/und nicht in ſein Hauß brechen laſſen/ darumb ſeyd ihr auch bereit/dann des Menſchen Sohn wird kommen zu einer Stund/da ihrs nicht meinet/ſagt Chriſtus ſelber/Matth.24.v.42.

2. Sub imagine reviviſcentis, **unter dem Bildnuß eines der von den Toden aufſſteht.** Dann **ſtehe auff**/ſpricht er/ **ſtehe auff von den Toden.** Das iſt abermahls **geiſtlicher weiß** zu verſtehen/nicht von dem Tod des Leibs/ſondern von dem Tod der Seelen / welcher durch die Sünde verurſacht wird. Darinnen liegen wir alle von Natur/zum Guten erſtorben / alſo daß wir von uns ſelber/als von uns ſelber nichts Gutes können gedencken / viel weniger vollbringen/2.Cor.3.v.5. *2.Sub imagine reviviſcentis.*

Einem toden Menſchen fehlets.

1. **An Worten**/ dann die Zunge/welche zuvor bißweilen viel Wort machen/und bey guter Geſellſchafft allerley luſtige Schwäng auff die Bahn bringen kondte/die iſt gantz lahm/der Mund verſchloſſen/die Sinn verſchwunden/daß er da ligt wie ein Stock/und kein Wort reden kan: So iſts bewand mit einem geiſtlich toden Menſchen/daß er in Worten ſich nicht herfür thut/ dardurch Gottes Ehr und des Nechſten Wohlfahrt könte befördert werden. Da hört man nicht was erbar iſt/was lieblich iſt/was wol lautet/Phil.4.v.8.man hört nicht viel Geſpräch von Gott und ſeinem heyligen Wort/ oder ſonſt von Pſalmen und Lobgeſängen und geiſtlichen Liedern/wie Paulus erfordert/Col.3.v.16. Man hört auch nicht daß er viel betet/und wann er gleich betet / ſo gehts doch nicht von Hertzen/ ſondern löhret auff ſeinem Lager/Hoſ.7.v.14.viel weniger dancket er Gott für die Woltbaten/die er ihm täglich erzeiget/ſondern iſt ſtumm/wie einer der nicht reden kan/Pſ.58.v 2.

2. **An Wercken.** Dann Händ und Füß ſind gantz erſtarret/daß er weder gehen noch ſtehen/noch auch ſonſt etwas von ſeinen Amptsgeſchäfften verrichten kan: wie Simſon bey ſeinem Leben ein ſtarcker Held war/ der die Pforten zu Gaza außhub mit Riegel und Pfoſten/und trug ſie auff die Höhe des Berges für Hebron/er zerreiß einen Löwen/wie man ein Böcklein zerreiſt/er ſchlug auch mit einem faulen Eſels-Kinbacken tauſend Philiſter zu Boden. Aber da er tod war/ ſiehe da kont er ihm nicht mehr helffen/ſondern ſeine Brüder kamen und begruben ihn/Judic.15.v.16.

Alſo mangelts auch den geiſtlich Toden / an den rechten guten Wercken. **Ihre Füß** wollen nicht wandeln in den Wegen des HErren / ſondern lauffen ihren Lauff/wie ein grimmiger Hengſt im Streit/Jer 8.v.6. **Ihre Hände** ſind auffgethan zu nehmen/und zugeſchloſſen zu geben/Syr.4.v.36. ſie wollen nicht arbeiten/und etwas redliches ſchaffen/Eph.4.v.28.ſondern ſind voll Bluts/ Eſa.1.v.15.und greiffen zu weit den Bruder zu verfortheilen im Handel/1.Theſſ.4.v.6. Daher kompts/daß ihr Glaub ein toder Glaub iſt/weil er durch die Werck ſich nicht erweiſet/ſondern im Finſtern liegt/wie die Toden in der Welt/ Pſ.143.verſ.3.

3. **An Gedancken.** Dann ſie ſind im Land/da man nicht mehr gedencket/Pſ.88.v.13. Alſo gedencken auch die geiſtlich Toden nicht eher an Gott/biß ſie in Trübſal und Wiederwertigkeit gerathen / ſonſten ſind ſie irrdiſch geſinnet/ das ſurſum corda will nicht hernach. Drumb heiſts bey ihnen recht: nomen habes quod vivas,& mortuus es, du haſt den Namen/ daß du lebeſt/und biſt doch tod in Sünden/Apoc.3.v.1.

Ad cujus ſimilitudinē reſurgendū. Wollen wir aber aufſtehen von den Toden / ſo muß es geiſtlicher weiß geſchehen.

1. Per cordis contritionem, **durch wahre Rew des Hertzens/** das ſich der begangenen Sünden halben gräme und kräncke / das iſt Gott ein angenehmes Opffer/Pſ.51.v.19. *1. Per cordis contritionẽ.*

Dann gleich wie Chriſtus aufſtund von den Todten in einem groſſen und ungewöhnlichen Erdbeben/wie zu leſen/Matth.28.v.2. Alſo müſſen auch unſere harte und ſteinfelſerne Hertzen **durch wahre Buß und Beſſerung** gleichſamb beweget werden/wir müſſen unſere Hertzen zureiſſen/ und nicht unſere Kleider/Joel.2 v.13. wir müſſen der Sünden von Hertzen feind werden/und bitterlich Klagen/Heulen/und Weinen / daß wir den grundguten Gott und Vatter des Liechts / von welchem uns täglich alle gute und alle vollkommene Gaben zukommen/ſo gröblich offendiret/erzürnet und beleydiget haben.

Wo dieſe heylſame Bewegung und Zerknirſchung unſerer harten ſteinfelſernen Hertzen nicht vorher geht/da bleiben wir immer im Grab der Sünden/dann es heiſt wie der alte Kirchen-Vatter Hieronymus ſagt: Initium ſalutis eſt ſua intelligere & flere peccata; ſeine Sünde erkennen/bereuen und beweinen iſt ein Anfang zur Seligkeit.

So bald **Petrus** ſeinen ſchweren Sündenfall erkant / und mit heiſſen Thränen beweinete/erlangt er wiederumb Gnade/Matth.26.v.75.

Manaſſes beweinte ſeine groſſe begangene Sünden / und ward nicht allein in ſein Königreich eingeſetzt/ſondern kam auch bey Gott zu Gnaden / und erlangt die ewige Seligkeit/2.Chron.33.v.22.

Maria Magdalena vergoß viel Thränen / daß ſie auch dem HErrn Chriſto ſeine Füß damit netzte/und bald hörte ſie die hertzlabende Troſtwort: Sey getroſt meine Tochter/deine Sünde ſind dir vergeben / Luc.7.v.48. Alſo weinet auch/meine Geliebten/über euere begangene Sünden/und laſts euch von Hertzen leyd ſeyn / daß ihr eueren lieben Gott und Vatter ſo hart und vielfaltig erzürnet und beleydiget habt/ſo heiſt es dann: Selig ſind/die da Leid tragen/ ſie ſollen getröſtet werden/Matth.5.v.4.

2. Per impedimentorum remotionem, **daß wir alle** obſtacula **und Hindernuß auß dem Weg raumen** die uns der Teuffel / die Welt und unſer eygen Fleiſch und Blut etwa zu verurſachen pfleget. *2. Per impedimentorum remotionem.*

Bey das Grab Chriſti hatten die Juden eine Schildwacht gelegt/und wolten mit Gewalt hindern / daß der HErr Chriſtus von den Todten nicht aufſtehen ſolte. Aber er brach hindurch/und ſchrecket die Hüter mit ſeiner mayeſtätiſchen Gegenwart/daß ſie wurden als weren ſie tod/Matth.28.v.4. Alſo ſollen wir auch die hölliſche Schildwächter/die der Teuffel umb uns her geſtellet hat/an der geiſtlichen Aufferſtehung nicht hindern oder auffhalten laſſen / ſondern getroſt hindurch brechen/ſo werden ſie von uns fliehen müſſen/Jac.4.v.7.

Als der heylige Ertzvatter Abraham GOtt dem HErrn ein Opffer thun wolte/

wolte/und die Vögel auff das Aaß fielen/ſcheucht er ſie davon/Gen 15.v.11 alſo müſſen wir auch die höllische Raubvögel hinweg ſcheuchen/wann ſie unſere Hertzen/die wir Gott zum Opffer geheyliget haben / mit falſcher Lehr und ärgerlichem Leben beſchmeiſſen und verunreinigen wollen/dann wer reines Hertzens iſt/der ſoll Gott ſchauen/Matth.5.v.8.

3. *Per pœnitentiæ maturationē.* 3. Per pœnitentiæ maturationem, **daß wir unſere Buß nicht auffſchieben von einem Tag zum andern** / ſondern die Gnaden-Zeit in acht nehmen/ und den HErrn ſuchen/weil er zu finden iſt/Eſa 55.v.6.

Die Weiber kamen zum Grab ehe die Soñ auffgieng/uñ wolten den Leichnam Chriſti ſalben: Aber er war ſchon aufferſtanden / und im Grab nicht mehr anzutreffen : So ſollen wir auch unſere geiſtliche Aufferſtehung ſehr früh anſtellen/ wann wir etwan auß menſchlicher Schwachheit mit einem Fehl ſind übereilet worden/dann es heiſt da recht/wie die Alten geſagt haben: Humanum eſt peccare, ſed Diabolicum in peccatis perſeverare , **ſündigen iſt menſchlich/aber in Sünden beharren iſt teuffliſch.** Darumb ſpare deine Buß nicht biß du kranck wirſt/ſondern beſſere dich/weil du noch ſündigen kanſt/verzeuch nicht fromb zu werden/und harre nicht mit Beſſerung deines Lebens biß in den Tod/ dann es kan vor Abend noch wol anderſt werden / weder es am Morgen war/und ſolches alles geſchicht gar bald für Gott/ſagt der weiſe Lehrer Syrach/c.18.v.22. Indulgentiam tibi Dominus promiſit,ſed non promiſit craſtinum,ſpricht Auguſtinus: **Gott hat dir ſeine Gnad verſprochen / aber des morgenden Tages hat er dich noch nicht verſichert** / darumb ſpreche mit jenem frommen Altvatter: Hodie reſipiſcam,cras autem fiat in me voluntas Domini, **heut wil ich Buß thun / morgen mag des HErren Will an mir geſchehen.**

Die thörichten Jungfrauen klopfften fleiſſig an /aber weil ſie zu langſam kamen/ſo wurden ſie abgewieſen/und nicht eingelaſſen/Matth.25 v.11. Alſo gehets allen denen/die ihre Buß verſchlaffen/und dencken: Es iſt noch gut Zeit/ ich habe wohl mehr geſündiget/und iſt mir nichts böſes wiederfahren/wie Syrach ſolche Leut beſchreibet c.5.v.4. Aber

Ich förcht fürwahr die göttlich Gnad/
Die ein ſolcher Spötter allzeit verachtet hat.
Wird ſchwerlich ob ihm ſchweben.

Dann weil ich ruffe und ihr wegert euch/ich recke meine Hand auß/und niemand achtet drauff/ ſondern ihr laſt fahren meinen Rath / und wolt meiner Straffe nicht/ſo will ich euer ſpotten in euerem Unglück/und will euer lachen / wann da kompt/das ihr förchtet/Prov.1.v.24.

Die Elephanten ſeind ſolche tölpiſche ungeſchickte Thier / wann ſie einmahl umbfallen/ſo können ſie nicht wieder auffſtehen / und werden alſo von den

Jä-

Jägern gefangen: Solche tölpiſche Elephanten müſſen wir nicht ſeyn / ſondern ſooffe wir des Tages fallen / ſo offt müſſen wir auch wieder auffſtehen / damit wir nicht den hölliſchen Jägern in ihre Klauen gerathen / und alſo in Abgrund der Höllen tieff hinunder fallen / da die Verdampten liegen wie die Schaaffe / und der Tod naget ſie / Pſ. 49. v. 15.

4. Per peccatorum deteſtationem, **daß wir die Sünde hinführo wie den Teuffel ſelbſt fliehen und meiden** / dann gleich wie Chriſtus von den Toden aufferſtanden hinfort nicht ſtirbet / Rom. 6. v. 9. Alſo ſollen wir auch zuſehen / wann wir einmahl geiſtlicher weiß von dem Sünden-Tod aufferſtanden ſind / daß wir nicht muthwillig wieder zu Boden fallen / und das alte ſündliche Weſen von neuem wieder anfangen. O nein / liebe Chriſten / es iſt gnug / daß wir die vorige Zeit unſers Lebens alſo zubracht haben nach heydniſchem Willen / in Freſſerey / Saufferey / und greulicher Abgötterey / wir müſſen nun ein ander Leben anfangen / 1. Pet. 4. v. 3. wir müſſen fortfahren in der Heyligung / 2. Cor. 7. v. 1. und fort nicht mehr ſündigen / damit uns nicht etwas ärgers wiederfahre / Joh. 5. verſ. 14. *4. Per Peccatorum deteſtationem.*

5. Per vitæ novæ inchoationem, **daß wir das alte ſündliche Weſen nicht wieder herfür ſuchen** / ſondern am innerlichen Menſchen von Tag zu Tag erneuert werden / 2. Cor. 4. v. 17. *5. Per vitæ novæ inchoationem.*

Ich habe meinen Rock außgezogen / wie ſoll ich ihn wieder anziehen? ſpricht die geiſtliche Braut Chriſti / Cant. 5 v. 3. Alſo haben wir in der heyligen Tauff den alten Adams-Beltz deß ſündlichen Fleiſches abgelegt / die wir von Natur waren in Sünden / Eph. 2. v. 5. und verſprochen in einem neuen Leben zu wandeln / Rom. 6. v. 4. Drumb weil wir damahls von den Toden aufferſtanden / müſſen wir fürters nicht mehr muthwillig ſündigen / ſonſt haben wir kein Opffer mehr für die Sünde / ſondern ein ſchrecklich Warten des Gerichts / und des Feuereiffers / das die Wiederwertige verzehren wird / Hebr. 10. v 25.

Dieweil wir aber durch den Sündenfall unſerer erſten Eltern alſo gar verderbet ſeind / daß wir alle manigfaltig fehlen / Jac. 3. v. 2. und der Gerechte auch deß Tages wol ſiebenmahl felt / Prov. 24. v. 16. wodurch er dem ewigen Tod zueilet / alſo müſſen wir ſo bald wieder durch Buß und Beſſerung unſers Lebens von ſolchem Sünden-Tod auffſtehen / damit wir nicht dem andern Tod gar zu theil werden / Apoc. 21. v. 8.

Sonderlich aber ſollen wir itzunder gegen dieſer heyligen Zeit der toden Werck müſſig gehen / da wir auff den Hertzog des Lebens warten / Act. 3. v. 15. Dann er iſt ein Liebhaber des Lebens / Sap. 11. v. 27. Aber das Land der Toden wird er ſtürtzen / Eſa. 26. v. 19.

Vom Andern.

Fructus deſignatio conſiſtit in mentione illuminationis ſecuturæ.

WIr wollen nun zum 2. **Pünctlein** ſchreiten/und weiter beſehen die herrliche Frucht und Nutzbarkeit/deren wir zugewarten haben / wann wir alſo auffwachen vom Schlaff und Tod der Sünden / wie allhie der Apoſtel Paulus von uns erfordert und haben will/ das zeiget er ſelber an/wann er ſagt: **Wache auff/der du ſchläffeſt/und ſtehe auff von den Toden/ſo wird dich Chriſtus erleuchten.**

Einer der ſchläfft/ſiehet nicht/obs Tag oder Nacht iſt/ſo ſteht auch von den Toden/daß ſie wandeln im finſtern Thal/Pſ.23.v 4.

Soll uns nun Chriſtus erleuchten/ſo müſſen wir auffwachen vom Schlaff der Sünd und Sicherheit/wir müſſen auffſtehen von dem Toden/das iſt/der todten Werck uns enthalten/ und den HErrn dienen in Heyligkeit und Gerechtigkeit/wie es ihm gefällig iſt unſer Lebenlang/Luc. 1.v.74.v.75.

Sonderlich itzunder/da man bald wird hören / wie der Apoſtel ſein apparuit wird anſtimmen. Apparuit ſalutaris gratia Dei, es iſt erſchienen die heylſame Gnade Gottes allen Menſchen/und züchtiget uns/daß wir ſollen verleugnen das ungöttliche Weſen und die weltliche Lüſte/und züchtig / gerecht und gottſelig leben in dieſer Welt/Tit.2.v.11.12.

In der Hütten des Stiffts war ein ſchöner güldener Leuchter mit ſechs Röhren und ſieben Lampen/von lauter dichtem Gold gemacht / den muſte der Hoheprieſter Aaron mit friſchem Oel verſehen Abends und Morgends / damit ſolche Lampen immerdar brennen / und nimmermehr verleſchen möchten / Exod. 25. verſ.31.

Das war ein fürnehm Heyligthumb. Aber die Finſternuß konts nicht vertreiben. Dann die Juden hatten nur den Schatten der zukünfftigen Güter/Hebr.10.v.1. Die Sonn der Gerechtigkeit war noch nicht auffgangen/ Mal 4.v.2. ſondern ob ſchon der güldene Leuchter einen hellen Glantz von ſich gab/ſo bliebs doch immer Nacht/Rom.13.v.12. und konte durch ſolch Liecht niemand erleuchtet werden zum ewigen Leben/wie uns Gott lob/nunmehr in Chriſto wiederfahren iſt/ Joh. 1.v.9.

Dann wie er nicht allein ſelber iſt lux mundi, das Liecht der Welt / Joh.8. v.12. Alſo hat er uns auch ſein **heyliges Wort gegeben**/ das iſt unſerer Füſſe Leuchte/und ein Liecht auff unſerm Wege/Pſ.119.v.105. wann wir dem folgen / ſo werden wir nicht anſtoſſen / ſondern durch die Wüſte dieſer Welt glücklich durchpaſſiren in das ewige himmliſche Vatterland/ wie wir leſen von den Kindern Iſrael / daß ſie durch die Feuerſeulen begleitet in das gelobte Land endlich kommen ſeyn/darinnen Milch und Honig floß/Exod.13.v.21.

Jener

Jener kauffte deß vortreflichen Philoſophi Epicteti Ampel umb 300. Groſchen/und meynet/ wann er die Ampel hätte/ ſo wolte er in kurtzer Zeit darbey ſo viel ſtudiren/ daß er denſelbigen Philoſopho an erudition und Geſchicklichkeit gleich ſtreichen köndte. Aber es war eine groſſe Thorheit/ die billich an ihm iſt geſtrafft und verlachet worden.

Wir Chriſten aber/ wir haben ein köſtliche Ampel/ das iſt Gottes heyliges und geoffenbartes Wort/ die ſollen wir uns compariren/ und keine Unkoſten deßwegen ſparen/ denn ſie leuchtet uns in das ewige Leben/ Joh. 5. v. 39.

Damit tröſtet euch/ meine Geliebten/ *quæ nobis inſerviat*

1. Contra tenebras ſeductionis, **wider die Finſternuß der mancherley Ketzereyen und Irrthumb in Religions- und Glaubens-Sachen** / wann Satanas der Teuffel ſeine tenebriones und Nacht-Raben außſchickt/ die nicht zur rechten Thür in den Schafſtall hinein gehen/ Joh. 10. v. 1. und die Sprüch und Zeugnuß heyliger Schrifft dermaſſen vertunckeln und verwirren/ daß die Einfältigen in ihrem Glauben perplex gemacht werden/ und endlich gar ſampt denſelbigen blinden Leitern in die Gruben fallen / Luc. 6. v. 39. Halte du dich mein lieber Chriſt / an diß Gnaden-Liecht/ das dir Gott ſcheinen und leuchten läſt/ ſo wirſtu ſicher gehen/ und von einer Klarheit zu der andern verkläret werden / 2. Cor. 3. v. 18. ja du wirſt ſelbſt ein Liecht ſeyn in dem HErrn/ Eph. 5. v. 8. und endlich gar in demſelbigen Liecht ſehen das ewige Liecht/ Pſ. 36. verſ. 11.

1. Contra tenebras ſeductionis.

2. Contra tenebras tribulationis, **wider die Finſternuß der Trübſal**/ wann die trübe Creutz-Wolcken daher ſtreichen / und dir allen Troſt-Schein benehmen wollen. Dann das weiß ich fürwahr/ wer Gott dienet/ der wird nach der Anfechtung getröſtet/ und auß der Trübſal erlöſet/ und in der Züchtigung findet er Gnad. Dann du haſt nicht Luſt an unſerm verderben / ſondern nach dem Ungewitter läſt du die Sonn wieder ſcheinen/ und nach dem Heulen und Weinen überſchütteſtu uns mit Freuden/ deinem Nahmen ſey ewiglich Ehr und Lob / du GOtt Iſrael/ ſagt die fromme Sara/ Tob. 3. v. 21. und David Pſal. 97. v. 11. dem Gerechten/ ſpricht er/ muß das Liecht immer wieder auffgehen im Finſternuß/ und Freude den frommen Hertzen.

2. Contra tenebras tribulationis.

Als der heylige Biſchoff Ambroſius von dem gottloſen Tyrannen Iuliano ins Elend verjagt ward / und ſeine Zuhörer umb ihn her ſtunden und weyneten/ Ach ſprach er: Eſtote bono animo, nubecula eſt, citò tranſitura, **Seyd getroſt und wolgemuth / ihr meine liebe Zuhörer / es iſt ein kleines Wölcklein/ das bald vorüber laufft**/ wie dann auch nicht lang hernach Iulianus in der Schlacht wider die Perſianer ins Graß beiſſen müſſen. Alſo ſollen wir auch gedencken / wann hie und da allerley trübe Creutz-Wolcken auffſteigen; Es iſt umb ein böß Stündlein zu thun/ poſt nubila phœ-

 bus,

bus, **nach dem Regen / gibt GOtt ſein Segen / den lieben Sonnenſchein.** Dann ſein Zorn wehret nur ein Augenblick / und Er hat Luſt zum Leben / Pſ. 30. v. 6.

3. Contra tenebras æternæ damnationis.

3. Contra tenebras æternæ damnationis, **wieder die ewige hölliſche Finſternuß** / darinnen die Verdampten liegen wie die Schaff / und ſehen das Liecht nimmermehr / Pſ. 49. v. 15. 20. Du haſt einen gnädigen Gott / ſeine Gnad iſt dir zu gut erſchienen / und hat dich errettet von der Obrigkeit der Finſternuß / Col. 1. v. 13. Sehe zu daß du dieſelbige nicht verſchertzeſt oder vergeblich empfaheſt / 2. Cor. 6. v. 1. ſondern wandele im Liecht / weil du das Liecht noch haſt / daß dich die Finſternuß nicht überfallen / Joh. 12. v. 35.

Als die Egyptier nur mit einer dreytägigen dicken Finſternuß von GOtt heimgeſucht und überfallen wurden / daß kein Menſch den andern ſahe / noch aufſtunde von dem Orth da er war / kamen ſie in ſolche Angſt / Furcht und Schrecken / daß ſie ſich auch des Lebens verziehen / dann es erſchienen ihnen ſcheußliche Larven / und viel Geſpenſte in derſelbigen Finſternuß / welche ſo dick war / daß ihnen das Feuer nicht leuchtet / noch die helle Flamm der Sterne die elende Nacht Liecht machen kundten / wie zu leſen Exod. 10. v. 21. und Sap. 17. v. 4.

Ach was für Zittern / was für Angſt und Schrecken wird dann kommen an jenem Tag über alle Gottloſen / die itzunder das edle Liecht göttliches Worts verachtet / und demſelbigen nicht folgen oder nachwandeln wollen / wann ſie nicht etwan zween oder drey Tag wie die Egyptier / ſondern in alle Ewigkeit in der hölliſchen Finſternuß ſitzen / und von allen Teuffeln werden geängſtiget und gepantzerfeget werden / dann daſelbſt ſehen die Gottloſen das Liecht nimmermehr / Pſ. 49. verſ. 20.

Hingegen aber fromme Hertzen / die hie in der Gnadenzeit als Kinder des Liechts / Luc. 16. v. 8. ohne Tadel / lauter und unſträfflich mitten unter dem ungeſchlachten und verkehrten Geſchlecht dieſer Welt / im Liecht gewandelt / und die Werck der Finſternuß nicht getrieben haben / die werden in das Reich des Liechts transferirt werden / und daſelbſt im ewigen Liecht Gott ſehen von Angeſicht zu Angeſicht / 1. Cor. 13. v. 12. Dann es wird da keine nacht ſeyn / ſondern eine ſolche Klarheit / daß man keiner Sonnen / auch keines Monds bedörffen wird / dann die Herrlichkeit deß HErrn erleuchtet ſie / und ihre Leuchte iſt das Lamb / Apoc. 21. v. 23. 25. Die Pforten des himmliſchen Jeruſalems werden von Saphir und Smaragd erbauet werden / und auß Edelgeſtein rings herumb alle ihre Mauren / mit weiſſem und reinem Marmor werden all ihre Gaſſen gepflaſtert werden / und in allen Straſſen wird man Alleluja ſingen / Tob. 13. v. 19.

Dahin helff uns Gott allen in Gnaden /

AMEN.

Die

Die erſte Weihenachten-Predigt.

TEXTUS.

Luc. 2. v. 13. 14.

Vnd alsbald war da bey dem Engel die Menge der him̃liſchen Heerſcharen/ die lobeten Gott/ und ſprachen: Ehre ſey GOtt in der Höhe/ und Friede auff Erden/ und den Menſchen ein Wolgefallen.

Eingang.

WIr leſen 2. Sam. 6. v. 12. ſeqq. als David die Lade deß Bunds hieß herauff holen auß dem Hauß ObedEdom in die Statt David / die da heiſſet Bethlehem / da war ein groſſe Freude unter allem Volck/ und David tantzte mit aller Macht für dem HErren her/ und war begürtet mit einem leinen Leibrock/ und er ſampt dem gantzen Iſrael / führeten die Lade deß HErren herauff mit Jauchtzen und Poſaunen. Michol aber Sauls Tochter gucket durchs Fenſter als David kam / und da ſie ihn alſo ſahe tantzen und ſpringen für dem HErren/ verachtet ſie ihn in ihrem Hertzen. Exordium ex 2. Sam. 6. 12. ſeqq.

Das hat ſeine geiſtliche Bedeutung.

Chriſtus iſt die rechte Arca fœderis, und **Bunds-Lade**/ wie ihn dann ſein himmliſcher Vatter hat dargeſtellet zum Gnadenſtuhl durch den Glauben in ſeinem Blut/ Rom. 3. v. 25. Maria die Königliche Jungfrau auß Davids-Stam̃ ſeine werthe Mutter / hat ihn unter ihrem keuſchen Hertzen **gen Bethlehem** getragen / und daſelbſt in der Herberg zur Welt geboren/ dann das ſolte ſeine Geburts Statt ſeyn/ nach der Weiſſagung deß Propheten Micha/ Cap. 5. v. 2.

Ob nun wol die höniſche Michol / die undanckbare Bürgerſchafft deſſelbigen Orts dieſes Gnaden-Throns deß neugebornen Chriſt-Kindleins wenig und nichts geachtet/ ſondern daſſelbige in dem finſtern Küh- und Viehſtall ligen laſ-

ſen/ und ſich mehr gefreuet über dem ſchnöden Gewinn / den ſie von den frembden Gäſten/ ſo ſich ſchätzen lieſſen / zu gewarten hatten: So iſt doch über ſolcher Geburt dieſes Heylands überauß groſſe Freud entſtanden/ **nicht allein auf Erden** in dem Hertzen Joſephs und Mariæ/ſondern auch **im Himmel** unter den heyligen Engeln/ die ſind für Freuden herab gefahren/ und haben den Menſchen ſolche bona nova und fröliche Zeitung angekündiget/ wie wir dann Heut in der Früh-Predigt gehöret/ daß ein Engel den Hirten zu Bethlehem erſchienen/ der zu ihnen geſprochen:

Vom Himmel hoch da komm ich her/
Ich bring euch gute neue Mähr/
Der guten Mähr bring ich ſo viel/
Davon ich ſingen und ſagen wil.
Euch iſt ein Kindlein heut geborn/
Von einer Jungfrau außerkohrn/
Ein Kindelein ſo zart und fein/
Das ſoll euer Freud und Wonne ſeyn.
Es iſt der HErr Chriſt unſer Gott/
Der wird euch führn auß aller Noth/
Er wil euer Heyland ſelber ſeyn/
Und euch von Sünden machen rein.

Solche Bottſchafft hat er kaum abgelegt/ ſiehe ſo iſt alsbald vorhanden die gantze Meng der himmliſchen Heerſcharen/ die loben Gott und ſingen in den Lüfften frey/ daß Gott mit uns verſöhnet ſey: **Ehre ſey GOTT in der Höhe/ Fried auff Erden/ und den Menſchen ein Wolgefallen.**

Damit wir nun auch zu inbrünſtiger Hertzens-Freud durch das Exempel der heyligen Engel deſto mehr inflammirt und auffgemuntert werden / ſo wollen wir dieſem ſchönen Weihnacht-Liedlein in der Forcht deß HErrn etwas beſſer nachdencken/ und auff folgende **beyde Pünctlein** gute Achtung geben.

Textus eſt bimembris, exhibens I. Angelorum turmam. II. Conſequentem Muſicam.

I. Beſehen Angelorum turmam, **die Menge der himmliſchen Heerſchaaren**/ welche ſich bey der Geburt Chriſti in den Lüfften præſentiret.

II. Conſequentem Muſicam, **die herrliche ſchöne Muſic**/ welche von ihnen angeſtellet und verrichtet worden / und was wir darbey zu unſer Lehr/ Troſt und Beſſerung werden in acht zu nehmen/ und zu behalten haben.

Nun der neugeborne Heyland aller Welt/ dem die himliſche Heerſcharen mit einer ſchönen Muſic auffgewartet / der wolle Gnad verleyhen / daß wir hievon etwas fruchtbarlichs beyd lehren und hören mögen/
AMEN.

Außle-

Außlegung.

DIe heylige Engel ſind fürnemblich darzu erſchaffen/ daß ſie vor Gottes Thron auffwarten/ und mit immerwehrendem Lobgeſang ſeinen heyligen Namen preiſen ſollen/ drumb nennet ſie Nazianzenus der alte Kirchenlehrer aſſiduos præcones divinæ magnificentiæ, **embſige Verkündiger der Göttlichen Herrligkeit** / wie dann der Prophet Eſaias im Geſicht den HErrn ſitzen ſahe auff einem hohen Thron / und die heylige Cherubim und Seraphim umb ihn her/ die mit lauter Stimm ſungen ohn Unterlaß: **Heylig/ heylig/ heylig iſt unſer GOtt/ der HERR Zebaoth/ alle Land ſind ſeiner Ehren voll**/ Eſa. 6. v. 3.

Gleich wie ſie nun ſonſt ihren HErrn und Schöpffer rühmen und preiſen: Alſo wollen ſie auch itzund bey der Geburt ſeines lieben Sohnes ſolches nicht unterlaſſen / dann **alsbald war da**/ meldet der Evangeliſt/ **alsbald war dabey dem Engel die Menge der him̃liſchen Heerſcharen / und lobeten GOTT.**

In I. parte notetur I. Sodalitiũ.

Zweyerley haben wir dabey zubetrachten.

Das I. iſt Sodalitium **die löbliche** Compagni **der himliſchen** Muſican**ten**/ welche dieſe Chriſtmetten in dem Bethlehemitiſchen Gefilde abgeſungen haben. Dann die beſchreibet der H. Evangeliſt

deſcriptum 1. Ratione promptitudinis.

1. Ratione promptitudinis, **von wegen ihrer Bereitwilligkeit**/ wann er ſagt: **Alsbald war dabey dem Engel die Menge der him̃liſchen Heerſchaaren.** Von den Muſicanten ſchreibet ſonſten Horatius der Heydniſche Poet:

Omnibus hoc vitium eſt Cantoribus inter amicos
Ut nunquam inducant animum cantare, rogati,
Injuſſi nunquam deſiſtant.

All gute Sänger haben die Art/
Daß ſie ſingen zu keiner Fahrt/
Wann man ſie bitt/ bitt man ſie nicht
Ihr Muth zum ſingen iſt gericht.

So machens die himmliſche Muſicanten nicht / ſondern ſo bald der groſſe Legat Gottes den Hirten die neue Chriſt-Freud ankündiget / ſind ſie auch gleich zur Stell/ und bezeugen mit ihrer Gegenwart/ wie bereitwillig ſie ſeyn/ dir und mir/ und allen frommen Hertzen zu dienen. Dann der Engel deß HErrn lagert ſich umb die her/ ſo ihn förchten/ und hilfft ihnen auß/ ſagt David Pſal. 34. v. 8. und abermahl: Der HErr hat ſeinen Engeln befohlen über dir/ daß ſie dich behüten

auff

auff allen deinen Wegen/ daß ſie dich auff den Händen tragen/ und du deinen Fuß nicht an einen Stein ſtoſſeſt/ Pſal. 91. v. 11. darumb werden ſie genennet dienſtbare Geiſter/ außgeſand umb deren willen/ ſo ererben ſollen die Seligkeit/ Heb. 1. v. ult. Angeli diligunt concives ſuos, ſagt Auguſtinus, per quos ruinæ ſuæ ſciſſuras reſtaurari expectant, **die heylige Engel lieben ihre Mitbürger/ durch welche ihr erlittener Riß ſoll erſetzet werden**/ wie dann Freude iſt im Himmel für den Engeln Gottes über einen Sünder der Buſſe thut/ für 99. Gerechten/ die der Buſſe nicht bedörffen/ Luc. 15. v. 7.

Der alte Tobias bekümmert ſich ſehr umb einen treuen Gefährden/ den er ſeinem Sohn mitgebe/ da er ihn gen Rages in Meden ſchicken und die zehen Pfund Silbers wolt abholen laſſen/ welche er vor dieſem dem Gabel geliehen hatte. Bald offerirt ſich ein Engel Gottes/ der leiſtet ihm dieſen Dienſt/ und begleitet ſeinen Sohn hin und her/ daß er nicht allein geſund/ ſondern mit groſſem Reichthumb wieder heim kam zu ſeinen Eltern/ Tob 5. v. 5. ſeqq.

Da Käyſer Conſtantinus wider den Tyrannen Maxentium ſtreiten ſolte/ und über den zweiffelhafftigen Außgang deß Kriegs ſehr bekümmert war/ zeigten ihm die Engel ein Creutz-Zeichen am Himmel/ und ſprachen: In hoc, Conſtantine, vinces, In dieſem Zeichen wirſtu überwinden. Alſo ſind ſie noch heutiges Tages willfährig uns zu dienen/ und wann der Drach mit ſeinen Engeln ſtreitet wider uns/ ſo halten ſie ihm das obſtat, daß es heiſſen muß/ non vicerunt, ſie ſiegeten nicht/ Apoc. 12. v. 8.

2. Ratione multitudinis. 2. Ratione multitudinis, **von wegen der groſſen Meng.** Dann es war da/ ſagt der Evangeliſt/ nicht nur einer oder zween/ wie beym Grab Chriſti den Weibern zween Engel erſchienen ſind/ Luc 24. v. 4. ſondern **die Meng der himmliſchen Heerſchaaren**/ ebener maſſen wie ſie auch dem heyligen Ertzvatter Jacob begegneten in forma aciei, in Geſtalt eines wolbeſtelten Kriegsheers/ da er auß Meſopotamia wieder heimzog/ und für ſeinem Bruder Eſau ſich forchte/ darüber wurd er hoch erfreuet/ daß er ſprach: Mahanaim, das iſt Gottes Heer/ Gen. 32. v. 2.

So war der Berg umb das Stättlein Dothan her voller feuriger Roß und Wagen/ das war nichts anders als multitudo militiæ cœleſtis, die Menge der himmliſchen Heerſchaaren/ 2. Reg. 6 v. 17.

Dem Propheten Daniel wird ein Geſicht gezeiget/ daß die heyligen Engel mit vielen Tauſenden für dem Thron Gottes auffwarten/ tauſendmal tauſend/ ſpricht er/ dieneten Jhm/ und zehenmahl hundert tauſend ſtunden für Jhm/ Dan. 7. v. 10.

Chriſtus der HErr ſelbſt ſagt zu Petro/ wann er wolte/ ſo köndte Er wol ſeinen Vatter bitten/ daß Er Jhm zuſchicke mehr dann zwölff Legion/ das ſind wie es Lutherus rechnet/ in 72. tauſend Engel/ Matth. 26. v. 53.

Iſt nun der Teuffel als ein Fürſt dieſer Welt mit ſeinen adhærenten/ Ketzern/ Tyrannen und andern ſeinen Helffers-Helffern in groſſer Menge auff/ uns zu bekriegen und zu betriegen/ ſo können wir uns tröſten/ daß deren die bey uns ſind/ dannoch mehr iſt/ als deren die bey ihm ſind/ 2. Reg 6. v. 16.

3. Ratione fortitudinis, **von wegen ihrer Stärcke**/ dann ſie werden Heerſchaaren genennet/ die nicht nur muſiciren/ ſondern auch Krieg führen/ und deß neugebornen Ehren-Königs ſeine Unterthanen kräfftig ſchützen können. *3. Ratione fortitudinis.*

Groß war die Stärcke Simſons/ der einẽ Löwen zerreiß/ wie man ein Böcklein zerreiſt/ und hatte gar nichts in ſeiner Hand/ Jud. 14. v. 6. ja mit einem faulen Eſels-Kinbacken ſchlug er tauſend Philiſter zu Boden/ Jud 15. v. 15.

Gideon hatte nicht mehr bey ſich als dreyhundert Mann/ damit bracht er das gantze Heer der Midianiter in die Flucht/ Jud. 7. v. 21.

Abiſai der Sohn Zeruja hub ſeinen Spieß auff/ und ſchlug damit drey hundert Mann/ 2. Sam. 27. v. 18.

Aber die heylige Engel ſind viel mächtiger/ daher ſie dann genennet werden ſtarcke Helden/ Pſ. 103. v. 20. Engel der Krafft/ 2. Theſſ. 1. v. 7. Thronen/ Herrſchafften/ Fürſtenthumb und Obigkeiten/ Col. 1. v. 16.

So ſchlug ein einiger Engel alle Erſtegeburt in gantz Egyptenland in einer Nacht/ Exod. 12. v. 29. Ein einiger Engel ſchlug in dem Heerlager Senacherib/ in einer Nacht 158000. Mann/ 2. Reg. 19. v. 35. Ein einiger Engel ſchlug innerhalb dreyen Tagen mit der geſchwinden Seuch der Peſtilentz 70000. Mann in Iſrael/ 2. Sam. 24. v. 15. Sonderlich haben wir gar ein tröſtlich Exempel der groſſen Stärcke/ Macht und Gewalt der H. Engel/ 2 Macc. 10. verſ. 29. Da Judas mit Timotheo ſchlug/ und itzunder der Streit am hefftigſten war/ da erſchienen den Feinden fünff Männer auff Pferden mit güldenen Zäumen/ die vor den Juden her zogen/ und zween hielten neben dem Maccabæo/ und beſchützten ihn mit ihrer Wehr/ daß ihn niemand überwinden kondte/ und ſchoſſen Pfeil und Donnerſtrahl in die Feinde/ daß ſie geblendet und in die Flucht geſchlagen wurden/ und wiederumb 2. Macc. 11. v. 8. da Maccabæus wieder ſeine Feinde außzog/ ließ ſich einer ſehen zu Roß in einem weiſſen Kleid/ und güldenen Harniſch/ und zog für ihnen her. Da lobeten ſie alle den barmhertzigen GOTT/ und wurden keck/ daß ſie ihre Feinde ſchlagen wolten/ wann ſie gleich die wildeſte Thier wären/ und hätten eiſerne Mauren für ſich/ mit einem ſolchen Muth reyſete der gantze Zeug fort ſampt ihrem Gehülffen/ den ihnen der barmhertzige GOTT vom Himmel geſand hatte/ und grieffen ihre Feinde an wie die Löwen/ und erſchlugen ihr eilff tauſend zu Fuß/ und ſechzehen hundert zu Roß/ und trieben die andern all in die Flucht/ daß der meiſte Hauff/ ſo davon kam/ wund war.

Das geſchicht noch heutiges Tages / daß ein jeder ſeine Schutz-Engel bey ſich hat / ob wirs ſchon nicht ſehen / drumb ſey nur fromb / und bete fleiſſig Abends und Morgends. Ach HErr Gott himliſcher Vatter / dein heyliger ſey mit mir daß der böſe Feind keine Macht an mir finde / Amen.

II. Exercitium. Das II. iſt Exercitium, **was bey dieſer Erſcheinung ihr Verrichtung geweſen.** Davon ſagt der Evangeliſt: **Sie lobeten GOTT.** Darüber ſchreibet Theodoretus: Hoc ſortiti ſunt munus, ut in cœleſti choro factorem ſuum hymnis concelebrent, **das iſt der heyligen Engel ihr Ampt / daß ſie im himmliſchen Chor mit Lob-Geſängen ihren Schöpffer preiſen** / wie dann der Engel / welcher mit dem heyligen Ertzvatter Jacob gerungen hatte / da er ſahe / daß die Morgenröthe anbrach / davon eylete / und ſprach / wie es die Paraphraſis Hieroſolymitana gegeben hat: Dimitte me, quia aſcendit columna auroræ, & appropinquat hora Angelorum ad laudandum Deum, laß mich gehen / dann die Seul der Morgenröth ſteigt herauff / und die Stund nahet ſich herbey / da die Engel aufftretten GOTT zu loben / Gen. 32. verſ. 26.

Im dreyſigſten Jahr deß Käyſers Theodoſii kamen greuliche Erdbeben / die viel Stätt und Gebäu verderbeten / auch zu Conſtantinopel groſſen Schaden thäten / und neun gantzer Monat währeten / alſo daß niemand ſeines Lebens ſicher war. Da nun der fromme Biſchoff daſelbſt mit Nahmen Proclus das Volck zur Buß vermahnete / und Bettſtunden andordnete / darinnen man unter andern auch die Litaney ſingen muſte / begab ſich unter dem beten und ſingen diß Wunderwerck / daß ein Knab auß dem Hauffen der verſambleten Bett-Brüder und Schweſtern in die Lufft empor entzucket ward / der hörte die Engel ſingen / die zu ihm ſprachen / er ſolte der Gemein ſagen / wann ſie ſingen wollen / ſo ſollen ſie dieſe Wort in ihrem Geſang gebrauchen: **Heyliger Gott erbarm dich unſer / heiliger ſtarcker GOtt erbarm dich unſer / heyliger unſterblicher GOtt erbarm dich unſer.** Da ſie das thäten / hörete das Erdbeben auff.

Sehet alſo gehen uns hierinnen die Engel fein mit gutem Exempel für / daß wir dergleichen thun / und GOtt für ſeine erwieſene Gut- und Wolthaten loben und preiſen ſollen. Dann es iſt ein köſtlich Ding dem HErren dancken / und Lobſingen deinem Nahmen du Allerhöchſter / deß Morgends deine Gnad / und deß Abends deine Warheit verkündigen / Pſal. 92. v. 2. 3. und warumb / liebe Chriſten / warumb wolten wir dz nit thun? Iſt doch der Herr unſer Gott an und vor ſich ſelber groß und hoch zu loben / wunderbarlich über alle Götter / Pſal. 96. v. 4.

Der Heyden Götzen ſind Silber und Gold von Menſchen Händen gemacht / ſie haben Mäuler und reden nicht / ſie haben Augen und ſehen nicht / ſie haben Ohren und hören nicht / ſie haben Naſen und riechen nicht / Händ und greiffen nicht /

nicht/ Füß und gehen nicht/ und reden nicht durch ihren Halß / Pſal. 115. verſ. 4. ſeqq. ſchämen müſſen ſich alle/ die den Bildern dienen / und ſich der Götzen rühmen/ Pſal. 97. v. 7.

Aber der HERR unſer GOTT/ den wir erkennen/ rühmen und preiſen ſollen/ der iſt Deus in altiſſimis, GOTT in der Höhe/ welcher ſelber ſagt: Jch wil meine Ehre keinem andern geben/ noch meinen Ruhm den Götzen/ Eſa. 42. v. 8. drumb treffen wir auch bey ihm viel beſſer an/ als andere/ die ſich zu der Jungfrau Maria kehren/ und alle die ſchöne Ehrentitul/ die GOtt und ſeinem lieben Sohn Chriſto JEſu gebühren / ihr in ſummo gradu zueignen. Wir wiſſen / daß ein Götz nichts iſt in der Welt/ und daß kein ander GOTT iſt / ohne der einige / ſagt Paulus 1. Corinth. 8. verſ. 4. Bey dem bleibet meine Geliebten/ wann ihr beten wollet / bey dem bleibet auch/ wann ihr ein Lob und Danckſagung zu verrichten habt / und gebt unſerm GOTT allein die Ehr / wie Moſes ermahnet Deut. 32. verſ. 3.

Darnach hat Er uns auch ſehr viel Guts gethan / und uns damit verobligirt gemacht/ daß wir ihm ſolch Lobopffer von Rechtswegen zu erweiſen ſchuldig ſeynd/ das gibt ſein Name. Dann im Griechiſchen heiſt Er θεὸς ἀπὸ θεᾶσθαι, **vom ſehen**. Das hat Er auch an uns practiciret/ in dem Er uns in unſerm euſſerſten Elend angeſehen/ und zugleich ein Mittel erſehen hat/ wie uns möchte geholffen werden/ daher ſingt die Chriſtliche Kirch:

Es jammert Gott in Ewigkeit
Mein Elend über die maſſen/
Er dacht an ſein Barmhertzigkeit/
Und wolt mir helffen laſſen/
Er wand zu mir ſein Vatter-Hertz/
Es war bey ihm fürwahr kein Schertz /
Sein beſtes ließ er koſten.
Er ſprach zu ſeinem lieben Sohn/
Die Zeit iſt hie zu erbarmen/
Fahr hin meines Hertzens werthe Kron/
Und ſey das Heyl der Armen /
Und hilff ihn auß der Sünden Noth/
Erwürg für ſie den bittern Tod/
Und laß ſie mit dir leben.

Jm Latein hat Er den Namen à dando, **vom geben**/ dann Er iſt **der groſſe reiche Geber** / von welchem alle gute Gaben herkommen / Jac. 1. v. 17. **Er iſt der unerſchöpfliche Gnaden-Brunn alles Guten** / von deſſen Füll wir nehmen können Gnad umb Gnad / Johan. 1. verſ. 16. Er

gibt jederman reichlich allerley zu genieſſen/ 1. Tim. 6. v. 17. und je mehr Er gibt/ je mehr Er hat/ daß er geben kan/ dann es iſt bey ihm ſupereminens magnitudo virtutis, eine überſchwengliche Gröſſe ſeiner Krafft/ Eph. 1. v. 19. Er iſt reich über alle die ihn anruffen/ Rom. 10. v 12.

Im Teutſchen **vom Guten**/ dieweil er nicht allein dem Weſen nach gut iſt/ dann niemand iſt gut/ ohne der einige GOTT/ Matth. 19. v 17. ſondern auch darumb dieweil alles was gut iſt/ urſprünglich von ihm herrühret/ wann Er uns gibt/ ſo samblen wir/ und wann er ſeine Hand auffthut/ ſo werden wir mit Gutem geſättiget/ verbirgt Er aber ſein Angeſicht/ ſo erſchrecken wir/ Pſ. 104. v. 28.

Als Themiſtocles ins Elend wandern muſte/ begab er ſich zum König Artaxerxi, der erzeigt ihm groſſe Gnad uñ ſchenckt ihm unter andern drey Stätt/ die eine hieß Magneſia, darauß bekam er ſein Brod/ die ander Lamaſcum, darauß bekam er ſein Wein/ die dritte Mycena, darauß bekam er allerley Kuchenſpeiß/ das erkandte auch Themiſtocles, und ſprach zu ſeinen Söhnen: Perieramus, niſi periiſſemus, **wann wir nicht verdorben wären/ ſo wären wir verdorben.** Als wolt er ſagen: O ihr meine liebe Söhne/ wir haben uns nichts zu beklagen/ daß wir ins Elend wandern müſſen/ zu Hauß wäre es uns nimmermehr ſo wol ergangen.

Aber was iſt das zu ſchätzen gegen dem/ daß der grundgute GOtt und Vatter im Himmel uns armen Menſchen geſchencket hat. Daher ſagt Paulus: Iſt GOtt für uns/ wer wil wider uns ſeyn/ der auch ſeines eigenen Sohns nicht verſchonet/ ſondern denſelben für uns alle dahin gegeben/ wie ſolt Er uns nicht mit ihm alles ſchencken? Rom. 8. v. 31.

Darzu kompt das Exempel der heyligen Engel/ die unſere præcentores und **Vorſinger** ſeyn/ warumb wollen wir dann uns ſo träg erfinden laſſen/ und nicht auch mit zuſtimmen/ in Betrachtung/ daß wir vielmehr Urſach haben/ dann der ewige Sohn Gottes hat nicht die Engel/ ſondern den Samen Abrahæ angenommen/ Hebr. 2. v. 16. Uns iſt ein Kind gebohren/ ein Sohn iſt uns gegeben/ Eſa. 9. v. 6. das iſt eine ſolche Ehre/ ſchreibet Lutherus, **daß ihm ein Engel wünſchen möchte/ er wäre ein Menſch**/ daher ſingt die Chriſtliche Kirch:

Deß ſollt ihr billich frölich ſeyn/
Daß Gott mit euch iſt worden ein/
Er iſt geborn euer Fleiſch und Blut.
Euer Bruder iſt das ewig Gut.
Was kan euch thun die Sünd und Tod/
Ihr habt mit euch den wahren Gott/
Laß zürnen Teuffel und die Höll/
Gottes Sohn iſt worden euer Geſell.

Er

Er will und kan euch laſſen nicht/
Setzt ihr auff ihn ewer Zuverſicht/
Es mögen euch viel fechten an/
Dem ſey Trutz ders nicht laſſen kan.
Zu letzt muſt ihr doch haben Recht/
Ihr ſeyd nun worden Gottes Geſchlecht/
Des dancket Gott in Ewigkeit/
Gedultig/ frölich allezeit.

Nicht weit von dem Marckflecken **Tribur** am Rhein ſtehet ein Apffelbaum/ der alle Jahr in der Chriſtnacht in einer Stund blühet/ und Aepffel gewinnet/ ſo groß als eine Bone/ doch an der Geſtalt/ wie alle andere Aepffel/ deren viel alle Jahr dem Landgraffen von Heſſen gebracht werden/ der ſie anderen Herren mit groſſer Verwunderung zum Præſent überſchicket.

Was wird damit angedeutet? Nichts anders/ M. G. dann **daß Chriſtus iſt der rechte Baum des Lebens**/ welcher alle Jahr in der Chriſtenheit/ das iſt/ am Tag ſeiner Geburt und Menſchwerdung ſonderbare Früchten bringet/ und damit wieder gut macht/ was unſere erſte Paradeiß-Eltern durch den verbottenen Apffelbaum verderbet haben. Drumb ſollen wir mit der Hand des Glaubens dieſe Früchte auffleſen/ und deroſelben uns tröſten im Leben und im Sterben/ dann Chriſtus iſt die Aufferſtehung und das Leben/ wer an ihn glaubet/ der wird leben ob er gleich ſtürbe/ und wer da lebt und glaubt an ihn/ der wird nimmermehr ſterben/ Joh. 11. v. 25. 26.

Vom Andern.

Wir wollen nun zum 2. **Pünctlein** ſchreiten/ und weiter beſehen Conſequentem Muſicam, **die herrliche ſchöne Muſic**/ die ſie zugleich darbey gehalten haben. Davon ſagt der Evangeliſt: **Sie lobeten Gott/ und ſprachen: Ehre ſey Gott in der Höhe/ Friede auff Erden/ und den Menſchen ein Wolgefallen.** Das iſt ein über alle maſſen kunſtreiches Stücklein **von dreyen Stimmen**/ welche gar ſchön durcheinander gehẽ/ uñ eine liebliche Harmoni verurſachen/ ſo wohl bey GOtt im Himmel/ als auch bey den Menſchen auff Erden. Dann da ſchallet. *In 2. parte auditur.*

1. Vox glorificantium, **eine lobſingende Stimm**/ deren die Gott die Ehre geben und ſprechen: **Ehre ſey Gott in der Höhe.** *1. Vox glorificantium.*

Unſere erſte Eltern hatten GOtt dem HErrn nach ſeiner Ehr gegriffen/ in dem ſie an dem ſchönen Ebenbild/ darzu ſie GOtt erſchaffen/ nicht vergnüget *Dum Deo tribuitur.*

waren/ſondern auff des Teuffels Anreitzung von den verbottenen Früchten aſſen/ und vermeineten dardurch Gott dem HErrn gleich zu werden/Gen. 3. v. 5.

Das hat nun das liebe Chriſt-Kindlein gebüſſet/ und als der ander Adam wiederbracht/was der erſte Adam im Paradeiß verſchertzet hatte / Rom. 5. v. 18. Darauß iſt für der gantzen Welt kund und offenbahr worden.

1. Gloria divinæ miſericordiæ. 1. Gloria divinæ miſericordiæ, **die Ehr göttlicher Güt und Barmhertzigkeit**/ die er darinnen geprieſen/daß er ſeines eygenen Sohns nit verſchonet/ſondern denſelben für uns arme Sünder dahin gegeben hat / Rom. 8. verſ. 32.

2. Gloria divinæ juſtitiæ. 2. Gloria divinæ juſtitiæ, **die Ehr göttlicher Gerechtigkeit.** Dann weil der Menſch geſündiget hatte / ſo kont und wolt Gott nicht mit ihm zu frieden ſeyn/es were dann/daß ſein Sohn Menſch würde / und ſeiner Gerechtigkeit ein Genügen thäte.

Tantæ molis erat noſtram reparare ſalutem.

So viel hats gekoſtet/das gefallene menſchliche Geſchlecht wiederumb bey GOtt außzuſöhnen. Drumb ſagt Paulus/ihr ſeyd theuer erkaufft/1. Cor. 6 v. 20. nicht mit vergänglichem Gold oder Silber/ſondern mit dem theuren Blut Chriſti des unſchuldigen und unbefleckten Lambs/1. Pet. 1. v. 18.

3. Gloria divinæ ſapientiæ. 3. Gloria divinæ ſapientiæ, **die Ehr ſeiner Weißheit**/nach welcher er einen wunderlichen Rathſchluß von unſer Erlöſung gemacht/aber gar herrlich hinauß geführet/Eſa. 28. v. ult. und ein ewige Erlöſung erfunden hat / Hebr. 9. verſ. 12.

4. Gloria divinæ omnipotentiæ. 4. Gloria divinæ omnipotentiæ, **die Ehr ſeiner göttlichen Allmacht.** Dann er heiſt Dominus dicens & faciens, der HErr der ein Wort redet und thuts auch/Ezech. 17. v. 24. Dünckets uns unmüglich ſeyn für unſern Augen/ſo iſts drumb nicht unmüglich für ſeinen Augen/Zach. 8. v. 6.

5. Gloria divinæ veriloquentiæ. 5. Gloria divinæ veriloquentiæ, **die Ehre ſeiner Warheit.** Dann was er verſprochen hat/das hat er auch gehalten/ alſo daß nicht ein Wort auff die Erden gefallen von alle dem / das der HErr ſeinen Glaubigen verſprochen hat/ 2. Reg 10. v. 10.

Das ſollen wir nun auch mit den heyligen Engeln preyſen und ſagen: Non nobis Domine, non nobis, ſed nomini tuo da gloriam, nicht uns HErr nicht uns/ſondern deinem Namen gib die Ehre/Pſ. 115. v. 1.

2. Vox gratulantium. 2. Schallet auch Vox gratulantium, **eine glückwünſchende Stimm** deren die da ſagen: Pax in terris, **Fried auff Erden.**

Dardurch wird ſonderlich verſtanden der geiſtliche Hertzens- und Gewiſſens-Friede/welcher höher iſt dann alle Vernunfft/Phil. 4. v. 7. den hat uns Chriſtus durch ſeine heylige Geburt und Menſchwerdung zuwegen gebracht/ daß wir uns nun nicht mehr förchten dürffen/ſondern mit Paulo getroſt ſagen können: Juſtificati

ficati fide, pacem habemus cum Deo, nach dem wir gerecht worden ſeind durch den Glauben/ haben wir Frieden mit Gott/ durch unſern HErrn Jeſum Chriſtum/ Rom.5.v.1.

Darüber macht ſich der alte Kirchenvatter Bernhardus gar luſtig/ wann er ſpricht: **Mein lieber HErr Jeſu/ du haſt einmahl geſagt**/ gloriam meam alteri non dabo, **ich will meine Ehr keinem andern geben/ drumb begehr ich auch deiner Ehre nicht/ du haſt aber auch geſagt** Pacem meam do vobis, **den Frieden geb ich euch/ meinen Frieden laß ich euch. O ſolch dein** Pacem, **liebſter HErr Jeſu/ wolleſtu auch an meinen Halß hengen/ darinn will ich prangen / wie ein Bräutigamb in Prieſterlichem Schmuck gezieret/ und wie ein Braut in ihrem Geſchmeide bärdet**/ Eſa.61.v.10.

Das ſollen wir ihm fein nachſprechen/ und dieſen Frieden uns lieber ſeyn laſſen als Gold und Silber: dann Gold und Silber kan uns nicht erretten am Tage des Zorns/ Ezech.7.v.19. wann wir aber Friede haben mit Gott/ ſo dörffen wir uns nicht förchten für der gantzen Welt. Dann der in uns iſt/ iſt gröſſer/ weder der in der Welt iſt/ 1.Joh.4.v.4. und wenn unſer Stündlein kompt/ daß wir von hinnen ſcheiden ſollen/ ſo können wir mit dem alten Simeon im Friede dahin fahren/ Luc.2.v.29.

3. Schallet Vox bene ominantium, **eine frolockende Stimm** deren die da ſagen: Hominibus beneplacitum, **den Menſchen ein Wolgefallen.** *3. Vox bene ominantiū.*

Ohne Chriſto konte der Menſch Gott nicht wolgefallen/ dann er ſahe vom Himmel auff aller Menſchen Kinder/ daß er ſihe/ ob jemand klug were/ und nach Gott fragete/ aber ſie waren alle abgewiechen/ und alleſampt untüchtig worden/ da war keiner der Guts thät/ auch nicht einer/ ſagt David Pſ.14 v.2. wie ſolt ihm dann jemand wolgefallen? Er iſt ja feind allen Ubelthätern/ wer böß iſt/ bleibet nicht für ihm/ Pſ.5 v.5.6. nach dem aber der Sohn Gottes uns Menſchen zu gut ein Menſch gebohren/ ſo hat Gott nunmehr ſein Hertz wieder zu uns gewand/ und heiſt itzund recht/ wie der Königliche Prophet David ſagt: Der HErr hat Wolgefallen an ſeinem Volck/ Pſ.149.v.4. ja es iſt ſein Luſt/ wann er uns ſoll Gutes thun/ Jer.32.v.41.

Als der Prophet Samuel unverſehens gen Bethlehem kam/ entſatzten ſich die Elteſten der Statt/ und giengen ihm entgegen/ und ſprachen: Iſts Friede/ daß du kommeſt? der Prophet antwortet und ſprach: Ich bin kommen dem HErrn zu opffern heyliget euch und kompt mit mir zum Opffer/ 1.Sam.16. v.4.5.

Heut/ liebe Chriſten/ kompt der Sohn Gottes ſelbſt gen Bethlehem/ als der groſſe Prophet/ den Gott geſand hat. Verwunderſtu dich hierüber/ und ſageſt: Iſts Friede/ daß du kompſt/ O du Sohn des Höchſten/ oder kompſtu/ daß du uns ſtraffen wilt/ kompſtu daß du uns unſerer Sünden halben auß der Welt jagen wilt/ wie unſere erſte Eltern auß dem Paradeiß/ Gen.3.v.24. Kompſtu daß du uns mit

Feuer

Feuer und Schweffel vertilgen wilt/wie die Sodomiten/Gen.19.v.24. ſiehe/ſo antworten hie die himmliſche Heerſcharen und ſprechen: Hominibus beneplacitum, **den Menſchen ein Wolgefallen**/der Heyland/der heut gebohren iſt/ kompt nicht/daß er euch verderbe/ſondern erhalte/nicht daß er euch tödte / ſondern das ewige Leben gebe/nicht daß er euch ſtraffe / ſondern mit herrlichen Gaben ziere und verehre. Er kompt dem HErrn zu opffern nicht Böck und Kälber/ſondern ſich ſelbſt als ein unbefleckt es Lämblein / deßwegen ſo heyliget euch von aller Befleckung des Fleiſches und des Geiſtes/2.Cor.7 v.1. Dann dieſe heylſame Gnade Gottes iſt erſchienen allen Menſchen/und züchtiget uns / daß wir ſollen verleugnen das ungöttliche Weſen/und die weltliche Lüſten/und züchtig/gerecht/und gottſelig leben in dieſer Welt/Tit.2.v 11.12.

Dahin geht auch diß Wolgefallen/welches die himmliſche Heerſcharen in ihrem Lobgeſang außſchreyen/dann es iſt reciprocè zu verſtehen/ und gleich wie nunmehr GOtt ein Wolgefallen hat an den Menſchen in Chriſto ſeinem Geliebten/Eph.1.v.6. Alſo ſollen ſie auch hinwiederumb ein Wolgefallen haben an ihm/und ſeinem heyligen Wort. Dann wer mich liebet/der wird mein Wort halten/und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bey ihm machen / Joh.14. verſ.23.

Das nehm wol in acht/mein L.Chriſt. Wann die Welt-Kinder ihr Wohlgefallen haben an Freſſen und Sauffen/wie der reiche Schwelger/Luc.16.v.19. an Hurerey und Ehebruch/wie die alte Suſannen-Brüder/Hiſt.Suſ.v.20. an Diebſtahl wie Achan / Joſ.7.v.21. an alamodiſchen Narrenkleidern/wie die Töchter Zion/Eſa 3.v.16. ſo laß du dich nicht verführen /ſondern habe Luſt am HErren/ Pſ.37.v.4. und ſprech: HErr wann ich nur dich habe/ſo frag ich nichts nach Himmel oder nach Erden/ und wann mir gleich mein Leib und Seel verſchmacht/ſo biſtu doch Gott allezeit meines Hertzens Troſt und mein Theil.Pſ.73. v.25. ſo wird der HErr noch weiter Wohlgefallen an dir haben / wie ein Mann an ſeinem Sohn/ und nicht allein hie zeitlich ſeine Gnadenflügel über dich außbreiten/ſondern auch dermahleins zu ſich nehmen/und an den Ort bringen/da dir wird auffgehen die Sonn der Gerechtigkeit / und Heyl unter deſſelben Flügeln immer und ewiglich/Mal.4.v.2. das wolle uns in Gnaden geben und verleyhen Gott der Vatter durch ſeinen Sohn in der Krafft und Würckung des heyligen Geiſtes/ein einiger hochgelobter GOtt/itzt und zu ewigen Zeiten/Amen/Amen.

Die

Die ander Weihenachten-Predigt.
TEXTUS.

Pſ 2. v. 12.

Küſſet den Sohn / daß er nicht zürne/und ihr umbkommet auff dem Wege / dann ſein Zorn wird bald anbrennen/aber wol allen/die auff ihn trauen.

Eingang.

WJr leſen **Gen.** 41. **v.** 40. als Pharao den frommen Joſeph zum Vice-Re und Statthalter ſetzte über gantz Egyptenland/ da redete er ihn unter andern alſo an: **Du ſolt über mein Hauß ſeyn / und deinem Wort ſoll all mein Volck gehorſamb ſeyn** Da ſteht in der Grundſprach: Oſculabitur os tuum univerſus populus, **alles Volck ſoll deinen Mund küſſen.** Und ſiehet damit der König Pharao auff **die Huldigung/** die ihme die Unterthanen leiſten ſolten/treu und gehorſamb zu ſeyn/als ihrem ordentlichen Landfürſten/deme von dem König das Regiment war übergeben worden. *Exordium ex Gen. 41. 40.*

Das geſchahe vor Alters **durch einen Kuß** / wie Rabbi Abenezra ſchreibet.

Wir haben heut auch einen neuen König überkommen / der in der Krippen zu Bethlehem den Hirten iſt gezeiget worden in der Geſtalt eines armen Kindleins/das in der Höhe Gott der HErr iſt/2. Sam. 7. v. 19. Drumb rufft der Weyhnacht-Engel: Förchtet euch nicht/dann ſiehe/ich verkündige euch groſſe Freud / die allem Vock wiederfahren wird. Dann euch iſt heut der Heyland geboren/ welcher iſt Chriſtus/der Herr/in der Statt David/Luc. 2. v. 10. 11.

Billich derowegen / daß wir uns auch ſeiner Bottmäſigkeit unterwerffen/ und mit dem Großfürſten Joſua fragen: Was ſagt mein HErr ſeinem Knechte? Joſ. 5. v. 14. und nicht allein fragen / ſondern auch dem jenigen was er uns ſagt/ treulich nachkommen. Dann ſo ihr ſolches wiſſet/ſagt unſer lieber Heyland/ſelig ſeyd ihr/ſo ihrs thut/Joh. 13. v. 17.

Darzu vermahnet nun auch der hocherleuchte König und Prophet David in dem abgeleſenen Aphoriſmo, wann er ſagt mit ernſthafften Worten: **Küſſet den Sohn / daß er nicht zürne / und ihr umbkommet auff dem Wege / dann ſein Zorn wird bald anbrennen / aber wol allen die auff ihn trauen.**

Wann dann heut in der Frühe predigt die Geburt des Königs aller Könige / und HErrn aller HErren durch die himmliſche Herolden uns iſt angekündiget worden / ſo wollen wir nicht die Letzte ſeyn / ſondern ihme mit gebührender Unterthänigkeit entgegen gehen / und die abgeleſene Wort ohne weitern Umbſchweiff zu betrachten für uns nehmen in folgenden **beyden Puncten.**

Textus exhibet. I. Noſtram obligationẽ. II. Impulſivarum ponderationem.

I. Beſehen noſtram obligationem, **unſere Schuldigkeit / welche darinnen beſtehet / daß wir den Sohn küſſen.**

II. Impulſivarum ponderationem, **die Betrachtung derjenigen Motiven und Urſachen / die uns den Sohn zu küſſen / auffmuntern und bewegen ſollen.**

Beyde Pünctlein wollen wir kürtzlich überlauffen / und ſehen / was wir darbey zu unſer Lehr / Troſt und Beſſerung werden in acht zu nehmen und zu behalten haben.

Nun der zweyſtämmige Held Gottes und Marien Sohn / unſer geliebter Heyland Chriſtus Jeſus / der wolle Gnad verleyhen / daß wir hievon etwas fruchtbarliches beyd lehren und hören mögen / Amen.

Außlegung.

WAnn wir ſingen in unſern Kirchen Augſpurgiſcher Confeſſion: **Ein Kindelein ſo löbelich / iſt uns geboren heute.** So erinnern wir uns darbey / **daß ein dreyfaches Heut** nach dem Unterſcheid **der dreyfachen Geburt Chriſti** in heyliger Schrifft gefunden wird.

Das 1. heut iſt gerichtet **auff die ewige Geburt** davon Gott der HErr ſagt: Du biſt mein Sohn / heut hab ich dich gezeuget / Pſ. 2. v. 7. Dann ſein Außgang iſt von Anfang und von Ewigkeit / Mich. 5 v. 2.

Das 2. Heut ſiehet **auff die menſchliche Geburt** / welche in der Füll der Zeit ſich begeben und zugetragen hat / dann da die Zeit erfüllet war / ſandte Gott ſeinen Sohn / gebohrn von einem Weib / und unter das Geſetz gethan / auff daß er die ſo unter dem Geſetz waren / erlöſete / und wir die Kindſchafft empfiengen / Gal. 4 v. 4. 5.

Das 3. Heut zielet **auff die zeitliche Geburt** / die noch täglich geſchicht in den Hertzen der Glaubigen durch das Wort und die heylige Sacramenta / vermit-

vermittelſt des H. Miniſterii und Predigampts / daher redet dorten der Apoſtel Paulus ſeine Galater alſo an : Meine liebe Kinder/welche ich abermahls mit Aengſten gebäre/biß daß Chriſtus in euch eine Geſtalt gewinne/Gal.4.v.19.

Ob nun wol die liebe Vätter Altes Teſtaments das ander Heut/nemblich die Menſchwerdung Chriſti ſelbſt nicht erlebt / ſo haben ſie doch die Verheiſſung von Fernem geſehen/und ſich derſelben getröſtet / Heb.11.v.13. Das war ihre geiſtliche Weyhenacht-Freud/damit ſie ſich in dem HErrn ergötzet haben. Dann Chriſtus Jeſus geſtern und heut/und derſelbige auch in Ewigkeit/Heb.13.v.8.

Wir aber/liebe Chriſten / wir haben vielmehr Urſach unſere Hertzen zur geiſtlichen Freud und Frölichkeit auffzumuntern. Dann worauff die lieben Altvätter mit groſſem Verlangen gewartet/das haben wir erlangt / das haben wir erlebt/der Weibs-Samen iſt geboren/Gen.3.v.15.der Schilo iſt kommen/Gen. 49.v.10 die Sonn der Gerechtigkeit iſt auffgangen/Mal.4.v.2 der Heyden Troſt hat ſich eingeſtellet/Hagg.2.v.8.

In hoc natali gaudio, benedicamus Domino.

Für ſolche gnadenreiche Zeit/
Sey Gott gelobt in Ewigkeit.

Die rechte Manier aber/wie wir das liebe Chriſt-Kindlein empfangen und verehren ſollen/zeiget uns König David in den abgeleſenen Worten / wann er ſagt: **Küſſet den Sohn/daß er nicht zürne/ und ihr umbkommet auff dem Wege/da ſtehet unſere Schuldigkeit** / welche wir zu betrachten haben **auff dreyerley weiß.** *Obligatio noſtra conſideranda tripliciter.*

1. Ratione objecti recipientis, **dergeſtalt / daß wir anſehen die Perſon/die wir küſſen ſollen.** Das iſt Filius Dei, der Sohn Gottes/welchen er der Welt zum Heyland geſchencket hat/daß alle die an ihn glauben / nicht verlohren/ſondern das ewige Leben haben ſollen/Joh.3.v.16. Zu dem Ende hat er menſchlich Fleiſch und Blut angenommen / und iſt auch zugleich des Menſchen Sohn worden/auff daß er durch ſeinen Tod/dem Tod die Macht nehme/und dem der des Todes Gewalt hatte/das iſt dem Teuffel / und uns erlöſete / die wir auß Forcht des Todes in unſerm Leben hätten Knechte ſeyn müſſen / Heb.2. v.14.15. *1 Rat. objecti recipientis.*

Die Juden ziehen diß alles auff den König David und ſeinen Sohn Salomo. Aber die Umbſtände des Textes erweiſen viel ein anders. Dann von dem Sohn redet Gott der HErr / dem er verſpricht die Heyden zum Erb zu geben/ und der Welt Ende zum Eygenthumb/ verſ.8. das wird ſonſten von dem HErrn Meſſia geſagt / daß er werde Friede lehren unter den Heyden / und ſeine Herrſchafft werde ſeyn von einem Meer biß zu dem andern / und von den Waſſern biß an der Welt Ende / Zach.9.verſ.10. wie wolte ſich das auff

David/Salomo/oder ſonſt einen irrdiſchen König ſchicken / die nur ihre gewiſſe Landſchafften haben/darůber ſie herrſchen/keiner aber iſt niemahls geweſen / und wird auch keiner ſeyn/deſſen Regiment ſich biß an der Welt Ende erſtrecken thäte Dieſer Titul gebühret Gott allein/und ſeinem lieben Sohn Chriſto Jeſu / der ein König iſt auff dem gantzen Erdboden/Pſ.47.v.3. und hat ein Reich das über alles herrſchet/Pſ.103 v 19.

So wird auch den Königen und Richtern befohlen / daß ſie dieſen Sohn küſſen ſollen darmit er nicht zürne/und ſie nicht umbkommen auff dem Wege / ja er der liebe David ſagt außtrücklich / es ſoll wol ſeyn allen die auff ihn trauen. Nun kan man aber von David/Salomo/und andern irrdiſchen Königen nicht ſagen/daß man auff ſie trauen/oder ſein Zuverſicht auff ſie ſetzen ſoll / viel weniger/daß denen wol ſeyn werde/die auff ſie trauen / vielmehr wird ernſtlich verbotten/daß man auff Menſchen nicht trauen ſoll. So ſpricht der HErr: Verflucht iſt der Mann der ſich auff Menſchen verlåſt/und hålt Fleiſch für ſeinen Arm / und mit ſeinem Hertzen vom HErren weicht. Geſegnet aber iſt der Mann/der ſich auff den HErren verlåſt/und der HErr ſeine Zuverſicht iſt/der iſt wie ein Baum am Waſſer gepflantzt und am Bach gewurtzelt/Jer.17.v.5.7.8 Drumb bleibts darbey/daß hie nicht von dem irrdiſchen König Salomo/ noch irgend einem weltlichen Printzen/**ſondern von dem Sohn Gottes geredet werde** / der in der Füll der Zeit auch menſchlich Natur angenommen / und wie ein ander Menſch auff dieſer Erden iſt herumb gangen/Phil.2.v.7. hat geküſſet die Kinder die man zu ihm bracht/Marc.10.v.16.und iſt auch wiederumb von guten Freunden geküſſet worden/wie ers dann Simoni dem Phariſeer verweiſſet/ daß er ihn zum Willkomm nicht auch mit einem Kuß empfangen habe/Luc.7.v.45.

So iſt nun unſer lieber Heyland / deſſen Geburts-Tag wir heut begehen.

1. Quod eſt. 1. Filius à Patre. 1. Filius à Patre , **ein Sohn Gottes des himmliſchen Vaters** den er von Ewigkeit auß ſeinem göttlichen Weſen gezeuget hat / auff eine ſolche Weiß/die kein Menſch erforſchen und ergründen kan. Drum wird er genant das Ebenbild des unſichtbaren Gottes/Col.1.v.15. und der Glantz ſeiner Herrlichkeit/Hebr.1.v.3.

Wir ſind zwar auch Gottes liebe Söhn und Töchter/2.Cor.6.v.18. Aber nicht von Natur/ſondern in Chriſto / in welchem wir die Kindſchafft empfangen haben/Gal.4.v 5 Chriſtus aber ſiehe/der iſt der eingebohrne Sohn vom Vatter/ Joh.1.v.18.Er iſt Gottes eygener Sohn/Rom.8.v.32. und dieſer ſeiner göttlichen Geburt nach iſt er ἀμήτωρ und hat keine Mutter/Hebr.7.v.3.

2. Filius à Matre. 2. Jſt er auch Filius à Matre, **ein Sohn der Jungfrauen Mariæ**/davon im heutigen Evangelio ſteht/und Maria kam die Zeit / daß ſie gebåren ſolte/und ſie gebahr ihren erſten Sohn / Luc.2.v.6.7. und nach dieſer Geburt

burt iſt Er ἀπάτωρ, und hat keinen Vatter/Hebr.7.v.3. ſondern iſt ohne zuthun einiges Manns durch Krafft und Uberſchattung deß heyligen Geiſtes von der Jungfrau Maria geboren worden/ alſo und der Geſtalt/ daß ſie doch in/ vor und nach der Geburt eine reine Jungfrau geblieben/ Eſa.7.v.14.

Das nennet der Apoſtel Paulus ὁμολογουμένως μέγα μυστήριον, ein kindlich groß Geheimnuß der Gottſeligkeit/ 1.Timoth.3.verſ.16. dann ob wol dieſe Perſon/ welche allhie zu küſſen uns fürgeſtellet wird/ zugleich iſt Gottes und Mariæ Sohn/ ſo ſind doch nicht zween Söhne/ ſondern Gottes Sohn iſt Mariæ Sohn/ und Mariæ Sohn iſt Gottes Sohn/ von wegen der genauen Vereinigung/damit dieſe beyde Naturen zuſammen verbunden ſeyn/Matth.16. v.16.dann wir haben nur einen GOtt den Vatter/ von welchem alle Ding ſind/ und wir in ihm/ und einen HErrn JEſum Chriſtum/ durch welchen alle Ding ſind/und wir durch ihn/ 1.Cor.8.v.6.

Das ſollen wir gar wol und fleiſſig mercken. **Dann unſere Seligkeit beruhet drauff**/wie Chriſtus ſelber ſagt: Das iſt das ewige Leben/ daß ſie dich Vatter/daß du allein wahrer GOtt biſt/und den du geſand haſt/JEſum Chriſtum erkennen/ Joh.17.v.3. **So gereichts uns auch zum lebendigen Troſt.** Dann iſt Chriſtus unſer Erlöſer Gottes Sohn/ſo haben wir an der völligen Bezahlung für unſere Sünde im geringſten nicht zu zweiffeln/ dann ſo der Ochſen und der Böcke Blut/ und die Aſchen von der röthlichen Kuh beſprenget/heyliget die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit/wie vielmehr wird das Blut Chriſti/der ſich ſelbſt ohne allen Wandel/durch den H.Geiſt/Gott geopffert hat/unſere Gewiſſen reinigen von den todten Wercken/ zu dienen dem lebendigen GOtt? Hebr.9.v.13.14.

Iſt aber Chriſtus unſer Erlöſer auch zugleich Mariæ Sohn/und alſo ein wahrer Menſch/nun ſo iſt Er unſer Bruder/und wird nicht von uns abſetzen/ſondern die Brüderliche Lieb gegen uns in alle weg ſpühren und vernehmen laſſen. Dann Er iſt uns ſeinen Brüdern allerdings gleich worden/ auff daß Er barmhertzig würde/und ein treuer Hoherprieſter für GOtt/ zu verſöhnen die Sünde deß Volcks/dann darinnen Er gelitten hat und verſucht iſt/kan Er helffen/denen die verſucht werden/Hebr.2.v.17.18.

Sonderlich iſt tröſtlich/ daß Er ſich in der Geſtalt eines kleinen Kindleins præſentiret hat.

Auff Erden iſt nichts lieblichers als ein Kindlein/ das auff ſeinem Küſſelein oder ſonſt in ſeinem Wiegelein krabelt und zabelt. Ach es kan ja nichts dann freundlich ſeyn/und läſt mit ihm umbgehen wie man ſelber wil. Erzörnt mans gleich/ ſo kan mans doch bald wieder verſöhnen/ wann man ihm nur freundlich zuſpricht: Alſo haben wir uns auch zu dem lieben Chriſt-Kindlein nichts anders zuverſehen/es kompt nicht uns zu ſchrecken/ſondern vielmehr hie und dort ewiglich

zu erfreuen / dahin iſt das Gloria gerichtet / welches die heylige Engel bey ſeiner Geburt geſungen haben / Luc. 2. v. 14.

Wann GOtt gewolt hätte / ſo hätte Er uns den HErꝛn Meſſiam gleich in völliger Manns Gröſſe præſentiren können / wie er den Adam erſchaffen / Gen. 1. v. 27. Aber damit wir ſeine groſſe Lieb und Freundlichkeit deſto beſſer erkennen möchten / ſo hat Er uns den Herꝛn Meſſiam in der freundlichſten und liebreichſten Geſtalt eines ſchönen Kindleins / dem ſonſt alle Welt günſtig iſt / zu Bethlehem in die Krippen gelegt / und HERR Meſſias ſelber hat ſich auch gutwillig darzu verſtanden / dann Er hielts nicht für einen Raub GOTT gleich ſeyn / ſondern äuſſert ſich ſelbſt / und nahm Knechts Geſtalt an / ward gleich wie ein ander Menſch / und an Geberden als ein Menſch erfunden / Phil. 2. v. 6. 7. das heiſt: Deliciæ meæ cum filiis hominum, Meine Luſt iſt bey den Menſchen-Kindern / Prov. 8. v. 31.

2. Ratione modi convenientis.

2. Ratione modi convenientis, **der Geſtalt daß wir uns bemühen / umb die Art und Weiß / wie wir dieſen Sohn küſſen ſollen.** Daß zeiget David eigentlich nicht an / ſondern ſpricht nur in genere, und ins gemein / Oſculamini filium, **küſſet den Sohn.**

Der Kuß iſt ſonſten jederzeit bey den Alten für ein euſſerliches **Zeichen ſonderbarer Lieb und Freundſchafft** gehalten worden / wie dann die Juden im Brauch gehabt / daß ſie einander mit einem Kuß empfangen / und widerumb auch mit einem Kuß valediciret / und gute Nacht gegeben haben. **Auff die erſte Weiß** küſſet Jacob die Rachel / Gen. 29. v. 11. Laban küſſet den Jacob / da er höret / daß er ſeiner Schweſter Sohn wäre / ibid. v. 13. Joſeph küſſet ſeine Brüder / da ſie in Egypten zu ihm kamen / Gen. 45. v. 15. das iſt auch in der erſten Apoſtoliſchen Kirchen bräuchlich geweſen / drumb ſchreibet Paulus an die Theſſalonicher / daß ſie einander grüſſen ſolten mit dem heyligen Kuß / 1. Theſſ. 5. v. 26. welchen heyligen Kuß der Apoſtel Petrus nennet oſculum charitatis, den Kuß der Lieb / 1. Pet. 5. v. 14.

Auff die andere Weiß aber haben einander mit dem Kuß geſegnet / David und Jonathan / 1. Sam. 20. v. 41. So bittet dorten Eliſæus den Propheten Eliam / da ihn derſelbe vom Pflug zum Propheten ſalbete / er wolle ihm doch nur vergönnen / daß er ſeinen Vatter und ſeine Mutter küſſen / und alſo Abſchied von ihnen nehmen möge / 1. Reg. 19. v. 20. dergleichen lieſt man auch von den Elteſten zu Epheſo / daß ſie den Apoſtel Paulum / als er wegfärtig war / mit einem Kuß geſegnet haben / Act. 20. v. 37.

Beydes geſchicht auß hertzlicher inbrünſtiger Lieb / die ein Chriſt dem andern ſchuldig iſt. Dann das Gebott haben wir von GOtt / daß wir glauben an den Namen ſeines lieben Sohns JEſu Chriſti / und lieben uns untereinander / wie er uns ein Gebott gegeben hat / 1. Joh. 3. v. 23.

Wann

Wann dann nichts liebers / nichts werthers / nichts angenehmers iſt im Himmel und auff Erden/als unſer liebes neugebohrnes Jeſulein/welches iſt/wie die Kinder auß ihrem Catechismo wiſſen / warhafftiger GOtt vom Vatter in Ewigkeit gebohren/und auch warhafftiger Menſch von der Jungfrauen Maria gebohren / ſo ſollen wir ihm billich auch einen Kuß über den andern geben/und damit unſere Schuldigkeit erweiſen. *ut ſe oſculemur Ieſulū.*

Wir ſollen ihm geben I. Oſculum dilectionis, **den Liebes-Kuß** / dann Er iſt unſer vielgeliebter Bräutigamb / der ſich mit uns in Gericht und Gerechtigkeit / in Gnad und Barmhertzigkeit / ja im Glauben verlobet hat / Hoſe. 2. v.19.20. Gleich wie nun eine Braut auß züchtiger hertzlicher Lieb ihren Bräutigamb und ſonſten keinen andern küſſet: So ſollen wir auch den Kuß der Lieb dieſem unſerm Bräutigamb allein geben / und ſonſt nichts küſſen was in der Welt iſt/dann in der Welt iſt Augenluſt/ Fleiſchesluſt und hoffärtiges Leben. So nun jemand die Welt lieb hat/in dem iſt nicht die Liebe deß Vatters/1. Joh.2.v.15.16. **Chriſtus aber iſt der Allerſchöneſte** unter allen Menſchen Kindern/und holdſelig ſind ſeine Lippen / Pſal.45.v.3. **Er iſt auch der Allerheyligſte**/ Dan.9.v.24. in deſſen Mund niemahls kein Betrug erfunden worden/Eſa.53. v.9. und hat uns den Liebes-Kuß zu erſt gegeben/Cant.1.v.2 warumb wolten wir ihn dann nicht wieder küſſen? Das wäre ja die höchſte Undanckbarkeit. Laſt uns Jhn lieben/ dann Er hat uns zu erſt geliebet / ſagt Johannes / 1.Cap.4. verſ.19. *1.Oſculo dilectionis.*

Die Phyſici ſagen/daß die oſcula oder Küſſe/die lebendige Geiſter vermiſchen ſollen/maſſen Scaliger von liebhabenden Perſonen ſchreibet/quod Spiritus duos oſculorum conjunctione unus ut ſit, faciant, id quod amoris fundamentum cum putarent eſſe veteres ſapientes, baſium græcâ voce nominârunt. Daß ſie ihre beyde Geiſter durch die Küß vermiſchen / daß ein Geiſt drauß wird / drumb haben die Alten darfür gehalten / daß im küſſen die Lieb fundirt ſey / und derowegen auch dem Kuß einen Griechiſchen Nahmen gegeben / der ſeinem Urſprung nach ſo viel heiſt / als ein Fundament oder Grund / den man feſt pfleget zu legen/ wann man etwas bauen wil: Alſo ſollen wir umb ſo viel deſto lieber das Chriſt-Kindlein küſſen/ daß wir mit ihm vereiniget werden / und von ſeiner Füll nehmen Gnad umb Gnad/Johan.1.v.16. dañ fur uns ſelbſt können wir nichts thun/Joh. 15.v.5. ſondern ſind gleichſamb wie ein dürrer Halm/Job.13.v 25. Aber durch dieſe geiſtliche Vereinigung bekommen wir gleichſamb neue Krafft / Eſa.40. v.31. und vermögen alles/ durch den der uns mächtig macht Chriſtum / Phil. 4.verſ.13.

Als Friederich ein Graff von Leiningen und Biſchoff zu Speyer Käyſer Rudolphi Gemahlin Agnes mit Namen/von der Kutſchen hub/und dieſelbige wider

ihren

ihren Willen küſſete / da verdroß ſie das ſo ſehr / daß ſie es dem Käyſer klagte / der ſchickt einen vom Adel zum Biſchoff / und ließ ihm ſagen / ut aliud pacificale ſibi quæreret deoſculandum, hoc ſibi ſoli emptum, er ſolle ihm ein ander agnus Dei zu küſſen überkommen / dann das hab er für ſich gekaufft / wie beym Cuſpiniano zu leſen.

So hat auch das liebe Chriſt-Kindlein kein Gefallen dran / wann man zu ihm nahet mit unkeuſchen Lippen / Matth. 15. v. 8 ſonſt ſteht ſeine Gnad jederman offen / ja es beut uns ſein holdſeliges Mündlein ſelber dar / und ſpricht / wie dort der heylige Ertzvatter Iſaac zu ſeinem Sohn Jacob: Komm her und küſſe mich / mein Sohn / Gen. 27. v 26. drumb ſollen wir uns nicht lang ſäumen / ſondern den HERRN Chriſtum küſſen in ſeinen Gliedmaſſen durch allerley Werck der Lieb / ſo wil Ers darfür achten / als obs ihm ſelbſt geſchehen wäre / Matth. 25. verſ. 40.

2. Oſculo devotionis. 2. Oſculum devotionis, **den Kuß der Andacht** / daß wir den Gottesdienſt fleiſſig beſuchen / und lieb haben die Stätte ſeines Hauſes / und den Ort / da ſeine Ehre wohnet / Pſal. 26. v. 8. hingegen aber falſche Lehr und allerhand Menſchen-Tand fliehen und meyden / damit dem HErrn unſerm Gott vergeblich gedienet wird / Matth. 15. v. 9.

In ſolcher Bedeutung braucht Gott der HErr ſelber das Wörtlein küſſen / wann Er ſagt: Er hab ihm laſſen überbleiben ſieben tauſend in Iſrael / nemblich alle Knie / die ſich für dem Baal nicht gebeuget / und allen Mund / der ihn nicht geküſſet hat / 1. Reg. 19. v. 18.

Das iſt der Kuß deß Glaubens / der ſeinen Grund hat in dem Wort / welches die pur lauter Göttliche Warheit / darauff man ſich in aller Noth und Wiederwärtigkeit verlaſſen kan / ſonderlich wann man auch darbey fleiſſig betet: Sanctifica nos Pater in veritate tua, ſermo tuus veritas eſt, heyliger Vatter heylige uns in deiner Warheit / dein Wort iſt die Warheit / Joh. 17. v. 17.

Ach ſo kompt / meine Geliebten / und laſt uns küſſen **ſeine zarte Händelein** / mit welchen Er die Erde gegründet / und die Himmel bereitet hat / Pſ. 102. v. 26. ja mit welchen Er noch immerdar das täglich Brod außtheilet / und ſättiget alles was da lebt mit Wolgefallen / Pſal. 145. v. 16.

Laſt uns küſſen **ſeine zarte Füſſelein** / mit welchen er der alten Paradeiß-Schlangen / dem Teuffel ſeinen Kopff zertretten hat / Gen. 3. v. 15.

Laſt uns küſſen **ſeine Chriſtallene Äuglein** / mit welchen Er ſihet auff die ſo den Herrn förchten / Pſ. 33 v. 18. und ſonſten alles was die Menſchen thun / Syr. 23. v. 28.

Laſt uns küſſen **ſein holdſeliges Mündlein** / darauß lauter Wort deß ewigen Lebens flieſſen / Joh. 6 v. 68. das iſt unſer Schuldigkeit. Die aber einem andern nacheilen / und die Werck ihrer Hände küſſen / Job. 31. v. 27. oder die

Götzen-

Götzen-Bilder wie die Baals-Pfaffen ihren Baal / und noch heutiges Tages die Papiſten die Bilder der verſtorbenen Heyligen / und ihre Gebeyn küſſen / 1. Reg. 19. v. 18. die werden groß Hertzenleyd haben. Pſal. 16. v. 4.

3. Oſculum ſubjectionis, **den Kuß der Unterthänigkeit** / dann Er iſt unſer HErr und König / der uns zu ſeinem eygenthümblichen Volck gar theuer erkaufft hat / Tit. 2. v. 14. *3. Oſculo ſubjectionis.*

Wie nun der Prophet Samuel den Saul küſſete / als er ihn zum Könige geſalbet hatte / zur Anzeigung ſeiner ſchuldigen Unterthänigkeit / wie er dann bald drauff ſpricht: Sieheſtu / daß dich der HErr zum Fürſten über ſein Erbtheil geſalbet hat / 1. Sam. 10 v. 1. Alſo wil uns vielmehr gebühren / daß wir uns für dem HErrn Chriſto demühtigen / der in Krafft der Perſönlichen Vereinigung und drauff erfolgten Erhöhung zur Rechten ſeines Vatters einen Namen empfangen hat / der über alle Nahmen iſt / daß in dem Namen JEſu ſich beugen ſollen alle Knie / die im Himmel / auff Erden und unter der Erden ſind / und alle Zungen bekennen ſollen / daß JEſus Chriſtus der HErr ſey zur Ehre GOttes deß Vatters / Phil. 2. v. 9. 10. 11.

Der Bapſt läſt ihm groſſe Herrn und Potentaten die Füß küſſen / das iſt ein ſtinckender Hoffart / welchen wir zu ſeiner Verantwortung geſtellt ſeyn laſſen. Wir wollen unterdeſſen das liebe Chriſt-Kindlein küſſen. *& quidem*

1. Ore cordis pœnitente, **mit einem bußfärtigen Hertzen** / wie die arme Sünderin / die dem HErrn Chriſto die Füſſe mit Thränen netzte / und mit den Haaren ihres Haupts trucknete / und küſſet ſeine Füſſe / Luc. 7. v. 38. Dieſer Kuß gefällt GOtt wol / dann die Opffer die GOTT gefallen / ſind ein geängſter Geiſt / ein geängſtes und zerſchlagen Hertz / wirſtu GOtt nicht verachten / ſagt David Pſal. 51. v. 19. *1. Ore cordis pœnitente.*

2. Ore cordis credente, **mit einem glaubigen Hertzen** / daß wir nicht nur unſere Sünde bereuen / ſondern auch wiſſen / wo wir Ruh und Erquickung ſuchen ſollen / nemblich bey Chriſto dem rechten Sündenbüſſer / von welchem alle Propheten zeugen / daß in ſeinem Namen Vergebung der Sünden erlangen ſollen alle die an ihn glauben / Act. 10. v. 43. *2. Ore cordis credente.*

Wie nun Jacob den Segen von ſeinem Vatter Iſaac nicht erlangete / er hätte ihn dann zuvor geküſſet / Gen. 27. v. 26. Alſo können wir auch die Gerechtigkeit die für GOTT gilt / Vergebung der Sünden / und was uns ſonſten mehr noth iſt zur Seeligkeit / nicht erlangen von Chriſto / wir küſſen ihn dann erſt durch wahren Glauben / ohne welchen es unmüglich iſt GOTT zu gefallen / Hebr. 11. verſ. 6. Allein müſſen wir ſehen / daß es **kein heuchleriſcher Kuß** ſey / wie Judas ihn geküſſet hat / Matth. 26. v. 49. und noch heutiges Tags alle die jenige thun / die zu ihm ſagen / HErr / HErr / aber die Werck haben ſie nicht / die ſonſten

von Rechtswegen dem Glauben nachfolgen ſollen/ ſolche Heuchler können nicht in das Himmelreich kommen/ Matth. 7. v. 21.

3. Ore cordis adorante.

3. Ore cordis adorante, **mit einem betenden Munde/** wie Moſes/ David/ Daniel und alle Heyligen gethan haben. Dann wer eyferig betet/ der küſſet gleichſam das liebe Chriſt-Kindlein und gewinnt ihm das Hertz an/ daß es hinwiederumb ſein holdſeliges Mündlein zu ihm neiget/ und ſpricht: Fiat tibi, ſicut vis, dir geſchehe wie du wilt/ Matth 15. v. 28. dann der HErr iſt nahe denen die ihn anruffen/ allen denen die ihn mit Ernſt anruffen/ Er thut was die Gottsförchtigen begehren/ hört ihr ſchreyen/ und hilfft ihnen auß/ Pſal. 145. verſ. 18. 19.

3. Ratione effectus conſequentis. qui

3. Ratione effectus conſequentis, **der Geſtalt/ daß wir anſehen/ was wir damit erlangen können.** Dann da ſetzt der liebe David

1. Beneficiũ privativum.

1. Beneficium privativum, **eine ſolche Gutthat/ dardurch das Böſe ſoll abgewendet werden** / nemblich iræ divinæ inflammatio, **der Zorn Gottes** der unerträglich iſt/ Gebet Manaſſis v. 5. und brennet biß in die unterſte Höll hinunter/ Deut. 32. v. 22. **dann küſſet den Sohn** / ſpricht er/ **daß er nicht zörne.**

Von Natur ſind wir Kinder deß Zorns/ Epheſ. 2. v. 3. und ſpinnen in unſerm gantzen Leben auch kein Seyden/ ſondern häuffen mit unſern Sünden den Zorn auff den Tag deß Zorns und der Offenbarung deß Gerechten Gerichts Gottes/ Rom. 2. v. 5. Aber Chriſtus iſt kommen/ und hat uns den Frieden mit Gott erworben/ Eſa. 53. v. 5. Er hat uns mit ſeinem Vatter verſöhnet/ Rom. 5. v. 10. Er hat uns auch von dem zukünfftigen Zorn erlöſet/ darumb heiſt Er Princeps pacis, der Frieden-Fürſt/ Eſa. 9. v. 6.

Drumb müſſen wir ſehen/ daß wir nicht etwan ein neu Feuer anzünden mit unſern Sünden/ ſonſt möchte das Letzte ärger werden/ weder das Erſte war/ Johan. 5. v. 14. oder wann wir gleich auß Menſchlicher Schwachheit mit einem Fehl übereilet werden/ Gal 6. v. 1. doch nicht darinnen ligen bleiben/ ſondern bey Zeiten uns wiederumb zu GOTT wenden/ mit dem Kuß der Lieb und deß Glaubens/ ſo wird Er bald allen Zorn fallen und fahren laſſen/ wie ſonſten ein Vatter ſeinen gefaſten Zorn nicht ewiglich behält/ wann ihm das Kind umb den Halß fället/ ihn hertzet und küſſet/ dann ſein Zorn währet nur ein Augenblick/ und Er hat Luſt zum Leben/ den Abendlang währet das weynen/ und deß Morgens die Freude/ Pſal. 30. v. 6.

2. Beneficium poſitivum.

2. Beneficium poſitivum, **eine ſolche Wolthat dardurch uns das Gute ſoll zugewendet werden** / das iſt vitæ conſervatio, **die Erhaltung deß Lebens/** dann **küſſet den Sohn**/ ſpricht er/ **daß ihr nicht umbkommet auff dem Weg.**

Vita

Vita via eſt, ſagt der alte Kirchenvatter Bernhardus, das Leben iſt ein Weg/ und ſo lang wir im Leibe wohnen/ wallen wir dem HERREN/ 2. Cor. 5. verſ. 6.

Gleich wie nun auff dem Weg einem Wandersmann viel Ungemach zu handen ſtöſt/ biß er das gewünſchte Ziel erreicht/ dahin ſeine Wanderſchafft gerichtet iſt/ **bißweilen regnets/ bißweilen ſchneits: bißweilen iſts zu kalt/ bißweilen iſts zu warm.** Alſo muß auch gewißlich ein geiſtlicher Wandersmann auff der Reyß dieſes Lebens viel Ungemach über ſich hingehen laſſen/ daher die Chriſtliche Kirch/ und eine jegliche glaubige Seel in der Schrifft eingeführet wird als eine Elende und Troſtloſe/ über welche alle Wetter gehen/ Eſa. 54. v. 11.

Auff dem Weg gibts Irrwiſch/ die bey der Nacht den reyſenden Wandersleuten ſehr beſchwerlich ſeynd/ und dieſelbige offtermahls von dem rechten Weg abführen/ daß ſie in Waſſersnoth/ oder ſonſt in die eusserſte Leibs und Lebens-Gefahr gerathen: Alſo finden ſich auff dem Weg unſerer Pilgramſchafft/ ſonderlich wann man bey der Nacht reyſen wil/ und das Liecht deß Lebens nicht bey ſich hat/ allerley verführiſche Irrwiſch. Dann zu geſchweigen/ daß der Teuffel ſelbſt herumb gehe wie ein brüllender Löw Tag und Nacht/ und ſucht welchen er verſchlinge/ 1. Pet. 5. v. 8. ſo hat er darneben auch ſeine Irrwiſch außgeſchickt **die Ketzer und Schwätzer**/ die ſich auffs höchſte bemühen/ wie ſie uns das Ziel berücken mögen/ drumb ruffen ſie hie iſt Chriſtus/ da iſt Er/ Er iſt in der Wüſten/ Er iſt in der Kammer/ Matth. 24. v. 23. 26. über das ſo haben wir einen rechten Irrwiſch **in unſerm eigenen Buſem ſitzen**/ das iſt der alte Adam/ unſer verderbtes Fleiſch und Blut/ welches immerdar gelüſtet wider den Geiſt/ Gal. 5. v. 17. daß wir das Gute nicht thun das wir wollen/ aber das Böſe/ das wir nicht wollen/ das thun wir/ Rom. 7. v. 19.

Auff dem Weg gibts auch Mörder und Straſſenräuber/ die den Wandersleuten auffpaſſen/ und dieſelbige nicht allein plündern/ ſondern auch offtermahls verwunden/ und halb todt liegen laſſen/ Luc. 10. v. 30. So paſſen auch die Hölliſche Mörder allenthalben auff/ wann wir den ſchmalen Weg zum Himmel wandern/ und die breite Straſſen/ die zur Verdamnüß führet/ durch Gottes Gnad quittiret haben/ Matth. 7. v. 13. 14. drumb muß da überall das liebe Chriſt-Kindlein das beſte thun/ daß wir nicht umbkommen/ ſondern das gewünſchte Ziel erreichen/ nemblich/ das Ende unſers Glaubens/ welches iſt der Seelen Seligkeit/ 1. Pet. 1. v. 9. deſſen haben wir uns auch zu ihm gewiß und unfehlbarlich zu verſehen/ drumb ſteht dort: Förchte dich nicht/ ich bin mit dir/ ich habe dich erlöſet/ ich hab dich bey deinem Nahmen geruffen/ du biſt mein/ dann ſo du durchs Waſſer geheſt/ wil ich bey dir ſeyn/ daß dich

die Ströme nicht ſollen erſäuffen / und ſo du durchs Feuer geheſt/ ſoltu nicht brennen/und die Flamme ſoll dich nicht anzünden / Eſa.43.v.1.2. das liebe Chriſt-Kindlein wil uns behüten **auff unſern Beruffs-Wegen** / und ſeinen Engeln befehlen/ die ſollen uns behüten / daß wir unſere Füß nicht an einen Stein ſtoſſen/Pſal.91.v.11.12.

Das liebe Chriſt-Kindlein wil uns behüten **auff den höckerichten Creutz-Wegen** / die wir wandern müſſen in dieſem Jammerthal/ daß wir nicht ungedultig werden / oder zurück ſehen wie Loths Weib/ Gen.19.v.26. ſondern vergeſſen was dahinden iſt/ und ſtrecken uns zu dem / was davornen iſt / und jagen nach dem vorgeſteckten Ziel/ nach dem Kleinod / welches fürhält die himmliſche Beruffung Gottes in Chriſto JEſu/Phil.3.v.13.14.

Das liebe Chriſt-Kindlein wil uns auch endlich behüten **auff dem finſtern Todes-Weg** / wann wir dieſe Welt geſegnen / und nach dem Gottes-Acker hinauß wandern ſollen/da wil es uns tröſten mit ſeinem Stecken und Stab/ Pſal.23.v.4. daß wir mit dem alten Simeon das nunc dimittis anſtimmen/und im Frieden dahin fahren ſollen /Luc.2.v.29. unterdeſſen ſollen wir fleiſſig beten: Ach HErr erhalte meinen Gang auff deinen Fußſteigen / daß meine Tritt nicht gleiten/Pſ.17.v.5.und wiederumb: Ach HErr ſiehe ob ich auff böſem Wege bin/ und leite mich auff ewigem Weg/ Pſ.139.v.24.

Vom Andern.

Cauſa impulſiva ad oſculandum filium deſumitur

WIr wollen nun **zum andern Pünctlein** ſchreiten / und weiter beſehen **die Motiven und Urſachen/ welche uns billich den Sohn zu küſſen auffmuntern und bewegen ſollen**/ davon ſagt er alſo: **Dann ſein Zorn wird bald anbrennē/ aber wol allen die auff ihn trauen.**

Eine zwiefache Motiv wird uns in dieſen Worten fürgehalten.

1. Ab inſtante judicio.

Die Erſte iſt genommen ab inſtante judicio, **von dem herbey nahenden Jüngſten Gericht.** Dann gleich wie der HErr Chriſtus zu Jeruſalem iſt eingeritten als ein König der Tochter Zion/und aller deren die an ihn glauben/daß er ſie von Sünd/Tod/Teuffel uñ Höll erretten und erlöſen möchte/Zach. 9.verſ.9. So wird er am Jüngſten Tag wieder kommen **als ein zorniger Richter** / und über die Gottloſen / die ihn durch wahren Glauben nicht haben annehmen wollen/regnen laſſen Plitz/Feuer und Schweffel/Pſal.11.v.7. daß ſie werden Pein leyden müſſen/das ewige Verderben von dem Angeſicht Gottes/ und von ſeiner herzlichen Macht/2.Theſſ.1.v.9. das iſt der Tag/davon der Prophet Malachias ſagt/daß er brennen wird wie ein Oſen/alle Verächter aber und Gottlo-

Gottloſen die werden Stroh ſeyn/ und der künfftige Tag des HErrn wird ſie anzünden/ und wird ihnen weder Wurtzel oder Zweig übrig laſſen/ Mal. 4. v. 1.

Dahin wird nicht weit mehr ſeyn/ es neiget ſich ſchon alles zum Untergang. Die Lieb iſt erkaltet/ die Ungerechtigkeit hat Uberhand genommen/ Matth. 24. v. 12. Es gehet wie zun Zeiten Noæ/ da die Leut aſſen und truncken/ freyeten und lieſſen ſich freyen/ Luc. 17. v. 26. 27. niemand iſt der ſich bekümmert umb den Schaden Joſeph/ Amos 6. v. 6. Drumb ſollen wir unſere Buß nicht auffſchieben/ ſondern den Sohn küſſen/ weils noch heut heiſſet/ und weil die Thür der Gnaden noch offen ſtehet/ dann bald/ bald wird ſein Zorn anbrennen/ bald/ bald wird der HErr zum Gericht erſcheinen/ und einem jeden vergelten wie ers verdienet hat mit ſeinen Wercken/ Apoc. 20. v. 13.

Wann ein weltlicher König zörnet/ ſo kan man ihm entlauffen/ dann ob wohl die Könige lange Hände haben/ wie der Poet ſagt/ ſo können ſie doch weiter nicht reichen/ als ihre jurisdiction ſich erſtrecket/ drumb als König Salomo zornig ward auff Jeroboam/ und demſelben nach dem Leben ſtund/ ſiehe da floh er in Egypten/ daſelbſt muſt er ihn wol zu frieden laſſen/ 1. Reg. 11. v. 40. Aber dem Zorn Gottes kan man nicht entrinnen/ dann er iſt ein ſolcher HErr der Himmel und Erden erfüllet/ Jer. 23. v. 24. Drumb ſagt David: Wo ſoll ich hingehen für deinem Geiſt/ wo ſoll ich hinfliehen für deinem Angeſicht? führe ich gen Himmel/ ſo biſtu da/ bettet ich mir in die Hölle/ ſiehe/ ſo biſtu auch da/ nehme ich Flügel der Morgenröthe/ und blieb am euſſerſten Meer/ ſo würde mich doch deine Hand daſelbſt führen/ und deine Rechte mich halten/ Pſ. 139. v. 7. ſeqq.

Das allerbeſte iſt/ daß wir uns demühtigen unter ſeine gewaltige Hand/ 1. Pet. 5. v. 6. und in wahrer Bußfertigkeit practiciren/ was dorten der Prophet ſagt: Schicke dich Iſrael/ und begegne deinem Gott/ Am. 4. v. 12.

Welcher König nicht baſtant iſt/ daß er begegnen kan mit zehen Tauſenden einem andern König der über ihn kompt mit zwantzig tauſend/ ſo ſchickt er Botten/ weil jener noch fern iſt/ und bittet umb Frieden/ ſagt Chriſtus/ Luc. 14. v. 31. Alſo ſollen wir auch thun. Wir wiſſen wohl/ daß Chriſtus mit ſeinem letzten Gericht im Anzug iſt: Wir wiſſen aber auch wohl/ daß wir nicht für ihm beſtehen können/ und wann er mit uns rechten wolte/ ſo könten wir ihm auff tauſend nicht ein einiges antworten/ Job 9. v. 3. Drumb laſt uns Botten ſchicken in der Gnaden-Zeit/ ehe er uns gar auff den Halß kompt/ und umb Frieden anhalten/ daß er nicht mit uns handeln wolle/ nach unſern Sünden/ und woll uns nicht vergelten nach unſer Miſſethat/ Pſ. 103. v. 10.

Dieſer Bott iſt ein bußfertiges/ eifferiges und andächtiges Gebet. Ein guter außrichtſamer Bott/ der unſer Anliegen hinauff bringt zu Gott/ und nicht abläſt oder auffhöret/ biß der Höheſte drein ſiehet/ Syr. 35. verſ. 21.

Wann wir das thun/ſo wird er Gnad für Recht ergehen laſſen/und Friede mit uns machen/dann ſein Hertz bricht ihm gegen uns/daß er ſich unſer erbarmen muß/Jer.31.v.20.verſaumen wir aber die Gnadenzeit/und warten biß ſein Zorn anbrennet/ſo iſt darnach kein Heylen mehr da/2.Chron.36.v.16. ſondern es heiſt vielmehr/und wird heiſſen: Qualem te invenio, talem te judico, wie ich dich find/ ſo richte ich dich/ex inferno nulla redemptio, auß der Höll iſt keine Erlöſung zu hoffen oder zu gewarten/Pſ.49.v.15.

2. à Commendabili pramio.

2. à Commendabili præmio, **von der herrlichen ſchönen Verheiſſung**/die König David mit anhengt/wann er ſagt: **Aber wol allen die auff ihn trauen.**

Wir Menſchen ſind alſo verderbt durch den leidigen Fall unſerer erſten Eltern/daß wir nur irrdiſch geſinnet ſeind/Phil.3.v.19. und das Vertrauen ſetzen entweder **auff zeitlichen Reichthumb**/ und ſprechen zum Goldklumpen du biſt mein Troſt/Job 31.v.24. oder **auff groſſe Herrn und ihre Beförderung**/ wie Haman ſich rühmet/daß er bey dem König Ahaſvero in ſehr groſſen Gnaden war/Eſth.5.v.11.oder **auff gute geſunde Tag**/ und ſetzen unſer datum noch gar weit hinauß/wie jener Kornbauer / der ſeiner Seelen zuſprach: Liebe Seel/iß und trinck/und hab einen guten Muth / du haſt ein groſſen Vorrath auff viel Jahr/Luc.12.v.19.

Aber das heiſt auff einen Triebſand bauen. Dann Gold und Silber verroſtet/Jacob.5 v.3.groſſe Leuth fehlen auch/und wiegen offt weniger als nichts/Pſ. 62.v.10. ſo hat man ſich auch nicht zu verlaſſen auff geſunde Tag/dann es kan vor Abend noch wohl anderſt werden / weder es am Morgen war / Syr.18. verſ.26.

Aber wer auff das liebe Chriſt-Kindlein ſein Vertrauen ſetzet/ **dem ſoll wol ſeyn hie zeitlich und dort ewiglich.** Es ſoll ihm **wohl ſeyn in guten Tagen**/dann er weiß die Welt zu brauchen/ alſo daß er derſelben nicht mißbrauchet/1.Cor.7.v.31. **Es ſoll ihm wohl ſeyn in böſen Tagen.** Dann er weiß/daß der HErr den böſen Tag neben dem Guten gemacht hat/Eccl. 7.v.15. **Es ſoll ihm wohl ſeyn im Leben**/dann die auff den HErrn hoffen werden nicht fallen/ſondern ewig bleiben/wie der Berg Zion/Pſ.125.v.1. **Es ſoll ihm wohl ſeyn im Sterben** / dann der Tod ſeiner Heyligen iſt werth geachtet für dem HErrn/Pſ.116 v.15. **Es ſoll ihm wohl ſeyn im Grab.** Dann ſelig ſind die Todten die im HErrn ſterben von nun an/der Geiſt ſpricht/daß ſie ruhen von ihrer Arbeit/ Apoc.14 v.13. **Es ſoll ihm wohl ſeyn am Jüngſten Tag in der allgemeinen Aufferſtehung.** Dann der Glaubigen ihre Gebein ſollen grünen wie das Graß/ Eſa 66.v.14. **Es ſoll ihm wohl ſeyn im ewigen Leben**/da man wird ſingen in den Hütten der Gerechten: Tod wo iſt dein Stachel/Höll wo iſt dein Sieg/ Gott ſey Lob und Danck

der uns den Sieg gegeben hat/durch unſern HErꝛn Jeſum Chriſtum/ 1.Cor.15. v.55.57. Da wird das Wolleben allererſt recht angehen/ und unauffhörlich continuiren in Ewigkeit. Dann die Gerechten werden ewiglich leben/der HErꝛ iſt ihr Lohn/der Höchſt ſorget für ſie/drumb werden ſie empfangen ein herrliches Reich/ und eine ſchöne Cron von der Hand des HErꝛen/Sap.5.v.16.17. Das wolle mir und euch zu ſeiner Zeit auch in Gnaden geben Gott der Vatter durch Jeſum Chriſtum in der Krafft und Würckung des heyligen Geiſtes / ein hochgelobter Gott itzt und zu ewigen Zeiten/ Amen.

Die erſte Neu-Jahrs-Predigt.

TEXTUS.

Col. 3. v. 17.

Alles was ihr thut mit Worten/oder mit Wercken / das thut alles in dem Namen des HErꝛen Jeſu/und dancket Gott und dem Vatter durch ihn.

Eingang.

WJr leſen Gen.8.v.20. nach dem Noah der Prediger der Gerechtigkeit ein gantz Jahr in ſeinem Kaſten geſeſſen/ und nun das Waſſer der Sündfluth vertrocknet war auff Erden/da gehet er endlich wieder herauß/und zu Bezeugung ſeiner Danckbarkeit bauet er dem HErꝛn einen Altar / und nimpt von allerley reinem Vieh/und von allerley reinem Gevögel/und opffert Brandopffer auff dem Altar/und der HErꝛ roch den lieblichen Geruch / und ſprach in ſeinem Hertzen : Ich will hinfort nicht mehr die Erde verfluchen/umb der Menſchen Willen / dann das Tichten des menſchlichen Hertzens iſt böß von Jugend auff. *Exordium ex Gen.8.20.*

In dieſer Hiſtori wird uns ein fein Muſter gezeigt/wie wir uns in dem nunmehr durch Gottes Gnad angetrettenen neuen Jahr verhalten ſollen / wann es uns auch in demſelben glücklich und wohl ergehen ſoll.

Ich

Ich meyne / wir ſind auch diß Jahr über mit Noah in dem Angſt-Kaſten geſeſſen/und von den ungeſtümmen Creutz-Wellen herumb gedummelt worden. Dann ob wohl der liebe Gott Frieden beſcheret/ ſo haben drumb die Beſchwerungen noch nicht auffgehöret / ſondern es gehet uns wie einer Gebärerin/deren offtmahls die Nachwehen gröſſere Schmertzen cauſiren / als da ſie noch auff dem Kreiſtbett lag : Alſo ſind fürwahr auch dieß Jahr die Beſchwerungen ziemlich hoch geſtiegen/und haben noch kein Ende/unterdeſſen müſſen wir gleichwohl darbey erkennen die wunderbare direction unſers lieben Gottes/ daß er uns noch immer bey einem ſtück Brod erhalten hat/und mit dem Propheten Jeremia exclamiren: Miſericordia Domini quod non conſumpti ſumus, die Güte des HErrn iſts/daß wir nicht gar auß ſind / dann ſeine Barmhertzigkeit hat noch kein Ende/ ſondern iſt alle Morgen neu/und ſeine Treu iſt groß/Klagl. 3. v. 22.

O bauet dem HErrn einen Altar/M. G. und heyliget euere Hertzen: Zündet an **das Feuer der Liebe** / zündet an das **Feuer des Glaubens**/zündet an **das Feuer der Andacht**/und opffert Gott Danck / daß er uns und dieß Jahr über ſo gnädiglich beſchützet hat. Bringet ihm die Farren euer Lippen/Oſ. 14 v. 3. opffert ihm auch ſonſten allerley reine Thier/und allerley reine Vögel/das iſt/**allerley gute Werck und Chriſtliche Tugenden**/ die er in ſeinem Geſetz gebotten hat. Laſt uns auch darneben anzünden **den lieblichen Weyrauch deß Gebets** / und den HErrn bitten / daß er noch ferner ſeine Gnaden-Flügel **über unſer Kirch/über unſer Rath-Hauß/und über dieſe gantze Statt** außbreiten/ und endlich die Zeit wolle laſſen herbey kommen/da er verſprochen hat/daß er uns mehr guts thun wolle/als zuvor je / Ezech. 36. v. 11 und die böſe Jahr erſtatten/welche die Raupen/die Käfer/und das Ungezieffer hinweg gefreſſen haben/Joel. 2. v. 25.

Darzu wird uns gute Anlaß geben das abgeleſene Pauliniſche Kern-Sprüchlein/darinnen er ſeinen Coloſſern vorſchreibet / wie ſie mit Worten und Wercken unverweißlich ſich verhalten ſollen/wann er ſagt: Alles was ihr thut mit Worten und Wercken/das thut alles in dem Namen des HErren Jeſu / und dancket Gott und dem Vatter durch ihn.

Propoſitio. Ex textu conſideretur 1. Novi anni auſpiciũ. 2. Gratiæ veteris præmium.

Wir wollens auff dieſe Zeit appliciren und darauß ſtudiren.

1. Novi anni auſpicium, **wie wir das neue Jahr recht anfangen/glücklich mitteln/und ſelig enden und beſchlieſſen ſollen.**

2. Gratiæ veteris præmium, **was wir Gott für die im alten Jahr erwieſene Gut- und Woltthaten / zu erweiſen ſchuldig ſeind.**

Beyde Pünctlein wollen wir kürtzlich überlauffen/und ſehen was wir darbey zu unſer Lehr/Troſt und Beſſerung werden in acht zu nehmen haben/

Nun/Chriſtus Jeſus geſtern und heut und derſelbige auch

in Ewigkeit / der wolle Gnad verleyhen / daß wir hievon etwas fruchtbarliches beyd lehren und hören mögen / Amen.

Außlegung.

MAn ſchreibet von Philippo Melanchthone, dem ſehr gelehrten Mann / welcher zu Lutheri Zeiten gelebet / und ſein treuer Gehülffin dem Reformations-Werck geweſen iſt / daß er habe pflegen zu ſagen / wann ein Chriſt des Morgens auffſtehe / ſo ſoll er **dreyerley** verrichten. 1. **ſein Gebet thun / 2. ein Capitel in der Bibel leſen. 3. ſich im Calender erſehen.** Wann wir dieß letztere im Eingang dieſes angetroffenen neuen Jahrs practiciren / und den Calender vor die Hand nehmen / ſo iſt **der erſte Tag im Jahr der Tag der Beſchneidung / oder der Jeſus-Tag** / an welchem unſer lieber Heyland iſt beſchnitten worden / und dieſen holdſeligen Namen empfangen hat. Damit haben die lieben Alten wollen andeuten und zu verſtehen geben / wann wir ein gutes Jahr haben wollen / daß wir ſolches im Namen JEſu anfangen müſſen / ebener maſſen wie der Apoſtel Paulus ſagt in den abgeleſenen Worten: **Alles was ihr thut mit Worten und Wercken / das thut alles im Namen Jeſu.**

Circa novi anni auſpicium conſideranda

Zweyerley haben wir darbey zu mercken.

1. Dulciſſima nati Chriſti nomenclatura.

Das 1. iſt dulciſſima nati Chriſti nomenclatura, **der allerſüſſeſte Nam unſers neugebornen Chriſt-Kindleins / das iſt der Name Jeſus** / dann da acht Tag umb waren / ſagt der Evangeliſt / daß das Kind beſchnitten würde / da ward ſein Nam genennet Jeſus / welcher genennet war von dem Engel / ehe dann er in Mutterleib empfangen war / Luc. 2. v. 21. was aber Jeſus heiſſe / das hat uns der Engel erkläret / da er zu Joſeph ſagt: Förchte dich nit Mariam dein Gemahlin zu dir zu nehmen / dann das in ihr gebohren iſt / das iſt vom heyligen Geiſt / und ſie wird einen Sohn gebären / des Namen ſoltu JEſus heiſſen / dann er wird ſein Volck ſelig machen von allen ihren Sünden / Matth. 1. verſ. 21.

Etliche ſind der Meinung dieſer Nahm ſey zuſammen geſetzt ex Jehova & Iſch, welcher geſtalt Jeſus ſo viel wäre / als **Gott-Mann** / wie Eva unſere erſte Mutter ſprach / da ſie den Cain gebar: Poſſedi virum Jehova, ich hab den Mann den HErrn / Gen. 4. v. 1. das laſſen wir an ſeinem Ort beruhen / und müſſen bekennen / daß ſolche Betrachtung ſeine gottſelige Gedancken erwecket / ſonderlich weil der HErr Meſſias außtrücklich alſo genennet wird / Exod. 15. v. 3. und der Name Emanuel auch gar ſchön damit überein ſtimmet / Eſa. 7. v. 14.

Andere wenden ihre Gedancken **auff die vier Buchſtaben dieſes**

Namens/und führens auß dem Grund der heyligen Sprach gar ſchön auß/ wie darinnen das hohe Geheimnuß der heyligen Dreyeinigkeit angebildet ſey. Der erſte Buchſtab heiſt Jod, welches ſo viel iſt als principium, wie Hieronymus in præfat. ſup. lament. bezeuget/und bedeutet Gott den Vatter / der die erſte Perſon iſt im göttlichen Weſen. Der ander Buchſtab heiſt Sin, welches ſo viel iſt als **ein Zahn**/ dardurch wird der ewige Sohn Gottes angedeutet/der in der Füll der Zeit menſchlich Fleiſch und Blut hat an ſich genommen/und von dem heyligen Ertzvatter Jacob beſchrieben wird/daß er Zähn hab weiſſer dann Milch / Gen. 49. v. 12. der dritte Buchſtab heiſt Vav, das iſt ſo viel als ligamen **ein Band**/dardurch wird verſtanden Gott der heylige Geiſt/welcher das Band iſt/dardurch die Perſonen der heyligen Dreyeinigkeit unter ſich ſelbſt/ und die Hertzen der Glaubigen zuſammen verknüpfft und verbunden werden/Eph. 4. v. 3. der vierdte Buchſtab heiſt Hain, das iſt ſo viel als oculus ſeu fons, **ein Aug oder Brunn**/ und bedeut das einige göttliche Weſen/welches der ſtetsflieſſende Brunn iſt / darauß alle Ding ihr Weſen bekommen/und das helleuchtende Aug / für welchem alle Ding auffgedeckt ſtehen/ Heb. 4. v. 13.

Etliche wollen dieſen Nahmen gar von dem groſſen Nahmen Iehova hernehmen/ſonderlich weil von Chriſto geweiſſaget iſt/Jer. 23. v. 6. Vocabunt eum Iehova Zidkenu, man wird ihn nennen der HErr der unſer Gerechtigkeit iſt. Und dann weil der Name Iehova allein iſt nomen ſuper omne nomen, ein Nam über alle Namen/von welchem der Apoſtel Paulus ſagt/ daß er ſey Chriſto gegeben worden/Phil. 2. v. 9. Ob nun wohl zwo unterſchiedliche radices ſeyn/ davon dieſe Namen herkommen/ Iehova von dem verbo ſubſtantivo Haja, das heiſt ſo viel als ſeyn/wie dann Gott der HErr zu Moſe ſagt/als er fragt / wie ſein Name hieß: Ero qui ero, ich werde ſeyn der ich ſeyn werde/Exod. 3. v. 14. Jeſus aber von dem verbo Iaſah, das heiſt ſo viel als **ſelig machen** / wie es der Engel erkläret Matth. 1. v. 21. ſo iſt gleichwohl das gewiß/daß die Namen Ieſuah, und Iehoſua in der Schrifft für einen gebraucht werden. Iehoſua der Sohn Joſedech ein Hoherprieſter wird Ieſuah genennet/ 1. Eſd. 3. v. 1. 5. v. 2 Deßgleichen Iehoſua der Sohn Nun wird genennet Ieſua, Neh. 8. v. 17 und Oſea/Num. 13. v. 9. Deut. 32. v. 44. Darumb kans wol ſeyn/ daß Iehoſua ein Compoſitum iſt/und heiſt ſo viel als Deus Salvator, **Gott unſer Heyland**/dardurch wird die ewige Gottheit Chriſti/und das ewige Heyl/das er uns durch ſein Blut erworben hat/ ſchön und herrlich angedeutet. Dann wann er nicht wahrer Gott geweſen wäre/ſo hätte er uns ein ſolch ewige Erlöſung nimmermehr erwerben können / ſondern es hätte müſſen anſtehen ewiglich/Pſ. 49. v. 9.

Iſt n. Ieſum. Drumb ſollen wir dieſen Nahmen mit güldenen Buchſtaben in die Taffel unſer Hertzen ſchreiben / und deſſen nimmermehr vergeſſen / dann es iſt.

1. Nomen

v. Nomen admirabile, **ein groſſer Wundernam.** Alle Wunder/ welche die lieben Apoſteln jemahls gethan haben / die haben ſie in dieſem Namen gethan. 1. Nomen admirabile.

In dieſem Namen hat Petrus den Krippel von Mutterleib an/ der zu Jeruſalem für der Thür des Tempels ſaß/und bettelt/wieder geſund gemacht / da er zu ihm ſprach/Silber und Gold hab ich nicht/was ich aber hab/das geb ich dir/im Namen Jeſu Chriſti von Nazareth/ſtehe auff/und wandele /alßbald ward er geſund/ſprang auff/gieng mit ihnē in den Tempel/und lobete Gott/Act.3 v.6.ſeqq.

In dieſem Namen hat er den Gichtbrüchtigen Æneam geheylet zu Lidda/ der acht Jahr auff ſeinem Bett gelegen war/da er ihn alſo anredete: Ænea, Jeſus Chriſtus mache dich geſund/ ſtehe auff und bette dir ſelber / und alßbald ſtund er auff/Act.9.v.33.34.

In dieſem Namen hat Paulus den Wahrſager-Geiſt von der Magd zu Philippis außgetrieben/da er ſprach: Jch gebiethe dir in dem Namen Jeſu Chriſti/daß du von ihr außfahreſt/und er fuhr auß zur ſelbigen Stund/Act.16.v.18.

Zu Antiochia war ein groß Erdbeben/davon viel Häuſer einfielen/ aber ein frommer Mann ſchrieb an die Haußthüren dieſe Wort: State Ieſus nobiſcum, **ſtehet feſt/der HErr Jeſus iſt bey uns**/von Stund an war alle Gefahr vorüber.

Im Jahr Chriſti 1581. zun Zeiten des berühmten Patriarchen Ioachimi zu Alcair/der 113. Jahr ſoll alt worden ſeyn/hat ſichs begeben/daß er mit einem Judiſchen Rabbinen in eine ſcharpffe Diſputation gerathen über der Gottheit Chriſti/ und ſonderlich über der Frag: **Ob Jeſus von Nazareth ſey der verſprochene Meſſias/Heyland und Seligmacher der Welt.** Als nun ſolches Ioachimus der gedachte Patriarch affirmirte/und mit vielen Zeugnuſſen auß der heyligen Schrifft darthät und bewieſe/ſprach der Rabbi: wohlan/iſt Jeſus von Nazareth der rechte Meſſias/ſo trinck du Gifft/das ich dir geben will/ in ſeinem Namen/ſchadet dirs nicht/ſo will ich auch an ihn glauben. Der Patriarch nam das Gifft in Gegenwart des Suldans von des Juden Hand / und trancks auß ohne Schaden. Sprach aber hinwiderumb zu dem Juden: Siehe Jud/ich will dir rein Waſſer einſchencken/das trincke du in des Meſſiæ Namen/der / wie du ſprichſt/noch kommen ſoll/ſchad dirs nicht/ſo will ich deinem Glauben Beyfall geben. Der Jud vermeinet/er hätte ſchon gewonnen / und ſoff das Waſſer auß mit Freuden: Bald aber lieff ihm der Leib auff/barſte entzwey/und ſtarb jämmerlich.

O Chriſtenhertz/ſteckſtu in groſſer Noth/ daß dir niemand helffen kan in der gantzen weiten Welt/ſo verlaß dich auff dieſen Wundernamen/ſo wird der HErr auch an dir erweiſen ſeine wunderliche Güte/Pſ.17.v.7. und alſo helffen/ daß jederman wird ſagen müſſen/das hat Gott gethan / und mercken / daß ſein Werck ſey/Pſ.64.v.10. Dann ſeine rechte Hand kan alles ändern/Pſ.77.v.11

2. Nomen venerabile. 2. Nomen venerabile, **ein heyliger Ehren-Nam**/in welchem ſich beugen müſſen alle Knie/deren die im Himmel/auff Erden/und unter der Erden ſind/und alle Zungen bekennen/daß Jeſus Chriſtus der HErr ſey zur Ehre Gottes des Vatters/Phil.2.v.9 10.

Die Perſer ehren und erheben hoch den Nahmen des edlen Zoyri, von welchem die Hiſtorien melden/ als Darius die Statt Babylon belagert/welche von ihm abgefallen war/ und nun faſt zwey Jahr mit ſolcher Belagerung zugebracht hatte/alſo daß zu beſorgen ſtunde/ er möchte unverrichter Sachen/nicht ohne groſſen Schimpff wieder abziehen müſſen/ daß er ihm ſelbſt Naſen und Ohren abgeſchnitten/ und ſonſten mit vielen Wunden im Angeſicht und am gantzen Leib ſich verſtellet/und ſey alſo zu den Babyloniern geflohen/ fürgebend/Darius hätte ihn alſo zugerichtet/weil er ihm gerathen/von der Belagerung abzuſtehen. Die Babylonier haben Mitleyden mit ihm/laſſen ihn heylen/und vertrauen ihm etwas Kriegsvolck: Er helt ſich anfangs wol/und thut in etlichen Außfällen den Perſianern ziemlichen Schaden. Dardurch macht er ihm Credit, daß man ihm endlich eine Pfort vertrauet/dardurch ließ er Darii Kriegsvolck in währendem Sturm hinein/und verrieth ihm alſo die Statt/die ſonſten ohne dieß Mittel noch lang nicht hätte können gewonnen werden.

Wir haben vielmehr Urſach zuerheben/zu rühmen und zu preiſen den himmliſchen Friedenfürſten Chriſtum Jeſum/welcher ſeinen gantzen Leib mit Ruthen und Geiſſeln verwunden/das Haupt mit Dornen krönen/ die Händ und Füſſe durchgraben/und ſeine Seiten mit einem Speer durchſtechen/ja ſich gar creutzigen und töden laſſen/auff daß er uns/die wir von Gott ſchändlich abgefallen waren/wieder zurecht bringen/von der Obrigkeit der Finſternuß erretten/ und zu ſeinem eygenthumblichen Volck machen/und heyligen möchte/Tit.2.v.14.

Wir Menſchen ſind alſo geartet/daß wir nur unſern Namen immer erheben und groß machen wollen in der Welt/wolauff/ ſprachen die Leut nach der Sündflut/im Lande Sinear/laſt uns eine Statt und Thurn bauen/ deß Spitz biß an den Himmel reiche/daß wir uns einen Namen machen/Gen 11.v.4 So ließ ihm auch Abſolon eine Seul auffrichten im Königs Grund. Dann ich hab keinen Sohn/ſprach er/ drumb ſoll diß meines Namens Gedächtnuß ſeyn/und hieß die Seul nach ſeinem Namen/2.Sam.18.v.18.

Aber O Thorheit über alle Thorheit! Ach du elender Menſch/ was iſt dein Nam? weiſtu nicht/daß du Erd und Aſche biſt/Gen.18.v.27.ein fliegend Blat und ein dürrer Halm/Job.13.v.25 ein Mad und Wurm/Job 25.v.6.ein Wind/der dahin fährt und nicht wieder kompt/Pſ.78.v.40. was wiltu dann viel ſtoltziren mit deinem Namen? Ach demüthige dich vielmehr und preiß den Namen Jeſu/der allein werth iſt/daß man ihn erheben/loben und preiſen ſoll/ dann wie ſein Nam iſt/ſo iſt auch ſein Ruhm/biß an der Welt Ende/ſagt David/ Pſ.48.v.11.

3.No-

3. Nomen delectabile, **ein lieblicher Freude-Nam.** Es werden zwar ſonſten dem lieben Chriſt-Kindlein viel Nahmen und Ehren-Titel gegeben in heyliger Göttlicher Schrifft/ daß es genennet wird **der Schilo** / Gen. 49. v. 10. **der Stern auß Jacob** / Num. 24. v. 17. **der Emanuel** / Eſa. 7. v. 14. **Wunderbar/ Rath/ Krafft/ Held/ ewig Vatter/ Frieden-Fürſt** / Eſa. 9. v. 6. **der HErr unſer Gerechtigkeit** / Jer. 23. v. 6. **aller Heyden Troſt** / Hagg. 2. v. 8. **der Hertzog deß Lebens** / Act. 3. v. 15. **der HErr der Herrlichkeit** / 1. Cor. 2. v. 8. **ein König aller Könige/ und HErr aller Herren** / Apoc. 19. v. 16. und was dergleichen mehr iſt. Aber in dem allerheyligſten Nahmen JEſu ſind ſie alle begriffen. 3. Nomen delectabile.

Dieſer Nahm iſt dem Apoſtel Paulo ſo lieb geweſen / daß er denſelbigen wol 500. mahl in ſeinen Epiſteln einführet / und der heylige Evangeliſt Johannes 220. mal.

Ignatius ein Biſchoff zu Antiochia, und Jünger S. Johannis deß Evangeliſten/ da er gen Rom geführet ward/ und daſelbſt den wilden Thiern ſolte fürgeworffen werden/ da wuſt er keinen beſſern Troſt zu finden/ **als in dem Namen JEſu** / und da er gefragt ward / warumb er nur immer dieſen Nahmen im Mund führe/ gab er zur Antwort: Hoc nomen ita radicatum eſt in corde meo, ut nullis tormentis eradicari poſſit, **dieſer Nahm iſt ſo tieff in meinem Hertzen eingewurtzelt/ daß er durch keinerley Marter und Qual kan außgerottet werden.** Das hat ſich darnach auch alſo befunden. Dann als er von den wilden Thieren zeriſſen und gefreſſen war / blieb das Hertz unverſehrt / das wolten auch die wilden Thier nicht angreiffen / darumb ſchnittens die Henckers-Buben auff/ umb zu ſehen/ was die Urſach wäre/ daß ſie alles getreſſen hätten / und das Hertz nicht freſſen wolten / ſiehe da funckelt der Nahme JEſus herauß mit güldenen Buchſtaben / dardurch ihrer viel beſtürtzt / und von der Heydenſchafft zum Chriſtlichen Glauben bekehret wurden.

Bernhardus iſt auch ein rechtſchaffener Liebhaber dieſes holdſeligen Nahmens JEſu geweſen / drumb ſagt er: Si ſcribas, non ſapit mihi, niſi legero ibi Ieſum; Si diſputes, non ſapit mihi, niſi ſonuerit ibi Ieſus, Ieſus mel in ore, in aure melos, in corde jubilus. **So du etwas ſchreibeſt / ſo ſchmeckt mirs nicht / wann ich nicht leſe den Namen JEſu/ wann du etwas mit mir redeſt / ſo ſchmeckt mirs nicht/ wann ich nicht höre den Nahmen JEſu? Der Nahme JEſu iſt Honigſeim in meinem Munde/ ein lieblicher Klang in meinen Ohren/ ein Jubel-Geſchrey in meinem Hertzen.** Summa / **Der Nahme JEſus iſt ein Liecht der Blinden/ ein Weg der Irrenden / ein Artzney der Krancken/ ein Troſt der Betrübten/ das Leben der Sterbenden/ und daß wir kurtz davon reden;** Omnia nobis Ieſus eſt, **der HERR JEſus**

iſt alles in allem / dann wir vermögen alles durch den / der uns mächtig macht / Chriſtum / Phil. 4. v. 13.

2. Exactiſſima vitæ Cynoſura. Das 2. iſt exactiſſima vitæ Cynoſura, **eine vollkommene Regel und Richtſchnur / darnach wir unſer Leben anſtellen** / dirigiren **und führen ſollen.**

1. Ratione dictorum. 1. Ratione dictorum, **was anlangt die Wort. Dann alles was ihr thut mit Worten** / ſagt der Apoſtel / **das thut im Nahmen JEſu.** Das iſt nicht alſo zu verſtehen / als ob wir zu allen Worten den Nahmen JEſu gebrauchen ſollen / wie der Leut viel gefunden werden / ſonderlich unter dem höflichen Frauen-Zimmer / die ſich alſo gewehnet haben / ſo bald ſie nur das Maul auffthun / daß ſie etwas bewundern / belachen / bekurtzweilen / oder betheuren / oder ſonſt einen guten Schwanck / Schimpff-Rede und lächerlichen Poſſen vorbringen / oder von andern vorgebracht / loben und gut heiſſen wollen / ſo muß der Nahme JEſus darzu helffen / **ja / JEſus ja / ſprechen ſie / ja JEſu Chriſt / wie hab ich mich zulacht je JEſus JEſus / iſt das nicht ein freyer Narr / je HErr JEſu Chriſt / hab ich nicht eine gute Charte gehabt / und habs doch verſpielt** / und was dergleichen Reden mehr ſeynd. Nein / das iſt ein ſchändlicher Mißbrauch / darfür ſich rechtſchaffene Chriſten hüten / und da ſie ſich auch darzu gewehnet hätten / ſolches wieder abſchaffen ſollen. Dann ſo die Teuffel in der Höll für dieſem Namen erzittern / Jac. 2. v. 19. wie vielmehr ſollen dann wir Menſchen uns förchten und ſcheuen denſelben ohn Andacht zu nennen und außzuſprechen. Es heiſt fürwahr hie auch / der HERR wird den nicht ungeſtrafft laſſen / der ſeinen Nahmen vergeblich führet / Exod. 20. v. 7. ſondern das iſt deß Apoſtels Pauli ſeine Meinung / daß wir alle Leichtfärtigkeit und faul Geſchwätz meyden / und dargegen feine Chriſtliche Geſpräch anſtellen ſollen von GOtt und ſeinem heyligen Wort / von Chriſto und ſeinen erworbenen Gut- und Wolthaten / und das Wort Chriſti reichlich unter uns wohnen laſſen in aller Weißheit / alſo daß wir uns ſelbſt vermahnen mit Pſalmen und Lobgeſängen und geiſtlichen lieblichen Liedern / und dem HERRN ſingen und ſpielen in unſern Hertzen / wie in den vorhergehenden Worten der Apoſtel redet / das gefällt GOTT wol / und hat auch ſeinen reichen Nutzen. Dann wer ſein Luſt hat am Geſetz deß HErrn / und redet davon Tag und Nacht / der iſt wie ein Baum gepflantzt an den Waſſerbächen / der ſeine Frucht bringt zu ſeiner Zeit / und ſeine Blätter verwelcken nicht / alles was Er macht / das geräth wol / Pſal. 1. v. 2. 3.

Sonderlich aber wird damit geſehen auff das liebe Gebet / welches im Namen Chriſti geſchehen muß / wann es ſoll erhöret werden / dann warlich / warlich ich ſage euch / ſpicht unſer Heyland ſelber / ſo ihr den Vatter etwas bitten werdet in meinem

meinem Nahmen/ ſo wird ers euch geben/ bißher habt ihr nichts gebeten/ bittet ſo werdet ihr nehmen/ daß euer Freude vollkommen ſey/ Joh. 16. v. 23.

Am Kleid deß Hohenprieſters/ welches er anhaben muſte/ wann er dienete für dem HERRN/ und auß und eingieng in das Allerheyligſte/ waren güldene Schellen/ auff daß man ſeinen Klang hörete/ Exod. 28 v. 34. **der Nahme JEſus iſt diß liebliche Cymbelwerck** / und wann du in das Heylige gehen/ das iſt/ für GOtt treten und beten wilt/ ſo müſſen die Cymbeln dieſes allerheyligſten Namens klingen. Da kanſtu dann erhalten/ was du wilt/ und Gnade finden auff die Zeit/ wann dir Hülff noth iſt/ Hebr. 4. v. 14.

Joſeph wolte ſeine Brüder weder ſehen noch hören/ ſie brächten dann mit ſich ihren jüngſten Bruder Benjamin/ Gen. 43. v. 29. **Chriſtus iſt der rechte himmliſche Benjamin**/ filius dextræ, **ein Sohn der Rechten**/ dann Er ſteht zur Rechten GOttes/ und vertritt uns/ Rom. 8. v. 34. drumb müſſen wir denſelben in unſerm Gebet mit bringen/ und auff ſein Verdienſt und Vorbitt unſer Seufftzen gründen/ wann wir einen ſicheren Zugang zu der Gnade Gottes haben wollen/ Rom. 5. v. 9.

2. Ratione factorum, **was anlangt die Werck** / dann alles was ihr thut mit Wercken/ ſagt der Apoſtel/ das thut in dem Nahmen deß HERRN JEſu.

Mancher meynt/ wann er nicht fluche/ ſo gehe es nicht/ wie derſelben gottloſen Leut viel gefunden werden/ die alles was ſie thun mit Fluchen anfangen/ mit Fluchen mitteln/ und mit Fluchen enden/ und ſagen wie jener beym Virgilio:

Flectere ſi nequeo ſuperos Acheronta movebo.

Wil GOTT nicht helffen/ ſo helffen/ GOTT behüte uns/ alle Teuffel/ aber fromme Hertzen die ſollen nicht fluchen/ ſondern darfür beten/ und alles was ſie thun/ das ſollen ſie thun in dem Nahmen JEſu/ der iſt der Geſalbete deß HERREN/ und von ſeiner Füll können wir nehmen Gnad umb Gnad/ Joh. 1. verſ. 16.

In dieſem Nahmen ſoll **der Prediger auff die Cantzel ſteigen**/ ſo wird GOTT dem Donner ſeines Worts Krafft geben/ Pſal. 68. v. 34. daß es wird ſchnell lauffen/ und nicht leer wieder zu ihm kommen/ ſondern thun was ihm gefällt/ Eſa. 55. v. 11. und in den Hertzen der Menſchen wurtzeln/ keimen und Frucht bringen mit Gedult/ Luc. 8. v. 15.

In dieſem Nahmen ſollen **Chriſtliche Regenten und Rathsherrn auff das Rathhauß gehen** / ſo wird ihnen GOtt verleyhen den Geiſt der Weißheit und deß Verſtands/ den Geiſt deß Raths und der Stärck/ den Geiſt der Erkantnuß und Forcht deß HErrn/ Eſa. 11. v. 2.

In

In dieſem Nahmen ſoll **der Handwercksmann an ſeine Arbeit gehen** / ſo wird er den Segen Gottes reichlich ſpühren in ſeiner Haußhaltung/ dann wann ſchon Paulus pflantzet/und Apollo begeuſt/ſo iſt doch alles umbſonſt/ wann Gott nicht das Gedeyen darzu gibt/ 1.Cor.3.v.7.

In dieſem Namen ſollen wir **zur Kirchen gehen** / und an dem Ort uns præſentiren / da der HErr Jeſus ſeines Namens Gedächtnuß geſtifftet/ ſo wil Er bey uns ſeyn / Matth.18.v.20.

In dieſem Namen ſollen wir **unſere Buß anfangen** / ſo wird uns Gott der himliſche Vatter gnädig ſeyn / dann Er hat uns angenehm gemacht in dieſem Geliebten/ Eph.1 v.6.

In dieſem Nahmen ſollen wir **deß Morgens früh auffſtehen**/dann es kan vor Abend noch wol anders werden/weder es am Morgen war / Syr.18. verſ.26.

In dieſem Namen ſollen wir/**deß Abends ſchlaffen gehen**/dann der HErr JEſus iſt das warhafftige Liecht / und vertreibet alle Finſternuß / daß die Nacht für ihm muß leuchten wie der Tag / Pſ.139.v.11.

An dieſen Namen ſollen wir **gedencken / ſo offt wir deß Nachts erwachen** / wie David Pſal.119.v.55.

In dieſem Namen ſollen wir **alle Stunden anfangen**/dann wir ſind keine Stund vor dem Todt geſichert / ſondern wie die Fiſch gefangen werden mit dem ſchädlichen Hamen/ und die Vögel mit dem Strick / alſo wird der Menſch berückt zur böſen Stunde/wann dieſelbige plötzlich über ihn kompt/ Eccl.9.v.12.

In dieſem Namen ſollen wir **Speiß und Tranck zu uns nehmen**/ ſo wird das Brod unter den Händen wachſen / wie zu der Zeit/ da Chriſtus mit fünff Gerſten Brodten/und zween Fiſchen fünff tauſend Mann alſo ſpeiſet/daß ſie alle geſättiget/und noch zwölff Körbe mit Brocken auffgehaben wurden/Joh. 6. verſ 12.

In dieſem Namen ſollen wir **vom Tiſch wieder auffſtehen** / und GOTT von Hertzen dancken / daß Er uns ſo reichlich geſpeiſet und geträncket hat/ wie Er von uns erfordert / Deut.8.v.10.

In dieſem Namen ſollen wir **alles mit Gedult leyden** / was uns der liebe GOtt zuſchickt in dieſem Jammerthal/ſo wird uns der HErr Jeſus zuſprechen auß dem 35.Pſal.v.3. Ego ſum Ieſus tuus, Ich bin deine Hülffe.

In dieſem Namen ſollen wir auch **unſer Leben enden und beſchlieſſen**/ſo fahren wir im Frieden/wie der alte Simeon/ Luc.2.v.29. und ſterben ſelig/ dann ſelig ſind die Todten/die in dem HErrn ſterben/der Geiſt ſpricht/daß ſie ruhen von ihrer Arbeit/und ihre Werck folgen ihnen nach / Apoc.14.v.13.

Vom

Vom Andern.

WIr wollen nun **zum andern Pünctlein** ſchreiten / und weiter hören/ **was wir GOtt für die im vergangenen Jahr erwieſene Gut- und Woltthaten ſchuldig ſeynd** / das zeigt der Apoſtel Paulus an/wann er ſagt: **Und dancket Gott und dem Vatter durch ihn.**

Deß haben wir groß Urſach / wann wir bedencken/ was uns Gott der HErr dieß Jahr über für andern Stätten / Völckern und Landen Guts gethan.

O wie ſtehts ſo wüſt und jämmerlich hin und wider in der Welt? In Holland iſt Krieg/in Engelland iſt Krieg/Krieg in Franckreich/Krieg in Polen/hinden und vornen/ zu Waſſer und zu Land/wir ſitzen in gutem Frieden / und können ſicher wohnen/ein jeglicher unter ſeinem Weinſtock und Feygenbaum / 1. Reg. 4. verſ. 25.

Ach welch ein Kleinod iſt das! drumb erkennets meine Geliebten/ und dancket Gott und dem Vatter durch JEſum Chriſtum/ den ewigen Frieden-Fürſten / daß Er uns wieder zur Ruh gebracht / und deß brennens und raubens in unſerm geliebten Vatterland Teutſcher Nation ein Ende gemacht hat/Pſal. 80. verſ. 17.

Anderswo ſind allerley ſchädliche Seuchen und Kranckheiten eingeſchlichen/wie man ſonderlich von Polen ſchreibet/daß die Peſt viel tauſend Menſchen hinweg gefreſſen/wir ſind darfür behütet worden. **Ach welch ein Gutthat iſt das**! Erkennets meine Geliebten / und dancket Gott und dem Vatter durch JEſum Chriſtum / daß Er uns bey guter Geſundheit erhalten/und den Würg-Engel abgetrieben hat/dann geſunder Leib iſt beſſer als groß gut / Syr. 30. v. 15.

Anderswo iſt das Getreyd nicht wol gerathen / und demnach groſſe Theurung entſtanden/ daß viel Leut hungers ſterben und verſchmachten müſſen. Bey uns iſt alles wolfeil/ GOtt hat den Himmel erhöret / der Himmel hat die Erden erhöret/daß wir Korn/Moſt und Oel gnug bekommen haben/Oſ. 2. v. 21. **Ach welch ein Gnad iſt das**! Erkennets meine Geliebten/und dancket Gott und dem Vatter durch Jeſum Chriſtum/daß Er das Jahr mit ſeinem Gut ſo herrlich gekrönet hat/ Pſal. 65. v. 12.

Anderswo hat man reformiret / und fromme Evangeliſche Chriſten auß dem Land geſchafft. Wir können alle Tag Gottes Wort hören/welches ſo reichlich unter uns wohnet / daß in dem vorigen Jahr 577. Predigten allein in dieſer Kirchen bey S. Anna ſind gehalten worden. **Ach welch ein Herrlichkeit iſt das**! Erkennets meine Geliebten / und dancket Gott und dem Vatter durch

Jeſum Chriſtum/daß er bey der groſſen Undanckbarkeit und Verachtung/die leyder leyder gar ſehr einreiſt/uns noch gleichwol ſein H. Wort ſo reichlich predigen láſt. Vor dieſem ſind die Leut mit Laternen zur Kirchen gangen/oder haben andere beſtellet/die ihnen den Ort haben auffhalten müſſen: Jtzt muß der Glöckner wol eine halbe Stund leuten/biß er ein paar dutzet zuſammen bringet. Ach das iſt nicht fein! Ein vernunfftiger Menſch höret gern Gottes Wort/Syr.3 v.31. und hat ſeine gröſte Luſt daran/ wann er zum Hauß deß HErꝛn gehen/ und ſeine Füſſe ſtehen ſollen in den Thoren Jeruſalem/Pſal.122.v 2.

Nun Gott iſt gleichwol ſo gut und fromm/ daß Er uns deſſen nicht hat entgelten laſſen. Dancket ihm drumb/ meine Geliebten / und ſtellet euch diß Jahr fleiſſiger ein beym Gottesdienſt/ es láſt ſich mit Gottes Wort nicht ſchertzen/ es findet ſich doch zu Letzt/ 2.Macc.4.v.17.

Sehet meine Geliebten/ wann wir das weiter außführen wolten/ ſo hätten wir materi gnug/ allein umb beliebter kürtze willen/ laſſen wirs für dißmal hiebey bewenden / und ermahnen einen jeglichen **zur Danckbarkeit/** daß er ſeiner Seelen wolle zuſprechen und ſagen: Lobe den HErꝛn meine Seele/und was in mir iſt ſeinem heyligen Namen/ Lobe den HErꝛn meine Seele/ und vergiß nicht was Er dir Guts gethan hat/ der dir all deine Sünde vergibt/und heylet all deine Gebrechen / der dein Leben vom Verderben erlöſet/ der dich krönet mit Gnad und Barmhertzigkeit/ der deinen Mund frölich macht/und du wieder jung wirſt/ wie ein Adler/Pſal.103 v.1. ſeqq.

Das wird GOtt wolgefallen / daß Er uns auch diß Jahr und fürter noch weiter Guts zu thun ſich wird bewegen laſſen: Ideò enim nihil aliud exigit à nobis, quàm gratias agere pro his quæ nobis facta ſunt, ut pro illa ipſa gratiarum actione ad ampliora danda provocetur, ſpricht Chryſoſtomus, **Darumb fordert Er nichts anders/ dann daß wir ihm dancken ſollen/ für das was Er uns gethan hat/ auff daß Er eben durch dieſelbige Danckſagung gereitzet werde/ uns noch vielmehr und gröſſere Gaben zu ſchencken.**

Gratiarum actio eſt 1. Spirituale ſacrificium.

GOtt dancken iſt Spirituale ſacrificium, **ein geiſtliches Opffer.** Gleich wie nun Gott ein Geiſt iſt/ ſo gefällt ihm auch diß geiſtliche Opffer beſſer/ dann alle leibliche Opffer/ die ohne Geiſt und Andacht ihm dargebracht werden/ wie David ſagt Pſ.69.v.33. Opffere Gott Danck/ und bezahle dem Höchſten deine Gelübde/wer Danck opffert/der preiſet mich/ und das iſt der Weg/daß ich ihm zeige das Heyl Gottes/heiſt es Pſal.50.v.14.23

2. Dulce fidicinium.

Gott dancken iſt dulce fidicinium, **ein liebliches Seitenſpiel.** Gleich wie nun ſonſten ein lieblich Seitenſpiel/ deß Menſchen Hertz erfreuet/ und den Zorn ſtillet/wie wir an dem alten König Saul ein Exempel haben/ 1.Sam.16. v.23. Alſo gefällts Gott wol/wann man ihm für ſeine Wolthat dancket/und láſt

ſich

ſich darduch zur Gnade bewegen / drumb ſagt David: Es iſt ein köſtlich Ding dem HErrn dancken/und lobſingen deinem Namen du Höchſter/ deß Morgends deine Gnade/ und deß Abends deine Warheit verkündigen / Pſ. 92. v. 2. 3. das iſt Gott lieber und angenehmer / dann ein Farr der Hörner und Klauen hat/Pſ. 69. verſ. 33.

GOtt dancken iſt Chriſtianorum proprium, **die rechte Art und Eygenſchafft aller wahren Chriſten.** Dann die in deinem Hauſe wohnen/loben dich immerdar/Pſal. 84. v. 5. *3. Chriſtianorum proprium.*

Wann wir nun deß Chriſtlichen Namens uns mit Warheit rühmen/und ſolchen Ruhm auch gegen Gott und den Nechſten mit der That conteſtiren und beweiſen wollen/ſo müſſen wir uns deß Lobens unſers Gottes nicht ſchämen/Syr. 51. v. 37. ſondern zu ſeinen Thoren eingehen mit Dancken/und zu ſeinen Vorhöfen mit loben/Pſ. 100. v. 3. wer hierinnen ſaumſelig ſich erweiſet/und nicht dancket für die Wolthaten/dem wirds nicht wol gehen/ Syr. 12. v. 2.

Ach ſo laſts euch ein Ernſt ſeyn meine Geliebten/und ſeyd danckbar in allen Dingen/das iſt der Wille Gottes in Chriſto JEſu an euch/1. Theſſ. 5. v 18.

Dancket Gott **für die Schöpffung**/dancket ihm **für die Erlöſung**/ dancket ihm **für die Erhaltung.** Dancket ihm **für ſein heyliges Wort**/ dancket ihm **für den Landfrieden** dancket ihm **für den Kirchen-Frieden**/dancket ihm **für den Hauß-Frieden** / dancket ihm **für die Obrigkeit**/dancket ihm **für das Predigampt**/dancket ihm **für das Leben**/dancket ihm **für die Geſundheit** / dancket ihm **für den Biſſen den ihr einſteckt.** Dann es kompt alles von GOtt/wann Er uns gibt / ſo ſamblen wir/ wann Er ſeine Hand auffthut/ſo werden wir mit Gut geſättiget/Pſal 104 v. 27. Summa: non eſt momentum, in quo non utimur bonitate Dei, ſpricht Auguſtinus: **Es iſt kein Augenblick/ da wir nicht der Güte Gottes genieſſen.** Darumb ſoll auch billich kein Augenblick hingehen/da wir ihme nicht für ſeine Güte dancken/ ſo werden wir dermaleins mit den heyligen Engeln und Ertz-Engeln für Gottes Angeſicht tretten/und das dancket dem HErrn / welches wir hie angeſtimmet haben/ im höhern Chor mit Freuden hinauß ſingen/welches uns in Gnaden geben und verleyhen wolle die heylige Dreyfaltigkeit/ hochgelobt und hochgeliebt von nun an biß in Ewigkeit/Amen/Amen.

Die ander Neu-Jahrs-Predigt.

TEXTUS.

Prov. 18. v. 10.

Der Nahme deß HErrn iſt ein feſtes Schloß / der Gerechte laufft dahin/ und wird beſchirmet.

Eingang.

Exordium ex Num. 35. 6. Deut. 19. 1. Ioſ. 20. v. 2.

WIr leſen Num. 35. v. 6. Deut. 19. v. 1. Joſ. 20. v. 2. daß die Kinder Jſrael auff Gottes Befehl etliche Freyſtätt haben erwehlen und heyligen müſſen/ daß die jenige/ ſo etwan unverſehens wider ihren Willen einen Todſchlag begangen/ dahin fliehen/ und für dem Bluträcher frey und ſicher ſeyn möchten.

Wir Chriſten in dem Neuen Teſtament haben auch unſere geiſtliche hoch privilegirte Freyſtatt / dahin wir unſer refugium und Zuflucht nehmen können/ wann wir etwan auß Menſchlicher Schwachheit mit einem Fehl übereylet werden das iſt der Name deß HErrn / ein feſtes Schloß / wie unſer Text meldet/ ein ſtarcker Thurn/ Pſal. 61. v. 4. ein unüberwindlicher Schild / Sap. 5. v. 20. wer ſich dahin ſalviret zur Zeit der Noth/ der wird ſicher liegen/ der HErr wird ihn bewahren für jedermans trotz/ Pſ. 31. v. 21. daß ihn kein Unfall ſtürtzen ſoll/ wie groß der auch iſt/ Pſ. 62. v. 3.

Siſſera flohe in die Hütten Jael/ und vermeynte/ da wolt er ſein Leben erhalten: aber da er am allerſicherſten war/ ſchlug ihm Jael einen Nagel mit dem Hammer durch den Schlaff/ daß er ſtarb/ Judic Cap. 4. v. 17. ſeqq.

Alſo giengs auch denen zu Siechem/ da ſie ſich in die Feſtung deß Hauſes ihres Abgotts Berith verſamblet hatten. Dann Abimelech zündets mit Feuer an/ daß alle Männer deß Thurns Sichem ſturben bey tauſend Mann und Weib / Jud. 9. v. 46. ſeqq. wie manche ſtattliche Feſtung iſt dieſe 30. Jahr her zu Grund gangen? Ach liebe Chriſten / deß HErrn Tag geht über alle hohe Thürn/ und über alle feſte Mauern/ Eſa. 2. v. 15.

Drumb

Drumb haben fromme Hertzen keinen beſſern Schutz in dieſer Welt / als ihren lieben Gott/vermittelſt unſers HErrn und Heylands Jeſu Chriſti/der einen Namen empfangen hat/über alle Namen/Phil. 2.v.9. und wie ſein Nam iſt/ſo iſt auch ſein Ruhm biß an der Welt Ende/Pſ.48. v.11. Davon ſagt der König Salomo in den abgeleſenen Worten: **Der Name des HErrn iſt ein feſtes Schloß / der Gerechte laufft dahin und wird beſchirmet.**

Wann wir dann geſtern auß dem ordentlichen Evangelio gehöret haben/ was unſer liebes Chriſt-Kindlein vor einen tröſtlichen Namen in ſeiner Beſchneidung empfangen / ſo wollen wir auff dießmahl nach Anleitung der abgeleſenen Wort/den Sachen etwas weiter nachdencken/und folgende **beyde Pünctlein** mit einander behertzigen: *Propoſitio bimembris.*

I. Beſehen Chriſtianorum refugium, **wohin alle wahre Chriſten ihr Zuflucht nehmen ſollen zur Zeit der Noth.** *I. Chriſtianorum refugium.*

II. Certiſſimum præſidium, **den gewiſſen Schutz / den ſie dannenhero zugewarten haben.** *II. Certiſſimum præſidium.*

Beyde Pünctlein wollen wir kürtzlich überlauffen/und ſehen/was wir dabey zu unſer Lehr/Troſt und Beſſerung werden in acht zu nehmen und zu behalten haben.

Nun der Heyland aller Welt / der da iſt und heiſt JEſus/ das iſt ein Seligmacher/der wolle uns auch itzund helffen durch dieſen ſeinen hochtröſtlichen Namen / daß wir hievon etwas fruchtbarliches beyd lehren und hören mögen.

Außlegung.

VOn den Hiſtoriſchen Lectionen/die wir Sonntägliche Evangelia pflegen zu nennen/ſchreibet Gregorius Magnus recht und wohl / quod ſint ſcrinia nominis Ieſu, **daß ſie gleiſamb ſchöne güldene Käſtlein ſeyn/darinnen der Name Jeſus begriffen iſt.** Das findet ſich ſonderlich in dem Geſtrigen/ da wir gehöret haben/wie dem lieben Chriſt-Kindlein in der Beſchneidung **der Name Jeſus** iſt gegeben worden / davon der alte Kirchenlehrer Bernhardus ſagt: Habes in hoc nomine, unde actus tuos vel pravos corrigas, vel minus perfectos adimpleas. **in dieſem Namen haſtu gut Urſach und Anlaß/dein Leben/wann es böß iſt/zu verbeſſern/oder das jenige/ was unvollkommen iſt/nach Möglichkeit deines Chriſtenthumbs zuerſetzen. Wo Jeſus iſt mit ſeiner Gnade** / ſchreibet Taulerus, **da iſt alles gut und**

leicht/wo Jeſus nicht iſt/da iſt alles ſchwer / ohne Jeſum ſeyn/ das iſt die Höll/mit Jeſu ſeyn/ das iſt das Paradeiß.

In den abgeleſenen Worten vergleicht der weiſe König Salomo den Namen Jeſu mit einem feſten Schloß/wann er ſagt: **Der Name des HErrn iſt ein feſtes Schloß**; was das für ein Mann und für ein HErr ſey/dem dieſer Name zuſteht/das wiſſen wir Chriſten wol / die wir von Chriſto den Namen haben/und feſtiglich glauben/daß ſonſten in keinem andern Heyl / auch kein ander Nam den Menſchen gegeben ſey/darinnen wir können ſelig werden / ohne allein der Name Jeſus/Act.4.v.12.

Wann ſonſt ein weltlicher Potentat / Fürſt oder Herr irgend eine Feſtung hat in ſeinem Land/die wol verwahret/und darzu mit Proviant/ Kraut und Loth verſehen iſt/ſo nimpt er ſein Retirada dahin zur Zeit der Noth: Alſo haben wir Chriſten auch eine ſtattliche Feſtung / dahin wir uns retiriren können und ſollen/ wann wir in Creutz/Trübſal und Wiederwertigkeit gerathen / das iſt der Name Jeſus.

Comparatur nomen Domini thurri ſeu arci fortiſſimæ.

1. Rat. altitudinis.

1. Ratione altitudinis, **von wegen der Höhe.** Vornehme Schlöſſer und Feſtungen liegen gemeiniglich hoch auff einem Berg oder Felſen/ daß man ſich weit umbſehen / und den ankommenden Feind bald und von weitem vermercken kan/wie die Burg David auff dem Berg Zion erbauet war/ſo hoch/daß man eine Treppen 780. Schuh hoch dahinauff ſteigen muſte/wie **Henricus Bünting in ſeinem Reiſebuch** erzehlet Alſo iſt der HErr Jeſus ein Sohn des Allerhöchſten/Luc.1.v.32. und hat ſich hoch geſetzt in ſeiner Himmelfahrt über alle Fürſtenthumb/Gewalt/Macht/Herrſchafft/und alles was genent mag werden nicht allein in dieſer Welt/ſondern auch in der Zukünfftigen / Eph.1.v.21. Drumb heiſt er mit ſeinem Namen HErr allein/und der Höchſte in aller Welt/ Pſal.83.v.19. und ſchauet er herab von ſeinem Himmels-Schloß auff aller Menſchen Kinder/Pſ.14.v.2. Er weiß was wir thun und wo wir wohnen/Apoc. 2 v.13 jedermans Weg ſind ſtracks für dem HErren/und er miſſet gleich all ihre Gänge/Prov.5.v.21. und wann eine Gefahr obhanden iſt / ſo warnet er ſeine Glaubigen/daß ſie ſich deſto beſſer fürſehen können/ wie er den frommen Joſeph warnet/da Herodes den Sebel gewetzet hatte / und das Kindlein töden wolte/daß er ſich in Egypten ſalviret/Matth.2.v.13. oder nimpt ſie vor dem Unglück hinweg/und verbirgt ſie in ihren Kammern/Eſ.26.v.20.

Förchtet euch für dieſem hohen Himmels-König **ihr Epicurer/** die ihr in allen Sünden lebt/und ſprecht/der HErr ſiehets nicht/ und der GOtt Jacob achtets nicht/ach ihr Thoren und Narren/ wann wolt ihr klug werden? Der das Ohr gepflantzet hat/ſolte der nicht hören / und der das Aug gemacht hat/ ſolte der nicht ſehen? Pſ.94.v.7.8. ſeind doch ſeine Augen heller als die Sonne/ und ſehen in alle verborgene Winckel / und ſehen alles was die Menſchen thun/

Syr.

Syr. 23. v. 28. und was itzunder im Finſtern getrieben wird / das wird er am Jüngſten Tag ans Liecht herfür bringen/und den Rath der Hertzen offenbahren/ 1. Cor. 4. v. 5.

Tröſtet euch aber hiemit **alle wahre Chriſten**/wann euch die Welt haſſet/dieweil ihr nicht von der Welt ſeyd/Joh. 15. v. 19. Gott ſitzt in ſeinem Himmels-Schloß/und mercket alles wie es euch gehet/er zehlet euere Flüchte/und faſſet euere Thränen in ſeinen Sack/Pſ. 56. v. 9. am Jüngſten Tag wird die Zeit der Erquickung angehen/Act 3. v. 19. Da wirds recht ſeyn für Gott zu vergelten Trübſal/denen die uns Trübſal anlegen/uns aber die wir Trübſal leyden / Ruh zu geben mit allen Auſſerwehlten/2. Theſſ. 1. v. 7. unterdeſſen laſt euch an ſeiner Gnade begnügen/2. Cor. 12. v. 9. er wirds wohl machen/Pſ. 37. v. 5.

2. Ratione fortitudinis, **wegen der Stärcke**. Ein Schloß oder Feſtung iſt mit ſtarcken Wällen und Paſteyen/mit hohen Mauren und tieffen Waſſergräben umbgeben/daß es dem Feind Trotz bieten/und ſeiner Macht ſich erwehren kan/wie der Schlöſſer viel hin und wieder gefunden werden / die ſich dieſe 30. Jahr über defendiret haben. *2. Rat. fortitudinis.*

Solche Feſtung war auch **die Statt Babel** / darauff Nebucadnezar ſo gewaltig trotzete/Dan. 4. v. 27. Item **die Engelburg zu Rom**/und dergleichen. Alſo iſt auch der Name Jeſus ein ſtarcke Feſtung/die mit unterſchiedlichen Paſteyen umbgeben iſt.

Da findet ſich die Schantz **Trotz-Teuffel**/ darauß der HErr Jeſus die Werck des Teuffels zerſtöret/ 1. Joh. 3. v. 8. und der hölliſchen Schlangen den Kopff zertretten hat/Gen. 3. v. 15. auch noch heutiges Tages ſeine Glaubigen wieder den Satan ſchützet und ſchirmet/Pſ. 91. v. 14.

Es findet ſich zum 2. **die Schantz Trotz-Welt**/darauß der HErr Jeſus die gottloſe Welt/und ihren Printzen den Teuffel überwunden hat / Joh. 16. v. 11. Daß nun der Gerechte ſagen kan:

> Welt wie du wilt/
> Jeſus iſt mein Schild/
> Darauff ſteht mein Vertrauen.

Dann dieſer Glaub iſt der Sieg/der die Welt überwindet/1. Joh. 5. v. 4.

Zum 3. **die Schantz trotz Pabſt**/darauß der Herr Jeſus aller deren gleichſamb lachet und ſpottet/welche wieder ihn toben und rathſchlagen / Pſ. 2. v. 1. 2. Ja alle Glaubigen überwinden/ auch umb ſeinet willen/und werffen in dem Nahmen JEſu das Panier auff/ jene verlaſſen ſich auff Roß und Wagen/ ſprechen ſie/wir aber dencken an den Nahmen des HErrn unſers Gottes/Pſ. 20. verſ. 6. 8.

Zum

Zum 4. **Die Schantz trotz Tod**/dann unſer lieber Heyland hat dem Tod durch ſeinen Tod die Macht genommen/und hingegen das Leben und unvergängliches Weſen wieder an das Liecht gebracht 2. Tim. 1. v. 10. iſt auch noch heutiges Tages der HErr der da hilfft/und der HErr HErr / der vom Tod errettet/ Pſ. 68. v. 21. wer will uns dann ſcheiden von der Liebe Gottes/ die da iſt in Chriſto Jeſu unſerm HErrn/Rom. 8. v. 39.

Zum 5 **die Schantz troll Höll**. Dann der HErr Jeſus hat auch die Höll zerſtöret/und das Gefängnuß gefangen geführet/Pſ. 68 v. 19. da Er iſt der Höllen gleichſamb ein Peſtilentz worden/und hat die Gefangene außgeführet auß der Grube darinn kein Waſſer iſt/Zach. 9. v. 11.

Seind nun unſere Feinde ſtarck/nun wolan / ſo iſt der Name Jeſus noch ſtarcker/und wird ihnen ſchon gewachſen ſeyn. Dann wann Menſchen wieder ihn wüten/ſo legt er Ehre ein/und wann ſie noch mehr wüten / ſo iſt er auch noch gerüſt/Pſ. 76. v. 11.

3. Rat amplitudinis. 3. Ratione amplitudinis , **von wegen des weiten und groſſen Begriffs**. Zwar Schlöſſer ſind ſo groß nicht als Stätte / doch können zur Zeit der Noth ſich viel Leut darinnen auffhalten.

Zu Thebetz war ein ſtarcker Thurn mitten auff dem Platz. Als nun Abimeleck mit ſeinen Kriegsleuten in die Statt drang / flohen auff ſolchen Thurn alle Männer und Weiber von der Bürgerſchafft/ſchloſſen die Thür zu/und wehreten ſich tapffer/daß Abimelech nichts ſchaffen kondte/dann als er die Thür wolt erbrechen/warff ihm ein Weib ein ſtück von einem Mühlſtein auff den Kopff / und zerbrach ihm den Schedel/Jud. 9. v. 51. 52. 53.

Das gröſte Schloß in der Welt mag wol zu Möſcaw ſeyn / von welchem Münſterus ſchreibet; daß es mitten in der Statt liege/habe 17. Thürne / und 3. ſtarcke Paſteyen/16. Kirchen / 3. Rahthäuſer / das muß ein herrlich und groß Schloß ſeyn/darinnen ſich viel Menſchen auffhalten können : Alſo iſt auch der Name Jeſus nicht eingeſchrencket/ſondern er ſtrecket ſich mit ſeiner Krafft auff geſtern/auff heut/und auff die Ewigkeit/Hebr. 13. v. 8. alle Menſchen können da Zuflucht ſuchen und auch finden/dann er iſt ein Heyland aller Menſchen/ allermeiſt aber der Glaubigen/1. Tim. 4. v. 10.

4. Rat. aptitudinis. 4. Ratione aptitudinis, **von wegen der Bequemlichkeit**. In einem feſten Schloß braucht man einen wohlerfahrnen Kriegs-Oberſten/und eine ſtarcke Guarniſon/man muß auch mit Waſſer/Proviant/ Kraut und Loth wohl verſehen ſeyn: Alſo haben wir in dieſem feſten Schloß **einen wohlerfahrnen Kriegs-Oberſten**/das iſt der HErr ſtarck und mächtig / der HErr mächtig im Streit/ Pſ. 24. v. 8. Wir haben **eine ſtarcke Guarniſon** das ſind die heylige Engel / die ihrem Oberſten zu tauſendmahl tauſenden auff den Dienſt warten/Dan. 7. v. 10. Wir haben **das rechte** Aqua vitæ , **oder Waſſer des**

des Lebens/davon die Ströme ins ewig Leben flieſſen/Joh.4. v.14. Das iſt das Leſchwaſſer wieder die Flamm und Feuerkugeln göttliches Zorns/wie ſie der Satan pflegt einzuwerffen/ wann er fromme Chriſten ſchrecken und zu Fall bringen will/Eph 6.v.13.

Wir haben auch **Proviant gnug** / nemblich das wahre Himmel-Brod/welches Er der HErr Jeſus ſelber iſt/Joh 6.v 33. das leibliche Himmel-Brod wird genennet panis fortium, das Brod der ſtarcken Helden/Pſ.88. v.25. das ſchickt ſich am allerbeſten auff den HErrn Chriſtum/welcher in der That und Warheit iſt dz rechte Helden-oder HErren-Brod/qui omne delectamentum in ſe habet, welches alle Lieblichkeit in ſich begreiffet/ Sap.16.v.20. wann man anderſt ſchmecken will wie freundlich der HErr iſt/Pſ.34.v.9.

5. Ratione valetudinis, **wegen der Geſundheit.** Ein feſtes Schloß liegt hoch/und eben darumb hat es eine gute geſunde Lufft. Geſchichts aber daß es belagert wird / ſo muß es mit erfahrnen Medicis und Chirurgis wie auch darzu dienlichen Mitteln wohl verſehen ſeyn: Alſo iſt der Name Jeſus für ſich ſelbſt die rechte Panacea und allgemeine Artzney wieder Sünd / Tod / Teuffel und Höll/ drumb wird er genennet eine außgeſchüttete Salb/ Cant.1.v.3. 5. Ratione valetudinis.

Iſt jemand **verwundet in ſeinem Hertzen von wegen der Sünden** / ſo zeiget ihm der Name Jeſus das rechte Heylpflaſter / dardurch wir alle rein werden von unſern Sünden/1.Joh.1.v.7. Daher ſpricht Origenes: Nulla ſpecies peccati tanta eſt, quâ non ſit ſuperior Ieſus. Es iſt kein Sünd ſo groß/ der Name Jeſus iſt noch viel gröſſer/dann wo die Sünde mächtig iſt / da iſt die Gnade Gottes viel mächtiger/Rom.5.v.20.

Iſt jemand/**den der Zorn Gottes anficht** / welcher von wegen der Sünden brennet wie ein Feuer/Deut.32 v.22. So zeiget ihm der Name Jeſus oleum pacis, das Oel des Friedens/davon am heyligen Chriſtfeſt die himmliſche Heerſcharen geſungen/Pax in terris, Fried auff Erden/Luc.2.v.14.

Iſt jemand **gequetſchet durch tödliche Schoß des Geſetzes**/ welches alle die jenige verflucht/ſo nicht halten alle Wort des Geſetzes / daß ſie darnach thun/Deut.27.v 26. So zeiget ihm der Name Jeſus den rechten Meiſter/der ein Fluch worden iſt für uns/ daß er uns von dem Fluch des Geſetzes erlöſete/Gal.3.v.13.

Summa/es geh uns wie es wolle/ſo können wir nicht beſſer thun/weder daß wir zu dieſer Feſtung unſern Recurs und Zuflucht nehmen.

Zur Zeit der Sündfluth flohen die Leuth auff die hohe Berg/ auff die hohe Thürn/auff die hohe Bäum/und vermeinten ihr Leben zu ſalviren/aber es war vergeblich und umbſonſt. Dann das Gewäſſer wuchs von Tag zu Tag/biß es gieng über alle hohe Berg 15. Ehlen hoch/Gen.7.v.19.20.

Hätten ſie zu dieſer Veſte ihr Refugium und Zuflucht genommen / ſo hätten ſie beſſer gethan/ und weren wie Noah mitten in der Sündfluth erhalten worden. Dann

Wer hofft in Gott/ und dem vertraut/
Der wird nimmer zu Schanden.
Und wer auff dieſen Felſen baut/
Ob ihm gleich geht zu Handen/
Viel Unfalß hie/ hab ich doch nie
Den Menſchen ſehen fallen/
Der ſich verläſt auff Gottes Troſt/
Er hilfft ſein Glaubigen allen.

Vom Andern.

WJr wollen nun zum 2. **Pünctlein ſchreiten**/ und weiter beſehen **den gewiſſen Schutz den fromme Chriſten dannenhero zu gewarten haben**/ wann ſie zu dieſem feſten Schloß ihr Zuflucht nehmen. Das zeiget der weiſe König Salomo an / wann er ſagt: **Der Gerechte laufft dahin und wird beſchirmet.**

In has 2. parte tria notanda.
Dreyerley haben wir darbey zu betrachten.

1. Curſus.
Das 1. iſt Curſus, **der Lauff** / davon Salomo ſagt/ **der Gerechte laufft dahin.** Durch den Gerechten wird nicht verſtanden ein ſolcher Menſch/ der gantz Engelrein wäre / dann wo wolte man einen ſolchen Gerechten finden in dieſer Welt ? Iſt doch unter ſeinen Heyligen keiner ohne Tadel / und die Himmel ſind nicht rein für ihm/ wie vielmehr ein Menſch / der ein Greuel und Schnöde iſt/ und das Unrecht ſaufft wie Waſſer/ Job. 15. v. 15. Sondern fromme glaubige Chriſten werden unter dieſem Titel des Gerechten verſtanden/ die ſich der Gerechtigkeit Chriſti getröſten/ welche er uns durch ſeinen vollkommenen Gehorſamb hat erworben und zuwegen gebracht / dann GOTT hat den der von keiner Sünde gewuſt/ für uns zur Sünde gemacht/ auff daß wir in ihm würden die Gerechtigkeit die für GOTT gilt/ 2. Cor. 5. v. 21. Darneben aber auch eines unſträfflichen/ erbaren und gerechten Lebens und Wandels ſich befleiſſigen/ und nicht lauffen **mit den Dieben/ Hurern und Ehebrechern** / Pſ. 50. v. 18. **Nicht mit den Papiſten** / die allerley Aberglauben treiben mit dieſem allerheyligſten Nahmen JESU / **viel weniger mit den Juden** die ihn auffs euſſerſte ſchänden / und wann ſie denſelben nennen hören/ dreymahl

auff

auff die Erden ſpeyen/und ſprechen: Deleatur nomen ejus, ſein Nam werde außgetilget von der Erden: ſondern **mit dem gerechten Noah** / der ein frommer Mann war/und ohne Wandel / und führet ein göttlich Leben zu ſeiner Zeit/ Gen.6.v.9 **mit dem gerechten Loth**/2.Pet.2.v.7. **mit dem gerechten Job**/dem GOTT ſelbſt das Zeugnuß gibt/daß ſeines gleichen nicht ſey im gantzen Land/ſchlecht und recht/gottsförchtig/und meide das Böſe / Job.1.v.1. Dann es heiſt: Diſcedat ab omni iniquitate, qui invocat nomen Jeſu, **es trette ab von aller Ungerechtigkeit ein jeder der den Namen Jeſu nennet** / 2.Tim.2. verſ.19.

Das ſollen wir wohl in acht nehmen. **Der Gerechte laufft dahin/** ſagt Salomo. So haben nun die Heuchler und Maul-Chriſten ſich dieſes feſten Schloſſes nichts zu getröſten/ſondern nur allein die jenige/die ihren Glauben auch fein durch die Werck darthun und beweiſen / dann es werden nicht alle die zu mir ſagen HERR/HERR/in das Himmelreich kommen / ſondern die da thun den Willen meines Vatters im Himmel/ſagt Chriſtus / Matth.7. verſ.21.

Das 2. Modus, **die Art und Weiß**/wie man dahin lauffen muß/nemblich nicht greſſu corporis ſed mentis, nicht mit dem Fuß des Leibs / ſondern des Gemüths/und zwar *2. Modus.*

1. Baptiſmi ſuſceptione, **durch die heylige Tauff.** Von Natur ſind wir Kinder des Zorns/fern von Chriſto / Eph.2.v.3.13. Und entfrembdet von dem Leben das auß Gott iſt, Eph.4.18. Dann die Sünde ſcheidet uns und unſern GOTT von einander / Eſa.59.v.2. Aber in der H. Tauff haben wir den erſten Schritt/und Tritt gethan zu dieſem feſten Schloß / und ſind dardurch in den Bund Gottes auff-und angenommen worden/daher wird ſie genennet von Auguſtino: porta prima gratiæ, die erſte Thür der Gnaden. Von Bernhardo: Inveſtitura Chriſtianiſmi, die Einweyhung zum Chriſtenthumb. Von Nazianzeno: Vehiculum ad Deum, der Wagen darauff man zu GOTT fähret. Von Luthero: Puerpera regni cœlorum, eine Kindbetterin zum Himmelreich. Dann da bekompt ein getaufftes Kindlein den rechten Adel/der für GOTT gilt/und wird zum Kind Gottes auff-und angenommen. Das iſt ein groſſe Herrlichkeit/darüber Johannes exclamirt: Sehet welch ein Lieb hat uns der Vatter erzeigt/daß wir Gottes Kinder heiſſen ſollen / und iſt noch nicht erſchienen/was wir ſeyn werden. Wir wiſſen aber/wann es erſcheinen wird/daß wir ihm gleich ſeyn werden/1.Joh.3.v.2. *ſc. 1. Baptiſmi ſuſceptione.*

2. Pœnitentiæ maturatione, **durch wahre Bußfertigkeit.** durch die Sünde kehren wir Gott dem HErrn den Rücken/Jer.2.v.27. und weichen ab von der rechten Bahn/darinnen wir billich wandeln ſollen/entweder auff die *2. Pœnitentiæ maturatione.*

Zauberſtraſſen/Jud.9.v.37. oder auff die Wege Jeroboam/1.Reg.15.v.26.oder auff die Wege Bileam des Sohns Beſor / der ihm belieben ließ das Lohn der Ungerechtigkeit/2.Pet.2.v.15.das ſeind lauter finſtere Weg/Prov.2.v.13. verkehrte Weg/Prov.28.v.18. krumme Weg/Pſ.125.v.5. wilde/wüſte Unweg/ Sap 5.v.7.und ſo fortan/die nicht in Himmel/ſondern zur Höll führen/Matth. 7.v.13.

Wollen wir nun zu Chriſto kommen / ey ſo müſſen wir wahre Buß thun. Kehre wieder du Abtrünnige Iſrael / ſpricht der HErr / ſo will ich mein Antlitz nicht gegen euch verſtellen. Dann ich bin barmhertzig/ſpricht der HErr/und will nicht ewiglich zörnen/allein erkenne deine Miſſethat / daß du wider den HErrn deinen Gott geſündiget haſt/Jer.3.v.12.13.Daher heiſt die Buß bey den Hebreern Schuba, das iſt eine Umb oder Wiederkehrung/wie wir leſen von dem verlohrnen Sohn/daß er ſolcher geſtalt wieder umbgekehret/ſeinem Vatter zu Fuß gefallen/ und denſelben umb Verzeihung gebeten/mit den kläglichen Worten. Vatter ich hab geſündiget in Himmel und für dir/ und bin forth nicht mehr werth / daß ich dein Sohn heiſſe/Luc.15.v.18.19.

Wir ſollen auch dergleichen thun / und bey Zeiten wieder umbkehren/ wann wir uns etwa verlauffen haben/ſo heiſt es dann wie der Poet ſagt:

——— Si pœnitet haud nocet error.

Wann ſich der Gottloſe kehret von ſeinem böſen Weſen/und thut recht und wohl/ ſo ſoll aller ſeiner vorigen Miſſethaten nicht gedacht werden / ſondern ſoll leben umb der Gerechtigkeit willen/die er thut/Ezech.18.v.21.22.

3. Devota oratione.

3. Devota oratione, **durch ein glaubiges eyfferiges und andächtiges Gebet**/wann wir einander zuſprechen/und ſagen mit den Kindern Iſrael:Kompt her/und laſt uns wieder zum HErrn gehen/er hat uns zerriſſen/er wird uns auch heylen/er hat uns geſchlagen/ er wird uns auch wieder verbinden/ Hoſ 6.v.1. Dann das Gebet des Gerechten vermag viel / wanns ernſtlich iſt/ Jac.5.v.16.

Hißkias betet/und erlangte damit das Senacherib mit ſeinem Heer durch einen Engel mit groſſem Verluſt von der Statt Jeruſalem abgetrieben ward/ 2.Reg.19.v.20.

Jonas betet/und ward erhöret / daß ihn der Wallfiſch ans Land wieder außſpeyen muſte/Jon.2.v.2.ſeqq.

Judith betet/und betet Holoferni den Kopff / und allen ſeinen Soldaten das Leben ab/Judith.13.v.6.

Dieſen und andern Exempeln ſollen wir fein nachfolgen / und das Gebet in allen Wiederwertigkeiten unſer einiges Aſylum,und Schutzmittel ſeyn laſſen/ dann welche damit den HErrn anlauffen/deren Angeſicht wird nicht zu Schanden/Pſ.34 v.6.

4. Templi viſitatione, **durch fleiſſige Beſuchung deß Tempels und deß Gottesdienſts.** Dann da láſt ſich GOtt hören durch ſeine Diener / und lehret uns was nutzlich iſt Eſa. 48. v. 17. maſſen Chriſtus zu ſeinen Jüngern ſagt: Wer euch höret / der höret mich / und wer euch verachtet / der verachtet mich / wer aber mich verachtet / der verachtet den / der mich geſand hat / Luc. 10. v. 16. drumb ſollen wir einander zuſprechen / wann man zur Kirchen leutet: Kompt / laſt uns auff den Berg deß HErren gehen / zum Hauſe deß GOttes Jacob / daß Er uns lehre ſeine Wege / und wir wandeln in ſeinen Stegen / Eſa. 2. verſ. 3. *4. Templi viſitatione.*

In der Kirchen hat **GOtt der Vatter** ſein Hauß und Wohnung / Luc. 19. v. 46. ja ſein Feuer und Herd / Eſa. 31. v. 9. da wil Er ſich finden laſſen / und hören / wann man ihn anrufft / von ſeinem heyligen Himmel / 1. Reg. 8. v. 32. **GOtt der Sohn** hat daſelbſt ſein officin und Werckſtatt / darinnen er ſitzt wie ein Goldſchmied / und reiniget die Kinder Levi / daß ſie ihm darnach ein rein Speiß-Opffer bringen können in Gerechtigkeit / Mal. 3. v. 3. **GOtt der heylige Geiſt** / als das himliſche Gnaden-Täublein hat in der Kirchen ſein Neſt / da Er ein- und außfleugt / wie das Täublein in dem Kaſten Noæ / Gen. 8. v. 8. und junge hecket / das iſt / wahre Kinder Gottes gebäret zum ewigen Leben / Pſ. 84. v. 4. wo nun die H. Dreyfaltigkeit zugegen iſt / da finden ſich auch die heyligen Engel in der Zahl vieler tauſend mal tauſend / und lagern ſich umb die her / ſo ihn förchten / Pſal. 34. v. 8.

So offt wir uns im Hauß deß HErrn einſtellen / und den Gottesdienſt verrichten mit rechtſchaffener Hertzens-Andacht / wie ſichs gebühret / ſo offt kommen wir zu GOtt dem Vatter / der uns erſchaffen hat / wir kommen zu GOtt dem Sohn / der uns erlöſet hat / wir kommen zu GOtt dem heyligen Geiſt / der uns zu ſeinem peculio geweyhet und geheyliget hat. **O ein ſeliger Gang! ein heyliger Gang! ein heylſamer Gang!** dann da füllen wir unſer Hertz-Körblein mit dem rechten Himmel-Brod / dardurch unſere Seelen geſpeiſet und erhalten werden zum ewigen Leben / Joh. 6. v. 51. wir ſchmecken wie freundlich der HErr iſt / Pſal. 34. v. 9. wir hören τὰ λόγια τȣ͂ θεȣ͂ Gottes Wort / 1. Pet. 4. v. 11. ein ſolch Wort / das köſtlicher iſt / als Gold und fein Gold / ſüſſer dann Honig und Honigſeim / Pſal. 19. v. 11. ein ſolch Wort / das nicht die Menſchliche Weißheit / ſondern der Geiſt Gottes lehret / 1. Cor. 2. v. 13. ja ein ſolch Wort / das unſere Seelen ſeelig machen ſoll / Jac. 1. v. 21.

5. Beatâ emigratione, **durch einen ſeligen Tod.** Dann der iſt nichts anders als ein Gang zum Vatter / wie Chriſtus unſer lieber Heyland von ſeinem Todt redet / Joh. 16. v. 16. *5. Beatâ emigratione.*

Mit uns Menſchen iſt es leyder nach dem traurigen Sünden-Fall alſo gethan / daß wir alle ſterben müſſen / dann es bleibt bey dem außgeſprochenen Gött-

 lichen

lichen Sententz, du biſt Erden/und ſolt wieder zur Erden werden / Gen. 3. v. 19. Aber es findet ſich zwiſchen dem Tod der Frommen / und zwiſchen dem Tod der Gottloſen ein großmächtiger Unterſcheid. Wann die Frommen ſterben / ſo treffen ſie einen herꝛlichen Wechſel / und kom̃en zu Gott dem rechten Vatter über alles was da Kinder heiſt im Himmel und auff Erden/Eph. 3. v. 15. der wird ſie freundlich annehmen uñ tröſten/wie einen ſeine Mutter tröſtet/Eſa. 66. v. 13. daß ſie darüber all ihres Leyds vergeſſen/ und mit Petro ſagen werden: Domine hîc bonum eſt habitare, HErꝛ hie iſt gut ſeyn/hie wollen wir bleiben/ Matt. 17. v. 4.

Die Gottloſen aber ſiehe / die fahren ihren Vättern nach / und ſehen das Liecht nimmermehr/ Pſal. 49. verſ. 20. dann wie der Baum fällt/ ſo wird er liegen/gegen Morgen oder gegen Abend/auff welchen Ort er fällt/da wird er liegen/ Eccl. 11. v. 3.

Fromme Hertzen ſollen allen müglichen Fleiß anwenden/daß ſie hie in der Gnaden-Zeit dem HErꝛn Chriſto leben / ſo werden ſie auch dermahleins ſelig in dem HErꝛn ſterben / und durch den Tod zum Leben hindurch dringen können/ Joh. 5. v. 24.

Rudolphus II. ein Römiſcher Käyſer hochlöblichſter Gedächtnuß / als er im Jahr Chriſti 1612. den 13. Januarii groſſen Schmertzen litte / und ihme ſeiner Hoffräthe einer/der ihn beſuchte/ langes Leben wünſchete / da ſprach der fromme Käyſer / Ach / darauff machen wir uns keine Rechnung / ſchloß darauff die Hände in einander / und ſäufftzete gen Himmel : Ach lieber HERR JEſu/ der du umb unſert willen auch groſſe Schmertzen gefühlet / laß uns nur bald den frölichen Tag erblicken/ der ewig währen / und kein Ende nehmen wird. Ihre Mayeſtät erzehlten auch ferner / als ſie in Hiſpania geweſen in der Jugend/ dero Herꝛ Vatter aber eine Legation dahin abgefertiget / und ſie abfordern laſſen / da haben ſie eine ſolche Freud darob gehabt/ ungeachtet ſie in Hiſpanien unter ihren nechſten Blutsfreunden geweſen / und von denſelben ſehr wol und ehrlich gehalten worden / daß ſie die gantze folgende Nacht keinen Schlaff in die Augen bringen können. Warumb wolten wir uns dann nicht vielmehr freuen / ſprach der fromme Käyſer / in das himmliſche Vatterland zu reyſen / da ferner keine Verwandelung der Zeit/ſondern ewige Seligkeit/ und ſelige Ewigkeit wird anzutreffen und zu finden ſeyn.

Sehet/das waren feine Gottſelige Gedancken / damit ſich noch heutiges Tages alle wahre Chriſten auff der mühſeligen Reyß ihrer Pilgramſchafft tröſten und auffrichten ſollen / daß ſie einen guten Abend nehmen für einen böſen Tag / und in Betrachtung dieſer reichen him̃liſchen Belohnung all Creutz und Trübſal dieſer Welt ritterlich überwinden. Unſer keiner lebt ihm ſelber / unſer keiner ſtirbt ihm ſelber/ leben wir / ſo leben wir dem HErꝛn/ ſterben wir/ſo ſterben wir dem HErꝛn/darumb wir leben oder ſterben/ſo ſind wir deß HErꝛn/ Rom. 14. verſ. 7.

Gönt dir nun Gott das Leben/nun ſo danck ihm dafür/und ſprech mit David: Ich dancke dir GOtt/daß ich ſo wunderlich gemacht bin/wunderlich ſind deine Werck/ und das erkennet meine Seel wol Pſal.139.v.14. Kompts aber daß du ſterben/und dieſe Welt geſegnen ſolt/ nun wolan/ſo ergib dich auch in Gottes Willen/und ſprech mit dem alten Simeon: HErr nun läſſeſtu deinen Diener im Friede fahren/ wie du geſagt haſt/ dann meine Augen haben deinen Heyland geſehen/ welchen du bereitet haſt für allen Völckern/ ein Liecht zu erleuchten die Heyden/und zum Preiß deines Volcks Iſrael/ Luc.2.v.29.

Beydes iſt wol in acht zu nehmen. Dann wie wir leben/ſo ſterben wir/und wie wir ſterben/ſo werden wir auch hiernechſt einmahl aufferſtehen/ die Guts gethan haben zur Aufferſtehung deß Lebens/ die aber Böſes gethan haben zur Aufferſtehung deß Gerichtes/Joh.5.v.29.

Laſt euch das geſagt ſeyn/ meine liebe Chriſten *Inſerviat hoc*

1. Loco Exhortationis, **an ſtatt einer Vermahnung**. Wer nach Straßburg/ oder Franckfurt/ oder ſonſt anderswohin reyſen wil/der muß den geraden Weg treffen/ und dargegen alle Holtz- und Nebenweg fliehen und meyden/ ſonſt wird er in die Irr gerathen/ und den vorgeſetzten Zweck nimmermehr erreichen/er muß auch nicht lang ſtill ſtehen/oder zurück gehen/biß er kompt an den Ort/ dahin ſeine Wanderſchafft gerichtet iſt. *1. In exhortationem.*

Alſo meine Geliebten/wolt ihr in euerem Lauff zu Gott kommen/und durch ihn empfangen und erlangen was euer Hertz lüſtet/Pſal.37.v.4. ſo müſt ihr den rechten Weg treffen/welcher iſt Chriſtus/ Joh.14.v.6. und weder zur Rechten noch zur Lincken euch davon abreiſſen laſſen/ Eſa.30.v.21. ihr müſt euch auch nicht auff die faule Seiten legen/ und durch Augenluſt/ Fleiſchesluſt/und hoffärtiges Leben in dem Lauff der Gottſeligkeit hindern und auffhalten laſſen/ ſondern getroſt fort paſſiren/ biß ihr das Kleinod ergreiffet/ welches vorhält die himliſche Beruffung Gottes in Chriſto JEſu/ Phil.3.v.14.

Als Loths Weib zurück ſahe wider Gottes Befehl/ da muſte ſie zur Saltz-Säule werden/ Gen.19.v.26. Alſo läſt GOTT der HERR die jenige nicht ungeſtrafft/ die zwar auß dem verderbten Sodoma außgegangen ſeynd durch wahre Buß/ und nach dem ewigen himmliſchen Vatterland ihren Weg dirigiret und gerichtet haben/ aber unterdeſſen wieder zurück ſehen/ und thut ihnen leyd/ daß ſie die Welt quittiren ſollen/ſolche Leut ſind nicht geſchickt zum Reich Gottes/ Luc.9.v.62. dann es heiſt: In viis Domini non progredi, eſt retrogredi, wie der alte Kirchenvatter Ambroſius davon redet/ wer in den Wegen deß HErrn nicht fortgeht/ der geht zurück/ daher vermahnet Paulus/daß wir ſollen lauffen alſo/daß wir das Kleinod ergreiffen/ 1.Cor.9.v.24.

2. Loco

2. In dehortationem. 2. Loco dehortationis, **an ſtatt einer Warnung.** Wolt ihr zu GOtt kommen/ſo můſt ihr die Mittel nicht verachten/ die wir droben angezeiget haben/ſonſt verachtet ihr den Rath Gottes wider euch ſelbſt/ Luc.7.v.30.

Ihr můſt rechtſchaffene Buß thun/ und zwar bey Zeiten/weils noch Heut heiſſet. Dann es kan für Abend noch wol anderſt werden/weder es am Morgen war/ Syr.18.v.26.

Ihr můſt fleiſſig beten/ und den lieben GOTT anruffen/ dann Er wendet ſich zum Gebet der Verlaſſenen/ Pſal.102.v.19.

Ihr můſt euch fleiſſig einſtellen bey Verrichtung deß Gottesdienſtes/ und lieb haben die Stett deß Hauſes deß HErꝛn/ und den Ort da ſeine Ehre wohnet/ Pſal.26.v.8. dann wer auß Gott iſt/ der høret Gottes Wort/ Joh.8.v.47. wann das geſchicht/ſo könt ihr Chriſtlich leben/ und in aller Wiederwärtigkeit euch tröſten der heyligen Tauff/daß eure Namen im Himmel angeſchrieben ſind/ Luc.10.v.20. ihr könt auch hiernechſt ſelig ſterben/ und mit Paulo von Hertzen ſagen: Chriſtus iſt mein Leben/Sterben iſt mein Gewinn/ Phil.1.v.21.

Die andern aber die nicht Buſſe thun/ſondern frey ſicher in den Tag hinein leben/und ſprechen wann ſie Böſes thun/ der HErꝛ ſiehets nicht/ der Gott Jacob achtets nicht/ Pſal.94.v.7. ſie beten nicht/ ſondern fluchen vielmehr/ ſo offt ihnen der vermaledeyte Rachen auffgeht/und läſtern den Namen deß Herꝛn/ wie jener böſe Bub/ Lev.24.v 10. ſo achten ſie auch deß Gottesdienſtes nicht/ſondern laſſen die Straſſen gen Zion wůſt liegen/und gehen lieber ins Trinck-Hauß/ weder ins Bet-Hauß/wie leyder die gemeine praxis außweiſet uñ bezeuget/ die können nimmermehr zu GOtt kommen/ ſondern wie ſie dem Teuffel hie in Sünden gedienet haben/ſo werden ſie auch dermahleinſt mit ihm ihr Theil finden in dem Pfuhl/der mit Feuer und Schweffel brennt/ welches iſt der ander Tod/Apoc.21 v.8. dann es heiſt: Weh euch Gottloſen/die ihr das Geſetz deß Höchſten verlaſſet/ihr lebet oder ſterbet/ſo ſeyd ihr verflucht/Syr.42.v.11.12.

3. In Conſolationem. Endlich und zum 3. Loco conſolationis, **an ſtatt eines kräfftigen Troſtes.** Dann wer itzunder in der Gnaden-Zeit zu dem Nahmen deß HErꝛn/Chriſto JEſu/laufft/auff die Weiß wie wir itzunder gehöret haben/ den wird dieſer Gang nicht gereuen/ ſondern der HErꝛ wird ihm ſein Antlitz alſo leuchten laſſen/daß er wird geneſen hie zeitlich und dort ewiglich/ Pſal.80 v.20. hie zeitlich der Geſtalt/daß er wird einen gnädigen GOtt im Himmel haben/ der ihn wird ſegnen mit allerley geiſtlichem Segen in himmliſchen Gütern/Epheſ.1. verſ.3. denn es heiſt: Wol dem/den du erwehleſt/und zu dir läſt/daß er wohne in deinen Höfen/der hat reichen Troſt von deinem Hauſe/deinem heiligen Tempel/ Pſal 65.v.5. dort ewiglich aber/wann Er der HErꝛ ſelbſt wird ſeyn Sonn und

Schild/

Schild / und wird geben Gnad und Ehr / und kein Guts mangeln laſſen den Frommen/ Pſal. 84. v. 12.

3. Fructus, **die herrliche Frucht und Nutzbarkeit**, die wir dannenher zu gewarten haben / **dann der Gerechte laufft nicht allein dahin**/ wie wir gehöret haben/ **ſondern wird auch beſchirmet.** Der HErr wird ihn nicht Hülffloß laſſen/ wil der weiſe König Salomo ſagen / ſondern mit Schutz und Schirm ihm alſo begegnen/ daß ihn kein Unfall ſoll ſtürtzen/ wie groß er auch iſt/ Pſal. 62. v. 3. 3. *Fructus.*

Moſes war mit den Kindern Iſrael in groſſen Aengſten am rothen Meer/ da er ſahe/ wie Pharao mit ſeinem gantzen Heer hinter ihnen her zog/ und kein ander Mittel war / dann daß ſie würden im rothen Meer erſauffen / oder durch das Schwerd Pharaonis fallen und ſterben müſſen: Aber da er ſein Zuflucht nahm zu dieſem feſten Schloß/ ward er mit ſeinen Iſraeliten beſchirmet/ alſo daß ſich die Waſſer von einander theileten / und die Mauren zu beyden Seiten ſtunden / biß die Kinder Iſrael truckenes Fuſſes hindurch waren / aber Pharao muſte mit allen ſeinen Leuten erſauffen/ Exod. 14. v. 15. ſeqq.

David ſtack in groſſer Gefahr in der Wüſten Maon / da ihn Saul hatte mit ſeinen Leuten umbringet/ aber er lieff zu dieſem feſten Schloß / und wurde beſchirmet / dann Gott ſchickt es/ daß die Philiſter dem Saul einfielen / und weil er davon Poſt bekam durch einen eigenen Botten/ ließ er ab von David/ und zog hin den Philiſtern entgegen/ 1 Sam. 23. v. 24.

Hißkias war auch in groſſen Aengſten / da Sanherib wieder ihn herauff zog mit groſſem Dräuen/ aber er lieff zu dieſem feſten Schloß/ und wurde beſchirmet / dann in einer Nacht fuhr deß HErrn Engel auß / und ſchlug im Lager für Aſſyrien hundert fünff und achtzig tauſend Mann/ 2. Reg. 18. und 19. Cap.

Wir ſollen uns mit dieſem Exempel tröſten / und zu dieſem feſten Schloß auch jederzeit unſer Zuflucht nehmen / ſo wird uns der HErr JEſus auch in dieſem Neuen-Jahr ſchützen/ ſchirmen/ nehren/ verſorgen/ retten und erlöſen/ wie Er das vergangene Neue-Jahr auch gethan hat/ und endlich wann wir unſern Lauff vollendet/ ſo wird Er uns auffnehmen in das himliſche Freuden-Schloß/ da wir bey ihm ſeyn und bleiben ſollen allezeit/ 1. Theſſ. 4. v. 17. welches mir und euch/ und uns allen in Gnaden verleyhen wolle/ GOTT Vatter/ Sohn und heyliger Geiſt/ hochgelobter Gott / in Ewigkeit/
AMEN.

Predigt am Feſt der Erſcheinung.

T E X T U S.

Num. 24. v. 17.

Es wird ein Stern auß Jacob auffgehen / und ein Scepter auß Iſrael auffkommen / und wird zerſchmettern die Fürſten der Moabiter / und verſtöhren alle Kinder Seth. Edom wird er einnehmen / und Seir wird ſeinen Feinden unterworffen ſeyn / Iſrael aber wird Sieg haben.

Eingang.

Exordium ex Exod. 13. 21.

WIr leſen Exod. 13. v. 21. als Gott der HERR die Kinder Iſrael auß Egypten in das gelobte Land bringen wolte / daß er ſie durch ſeinen Engel begleitet / **deß Tages in einer Wolcken / und deß Nachts in einer Feuer-Seulen.** Das war ein herzlich Mirackel und Wunderwerck / welches billich den Kindern Iſrael zum Ruhm iſt auffgezeichnet worden.

Aber im Neuen Teſtament hat ſich dergleichen begeben / dann als die Zeit herbey kam / daß auch die Heyden ſolten zum Reich Meſſiæ / das iſt zu der Chriſtlichen Kirchen vocirt und beruffen werden / ſiehe da ſteckt GOtt eine helle Fackel auff an dem Firmament deß Himmels / **das war ein neuer Wunder-Stern** / und regieret den Weiſen auß Morgenland ihre Hertzen / daß ſie als erfahrne Leut in der Aſtronomi die Erſcheinung dieſes Sterns mit der Weiſſagung Bileams / und dem jenigen / was ihnen der Prophet Daniel / welchen der König zu Babel Weyland zum Inſpectore über die Perſiſchen Weiſen geſetzet hatte / von der Zukunfft Meſſiæ hinterlaſſen / conferiren / und dardurch bewogen werden /

den/ daß ſie ſich auffmachen / und dieſem neuen Stern nachgehen / ſo lang und viel / biß ſie den neugebornen König der Juden zu Bethlehem antreffen / wie wir am nechſtverwiechenen Montag auß dem ordentlichen Evangelio gehöret haben.

Weil dann damahl auch der Weiſſagung Bileams iſt gedacht worden/ ſo wollen wir dieſe Wochen noch vollends mit ſolchen Feſt-Gedancken zubringen / und gedachte Weiſſagung Euer Chriſtlichen Lieb erklären in zween Puncten. *Ex textu videbimus*

I. Beſehen Titulorum decus , **die ſchöne Nahmen und Ehren-Titul** / welche dem HERRN Chriſto hierinnen gegeben werden. *I. Titulorum decus.*

II. Rerum gerendarum pondus , **die Wichtigkeit derjenigen Ampts-Wercken** / die Er verrichten ſoll / und was wir bey einem jeden zu unſer Lehr / Troſt und Erinnerung werden in acht zu nehmen und zu behalten haben. *II. Rerum gerendarum pondus.*

Nun JEſus von Nazareth der neugebohrne König der Juden / von welchem Moſes geſchrieben hat und die Propheten / der wolle Gnad verleyhen / daß wir hievon etwas fruchtbarlichs beyd lehren und hören mögen / Amen.

Außlegung.

Bileam war ſonſten ein gottloſer Menſch / welcher umb deß willen / daß er auß Geitz und Gewinnſucht / Balack der Moabiter König geheuchelt / und Urſach geweſen / daß die Kinder Iſrael in leibliche und geiſtliche Hurerey ſind geſtürtzet worden / und an den Baal Peor / das war der Abgott der Moabiter / ſich gehenget haben / der in der heyligen Schrifft gar ein ſchlecht Lob hat. Seiner gedenckt der Apoſtel Petrus / wann er von den Ketzern und Schwätzern ſagt : Sie folgen nach dem Weg Balaam / deß Sohns Beſor / welchem geliebte der Lohn der Ungerechtigkeit / hatte aber eine Straff ſeiner Ubertrettung / nemblich das ſtumme laſtbare Thier redet mit Menſchen Stimme / uñ wehret deß Propheten Thorheit / 2. Cap. 2. v. 15. 16. Seiner gedenckt der Apoſtel Judas / wann er ebenmäſſig von den falſchen Lehrern ſagt / ſie fallen in den Irthumb Bileams umb Genieß willen 1. v. 11. Seiner gedenckt auch der ewige Sohn Gottes ſelbſt wann er dem Engel der Gemein zu Pergamon befihlet zu ſchreiben : Ich hab ein kleines wider dich / daß du daſelbſt haſt die an der Lehre Balaam halten / welcher lehrete durch den Balack ein Aergernuß auffrichten für den Kindern Iſrael / zu eſſen der Götzen Opffer / und Hurerey treiben /

Apoc.2.v.14. Aber deſſen ungeacht/hat ihm gleichwol GOtt die Zung regieret/ daß er nicht allein an ſtatt deß unbefugter Weiß begehrten Fluchs / die Kinder Iſrael hat ſegnen / ſondern auch vom HErrn Meſſia weiſſagen müſſen / ebener maſſen wie vor Zeiten unter den Heyden die Sibyllen auch dergleichen Weiſſagungen von Chriſto herfür gebracht/und ſonderlich von dem Hohenprieſter Caipha Johannes meldet/daß er geweiſſaget habe / Joh.11.v.51.

Daß aber vorhabende Wort von Chriſto / und nicht wie die Juden wollen von David zuverſtehen ſeyen/das iſt unter andern auch daher abzunehmen / weil Bileam ein ſolch bewegliches præambulum vorher gehen läſt / wann er ſpricht: Es ſagt der Mann / dem die Augen geöffnet ſind / es ſagt der Hörer Göttlicher Rede/der die Erkantnuß hat deß Höchſten/ und die Offenbahrung deß Allmächtigen ſiehet/dem die Augen geöffnet werden wann er niederkniet. Ich werde ihn ſehen/aber itzt nit/ich werde ihn ſchauen/aber nit von nahe/damit hat er ſein Abſehen gehabt auff den HERRN Meſſiam. Dann lieber was iſts / daß man im Alten Teſtament ſo eiferig begehrte zu ſehen ? Gewißlich nicht David / oder einiger Weltlicher Potentat / dann die kondten die Augen deß Glaubens und Hertzens nicht ſtillen / oder die Erlöſung zu wegen bringen / darauff GOTT unſere erſte Eltern im Paradeiß / und nach der hand vielfaltig ſein Volck Iſrael von einer Zeit zur andern vertröſtet hatte / ſondern nach dem Meſſia ſtund ihr Verlangen / wie Chriſtus ſelber andeutet / wann Er ſagt zu ſeinen Jüngern/ Selig ſind die Augen / die da ſehen / das ihr ſehet / und die Ohren / die da hören / das ihr höret / dann ich ſage euch / viel Propheten und Könige wolten ſehen / das ihr ſehet / und habens nicht geſehen / und hören/ das ihr höret / und habens nicht gehöret / Luc. 10. verſ. 23.24. Ob nun wol noch lang dahin war / und ſonderlich von der Weiſſagung Bileams an zurechnen auff die anderthalb tauſend Jahr / ſo haben ſie doch im Glauben der Verheiſſung ſich ſo ſtarck getröſtet / daß ſie den Meſſiam gleichſam von fernem geſehen / wie Chriſtus dorten von Abraham ſagt zu den Juden : Abraham euer Vatter ward froh / daß er meinen Tag ſehen ſolte / und er ſahe ihn / und freuet ſich / Joh. 8. verſ. 56. daher ſind auch von Alters her die Propheten Videntes, das iſt/ Seher genennet worden / 1.Sam.9.v.19. weil ſie von der zukünfftigen Gnade geweiſſaget haben/auff welcherley Zeit der Geiſt Chriſti deutet/der in ihnen war/ 1.Pet. 1.verſ.10.

Der Meynung ſind geweſen die alte Kirchen-Lehrer / Juſtinus Martyr, Origenes, Athanaſius, Baſilius, Hieronymus, Auguſtinus, Cyprianus, und andere mehr / ja die alte Rabbinen ſelbſt können nicht in Abred ſeyn/ wie Galatinus derſelben unterſchiedlich eingeführet / auch über das alles die Chaldeiſche Bibel Onkeloſi dieſe Wort gar deutlich auff den Meſſiam

Meſſiam applicirt / Conſurget Rex de domo Jacob, & Meſſias de domo Iſrael, es wird ein König aufferſtehen vom Hauſe Jacob / und der Meſſias vom Hauſe Iſrael.

Darzu kompt/ daß eben dieſe Namen und Ehrentitul/ deren allhie Bileam gedencket/ auch anderſtwo in der Schrifft dem HErrn Meſſiæ zugeleget werden. Dann er wird genennet. *Vocatur Chriſtus.*

I. Stella, **ein Stern**/ und zwar ein ſolcher Stern / der auß Jacob auff-gehen ſoll. Damit wird angedeutet **die göttliche und menſchliche Na-tur**/ welche in der Perſon Chriſti alſo zuſammen vereiniget ſeyn / daß ſie in E-wigkeit nicht mehr können getrennet werden/ drumb heiſt es : θεάνθρωπος καὶ ἀν-θρωπόθεος, Gigas geminæ ſubſtantiæ , Gott von Art und Menſch ein Held/ wie die Chriſtliche Kirch von ihm ſinget. Von ſolchen beyden Naturen weiſſaget allhie Bileam/ dann in dem er ihn einen Stern nennet/ zeiget er gleichſamb mit Fingern **ſeine ewige Gottheit** / nach welcher er vom Himmel iſt/ wie die Sternen droben am Firmament des Himmels ſtehen / dann ſein Vatter hat ihn von Ewigkeit her gezeuget auß ſeinem göttlichen Weſen / auff eine ſolche hohe Weiß/ die wir Menſchen in dieſer Sterblickeit nicht faſſen oder begreiffen kön-nen/ in Anſehung deſſen wird er genennt in dem Niceniſchen Glaubens-Bekant-nuß/ Lumen de lumine, Deus verus de Deo vero, Liecht von Liecht / der wahre Gott vom wahren Gott/ oder wie es Paulus erkläret/ der Glantz ſeiner Herrlich-keit/ und das Ebenbild ſeines Weſens/ Ebr. 1.v.3. Dahin gehöret auch/ daß ihn Malachias die Sonn der Gerechtigkeit/ c 4.v 2. und der alte Prieſter Zacharias Orientem ex alto, den Auffgang auß der Höhe nennet / Luc. 1.v.78. Er ſelber ſpricht: Jch bin das Liecht der Welt/ Joh. 12.v.46. und wiederumb : Jch bin die Wurtzel des Geſchlechts Davids/ ein heller Morgenſtern/ Apoc. 22 v.16. *I. Stella.*

Wann aber Bileam dieſen Stern noch weiter beſchreibet/ **daß er auß Jacob herfür kommen und auffgehen werde** / ſo deutet er damit an **ſeine zarte Menſchheit**/ nach welcher er auß Jacobs Stamm iſt herkom-men und gebohren worden/ wie er dann deßwegen der Meſſias des Gottes Jacob genennet wird/ 2. Sam. 23.v.1.

Wie er nun ſelbſten iſt

Der rechte Morgenſterne/
Der ſein Glantz ſtreckt von ferne/
Für andern Sternen klar:

So hat er auch durch einen Stern ſeine Geburt den Weiſen notificiren wollen/ anzudeuten/ es ſey nunmehr die Zeit vorhanden / daß auch den Heyden ein neu Liecht ſoll auffgehen/ dardurch ſie erleuchtet / und zu dem Reich Chriſti nach und nach ſollen geführet werden / wie geweiſſaget iſt beym Propheten Eſaia c.9.v.2. Das Volck ſo im finſtern wandelt/ ſiehet ein groſſes Liecht / und über die da woh-

im finſtern Lande/ſcheinet es helle. Drumb redet Gott der himmliſche Vatter den HErrn Meſſiam alſo an: Es iſt mir ein geringes/ daß du mein Knecht ſeyeſt die Stämme Jacob auffzurichten / und das Verwarloſte in Iſrael wieder zu bringen/ſondern ich habe dich auch zum Liecht der Heyden gemacht/daß du mein Heyl ſeyeſt/biß an der Welt Ende/ Eſa. 49. v. 6. maſſen ihn dann auch der alte Simeon nicht allein nennet gloriam Iſraelis, den Preiß Iſrael / ſondern auch lumen ad revelationem gentium, ein Liecht zu erleuchten die Heyden/Luc. 2. v. 23. Damit auch zugleich angedeutet worden ſein heylwertiges Ampt/dann gleich wie die Sterne bey der Nacht leuchten/daß die jenige/ſo auff dem Meer fahren/ihren Weg darnach richten können: Alſo hat der HErr Chriſtus in ſeiner Geburt und Menſchwerdung alle Finſternuß vertrieben/daß die Nacht vergangen / und der Tag herbey kommen/Rom. 13. v. 12. und einen hellen Stern auffgeſteckt/nemblich den Stern ſeines allein ſeligmachenden Worts / daß wir arme Waſſerleuth auff dem ungeſtümmen Welt-Meer uns darnach richten/ und ohn allen Anſtoß an dem Port des ewigen Lebens anlenden mögen / daher ſingt die Chriſtliche Kirch:

Das ewig Liecht geht da herein/
Gibt der Welt ein neuen Schein/
Es leucht wohl mitten in der Nacht/
Und uns des Liechtes Kinder macht.

Vorzeiten trug man Braut und Bräutigamb Fackeln vor/anzudeuten die groſſe Liebesflamm/die billich in ihren Hertzen brennen ſoll / dann Lieb iſt ſtarck wie der Tod/und Eiffer iſt feſt wie die Höll / ihre Glut iſt feurig / und eine Flamm des HErrn/Cant. 8. v. 6. Alſo iſt dieſer neue Stern/welchen Gott der HErr den Weiſen hat erſcheinen laſſen/ein recht liebes Zeichen / darbey wir abnehmen ſollen/ daß er nicht nur ſey ein Gott der Juden/ſondern auch der Heyden/ Rom. 3. v. 29. der nicht Luſt hab an dem Tod des Sünders / ſondern vielmehr wolle/daß er ſich bekehre und Lebe/Ezech. 18. v. 23. 32.

Die Engel heiſſen auch Morgenſtern/Job. 38. v. 7. aber ſie können uns nicht erleuchten/das iſt allein Gottes Werck / der unſer Finſternuß Liecht macht/ Pſ. 18. v. 29. und kan uns geben erleuchtete Augen des Verſtands / Eph. 1. v. 18. daß wir ſehen die Wunder in ſeinem Geſetz/Pſ. 119. v. 18. und auff Gottes Wort achten lernen/als auff ein Liecht das hell ſcheinet in einem dunckelen Ort / biß der Morgenſtern auffgehe in unſern Hertzen/2. Pet. 1. v. 19.

Gleich wie nun ſonſten Ritter gefunden werden / Equites de Stella genant/**Ritter vom Stern**/deren Orden Johannes ein König in Franckreich auffgebracht und bekräfftiget hat/ die führen in ihrem Schild einen Stern mit güldenen Stralen/mit der Uberſchrifft:

Mon-

——Monſtrant Regibus aſtra viam.
Der Stern den Weiſſen zeigt die Bähn/
Daß ſie das Kindlein treffen an.

So ſind rechtſchaffene Chriſten auch lauter **Stern-Ritter** / Stern-Leuth/ Stern-Kinder/die ihre groſſe Freude haben an Chriſto dem rechten Morgenſtern/ an dem heyligen Bibelſtern / an dem Glaubens-Stern/und beydes in Lehr und Leben ſich darnach richten/drumb kans ihnen auch nicht fehlen/ſondern ſie treffen Chriſtum an/den ſie ſuchen/und werden dermahleinſt leuchten wie des Himmels-Glantz/und wie die Stern immer und ewiglich/Dan. 12. v. 3.

2. Virga, **ein Stab oder Scepter.** Dann ſo ſteht weiter in den abgeleſenen Worten: Es wird ein Scepter auß Iſrael kommen. In der heyligen Sprach ſteht das Wörtlein Scheveth. das wird gebraucht in bonam & in malam partem, in gutem und in böſem Verſtand/ bißweilen heiſt es ſo viel als **ein Ruth oder Prügel** / damit man einen ſchlägt / und alſo wirds genommen Exod. 21. v. 20. wer ſeinen Knecht oder Magd ſchlägt mit einem Stab/ und Prov. 10. v. 13. auff den Rücken des Narren gehöret eine Ruthe; Bißweilen heiſt es **einen Griffel** oder Feder/damit man ſchreibet. Auß Sebulon ſind Regirer kommen durch die Schreibfeder/Jud. 5. v. 14. bißweilen **einen Königlichen Scepter.** Gott dein Stuhl bleibt immer und ewig/und das Scepter deines Reichs iſt ein gerades Scepter/Pſ. 45. v. 7. Die erſte beyde Significationes und Bedeutungen gehören hieher nicht/ſondern wann Bileam eines Scepters gedencket / das auß Iſrael kommen ſoll/ſo wird darunder verſtanden das Reich Meſſiæ / das er wird anfangen unter den Heyden / durchs Wort und die heyligen hochwürdige Sacramenta/davon im 2. Pſ. ſteht/ du biſt mein Sohn/heut hab ich dich gezeuget / heiſche von mir / ſo will ich dir die Heyden zum Erbe geben/und der Welt Ende zum Eygenthumb / du ſolt ſie mit einem eyſernen Scepter zerſchmeiſſen. 2. Virga.

Alſo haben wir nun einen ſolchen Meſſiam/der in ſeiner Hand führet den Königlichen Scepter/und herrſchet von einē Meer zum andern/von den Waſſern biß an der Welt Ende / Pſ. 72. v. 8. mitten unter ſeinen Feinden/Pſ. 110. v. 2. Daher er an dem Saum ſeines Kleides den Titul führet: Rex Regum, & Dominus Dominantium, ein König aller Könige / und ein HErr aller HErren/ Apoc. 19. v. 16.

Wann jemand ungeruffen zu dem König Ahaſvero hinein gieng inwendig in den Hoff/ſo muſte er ſtracks Gebotts ſterben/es wäre dann / daß der König ſeinen güldenen Scepter gegen ihm gereicht hätte/Eſth. 4. v. 11. Alſo hätten wir allſampt des ewigen Todes ſterben müſſen / dann wir waren dem Gebott des

groſſen

groſſen Königes aller Könige ungehorſam geweſen / aber er hat ſeinen güldenen Scepter gegen uns gereichet / und bald im Paradeiß nach dem traurigen Sündenfall unſern erſten Eltern die tröſtliche Verheiſſung gethan / daß des Weibes Samen der Schlangen den Kopff zertretten ſoll/Gen. 3. v. 15.

Dieß Scepter zeigt er uns noch täglich **in ſeinem heyligen Wort**/ wann er uns durch ſeine Diener zur Buß locket/und ſpricht: Kehre wieder du Abtrünnige Iſrael/ſo will ich mein Antlitz nicht gegen euch verſtellen / dann ich bin barmhertzig/und will nicht ewiglich zürnen / allein erkenne deine Miſſethat/daß du wieder den HErrn deinen Gott geſündiget haſt/Jer. 3. v. 12. Item wann er in **der** Abſolution allen armen bußfertigen Sündern freundlich zuſpricht durch ſeine Diener und Mundbotten/ſey getroſt mein Sohn/ſey getroſt meine Tochter/ dir ſind deine Sünde vergeben/Matth 9. v. 2.

O wohl uns M. L. Ch. daß wir einen ſolchen gnädigen König haben / der ſeinen Scepter gegen Arm und Reich/Groß und Klein außrecket/und keinen hinauß ſtoſt der zu ihm kompt/Joh. 6. v. 37.

qua
1. Sceptrum rectitudinis. Sein Scepter iſt Sceptrum rectitudinis, **ein gerader Scepter**/nemblich die lautere/richtige unfehlbare göttliche Warheit/die ſich nicht krümmen/drehen und beugen läſt: Dann es heiſt: ad legem & ad teſtimonium, nach dem Geſetz und Zeugnuß/werden ſie darnach nicht reden / ſo werden ſie die Morgenröth nicht ſchauen/Eſa. 8. v. 20. Darbey müſſen wir bleiben/ und weder zur Rechten/ noch zur Lincken davon abtretten/Eſa. 30. v. 21.

2. Sceptrum promptitudinis. Es iſt Sceptrum promptitudinis, **ein Gnaden-Scepter**/ dardurch er uns wiederumb zu Gnaden annimpt/wann wir geſündiget haben/wie die fromme Eſther Gnade fand beym König Ahaſvero/als er ſeinen güldenen Scepter gegen Ihro reichet/Eſth. 4. v. 2.

3. Sceptrum fortitudinis. Es iſt Sceptrum fortitudinis, **ein eiſernes Scepter** / damit er allen Gottloſen/die ſich hie in der Gnadenzeit mit dem Scepter des Worts nicht wollen regieren laſſen / ihre Köpffe hiernechſt zerſchmeiſſen wird ſampt dem Haarſchedel/Pſ. 68. v. 22. Dann er iſt wohl barmhertzig/aber ſo barmhertzig er iſt/ſo zornig kan er auch bald werden / und ſein Zorn über die Gottloſen hat kein Auffhören/ Syr. 5. v. 7.

Vom Andern.

WIr wollen nun **zum 2. Pünctlein** ſchreiten/und weiter beſehen **die wichtige Händel** / welche der HErr Meſſias in ſeiner Zukunfft verrichten ſoll/davon ſagt der Prophet: **Er wird zerſchmettern die Fürſten der Moabiter / und verſtören alle Kinder**

Seth/

Seth/ Edom wird er einnehmen/ und Seir wird ſeinen Feinden unterworffen ſeyn/ Iſrael aber wird Sieg haben.

Das ſind lauter verblümte Wort / darinnen zwey Stück uns vorgehalten werden/ die der HErr Meſſias verrichten ſoll. *Res gerenda erant.*

Das 1. iſt Impiorum percuſſio, **die Zerſchmetter- und Zerſtörung der Gottloſen**/ welche unter dem Bildnuß etlicher Heydniſcher Völcker eingeführet werden. Dann da gedenckt der Prophet erſtlich **der Moabiter** / und zwar der Principaln oder Fürſten unter ſelbigem Volck / und ſpricht/ der HErr Meſſias werde ſie zerſchmettern. Dadurch werden verſtanden **die abgöttiſche Heyden**/ dann gleich wie Moab den Namen hat / quaſi de Patre, dieweil ihn Loths Tochter mit ihrem Vatter gezeuget hat/ Gen. 19. v. 37. Daher ſie auch von der Jüdiſchen Kirchen und Gemein ſeind außgeſchloſſen worden/ Deut. 23. v. 3. alſo haben auch die Abgötter kein Theil am Reich Gottes und Chriſti / Eph. 5. v. 5. Dann drauſſen ſind die Hunde/ und die Zauberer/ und die Hurer / und die Todſchläger / und die Abgöttiſche / und alle die lieb haben und thun die Lügen/ Apoc. 22. v. 15. *1 Impiorum percuſſio.*

Die Moabiter hatten einen ſonderbaren Abgott/ das war der Abgott Chamos/ dem ſie dieneten/ Num. 21. v. 29. ſie fluchten den Kindern Iſrael/ und verfolgten dieſelbige/ wo ſie nur immer konten und mochten. Dann ſie waren mächtig/ und hatten ihren eigenen König/ der viel andere Fürſten unter ſich hatte / die ihm pariren muſten/ drumb ſteht: Balack ſandte zu ihm ſeine Fürſten / und da er nicht kommen wolte/ noch Gröſſere und Herrlichere/ dann die erſte waren/ Num. 22. v. 14. 15.

Alſo verlaſſen ſolche abgöttiſche Leuth den einigen wahren lebendigen Gott/ und verwandeln ſeine Ehr und Herrlichkeit in ein Bild gleich den vergänglichen Menſchen/ der Vögel/ der vierfüſſigen und kriechenden Thier/ Rom. 1. v. 23. und dies nicht mit ihnen halten/ die verfluchen und verfolgen ſie biß auff den Tod/ wie wir an Decio, Maximino, Severo, Diocletiano, und anderen / ſchreckliche Exempel haben/ bey welchen die Chriſten ſo verhaſt geweſen/ dieweil ſie den Götzen nicht opffern wollen/ daß ſie gleich/ wann ſie nur einen Chriſten nennen hören/ mit ihm zum Schwerd/ zum Feuer/ zun wilden Thiern / und dergleichen geeylet/ das hat gewähret dreyhundert Jahr / biß Conſtantinus Magnus der erſte Chriſtliche Kayſer in die Regierung kommen / unter welchem die Chriſten in etwas zu reſpiriren angefangen haben/ daß es geheiſſen/ wie David ſagt: Der Vogel hat ein Hauß funden/ und die Schwalb ihr Neſt/ da ſie Jungen hecken/ nemblich deine Altar HErr Zebaoth/ Pſ. 84. v. 4.

David hat die Moabiter alſo gedemüthiget / daß er zwey Theil zum Tod gebracht/ und ein Theil beym Leben gelaſſen/ die ihme Zinßbar wurden / und Ge-

ſchenck zutrugen / 2. Sam. 8. v. 2. Alſo hat Chriſtus Davids Sohn mit dem Schwerd des Geiſtes die abgöttiſche Heyden alſo getroffen und verwundet in ihrem Hertzen und Gewiſſen / daß ſie nicht mehr den ſtummen Götzen nachgelauffen / ſondern ihre Leiber begeben haben zum Opffer / das da lebendig / heylig und Gott dem HErrn wohlgefällig geweſen / Rom. 12. v. 1. Die andern aber / die ſich nicht bekehren wollen / ſondern in ihrer Abgötterey fortfahren und beharren / die wird er dem Peiniger überantworten / und hinweiſen in den Pful / der mit Feuer und Schweffel brent / welches iſt der ander Tod / Apoc. 21. v. 8.

Darnach gedenckt er **der Kinder Seth** / und ſpricht: **Er wird verſtören alle Kinder Seth.** Seth war der dritte Sohn Adams / von welchem durch Noah und ſeine Söhne nach der Sündfluth alle Menſchen herkommen ſind. Denn Abel ſtarb ohne Kinder / dieweil ihn ſein Bruder Cain mit der Keulen tod ſchlug / Gen. 4. verſ. 8. Cain aber und ſeine Nachkommene wurden alle zu viel mahl hundert Tauſenden durch die Sündfluth vertilget / Gen. 7. v. 17. ſeqq.

Wann nun allhie von dem HErrn Meſſia ſteht: **Er wird zerſtören alle Kinder Seth** / ſo werden dardurch verſtanden alle Menſchen / die der HERR Chriſtus in ſeiner Zukunfft zerſtöret hat / nicht ratione eſſentiæ, **dem Weſen nach** / dann er war nicht kommen die Seelen der Menſchen zu verderben / ſondern zu erhalten / Luc. 9. v. 56. ſondern ratione vitioſæ qualitatis, **nach der böſen verderbten Art** / die ſie durch den traurigen Sündenfall unſerer erſten Eltern ererbet haben / daß das Ebenbild Gottes / ſampt aller anerſchaffenen Heyligkeit und Gerechtigkeit verlohren gangen / und hingegen das Hertz mit Boßheit / der Verſtand mit Unwiſſenheit / alle innerliche und euſſerliche Kräfften Leibes und der Seelen / mit böſen Lüſten angefüllet worden / alſo / daß es nicht möglich geweſen wäre / daß einiger Menſch hätte können ſelig werden / wann Chriſtus der HErr nicht Mittel geſchafft / und durch ſeine Aufferſtehung von den Toden uns wiedergebohren hätte / zu einer lebendigen Hoffnung / zu einem unvergänglichen / und unbefleckten / und unverwelcklichen Erbe / das behalten wird im Himmel / uns die wir auß Gottes Macht durch den Glauben bewahret werden zur Seligkeit / welche zu bereitet iſt / daß ſie offenbar werde / zu der letzten Zeit / 1. Pet. 1. v. 3. 4. 5.

Das iſt eine heylſame Zerſtörung / die der HErr Meſſias angerichtet hat / dardurch zwar der euſſerliche Menſch verweſet / aber der Innerliche von Tag zu Tag erneuert wird / 2. Cor. 4. v. 16. Drumb ſollen wir uns darüber nicht beſchweren / ſondern drumb bitten / und ſagen mit der Chriſtlichen Kirchen:

Du Schöpffer aller Dinge/du vätterliche Krafft/
Regierſt ohn End zu Ende/kräfftig auß eigener Macht/
Das Hertz uns zu dir wende/und kehr ab unſere Sinne/
Daß ſie nicht irren von dir.
Ertöd uns durch dein Güte / erweck uns durch dein Gnad/
Den alten Menſchen kräncke/daß der neu leben mag/
Und wir auff dieſer Erden / Hertz/Sinn und all Geberden/
Beſtändig haben zu dir.

Drittens gedenckt er der **Edomiter**/und ſpricht: **Edom wird er einnehmen/und Seir wird ſeinen Feinden unterworffen ſeyn.** Edom heiſt roth/und wird dardurch verſtanden Eſau/alſo genant/ dieweil er ſeinem Bruder Jacob umb ein roth Linſen-Gericht/ſeine erſte Geburt verkaufft hat/Gen. 25. v. 30. Seir aber iſt das Gebürg/da Eſau gewohnet hat/Gen. 36. v. 8.

Dardurch ſind angebildet worden **die Epicuriſche Welt-Kinder/** welche das Hertz nur an dz Zeitliche hengen/Pſ. 62. v. 11. und umb deß willen ihre erſte Geburt/das iſt/ihr Antheil zum ewigen Leben gering achten und verſchertzen/ wie die undanckbare Gäſte im Evangelio/Luc. 14. v. 18.

Eſau war röthlicht und Rauh wie ein Fell / und verfolget ſeinen Bruder Jacob/Gen. 25. v. 27. c. 27. v. 41. Alſo iſt die Welt frommen Chriſten Spinnen feind/und verfolget ſie auß einer Ecken in die ander / darumb daß ſie nicht auch von der Welt ſeyn/Joh. 15. v. 19. da gibts Tyrannen/die nach Blut dürſten/und ſchnauben wie ein wilder Eber mit Drauen und Morden/Act. 9. v. 1. Es gibt auch Ketzer und falſche Propheten/die einen rauhen Mantel umbhengen/ Zach. 13. v. 4. und mit ihrer Scheinheiligkeit den Einfältigen das Ziel berücken/daß ſie vom rechten Glauben abgeführet werden/ und Schiffbruch leyden an der Seeligkeit/1. Tim. 1. v. 19. das ſind die jenige/ von welchen der Prophet Jeremias ſagt : Sie haben dir geprediget loſe Predigten/ damit ſie dich zum Land hinauß predigten/Thr. 2. v. 14.

Nun ſagt aber Bileam von dem HERRN Meſſia : **Er werde Edom einnehmen / und das Gebürge Seir ſeinen Feinden unterwerffen** / das iſt alſo zu verſtehen / daß er durch die Predigt des Evangelij in der Welt die gantz und gar im Argen ligt / 1. Joh. 5. verſ. 19. ihme gleichwol auch noch ein Räumlein werde außſuchen / einnehmen und beſitzen/ da zuvor Heyden gewohnet / oder ſonſten der Pabſt und ſein Anhang das Dominium geführet / wie dann durch den Dienſt der Apoſtel die Predigt von Chriſto alſo außgebreitet worden / daß gantze Königreich / volckreiche Stätt und Länder den Chriſtlichen Glauben angenommen haben / auch noch

vor hundert Jahren durch Lutherum dem Pabſtumb ein ſolcher Hertzſtoß iſt gegegeben worden/ daß an denen Orten/ da man zuvor Meß gehalten/ und allerley Gauckelſpiel getrieben/ noch auff den heutigen Tag das reine Wort Gottes geprediget wird.

Dem Eſau gab ſein Vatter Iſaac einen ſolchen Segen: Siehe da/ du wirſt eine fette Wohnung haben auff Erden/ und vom Thau des Himmels von oben her/ Gen. 27. v. 39. So leben die Weltkinder gemeiniglich in floribus, und waſchen ihre Tritt in Butter/ Job. 29. v. 6. Deßgleichen haben auch die falſche Propheten alles die Füll / wann andere in die Höle ſich verkriechen / und mit Waſſer und Brod vorlieb nehmen müſſen/ 1. Reg. 18. v. 4. Dann wo das Land am beſten iſt/ da ſtifften ſie die ſchönſte Kirchen/ Oſ. 10. v. 1. aber durch die Predigt des Evangelii iſt ihnen manche fette Præbende entzogen worden/ daß ſie viel Ertzbiſthumb/ Biſthumb/ Stifft und Klöſter verlohren haben/ darinnen itzunder der wahre Gottesdienſt nach Chriſti/ und der Apoſtel Lehr exercirt und geübet wird. Das haben wir dem HErrn Chriſto zu dancken / der ſeinem Donner ſolche Krafft gegeben/ Pſ. 68. v. 34 und ſeinem Diener Jacob ſo herrlich wieder auffgeholffen hat/ Luc. 1. v. 54 daß wir auch hie in dieſer Statt in unſern Kirchen wieder zuſammen kommen/ und auff unſern Cantzeln ſtehen / die zuvor in der Eſauiten Hand gerathen waren/ und predigen biß auff dieſen Tag beyde Kleinen und Groſſen/ Act 26. v. 22. Ach betet M. G. daß der getreue Gott auff dem itzigen Reichstag der Röm. Kayſerlichen Mayeſtät/ und allen verſambleten Chur-Fürſten und Ständen des H. Römiſchen Reichs ihre Hertzen zum Frieden lencken/ und noch weiter Edom einnehmen/ und die vom Gebirge Seir/ das iſt/ die röthliche und rauhe Geſellen/ welche die Blutglocken leuten/ und groſſe Herrn zum neuen Krieg anfriſchen/ ihren Feinden/ das iſt/ dem rechtglaubigen Kirchenhäufflein undterwerffen wolle/ daß ſie die liſtige Conſilia, die ſie machen/ nicht hinauß führen können / ſondern wie bißher/ alſo noch ferner über ihrem böſen Vorhaben zu Schanden werden müſſen/ dann ſie haben gewißlich nichts guts im Sinn. Aber wann wir fleiſſig beten/ ſo ſoll es heiſſen wie David ſagt: Der im Himmel wohnet lachet ihr/ und der HErr ſpottet ihr/ Pſ. 2. v. 4. Seyd böß ihr Völcker/ und gebet doch die Flucht/ lieber rüſtet euch und gebet doch die Flucht/ beſchlieſt einen Rath/ und es werde nichts drauß/ beredet euch/ und es beſtehe nicht/ dann hie iſt Immanuel/ Eſa. 8. v. 9.

II. Iſraelis erectio.

Das II. iſt Iſraelis erectio, **die Auffrichtung Iſraelis**/ davon Bileam ſagt: **Aber Iſrael wird Sieg haben**/ durch Iſrael wird nicht verſtanden die Perſon des H. Ertzvatters Jacobs/ welcher auch Iſrael geheiſſen/ darumb daß er mit Gott und Menſchen gekämpffet und obgeſieget hat/ Gen. 32. v. 28. ſondern der geiſtliche Iſrael rechter Art/ der auß dem Geiſt gezeuget ward/ und ſeines Gottes erharret/ dz iſt alle wahre Glaubige/ die auß Juden und Heyden ſich zu Chriſto bekehren/ und mit dem Namen Iſrael ſollen genennet werden / nach der Weiſſagung/

Eſa.44.v.5. davon ſchreibet der Apoſtel Paulus gar ſchön: das ſind nicht alle Iſraeliter die von Iſrael ſind / auch nicht alle die Abrahams Samen ſind / ſind drumb auch Abrahams Kinder / ſondern in Iſaac ſoll dir der Same genennet werden / das iſt / nicht ſind das Gottes Kinder / die nach dem Fleiſch Kinder ſind / ſondern die Kinder der Verheiſſung werden für Samen gerechnet / Rom. 9. verſ.6.7.8.

Von dieſem geiſtlichen Iſrael ſagt Bileam / er werde Sieg haben / verſtehe durch den Glauben. Dann der Glaub iſt der Sieg / der die Welt überwindet / 1.Joh.5.v.4.

Kompt der Teuffel / und ficht einen ſolchen glaubigen Iſraeliten an / zur Rechten und zur Lincken / 2.Cor.6.v.7. ſo kan er ihm wol baſtand ſeyn in dem HErrn / und in der Macht ſeiner Stärcke / Eph.6.v.10. dann Chriſtus hat ihm den Kopff zertretten / Gen.3.v.15. und den Harniſch außgezogen / darauff er ſich verließ / Luc.11.v.22. daß es nun heiſt:

——— Vana eſt ſine viribus ira.

Laſt zürnen Teuffel und die Höll /
Gottes Sohn iſt worden euer Geſell.

Iſt Creutz und Trübſal da / oder Gott verhängt eine Verfolgung / ſo gibts abermals frommen glaubigen Chriſten nichts zu ſchaffen / dann denen die da Gott lieben / muß alles zum beſten dienen / Rom.8.v 28. drumb ſagen ſie mit Paulo: Wir haben allenthalben Trübſal / aber wir ängſten uns nicht / uns iſt bang / aber wir verzagen nicht / wir leyden Verfolgung / aber wir werden nicht verlaſſen / wir werden unterdruckt / aber wir kommen nicht umb / wir tragen allezeit das ſterben deß HErrn Jeſu an unſerm Leibe / daß auch das Leben deß HErrn Jeſu an unſerm Leib offenbar werde / 2.Cor.4.v.8.ſeqq.

Gerathen ſie **auff das Sterb-Bettlein** / und müſſen den letzten Kampff antretten mit dem letzten Feind / welcher iſt der Tod / 1.Cor.15.v 26. nun ſo ſollen wir abermals nicht under liegen / ſondern mit dem alten Simeon im Frieden dahin fahren / Luc.2.v.29. uñ durch den Tod zum Leben hindurch dringen / Joh.5.v.24. und das alles umb deß willen / der ſie geliebet hat / Rom.8.v.37. dann wir vermögen alles durch den / der uns mächtig macht / Chriſtum / Phil.4.v.13. drumb ſagt Paulus / wann das Verweßliche wird anziehen das Unverweßliche / und das Sterbliche das Unſterbliche / alsdann wird erfüllet werden das Wort: Der Tod iſt verſchlungen in dem Sieg / Tod wo iſt dein Stachel / Höll wo iſt dein Sieg / GOtt ſey Lob und Danck / der uns den Sieg gegeben hat / durch unſern HErrn JEſum Chriſtum / 1.Cor.15.v.54. ſeqq. alsdann wird der Triumph erfolgen / daß wir werden ſtehen in groſſer Freudigkeit wider die ſo uns geängſtiget haben / Sap.5.v.1. und der HErr JEſus wird uns zu Königen und Prieſtern machen für GOtt und ſeinem Vatter ewiglich / Apoc.1.v.6. daß wir werden Pal-

men in den Händen tragen/und in weiſen Kleidern für dem Stuhl Gottes ſtehen/ und werden ihm dienen Tag und Nacht in ſeinem heyligen Tempel/Apoc.7.v.15. dahin uns allen zu ſeiner Zeit in Gnaden verhelffen wolle / GOTT der Vatter/ durch JEſum Chriſtum / in der Krafft und Würckung deß heyligen Geiſtes/ AMEN.

Die erſte Paſſions-Predigt.

TEXTUS.

Eſai. 53. v. 4.5.

Fürwahr Er trug unſere Kranckheit/ und lud auff ſich unſere Schmertzen / wir aber hielten ihn für den / der geplagt/und von Gott geſchlagen und gemartert wäre/Aber Er iſt umb unſer Miſſethat willen verwundet/und umb unſer Sünden willen zuſchlagen. Die Straff liegt auff ihm / auff daß wir Friede hätten/ und durch ſeine Wunden ſind wir geheylet,

Eingang

Exordium ex Jon.1.4.ſeqq

WIr leſen Jon.1.v.4. ſeqq. als ſich ein groß Ungeſtüm erhube auff dem Meer/daß alle die im Schiff waren/ nicht anderſt meyneten / dann das Schiff würde zubrechen/ da wurden ſie eins/ſie wolten loſen/zu erfahren/wer der jenige ſeyn möchte/ umb deß willen der HERR ein ſolch groß Ungeſtümm hätte kommen laſſen/und da ſie loſeten/traff es Jonam/drumb warffen ſie ihn/wie er ſelbſt begehrte/ ins Meer / bald ſtund das Meer ſtill von ſeinem wüten.

Das kan auff Chriſtum appliciret werden. **Die Welt** / liebe Chriſten/ **iſt das Meer** / darauff hat ſich ein groß Ungeſtümm erhoben von wegen der Sünde

Sünde/ damit unſere erſte Eltern/ und wir in ihren Lenden / den Zorn Gottes erreget hatten / daß die Fluthen Gottes mit aller Macht daher rauſcheten / hie eine Tiefe/ und da eine Tiefe / ja alle Wellen und Waſſerwogen ſchlugen über unſerm Haupt zuſammen/ Pſal. 42. v. 8. Aber der himliſche Jonas/ unſer lieber Heyland und Seligmacher Chriſtus JEſus hat ſich an unſer ſtatt in das ſauſſende und brauſſende Zorn-Meer verſencken/ und alle die jenige Straffen über ſich ergehen laſſen/ die wir mit unſern Sünden verdienet hatten / drumb können wir nun mit Paulo ſagen: Iuſtificati fide pacem habemus cum Deo, nach dem wir gerecht worden ſeynd durch den Glauben/ haben wir Frieden mit GOtt/ durch unſern HErrn JEſum Chriſtum/ Rom. 5. v. 1. dann Er wil nun nicht mehr zörnen/ Eſa. 54. v. 9. ſondern ſeine Gnad und Warheit über uns ſchalten und walten laſſen in Ewigkeit/ Pſal. 117. v. 2.

Jonas war ein eintzele Perſon / aber durch ſeine Außwerffung in das Meer ſalviret er ein gantz Schiff/ daß es nicht untergieng/ ſondern glücklich zu Land kam: Alſo iſt der HErr JEſus geſtorben für das Volck/ und nicht für das allein/ ſondern daß Er die Kinder Gottes/ die zerſtreuet waren/ zuſammen brächte/ Johan. 11 verſ. 52.

Davon hat der Prophet Eſaias ſo klar und deutlich geweiſſaget/ daß er wol Veteris Teſtamenti Evangeliſta, ein Evangeliſt deß Alten Teſtaments kan genennet werden / wie wir ſonderlich auch in dem 53. Cap. darauß die abgeleſene Wort genommen/ ein Exempel haben/ da Er das Leyden Chriſti ſo eigentlich beſchreibet / als wann er ſelbſt unter dem Creutz geſtanden/ und mit zugeſehen hätte.

Wir wollen den Sachen in der Forcht deß HErrn etwas weiter nachdencken/ und folgende beyde Punctlein mit einander behertzigen. *In Textu videbimus*

I. Beſehen Paſſionis Chriſti evidentiam, **das ſchmertzliche Leyden unſers HErrn und Heylands JEſu Chriſti** / das Er umb unſerer Seeligkeit willen über ſich hat ergehen laſſen. *I. Paſſionis Chriſti evidentiam.*

II. Fructus emergentis conſequentiam, **die herrliche Frucht und Nutzbarkeit/ die Er uns damit hat erworben und zu wegen gebracht.** *II. Fructus emergentis conſequentiam.*

Nun der gerechte Knecht Gottes/ unſer lieber Heyland und Seligmacher Chriſtus JEſus/ der unſere Kranckheit warhafftig getragen/ und unſere Schmertzen willig auff ſich geladen hat/ daß Er uns von der ewigen Höllen Pein erlöſete/ und dargegen das Leben und unvergängliches Weſen wieder an das Liecht brächte/ der wolle Gnad verleyhen/ daß wir hievon etwas fruchtbarliches beyd lehren und hören mögen/ Amen.

Auß-

Außlegung.

ICh wil die Sünde deß Landes wegnehmen auff einen Tag / ſpricht der HErr / Zach. 3. v. 9 was iſt das vor ein Tag? Es iſt **der heutige Char-Freytag** / an welchem der HErr Chriſtus unſere Sünde geopffert hat an ſeinem Leib auff dem Holtz / 1. Pet. 2. v. 24. und hat uns dardurch frey gemacht von dem Fluch deß Geſetzes / in dem Er ſelbſt ein Fluch worden iſt für uns / Gal. 3. v. 13. frey von dem Zorn Gottes ſeines himmliſchen Vatters / den Er dardurch verſöhnet hat / Rom. 5. v. 9. 10. frey vom Tod / dem Er ein Gifft / und frey von der Höllen / deren Er ein Peſtilentz worden iſt / Of. 13. v. 14. frey von dem Teuffel und allen unſern Feinden / daß dieſelbe / wann ſie ſchon kommen nichts an uns haben können / Joh. 14. v. 30. dann ſo euch der Sohn frey macht / ſo ſeyd ihr recht frey / Joh. 8. v. 36.

Das iſt den frommen HErrn nicht leicht / ſondern gar hart und ſchwer ankommen / alſo daß er blutigen Schweiß über ſolcher Arbeit geſchwitzet hat / Luc. 22. v. 44. biß Er das Conſummatum eſt, am Stamm deß Creutzes hat außſchreyen können / Joh. 19. v. 30.

Paſſionis Chriſti evidentia conſpicietur 1. Ex perſonæ patientis æſtimio.

Das erſcheinet

1. Ex perſonæ patientis æſtimio, **auß der Hochheit der Perſon / die für uns gelitten hat.** Das deutet der Prophet an mit dem Wörtlein **Er** / wann er ſagt: **Fürwahr Er trug unſer Kranckheit / und lud auff ſich unſere Schmertzen.** Damit referiret er ſich auff den Eingang dieſes 53. Cap. Siehe / mein Knecht wird weißlich thun / und wird erhöhet / und ſehr hoch erhaben ſeyn.

Wer dieſer Knecht ſey / das kan uns niemand beſſer ſagen als Matthæus Cap. 8. v. 16. da er dieſe Weiſſagung und ſonderlich die abgeleſene Wort auff Chriſtum zeucht und appliciret / wann er ſagt: Am Abend aber brachten ſie viel Beſeſſene zu ihm / und Er trieb die Geiſter auß mit Worten / und macht allerley Krancken geſund / auff daß erfüllet würde / das geſagt iſt durch den Propheten Eſaiam / der da ſpricht: Er hat unſere Schwachheit auff ſich genommen / und unſere Seuchen getragen. Deßgleichen thut auch Paulus 1. Cor. 15. v. 3. und Petrus 1. Cap. 2. v. 22. 24. 25. Alſo daß unter uns Chriſten kein diſputat oder Zweiffel iſt / von wem der Prophet in dieſem 53. Cap. rede. Und ob wol die heutige laſterhafftige Juden hie und da wunderliche Außflucht ſuchen / und viel widerwärtige Gloſſen erdichten / ſo können ſie doch wider den hellen Buchſtaben nit ſtehen. Wie dann über das auch das Thargum Chaldaicum, oder die Chaldæiſche Bibel / welche ſie auch für das unfehlbare Wort Gottes erkennen / den

Ein-

Eingang dieſes Capitels alſo macht: Ecce proſperabitur ſervus meus, Meſſias exaltabitur & multiplicabitur & fructificabitur valde, **Siehe mein Knecht der Meſſias wird glückſelig ſeyn/ Er wird erhöhet und ſehr hoch erhaben ſeyn.**

Daß aber der Meſſias unſer HErr und Seligmacher Chriſtus JEſus Gottes Knecht genennet wird/ das geſchicht *qui vocatur ſervus Dei.*

1. Rationе adminiſtrationis, **dieweil er als ein treuer** Legat **den Willen ſeines himmliſchen Vatters auff dieſer Erden** promulgiret **und erfüllet hat**/ wie Er ſelber ſagt Joh. 6. v. 38. ſeq. *1. Ratione adminiſtrationis.*

2. Ratione incarnationis, **dieweil Er in ſeiner Menſchwerdung von dem Thron ſeiner Göttlichen Mayeſtät ſich herab gelaſſen/ und in unſer armes Fleiſch und Blut verkleydet hat/** und iſt alſo nach ſeiner Menſchlichen Natur geringer worden/ dann der Vatter/ wie Er ſelber ſagt Joh. 14. v. 28. Pater major me eſt, der Vatter iſt gröſſer dann ich. Welches auch Athanaſius in ſeinem Symbolo bezeuget/ wann er ſagt: æqualis Patri ſecundum divinitatem, minor patre ſecundum humanitatẽ. Er iſt dem Vatter gleich nach der Gottheit/ aber geringer als der Vatter nach ſeiner Menſchheit. *2. Ratione incarnationis.*

3. Ratione exinanitionis, **dieweil Er ſich ſelbſt erniedriget/** und Knechts Geſtalt angenommen hat/ und iſt ſeinem Vatter gehorſam worden biß zum Tod deß Creutzes/ Phil. 2. v. 7. Er iſt der allerverachteſte worden unter allen Menſchen Kindern/ Eſa. 53. v. 3. alle die mich ſehen/ ſagt Er ſelber/ ſpotten mein/ ſperren das Maul auff/ und ſchütteln den Kopff/ Pſ. 22. v. 8. *3. Ratione exinanitionis.*

So iſt nun die Perſon/ welche für uns gelitten hat/ niemand anderſt/ als **unſer HERR und Heyland Chriſtus JEſus/ GOTT und Menſch in einer unzertrennten Perſon**/ der hat unſere Kranckheit getragen/ und unſere Schmertzen auff ſich geladen/ der iſt umb unſer Miſſethat willen verwundet/ und umb unſer Sünde willen zerſchlagen worden. Dann weil der Meſſias durch ſeinen Tod/ dem Tod die Macht nehmen/ uns arme Menſchen vom Fluch deß Geſetzes erlöſen/ und den unendlichen Zorn Gottes ſtillen ſolte/ ſo muſte Er daher nicht nur ein bloſſer Menſch/ ſondern zugleich ewiger Allmächtiger Gott und Gottes Sohn ſeyn.

Menſch muſt Er ſeyn/ daß Er leyden und ſterben kondte. **GOtt aber muſt Er ſeyn**/ daß Er durch ſein Leyden und Sterben das Werck der Erlöſung hinauß führen/ und das Menſchliche Geſchlecht von aller Macht und Gewalt deß Todes/ deß Teuffels und der Höllen erlöſen/ und zur Huld und Gnade Gottes wiederbringen möchte.

Solche ſeine zwo Naturen hat Er in ſeinem Leyden und Sterben fein er-

wieſen/und ſehen laſſen. **Die Menſchliche läſt ſich fangen/ binden/ verklagen/ verſpeyen/ ſchlagen/ geiſſeln/ mit Dornen krönen/ creutzigen/ töden und begraben. Die Göttliche thut im Leyden die gewaltigſte Wunderzeichen/ ſie wirfft die Feind im Garten zu Boden/ ſie ſetzt Malcho das Ohr wieder an/ ſie verfinſtert die Sonn/ ſie zerreiſt den Vorhang im Tempel/ erſchüttert die Erd/ zerſprengt die Felſen/ eröffnet die Gräber/ bekehret den Hauptmann**/ und das thut ſie nicht ſeparatim, ſed ſalvâ manente unione hypoſtaticâ, **nicht abſonderlich/ ſondern mit der Menſchlichen Natur unablößlich vereiniget.** Daher kompts/ daß **Chriſti Leyden/ Gottes Leyden/ Chriſti Blut Gottes Blut/ Chriſti Tod Gottes Tod in heyliger Schrifft genennet wird**/ nicht daß Gott Fleiſch und Blut habe/ oder in ſeinem ewigen und geiſtlichen Weſen leyden und ſterben köndte/ ſondern weil eine ſolche Perſon gelitten hat/ die zugleich Gott und Menſch iſt. Darumb ſagt Paulus Act. 20. v. 28. GOtt habe durch ſein eigen Blut ſeine Gemein erworben/ und Johannes/ das Blut JEſu Chriſti/ deß Sohns Gottes/ macht uns rein von unſern Sünden/ 1. Cap. 1. v. 7.

Das dienet uns nun

facit hoc 1. Ad Informationem. I. Ad Informationem, **zur Lehre**/ daß wir ſehen/ was für ein hohe Perſon für uns gelitten hab. Es iſt kein Engel/ es iſt kein Weltlicher Käyſer oder König/ ſondern es iſt der eingebohrne Sohn/ der in deß Vatters Schoß iſt/ der König aller Könige/ und HErr aller Herren/ wie ſolches auch der Hauptmann bekennet/ der ſich bey dem Creutz Chriſti bekehret hat. Warlich ſagt er/ dieſer iſt Gottes Sohn geweſen/ Matth. 27. v. 54. darumb iſt es falſch/ was Neſtorius geſchwärmet hat/ es heiſt nicht: Noli gloriari Iudæe, non enim Deum ſed hominem crucifixiſti, was darffſtu Jud viel rühmen/ du haſt nicht Gott/ ſondern nur einen Menſchen gecreutziget. Dann die Juden haben Chriſtum JEſum gecreutziget/ der iſt Gott und Menſch in einer Perſon/ ſie haben den Hertzog deß Lebens/ und den HErrn der Herrlichkeit gecreutziget/ wie Petrus Act. 3. v. 15. und Paulus 1. Cor. 2. v. 8. bezeugen.

2. Ad Conſolationem. 2. Ad Conſolationem, **zum Troſt**/ weil eine ſolche hohe Perſon für uns gelitten hat/ daß wir an der völligen Bezahlung für unſere Sünde nicht zweiffeln ſollen/ dann wir ſind nicht erlöſt mit Gold und Silber von unſerm eitelen Wandel/ nach Vätterlicher Weiß/ ſondern wir ſind theuer erkaufft/ mit dem theuren Blut Chriſti/ als deß unſchuldigen und unbefleckten Lämbleins/ 1. Pet. 1. verſ 18. 19. ſo nun der Ochſen und der Böck Blut/ und die Aſchen von der röthlichen Kuh beſprenget heyliget die Unreinen zur leiblichen Reinigkeit/ wie vielmehr wird das Blut Chriſti/ der ſich ſelbſt ohn allen Wandel durch den heyli-

gen Geiſt Gott geopffert hat / unſere Gewiſſen reinigen von den todten Wercken / zu dienen dem lebendigen Gott/ Ebr. 9. v. 13. ſeqq.

II. Ex genere paſſionis vario, **auß dem viel und mancherley Schmertzen**/ welche dieſe hohe Perſon für uns erlitten und außgeſtanden hat. Dann **Fürwahr**/ ſpricht Er/ **Er trug unſere Kranckheit / und lud auff ſich unſere Schmertzen.** Item/ **Er iſt umb unſer Miſſethat willen verwundet / und umb unſer Sünden willen zerſchlagen / die Straff liegt auff Ihm** ꝛc. In welchen Worten zweyerley Leyden erzehlet wird. *II. Ex genere paſſionis vario.* *ſuſtinuit enim*

Das I. iſt Paſſio animæ interna, **ein innerliches Leyden an ſeiner Seelen.** Das wird uns beſchrieben **durch die Kranckheit und Schmertzen** / welche der ewige Sohn Gottes von uns genommen / und auff ſich geladen hat. Dardurch dann fürnemblich **die geiſtliche Kranckheiten und Schmertzen unſerer armen verwundeten Seelen** verſtanden werden / darüber GOtt klagt: Was ſoll man weiter an euch ſchlagen/ ſo ihr deß Abweichens nur deſto mehr machet? Das gantze Haupt iſt kranck das gantze Hertz iſt matt / von der Fußſohlen biß auffs Haupt iſt/ nichts geſundes an euch/ ſondern eitel Wunden / Striemen und Eyterbeulen / die nicht gehefftet/ noch verbunden/ noch mit Oel gelindert ſind / Eſa. 1. v. 5. ſeqq. Dieſe geiſtliche über ſich genommene Gebrechen unſerer Seelen haben dem HErrn Chriſto alſo hart zugeſetzet/ daß Er ſelber ſagt: Meine Seel iſt betrübt biß in den Tod/ Matth. 26 v. 38. dann aller Menſchen Sünd von Adam dem erſten biß auff den letzten Menſchen ſind auff Ihm gelegen / die haben ihn härter getruckt / als wann ſie Mühlſtein/ Stahl oder Eyſen wären. Er hat getragen aller Abgöttiſchen Abgötterey/ aller Ungehorſamen Ungehorſamb. Er hat getragen aller Hurer Hurerey/ aller Dieb Dieberey/ und in Summa/ alle Sünd/ Schand und Laſter/ wie ſie Nahmen haben mögen / hat Er auff ſich geladen / wie Er klagt bey dem Propheten Eſaia: Mir haſtu Arbeit gemacht in deinen Sünden / und haſt mir Mühe gemacht in deinen Miſſethaten / Cap. 43. verſ. 24. Was nun die Sünde für ein Gaſt ſey/ wie ſie den Menſchen ängſtige und quäle/ das weiſen uns die Exempel. *I. Paſſionem animæ internam.*

Cain als derſelbige ſeinen Bruder Abel hatte zu tod geſchlagen / da wuſte er für Angſt nicht wo er bleiben ſolte / die Welt wolte ihm zu eng werden/ und ſagt er auß Verzweiffelung/ Meine Sünde iſt gröſſer/ dann daß ſie mir vergeben werden möge/ Gen. 4 v. 13.

Saul da derſelbige nun lang gnug wider das unſchuldige Blut Davids gewütet hatte/ und endlich die Rach Gottes über ihm auffwacht/ da fällt er in ſein eigen Schwerd und erſticht ſich/ 1. Sam. 31. v. 4.

Wie giengs Judæ dem Verräther? als ihm ſein Gewiſſen der begangenen Verrätherey halben auffwacht/ da geht er hin und erhängt ſich ſelbſt/ Matth. 27. v. 5.

So leſen wir auch in den Weltlichen Hiſtorien von Theodorico Veronenſi, der Gothen König/ als derſelbige zween vortrefliche Männer Symmachum und Boëthium Tyranniſcher Weiß hatte umbbringen laſſen/ ſo iſt er in eine ſolche Melancholi gerathen/ daß/ als ihm einsmahls ein groſſer Fiſchkopff über der Tafel vorgeſetzt worden/ ihn nicht anderſt gedäucht es ſey der Kopff Symmachi, den er hatte umbbringen laſſen/ und iſt ihm vorkommen/ als biſſe der Kopff die Zän über ihn zuſammen/ daß er auch darüber vom Tiſch auffgeſtanden/ ſich zu Bett gelegt/ und von groſſer Hertzens-Angſt geſtorben iſt.

Sehet liebe Chriſten/ kan nun eine einige Sünde eine ſolche ſchröckliche Angſt und Peyn in dem Menſchen anrichten/ wie viel tauſend und aber tauſend mal gröſſer muß Chriſti Angſt geweſen ſeyn/ der der gantzen Welt Sünde getragen/ und von wegen derſelbigen den feurigen Zorn Gottes über ſich außgeſchüttet empfunden hat/ Er iſt ein Fluch worden für uns/ auff daß Er uns vom Fluch deß Geſetzes erlöſete/ Gal. 3. v. 13. Sünd/ Tod/ Teuffel und Höll haben ſich wider ihn geſetzt/ und all ihr Heyl an ihm verſucht/ ob ſie ihn überwältigen und auffreiben köndten/ wie er klagt: Strick deß Todes hatten mich umbfangen/ und Angſt der Höllen hatten mich troffen/ ich kam in Jammer und Noth/ Pſal. 116. verſ. 3.

2. Paſſionem corporis externam.

Das 2. Leyden iſt Paſſio corporis externa, **ein äuſſerliches Leyden deß Leibes.** Dann an demſelbigen hat Er auch von dem erſten Punct ſeiner Geburt an/ biß ins Grab viel Jammer und Elend außgeſtanden. Arm und Elend iſt Er geboren/ dürfftig und in der Flucht erzogen worden/ jederman hat ihn gehaſſet/ geneidet/ Er iſt verfolgt/ verſpottet/ verſpeyet/ gegeiſſelt/ gecreutziget und getödtet worden/ wie Euer Lieb auß der Hiſtoria und Geſchicht ſonſten weitläufftig höret/ und Er ſelber ſagt: Groſſe Farren haben mich umbgeben/ fette Ochſen haben mich umbringet/ ihren Rachen haben ſie auffgeſperret wider mich wie ein brüllender und reiſſender Löw/ ich bin außgeſchütt wie Waſſer/ alle meine Gebeyn haben ſich zertrennet/ mein Hertz iſt in meinem Leib wie zerſchmoltzen Wachs/ Hunde haben mich umbgeben/ und der böſen Rott hat ſich umb mich gemacht/ ſie haben meine Händ und Füſſe durchgraben/ ich möchte all meine Gebeyn zehlen/ ſie aber ſchauen ihren Luſt an mir. Sie theilen meine Kleyder unter ſich/ und werffen das Loß über mein Gewand/ Pſal. 22. v. 13. ſeqq. und bey dem Propheten Eſaia ſagt Er: Ich hielt meinen Rücken dar denen die mich ſchlugen/ und meine Wangen denen die mich raufften/ mein Angeſicht verbarg ich nicht für Schmach und Speichel/ ich hab mein Angeſicht dargebotten als ein Kieſelſtein/ Eſa. 50. v. 6. 7.

Dieß viel und manigfaltige Leyden unſers HErrn und Heylands JEſu Chriſti/ gibt uns **eine feine Erinnerung der viel und manigfaltigen Frucht und Nutzbarkeit**/ die wir daher zugewarten haben. Dann gleich wie die Medici, wann ſie gar eine köſtliche Artzney zurichten wollen/ vielerley Species darzu nehmen/ ſonderlich in morbis complicatis, wann der Menſch nicht nur mit einem/ ſondern mit unterſchiedlichen vielen Gebreſten behafftet iſt: Alſo hatte uns die Sünde ſo jämmerlich zugerichtet und verderbet/ daß von der Fußſolen an biß auff den Scheitel/ nichts geſundes mehr an uns zu finden war/ Eſa. 1. v. 6. Drumb hat auch Chriſtus unſer Heyland/ als der groſſe Artzt/ Exod. 15. v. 77. und Meiſter zu helffen/ Eſ. 63. v. 1. durch viel und mancherley Species ſeines bitteren Leydens uns eine kräfftige Artzney zurichten wollen/ deren wir uns wieder alle Gebrechen der Seelen heylſamblich gebrauchen können. Er iſt überantwortet den Heyden/ daß er uns ſeinem himmliſchen Vatter überantworten/ und bey demſelben wieder außſöhnen möchte/ die wir ſonſten durch die Sünde von ihm abgeſchieden waren Eſa. 59. v. 2. Er hat ſich verſpotten und verſpeyen laſſen/ ut nos ab Angelis honoraremur, wie Bernhardus ſagt/ daß wir von den Engeln geehret würden. Er iſt gegeiſſelt worden/ daß wir durch ſeine Wunden heyl würden/ Eſa. 53. v. 5. Er iſt endlich auch gecreutziget und getödet worden/ daß er uns das Leben und unvergängliches Weſen zuwegen brächte/ 2 Tim. 1. v. 10.

Das laſt uns mit danckbarem Hertzen erkennen/ liebe Chriſten/ und weil ſich unſer getreuer Heyland ſelbſt für uns gegeben hat/ daß er uns erlöſete von aller Ungerechtigkeit/ und reiniget ihm ſelbſt ein Volck zum Eygenthumb/ das fleiſſig wäre zu guten Wercken/ Tit. 2. v. 14. ſo laſt ihm unſere Leiber begeben zum Opffer/ das da lebendig und heylig ſey/ Rom. 12. v. 1. Dann darumb iſt er für uns alle geſtorben/ daß die ſo da leben/ hinführo ihnen nicht ſelbſt leben/ ſondern dem/ der für ſie geſtorben und aufferſtanden iſt/ 2. Cor. 5. v. 15.

III. Ex perverſo mundi judicio, **auß dem verkehrten Urtheil**/ welches die tolle Welt und blinde Vernunfft darüber pflegt zu fällen/ die nicht anders vermeint/ weder daß der HErr Chriſtus ſelbſt ſchuldig ſey/ und durch eygene Mißhandlung ſolch Marter und Pein wol verdienet habe/ drumb ſagt der Prophet: Wir aber hielten ihn für den/ der geplagt/ und von Gott geſchlagen und gemartert wäre.

III Ex perverſo mundi judicio.

Das iſt nun gar gemein in der Welt/ daß die Vernunfft vom Creutz und Leyden der Kinder Gottes alſo pfleget zu urtheilen/ daß ſie vermeint/ wann ſie Gott ein wenig unter die Ruthe nimpt/ ſie müſſens etwa mit groben Sünden wider das Gewiſſen verſchuldet haben/ wie uns deſſen viel Exempel in der H. Schrifft fürgeſtellet werden.

Der fromme Job ward heimgeſucht von Gott mit böſen Blattern und Geſchwären über ſeinen gantzen Leibe. Seine Freunde kamen ihn zu tröſten/ aber ſie

häten nichts weniger/ſondern rückten ihm ſein Elend auff/ und beſtunden dar-
auff/daß ers mit ſeinen Sünden gröblich müſte verſchuldet haben. Dann lieber
gedenck/ſpricht Eliphas von Theman/wo iſt ein Unſchuldiger umbkommen? oder
wo ſind die Gerechten je vertilget? Job.4 v.7. ja im 22. Cap. v.6. ſeqq. geht er ad
ſpeciem, und hält ihm gar ein lang Sünden-Regiſter für/wann er ſpricht: Du
haſt etwa deinem Bruder ein Pfand genommen ohn Urſach / du haſt den Na-
ckenden die Kleider außgezogen/ du haſt die Müden nicht geträncket mit Waſſer/
und haſt dem Hungerigen dein Brod verſagt / du haſt Gewalt im Land geübet/
und prächtig darinnen geſeſſen/und was des Dings mehr am gemelten Ort erzeh-
let wird.

So iſts auch dem Apoſtel Paulo ergangen. Dann als er Schiffbruch er-
litten hatte / und deßwegen ſich zu wärmen beym Feuer ſaß in der Inſel Melite/
ſiehe da fuhr ihm ein Otter an die Hand/in dem er ein Hand voll Reiſſer zuſam-
men raffet/ und daſſelbige ans Feuer legen wolte. Darüber gabs unter dem
Volck mancherley judicia die meiſten ſprachen Dieſer Menſch muß ein Mörder
ſeyn/welchen die Rach Gottes nicht leben läſt/ ob er gleich dem Meer entgangen
iſt/da ſie aber ſahen/daß Paulus die Otter von ſich ſchlenckert/und es wiederfuhr
ihm kein Leid/ſiehe da wolten ſie einen Gott auß ihm machen/Act.28.v.1 ſeqq.

Eben ein ſolch verkehrt Urtheil hat der ewige Sohn Gottes auch über ſich
müſſen ergehen laſſen/daß die meiſten darfür gehalten/ er ſey umb ſeiner eygenen
Sünden willen von Gott geſchlagen / und ſo jämmerlich zugerichtet worden.
Drumb haben auch andere ſeines Leydens und Sterbens ſich nichts zugetröſten/
als ob er ihnen dardurch etwas ſolle erworben haben/drumb ſagt Cato:

Cum ſis ipſe nocens, moritur cur victima pro te,
Stultum eſt alterius morte ſperare ſalutem.

So du ſelber ſchuldig biſt/warumb opffert ſich ein ander für dich? Es iſt ein groſſe
Thorheit hoffen durch eines andern Tod ſelig zu werden.

Sehet das iſt das Urtheil der Welt/und der blinden Vernunfft/ das noch
heutiges Tages bey den Gottloſen continuiret wird Aber in der Paſſions Hiſto-
ri hat euer Lieb bißhero das Wiederſpiel gehöret / wie der liebe Heyland auch von
ſeinen Feinden unterſchiedliche Zeugnuß ſeiner Unſchuld erlanget hat. Judas
ſagt: Ich hab unrecht gethan/daß ich unſchuldig Blut verrathen hab. Pilati
Weib warnet ihren Herrn/ er ſoll nichts zu ſchaffen haben mit dieſem Gerechten.
Pilatus ſelbſt geſtehet und muß geſtehen / daß er keine Urſach des Todes an ihm
finde. Herodes läſt ihm ein weiß Kleid anlegen/zum Zeichen der Unſchuld/und
ſchickt ihn wieder hin. Der Hauptmann unter dem Creutz thät ihm ein ſchöne
Leichpredigt und ſprach: Warlich dieſer iſt ein frommer Mann und Gottes Sohn
geweſen/ja alles Volck das darbey war und zuſahe/was da geſchahe/ſchlug an die
Bruſt/und wandte wieder umb/Luc.23.v.47.

Das ſollen wir mercken zum kräfftigen Troſt.

Wir ſind allzumahl Sünder/ da iſt keiner der Guts thut/ auch nicht einer / Pſ. 14. v. 3. Drumb müſten wir auch ewiglich verdampt und verlohren ſeyn / wann Chriſtus nicht kommen wäre / und durch ſeine Unſchuld unſere Schuld gebüſſet hätte. Dann er iſt uns gemacht von ſeinem Vatter zur Weißheit und zur Gerechtigkeit/ zur Heyligung und zur Erlöſung/ 1. Cor. 1. v. 30. was uns nun fehlet an Weißheit an Gerechtigkeit/ an Heyligung/ an Erlöſung/ das dörffen wir nicht bey uns ſelbſt ſuchen/ oder wann wirs gleich ſuchen wolten/ ſo würden wirs doch nicht finden. Dann alle unſere Gerechtigkeit iſt wie ein unreines Kleid / Eſa. 64. v. 6. ſondern zu Chriſto müſſen wir uns verfügen / und von ſeiner Füll nehmen Gnad umb Gnad/ Joh 1. v. 16. Dann es iſt Gottes des himmliſchen Vatters ſein Wohlgefallen alſo geweſen/ daß alle Füll in ihm wohnen ſolte / und alles durch ihn verſöhnet würde zu ihm ſelbſt/ es ſey auff Erden oder im Himmel/ damit daß er Frieden machte durch das Blut an ſeinem Creutz durch ſich ſelbſt / Col. 1. v. 19 20.

Vom Andern.

WIr wollen nun zum 2. Pünctlein ſchreiten/ und weiter beſehen **die herrliche Frucht und Nutzbarkeit / die uns der HErre Chriſtus / dardurch hat erworben und zuwegen gebracht.** Das wird uns zu betrachten fürgeſtellet. *Fructus paſſionis deſcribitur.*

I. Ratione qualitatis, **dergeſtalt daß der Prophet anzeiget/ was uns der HErr Chriſtus erworben**/ wann er ſagt: **Er iſt umb unſer Miſſethat willen verwundet / und umb unſer Sünden willen zerſchlagen/ die Straff liegt auff ihm/ auff daß wir Frieden hätten/ und durch ſeine Wunden ſeind wir geheylet.** *1. Rat qualitatis.*

Es hatte der allmächtige Gott anfänglich den Menſchen zu ſeinem Ebenbild erſchaffen in rechtſchaffener Gerechtigkeit und Heyligkeit / alſo daß er das Geſetz Gottes gar wohl vollkömmlich hätte leiſten und halten können/ aber durch des Teuffels Trug iſt die Sünd in die Welt kommen / und durch die Sünd der Tod/ und iſt zu allen Menſchen durchgedrungen/ dieweil ſie alle geſündiget haben/ Rom. 5. v. 12. Da hätte nun Gott Urſach gnug/ Fug/ Recht uñ Macht gehabt alle Menſchen von ſeinem heyligen Angeſicht zu verſtoſſen / aber ſeine Barmhertzigkeit iſt viel zu brünſtig geweſen/ daß er nicht hat thun wollen nach ſeinem grimmigen Zorn/ Oſ. 11. v. 8. 9. Dieweil er aber nicht nur ein gnädiger und barmhertziger / ſondern auch ein gerechter GOTT iſt/ ſo hat er ſimpliciter ohne Satisfaction oder Gnugthuung das menſchliche Geſchlecht zu Gnaden

nicht annehmen können / ſondern da muſte ein Mittler ſeyn: Weil aber weder im Himmel noch auff Erden unter Engeln und Menſchen niemand zu finden geweſen/der das Geſetz erfüllen/ den unendlichen Zorn Gottes ſtillen / und das arme menſchliche Geſchlecht mit Gott wiederumb verſöhnen konte/ſo hat ſich der ewige Sohn Gottes unſer erbarmet/der iſt ins Mittel getretten / und hat als der Engel des groſſen Raths ein ewige Erlöſung erfunden/Ebr.9 v.12.

Wir waren kranck und ſchwach/er hat uns geſund gemacht/wir waren unter die hölliſche Mörder gerathen/die hatten uns übel geſchlagen und verwundet/ er hat uns geheylet/wir waren tod in Sünden/er hat uns wiederumb lebendig gemacht. Wir ſtacken dem Teuffel im Rachen/ und waren ſein leibeygen worden/ er hat uns errettet von der Obrigkeit der Finſternuß/Col.1 v.13.

Von dem Pelican ſchreiben die Naturkündiger/wann ihm ſeine Jungen von den Schlangen erbiſſen worden/ſo eröffne er mit ſeinem Schnabel ſeine Bruſt/und mache alſo ſeine ertödete Jungen durch Beſprengung ſeines Bluts wiederumb lebendig : Unſer HErr und Seligmacher Chriſtus iſt der rechte himmliſche Pelican. Die alte Schlang der Teuffel hatte uns auch mit einem gifftigen Biß verletzet / aber durch ſein Blut hat er uns wiederumb curirt und lebendig gemacht. Dann ſein Fleiſch iſt ein lebendigmachendes Fleiſch / und ſein Blut iſt ein lebendigmachendes Blut/Joh.6.v.53.Daher ſagt der alte Kirchenlehrer Ambroſius: Nihil tam efficax eſt ad curanda conſcientiæ vulnera, quàm vulnerum Chriſti meditatio ſedula. Nichts iſt ſo kräfftig die Wunden des Gewiſſens zu heylen/als der Wunden Chriſti fleiſſige Betrachtung. Des ſollen wir uns allezeit tröſten / und dieſem theuren Erlöſer im Leben und im Tod mit wahrem Glauben ergreiffen/anderſt nicht/als wie ſich etwan ein Täublein in die Felßlöcher verbirgt: So ſollen wir uns in die Wunden Chriſti verbergen/ und ſagen:

Gleich wie ſich fein
Ein Vögelein
In hole Bäum verſtecket/
Wanns trüb hergeht/
Die Lufft onſtet
Menſchen und Vieh erſchrecket:
Alſo HErr Chriſt
Mein Zuflucht iſt
Die Höle deiner Wunden/
Wann Sünd und Tod
Mich bracht in Noth/
Hab ich mich drein gefunden.

2. Rat. quantitatis. 2. Ratione quantitatis, **dergeſtalt / daß er anzeiget/wer ſich deſſen zugetröſten habe** / nemblich nicht die Auſſerwehlten allein/ ſondern

alle

alle und jede Menſchen / ſie ſeyen wer ſie wollen jung oder alt / hoch oder nidrig / reich oder arm / Mann oder Weib / Herr oder Knecht / dann es iſt hie kein Unterſcheid / ſondern wie Gott alles unter die Sünde beſchloſſen / ſo hat er ſich auch aller erbarmet / Rom. 11. verſ. 32. Drumb ſteht in unſerm Text / **er hab unſer aller Kranckheit getragen / und unſer aller Schmertzen auff ſich geladen** / noch klärer aber in den nachfolgenden Worten: **Wir giengen alle in der Irre wie die Schaff / ein jeder ſahe auff ſeinen Weg / aber der HErr warff unſer aller Sünd auff ihn.** Dann alſo hat Gott die Welt geliebet / daß er ſeinen eingebohrnen Sohn gab / auff daß alle die an ihn glauben / nicht verlohren werden / ſondern das ewige Leben haben / ſpricht Chriſtus ſelbſt Joh. 3. v. 16. Da dann durch das Wörtlein Welt nicht nur die Glaubigen und Auſſerwehlten in der Welt / ſondern alle Menſchen / Glaubige und Unglaubige verſtanden werden / dann er iſt die Verſöhnung für unſere Sünde / nicht allein aber für unſere / ſondern für der gantzen Welt Sünde / 1. Joh. 2. v. 2. und weil wir durch den traurigen Sündenfall unſerer erſten Eltern alle miteinander in die Sünde gerathen / ſo war je vonnöthen / daß auch ein Erlöſer gegeben würde / deſſen ſich nicht nur etliche / ſondern alle Menſchen ohn Unterſcheid zugetröſten hätten / wie ſolche Antitheſin Paulus ſelbſt gebraucht / Rom 5. v. 18. da er ſagt: Gleich wie durch eines Sünde die Verdamnuß über alle Menſchen kommen iſt / alſo iſt auch durch eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menſchen kommen / und 1. Cor. 15. v. 21. ſchreibt er: Sintemahl durch einen Menſchen der Tod / und durch einen Menſchen die Aufferſtehung der Todten kompt / dann gleich wie ſie in Adam alle ſterben / alſo werden ſie in Chriſto alle lebendig gemacht werden.

Alſo iſt nun Chriſtus auff dieſe Welt kommen / ſo wol Judæ Iſcharioths ſeines Verräthers / als Petri und Pauli halben / er iſt ſo wohl geſtorben für Herodem und Pontium Pilatum, als für ſeine Mutter Mariam und andere gottſelige Hertzen. Dann ob wohl Judas Iſcharioth / Pontius Pilatus und Herodes / ſampt dem gantzen Hauffen der läſterhafftigen Juden nicht ſelig worden / und noch heutiges Tages der meiſte Theil der Menſchen zum Teuffel fähret / ſo iſt doch daher nicht zu ſchlieſſen / daß dieſer durch Chriſtum erlöſt / jener nicht erlöſt / für dieſen Chriſtus geſtorben / für jenen nicht geſtorben ſey / dann wie geſagt / er iſt für alle Menſchen geſtorben / ſein himmliſcher Vatter hat unſer aller Sünde auff ihn geworffen / daß aber nicht alle Menſchen durch ſeinen Tod ſelig werden / das kompt daher / dieweil ſie ihnen das allerheyligſte Verdienſt Chriſti für die gantze Welt / und einen jeglichen in der Welt geleiſtet / durch wahren Glauben nicht zueigenen / ſondern verachten / den Sohn Gottes mit Füſſen tretten / und das Blut des Teſtaments für unrein achten / dardurch ſie ſind geheyliget und den Geiſt der Gnaden ſchmähen / Ebr. 10. v. 29. Dann gleich wie Chriſtus nicht nur iſt gnädig / ſondern

auch gerecht/ er iſt nicht nur ein Erlöſer und Seligmacher/ ſondern auch ein ſtrenger Richter: Alſo dienet auch ſein Leiden und Sterben zur Seligkeit denen/ die in wahrem Glauben ſich deſſen tröſten/ die es aber verachten/ denen iſts ein Geruch des Todes zum Tod.

1. *Dehortatio.* Dieſe Lehr ſoll uns dienen **zur treuhertzigen Warnung**/ daß wir den Tod Chriſti und ſeine heylige fünff Wunden bey leib nicht gering achten/ ſondern in Betrachtung/ wie viel es ihn gekoſtet hab / uns arme Menſchen von Sünd/ Tod/ Teuffel und Höll zu erlöſen/ hinführo der Sünden abgeſtorben der Gerechtigkeit leben/ 1. Pet. 2. v. 24. Memoria crucifixi crucifigat in nobis omne deſiderium peccandi, die Gedächtnuß des gecreutzigten JEſu von Nazareth ſoll billich in uns creutzigen alle Begierde zu ſündigen/ daß wir ein Abſcheu darfür haben wie für einem gecreutzigten Ubelthäter/ dann es folgt je nichts anders drauff als lauter Schmach und Schand. Da ihr der Sünden Knechte waret/ was hattet ihr dazumahl für Früchte? deren ihr euch jetzt ſchämet/ ſagt Paulus/ Rom. 6. v. 21.

2. *Conſolatio.* Wir ſollen aber auch **des Troſtes** nicht vergeſſen/ der uns zuletzt mit angefüget wird. Dann weil Chriſtus für uns geſtorben/ ſo dörffen wir uns für dem Tode nicht förchten/ wie für einem grimmigen Löwen / ſondern können ihn wohl als eine ledige Löwenhaut mit Füſſen tretten/ wie Bernhardus davon redet / und mit Paulo ſagen: Chriſtus iſt mein Leben/ Sterben iſt mein Gewinn/ ἐπιθυμίαν ἔχω, ich habe Luſt abzuſcheiden/ und bey meinem HErrn Chriſto zu ſeyn/ welches auch viel beſſer iſt/ Phil. 1. v. 21. 23.

Freylich / M. G. freylich viel beſſer. Dann da treffen wir einen ſeligen Wechſel/ und kommen auß dieſem Jammerthal in den rechten/ ewigen/ himmliſchen Freudenſaal/ da ein Tag beſſer iſt als ſonſt tauſend/ Pſ. 84. v. 11.

Wie nun ein fleiſſiger Gärtner/ wann er ein junges ſchönes Bäumlein hat/ das an einem unbequemen Ort ſtehet / daſſelbe außhebet/ und an einen andern Ort verſetzet/ da es beſſer empor kommen/ und fort wachſen kan: Alſo haben wir in dieſer Welt/ die gantz und gar im Argen liegt/ 1. Joh. 5. v. 19. wenig Ruh/ drumb geſchicht uns wohl/ wann uns der himmliſche Gärtner durch den zeitlichen Tod gleichſamb außhebet/ und in das himmliſche Paradeiß verſetzet/ da die Gerechten werden blühen wie die Palmenbäume/ und wachſen wie die Cedernbäume auffm Libanon. Die gepflantzet ſind in dem Hauſe des HErren/ werden in den Vorhöffen unſers Gottes grünen/ und wann ſie gleich alt werden / werden ſie dannoch blühen/ fruchtbar und friſch ſeyn/ Pſ. 92. v. 13. ſeqq. Dahin mir und euch / und uns allen in Gnaden verhelffen wolle/ GOtt Vatter/ Sohn und H. Geiſt/ ein hochgelobter Gott/ itzt und in Ewigkeit/

AMEN.

Die

Die ander Paſſions-Predigt.

TEXTUS.

1. Cor. 2. v. 2.

Jch hielt mich nit dafür/ daß ich etwas wüſte unter euch/ ohn allein Jeſum Chriſtum den Gecreutzigten.

Eingang.

MAn lieſt von einem frommen Einſiedler/ daß er habe pflegen zu ſagen/ er leſe immerzu in einem Buch/ das nicht mehr **als drey Blätter** habe/ſey aber ſo lehr-und troſtreich/ daß er ſein lebenlang gnug und über gnug darinnen werde zu ſtudiren haben/wann er gleich hundert und noch hundert Jahr alt werden ſolte. Exordium.

Das I. Blat hat er geſagt ſey **roth**/ darauff ſtehe beſchrieben und abgemahlet **das bitter Leyden und Sterben unſers HErrn und Heylands Jeſu Chriſti**/ der ſein heylig roſinfarbes Blut am Stamm des Creutzes darumb vergoſſen hat/ daß er uns erlöſete von aller Ungerechtigkeit/ und reiniget ihm ſelbſt ein Volck zum Eygenthumb/ das fleiſſig wäre zu guten Wercken/ Tit. 2. v. 14.

Das 2. Blat hat er geſagt ſey **ſchwartz**/ und darauff ſtehe geſchrieben und abgemahlet **die hölliſche Finſternuß ſampt den ſchwartzen Teuffeln/ und aller Marter und Qual**/ ſo die verdampte Seelen in Abgrund der Höllen ewiglich werden leyden und außſtehen müſſen. Dann ſie fahren ihren Vättern nach/ und ſehen das Liecht nimmermehr/ Pſ. 49. v. 20.

Das 3 Blat hat er geſagt ſey **weiß**/ und darauff ſtehe geſchrieben und abgemahlet **die ewige himmliſche Herrlichkeit**/ darinnen hiernechſt die Kinder Gottes mit weiſſen Kleidern angethan/ in neuen/ ſchönen clarificirten Leibern bey Chriſto ihrem himmliſchen Ehrenbräutigamb ſeyn und bleiben werden allezeit/ 1. Theſſ. 4. v. 17.

Sehet M. G. das iſt ein ſchön Exempel/ und ein lobwürdiger Fleiß geweſen an dieſem frommen Altvatter/ deme wir billich nachfolgen/ und dieſe drey Blätter auch fleiſſig herumb ſchlagen ſollen/ ſo werden wir deſſen vielfaltig gebeſſert ſeyn.

Nehmen wir **das rothe Blat** für uns / ſo wird unſer Glaub dardurch gewaltig geſtärcket/daß er ſehr wächſt / und durch das Blut Chriſti unſer Gewiſſen reiniget von den todten Wercken zu dienen dem lebendigen Gott/ Ebr.9.v.14.

Kommen wir **über das ſchwartze Blat** / und betrachten die ewige hölliſche Verdamnuß / ſo wird dardurch in unſern Hertzen erwecket eine wahre Pietet und Gottesforcht/daß wir in keine Sünde willigen/noch thun wieder Gottes Gebott/Tob.4 v.6.ſondern Moſen und die Propheten fleiſſig hören/damit wir nicht auch kommen an den Ort der Qual/Luc.16.v.28.

Leſen wir dann endlich **das weiſe Blat**/und betrachten die ewige himmliſche Herrlichkeit/die Gott bereitet hat/denen die ihn lieben/ 1.Cor.2.v.9. ſo werden wir dardurch angetrieben/daß wir unſere Hertzen von der Welt und allen irrdiſchen Dingen abziehen/das ſurſum corda practiciren/und mit der Braut Chriſti ſeufftzen: Veni Domine Ieſu & citò veni, komm HErr Jeſu/und komme bald/ Apoc.22.v.17.20.

Was können wir dann beſſers und nutzlichers thun/ ſonderlich dieſe Faſten über/dann daß wir dieß Buch auch fleiſſig auffſchlagen/ welches geſchicht/wann wir uns nicht allein daheim in Betrachtung des bitteren Leydens und Sterbens unſers HErrn und Heylands Jeſu Chriſti täglich üben / ſondern auch die Paſſions-Predigten fleiſſig beſuchen / da wird uns das rothe / ſchwartze und weiſſe Blat auff einmahl vorgelegt/dann mit ſeinem Blut / das der HErr Chriſtus im Garten am Oelberg/im Richthauß Pilati/und an der Schedelſtatt vergoſſen/ hat er geleſcht der Höllen Glut/und das ewige Leben erworben. Davon ſagt Paulus : Chriſtus iſt kommen/daß er ſey ein Hoherprieſter der zukünfftigen Güter/ und iſt nicht durch Böck und Kälberblut/ſondern durch ſein eygen Blut einmahl in das Heylige eingegangen / und hat ein ewige Erlöſung erfunden / Ebr.9. v.11.12.

Sonderlich wird dieſe Faſten über das rothe Blat von allen Cantzeln der Gemein recommendiret/dann wir ſtacken alle dem Tod/dem Teuffel und der Höllen im Rachen: Aber Chriſtus der HErr ſiehe/der hat ſich ſelbſt für uns gegeben/ daß er uns erlöſete von aller Ungerechtigkeit/Tit.2.v.14. und durch ſeine Wunden ſind wir heyl worden/Eſa.53.v.5.

Dahin weiſſet uns auch der Apoſtel Paulus in den abgeleſenen Worten/ mit ſeinem ſelbſt eigenen Exempel/wann er ſagt: Jch hielte mich nicht dafür/ daß ich etwas wüſte unter euch / ohn allein JESUM Chriſtum den Gecreutzigten.

Weils dann an dem iſt/daß man die Paſſions-Predigten wieder anheben wird/ſo wollen wir unſern ordinari Text ein zeitlang beyſeit ſetzen/und nach Anleitung der abgeleſenen Wort / folgende beyde Pünctlein mit einander beher tzigen.

Textus exhibet.

I. Sum-

I. Summam Chriſtianorum ſcientiam, **die höchſte und gröſte Wiſſenſchafft/ deren rechtſchaffene Chriſten fürnemblich obliegen ſollen.** *I. Summam Chriſtianorum ſcientiam.*

II. Uſus practici evidentiam, **den groſſen Nutzen/** den man daher zu gewarten hat. *II. Vſus practici evidentiam.*

Beyde Pünctlein wollen wir kürtzlich überlauffen/ und ſehen/ was wir bey einem jeden zu unſer Lehr/ Troſt und Beſſerung werden in acht zu nehmen und zu behalten haben.

Nun der gecreutzigte JEſus von Nazareth/ auff welchem unſere Seligkeit lediglich beruhet/ der wolle Gnad verleyhen/ daß wir hievon etwas fruchtbarlichs beyd lehren und hören mögen/ Amen.

Außlegung.

VErgiß nicht der Wolthat deines Bürgen/ ſagt der weiſe Lehrer Syrach/ dann er hat ſich ſelbſt für dich verſetzet/ Cap. 29. v. 18. Nun iſt Chriſtus auch Bürg für uns worden/ und hat endlich gar bezahlet/ was er nicht geraubet hatte/ Pſal. 69. v. 6. drumb wil uns vielmehr gebühren/ daß wir dieſer hohen Wolthat nimmermehr vergeſſen/ ſondern das Paſſion-Büchlein fleiſſig in Händen tragen/ und Tag und Nacht/ früh und ſpat diß unſere angelegene Sorgfältigkeit ſeyn laſſen/ daß wir bedencken/ wie viel es den HErrn Chriſtum gekoſtet hab/ uns arme Menſchen von Sünd/ Tod/ Teuffel und Höll zu erlöſen. Dann was wir ſonſt wiſſen und gedencken/ das iſt alles eitel/ aber in der Erkantnuß Gottes/ und ſeines lieben Sohns JEſu Chriſti/ beſtehet das ewige Leben/ Johan. 17. v. 3.

Paulus war ſonſt ein hocherleuchter Apoſtel/ der wol ſtudirt/ und zu den Füſſen Gamalielis in dem Vätterlichen Geſetz treulich war unterwieſen worden/ Act. 22. v. 3. So hatte er auch die Heydniſche Poeten geleſen/ wie er dann auß Arato, Act. 17. v. 28. auß Menandro, 1. Cor. 15. v. 33. auß Epimenide, Tit. 1. v. 12. etliche Verß in ſeinen Epiſteln hin und wider einführet. Dannoch achtet er alle ſolche Wiſſenſchafft im geringſten nichts gegen der Erkantnuß unſers HErrn und Heylands JEſu Chriſti/ und ſonderlich/ was ſein bitteres Leyden und Sterben anlangt/ dem Er ſich umb unſert willen gedultig unterworffen/ und ſeinem Vatter gehorſamb worden biß zum Tod/ ja zum ſchmählichen Tod deß Creutzes/ Phil. 2. v. 8.

Es iſt aber das wiſſen/ davon allhie der Apoſtel Paulus ſagt fürnemblich **Zweyerley.** *Requirit Apoſtolus.*

I. Scire theoreticum, in quo not:

I. Scire theoreticum, **ein ſolch wiſſen/ das da beſteht in rechtſchaffener Erkantnuß derjenigen Stück/ ſo zum Leyden Chriſti gehören** / als da ſind

1. Quis ſit paſſus.

1. Quis, **wer gelitten**/ nemblich JEſus Chriſtus/ wie allhie der Apoſtel Paulus ſagt. Wer iſt aber dieſer JEſus Chriſtus? Fürwahr nicht ein bloſſer Menſch/ ſondern Gottes eigener Sohn/ Rom. 8. v. 32. Gottes eingebohrner Sohn/ Joh. 3. v. 16. Gottes lieber Sohn/ Matth. 5. v. 17. den Er von Ewigkeit gezeuget hat/ Pſal. 2. v. 7. daher wird Er genennet imago Dei inconſpicui, das Ebenbild deß unſichtbaren Gottes/ Col. 1. v. 15. und der Glantz ſeiner Herrlichkeit/ Ebr. 1. v. 3. der iſts/ der ſolche Schmertzen außgeſtanden/ und den ſchmählichen Creutz-Tod erlitten hat / aber nicht in und nach ſeiner Göttlichen Natur/ dann die iſt unwandelbar/ Mal. 3. v. 6. ſondern in ſeinem angenommenen Fleiſch/ 1. Pet. 4. v. 1.

Unterdeſſen bleiben die propoſitiones richtig/ der HErr der Herrlichkeit iſt gecreutziget/ 1. Cor. 2. v. 8. der Fürſt deß Lebens iſt getödtet/ Act. 3. v. 15. GOtt hat ſeine Gemein mit ſeinem Blut erkaufft/ Act. 20. v. 28. und was dergleichen mehr in der Schrifft mögen gefunden werden. Dann ſo nahe ihm die Göttliche Natur zugethan iſt/ welche Er vom Vatter durch die ewige Geburt auß ſeinem Göttlichen Weſen empfangen hat: ſo nahe iſt ihm auch die Menſchliche Natur zugethan / die Er in der Füll der Zeit an ſich genommen hat/ drumb ſagt Johannes: Das Wort ward Fleiſch/ und wohnet unter uns/ und wir ſahen ſeine Herrlichkeit/ als eine Herrlichkeit deß eingebornen Sohns vom Vatter/ Joh. 1. v. 14. das war eine mühſame Erlöſung. Dann mir haſtu Arbeit gemacht in deinen Sünden/ und mir haſtu Müh gemacht in deinen Miſſethaten / ich ich tilg deine Sünden/ und gedenck deiner Ubertrettung nicht/ Eſa 43. v. 25. wie Er dann auch über ſolcher Arbeit blutigen Schweiß geſchwitzet hat/ Luc. 22. v. 44.

Das ſollen die Gottloſen mercken **zur Warnung**. Seleucus ein Geſetzgeber der Locrenſer ließ ein Geſetz außgehen / daß einer der im Ehbruch ergriffen würde/ ſeine beyde Augen ſolte verlohren haben. Nun begab ſichs aber/ dz ſein eigener Sohn ſich eben in dieſem Laſter vergriffen hatte/ dannoch wolt er ſein Geſetz exequirt haben/ dieweil aber groſſe Vorbitt geſchahe/ und das ſonderlich urgirt ward/ weil er das Geſetz gegeben / ſo köndte ers auch wiederumb caſſiren und auffheben/ ſo wolte er doch keine andere moderation gelten laſſen / ſondern ließ ihm ein Aug/ und wiederumb auch dem Sohn ein Aug außſtechen/ damit alſo ſeinem Geſetz möchte ein Genügen geſchehen. Darauß hat jederman leichtlich abnehmen können/ wie ſehr ihm der Ehebruch zu wider ſey.

Alſo weil GOtt der himmliſche Vatter an ſeinem eigenen eingebohrnen Sohn/ die frembde Sünden ſo ſchröcklich geſtrafft hat/ ſo können wir leichtlich abnehmen/ daß Er nicht ſey ein GOTT dem gottloß Weſen gefällt / Pſal. 5. v. 5.

Agnoſce homo quàm gravia ſint vulnera tua, ſpricht Bernhardus, pro quibus neceſſe eſt Dominum Chriſtum vulnerari, ſi hæc non eſſent ad mortem, & ad mortem æternam, nunquam pro eorum remedio Dei filius moreretur, das iſt/ **O Menſchen-Kind / erkenne und bekenne doch/ wie groß deine Sünden-Wunden ſeynd/ darumb der HERR hat müſſen verwundet werden. Wann die Wunden nicht zum Tod wären/ ſo hätte Gottes Sohn dieſelbe zu heylen nicht dörffen ſterben.**

Drumb ſollen wir die Sünde nicht gering achten/ wie offtermals die Welt-Kinder im Brauch haben. Ey ſprechen ſie/ was ſoll ein Rauſch? ein ſchampar Wort? ein Ehebruch? ein Betrug? und dergleichen. GOtt wird mir deßwegen den Kopff nicht abhauen. Gemach mit ſolchen Reden/ Gott läſt ſich nicht ſpotten/ Gal. 6. v. 7. Minuta etiam peccata, ſi negliguntur, occidunt, auch die geringe Sünden/ wann ſie auß der Acht gelaſſen werden/ ſo tödten ſie den Menſchen/ drumb ſagt Syrach: Mein Kind haſtu geſündiget/ ſo höre auff/ und bitte daß dir die vorigen auch vergeben werden/ fleuch für der Sünde/ wie für einer Schlangen/ dann ſo du ihr zu nahe kompſt/ ſo ſticht ſie dich/ ihre Zäne ſind wie Löwen Zäne/ und tödten den Menſchen/ ein jegliche Sünd iſt wie ein ſcharpff Schwerd/ und verwundet/ daß niemand heylen kan/ Syr. 21. v. 1. 2. 3. 4.

Kompt nun der leidige Teuffel/ und mahlet dir die Sünde ſo leicht vor wie ein Pflaum-Federlein/ ſo dünn wie ein Monblättlein/ ſo klein wie ein Senffkörnlein/ ſo ſüß wie Zucker und Honigſeim: ſo laß dich nicht verſuchen/ ſondern gedencke an den bittern Tod deines HErrn und Erlöſers JEſu Chriſti/ ſo werden dir gewißlich beſſere Einfäll kommen. Dann iſt das am grünen Holtz geſchehen/ was wil am dürren werden/ ſagt Chriſtus unſer lieber Heyland/ Luc. 23. v. 31.

2. Quid, **was Er gelitten**/ nemblich den ſchmählichen Creutz-Tod/ drumb nennet ihn Paulus/ **Jeſum Chriſtum den gecreutzigten.** Dann die Juden dorfften niemand tödten/ Joh. 18. v. 31. drumb überantworten ſie ihn Pontio Pilato dem Römiſchen Landpfleger/ daß Er gecreutziget würde/ Matth. 27. v. 2. das iſt aber nicht ohn Urſach geſchehen/ ſondern

2. Quid!

Multa Chriſtus perpeſſus

I. Propter ſcripturæ veritatem, **zur Erfüllung der H. Schrifft**/ die nicht allein mit ſchönen Vorbildern/ ſondern auch mit herrlichen Weiſſagungen dieſen Tod deß HErrn Meſſiæ längſt zuvor verkündiget hat. Hieher gehört das Vorbild Iſaacs/ der auff dem Berge Moria ſolte geopffert werden/ und das Holtz zum Opffer ſelbſt tragen muſte/ Gen. 22. v. 1. 2. 3. das Vorbild deß Verſöhn-Bocks/ deme der Hoheprieſter alle Sünde und Ubertrettung der Kinder Iſrael auffs Haupt legen/ und darnach in die Wüſten lauffen laſſen/ daß er alle Miſſethat deß Volcks hinauß trug/ Lev. 16. v. 21. 22. dann alſo hat Chriſtus aller Menſchen Sünde auff ſeinen Rücken genommen/ und hinauß getragen zur Schedelſtatt/ daß derſelbigen in Ewigkeit nicht ſoll gedacht werden/ Mich. 7. v. 19.

1. Propter ſcripturæ veritatem.

das Vorbild der Ehrnen Schlangen / Num. 21. v. 8. 9. dann gleich wie Moſes eine Schlang erhöhet hat in der Wüſten / alſo iſt auch deß Menſchen Sohn erhöhet worden / auff daß alle / die an ihn glauben nicht verlohren werden / ſondern das ewige Leben haben / Joh. 3. v. 14. 15.

Wie hell / klar und deutlich hat von dieſer Creutzigung geweiſſaget der liebe David Pſal. 22. v. 15. Ich bin außgeſchüttet wie Waſſer / all mein Gebeyn haben ſich zertrennet / mein Hertz iſt in meinem Leib wie zerſchmoltzen Wachs. Meine Kräffte ſind vertrocknet wie eine Scherbe / und meine Zunge klebt an meinem Gaumen / und du legſt mich in deß Todes Staub. Dann Hunde haben mich umbgeben / und der böſen Rotte hat ſich umb mich gemacht / ſie haben meine Händ und Füſſe durchgraben / ich möchte all mein Gebeyn zehlen / ſie aber ſchauen und ſehen ihren Luſt an mir. Chriſtus ſelbſt hat ſeinen lieben Jüngern offt davon geprediget / Luc. 18. v. 31. Sehet wir gehen hinauff gen Jeruſalem / und es wird alles vollendet / das geſchrieben iſt durch die Propheten von deß Menſchen Sohn. Dann er wird überantwortet werden den Heyden / und Er wird verſpottet und verſchmähet und verſpeyet werden / und ſie werden ihn geiſſeln und tödten / und am dritten Tag wird Er wieder aufferſtehen. Und Joh. 12. v. 32. wann ich erhöhet werde / wil ich ſie alle zu mir ziehen. Sehet / das muſt all erfüllet ſeyn. Dann die heylige Männer haben geredet φερόμενοι, getrieben von dem H. Geiſt / 2. Pet. 1. v. 21. der H. Geiſt aber iſt ein Geiſt der Warheit / Joh. 16. v. 13.

2. Propter prævaricationis atrocitatem. 2. Propter prævaricationis atrocitatem, **von wegen der Ubertrettung / die unſere erſte Eltern durch den ſchnöden Apffel-Biß in die Welt eingeführet haben** / daß wir nun alle mit einander verflucht waren / wie Moſes ſagt Deut. 27. v. 26. Solchen Fluch von uns wieder abzuwenden / hat Chriſtus für uns am Holtz deß Creutzes ein Fluch werden müſſen / auff daß Er uns von dem Fluch deß Geſetzes erlöſete / Gal. 3. v. 13. Deut. 21. verſ. 23.

3. Propter juſtitiæ divinæ ſeveritatem. 3. Propter juſtitiæ divinæ ſeveritatem, **von wegen der ſtrengen Gerechtigkeit Gottes** / der auff ſolche Weiß ein Gnügen hat geſchehen ſollen. Dann gleich wie am Holtz unſere erſte Eltern geſündiget hatten im Paradeiß: Alſo hat hinwiederumb der HErr Chriſtus unſere Sünde geopffert an ſeinem Leib auff dem Holtz / 1. Pet. 2. v. 24. damit Er als der ander Adam wiederbrächt / was der erſte Adam verſchertzt und verlohren hatte / Rom. 5. v. 18.

So ſollen wir uns nun dieſen Creutz-Tod deß HErren Chriſti treulich laſſen recommendirt und befohlen ſeyn / dann es heiſt / wie Bernhardus der alte Kirchen-Vatter geſagt hat:

Crucis Chriſti ignominia,
Eſt maxima Chriſtianorum gloria.

Deß HErrn Chriſti ſchmählicher Tod hilfft uns auß aller Angſt und Noth.

Als die Kinder Iſrael gen Mara kamen/funden ſie daſelbſt zwar Waſſer/ aber es war ſo bitter/daß ſie es nicht trincken kondten. Drumb zeiget Gott der HErr Moſi einen Baum/ den muſte er hinein legen/ davon ward es ſüß/ daß ſies mit Luſten truncken / und ihren Durſt damit leſchen kondten/ Exod. 15. verſ. 25.

Dardurch iſt die Krafft deß Creutzes Chriſti ab- und vorgebildet worden/ welcher unſer Creutz dermaſſen überzuckert und durchſüſſet hat / daß nun denen/ die da Gott lieben/alles muß zum beſten gereichen/Rom.8.v.28 ja der Tod ſelbſten kan uns nichts ſchaden/ ſondern muß uns nur die Thür auffthun zum ewigen Leben/Joh.5.v.24.

3.Cur, **warumb Er dieſen ſchmählichē Tod deß Creutzes erlitten**/ nemblich nicht umb ſeiner willen/dann Er war der Allerheyligſte/ Dan.9. v.24. an welchem der Tod gantz und gar keine Macht gehabt/ dann der iſt der Sünden Sold/ Rom.6.v.23. ſondern umb unſert willen/ dieweil GOTT der himmliſche Vatter unſer aller Sünde auff ihn geworffen/Eſa.53.v.6.ja Er hat ihn gleichſamb für uns gemacht zur Sünde / auff daß wir in ihm würden die Gerechtigkeit die für Gott gilt/ 2.Cor.5.v.21. *3. Cur.*

II. So iſt auch das wiſſen/ davon allhie der Apoſtel Paulus redet Scire practicum, ein ſolches wiſſen / daß wir uns auff allerley Weiß/ ſonderlich aber nach den zwölff Stunden deß Tages appliciren / nutz und gut machen können. *II. Scire practicum.*

Schlägts **Eins** / ſo ſollen wir wiſſen / daß nur **ein einiger Mittler** iſt zwiſchen GOTT und den Menſchen/nemblich der Menſch Chriſtus JEſus/ 1.Tim.2.v.5.der hat die Kelter allein getretten/und niemand unter den Völckern iſt mit ihm geweſen / Eſa.63.v.3.

Schlägts **Zwey**/ſo ſollen wir wiſſen/daß in der Perſon Chriſti **zwo unterſchiedliche Naturen** ſeyn/die Göttliche und die Menſchliche. Daran iſt ſehr viel gelegen. Dann wann unſer Heyland nur ein bloſſer Menſch wäre/ ſo hätte Er uns nicht von Sünd/ Tod / Teuffel und Höll erlöſen können / drumb ſagt Lutherus. Wann ich mich bereden ließ/ daß mein Heyland nur ein bloſſer Menſch wäre/ſo wolte ich einen ſolchen ſchlechten Heyland nicht annehmen/dañ er bedörffte wol ſelbſt eines Heylands. Weil Er aber wahrer GOtt und wahrer Menſch iſt / in einer einigen unzertrennten Perſon / ſo hat Er mit Warheit das conſummatum eſt, ruffen/und uns verſichern können/daß wir vollkömmlich von allen unſern Sünden erlöſt ſeyn. Dann das Blut JEſu Chriſti deß Sohns Gottes / macht uns rein von allen unſern Sünden / ſagt Johannes / 1. Cap.1. verſ.7.

Schlägts **Drey**/ſo ſollen wir wiſſen/daß unſer lieber Heyland im Garten

am Oelberg **dreymal gebeten**/ 1. Abba mein Vatter/es iſt dir alles möglich/ überhebe mich dieſes Kelchs. 2. Mein Vatter iſts nicht möglich/daß dieſer Kelch von mir gehe/ich trincke dann/ſo geſchehe dein Will. 3. Vatter/wiltu/ſo nimb dieſen Kelch von mir. Das ſollen wir ihm fein ablernen / und wann wir im Gebet Hülff und Erhörung erlangen wollen / dem lieben Gott nach dem Exempel Chriſti ein dreyfaches Hertz darbringen.

1. **Ein glaubiges Hertz**/daß wir ſchreyen Abba/lieber Vatter/ Gal. 4.v.6. dann von Alters her iſt das ſein Nam/ Eſa. 64. v. 16.

2. **Ein demühtiges Hertz**/ daß wir uns ſeinem Willen gehorſamblich unterwerffen/wie uns Chriſtus lehret im Vatter unſer: HErr dein Will geſchehe/ Matth. 6. v. 10.

3. **Ein beſtändiges Hertz** / daß wir nicht gleich ablaſſen/ wann wir zum erſten und andern mahl nicht erhöret werden / ſondern weiter anhalten / und mit dem heyligen Ertzvatter Jacob ſagen: Ich laß dich nicht / HErr du ſegneſt mich dann / Gen. 32. v. 26. bittet/ſo werdet ihr nehmen/ſagt Chriſtus/wils nicht helffen/ſuchet/ſo werdet ihr finden/wils noch nicht helffen/ kloppfet an/ſo wird euch auffgethan/ Matth. 7. v. 7.

Schlägts **Vier**/ſo ſollen wir wiſſen/daß die Uberſchrifft am Creutz Chriſti in den dreyen Haupt-Sprachen / darinnen ſie Anfangs verfaſſet worden / nur **vier Wörter hat**: Ieſus Nazarenus Rex Iudæorum, das iſt ſo viel geſagt in unſer Teutſchen Mutter-Sprach: JEſus von Nazareth/ein König der Juden. Dieſer Creutz-Tittel iſt tröſtlich/ drumb ſprecht: O JEſu/ ſey auch mein JEſus/ mein Heyland und Seligmacher! Hilff mir auß allen meinen Geiſt- und leiblichen Nöthen: Sey mein König und Schutz-Herr / ſo wil ich dein gehorſamer Bürg und Unterthan ſeyn/dich ehren/dich lieben/dir dienen in Heyligkeit und Gerechtigkeit/ wie es dir gefällig iſt mein Lebenlang/ Luc. 1. v. 75.

Schlägts **Fünff** / ſo ſollen wir wiſſen/ daß Chriſtus unſer Heyland ſein **heyliges Blut fünffmahl hat vergoſſen**: 1. am Oelberg / da Er mit dem Tod rang/und ſein Schweiß war wie Bluts-Tropffen/ die auff die Erde fielen. 2. in ſeiner Geiſſelung. 3. in ſeiner Krönung. 4. am Stamm deß Creutzes/ da ihm ſeine heylige Händ und Füß ſind mit Nägeln durchboret worden. 5. nach dem Tod als ihm der Kriegs-Knecht einer die Seite mit einem Spär geöffnet/ daß Waſſer und Blut herauß gelauffen. Das iſt alles uns zum beſten geſchehen/wir dörffen uns nun nicht förchten. An Chriſto haben wir die Erlöſung durch ſein Blut/nemblich Vergebung der Sünden/ Col. 1. v. 14.

Wiſſen ſollen wir auch neben dieſem fünfffachen Blutvergieſſen / daß der HERR am Stamm deß Creutzes **fünff Wunden empfangen** / zwo an beyden Händen / zwo an beyden Füſſen / und eine in ſeiner Seyten ? Damit kan ſich ein angefochtenes Hertz kräfftiglich tröſten in aller Wiederwärtigkeit/ und

und mit Bernhardo ſagen: Turbabor, ſed non perturbabor, quia vulnerum Chriſti recordabor.

Mein Sünd mich werden kräncken ſehr/
Mein Gewiſſen wird mich nagen/
Dann ihr ſeynd viel wie Sand am Meer/
Doch wil ich nicht verzagen/
Gedencken wil ich an dein Tod/
HErr JEſu deine Wunden roth/
Die werden mich erhalten.

Wanns Sechs ſchlägt/ ſo ſollen wir wiſſen/ daß umb **die ſechſte Stund ein Finſternuß worden**/über das gantze Land/die ſo groß geweſen/ daß man am Tag die Sterne am Himmel ſehen können/ wie Euſebius bezeuget. Damit iſt angedeutet worden

1. Solis compatientia, **das Mitleyden der natürlichen Sonnen**/ welches ſie getragen mit ihrem Bruder der Sonnen der Gerechtigkeit/ Mal. 4. v. 2.

2. Chriſti innocentia, **die Unſchuld Chriſti.** Dann weil die Juden ſo Tyranniſcher Weiß mit ihm verfahren/ ſo kan die Sonn nicht länger zuſehen/ ſondern muß ihr Angeſicht abwenden/ ja gar ihren Schein verliehren/ wie dann das ängſtliche harren der Creaturen wartet auff die Offenbahrung der Kinder Gottes/ weil ſie dann zumahl frey werden wird von dem Dienſt dieſes vergänglichen Weſens/ Rom. 8. v. 19. 21.

Wanns Sieben ſchlägt/ ſo wiſſet/ daß Chriſtus **ſieben Wort** geredet hat am Stamm deß Creutzes. Das 1. heiſt: Vatter vergib ihnen/ dann ſie wiſſen nicht/ was ſie thun. Das 2. Weib ſiehe/ das iſt dein Sohn/ Johannes ſiehe/ das iſt deine Mutter. Das 3. warlich/ ich ſage dir/ Heut wirſtu mit mir im Paradeiß ſeyn/ das 4. mein Gott/ mein Gott/ warumb haſtu mich verlaſſen. Das 5. mich dürſtet. Das 6. Conſummatum eſt, Es iſt vollbracht. Das 7. Vatter in deine Händ befehl ich dir meinen Geiſt.

Dieſe 7. Wort Chriſti ſind jederzeit in der Kirchen Gottes hoch und werth gehaltẽ worden/ 1. Tanquam verba authentica, **als ſolche Wort/ die nicht ein Engel oder bloſſer Menſch/ ſondern Chriſtus der lebendige Gottes Sohn geredet hat**/ den uns GOtt der himmliſche Vatter ſelber vom Himmel herab zu hören befohlen hat/ Matth. 17. v. 5. 2. Tanquam verba ultima, **als deß HErrn Chriſti letzte Wort**/ wie wir nun ſonſten die jenige Wort/ welche etwa unſere liebe Eltern/ oder Blutsfreund/ Verwandten und Bekandten/ kurtz vor ihrem Ende reden/ hochhalten/ und mit Fleiß mercken/

dannenhero die letzten Reden Jacobs/ Moſis/ Joſuæ/ Davids und anderer Heyligen Gottes Männer/ mit allem Fleiß in der Bibel ſind auffgezeichnet worden. Wie vielmehr wil uns dann obliegen und gebühren/ daß wir die letzte Wort Chriſti mit Fleiß mercken/ und in friſchem Gedächtnuß jederzeit behalten/ der unſer allerbeſter Freund und Bruder iſt/ Ebr. 2. v. 14.

3. Tanquam verba practica, **als ſolche Wort/ die wir uns ſelbſt nutz machen/ und beydes im Leben und im Sterben gebrauchen können.** Dann Er iſt Doctor eruditæ linguæ, der Meiſter mit der gelährten Zungen/ Eſa. 50. v. 4. und ſeine Wort ſind lauter Geiſt und Leben/ Joh. 6. v. 63.

Wanns **Acht** ſchlägt/ ſo wiſſet/ daß im Richthauß Pilati **achterley Marter** unſer lieber Heyland hat außgeſtanden/ da ihn die Kriegs-Knechte 1. außgezogen/ 2. haben ſie ihm einen Purpur-Mantel angeleget. 3. eine Kron von Dornen geflochten/ und ſie auff ſein Haupt geſetzt. 4 ihm ein Rohr in die rechte Hand gegeben. 5. die Knie für ihm gebogen/ 6. ins Angeſicht geſchlagen. 7. verſpeyet/ und 8. das Rohr genommen/ und damit ſein Haupt geſchlagen. Das ſeynd acht böſe Stück/ dafür hüte dich frommes Chriſten-Hertz/ und ſehe zu was die Kriegs-Knechte dem HErꝛn ſelber gethan/ daß du dergleichen an ſeinen Gliedmaſſen nicht auch verübeſt. Dann was man der Geringſten einem von ihnen thut/ Guts oder Böſes/ das wil er darfür achten/ als obs ihm ſelbſt geſchehen wäre/ Matth. 25. v. 40.

Wanns **Neun** ſchlägt/ ſo ſollen wir wiſſen/ daß Chriſtus umb die neundte Stund **neun Wörtlein geredet habe: Mein Gott/ mein GOtt/ warumb haſtu mich verlaſſen?** und ſprechen in unſern Hertzen: Ach treuer Heyland/ wann die Angſt bey mir ſo groß wird/ daß ich mir nicht anders einbilden kan/ dann daß du mich gäntzlich habeſt verlaſſen/ ſo laß mich einen Blick deiner Göttlichen Gnaden ſehen/ halte mich feſt bey deiner rechten Hand/ damit ich nicht gar verzage/ ſondern in wahrem Glauben biß an mein End zum ewigen Leben erhalten werde.

Wanns **Zehen** ſchlägt/ ſo wiſſet/ daß der HErꝛ Chriſtus ſein erſtes Wort/ das Er am Creutz geſprochen **in zehen kurtze Wörtlein verfaſſet habe: Vatter vergib ihnen/ dann ſie wiſſen nicht/ was ſie thun.** Das macht euch fein nutz und ſprecht: O liebſter HErꝛ JEſu/ ſey auch mein Fürſprecher/ und weil ich täglich/ wiſſend und unwiſſend wider meinen GOtt mich verſündige/ ſo bitte vor mich: Vatter vergib ihm/ dann er weiß (mercket) nicht wie offt er fehle/ Pſal. 19. v. 13.

Wanns **Eilff** ſchlägt/ ſo wiſſet/ daß ſich **unter den eilffen Apoſteln ein groſſer Zanck und Streit erhoben**/ welcher für den Gröſten ſolte gehalten werden/ drumb dencket: O wie ſchändlich iſts/ daß dergleichen noch

heutiges Tages von ihnen muß geſagt werden/ ich will mich fleiſſig darfür hüten/ und damit es deſto beſſer geſchehen möge / ſo gib mir O HErr Jeſu du himmliſcher Friedenfürſt den Geiſt des Friedens/ daß ich dem Frieden allezeit nachjage/ Pſ 34. v.15. und die Sonn über meinem Zorn nicht laſſe untergehen/Eph.4. v.26. dann es heiſt: Selig ſind die Friedfertigen/dann ſie werden Gottes Kinder heiſſen/Matth 5.v.9.

Wans zwölff ſchlägt/ſo wiſſet/daß ſich der HErr Chriſtus **mit ſeinen zwölf Jüngern zu Tiſch geſetzt**/un̄ geſagt habe/mich hat hertzlich verlanget/dieß Oſterlämblein mit euch zu eſſen/ehe dann ich leyde. Darüber ſeufftze mit inbrünſtigem Geiſt: Ach du treuhertziger HErr Jeſu/welch ein unermäßliche Lieb haſtu gegen uns arme Menſchen getragen. Es hat dich hertzlich verlanget für uns zu leiden und zu ſterben/ es verlangt dich noch nach unſer Seligkeit/hilff daß wir auch nach dir ein ſolch hertzlich Verlangen tragen/ und mit Paulo frölich ſagen können: Cupio diſſolvi, ich begehr auffgelöſt zu werden/und bey meinem HErrn Chriſto zu ſeyn/welches auch viel beſſer iſt/Phil.1.v.23.

Sehet auff dieſe Weiß können und ſollen wir uns den gecreutzigten Jeſum von Nazareth gleichſamb für Augen mahlen / und ſonderlich dieſe Faſten über das Paſſion-Uhrlein fleiſſig auffziehen/ daß wirs alle Stund in unſerm Hertzen ſchlagen hören. Dann es heiſt/wie der alte Kirchenvatter Bernhardus ſagt: Nihil tam efficax ad curanda conſcientiæ vulnera, quàm vulnerum Chriſti meditatio ſedula, nichts kräfftigers iſt in der gantzen weiten Welt zu finden/ dardurch unſere gefährliche Gewiſſens-Wunden beſſer möchten geheylet werden / alß die ſtete und fleiſſige Erinnerung der blutflieſſenden Wunden unſers HErren und Heylands Jeſu Chriſti.

Wer Gottes Marter in Ehren hat/
Und daran dencket früh und ſpat/
Des will Gott eben pflegen/
Wol hie auff Erd mit ſeiner Gnad/
Und dort im ewigen Leben.

Vom Andern.

Wir wollen nun **zum 2. Pünctlein** ſchreiten / und weiter beſehen Uſus practici evidentiam, **den groſſen Nutzen/den man dannenhero zugewarten hat.** Dann da findet ſich. *In 2. parte notetur.*

I. Uſus exemplaris, **ein ſolcher Nutzen/den wir uns zum Exempel der Nachfolg ſollen dienen laſſen. Wiltu recht beten:** Geh an den Oelberg/ und ſehe den HErrn Chriſtum an/wie er auff ſein *I. Vſus exemplaris.*

Angeſicht niederfelt zur Erden/und je länger je hefftiger betet/ daß doch der Kelch ſeines Leydens/wans müglich wäre/möchte von ihm genommen werden / Matth. 26.v.39.

Haſtu viel Feinde/welche dir Gewalt und Unrecht thun? Chriſtus gibt dir ein Exempel/wie du dich verhalten ſolt/welcher nicht wiederſchalt/ da er geſcholten ward/nicht dräuet/da er leyd / ſondern ſtellet es alles miteinander dem heim/der da recht richtet/1.Pet.2.v.23.So machs auch/dann die Rach iſt mein/ ſpricht der HErr/und ich wils vergelten/Rom.12 v.19.

Steckſtu in groſſer Noth und Anfechtung? Folge abermahl dem Exempel des HErren Chriſti nach / und wie derſelbige das Gebet zur Hand genommen;Alſo thue dergleichen/und hebe deine Augen auff zu den Bergen / von welchen uns Hülffe kompt/Pſ.121,v.1.

Wiltu auch hiernechſt **einmahl ſelig ſterben**? Gehe zum Creutz Chriſti/da wirſtu hören/wie er ſeinen Feinden verziehen / und Gott dem himmliſchen Vatter ſeine Seel zu treuen Händen befohlen hat. So machs auch/ ſo wird dir der Tod keinen Schaden bringen/ ſondern nur die Thür auffthun zum ewigen ſeligen Leben/Joh.5.v.24.

Die blinde Heyden/die von Gott nicht wuſten / haben umb dieſe Jahrszeit ihrem Bacho, den ſie als einen Gott des Weins venerirt und geehret haben / ein ſonderbahres Feſt gehalten/mit wütiger Freſſerey/Sap.14 v.23.dergeſtalt / daß ſie vermumbt/ verkapt und verlapet/auch wol gar nacket und unbekleidet auf den Gaſſen herumb gelauffen/greuliche Unzucht getrieben / und ſonſten allerley Ungefug angeſtellet haben.

Solches iſt den Chriſten hernach / die auß der Heydenſchafft bekehret worden / noch immer nachgehangen/und ob wol der Kayſer Theodoſius ſolche tolle Weiß gäntzlich abgeſchafft/auch von einer Zeit zur andern die gottſelige Biſchoff in der Griechiſchen und Lateiniſchen Kirchen das Ihre auch gethan / und mit groſſem Eiffer ſich darwieder geſetzet/ wie beym Auguſtino und Chryſoſtomo zuſehen/ſo hat doch der leidige Teuffel die Oberhand behalten / und dieß leydige Faſtnachtsſpiel ſo weit getrieben/daß es ſonderlich im Papſtumb für keine Sünde mehr gehalten wird.

Solte aber nicht der HErr Chriſtus eben dardurch auffs neue gecreutziget werden? Wann er ſiehet daß ſein Leyden ſo gering geachtet / und durch ſolche Faſtnachts-Greuel auffs eufferſte verunehret wird.

O ihr **gottloſe Welt-Kinder**/ die ihr mit unziemblicher Freud und Frölichkeit dieſe heylige Zeit verſchimpffet/gedencket wie Chriſtus im Oelgarten getrauret/gezittert und gezaget hat.

Ihr Nachtſchwärmer / gedenckt was Chriſtus für ein elende Nacht gehabt/da er gefangen/von einem ungerechten Richter zum andern geſchlept/und von den Kriegs-Knechten ſo übel tractiret worden.

Ihr Helden Wein zu ſauffen/gedencket an Chriſti Durſt/darüber er klagt am Stamm des Creutzes / und konte doch nicht ein friſches Labtrüncklein haben/ſondern muſte mit Eſſig und Gallen vorlieb nehmen.

Ihr Mummſchantzen/die ihr euch wieder Gottes Befehl die Männer in Weibs/und die Weiber in Mannsgeräth verkleidet/Deut. 22. v. 8. gedencket an den Purpur-Mantel/und an das weiſe Kleid/ welches dem HErrn Chriſto zur Schmach in ſeiner Paſſion iſt angeleget worden/Matth. 27. v. 19. Luc 23. verſ. 11.

Ihr Retſcher und Spieler gedencket an die Kriegsknechte/ die umb des HErren Chriſti Kleider geſpielet haben/Pſ. 22 v. 19 Joh. 19. v. 24.

Ihr Vollzapffen / die ihr bey der Nacht/ wann ihr euch vollgeſoffen habt/mit Juchtzen und Schreyen durch die Gaſſen laufft/gedenckt an das Winſeln und Weheklagen das Chriſtus am Creutz geführet hat: Mein Gott/mein Gott/warumb haſtu mich verlaſſen? Matth. 27. v. 46.

Chriſtus unſer lieber Heyland iſt unter andern auch darumb gecreutziget worden/daß er uns hat wollen ein Muſter zeigen/wie wir auch unſer Fleiſch creutzigen ſollen ſampt den böſen Lüſten und Begierden. Wer das nicht thut/der kan ſich auch nicht rühmen/daß er Chriſtum angehöre/Gal. 5. v. 24. Dann eben darumb hat Chriſtus unſere Sünde geopffert an ſeinem Leibe / auff dem Holtz / auff daß wir der Sünde abgeſtorben/der Gerechtigkeit leben/1. Pet. 2. v. 24.

2. Uſus ſalutaris, **ein heylſamer Nutz / der uns dienet zum kräfftigen Troſt**/dann es iſt uns alles zum beſten geſchehen. Fürwahr er trug unſere Kranckheit/und lud auff ſich unſere Schmertzen; Item/durch ſeine Wunden ſeind wir heyl worden/Eſa. 53. v. 4. 5. *2. Vſus ſalutaris.*

Wann wir nun leſen/ daß er **zum ſchmählichen Creutz-Tod iſt verdammet worden**/ſo iſt ſolches darumb geſchehen/ daß wir an jenem Tag die fröliche Stimm anhören möchten: Kompt her ihr Geſegneten meines Vaters/ererbet das Reich/das euch bereitet iſt von Anbegin der Welt / Matth. 25. verſ. 34.

Wann wir leſen / **daß ihm ſeine Händ und Füß ſind durchgraben worden**/ſo ſollen wir uns darbey erinnern/ daß er uns in ſeine Hände gezeichnet hat/und kan unſer ſo wenig und noch weniger vergeſſen / als eine Mutter ihres Kinds vergeſſen kan/Eſa. 49. v. 15. 16.

Wann wir leſen und hören / **daß er ihm ſein heylige Seiten öffnen laſſen**/ ſo ſollen wir abermahls gedencken/ daß es umb unſert willen geſchehen. Dann nun können wir ihm ins Hertz hinein ſehen / und ſeiner Liebe umb ſo viel deſto mehr verſichert ſeyn.

Nam non illuxit clarius,
Quod nos dilexit Dominus,
Quàm ex ejus vulneribus, ſagt Bernhardus.

Man

Man kan die Liebe Chriſti nicht beſſer erkennen / weder auß den Wunden/ die er freywillig umb unſert willen erlitten hat / das ſeind gleichſamb die funiculi amoris, die Seyl der Lieb /damit er uns an ſich zeucht/ Oſ. 11. v. 4. daß wir ihn auch hinwiederumb lieben ſollen/ dieweil er uns zu erſt geliebet hat / 1. Joh. 4. vrſ. 19.

Wann wir leſen/ **daß er ſich zwiſchen Himmel und Erden hat auffrichten laſſen**/ und zwar zwiſchen zween Mörder und Ubelthäter/ ſo ſollen wir uns erinnern / daß er ſey der einige Mittler zwiſchen Gott und den Menſchen/ 1. Tim. 2. v. 5. Der ſolche Schmach umb unſert willen erlitten/ daß wir unter die Kinder Gottes / und zu ſeiner Rechten unter ſeine Schäfflein hiernechſt möchten geſtellet werden/ Matth. 25. v. 33.

Wann wir leſen und hören / daß er **mit Gallen und Eſſig geträncket worden in ſeinem groſſen Durſt** / ſo ſollen wir gedencken/ es ſey darumb geſchehen/ daß wir auß dem elenden Mara/ darinnen wir itzunder uns auffhalten/ möchten erlöſt/ und gehn Elim/ das iſt/ in das himmliſche gelobte Vatterland möchten gebracht werden/ da uns der HErr wird mit Wolluſt träncken/ wie mit einem Strom/ und wird uns truncken machen von den reichen Gütern ſeines Hauſes/ Pſ. 36. v. 9.

Wann wir lehren und hören / **daß er ſeine Arm außgeſpannet am Stamm des Creutzes**/ ſo ſollen wir gedencken / daß er als der rechte treue Hirt ſeine Lämmer in ſeine Arm ſamblen / und in ſeinem Buſen tragen wolle/ Eſa. 40. v. 11. Drumb ſpricht der alte Kirchenvatter Auguſtinus gar ſchön und herrlich: Inſpice vulnera Chriſti in cruce pendentis, caput habet inclinatum ad oſculandum, cor apertum ad diligendum, manus extenſas ad amplectendum, totum corpus ad redimendum, das iſt: O Menſch ſchau an die Wunden des gecreutzigten Chriſti/ ſein Haupt hat er geneiget dich freundlich zu küſſen / ſein Hertz ſteht offen dich drein zu ſchlieſſen/ ſeine Händ hat er außgeſtrecket dich zu empfangen/ ſeinen gantzen Leib hat er dargegeben dich zu erlöſen.

Sehet alſo hat Chriſtus unſer lieber Heyland nur auff uns geſehen / und das jenige/ was die Juden böß gemeinet / zum ſolchen guten herrlichen Ende gerichtet/ daß wir uns deſſen all miteinander hertzlich zuerfreuen haben/ und mit Paulo ſagen können : Es ſey fern von mir rühmen / ohn allein vom Creutz unſers HErrn Jeſu Chriſti/ durch welchen mir die Welt gecreutziget iſt / Gal. 6. v. 14. Wir ſchlieſſen und ſeufftzen:

HErr Jeſu lehr mich jederzeit/
Dein Erlöſung groß achten/
Und gib mir deine Süſſigkeit/
Dannenher zu betrachten/

Das

Daß ich der Sünde werde gram/
Davon dir ſolch groß Leyden kam/
Noch eins bitt ich/
Ach HErr laß mich
Dein theures Blut vergieſſen/
Biß in mein Grab genieſſen/ Amen.

Die dritte Paſſions-Predigt.

TEXTUS.

1. Pet. 1. v. 18. 19. 20.

Wiſſet / daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöſet ſeyd von euerem eitelen Wandel / nach vätterlicher Weiſe Sondern mit dem theuren Blut Chriſti / als eines unſchuldigen und unbefleckten Lammes/ der zwar zuvor verſehen iſt / ehe der Welt Grund geleget ward / aber offenbahret zu den letzten Zeiten umb euren Willen.

Eingang.

Wir leſen Cant. 1. v. 13. daß die geiſtliche Braut / die Chriſtliche Kirche / und eine jegliche glaubige Seel ſich alſo vernehmen läſt: **Mein Freund iſt mir ein Püſchlein Myrrhen/ das zwiſchen meinen Brüſten hangt.** *In hoc Exordio notetur.*

Das iſt ein verblümte Rede/ darbey wir dreyerley zu betrachten haben.

Das I. iſt Dilecti cum myrrha collatio, die ſchöne Gleichnuß darinnen die geiſtliche Braut Chriſti ihren Freund mit der Myrrhen vergleicht/ wann ſie ſpricht: **Mein Freund iſt wie ein Püſchel Myrrhen.** *1. Dilecti cũ myrrha collatio.*

Durch dieſen Freund wird niemand anderſt verſtanden als Chriſtus der himmliſche Bräutigamb/unſer allerbeſter und beſtändigſter Freund/der die Seine von Anfang geliebet hat/und liebet ſie biß ans Ende/ Joh. 13. v. 1. Dann ihr ſeyd meine Freunde / ſpricht er / ſo ihr thut/ was ich euch gebiete / Joh. 15. verſ. 14.

Daß er aber mit der Myrrhen verglichen / ja gar ein Myrrhen-Püſchel genennet wird / damit hat die Braut Chriſti fürnemblich ihr Abſehen auff dieſe Faſten-Zeit/da von dem bitteren Leyden und Sterben dieſes ihres Freunds in der Kirchen Gottes vielfaltig gehandelt/gelehret und geprediget wird. Dann gleich wie die Myrrhen bitter iſt/darnach aber gar wol reucht / und zur Wundartzney nutzlich gebraucht wird : Alſo iſt dem HErrn Chriſto ſein Leyden nicht ſüß und leicht/ſondern gar bitter und ſchmertzlich ankommen/drumb ſagt er : Mir haſtu Arbeit gemacht in deinen Sünden/und Müh in deinen Miſſethaten / Eſa. 43. v. 24. Aber es iſt dardurch gar ein lieblicher Geruch nicht allein auffgeſtiegen zu Gott ihn zu verſöhnen/Eph. 5. v. 2. ſondern auch durch die Lehr des Evangelij außgebreitet worden in die gantze Welt/daß man allenthalben weiß zu ſagen von dem Namen des HErren/welcher als ein außgeſchüttete Salb die Hertzen der Glaubigen erfüllet/Cant. 1. v. 3. daß ſie gleichſamb neue Krafft bekommen / Eſa. 40. v. 31. und erquicket werden durch denſelben Geruch des Lebens zum ewigen Leben/ 2. Cor. 2. v. 16.

2. Myrrhæ in faſciculū colligatio.

Das 2. iſt myrrhæ in faſciculum colligatio, **das Püſchlein / welches ihr/die geiſtliche Braut Chriſti mit Fleiß** colligi**ret und zuſammen gebunden hat.** Dann gleich wie der himmliſche Bräutigamb im 5. Cap. v. 1. Dieſes hohen Lieds ſich hören läſt: Meſſui myrrham meam, ich hab meine Myrrhen ſampt meinen Würtzen abgebrochen/oder abgeſchnitten : So nimpt die geiſtliche Braut Chriſti das für bekandt an/und ſpricht : Mein Freund iſt mir ein Püſchel Myrrhen/als wolt ſie ſagen / ich will auß demſelben abgebrochenen oder abgemäheten Myrrhen-Streuchlein / ein Püſchel machen. Das geſchicht/wann man alles zuſammen faſſet/was der HErr Chriſtus in den Tagen ſeines Fleiſches umb unſert willen gethan und gelitten hat/ wie er in dem Leib der Jungfrauen Mariæ ein wahrer Menſch empfangen/ in groſſer Armuth gebohren/ am achten Tag beſchnitten/ in Knechtsgeſtalt auff der Erden herumb gezogen/ſonderlich aber im Garten am Oelberg blutigen Schweiß geſchwitzet/ von ſeinem eygenen Jünger verrathen/als ein Ubelthäter gefangen /in dem Pallaſt des Hohenprieſters fälſchlich angeklagt/übel geſchlagen und zum Tod verdampt/ in dem Richthauß Pilati gegeiſſelt/ und mit Dornen gekrönet/in dem Königlichen Hoff Herodis verlacht/endlich zur Statt Jeruſalem hinauß geführet/ und an der Schedelſtatt gecreutziget und getödet worden. Wann wir dieß alles fein ordentlich zuſammen faſſen / was ſich mit Chriſto begeben und zugetragen hat/ von

von dem erſten Augenblick ſeiner Empfängnuß an / biß er am Creutz das Haupt geneiget und verſchieden iſt / ſo wirds ein ſchön Püſchlein geben / deſſen wir uns wieder Sünd / Tod / Teuffel und Höll zu erfreuen haben. Dann fürwahr Er trug unſere Kranckheit / und lud auff ſich unſere Schmertzen / wir aber hielten Jhn für den / der geplagt / und von Gott geſchlagen und gemartert wäre / aber Er iſt umb unſer Miſſethat willen verwundet / und umb unſer Sünden willen zerſchlagen / die Straff liegt auff Jhm / auff daß wir Frieden hätten / und durch ſeine Wunden ſind wir heyl worden / Eſa. 53. v. 4. 5.

3. Faſciculi hujus inter ubera collocatio.

Das 3. iſt faſciculi hujus inter ubera collocatio, **die Auffhengung dieſes Püſchleins zwiſchen ihren Brüſten.** Dann mein Freund iſt mir ein Püſchel Myrrhen / ſpricht ſie / das zwiſchen meinen Brüſten hangt / als wolt ſie ſagen / er iſt mir gleichſamb ans Hertz gewachſen / ich kan ſein nimmermehr vergeſſen. Dann gleich wie von den Brüſten weg thun / ſo viel heiſt / als etwas abſchaffen und fahren laſſen / Oſ. 2. v. 2. Alſo wird hingegen durch dieſe Phraſin, etwas zwiſchen die Brüſte hengen / angedeutet / die ſtetswärende Erinnerung und Gedächtnuß / welche man auff Chriſtum / und ſein bitteres Leyden und Sterben täglich wenden ſoll.

ſit hæc.

1. Per intimam dilectionem.

1. Per intimam dilectionem, **durch hertzliche Liebe.** Wann wir etwas auff der Bruſt tragen / ſo geben wir damit zu erkennen / daß uns daſſelbe lieb iſt / wie wir an Johanne dem Evangeliſten ein Exempel haben / der dem HErrn Chriſto an der Bruſt lag. Warumb? ey darumb / weil er war der Jünger / den der HErr lieb hatte / Joh. 21. v. 20. Alſo ſollen wir auch den HErrn Chriſtum lieben / dann Er hat uns zu erſt geliebet / 1. Joh. 4. v. 10.

2. Per fidei applicationem.

2. Per fidei applicationem, **durch wahren Glauben.** Es iſt nicht gnug / daß man weiß / Chriſtus ſey geſtorben / und auch wieder auffgeſtanden / ſondern ein jeder muß ſolches ihm fein in individuo appliciren und zueignen / und mit Paulo ſagen: Chriſtus hat mich geliebet / und hat ſich ſelbſt für mich gegeben / Gal. 2. v. 20.

3. Per quotidianam meditationem.

3. Per quotidianam meditationem, **durch tägliche Betrachtung.** Was wir auff der Bruſt tragen / das ſchwebt uns allezeit für Augen / daß wir deſſen nimmermehr vergeſſen können: Alſo wer an das Leyden Chriſti ſtets gedencket / dem iſt es ein Püſchlein Myrrhen / ſo zwiſchen ſeinen Brüſten hengt / das iſt / er erinnert ſich deſſen allezeit / damit er nit allein dardurch von Sünden abgehalten / ſondern auch zur wahren Gottſeligkeit je mehr und mehr angetrieben / und wieder alle liſtige Anläuff des Teuffels kräfftiglich getröſtet werde / zu welchem Ende der HERR CHRJSTUS ſein heyliges Abendmahl hat eingeſetzet / daß wir ſeines Todes jederzeit dabey gedencken ſollen / 1. Cor. 11. verſ. 26.

Weil dann itzunder in allen Prdigten der gecreutzigte Jeſus von Nazareth/den Leuthen vorgemahlet und ins Hertz gebildet wird / ſo wollen wir unſers theils auch nichts ermanglen laſſen / ſondern diß Myrrhen Büſchlein zwiſchen unſere Brüſte hengen / und eine und die andere Erinnerung deßwegen an euere Chriſtliche Lieb ergehen laſſen/

In textu notentur quinque. Wollen derowegen unſern ordinari Text eine zeitlang ruhen laſſen/und die abgeleſene Wort/die ſich zu unſerm Vorhaben wohl ſchicken werden / für uns nehmen / darinnen **fünff unterſchiedliche Pünctlein** abgehandelt werden.

1. Redemptionis beneficium. Das 1. iſt Redemptionis beneficium, **die groſſe Gut- und Wolthat**/die uns Gott der himmliſche Vatter / durch die Erlöſung ſeines lieben Sohns erwieſen hat.

2. Redemptoris Encomium. Das 2 Redemptionis Encomium, **die Beſchreibung des Erlöſers.**

3. Redemptionis pretium. Das 3. Redemptionis pretium, **das Löß-Geld/welches er für uns bezahlet hat.**

4. Æternū SS. Trinitatis decretū. Das 4. Æternum SS. Trinitatis decretum, **der ewige Rathſchluß**/ welchen die H. Dreyfaltigkeit deßwegen gemacht hat/ehe der Welt Grund iſt geleget worden.

5. Decreti effectum. Das 5. Decreti effectum, **wie endlich der liebe Gott ſolchen ſeinen Rathſchluß durch die Predigt des Evangelij hat offenbahren und verkündigen laſſen.**

In 1 parte pro Concione prima nota. Dießmahl bleiben wir allein bey dem Erſten Puncten / und betrachten.

I. Doctrinæ paſſionalis neceſſitatē. I. Doctrinæ hujus neceſſitatem, **die Nothwendigkeit dieſer Lehr.**

II. Redemptionis ubertatem. II. Redemptionis ubertatem, **die reiche Erlöſung**/ſo **uns durch Chriſtum wiederfahren iſt** / uns was wir bey einem jeden zu unſer Lehr/ Troſt und Beſſerung werden in acht zu nehmen und zu behalten haben.

Nun der gecreutzigte Jeſus von Nazareth/ der durch ſein Blut und Tod eine ewige Erlöſung erfunden hat / der wolle Gnad verleyhen/daß wir ſolches danckbahrlich erkennen / und hievon etwas fruchtbarliches beyd lehren und hören mögen/ Amen.

Außlegung.

QUotidiana Chriſtiani lectio ſit dominicæ paſſionis recordatio, ſpricht der alte Kirchenvatter Bernhardus, eines jeden Chriſten tägliche Lection, ſoll

ſeyn

ſeyn deß HErrn Paſſion. Dann ſo auch nach der Vermahnung Syrachs einer der Wolthat ſeines Bürgen nicht vergeſſen ſoll/ darumb daß ſich derſelbe für ihn verſetzet hat/ Syr.29.v.18. wie vielmehr wil ſichs gebühren/ daß wir uns täglich zu Gemuth führen / die unaußſprechliche Gnad und Gutthat unſers hochverdienten Heylands JEſu Chriſti / der ſich ſelbſt für uns gegeben hat / daß Er uns erlöſete von aller Ungerechtigkeit/ und reinigte ihm ſelbſt ein Volck zum Eygenthumb/ das fleiſſig wäre zu guten Wercken/ Tit.2.v.14.

Drumb läſt Petrus das Wörtlein εἰδότες vorher lauffen / da er ſeine Pfarr-Kinder dieſer hohen Gut- und Wolthat erinnern wil / εἰδότες, ſpricht er/ **wiſſet**/erkennet/ betrachtet / laſts nimmermehr von euerem danckbaren Hertzen kommen/was Chriſtus an euch gewendet hat. Diß Wörtlein iſt zwar klein und bald geſagt / aber es hat gar eine ſtarcke emphaſin, und wird dardurch verſtanden. *In 1. parte notanda vocula εἰδότες per quam intelligitur 1. Scientia theoretica.*

1. Scientia Theoretica, **eine ſolche Wiſſenſchafft / die da beſteht in rechtſchaffener Erkantnuß derjenigen Stück / ſo zum Leyden Chriſti gehören**/ nach den Umbſtänden quis, wer gelitten/ quid, was er gelitten/ubi, wo er gelitten/quibus auxiliis, von wem Er gelitten. Cur, warumb/und quando, wann Er gelitten.

Soll man aber das wiſſen/ſo muß man das Paſſion-Büchlein fleiſſig auffſchlagen / welches die heylige vier Evangeliſten von dem bitteren Leyden und Sterben unſers HErrn und Heylands JEſu Chriſti zuſammen getragen haben. Dann das iſt

1. **Das ſchönſte Hiſtorien-Buch** / darinnen die allervornembſte Geſchicht beſchrieben wird/dergleichen ſich nicht begeben/weil die Welt geſtanden. Man lieſt zwar ſonſten in Geiſt- und Weltlichen Hiſtorien von treflichen Helden-Thaten/die ſich hin und wider begeben. Wie Abraham auff einmal vier Könige überwunden/Gen.14.v.15. wie Simſon mit dem faulen Eſels-Kinbacken tauſend Philiſter zu Boden geſchlagen / Jud.15.v.15. wie David mit einem geringen Schleuderſtein den ungeheuren Goliath erlegt/ 1.Sam.17.v.49. wie Abiſai der Sohn Zeruja ſeinen Spieß auffgehoben / und dreyhundert Mann auff einmahl erſchlagen / 2.Sam.23.v.18. wie Iulius Cæſar in 50. Schlachten obgeſieget/achthundert Stätt erobert/300. Völcker bezwungen/fünffmahl triumphiret/und was dergleichen mehr iſt.

Aber daß jemand den Satan überwunden/ den Tod verſchlungen / die Höll zerſtöhrt/das Gefängnuß gefangen/die verriegelte Himmels-Pfort wieder auffgeſchloſſen/das wird man in keiner Chronick finden/als hier allein. Dann Chriſtus iſt der Mann der HErr/Gen.4.v.1. der ſolches alles ins Werck geſetzet hat/auſſer ihm iſt keine Seeligkeit/Act.4.v.12.

2. **Das ſchönſte Exempel-Buch** / welche der H.Geiſt dir und allen frommen Chriſten zum beſten hat auffzeichnen laſſen / auß welchen du kanſt lernen wie du ſolt recht beten/die Rach über deine Feinde Gott befehlen/im Creutz

und Leyden das Gebet ergreiffen / deinen Feinden verzeihen / und deine Seele Gott zu treuen Händen befehlen ſolſt. Da ſoll es heiſſen: Lernet von mir / wie Chriſtus ſagt Matth. 11. v. 29.

3. **Das vortreflichſte Lehr-Buch** / darinnen können wir ſehen / wie Gott der himmliſche Vatter gegen uns affectionirt ſey / dann weil Er ſeines eigenen Sohns nicht hat verſchonet / ſondern denſelben für uns alle dahin gegeben / wie ſolt Er uns dann nicht vielmehr alles ſchencken / Rom. 8. v. 32. wir können ſehen / wie wir mit Chriſto ſtehen / dann niemand hat gröſſere Liebe / dann die / daß Er ſein Leben läſt für ſeine Freunde / ſagt Er ſelber / Joh. 15. v. 13. nun iſt Er aber für uns geſtorben / da wir noch Sünder und ſeine Feinde waren / Rom. 5. v. 8. 10. drumb muß ja ſeine Lieb gegen uns unaußſprechlich groß ſeyn / Ich hab dich je und je geliebet / drumb hab ich dich zu mir gezogen auß lauter Liebe / Jer. 31. v. 3. wir können auch erfahren / was die Sünd für ein Greuel ſey in den Augen Gottes / dann warumb hat Chriſtus der eingebohrne Sohn Gottes ſolches alles gelitten? Umb deiner und meiner Sünden willen / dann der HERR warff unſer Sünd auff ihn / ſagt Eſa. Cap. 53. v. 6. darüber ſchreibt Bernhardus: Sine flagello non exivit, qui ſine peccato venit, quomodo igitur flagello digni non erunt, qui in pecatis vivunt. Der ohne Sünd iſt in die Welt kommen / der hat ohne Straff und Peitſche nicht können wieder hinauß gehen / was wils dann mit uns werden / die wir unſere Lebens-Zeit in Sünden zubringen? drumb ſoll ein jeder fein in ſich ſelber gehen / und bedencken / ſo die Gerichte am Hauß deß HErren anfangen / was es dann werde für ein End gewinnen / mit denen die dem Evangelio nicht gehorchen / 1. Pet. 4. v. 17.

4. **Das lieblichſte Troſt-Buch.** Dann ob wol ſonſten die gantze heylige Schrifft voll ſchöner Troſt-Sprüch iſt / zu dem Ende auffgezeichnet / daß wir durch Gedult und Troſt Hoffnung haben ſollen / Rom. 15. v. 4. So geht doch die Paſſions-Hiſtori über alles / da finden wir Troſt wider Gottes Zorn / der verſöhnet iſt durch den Tod ſeines Sohns / Rom. 5. v. 10. Troſt wider den Fluch deß Geſetzes / dann Chriſtus iſt ein Fluch worden für uns / daß Er von dem Fluch deß Geſetzes erlöſete / Gal. 3. v. 13. Troſt wider die Sünde / dann Chriſtus hat uns geſchencket alle Sünde / und die Handſchrifft außgetilget ſo wider uns war / welche durch Satzung entſtund / und uns entgegen war / und hat ſie auß dem Mittel gethan / und an das Creutz gehefftet / Col. 2. v. 13. 14. Troſt wider den Tod und Teuffel / dann durch ſeinen Tod hat Er dem Tod die Macht genommen / und dem der deß Todes Gewalt hatte / das iſt dem Teuffel / Ebr. 2. v. 14. Troſt wider die ewige Hölliſche Verdamnuß / dann es iſt nichts verdamlichs mehr an allen denen / die in Chriſto Jeſu ſind / Rom. 8. v. 1. drumb ſagt Er ſelber: Ich wil ſie auß der Höll erlöſen / und von dem Tod erretten / Tod ich wil dir ein Gifft ſeyn / Höll ich wil dir ein Peſtilentz ſeyn / Oſ. 13. v. 14.

Wer

Wer wolte dann in dieſem Buch nicht gern leſen / da ſolche herꝛliche Exempel / ſolche trefliche Lehren / ſolch kräfftiger Troſt und Labſal gefunden wird?

Alexander Magnus hatte die Poetiſche Gedicht Homeri ſo lieb / daß er ſie im Kriegsweſen jederzeit mit ſich herumb geführet / deß Nachts unter ſein Haupt gelegt / und drauff geſchlaffen. Wir ſollen vielmehr das Paſſion-Büchlein hoch und werth halten / darinnen gern und fleiſſig leſen / und wann uns der liebe GOtt auff das Siechbettlein niederlegt / daſſelbige unſer Haupt-Küſſen ſeyn laſſen / ſo werden wir nicht allein ſanfft und ſelig einſchlaffen / ſondern auch hiernechſt am Jüngſten Tag friſch und frölich wieder auffwachen zu dem ewigen ſeeligen Leben / Dañ ſelig ſind die Todten / die in dem Herꝛn ſterben von nun an / der Geiſt ſpricht / daß ſie ruhen von ihrer Arbeit / und ihre Werck folgen ihnen nach / Apoc. 14. v. 13.

II. Scientia practica, **eine ſolche Wiſſenſchafft / die wir auch** ad uſum transferi**ren / und zu unſerm Nutzen gebrauchen lernen.** Dann wiſſet / ſpricht Petrus / das iſt / bedenckets wol / Abends und Morgens / früh und ſpat / alle Stund und Augenblick / was Chriſtus für euch / und euch zum beſten außgeſtanden und erlitten hat / das können wir nun gar wol practiciren nach den 12. Stunden deß Tages / wann wir alle Stund etwas fürnehmen / das mit derſelbigen Zahl eine Gleichheit hat. Wie ſolches in der vorhergehenden Predigt iſt gezeiget worden *II. Scientia practica.*

Wir behalten diß alles *Obſervemus hæc*

I. Ad Refutationem, **zur Straff und Widerlegung.** Petrus überſchreibet hie das Geheimnuß der ewigen Seligkeit ſeinen Pfarꝛkindern zu dem End / daß ſie wiſſen / wo ſie dieſelbige ſuchen ſollen / nemblich in dem theuren Verdienſt Chriſti deß unſchuldigen und unbefleckten Lämbleins. Drumb iſts unrecht / wann der Römiſche Bapſt den Leyen die Bibel verbeut zu leſen / mit vorwenden / es ſey nicht von nöthen / daß ſie viel wiſſen in Göttlichen Sachen / ſollen ihren Pfaffen folgen / die werden ihnen ſchon ſagen / was ihnen zu thun obliege und gebühre / das iſt / ſag ich / unrecht. Dann Petrus wil / daß auch ſeine Pfarrkinder drumb wiſſen / und wie er hernach im dritten Cap. ſagt / bereit ſeyn ſollen zur Verantwortung jederman der Grund fordert der Hoffnung die in ihnen iſt / 1. Pet. 3. v. 15. deine Pfaffen können wol mit dir in die Höll fahren / aber für dich nicht / ſondern ein jeder wird am Jüngſten Tag für ſich ſelbſt Rechenſchafft geben / Rom. 14. v. 12. und ſeine eigene Laſter tragen müſſen / Gal. 6. v. 5. dann der Gerechte wird ſeines Glaubens leben / Heb. 2. v. 4. *I. Ad refutationem.*

2. Ad Exhortationem, **zur Vermahnung.** Weilen dann die Lehr vom bitteren Leyden und Sterben unſers Herꝛn und Heylands Jeſu Chriſti eine ſolche nothwendige Lehr iſt / die billich ein jeder wiſſen ſoll / nun wolan M. G. ſo forſchet fleiſſig in der Schrifft / Joh. 5. v. 39. kompt zum Hauß deß HErꝛn / da man prediget von dem Außgang / den unſer lieber Heyland zu Jeruſalem erfüllet hat / *2. Ad exhortationem.*

Matth.

Matth. 17.v. Luc.9.v.31. und daheim ſchlagt fleiſſig nach/ob ſichs auch alſo verhalte/wie die Edlen zu Berrhoe das Lob haben/ Act.17.v.11. ſo köndt ihr lernen/ was euch noch fehlet/ Syr.51.v.32. dann da hat der HErr Chriſtus ſeine officin, da Er ſitzt mitten unter den Lehrern/ Luc.2.v.46. und redet was Er zu reden hat durch ſeine Diener/ Matth.10.v.19. wer ſich nun mit glaubigem Hertzen daſelbſt einſtellet/der höret Wort deß ewigen Lebens/ Joh.6.v.68. die eine Krafft haben ſelig zu machen alle die ſo daran glauben / Rom.1.v.16.

3. Ad emendationem.

3. Ad emendationem, **zur Beſſerung.** Ihr wiſſets meine Geliebten/was Chriſtus umb euert willen gethan und gelitten hat / man ſagts euch alle Tag / warumb hütet ihr euch dann nicht für Sünden / ſondern fahret fort einen weg als den andern/ und creutziget den HErrn gleichſamb auffs neu/Ebr.6.v.6. gewißlich euer Verdamnuß wird hiernechſt einmahl deſto gröſſer ſeyn / dann wer da weiß Guts zu thun / und thuts nicht / dem iſts Sünde/Jac.4.v.17.

Drumb haltet im Gedächtnuß JEſum Chriſtum/2.Tim 2.v.8. Laſt euch ſein bitter Leyden und Sterben ein ſtetswährendes memorial ſeyn/nicht allein ſeiner hertzlichen inbrünſtigen Lieb / ſondern auch deß neuen Gehorſams / darzu Er uns eben dardurch auffs neue obligirt und verpflichtet hatt. Dann darumb iſt Er für alle geſtorben/ auff daß die/ ſo da leben/ hinfort nicht ihnen ſelbſt leben/ ſondern dem der für ſie geſtorben/ und auch wieder aufferſtanden iſt/ 2.Cor.5.v.15. ſo ihr nun ſolches wiſſet / ſelig ſeyd ihr/ſo ihrs thut/Joh.13.v.17.

Wir ſchlieſſen mit dieſem Reim-Gebettlein:

O hilff Chriſte Gottes Sohn/
Durch dein bitter Leyden/
Daß wir dir ſtets unterthan/
All Untugend meyden /
Deinen Tod und ſein Urſach/
Fruchtbarlich bedencken/
Darfür wie wol arm und ſchwach/
Dir Danckopffer ſchencken.

Das wolleſtu uns allen gnädiglich verleyhen / umb deines bittern Todes und Blutvergieſſens willen/Amen/HErr JEſu/ Amen.

Die

Die vierdte Paſſions-Predigt.

Repetatur textus præcedens.

Eingang.

WIr leſen Eſth. 3. v. 9. & 9. v. 21. ſeqq. als das greuliche Blut-Bad/ welches Haman den Juden zugerichtet hatte/ durch Gottes Gnad wieder zurück gangen war/ da ſtelleten ſie zum ſtetswährenden Gedächtnuß ein ſonderliches Jahr-Feſt an/ an welchem ſie ſolche hohe Wolthat rühmeten/ und Gott darfür dancketen/ daß Er ſie ſo wunderlich errettet hatte. Exordium ex Eſth. 3. v. 9. & 9. v. 21. ſeqq.

Wir liebe Chriſten/ wir waren auch unter die Sünde verkaufft/ und in deß Hölliſchen Hamans Gewalt/ der hat ſchon das Schwerd gewetzet/ und ſeinen Henckers-Buben Befehl ertheilet/ zu würgen und umbzubringen alle die von Adam gebohren waren. Aber der himmliſche Mardochai Chriſtus JEſus/ ſiehe/ der iſt der Mittler worden zwiſchen GOTT und den Menſchen/ 1. Tim. 2. verſ. 5. Er hat den Zorn ſeines Vatters geſtillet/ und das gantze Werck alſo dirigiret/ daß der Teuffel als ein abgeſagter Menſchen-Feind an dem Baum deß Creutzes erwürget iſt/ daran er Chriſtum gern wolt erwürget haben/ und nun alle wahre Chriſten dem Teuffel/ und allen ihren Feinden trotz bieten/ und ſagen können mit Paulo: Todt wo iſt dein Stachel/ Höll wo iſt dein Sieg? GOTT ſey Lob und Danck/ der uns den Sieg gegeben hat/ durch JEſum Chriſtum unſern HErrn/ 1. Cor. 15. v. 55.

Drumb iſts wol gethan/ daß unſere liebe Vorfahren die Verordnung gemacht/ daß man alle Jahr zur Faſten-Zeit in dem Hauß deß HErrn zuſammen kompt/ und dieſer hohen Wolthaten ſich danckbarlich erinnert/ Jch hielte mich nicht darfür/ ſpricht Paulus/ der hocherleuchte Heyden Doctor, daß ich etwas wüſte/ ohn allein JEſum den gecreutzigten/ 1. Cor. 2. v. 2. Ach was wil ich dann beſſers predigen? Ach was könt ihr dann heylſamers hören/ und in eueren Hertzen betrachten/ als eben dieſe edle Troſt-Lehr/ von dem gecreutzigten JEſu von Nazareth/ bevorab/ weil Gott ſelber kurtz rund haben wil/ daß wir deß HErrn Tod verkündigen/ 1. Cor. 11. v. 26. und in ſteter Gedächtnüß haben ſollen JEſum Chriſtum/ der umb unſer Sünden willen geſtorben iſt/ 2. Tim. 2. v. 8.

Nun wir haben hierzu den Anfang gemacht vor acht Tagen/ wollen derowegen itzo in unſerm ordentlichen Text fortfahren/ wo wirs damahls gelaſſen haben/und das jenige Pünctlein/welches uns im Reſt geblieben/ohne weitern Umbſchweiff zu betrachten für uns nehmen/das war Redemptionis ubertas, die reiche Erlöſung/ſo uns durch Chriſtum widerfahren iſt/damit es aber deſto füglicher geſchehen möge/ ſo wollen wir auff nachfolgende **beyde Pünctlein** gute Achtung geben.

Propoſitio bimembris.

I. Beſehen Captivationem, **die Elends-Gruben** / darinnen wir gleichſam gefangen lagen nach dem Fall.

I. Captivatio.

II. Liberationem, **wie uns der HErr JEſus wieder herauß geholffen und erlöſet hab.**

II. Liberatio.

Beyde Pünctlein wollen wir kürtzlich überlauffen/und ſehen/was wir darbey zu unſer Lehr/ Troſt und Beſſerung werden in acht zu nehmen/ und zu behalten haben.

Nun der groſſe GOTT aller Götter/ der eine ſolche herrliche Erlöſung geſand hat ſeinem Volck/ und verheiſt / daß ſein Bund ewiglich bleiben ſoll/der wolle Gnad verleyhen/daß wir hievon etwas fruchtbarlichs beyd lehren und hören mögen/ Amen.

Außlegung.

WAnn die Juden ihr Verſöhn-Feſt hielten / ſo muſte der Hoheprieſter zween Böck nehmen/und den einen zwar ſchlachten zum Sünd-Opffer / dem andern aber alle Sünd und Miſſethat der Kinder Iſrael auffs Haupt beichten / und alſo hinauß lauffen laſſen in die Wüſten/ Lev.16.v.7.ſeqq. Das iſt ein Vorbild geweſen auff Chriſtum / der uns nicht allein von aller Ungerechtigkeit/ Tit.2.v.14. ſondern auch die herꝛliche Freyheit der Kinder GOttes hat erworben und zu wegen gebracht/Rom.8. verſ.21. und das iſt das zwiefältige / das wir von der Hand deß HErꝛen empfangen haben/ Eſa.40.v.2.

Wann wir nun die groſſe Gnad / die uns GOtt der HERR durch die Erlöſung ſeines lieben Sohns erzeiget hat/recht erkennen/und danckbarlich preiſen wollen / ſo müſſen wir zuvor in die Elends-Grub hinein ſehen / darein wir durch den traurigen Sünden-Fall unſerer erſten Eltern ſeynd geſtürtzet worden/ dann es heiſt wie Auguſtinus ſagt: Redemptio clamat captivitatem, wo eine Erlöſung vorgeht/da müſſen auch Gefangene ſeyn. Ach freylich meine Geliebten/ freylich waren wir gefangen

Captivitabamur 1. Sub decalogo.

1. Sub decalogo, **unter dem Geſetz.** Dann das verflucht alle / die nicht

nicht halten / was darinnen geſchrieben ſteht / Deut.27.v 26. nun ſind wir aber nach dem Fall in ſolch Unvermögen gerathen / daß wir das Geſetz nicht halten können / ſondern mit Paulo lamentiren müſſen : Jch weiß/ daß in mir/ das iſt/ in meinem Fleiſch wohnet nichts Guts/ wollen hab ich wol/ aber vollbringen das Gute find ich nicht. Dann das Gute/das ich wil/ das thue ich nicht / ſondern das Böſe/das ich wil/das thue ich. Und bald hernach : Jch habe Luſt am Geſetz Gottes nach dem inwendigen Menſchen / ich ſehe aber ein ander Geſetz in meinen Gliedern das da widerſtreitet dem Geſetz in meinem Gemüth/und nimpt mich gefangen in der Sünden Geſetz/welches iſt in meinen Gliedern/Rom.7.v.18.22. drumb wird das Geſetz ein Joch genennet / das weder wir noch unſere Vätter haben ertragen können / Act.15.v.10.dann ob wir uns ſchon auffs höchſte bemühen darnach zu leben / ſo mangelts uns doch allezeit an Erfüllung deß erſten und deß letzten Gebotts/ ſintemahl kein Menſch zu finden in der gantzen weiten Welt / der GOtt über alle Ding förchtet/liebet und vertrauet nach dem erſten/ oder der nicht zu weilen unordentliche böſe Lüſte bey ſich empfindet wider das letzte Gebott/dann das Geſetz iſt geiſtlich/ wir aber ſind fleiſchlich/Rom.7.v.14.

Wo keine völlige Erkantnuß Gottes iſt/ da iſt auch keine völlige Liebe Gottes. Dann was man lieben ſoll / das muß man zuvor kennen. Wo aber keine völlige Liebe GOttes iſt / da iſt auch keine vollkommene Erfüllung deß Geſetzes / dann die Summ deß gantzen Geſetzes beſtehet in der Lieb / 1. Timoth. 1. verſ.5.

Nun iſt aber in dieſem Leben keine völlige Erkantnuß Gottes. Dann wir wandeln im Glauben / 2.Cor.5.v.7. und ſehen durch einen Spiegel im tunckelen Wort/ 1.Cor.13.v.12. drumb iſt auch die Liebe Gottes in dieſem Leben nicht vollkommen/ und alſo können wir auch das Geſetz nicht vollkomlich halten / ſondern hätten immer unter demſelben gefangen ligen / und den Fluch tragen müſſen/ wann uns Chriſtus nicht davon erlöſet hätte. Aber Gott Lob und Danck: daß dem Geſetz unmüglich war/ſintemal es durch das Fleiſch geſchwächet ward/das thäte GOtt/und ſandte ſeinen Sohn in der Geſtalt deß ſündlichen Fleiſches / und verdammet die Sünde / auff daß die Gerechtigkeit vom Geſetz erfordert/in uns erfüllet würde/die wir nun nicht nach dem Fleiſch wandeln / ſondern nach dem Geiſt/ Rom.8.v 3.4.

2. Sub Diabolo, **unter deß Teuffels Gewalt**/der uns mit Stricken gleichſamb angefeſſelt hatte/und gefangen hielte zu ſeinem Willen/2.Tim.2. v.26. da war niemand der uns erretten / und dieſem ſtarcken Rieſen den Raub wieder abjagen kondte/ohn allein Chriſtus JEſus der HErr ſtarck und mächtig/ der HErr mächtig im Streit/Pſal.24.v.8. der hat uns errettet von der Obrigkeit der Finſternuß/ Col.1.v.13. und durch ſeinen Tod dem Todt die Macht genommen / und dem der deß Todes Gewalt hatte / das iſt dem Teuffel/ *2. Sub Diabolo.*

und uns erlöſet / die wir auß Forcht deß Todes in unſerm gantzen Leben hätten Knechte ſeyn müſſen / Ebr. 2. v. 14. 15.

3. Sub peccato. 3. Sub peccato, **unter der Sünde.** Die iſt ein Urſach alles Ubels / und Unheyls / dardurch der Tod in die Welt kommen / und zu allen Menſchen durchgetrungen iſt / dieweil ſie alle geſündiget haben / Rom. 5. v. 12.

Die Sünde macht / daß wir uns für Gottes Angeſicht verkriechen müſſen / wie Adam und Eva / Gen. 3. v. 8.

Die Sünde macht / daß wir unſere Augen nicht getrauen auffzuheben gen Himmel / wie der arme Zöllner / Luc. 18. v. 13.

Die Sünde macht / daß GOtt in unſere Verſamblung nicht rüchen mag / Am. 5. v. 21. das iſt ein ſchwere Bürde / die uns trücket und beſchweret / biß in die unterſte Höll hinunter / Deut. 32. v. 22. dannoch verblendet uns der leidige Teuffel zun Zeiten ſo greulich und abſcheulich / daß wir ſelbſt Holtz zum Feuer tragen / in dem wir deß abweichens je länger je mehr machen / Eſa. 1. v. 5. und gantz verſtockt bleiben in unſerm Ungehorſamb / Jer. 5. v. 6.

Das iſt eine ſchnöde Dienſtbarkeit / dann wer Sünde thut / der iſt der Sünden Knecht / Joh. 8. v. 34. aber es gibt darbey gar ſchlechte Belohnung / nemblich Spott und Schand / daß jederman mit Fingern auff ſolche Leut weiſet / uñ ſpricht:

Hic niger eſt hunc tu Romane caveto.

Das iſt ein böſer Menſch / ein Schwärmer / ein Hurer / ein Ehebrecher / ein Dieb / biſtu weiß und klug / ſo gehe ſeiner müſſig / dann wer Bech angreifft / der beſudelt ſich / Syr. 13. v. 1. ja es folget endlich gar der ander und ewige Tod Rom. 6. v. 21. der die Verdampte nagen und plagen wird in alle unauffhörliche Ewigkeit / Pſal. 49. v. 15. Aber Chriſtus hat uns auch davon erlöſet / in dem Er die Laſt auff ſich genommen / zur Schedelſtatt hinauß getragen / und in ſein Grab verſcharret hat / davon ſchreibet gar tröſtlich der Apoſtel Paulus / Chriſtus hat uns geſchenckt alle Sünde / und außgetilget die Handſchrifft / ſo wider uns war / und hat ſie auß dem Mittel gethan / und ans Creutz gehefftet / Col. 2 v. 14.

4. Sub inferno. 4. Sub inferno, **in der Höllen Gewalt.** Dann die nimpt weg / die da ſündigen / wie die Hitz das Schneewaſſer verzehret / Job. 24 v. 19. dieweil wir nun alle geſündiget hatten / ſo war uns auch die Grub von Geſtern her zubereitet / darinnen Feuer und Holtz die Menge iſt / und der Athem deß HErrn zündets an wie einen Schwefelſtrom / Eſa. 30 v. 33. das Urtheil war ſchon geſprochen: Aber Chriſtus iſt ins Mittel getretten / und hat die Gefangene wieder loß gemacht auß der Grube / darinnen kein Waſſer iſt / durch das Blut ſeines Bundes / Zach. 9. v. 11. daß wir nun mit Freuden ſagen können: Tod wo iſt dein Stachel? Höll wo iſt dein Sieg? Gott ſey Lob und Danck / der uns den Sieg gegeben hat / durch JEſum Chriſtum unſern HErrn / 1. Cor. 15. v. 55. 57.

5. Sub

5. Sub mortis imperio, **unter der Gewalt des Todes.** Dann es iſt allen Menſchen geſetzt einmahl zu ſterben/ Ebr. 9. v. 27. das iſt der alte Bund/ Syr. 14. v. 18. aber die Sünde hats verurſacht/ dann Gott hat den Tod nicht gemacht/ ſondern durch deß Teuffels Neid iſt er in die Welt kommen/ und die ſeines theils ſeind helffen auch darzu/ Sap. 2. v. 24. wann nun unſere erſte Eltern im Stand der Unſchuld blieben wären/ ſo wären ſie in Krafft des göttlichen Ebenbildes nimmermehr geſtorben/ ſondern von einer Seligkeit zur andern transferiret worden/ auß dem irrdiſchen in das himmliſche Paradeiß. Nach dem ſie aber den leidigen Teuffel ſich haben verleiten und verführen laſſen / ſo iſt gleich der Sentenß gefallen : Du biſt Erden/ und ſolt wieder zur Erden werden/ Gen 3. v. 19. Drumb nennet Chriſtus den Teuffel einen Mörder von Anfang / Joh. 8. v. 44. Dieweil er unſere erſte Eltern/ und alle ihre Nachkommen in die Sünde geſtürßet/ und damit den Tod in die Welt eingeführet hat / der da iſt Stipendium peccati, der Sünden Sold/ Rom: 6. v. 23.

Anno 682 hat ſichs begeben zu Rom/ da die Peſt hefftig graſſiret/ daß ſich der Teuffel leibhafftig herfür gethan/ und neben einem guten Engel in Geſtalt eines Jägers bey der Nacht herumb gangen / und welche Häuſer ihm der gute Engel gezeiget/ da hab er alßbald mit ſeinem Jägerſpieß angeſchlagen / da dann folgenden Tages ſo viel Toden im Hauß gefunden worden / ſovielmahl er angeklopffet hat. Das iſt noch ſeine Freude Dann er iſt Gottes und unſer aller ἀντίδικος oder Wiederſacher/ 1. Pet. 5. v. 8. wie nun Gott Luſten hat zum Leben/ Pſ. 30. v. 6. ſo ſiehet er gern ſterben/ und wans bey ihm ſtünde/ ſo wäre unſer keiner mehr da/ er würde entweder Feuer vom Himmel bringen/ oder einen ſtarcken Wind auß der Wüſten erregen / wie zu Jobs Zeiten / und uns alle erwürgen / Job. 1. v. 16. 19.

Davon hat uns nun Chriſtus auch befreyet/ nicht / daß wir gar nicht ſterben / ſondern daß unſer Tod in einen ſanfften Schlaff iſt verwandelt worden/ Joh 11. v. 11. und die jenige/ ſo in dem HErrn ſelig von dieſer Welt abtrücken/ in ſeinen Klammern nicht behalten kan/ ſondern am Jüngſten Tag wieder geben muß zum ewigen ſeligen Leben/ dann es kompt die Stund/ daß alle die in den Gräbern liegen/ werden die Stimm des Sohns Gottes hören und aufferſtehen, die da Guts gethan haben zum ewigen Leben/ die aber Böſes gethan/ zur Aufferſtehung des Gerichts/ Joh. 5. v. 28. 29.

Dieſe Betrachtung kan uns geben. *Conſideratio haec nobis praebent.*

1. Materiam collyrii, **eine feine Materi zur guten kräfftigen Augenſälbe**/ daß wir erkennen/ wer wir ſeyn von Natur / nemblich Kinder des Zorns/ Eph 2. v. 3. Kinder der Finſternuß/ 1. Theſſ. 5. v. 5. Kinder des Todes/ Pſ. 79. v. 11. Kinder Belial/ Deut. 13. v. 13. Kinder der Höllen/ Matth. 23. v. 15. Summa/ eine böſe Ehebrecheriſche Art/ Matth. 12. v. 39. das wird uns den Hochmüth *1. Materiam collyrii.*

 nieder-

niederlegen / daß wir nicht viel werden ſtoltziren/mit unſern guten Wercken/ſondern gedencken/wie wir durch die Sünde ſo jämmerlich verderbet ſeyn/daß in unſerm Fleiſch nichts guts wohnet / Rom.7.v.18. ſondern all Tichten und Trachten menſchliches Hertzens nur zum böſen geneigt iſt von Jugend auff/Gen.6.v.5.

2.Stimulũ ſuſpirii.

2. Stimulum ſuſpirii, **ein Anreitzung/daß wir deſto mehr ſeufftzen** und mit dem armen Zöllner auff die Bruſt ſchlagen und ſagen: Gott ſey mir armen Sünder gnädig/Luc.18.v.13.

Wann der Hirſch mit einem Pfeil verwundet wird/ſo ſucht er das Kraut Dictamnum, damit weiß er ihm den Eiter auß der Wunden wieder herauß zu ziehen.

Wann dem Bären das Geſicht will abſtehen / ſo ſucht er einen Bienſchwarm und durch das Stechen der Bienen werden ſeine Augen wieder hell.

So brauchen die Schwalben Chelidoniumo,der Schwalben-Wurtz/wann ihre Jungen das Geſicht verlohren haben / und helffen ihnen damit wieder zu recht.

Wir ſollen zu dem HErrn Chriſto unſer Refugium und Zuflucht nehmen/ und mit dem Propheten Jeremia ſeufftzen: Heyle du mich HErr/ ſo werd ich heyl/ helff du mir/ſo iſt mir geholffen/Jer.17.v.14.

Das wird nicht vergeblich ſeyn/ dann der HErr leſt für ſich kommen das Seufftzen der Gefangenen/Pſ.79.v.11. es jammert ihn/wann ſein Volck geplaget wird/Jud.10.v.16.Er höret ihr Schreyen/und hilfft ihnen auß/Pſ.145. verſ.19.

Vom Andern.

WIr wollen nun **zum 2.Pünctlein** ſchreiten/und weiter beſehen Liberationem, **die wunderbare Erlöſung**; wie uns nemblich durch Chriſtum auß dieſer Elends-Gruben wiederumb iſt herauß geholffen worden/davon ſagt Petrus: Wiſſet; daß ihr erlöſet ſeyd. Dardurch verſtehet er ſeine Pfarrkinder/die Weyland einen eytelen Wandel geführet/ und mit groben Todſünden ihr Gewiſſen vielfaltig beſchweret hatten/dannoch ſpricht er/ ſie ſeyen durch Chriſtum erlöſet worden / wie dann von ſeinem Verdienſt kein Menſch außgeſchloſſen iſt/der ſich nicht ſelber außſchleuſt / drumb ſagt Paulus: Wie durch eines Menſchen Sünde die Verdamnuß über alle Menſchen kommen iſt: Alſo iſt durch eines Menſchen Gerechtigkeit / die Rechtfertigung des Lebens über alle Menſchen kommen/Rom.5 v.18. So haben wir nun dieſe Erlöſung zu betrachten auff zweyerley weiß.

Conſideranda liberatio. 1.Rat.objectorum.

1. Ratione objectorum, **dergeſtalt / daß Petrus andeutet/ wer die Erlöſte ſeyen** nemblich alle Menſchen/keinen außgenommen/dann er iſt für ſie alle geſtorben/2.Cor.5.v.15. Gott der Vatter hat unſer aller Sünd auff ihn geworffen/Eſa.53.v.6. Die hat er auch geopffert/an ſeinem Leib auff

dem

dem Holtz/1.Pet.2.v.24. als das Lamb Gottes/das der gantzen Welt Sünde trägt / Joh.1 v.29. und iſt die Verſöhnung worden für unſere Sünde/nicht allein aber für die unſere / ſondern auch für der gantzen Welt Sünde / 1. Joh. 2. verſ.2.

Daß aber nicht alle Menſchen ſelig werden/daran hat der HErꝛ Chriſtus keine Schuld/der ſich ſelbſt gegeben hat zur Erlöſung für alle/1.Tim.2.v.6.auff ſeiner Seiten iſt alles univerſal,da höret man von keiner Particularitet oder Außſchlieſſung eines Menſchen. Univerſal **und allgemein iſt die Erfüllung des Geſetzes** darumb wird er genennet des Geſetzes Ende / und wer an ihn glaubet/der ſoll ſelig werden/Rom.10.v.4. Univerſal **und allgemein iſt ſeine Gnugthuung**/dann Er hat den Tod für alle geſchmecket / 2 Cor.5.v.15. Univerſal **iſt die Uberwindung aller geiſtlicher Feinde** / die er hat Schau getragen offentlich / und einen Triumph auß ihnen gemacht durch ſich ſelbſt/Col.2.v.15. Univerſal **und allgemein iſt auch endlich das treuhertzige Verlangen**/nach welchem er gern wolte / daß alle Menſchen kommen/und ſolcher erworbenen Gutthaten genieſſen möchten / drumb rufft er: δεῦτε πάντες, kompt alle/kompt alle/die ihr hungerig/durſtig/müheſelig/beladen/ gefangen/gebunden ſeyt/ich will euch erquicken/ich will euch der Krafft meiner/ oder der von mir vollbrachten Erlöſung theilhafftig machen/Eſa.55.v.1 Matth. 11. verſ.28.

Aber auff Seiten der Menſchen entſtehet eine Particularitet,als welche die erworbene / angebottene und auffgetragene Erlöſungs-Gnade von ſich ſtoſſen/ und nicht kommen wollen / wie der HErꝛ Chriſtus ſelber in den Parabeln vom groſſen Abendmahl/und von der Königlichen Hochzeit ſolches gar artlich deducirt und außgeführet hat/Luc.14 v.16 ſeqq.Matth.22.v.2.ſeqq.

Wann ein Hall und Erlaß-Jahr kam bey den Juden/ ſo konten alle leibeigene Knechte frey werden. Nichts deſtoweniger begaben ſich ihrer viel ſolches Privilegij , und blieben lieber bey ihren alten Herꝛn in der Dienſtbarkeit/dann daß ſie frey werden wolten/Lev.25.v.41. Alſo iſts bewand mit unſer geiſtlichen Erlöſung/dieſelbige hat Chriſtus allen und jeden Menſchen erworben / aber die meiſten wollens nicht annehmen/ſondern bleiben muthwillig in der Dienſtbarkeit ſtecken/lieben das Finſternuß mehr als das Liecht/Joh.3 v.19. achten ſich ſelbſt nicht werth des ewigen Lebens/Act.13.v.46. und verachten alſo den Rath Gottes wieder ſich ſelbſt/Luc.7.v.30. Daher kompts/daß ſie nicht ſelig werden. Dann Gott will keinen mit den Haaren in den Himmel ziehen/ſondern hat uns vorgelegt Leben und Tod/die Wahl ſteht bey uns/Syr.15.v.14. Wer glaubt und getaufft wird / der wird ſelig/wer aber nicht glaubt / der wird verdampt werden/ Marc.16.v.16.

2.Ratio-

2. Ratione adjunctorũ.

2. Ratione adjunctorum, **dergeſtalt / daß er auch ſeinen Pfarr-Kindern zu Gemüth führet / was dieß für eine herrliche Erlö-ſung ſey** / dieweil ihnen dardurch nicht etwan auß leiblicher Noth und Gefahr geholffen worden / ſondern von ihrem eitelen Wandel / dardurch ſie nicht in den Himmel / ſondern zur Höllen-Pforten wären geführet worden / wann ſie denſelben alſo fortgeſetzet hätten. Iſt demnach:

Erſi: eſt

1 Redemptio gratioſa.

1. Redemptio gratioſa, **eine gnadenreiche Erlöſung.** Wir habens nicht umb ihn verdienet / ſondern auß lauter Gnad und Barmhertzigkeit hat er ſich unſer angenommen und da wir zuvor des Teuffels ſeine leibeigene Knechte waren / unter die Sünde verkaufft / Rom. 7. v. 14. ja tod in Sünden / Eph. 2. v. 5 iſt Er von freyen Stücken von ſeinem hohen Himmels-Thron herab kommen / und in angenommener Knechtsgeſtalt ſeinem Vatter gehorſam worden biß zum Tod / ja zum ſchmählichen Tod des Creutzes / Phil. 2. v. 8. Damit hat Er das Leben und unvergängliches Weſen wieder an das Liecht gebracht / 2. Tim. 1. verſ. 10.

Wann wir frey und ledig geweſen wären / ſo hätten wir keine Erlöſung vonnöthen gehabt / nun es aber alſo mit uns beſchaffen war / daß wir obbeſagter maſſen in Klammern und Banden lagen / ſo iſts freylich eine groſſe Gnad und Wohlthat / daß uns Gott der HErr einen ſolchen Jeſum / Heyland und Erlöſer geſand hat / der uns auß dem Stand der Dienſtbarkeit in die ewige Freyheit verſetzet hat / dann welche der Sohn frey macht / die ſind recht frey / Joh. 8. v. 36.

Ficht dich nun die Sünde an / damit du dich beflecke / und den Teuffel übel haſt verführen laſſen: O verzweiffele nicht / ſondern kehre dich zu dem / der in die Welt kommen iſt / alle arme Sünder ſelig zu machen / 1. Tim. 1. v. 15. hat Er ſich für dich gegeben da du noch in des Teuffels Gewalt / und kein Glied der Kirchen Gottes geweſen biſt? wie viel mehr wird Er ſich dann nun deiner annehmen / nachdem Er das Werck der Erlöſung verrichtet / und dich zu ſeinem Eygenthumb erkaufft hat. Dann darinnen preiſſet Gott ſeine Lieb gegen uns / daß Chriſtus für uns geſtorben iſt / da wir noch Sünder waren / ſo werden wir je vielmehr durch ihn behalten werden für dem Zorn / nach dem wir durch ſein Blut gerecht worden ſind. Dann ſo wir Gott verſöhnet ſind durch den Tod ſeines Sohns / da wir noch Feinde waren / wie viel mehr werden wir ſelig werden durch ſein Leben / ſo wir nun verſöhnet ſind / Rom. 5. v. 8. 9. 10.

2. Redemptio copioſa

2. Redemptio copioſa, **eine reiche Erlöſung.** Das iſt daher abzunehmen / dieweil wir arme Menſchen nicht nur einen / ſondern viel und manigfaltige Feind gehabt / wie im Erſten Theil gedacht worden / davon uns Chriſtus erlöſet und befreyet hat. Dann es heiſt wie Auguſtinus ſagt: Unusquisq; peccando animam ſuam Diabolo vendit, accepto tanquam pretio temporalis voluptatis,

ein

ein jeder Menſch/der da ſündiget/verkaufft ſeine Seel dem Teuffel/und empfängt davon zu Lohn die Süſſigkeit der zeitlichen Wolluſt.

Alſo waren wir nun alle miteinander arme gefangene Leuth/ der hölliſche Mörder hat uns durch die Sünd in ſeine Dienſtbarkeit gebracht/ der Verſtand war gebunden mit Ketten der Unwiſſenheit/ der Will/ mit Ketten der Ungerechtigkeit/ alle Kräfften und Gliedmaſſen mit Ketten der Boßheit. In ſolcher Hafft und Gefangenſchafft marterte uns von auſſen das Geſetz mit ſeiner Verfluchung/ inwendig aber das Gewiſſen mit ſcharpffer Anklag/ da konte uns niemand helffen/ als Chriſtus Jeſus Gottes und Marien Sohn/ den Gott geſand hat/ daß er ſeyn ſolte der rechte Heyland aller Welt/ der durch die Heylande des A. T. iſt præfigurirt und fürgebildet worden.

Wie offt hat Gott der HErr im A. T. ſeinem Volck/ wann ihnen die Heyden zu mächtig werden wollen/ Heylande erwecket/ die ſie von dem Zwang ihrer Feinde erlöſet/ und dieſelbige gedemüthiget haben.

Ehud macht ihm ein zweyſchneidig Schwerd einer Elen lang/ und gürtet es unter ſein Kleid auff ſeine Hüfft/ da er Eglon der Moabiter König das Geſchenck bringen ſolte/ damit ſtach er ihm in den Wanſt/ daß auch das Hefft der Schneiden hernach fuhr/ Jud. 3. v. 16. ſeqq.

Samgar ſchlug mit einem Ochſen-Stecken 600. Philiſter/ Jud. 3. v. 31.

Gideon ſchlug mit 300. Mann das gantze Heer der Midianiter und Amalekiter/ die mit ihrem Vieh und Hütten wie eine groſſe Menge Heuſchrecken wieder Iſrael herauff gezogen waren/ daß weder ſie noch ihr Samen zu zehlen waren/ wie Sand am Ufer des Meeres/ Judic. 7. v. 12. ſeqq.

Simſon ſchlug mit einem Eſelskinbacken tauſend Philiſter/ Jud. 15. v. 16. Sehet dz ſind groſſe Thatē/ welche dieſe irrdiſche Salvatores uñ Heylāde der Judē durch Gottes ſonderbare Krafft verrichtet habē. Aber ſie ſind nur Typi uñ Vorbilder geweſen der ewigen Erlöſung/ die Chriſtus durch ſein Blut erfundē hat/ Ebr. 9. v. 12. Drumb heiſt er nit allein Jeſus/ dz iſt ein Seligmacher/ Matth. 1. v. 21. ſondern wie ſein Name iſt/ ſo iſt auch ſein Ruhm/ Pſ. 48 v. 11. Dann er kans mit der That beweiſen/ Jer. 10. v. 6. in dem er uns nicht nur von der Erbſünde/ ſondern ἀπὸ πάσης ἀνομίας, von aller Ungerechtigkeit erlöſet hat/ Tit. 2. v. 14. das weder Moſes/ noch Joſua/ noch Elias in Ewigkeit nicht hätten thun können. Dann es kan kein Bruder den andern erlöſen/ noch Gott jemand verſöhnen/ dann es koſtet zu viel jemands Seel zu erlöſen/ daß ers muß laſſen anſtehen ewiglich/ Pſ. 49. verſ. 8. 9.

3. Redemptio operoſa, **eine mühſame Erlöſung**. Dann es hat den frommen HErrn ſehr viel gekoſtet/ uns arme Menſchen von Sünd/ Tod/ Teuffel und Höll zu erlöſen/ mir haſtu Arbeit gemacht/ ſpricht er/ in deinen Sünden/ und mir haſtu Müh gemacht in deinen Miſſethaten/ Eſa. 43. v. 24. Er hat gelitten. *3. Redemptio operoſa; Paſſus n.*

1. Ab omnibus. 1. Ab omnibus, **von allen**/von ſeinem himmliſchen Vatter iſt er dahin gegeben/von den Juden verklagt/von den Heyden zum Tod verdampt/von ſeinen Feinden geläſtert/und von ſeinen beſten Freunden den Apoſteln verlaſſen worden. Er hat gelitten von Männern/ die ihn gefangen genommen/gegeiſſelt/mit Dornen gekrönet/und gecreutziget haben. Er hat gelitten von Weibern / die ihm ſeinen Jünger Petrum zum Abfall beweget/ Er hat gelitten von den Herꝛn den Hohenprieſtern/und von ihren Dienern/ von den gelehrten Phariſeern/und von dem ungelehrten Pöbel.

2. Pro omnibus. 2. Pro omnibus, **nicht für eine Sünde**/auch nicht für eines Menſchen Sünde/auch nicht für einer Statt Sünde / auch nicht für eines Volcks Sünde/auch nicht für der Auſſerwehlten Sünde/ **ſondern für aller Menſchen Sünden** / die von Anfang der Welt her gelebt / und biß ans Ende der Welt leben werden. Er hat getragen aller Abgötter Abgötterey/aller Ungehorſamen Ungehorſamb/aller Gottsläſterer Gottsläſterung / aller Dieb Dieberey/ aller Hurer Hurerey/aller Freſſer Freſſerey/ aller Sauffer Saufferey / und in Summa/alle Sünde/Schand und Laſter/wie die Namen haben mögen / hat er auff ſeinen Rücken geladen/und nit wie der Hoheprieſter A.T. mit Böck- uñ Kälber-Blut/ſondern ἐν τῷ σώματι ἀυτȣ̃, an ſeinem Leib/das iſt mit ſeinem eygenen Blut außgeſöhnet / durchſtrichen und bezahlet / Col. 1. verſ. 14. Ebr. 9. verſ. 14.

3 In omnibus. 3. In omnibus, **in allen**.

1. Rat. membrorum. 1. Ratione membrorum, **was ſeine heylige Gliedmaſſen thut anlangen**. Sein Haupt iſt mit Dornen gekrönet/ſein Angeſicht mit Speichel beſudelt/ſein Rücken mit Geiſſeln verwundet/ ſeine Schultern mit dem ſchweren Holtz des Creutzes beläſtiget/ſeine Händ und Füß mit Nägeln durchgraben/ ſeine Seite mit einem Spär geöffnet/ſein gantzer Leib entblöſſet / und voller Striemen gemacht worden/ſeine Zung hat am Gaumen geklebet / ſein Hertz iſt geweſen in ſeinem Leib wie zerſchmoltzen Wachs / ſeine Augen haben Thränen vergoſſen/und ſind im Tod vertunckelt worden / ſeine Ohren haben falſch Zeugnuß und die allerſchröcklichſte Gottsläſterung anhören müſſen / ſein Mund iſt mit Eſſig und Gallen getränckt worden. In Summa/ſo übel ſeind die Juden und Krigsknechte mit ihm umbgangen/daß Er ſelber klagt / Pſ. 22. v. 7. Ich bin ein Wurm und kein Menſch.

2. Rat. locorum. 2. Ratione locorum, **was den Ort betrifft.** Zu Bethlehem iſt Er in eine harte Krippen gelegt worden. In Egypten muſt Er das Elend bauen/in der Wüſten Hunger und Durſt leyden/darzu vom Teuffel übel angefochten werden Im Tempel haben die Juden Stein wieder ihn auffgehoben/in der Herberg auff ihn gelauret/auff der Reyß iſt Er matt und müd worden / zu Nazareth haben ſie ihn zur Statt hinauß geſtoſſen / und von dem Felſen herab ſtürtzen wollen.

Im Garten hat er blutigen Schweiß geſchwitzet / iſt auch gefangen / gebunden/ uñ von ſeinem eigenẽ Jünger verrathẽ worden. Im Pallaſt des Hohenprieſters iſt er ins Angeſicht geſchlagen/fälſchlich verklagt / und verſpeyet/im Richthauß Pilati gegeiſſelt/mit Dornen gekrönet/zum Tod verurtheilet / in dem Königlichen Schloß Herodis verlacht / an der Schedelſtatt entblöſſet und gecreutziget worden.

3. Ratione terminorum ſeu intervallorum, **der Zeit halben/in ſeiner Kindheit** iſt er im Stall gebohren/am 8. Tag beſchnitten / von Herode verfolgt/und in Egypten verjagt worden. **In ſeiner Jugend** hat er groß Armuth erlitten/und die ſchwere Zimmer-Arbeit verrichten müſſen. **In ſeinem mannlichen Alter** hat er 40. Tag und Nacht Hunger und Durſt erlitten/in der Wüſten/iſt vom Teuffel auff die Zinnen des Tempels/ und auff einen hohen Berg geführet worden/hat offt die gantze Nacht gebetet/ mit vielem predigen und herumb ziehen zu Waſſer und Land ſich vielfaltig abgemattet. Als **die Zeit ſeines Leydens** herbey gerücket/hat er angefangen zu zittern und zu zagen/und iſt betrübt worden biß in den Tod/alſo/daß er Blut geſchwitzet. **In der Nacht** iſt er gefangen/als ein Mörder gebunden / zu den Hoheprieſtern Hannas und Caiphas geſchleppet worden. **Des morgens** früh **umb die erſte Stund** hat man ihn für Pilato verklagt/**umb die dritte** iſt er gegeiſſelt / mit Dornen gekrönet/und mit einem alten Purpurmantel umbhenget worden / **umb die ſechſte Stund** iſt er auß der Statt geführet und gecreutziget worden/ **umb die neundte** hat er groſſen Durſt erlitten / und mit groſſem Geſchrey ſeinen Geiſt auffgegeben / **umb die Abendſtund** iſt ihm die Seiten mit einem Spär geöffnet/nachmahls vom Creutz herab genommen/und ins Grab geleget worden. *3. Rat. terminorum.*

Das iſt alles uns zum Beſten geſchehen. Dann fürwahr er trug unſere Kranckheit/und lud auff ſich unſere Schmertzen/und er iſt umb unſer Miſſethat willen verwundet/ünd umb unſer Sünden willen zerſchlagen / die Straff liegt auff ihm/auff daß wir Frieden hätten / und durch ſeine Wunden ſeind wir geheylet/Eſa. 53. v. 4. 5. Drumb ſollen wirs gar wohl behalten.

Nota 1. In vividã conſolationem.

1. In vividam conſolationem, **zu einem kräfftigen Troſt** / dann er war heylig/unſchuldig/unbefleckt/und von den Sündern abgeſondert / Ebr. 7. v. 26 aber umb unſert willen hat er ſolches alles gelitten/dieweil Gott den/der von keiner Sünd gewuſt/für uns zur Sünde gemacht hat/auff daß wir in ihm würden die Gerechtigkeit die für Gott gilt/2. Cor. 5. v. 21.

Drumb iſt **ſeine Seel betrübt worden biß in den Tod** / daß wir uns ewig freuen möchten. Er iſt als ein leibeygener Knecht verkaufft / gefangen und gebunden worden / auff daß er uns auß der Knechtiſchen Dienſtbarkeit loß kauffen/und von den Stricken des Todes erlöſen möchte.

Er iſt für Geiſt- und Weltliche Gericht geführet / und

als ein Verführer und Auffrührer fälſchlich verklagt worden / auff daß Er uns der ſcharpffen Anklag deß Geſetzes und des Teuffels befreyen möchte.

Er iſt **gegeiſſelt worden**/auff daß Er unſere Striemen und Eiterbeulen/durch ſeine Striemen heylen möchte/Eſa.53.v.5. Er hat ſich ins Angeſicht ſchlagen laſſen/ut te à ſervitio liberaret, wie Chryſoſtomus, ſchreibet / daß Er uns von der ſchweren Dienſtbarkeit erlöſen möchte.

Er iſt mit **Dornen gekrönet** worden / auff daß Er uns die Cron der Gerechtigkeit zuwegen brächte.

Er hat **einen zerriſſenen Purpur-Mantel** getragen / auff daß Er uns das Kleid des Heyls/und den Rock der Gerechtigkeit anziehen möchte.

Er hat **das Urtheil der Verdamnuß über ſich ergehen laſſen**/ auff daß wir an jenem Tag/die fröliche Stimm hören möchten: Kompt her ihr Geſegneten meines Vatters / ererbet das Reich das euch bereitet iſt von Anbegin der Welt/Matth.25.v.34.

Er hat ihm **Händ und Füß durchgraben laſſen** / und dich alſo in ſeine Hände gezeichnet / daß er deiner nimmermehr vergeſſen will / Eſa.49. verſ.16.

Er hat ihm **ſeine heylige Seiten öffnen laſſen** / daß wir hinein ſehen/und an ſeiner Lieb nicht zweiffeln möchten.

Er hat ſich **zwiſchen Himmel und Erden auffrichten laſſen**/ anzudeuten/daß Er der einige Mittler ſey / zwiſchen Gott und den Menſchen/ 1.Tim.2.v.5.

Er iſt **unter die Mörder und Ubelthäter gerechnet** worden/ daß wir unter die Kinder Gottes / und zu ſeiner Rechten unter ſeine Schäfflein möchten geſtellet werden/Matth.25.v.33.

Er hat ſich **mit Gallen und Eſſig träncken laſſen** / auff daß Er uns zu den lebendigen Waſſerbrunnen führen/und mit Wolluſt träncken möchte/wie mit einem Strom/Pſ.36.v.9.

Er hat ſich **am Creutz verſpotten und verläſtern laſſen** / auff daß wir in Ewigkeit geehret würden.

Er hat **ſeine Arm außgeſpannet** / anzuzeigen / daß Er als der rechte getreue Hirt ſeine Lämmer in ſeine Arm ſamblen/ und in ſeinem Buſen tragen wolle/Eſa 40.v.11.

Sehet M.G. alſo können wir uns dieſer Erlöſung Chriſti von Hertzen tröſten/und mit Freuden ſingen:

Gleich

Gleich wie ſich fein ein Vöglein klein
In hole Bäum verſtecket/
Wanns trüb hergeht/die Lufft unſteth/
Menſchen und Vieh erſchrecken:
Alſo HErr Chriſt/mein Zuflucht iſt
Die Höhle deiner Wunden/
Wann Sünd und Tod / mich bracht in Noth/
Hab ich mich drein gefunden.

2. In ſeriam exhortationem, zur heylſamen Vermahnung / daß wir erſtlich der groſſen Lieb Chriſti unſers Heylands nimmermehr vergeſſen. Vergiß nicht der Wolthat deines Bürgen/dann er hat ſich ſelbſt für dich verſetzet/ ſagt Syrach Cap.29.v.18. Alſo iſt Chriſtus unſer Bürg worden / und hat wol erfahren/was man im Sprichwort ſagt: Sponde, noxa præſtò eſt, Bürgen ſoll man würgen/ dann Er hat bezahlet/ was Er nicht geraubet hatte / Pſal.69.v.6. drumb ſollen wir auch derſelbigen Wolthat nimmermehr vergeſſen/ ſondern mit Paulo ſagen: Es ſey fern von mir rühmen/ohn allein vom Creutz Chriſti/ Gal. 6. verſ. 14. *2. In ſeriam exhortationem.*

Darnach ſollen wir auch in ſeine Fußſtapffen tretten / unſer Creutz auff uns nehmen und ihme nachfolgen / wie Er ſelbſt erfordert / Matth.16. v.24. dann wer ſein Creutz nit auff ſich nimpt/und ihm nachfolgt/der kan ſein Jünger nicht ſeyn/ſagt Er ſelber / Luc.14.v.27.

Drittens ſollen wir auch das ſündliche Fleiſch creutzigen. Dann welche Chriſtum angehören / die creutzigen ihr Fleiſch ſampt den böſen Lüſten und Begierden/ Gal.5.v.24. das geſchicht/ wann wir die Sünde nicht herꝛſchen laſſen in unſerm ſterblichen Leibe/Rom.6 v.12. dann eben darumb hat Chriſtus unſere Sünde geopffert an ſeinem Leibe auff dem Holtz / daß wir der Sünden abgeſtorben/der Gerechtigkeit leben möchten/ 1.Pet 2.v.24.

Man lieſt/ als Iulius Cæſar zu Rom von Caſſio und Bruto mit 23. Wunden war erſtochen worden / und Marcus Antonius die Römiſche Bürgerſchafft mit einer Oration die Todſchläger zu verfolgen/ auffmuntern wolte/ daß er nach vielen argumenten deß entleibten Cæſaris blutiges Kleid / das an vielen Orten durchſtochen war/herfür gezogen/und der Bürgerſchafft fürgehalten habe/ damit er ſie alſo gegen die Mörder Cæſaris deſto mehr verbittern möchte: Alſo liebe Chriſten ſoll vielmehr der gecreutzigte und ſo übel verwundete JEſus von Nazareth eine Feindſchafft wider die Sünde in unſern Hertzen erwecken / daß wir derſelbigen nicht nachhängen / ſondern mit allen Kräfften widerſtreben / dann wer muthwillig ſündiget / der creutziget den Sohn Gottes auffs neu / und achtet das Blut deß Teſtaments für unrein / dardurch Er iſt geheyliget / drumb hat Er auch kein Opffer mehr für die Sünde/ſondern ein ſchröcklich warten deß Gerichts/und deß

Feuer-Eyfers/der die Wiederwärtigen verzehren wird/Ebr. 10. v. 26. 27. darfür woll uns all mit einander in Gnaden behüten GOTT Vatter / Sohn und heyliger Geiſt / einiger wahrer GOTT / hochgelobt von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

Die fünffte Paſſions-Predigt.

Repetatur textus præcedens.

Eingang.

Exordium ex 1. Sam. 30. 1. ſeqq.

WJr leſen 1. Sam. 30. v. 1. ſeqq. Als die Amalekiter zu Ziklag eingefallen waren/und daſſelbige nicht allein mit Feuer verbrand / ſondern auch alle Weiber darauß weggeführet hatten/beyde klein und groß/unter welchen auch waren die Weiber Davids Ahinoan/ die Iſraelitin / und Abigail/ Nabals Weib die Carmelitin / da ſtärcket ſich David in dem HErren ſeinem Gott / und jagt den Feinden nach / und errettet alles was die Amalekiter genommen hatten / und ſeine zwey Weiber / alſo daß es nicht fehlet an einem einigen/ David bracht alles wieder.

Das hat ſeine geiſtliche Deutung.

David iſt ein Vorbild Chriſti/darumb wird Er nicht allein Davids Sohn genennet/Matth. 15. v. 22. Luc. 18. v. 38. ſondern es geſchicht bißweilen/daß Gott von ihm redet als von ſeinem Knecht David ſelber / Jer. 30. v. 9. Ezech. 34. v. 23. Cap. 37. v. 24. wie nun David war ein tapfferer Held/der nicht allein Löwen und Bären / ſondern auch den groſſen ungeheuren Rieſen Goliath erleget hat/ 1. Sam. 17. v. 49. Alſo iſt auch Chriſtus unſer lieber Heyland Deus fortis, ein ſtarcker GOtt/ oder Held/ wie es Lutherus gegeben/ Eſa 9. v. 6. ja der HERR ſtarck und mächtig / der HERR mächtig im Streit/ Pſalm. 24. verſ. 8. der hat den Hölliſchen Löwen und Bären / das iſt / den Tod und den Teuffel/ überwunden/und dem Rieſen den Raub abgejagt / Eſa. 49. v. 25. daß wir nun als ſeine Schäflein ſicher in der Weyd gehen / und für ſeiner Tyranney uns nichts mehr zu befahren haben/ ſondern das herrliche ſchöne Ἐπινίκιον un̄ Siegs-Liedlein anſtimmen können: Tod wo iſt dein Stachel/ Höll wo iſt dein Sieg? GOtt aber ſey Danck/der uns den Sieg gegeben hat/durch unſern HErrn Jeſum Chriſtum/ 1. Cor. 15. v. 55. 57.

Sonderlich iſt ihm zu Hertzen gangen/daß die Hölliſche Amalekiter zu Zicklag eingefallen waren. Dann gleich wie Zicklag war Davids ſeine eigene Statt/die ihm Achis der Philiſter König geſchencket hatte/1.Sam.27.v.5. Alſo wird dardurch angedeutet die Chriſtliche Kirch/die Gott der him̃liſche Vatter ſeinem lieben Sohn Chriſto Jeſu zum Erb uñ Eygenthumb gegeben hat/Pſ.2.v.8. da hatte nun der Teuffel einen Einfall gethan/und einen groſſen Raub davon gebracht. Drumb konte der HErr Chriſtus nicht länger zuſehen/ſondern ſtärcket ſich in dem HErren/und jagt den Feinden nach/ſchlug ſie auch/und bracht alles Haar klein wieder/was ſie mit ſich hinweg geführet hatten/ drumb ſteht von ihm/ er hab ſeine Gemein mit ſeinem eigenen Blut erkaufft/ Act.20.v.28.und als der ander Adam wiederbracht/was der erſte Adam im Paradeiß verſchertzet hatte/ Rom.5. v.19. daher ſeine Erlöſung umb ſo viel deſto höher zu achten / als die Erlöſung Davids / der ſeine Weiber nur auß der leiblichen Gefängnuß errettet hat/ da hingegen der HErr Chriſtus ſich ſelbſt für uns gegeben / daß Er uns erlöſete von aller Ungerechtigkeit / und reiniget ihm ſelbſt ein Volck zum Eygenthumb/ das fleiſſig wäre zu guten Wercken/Tit.2.v.14.

Davon werden wir nun dißmal auch zu reden haben. Dann nach dem wir nun auß unſerm ordentlichen Paſſions-Text den erſten Puncten zurück gelegt/ nemblich Redemptionis beneficium, die groſſe Gnad und Wolthat / die uns Gott der him̃liſche Vatter durch die Erlöſung ſeines lieben Sohns Jeſu Chriſti hat widerfahren laſſen / ſo folget nun fürs Ander Redemptoris encomium, **die Beſchreibung deß Erlöſers** / welchen Petrus Chriſtum nennet/ und ſetzet hinzu/Er ſey das unſchuldige und unbefleckte Lamb. *Thema concionis eſto Redemptoris Encomium.*

Wir wollen ohne weitern Umbſchweiff den Sachen in der Forcht deß HErrn etwas beſſers nachdencken/ und auff beyde **nachfolgende Püncklein** gute und fleiſſige Achtung geben. *Cujus attende*

Das I. iſt Appellatio propria, **die rechte eigentliche Beſchreibung ſeines Namens.** *I. Appellationem propriam.*

Das II. iſt Appellatio typica, **eine figurliche Beſchreibung / die von den Opffern und Oſterlämmern Altes Teſtaments genommen iſt.** *II. Appellationem typicam.*

Nun der HErr unſer Erlöſer/ der als ein unſchuldiges und unbeflecktes Läm̃lein/ ſich ſelbſt für uns dargegeben/und auffgeopffert hat/ ſeinem Vatter zum ſüſſen Geruch / daß wir bey ihm wiederumb möchten außgeſöhnet werden / der wolle Gnad verleyhen / daß wir hievon etwas fruchtbarlichs beyd lehren und hören mögen/Amen.

Auß-

Außlegung.

JE gröſſer die Noth und Gefahr iſt/ darinn einer ſteckt/ je höher wird hernach die Erlöſung geſchätzet. Nun ſeynd wir aber fürwahr in der gröſten Noth und Seelen-Gefahr geſtocken/ wie wir in der vorhergehenden Predigt gehöret haben/ drumb ſollen wir dran gedencken/ und dem HErrn Chriſto danckbar ſeyn/ daß Er uns von der Obrigkeit der Finſternuß errettet/ und in das Reich deß Lichts transferirt und verſetzet hat/ Col. 1. v. 13. davon ſagt Petrus in den vorhabenden Worten/ **Wiſſet/ daß ihr erlöſet ſeyd von euerem eiteln Wandel/ nicht mit vergänglichem Gold und Silber/ ſondern mit dem theuren Blut Chriſti/ deß unſchuldigen und unbefleckten Lambs.**

Erlöſen heiſt ins gemein **einen auß groſſer Trangſal erretten/ wann gleich keine Rantzion oder Lößgeld darfür bezahlet wird/** wie Moſes die Kinder Iſrael auß der Egyptiſchen Dienſtbarkeit/ Exod. 14. und die andern Richter/ Gideon/ Jephtoh/ Simſon/ und dergleichen von der Heyden Zwang und Ubermuth befreyet haben.

Inſonderheit aber wird damit geſehen **auff das Moſaiſche Land-Recht**/ darinnen GOtt der HErr die Verordnung gethan hatte/ wann jemand unter ſeinem Volck war erſchlagen worden/ daß der nechſte Bluts-Freund deß entleibten Sach auff ſich nehmen/ den Mord gebührlicher Weiß vindiciren/ und den Thäter wieder mit Recht zum Tod bringen muſte. Ingleichem/ wann einer dem andern Armuths halben ſein Hab und Gut verpfändet/ oder auch wol ſich ſelbſt auß Noth andern verkaufft hatte/ wie der Zeit bräuchlich war/ ſo mochte der nechſte Bluts-Freund ſolche verſtandene Güter/ wie auch den verkaufften Freund ſelbſt löſen. Wer das thät/ der ward genennet Goel/ wie davon zu leſen Lev. 25. v. 49. Num. 35. v. 12.

Dicitur Chriſtus noſter Redemptor 1. Corporaliter.

Ob nun wol Chriſtus der HERR ein Erlöſer iſt **auff zweyerley Weiß.**

1. Corporaliter, **Leiblich**/ dann Er thut alle Hülff/ die auff Erden geſchicht/ Pſal. 74. v. 12. und wil den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe laſſen/ Pſal. 55. v. 23. wie Er dann in den Tagen ſeines Fleiſches die Blinde ſehend/ die Lahme gehend/ die Tauben hörend/ die Sprachloſen redend/ die Auſſätzige rein/ die Toden wieder lebendig gemacht hat/ und noch heutiges Tages niemand läſt über Vermögen verſucht werden/ 1. Cor. 10. v. 13. ſondern

Hilffe

Hilfft uns auß Noth
Der fromme Gott/
Und tröſt die Welt mit maſſen/
Wer ſich nun feſt/
Auff ihn verläſt/
Den wil Er nicht verlaſſen.

2. Spiritualiter, **Geiſtlich**/ dann Er iſt der rechte Goel/ wie ihn Job nennet/ Job. 19. v. 25. der in der Füll der Zeit Menſchlich Natur angenommen/ und unſer Bruder und Bluts-Freund worden/ auch nicht allein den ſchädlichen Mord/ welchen der Höllische Ertz-Mörder an uns begangen/ gar herrlich gerochen/ in dem Er durch ſeinen Tod dem Tod die Macht genommen/ und dem der deß Todes Gewalt hat/ das iſt/ dem Teuffel/ und uns erlöſt/ die wir auß Forcht deß Todes in unſerm gantzen Leben hätten Knechte ſeyn müſſen/ Ebr. 2. v. 14. 15. ſondern auch das rechte himmliſche Erbgut/ das wir in Adam verſchertzt hatten/ wiedergebracht hat/ daß wir nun mit Freuden ſagen können: Gelobet ſey Gott und der Vatter unſers HErrn JEſu Chriſti/ der uns nach ſeiner groſſen Barmhertzigkeit wiedergebohren hat zu einer lebendigen Hoffnung/ durch die Aufferſtehung JEſu Chriſti von den Todten/ zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelcklichen Erb/ das behalten wird im Himmel/ 1. Pet. 1. verſ. 3. ſeqq. *2. Spiritualiter.*

Ob nun wol/ ſag ich/ der HErr Chriſtus itzt beſagter maſſen auff zweyerley Weiß unſer Erlöſer iſt und genennet werden mag/ ſo trägt Er doch dieſen Titel fürnemblich wegen der geiſtlichen Erlöſung darzu Er uns gemacht iſt von ſeinem Vatter/ 1. Cor. 1. v. 30. daß wir an ihm haben ſollen die Erlöſung durch ſein Blut/ nemblich Vergebung der Sünden/ Col. 1. v. 14.

Das gebühret ihm *& hæc appellatio ipſi competit*

1. Reſpectu nominis, **von wegen ſeines Nahmens**/ den ihm allhie Petrus gibt/ wann er ihn **Chriſtum** nennet/ das heiſt ſo viel **als ein Geſalbter**. Dann Er iſt geſalbet mit dem rechten Freuden-Oel/ das iſt mit dem heyligen Geiſt/ mehr dann ſeine Geſellen/ Pſal. 45. v. 8. *1. Reſpectu nominis.*

Im Alten Teſtament ſeynd dreyerley Leut geſalbet worden. 1. **Die Propheten**/ wie von Eliſa dem Sohn Saphat geſchrieben ſtehet/ daß Elias ihn habe geſalbet zum Propheten an ſeine ſtatt/ 1 Reg. 19. v. 16.

2. **Die Hohepriester.** Wie zu leſen Lev. 8. v. 12. drumb ſagt König David: Siehe/ wie fein und lieblich iſts/ wann Brüder einträchtig bey einander wohnen/ wie der köſtliche Balſam/ der vom Haupt Aaron herab fleuſt in ſeinen gantzen Bart/ der herab fleuſt in ſein Kleid/ Pſ. 133. v. 1. ſeqq.

3. **Die Könige**/ wie Samuel das Oel-Glaß nahm/ und goß dem

Saul auff ſein Haupt/ küſſet ihn und ſprach: Siheſtu/ daß dich der HErr zum Fürſten über ſein Erbtheil geſalbet hat/ 1. Sam. 10. v. 1.

Das kompt in der Perſon Chriſti all zuſammen/ dann Er hat **ein dreyfaches Ampt**/ der HErr iſt unſer Richter/ der HErr iſt unſer Meiſter/ der HErr iſt unſer König/ der uns hilfft/ Eſa. 33. v. 11.

GOtt hat ihn geſalbet **zu einem Propheten** an Moſis ſtatt/ Deut. 18. v. 15. und hat ihm eine gelährte Zung gegeben/ daß er weiß/ wie er mit den Müden reden ſoll zu rechter Zeit/ Eſa. 50. v. 4.

GOtt hat ihn geſalbet **zu einem Hohenprieſter**/ nach der Ordnung Melchiſedeck/ auff daß Er eines beſſern Teſtaments Auffrichter ſey/ Ebr. 7. verſ. 21. 22.

Gott hat ihn geſalbet **zu einem Könige**/ daß er herrſchen ſoll von einem Meer zum andern/ und von den Waſſern biß an der Welt Ende/ Pſ. 72. v. 8.

drumb trägt Er billich den Namen/ daß Er **Chriſtus der Geſalbte** heiſt/ auff welchem ruhet der Geiſt deß HErren/ der Geiſt der Weißheit und deß Verſtands/ der Geiſt deß Raths und der Stärcke/ der Geiſt der Erkantnuß und der Forcht deß HErren/ Eſa. 11. v. 2. das mercket meine Geliebten

faciunt hæc

1. Ad Conſolationem.

I. Ad conſolationem, **zu einem kräfftigen Troſt.** Dann gleich wie der köſtliche Balſam Aaronis vom Haupt in ſeinen Bart/ und vom Bart in ſein gantz Kleid herab gefloſſen/ Pſal. 133. v. 3. Alſo iſt auch die Gnaden-Salbe von Chriſto auff den gantzen Leib ſeiner Kirchen herab gefloſſen/ daß wir von ſeiner Fülle alle mit einander nehmen können Gnad umb Gnad/ Joh. 1. v. 16.

Gleich wie er auch in ſeiner eigenen Perſon geſalbet iſt: Alſo ſalbet Er uns/ und macht uns zu Chriſten und Geſalbten/ daß wir mit Paulo rühmen können/ Eph. 1. v. 3. Gelobet ſey GOtt und der Vatter unſers HErrn JEſu Chriſti/ der uns geſegnet hat mit allerley geiſtlichem Segen/ in himmliſchen Gütern/ durch Chriſtum/ wie Er uns dann erwehlet hat durch denſelbigen/ ehe der Welt Grund geleget worden. Im ewigen Leben aber/ da wird Er uns allererſt recht ſalben/ und zu Königen und Prieſtern machen für GOtt und ſeinem Vatter/ Apoc. 1. v. 6. müſſen wir ſchon hier ein Fluch der Welt ſeyn/ und ein Fegopffer aller Leut/ wie Paulus klagt 1. Cor. 4. v. 13. O es hat nicht viel zu bedeuten/ wir ſind doch Geſalbten deß HErren/ und wie Chriſtus unſer lieber HErr und Seligmacher zuvor auch in groſſer Armuth/ Schmach und Verachtung in dieſer Welt herumb wandern müſſen/ ehe dann Er zu ſeiner Herrligkeit eingegangen: Alſo werden wirs nicht beſſer haben/ aber es wird darauff erfolgen eine ewige über alle maß wichtige Herrlichkeit/ 2. Cor. 4. v. 17.

2. Ad exhortationem

2. Ad exhortationem, **zur Erinnerung**/ weil wir Geſalbte deß HErrn ſeyn/ daß wir uns auch verhalten als Geſalbte deß HErrn/ und würdiglich wandeln in unſerm Beruff/ damit der Widerwärtige ſich ſchäme/ und nichts habe/ daß er von uns möchte Böſes ſagen/ Tit. 2. v. 8.

Chri-

Chriſtus hat uns geſalbet zu **Prieſtern**. Gleich wie nun die Prieſter Altes Teſtamens mit den Opffern täglich umbgiengen: Alſo ſollen wir auch die geiſtliche Gott wolgefällige Opffer nicht vergeſſen / das ſind aber die Opffer die Gott gefallen / nemblich ein geängſtigter Geiſt / ein geängſtigtes und zerſchlagenes Hertz; wirſtu GOTT nicht verachten ſagt David Pſ. 51. v. 18. wir ſollen Jhm Danckopffern / und die Farren unſerer Lippen bringen / Oſ. 14. v. 4. wir ſollen ihm auch das gute Rauchwerck deß Gebets zum ſüſſen Geruch anzünden / Apoc. 5. v. 8.

Chriſtus hat uns geſalbet **zu Königen** / darumb ſollen wir uns ſelbſt regiren / und die Sünde nicht herrſchen laſſen in unſerm ſterblichen Leibe / Rom. 6. v. 12. dann wer Sünde thut / der iſt der Sünden Knecht / Joh. 8. v. 34.

Chriſtus hat uns geſalbet **mit dem rechten Freuden-Oel deß H. Geiſtes** / darumb ſollen wir den Unflath und Stanck der Sünden fliehen und meyden / daß wir ein guter Geruch ſeyn / 2. Cor. 2. v. 15. blühen wie die Lilien / und riechen wol / Syr. 39. v. 18. dann wo das nicht geſchicht / und wir dieſe heylige Salbung mit allerley Sünden und Laſtern beſchmitzen / nun ſo wird uns Chriſtus der HErr in einen zornigen Richter verwandelt werden / und den ſchwartzen Teuffeln überantworten / die uns ein ander Salb auffgieſſen / und mit Schwefel und Bech beſchmieren / ja gar drinnen ſieden und braten werden / daß wir für Schmertzen unſere Zungen zerbeiſſen / und keine Ruh haben ſollen Tag und Nacht / Act. 14. v. 11. *2. Ratione operis. ſc. redemptorii, quo declaravit.*

2. Ratione operis, **von wegen der Erlöſung** / die Er ſo theuer erworben / und damit offentlich zu erkennen gegeben hat.

1. Suam clementiam, **ſeine Gütigkeit**. Ein Erlöſer muß eine gute wolgeneigte affection haben gegen die jenige / welche Er ihm zu erlöſen vorgenommen hat. Das findet ſich bey dem HErrn Chriſto / der uns ſeinen Brüdern allerdings gleich worden iſt / doch ohne die Sünde / Ebr. 2. v. 17. und hat die Leut ſehr lieb / Deut. 33. v. 3. ja ſeine Luſt iſt bey den Menſchen-Kindern zu wohnen / Prov. 8. v. 31. *1. Suam clementiam.*

2. Suam potentiam, **ſeine Krafft und Allmacht**. Ein Erlöſer muß nicht allein behertzt / ſondern auch ſtarck und mächtig ſeyn / daß er kan hinauß führen / was er ihm vorgenommen hat / ſonſt möchts ihm gehen wie dem Baal / der ein groß weit Maul hatte / und verachtet Abimelech / der wider Sichem im Anzug war / damit machter die Bürgerſchafft ſicher / aber hernach als er die Feinde ſahe daher kommen / ſiehe da entfiel ihm der Muth / und der Nachtruck war nicht da / daß er dem Abimelech kondte Baſtand ſeyn / ſondern ward für ihm geſchlagen / wie zu leſen Jud. 9. v. 28. ſeqq. *2. Suam potentiam.*

Das haben wir uns bey dem HErrn Chriſto nicht zubefahren / dann Er hat nicht allein einen tapfferen Heldenmuth / als der Löw vom Stam̃ Juda / Apoc. 5. v. 5. ſondern die Krafft und Stärcke iſt auch dabey / daß es ihm nicht an einem eintzigen fehlet / Eſa. 40. v. 26.

3. Suam opulentiam, **ſeinen groſſen Reichthumb**. Ein Erlöſer muß viel Geld haben / damit er das Löſgeld außzahlẽ köñe: Alſo iſt Chriſtus reich gnug / *3. Suam opulentiam.*

ſein iſt beyde Silber und Gold / Hagg.2.v.9. auß ſeiner Hand empfangen wir alles was wir bedörffen / 1.Chron. 30.v.15. drumb ſagt Er ſelber: Reichthumb und Ehre iſt bey mir / warhafftig Gut und Gerechtigkeit / Prov.8.v.18.

4. Suam patientiam. 4. Suam patientiam, **ſeine groſſe Gedult.** Ein Erlöſer muß gedultig ſeyn / ſonderlich wann er biß auff den Tod kämpffen ſoll. Groſſe Gedult fand ſich auch bey unſerm lieben Heyland / dann er wiederſchalt nicht / da Er geſcholten ward / Er dräuet nicht / da Er leyden muſte / ſondern ſtellet es alles dem heim / der da recht richtet / 1.Pet.2.v.23.

5. Suam diligentiam. 5. Suam diligentiam, **ſeinen groſſen Fleiß.** Ein Erlöſer iſt gar geſchäfftig / und nimpt ſich der Sachen ernſtlich an / ſo gar / daß er auch nicht gern eine Klau dahinden läſt / wie wir an Moſe ſehen / Exod. 10. verſ. 26. ſo hats ihm auch unſer lieber Heyland gar ſauer laſſen werden / und ein vollkommenes Löß-Geld erſtattet / nicht für die Außerwehlten allein / ſondern für alle Menſchen / wolte auch nichts liebers / dann daß ſie alle kämen / und ſeiner erworbenen Gut- und Wolthaten durch wahren Glauben ſich theilhafftig machen / drumb rufft Er Eſa.45.v.22. wendet euch zu mir / ſo werdet ihr ſelig aller Welt Ende / dann ich bin Gott / und keiner mehr / und wiederumb beym Propheten Ezechiel / ſo wahr ich leb / ich wil nicht den Tod deß Gottloſen / ſondern daß er ſich bekehre von ſeinem Weſen und lebe. So bekehret euch doch nun von eurem böſen Weſen / warumb wolt ihr ſterben / ihr vom Hauß Iſrael / Cap. 33.v.11.

Sehet alſo hat unſer lieber Heyland alle Eygenſchafften / die ein Erlöſer haben ſoll / drumb dörffen wir keines andern warten / wie die Juden / Matth.11. v.3. oder nach der Jungfrau Maria / nach S. Franciſco, nach S. Dominico und andern uns umbſehen / wie die Papiſten / ſondern können getroſt ſingen mit der Chriſtlichen Kirchen:

Allein zu dir HErr JEſu Chriſt /
Mein Hoffnung ſteht auff Erden /
Ich weiß daß du mein Heyland biſt /
Kein Troſt mag mir ſonſt werden /
Kein Menſchen-Kind war je geborn /
Wie auch kein Engel außerkohrn /
Der mir auß Nöthen helffen kan /
Dich ruff ich an /
Zu dem ich mein Vertrauen han.

Vom Andern.

WIr wollen nun zum andern **Pünctlein** ſchreiten / und weiter beſehen Appellationem typicam, **die figürliche Beſchreibung** / die von den

den Opffer und Oſterlämmern Altes Teſtaments hergenommen iſt. Dann ſo ſpricht der Apoſtel: **Ihr ſeyd erlöſt mit dem theuren Blut Chriſti/ des unſchuldigen und unbefleckten Lammes.** Das iſt gar ein gemeiner Name/ der dem HErrn Chriſto hin und wieder gegeben wird im A. und N. Teſtament.

So hat der Prophet **Eſaias** von ihm geweiſſaget/ als von einem Lamm/ wann er ſagt: Da er geſtraffet und gemartert ward/ thät er ſeinen Mund nicht auff/ wie ein Lamm/ das zur Schlachtbanck geführet wird/ und wie ein Schaff/ das erſtummet für ſeinem Scherer/ und ſeinen Mund nicht auffthut/ c. 53. v. 7.

Auff dieß Lamm hat **Johannes der Tauffer** mit Fingern gezeiget und geſprochen: Ecce agnus Dei, qui tollit peccata mundi, ſiehe das iſt Gottes Lamm/ das der Welt Sünde trägt/ Joh. 1. v. 29.

Sonderlich wird in der Offenbahrung Johannis dieſes Lambs gar offt gedacht/ und außtrücklich geſagt/ daß es ſey erwürget von **Anfang der Welt**/ Apoc. 5. v. 6. c. 13. v. 8.

Agnus appellatur Chriſtus.

Das geſchicht nun

1. Ratione typorum, **von wegen der Vorbilder Altes Teſtaments**/ dann das Lamm iſt unter die reine Thier gezehlet/ und vielfaltig in den Opffern gebraucht worden/ wann eine Kindbetterin bey den Juden die Tag ihrer Reinigung außgehalten/ und vollbracht hatte nach dem Geſetz/ ſo muſte ſie ein jähriges Lamm bringen zum Brandopffer/ Lev. 12. v. 6. *1. Rat. typorum.*

War einer vom Auſſatz rein worden/ ſo muſt er zwey Lämmer ohne Wandel bringen/ und ein jährig Schaff ohne Wandel/ die muſte der Prieſter für ihn ſchlachten und auffopffern/ wie der HERR gebotten hatte/ Lev. 14. v. 10. ſeqq.

Ja Abends und Morgends muſten die Kinder Iſrael alle Tag zwey jährige Lämmer opffern/ Exod. 29. v. 39. und des erſten Tages in einem jeglichen ſieben/ Num. 28. v. 11. Dieſe Opfferlämmer alle miteinander haben auff Chriſtum gezielet/ der als das rechte Lamb Gottes ſolte in der Füll der Zeit geſchlachtet werden für die Sünd der gantzen weiten Welt/ und mit einem Opffer vollenden in Ewigkeit die geheyliget werden/ Ebr. 10. v. 14.

Sonderlich hat der Apoſtel Petrus ſeinen Reſpect auff das Oſterlämmlein/ welches die Kinder Iſrael jährlich am 14. Tage des erſten Monden zwiſchen Abend ſchlachten/ und mit ſeinem Blut die beyde Pfoſten an ihren Thüren ſampt der Oberſchwell beſtreichen/ hernach das Lamb alſo gantz braten/ und mit bitteren Salſſen eſſen muſten/ zur Erinnerung der herrlichen Erlöſung auß der Egyptiſchen Dienſtbarkeit/ Exod. 12. v. 3. das accommodirt auch der Apoſtel Paulus auff Chriſtum/ wann er ſagt: Wir haben auch ein Oſterlamm/ welches iſt Chriſtus für uns geopffert/ darumb laſt uns Oſtern halten/ nicht im alten Sauerteig/

Præſertim Agni paſchalis, idq.

auch nicht im Sauerteig/der Boßheit und Schalckheit / ſondern in dem ſüſſen Teig der Lauterkeit und der Wahrheit/1. Cor. 5. 7. 8.

Es kan aber der HErr Chriſtus mit dem Judiſchen Oſterlämblein gar artlich verglichen werden.

I. Rat. ſubjecti. ſi ſpectes. 1 Appellationem.

I. Ratione ſubjecti, **von wegen ſeiner Perſon** / wann wir anſehen.

1. Appellationem, **den Nahmen.** Das Judiſche Oſterlämmlein hieß **Paſcha** nicht wie etliche alte Kirchenlehrer auß Unwiſſenheit der Hebreiſchen Sprach darfür gehalten ἀπὸ τοῦ πάσχειν, **vom Leyden**/ ſondern vom Hebreiſchen paſach, tranſivit, **er iſt fürüber gangen.** Damit wird angedeutet die wunderbare Erlöſung der Kinder Iſrael / da der Würg-Engel alle erſte Geburt ſchlug/in gantz Egyptenland/an Menſchen und an Vieh/aber für ihrer Hütten gieng er fürüber / Exod. 12. v. 12. 13. Alſo iſt Chriſtus unſer Heyland auch das rechte Lamb des Durchgangs/wie er ſelber ſagt: Ich bin außgegangen von meinem Vatter/und kommen in die Welt/wiederumb verlaß ich die Welt / und gehe zum Vatter/Joh. 16. v. 28.

2. Conditionem, quod fuerit. 1. Maſculus.

2. Conditionem, **die Beſchaffenheit.** Das Judiſche Oſterlämblein muſte ſeyn.

1. Maſculus **ein Männlein.** זָכָר ſteht in der Hauptſprach/das kompt her à radice זָכַר meminit, recordatus fuit, **er hat gedacht / er hat ſich erinnert**/und wird ein Man alſo daher genennet/entweder darumb daß er iſt paternæ familiæ memoriale, **dz Gedächtnuß vätterlichen Geſchlechts**/ dannn wann ein frommer Vatter ſtirbt/der gehorſame Kinder hat / ſo iſts eben als wann er nicht geſtorben wär/dann er hat ſeines gleichen hinder ſich gelaſſen/ Syr. 30 v. 4. oder à memoria, **daß er ein ſtarckes Gedächtnuß hat** / ein Ding beſſer behalten kan als ein Kind. Da ich ein Kind war/ redete ich wie ein Kind/und hatte kindiſche Anſchläg/da ich aber ein Mann ward / thät ich ab was kindiſch war/ſagt Paulus/1. Cor. 13. v. 11.

Beydes kan auff den HErrn Chriſtum appliciret werden Dann der iſt das Ebenbild des unſichtbaren Gottes/und der Glantz ſeiner Herrlichkeit / Col. 1. v. 15. wer ihn ſiehet/der ſiehet auch den Vatter/Joh. 14. v. 9. So hat er auch gar ein gut Gedächtnuß. Im Stand der Erniedrigung vergaß er nicht/ was er von ſeinem Vatter gehöret hatte/und thäte ſeinen Willen gern/Pſ. 40. v. 9. im Stand der Erhöhung vergiſt er unſer nicht / ſondern iſt zur Rechten Gottes und vertritt uns/Rom. 8 v. 34.

Sonderlich wird damit geſehen auff das tapffere Mannsherz / das zum Werck der Erlöſung vonnöthen war / dann dem Teuffel die Macht nehmen/ Ebr. 2. v. 14 den Tod in dem Sieg verſchlingen/Eſa. 25. verſ. 8. die Höll zerſtören/

1. Joh.

1.Joh.3.v.8. die Sünde zuſiegeln/und die ewige Gerechtigkeit wiederbringen/ Dan.9.v.24 das waren ſolche Werck/die kein bloſer ſchlechter Menſch hätte verrichten können/drumb muſte Chriſtus der Mann der HErr das beſte thun/Gen.4.v.1 dann das iſt der Held/den der HErr ſelbſt erwecket und erwehlet hat/Pſ.89.verſ.20.

2. Anni filius, **eines Jahrs alt.** Ein jährlich Lamb iſt in ſeinem beſten thun. Alſo muſte Chriſtus unſer Heyland ein Schlacht-Lämblein werden in der beſten Blüt ſeines Alters/da er itzunder das 33. Jahr erreichet hatte. Sonderlich wird damit auch geſehen auff ſein Vollkommenheit/ die in allen Tugenden bey ihm anzutreffen geweſen. Dann gleich wie die Sonn in einem Jahr durch die 12. himmliſche Zeichen einmahl durchlaufft/und des Jahrs Fruchtbarkeit zurichtet: Alſo hat auch Chriſtus unſer lieber Heyland und Seligmacher / der da iſt die Sonn der Gerechtigkeit/Mal 4 v.2. ſeinen Lauff und Gang von ſeinem Vatter/ und wieder zu ihm gerichtet/dardurch er uns den H. Geiſt/ja Leben/Heyl und Seligkeit hat erworben und zuwegen gebracht/wie er ſelber ſagt: Es iſt euch gut daß ich hingehe/dann wann ich nicht hingehe/ſo kompt der Tröſter nicht zu euch/ ſo ich aber hingehe/will ich ihn zu euch ſenden/Joh. 16.v.7. *2. Anni filius.*

3. Mactationem, **die Schlachtung.** Das Judiſche Oſterlämblein muſte geſchlachtet werden am 14. Tag des erſten Monden/zwiſchen Abend/ aber kein Bein dorffte ihm zerbrochen werden: Alſo iſt auch Chriſtus unſer lieber Heyland am Charfreytag zwiſchen Abend geſchlachtet und getödet worden/ und da man den andern beyden Schächern die Bein brach/war Jeſus ſchon tod/drumb brachen ſie ihm die Bein nicht/auff daß erfüllet würde die Schrifft: Ihr ſolt ihm kein Bein zerbrechen/Joh. 19.v.36. *3. Mactationem.*

4. Præparationem, **die Bereitung.** Das Judiſche Öſterlämblein muſte nicht roh geſſen/oder in Waſſer geſotten / ſondern am Feuer gebraten werden. Alſo iſt auch Chriſtus unſer lieber Heyland gebraten worden an dem Feuer göttliches Zorns/daß er ſelber ſagt: Mein Hertz iſt in meinem Leib wie zerſchmoltzen Wachs/meine Kräffte ſind vertrocknet wie ein Scherbe / und meine Zung klebt an meinen Gaumen/Pſ.22.v.15.16. Drumb ſchreyt er auch in ſolcher Zorn-Hitz: Hetro mich dürſtet/Joh.19.v.28. ja er iſt gebraten worden an dem heiſſen Liebes-Feuer ſeiner ſelbſt dann auß lauter Lieb zu uns hat er ſich alſo zurichten laſſen/ſeine Lieb war feurig und eine Flamm des HErren/daß auch viel Waſſer ſeine Lieb nicht mochten außleſchen/noch viel Ströme ſie erſäuffen/ Cant.8.v.6.7. Daher die Chriſtliche Kirch recht und wol ſinget: *4. Præparationem.*

Hie iſt das rechte Oſterlamb/
Davon Gott hat gebotten/
Das iſt an des Creutzes Stamm/
In heiſſer Lieb gebraten.

5. Man-

5. Manducationem.

5. Manducationem, **das Eſſen.** Das Oſterlämblein A.T. muſte gantz und gar geſſen und auffgezehret werden / und dorffte nichts darvon überbleiben: und ſein Blut muſte an die Thürpfoſten geſtrichen werden. Alſo hat ſich auch Chriſtus uns zu eſſen und zu trincken gegeben ſpiritualiter **geiſtlicher Weiß durch den Glauben**, davon er ſelber ſagt: Wer mein Fleiſch iſſet / und trincket mein Blut/der hat das ewige Leben / und ich werde ihn am Jüngſten Tag aufferwecken/dann mein Fleiſch iſt die rechte Speiß und mein Blut iſt der rechte Tranck/wer mein Fleiſch iſſet/und trincket mein Blut/der bleibet in mir/ und ich in ihm/Joh.6.v 54. ſeqq. theils Sacramentaliter, **auff Sacramentliche weiß, in dem heyligen hochwürdigen Abendmahl** / darinnen er uns ſeinen wahrhafftigen Leib zur Speiß/ und ſein wahrhafftiges Blut zum Tranck gegeben hat/ſeinen Tod zu verkündigen/biß daß er kompt/1.Cor.11.v.25.

II Ratione effecti.

II. Ratione effecti, **von wegen der heylſamen Krafft und Würckung.** Wann die Kinder Iſrael ihr Oſterlämblein ein jeglicher in ſeinem Hauß geſchlachtet hatten / ſo muſten ſie alßdann von deſſen Blut die beyde Thürpfoſten und die oberſte Schwell beſtreichen / wann dann der Egyptiſche Würg-Engel das Blut an den Häuſern geſehen / iſt er fürüber gangen/und hat darinn niemand getödet: Alſo wann wir mit dem Blut unſers für uns geopfferten Oſterlammes Chriſti Jeſu die Thür unſers Hertzens durch wahren Glauben beſtreichen/ſo muß uns der hölliſche Würg-Engel / der leydige Teuffel zufrieden laſſen/und bey uns mit ſeiner Mord-Plag fürüber gehen / wie abermahls die Chriſtliche Kirch recht ſinget:

Sein (Chriſti) Blut zeichnet unſer Thür/
Das helt der Glaub dem Tode (Teuffel) für/
Der Würger kan uns nicht rühren.

2. Ratione adjunctorũ, dum vocatur.

2. Ratione adjunctorum, **von wegen der Eygenſchafften** die ihm allhie zugeſchrieben werden/dann er wird genennet.

1. Agnus inculpatus.

1. Agnus inculpatus, **ein unſchuldiges Lamb** / im Griechiſchen ſteht das Wörtlein ἄμωμος, das heiſt **unſträfflich.** Dann Momus war ein ſonderbarer Gott bey den Heyden / der die andern Götter alle miteinander zu carpiren pflegte/daher iſts kommen / daß auch die jenige Momi genennet werden/ denen man nichts ſo gut machen kan/es muß überzogen und getadelt ſeyn.

Wann nun allhie der HErr Chriſtus genennet wird ἀμνὸς ἄμωμος, ein **unſchuldiges Lamb**/ſo wird damit ſeine Reinigkeit angedeutet/die in ſolcher Perfection und Vollkommenheit bey ihm anzutreffen geweſen / daß Momus ſelbſt nichts an ihme zu tadeln hätte finden können/ drumb wird er ſonſten genennet der Allerheyligſte/Dan.9.v.24. und Jehova Zidkenu, der HErr unſer Gerechtigkeit/Jer.23.v.6 Dann einen ſolchen Hohenprieſter ſolten wir haben/der da

wäre

wäre heylig / unſchuldig / unbefleckt / und von den Sündern abgeſondert/Ebr.7. verſ.26.

Das iſt vorgebildet worden unter andern auch **durch die Eheren-Schlang**/welche euſſerlich Geſtalt war wie ein ander Schlang/ſie hatte aber kein Gifft/ſondern wann die Kinder Iſrael von den gifftigen Schlangen in der Wüſten gebiſſen wurden / ſo muſten ſie dieſelbige anſehen/daß ſie nicht ſturben/ Num.21.v.9. Alſo iſt zwar Chriſtus unſer lieber Heyland wie ein ander Menſch erfunden worden aber ohne Sünde/Ebr.4 v.15.und wann wir an ihn glauben/ ſo haben wir die Verheiſſung/daß wir das ewige Leben haben ſollen/wie Chriſtus ſelber dieſen typum auff ſich zeucht/ Joh.3 v.14. Drumb ſagt er zu den Juden/ welcher unter euch kan mich einiger Sünde zeihen/Joh.8.v.46. **unſchuldig iſt er geweſen in ſeiner Perſon** / dann da es ſonſten mit allen Menſchen heiſt/was vom Fleiſch gebohren wird/das iſt Fleiſch / Joh 3 v.6. ſo ſagt von ihm der Engel Gabriel : Das Heylige/ das von dir geboren wird / das wird Gottes Sohn genennet werden/Luc.1.v.35.**unſchuldig in ſeiner Lehr**/dann er hat die himmliſche Wahrheit auß dem Schoß ſeines Vatters herfür gebracht/Joh.1. v.18.und den Weg Gottes recht gelehret/Matth.22 v.16.**unſchuldig in ſeinem Leben und Wandel**/dann er hat nie keine Sünde gethan / und iſt nie kein Betrug in ſeinem Mund erfunden worden/1.Pet.2.v.22. Drumb haben ihm auch in der Paſſion **Freund und Feind Zeugnuß geben**/das er **unſchuldig** ſey/**Judas** ſpricht: Ich hab unrecht gethan/daß ich unſchuldig Blut verrathen hab/Matth.27.v.4.**Pilatus** ſpricht : Ich find kein Schuld an ihm/ Joh.18.v.38.**Pilati Weib** ſchickt hin zu ihrem Herrn / und läſt ihn warnen/ habe du nichts zu ſchaffen mit dieſem Gerechten / ich hab heut viel erlitten im Traum von ſeinet wegen Matth.27.v.19. **Herodes** kan auch nichts finden/ daß des Todes werth ſey/drumb legt er ihm ein weiß Kleid an/und ſchickt ihn wieder zu Pilato/Luc.23.v.11. **Der Hauptmann unter dem Creutz** thut ihm ein ſchöne Leichpredigt/und ſpricht: Warlich das iſt ein frommer Menſch/und Gottes Sohn geweſen/Matth.27.v.54 Luc.23.v.47.

2. Agnus immaculatus.

2. Agnus immaculatus, **ein unbefleckTes Lamb**. ἄσπιλος ſtehet im Griechiſchen/das iſt/einer der keinen Flecken hat/wie von der Braut Chriſti ſteht/ daß er ſie hab geliebet/und hab ſich ſelbſt für ſie gegeben/ auff daß er ſie heyliget/ und hab ſie gereiniget durch das Waſſerbad im Wort/ auff daß er ſie ihm ſelbſt darſtelle eine Gemein die herrlich ſey/und nit hab einen Flecken oder Runtzel/oder des etwas/ſondern daß ſie heylig ſey und unſträfflich/Eph 5.v.27.

Lyra ſchreibt hierüber alſo: Macula quæ eſt in varietate pellis non intelligitur hic, quæ non impediebat immolationem, ſed illa, quæ erat ex defectu alicujus partis corporis, die Flecken der Haut werden allhie nicht gemeinet/ſondern die Gebrechen des Leibes. Dann was lahm oder kranck/oder blind war / dorfften ſie nicht opffern/Mal.1.v.8.13.

Die Heyden ſind hierinnen Gottes Affen geweſen / und haben auch ihre Opffer-Thier/als Böcklein und Lämblein gehabt/welche purè & lectè, rein und außerleſen/das iſt/wohl gemeſt/und ohne Gebrechen ſein muſten/ſonſt meinten ſie/ könten ſie nichts damit außrichten. Aber ſie haben einen Weg nichts damit außgerichtet: Dann was nit auß dem Glauben geht/das iſt Sünde/Rom. 14 v 23.

Inſerviat Innocentia Chriſti.

Dieſe Lehr von der Unſchuld Chriſti behaltet wohl/meine Geliebten.

1. Ad refutationem.

1. Ad refutationem, **zur Straff und Wiederlegung der gottloſen Juden**/und anderer Feinde Chriſti/die da meinen/es ſey ihm gar recht geſchehen/daß er eines ſolchen gewaltſamen Todes iſt hingerichtet worden.

Der Römiſche Kayſer Maximinus hat ein ſonderliches Läſterbuch tichten und zuſammen ſchmieden laſſen/welches er Acta Pilati tituliret/ darinnen Chriſtus der HErr außgeſchrien wird/als hätte er ſeine Unſchuld für dem Römiſchen Landpfleger Pontio Pilato nicht gnugſamb darthun und beweiſen können/daher ihm dann auch billich das Leben ſey abgeſprochen worden. Dieſe Famos-Schrifft hat er offentlich in allen Stätten/Flecken und Dörffern ſeines Reichs publiciren laſſen/darneben auch befohlen/daß ſie den Schulmeiſtern zugeſtellet / und den Knaben in der Schul ſoll vorgeleſen werden.

Julianus läſtert und leugt gleichfals in ſeinem Pasquill welches er Colloquium Chriſti & Pilati nennet / wie Pilatus Chriſtum in der Marter gehabt/ und denſelbigen torquiret und gepeiniget habe / da hab er in ſeiner Uhrgicht viel greuliche/abſcheuliche Sachen bekant/und ſey deßwegen nicht unbillich zu einem ſchrecklichen Tod verdampt worden. Aber ſolche handgreiffliche Lügen werden in der Paſſions-Hiſtory gnugſamb wiederlegt/ maſſen dann auch Pilati Weib ihme ſeiner Unſchuld Zeugnuß gibt/wann ſie ihn nennet Juſtum, einen Gerechten/ nicht nur ἐξοχικῶς, dieweil er iſt der Allerheyligſte / Dan. 9. v. 24. ſondern auch αἰτιολογικῶς, daß ſie ihrem Herꝛn will Urſach anzeigen / warumb er ſich dieſer Sach entſchlagen/und die Händ ja nicht verbrennen ſoll. Dann den Unſchuldigen und Gerechten ſoltu nicht erwürgen/ ſagt GOtt der HErꝛ / Exod. 23. verſ. 7.

2. Ad imitationem.

2. Ad Imitationem, **zum Exempel der Nachfolg.** O es laut wol/wann man mit Wahrheit ſagen kan von einem Mann / oder von einem Weib / ey das iſt ein frommer und gerechter Mann / ey das iſt ein frommes und tugendſames Weib/ein ſolch gut Gerücht iſt beſſer als groß Reichthumb/Prov. 22. v. 1. ſonderlich wann auch die Feinde ſelbſt nichts finden/daß ſie von einem böſes ſagen können/Tit. 2. v 8.

Als Socrates Gifft ſauffen muſte/und ſein Weib rieff: Ah innocens moritur, ach daß er ſo unſchuldig ſterben muß/antwortet er und ſprach: Ergone me nocentem mori volebas, wolteſtu dann lieber/daß ich ſchuldig ſtürbe: So ſollen wir uns auch unſer Unſchuld tröſten / wann wir von den Feinden der Wahrheit geläſtert

geläſtert und verfolget werden/ daß wir nicht leiden als Dieb/ Mörder oder Ubelthäter/ ſondern als Chriſten/ und preiſen Gott in ſolchem Fall/ 1. Pet. 4. v. 15. 16. Dann ſelig ſeyd ihr/ wann euch die Menſchen umb meinet willen ſchmähen und verfolgen / und reden allerley Ubels wieder euch / ſo ſie daran lügen/ ſeyd frölich und getroſt / es wird euch im Himmel wohl belohnet werden / Matth. 5. v. 11. 12.

3. In Conſolationem, **zum kräfftigen Troſt**. Ach wir arme Menſchen waren dem gerechten Gott nicht allein mit der Erbſchuld / darinnen wir empfangen und gebohren ſind/ Pſ. 51. v. 7. ſondern auch mit ſelbſt gemachten vielen und groſſen Sünden-Schulden verobligirt und verbunden / daß wir täglich lamentiren und klagen muſten mit den bußfertigen Juden : Unſer Miſſethat iſt über unſer Haupt gewachſen / und unſer Schuld iſt groß biß an den Himmel / Eſr. 9. verſ. 6. Dannenhero ſolten wir in den hölliſchen Schuld-Thurn geworffen/ und darinnen ewig gemartert und gepeiniget werden/ wie der ſchuldhaffte Knecht/ Matth. 18. v. 34. Dann es konte kein Bruder den andern erlöſen/ noch Gott jemand verſöhnen/ es koſt zu viel/ daß ers hätte müſſen laſſen anſtehen ewiglich/ Pſ 49. v. 8 9. Aber Chriſtus ſtehe/ der iſt an unſer Statt getretten/ und hat durch ſeine Unſchuld unſere Schuld bezahlet/ daß nun nichts verdammbliches mehr iſt an allen denen/ die in Chriſto Jeſu ſind / Rom. 8. v. 1. Dann Gott hat den/ ſo von keiner Sünde gewuſt / für uns zur Sünde gemacht/ auff daß wir in ihm würden die Gerechtigkeit/ ſo für Gott gilt/ 2. Cor. 5. v. 21. *3. Ad Conſolationem.*

Wir laſſens hierbey bewenden/ und ſeufftzen zum Beſchluß mit der Chriſtlichen Kirchen:

O Lamb Gottes unſchuldig/ am Stamm des Creutzes geſchlachtet/
Allzeit gefunden gedultig wiewohl du wareſt verachtet/
All Sünd haſt du getragen/
Sonſt müſten wir verzagen/
Erbarme dich unſer O Jeſu/
Erbarme dich unſer O Jeſu/
Gib uns den Frieden O Jeſu/
Amen/ wer das begehrt/ der ſprech von Hertzen/
AMEN.

Die ſechſte Paſſions-Predigt.

Repetatur Textus præcedens.

Eingang.

Exordium. ex 1. Macc. 13. 16. ſeqq.

WJr leſen 1. Macc. 13 v. 16. als Tryphon mit Liſten den tapffern Helden Jonathan in der Statt Ptolemais gefangen hatte/ ſandte er Botten zu Simon ſeinem Bruder und ließ ihm ſagen/wann er ihm würde hundert Centner Silbers/und Jonathæ zween Söhne zu geiſſeln geben/ ſo wolt er ihn ledig laſſen. Das thäte Simon/aber der Tryphon hat nicht Glauben gehalten / ſondern da er das Silber hatte/ließ er Jonathan und ſeine zween Söhne tödten.

Hierinnen wird uns beſchrieben **eine Rantzion** / die Simon der Hohepriester für ſeinen gefangenen Bruder Jonathan bezahlet hat.

Wir waren auch gefangen unter die Obrigkeit der Finſternuß/Col. 1. v. 13. und lagen in der Gruben/darinnen kein Waſſer iſt/Zach 9. v. 11. und hätten nicht ſöllen herauß kommen/biß wir den letzten Heller bezahlet hätten / Matt. 5. v. 26. Das wäre uns allerdings unmöglich geweſen/Rom. 8. v. 3. Dann wir hatten nicht zu bezahlen/Matth. 18. v. 25. ſo konte auch kein Bruder den andern erlöſen/ noch Gott jemand verſöhnen / es koſt zu viel / daß es hätte müſſen anſtehen ewiglich/Pſ. 49. v. 8. 9. Dann Silber und Gold iſt viel zu wenig/daß es den zornigen GOtt verſöhnen/oder jemand erretten ſoll an dem Tag des Zorns/Ezech. 7 v. 19. Wir ſelbſt konten mit unſern Wercken nichts außrichten/dann ſie ſind nicht vollkommen gut/dieweil wir arme Sünder ſind / und wann wir ſchon wollen guts thun/ſo liegt uns das Böſe an/Rom. 7. v. 21.

Aber Chriſtus ſiehe/der hat ſich gutwillig für uns verbürget/Syr. 29. v. 18. und bezahlet/was er nicht geraubet hatte/Pſ. 69. v. 6. nicht mit Silber oder Gold/ wie Simon ſeinen Bruder Jonathan löſen wolte / ſondern mit ſeinem heyligen theuren Blut / und mit ſeinem unſchuldigen bitteren Leyden und Sterben/ das war die Rantzion und das Lößgeld / welches er gegeben zu einer Erlöſung für viel / Matth. 20. v. 28. das iſt/wie es Paulus erkläret / für alle/ 1. Tim. 2. verſ. 6.

Solches

Solches iſt bey Gott dem himmliſchen Vatter ſo kräfftig und gültig geweſen/ daß Er uns in Anſehung ſolcher geleiſteten Bezahlung alle mit einander wieder auff freyen Fuß geſtellet/ und zu Gnaden angenommen hat/ dann Er iſt nicht wie ein Menſch/ daß Er lüge/ noch wie ein Menſchen-Kind/ daß Jhn etwas gereue/ Num. 23. v. 19. ſondern hält Glauben ewiglich/ Pſ. 146. v. 6.

Und das iſt **das dritte Pünctlein** in unſerm vorhabenden Paſſions-Text/ nemblich Redemptionis pretium, das koſtbare Löß-Geld/ welches Chriſtus der HErr für uns bezahlet hat. Das wird uns beſchrieben **auff zweyerley Weiß.** *Propoſitio. Redemptionis pretium. quod deſcribitur*

I. Negativè, **der Geſtalt/ daß der Apoſtel Petrus erzehlet/ wormit wir nicht erlöſet ſeynd/** nemblich nicht mit vergänglichem Gold oder Silber. *I. Negativè*

II. Affirmativè, **der Geſtalt/ daß Er erzehlet/ wormit wir erlöſet ſeyn/** nemblich mit dem theuren Blut Chriſti. *II. Affirmativè.*

Beyde Pünctlein wollen wir kürtzlich überlauffen/ und ſehen/ was wir bey einem jeden zu unſer Lehr/ Troſt und Beſſerung werden in acht zu nehmen und zu behalten haben.

Nun Chriſtus unſer lieber Heyland und Seligmacher/ an welchem wir haben die Erlöſung durch ſein Blut/ nemblich Vergebung der Sünden/ der wolle Gnad verleyhen/ daß wir hiervon etwas fruchtbarlichs beyd lehren und hören mögen/ Amen.

Außlegung.

WOl ſinget die geiſtliche Braut Chriſti von ihrem himliſchen Seelen-Bräutigamb: **Mein Freund iſt weiß und roth**/ Cant. 5. v. 10. **Weiß** wird Er genennet/ **von wegen ſeiner Unſchuld**/ dann Er iſt ein unſchuldiges und unbeflecktes Lamb/ wie wir vor acht Tagen gehöret/ der nie keine Sünde gethan/ und iſt nie kein Betrug in ſeinem heyligen Mund erfunden worden/ 1. Pet. 2. v. 22. **Roth** aber **von wegen ſeines bitteren Leydens und Sterbens**/ das ihn ſein Blut gekoſtet hat. Wanns umb Silber und Gold wäre zu thun geweſen/ ſo hätte Er der Sachen leichtlich rathen können/ dann ſein iſt beyde Silber und Gold/ Hagg. 2. v. 9. Aber das war viel zu wenig. Drumb muſt Er ſein Blut vergieſſen/ und den Tod leyden/ ſolten wir anderſt von den Blutſchulden unſerer Sünden/ und vom ewigen Tod erlöſet werden/ dann ohne Blutvergieſſung geſchicht keine Vergebung/ Ebr. 9. v. 22. dahin ſiehet der Apoſtel Petrus/ wann er in den abgeleſenen Worten gar außführlich beſchreibet/ wie wir erlöſt/ und wie wir nicht erlöſt ſeyn.

Non ſumus redempti

Was die negativam anlanget/ davon wir uns erſtlich zu reden vorgenommen haben/ ſo hören wir/ daß wir nicht erlöſet ſeynd

I. Patrio more.

I. Patrio more, **nach Vätterlicher Weiſe**/ das ſetzt er entgegen

qua locutio opponitur 1. Cultui Levitico.

1. Cultui Levitico, **dem Levitiſchen Gottesdienſte**/ welcher nach dem Geſetz Moſis ſtreng muſte obſervirt und in acht genommen werden/ und meiſtentheils in den Opffern beſtunde/ aber bloß und ſchlecht dahin niemand erlöſen oder ſelig machen kondte/ wie GOtt der HErr außtrücklich ſagt Eſa. 1. v. 11. Jer. 6. v. 20. Amos 5. v. 22. dann es war alles nur umbra futurorum, ein Schatten der zukünfftigen Güter/ Ebr. 10 v. 1. die Chriſtus durch ſein hochgültiges Opffer erwerben und zuwegen bringen ſolte/ darauff muſten die Juden ſehen/ ſonſt wars ein Greuel für Gott/ wie Er ſagt: Wer einen Ochſen ſchlachtet iſt eben als der einen Mann erſchlüg/ wer ein Schaaf opffert/ iſt als der einem Hund den Halß breche. Wer Speiß Opffer bringet/ iſt/ als der Säu-Blut opffert/ wer deß Weyhrauchs gedenckt/ iſt als der das Unrecht lobet/ Eſa. 66. v. 3.

Solche Vätterliche Weiß hat nun Chriſtus abgethan/ in dem Er nicht durch Böck und Kälber Blut/ ſondern durch ſein eigen Blut in das Heylige eingegangen/ und eine ewige Erlöſung erfunden hat/ Ebr. 9. v. 12.

2. Cultui phariſaico.

2. Cultui phariſaico, **dem falſchen Gottesdienſt der Phariſeer**/ welche die Auffſätze der Vätter höher hielten als Gottes Gebott/ und verzehenden Müntz/ Till und Kümmel/ aber das ſchwerſte im Geſetz lieſſen ſie dahinden/ wie ihnen Chriſtus vorwirfft Matth. 23. v. 23. Ingleichem wann ſie beteten/ oder ſonſt mit andern Verrichtungen deß Gottesdienſtes pflegeten/ ſo verlieſſen ſie ſich auff das opus operatum, und ſtunden in dem Wahn/ das müſte ihm Gott gefallen laſſen/ wann gleich weder Glaub noch Andacht darbey wäre/ wie wir an jenem ſtoltzen Großſprecher ein Exempel haben/ der mit prächtigen Worten nicht gnugſam wuſte herauß zu ſtreichen/ was er für ein heyliger Mann wäre/ Luc. 18. verſ. 11.

Das iſt abermals eine böſe Weiſe/ dardurch uns nicht kan geholffen werden. Dann nach euer Vätter Gebotten ſolt ihr nicht leben/ und ihre Rechte ſolt ihr nicht halten/ ſpricht der HERR/ dann ich bin euer GOtt/ nach meinen Gebotten ſolt ihr leben/ und meine Rechte ſolt ihr halten/ und darnach thun/ Ezech. 20. v. 18. 19. und Chriſtus/ diß Volck ſpricht Er/ nahet ſich zu mir mit dem Munde/ und ehret mich mit den Lippen/ aber das Hertz iſt fern von mir/ vergeblich dienen ſie mir/ dieweil ſie lehren ſolche Lehr/ die nichts als Menſchen Gebott iſt/ Matth. 15. v. 8. 9. drumb iſt Chriſtus kommen/ und hat das Geſetz von ſolchen corruptelen/ die ihm die Phariſeer und Schrifftgelährten angeſchmieret hatten/ gar herzlich wiederumb vindiciret/ und ſeine liebe Jünger auff eine beſſere Gerechtigkeit gewieſen/ die ſie nit in ihren eigenen guten Wercken/ ſondern einig und allein bey ihm/ und in ſeinem allerheyligſten Verdienſt ſuchen und finden ſollen/ Matth. 5. v. 20.

Davon

Davon aber wil man im Pabſthumb nicht hören/ſondern berufft ſich noch immer auff die alte Gewonheit/und wann man auß der Schrifft nichts beybringen kan/ſolche Jrrthumb zu behaupten/ſo heiſt es: Die Römiſch Catholiſch Kirch hats alſo geordnet/und ſo viel hundert Jahr in ſteter obſervanz gehabt/ qui ſecus docet, anathema ſit, wer anderſt lehret/ der ſey verflucht. Und das noch das allermeiſt iſt/ ſo dörffen ſie ſolchen Menſchen-Satzungen ein groß Verdienſt zuſchreiben/ und darfür halten/ daß ſie dardurch Vergebung der Sünden/und das ewige Leben erwerben können/ maſſen dann die Exempel vor Augen liegen/ wie die Mönch mit ihrem ſtrengen Kloſter Leben/andere mit geiſſeln/mit Faſten/mit Wallfahrten/ und dergleichen Wercken/ die GOTT nicht gebotten hat/ ſich gegen uns Evangeliſchen groſſer Heyligkeit anmaſſen/ aber es heiſt/ quis requiſivit hæc à manibus veſtris, wer fordert ſolches von euren Händen/ wie der liebe GOtt ſagt Eſa. 1. v. 12. Hätten ſolche Vätterliche Aufſſätze die Sünde tilgen/ und das Menſchliche Geſchlecht erlöſen können/ ſo hätte es ihm der HERR Chriſtus nicht dörffen ſo Blut ſauer werden laſſen/ wie Er gethan hat/ alſo/daß Er ſelber klagt: Mir haſtu Arbeit gemacht in deinen Sünden/und haſt mir Müh gemacht in deinen Miſſethaten/ Eſa. 43. v. 24.

Drumb ſollen wir uns nicht laſſen verführen/ wann man im Papſthumb ſolche Menſchen-Satzungen hoch preiſet/und denſelben/weiß nicht was für Heyligthumb und Ablaß zuſchreibet/ſondern an die Erlöſung durch wahren Glauben uns halten/ die Chriſtus der HErr uns armen ſündhafftigen Menſchen mit ſeinem Blut erworben hat/ da wiſſen wir/ daß wir nicht irr gehen/ dann Er iſt uns von ſeinem Vatter gemacht zur Weißheit und Gerechtigkeit/ zur Heyligung und zur Erlöſung/ 1. Cor. 1. v. 30.

2. Argenti valore, **mit Geld und Gelds werth.** Davon ſagt Petrus: Jhr ſeyd nicht erlöſet mit vergänglichem Silber oder Gold. *nec 2. Argenti valore.*

Silber und Gold vermögen ſonſt gar viel/ daß man ſchier alles damit erhalten und zu wegen bringen kan. Wie man lieſt von Philippo dem König in Macedonia/ als von einer Feſtung geredet ward/die ſeine Leut für unüberwindlich ſchätzeten/ daß er gefragt/ ob dann nicht ein Eſel mit Geld beladen hinein zu bringen wäre/ wolte damit andeuten/ daß dem Geld alles offen ſtehe/ nach dem Sprichwort: Ein ſilberner Hamer zerbricht eyſerne Thüren. Jtem:

Hat einer Geld
So iſt er ein Held/
Und der mit güldenen Aepffeln werffen kan/ behält das Feld.

Aurum ſenectam dimovet,
Aurumque lippas corrigit,
Aurumque rugas explicat
Aurumque fœda perpolit.

Das Gold ein altes Weib jung macht/
Daß man der Runtzeln nicht viel acht/
Das Gold macht ein ſchön Angeſicht/
Daß man der Ungeſtalt achtet nicht.

Daher iſt auch mancher durch Gold und Silber loß kommen/der ſonſten wol mit der Haut hätte bezahlen müſſen.

Richardus ein König in Engelland/da ihm ſein Kriegsvolck auf dem Meer in einem Ungewitter verſuncken und ertruncken war/kam in Knechts-Geſtalt gen Wien/biß er unerkant wiederumb von dannen in ſein Königreich gelangen möchte/aber er ward verrathen/und von Hertzog Leupold auß Oeſterreich gefangen dem Käyſer Henrico VI. zu Regenſpurg überantwortet/ wolte er loß ſeyn/ ſo muſte er dem Hertzog geben funfftzig tauſend / und dem Käyſer dreymal hundert tauſend Marck lötiges Gold.

Noch heutiges Tages iſts bräuchlich im Krieg / wann ein Generals-Perſon / Oberſter / oder gemeiner Officirer gefangen wird / daß er ſich rantzioniren muß/ſo kan er wieder loß kommen.

Aber für GOtt iſt Silber und Gold ſo hoch nicht geachtet / daß man einige Sünde damit büſſen/oder auß deß Teuffels Stricken ſich loß kauffen/und die ewige Seeligkeit erwerben köndte / dann ſeine Augen ſehen nicht nach Gold und Silber/ welches ohne das ſein iſt / Hagg. 2. v. 9. ſondern nach dem Glauben/ Jer. 5. v. 3.

König Erich in Dennemarck / Schweden und Norwegen/ ein geborner Hertzog auß Pommern hat Anno 1406. mit ſeiner Gemahlin Philippa ein groß Heuraths-Gut/und einen Pfenning bekommen/der auff eine Tonnen Golds iſt geſchätzet worden. Das mag wol ein ſchöner Pfenning geweſen ſeyn: Aber wañ einer gleich der Pfenning viel tauſend hätte/ſo würde er doch weder ſich ſelbſt noch jemand anders auß deß Teuffels Reich und Rachen erlöſen können. Dann es taug hierzu kein ander Löß-Geld/als das jenige/welches Chriſtus ſeinem Vatter bezahlet hat/das iſt die Gerechtigkeit/die für Gott gilt/Rom. 10. v. 3.

Darauß erſcheinet/was von dem Päbſtlichen Ablaß zu halten ſey/den man umb Gold und Silber an ſich erkauffen mag/ wie Iohannes Tezelius zu Lutheri Zeiten in Teutſchland iſt herumb gezogen/und die Leut beredet hat/ daß er umb die Bezahlung/nicht allein der begangenen/ ſondern auch deren Sünden/ſo ſie noch begehen werden/ Ablaß ihnen zu ertheilen / Vollmacht habe/ja er könne ſie privilegiren/daß ſie nicht ins Fegfeuer dörffen / oder wann ſie gleich hinein kommen/

daß

daß ſie bald wieder liberirt werden. Das iſt nichts anders/als ein rechte Simoni/ damit der Pabſt an den einfältigen Leuten handthieret/ 2.Pet.2.v.3. ebener maſſen/wie dorten von den Jüdiſchen Prieſtern ſtehet: Sie freſſen die Sünd-Opffer meines Volcks/und ſind begierig nach ihren Sünden/ Oſ.4.v.8. daher zu ſeiner Zeit Nicolaus Clemangis, ein Magiſter zu Paris hat pflegen zu ſagen: Zu Rom ſeyen alle Rechte feyl/ daſelbſt rede der Pfenning/ und die Geſetz ſchweigen/ beym Pabſt habe niemand Platz / als der da gibt.

Brigitta eine Cloſter Frau/welche gelebt Anno Chriſti 1370. und für eine Prophetin gehalten / auch vom Pabſt canoniſiret worden / die iſt auch mit deß Pabſts und ſeiner Clerſey übermachten Geldſucht nicht zu frieden / wann ſie ſchreibet: GOtt hab Zehen Gebott gegeben / der Pabſt aber und ſeine geiſtloſe Prieſterſchafft hab dieſelbige zuſammen gezogen / und auß zehen Gebotten nur eins gemacht/ das heiſſe: da pecuniam, gib Geld. Das geben auch die alte Vers/ ſo vor Zeiten an einem Ablaß Kaſten ſollen geſtanden ſeyn.

Si dederis marcas, noſtrasque impleveris arcas,
Culpâ ſolveris, quacunque ligatus haberis,
Hîc ſi largo des, in cœlo ſit tua ſedes.

Wann du wol wirſt legen ein/
Soll dir alls vergeben ſeyn /
Was du Böſes haſt gethan/
Ja du ſolt von Stunden an /
Wann du ſtirbſt gen Himmel kommen/
Allem Leyd gäntzlich entnommen.

Solche Ablaß-Krämerey hat dem Pabſt ſo wol eingetragen / daß Iohannes der XXII. als er Todes verblichen/einen Schatz von 250. Tonnen Golds an Baarſchafft verlaſſen hat.

Dem Pabſt Gregorio IX. muſte der fromme Käyſer Friederich hundert und zwantzig tauſend Untzen Golds erlegen/ wolt er anderſt abſolviret werden/ und wiederumb zu Gnaden kommen. Andere haben ihrer auch nicht vergeſſen/ und welches wol zu beklagen/ hat man der armen Teutſchen noch darzu geſpottet/ wie man ſonderlich von Alexandro VI. ſchreibet / als ihm ſein außgeſchriebenes Jubel-Jahr bey drey Tonnen Golds eingetragen / daß Cæſar Borgias ſein Baſtart nach dem er 100000. fl. im Bret verſpielt/ darzu gelacht und geſagt: Quid aliud amiſimus quàm peccata germanorum? Was haben wir anders verſpielt/ dann nur der Teutſchen Sünd ? Und zu Bononien in Welſch-Land ſoll ein ſchön groß Hauß ſeyn/ daran in Stein gehauen ſteht: Peccata Germanorum, das iſt / der Teutſchen Sünd / oder diß Hauß iſt von der Teutſchen Sünden erbauet worden.

Aber heutiges Tages hat dieſe Kauffmannſchafft ſehr abgenommen/und iſt

groſſe Klag am Römiſchen Hoff / daß ſolche Wahren niemand mehr kauffen wil/Apoc.18.v.11. dann Lutherus hat den Deckel vom Hafen gethan/ und den Leuten gezeiget / wie man die Vergebung der Sünden ſuchen müſſe / nemblich nicht zum Rom durch Gold und Silber / ſondern bey Chriſto allein/der nicht mit vergänglichem Gold oder Silber / ſondern mit ſeinem theuren Blut dieſelbige uns hat erworben und zu wegen gebracht. Dann von ihm zeugen alle Propheten / daß in ſeinem Namen Vergebung der Sünden empfangen ſollen / alle die an Jhn glauben/Act.10.v.43. Mercks wol frommes Chriſten-Hertz/ alle die an Jhn glauben / der Glaub iſt das Mittel und Jnſtrument / damit man die Erlöſung durch Chriſtum geſchehen / ergreiffen / ihme appliciren und zueignen muß/ welche viel höher zu achten als Gold und Silber / dann Gold und Silber iſt ein vergänglicher Schatz. Aber der Glaub eines rechtſchaffenen Chriſten/ ſiehe/ der vermag alles/Marc.9.v.23. und kan GOtt und Menſchen wieder vereinigen/ welche durch die Sünde von einander geſcheiden werden / Eſa.59.v.2. welches Gold und Silber nimmermehr effectuiren oder außrichten kan /ſondern es heiſt vielmehr hie/wie dorten Petrus zu Simon dem Zauberer ſagt:Daß du verdampt werdeſt mit deinem Geld / daß du meyneſt/ Gottes Gaben werden durchs Geld erlangt/Act.8.v.20.

Vom Andern.

WJr wollen nun **zum andern Pünctlein** ſchreiten / und weiter beſehen Affirmativam, wann wir nicht nach Vätterlicher Weiſe mit vergänglichem Gold und Silber erlöſet ſeyn/**wordurch wir dann erlöſet ſeyn**/darauff antwortet der Apoſtel Petrus/wann er ſpricht: **Jhr ſeyd erlöſet mit dem theuren Blut Chriſti.**

Darüber ſchreibet Herr Lutherus. Der Schatz iſt ſo köſtlich und edel/daß es keines Menſchen Sinn und Vernunfft begreiffen kan/ alſo daß nur ein einiges Tröpflein von dieſem unſchuldigen Blut übrig gnug geweſen wäre für aller Welt Sünde / noch hat der Vatter ſeine Gnade ſo reichlich über uns außgeſchüttet/und ſichs ſo viel ſtehen laſſen / daß Er ſeinen einigen Sohn Chriſtum hat ſein Blut all vergieſſen laſſen / und uns den Schatz gantz geſchencket. Darumb wil Er/daß wir ſolche groſſe Gnad nicht in Wind ſchlagen / und für gering achten/ſondern uns bewegen laſſen/daß wir mit Forcht leben/ auff daß dieſer Schatz nicht von uns genommen werde. **Biß hieher Lutherus.**

Das iſt nun das theure Löſgeld/ das Chriſtus unſer lieber HErr und Seeligmacher ſeinem himliſchen Vatter zu unterſchiedlichen mahlen für uns bezahlet hat. Jn der Beſchneidung hat Er die arrham und das Angeld gegeben/hernach im Garten am Oelberg da Er blutigen Schweiß geſchwitzet/alſo/daß die Tropffen

auff die Erd gefallen / das erſte Ziel erlegt in dem Richthauß Pilati das andere / da ihn die gottloſe Kriegs-Knechte gegeiſſelt / und mit Dornen gekrönet haben / den Reſt hat Er erlegt an der Schedelſtatt / da Er mit Händen und Füſſen an das Creutz genagelt worden / und der Kriegs-Knechte einer ſeine heylige Seite mit einem Speer geöffnet / daß Waſſer und Blut iſt häuffig herauß gefloſſen / drumb hat Er auch damahlen überlaut geſchrichen: Conſummatum eſt, es iſt vollbracht / Joh. 19. v. 30.

Wann im A. T. der Hoheprieſter den Verſöhn-Bock ſchlachtete zum Sünd-Opffer / ſo muſt er mit ſeinem Blut ſprengen gegen dem Gnadenſtuhl / ſieben mal / und alſo verſöhnen das Heyligthumb von der Unreinigkeit der Kinder Iſrael / und von ihrer Ubertrettung in allen ihren Sünden / Lev. 16. v. 15.

Hat nun der Ochſen und der Böck-Blut die Kinder Iſrael reinigen können von ihrer leiblichen Unreinigkeit / nach Levitiſcher Weiſe / wie vielmehr wird das Blut Chriſti / der ſich ſelbſt durch den H. Geiſt GOtt geopffert hat / unſere Gewiſſen reinigen von den todten Wercken zu dienen dem lebendigen Gott / Ebr. 9. v. 13. 14. Dann es iſt

Sed redempti ſumus 1. Sanguine Chriſti pretioſo.

1. Sanguis precioſus, **ein theures Blut** / wie es allhie von Petro genennet wird **von wegen der hohen Perſon** / die daſſelbige von ſich hat ſchieſſen und flieſſen laſſen. Die iſt nicht ein bloſſer Menſch / ſondern gigas geminæ ſubſtantiæ, Gott von Art und Menſch ein Held / wahrer Gott vom Vatter in Ewigkeit geborn / und auch warhafftiger Menſch von der Jungfrau Maria gebohrn. Dieſer gantze Chriſtus hat gelitten / und ſein Blut für uns vergoſſen / aber nicht nach ſeiner Göttlichen / ſondern nach ſeiner Menſchlichen Natur / unterdeſſen iſt gleichwol das gewiß / gleich wie die Menſchliche Natur in der Perſon deß ewigen Sohns Gottes beſtehet / und ſeine eigene Natur worden iſt / darinnen die gantze Füll der Gottheit wohnet leibhafftig / Col. 2. v. 9. Alſo hat er ihm auch die Leyden ſeines angenom̃enen Fleiſches alſo zueignet / daß man in Warheit ſagen kan: GOtt hat ſeine Gemein mit ſeinem eigenen Blut erkaufft / Act. 20. v. 28. die Wort haben eine ſonderbare emphaſin, dañ Paulus ſpricht erſtlich / Gott hat Blut vergoſſen / darnach / Er hat ſein Blut vergoſſen / und zum dritten / Er hat ſein eigen Blut vergoſſen / daß wir nicht allein auff die Natur / ſondern fürnemblich auff die Perſon unſere Augen und Gedancken richten ſollen. Dann gleich wie man von einem Menſchen ſagt / wann er verwundet wird / Er hab ſein Blut vergoſſen / ſo doch die Seel / die der alleredelſte Theil deß Menſchen iſt / weder verwundet werden / noch ihr Blut vergieſſen kan: Alſo ſagt man auch von dem ewigen Sohn Gottes recht / daß Er gelitten / ſein Blut vergoſſen / und geſtorben ſey / dieweil das Fleiſch gelitten / ſein Blut vergoſſen / und geſtorben iſt / welches ihm der ewige Sohn Gottes Perſöhnlich vereiniget / und in ſeine ſubſiſtenz und Selbſtſtändigkeit auff und angenommen hat / daß es nun heiſt: Verbum caro factum eſt, das

Wort ward Fleiſch/und wohnet unter uns/und wir ſahen ſeine Herꝛlichkeit/ eine Herꝛlichkeit/als deß eingebohrnen Sohns vom Vatter/ voller Gnad und Warheit/ Joh.1.v.14.

Das ſollen wir mercken **wider die alte und neue Neſtorianer/** welche nicht zugeben wollen / daß die gantze Perſon Chriſti/die da iſt GOTT und Menſch / für uns gelitten und geſtorben ſey/ drumb hat Neſtorius geſagt: Noli gloriari Iudæ, non enim Deum, ſed hominem crucifixiſti, du Jud haſt dich nichts zu rühmen/du haſt nicht Gott/ſondern einen bloſſen Menſchen gecreutziget/ und eben da hinauß laufft auch was Zvvinglius mit ſeiner allæoſi zu verkleiſtern ſuchet/vermög deren alle Sprüch und Zeugnuß heyliger Göttlicher Schrifft/ die von dem Leyden deß Sohns Gottes reden/ allein auff die Menſchliche Natur gezogen werden: Zum Exempel/wann die Schrifft ſagt: Der HErꝛ der Herꝛlichkeit iſt gecreutziget/1.Cor.2.v.8 der Hertzog deß Lebens iſt getödtet/Act.3.v.15. der Sohn Gottes iſt geſtorben/Matth.27.v.54. So deutet ers alſo: Die Menſchliche Natur / die mit dem HErꝛn der Herꝛlichkeit / mit dem Hertzog deß Lebens/ und mit dem Sohn Gottes vereiniget iſt/die iſt gecreutziget/die iſt getödtet/und geſtorben. Aber dardurch wird die Krafft deß Leydens Chriſti gewaltig enervirt. Hätte die Menſchliche Natur für die Sunde gnug thun und bezahlen können/ ſo wäre nicht von nöthen geweſen/daß der ewige Sohn Gottes hätte Menſch werden dörffen/drumb bleibts bey dem Canone deß Epheſiniſchen Concilii: Si quis non profitetur verbum Dei paſſum carne,& crucifixum carne,& mortem carne guſtâſſe, anathema ſit. Wer nicht glaubet und bekennet / daß das weſentliche Wort / oder der ewige Sohn Gottes im Fleiſch gelitten / im Fleiſch gecreutziget worden/und im Fleiſch den Tod geſchmecket habe/der ſey verflucht.

2. Sanguine virtuoſo, qui 1. Liberat.

2. Sanguis virtuoſus, **ein kräfftiges Blut.** Dann

1. Liberat, **es erlöſet.** Wir arme Menſchen waren Knechte der Sünden/ Johan.8.v.34. und wegen der Sünden / auch deß leydigen Teuffels leibeigene Knechte worden / Ebr.2.v.15. die er mit Stricken gefangen hielt zu ſeinem Willen/ 2.Tim.2.v.26. und einen nach dem andern hinunter warff in den Kercker der ewigen Hölliſchen Verdamnuß/da wir ſolten liegen wie die Schaaf/ und von dem Tod genaget werden immer und ewiglich/Pſal.49.v.15. Aber durch ſein Blut hat uns Chriſtus erlöſet / und außgeführet auß der Grube / darinnen kein Waſſer iſt/ Zach.9.v.11.

Wie nun ein groſſe Freude war unter dem Volck Iſrael / als David den Goliath erlegt hatte / dann die Weiber auß allen Stätten Iſrael giengen dem König Saul entgegen mit Geſang und Reygen/mit Paucken/mit Freuden/und mit Geigen/ ſungen und ſpielten gegen einander/und ſprachen: Saul hat tauſend geſchlagen/ David aber zehen tauſend/ 1.Sam.18.v.6.

Alſo

Alſo ſollen wir uns auch der Erlöſung durch Chriſtum geſchehen von Hertzen erfreuen / und mit dem alten Prieſter Zacharia den frölichen Lobgeſang anſtimmen/gelobet ſey der HErr/ der Gott Iſrael / dann er hat beſucht und erlöſet ſein Volck/ und hat uns auffgerichtet ein Horn des Heyls im Hauſe ſeines Dieners Davids/als er vor Zeiten geredet hat durch den Mund ſeiner heyligen Propheten/daß er uns errettet von unſern Feinden / und von der Hand aller die uns haſſen/Luc.1.v.68.ſeqq.

2. Purgat, es reiniget/dann es iſt das Blut Chriſti. Gleich wie nun Chriſtus iſt ein Hoherprieſter ewiglich/nach der Weiſe Melchiſedeck/Ebr.7.v.21. alſo hat er auch die Reinigung unſerer Sünden nicht gemacht durch Böck- und Kälber-Blut/ſondern durch ſich ſelbſt/Ebr.9.v 13.14. Drumb ſagt Johannes: Das Blut JEſu Chriſti des Sohns Gottes macht uns rein von allen unſern Sünden/1.Joh.1.v.7. 2. Purgat.

Wir ſind von Natur allzumahl unrein / in Sünden empfangen und gebohren/Pſ.51.v.7.dann wer will einen Reinen finden/bey denen da kein Reiner iſt/Job.14.v.4. ſind doch die Himmel nicht rein für Gott/wie viel weniger ein Menſch/der ein Greuel und Schnöde iſt / und das Unrecht ſaufft wie Waſſer/ Job.15.v.15.16.

Sollen wir nun gereiniget/und von dieſem Sünden-Schlamm geſaubert werden/ſo thuts das gemeine natürliche Waſſer nicht/ dann wann du dich gleich mit Laugen wüſcheſt/und nehmeſt viel Seiffen darzu/ ſo gleiſſet doch deine Untugend deſto mehr für mir/ſagt der liebe Gott / Jer.2.v.22. es thuts auch das Weyhwaſſer nicht/davon die Papiſten ſagen:

Aqua benedicta purgat omnia delicta.
Das Weywaſſer macht rein/
Von Sünden groß und klein.

ſondern das Blut Jeſu Chriſti iſt das bewehrte Mittel / dardurch wir von allen unſern Sünden loß gemacht und gereiniget werden / daher ſagt Paulus : Wir werden ohne Verdienſt gerecht auß ſeiner Gnade / durch die Erlöſung/ſo durch Chriſtum Jeſum geſchehen iſt / welchen Gott hat fürgeſtellet zu einem Gnadenſtuhl durch den Glauben in ſeinem Blut/Rom.3.v.24.25.

3. Sanat, heylet. Wir arme Menſchen waren durch den traurigen Sündenfall in eine gefährliche Kranckheit gerathen / die kein Artzt in der gantzen Welt curiren und heylen konte/wie Gott der HErr ſelber drüber klagt / wann es heiſt/Eſa.1.v.5.6.das gantze Haupt iſt kranck/das gantze Hertz iſt matt / von der Fußſolen biß auff den Scheitel iſt nichts geſundes an ihm / ſondern eytel Wunden/Striemen und Eyterbeulen die nicht gehefftet noch verbunden/noch mit Oel gelindert ſeind/und wiederumb: dein Schaden iſt verzweiffelt böß/und deine Wunden ſind unheylbar/Jer.30.v.12. 3. Sanat.

In ſolcher Kranckheit hätten wir ewiglich ſterben und verderben müſſen: Aber fuſus eſt ſanguis Medici, & factus eſt medicamentum phrenetici, der himmliſche Raphael/ der bewehrte Leibs und Seelen-Artzt Chriſtus Jeſus hat ſein Blut vergoſſen/ das iſt dem tod krancken Menſchen eine köſtliche Artzeney und Labſål worden/ſagt Auguſtinus.

Wann jemand am Leib kranck iſt/und übernatürliche Hitz bey ſich empfindet/die in allen ſeinen Gliedern wie ein Feuer brennet/ ſo ſchlägt man ihm auff Rath der Aertzt die Haup-Ader/damit das Hertz Lufft bekomm/ und der gantze Leib wiederumb geneſe/das gibt eine feine allegori.

Der HErr Jeſus iſt das Haupt ſeiner Gemein/Eph. 1.v.22. wir ſeind die Gliedmaſſen und empfinden von wegen der Sünde die groſſe unerträgliche Hitz göttliches Zorns/die in allen unſern Adern dermaſſen wütet/ als wann ſie uns gar aufffreſſen und verzehren wolte. Aber ſeyd getroſt M. G. der HErr Jeſus als das Haupt hat ſein Blut vergoſſen in ſeiner Paſſion/ dardurch ſeind wir wiederumb heyl und geſund worden/Eſa. 53.v.5. daß nun nichts verdammliches mehr iſt an allen die in Chriſto Jeſu ſeind/Rom. 8.v.1.

4. Ditat. 4. Ditat, **Es macht reich.** Tiberius II. der Chriſtliche Kayſer/welcher den Armen viel guts gethan/gieng einsmahls in ſeinem Saal ſpatziren/ ungefehr ward er gewahr/daß ein Crucifix ſtund auff einem Stein/der Kayſer macht ihm ein Gewiſſen/ daß er mit ſeinen Füſſen darauff tretten und überhingehen ſolte/ ließ derowegen den Stein auffheben/da befand ſich/ daß unter demſelbigen noch ein Stein war/auch mit einem Crucifix bezeichnet/den ließ er auch herauß heben/ aber es war gleich wieder einander drunder/darauff ebenmäſſig ein Crucifix ſtunde/der Kayſer verwundert ſich drüber/ und ließ denſelben dritten Stein auch herauß heben/darunder fand er einen unglaublichen Schatz von Gold/Silber und Edelgeſtein/wie beym Paulo Diacono zu leſen.

Wir/liebe Chriſten/haben zwar ſolche irrdiſche Schätz in dieſer Welt nicht zugewarten/es wäre uns auch wenig damit gedienet/ dann alles vergängliche Ding muß ein Ende nehmen/und die damit umbgehen/ fahren auch damit dahin/Syr. 14.v.20.21. Aber die rechte güldene Groſchen hat uns Chriſtus durch ſein Blutvergieſſen erworben/deren wir uns wieder Sünd/Tod/Teuffel und Höll jederzeit von Hertzen tröſten ſollen/dann wir haben nun einen gnädigen Gott/und können mit Paulo ſagen: Iſt Gott für uns/wer mag dann wieder uns ſeyn/ welcher auch ſeines eygenen Sohns nicht hat verſchonet/ſondern hat ihn für uns alle dahin gegeben/ wie ſolt er uns mit ihm nicht alles ſchencken? wer will die Außerwehlten Gottes beſchuldigen? Gott iſt hie der da gerecht machet. Wer will verdammen? Chriſtus iſt hie/der geſtorben iſt/ja vielmehr der auch aufferwecket iſt/ welcher iſt zur Rechten GOTTES und vertritt uns/ Rom. 8. v. 31. ſeqq.

5. Beata,

5. Beat, **es bringt und ſchenckt uns auch die ewige Seligkeit.** Nach dem Fall unſerer erſten Eltern war das himmliſche Paradeiß gantz verriegelt und zugeſperret. Dann Gott hatte einen Cherub mit einem bloſen hauenden Schwerd darfür gelegt/ zu bewahren den Weg zum Baum des Lebens/ Gen. 3. v. ult. Aber durch ſein Blutvergieſſen hat der HErr Jeſus den Paß wieder geöffnet/ und als der rechte Durchbrecher die Bahn gemacht zu dem Allerheyligſten/ daß wir ihm auch dermahleinſt nachfolgen/ und ſeyn ſollen wo er iſt/ Joh. 14. v. 3. Sehe nur/ frommes Chriſtenhertz/ daß du deinem lieben Gott mit bringeſt wie jener krancke Student zu Wittenberg/ *Cor contritum & humiliatum, pretioſo ſanguine Jeſu Chriſti conſperſum.* 5. Beat.

Ein Hertz mit Reu und Leyd gekränckt/
Mit Chriſti theurem Blut beſprengt/
Voll Glaubens und gutes Vorſatz/
Das iſt ihm ein angenehmer Schatz.

So wird der Himmel offen ſtehen/ wie S. Stephano/ Act. 7. v. 56. und der HErr Jeſus wird dich zu ſich nehmen in das Hauß/ darinnen er dir/ mir/ und allen Glaubigen durch ſeinen Hingang zum Vatter die Stätte bereitet hat / Joh. 14. v. 2. 3.

Behaltet was geſagt iſt/ Meine Geliebten.

1. *Ad refutationem*, **zu Wiederlegung** der groſſen Apoſteußlerey/ ſo mit dem Blut Chriſti in dem Papſtumb getrieben wird. Dann da entzeucht man den Layen den Kelch im heyligen Abendmahl/ und überredet die arme Leuth/ wann ſie den Leib empfahen/ empfahen ſie auch das Blut / wieder die klare Stifftungs Wort/ hingegen aber weiſt man ſie bald hie/ bald dahin / da Chriſti Blut als ein ſonderbares Heyligthumb gezeiget wird. *Notentur hæc.* *1. Ad refutationem.*

Zu Roſchel in Franckreich ſoll das Blut vorhanden ſeyn / welches Nicodemus zur Zeit der Paſſion in ſeinem Handſchuch ſoll auffgeſamblet und verwahret haben.

Zu Mantua hat man des Bluts Chriſti ſo viel / daß man den Pilgern groſſe Schalen voll zeiget für lauter Heyligthumb/ dergleichen auch zu Rom geſchicht in S. Euſtachii Kirchen.

Zu Straßburg ſind hiebevor/ da es noch im Papſtumb geſtocken/ die drey Blutströpfflein gezeiget worden/ die der HErr Chriſtus in ſeiner Beſchneidung vergoſſen. Aber es iſt lauter Betrug. Drumb laß dich nicht verführen M. L. C. im heyligen Abendmahl hat uns Chriſtus ſein Blut zu trincken eingeſetzet / das gebrauche zum offtern mit hertzlicher Andacht / ſo wirſtu auch des ſeeligen Nutzens theilhafftig werden/ davon Chriſtus ſagt: Wer mein Fleiſch iſſet/ und trincket mein Blut/ der hat das ewige Leben/ und ich werde ihn aufferwecken am Jüngſten Tag/ Joh. 6. 54.

2. *Ad Conſolationem.* 2. Ad Conſolationem, **zum kräfftigen Troſt.** Sind wir durch das Blut Chriſti erlöſet/ nun ſo ſind wir theuer erkaufft/ 1. Cor. 6. v. 20. und haben nicht zu zweiffeln.

1. *Ob redemtionis veritatem.* 1. De veritate, **an der Gewißheit unſer Erlöſung**/ die eine ſolche Perſon geleiſtet und vollbracht hat/ welche zugleich Gott und Menſch iſt/ und das muſte alſo ſeyn. Dann ein bloſer Menſch hätte wohl leyden und ſterben/ aber nicht gnug thun können/ weder für ſich ſelbſt/ noch weniger für andere/ am allerwenigſten für die gantze Welt/ drumb iſt der ewige Sohn Gottes Menſch worden/ und hat in ſeinem angenommenen Fleiſch das Werck der Erlöſung gewaltig hinaußgeführet/ daß wir nun wiederumb auff freyem Fuß ſtehen und mit Freuden ſingen können:

Strick iſt entzwey/
Und wir ſind frey/
Des HErren Name ſteh uns bey/
Des Gottes Himmels und der Erden.

2. *Ejuſdem firmitatem.* 2. De firmitate, **an der Beſtändigkeit.** Ein jeder helt feſt über dem jenigen/ was er ihm eygenthumblich erkaufft hat/ und wann er ſtarck und mächtig gnug iſt/ ſo leſt ers ihm mit Gewalt nicht nehmen. Des habt ihr euch auch zu tröſten/ meine Geliebte/ Chriſtus hat euch erkaufft nicht mit vergänglichem Gold und Silber/ ſondern mit ſeinem theuren Blut/ zu ſeinem Peculio und Eygenthumb/ Tit. 2. v. 14. So fehlets ihm auch nicht an Macht und Stärcke/ dann ſein Vatter hat ihm alle Gewalt gegeben im Himmel und auff Erden/ Matth. 28. v. 18. Drumb wird er euch auch als ſein Eygenthumb ſchützen wieder alle Pforten der Höllen/ Matth. 16. v. 18. Dann meine Schäfflein hören meine Stimme/ und ſie folgen mir/ und ich gebe ihnen das ewige Leben/ und ſie werden nimmermehr umbkommen/ und niemand wird ſie mir auß meiner Hand reiſſen/ ſagt Chriſtus Joh. 10. v. 27.

3. *Ad exhortationem.* 3. Ad exhortationem, **zur Ermahnung.** Der alte Kirchenvatter Bernhardus ſpricht: Ex remedii pretio æſtima morbi periculum; das iſt/ die über auß köſtliche Artzney ſoll dich O Menſch dahin leiten/ daß du erkenneſt und bedenckeſt die Kranckheit deiner Seelen.

Wann man einem Patienten die edelſte Krafftwaſſer von köſtlichen Perlen zubereiten muß/ ſo iſts ein Anzeig/ daß ſeine Kranckheit ſehr groß/ und es mit ihm überauß gefährlich ſtehe: Alſo weil dem gefangenen Menſchen keine Creatur weder im Himmel noch auff Erden hat Rath und Hülff leiſten können/ ſondern Gott ſelber die Hand/ darzu mit groſſer Müh und Arbeit anlegen müſſen/ können und ſollen wir daher ermeſſen/ wie abſcheulich unſere Wunden/ wie unheylſam unſere Kranckheit/ wie verzweiffelt böß unſer Schaden geweſen ſey/ und demnach fürſichtig wandeln/ daß wir nicht wiederumb auffs neu in dieſe Elendsgrub

hinein

hinein fallen/welches geſchicht/wann wir dem Fleiſch Zaum und Ziegel ſchieſſen laſſen / und daſſelbige nicht auch bey Zeiten creutzigen ſampt allen böſen Lüſten und Begierden/Gal. 5. v. 24. Das thut kein gut/dann wer auffs Fleiſch ſäet/der wird vom Fleiſch das ewige Verderben erndten/Gal. 6. v. 8.

Hierbey laſſen wirs bewenden/ein jeder ſeufftze zum Beſchluß der Chriſtlichen Kirchen:

Ich dancke dir HErr Jeſu Chriſt/
Daß du für mich geſtorben biſt/
Und aufferſtanden mir zu gut/
Der Höllen Glut/
Geleſcht mit deinem theuren Blut.
Dir leb und ſterb ich allezeit/
Von dir der bitter Tod mich nicht ſcheid/
Ich leb oder ſterb ſo bin ich dein/
Du biſt allein/
Der einig Troſt und helffer mein/
Amen/HErr Jeſu/Amen.

Die ſiebende Paſſions-Predigt.

Repetatur Textus præcedens.

Eingang.

WIr leſen Gen. 50. v. 15. als Jacob der H. Ertzvatter geſtorben war/da forchten ſich die Brüder Joſephs / und hatten Sorg/er möcht ihnen gram werden / und vergelten alle Boßheit die ſie an ihm gethan hatten/drumb reden ſie ihn deßwegen an und ſprechen: Lieber vergib deinen Brüdern die Miſſethat und ihre Sünde / daß ſie ſo übel an dir gethan haben. Solches gieng Joſeph ſo zu Hertzen/daß er weinet/und ſprach zu ihnen: Förchtet euch nicht/dann ich bin unter Gott / ihr gedachtets böß mit mir zu machen / aber Gott gedachts gut zu machen / daß er thäte/wie es itzt am Tag iſt/zu erhalten viel Volcks. *Exordium: ex Gen. 50. 15. ſeqq.*

Das hat ſeine geiſtliche Deutung. Joſeph iſt ein Bildnuß Chriſti. Dann gleich wie er von ſeinen eygenen Brüdern iſt angefeindet/ und in ein Grube geworffen/hernach wieder herauß gezogen/und den Iſmaelitiſchen Kauffleuthen umb 20. Silberling iſt verkaufft worden; Alſo ſeind auch die Juden mit dem HErrn Chriſto umbgegangen / die ſeine Brüder waren nach dem Fleiſch/ wie wir dieſe Faſten über weitläufftig gehöret haben. Drumb klagt er ſelber: Meiner Mutter Kinder zörnen mit mir/Cant.1.v.6. Dann ſie haben ihm vielfaltig nachgeſtellet/biß ſie ihn endlich bey finſterer Nacht mit gewehrter Hand im Garten am Oelberg/dahin er nach ſeiner Gewohnheit gegangen war / ſein Gebet zu verrichten/überfallen/gefänglich angenommen / für die Hoheprieſter Hannam und Caipham geſchleppet / hernach dem Römiſchen Landpfleger Pontio Pilato überantwortet/und mit vielem Geſchrey ſo lang angehalten/ biß er iſt gecreutziget worden. Darzu hat ſein eygener Jünger mit Nahmen Judas Iſchorioth treulich geholffen/in dem er dreyſſig Silberling von den Hohenprieſtern angenommen/ und ſeinen HErrn und Meiſter verrathen / und auff die Fleiſchbanck gelieffert hat/alſo daß Chriſtus unſer lieber Heyland umb 10. Silberling theurer/als vor Zeiten Joſeph iſt verkaufft worden/darüber klagt er ſelber/Zach.11.v.13. Sie wugen dar/wie viel ich galt/dreiſſig Silberling/ey eine treffliche Summa / der ich werth geachtet bin/und Pſ.41.v.9. Sie haben ein Bubenſtück über mich beſchloſſen / wann er liegt ſoll er nicht wieder aufſtehen/auch mein Freund / dem ich mich vertrauete/der mein Brod aß / tritt mich unter die Füſſe.

Gleich wie aber **fürs ander** Joſeph nicht von ungefehr in ſolchen Labyrinth gerathen/ſondern Gott hat die Hand mit im Spiel gehabt/und das böſe Vorhaben ſeiner Brüder zum guten End gerichtet / daß ſie in der ſiebenjährigen Theurung beym Leben ſind erhalten worden : Alſo hat auch unſer lieber Heyland nicht von ungefehr gelitten/ ſondern auß wohlbedachtem Rath und Vorſehung Gottes/Act.2.v.23. der von Ewigkeit her beſchloſſen/daß Chriſtus alſo leyden/und durch ſeyn Leyden das Werck menſchlicher Erlöſung vollbringen und hinauß führen ſolte/darumb ſagt der Poet:

Actio diſplicuit, paſſio grata fuit.
Das Leyden ſelbſt thät ihm belieben/
Doch hat er niemand angetrieben.

Sondern gleich wie von Juda ſteht/Satanas hab ihm ins Hertz gegeben / daß er ihn verrieth/Joh.13.v.2. Alſo iſt er auch der Principal/ der die Juden/Pontium Pilatum / und ſeine Kriegs-Knechte zu ſolchen mörderiſchen Gedancken/ Worten und Wercken angereitzet hat/welches Gott geſchehen laſſen/ dieweil ers zum guten Ende wuſte zurichten / nemblich zur Erlöſung des gantzen menſchlichen Geſchlechts/alſo daß wir freylich auch ſagen können / der Teuffel und ſeine

Adhæ-

Adhærenten gedachtens böß zu machen/Gott aber gedachts gut zu machen/ und hats auch gut gemacht/wie es noch heutiges Tages vor Augen ligt/drumb ſingen wir ihm billich das ſchöne Freudenliedlein zu Ehren/omnia bene fecit, der HErr hat alles wohl gemacht/Marc.7.v.37.

Davon werden wir nun dießmahl auch zu reden haben/nach Anleitung der überentzigen Wort in unſerm vorhabenden Paſſions-Text/ da dieſes Rathſchluſſes auch gedacht wird / wann der Apoſtel Petrus ſagt von Chriſto dem unſchuldigen und unbefleckten Lamm / welches zuvor verſehen iſt/ ehe der Welt Grund gezeget ward/aber offenbahret zu den letzten Zeiten umb eueren Willen.

Wir wollen dieſelbige Wort ohne weitern Umbſchweiff zu betrachten für uns nehmen/und **die übrige zween Puncten** / ſo darinnen begriffen/in dieſer Predigt zuſammen faſſen. *Propoſitio.*

I. Beſehen SS. Trinitatis decretum, **den Rathſchluß**/ welchen die H. Dreyfaltigkeit gemacht hat/ehe der Welt Grund iſt geleget worden. *I. SS. Trinitatis decretum.*

II. Decreti effectum, **wie endlich der liebe Gott ſolchen ſeinen Rathſchluß durch die Predigt des Evangelij hat offenbahren und verkündigen laſſen.** *II. Decreti effectum.*

Beyde Püncktlein wollen wir kürtzlich überlauffen/und ſehen/ was wir bey einem jeden zu unſer Lehr/ Troſt und Erinnerung werden in acht zu nehmen und zu behalten haben.

Nun der HErr / der an uns gedacht hat / ehe der Welt Grund geleget worden/ der wolle itzunder auch an uns gedencken/und ſeinen H. Geiſt ſenden auß der Höhe / daß wir hievon etwas fruchtbarliches beyd lehren und hören mögen / Amen.

Außlegung.

DAs Oſterlämblein muſte am zehenden Tag des erſten Monden vor der Herd abgeſondert/biß auff den 14. allein behalten / und hernach zwiſchen Abend geſchlachtet werden/Exod. 12.v.3. ſeqq. Das iſt ein Fürbild geweſen auff Chriſtum das rechte Oſterlamb Neuen Teſtaments/ 1.Cor.5.v.7 welchen Gott der himmliſche Vatter von Ewigkeit her darzu deputiret und verordnet hat/daß er für die Sünde der Welt ſolte geſchlachtet werden/ wie er dann deßwegen genennet wird agnus occiſus ab origine mundi, das Lamb/ das erwürget iſt / von Anfang der Welt/Apoc.13.verſ.8. Das iſt alſo zu verſtehen.

Es hat die heylige hochgelobte Dreyeinigkeit mit den Augen der Allwiſſenheit von Ewigkeit her gar wohl als gegenwertig geſehen/ daß der Menſch/der in der Zeit ſolte erſchaffen werden/in ſeinem heyligen und ſeligen Stand nicht bleiben / ſondern durch Mißbrauch des freyen Willens / und Antrieb der liſtigen Schlangen/ſich gröblich verſündigen/und alſo nicht allein die anerſchaffene herrliche Schätz und Güter/damit er beydes an Leib und Seel in Krafft des göttlichen Ebenbildes gezieret war/verliehren / ſondern auch in den Tod/ und in die ewige Verdamnuß ſich hinein ſtürtzen würde/das ſag ich/ hat die hochgelobte Dreyeinigkeit gar wohl geſehen/und dannenhero alßbald auß bloſer/ unverdienter Lieb/ Gnad/und Barmhertzigkeit/den Schluß gemacht / daß der elende/ und an ſich ſelbſt verdampte Menſch in ſolchem ewigen Jammer nicht bleiben/ſondern demſelben auffs förderlichſte wiederumb ſoll herauß geholffen werden.

Dieweil aber unter allen Creaturen im Himmel und auff Erden/die Gott auch/ehe ſie erſchaffen worden/gleich als gegenwertig geſehen/ niemand zu finden war/der helffen konte/ſo iſt der ewige Sohn Gottes die mittlere Perſon in der heyligen Dreyfaltigkeit/des Vatters Rath/Eſa.9.v.6. und ewiges Wort/ Joh. 1. v.1.ja ſeine unendliche Weißheit/Prov.8.v.1.auffgeſtanden/und hat ſich gutwillig erbotten/er wolle menſchliche Natur annehmen / und in derſelben an ſtatt deß gefallenen Menſchen / der unendlichen/ göttlichen Gerechtigkeit ein Genügen thun/und die jenige ſtraffen/die der Menſch durch ſeine Ubertrettungen verdient/ auff ſich nehmen/damit ihm auß der Elendsgrub/darinnen er lag von wegen der Sünden/zur vorigen Freyheit und Herrlichkeit/wiederumb möchte herauß geholffen werden.

Der andächtige Lehrer Bernhardus hat darüber gar feine Gedancken/ wann er alſo ſchreibet: Da der Menſch gefallen / da ſey zwiſchen **der Gerechtigkeit und Wahrheit Gottes** an einem / und dann zwiſchen **dem Fried und Barmhertzigkeit Gottes**/am andern Theil/ein diſputat entſtanden für Gottes Angeſicht. **Die Barmhertzigkeit** habe angefangen und geſagt: Eget miſeratione creatura rationalis,quoniam miſera facta eſt, & miſerabilis valde, **der arme Menſch/die vernünfftige Creatur bedarff Erbarmung dann ſie iſt ſehr elend und jämmerlich worden** / der ſey die **Wahrheit** gleich in die Red gefallen / und habe geſagt: Oportet impleri ſermonem, quem locutus es Domine , **dein Wort HErr/das du geredet haſt/muß erfüllet werden** / Adam hat dein Gebott übertretten/ drumb muß er mit allen ſeinen Nachkommen des ewigen Todes ſterben. **Die Barmhertzigkeit habe** repliciret / und weiter angehalten/der HERR wolle ja ihre Bitt nicht abſchlagen/die gefallene Engel ſeyen dahin / und haben in Ewigkeit keine Gnad zu hoffen / ſolte es nun auch mit dem menſchlichen

Geſchlecht

Geſchlecht auff die Schärffe geſetzt werden/ ſo würde ſie die Barmhertzigkeit gar zu Grund gehen/ und keine materi finden/ ihr Ampt zu verrichten. Darauff habe **die Warheit und Gerechtigkeit wiederumb geantwortet: HErr/** wirſtu dein Wort nicht halten / und die Ubertrettung ſtraffen an dem Menſchen/ wie du gedräuet haſt/ ſo iſts geſchehen umb deine Warheit/ es iſt geſchehen umb deine Gerechtigkeit.

Als ſolches der Richter aller Welt/ der Sohn deß Vatters/ dem alles Gericht übergeben iſt/ angehöret/ hat Er den Außſpruch gethan und geſagt: Hæc dicit perii, ſi Adam non moriatur, & hæc dicit perii, niſi miſericordiam conſequatur, fiat mors bona, & habebit utraque quod petit. Das iſt/ **Die Warheit wendet für/ es ſey umb ſie geſchehen/ wañ Adam und ſeine Nachkommene nicht ſterben ſolten / ſo ſpricht die Barmhertzigkeit auch / es ſey umb ſie geſchehen / wann der Menſch keine Gnad erlangen ſolte. Wolan/ es geſchehe ein guter Tod / ſo kan beyden** ſatisfaction **gegeben werden.** Darüber hat man ſich nun bekümmert/ wie der Tod/ ſo an ſich ſelbſt böß/ gut ſeyn möge. Aber der Sohn Gottes hat dieſen Scrupel auffgelöſt und geſagt: **Das ſey ein guter Tod / den ein heyliger Menſch unſchuldig leyde / an dem ſonſten der Tod von wegen der Sünden keine Macht hätte.**

Darauff iſt **die Göttliche Warheit durch den gantzen Erdenkreiß** herumb gewandert / aber niemand gefunden / der ohne Sünd wäre/ **die Barmhertzigkeit iſt durch den gantzen Himmel** gezogen / und auch niemand unter den Thronen / Fürſtenthumben/ Herrſchafften/ Obrigkeiten/ Cherubim und Seraphim antreffen können / der zu ſolchem hohen Werck tüchtig geweſen wäre. Drumb ſind ſie wieder mit einander für den Richter kommen/ und haben demſelben relation gethan/ mit fernerer Erkündigung/ wie ihm nun zu thun ſeyn möchte/ weil ſich niemand finden wolte / der tüchtig wäre einen ſolchen Tod für den Menſchen zu leiſten / dardurch ihm möchte geholffen werden. Da iſt **der Friede Gottes zwiſchen die Warheit und Barmhertzigkeit in die Mitte getretten/** und hat geſagt: Qui dedit conſilium, ferat auxilium, **der jenige welcher erſtlich den Rath gegeben / daß ein gerechter Richter für die Ungerechten ſterben ſolte / der leiſte ſelber / was er gerathen hat /** worauff der ewige Sohn Gottes alſobald ſich gutwillig darzu erbotten/ und geſagt: Ecce venio, **Siehe da bin ich/ ja ich wils thun/ und bin bereit in angenommener Menſchheit zu leyden und zu ſterben /** damit alſo dem gefallenen Menſchlichen Geſchlecht möchte geholffen werden.

Da ſolches die Warheit und Barmhertzigkeit vernommen / ſeynd ſie alſobald einig und friedlich für dem HErrn hergezogen / und hat ſich groſſe Freud

allenthalben erhoben/ daß der Sohn Gottes das ſchwere Werck Menſchlicher Erlöſung auff ſich genommen.

Ex æterno SS. Trinitatis de redimendo humano genere, decreto agnoſcamus.

Sehet mit dieſen andächtigen Gedancken / deren Zweck wir anſehen / und nicht alle Wörtlein ſpitzfündig diſputiren ſollen/ hat der fromme Bernhardus ſich oblectirt und getröſtet / uns zum Beyſpiel und Exempel / daß wir auch den Sachen mit Fleiß nachdencken / und dannenhero Urſach nehmen ſollen zu betrachten/

1 Immenſum Dei amorem.

1. Immenſum Dei amorem, **die groſſe unermeßliche Liebe/** damit die gantze heylige Dreyfaltigkeit uns arme Menſchen gleichſamb umbfangen hat/ daß wir wol auch mit Moſe exclamiren können: O wie hat der HErr die Leut ſo lieb/ Deut. 33. v. 3. dann Er heiſt El ſchaddai, das iſt ein ſolcher Gott/ der ihm von Ewigkeit hero ſelbſt gnug geweſen / und keiner Creatur bedörfft hat/ wie Er dann auch noch keiner bedarff. Drumb hätte Er deß Menſchen gar wol entrathen / und denſelben in dem ewigen Verderben / gleich den gefallenen Engeln ohn alle Hoffnung der Gnad ſtecken laſſen können/ wann Er nach ſeiner ſtrengen Gerechtigkeit mit ihm hätte procediren und verfahren wollen. Daß ers aber nicht gethan/ ſondern mit dem Oel der Gnaden ſeinen gerechten Zorn gemiltert / und deß Menſchlichen Geſchlechts in dem Elend / darein es durch die Sünd gerathen war/ ſich nicht allein angenomen / ſondern auch da keine Creatur im Himmel und auff Erden wuſte / wie ihm möchte geholffen werden / ſelbſt Hand angelegt/ und nach ſeiner unbegreiflichen Weißheit Mittel erfunden/ dardurch die verſcherzte Güter / und alles was Adam im Paradeiß verderbet hatte/ möchte reſtauriret und wieder gebracht werden/ das iſt die hertzliche Barmhertzigkeit/ durch welche uns beſucht hat der Auffgang auß der Höhe/ Luc. 1. v. 78.

Man lieſt von Alexandro Magno, als ſein guter Freund Lyſimachus am Haupt verwundet worden/ und das Blut nicht konte geſtillet werden/ das der König ſelbſt ſein diadema oder Königlichen Bund vom Haupt herab genommen/ und die Wunden damit verbinden laſſen/ damit alſo das Blut geſtillet/ und ſein guter Freund geheylet würde.

Das war viel. Aber tauſendmal mehr iſts/ daß GOTT der himmliſche Vatter ſein Hertz gleichſamb mit uns getheilet/ und ſeinen lieben Sohn zu unſer Erlöſung deputiret und verordnet hat / ehe der Welt Grund iſt gelegt worden / das heiſt/ der HERR denckt an uns/ Er ſegnet das Hauß Iſrael/ Er ſegnet das Hauß Aaron/ Er ſegnet die den HErrn förchten/ beyd Klein uñ Groß/ Pſal. 115. v. 12. 13. darüber ſchreibet Auguſtinus: Mirentur alii immenſam Dei potentiam, ego mirabor Dei miſericordiam, **andere mögen ſich verwundern über die Allmacht Gottes / ich wil mich verwundern über ſeine hertzliche Barmhertzigkeit** / die ſo groß iſt als Er ſelber/

Syr.

Syr. 2.v.23. und währet von Ewigkeit zu Ewigkeit / über die / ſo ihn förchten/ Pſal. 103.v.17.

Nicht weniger haben wir uns auch zu erfreuen deß willigen Gehorſambs/ den Gott an unſer ſtatt ſeinem Vatter geleiſtet hat/dann da Er hätte köñen Freude haben bey ſeinem Vatter im Himmel / hat Er das Creutz erdultet umb unſert willen/und der Schande nicht geachtet/Ebr. 12.v.2.ſondern iſt ſeinem Vatter gehorſamb worden zum Tod/ja zum ſchmählichen Tod deß Creutzes / Phil.2 v.8.

Gott der H. Geiſt hat das ſeine auch darbey gethan/ und nicht allein durch ſeine wunderbare Krafft und Uberſchattung das Werck der Empfängnuß und Geburt Chriſti befördert/Luc. 1.v.35. ſondern auch hernach die lieben Apoſtel angezogen / daß ſie in allerley Sprachen die groſſen Thaten Gottes durch die gantze Welt außgebreitet haben/Act.2.v.11.

Ey ſo ſeyd getroſt meine Geliebten/und förchtet euch nicht/ihr ſeyd deß Vatters Geſchöpff / deß Sohns erkaufftes Gut / deß heyligen Geiſtes Tempel und Wohnung. Alle drey Perſonen haben geholffen zu euer Seligkeit. Iſt nun Gott der Vatter für uns/GOtt der Sohn mit uns/GOtt der H.Geiſt in uns/ wer wil dann wider uns ſeyn? Rom.8.v.31.

2. Debitæ reciprocationis vigorem, **die hertzliche Gegenlieb/** welche wir unſerm lieben GOtt deßwegen zu leiſten ſchuldig und pflichtig ſeyn. Wir ſehens an den unvernünfftigen Thieren/ bey denen kein Verſtand iſt/ daß ſie ihre Gutthäter lieben. Was meynen wir dann/daß unſers Ampts ſey/die Gott der HErr zu vernünfftigen Menſchen erſchaffen hat / bevorab/ da ſeine Gutthat gegen uns ſo groß iſt / daß mit derſelben nichts auff der gantzen weiten Welt kan und mag vergliechen werden/ſo laſt uns Jhn nun lieben/dann Er hat uns zu erſt geliebet/ nach der Vermahnung Johan. 1. Cap.4.v.19. wie ſagt Auguſtinus? Domine Ieſu dilexiſti me plus quàm te, quia mori voluiſti pro me, tam charo pretio redemiſti me, de ſupplicio æterno revocaſti me, de ſervitio retraxiſti me, pudeat non redamare te. O HErr JEſu / du haſt mich mehr geliebet als dich ſelbſt/in dem du für mich geſtorben / du haſt mich ſehr theuer erkaufft/du haſt mich von der ewigen Pein errettet / und auß der Dienſtbarkeit erlöſet / müſte ich mich doch ſchämen/wann ich dich in Betrachtung ſolcher gróſſen Lieb nicht wieder lieben ſolte. Das ſind funes dilectionis, die Seyle der Lieb/damit uns GOtt der HErr gleichſamb an ſich zeucht/daß wir ſeine Wolthaten erkennen/und zur Liebe gegen Jhn uns wiederumb ſollen auffmuntern und bewegen laſſen / Oſ.11.v.4. wers nicht thut/der iſt ein undanckbarer Schandfleck/Deut.32.v.6.und hat ſeinen Lohn ſchon dahin / Matth.6.v.16. daß es ihm nicht wolgehen ſoll hie zeitlich und dort ewiglich/ Syr.12.v.3.

2. Debita reciprocationis vigorem.

Vom

Vom Andern.

Wir wollen nun **zum andern Pünctlein** ſchreiten / und weiter hören / **wie derſelbige Rathſchluß Gottes in der letzten Zeit offenbaret**/ exequiret/ **und ins Werck gerichtet worden**/ das zeiget der Apoſtel Petrus in den abgeleſenen Worten auch an/ dann nachdem er von Chriſto geſagt/ daß er ſey zuvor verſehen/ ehe der Welt Grund gelegt worden/ ſo ſetzt er gleich hinzu: **Aber offenbaret zu den letzten Zeiten umb euerent willen.**

In II. parte notetur I. Decreti manifeſtati modum.

Da haben wir **dreyerley** zu betrachten.

Das I. iſt Modus, **wie und welcher Geſtalt GOtt der HErr/ oder die H. Dreyfaltigkeit ſolchen von Ewigkeit her gemachten Schluß** effectuiret **und zu Werck gerichtet habe**/ das wird angedeutet/ durch das Wörtlein **offenbahren** / dann Er iſt offenbahret / ſpricht der Apoſtel/ das iſt geſchehen

I. Implicitè. 1. Sub umbra typorum

I. Implicitè, **verblümter Weiß** / nach Art deß Alten Teſtaments/

1. Sub umbra typorum, **unter dem Schatten der Vorbilder** Alten Teſtaments deren gar viel ſeynd/ und vor dißmal nicht alle können erzehlet werden.

Auff Adam unſern erſten Vatter ließ Gott der HErr einen tieffen Schlaff fallen/ und im Schlaff nahm Er ſeiner Rippen eine/ und bauet ein Weib drauß/ die ſtätt aber ſchloß Er zu mit Fleiſch/ Gen. 2. v. 21. was iſt damit anderſt angedeutet worden/ dann daß dem HErrn Chriſto/ welcher außtrücklich der ander Adam genennet wird/ Rom. 5. v. 14. nach dem Er am Creutz entſchlaffen/ die Seite geöffnet / und auß dem Waſſer und Blut / ſo darauß gefloſſen / das Weib mit der Sonnen bekleidet/ das iſt/ die Chriſtliche Kirch ſolt erbauet/ fortgepflantzt und erhalten werden. Alſo daß Abel von ſeinem Bruder Cain ermordet worden/ das iſt ein Bildnuß geweſen auff Chriſtum/ der auch von ſeinen Brüdern den Juden ſolches hat leyden müſſen/ Gen. 4. v. 8. hieher gehöret das Vorbild Iſaacs/ Gen. 22. v. 13. das Vorbild Joſephs/ Gen. 37. v. 28. das Vorbild Aarons / der unter den Todten und Lebendigen ſtund / und mit ſeinem Rauchwerck Gott verſöhnete/ Num. 16. v. 48. das Vorbild deß Verſöhn-Bocks/ Lev. 16. v. 21. dann wie der alle Sünd und Ubertrettung der Kinder Iſrael hinauß trug in die Wüſten / ſo hat auch Chriſtus unſere Sünde geopffert an ſeinem Leib auff dem Holtz / 1. Pet. 2. v. 24. das Vorbild der Ehrenen Schlangen/ Num. 21. v. 8. das Vorbild Joſuæ/ der die Kinder Iſrael in das gelobte Land hat eingeführet / Joſ. 3. v. 1. ſeqq. das Vorbild Davids / der den Goliath erlegt/ 1. Sam. 17. v. 50. das Vorbild

Sim-

Simſons/in vielen Stücken/die alle mit einander auff Chriſtum können applicieret und gedeutet werden/Jud.14.v.14.ſeqq.

2. Sub umbra ſacrificiorum, **unter dem Schatten der mancherley Opffer**/ die ebenmäſſig auff Chriſtum gezielet/ der in der Füll der Zeit ſich ſelbſt dargeben ſolte zur Gab und Opffer/ ſeinem Vatter zum ſüſſen Geruch/ Eph.5.v.2. *2. Sub umbra ſacrificiorum.*

Wie nun die Opffer A.T. auff dreyen unterſchiedlichen Altaren muſten geopffert werden/ der Erſte war gemacht von Erden/ für die Brandopffer und Danckopffer/ Exod.20.v.24. der Ander von Steinen auch für die Brandopffer/ und Danopffer/ Deut.27.v.5. der Dritte von Holtz/ darauff das gute Rauchwerck Abends und Morgends muſte angezündet werden/Exod.30.v.7. Alſo hat ſich auch Chriſtus JEſus als das hochgültige Verſöhn-Opffer auff unterſchiedlichen Altaren für uns geopffert.

1. In ara terrea, **auff einem irꝛdinen Altar**/ nemblich im Garten am Oelberg/da Er mit dem Tode gerungen/ und blutigen Schweiß geſchwitzet/ ja auff ſein Angeſicht niedergefallen/und Gott ſeinen himliſchen Vatter inbrünſtigan geruffen hat/ wanns müglich ſey/ſo wolle Er doch den bitterlichen Creutz-Kelch ſeines Leydens von ihm nehmen/Matth.26.v.39.ſeqq.Luc.22.v.44. *oblatorum. 1. In ara terrea.*

2. In ara lapidea, **auff einem ſteinernen Altar.** Das war das Hochpflaſter Gabbatha/ da er für Gericht geſtellet/und nach ergangenem Blut-Urtheil von den gottloſen Kriegs-Knechten nackend außgezogen/ gegeiſſelt/ mit Dornen gekrönet/verſpottet/verſpeyet/und ſo übel tractirt worden/daß Er außgeſehen wie ein Keltertretter/ dem der rothe Trauben-Safft ſein Gewand beſudelt/ Eſa.63.v.2. *2. In ara lapidea.*

3. In ara lignea, **auff einem höltzernen Altar**/ nemblich an dem Stamm deß Creutzes/da Er das gute Rauchwerck deß Gebets angezündet/und als der rechte Mittler und Hoheprieſter N.T. das arme gefallene Menſchliche Geſchlecht bey GOtt ſeinem himmliſchen Vatter wieder außgeſöhnet hat/ Ebr.5.v.7. dann mit ſolchem einigen Opffer hat Er vollendet in Ewigkeit die da geheyliget werden/Ebr.10.v.14. *3 In ara lignea.*

3. Sub umbra Oraculorum, **unter dem Schatten der prophetiſchen Weiſſagungen**/ deren auch hin und wider viel im Alten Teſtament gefunden werden/ dann der Geiſt Chriſti/der in den heyligen Propheten geweſen iſt/ hat zuvor bezeuget die Leyden die in Chriſto ſind/ und die Herꝛlichkeit hernach/ ſagt Petrus 1.Cap.1.v.11. *3. Sub umbra Oraculorum.*

Deß Weibsſamen wird der Schlangen den Kopff zertretten/du aber wirſt ihn in die Ferſen ſtechen/ſagt Gott der HErꝛ zu der Schlangen Gen.3.v.15. das iſt von dem HErꝛn Chriſto zuverſtehen/der iſt der edle hochgebenedeyte Weibsſa-

men/der dem Teuffel ſein Reich zerſtöhret/ 1.Joh.3.v.8. und darüber einen Verſen-Stich in ſeiner Paſſion hat einnehmen und verſchmertzen müſſen.

Alſo wann der heylige Ertzvatter Jacob ſagt/der Schilo wird ſein Kleid in Wein waſchen/und ſeinen Mantel in Weinbeer Blut/Gen.49.v.11.So iſt das auch von niemand anders als von Chriſto zu verſtehen/ der den Mantel ſeiner Menſchlichen Natur/darein ſich das ewige Gut verkleidet hatte/ſo blutrüſtig gemacht zur Zeit ſeines Leydens/als wañ Er in Weinbeer Blut gewaſchen worden.

Das gantze Pſalter-Büchlein iſt ſolcher Weiſſagungen voll. Im Pſal.2. v.2. wird geweiſſaget von dem blutigen Rathſchlag/den die Juden über Chriſtum gehalten/wie es Petrus erkläret Act.4.v.25.Im 8.Pſ.v.6.von ſeiner Erniedrigung/ wie zu ſehen Ebr.2.v.6. Im 16.v.9.10. von ſeinem Tod/davon zu leſen Act.2.v.31. Cap.13.v.35. Im 22.v.7 ſeqq.von ſeiner Verſpottung/ von ſeiner Creutzigung/ und wie die Kriegs-Knechte ſeine Kleyder unter ſich getheilet haben/wie es erkläret wird Matth.27.v.35. Joh.19.v.24. Im 31.v.6.von dem letzten Wort/das Er am Creutz geſprochen:Vatter in deine Händ befehl ich meinen Geiſt/ Luc.23.v.46. Im 41.v.10.von Juda ſeinem Verräther/ wie es Chriſtus ſelbſt dahin deutet/Matth.26.v.23.Marc.14.v.18. Luc.22.v.21.Joh. 13.v.21. Im 69.v.23. von ſeinem Gallen-Trunck/Matth.27.v.48.

Wie ſchön hat von dem Leyden Chriſti geweiſſaget Eſaias Cap.53.verſ.1. ſeqq. durchs gantze Capitel hindurch/ wie es dann Marc.15.v.28. Luc.22. verſ.37. dahin gezogen wird. Im 63.Cap.v.1.ſeqq. wird der Meſſias eingeführt/als einer der von Edom kompt/in röthlichen Kleydern von Bozra Dan.9. v.26 ſteht/daß Er ſoll getödtet und außgerottet werden.Zachar.11.v.12 wie wir auch zuvor gedacht/daß Er umb dreyſſig Silberling ſoll verkaufft werden/ und was der herrlichen ſchönen Weiſſagungen mehr ſeynd/ darinnen GOTT der HErr den Rathſchluß von unſer Seeligkeit/wiewol etwas dunckel geoffenbaret hat/nach Art deß Alten Teſtaments/ welches nur den Schatten haben ſolte der zukünfftigen Güter/und nicht das Weſen ſelbſt/ Ebr.10.v.1. daher es der Nacht vergliechen wird/ Rom.13.v.12.

2. Explicitus.

2. Explicitè, **gar klar und deutlich.**

1. Per filii Incarnationem.

I. Per filii ſui incarnationem, **durch die Menſchwerdung ſeines lieben Sohns.** Dann da die Zeit erfüllet ward/ſandte Gott ſeinen Sohn/ geboren von einem Weib/und unter das Geſetz gethan/ auff daß Er die ſo unter dem Geſetz waren erlöſete/ und wir die Kindſchafft empfiengen/ Gal.4.v.4.5. drumb hat Er auch ſolches alſobald publiciren laſſen/ durch den Weyhenacht-Engel/welcher den Hirten zu Bethlehem zugeſprochen:Förchtet euch nicht/ dann ſiehe ich verkündige euch groſſe Freud/ die allem Volck widerfahren wird/ dann euch iſt Heut der Heyland geboren/ welcher iſt Chriſtus der HERR in der Stat David.Bald iſt die Engliſche Cantorey darzu kommen/und hat mit Freuden geſungen/

ſungen/ daß es in den Lüfften geklungen: Gloria in excelſis Deo, & in terra pax, hominibus bona voluntas, Ehre ſey GOTT in der Höhe/ Fried auff Erden/ und den Menſchen ein Wolgefallen/ Luc 2. v. 10. ſeqq. Nicht lang hernach/ damit auch die Heyden etwas davon wüſten/ iſt ein neuer Stern erſchienen in Morgenland/ der den Weiſen Anlaß gegeben/ daß ſie ſich auffgemacht/ und den neugebornen König der Juden zu Jeruſalem geſucht/ auch endlich zu Bethlehem angetroffen/ und mit Gold/ Weyhrauch und Myrrhen verehret haben/ Matth. 2. verſ. 2. ſeqq.

2. Per Evangelii prædicationem, **durch die Predigt deß Evangelii** / welche geſchehen iſt durch das gantze Jüdiſche Land / und angegangen in Galilea/ nach der Tauff die Johannes predigte/ Actor. 10. verſ. 37. hernacher aber in der gantzen weiten Welt erſchollen durch den Dienſt der lieben Apoſtel/ welche deß Evangelii von dem gecreutzigten JEſu von Nazareth ſich nicht geſchämet/ Roman. 1. v. 16. ſondern daſſelbe Geheimnuß/ das von der Welt her verborgen geweſen / an allen allen Orten geoffenbahret haben/ Rom. 16. v. 25. Eph. 3. v. 9.

2. Per Evangelii prædicationem.

Das iſt ein Anzeig / daß Er niemand von dieſer Gnad wolle außgeſchloſſen haben / ſonſt hätt Ers verſchwiegen gehalten. Dieweil Ers aber ſo herꝛlich geoffenbahret hat / daß keine Sprach noch Rede iſt / da man nicht der Apoſtel Stimm gehöret hätte / Pſal. 19. verſ 4. dann es geprediget unter alle Creatur die unter dem Himmel iſt/ Col. 1. v. 23. So hat Ers ja darumb gethan / daß allen Menſchen geholffen werde / und dieſelbige zur Erkantnuß der Warheit kommen möchten / 1. Tim. 2. v. 4. dann es iſt nun kein Unterſcheid mehr / ſondern Juden und Chriſten ſind allzumahl einer in Chriſto JEſu/ Gal. 3. v. 28.

II. Tempus, **die Zeit / wann dieſe Offenbahrung geſchehen**/ nemblich ἐπ' ἐσχάτων τῶν χρόνων, **in den letzten Zeiten** / dardurch wird verſtanden **die Zeit deß Neuen Teſtaments** zwiſchen der erſten und andern Zukunfft unſers HERREN und Heylands JEſu Chriſti: Solches alles widerfuhr ihnen / nemblich den Iſraeliten/ ſpricht Paulus/ zum Vorbild / es iſt aber uns geſchrieben zur Warnung / auff welche das End der Welt kommen iſt/ 1. Cor. 10. v. 11. und Johannes / Kindlein / ſpricht Er / es iſt die letzte Stund/ 1. Joh. 2. v. 18.

II. Tempus.

Das geſchicht **einmahl darumb** / dieweil die Römiſche Monarchy iſt die Letzte / Dan. 2. v. 40. und nach der gemeinen Rechnung / die von einem Jüdiſchen Rabbinen Nahmens Elias / welcher zu König Achabs Zeiten 923. Jahr vor Chriſti Geburt/ gelebet hat/ den Urſprung haben ſoll/ die Welt ſtehen ſoll 6000. Jahr/ zwey tauſend vor dem Geſetz/ zwey tauſend unter dẽ Geſetz/ und zwey tauſend unter Chriſto / wir aber in das letzte Alter gerathen ſeyn / welches nun

ſchier zum Ende geht. Dann von der Zeit/ als Petrus dieſes geſchrieben/ ſeynd ſchon mehr als 1600. Jahr verfloſſen. Drumb werden wir nicht viel Zeit mehr übrig haben/ ſonderlich wann wir auch darbey bedencken/ daß die Tag umb der Außerwehlten willen ſollen verkürtzet werden/ Matth. 24. v. 22.

Darnach auch darumb/ dieweil noch dieſer Zeit keine andere Offenbahrung zu gewarten iſt. Dann nach dem GOTT vor Zeiten manchmal und mancherley Weiß geredet hat zu den Vättern durch die Propheten/ hat er am Letzten in dieſen Tagen zu uns geredet durch ſeinen Sohn/ Ebr. 1. verſ. 1. 2. drumb hat man auch geſehen/ da zuvor GOTT der HERR nur im Judenthumb ſeine Kirch gehabt/ wie zur Zeit deß Neuen Teſtaments auch die Heyden ſind herzu geruffen worden/ von einem ſeculo zum andern/ biß es endlich an uns Teutſchen kommen. Dann unſere Vorfahren ſind vor dieſem auch Heyden geweſen/ und haben den Martem und Mercurium angebeten/ ihre eigene Kinder geſchlachtet/ und ihr Blut geſoffen/ das war bey ihnen der allerſtrengſte Gottesdienſt/ der alſo fort und fort iſt getrieben worden/ biß umbs Jahr Chriſti 714. durch Bonifacium V. folgends im Jahr 801. durch Käyſer Carln den Groſſen die Chriſtliche Lehr in Teutſchland völlig iſt außgebreitet worden.

Das ſollen wir mit Danck erkennen/ und fein würdiglich wandeln dem Evangelio/ Phil. 1. verſ. 27. dann es iſt gnug/ daß wir die vorige Zeit zubracht haben nach Heydniſchem Willen/ da wir wandelten in Unzucht/ Lüſten/ Trunckenheit/ Freſſerey/ Saufferey/ und greulichen Abgöttereyen/ drumb was noch hinterſtelliger Zeit im Fleiſch iſt/ ſollen wir nicht der Menſchen Lüſten/ ſondern dem Willen Gottes leben/ 1. Pet. 4. v. 2. 3.

III. Uſus. III. Uſus, **der heylſame Nutz ſolcher Offenbahrung**. Der ſteht in den kurtzen Worten: δι᾽ ὑμᾶς, **umb eurent willen**/ verſtehe/ daß ihr ſo wol als andere/ die an Chriſtum glauben/ gerecht und ewig ſelig werdet. Dann darumb hat GOTT ſeinen Sohn geſand/ und das Geheimnuß/ ſo von der Welt her verborgen geweſen/ durch die Predigt deß Evangelii offenbahren laſſen/ daß wir glauben ſollen JEſus ſey Chriſtus/ und durch den Glauben das ewige Leben haben/ Johan. 20. verſ. 31. Wer nun glaubt und getaufft wird/ der wird ſelig/ wer aber nicht glaubt/ der wird verdampt/ Marc. 16. v. 16.

Ach ſo tröſtet euch deſſen von Hertzen meine lieben Chriſten umb euerent willen iſt Chriſtus **geboren**/ umb euerent willen **hat Er gelitten**/ umb euerent willen **iſt Er geſtorben**/ umb euerent willen **läſt Er predigen Buß und Vergebung der Sünden unter allen Völckern**. Sehet nur/ daß ihr ſolche Gnade nicht vergeblich empfanget/ 2. Cor. 6. verſ. 1. ſondern alles das

das jenige/das er umb eueret willen gethan/ umb ſeinet willen mit Danck annehmet/und zu eurer Selen Seligkeit fruchtbarlich gebrauchet. Es heiſt fürwahr hie auch/Omnia parata ſunt, Es iſt alles bereit. Aber die Gäſte ſeinds bißweilen nicht werth/Matth.22.v.4. In dem ſie ſolche hohe Gut und Wolthaten von ſich ſtoſſen/und den Rath Gottes wieder ſich ſelbſt verachten/Luc.7.v.30. unter denſelben undanckbaren Hauffen laſt euch bey leib nicht finden / meine Geliebten. Dann es wird gar ein ſchrecklich Urtheil und Gericht über ſie ergehen/ſondern ergreifft die Mittel / die Gott umb eueret willen geordnet hat durch wahren Glauben/ſo wird der HErr Jeſus/der umb euerent willen ſo viel auffgewand / noch dieſes hinzu thun / und durch ſeine Krafft euch lauter und unanſtöſſig erhalten biß auff den Tag ſeiner herrlichen Erſcheinung/Phil.1.v.10. Das gebe uns Gott allen auß Gnaden/Amen.

Die achte Paſſions-Predigt.

Super Hiſtoriam de Serpente æneo.

Num. 21. v. 1. 10.

Und da der Cananiter/der König Arad/der gegen Mittag wohnet/ hörete dz Iſrael herein kompt durch dē Weg der Kundſchaffter/ ſtreit er wieder Iſrael/und führet etliche gefangen. Da gelobet Iſrael dem HErrn ein Gelübd/und ſprach: Wann du dieß Volck unter meine Hand giebſt / ſo will ich ihre Stätte verbannen. Und der HErr erhöret die Stimm Iſrael / und gab die Cananiter / und verbannete ſie ſampt ihren Stätten / und hieß die Stätte Harma. Da zogen ſie von Hor am Gebürge auff dem Wege vom Schilffmeer/daß ſie umb der Edomiter Land hinzo-

gen. Vnd das Volck ward verdroſſen auff dem Wege/ und redet wieder Gott und Moſen: Warumb haſtu uns auß Egypten geführet/ daß wir ſterben in der Wüſten? Dann es iſt kein Brod noch Waſſer hie/ und unſere Seele eckelt über dieſer loſen Speiſe. Da ſandte der HErr feurige Schlangen unter das Volck/ die biſſen das Volck/ daß ein groß Volck in Iſrael ſtarb. Da kamen ſie zu Moſe/ und ſprachen: Wir haben geſündiget/ daß wir wieder den HErrn/ und wieder dich gered haben/ bitte den HErrn/ daß Er die Schlangen von uns nehme. Moſe bat für das Volck. Da ſprach der HErr zu Moſe/ mache dir ein ehrne Schlange/ und richte ſie zum Zeichen auff/ wer gebieſſen iſt/ und ſiehet ſie an/ der ſoll leben. Da macht Moſe eine ehrne Schlange/ und richtet ſie auff zum Zeichen/ und wann jemand eine Schlange biß/ ſo ſahe er die ehrne Schlange an/ und blieb leben.

Eingang.

Exordium ex Iudic. 11. 30. ſeqq.

WIr leſen Judic. 11. v. 30. ſeqq. Daß Jephthah dem HErrn ein Gelübd thut/ wann er ihm werde die Kinder Ammon in ſeine Hand übergeben/ ſo wolt er ihm zum Brandopffer opffern was ihm zu ſeiner Haußthür am erſten werde entgegen kommen. Nun geſchach es aber/ daß ihm ſeine einige Tochter mit Paucken und Reigen entgegen kam/ drumb zureiß Jephthah ſeine Kleider/ und ſprach: Ach meine Tochter wie betrübſtu mich/ dann ich habe meinen Mund auffgethan gegen dem HErrn/ und kans nicht wiederruffen/ und nachdem ſie ihre Jungfrauſchafft beweinet hatte mit ihren Geſpielen/ that er wie er dem HErrn gelobet hatte/ und es war ein Gewohnheit in Iſrael/ daß die Töchter Iſrael hingiengen zu klagen die Tochter Jephthah des Jahrs vier Tage.

Was

Was von dem Gelübt Jephthah zu halten ſey / darüber wollen wir nicht viel diſputirens machen. Lutherus gloſſiret dieſe Wort alſo: Mann will / er habe ſie nicht geopffert. Aber der Text ſteht klar da / ſo ſiehet man auch beyde an Richtern und Königen / daß ſie nach groſſen Thaten auch groſſe Thorheit haben begehen müſſen zu verhüten den leidigen Hochmuth.

Gleich wie aber die Töchter Iſrael jährlich an einem gewiſſen Orth zuſammen kamen / und den unſchuldigen Todt der Tochter Jephthah mit ſonderbahren Trauer-Liedern beweineten. Alſo haben wir vielmehr Urſach / daß wir heut an dieſem Tag in dem Hauß des HErrn zuſammen kommen / da Gott der himmliſche Vatter ſein Gelübd und Rathſchluß / den er von Ewigkeit her gemacht / erfüllet / und ſeinen eingebohrnen hertzallerliebſten Sohn / der doch nie keine Sünde gethan / und iſt auch kein Betrug in ſeinem Munde erfunden worden / 1. Pet. 2. v. 22. zum Schlachtopffer dahin gegeben hat / daß er an dem hohen Fron-Altar des Creutzes eines ſchmählichen und ſchmertzlichen Todtes hat ſterben müſſen. Dann es iſt uns zum beſten geſchehen. Für ſich war er unſchuldig. Aber weil Gott der himmliſche Vatter unſer aller Sünd auff ihn geworffen hat / Eſ. 53. v. 6. So hat er auch umb unſert willen die Straff leiden müſſen / die wir mit unſern Sünden verſchuldet hatten. Fürwar Er trug unſere Kranckheit / und lud auff ſich unſere Schmertzen / wir aber hielten ihn für den / der geplagt / und von Gott geſchlagen und gemartert wäre. Aber Er iſt umb unſer Miſſethat willen verwundet / und umb unſerer Sünde willen zerſchlagen / die Straff ligt auff ihm / auff daß wir Frieden hätten / und durch ſeine Wunden ſind wir geheilet / Eſa. 53. v. 4. 5.

Warumb wolten wir dann Ihm nicht ſo viel zu Ehren thun / und ſeinen Todt jährlich beklagen / allermeiſt aber unſere Sünde beweinen / die Ihm ſolche Schmertzen / und Todtes-Angſt cauſiret und verurſachet haben / hat doch die helle Sonn am Firmament des Himmels ſelbſten ein Trauermantel angezogen / und ihren Bruder die Sonn der Gerechtigkeit beklaget / die Erd iſt erbebet / die Felſen ſind zuriſſen / weil die Juden ſolche ſteinfelſerne Hertzen hatten / die zur Condolentz ſich nicht wolten bewegen laſſen / ja die Todten ſelbſt haben auß den eröffneten Gräbern die Köpff herfür gerückt / zu ſehen / was dem begegent ſey / der über die Todten und Lebendigen ein HErr iſt / Rom. 14. v. 9.

Wollen derowegen ohne weitern Umbſchweiff dem Charfreytag ſein Recht thun / und das Fürbild der ehrnen Schlangen zu betrachten für uns nehmen / welches der HErr Chriſtus ſelbſten auff ſich zeucht / wann er ſaget: Gleich wie Moſes eine Schlang erhöhet hat in der Wüſten: Alſo muß des Menſchen Sohn erhöhet werden / auff daß alle / die an Ihn glauben nicht verlohren werden / ſondern das ewige Leben haben / Joh. 3. v. 14. 15.

Es

Propoſitio trimembris. Es kan aber die gantze Hiſtori **in drey Haupt-Pünctlein** vornemblich abgetheilet werden.

1. Populi culpa. In dem 1. wird uns beſchrieben Populi culpa, **die ſchwere Sünd und Mißhandlung der Kinder Iſrael.**

2. Dei pœna. 2. Dei pœna, **die ſchreckliche Straff**/ welche Gott der HErr durch Sendung der feurigen Schlangen über ſie hat kommen laſſen.

3. Mirabilis cura. 3. Mirabilis cura, **die wunderbahre Artzney** / darduch ihnen wieder iſt zurecht geholffen worden.

Wir wollen alle drey Pünctlein kürtzlich überlauffen/ und ſehen was wir bey einem jeden zu unſerer Lehr/ Troſt/ und beſſerung werden in acht zu nehmen und zu behalten haben.

Nun der gecreutzigte Jeſus von Nazareth den Juden ein Aergernuß/ und den Griechen eine Thorheit/ denen aber die beruffen ſind Juden und Griechen göttliche Krafft und göttliche Weißheit/ der wolle Gnad verleihen / daß wir hievon etwas fruchtbahrliches beyd lehren und hören mögen/ Amen.

Außlegung.

VOn dem Lamb Gottes ſchreibet Johannes / daß es erwürget ſey von Anfang der Welt/ Apoc. 13. v. 8. Durch das Lamb Gottes wird nicht verſtanden Agnus irrationalis, ein unvernünfftiges Lamb/ wie man bey den Heerden findet/ die auff dem Feld in der Weid gehen / ſondern der HErr Meſſias unſer lieber Heyland und Seeligmacher Chriſtus Jeſus / welchen Johannes der Täuffer mit Fingern gezeiget/ und geſagt hat: Ecce Agnus Dei, qui tollit peccata mundi, ſiehe/ das iſt Gottes Lamb/ das der Welt Sünde trägt/ Joh. 1. v. 29. So ſagt Petrus: Wiſſet/ daß ihr nicht mit vergänglichem Gold oder Silber erlöſet ſeid von euerem eitelen Wandel nach vätterlicher Weiſe/ ſondern mit dem theuren Blut Chriſti / des unſchuldigen und unbefleckten Lambs/ 1. Pet. 1. v. 28. 29.

Von dieſem Lamb Gottes wird vermeldet/ daß es erwürget ſey von Anfang der Welt / einmahl ratione decreti, **von wegen des göttlichen Rathſchluß**/ nach welchem diß Lamb zuvor verſehen iſt/ daß es hat ſollen erwürget werden/ 1. Pet. 1. v. 20. Darnach ratione meriti **wegen ſeines Verdienſtes**/ deſſen auch die Vätter im Alten Teſtament genoſſen / und darduch gerecht worden ſind/ Act. 15. v. 11. uud dann zum dritten auch Ratione Typi, **von wegen der Fürbildung**/ die Gott der HErr auff mancherley weiß den Vättern gezeiget hat/ ſonderlich in den Opffern/ und vielfaltigen Ceremonien / die bey den Opffern

Opffern muſten in acht genommen werden. Dann das waren alles miteinander nur umbra futurorum, ein Schatten der zukünfftigen Güter / die im N. T. mit Chriſto und in Chriſto ſolten außgetheilet werden / Heb. 10. v. 1.

Dahin gehöret auch **die ehrne Schlang** / welche Moſes auff Gottes Befehl hat auffgerichtet in der Wüſten / da die Kinder Iſrael mit feurigen Schlangen geplaget waren / die ſie biſſen / daß ſie ſturben / aber durch das Anſchauen der auffgerichteten ehrnen Schlangen / iſt ihnen wieder zurecht geholffen worden.

Wann wir aber recht ordentlich von der Sach reden und handeln wollen / ſo müſſen wir auff folgende Umbſtände gute und fleiſſige Achtung geben. Dann da wird uns beſchrieben. In 1. parte not.

1. Tempus **die Zeit** / wann es geſchehen / nehmlich **im viertzigeſten Jahr** nach dem Außzug der Kinder Iſrael auß Egyptenland / daß iſt / auß den vorhergehenden Worten abzunehmen / dann nach dem Aaron der Hoheprieſter geſtorben war auff dem Gebürge Hor / und die Kinder Iſrael ſeinen Todt dreiſſig Tag lang beweinet hatten / da zogen ſie von Hor am Gebürge auff dem Wege vom Schilffmeer / das iſt aber geſchehen im 40. Jahr nach ihrem Außzug auß Egyptenland / wie Moſes klar ſagt / Num. 33. v. 38. 1. Tempus.

Alſo iſt es keine neue / ſondern gar eine alte Hiſtori / welche ſich 1468. Jahr vor Chriſti Geburt begeben und zugetragen hat / nun zehlen wir itzund nach Chriſti Geburt 1656. Jahr. Wann man dieſe zwo Zahlen zuſammen rechnet / ſo kommen herauß 3124.

Das möchte bey manchem die Gedancken erregen / weil ſchon ſo viel Jahr verfloſſen / daß ſolches geſchehen / ſo könte man wohl etwas anders predigen / und mit ſolchen alten verlegenen Geſchichten ſich unbekümmert laſſen. Aber / meine liebe Chriſten / ſo müſſen wir nicht dencken. Dann ſolches wiederfuhr den Kindern Iſrael zum Fürbild / es iſt aber geſchrieben uns zur Warnung auff welche das End der Welt kommen iſt / 1. Cor. 10. v. 11.

2. Wird uns beſchrieben Locus **der Orth** / wo es geſchehen / und zwar 2. Locus isq;

1. Generaliter, **ins gemein** / nicht in Egypten / auch nicht im Lande Canaan / ſondern in der Arabiſchen Wüſten / da ſie einen weiten Umbſchweiff nehmen muſten / weil ſie die Edomiter durch ihr Land nicht wolten ziehen laſſen / ſo dorfften ſie auch mit Gewalt nichts gegen ſie tentiren / dann Gott hatte ihnen gar ernſtlich verbotten / daß ſie die Kinder Edom ihre Brüder nicht bekriegen ſolten / Deut 2. v. 45. 1. Generalis.

Wir leben auch hie in dieſer Welt / gleich wie in der Wüſten und müſſen das Angſt-Pſälmlein anſtimmen. Incertis vagamur ſedibus, biß auff dieſe Stund leiden wir Hunger und Durſt / und ſind nacket / und werden geſchlagen / und haben keine gewiſſe Stätte / 1. Cor. 4. v. 11. Wir erfahren auch gar offt / daß die jenige die unſere Brüder ſeyn ſollen / und mit naher Blutfreundſchafft uns angehören / ſich

unfreundlich und unnachbahrlich gegen uns erzeigen und verhalten. Aber was können wir thun? Patientia, der HErr Chriſtus führet ſeine Heiligen wunderlich/ Pſal. 4 v 4. Er machts aber doch alſo/ daß denen/ die Gott lieben alles muß zum beſten dienen/ Rom. 8. v. 28.

2. Specialis. 2. Wird uns der Orth beſchrieben/ ſpecialiter, **abſonderlich** / an welchem Orth in der Wüſten es geſchehen ſey/ nemblich zwiſchen Hor und Salmona, denn vom Berge Hor zogen ſie auß/ uñ lagerten ſich in Salmona, das war der 35. Lager/ den die Kinder Iſrael in der Wüſten gehalten/ darinnen ihnen dieſer Unfall mit den feurigen Schlangen begegnet/ und die ehrne Schlange von Moſe iſt auffgerichtet worden/ welches nicht ohne Urſach geſchehen. Denn Salmona heiſſet ſo viel als Umbra, ein Bildnuß oder Schatten/ anzudeuten / daß mit dieſer Schlangen Gott ſein Abſehen gehabt auff Chriſtum/ wie der auch in der Fülle der Zeit / als ein armer Wurm an dem Holtz des Creutzes erhöhet werden/ und allen denen / die ihn mit den Augen des Glaübens anſchauen / das Leben wiederbringen ſolte. Drumb wirds ein heilſam Zeichen genennet/ und ſtehet dabey/ die jenige/ ſo es anſchaueten ſeyen geſund worden/ aber nit durch dz / ſo ſie anſchaueten/ ſondern durch den Heyland aller Welt/ Sap. 16. v. 7. 8 das iſt durch Chriſtum/ welchen Gott der himmliſche Vatter zum Heyl geſetzet hat/ biß an der Welt Ende / wie er ſelber ſagt/ Eſa. 49. v. 6.

3. Exceſſus. in quo 3. Wird uns in abgeleſener Hiſtori beſchrieben Exceſſus, **der grobe** Exceſs, welchen die Kinder Iſrael begangen/ dardurch Gott der HErr zum Zorn iſt beweget und verurſachet worden. Dabey iſt in achte zu nehmen.

1. Anſa. 1. Anſa, **die Urſach und Gelegenheit** / welche ſie darzu veranlaſſet hat/ da ſich dann findet als eine reitzende Urſach.

quæ erat 1. Via moleſtia. 1. Viæ moleſtia, **der Uberfluß der vielfaltigen Reiſen** / damit ſie nun 40. Jahr ſich hatten ſchleppen müſſen/ und noch nit wiſſen konten / wenn ſie zur Ruh kommen ſolten / denn da ſie jetzunder auff dem rechten Weg waren nach dem gelobten Lande/ ſiehe/ da muſten ſie ſich wieder herumb lencken / und umb der Edomiter Land hinziehen/ die ihnen den Baß nit geſtatten wolten/ daß ſie durch ihr Land hätten ziehen/ und des geraden Wegs ſich bedienen können. Ja es führet ſie der liebe Gott ſo wunderlich/ daß ſie bald in einem Circkel/ bald zur Rechten/ bald zur Lincken/ bald gar wider zurück marſiren muſten/ daß es das Anſehen hatte/ ſie würden ehe wieder in Egypten kommen / als des verſprochenen gelobten Lands theilhafftig werden. Darüber wurden ſie nun müd und überdrüſſig/ gleich wie wir uns heutiges Tages nit drein ſchicken können /wann Gott ſeine Hülff auffzeucht unter dem Creutz/ daß wir deſſen kein End erſehen können Aber es dienet nit Gnad zu erwerben/ ſondern vielmehr Zorn und Ungnad / wie die fromme Judith den Bürgern zu Bethulia alſo zuſprach / da ſie beſchloſſen hatten/ wann GOtt innerhalb 5. Tagen mit ſeiner Hülff nicht erſcheinen würde/ ſo wolten ſie die Statt auffgeben/ Judith. 8. v. 12.

2. Findet ſich als eine reitzende Urſach Victus Carentia, **Brod und Waſſer mangel.** Denn es iſt kein Brod noch Waſſer hie/ ſagen ſie/ warumb haſtu uns auß Egypten geführet. Durch das Brod verſtehen ſie ein ſolch Brodt/ das auß Mehl gebacken wird/ das hatten ſie nicht gehabt/ ſo lang ſie in der Wüſten waren herumb gezogen/ ſo war auch unterſchiedlich mahl groſſer Waſſer Mangel vorgefallen. Das ſeind zwey vornehme Stück/ deren man zur Auffenthaltung dieſes zeitlichen Lebens nit entrathen kan/ Syr. 29. v. 28. Aber Gott hat ſie gleichwol nicht Hungers oder Durſts ſterben laſſen/ ſondern ihnen Brod vom Himmel gegeben/ und Waſſer auß dem harten Felſen/ das hatten ſie nun offt geſehen/ dannoch ſind ſie ſo verwegen/ daß ſie klagen dörffen/ Gott habe ihnen nit ſatt zu eſſen und zu trincken geben/ Item er habe ihnen verſprochen/ daß er ſie führen wolte in ein Land darinnen Milch und Honig flieſen ſolte/ und könne ihnen nicht Brod und Waſſer verſchaffen. Das war ein groſſe Undanckbarkeit/ darfür wir uns hüten ſollen. Dann wer nicht dancket für die Wohlthat/ dem wirds nit wohl gehen/ Syr. 12. v. 3. *2. Victus Carentia.*

3. Findet ſich als eine reitzende Urſach/ Mannæ præſentis nauſea, **den Eckel für dem Himmelbrodt**/ dann ſie nennens cibum leviſſimum, **eine ſchlechte Wahr**/ und ſprechen: Unſerer Seelen eckelt für dieſer loſen Speiß. *3. Mannæ præſentis nauſea.*

Es war ſonſten eine herrliche Gabe Gottes/ weiß wie Coriander Samen/ und hatte einen Geſchmack wie Samuel mit Honig/ und ſie kondtens backen und kochen/ wie ſie wolten. Das Volck aber ſamlets/ und ſtieß mit Mühlen/ und zurübs in Mörſeln/ und kochts in Töpffen/ und machte ihm Aſchenkuchen drauß/ und es hatte einen Schmack wie ein Oelkuche/ Num. 11. v. 8. König David nennets **Engelbrod**/ nit als wann die Engel im Himmel dergleichen Brod äſen/ nein/ ſondern anzudeuten/ was es für ein herrlich Brod geweſen ſey/ daß die H. Engel/ wann ſie Speiß bedörfften/ ihnen kein beſſer Brod wünſchen ſolten/ Pſal. 78. v. 21. Gleichwohl ſind die Kinder Iſrael deſſen überdrüſſig worden/ worinnen ſie ein Bildnuß und Muſter præſentiren der undanckbahren Welt/ die auch ein Eckel hat für dem Himmelbrodt/ nemblich für dem allein ſeligmachenden Wort Gottes/ und nach den Egyptiſchen Fleiſchtöpffen/ und Päpſtiſchen Sauerteig ſich wiederumb ſehnet. Wie Paulus davon geweiſſaget hat/ daß eine Zeit kommen werde/ da man die heilſame Lehr nicht werde leiden wollen/ ſondern die Leuth nach ihren eigenen Lüſten werden ihnen ſelbſt Lehrer auffladen/ nach dem ſie die Ohren jücken/ und werden die Ohren von der Warheit wenden/ und ſich zu den Fabeln kehren/ 2. Tim. 4. v. 3. 4.

Die Erfüllung dieſer Weiſſagung lieget männiglich vor Augen/ drumb haben wir Gott zu bitten/ daß er uns im Glauben ſtärcken/ und bey der einmahl erkanten und bekanten Evangeliſchen Warheit conſerviren und erhalten wolle/ biß an unſer ſeeliges Ende. Dann wer Gottes Wort verachtet/ die will er wieder verachten/ Oſ. 4. v. 6.

2. Culpa. 2. Iſt bey dem groben Exceſs der Kinder Iſrael in acht zu nehmen/Culpa, **die Sünde ſelbſt**/was es eygentlich geweſen ſey/darinn ſie ſich vergriffen haben/nehmlich/ein unbedachtſames Murren/dann **ſie redeten w der GOtt und Moſen** ſagt der Text. Das hatten ſie ſchon offt practiciret.

Erſtlich am rothen Meer/gleich am dritten Tag nach ihrem Außzug/da ihnen Pharao nachjaget. Den̄ waren nicht Gräber in Egyptenland/ſprachen ſie zu Moſi/daſtu uns muſteſt außführen/daß wir in der Wüſten ſterben. Warumb haſtu uns das gethan/daß du uns auß Egyptenland geführet haſt? Iſts nit das/ daß wir dir ſagten in Egypten: höre auf/und laß uns den Egyptern dienen? denn es wäre uns ja beſſer den Egyptern dienen / als in der Wüſten ſterben / Exod. 14. v. 11. 12.

Darnach in der Wüſte Sin/da ſprachen ſie zu Moſi und Aaron: wolte Gott wir weren in Egypten geſtorben durch die Hand des HErrn/da wir bey den Fleiſchtöpffen ſaſſen/un̄ hatten die Fülle Brod zu eſſen/dann ihr habt uns darumb ausgeführet in dieſe Wüſten/daß ihr dieſe gantze Gemein wolt Hungers ſterben laſſen/ Exod. 16. v. 3. das haben ſie wiederholet in Raphidim Exod. 17 v. 2. deßgleichen bey den Luſtgräbern/Num. 11. v. 34. wie auch in der Wüſten Zin/Num 20. v. 1. 3.

Noch heutiges Tages giebts deren Leut viel/die da murren wieder das Predigampt/und wieder die Obrigkeit/und alſo wieder Gott den Allerhöchſten ſelbſten/der das Predigampt geſtifftet/und die Obrigkeit verordnet hat. Das iſt ein ſchwere Sünde/die Gott nit ungeſtrafft leſt/dann von dem Predigampt ſagt Chriſtus zu ſeinen lieben Jüngern und Apoſteln: Wer euch höret/der höret mich / wer euch verachtet/der verachtet mich/wer aber mich verachtet/der verachtet den / der mich geſand hat/Luc. 10. v. 16. von der Obrigkeit aber ſchreibet Paulus: Wer ſich derſelben wiederſetze/der wiederſetze ſich Gottes Ordnung / die aber wiederſtreben werden ein ſchwer Urtheil und Gericht über ſich empfahen/Rom. 13. v. 2.

Vom Andern.

WIr wollen nun zum 2. **Pünctlein** ſchreiten und weiter beſehen Dei pœnam, **die ſchwere Straff**/ welche Gott deßwegen über ſie hat kommen laſſen. Dan̄ ſo ſtehet in unſerm Text: **da ſandte der HErr feurige Schlangen unter das Volck/daß ein groß Volck in Iſrael ſtarb.** Zweyerley haben wir darbey in acht zunehmen.

Duo hic notanda.

1. Serpentũ immiſſio. deſcripta. 1. Cauſaliter. Das 1. iſt/Serpentum immiſſio, **die Sendung der Schlangen**/ welche uns beſchrieben wird.

1. Cauſaliter, **dergeſtalt/daß Moſes anzeiget/ wo ſie ſind herkommen**/nemblich/**von Gott**/dann **der HErr ſande Schlangen unter das Volck** ſagt der Text. Sonſten hätten ſie ſich deſſen nicht unterſtehen dörffen/wenn ſie nicht Befehl gehabt/von dem der ſie erſchaffen hat/ daß ſie eine ſolche Unruh in dem Iſraelitiſchen Läger anrichten ſollen.

So iſt noch heutiges Tages kein Unglück in der Stadt/ das der HErr nicht macht/ Amos.3.v.6. dann Er hat alle Creaturen in ſeinem commando, darunter auch die Schlangen begrieffen ſind/ die Er braucht zur Raach wider die gottloſen/ mit Freuden thun ſie ſeinen Befehl/ wo er ihr bedarff auff Erden/ Syr.40. verſ.37.

2. Wird die Sendung der Schlangen beſchrieben Materialiter, **der Geſtalt/ daß Er anzeiget/ was es für Schlangen geweſen/** nemblich/ **feurige Schlangen**/ wie der Text meldet. Das iſt nicht alſo zu verſtehen/ wie die Rabinen vorgeben/ daß ſie in der Lufft geflohen/ und feurige Funcken in das Lager der Iſraeliten außgeworffen. Nein ſondern vielmehr Ratione effecti, **wegen der feurigen** Operation **und Würckung.** Dann wann der Menſch von ihnen gebiſſen worden/ ſo hat er grauſame Hitz empfunden/ die ihm das Hertz eingenommen/ als wann er mit der Peſtilentz inficiret und behafftet wäre/ wie Lutherus am Rand darvon ſchreibet. Drumb werden ſie von 70. Dolmetſchern genennet/ ὄφεις καύσοντες καὶ θανατοῦντες, brennende und tödende Schlangen. 1. Materialiter.

Das kan alles mit einander gar wol auff das Menſchliche Geſchlecht gezogen werden. Dann die alte Paradeiß Schlange der Teuffel hatte uns alle tödlich verwundet mit ſeinen feurigen Pfeilen am Hertzen durch Boßheit/ am Verſtand durch Unwiſſenheit/ und an allen Kräfften und Gliedmaſſen durch Ungehorſam/ und Widerſpenſtigkeit. Summa von der Fußſolen an biß auff den Scheitel iſt nichts geſunds an uns/ ſondern eitel Wunden/ Striemen/ und Eyterbeulen/ die nicht gehefftet/ noch verbunden/ noch mit Oel gelindert ſeynd/ Eſa.1. v 6. ja wir ſelbſt ſetzen uns ſolche feurige Schlangen gleich ſam in den Buſen/ ſo offt wir uns den Teuffel/ die Welt/ und unſer eigen Fleiſch und Blut zur Sünden verleiten laſſen. Drumb ſagt Syr.21.v.1.2.3.4. Mein Kind haſtu geſündiget/ ſo höre auff und bitte/ daß dir die vorige Sünde auch vergeben werden. Fleuch für der Sünde/ wie für einer Schlangen. Dann wann du ihr zu nahe kompſt/ ſo ſticht ſie dich/ ihre Zäne ſind wie Löwen Zäne/ und tödten den Menſchen/ ein jegliche Sünd iſt wie ein ſcharpffes Schwerd/ und verwundet/ daß es niemand heilen kan.

3. Wird uns die Sendung der feurigen Schlangen beſchrieben Localiter, **der Geſtalt/ daß er auch anzeiget/ wo ſie der HErr hin geſand habe/** nemblich **unter das Volck**/ das iſt/ mitten unter die Kinder Iſrael/ daß ſie nicht nur die Anfänger und Urheber dieſes Spiels angegriffen/ ſondern ohne Unterſcheid gebiſſen/ wen ſie funden/ Klein und Groß/ Mann und Weib/ Hoch und Niedrig. Das wird nicht umbſonſt und vergebens gemeldet/ ſondern darumb und zu dem Ende/ daß wir ſehen ſollen/ wie offtermal umb etlicher böſen Buben willen eine gantze Stadt und Gemein von Gott heimgeſucht und geſtrafft wird. Drumb rufft dorten der Engel: Gehet auß von ihr mein Volck/ daß 3. Localiter.

ihr nicht theilhafftig werdet ihrer Sünden/auff daß ihr nicht empfahet etwas von ihren Plagen/Apoc.18.v.4. dann wer Bech angreifft der beſudelt ſich / Syr.13. v.1. und machet ſich auch der Straffen theilhafftig/die Gott den Sündern gedrohet hat/als ein ſtarcker eiferiger Gott/der die Sünd der Vätter heimſuchet an den Kindern biß ins dritte und vierdte Glied/Exod.20.v.5.

2. *Damni deſcriptio. quod dedêre* Das 2. ſo wir hierbey in acht zu nehmen haben/iſt damni deſcriptio, **die Beſchreibung deß Schadens**/welchen dieſe Schlangen unter dem Volck gethan haben / denn **ſie biſſen das Volck** / ſagt der Text / **daß ein groß Volck in Iſrael ſtarb.** Darauß iſt abzunehmen/daß dieſe Schlangen einen groſſen Schaden gethan.

1. *Mordendo.* 1. Mordendo, **durch Beiſſen/dann ſie biſſen das Volck**/ſagt der Text. Ohnezweiffel werden ſie die Leut grauſam angefallen/dem Einen umb ein Beyn/dem Andern umb den Arm/oder wol gar umb den Halß ſich geſchlagen/uñ zugebiſſen haben / alſo daß niemand ſicher geweſen / wann er gleich in ſein Gezelt ſich verſtecket/ſie ſind einen weg hernach gekrochen/wie man auch lieſt von Hattone einem Biſchoff zu Maintz/daß er von den Mäuſen gefreſſen worden/ob er wol ein Thurn in Rhein bauen laſſen/und daſelbſt vermeynet ſicher zu ſeyn. Das hat nicht eine Stund oder zwo/ ſondern zum wenigſten einen Tag/zween oder drey gewehret / biß durch Moſen die ehren Schlang gemacht und auffgerichtet worden.

Hierinnen hat Gott das jus talionis, geſpielet mit den Iſraelitten/und gleiches mit gleichem vergolten/ſie hatten ihre Zungen geſchärpffet/wie ein Schlang/ und Ottern Gifft unter ihren Lippen getragen / in dem ſie allerhand Läſterwort außgeſtoſſen wider GOtt und wider Moſen/Pſal.140.v.4. drumb ſind ſie darnach auch mit Schlangen von GOtt geſtrafft und heimgeſucht worden/ wie davon zu leſen / Sap.16.v.1.

2 *Interimendo.* 2. Haben die feurige Schlangen Schaden gethan unter den Iſraeliten Interimendo, **durch tödten** / denn **es ſtarb ein groß Volck in Iſrael**/ſteht in unſerm Text. Das kam von dem Gifft her / welches ſie durch den Biß zugleich den Menſchen beybrachten / daß er über ſeinen gantzen Leib brand/ wie ein Feuer/ und groſſe Schmertzen leyden muſte / biß er mit groſſem Geſchrey und Weheklagen ſeinen Geiſt auffgab.

Da gedencket meine Geliebten / was das für ein jämerlich Spectacul muß geweſen ſeyn. Wenn die Peſt graſſiret, da hat man täglich viel Leichen/nach dem die Statt groß und Volckreich iſt. Zu Davids Zeiten ſturben an dieſer Seuch innerhalb 3. Tagen 70. tauſend Mann / 2.Sam.24.v.13.15. Aber noch viel ein gröſſer Elend muß es geweſen ſeyn/da die feurige Schlangen die Kinder Iſrael in ihrem Lager angefallen/gebiſſen/und getödtet haben/daß es allenthalben voller todte Leichnam gelegen/und ein groß Volck ohne zweiffel etlich tauſend Menſchen ſolcher Geſtalt ſchnell und unverſehens hingeriſſen worden.

Dieſe

Dieſe Hiſtori hält Paulus ſeinen Corinthiern vor / und giebt darauß ein ſolch Morale: Laſt uns Chriſtum nicht verſuchen/ wie etliche von jenen / nemblich von den Kindern Iſrael ihn verſuchten/und wurden von den Schlangen umbgebracht/1.Cor.10.v.9.

Das gilt uns eben ſo wol. O wie offt verſuchen die gottloſe unbußfärtige Weltkinder den HErrn Chriſtum/wann ſie immer fortfahren in ihren Sünden/ und ſprechen doch: der HErr ſiehets nicht/und der Gott Jacob achtets nicht / Pſ. 94 v. 7. Aber ſie werdens einmal gewahr werden/wenn die feurige Schlangen im Abgrund der Höllen über ſie kommen / und ſie alſo zu plagen werden / daß ſie für groſſem Schmertzen ihre Zunge zerbeiſſen/und Peyn werden leyden müſſen/ das ewige Verderben von dem Angeſichte Gottes / und von ſeiner herzlichen Macht / 2.Theſſ. 1.v.9.

Vom Dritten.

NUn iſt noch übrig **das dritte und letzte Pünctlein**/nemlich/ mirabilis cura, **die wunderbare Artzney** / dardurch ihnen wieder iſt zu recht geholffen worden. Darbey haben wir abermals auff unterſchiedliche Umbſtänd gute und fleiſſige Achtung zu geben. Denn da wird uns beſchrieben *In 3 parte occurrit*

1. Iſraëlitarum reſipiſcentia, **die Buß und Bekehrung**/welche die Kinder Iſrael für die Hand genommen. *1. Iſraelitarum reſipiſcentia declarata.*

1. Publicâ confeſſione, **durch offentliche Beicht und Bekantnuß.** Denn ſie kamen zu Moſi/und ſprachen zu ihm: **Wir haben geſündiget/daß wir wider dich und wider den HErrn geredet haben.** Das iſt ein fein Exempel/dabey wir ſehẽ/wie wir unſere Sach angreiffen müſſen/ wañ wir Gnad/und Vergebung der Sünden erlangen wollen/nemblich alſo/daß wir rechtſchaffene Buß thun/die Sünd erkennen und bekennen/bereuen uñ beweinen/ mit dem armen Zöllner auff die Bruſt ſchlagen und ſagen: Gott ſey mir armen Sünder gnädig / Luc.18.v.13. und mit dem verlohrnen Sohn: Vatter ich hab geſündiget im Himmel und für dir/ich bin fort nit mehr werth/ daß ich dein Sohn heiſſe/Luc.15.v.21. denn wer ſeine Miſſethat läugnet/dem wirds gelingen/wer ſie aber bekennet/und läſt/dem wird Barmhertzigkeit widerfahren / Prov.28.v.13. *1. Publicâ confeſſione.*

2. Haben die Iſraeliten ihre Buß verrichtet quæſitâ interceſſione, **durch erſuchte Fürbitt**/denn **bitte den HErrn für uns** / ſprechen ſie zu Moſi/ **daß Er die feurige Schlangen von uns nehme.** Zuvor waren ſie ſo ungehalten über ihn/ daß ſie ihm kein freundlich Wort zuſprechen mochten / ſondern kurren und murren ohn Unterlaß. Aber itzunder ſiehe/ da ſie ſonſt nirgend hin wüſten / da muß Moſes gut Mann ſeyn / und dem *2. Quæſita interceſſione*

Unheyl

Unheil / ſondern daß ſie ihnen ſelbſt mit ihren vielfältigen Sünden übern Halß gezogen hatten.

So gehts noch heutiges Tages. O wie mancher gottloſer Menſch wird gefunden/der ſeinem Prediger gram iſt/wie König Achab dem Propheten Michæ/ 1.Reg.22.v.7. Aber wañ Creutz und Wiederwärtigkeit/Trübſal und Anfechtung kompt/ da iſt Moſes gut gnug/ da läſt man den Prediger hohlen / und hat nichts liebers/als wann man offt einkehret/und auß Gottes Wort dem Patienten einen Troſt mittheilet. Was fromme Hertzen ſeyn/die ſollens dahin nicht ſparen/ſondern allezeit bey guten geſunden Tagen an den Zorn gedencken / der am End kommen wird/Syr.18.v.24. und demnach Moſen und die Propheten fleiſſig hören/ Luc. 16.v.29. daß ſie einen guten Schatz samblen von ſchönen Troſtſprüchen/deren ſie ſich an ihrem letzten Ende zum Troſt der Seelen bedienen mögen / ſonſten wirds darnach nicht viel helffen/wenn gleich die drey Männer/Noah/Daniel/und Hiob ſelber aufftretten / und für ſolche Leut bitten wollen / Ezech.14.v.14. denn Er iſt barmhertzig / aber ſo barmhertzig Er iſt/ ſo zornig kan Er auch werden / und ſein Zorn über die Gottloſen hat kein auffhören / Syr.5.v.6.7.

2. Moſis condolentia. 2. Wird uns bey dieſem 3. Pünctlein beſchrieben / Moſis condolentia, **das Mitleyden** / dardurch ſich Moſes bewegen laſſen für ſie zu bitten. Es hätte Moſes wol Urſach gehabt/ ſie von ſich abzuweiſen/wie dorten Jephtah thäte/als ihn die Elteſten von Gilead holeten/daß er ihr Hauptmann ſeyn ſolte/denn ſeyd ihr nicht/ſprach er / die mich haſſen/ und auß meines Vatters Hauß geſtoſſen habt/und kompt ihr zu mir/weil ihr in Trübſal ſeyd/Jud.11.v.7. So hätte Moſes auch ſagen können: Seyd ihr nicht die jenige/ die ihr mir kurtz zuvor alles Unglück gewünſchet/und harte Wort wider mich geredet habt/itzt aber kompt ihr zu mir/daß ich euch rathen ſoll? Aber er thuts nicht/ſondern läſt ihre Bitt ſtatt finden/weil ſie erkennen und bekennen/ was ſie Unrecht gethan haben.

Da ſollen Regenten lernen/ und alle die jenige/ſo in offentlichen Aemptern ſitzen/ wie ſie nicht gleich mit dem Schwerd drein ſchlagen / ſondern die Lindigkeit in Worten und Wercken jederzeit ſollen vordringen laſſen/ Melior eſt vir patiens, viro forti, ſagt Salomo: Ein gedultiger iſt beſſer/denn ein ſtarcker / und der ſeines Muths Herr iſt/dann der feſte Stätte gewinnet/ Prov.16.v.32. Sonderlich wil uns gebühren/daß wir fleiſſig für einander beten/denn betet für einander/ſagt Jacob/daß ihr geſund werdet/Cap.5 v.16.

3. Dei clementia. quæ elucet 3. Wird uns auch beſchrieben / Dei clementia, **Gottes Gnad und Barmhertzigkeit** / die Er den Kindern Iſrael auff die Vorbitt Moſis hat widerfahren laſſen. Das erſcheinet

1. Ex mandato. 1. Ex mandato, **auß dem Göttlichen Befehl.** Denn **der HErr ſprach zu Moſi**/ ſagt unſer Text / **Mache dir eine ehren Schlange/ und richte ſie zum Zeichen auff / wer gebiſſen wird / und ſiehet ſie an/**

an/der ſoll leben/darbey iſt zu mercken die Krafft deß Gebets. Dann der HErr höret es alſobald/da Moſes zu ihm ſchreyt. Das thut Er noch heutiges Tages/denn der HErr iſt nahe denen/die ihn anruffen/ allen die ihn mit Ernſt anruffen. Er thut was die Gottsförchtigen begehren/ und höret ihr Schreyen/und hilfft ihnen/ Pſal. 145. v. 18. 19.

Was hat aber Gott der HErr ſeinem getreuen Knecht und Diener Moſi befohlen/ **Zweyerley**/liebe Chriſten/wie der Text meldet.

1. Serpentis confectionem, **daß er ſoll machen eine Schlang.** Fac tibi ſerpentem, ſagt er: **Mach dir eine Schlang.** Die Kinder Iſrael hatten Moſen erſucht/ daß er den HErrn für ſie bitten wolte/ damit die feurige Schlangen von ihnen möchten genommen werden. Das hat er auch gethan. Aber Gott erhöret ſein Gebet nicht/wie er wolt/ſondern ließ die Schlangen noch immer im Lager bleiben/und umbher lauffen/nur daß er Moſi befahl/er ſolle auch eine Schlang machen/ gerad als wann nicht Schlangen gnug vorhanden wären. *1. De ſerpentis confectione.*

Hiermit hat er ſie gleichſamb zurück weiſen wollen/ auff die erſte Verheiſſung/darinnen Gott der HErr von dem Schlangen-Tretter unſern erſten Eltern gute Vertröſtung gethan hatte/Gen. 3. v. 15. denn das war nicht von einem euſſerlichen tretten zu verſtehen/ ſondern von ſeinem bittern Leyden und Sterben/dardurch ſolte Er wiederbringen/das verlohren war/Matth. 18. v. 11. und durch ſeine Wunden uns wieder curiren, und geſund machen/Eſa. 53. v. 5.

Das wird ſich noch weiter finden/ wenn wir anſehen und betrachten. *quo ſimul exprimit*

1. Formam, **die Geſtalt**/ denn eine lebendige Schlang hätte er nicht machen können/wie dann ſolches kein Menſch vermag/und obwol die Schwartzkünſtler in Egypten dergleichen ſich unterſtanden/ſo iſt es doch ein lauteres Blendwerck geweſen/drumb ſteht außtrücklich im Text/daß Moſis Schlang die andern Schlangen all verſchlungen hab/Exod. 7. v. 12. *1. Formam.*

Wie nun die Schlang Moſis zwar einer Schlang gleich geſehen/ſie hat aber kein Gifft gehabt: Alſo iſt der HErr Chriſtus uns ſeinen Brüdern allerdings gleich worden/außgenommen die Sünde/auff daß Er barmhertzig würde/und ein treuer Hoherprieſter zu verſöhnen die Sünde deß Volcks/Heb. 2. v. 17.

2. So befindet ſichs/daß Gott mit Auffrichtung der Ehren Schlang gedeutet auff die erſte Verheiſſung von dem Schlangen Tretter Chriſto/wann wir anſehen/Materiam. **die Materi**/darauß dieſe Schlang hat ſollen gemacht werden/ davon ſagt Gott der HErr zu Moſi: Mache dir eine Ehrne Schlang שָׂרָף wird ſie in der Grundſprach genennet/das heiſt ſuccendit, combuſſit, anzünden/verbrennen/dieweil ſie gantz roth geſchienen wie ein Feder/daher wol glaublich/dz ſie auß Kupffer gemacht geweſen. Dañ was wir in unſer Teutſchen Mutter Sprach/ Kupfer/ und die Lateiner cuprum nennen/von der Inſel Cypern/ auß welcher es *2. Materia.*

zum erſten mal in dieſe Land iſt gebracht worden / das heiſſet die Teutſche Bibel ehren / von dem Lateiniſchen Wörtlein æs æris, wie Herr Matheſius in ſeiner Berg-Poſtill davon ſchreibet / maſſen dann auch Herr Lutherus in Erklärung deß Wörtleins Nehuſthan mit überein ſtimmet / 2. Reg. 18. v. 4.

Wie nun die andere Schlangen feurig geweſen / in ſenſu malo, **zum Verderben** der Kinder Iſrael / alſo iſt dieſe Schlang feurig geweſen in ſenſu bono, **zur Erhaltung** / deren die von den feurigen Schlangen gebiſſen worden / in Krafft deß H. rothfarben Bluts / daß der ewige Sohn Gottes am Stamm deß Creutzes / als ein armer Wurm in der Fülle der Zeit vergieſſen ſolte / daß wir dardurch rein würden von allen unſern Sünden / 1. Joh. 1. v. 7.

2. De ſerpentis erectione.

2. Befihlt auch Gott der HErr Moſi ſeinem getreuen Knecht und Diener / Serpentis erectionem, **daß Er dieſelbe Ehren Schlang ſoll auffrichten.** Denn **mache dir ein Ehren Schlang** / ſpricht Gott der HErr zu Moſi / **und richte ſie auff zum Zeichen.** In der Grundſprach heiſts ſo viel / als ein ſignum ſive vexillum, zum Zeichen und Pannier / wie man etwan im Krieg die Fähnlein oder Cornet alſo empor trägt / daß ſie über der gantzen Armee herfür ſcheinen / damit iſt angedeutet worden

qua praefigurata fuit

1. Chriſti in crucem elevatio.

1. Chriſti in crucem elevatio, **die Erhöhung Chriſti am Creutz.** Denn ſiehe / ſpricht der Prophet Eſaias / Siehe mein Knecht wird weißlich thun / und wird erhöhet und ſehr erhaben ſeyn / daß ſich viel über dir ärgern werden / weil ſeine Geſtalt heßlicher iſt / denn andere Leut / Cap. 53. v. 1.

2. Chriſti triumphatio.

2. Iſt damit angedeutet worden / Chriſti per crucem Triumphatio, **der herrliche Sieg und Triumph** / den Chriſtus durch ſein Creutz hat ſollen erhalten und zu wegen bringen. Denn eben dardurch hat Er uns geſchencket alle Sünd / und die Handſchrifft außgetilget / die wider uns war / und hat ſie auß dem Mittel gethan / und an das Creutz gehefftet / und hat außgezogen die Fürſtenthum / und Gewaltigen / und hat ſie ſchau getragen offentlich / und einen Triumph auß ihnen gemacht durch ſich ſelbſten / 1. Col. 2. v. 13. 14. 15.

3. Credentium de Chriſto gloriatio.

3. Iſt damit angedeutet worden / Credentium de Chriſto gloriatio, **der groſſe Ruhm / welchen glaubige Chriſten davon haben** / dann ſie ſchämen ſich deß Creutzes Chriſti nicht / ſondern tragen es empor / und rühmen ſich deſſen / wie der Apoſtel Paulus ſagt: Es ſey fern von mir rühmen / ohn allein von dem Creutz unſers HErren JEſu Chriſti / Gal. 6. v. 16.

2. Ex promiſſo.

2. Erſcheinet auch Gottes Gnad und Barmhertzigkeit / die Er den Kindern Iſrael auff die Vorbitt Moſis hat widerfahren laſſen / Ex promiſſo, auß **der beygefügten Verheiſſung. Denn wer gebiſſen wird** / ſpricht der HErr / **und ſiehet ſie an / der ſoll leben.** Das war ein ſchlecht Mittel für Menſchlichen Augen / welches die Iſraeliten leichtlich hätten machen und ſagen können / quid juvat aſpectus! **was wird das anſchauen helffen! wann man kranck**

iſt

iſt und geſund werden wil / ſo muß man die Artzney Mittel nicht nur anſchauen/ ſondern auch einnehmen und gebrauchen. Aber das thun ſie nicht / ſondern verlaſſen ſich auff die Verheiſſung/ und wiſſen wol daß Gott durch Mittel handelt/ die Er durch ſein Wort ſegnen kan / wann ſie ſchon für der Welt noch ein ſchlechteres Anſehen haben/ dann ſein Rath iſt wunderbarlich/ und führets doch herrlich hinauß/ Eſa.28.v.29.

Drumb ſollen wir ihm auch vertrauen/und wenn wir ſein Wort haben/keine Menſchliche Gloſſen uns davon abreiſſen laſſen/ denn Himmel und Erden vergehen/aber meine Wort vergehen nicht/ ſagt Chriſtus/Luc21.v.33.

3. Erſcheinet Gottes Gnad und Barmhertzigkeit/die Er den Kindern Iſrael auff die Vorbitt Moſis hat widerfahren laſſen / ex Effecto, **auß der erfolgten Krafft und Würckung Denn Moſes machte eine Ehrne Schlang**/ ſagt der Text/**und richtet ſie auff zum Zeichen /und wann jemand eine Schlange biß / ſo ſahe er die ehren Schlang an / und bleib leben.** Da findet ſich *3. Ex effecto. Spectatur hic*

1. Moſis obedientia, **der Gehorſamb deß Manns Gottes Moſis**/denn er machte eine ehrne Schlang/und richtet ſie auff zum Zeichen/wie ihm der HErr befohlen hatte. *1. Moſis obedientia.*

Wenn Er mit Fleiſch und Blut hätte wollen zu Rath gehen / ſo hätte er eins und das ander darwider einwenden können. Aber das thut Er nicht / ſondern macht die Schlang/und richtet ſie auff ohn einiges Widerſprechen/uns zum Beyſpiel und Exempel/wie wir auch alle Vernunfft nter den Gehorſamb Chriſti gefangen nehmen/und feſtiglich glauben ſollen/wann wir das Wort Gottes für uns haben / Contra ſpem in ſpem, auff Hoffnung / da nichts zu hoffen iſt / Rom. 4. v.18. denn der HErr dem wir dienen iſt ein ſolcher allmächtiger HErr / daß er überſchwenglich mehr thun kan uber alles/was wir bittẽ uñ verſtehẽ/Eph.3.v.20.

2. Findet ſich / Vulneratorum Convaleſcentia, **die Geſundheit/ welche die verwundete/durch anſchauen der ehrnen Schlangen wieder erlangt haben**/denn wenn jemand eine Schlang bieß/ ſagt der Text/ ſo ſahe er die ehrne Schlang an/und bleib leben. *2. Vulneratorum convaleſcentia.*

Das war eine wunderbare Cur/welche durch das bloſſe anſchauen der ehren Schlangen den Kindern Iſrael wider zu recht geholffen hat.

Wir ſollen das Aug deß Glaubens ſchärpffen / und auff Chriſtum richten/ wann wir von dem gifftigen Schlangen Biß deß leidigen Teuffels wiederumb heil und geſund werden wollen. Dann die Augen deß HErrn ſehen nach dem Glauben/ Jerem.5.v.3. Es muß aber nicht ſeyn **ein Heuchel-Glaub**/dann GOtt läſt ſich nicht teuſchen / Job.13.verſ.9. ſondern weiß gar wol/was recht gethan/ oder Heucheley iſt / Syr. 15. v. 20. Es muß nicht ſeyn **ein todter Glaub** / denn GOTT iſt nicht ein Gott der Todten / ſondern ein GOTT der Lebendigen/ Matth. 22. v. 32. Es muß nicht ſeyn ein **Zweiffel-Glaub.**

Dann ein Zweifler empfänget nichts / Jacob. 1. v. 7. Sondern **ein wahrer ſeligmachender Glaub** / der ſich in die Wunden Chriſti hinein ſencket durch deß Glaubens Wörtlein Mein / und ſpricht mit Bernhardo:

Turbabor, ſed non perturbabor, quia vulnerum Chriſti recordabor:

Mein Sünd mich werden kräncken ſehr /
Mein Gewiſſen wird mich nagen /
Denn ihr ſind viel wie Sand am Meer /
Doch wil ich nicht verzagen /
Gedencken wil ich an dein Tod /
HErr JEſu deine Wunden roth /
Die werden mich erhalten.

Sehet meine Geliebten / wenn der Glaub alſo beſchaffen iſt / ſo wird er den HErrn Chriſtum viel beſſer anſehen / als die Kinder Iſrael die Ehren Schlang mit ihren leiblichen Augen haben anſehen können / und durch ihn von allen Sünden rein / geſund und ewig ſelig werden / das wolle uns in Gnaden geben Gott der Vatter durch JEſum Chriſtum in der Krafft deß heyligen Geiſtes / ein hochgelobter Gott itzt und zu ewigen Zeiten / Amen / Amen.

Die neundte Paſſions-Predigt.

TEXTUS.

Cant. 4. v. 6.

Ich will zu dem Myrrenberge gehen / und zum Weyrauch Hügel.

Eingang.

Exordium ex Gen. 22. 1. ſeqq.

WIr leſen Gen. 22. v. 1. 13. Als der heylige Ertzvatter Abraham Befelch hatte von Gott / daß er ſeinen einigen Sohn Iſaac ſchlachten und opffern ſolte auf dem Berge Moria / da machte er ſich deß Morgens früh auff / und nahm das Holtz zum Brandopffer / und legts darnach auff ſeinen lieben Sohn Iſaac / er aber trug das Feuer und Meſſer in ſeiner Hand / und giengen alſo dieſe beyde mit einander. Unterwegens ſprach Iſaac zu ſeinem

Vatter

Vatter Abraham: Mein Vatter/ Abraham antwortet: Hie bin ich/ mein Sohn/ und er ſprach: Siehe/ hie iſt Feuer und Holtz/ wo iſt aber das Schaaff zum Brandopffer? Abraham antwortet: Dominus providebit, wir wollen Gott ſorgen laſſen/ der wird uns ſchon ein Schaff zum Brandopffer erſehen / wie dann auch geſchahe/ dann als Abraham die Hand außreckte/ und ſeinen Sohn Jſaac ſchlachten wolte/ wie ihm der HErr befohlen hatte / ſiehe / da rieff ihm der Engel des HErrn vom Himmel/ und ſprach : Lege deine Hand nicht an den Knaben/ und thue ihm nichts. Dann nun weiß ich/ daß du Gott förchteſt/ und haſt deines einigen Sohns nicht verſchonet umb meinet willen. Jn dem nun Abraham die Augen auffhub/ ward er gewar / daß ein Wieder hinder ihm in der Hecken hieng mit ſeinen Hörnern/ drumb gieng er hin/ und nam den Wieder / und opffert ihn zum Brandopffer an ſeines Sohns Jſaacs ſtatt.

Hierinnen wird uns **ein trauriger Creutzgang** beſchrieben / den der H. Ertzvatter Abraham mit ſeinem Sohn Jſaac auff Gottes Befehl fürgenommen/ und verrichtet hat/ zum Fürbild auff Chriſtum / der im nechſtverwichenen Sontäglichen Evangelio auch ſeine letzte Reiß nacher Jeruſalem angeſtellt/ des Vorhabens/ daß er ſich daſelbſt zum Schlacht- und Opfferlämblein præſentiren wolle. Daher ſchreibt Paulus : Abraham habe ſeinen Sohn wieder bekommen ἐν παραβολῇ zum Vorbild / Heb. 11. v 19. Das iſt/ wie es die Weimariſche Theologi erklären/ zum Fürbild Chriſti / der für uns geſtorben/ und auch wieder aufferſtanden iſt / denn das Lamb iſt erwürget von Anfang der Welt / Apoc. 13. verſ. 8.

Ach gedencket/ M. G. wie dem H. Ertzvatter Abraham wird zu Muth geweſen ſein? Sonderlich da ihm Jſaac zugeſprochen : Mein Vatter / hie iſt Feuer und Holtz/ wo iſt aber das Schaff zum Brandopffer ? Gewißlich es were kein Wunder geweſen/ daß er über dieſe Wort in Ohnmacht niedergeſuncken/ und für groſſer Hertzens-Bekümmernuß geſtorben wäre/ dannoch wanderten ſie miteinander fort/ biß ſie kommen zum Berg Morija / den ihm der HErr zu dieſem Opffer ernennet hatte.

Wir ſollen zu dieſer Zeit des Jahrs auch unſer Creutzfahrt anſtellen / und mit dem HErrn Chriſto auff den Myrrhenberg gehen/ das iſt/ ſein bitteres Leyden und Sterben mit Fleiß betrachten/ daß wir erkennen / wie viel es ihn gekoſtet hat/ uns arme Menſchen/ von Sünd/ Todt/ Teuffel/ und Höll zu erlöſen/ und ihm darfür danckbahr ſein/ gleich wie Abraham/ zum Zeugnuß ſeiner Danckbahrkeit/ den Wider/ den er in der Hecken hangen geſehen / zum Brandopffer an ſeines Sohns Jſaacs ſtatt/ geopffert hat. Dann eben darumb hat er unſere Sünde geopffert an ſeinem Leib auff dem Holtz/ daß wir der Sünden abſterben/ und der Gerechtigkeit leben ſollen/ 1. Pet. 2. v. 24.

Conſiderentur. Wolan wir rüſten uns zur Reiß/und betrachten nach Anleitung der abgeleſenen Wort.

I. Chriſti beneficium. I. Chriſti beneficium, **die groſſe Gut- und Wolthat unſers HErrn und Heylands Jeſu Chriſti/ die Er uns erwieſen darinnen / daß Er dieſen bitteren Creutzgang über ſich genommen hat.**

II. Noſtrum officium. II. Noſtrum officium, **unſere ſchuldige Amptsgebühr**/die wir Ihm/ dem HErrn Chriſto / hingegen zu Ehren thun/und in acht nehmen ſollen / und was wir bey einem jeden zu unſer Lehr / Troſt/ und Beſſerung werden in acht zu nehmen und zu behalten haben.

Nun der getreue Heyland/der ſich freywillig für uns dahin gegeben / und eben durch ſolche Freywilligkeit uns geheiliget hat/der wolle Gnad verleihen / daß wir hiervon etwas fruchtbarliches beyd lehren und hören mögen/Amen.

Außlegung.

DEr himmliſche Bräutigamb war begriffen in dem Lob ſeiner hertzliebſten Geſponß/wie wir hören in den nechſt vorhergehenden Worten/da er ſagt: Siehe meine Freundin/du biſt ſchön/ſiehe ſchön biſtu/deine Augen ſind wie Tauben Augen/zwiſchen deinen Zöpffen / du biſt aller Dinge ſchön meine Freundin/und iſt kein Flecken an dir. Aber mitten in ſolchem Lob gedencket er **des Myrrhenbergs**/und **des Weyrauchs Hügels** / das iſt/ ſeines bitteren Leidens und Sterbens/das er auff dem Berge Golgatha umb unſerer Seeligkeit willen außgeſtanden hat/anzudeuten/ daß die Schönheit ſeiner geiſtlichen Braut einig und allein daher komme / daß er ſie mit ſeinem Blut von allen ihren Sünden gewaſchen und gereiniget hat/Apoc. 1. v. 5.

Es wird aber der Berg Golgatha von Chriſto ein Myrrhenberg und Weyrauch-Hügel genant/umb gewiſſer Urſachen willen. **Ein Myrrhenberg** darumb/weil ihm nicht allein die Henckersbuben Myrrhen in Wein zu trincken geben / da er gern ein friſches Labtrüncklein gehabt hätte in ſeinem groſſen Durſt/ Marc. 15 v. 36. Sondern er iſt auch hernach von Nicodemo mit Myrrhen und Aloen balſamiret/und in ein neu Grab nicht weit von dem Berge Golgatha geleget worden/Joh. 19. v 39. 41. 42. **Ein Weyrauch- Hügel** aber wird er genennet verblümter weiß. Dann gleich wie im Alten Teſtament nicht allein die Myrrhen/ſondern auch der Weyrauch zum heiligen Rauchwerck iſt gebrauchet worden/Exod. 30. v. 23. 34. Alſo hat auch der HErr Chriſtus ſich ſelbſten für uns auffgeopffert ſeinem Vatter zum ſüſſen Geruch/Eph. 5. v. 2.

Wann

Wann nun der himmliſche Bräutigamb ſagt in den abgeleſenen Worten: **Ich will zum Myrrhenberg gehen / und zum Weyrauch-Hügel /** ſo iſts eben ſo viel / als wann er ſich im nechſtverwichenen Sontäglichen Evangelio gegen ſeinen lieben Jüngern und Apoſteln vernehmen leſt: Sehet wir gehen hinauff gen Jeruſalem / und es wird alles vollendet werden / was geſchrieben iſt durch die Propheten von des Menſchen Sohn. Denn er wird überantwortet werden den Heyden / und er wird verſpottet / und geſchmehet / und verſpeyet werden / und ſie werden ihn geiſſeln und tödten / und am dritten Tag wird er wieder aufferſtehen / Luc. 18. v. 31. 32. 33.

Perfecit Christus opus redemptionis.

Darauß iſt abzunehmen / daß er dieſen Creutzgang fürgenommen / und das Werck der Erlöſung verrichtet habe.

1. Præscienter.

1. Præſcienter, **wiſſentlich** / denn dieſer Spruch iſt genommen auß dem Hohenlied Salomonis / welches zu den Prophetiſchen Büchern Altes Teſtaments gehöret. Wie nun der HErr Chriſtus in ſeiner Paſſions-Predigt / die Er unterwegens ſeinen Jüngern gehalten / da er mit ihnen hinauff gewandert naher Jeruſalem / ſich berufft auff die Weiſſagung der H. Propheten: Alſo iſt dieß Sprüchlein auch mit drunder begrieffen / welches der Geiſt Chriſti dem König Salomoni hat eingegeben / der in den Propheten war / und zuvor bezeuget hat die leiden die in Chriſto ſind / und die Herrlichkeit hernach / 1. Pet. 1. v. 11.

Ja von Ewigkeit her iſt es alſo beſchloſſen worden im Rath der H. Dreyeinigkeit / warlich ja / ſagt dorten Petrus / es haben ſich verſamblet wieder dein allerheiligſtes Kind JEſum / welchen du geſalbet haſt / Herodes und Pontius Pilatus mit den Heyden / und dem Volck Iſrael zu thun / was deine Hand und dein Rath zuvor bedacht hat / das geſchehen ſolte / Act. 4. v. 27. 28.

Dieſen Rathſchluß hat der ewige Sohn Gottes / der hernach unſer Fleiſch und Blut angenommen / ſelber machen helffen / drumb iſt er nun nicht allein in den Tagen ſeines Fleiſches zum Myrrhenberg gangen und zum Weyrauch-Hügel / ſondern er hat ſich auch von Ewigkeit darzu erbotten / und das jenige / was die Propheten von ſeinem Leiden und Sterben geweiſſaget haben in der Fülle der Zeit / biß auff den geringſten Titul und Buchſtaben werckſtellig gemacht / maſſen er denn auch deßwegen der Anfänger und Vollender des Glaubens genennet wird / Heb. 12. v. 2.

Das iſt tröſtlich zu vernehmen / der HErr Chriſtus hat wohl gewuſt / was Er auff dem Myrrhenberg werde leiden / und für ein bitteres Creutz-Tränckelein verſchlucken müſſen / dannoch iſt Er hingegangen / auß groſſer Liebe / die Er zu uns armen Menſchen getragen hat / daher ſingt die Chriſtliche Kirche:

O HErr dein Lieb ſo groß dich bezwungen hat/
Daß dein Blut an uns groß Wunderthat/
Und bezahlet unſer Schuld/
Daß uns Gott iſt worden huld.

Uns will gebühren/daß wir ihn hinwiederum lieben/dieweil er uns zu erſt geliebet hat/1.Joh 4 v.19. Vergiß nicht der Wolthat deines Bürgen/ſagt Syrach/denn er hat ſich ſelbſt für dich verſetzet/ c.29.v.20. Alſo iſt auch Chriſtus Bürg für uns worden/und hat endlich bezahlet / was er nicht geraubet hatte / Pſal.69.v.5. Drumb ſollen wir dieſer hohen Wolthat nimmermehr vergeſſen / ſondern mit David ſagen: Wenn ich mich zu Bett lege/ſo dencke ich an dich/wenn ich erwache/ ſo rede ich von dir/dann du biſt mein Helffer/Pſal.63.v.7.

2. Hat Chriſtus dieſen Creutzgang fürgenommen / und das Werck der Erlöſung verrichtet/ Volenter, **williglich.** Dann **ich will zum Myrrhen-Berg gehen**/ſpricht allhie der himmliſche Bräutigamb. Nun heiſt es aber: Vadimus libenter, trahimur inviti, wann einer ſpricht/er wolle hie oder dahin gehen/ſo iſt es eine Anzeigung/daß er ſolches willig thue / wenn er aber wider ſeinen Willen dahin gezogen wird/ſo geſchicht ihm Gewalt / wie von Petro der HErr Chriſtus ſaget: Da du jünger wareſt/gürteſt du dich ſelbſten/und wandelſt/wohin du wolteſt/wann du aber alt wirſt/wirſtu deine Händ außſtrecken / und ein ander wird dich gürten/und führen wo du nicht hin wilt/Joh.21 v.18.

2. Volenter.

Wann nun der HErr Chriſtus allhie ſagt: **Ich will zum Myrrhen-Berg gehen**/ſo deutet er damit an/daß er gantz williglich zu ſeinem Leiden ſich ein-und darſtellen wollen/wie er ſagt: Pſal.40.v.8.9. Siehe/ich komm/im Buch ſtehet von mir geſchrieben/deinen Willen mein Gott thue ich gern/und dein Geſetz iſt in meinem Hertzen/in der H. Sprach lautets eygentlich alſo : Vadam mihi, das iſt/wie es Gregorius Nyſſenus erkläret / Vadam ex propria voluntate, ich will gehen auß freyem Willen/ungezwungen/und ungetrungen/ welches auch die 70. Dolmetſcher alſo gegeben und behalten haben. Dann wann der HErr Chriſtus nicht willig darzu geweſen wäre/ſo hätten ihn all eiſerne Ketten/ Strick und Bande/die in der gantzen Welt zu finden geweſen / nimmermehr bezwingen oder auff den Myrrhen-Berg bringen können / er würde ſie alle viel leichter zerriſſen haben/als Simſon die Strick zuriſſen / damit ihn die Philiſter angefeſſelt hatten/ Jud.16.v.9. wie ihn dann ſeine Feinde im Grab nit auffhalten können/ob ſie zwar einen groſſen Stein für die Thür gewaltzet/und nicht allein verſiegelt / ſondern auch mit Hütern verwahret haben/ Matth.27 v.60.66. Denn es war unmüglich/daß er ſolte vom Todt behalten werden/Act.2.v.24.

Will dir nun Sathanas/den Ungehorſamb des alten Adams fürrücken/ der ſich noch immerdar reget in unſerm Fleiſch / ſo halte ihm entgegen den vollkommenen freywilligſten Gehorſamb des andern Adams/ damit er allen deinen

Unge-

Ungehorſamb gebüſſet hat/und ſpreche/mit S. Paulo: Gleich wie durch eines Menſchen Ungehorſamb viel Sünder worden/ alſo werden durch eines Menſchen Gehorſamb viel Gerechten/Rom. 5. v. 19. Dann eben darumb hat Gott der HErr den/der von keiner Sünde gewuſt/für uns zur Sünde gemacht/daß wir in ihm würden die Gerechtigkeit die für Gott gilt/2. Cor. 5. v. 21.

3. Hat Chriſtus dieſen Creutzgang fürgenommen//und das Werck der Erlöſung verrichtet Congruenter, **auff die weiß / wie es von Rechts wegen ſein ſollen.** Er wandelt mit ſeinen lieben Jüngern und Apoſteln naher Jeruſalem dz war der Myrthenberg/das war der Weyrauch-Hügel/maſſen dañ der Tempel zu Jeruſalem auff dem Berge Morija erbauet geweſen/wie außtrücklich vermeldet wird/2. Chron. 3. v. 1. *3. Congruenter.*

Wie nun von dem Berg Morija dieſelbige gantze Gegend den Nahmen bekommen/und das Land Morija iſt genennet worden: Alſo iſt auch der Berg Golgatha mit eingeſchloſſen/weil er nahe bey Jeruſalem/ und alſo auch bey dem Berg Morija gelegen/drumb hat freylich der HErr Chriſtus den rechten Ort angetroffen/dann es thuts nicht / daß ein Prophet umbkomme auſſer Jeruſalem/ Luc. 13 v. 33.

Das iſt nicht von ungefehr geſchehen. Dann gleich wie Jeruſalem mitten in der Welt gelegen / wie etliche darfür halten: Alſo iſt das Verdienſt Chriſti precium totius orbis, ein ſolch vollkommen Löſgeld / daß ſich deſſen alle und jede Menſchen in der gantzen weiten Welt zu erfreuen haben. Drumb hat er gleichſamb durch ſein Creutz ein ſcheinbahres Panier auffgeſteckt/daß alle Völcker ſehen/und ſich darzu verſamblen ſollen/Eſa. 11. v. 10. ſeqq.

Ja gleich wie Jeruſalem iſt ein Vorbild des ewigen Lebens / Gal. 4. v. 26. Apoc. 21. v. 2. Alſo hat Chriſtus daſelbſt leiden wollen/anzudeuten: Daß Er uns durch ſein Leiden einen freyen Paß und ſicheren Eingang in das himmliſche Jeruſalem erwerben und zuwegen bringen wolte/Heb. 9. v. 11. wie er es dann auch gar herrlich gethan hat/daß wir uns deſſen von Hertzen zu tröſten haben/und mit der Chriſtlichen Kirchen ſingen können:

Gott Lob und Danck der Weg iſt gemacht/
Uns ſteht der Himmel offen/
Chriſtus ſchleuſt auff mit groſſem Pracht/
Vorhin war alles verſchloſſen/
Wers glaubt des Hertz iſt Freuden voll.

4. Hat Chriſtus dieſen Creutzgang fürgenommen / und das Werck der Erlöſung verrichtet Sufficienter, **vollkomlich**/wann wir anſehen. *4 Sufficienter.* *ſi ſpectes.*

1. Patientis ſublimitatem, **die hohe Perſohn deſſen/der ſich allhie** *1 Patientis ſublimitatẽ.*

allhie vernehmen leſt / er wolle zum Myrrhenberg gehen/und zum Weyrauch-Hügel. Das iſt der himmliſche Seelen-Bräutigamb Chriſtus Jeſus/welcher ſich mit uns verlobet hat in Gericht und Gerechtigkeit/in Gnad und Barmhertzigkeit/ja im Glauben biß in Ewigkeit/Hoſ.2.v.19. Daher er außtrücklich ein Bräutigamb genennet wird/Matth.9.v.15.Joh.3.v.29. und andere Orthen mehr. Er iſt aber nicht ein gemeiner Bräutigamb/wie unter den Menſchen gefunden werden/ſondern der hochgelobte Gott über alles in Ewigkeit/ Rom.9. v.5. Der in Einigkeit ſeiner Perſohn menſchlich Fleiſch und Blut angenommen/und in demſelben das Werck der Erlöſung friſch angefangen/ und glücklich hinauß geführet hat. Drumb ſagt Paulus von den Juden/ſie haben den HErrn der Herrlichkeit gecreutziget / 1.Cor.2.v.8. und den Hertzog des Lebens getödtet/ Act.3.v.14.

Weil dann eine ſolche hohe Perſohn für uns gelitten hat/und geſtorben iſt/ ſo dörffen wir an der völligen Bezahlung für unſere Sünde im geringſten nicht zweiffeln/ſondern können getroſt ſagen : Wir ſeind mit Gott verſöhnet durch den Todt ſeines Sohns/Rom.5.v.10. So nun der Ochſen und Böck Blut/und die Aſchen von der Kuhe geſprenget/ heiliget die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit/wie vielmehr wird das Blut Chriſti/der ſich ſelbſt ohne allen Wandel/ durch den H.Geiſt/Gott geopffert hat / unſer Gewiſſen reinigen von den todten Wercken/zu dienen dem lebendigen Gott? Heb 9.v.13.14.

2. Paſſionis quantitatē. 2. So hat Chriſtus das Werck der Erlöſung vollkömmlich verrichtet/ wann wir anſehen/Paſſionis quantitatem, **die Gröſſe des Leidens.** Denn **ich will zum Myrrhenberg gehen**/ſagt er/und deutet damit an/ daß ſein Leiden ein manigfaltiges ſchweres Leiden ſey / das ihm nicht einfach ſondern mit Hauffen übern Halß kommen / wie er dann auch dahin ziehlet in dem folgenden 5.Cap.v.1. da es heiſſet : Meſſui Myrrham meam, ich habe meine Myrrhen/ ſampt meinen Würtzen abgebrochen/als wolt er ſagen: Die Myrrhen ſind mir wohl gerathen/daß ich dieſelbe / als eine dicke Korn-Saat abmehen und groſſe Büſchlein davon machen kan.

Paſſus eſt n. 1. Ab omnibus. 1. Hat Er gelitten ab omnibus, **von allen. Von ſeinem himmliſchen Vatter** iſt Er dahin gegeben/**von den Juden** verklagt / **von den Heyden** zum Todt verdambt/**von ſeinen Feinden** geläſtert / und **von ſeinen beſten Freunden** den Apoſteln verlaſſen worden. Er hat gelitten **von Männern** die Ihn gefangen genommen/gegeiſſelt/mit Dornen gekrönet / und gecreutziget haben. Er hat gelitten **von Weibern**/die Ihm ſeinen Jünger Petrum zum Abfall beweget/ Er hat gelitten **von den Herrn** den Hohenprieſtern/ und **von ihren Dienern/von den gelehrten** Phariſeern / und **von dem ungelehrten Pöbel.**

2. Hat

2. Hat Er gelitten pro omnibus, **nicht für eine Sünde / auch nicht für eines Menſchen Sünde / auch nicht für einer Statt Sünde auch nicht für eines Volcks Sünde / auch nicht nur für der Außerwehlten Sünde / ſondern für aller Menſchen Sünden** / die von Anfang der Welt gelebt / und biß ans Ende der Welt leben werden / Er hat getragen **aller Abgötter Abgötterey / aller Ungehorſamen Ungehorſamb / aller Gottsläſterer Gottsläſterung / aller Dieb Dieberey / aller Hurer Hurerey / aller Freſſer Freſſerey / aller Sauffer Saufferey** / und in Summa / alle Sünden / Schand und Laſter / wie die Nahmen haben mögen / hat Er auff ſeinen Rücken geladen / und nicht wie der Hoheprieſter Altes Teſtaments mit Böck und Kälber Blut / ſondern ἐν τῷ σώματι αὐτῦ an ſeinem Leib / das iſt / mit ſeinem eygenen Blut außgeſöhnet / durchſtrichen / und bezahlet / Col. 1. v. 14. Heb. 9. v. 14. *1. Pro omnibus.*

3. Hat Er gelitten in omnibus, **in allen** / und zwar *3. In omnibus.*

1. Ratione membrorum, **an allen Gliedmaſſen. Das Haupt** iſt mit Dornen gekrönet / **die Ohren** ſind Ihm mit allerley Schmeh- und Läſterworten gefüllet / **der Mund** mit Gallen und Eſſig geträncket / **die Schuldern** mit dem ſchweren Creutz beleget / **die Arme** außgeſpannet / **Händ und Füſſe** durchgraben / das Blut faſt **auß allen Adern** vergoſſen / **das Hertz** wie Wachs zerſchmeltzet / **der gantze Leib** hefftig verwundet / und **die Seiten** mit einem Speer geöffnet worden. **Mit ſeinen Augen** hat Er ſehen müſſen / wie die Kriegsknechte ſeine Kleider unter ſich getheilet / und umb ſeinen Rock das Loß geworffen haben. *1 Ratione membrorũ.*

2. Hat Er gelitten in allem Ratione Locorum, **an allen Orten** wo Er hinkommen. **Im Garten** iſt Er von ſeinen Jüngern ſchändlich verlaſſen / von den Kriegsknechten gebunden / **ins Hohenprieſters Hauß** iſt Er hart geſchlagen / **in Pilati Richthauß** gegeiſſelt / **in Herodis Königlichem Hoff** verſpottet / und **an der Schettelſtätte** getödtet worden. *2. Ratione locorum.*

3. Hat Er geliten in allem Ratione intervallorum, **zu allen Zeiten. Des Nachts** iſt Er gefangen / **des Morgens** frühe verklagt / **umb die dritte Stund** gegeiſſelt / **umb die** 6. **Stund** ans Creutz genagelt / **umb die** 9. **Stund** geſtorben / und **umb den Abend** begraben worden. *3. Ratione intervallorum.*

Sehet / dieß viel und manigfaltige Leiden unſers HErrn und Heylands Jeſu Chriſti ſoll uns billich erinnern / der viel und manigfaltigen Frucht und Nutzbarkeit / die wir dannenhero zugewarten haben. Denn gleich wie die Medici vielerley Species darzu nehmen / wañ ſie eine köſtliche Artzney zurichten wollen / ſonderlich in morbis complicatis, da der Menſch nit nur mit einer / ſondern mit unterſchiedlichē Kranckheitē behafftet iſt. Alſo hatte uns die Sünde dermaſſen verderbet / dz

von der Fußſolen biß auff den Scheidel nichts geſundes an uns zu finden war/ Eſa. 1 v. 6. Drumb hat Er auff ſo vielerley Weiß gelitten/ damit wir eine vollkommene Artzeney hätten/ dardurch alle unſere Gebrechen könten geheilet werden/ Pſal. 103. v. 3. Fürwar er trug unſere Kranckheit/ un̄ lud auff ſich unſere Schmertzen/ wir aber hielten ihn für den/ der geplagt/ und von Gott geſchlagen und gemartert wäre. Aber Er iſt umb unſer Miſſethat willen verwundet/ und umb unſer Sünde willen zuſchlagen: die Straffe ligt auff ihm/ auff dz wir Friede hätten/ und durch ſeine Wunden ſind wir geheilet/ Eſa. 53. v. 4 5.

5. Efficienter. 5. Hat Chriſtus dieſen Creutzgang fürgenommen/ und das Werck der Erlöſung verrichtet efficienter, **mit ſonderbahrem** Effect **und Nachtruck**/ daß wir deſſen auch noch heutiges Tages würcklich zugenieſſen haben. Denn gleich wie die Naturkündiger von der Myrrhen ſchreiben/ daß ſie habe eine außtreibende/ ſtärckende/ und bewahrende Krafft. **Sie treibet auß** was ſchädlich iſt/ daß es nicht bekleiben und in dem menſchlichen Cörper einige Kranckheiten/ und andere Ungelegenheiten verurſachen kan. **Sie ſtärcket und erhelt den Menſchen** bey guter Geſundheit daß er deſto länger lebet / **ſie bewahret** auch die todten Cörper für der Fäulung daß ſie unverweßlich erhalten werden. So hat auch das bittere Leiden und Sterben unſers HErrn und Heylands Jeſu Chriſti/ wann es mit Andacht betrachtet wird/ 1. Vim expulſivam, **eine außtreibende Krafft**/ daß das ſchädliche Gifft der Sünden in den Hertzen nicht hafften kan/ daher ſagt Johannes/ das Blut Jeſu Chriſti des Sohns Gottes/ macht uns rein von allen Sünden/ 1. Joh. 1. v. 7. Es hat 2. Vim confortativam, **eine ſtärckende Krafft.** Dann durch ſein Creutz hat der liebe Heyland unſer Creutz alſo überzuckert/ und durchſüſſet/ daß nun denen die Gott lieben alles zum beſten dienen muß/ Rom. 8. v. 28. Es hat fürs 3. das Leiden und Sterben Chriſti Vim præſervativam, **eine bewahrende Krafft** / beydes geiſtlicher und leiblicher Weiß. **Geiſtlicher weiß**/ daß der nagende Hertzwurm des Gewiſſens dem Menſchen weiter nicht zuſetzen/ und denſelben in Verzweifflung bringen kan/ wie Judæ dem Verräther/ und andern begegnet iſt/ Matth. 27. v. 5. denn er hat unſer Gewiſſen gereiniget von den todten Wercken zu dienen dem lebendigen Gott / Heb. 9. v. 14. **leiblicher weiß** aber/ daß unſere Leiber auch im Grab nicht bleiben/ ſondern am Jüngſten Tag auch unverweßlich herfür gehen/ 1. Cor. 15. v. 52. und bey Chriſto ſein und bleiben ſollen allezeit/ 1. Theſſ. 4. v. 17.

Habet enim paſſio Chriſti. 1. Vim expulſivam. 2. Vim confortativam. 3. Vim præſervativã.

Vom Andern.

WIr wollen **zum andern Pünctlein** ſchreiten und weiter beſehen Noſtrum officium , **unſere Ampts-Gebühr** / ſo wir ihm deßwegen zu leiſten

leiſten ſchuldig ſeyn. Dann weil der HErr Chriſtus einen ſolchen ſchweren Creutzgang hat über ſich genommen umb unſert willen / ſo iſts ja die höchſte Billigkeit/ daß wir ihm gehorſamblich nachfolgen *Officio noſtro ſatisfacimus*

1. Paſſionem ejus quotidiè meditando, **der Geſtalt/ daß wir ſein bitteres Leyden und ſterben fleiſſig betrachten** / und weil Er ſelber ſich vernehmen läſt / **Ich wil zum Myrrhenberg gehen und zum Weyhrauch Hügel**/ mit der Braut Chriſti ſolches für bekand annehmen und ſagen: Mein Freund iſt mir ein Püſchel Myrrhen/ das zwiſchen meinen Brüſten hanget/ Cant. 1. v. 13. *1. Paſſionem Chriſti quotidiè meditando.*

Durch das Myrrhen Püſchlein wird verſtanden alles was der HERR Chriſtus umb unſerer Seeligkeit willen im Land Morya / das iſt im Oelgarten/ im Palaſt deß Hohenprieſters Caiphæ/ im Richthauß Pilati/ und an der Schedelſtätt hat erleyden müſſen. Wañ man das all zuſammen faſſet/ ſo gibts ein Büſchlein / das ſollen wir zwiſchen die Brüſt hängen / und nimmer verharden laſſen. Sondern uns deſſen jederzeit tröſten im Leben und im Sterben / der Geſtalt / daß wir nicht nur ins gemein glauben Chriſtus ſey geſtorben / und auch wieder aufferſtanden/ ſondern in individuô uns ſolches fein appliciren und zueignen durch das Glaubens-Wörtlein **Mein** / nach dem Exempel Pauli: Chriſtus hat mich geliebet/ und hat ſich ſelbſten für mich gegeben / Gal. 2. v. 20.

2. Sollen wir dem HErrn Chriſto gehorſamlich nachfolgen/ gratitudinem noſtram declarando, **der Geſtalt/ daß wir ihm auch darfür dancken.** Zum heiligen Rauchwerck / das Aaron und ſeine Söhne Abends und Morgens anzünden muſten für dem HErrn/ kam unter andern Specereyen auch Myrrhen und Weyhrauch/ Exod. 30. v. 23. 34. dardurch wird angedeutet das liebe Gebet/ und die Dancksagung/ welche nach erlangter Hülff man GOTT dem HErrn zu leiſten ſchuldig iſt/ maſſen wir leſen von den 24. Elteſten/ daß ſie güldene Schalen voll Rauchwercks gehabt / das war das Gebet der Heyligen/ Apoc. 5. verſ. 8. *2. Gratitudinem noſtram declarando.*

Wann wir nun dem HErrn Chriſto mit der That und Warheit nachfolgen wollen zum Myrrhenberg und zum Weyhrauch-Hügel / ſo müſſen wir auch ein Deo gratias mitbringen / und dem HErrn Chriſto dancken für ſein bitteres Leyden und Sterben/ damit Er uns ſo viel Guts/ und die ewige Seeligkeit erworben hat. Dann wann wirs recht bedencken/ ſo ſind alle Schläg und Striemen/ die Er in ſeiner Paſſion empfangen/ nichts anders als Funes dilectionis, **Seile der Liebe**/ damit Er uns wil an ſich ziehen/ daß wir ſeine Wolthaten erkennen/ und zur hertzlichen Lieb uns wiederumb ſollen antreiben und bewegen laſſen/ Oſ. 11. v. 1. wers nicht thut/ der iſt ein undanckbarer Schandfleck / Deut. 32. v. 5 und hat ſeinen Lohn dahin/ Matth. 6. v. 2. daß es ihm nit wolgehen ſoll hie zeitlich und dort ewiglich/ Syr. 12. v. 3.

3. *Carnem noſtrã mortificando.*

3. Sollen wir dem HErrn Chriſto nachfolgen Carnem noſtram mortificando, **der Geſtalt / daß wir unſer ſündlich Fleiſch creutzigen und tödten** nach dem Vorbild das Er uns gelaſſen hat. Dann ſo ſchreibet Gregorius Magnus über dieſe Wort: Quid per montem Myrrhæ niſi fortem altitudinem mortificationis in opere, & quid per collem thuris intelligimus, niſi altam humilitatem in oratione? Ad montem ergò Myrrhæ, & ad collem thuris Sponſus vadit, quia nos familiariter viſitat, quos per mortificationem vitiorum ad alta proficere, & per mundas & humiles orationes ſuaviter redolere proſpicit. Das iſt ſo viel geſagt: Was wird durch den Myrrhen-Berg anders verſtanden / als die Creutzigung deß Fleiſches / und durch den Weyrauch-Hügel / als ein demühtiges Gebet? Wann nun der himmliſche Bräutigamb zum Myrrhen-Berg und zum Weyrauch-Hügel wandert / ſo thut Ers darumb / dieweil Er ſeine Freud und Welgefallen hat / an denen die ihr Fleiſch creutzigen und den lieblichen Weyrauch deß Gebets ihme zum ſüſſen Geruch fleiſſig anzünden. Die Weiſen auß Morgenland haben dem HErrn Chriſto unter andern auch Myrrhen geopffert / Matth. 2. v. 11. dardurch iſt angedeutet / daß die jenige / welche Chriſtum angehören / ihr Fleiſch creutzigen ſampt den böſen Lüſten und Begierden / Gal. 5. v. 24. ſonſt können ſie dem HErrn Chriſto nicht gefallen. Denn fleiſchlich geſinnet ſeyn iſt eine Feindſchafft wider Gott / Rom. 8. v. 7.

Bernhardus der alte Kirchenvatter ſaget: Memoria crucifixi crucifigat in nobis omne vitium, **die Gedächtnuß deß gecreutzigten Jeſu von Nazareth ſoll billich in uns creutzigen alle Sünd / Schand und Laſter** / daß wir derſelben müſſig gehen / und einen Abſcheu darfür haben / wie für einem gehenckten Ubelthäter / der verflucht iſt bey GOtt / Deut. 21. v. 23.

Iſt deinem Fleiſch und Blut ſüß und lieblich / wann du Gelegenheit haben kanſt dich an deinen Feinden zu rächen / ſo gehe auff den Myrrhen-Berg / das iſt / gedencke dran / daß Chriſtus in ſeinem Leyden nicht wiederſchallt / da Er geſcholten ward / nicht drohet / da Er leyd / Er ſtellets aber dem heim / der da recht richtet / 1. Pet. 2. v. 23.

Iſt deinem Fleiſch und Blut ſüß und lieblich mit der Welt in Freſſen und Sauffen / ſchlemmen und demmen dich herumb zu tumeln / ſo gehe auff den Myrrhen-Berg / das iſt / gedencke dran / wie dein HErr Chriſtus am Stamm deß Creutzes groſſen Durſt gelitten / und an ſtatt eines kühlen Labtrüncfleins mit Eſſig und Myrrhen iſt geträncket worden / Matth. 27. v. 48.

Iſt deinem Fleiſch und Blut lieblich / wann du allen Pracht und Ubermuth treiben / und ein alamodo Narren-Kleid anlegen ſolt / ſo gehe auff den Myrrhen-Berg / das iſt / gedencke dran / wie dein lieber Heyland mit einem alten verſchabenen Purpur-Mantel deinen Hoffarth büſſen müſſen / Joh. 19. v. 5.

Summa /

Summa / was dir vorkompt durch deß Teuffels Eingeben / mit Beliebung deines verderbten Fleiſches/das thue bey leib nicht/ſondern gedencke/wie viel es den HERRN Chriſtum gekoſtet hat biß Er auff den Myrrhen-Berg geſtiegen/ und dich auff den Himmels-Berg der ewigen Freud und Seeligkeit gebracht hat / ſonſt wirſtu übel ärger machen / und fürder kein Opffer mehr haben für die Sunde. Sondern ein ſchröcklich warten deß Gerichts / und deß Feuer-Eyfers der die Widerwärtigen anzünden und verzehren wird / Hebr. 10. verſ.26 27.

4. Sollen wir dem HERRN Chriſto nachfolgen Crucem patienter tolerando, **der Geſtalt/daß wir Jhm auch das Creutz mit Gedult nachtragen.** Dann weil Chriſtus ſelber iſt zum Myrrhen-Berg gangen/ und hat umb unſert willen ſolche Schmertzen gelitten/ ſo können wir leicht erachten / daß wirs nicht beſſer haben werden / dann der Jünger iſt nicht über ſeinen Meiſter / und der Knecht iſt nicht gröſſer dann ſein Herr/ Matth. 10.v.24. wir ſollen uns aber vor dieſem Myrrhen-Berg nicht grauen laſſen / ſondern hernach klettern wie Jonathans Waffenträger/ 1.Sam. 14.v.13. dann eben darumb hat Er für uns gelitten / und uns ein Fürbild gelaſſen/daß wir ſollen nachfolgen ſeinen Fußſtapffen/ 1.Pet.2.v.21. *4. Crucem patienter tolerando.*

Als D. Rauwolff mit jenem Maroniten Patriarchen von Tripali auff den hohen Berg Libanum hinan ſtiege / und mit ſeiner Compagni zimlich müd war/ da kamen die Einwohner deß Bergs/ vnd erquickten die Reiſenden mit einem friſchen Trüncklein. Daran ſoll es nicht mangeln/liebe Chriſten/ tritt nur wacker drauff/ GOtt hat ſchon ſeine Diener treue Lehrer und Prediger geordnet/ die euch das rechte Krafft-Waſſer auß dem friſchen Brünnlein Jſraelis entgegen tragen/und euer abgemattete Seelen/damit laben ſollen/daß ihr erkennen lernet / wie dieſer Zeit leyden nicht werth ſey der Herrligkeit/die an uns ſoll offenbaret werden/Rom.8.v.18.

An etlichen hohen Bergen hat es Ruhebänck/daß ein reiſender Wanders-Mann ſich ein wenig niederſetzen und ruhen kan. Dieſen Vortheil haben wir auch/wann wir den Myrrhen-Berg ſteigen ſollen/dann da findet ſich **der geiſtliche Gnadenſtuhl unſer lieber Heyland und Seligmacher Chriſtus JEſus** / wie Jhn Paulus nennet/Rom.3.v.25. darauff können wir uns niederſetzen durch wahren Glauben / ſo werden wir Ruhe finden für unſere Seelen/Matth.11.v.29. und der HErr wird einen Geiſt wehen laſſen für ſeinem Angeſicht/und wird Odem machen/Eſa.57.v.16.daß wir werden neue Krafft überkommen/Eſa.40.v.29.und durch Gedult lauffen in dem Kampff der uns verordnet iſt/Heb.12.v.1.biß wir das Kleinod ergreiffen/1.Cor.9.v.24.ſonderlich wann wir fleiſſig beten mit der Chriſtlichen Kirchen

O HErr

O HErr durch die Krafft uns bereit/
Und ſtärck deß Fleiſches Blödigkeit/
Daß wir hie ritterlich ringen/
Durch Tod und Leben dringen.

ſolch Gebet vermag viel/wann es ernſtlich iſt/ Jacob. 5. v. 16.

5. Mortem quotidiè expectando.

5. Sollen wir dem HErrn Chriſto nachfolgen/ Mortem quotidiè expectando, **der Geſtalt/daß wir uns fürm Tod nicht förchten**/ den wir Gott und der Natur ſchuldig ſeyn. Denn es iſt allen Menſchen geſetzt einmal zu ſterben/ Heb. 9. v. 27. Wenn man nun den Myrrhen-Berg deß Creutzes überſtiegen hat/ſo findet ſich allererſt der ſchmertzliche Todtes-Berg/da müſſen wir auch hinüber. Dann wer mit Chriſto wil leben/ der muß zuvor mit Jhm ſterben/ 2. Tim. 2. v. 11.

Das iſt fürwahr ein herbes Berglein O Tod/ O Tod/wie bitter biſtu ſagt Syr. 41. v. 1.

Ein Wandersmann der einen gantzen Tag ſich müd gelauffen/ſehnet ſich nach der Herberg/damit er wieder außruhen/und ſich erquicken möge. Wann er mit ſeinen müden Schenckeln dann allererſt einen hohen Berg überſteigen ſoll/ O wie ſchwer gehts daher/der Odem wil ſich verliehren/und der Schweiß bricht herauß über ſeinen gantzen Leib/ daß er ſeufftzet und ſagt: Ach GOtt wann ich nur dieſen Tag überſtiegen hätte. Eben alſo/wann ſich ein frommes Chriſten-Hertz an dem Creutz-Berg müd geſtiegen/ und wolte nun gern zur Ruhe kommen/ er findet aber erſt den hohen Todes-Berg/ da geth es ſchwer zu/ der Othem wird ſchwach. Der Todes-Schweiß dringet herauß/die Sprach entfällt/die Kräffte verſchwinden/die Augen wollen brechen/ Eſa. 38. v. 14. da gehets an ein Seufftzen/ Winſeln und Wehklagen. Ach wenn ich doch nur dieſen Berg auch noch überſtiegen hätte.

Aber ſeyd getroſt/ liebe Chriſten/ der HERR JEſus iſt ſchon vorher gegangen/und hat die Bahn gebrochen/ Er iſt ſelber auff den Myrrhen-Berg geſtiegen/und hat durch ſeinen Tod unſern Tod überzuckert/ und durchſüſſet/ daß derſelbe nichts mehr iſt bey ſeinen Glaubigen/als dulcis ſomnus, ein ſüſſer Schlaff/ Joh. 11. v. 11. und ein Thür und Eingang zum ewigen Leben/ Joh. 5. v. 24. drumb ſpricht Er allen denen/die itzund auff dem Weg ſeyn/ daß ſie diß Myrrhen-Berglein ſteigen ſollen/ gar tröſtlich zu:

Fürwahr fürwahr auch ſage Jch/
Wer mein Wort hält und glaubt an mich/
Der wird nicht kommen ins Gericht/
Und den Tod ewig ſchmecken nicht/

Und

Und ob er gleich hie zeitlich ſtirbt/
Mit nichten er drumb gar verdirbt/
Sondern Ich wil mit ſtarcker Hand/
Jhn reiſſen auß deß Todtes Band/
Und zu mir nehmen in mein Reich/
Da ſoll er dann mit mir zugleich
In Freuden leben ewiglich.
Darzu helff uns allen gnädig Amen / HErr JEſu
AMEN.

Die zehende Paſſions-Predigt.

TEXTUS.

Gen. 22. v. 1. 13.

Nach dieſen Geſchichten verſuchte GOtt Abraham/ und ſprach zu ihme / Abraham. Und er antwortet: Hie bin ich: Und er ſprach: Nimb Iſaac deinen einigen Sohn / den du lieb haſt / und gehe hin in das Land Morya/ und opffere ihn daſelbſt zum Brandopffer/ auff einem Berge/ den ich dir ſagen werde. Da ſtund Abraham deß Morgends früh auff/ und gürtet ſeinen Eſel/ und nahm mit ſich zween Knaben / und ſeinen Sohn Iſaac / und ſpaltet das Holtz zum Brandopffer/ macht ſich auff/ und gieng hin an den Ort/ davon ihm GOtt geſagt hatte. Am dritten Tage hub Abraham ſeine Augen auff/ und ſahe die ſtätte von ferne. Und ſprach zu ſeinen Knaben: Blei-

bet ihr hie mit dem Eſel / Ich und der Knabe wollen dort hingehen / und wenn wir angebetet haben / wollen wir wieder zu euch kommen. Vnd Abraham nahm das Holtz zum Brandopffer / und legts auff ſeinen Sohn Iſaac / Er aber nahm das Feuer und Meſſer in ſeine Hand / und giengen die beyde mit einander. Da ſprach Iſaac zu ſeinem Vatter Abraham: Mein Vatter. Abraham antwortet: hie bin ich mein Sohn / und er ſprach: Siehe / hie iſt Feuer und Holtz / wo iſt aber das Schaaf zum Brandopffer? Abraham antwortet: Mein Sohn / Gott wird ihm erſehen ein Schaaf zum Brandopffer: und giengen die beyde mit einander. Vnd als ſie kamen an die ſtätt / die ihm Gott ſaget / bauet Abraham daſelbſt einen Altar / und leget das Holtz darauff / und band ſeinen Sohn Iſaac / legt ihn auff den Altar oben auf das Holtz. Vnd recket ſeine Hand auß / und faſſet das Meſſer / daß er ſeinen Sohn ſchlachtet. Da rief ihm der Engel deß HErrn vom Himmel / uñ ſprach: Abraham / Abraham. Er antwortet: hie bin ich. Er ſprach: lege deine Hand nicht an den Knaben / und thue ihm nichts. Denn nun weiß ich / daß du Gott förchteſt / und haſt deines einigen Sohns nicht verſchonet / umb meinet willen. Da hub Abraham ſeine Augen auff / uñ ſahe einen Wieder hinder ihm in der Hecken mit ſeinen Hörnern hangen / und gieng hin / und nahm den Wieder / uñ opffert ihn zum Brandopffer / an ſeines Sons ſtätt.

Ein-

Eingang.

WIr leſen 2. Sam. 3. v. 38. Als Joab den Abner erwürzet hatte/ gieng ſolches dem König David alſo zu Hertzen/ daß er ſelber dem Sarck nachgieng/ und hub ſeine Stimm auff und weinet/ ja er wolt den gantzen Tag weder Brod eſſen/ noch etwas koſten/ biß die Sonn untergieng/ und ſprach zu ſeinen Knechten: Wiſſet ihr nicht/ daß auff dieſen Tag ein Fürſt und Groſſer in Iſrael gefallen iſt. *Exordium ex 2. Sam. 3, 38*

Wir haben vielmehr Urſach/ liebe Chriſten/ an dieſem Tag eine Klag anzuſtellen/ daran der Fürſt deß Lebens getödtet/ Actor. 3. verſ. 15. der HERR der Herrlichkeit iſt gecreutziget worden/ 1. Corinth. 2. verſ. 8. und zwar ſo unſchuldiger Weiß/ daß Er nie keine Sünde gethan/ und iſt nie kein Betrug in ſeinem Mund erfunden worden/ Eſa. 53. verſ. 9. drumb rede ich Euer Lieb billich auch mit den Worten Davids an/ Wiſſet ihr nicht/ daß Heut ein Fürſt und Groſſer in Iſrael gefallen iſt. O trauert ihr Himmel/ euer König ſtirbt! Sonn/ Mond/ und Sterne verberget eure Strahlen/ die Sonn der Gerechtigkeit leydet Noth/ Erdboden/ grünende Wälder und Felder erſchwartzet/ euer Schöpffer neiget das Haupt und verſcheidet/ Ihr ſelbſten meine Geliebten zerreiſſet eure Hertzen/ und trauert über ſeinen Tod/ trauert aber vielmehr über eure Sünde/ die ihn ans Creutz gebracht und getödet haben/ dann umb unſer Miſſethat willen iſt Er verwundet/ und umb unſer Sünde willen iſt Er zuſchlagen/ Eſa. 53. v. 5.

Als König Joſias umbkommen war/ hielt man Jährlich ſein Todes-Gedächtnuß mit Klag-Liedern und andern Begängnüſſen/ das war eine Gewonheit in Iſrael/ 2. Chron. 35. verſ. 25. wie vielmehr wil uns dann gebühren/ daß wir jährlich vom Tode Chriſti predigen/ und denſelbigen verkündigen/ biß daß Er kompt/ 1. Cor. 11. verſ. 26. dann es iſt ja uns zum beſten geſchehen/ umb unſer Sünden willen iſt Er geſtorben/ und umb unſer Gerechtigkeit willen wiederumb aufferſtanden/ Rom. 4. v. 25.

Damit wir aber ſehen/ was das Alte Teſtament mit dem Neuen/ und das Neue mit dem Alten übereinſtimmet/ ſo wollen wir die abgeleſene Hiſtorien vor uns nehmen/ welche **in drey unterſchiedene Puncten** kan ab- und eingetheilet werden. *In Textu proponitur*

In dem 1. wird uns beſchrieben/ Dei mandatum, **der Befehl Gottes**/ welchen Er an dem heiligen Ertzvatter Abraham hat gelangen laſſen. *I. Dei mandatum.*

II. Abrahami obſequium. In dem 2. Abrahami obſequium, **der Gehorſam Abraham**/ wie er dieſen Befehl gleich angenommen und werckſtellig gemacht habe.

III. Conſequens refrigerium. In dem 3. Conſequens refrigerium, **die liebliche Erquickung**/ welche in dem höchſten Grad der Auffopfferung unverſehens der liebe GOtt ihm hat widerfahren laſſen.

Alle drey Püncktlein wollen wir kürtzlich überlauffen/ und ſehen/ was wir dabey zu unſerer Lehr/ Troſt und Beſſerung werden in acht zu nehmen und zu behalten haben.

Nun Chriſtus JEſus unſer lieber Heyland und Seligmacher/ der zwar geſtorben/ aber auch wieder aufferſtanden iſt/ und ſitzt nun zur Rechten Gottes und vertritt uns/ der wolle Gnad verleyhen/ daß wir hievon etwas fruchtbarliches beyd lehren und hören mögen/ Amen.

Außlegung.

DAß die Auffopfferung Iſaacs/ wiewohl ſie nicht werckſtellig gemacht worden/ ein Vorbild auff Chriſtum geweſen/ ſolches iſt unter andern daher abzunehmen/ daß Paulus ſchreibet/ Heb. 11. v. 19. Abraham hab ihn wiederbekommen ἐν παραβολῇ zum Vorbild/ das erklären die Weimariſche Theologi alſo: Zum Fürbild Chriſti der für uns geſtorben/ und auch

Circa I. not. wieder aufferſtanden iſt/ denn das Lamb iſt erwürget von Anfang der Welt/ Apoc. 13. v. 8.

Wir haben aber bey dem Befehl Gottes/ den er an dem H. Ertzvatter Abraham gelangen laſſen/ **Zweyerley** in acht zu nehmen.

1. Scopus. Das 1. iſt/ Scopus, **der Zweck**/ dahin Gott der HErr damit gezihlet hat. Denn **Er verſuchte Abraham**/ ſagt unſer Text. Wie aber? **nicht** deceptivè, **daß er ihn betriegen oder Zufall bringen wolte**/ denn Er iſt nicht ein Verſucher zum Böſen/ ſolcher Geſtalt verſucht er niemand/ Jacob. 1. verſ. 13. Sondern probativè, **daß Er auff ſolche Weiß den Glauben** Abrahams wil auff die Prob führen und ſetzen. Dann es iſt umb deß Menſchen Hertz ein trotzig und verzagt Ding/ Jerem. 17. verſ. 9. **Trotzig im Wolſtand**/ wenn kein Creutz ſich mercken und ſpühren läſſet/ ſondern die Söhne wachſen auf in der Jugend/ wie die Pflantzen/ uñ die Töchter wie die außgehauene Ercker/ gleich wie die Palläſt/ und unſere Kammern voll ſeyn/ die herauß geben können einen Vorrath nach dem andern/ daß unſere Schaafe tragen tauſend/ und hundert tauſend auff unſern Dörffern/ Pſalm. 144. verſ. 12. 13. Wann aber das liebe Creutz von allen Ecken herein ſchlägt/ daß man zu

Hauß

Hauß und zu Feld Schaden leyden muß / GOtt ſchickt allerley Kranckheiten / nimpts Vieh hinweg / nimpt die Kinder hinweg / nimpt einem frommen Hauß-Mann ſeinen treuen Ehegatten hinweg / und wie die Anfechtung den Namen haben mag da legt ſich der Trotz allgemach / und wird mancher **ſo verzagt und kleinmühtig** / daß er ſich nicht wil tröſten laſſen. Solche beyde extrema, Trotz und Zaghafftigkeit zu verhüten / ſtellt GOtt der HErr ſein δοκίμιον und Glaubens-Prob an / daß wir fein die Mittelſtraß gehen lernen / in Glück uns nicht überheben / und in Unglück nicht gar zu kleinmühtig werden / ſondern mit den Kindern Iſrael ſagen: Kompt her / laſt uns wieder zum HErrn gehen / Er hat uns zerriſſen / Er wird uns auch heylen / Er hat uns geſchlagen / Er wird uns auch verbinden / Oſ. 6. v. 1.

Das ſollen wir wol betrachten / und weil wir wiſſen / daß es zu unſerm Beſten angeſehen iſt / mit David beten: Erforſche mich GOtt / und erfahre mein Hertz / prüfe mich / und erfahre wie ichs meyne / und ſiehe / ob ich auff böſem Wege bin / und leite mich auff ewigem Wege / Pſal. 139. v. 23. 24.

Das Ander / ſo wir bey dem Befehl GOttes / den Er an Abraham hat gelangen laſſen / zu mercken haben / iſt / Opus, **das Werck ſelbſt** / das ihm GOTT der HERR anbefohlen hat. Es wird uns aber zu betrachten vorgeſtellt 2. *Opus propoſitum.*

1. Formaliter, **der Geſtalt / daß wir hören / was Er thun ſoll nemblich Er ſoll opffern.** Das war im Alten Teſtament der vornembſte Gottesdienſt / welcher gleich nach dem Fall iſt angeſtellet und exerciret worden / da Cain und Abel die beyde Gebrüder GOTT dem HERRN ein Opffer brachten / Cain von den Früchten deß Feldes / Abel aber von den Erſtlingen ſeiner Herd / und GOTT ſahe gnädiglich an Abel und ſein Opffer / Cain aber und ſein Opffer ſahe Er nicht gnädiglich an / Gen. 4. v. 3. 4. 1. *Formaliter.*

Nun muſten aber die Opffer im Alten Teſtament geſchlachtet / und hernach mit Feuer verbrand werden / das dorffte vor und nach der Sündfluth ein jeder Haußvatter thun / aber nach dem GOTT die Stiffts-Hütte auffgerichtet / hat Ers allein den Prieſtern befohlen / die muſten mit ſolchen Sachen umbgehen / und wann ſich jemand anders dergleichen unterfieng / giengs ihm nicht ungeſtrafft hinauß / wie wir an Nadab und Abihu / Lev. 10. verſ. 1. An dem König Uſia / 2. Chron 26. v. 16. und andern mehr / deſſen ſchröckliche Exempel haben.

Wir ſind alle mit ander geiſtliche Prieſter / darzu uns Chriſtus mit ſeinem Blut geweihet hat / Apoc. 1. verſ. 5. 6. drumb ſollen wir auch der geiſtlichen Opffer nicht vergeſſen / als da ſind 1 **das Buß-Opffer** / davon

David ſagt: Pſal. 51. v. 19. die Opffer die Gott gefallen ſind ein geängſter Geiſt/ ein geängſtes und zerſchlagenes Hertz wirſtu Gott nicht verachten. 2 **Das Bet-Opffer**/ das iſt das liebliche Rauchwerck/ welches der Hohepriester Abends und Morgens anzünden muſte/ Exod. 30. v. 7. 8. Drumb ſagt David: Mein Gebet muß für dir tügen wie ein Rauchopffer/ und meiner Hände auffheben / wie ein Abendopffer/ Pſal. 141. v. 2. 3. **Das Danckopffer** / das ſind die Farren unſerer Lippen/ Oſ. 14. v. 3. Die Gott dem HErrn baß gefallen/ als ein Farren der Hörner und Klauen hat/ Pſal. 69. v. 32.

2\. Materialiter.

2\. Wird uns das Werck/ ſo Gott Abraham anbefohlen hat/ zu betrachten vorgeſtelt materialiter, **dergeſtalt/ daß er anzeiget / was er opffern ſoll**/ nemblich nicht ein Lamb oder Schaff/ nicht ein Farren/ nicht ein Ziegenböcklein/ und dergleichen/ ſondern **ſeinen Sohn**. Dann ſo lauten die Wort: **Nim Iſaac deinen einigen Sohn / den du lieb haſt / und gehe in das Land Morija/ und opffer Ihn daſelbſt zum Brandopffer/ auff einem Berge/ den ich dir ſagen werde.**

Ach gedencket/ liebe Chriſten / wie dem H. Ertzvatter Abraham hierüber wird zu Muth geweſen ſeyn/ dann es ſind nachdenckliche Wort/ die mit Fleiß ſollen erwogen und betrachtet werden. **Erſtlich** rufft ihm Gott mit Nahmen/ damit er wieſſe/ dieſer Befehl gehe niemand anders an/ ſondern Ihn ſelber. 2. ſpricht er zu ihm er ſoll nehmen auß ſeinem Hauß nicht ein Vieh/ das man doch auch ſeiner Nutzbahrkeit halben lieb hat / und nicht gern dran kompt/ wann mans ohne Noth ſchlachten ſoll/ wie jener reiche Mann ſeiner Schaff und Rinder ſchonet/ und dem armen Mann ſein einiges Schäfflein ſchlachtet/ 2. Sam. 12 v. 4. Auch nicht einen Knecht/ deren Abraham ſehr viel hatte/ ſondern einen Sohn. Und zwar nicht einen frembden Sohn/ ſondern ſein eigen Fleiſch und Blut/ ſeinen einigen Sohn. 3. Nicht den Iſmael der ein Spötter war/ ſondern ſeinen frommen und gehorſamen Sohn den Iſaac. 4. ſetzt er hinzu/ **den du lieb haſt** / dieweil du ihn nicht allein im Alter gezeuget/ ſondern auch die Verheiſſung auff ihn empfangen haſt/ daß in ſeinem Samen alle Völcker auff Erden ſollen geſegnet werden/ Gen. 17. v. 21. 5. Deutet er ihm an/ was er mit dieſem ſeinem eingebohrnen Sohn machen ſoll/ nemblich/ er ſoll ihn opffern zum Brandopffer. Zuvor kam er ungern dran/ da er ſeinen Sohn Iſmael / den er mit der Hagar gezeuget hatte/ auß ſeinem Hauß ſtoſſen ſolte/ Gen. 21. v. 11. Wie meinet ihr dann/ meine Geliebten/ wird ihm hie zu Muth geweſen ſein/ da ihm von Gott befohlen wird / daß er ſeinen eingebornen hertzallerliebſten Sohn den Iſaac ſchlachten / und zum Brandopffer opffern ſoll? Wer kans erreichen? Wer kans begreiffen? Was für traurige Gedancken in ſeinem Hertzen darüber werden auffgeſtiegen ſein. Jacob der H. Ertzvatter wolte ſich nicht tröſten laſſen/ da er die Zeitung bekam / daß ſein Sohn Joſeph von einem wilden Thier wäre zeriſſen worden / Gen. 37. v. 35.

Abraham

Abraham aber / ſiehe / der ſoll ſelber Hand anlegen / und ſeinen liebſten Sohn Iſaac ſchlachten und opffern / daß muß ihm ein groß Hertzenleid geweſen ſein.

Wir können darauß abnehmen/was Gott der himmliſche Vatter für eine groſſe Lieb gegen uns Menſchen trägt/weil er ſeines eigenen Sohns nicht verſchonet/ſondern denſelben für uns alle dahin gegeben hat/Rom. 8. v. 32.

Iſaac heiſt ein Freuden-Kind / und iſt ihm der Nahm daher geſchöpffet worden/weilen beids ſein Vatter und Mutter / wiewohl auff ungleiche weiß/ durch ſeine Geburt zur Freud oder zum Lachen ſind beweget worden / Gen. 18. v. 10. 21. v. 2. Alſo iſt Chriſtus warlich das rechte Freuden-Söhnlein/an welchem nicht allein GOtt der Vatter ein hertzliches Wohlgefallen hat/ Matth. 3. v. 17. ſondern es haben auch die heilige Engel bey ſeiner Geburt groſſe Freud außgeblaſen und verkündiget/die allem Volck wiederfahren ſoll/Luc. 2. v. 10.

Wiederumb Iſaac war ein **einiger Sohn ſeines Vatters** / den er mit Sara der Freien gezeuget hatte / und ein einiger Erb der vätterlichen Güter/Gal. 4. v. 30. daher wird er genennet μονογενὴς der Eingebohrne/Heb. 11. v. 17. Alſo iſt und heiſt Chriſtus auch der Eingeborne vom Vatter/Joh. 1. v. 14. Der ihm alles übergeben hat Matth. 11. v. 27. Nihil omiſſo, nichts außgenommen/ Heb. 1. v. 2. Dannoch hat Gott die Welt alſo geliebet/daß er ſeinen einigen Sohn in den ſchmehlichen und ſchmertzlichen Todt des Creutzes dahin gegeben hat/ auff daß alle die an ihn glauben nicht verlohren werden/ſondern das ewige Leben haben. Joh. 3. v. 16.

3. Wird uns das Werck/ſo Gott Abraham anbefohlen hat/zu betrachten 3. Localiter.
vorgeſtelt Localiter, **dergeſtalt/ daß er auch den Orth benahmet/** wo er ſolch Opffer leiſten ſoll/denn ſo ſteht in unſerm Text: Gehe hin in das Land Morija/auff einen Berg/den ich dir ſagen werde. Durch dieſen Berg wird verſtanden der Berg Morija/welcher nahe bey dem Berge Zion gelegen/hernach in dem Bezürck der Statt Jeruſalem mit eingeſchloſſen worden / maſſen dann König Salomo ſeinen Tempel nach der Hand dahin erbauet hat / wie zu leſen/ 2. Chron. 3. v. 1.

Es heiſt aber Morija ſo viel als Gottes Myrrhen/und hat vielleicht den Nahmen/von dem Myrrhen Gewächs/das häuffig auff dieſem Berge gefunden worden.

Die Myrrhen iſt jederzeit in hohem Preiß gehalten worden. Da Moſes das H. Salböhl machen ſolte nach der Apothecker Kunſt/da muſte er auch Myrrhen darzu nehmen / Exod. 30. v. 23. So liſt man von Alexandro M. daß er ſeinem Præceptori Leonidæ ein gantz wohl beladen Schieff voll

Myrrhen-

Myrrhen zugeſchickt, als er die Statt Tyrum gewonnen/und gantz Arabiam bezwungen/da die Myrrhen häuffig wächſt/ damit er den Göttern in den Opffern ihr Gebühr deſto reicher geben könte.

Ja wann man den Königen und andern fürnehmen Leuthen/ ſonderbahre Præſent thun/ und ihre Gunſt hat erlangen wollen/ ſo hat man ihnen unter andern auch Myrrhen gebracht/wie wir leſen von dem H. Ertzvatter Jacob/ daß er ſeinen Söhnen befohlen/da ſie in Egypten reiſen wolten/ſie ſolten dem Königlichen Statthalter Geſchenck mitbringen/ ein wenig Balſam / und Honig/und Würtz und Myrrhen/und Datteln/und Mandeln/ Gen. 43. v. 11. Wie in gleichem auch die Weiſen auß Morgenland ihre Schätz auffthäten/ und ſchenckten dem neugebornen König der Juden ihre Unterthänigkeit zubezeugen / Gold/ Weyrauch/und Myrrhen/Matth. 2. v. 11.

Aber wie deme allem/ ſo iſt doch die geiſtliche Myrrhen des bitteren Leidens und Sterbens unſers HErrn und Heylands Jeſu Chriſti viel höher zu achten. Dann damit können wir GOtt den himmliſchen Vatter verſöhnen / und ſeine Gnad erlangen/wann wir ihm durch wahren Glauben zum Præſent opffern:

Ein Hertz mit Reu und Leid gekrenckt/
Mit Chriſti theurem Blut beſprengt/
Voll Glaubens und gutes Vorſätz
Das iſt ihm der vornehmſte Schatz.

Drumb ſagt Paulus: Juſtificati fide pacem habemus cum Deo, **nach dem wir** gerecht worden ſein durch den Glauben/haben wir Frieden mit Gott durch unſern HErrn Jeſum Chriſtum/Rom. 5. v. 1.

Darnach fürs 2 **hat die Myrrhen auch einen ſtarcken anmuthigen Geruch** / dahero die Jungfrauen in dem Frauenzimmer Ahaſveri ſechs Monden lang mit Myrrhen ſich ſchmücken muſten/ehe ſie der König zu ſich kommen ließ/Eſth. 2. v. 12.

Alſo iſt auch das Leiden Chriſti ein lieblicher Geruch für Gott/ dargegen weder das Opffer Noæ/Gen 8. v. 21. noch die Rauchwerck des Moſaiſchen Geſetzes etwas zu achten ſeyn/Exod. 30. v. 35. Num. 16. v. 13. Dann es war damit lauter Schattenwerck/der Cörper aber iſt in Chriſto ſelbſt/Col. 2. v. 17 daher ſagt Paulus. Chriſtus hat uns geliebet/und hat ſich ſelbſten für uns gegeben zur Gab und Opffer ſeinem Vatter zum ſüſſen Geruch/Eph 5. v. 2.

3. **Die Myrrhen hat auch ſonſten gute Krafft in der Artzney**/alſo daß Dioſcorides ſo viel von der Myrrhen helt/als Plinius und andere von der Panacæa, welche zu allen Kranckheiten dienen ſoll. Inſonderheit ſchreiben die Naturkündiger von der Myrrhen / **daß ſie eine außtreibende/ ſtärcken-**

ſtärckende/ und bewahrende Krafft habe / ſie treibet auß alles was ſchädlich iſt/ daß es nicht bekleiben / und in dem menſchlichen Cörper Kranckheiten und andere Ungelegenheiten verurſachen kan. Sie ſtärcket und erhelt den Menſchen bey guter Geſundheit/daß er deſto länger lebet/ ſie verwahret auch die todten Cörper für der Fäulung/daß ſie unverweßlich erhalten werden/ wie dann hiebevor in einer Apothecken hie zu Augſpurg ein ſolcher todter Menſchen Cörper iſt zuſehen geweſen/welcher von Cairo herauff kommen/cujus oſſa adeò erant & integra & alba, imò candidiſſima, ut ne cariem ullam, aut teredinem minimam ſenſerint, wie Mindereder ein vornehmer Medicus ſchreibet/deſſē Gebein ſo gantz und ſchneeweiß geweſen/daß man nicht den geringſten Wurmſtich oder Anzeig einiger Verweſung hat ſehen können.

Das kan alles geiſtlicher weiß auff das bittere Leiden und Sterben unſers HErrn und Heylands Jeſu Chriſti gezogen werden. Dann das hat freylich auch vim expulſivam **eine außtreibende Krafft** / daß das ſchädliche Gifft der Sünden in den Hertzen nicht hafften kan/daher ſagt Johannes/das Blut JEſu Chriſti des Sohns Gottes macht uns rein von allen Sünden/1. Joh. 1. v. 7. Es hat vim confortativam, **eine ſtärckende Krafft.** Denn durch ſein Creutz hat der Welt Heyland unſer Creutz alſo überzuckert und durchſüſſet/daß nun denen/die Gott lieben alles muß zum beſten dienen/Rom. 8. v. 28. Wann wir das betrachten/ſo bekommen wir gleichſamb neue Krafft/Eſa. 40. v. 31. und überwinden weit/umb des willen der uns geliebet hat/Rom. 8. v. 37. Es hat fürs dritte auch vim præſervativam, **eine bewahrende Krafft** / beydes geiſtlicher und leiblicher weiß. **Geiſtlicher weiß**/daß der nagende Hertzwurm des Gewiſſens dem Menſchen weiter nicht zuſetzet / und den Sterbenden in Verzweiffelung bringen kan/wie Judæ dem Verräther und andern mehr geſchehen iſt/ Matth. 27. v. 5. Dann er hat unſer Gewiſſen gereiniget von den todten Wercken zu dienen dem lebendigen Gott/Heb. 9. v. 14. **leiblicher weiß** aber/daß unſer Leiber auch nicht im Grab bleiben/ ſondern am Jüngſten Tag auch unverweßlich herfür gehen/1. Cor. 15. v. 52. und bey Chriſto ſein und bleiben ſollen/allezeit 1. Theſſ. 4. v. 17.

Vom Andern.

WIr wollen nun **zum andern Pünctlein** ſchreiten/und weiter beſehen/Abrahami obſequium, **den willfährigen Gehorſamb**/ welchen der H. Ertzvatter Abraham alſobald dem göttlichen Befehl geleiſtet hat/ das wird uns zu betrachten fürgeſtelt/ **auff dreyerley weiß.**

Obſequium Moſis deſcribitur tripliciter.

I. Rat. principii nam

I. Ratione principii, dergeſtalt/ daß Moſes erzehlet/ was Abraham gleich im Anfang gethan hat/ nachdem er dieſen Befehl bekommen. Dann

1. Manè ſurgit.

1. Manè ſurgit, **er ſtehet des Morgens früh auff**/ ehe dann es recht Tag wird/ und kan nicht raſten oder ruhen biß er dem göttlichen Befehl hat einen Genügen gethan. Ohne zweiffel/ weil er weder ſeinem Weib der Saræ/ noch ſonſten jemand von ſeinen Haußgenoſſen etwas davon geſaget hatte/ ne vel illi ſcandalum acciperent, vel à cæpto curſu ipſum retraherent, damit ſie nicht etwa ob dieſem ſeinem grauſamen Vorhaben geärgert/ oder er daran verhindert würde/ wie Joſephus und Chryſoſtomus bezeugen.

Das gibt abermahl **feine Paſſions-Gedancken.** Adam und Eva blieben nicht lang im Stand der Unſchuld/ ſondern lieſſen ſich den Teuffel gar früh verleithen/ und brachen von den verbottenen Früchten/ darüber muſten ſie das Paradeiß reumen/ und das Elend bauen/ Gen. 3. v. 23. Dieſe Unart iſt uns allen angeerbet/ daß wir alle freudig und munder ſein böſes zu thun/ und mit böſen Tücken umbgehen auff unſerm Lager/ daß wir dieſelbige frühe Morgens/ wens liecht wird vollbringen möchten/ Mich. 2. v. 1. Solche muſte gebüſſet ſein/ drumb gleich wie Abraham früh auff war ſein Brandopffer zu verrichten; Alſo hat auch GOTT der himmliſche Vatter früh darzu gethan/ und die Menſchen-Kinder erwehlet in ſeinem Sohn Chriſto JESU/ ehe der Welt Grund iſt geleget worden/ Eph. 1 v. 4. Gleich wie auch Iſaac früh mit auff war/ ſeines Vatters willen zu erfüllen: Alſo iſt auch Chriſtus **früh in die Welt kommen**/ und den wachenden Hirten ſeine Geburth verkündigen laſſen / Luc. 2. v. 8. 10. **Früh hat Er ſich laſſen fangen und binden / früh iſt Er für das geiſtliche** Conſiſtorium **geſtelt** / und von einem ungerechten Richter zum andern herumb geſchleppet worden/ Matth. 27. v 2. Joh. 18. v 28. daher ihn David recht angeblicket im Geiſt / wann er ihn Cervam auroræ , eine frühgejagte Hindin nennet/ Pſal 22. v. 1. **Früh hat er auch endlich ſeine ſiegreiche Aufferſtehung den andächtigen Weibern / die beym Grab waren/ durch ſeinen Engel verkündigen laſſen**/ Marc. 16. v. 5. 6. Alles zu dem Ende / daß er uns gern früh mit ſeiner Gnad füllen will / Pſal. 90. verſ. 14.

2. Neceſſaria aſſumit.

2. Neceſſaria aſſumit, **er nimmet mit / was er zur Reiß und zum Opffer vonnöthen hat.** Dann ſo ſagt der Text: **Abraham gürtet ſeinen Eſel / daß er ihm die Zehrung/ wie auch das Holtz und was ſonſt zum Opffer gehöret/ tragen muſte/ darnach** leſt er zween von ſeinen Knechten ſich auch geſchickt machen/ die er mit nehmen will/ die andern ſollen daheim bleiben. **Drittens** ſpaltet er das Holtz zum Brandopffer/ damit alles bereit ſey / wann er an den Orth komm / und deſto ſchleuniger zum Werck ſelbſten ſchreiten möge.

Das

Das hat abermal ſeine geiſtliche Deutung. Denn gleich wie Abraham mit Fleiß zurüſtet / was zu ſeinem Vorhaben dienlich und nöthig war. So hat Chriſtus nichts ermangeln laſſen/was zu ſeinem allerheyligſten Verſühn-Opffer dienlich möchte werden. Dann wie Gott iſt ein Geiſt/und geiſtlich Weſen/ Joh. 4.v.24. das weder blutvergieſſen/leyden/noch ſterben kan. So hats der Göttlichen Majeſtät wolgefallen/daß ſein lieber Sohn Menſchlich Fleiſch und Blut annehmen/und uns ſeinen Brüdern allerdings gleich werden ſollen/ außgenommen die Sünde/Heb.2.v 17. damit Er im Fleiſch leyden/1.Pet.4.v.1. und alſo durch ſein eigen Blut ſeine Gemein erwerben köndte/Act.20 v.28.

Unterdeſſen iſt und bleibt Abraham ein Bildnuß ſeiner Nachkommen deß Jüdiſchen Volcks/welches lang am Holtz gearbeitet/gehauen und geſpalten/auch ſonſten das Meſſer geſchärpffet / und das Feuer angeblaſen bey Geiſt- und Weltlichen/biß ſies dahin brachten/daß der Hertzog deß Lebens getödtet/Act.3.v.14.und der HErr der Herrligkeit iſt gecreutziget worden/ 1.Cor.2.v.8.

3. Ad locum tendit, **Abraham tritt auff ſeine Füß und wandert hin mit ſeinem Sohn Iſaac / und den beyden Knechten nach dem Ort**/den ihm Gott zum Opffer beſtimmet hatte. Abraham wohnete damahl zu Berſaba in der Philiſter Land/Gen.22.v.19. von dannen muſte er reiſen mit Iſaac nach dem Berge Morya über 10. Meil Wegs/ wie er dann faſt drey Tag damit zubrachte. *3. Ad locum tendit.*

Hieronymus ſchreibet/ſe ab antiquis & Senioribus Iudæis certiſſimè cognoviſſe, quòd ibi immolari debuerit Iſaac, ubi poſteà Chriſtus crucifixus eſt. Er habe von den Alten für gewiß gehöret / daß eben an dem Ort Iſaac habe ſollen geopffert werden/ an welchem hernach Chriſtus iſt gecreutziget worden. Das war der Berg Golgatha oder der Galgenberg/ Matth.27.v.33. welcher nicht weit von dem Berge Morya gelegen / darauff der Tempel erbauet geweſen / und in generali appellatione, wie dieſelbige gantze Gegend / der Berg Morya iſt genennet worden. Denſelben Ort hat zwar Iſaac gleichſam ſollen inweihen mit ſeiner Auffopfferung/aber der HErr Chriſtus hat das Conſummatum eſt geſungen/ 1.Joh.19.v.30. und mit ſeinem Opffer vollendet in Ewigkeit/die da ſollen geheiliget werden/Heb.10.v.14.

2. Wird uns der willfährige Gehorſamb Abrahams zu betrachten vorgeſtellt/ Ratione medii, **der Geſtalt/ daß er auch erzehlet/was ſich unterwegens begeben und zugetragen habe.** Da wir dann 3. zu betrachten haben. *2. Ratione medii ubi occurrit*

Das 1. iſt Montis aſpectus, **die Erſcheinung deß Orts.** Dann **am dritten Tag hub Abraham ſeine Augen auff**/ meldet der Text. **Und ſahe die ſtätt von ferne.** Die Jüdiſche Rabinen geben vor/ es habe *1. Montis aſpectus.*

Abraham auff dem Gipffel des Berges eine Feuer-Seule geſehen / darauß habe er abgenommen/das müſſe der Orth ſein / da er ſeinen Sohn Iſaac ſchlachten und opffern ſolte Aber es iſt ungewiß.

Wir applicirens auff das dreytägige Leiden und Sterben unſers lieben Heylands und Seeligmachers Jeſu Chriſti/wovon er ſelbſt vielfaltig ſeinen lieben Jüngern und Apoſteln geprediget hat/Matth. 16. v. 21. Joh. 2. v. 9. Matth. 12. v. 4. Eben alſo halten auch fromme Chriſten ihr Triduum, **und dreytägige Zeit**/welche ſie dem HErrn außhalten müſſen.

Erſtlich den Charfreytag/da ſie mit Chriſto ſterben/2. Tim. 2. v. 11. **Darnach den Sabath**/da ſie ruhen mit ihm im Grab von aller Müh und Arbeit/Apoc. 14. v. 13. **Drittens den frölichen Oſtertag**/do ſie auß dem Staub der Erden aufferwecket mit Chriſto herrſchen / triumphiren und regieren ſollen tauſent Jahr / das iſt / in alle unauffhörliche Ewigkeit / Apoc. 20. v. 4. Drumb ſollen wir uns nicht verdrieſſen laſſen mit Chriſto zu leiden/auff daß wir auch mit Ihm zur Zeit der Offenbahrung ſeiner Herrlichkeit Freud und Wonne haben mögen/1. Pet. 4. v. 13.

2. Major Apparatus nimirum.

Das 2. iſt/Major Apparatus, **die noch beſſere Zurüſtung** / welche Abraham vornimbt/als er die Wahlſtatt von fernen erſiehet/ da Iſaac ſolte geopffert werden. Dann

1. Servos infra montem relinquit.

1. Servos infra montem relinquit, **er leſt die Knecht ſampt dem Eſel unten am Berge**/und will ſie nicht mit nehmen/**bleibt ihr hie**/ſprach er zu ihnen/**mit dem Eſel/ich und der Knab wollen dorthin gehen/ und wann wir angebetet haben / wollen wir wieder zu euch kommen.**

Das haben die alte Kirchenvätter dahin gezogen / daß man in geiſtlichen Sachen den Eſel unten am Berg ſoll ſtehen laſſen/das iſt/die Vernunfft gefangen nehmen unter den Gehorſamb Chriſti/2. Cor. 10. v. 5. und fein einfältig bleiben bey Gottes Wort und Befehl/wann ſchon das jenige / was uns darinnen fürgehalten wird / aller Menſchen Vernunfft unmüglich und zu wieder ſcheinet/ dann ſeelig ſind die nicht ſehen/und doch glauben/Joh. 20. v. 29.

Sonderlich wann das Leyden Chriſti an dem Galgen-Berg geſchehen/ ſoll betrachtet werden/da muß der Eſel ſambt den Dienern drunten bleiben / das iſt/ man muß ſich nicht ärgern an der allertiefffſten Erniedrigung des ewigen Sohns Gottes/ſondern bedencken/daß es alles uns zum beſten geſchehen iſt/dann Scrutator Majeſtatis opprimetur à gloria, wer ſchwere Ding forſchet / dem werden ſie zu ſchwer/Prov. 25. v. 27.

2. Ligna Iſaaco imponit.

2. Ligna Iſaaco imponit, **Er nimbt das Holtz zum Brandopffer und legets auff ſeinen Sohn Iſaac.** Hat alſo der fromme Iſaac das Holtz/darauff er ſolte verbrand werden/ſelber auff ſeinem Rücken zur Wahlſtatt tragen

tragen müſſen / und iſt hierinnen ein Vorbild geweſen auff Chriſtum / der ſein Creutzholtz auch ſelber hat tragen müſſen/ungeachtet/daß er ſchon gnug zu tragen gehabt an der ſchweren Sünden-Laſt/nicht nur des Hauſes Iſrael damit ſich der Prophet Ezechiel ſchleppen muſte/Ezech.4.v.4. Sondern des gantzen menſchlichen Geſchlechtes/die ſein himmliſcher Vatter auff ihn geworffen / Eſa.53.v.6. Wie er dann deßwegen genennet wird/Agnus Dei, qui tollit peccata mundi, das Lamb Gottes/daß der gantzen Welt Sünde trägt/Joh.1.v.29.

3. Ignem & cultrum ipſe tollit, **er nimbt in die eine Hand das Feuer**/damit er das Holtz zum Opffer anzünden / **und in die ander das Meſſer**/damit er ſeinen Sohn Iſaac ſchlachten wolte. *3 Ignem & cultrum ipſe tollit.*

Eben alſo hat Gott der himmliſche Vatter auch über ſeinen eingebohrnen Sohn das Feuer ſeines Zorns außgeſchüttet/und dem Schwerd befohlen / daß ſichs hat auffgemacht über ſeinen Hirten/und über den Mann der ihm am nechſten war. Alſo iſt der Hirt geſchlagen/und die Schaff der Heerd zerſtreuet worden/ Zach.13 v.7. Alles umb frembder Sünden willen/dieweil Chriſtus ſich zum Bürgen für uns eingeſetzet/ſo hat er auch müſſen bezahlen / was er nicht geraubet hatte/Pſal.69.v.5.

Wir ſollen uns beſpiegeln an dieſem Exempel/und gedencken / ſo Gott der himmliſche Vatter ſeinen lieben Sohn umb frembder Sünden willen alſo geſtraffet hat/was wills dann mit uns werden / die wir täglich heuffen mit unſern Sünden den Zorn Gottes/auff den Tag des Zorns/ und Offenbahrung des gerechten Gerichtes Gottes/Rom.2.v.5. Iſt das am grünen Holtz geſchehen/was will am dürren werden/Luc.23.v.31.

Das 3. iſt/ Triſtiſſimus diſcurſus, **das traurige Geſpräch**/ welches ſie unterwegens mit einander gehalten. Denn da ſie alſo beyde miteinander giengen/fragt Iſaac: **Mein Vatter** / **Abraham antwortet** / **hie bin ich mein Sohn. Iſaac ſprach: Siehe/hie iſt Feuer und Holtz/wo iſt aber das Schaff zum Brandopffer/Abraham antwortet: Mein Sohn**: Dominus providebit, **GOtt wird ihm ſchon Schaff zum Brandopffer erſehen.** *3. Triſtiſſimus diſcurſus.*

Wie meinet ihr / M. G. wird dem H. Ertzvatter Abraham bey dieſem Geſpräch zu Muth geweſen ſeyn? Ach an tauſent Stück hätte ihm doch ſein Vatter-Hertz zerſpringen mögen. Gleichwohl tröſt er ſich der göttlichen Providentz und Fürſehung / und hat das Vertrauen zu ſeinem GOtt / Er werde ihn nicht über Vermögen laſſen verſucht werden. Drumb ſpricht er: Dominus providebit, der HERR wirds wohl machen / wohl dem der ſich auch alſo dem Willen Gottes ergeben kan/dann Er iſt unſer Vatter/und kans nicht böß mit uns meinen/ſeine Verheiſſung ſtehet da: Ich will dich nicht verlaſſen/ich will dich nit verſeumen/Heb.13 v.5. Ich will euch nicht waiſen laſſen / Joh.14.v.18.

Jch will euch tragen/biß ins Alter/und biß ihr grau werdet/ich wills thun/ich will heben/und tragen/und erretten / Eſa.46. v.4. und was dergleichen mehr iſt. Drumb verlaſſe dich darauff mit gantzem Hertzen / und befehl dem HErrn deine Wege/und hoffe auff Jhn/ipſe faciet,Er wirds wohl machen/Pſal. 37.v.5.

3.Rat.termini. 3. Wird uns der willfährige Gehorſamb Abrahams zubetrachten vorgeſtellt/Ratione termini,**dergeſtalt/daß Moſes weiter erzehlet/was er vorgenommen / da ſie miteinander auff dem Berge hinauff kommen.** Da wir dann dreyerley zu betrachten haben.

ubi

I.Aram ædificat. I. Aram ædificat,**er bauet einen Altar** / und leget das Holtz drauff/ wie ſonſten bräuchlich war/bey den Heyligen Gottes / wann ſie dem HErrn ein Opffer thun wolten.Moſes muſte dreyerley Altar machen / da er die Stiffts-Hütte zurichtete/**den einen von Erden**/für die Brandopffer und Danckopffer/Exod.27 v 4 **den andern von Steinen** / darauff alle Wort des Geſetzes klar und deutlich muſten geſchrieben werden/ Deut 27 v.8. **der dritte von Holtz** / darauff Aaron der Hoheprieſter und ſeine Söhne Abends und Morgens/wann ſie die Lampen zurichteten gut Rauchwerck anzünden muſten/Exod. 30.v.1.

Das iſt ein Vorbild geweſen auff Chriſtum / das rechte Schlacht-und Opfferlämblein/welches ſich ſelbſten dargegeben hat zur Gab und Opffer ſeinem Vatter zum ſüſſen Geruch/Eph.5.v.2. Das iſt geſchehen

1. In ara terrea , **auff einem irrdenen Altar im Garten am Oelberge** / da er mit dem Todt gerungen / und in ſolchem Kampff blutigen Schweiß geſchwitzet hat/Luc.22.v.44.

2. Jſt es geſchehen/in ara lapidea,**auff einem ſteinern Altar**/nehmlich/auff dem hohen Pflaſter Gabbatha,da er fürgeſtellet/ und nach ergangenem Blut-Urtheil von den gottloſen Kriegsknechten/verſpottet/verſpeiet / gegeiſſelt/ mit Dornen gecrönet/und ſo übel iſt tractiret worden / daß ihm der rothe Blutſafft miltiglich über ſeinen gantzen Leib herab gefloſſen / als der rechte Siloh der ſein Kleid im Wein waſchen ſolte / und ſeinen Mantel in Weinber-Blut/ Gen.49.v.11.

3. Jſts geſchehen/ in ara lignea,**auff dem höltzernen Altar**/das war der hohe Fron-Altar des Creutzes an welchem er unſere Sünde geopffert / 1.Pet. 2.v.24.ſein Gebet mit ſtarcken Geſchrey und Threnen geopffert/Heb.5.v 7. Das conſummatum eſt geſungen / und das Werck menſchlicher Erlöſung zum erwünſchten Ende gebracht/und herrlich hinauß geführet hat/Eſa.28 v.29.

2.Filium ligat. 2. Filium ligat,**er bindet ſeinen Sohn/und leget ihn auff den Altar oben auff das Holtz.** Ohne zweiffel wird er ihm den Befehl des HErrn umbſtändig erzehlet/und darbey angefüget haben/daß er nit fürüber könne/er müſſe demſelben nachkomen/und an ihm vollbringen/was ihm die göttliche Majeſtet befohlen

befohlen hätte. Er wird ihn auch darbey ermahnet haben / er ſoll ſich gedultig drein ergeben / Gott werde ihn nach dieſem in ein ander Leben verſetzen / oder vielleicht bald wieder erwecken/ und ſeine Verheiſſung/ die er ihm von Vermährung ſeines Samens gethan hätte/einen weg als den andern wahr machen und erfüllen. Worauf deñ Iſaac ſich gutwillig dem Wolgefallen ſeines himliſchen uñ leiblichen Vatters ſich wird unterworffen haben. Wenn er hätte entlauffen oder ſeines Vatters ſich erwehren wollen/ das wäre ihm leicht zu thun geweſen / denn er war noch ein junger ſtarcker Mann von ungefähr 25. Jahren/Abraham aber ein alter Greiß ſchon über 100. Jahr / und würde alſo wenig an ihm vermocht haben/ wenn er ſich ſeiner Stärcke hätte gebrauchen wollen.

Unſer lieber Heyland hätte auch die angelegte Feſſel/ Strick und Bande gar leichtlich zerreiſſen/und ſich loß machen können/ wenn Er gewolt hätte / aber das hat Er nicht gethan / ſondern iſt ſeinem Vatter gehorſam geweſen / biß zum Tod/ja zum ſchmählichen Tod deß Creutzes/ Phil. 2. v. 8.

3. Ictum intentat, **Er recket ſeine Hand auß** / damit er das Meſſer gefaſſet hatte/und wil ſeinen Sohn ſchlachten/das war der letzte Staffel in dieſer Verſuchung. Abraham iſt bereit zu ſchlachten / Iſaac iſt bereit außzuhalten. **O deß wunderbaren Helden-Glaubens. O deß wiedernatürlichen Gehorſambs.** *3. Ictum intentat.*

Es iſt aber dieſes alles uns zum Fürbild geſchehen. Iſaac war nicht der Welt Heyland/drumb muſte er nicht ſterben auff dem Holtz/und wenn er ſchon geſtorben wäre/ſo hätte doch durch ſeinen Tod keinem Menſchen können außgeholffen werden. Denn es kan kein Bruder den andern erlöſen / noch GOtt jemand verſöhnen. Denn es koſtet zu viel ihre Seelen zu erlöſen/daß ers muß laſſen anſtehen ewiglich/ Pſal. 49. v. 8. 9. Chriſtus hats hinauß geführet/da Gott der himliſche Vatter nicht nur mit dem Streich gewincket wie Abraham / ſondern ohn alle Barmhertzigkeit auff ſeinen lieben Sohn zugeſchlagen / Eſra 53. v. 5. der Sohn aber hat ſich freywillig unterworffen/und geſagt: Du biſt ja der HErr/ich muß umb deinet willen leyden/ Pſal. 16. v. 2. das iſt uns zum beſten geſchehen. Dann die Straff liegt auff Ihm/auff daß wir Friede hätten/ und durch ſeine Wunden ſind wir geheylet/ Eſa. 53. v. 5.

Vom Dritten.

WIr haben noch übrig **das dritte und letzte Pünctlein**/ nemlich/ Conſequens refrigerium, die liebliche Erquickung / welche der liebe GOtt in der höchſten Anfechtung dem heyligen Ertzvatter Abraham hat widerfahren laſſen. Das erſcheinet *Conſequens refrigerium patet.*

1. Ex

1. Ex divina revocatione.

1. Ex divina revocatione, **auß dem Göttlichen zuſprechen/** dardurch Abraham von ſeinem Vorhaben iſt ab- und zurück gehalten worden. **Denn der Engel deß HErrn rieff vom Himmel herab und ſprach: Abraham/Abraham. Er antwortet hie bin ich. Der Engel ſprach: lege deine Hand nicht an den Knaben/ und thue ihm nichts.**

Es hatte Abraham alles fertig gemacht/was zum Opffer von nöthen war. Den Altar gebauet/das Holtz drauff geleget/den Iſaac gebunden/das Schlacht-Meſſer gezuckt/die Hand außgereckt/und fehlet nur an dem Streich/welchen der Vatter freudig verrichten/ und der Sohn gedultig und getroſt außhalten wolte. Aber in dem kompt der Engel deß HErrn vom Himmel herab/ und rufft: Abraham/ Abraham. Damit erhält er dem Iſaac ſein Leben. Ob nun dieſes ein erſchaffener Engel geweſen/ oder der ewige Sohn Gottes ſelbſten/ der Engel deß Bunds/ Malach.3.v.1. und deß groſſen Raths/ Eſa.9.v.6. darüber iſt viel ſtreitens/allein gebens die Wort ſelbſten/ daß es kein erſchaffener Engel müſſe geweſen ſeyn/weil er ſagt zu Abraham: Du haſt deines einigen Sohns nicht verſchonet umb meinet willen. Qui juſſerat, ut periret, vociferatur, ut parcat, niſi enim idem prohibuiſſet, qui juſſerat, fides Patriarchæ fluctuare, poterat, ſpricht Gregorius Nyſſenus. Der ihm befohlen hatte/ daß er ſeinen Sohn ſchlachten ſolte/ der befihlt itzunder auch/daß er ſoll inhalten und verſchonen/ſonſt hätte Abraham leichtlich an ſeinem Glauben einen Stoß bekommen können. Darauß erkennen wir wahr ſeyn/was David ſagt: Deus mirificat ſanctos ſuos, der HErr führet ſeine Heyligen wunderlich/ Pſal.4.v.4. und wenn ſie meynen es ſey gar auß/alles beten ſey vergebens/alle Hülf umbſonſt/ſiehe/ſo kompt Er plötzlich und unverſehens mit ſeiner ſtarcken Hand/und hilfft alſo/daß jederman ſagen muß/ das hat Gott gethan/und mercken/daß es ſein Werck ſey/ Pſal.64.v.10 dann das weiß ich fürwahr/wer GOtt dienet/ der wird nach der Anfechtung getröſtet/ und auß der Trübſal erlöſet/und nach der Züchtigung findet er Gnade/ denn du haſt nicht Luſt an unſerm Verderben/denn nach dem Ungewitter läſt du die Sonne wieder ſcheinen/und nach dem Heulen und Weynen überſchütteſtu uns mit Freuden/ Tob.3. verſ.21.22.

2. Ex obſequij commendatione.

2. Erſcheinet die liebliche Erquickung/ welche GOtt in der höchſten Anfechtung Abraham widerfahren laſſen/ Ex obſequij commendatione, **auß dem ſchönen Ehren-Lob/** welches der H. Ertzvatter Abraham endlich darvon bringt/dann ſo ſpricht der HErr: **Nun weiß ich daß du Gott förchteſt/ und haſt deines einigen Sohns nicht verſchonet umb meinet willen.** Das iſt zu verſtehen ἀνθρωποπαθῶς auff Menſchliche Weiß. Denn Gott iſt nicht ein Gott dem etwas verborgen ſey/daß er noch erfahren müſte. Er ſiehet die Ende der Erden/ und ſchauet alles was unter dem Himmel iſt/ Job. 24. v.24.

v.24.wenn demnach Gott der HErr ſagt: Nun weiß ich/ daß du Gott förchteſt/ ſo iſts ſo viel gered: Nun hab ich deine Gottesfurcht der gantzen Welt kund und offenbar gemacht. Tum enim Deus dicitur cognoſcere, cum efficit,ut nos cognoſcamus, ſpricht Auguſtinus: von Gott wird geſaget / daß er etwas wiſſe und verſtehe/wann er macht/daß es die Menſchen wiſſen und verſtehen.

Sehet/alſo gereichts den frommen zu ſonderbaren Ehren/wann ſie die Creutz Prob dapffer außhalten. Sie werden ein wenig geſtäupet/ aber viel Guts wird ihnen widerfahren / denn Gott verſucht ſie/ und findet ſie/daß ſie ſein werth ſeyn. Er prüfet ſie wie Gold im Ofen/ und nimpt ſie an wie ein völliges Opffer / und zur Zeit/wann Gott drein ſehen wird/werden ſie hell ſcheinen/und daher fahren/ wie die Flammen über den Stoppeln/Sap.3.v.5.6.7 drumb ſagt wol Jacobus: Seelig iſt der Mann / der die Anfechtung erdultet/denn nach dem er bewehrt iſt/ wird er die Cron deß Lebens empfangen/ Cap.1.v.12.

3. Erſcheinet auch die leibliche Erquickung/ welche Gott in der höchſten Anfechtung Abraham widerfahren laſſen / Ex arietis immolatione, **auß der Auffopfferung / des in der Dornhecken erſcheinenden Widders.** *3. Ex arietis immolatione.*

Davon ſteht in unſerm Text: Da hub Abraham ſeine Augen auff/ und ſahe einen Widder hinder ihm in der Hecken mit ſeinen Hörnern hangen/ und gieng hin/und nahm den Widder/und opffert ihn zum Brandopffer an ſeines Sohns ſtatt.

Woher in eil dieſer Widder kommen / ob er von GOTT uhrplötzlich erſchaffen worden/oder von Anfang der Welt her/wie die Juden fabuliren/allda in der Hecken gehangen / oder von einem Engel auß Gottes Geheiß dahin gebracht worden/ oder von einer Schaffherd ſich verirret habe / und daſelbſt ſey ſtehen blieben/darüber wollen wir uns nicht bekümmern. Gnug iſts/daß wir wiſſen / Abrahams Wort ſey wahr worden/daß er zu ſeinem Sohn Iſaac geſagt hatte: Dominus providebit, der HErr wird ihm ſchon ein Schaaf zum Opffer erſehen. Einmahl er nahm den Widder auß der Hecken und opffert ihn zum Brandopffer an ſeines Sohns ſtatt/gibt auch daher dem Berg einen neuen Nahmen/und nennet ihn Dominus videt, der HErr ſiehet.

Iſt abermahl ein ſchön Vorbild auff Chriſtum. Denn gleich wie dieſer Widder in einer Dornhecken hieng/ und an Iſaacs ſtatt von dem H. Ertzvatter Abraham geopffert ward: Alſo iſt auch unſer lieber Heyland mit Dornen gecrönet worden/da er hat ſollen das Verſöhn-Opffer leiſten am Stamm deß Creutzes für die Sünde der gantzen Welt / nun ſind wir frey / und können das Triumph-Liedlein anſtimmen: Tod wo iſt dein Stachel? Höll wo iſt dein Sieg? GOtt ſey Lob und Danck der uns den Sieg gegeben hat / durch JEſum Chriſtum unſern HErren / 1.Cor.15 v.55.57.

Tröſte dich damit frommes Chriſten-Hertz/ wann du auch ſeyn muſt wie ein Roſe unter den Dornen / Cant.2.v.2. Es wird nicht immer und ewig wehren.

Chriſtus hat die dornene Cron nicht allzeit getragen/ſondern Gott der himmliſche Vatter hats ihm wieder abgenommen/und ihn mit Ehr und Schmuck gecrönet/ Pſal. 8. v. 6. Alſo werden wir auch nicht immer und ewig unter den widerſpenſtigen und stachlichen Dornen wohnen/Ezech. 2. v. 6. Sondern dermaleins in das himmliſche Paradeiß transferiret werden/und von der Hand deß HErrn empfangen eine ſchöne Cron/Sap. 5. v. 17. die Cron deß Lebens/Apoc. 2. v. 10. die Crone der Gerechtigkeit/2. Tim. 4. v. 8. die unverwelckliche Cron der Ehren/1. Pet. 5. v. 4. Darzu mir und euch allen in Gnaden verhelffen wolle/ GOtt der Vatter durch JEſum Chriſtum in der Krafft und Würckung deß heyligen Geiſtes/ein hochgelobter GOtt itzt und zu ewigen Zeiten/Amen/Amen.

Die eilffte Paſſions-Predigt.

TEXTUS.

2. Sam 3. v 38.

Wiſſet ihr nicht/ daß Heut an dieſem Tag ein Fürſt und Groſſer in Jſrael gefallen iſt.

Eingang.

Exordium ex Iob 3. v. 11.

WJr leſen Job. 3. v. 11. als der fromme und gedultige Job durch Gottes Verhängnuß von dem leydigen Satan nicht allein umb Hauß und Hof/ umb Kinder und Rinder gebracht/ ſondern über das an ſeinem eigenen Leib mit böſen Peſtilentziſchen Drüſſen ſo übel war zugerichtet worden/ daß er in der Aſchen ſaß/und ſchabet ſich mit Scherben/da kamen ſeine drey Freunde ihn zu tröſten/ aber ſie kanten ihn nicht/und huben ihre Stimm auff und weyneten/und ein jeglicher zureiß ſein Kleyd/und ſprengeten Erde auff ihr Haupt gen Himmel/ und ſaſſen mit ihm auff der Erden ſieben Tag und ſieben Nacht/ und redeten nichts mit ihm. Dann ſie ſahen/daß der Schmertz ſehr groß war.

Das

Das wollen wir auff unſer Vorhaben applicieren. Job war ein König im Edom / ſonſten Jobab genandt / deſſen gedacht wird Gen. 36. v. 33. und weil er war ſchlecht und recht/Gotsförchtig und meydet das Böſe/ ſo hat ihn GOTT reichlich geſegnet in allen Stücken. Dann er hatte ſieben Söhne / und drey Töchter / und ſeines Viehs war ſieben tauſend Schaaf / drey tauſend Cameel/ fünff hundert Joch Rinder/ fünff hundert Eſelin /und ſehr viel Geſind / ja er war herrlicher/ dann alle die gegen Morgen wohneten : Alſo iſt Chriſtus unſer lieber Heyland ein König zu Zyon/ Pſal. 2. v. 6. der Allerheyligſte / Dan. 9 v. 24. der nie keine Sünde gethan hat / und iſt nie kein Betrug in ſeinem Munde gefunden worden/ 1. Petr. 2. v. 22. drumb hat ihn Gott der himmliſche Vatter reichlich geſegnet/mit Ehr und Schmuck gekrönet/Pſ. 8. v. 2. die Heyden zum Erb/und der Welt Ende zum Eygenthumb gegeben/Pſal. 2. v. 8.

Gleich wie ſich aber das Glück mit Job plötzlich verändert / daß ihn ſeine Freunde/die ihn zuvor in groſſer Herrlichkeit geſehen hatten / nicht mehr kandten/ da er in der Aſchen ſaß / und über ſeinen gantzen Leib ſo würmig und kotig worden war/Job. 7. v. 5. Alſo iſt auch unſer lieber Heyland in ſeiner Paſſion ſo übel zugerichtet worden/daß er ſelber klagt/er ſey ein Wurm und kein Menſch/ Pſal. 22. v. 8. wir ſahen ihn / aber da war kein Geſtalt / die uns gefallen hätte/ Er war der allerverachteſt und unwertheſt/voller Schmertzen und Kranckheit. Er war ſo veracht/ daß man das Angeſicht für Ihm verbarg/drumb haben wir ihn nicht geachtet/Eſa. 53. v. 2. 3.

O tieffſte Erniedrigung! O allergröſte Verachtung! der jenige/der da iſt Dominus gloriæ, ein HErr der Herrlichkeit/ 1. Cor. 2. v. 8. der eingebohrne Sohn / der in deß Vatters Schoß iſt / voller Gnad und Warheit/ Johan. 1. v. 14. der iſt itzunder an der Schedelſtätt anzutreffen unter den todten Beynen und Hirnſchädeln der Ubelthäter/welche daſelbſt pflegten hingerichtet zu werden/ſein gantzer Leib iſt voller blauen Mähler/Wunden und Striemen/ ſeine Händ und Füß mit Nägeln an das Creutz gehefftet / ſein Haupt mit Dornen gekrönet / da hängt Er zwiſchen zweyen Ubelthätern in der Mitte / als wann Er der Allergröſte wäre / alle die ihn ſehen/ ſpotten ſein/ und ſperren das Maul auff/und ſchütteln den Kopff/Pſal. 22. v. 8.

Wir ſeine Freunde ſeynd itzunder in dem Hauß deß HErrn zuſammen kommen/ihn zu beklagen. Aber wo wollen wir Wort nehmen/ſolchen Jammer außzuſprechen? Wo wollen wir Thränen finden/ den ſchmertzlichen Todt unſers HERRN und Heylands gnugſamb zu beweynen ? Jobs Freund ſaſſen bey ihnen ſieben Tag und Nacht/und kondten kein Wort reden für Traurigkeit: So möchten wir auch wol erſtummen / wann wir bedencken / daß der jenige das Haupt neiget und verſcheidet / von welchem alle lebendige Creaturen das Leben haben. Ein jeglicher ſeufftze mit dem Propheten Jeremia:

O daß ich Waſſers gnug hätte in meinem Haupt / und meine Augen Thränen-Quellen wären / daß ich den Tod Chriſti / und die Verderbnuß meiner Natur beweynen möchte / Jer. 9. v. 1.

Darzu werden uns gute Anleitung geben die abgeleſenen Worte: Dann ob wol darinnen nicht von Chriſto / ſondern von Abner geredet wird / wie König David ſeinen Tod beklagt hat / da er von Joab Meuchelmörderiſcher Weiß war umbgebracht und getödtet worden / ſo können wir uns doch gar wol auch derſelbigen auff heutigen Tag gebrauchen / da fürwahr kein ſchlechter und gemeiner Menſch / ſondern ein Fürſt / und der allergröſte im Himmel und auff Erden gefallen iſt. Hat nun David Abners Tod ſo ſehr betrauert / ey wie vielmehr ſollen wir dann Heut unſere Klag-Lieder anſtimmen / und die Thränen wie ein Bach ſchieſſen und flieſſen laſſen / da Chriſtus unſer Heyland auß groſſer Lieb gegen das arme gefallene Menſchliche Geſchlecht eines ſo ſchmertzlichen und ſchmählichen Creutz-Todes geſtorben iſt. Es ſollen trauern und weynen die Könige / dann der König aller Königen / und HERR aller Herren gibt ſeinen Geiſt auff. Es ſollen trauern und weynen die Prieſter / dann der rechte Prieſter nach der Weiſe Melchiſedeck geht dahin den Weg aller Welt / Pſal. 110. v. 4. Ebr. 7. v. 3. Es ſollen trauern und weynen die Fürſten / dann der Fürſt deß Lebens ſtirbt / Actor. 3. verſ. 15. Es ſollen trauern und weynen die Reichen und die Armen / dann Heut iſt verſchieden der HERR / welcher da Er war der Allerreichſte / iſt Er doch Arm worden umb unſert willen / auff daß wir durch ſein Armuth reich würden / 2. Cor. 8. v. 9. Es ſollen trauern und weynen die Edlen / dann der Edle iſt über Land gezogen / daß Er ſein Reich einnehme / Luc. 19. v. 12. Es ſollen trauern und weynen die Ackerleut / dann der Saemann iſt geſtorben / der außgieng zu ſäen ſeinen Samen / Luc. 8. v. 5. Es ſollen endlich trauern und weynen alle und jede Menſchen / dann Er hat ſich gegeben für alle zur Erlöſung / 1. Tim. 2. v. 6. und mit einem Opffer vollendet in Ewigkeit / die da ſollen geheyliget werden / Ebr. 10. v. 14.

Neben dem aber ſollen wir uns auch wiederumb in dem HErrn freuen und frölich ſeyn / daß GOtt der himliſche Vatter nach ſeiner unendlichen Weißheit ein ſolch vortreflich Mittel erfunden hat / dardurch dem armen gefallenen Menſchlichen Geſchlecht auß der Elends-Gruben ſo herrlich und gewaltig herauß geholffen worden. Dann durch ſeinen Tod hat der HErr Chriſtus dem Tod die Macht genommen / und dem der deß Todes Gewalt hat / das iſt dem Teuffel / und uns erlöſet / die wir auß Forcht deß Todes in unſerm gantzen Leben hätten Knechte ſeyn müſſen / Ebr. 2. v. 14.

Nun wir wollen ohne weitern Umbſchweiff die abgeleſene Wort in der Forcht deß HErrn zu betrachten an die Hand nehmen / und auff folgende beyde Pünctlein gute und fleiſſige Achtung geben.

In Texru habemus

I. Beſehen Emphaticam interrogationem, **die nachdenckliche Frag / welche König David an ſeine Räth und Hoffdiener abgehen läſt.** *I. Emphaticam interrogationem.*

II. Facti intimationem, **wie er ihnen zugleich damit andeutet / was für ein betrübter und trauriger Fall ſich begeben und zugetragen habe.** Und was wir darbey zu unſer Lehr/Troſt und Beſſerung werden in acht zu nehmen und zu behalten haben. *II. Facti intimationē.*

Nun der groſſe Gott und Fürſt des Lebens / unſer lieber Heyland und Seligmacher Chriſtus JEſus / der umb unſer Sünden willen geſtorben/und umb unſer Gerechtigkeit willen wieder aufferſtanden iſt / der wolle Gnad verleihen / daß wir hievon etwas fruchtbarlichs beyd lehren und hören mögen/ Amen.

Außlegung.

JCh will die Sünde des Lands wegnehmen auff einē Tag/ſpricht der HErr/ Zach.3 v.9. Was iſt das für ein Tag? Es iſt der heutige Charfreytag/an welchem der HErr Chriſtus unſere Sünde geopffert hat / an ſeinem Leib auff dem Holtz / 1.Pet.2.v.24. und hat uns dardurch frey gemacht vom Fluch des Geſetzes/in dem er ſelbſt iſt ein Fluch worden für uns/Gal.3.v.13. frey von dem Zorn Gottes ſeines himmliſchen Vatters / den er dardurch verſöhnet hat/Rom.5.v.10 frey vom Tod/dem er iſt ein Gifft/und frey von der Höllen/deren er iſt ein Peſtilentz worden/Oſ.13.v.14. frey von dem Teuffel und allen unſern Feinden/daß dieſelbe/wann ſie ſchon kommen / nichts an uns haben können/ Joh.14.v.30. Dann ſo euch der Sohn frey macht/ſo ſeyd ihr recht frey / Joh.8. verſ.36. *Hodierna dies eſt & dici poteſt.*

Das laſt uns wohl bedencken an dieſem Tag. Dann es iſt

I. Dies iræ, **ein Tag des Zorns**/welchen Gott der himmliſche Vatter über ſeinen eingebohrnen hertzallerliebſten Sohn umb frembder Sünden willen dermaſſen außgeſchüttet hat/daß er ſelber klagt: Ich bin außgeſchüttet wie Waſſer/all meine Gebein haben ſich zertrennet/mein Hertz iſt in meinem Leib wie zerſchmoltzen Wachs/meine Kräffte ſind vertrocknet wie eine Scherbe/und meine Zung klebet an meinem Gaumen/Pſ.22.v.9.ſeqq. *I. Dies iræ, propter mortem Chriſti quam innocenter paſſus eſt Deo ita conſtituente, qui alias triſtiam iræ ſuæ vehementiā impios ſentire fecit.*

Drey ſchreckliche Zornſpiegel werden uns ſonſten in H.Schrifft fürgeſtellet/ darinnen wir ſehen können/wie Gott jederzeit die Sünde/und ſündige Menſchen/ ſo ſchrecklich heimgeſucht und geſtraffet hat/wann wir betrachten.

1. Univerſale diluvium, **die allgemeine Sündfluth**/die er über die *1. Per univ-*

verſale diluvium. erſte Welt hat kommen laſſen / daß alles was einen lebendigen Athem hatte im trocken / muſte erſauffen/ auſſer Noah/und was bey ihm im Kaſten war. Gen. 7.v.21.

Das muß wohl ein erbärmlich Spectacul geweſen ſeyn/wann man irgend am Ufer des Meeres/oder ſonſt eines groſſen Waſſers ſtehet/und ſiehet/ daß ein Schiff untergehet/und die Leuth müſſen ihr Leben laſſen/und erſauffen / das kan ohne Schrecken und Mitleyden nicht abgehen / ſondern der jenige/der es ſiehet/ der hat etliche Tage damit zuthun/und betrübet ſich drüber/biß es ihm mit der Zeit ein wenig auß den Gedancken kompt / was wollen wir dann von der Sündfluth ſagen ? Da nicht nur ein Schiff voller Leuth untergangen / ſondern die gantze Welt/von ſo viel hundert tauſend alten Perſonen / von ſo viel hundert tauſend jungen Leuthen / von ſo viel hundert tauſend kleinen unverſtändigen Kindern/ mit Waſſer überſchwemmeet worden / und ohne alle Hoffnung einiger Errettung zu Grund gehen müſſen? Saxei ſumus , ſpricht Herr Lutherus / qui ſiccis oculis iſta legere poſſumus, es müſſen ſteinfelſerne Hertzen ſeyn / die ſolche Hiſtory mit trockenen Augen / und ohne Bewegung leſen können. Das haben ſie ihnen ſelbſt mit ihren Sünden übern Halß gezogen. Dann GOtt gab ihnen Friſt zur Buß hundert und zwantzig Jahr / aber ſie fuhren immer fort mit ihren Sünden/und wolten ſich den Geiſt Gottes nicht regieren laſſen / Gen 6.v.3. Drumb brandte endlich ſein Zorn an/daß kein Heylen mehr da war / 2.Chron. 36.v.16. Dann die Sündfluth kam / und nahm ſie alle dahin / Matth.24. verſ.39.

2.Per Sodomæ incendium. 2. Sodomæ incendium, **die Einaſcherung der beyden Königreich Sodom und Gomorrha**/davon Gen.19. v.24. alſo ſtehet : Der HErr ließ regnen Schweffel und Feuer vom Himmel herab / auff Sodom und Gomorrha/und kehrete die Stätte umb/ wie auch die gantze Gegend / und alle Einwohner der Stätte / und was auff dem Land gewachſen war. Was muß da für ein Heulen und Jammer-Geſchrey geweſen ſeyn / beyde von Menſchen und Vieh/in ſo ſchönen und volckreichen Stätten / die alſo zugleich miteinander in einem grauſamen Donner-Wetter umbgekehret worden/daß alle Einwohner Jung und Alt/Klein und Groß/ſampt allem Vieh verdorben/und noch heutiges Tages daſſelbe verwüſte Land rauchet zum Zeugnuß der Boßheit / ſampt denen Bäumen/ſo unreiffe Früchte tragen/Sap. 10.v.7.

3.Per Hieroſolymarum excidium. 3. Hieroſolymarum excidium , **die Zerſtörung der Statt Jeruſalem**/da GOTT ſein Feuer und Herd/Eſa.31.v.9. Ja ſeine Reſidentz und Wohnung auffgeſchlagen/und ſich allbereit hatte vernehmen laſſen : Das iſt meine Ruh ewiglich/hier will ich wohnen/dann es gefällt mir wohl / Pſ 132. v.14. Dieweil aber die Bürger und Einwohner böß waren / und die Zeit der

gnaden-

gnadenreichen Heimſuchung nicht erkennen wolten/ ſo hat er die Römer erweckt/ die haben eine Wagenburg umb ſie geſchlagen / und mit Belagerung ſie an allen Orthen geängſtiget / auch endlich erobert/ zu Grund geſchleifft / und keinen Stein auff dem andern gelaſſen / wie ihnen Chriſtus zuvor verkündiget hatte/ Luc. 19. v. 43. 44.

Ob nun wohl das drey ſchreckliche Exempel ſeind / darinnen der brennende Zorn Gottes wieder die Sünde vorgebildet wird / ſo ſind ſie doch wenig oder nichts zu rechnen gegen dem bitteren Leyden und Sterben unſers HErrn und Heylands JEſu Chriſti. Dann Er iſt nicht ein bloſer Menſch/ ſondern Gottes eigener Sohn/ Rom. 8. v. 32. Gottes eingebohrner Sohn/ Joh. 3. v. 16. Den Er von Ewigkeit her auß ſeinem göttlichen Weſen gezeuget hat / Pſ. 2. v. 7. Daher wird Er genennet imago Dei inconſpicui, das Ebenbild des unſichtbaren Gottes/ Col. 1. v. 15. und der Glantz ſeiner Herrlichkeit / Ebr. 1. v. 3. von welchem der Vatter ſelbſt vom Himmel herab geruffen: Dieß iſt mein lieber Sohn/ an dem ich Wohlgefallen hab den ſolt ihr hören / Matth. 3. v. 17. Der iſts/ der ſolche Schmertzen außgeſtanden / und den Tod gelitten hat/ aber nicht in und nach ſeiner göttlichen Natur/ dann der iſt unwandelbahr / Mal. 3. v. 6. Sondern in jenem angenommenen Fleiſch 1. Pet. 4. verſ. 1. Unterdeſſen bleiben die Propoſitiones richtig / der HERR der Herrlichkeit iſt gecreutziget / 1. Cor. 2. v. 8. Der Fürſt des Lebens iſt getödtet / Act. 13. v. 15. GOtt hat ſeine Gemein mit ſeinem Blut erkaufft. Act. 20. v. 28. und was dergleichen mehr in der Schrifft mögen gefunden werden. Dann ſo nahe ihm die göttliche Natur zugethan iſt / welche Er vom Vatter durch die ewige Geburt auß ſeinem göttlichen Weſen empfangen hat: So nahe iſt ihm auch die menſchliche Natur zugethan/ die Er in der Füll der Zeit an ſich genommen hat / drumb ſagt Johannes: Das Wort ward Fleiſch/ und wohnet unter uns / und wir ſahen ſeine Herrlichkeit / als eine Herrlichkeit des eingebohrnen Sohns vom Vatter/ Joh. 1. v. 14. Das war eine mühſame Erlöſung. Drumb ſagt Er ſelber: Mir haſtu Arbeit gemacht in deinen Sünden / und mir haſtu Müh gemacht in deinen Miſſethaten ich ich tilge deine Sünden/ und gedencke deiner Ubertrettung nicht/ Eſa. 43. v. 25. wie Er dann auch über ſolcher Arbeit blutigen Schweiß geſchwitzet hat/ Luc. 22. v. 44.

Notetur hoc ad dehortationem.

Das ſollen die Gottloſen mercken **zur Warnung.** Seleucus ein Geſetz-Geber der Locrenſer ließ ein Geſetz außgehen/ daß einer der im Ehebruch ergriffen würde/ ſeine beyde Augen ſolte verlohren haben. Nun begab ſichs aber/ daß ſein eygener Sohn ſich eben in dieſem Laſter vergriffen hatte / dannoch wolt er ſein Geſetz exequirt haben / dieweil aber groſſe Vorbitt geſchahe / und das ſonderlich urgiret ward / weil er das Geſetz gegeben / ſo könte ers

auch

auchwiederumb caſſiren und auffheben / ſo wolte er doch keine andere moderation gelten laſſen/ſondern ließ ihm ein Aug/und wiederumb auch dem Sohn ein Aug außſtechen/damit alſo ſeinem Geſetz möcht ein Genügen geſchehen. Darauß hat jederman leichtlich abnehmen können/ wie ſehr ihm der Ehebruch zu wieder ſey.

Alſo weil Gott der himmliſche Vatter / an ſeinem eigenen eingebohrnen Sohn/die frembde Sünden ſo ſchrecklich geſtrafft hat/ſo können wir leichtlich abnehmen/daß er nicht ſey ein Gott/dem gottloß Weſen gefelt/ Pſ.5.v.5. Agnoſce homo,quàm gravia ſint vulnera tua, ſpricht Bernhardus,pro quibus neceſſe eſt Dominum Chriſtum vulnerari,ſi hæc non eſſent ad mortem & ad mortem æternam,nunquam pro eorum remedio Dei filius moreretur, das iſt: O Menſchenkind/erkenne und bekenne doch/wie groß deine Sünden-Wunden ſeind / darumb Chriſtus der HErr hat müſſen verwundet werden/ wann die Wunden nicht zum Tod weren/ja zum ewigen Tod/ſo hätte Gottes Sohn/ dieſelbige zu heylen/ nicht dörffen ſterben.

Drumb ſollen wir die Sünde nicht gering achten / wie offtermahls die Weltkinder im Brauch haben. Ey/ſprechen ſie/was ſoll ein Rauſch? Ein ſchampar Wort/ein Ehebruch/ein Betrug? und dergleichen/Gott wird mir den Kopff deßwegen nicht abhauen. Gemach mit ſolchen Reden/Gott leſt ſich nicht ſpotten/ Gal.6.v.7. Minuta etiam peccata, ſi negligantur,occidunt , auch die geringe Sünden/ wann ſie auß der Acht gelaſſen werden / ſo tödten ſie den Menſchen/ drumb ſagt Syrach: Mein Kind haſtu geſündiget/ ſo höre auff/und bitte / daß dir die vorigen auch vergeben werden/fleuch für der Sünden wie vor einer Schlangen/dann ſo du ihr zu nahe kompſt/ſo ſticht ſie dich/ihre Zäne ſind wie Löwen Zäne/und tödten den Menſchen/ein jegliche Sünde iſt wie ein ſcharpff Schwerd/ und verwundet daß niemand heylen kan/Syr.21.v.1.2.3 & 4.

Kompt nun der leydige Teuffel/ und mahlet dir die Sünde ſo leicht vor wie ein Pflaumfederlein/ſo dünn wie ein Monblättlein/ſo klein wie ein Senffkörnlein/ſo ſüß wie Zucker und Honigſeim. So laß dich nicht verſuchen/ſondern gedencke an den bitteren Tod deines HErrn und Erlöſers Jeſu Chriſti/ſo werden dir gewißlich beſſere Einfäll kommen. Dann iſt das am grünen Holtz geſchehen/was will am dürren werden ? ſagt Chriſtus unſer lieber Heyland/Luc.23. verſ.31.

II. Dies gratiæ, **ein Tag der Gnaden.** Umb ſeiner willen hat Chriſtus nicht gelitten/Er iſt auch umb ſeiner willen nicht geſtorben/dann Er war heylig unbefleckt/und von den Sündern abgeſondert/ Ebr.7.v.26. Drumb hat auch der Tod ſo fern keine Macht an ihm finden oder haben können/ daß er aber geſtorben iſt/das iſt er der Sünden geſtorben/zu einem mahl/Rom.6.v.10. nemblich der Sünden/die Gott der himmliſche Vatter von uns genommen / und auff Ihn

II. Dies gratiæ.

Ihn geleget hat/Eſa. 53. v. 6. nicht zwar getrungener und gezwungener weiß/ ſondern auß gutem freyen willen/ dieweil er ſich ſelbſt darzu erbotten/ daß er wolle der einige Mittler ſeyn zwiſchen Gott und den Menſchen/ 1. Tim. 2. v. 5. Drumb ſagt er dorten: Ecce venio, ſihe ich komm/ im Buch ſteht von mir geſchrieben/ deinen Willen/ mein Gott/ thue ich gerne/ Pſ. 40. v. 8.

Das iſt ein Anzeig ſeiner groſſen unaußſprechlichen Liebe/ die er darinn gegen uns preiſet/ daß er für uns geſtorben/ da wir noch Sünder und ſeine Feinde waren/ Rom. 5. v. 8.

Behaltet das/ meine Geliebten/

1. Ad emendationem, **zur Beſſerung.** Wo denckt ihr hin/ **ihr muthwillige Sünden-Knecht**/ die ihr euch zuſammen koppelt mit loſen Stricken unrecht zu thun/ und mit Wagen-Seilen zu ſündigen/ Eſa. 5. v. 18. Wiſſet ihr nicht/ daß euch Chriſtus auff dieſen Tag frey gemacht/ und von der Obrigkeit der Finſternuß errettet hat/ Col. 1. v. 13. Warumb wolt ihr euch dann wiederumb zu Knechten machen laſſen/ und eure Glieder begeben zum Dienſt der Ungerechtigkeit/ von einer Ungerechtigkeit zu der andern/ Rom. 6. v. 20. Ach thuts bey leibe nicht/ dann wer Sünde thut/ der iſt der Sünden Knecht/ Joh. 8. v. 34. Was wird er aber für Lohn empfangen? Hölliſch Feuer/ Schweffel und Bech. Dann es heiſt: Preiß und Ehr/ und unvergängliches Weſen denen/ die mit Gedult in guten Wercken trachten nach dem ewigen Leben/ Trübſal aber und Angſt/ Ungnad und Zorn/ über alle Seelen der Menſchen die böſes thun/ Rom. 2. v. 6. *Notetur 1. Ad emendationem.*

Wo denckt ihr hin **ihr Flücher und Gottsläſterer**/ daß ihr den allerheyligſten Nahmen Gottes ſo ſchändlich mißbrauchet/ und Chriſti Wunden/ Marter/ Blut und Tod läſtert/ ſo offt euch der verfluchte Rachen auffgeht. Wiſſet ihr nicht/ daß auff dieſen Tag der HErr JEſus gecreutziget iſt? Warumb wolt ihr Ihn dann auffs neu creutzigen? Ebr. 6. v. 6. und gleichſamb mit Füſſen tretten/ Ebr. 10. v. 28. meinet ihr/ der HErr werde ihm ſeinen heyligen Namen alſo in die Läng ſchänden laſſen? Ezech. 39. v. 7. gewißlich ihr werdet einmahl ſehen/ in welchen ihr geſtochen habt/ Joh. 19. v. 37. Zach. 12. v. 10.

Wo denckt ihr hin ihr Venus **und** Bacchus **Knecht**/ die ihr Tag und Nacht im Luder liegt/ und erhitzet euch im Wein? Eſa 52. v. 11. und darnach gehet ihr Currentes, und lauert an des Nechſten Thür/ Job. 31. v. 9. Wie ein Straſſenrauber/ der von einer Statt zur andern ſchleicht/ und hernach einkehret/ wo er ſich verſpätet/ Syr. 38. v. 28. wiſſet ihr nicht/ daß heut an dieſem Tag Chriſtus der HErr geruffen hat: Mich dürſtet/ Joh. 19. v. 20. was war das für ein Durſt? Es war unter andern auch ein ſolcher Durſt/ damit Er vor deine Ubermaß und Vollbretigkeit gebüſſet hat. Drumb ſoll ſich ein jeder hüten/ daß er nicht auffs neu wieder auff dieſſe Weiß ſich verſündige/ ſaufft euch nicht voll

Weins/ſagt Paulus/darauß ein unordentlich Weſen entſtehet / Eph. 5. v. 18. Freylich ein unordentlich Weſen. Dann wo iſt Weh? wo iſt Leyd? wo iſt Zanck? wo iſt Klag? wo ſind Wunden ohne Urſach? wo ſind rothe Augen? nemblich wo man beym Wein ligt/und kompt außzuſauffen/was eingeſchencket iſt. Siehe den Wein nicht an/daß er ſo roth iſt/und im Glaß ſo ſchön ſtehet/er gehet glatt ein/aber darnach beiſt er wie ein Schlang/und ſticht wie ein Otter/ſo werden deine Augen nach andern Weibern ſehen/und dein Hertz wird verkehrte Ding reden/Prov. 23. v. 28. ſeqq. Das iſt von allen Sünden zu verſtehen. Dann es heiſt hie recht wie der alte Kirchenvatter Bernhardus ſagt: Memoria crucifixi, crucifigat in nobis omne vitium, das Gedächtnuß des gecreutzigten Jeſu von Nazareth/ ſoll in uns creutzigen alle Sünd/Schand und Laſter/daß wir ein Abſcheu dafür haben / wie für einem gecreutzigten Ubelthäter/dann es folget doch nichts drauff/ als lauter Hohn/Schimpff und Spott. Was hattet ihr damahl für Früchte/da ihr der Sünden Knecht waret? Deren ihr euch jetze ſchämet / ſagt Paulus Rom. 6. verſ. 21.

2. Ad Conſolationem, 2. Ad Conſolationem, **zum kräfftigen Troſt.** Habt ein gut Hertz/ alle die ihr Chriſtum angehöret. Wann euch das Gewiſſen ängſtiget/der begangenen Sünden halben/Moſes donnert mit dem Fluch des Geſetzes / der Teuffel kompt mit dem ſchwartzen Regiſter / und klagt euch an/der Tod ſpannt den Bogen/und will euch auß dem Land der Lebendigen hinweg reiſſen/die Höll ſperrt den Rachen auff/und will euch verſchlingen.

——— Vana eſt ſine viribus ira.

**Zorn ohn Macht
Wird nichts geacht.**

Wiſſet ihr nicht/daß auff dieſen Tag der HErr Jeſus am Stamm des Creutzes geruffen hat: Vatter vergib ihnen/Luc. 23. v. 34. ja Er ſelbſt hat uns geſchencket alle Sünde/und die Handſchrifft außgetilget die wieder uns war/und hat ſie auß dem Mittel gethan/und an das Creutz gehefftet/Col. 2. v. 14. Was wolt ihr euch dann förchten. Conſummatum eſt, der HErr Jeſus hat alles vollbracht/ was zu unſer Seeligkeit vonnöthen iſt / und eine ewige Erlöſung erfunden / Ebr. 9. verſ. 12.

Wie nun die Kinder Iſrael auß Egypten zogen mit groſſem Gut / wie GOtt dem Abraham verheiſſen hatte/Gen. 15. v. 14. alſo hat dir dein Heyland erworben/frommes Chriſtenhertz/wann du auß dem ſchnöden Egypten dieſſer argen Welt in deinem letzten Stündlein muſt außziehen / ob du gleich von deinen irrdiſchen Gütern nichts mitnehmen kanſt / daß du kommen ſolſt an den Ort/da du wirſt ſehen das Gut des HErren im Land der Lebendigen/Pſ. 27. v. 13. und

bey Chriſto finden das Leben und volle Gnüge / Joh. 10. v. 11. Dann da wird der HErr alles in allem ſeyn / 1. Cor. 15. v. 28. quicquid amabitur aderit, & nihil deſiderabitur, quod aberit, ſagt Bernhardus, alles was uns lieb iſt / wird zugegen ſeyn / und kein Mangel geſpüret werden an irgend einem Gut / Pſ. 34. verſ. 11.

Vom Andern.

WJr wollen nun zum 2. Pünctlein ſchreiten und weiter beſehen Facti intimationem, **wie König David ſeinen Räthen und Hoffdienern zugleich anzeiget / was für ein trauriger und betrübter Fall ſich begeben / und zugetragen habe.** Dann / wiſſet ihr nicht / ſagt er / daß heut an dieſſem Tag ein Fürſt / und Groſſer in Jſrael gefallen iſt? Das iſt nun dem Buchſtaben nach von Abner zu verſtehen / wie droben angedeutet worden / aber wir können's gar wol auff Chriſtum appliciren / der am Charfreytag für fünffzehen hundert und achtzehen Jahren ſeinen Geiſt auffgegeben / und verſchieden iſt. *Duo hic ponderanda veniunt.*

Darbey haben wir **zweyerley** in acht zunehmen.

Das 1. iſt Chriſti mors, **der Tod Chriſti an und vor ſich ſelbſt** / davon die Evangeliſten alſo ſchreiben / nach dem er Gott ſeinem himmliſchen Vatter ſeinen Geiſt zu treuen Händen befohlen / hab er das Haupt geneiget / und ſey verſchieden / Matth. 27. v. 50. Marc. 15. v. 37. Luc. 23. v. 46. Joh. 19. verſ. 30. *1. Chriſti mors.*

Darauß iſt abzunehmen / daß der Tod Chriſti geweſen. *quæ*

1. Voluntaria, **ein freywilliger Tod.** Dann Er iſt nicht geſtorben auß Noth / als wann Er nicht länger hätte leben können / ſondern auß gutem und freyem willen / der Tod hat ihn kein Augenblick ehe überfallen können / biß Er ihm durch ſein Hauptneigen / gleichſamb gewincket hat / drumb ſagt Er ſelber: Jch laſſe mein Leben / auff daß ichs wieder nehme / niemand nimpt es von mir / ſondern ich laß es von mir ſelber / ich hab es Macht zu laſſen / und hab es Macht wieder zu nehmen / Joh. 10. v. 17. 18. *1. Voluntaria.*

Jacob der H. Ertzvatter / als er auff dem Todbett lag / da ließ er ſeine Kinder vor ſich kommen / und ſagt einem jeden / was ihm künfftig begegnen würde / nach dem er aber ſolche Gebott an ſeine Kinder vollendet hatte / thät er ſeine Füß zuſammen auff das Bett / und verſchied / Gen. 49. v. 33.

Eben alſo hören wir auch von Chriſto / nach dem Er die ſieben Wort vollendet / daß Er das Haupt geneiget / und freywillich ſeinen Geiſt hat auffgegeben. Un das iſt uns gar tröſtlich zu vernehmen.

Dann iſt er ſo gutwillig für uns geſtorben / ſo können wir leicht erachten/ daß er viel gutwilliger ſeyn wird uns beyzuſpringen in allen Nöthen/ da wir ſeiner Hülff bedörffen/ehe ſie ruffen/will ich antworten/und wann ſie noch reden / will ich hören/ſagt er Eſa 65.v.24.

Ach ja liebe Chriſten/wann wir in Armuth ſtecken/ auff dem Siech-Bettlein liegen/oder ſonſt in Creutz/Trübſal und Wiederwertigkeit gerathen / ſo dörffen wirs ihm nur klagen/bald wird er das Haupt neigen/und ſagen/ja/ja/fiat tibi ſicut vis, dir geſchehe/wie du wilt / dann er thut was die Gottsförchtigen begehren/höret ihr Schreyen/und hilfft ihnen auß/Pſ.145.v.18.

2.Vicaria. 2. Vicaria, **ein unſchuldiger Tod**/den er nicht als ein Dieb / Mörder oder Ubelthäter/ſondern für uns arme Menſchen gelitten hat. Das iſt ein Anzeig ſeiner übergroſſen Liebe/davon die Chriſtliche Kirch ſinget:

HErr dein Lieb ſo groß dich bezwungen hat/
Daß dein Blut an uns groß Wunder that/
Und bezahlet unſer Schuld/
Daß uns Gott iſt worden huld/Kyrieleiſon/

Damon und Pythias waren ſolche Hertzfreund zuſammen / daß man wol dergleichen ein Exempel in den Hiſtorien nicht finden wird. Dann als der Tyrann Dionyſius Syracuſanus einen von dieſen beyden umb Verdachts willen einer Verrätherey/ die er vorhaben ſolte/einziehen laſſen/ da hat er gebeten: Man wolle ihn zuvor heimreiſſen laſſen / unterdeſſen wolt er ſeinen Geſellen zur Verſicherung ſeiner Wiederkunfft zum Bürgen ſetzen. Der Tyrann war zufrieden/ und ließ ihn ziehen / ſein Geſell aber gieng an ſeine Statt ins Gefängnuß / mit dem Beding/wann jener in der und der Zeit ſich nicht würde einſtellen / daß an ihm die verdiente Straff ſolte exequirt werden. Als nun die Zeit herbey kam/ und jener mit ſeiner Wiederkunfft etwas verzog/ ſpottet jederman des Bürgen/ wegen ſeiner Thorheit/ daß er ſein Leben für einen andern in ſolche Gefahr geſetzet hätte. Gleich wie aber dieſer an der Treu ſeines Geſellen nicht zweiffelte; alſo ſtellete ſich jener zu beſtimpter Zeit richtig wieder ein / und löſet ſeinen Bürgen. Dieſer groſſen Lieb und Freundſchafft verwunderte ſich der Tyrann ſo ſehr / daß Er ihn nicht allein der Straff loß zehlte/ſondern auch begehrte/ daß ſie ihn zum Drittmann ihrer Freundſchafft auff-und annehmen wolten.

Aber die liebe Chriſti gegen uns iſt noch viel gröſſer. Dann das hat ein Freund dem andern gethan. Aber Chriſtus iſt für uns geſtorben/da wir noch Sünder und ſeine Feinde waren / Rom.5. v. 8. wo wird man ein ſolch Exempel finden ? Drumb mögen wir uns auch wohl verwundern und ſagen:

O wie

O wie hat der HErr die Leut ſo lieb/ Deut.33.v.3. und mit David: Ach HErr/ was iſt der Menſch / daß du ſein gedenckeſt/ und deß Menſchen Kind/ daß du dich ſein annimpſt? Pſal.8.v.5.

Das 2. iſt præclara ſors, **das ſchöne Erbtheil/** welches uns dannenhero zu und heimgefallen/dann Er iſt geſtorben wie ein Reicher/ſagt der Prophet Eſa.53.v.9. das iſt/ Er hat uns durch ſeinen Tod alle reich gemacht. Dann der Hebraiſche Text kan gar wol alſo vertiret werden/ & dedit impietates ſepulchro ſuo, & in mortibus ſuis ipſe dives, Er hat das gottloſe Weſen der Menſchen ins Grab verſcharret / und weil Er durch ſein gantzes Leben täglich gelitten und geſtorben/wie Paulus davon redet/1.Cor.15.v.32.ſo hat Er uns dardurch reich gemacht / daß wir ein ſchön Erbtheil von ihm zugewarten haben. Denn ſein Tod iſt nicht eines gemeinen Menſchen Tod/ſondern wie unſer Text ſagt/Ein Fürſt und Groſſer in Iſrael iſt gefallen / nemblich der Fürſt deß Lebens/ Act.3.v.15. der HErr der Herrlichkeit / 1.Cor.2.v.8. der groſſe GOtt über alles/hochgelobt in Ewigkeit/Rom.9.v.5. *2. Præclara ſors.*

Peperit n. nobis

Dann Er bringt uns

1. Plenariam cum Deo reconciliationem, **die völlige Verſöhnung mit GOtt.** Wir waren durch die Sünde in eine ſchwere Fehde gerathen/und Gottes Feinde worden. Dann die Sünde ſcheidet uns und unſern Gott von einander/Eſa.59.v.2. Aber Chriſtus ſiehe der iſt ins Mittel getretten / und hat uns bey ſeinem himliſchen Vatter wieder außgeſöhnet / durch ſeinen Tod / Rom. 5. v.10 daß wir nun Friede haben durch das Blut an ſeinem Creutz / Col.1.v.20. *1. Plenariam cum Deo reconciliationem.*

Als Haman ſahe/daß der König Ahasverus ſich über ihn erzörnete/mercket er bald/ daß ihm ein Unglück bereitet war / Eſth.7.v.7. der König aller Könige war auch über uns erzörnet/von wegen der Sünde/ darauß kondten wir wol mercken/daß uns ein Unglück bereitet war/ nemblich Hölliſch Feuer / Schweffel und Bech.Dann ſein Zorn brennet biß in die unterſte Höll hinunter / Deut.32.v.22. Aber nun dörffen wir uns nicht mehr förchten. Dann Chriſtus iſt die Verſöhnung worden für unſere/nicht allein aber für unſere/ſondern für der gantzen Welt Sünde/1.Joh.2.v.2. daher ſingt die Chriſtliche Kirch:

Das gantz Geſetz hat Er erfüllt/
Damit deß Vatters Zorn geſtillt/
Der über uns gieng alle.

Auff dem Meer erhub ſich ein groß Ungeſtümm/daß alle die im Schiff waren/ nicht anders meyneten / dann das Schiff würde zubrechen. So bald aber Jonas in das Meer geworffen ward / ſiehe da ſtund das Meer ſtill von ſeinem wüten/ Jon.1.v.4. ſeqq.

Die Welt iſt das Meer / darauff ſich ein groſſe Ungeſtümm erhoben von wegen der Sünde/damit unſere erſte Eltern/und wir in ihren Lenden / den Zorn

Gottes erreget hatten. Aber der himmliſche Jonas hat ſich an unſer ſtatt in das ſauſende und brauſende Zorn-Meer verſencken laſſen/ drumb haben wir nun den herrlichen Nutzen/ daß uns die helle Gnaden-Sonn wieder auffgegangen iſt. Der HErr wil nun nicht mehr zörnen/ Eſa. 54. v. 9. Güt und Treu ſoll einander begegnen/ Gerechtigkeit und Frieden ſich küſſen/ Pſal. 85. v. 11. ja die Gnad und Warheit deß HErrn ſoll über uns walten in Ewigkeit/ Pſal. 117. v. 2. drumb ſagt Paulus: GOtt hat uns mit ihm ſelber verſöhnet/ durch JEſum Chriſtum/ und das Ampt gegeben/ das die Verſöhnung prediget/ dann Gott war in Chriſto/ und verſöhnte die Welt mit ihm ſelber/ und rechnete ihnen ihre Sünde nicht zu/ und hat unter uns auffgerichtet das Wort der Verſöhnung/ 2. Cor. 5. v. 18. ſeqq.

2. Totalem peccatorum expiationem.

2. Totalem peccatorum expiationem, **die gäntzliche Außtilgung aller unſer Sünden.** Dann Er hat ſein Leben zum Schuldopffer gegeben/ ſteht Eſa. 53. v. 10. Er iſt geſtorben für unſere Sünden nach der Schrifft/ ſagt Paulus 1. Cor. 15. v. 3. und wiederumb: Er iſt umb unſer Sünden willen wieder aufferſtanden/ Rom. 4. v. 23. die iſt ein ſolcher Greuel für Gott/ der den Menſchen nicht läſt zu Gnaden kommen/ wie dann eben darumb der ewige Sohn Gottes von ſeinem hohen Himmels-Thron herab er kommen/ und in unſer armes Fleiſch und Blut ſich verkleidet/ ja ſein Blut vergieſſen/ und den ſchmertzlichen Creutz-Tod hat erleyden müſſen/ daß er dieſen Schandflecken außleſchen/ und die ewige Gerechtigkeit/ die wir in Adam verſchertzt hatten/ wieder bringen möchte/ drumb ſagt Paulus: Er hat ſich ſelbſt für uns dahin gegeben/ auff daß Er uns erlöſete von aller Ungerechtigkeit/ und reiniget ihm ſelbſt ein Volck zum Eygenthumb/ das fleiſſig wäre zu guten Wercken/ Tit. 2. v. 14. dann der Tod iſt der Sünden Sold/ Rom. 6. v. 23. weil nun Gott der himmliſche Vatter unſer aller Sünde auff ihn geworffen/ Eſa. 53. v. 6. ſo hat er auch den Tod ſchmecken müſſen/ wegzunehmen vieler Sünden/ Ebr. 9. v. 28.

Das bedencket meine liebe Chriſten/ keine Creatur im Himmel und auff Erden hat die Sünde büſſen können/ ohn allein Chriſtus JEſus/ durch ſeinen ſchmertzlichen Tod/ drumb hüte dich/ daß du nicht muthwilliger weiß auffs neu wiederumb in Sünden dich verwickelſt/ davon dich Chriſtus erlöſet hat/ ſonſt möchte das Letzte ärger werden/ dann das erſte war/ 2. Pet. 2. v. 20. dann wer muthwillig ſündiget/ der hat fürder kein Opffer mehr/ Ebr. 10. v. 25.

3. Vitæ æternæ reparationem.

3. Vitæ æternæ reparationem, **die Wiederbringung deß ewigen Lebens.** Dann durch ſeinen Tod/ hat Er dem Todt die Macht genommen/ und hingegen das Leben und unvergängliches Weſen wieder an das Liecht gebracht/ 2. Tim. 1. v. 10.

Zwar ſterben müſſen wir alle mit einander/ das iſt der alte Bund/ Syr. 14. v. 18 aber gleich wie Eliſa die Bitterkeit der Kräuter ſüß und wolſchmeckend gemacht hat/ 2. Reg. 4. v. 41. alſo hat auch der himmliſche Eliſa Chriſtus JEſus

durch

durch ſeinen Tod/ unſern Tod gleichſamb überzuckert/ und demſelben den Stachel genommen/ daß Er uns im Grab nicht behalten kan/ ſondern am Jüngſten Tag wieder außſpeyen muß/ wie der Wallfiſch den Propheten Jonam/ Jon. 2. verſ. 11.

Im Alten Teſtament dorfften die Exulanten nicht wieder heim in ihr Vatterland kommen/ ſo lang der Hohepriеſter lebte/ ſo bald er aber das Haupt legt/ ſo war ihnen erlaubt/ wieder einzuziehen/ Num. 35. v. 28.

Chriſtus iſt der rechte Hohepriеſter Neues Teſtaments/ Ebr. 9. v. 11. und weil Er geſtorben/ ſo iſt unſer exilium auffgehoben/ daß wir uns nun mit Freuden auffmachen/ und einkehren mögen in dem himmliſchen Vatterland. Die Erlöſte deß HErrn werden wieder kommen gen Zion mit jauchtzen/ ewige Freud wird über ihrem Haupt ſeyn/ Freud und Wonne wird ſie ergreiffen/ ſeufftzen und Schmertzen wird ferne weg müſſen/ Eſa. 35. v. 10. *Conſideratio illa excitet in nobis*

Dieſe Betrachtung ſoll bey uns erwecken

1. Studium piè vivendi, **ein rechten Ernſt Chriſtlich zu leben.** Wann vor Zeiten bey den Römern ein leibeigener Knecht von jemand erkaufft *1. Studium piè vivendi.* und frey gemacht ward/ ſo müſt er darnach ſein Leben auff allen begebenden Fall für den jenigen/ der ihn frey gemacht hatte/ auffzuſetzen willig un̄ bereit ſeyn. Wir waren auch deß Teuffels leibeigene Knechte/ Ebr. 2. verſ. 15. aber Chriſtus hat uns theuer erkaufft/ nicht mit vergänglichem Gold und Silber/ ſondern mit ſeinem theuren Blut/ als dem Blut eines unſchuldigen und unbefleckten Lambs/ 1. Pet. 1. v. 19. drumb wil uns vielmehr gebühren/ daß wir unſere Danckbarkeit gegen ihm beweiſen/ und unſere Leiber begeben zum Opffer/ das da lebendig/ heylig und Gott wolgefällig ſey/ Rom. 12. v. 1.

Man lieſt vom Käyſer Auguſto, als derſelbe einen Soldaten/ der zum Feind geflohen war/ das Leben geſchencket/ daß derſelbe nicht gewuſt/ wie er ſich danckbar gnug erzeigen ſollen/ und unter andern in dieſe Wort herauß gebrochen: Quid tibi rependam pro tanto beneficio, effeciſti ut viverem, & moriar ingratus? wie ſoll ich dir doch immermehr dieſe Wolthat vergelten/ du haſt mir das Leben geſchencket/ und ich ſoll undanckbar ſterben/ das wil ich nimmermehr von mir geſagt laſſen werden. O liebe Chriſten/ der HERR JEſus hat uns auch vom Tod befreyet/ und das ewige Leben erworben/ drumb ſollen wir ihm billig von Hertzen darfür danckbar ſeyn und mit David ſagen: Quid retribuam Domino pro iis, quæ retribuit mihi, wie ſoll ich dem HErrn vergelten alle ſeine Wolthaten/ die Er an mir thut? Pſ. 116. v. 12. dann wer Danckopffert/ der preiſet mich/ und das iſt der Weg/ daß ich ihm zeige das Heyl Gottes/ Pſal. 50. v. ult.

2. Deſiderium beatè moriendi, **ein hertzliches Verlangen ſelig zu ſterben.** Dan̄ weil Chriſtus für uns geſtorben/ ſo dörffen wir uns nun fürm Tod nit förchtē/ als für einem grim̄igen Löwē/ ſondern kön̄en ihn wol als ein ledige Löwē- *2. Deſiderium beatè moriendi.*

Haut

Haut mit Füſſen tretten / wie Bernhardus davon redet / und mit Paulo ſagen: Chriſtus iſt mein Leben / ſterben iſt mein Gewinn / Phil. 1. v. 21. dann es folgt ein gar ſeliger Wechſel / nemblich δόξα καθ' ὑπερβολὴν εἰς ὑπερβολὴν, eine ewige über alle maſſen wichtige Herꝛlichkeit / 2. Cor. 4. v. 17.

Gleich wie ein Gärtner / wann er ein ſchönes Bäumlein hat / das an einem unbequemen Ort ſtehet / da es von den Säuen / und andern böſen Thiern getrückt und beſchädiget wird / ſo hebt ers auß / und verſetzt es an ein bequemen Ort / da es Frieden hat: Alſo haben wir in dieſer Welt gar wenig Ruh / dann ſie ligt gantz und gar im Argen / 1. Johan. 5. v. 19. drumb geſchicht uns gar wol / wann uns der himliſche Gärtner gleichſam außhebt durch den zeitlichen Tod / und verſetzt uns in das himmliſche Paradeiß / da die Gerechten grünen wie die Palmen Bäum / und wann ſie gleich alt werden / ſo bleiben ſie doch immerdar fruchtbar und friſch in alle Ewigkeit / Pſ. 92. v. 13. dahin wolle mir und euch / und uns allen zu ſeiner Zeit in Gnaden verhelffen / Gott der Vatter / durch Jeſum Chriſtum in der Krafft und Würckung deß heyligen Geiſtes / ein hochgelobter GOtt itzt und zu ewigen Zeiten / AMEN.

Eine Predigt vom heyligen Abendmal.

TEXTUS.

1. Cor. 11. v. 23. 24. 25.

Der HErꝛ JEſus in der Nacht / da Er verrathen ward / nahm Er das Brod / dancket / und brachs / uñ ſprach: Nehmet / eſſet / das iſt mein Leib / der für euch gebrochen wird / ſolches thut zu meinem Gedächtnuß. Deſſelbigen gleichen auch den Kelch / nach dem Abendmal / und ſprach: Dieſer Kelch iſt das Neue Teſtament in meinem Blut / ſolches thut zu meinem Gedächtnuß.

Auß-

Eingang.

WIr leſen Exod. 16. v. 15. als die Kinder Iſrael in der Arabiſchen Wüſten herumb zogen / da ließ ihnen Gott Brod vom Himmel herab regnen / darüber verwunderten ſie ſich und ſprachen Manhu / was iſt das? Moſes aber antwortet und ſprach zu ihnen / es iſt das Brod / das euch der HErr zu eſſen gegeben hat. *Exordium ex Exod. 16. v. 15.*

Das hat ſeine geiſtliche Deutung. Chriſtus iſt das rechte Manna oder Himmelbrod / wie Er ſelber ſagt Joh. 6 v. 51. darnach ſich die liebe Altvätter gar hertzlich geſehnet / wann es geheiſſen: Rorate cœli deſuper, & nubes pluant juſtitiam, Treuffelt ihr Himmel von oben / und die Wolcken regnen die Gerechtigkeit / Eſa. 45. v. 8. aber ſie haben ſich mit den Schau-Broden behelffen müſſen / Exod. 25. v. 30. biß die Füll der Zeit herbey kommen / Gal. 4. v 4 und der HErr Meſſias tanquam panis bis coctus, als das rechte zweybackne Brod / in Betrachtung / daß Er iſt ein wahrer Gott vom Vatter in Ewigkeit geboren / und ein wahrer Menſch von der Jungfrau Maria gebohren / in dem Brodhauß zu Bethlehem ſich geoffenbahret / und hernach im heyligen Abendmal / vermittelſt deß geſegneten Brods und Weins / ſeinen Leib und Blut uns armen Menſchen zu eſſen und zu trincken eingeſetzt und verordnet hat.

Das iſt ein groß Geheimnuß / welches wir mit unſern fünff Sinnen nicht auß ſpindiſiren / erreichen und begreiffen können / ſondern müſſen uns drüber verwundern / und ſagen Manhu / was iſt das für ein Ding? Aber nicht wie die Capernaiten / die da ſprachen: Wie kan uns dieſer ſein Fleiſch zu eſſen geben? Joh. 6. v. 52. Nein / ſolche Fleiſchliche Gedancken gehören in die Küch / und nicht in die Kirch / drumb ſollen wir dieſelbige von dieſem hohen Geheimnuß gantz und gar außmuſtern / und nicht viel diſputiren und grübeln / wie es müſſe zugehen / ſondern Gott die Ehre geben / und wiſſen auffs allergewiſſeſt / was Er zuſagt / und verſprochen hat / das könne Er auch leiſten und halten / Rom 4. v. 21.

Wann dann von Alters hero bräuchlich iſt / daß am Sontag Palmarum jährlich in allen Evangeliſchen Kirchen hie zu Augſpurg von dem H. Abendmal pflegt geprediget zu werden / ſo wollen wir uns auch darnach richten / und auß den verleſenen Stifftungs-Worten nur zween Puncten vor uns nehmen / welche zwiſchen uns und den Reformirten wie ſie ſich nennen / am allermeiſten controvertirt, und für ſtrittig geachtet werden. *Conſiderabimus ex textu prælecto*

Der I. ſoll ſeyn Manducationis & bibitionis modus, **was es für ein eſſen und trincken ſey / davon der HErr Chriſtus redet / wann Er ſagt: Eſſet das iſt mein Leib / trincket / das iſt mein Blut.** *I. Manducationis & bibitionis modum.*

Xx Der

II. Exhibitum pignus.

Der II. ſoll ſeyn Exhibitum pignus, das theure Pfand/ welches uns im heyligen Abendmal / vermittelſt deß geſegneten Brods und Weins / in Krafft der Stifftungs-Wort / außgetheilet und überreichet wird.

Beyde Püncklein wollen wir kürtzlich überlauffen/ und ſehen was wir bey einem jeden zu unſer Lehr / Troſt und Erinnerung werden in acht zu nehmen und zu behalten haben.

Nun Chriſtus JEſus / der im heyligen Abendmahl ein Gedächtnuß geſtifftet hat ſeiner Wunder / daß wir ſeiner nimmermehr vergeſſen / der wolle Gnad verleyhen/ daß wir hievon etwas fruchtbarlichs beyd lehren und hören mögen/ Amen.

Außlegung.

Cœna Domini vocatur ἀγάπη

DAs heylige Abendmal wird bey den alten Kirchen-Lehrern unter andern auch genennet ἀγάπη, das iſt ein liebes Maal.

1. Reſpectu Chriſti.

1. Reſpectu Chriſti, deß HErrn Chriſti halber / der eben dardurch ſeine Lieb preiſet gegen uns / daß Er ſein Leib und Blut nicht allein für unſere Sünd am Creutz auffgeopffert / ſondern auch im heyligen Abendmal zur Speiß und Tranck ins ewige Leben verordnet hat.

Nicht gröſſer Güte köndt Er uns geſchencken/
Darbey wir ſein ſollen gedencken.

wie die Chriſtliche Kirch ſinget.

2. Reſpectu noſtri.

2. Reſpectu noſtri, ſo viel uns ſelbſt thut betreffen. Dann wie wir da von einem Brod eſſen/ und auß einem Kelch trincken/ ſo ſollen wir auch einerley geſinnet ſeyn/ wie von den Chriſten in der erſten Apoſtoliſchen Kirchen geſagt wird/ daß ihrer aller ſey geweſen ein Hertz und eine Seel/ Act. 4. v. 32. drumb ſingen wir abermal:

Die Frucht ſoll auch nicht außbleiben/
Deinen Nechſten ſoltu lieben/
Daß er dein genieſſen kan/
Wie dein Gott an dir hat gethan.

Aber gleich wie bald im Anfang der leydige Teuffel unter den lieben Apoſteln ein Gezänck und Geſtänck erreget hat/ Alſo iſt leyder Gottes auß dieſem Lieb-Maal ein Zanck-Maal worden/ daß einer ſo/ der ander ſo/ die Wort der Einſatzung wil verſtanden haben/ wir ſetzen ſie/ wie geſagt/ vor dißmal alle andere Streitpuncten beyſeit/ und reden einig und allein von dem eſſen und trincken im heyligen Abendmal/

mal/wie es nemblich zu verſtehen ſey/wann der HErr Chriſtus ſagt in den Stiff- tungs-Worten: **Eſſet das iſt mein Leib/trincket das iſt mein Blut.** Das wollen wir fein einfältig erklären/

Conſideremus I. partem

I. Remotivè, **der Geſtalt / daß wir von dieſem hohen Geheimnuß außmuſtern**

I. Remotivè explodentes

1. Manducationem & bibitionem naturalem, **das Mundnatürliche eſſen und trincken** / deß Leibs und Bluts Chriſti / welches Er ſchon längſt an den Capernaiten verdammet hat / Joh.6.v.51.52. drumb geht es uns auch nichts an/was Gegentheil auß der Vernunfft für argumenta und Beweißthumb vorbringet / dann wir ſind der Meynung ſelber nicht/daß Chriſti Leib und Blut auff natürliche Bauchweiß geſſen und getruncken werde / ſonſt hätte Er freylich/ wie ſie ſagen / im letzten Abendmal mit ſeinem Leib und Blut am Tiſch nicht ſitzen bleiben können / ſo iſt auch keine proportion und ähnlichkeit zwiſchen dem Leib Chriſti und unſerm Mund/und wann wir Jhn auff gemeine natürliche Weiß eſſen ſolten / ſo müſte er nothwendig zuvor in ſtück zertheilt werden / ſonſt wärs unmüglich / daß wir ihn mit unſerm kleinen und engen Mund empfangen und eſſen ſolten. So wiſſen wir auch wol/was man natürlicher Weiß iſſet/daß man das mit den Zänen zerkäuet/ es wird auch im Magen verdäuet / und in deß Menſchen Fleiſch und Blut verwandelt / das iſt aber von dem Leib Chriſti nicht zu gedencken. Dann ſein Leib iſt Corpus deificatum,ein ſolcher Leib/darinnen die gantze Füll der Gottheit leibhafftig wohnet / Col.2.v.9. und die Verweſung in Ewigkeit nicht ſehen ſoll/ Pſal.16.v.10.

I. Manducationem & bibitionem naturalem.

Auff ſolche Weiß hätte Averroës nicht unrecht geredet/ wann er geſagt: Es ſey kein thörichter Volck unter der Sonnen / als eben die Chriſten/ welche ihren Gott mit den Zänen zerbeiſſen und zerreiſſen. Aber nein/wir glauben kein ſolch Capernaitiſch Fleiſch freſſen und Blut ſauffen / wie uns wol von etlichen auß Boßheit zugemeſſen / und auffgedichtet wird/ da behüt uns Gott für/ daß wir in dieſem hohen Geheimnuß ſolche irrdiſche grobe fleiſchliche Gedancken ſchöpffen ſolten/habt ihr nicht Häuſer/ſpricht der Apoſtel zu ſeinen Corinthern/habt ihr nicht Häuſer/daß ihr eſſen und trincken möget/ 1.Cor.11 v.22.

Wer zum heyligen Abendmal gehet / der thuts nicht / daß er ſich da leiblich ſatt eſſen und trincken wil/ nein / es iſt ein Seelenſpeiß / drumb ſagen die Patres auff dem Concilio zu Nicæa : Non multùm ſed parùm ſumimus, ut agnoſcamus non ad ſaturitatem ſed ad ſanctificationem hæc ſumi, **das iſt** / wir nehmen nicht viel/ſondern nur ein wenig/auff daß wir erkennen/es ſeye nicht angeſehen zur Sättigung deß Leibs / ſondern nur zur Heyligung der Seelen.

——— procul hinc procul ite prophani.

Wer anderſt denckt/ der bleib davon/
Daß er nicht kriege böſen Lohn.

2 Manducationem & bibitionem ſpiritualem.

2. Manducationem & bibitionem ſpiritualem, **das geiſtliche eſſen und trincken** / welches nicht mit dem leiblichen Munde / ſondern nur allein durch den wahren ſeligmachenden Glauben geſchiehet. Dann von einem ſolchen eſſen ſeines Leibs / und von einem ſolchen trincken ſeines Bluts / redet der HErr Chriſtus/wann Er ſagt: Eſſet das iſt mein Leib/trincket das iſt mein Blut/ welches vor dem eingeſetzten H. Abendmal nit geweſen ſondern allererſt in der Nacht/ da Er verrathen ward / von ihm iſt geſtifftet und angeordnet worden / 1.Cor.11. verſ. 23. ſeqq.

Nun iſt aber das geiſtliche eſſen und trincken deß Leibs und Bluts Chriſti/ ſo allein durch den wahren ſeligmachenden Glauben geſchicht / etliche hundert/ ja etlich tauſend Jahr vor dem heyligen Abendmal geweſen. Sintemal Adam/ Eva/Noah/Loth/Abraham/Jſaac/Jacob / ja alle heylige Ertzvätter und Ertzmütter / alle heylige Propheten und Glaubige Altes Teſtaments / deß HErrn Chriſti Leib und Blut ſolcher Geſtalt geſſen und getruncken haben / drumb ſagt Chriſtus von Abraham zu den Juden: Abraham euer Vatter ward froh/ daß er meinen Tag ſehen ſolt / und er ſahe ihn/ und freuete ſich/ Joh.8.v.56 und Petrus: Wir glauben durch die Gnad unſers HErrn Jeſu Chriſti ſelig zu werden/ gleicher weiß/ wie auch ſie die Vätter/ Act.15.v.11.

Wil man einwenden/ die Glaubigen Altes Teſtaments haben zwar auch Chriſti Leib und Blut durch den wahren Glauben geſſen und getruncken/ aber das ſey der Unterſcheid/ daß ſies nicht am Brod und Wein geſſen und getruncken haben / wie wir Chriſten im H. Abendmal/ ſo hälts doch den Stich nicht. Dann wann ſie das Oſterlämblein geſſen ſampt dem ungeſäuerten Brod / oder ein Speißopffer verrichtet/ darzu ſie auch Wein gebrauchet/ da haben ſie freylich am Brod und Wein / wie auch am Fleiſch deß Oſterlambs und der Opffer / Chriſti Fleiſch und Blut geiſtlich durch den Glauben geſſen und getruncken. Aber viel anderſt gehts im heyligen Abendmal/ da uns Chriſtus der HErr ſeinen gegenwärtigen weſentlichen Leib / und ſein gegenwärtiges weſentliches Blut zu eſſen und zu trincken befohlen hat/ nicht am Brod und Wein/ wie Gegentheil redet/ als Zeichen ſeines zukünfftigen / oder im oberſten Himmel von der Erden abweſenden Leibs und Bluts/ ſondern in/ mit/ und unter dem geſegneten Brod und Wein/ aber doch nicht conſubſtantiativè vel incluſivè eingeſchloſſener / ſondern übernatürlicher Weiß/ dergleichen eſſen und trincken deß Leibs und Bluts Chriſti/ die lieben Vätter A.T. nicht gehabt/ ſondern mit wahrem Glauben auf den damals zukünfftigen Meſſiam gewartet haben/ wie dann der Seufftzen viel hin und wieder gefunden werden: Domine expecto ſalutare tuum, ſpricht Jacob/ HErr/ ich warte auf dein Heyl/ Gen.49.v.18. David: Ach/ daß die Hülff auß Zion über Jſrael käme/ und der HErr ſein gefangen Volck erlöſte/ ſo würde Jacob frölich ſeyn/ und Jſrael ſich freuen/ Pſal.14.v.7. das iſt Eins.

Darnach

Darnach ſo redet der HErr Chriſtus in den Worten: **Eſſet das iſt mein Leib/ trincket das iſt mein Blut**/ von einem ſolchen Eſſen und Trincken/ das auſſer dem heyligen Abendmahl nicht ſtatt hat. Dann der geſegnete Kelch / den wir ſegnen / iſt eine Gemeinſchafft des Blutes Chriſti/ und das Brod/ das wir brechen/ iſt eine Gemeinſchafft des Leibs Chriſti / ſagt Paulus 1. Cor. 10. v. 16. wo nun dieß Segnen und Außtheilen des geſegneten Brods und Weins unterlaſſen wird/ da iſt kein Abendmahl/ und Conſequenter keine ſolche Gemeinſchafft des Leibs und Bluts Chriſti/ wie ers im Abendmahl geſtifftet hat.

Aber das geiſtliche Eſſen und Trincken des Leibs und Bluts Chriſti/ ſo allein durch den Glauben/ und nicht vermittelſt Brods und Weins/ mit dem Mund geſchicht/ in Krafft der göttlichen Stifftung / das kan wohl auſſer dem heyligen Abendmahl ſtatt haben und verrichtet werden/ wann fromme glaubige Chriſten Gottes Wort hören/ leſen/ betrachten/ oder ſonſten mit andern Ubungen der Gottſeligkeit umbgehen und zuſchaffen haben/ dann forſchet in der Schrifft/ ſagt Chriſtus/ ſie iſts/ die von mir zeuget / und ihr habt das ewige Leben darinnen / Joh. 5. v. 39. haben wir aber das ewige Leben/ ſo haben wir Chriſtum ſelber/ welcher iſt der wahrhafftige Gott/ und das ewige Leben/ 1 Joh. 5. v. 20.

Drittens redet der HErr Chriſtus von einem ſolchen Eſſen und Trincken in den Stifftungs-Worten/ das allein ins Neue Teſtament gehöret/ drumb ſagt er: Dieß iſt der Kelch des Neuen Teſtaments in meinem Blut/ das für euch vergoſſen wird/ Luc 22. v. 20. Aber das geiſtliche Eſſen und Trincken / welches allein durch den Glauben geſchicht / das iſt auch im Alten Teſtament bräuchlich geweſen/ wie wir droben angezeiget haben/ ja ohne daſſelbige hat von Anbegin der Welt her kein Menſch ſeelig werden können/ drumb ſagt Chriſtus Joh 6. v. 53. Warlich warlich ich ſage euch/ werdet ihr nicht eſſen das Fleiſch des Menſchen Sohns/ und trincken ſein Blut/ ſo habt ihr kein Leben in euch. Da hingegen ohne das Sacramentliche Eſſen und Trincken des Leibs und Bluts Chriſti / das er im heyligen Abendmal geſtifftet hat/ nicht allein die lieben Vätter A. Teſtaments ſelig worden ſeind/ ſondern auch noch heutiges Tages ſelig werden alle die jenige / die zwar des heyligen Abendmahls ſehnlich begehren/ aber in den begebenden unvermeidlichen Nothfällen nicht theilhafftig werden können / da heiſt es wie Auguſtinus ſagt: Crede & manducaſti, glaube nur/ ſo haſtu ſchon geſſen/ und kan ſolcher Mangel den Glaubigen an ihrer Seligkeit nicht ſchädlich oder nachtheilig ſeyn / maſſen auch daher erſcheinet/ daß die Kinder/ ehe ſie erwachſen und zu den Jahren kommen/ daß ſie ſich ſelbſt prüffen können / nicht admittirt und zugelaſſen werden/ 1. Cor 11. v. 28. Gleichwohl ſpricht Chriſtus/ ſie ſeyen die Gröſten im Himmelreich/ Matth. 18. v. 4.

Viertens/ das geiſtliche Eſſen und Trincken / welches allein durch den Glauben geſchicht/ das wiederfähret keinem zum Gericht/ ſondern allzeit zum Le-

ben und zur Seeligkeit. Dann wer glaubt und getaufft wird/der wird ſelig werden/ſagt Chriſtus Marc. 16.v.16. Aber das Sacramentliche Eſſen und Trincken des Leibs und Bluts Chriſti / davon in den Stifftungs-Worten gehandelt wird/das wiederfähret etlichen zum Gericht und Verdamnuß. Dann wer unwürdig davon iſſet und trincket/der iſſet und trinckt ihm ſelber das Gericht / darumb daß er nicht unterſcheidet den Leib und Blut des HErren/ 1.Cor.11.v.29. Wie dann im erſten Abendmahl zwar alle Apoſtel den Leib des HErren Sacramentlich geſſen/und ſein Blut Sacramentlich getruncken / aber an dem geiſtlichen Eſſen und Trincken / das eygentlich zum heylſamen Nutzen des heyligen Abendmahls gehöret/hats dem Judas gefehlet / weil er mit einer groſſen ſchrecklichen Todſünd ſchwanger gieng/die er auch hernach ins Werck gerichtet/und ſeinen HErrn und Meiſter verrathen hat/Matth.26.v.48.ſeqq.

Zum fünfften / das geiſtliche Eſſen und Trincken des Fleiſches und Bluts Chriſti/davon Joh.6.eygentlich gehandelt wird/ das iſt metaphoricè und verblümter Weiß zu verſtehen/wie Bucanus, Chamier , und andere Calviniſche Scribenten ſelbſt nicht in Abred ſeyn können / und heiſt demnach Chriſti Fleiſch und Blut geiſtlicher weiß eſſen und trincken ſo viel / als Chriſtum ſelbſt mit allen ſeinen erworbenen Gut-und Wolthaten durch wahren Glauben ergreiffen/ darumb wird hie kein Unterſcheid gehalten zwiſchen dem Eſſen und zwiſchen dem Trincken/ſondern es iſt ein Ding/und wer dieß Himmelbrodt mit wahrem Glauben iſſet/der ſtillet hierdurch ſeinen Hunger und Durſt / wie Chriſtus ſagt Joh.6. v.35. Aber im heyligen Abendmahl ſtehe / da iſt das Eſſen vom Trincken/und wiederumb das Trincken vom Eſſen re ipſa und wahrhafftig unterſcheiden. Dann vermittelſt des geſegneten Brods eſſen wir Chriſti Leib/und trincken nicht zugleich ſein Blut/vermittelſt des geſegneten Kelchs trincken wir Chriſti Blut / und eſſen nicht zugleich ſeinen Leib/wie es Chriſtus ſelbſt unterſchiedlich eingeſetzt und außgeſpendet hat / wann Er ſagt in dem erſten Theil / da Er ſeinen Jüngern das Brod darreichet/eſſet/das iſt mein Leib / und da Er ihnen den Kelch darreichet/ trincket/das iſt mein Blut/Matth.26.v.26.Marc.14.v.22.Luc.22.v.19.1.Cor. 11.v.23.

Auß dieſen und dergleichen unwiedertreiblichen Argumenten erſcheinet gnugſamb / daß der HErr Chriſtus viel ein ander Eſſen und Trincken ſeines Leibs und Bluts im heyligen Abendmahl eingeſetzet und geſtifftet habe/ als Joh. 6.gedacht wird/und wer das nicht glaubt/der glaubt gar kein Abendmahl / dann das geiſtliche Eſſen und Trincken des Leibs und Bluts Chriſti iſt ſchon längſt vorher geweſen / ehe das H. Abendmahl von Chriſto iſt geſtifftet und eingeſetzet worden/drumb fahren wir in Erklärung dieſes Puncten fort/und melden ferner/ was diß für ein Eſſen und Trincken ſey / davon Chriſtus ſagt in den Stifftungs-Worten/eſſet/das iſt mein Leib/trincket/das iſt mein Blut/und zwar.

Fürs

Fürs 2. poſitivè, **dergeſtalt / daß wir ihm ſeinen rechten eygentlichen Namen geben** / und nennen es ein Sacramentliches Eſſen und Trincken/das dieſem einigen Sacrament eygentlich zuſteht/und auſſer demſelben nirgend gefanden wird/wann nemblich ein Chriſt/der zum H. Abendmahl geht/nicht abſonderlich das Brod allein/oder auch den Leib Chriſti allein / auch nicht abſonderlich den Wein allein/oder das Blut Chriſti allein / ſondern nach ſeinem heyligē Teſtamentlichen Willen/in Krafft ſeiner Wort/da er ſagt: Nehmet hin und eſſet/dz iſt mein Leib/nehmet hin und trincket/das iſt mein Blut/vermittelſt des geſegneten und außgetheiltē Brods/ſeinen wahrhafftig und weſentlich gegenwärtigen Leib / in einem verborgenen göttlichen Geheimnuß una indiviſa manducatione, durch ein einiges unzertrennliches Eſſen/und vermittelſt des geſegneten und außgetheilten Weins / ſein wahrhafftig und weſentlich gegenwärtiges Blut / in einem unerforſchlichen Geheimnuß una indiviſa bibitione, durch ein einiges unzertrennliches Trincken empfängt / und deſſen ſich theilhafftig macht.

Das nennen wir zwar auch zuweilen ein mündliches Eſſen und Trincken/ aber nicht à modo & propter modum, **umb der weiß willen**/ die übernatürlich iſt/ſondern à medio & propter medium, **von dem Mittel und umb des Mittels willen**/dieweil es dem HErrn Chriſto alſo gefallen hat/ daß wir nicht ohn/ſondern vermittelſt unſers Chriſtlichen Mundes mit dem geſegneten und außgetheilten Brod und Wein/wiewohl in einem verborgenen Geheimnuß/ſeinen Leib eſſen und ſein Blut trincken ſollen. Drumb hat ſich niemand hieran zu ärgern. Wir köntens auff gewiſſe Maß auch ein geiſtlich Eſſen und Trincken nennen/dieweil es nicht auff grobe Capernaitiſche Weiß geſchicht / und zur Sättigung des Leibs angeſehen iſt/ſondern auff eine hohe geiſtliche und göttliche Weiß/die kein Menſch eygentlich faſſen und begreiffen kan/zu dem End/ daß die Seel geſpeiſſet und erhalten werde zum ewigen Leben.

Wer nun dieſſe angezogene Gründe recht betrachtet / und ſeine Vernunfft gefangen nimpt unter den Gehorſamb Chriſti/2. Cor. 10. v. 5. Der wird leichtlich auß der Sach kommen/und ſein Gewiſſen befriedigen können/ welches doch nimmermehr ruhen kan/wann es nicht einen gewiſſen Grund hat/darauff es fuſſet.

——— Multos ſpecioſa fefellit,
Gloſſa, Dei verbo nitere, tutus eris.

Menſchen Gloß hat viel betrogen/
Gottes Wort hat nie gelogen.

Drumb ſagt Petrus: Wir haben ein feſtes Prophetiſches Wort/und wir thun wol/daß wir drauff achten als auff ein Liecht / das da ſcheinet in einem tunckelen Ort / biß der Tag anbreche / und der Morgenſtern auffgehe in unſern Hertzen/ 2. Pet. 1. v. 19.

Vom Andern.

Exhibitum pignus eſt verum corpus & verus ſanguis Chriſti quod probat.

I. Literæ veritas.

WJr wollen nun zum 2. **Pünctlein** ſchreiten / und weiter beſehen exhibitum pignus, **das theure Pfand** / welches uns im heyligen Abendmahl / vermittelſt des geſegneten Brods und Worts in Krafft der Stifftungs-Wort / außgetheilt und überreichet wird / nemblich nit nur Brod und Wein / ſondern zugleich in einem übernatürlichen unerforſchlichen Geheimnuß / der wahre Leib / und das wahre Blut unſers HErrn und Heylands Jeſu Chriſti. Das erweiſſet.

I. Literæ veritas, **der helle und klare Buchſtab der Stifftungs-Wort.** Dann die heyligen Evangeliſten bezeugen einmüthiglich / nach dem Chriſtus das Brod genommen / gedancket / gebrochen / und ſeinen Jüngern gegeben / hab er darzu geſprochen / nehmet hin / und eſſet / das iſt mein Leib / deßgleichen auch vom Kelch: Nehmet hin und trincket / das iſt mein Blut / oder wie Lucas es noch beſſer erkläret / dieſſer Kelch iſt das Neue Teſtament in meinem Blut / der für euch vergoſſen wird / da dann ſonderlich zu mercken / daß dieſſer Kelch in ſich faſſet καινὴν διαθήκην, novam diſpoſitionem, ein neue Teſtamentliche diſpoſition oder Handlung / Krafft welcher der Gnadenbund zwiſchen Gott und den Menſchen / verneuert / bekräfftiget und beſtättiget wird. Drumb ſteht von dieſſem Kelch / daß er für uns vergoſſen ſey / darauß folget / daß Chriſti Blut mit dem Kelch / oder vielmehr mit dem Wein in dem Kelch Sacramentlicher weiß / in einem göttlichen Geheimnuß vereiniget ſey / ſonſt könte von demſelbigen nicht wahrhafftig außgeſagt werden / daß er für uns vergoſſen ſey / welches ſonſt dem Blut Chriſti allein zuſteht / Rom. 5. v. 9. Col. 1. v. 14. 20. Act. 20. v. 28. Ebr. 9. v. 14. und an andern Orthen mehr.

Wann man nun die Stifftungs-Wort recht anſiehet / und verſtehet dieſelbe / wie ſie dem Buchſtaben nach lauten / ſo folget darauß von ſich ſelber / daß wir im heyligen Abendmahl nicht Brod allein / ſondern mit dem Brod den wahren Leib Chriſti zugleich mündlich nehmen und eſſen ſollen / daß wir auch in demſelbigen nicht Wein allein / ſondern mit dem Wein zugleich das Blut Chriſti mündlich nehmen und trincken ſollen. Drumb bleiben wir auch dabey / und laſſen uns keine menſchliche Gloß davon abwendig machen.

Es ſeind Teſtaments-Wort Chriſti. Nun verachtet man ja eines Menſchen Teſtament nicht / wann es beſtättiget iſt / und thut auch nichts darzu / wie Paulus ſagt Gal 3. v. 15. Warumb wollen wir dann dem HErrn Chriſto ſein Teſtament verachten / von dem Buchſtaben weichen / und die Wort anders verſtehen als ſie lauten / da doch alle drey Evangeliſten / ſampt dem hocherleuchten Apoſtel

Paulo dieſelbige einhelliglich beſchrieben haben/ und thut doch keiner nicht die geringſte Meldung/ daß ein oder das andere Wort anders/ als es dem Buchſtaben nach lautet/ von ihnen verſtanden ſey/ oder auch von uns ſoll oder müſſe verſtanden werden.

So hat auch Chriſtus der HErr ſein Abendmahl zu dem End eingeſetzt/ daß es biß an den Jüngſten Tag ſeyn ſoll Sacramentum unitatis, ein Sacrament der Einigkeit/ Krafft deſſen alle wahre Chriſten ein Leib würden/ und als geiſtliche Brüder und Schweſtern fein ſchiedlich und friedlich untereinander lebeten/ wie ſie im heyligen Abendmahl von einem Brod eſſen/ und auß einem Kelche trincken/ 1. Cor. 10. v. 17.

Sollen aber die Stifftungs-Wort anderſt als ſie lauten/ verſtanden werden/ ſo hätte Chriſtus den vorgeſetzten Zweck nicht erreichet/ dann Er hats entweder zuvor geſehen/ was für ein Streit über dieſen ſeinen Stifftungs-Worten entſtehen wird/ oder er hats nicht zuvor geſehen. Hat ers nicht zuvor geſehen/ ſo iſt er nicht allwiſſend/ und alſo kein wahrer Gott/ welches doch die gantze Chriſtenheit einmüthiglich bekennet/ hat ers aber zuvor geſehen/ und gleichwohl undeutliche/ unverſtändliche Wort gebrauchet/ ſo iſt er ein Urſacher ſolches Streits/ dann er hätte ja eben ſo bald ſagen können/ das iſt ein Zeichen meines Leibes/ wann ers alſo hätte wollen verſtanden haben.

Wann ein weltlicher Potentat ſeinen Unterthanen etwas befehlen will/ ſo ſchreibt er ihnen deßwegen zu/ daß ſie ſeinen eygentlichē willen darauß vernehmen/ dem Buchſtaben allerdings nachkommen/ und keinen frembden Verſtand ſeinen Worten andichten ſollen.

Im H. Abendmahl/ liebe Chriſten/ da hat uns Chriſtus der HErr ſeinen Willen durch ſeine Cantzley-Schreiber/ die H. Evangeliſten auffzeichnen laſſen/ daß wir ſeine eygentliche Meinung darauß erkennen ſollen. Drumb müſſen wir bey dem Buchſtaben bleiben/ und keine figurliche Meinung bey uns einniſten laſſen/ wann ſchon der Buchſtäbliche Verſtand der Vernunfft gantz ungeſchickt düncket/ und derſelben ſchnurſtracks entgegen und zuwieder laufft. Dann man muß hie nicht auff die Vernunfft ſehen/ ſondern den Worten des Teſtatoren und Stifftungs-Herrn glauben/ der überſchwenglich mehr thun kan als wir bitten und verſtehen/ Eph. 3. v. 20.

Ein ſchön Exempel haben wir an Abraham dem Vatter aller Glaubigen/ der bekam Befehl von Gott/ daß er ſeinen einigen Sohn Iſaac zum Brandopfer auff dem Berg Moria opffern ſolte/ Gen. 22. v. 2. Das war ihm ein groß Creutz/ und wann er gewolt/ ſo hätte er gar leichtlich eine Deuteley drüber machen können. Dann es lieff **erſtlich wieder die eingepflantzte** ςοργὴν **oder Zuneigung**/ welche nicht geſtattet/ daß ein Vatter ſein Kind ſchlachten ſoll. **Darnach wieder das außgetruckte Wort Gottes**/ wer Menſchen Blut

 vergeuſt/

vergeuſt/des Blut ſoll wiedervergoſſen werden/Gen.9.v.6. **Drittens/wieder die klare Verheiſſung**/daß in ſeinem Samen alle Geſchlecht der Erden ſollen geſegnet werden/drumb hätte er wol dencken können: Opffern heiſt zuweilen ſo viel als **Gott zu eigen geben**/wie es ſonderlich den Verſtand hat/wann es von Menſchen gebraucht wird/ich vermahne euch liebe Brüder/durch die Barmhertzigkeit Gottes/daß ihr euere Leiber begebet **zum Opffer** / das da lebendig/ heylig und Gott wohlgefällig ſey / welches ſey euer vernünfftiger Gottesdienſt/ Rom.12.v.1.weil es dann gantz unverantwortlich / und dem fünfften Gebott ſchnurſtracks entgegen und zuwieder iſt/wann du deinen Sohn Iſaac ſchlachten wolteſt/hätte Abraham bey ſich dencken können / ſo wirds nicht dem Buchſtaben nach zu verſtehen ſeyn/ſondern **opffern** wird ſo viel heiſſen / **als zu eigen geben**/du wirſt auff dem Berg Morija einen Altar bauen/und deinen Sohn Iſaac darzu beſtellen ſollen/daß er Gott mit opffern/und andern heyligen Verrichtungen ſein lebenlang diene/welches er gleich achten wird / als wann du ihm ein Brandopffer gebracht/und deinen Sohn geſchlachtet hätteſt.

Aber alle dieſe Gedancken ſetzt Abraham beyſeit/ und bleibt bey dem klaren Buchſtaben göttliches Befehls/das hat auch dem HErrn ſo wohl gefallen / daß er ihm die Verheiſſung von dem geſegneten Samen erneuert/und ſeinen Glauben zu einem lebendigen Exempel/beydes Juden und Heyden vorgeſtellet hat / Rom. 4.v.18.deme wir noch heutiges Tages in allen Glaubens-Articuln/ſonderlich in dem heyligen Abendmahl fein nachfolgen ſollen.Dann der Glaub iſt eine gewiſſe Zuverſicht deſſen das man hoffet/ und nicht zweiffelt an dem / das man nicht ſiehet/Ebr.11.v.1.

Ach liebe Chriſten/es iſt ein Urſach und Anfang vieler Ketzereyen / wann man die Vernunfft herrſchen läſt in göttlichen Sachen/und nichts glauben will/ man könne es dann mit den Augen ſehen/mit den Händen taſten/und mit der Vernunfft begreiffen/ drumb vergleicht Lutherus **die Vernunfft mit der Eſelin/die** Theologiam **aber mit Chriſto der auff der Eſelin reitet**/und braucht dieſe nachdenckliche Wort: Imponenda non eſt aſina Chriſto,ſed Chriſtus aſinæ,**man muß die Eſelin nit auff Chriſtum / ſondern Chriſtum auff die Eſelin ſetzen**/das iſt/Chriſtus ſoll reden / die Vernunfft ſoll ſchweigen/Chriſtus ſoll befehlen und fürſchreiben / die Vernunfft ſoll folgen und gehorchen.

Was für Wunder geſchehen in der Natur/die mit den gemeinen Regeln der Vernunfft gar nicht überein kommen ? noch weil es die Erfahrung bezeuget/ſo muß mans glauben / ob es gleich aller Menſchen Vernunfft zuwieder ſcheinet. Glauben wir nun der Natur/in dem was natürlich iſt/warumb wolten wir dann nicht vielmehr Gott glauben/in dem was göttlich iſt Dann die Natur/die ihr eygene Art hat/verändert ſich nach ſeinen Gebott/Sap.19.v.6.

2.Pauli

2. Pauli authoritas, **das Anſehen des Apoſtels Pauli** / welcher unſerer wahren Evangeliſchen Lehr auch Zeugnuß gibt / wann er gar mit nachdencklichen Worten ſchreibet / 1. Cor. 10. v. 16. Der geſegnete Kelch / welchen wir ſegnen / iſt der nicht die Gemeinſchafft des Bluts Chriſti / das Brod / das wir brechen / iſt das nicht die Gemeinſchafft des Leibes Chriſti. 2. Pauli authoritas.

Von dieſem Spruch ſchreibet Lutherus, **das iſt ja meine ich ein Spruch / ja ein Donneraxt auff D. Carlſtatts Kopff / und aller ſeiner Rotten / der Spruch iſt auch die lebendige Artzney geweſt meines Hertzens in meiner Anfechtung über dieſem Sacrament / und wann wir ſonſt nichts hätten / könten wir doch damit alle Gewiſſen gnugſam ſtärcken / und alle Wiederfechter mächtiglich ſchlagen.**

Dann der Apoſtel ſagt nicht / das Brod ſey die Gemeinſchafft der Wolthaten / ſondern des Leibs Chriſti ſelbſt / und gedencket unterſchiedlich der Gemeinſchafft des Leibs / und der Gemeinſchafft des Bluts Chriſti / welches er nicht würde gethan haben / wann dieſe Gemeinſchafft geiſtlicher weiß zuverſtehen wäre / ſinteemal die geiſtliche Nieſung / welche durch den wahren Glauben geſchicht / wie wir im erſten Theil gehöret / die ergreifft uno actu, zugleich auff einmahl den gantzen Chriſtum mit Leib und Blut und allen Gut- und Wolthaten / die er uns durch ſeine Menſchwerdung und Geburt / durch ſein Leyden un Sterben / durch ſein Auferſtehung und Himmelfahrt / hat erworben und zuwegen gebracht / darumb ſchlieſſen wir alſo: Wann der Kelch den wir ſegnen die Gemeinſchafft des Bluts Chriſti / und das Brod das wir brechen / die Gemeinſchafft des Leibs Chriſti iſt / ſo muß ja freylich den Chriſtlichen Communicanten / die auß dem geſegneten Kelch trincken / und von dem geſegneten Brod eſſen / der wahre weſentliche Leib Chriſti / und ſein heyliges roſinfarbes Blut / in Krafft der Stifftungs-Wort / überreichet und mitgetheilet werden. Nun iſt aber der Kelch / den wir ſegnen / die Gemeinſchafft des Bluts Chriſti / und das Brod das wir ſegnen / die Gemeinſchafft des Leibs Chriſti / darumb ſo muß ja freylich den Chriſtlichen Communicanten / die auß dem geſegneten Kelch trincken / und von dem geſegneten Brod eſſen / der wahre weſentliche Leib Chriſti und ſein heyliges roſinfarbes Blut / in Krafft der Stifftungs-Wort / überreichet und mitgetheilet werden. Das iſt ſo klar / daß die lieben Alten vor viel hundert Jahren eben dergleichen gelehret haben / wie ſagt Auguſtinus? Hoc accipite in pane, quod pependit in cruce, hoc accipite in calice, quod effluxit de Chriſti latere, **das nehmet im Brod / welches am Creutz gehangen / und das trincket im Kelch / welches auß der Seiten Chriſti gefloſſen iſt.** Und ein anderer Lehrer Nahmens Theophylactus, quod eſt in calice, id eſt quod à latere fluxit, & illius ſumus participes, **was im Kelch iſt** / ſpricht er / **das iſt was auß Chriſti Seiten gefloſſen** /

und deſſen ſind wir theilhafftig. Was kõnte klärer geſagt werden? Drumb ſollen wir billich dieſen Pauliniſchen Spruch allen wiedrigen Einwürffen der Vernunfft entgegen halten / ſo werden wir nicht leichtlich wancken/ſondern feſt ſtehen/daß auch der Höllen Pforten uns nicht werden überwältigen können/Matth. 16. v. 18.

3. Indignorũ proprietas. 3. Indignorum proprietas, **die Eygenſchafft der Unwürdigen/** davon Paulus ſagt/welcher nun unwürdig von dieſem Brod iſſet/oder von dem Kelch des HErrn trincket/der iſt ſchuldig an dem Leib und Blut des HErrn/ der Menſch prüffe aber ſich ſelbſt/und alſo eſſe er von dieſem Brod/und trincke von dieſem Kelch/dañ welcher unwürdig iſſet und trincket/der iſſet und trincket ihm ſelber das Gericht/damit/daß er nit unterſcheidet dẽ Leib des HErrn/1. Cor. 11. v. 27. 28. 29. Darauß folget unwiederſprechlich/daß die Unwürdige im heyligen Abendmahl nit nur Brod und Wein/ſondern mit denſelben euſſerlichen Elementen zugleich den wahren Leib und das wahre Blut Chriſti empfangen/ ſonſt kõnten ſie vermittelſt des unwürdigen Eſſens und Trinckens nicht daran ſchuldig werden. Empfangen ſie aber im heyligen Abendmahl den wahren Leib und das wahre Blut des HErrn/ſo muß ja der Leib und das Blut des HErrn Chriſti wahrhafftig zugegen ſeyn/und zugleich mit dem geſegneten Brod und Wein überreichet und außgetheilet werden.

Das ſoll uns nicht Wunder nehmen/daß die Unwürdige auch Chriſti Leib und Blut empfangen/dann er iſt nicht nur ein Heyland/ſondern auch ein ſtrenger Richter. Daher kompts/daß die Gottloſen/die ihn nicht mit wahrem Glauben annehmen/ſeiner erworbenen Guttthaten nicht theilhafftig werden / ſondern der Zorn Gottes bleibet über ihnen in Ewigkeit/Joh. 3. v. 36.

4. Novi Teſtamenti claritas. 4. Novi Teſtamenti claritas, **die Eygenſchafft des Neuen Teſtaments**/welches nicht mit Schatten-Werck umbgehet/ ſondern den Cörper und das Weſen ſelber hat/Col. 2. v. 17. Ebr. 10. v. 1.

Wann ein weltlicher Potentat etwan ein außländiſch Fräulein heurathen will/ſo ſchickt er demſelbigen ſein Conterfeyt zu/ ſo bald ſie aber das Beylager gehalten/und einander ſelbſt geſehen haben/da gilt das Conterfeyt nicht mehr. Alſo hat auch der groſſe Friedenfürſt und Hertzog des Lebens im A. T. da er noch umb ſeine Braut gebuhlet/allerley Figuren und Schatten-Werck geordnet/ die gleichſamb ein Conterfeyt geweſen/dardurch derſelbige himmliſche Bräutigamb iſt vorgebildet worden. Nun er aber ſelber kommen/und im Fleiſch ſich geoffenbahret hat/ſiehe ſo iſt das Conterfeyt abgethan/und haben wir / Gott lob / das Weſen ſelbſt. Drumb gelten hie keine Tropi oder Deuteleyen / nach welchen die Wort Chriſti / das iſt mein Leib / ſo viel heiſſen ſolten / als das bedeut meinen Leib / Nein: Dahin ſollen wir uns nicht bringen/ und unter die euſſerliche Satzungen gefangen nehmen laſſen / Gal. 4. verſ. 3. Sondern

beſtehen in der Freyheit / damit uns Chriſtus befreyet hat/ Gal. 5. v. 1. dann die Nacht iſt vergangen/ und der Tag herbey kommen/ Rom. 13. v. 12.

5. Conſcientiæ tranquillitas, **die Befriedigung deß Gewiſſens.** Wann ein Menſch in Glaubens-Sachen einen Scrupel oder Zweiffel hat / ſo kan er ſein Gewiſſen nicht beſſer ſtillen und befriedigen/ als mit Gottes Wort/ daß er ihm ſelber zuſpricht: Was wiltu lang wancken und ſchwancken/ haſtu doch Gottes klares und außgetruckftes Wort / daſſelbige verſtehe / wie es dem Buchſtaben nach lautet/ Gott wird wol gewuſt haben/ wie Er reden ſollen/ und wird alſo geredet haben/ wie ers meynet. Das machet dann eine beſtändige Gewißheit/ da hingegen in den Gloſſen der Vernunfft das Gewiſſen immer wancket / und keine beſtändige Ruh finden kan. Drumb bleiben wir auch in Anſehung deſſen bey den Stifftungs-Worten/ und verſtehen dieſelbige wie der Buchſtab lautet. 5. Conſcientiæ tranquillitas.

Mein lieber HErr Jeſu/ ſagt Lutherus / **es hat ſich ein Zanck erhoben über deinen Worten im Abendmal / etliche wollen / ſie ſollen anderſt verſtanden werden / als ſie lauten. Dieweil ſie mich aber nichts gewiſſes lehren / ſondern allein verwirren / und ihre Meinung in keinen weg beweiſen können/ ſo bin ich blieben auff deinem Text/ wie die Wort lauten. Iſt etwas finſter drinnen/ ſo haſtus ſo finſter haben wollen/ dann du haſt keine andere Erklärung drüber gegeben / noch zugeben befohlen / ſo findet man auch in keiner Schrifft noch Sprach / das iſt/ ſoll bedeut / und mein Leib / Leibs-Zeichen heiſſen. Wäre nun eine Finſternuß drinnen/ ſo wirſtu mirs wol zu gut halten / wann ichs nicht treffe/ wie du deinen Apoſteln zu gut gehalten/ wann ſie dich in vielen Stücken nicht verſtanden haben.** Sehet/ ſo ſoll ein jeder Chriſt an dem Buchſtaben hangen / und ſich keine Menſchliche auß der Vernunfft geſponnene Gloſſ davon abführen laſſen / ſo kan er am Jüngſten Tag mit unerſchrockenem Hertzen und Gewiſſen für dem Richterſtuhl Chriſti erſcheinen / und ſagen: HErr ſo haſtu gered/ ſo hab ichs verſtanden/ ich verlaß mich auff dein Wort / laß mich nimmermehr zu ſchanden werden/ Pſal. 119. v. 31. 42.

Dieſer Bericht ſoll uns nun ſeyn: *ſint hac nobis*

1. Amoris documentum, **ein gewiß Zeugnuß / daß uns Chriſtus hertzlich liebet.** Es ſchreibet Valerius Maximus von Artemiſia, der Königin in Caria / daß ſie auß groſſer Lieb ihrem verſtorbenen König Mauſolo ein ſolch treflich Grabmal bauen und auffrichten laſſen / daß es unter die ſieben Wunder der Welt iſt gezehlet worden / auch die Aſchen von ſeinem nach Heydniſchem Brauch verbranten Leib geſamblet/ uñ mit andern Specereyen vermiſcht/ täglich in Speiß und Tranck zu ſich genommen / damit ſie ſeiner nimmermehr vergeſſen möchte. Das iſt wol ein treflich Exempel ehelicher Lieb und Treu/ aber *1. Amoris documentum.*

doch gegen der Liebe Chriſti / damit Er ſeine Braut die Chriſtliche Kirch und eine jegliche glaubige Seel umbſangen hat / nichts zu achten. Dann es hat viel ein ander Gedächtnuß geſtifftet ſeiner Wunder im heyligen Abendmal / der gnädige und barmhertzige HErr / wie David redet Pſ. 111. v. 4. und nicht die Aſchen / ſondern ſein warhafftiges lebendigmachendes Fleiſch und Blut zu eſſen und zu trincken verordnet mit angehengter gewiſſer Verſicherung / daß wir Vergebung der Sünde haben / und in Ewigkeit mit ihm leben ſollen / Joh. 6. v. 55.

Wann die Heyden ihre gemeine Mahlzeiten hielten / wie ſie jährlich pflegten / ſo brieten ſie ein gantz Schwein / und fülleten daſſelbige mit allerley Gevögel / das ward genennet porcus Trojanus, ein Trojaniſch Schwein. Dann wanns auff den Tiſch kam / ſo wurden ihm die Seiten auffgeſchnitten / und das Gevögel herauß genommen / wie vor Zeiten auß dem Trojaniſchen Pferd die Soldaten herauß kamen / welche die Statt Trojam umbgekehret haben / davon beym Athenæo und Macrobio zu leſen.

Sehet / das haben die Heyden zur Wolluſt erfunden / wann ſie noch ungewöhnlicher Weiß ihre wütige Freſſerey gehalten haben / wie zu leſen Sap. 14. v. 23. wir Chriſten aber / ſiehe / wir haben wol ein ander Mahlzeit im heyligen Abendmal / darinnen ſich der HErr Chriſtus ſelbſt zur Speiß aufftragen läſt / und ſo voller Gnad und Warheit iſt / daß wir von ſeiner Fülle alle mit einander Gnad umb Gnad / das iſt / Vergebung der Sünden / Troſt / Leben / Heyl und Seligkeit nehmen können / Joh. 10. v. 16.

2. Gratitudinis fomentum. 2. Gratitudinis fomentum, **eine Anreitzung und Auffmunterung zur ſchuldigen Danckbarkeit.** Dann weils Chriſtus ſo gut gegen uns meynet / daß Er uns ſeinen Leib zu eſſen / und ſein Blut zu trincken gibt / ſo iſts ja die höchſte Billigkeit / daß wir ihm darfür dancken / wie dann deßwegen das heylige Abendmal von den lieben Alten Euchariſtia, ein Danckmal genennet wird / das uns nicht allein zur Danckbarkeit erwecken / ſondern auch mit ſchuldiger Danckbarkeit von uns ſoll empfangen werden.

Als Jacob in Meſopotamien zog / thät er ein Gelübd / und ſprach: Wird GOtt mit mir ſeyn / und wird mich behüten auff dem Weg den ich reyſe / und wird mir Brod zu eſſen / und Kleyder anzuziehen geben / ſo ſoll der HErr mein GOTT ſeyn / Gen. 28. v. 21.

Alſo ſollen wir uns auch verpflichten / weil uns der HErre Chriſtus ſo herrlich regaliret / und ſein Leib und Blut im heyligen Abendmal zur Speiß und Tranck verordnet hat / daß wir ihm dienen wollen in Heyligkeit und Gerechtigkeit unſer Lebenlang / wie es ihm gefällig iſt / Luc. 1. v. 74. 75.

Solche Danckbarkeit aber die muß nicht nur geſchehen mit Worten / und mit dem Munde / ſondern die Werck müſſen auch fein mit zuſtimmen / daß der jenige / der zum heyligen Abendmal geht / halte was Er verſprochen hat / der Sünden

von

von Hertzen feind werde/ und in einem neuen Leben wandele/ dann dardurch wird mein Vatter geehret/ſo ihr viel Frucht bringet/Joh. 15.v.8. wann das geſchicht/ ſo wil der HErr Chriſtus ſeine Liebe noch weiter gegen uns continuiren/ Er wil uns als ſein Eygenthumb ſchützen / und endlich an ſeine Himmels-Tafel ſetzen/ mit Wolluſt träncken wie mit einem Strom / und truncken machen von den reichen Gütern ſeines Hauſes/Pſal. 36.v.9. Selig iſt/ der das Brod iſſet im Reich Gottes / Luc. 14.v.15. dahin woll uns verhelffen Gott der Vatter durch JEſum Chriſtum in der Gnad und Krafft deß heyligen Geiſtes/ Amen.

Die erſte Oſter-Predigt.

TEXTUS.

Hiob. 19 v. 25. 26. 27.

Ich weiß daß mein Erlöſer lebt / und Er wird mich hernach auß der Erden aufferwecken / und werde darnach mit dieſer meiner Haut umbgeben werden/ und werde in meinem Fleiſch Gott ſehen/ denſelben werd ich mir ſehen/ und meine Augen werden ihn ſchauen/ und kein Frembder.

Eingang.

WIr leſen Gen. 25. v. 24. 25. 26. als die heylige Ertz-Mutter Rebecca ihre Zwilling gebahr / da kam Eſau zu erſt herauß / aber ſein Bruder Jacob hielt ihn bey der Ferſen/ und wurden alſo dieſe beyd auff einmal zu Welt gebracht. *Exordium ex Gen. 25. v. 24. ſeqq.*

Das kan geiſtlicher Weiß **auff den Articul von der Aufferſtehung der Todten** appliciret werden. Wir begehren zwar Chriſtum nicht mit dem Eſau zu vergleichen. Dann Eſau war ein wilder Menſch/ der ſeinen Eltern viel Hertzenleyd machte/ Gen. 26. v. 35. Aber

in

in der erſten Geburt können ſie gar wol mit einander verglichen werden. Dann wie Eſau zu erſt herauß kam: So iſt auch Chriſtus primogenitus ex mortuis, der Erſtgeborne von den Todten/Col. 1. v. 18. der vorher durchgebrochen/ und ſeinen Glaubigen die Bahn gemacht hat/ Mich. 2. v. 13. daß ſie auch einmal nachfolgen/und zum ewigen Leben auß ihren Gräbern aufferſtehen/ und herfür gehen ſollen/wann ſie ihn bey der Ferſen ergreiffen/das iſt/ſeiner Aufferſtehung ſich durch den Glauben theilhafftig machen/ dann das iſt der Will deß/ der mich geſand hat/ daß wer den Sohn ſiehet/ und glaubet an ihn/ der hat das ewige Leben/ und Er wird ihn aufferwecken am Jüngſten Tag/ ſagt Er ſelber/ Joh. 6. v. 40.

Wann ein Kind zur Welt ſoll geboren werden/ ſo hat die Mutter groſſe Schmertzen/ dann das os ſacrum oder der enge Weg zur Geburt iſt viel zu eng/ und wann Gott nicht ſonderlich mit ſeiner Hülff ſich darbey ſehen und ſpüren ließ/ und das Kind auß Mutterleib herauß zöge/wie David ſagt Pſ. 22. v. 10. ſo müſte Mutter und Kind bey einander bleiben/ ſterben und verderben: Alſo iſt die Erd unſer aller Mutter/Syr. 40. v. 1. dieweil ſie uns nicht allein geboren hat/ſondern auch nach dem Tod wieder in ihren Schoß auffnimpt/ dann du biſt Erden/ und ſollt wieder zur Erden werden/ ſagt GOtt zu Adam/Gen. 3. v. 19. nun hätte uns dieſe Mutter zum Leben nicht wiedergebären können/ dann das os ſacrum war von wegen der Sünden feſt zugeſchloſſen. Aber Chriſtus ſiehe/der hat durch ſeine Aufferſtehung die Mutter gebrochen/und ein Loch durch die Erde gemacht/daß nun ein rechtſchaffener Chriſt mit Freuden ſagen kan.

Ich bin ein Glied an deinem Leib/
Deß tröſt ich mich von Hertzen/
Von dir ich ungeſcheiden bleib/
In Todes-Noth und Schmertzen/
Wann ich gleich ſterb/ſo ſterb ich dir/
Ein ewiges Leben haſtu mir/
Mit deinem Tod erworben.
Weil du vom Tod erſtanden biſt/
Werd ich im Grab nicht bleiben/
Mein höchſter Troſt dein Auffarth iſt/
Todes Forcht kan ſie vertreiben/
Dann wo du biſt da komm ich hin/
Daß ich ſtets bey dir leb und bin/
Drumb fahr ich hin mit Freuden.

Das iſt auch deß frommen und gedultigen Jobs ſein Troſt geweſen/ damit er ſich hat auffgerichtet in ſeiner höchſten und gröſten Noth/ dann als er in der Aſchen ſaß voll Peſtilentziſcher Drüſen/ und weder von ſeinem Weib/ noch von ſeinen

ſeinen Freunden einigen beſtändigen Troſt haben kondte/ dann ſie waren allzumal leydige Tröſter/ Job. 16. v. 2. ſtehe da ermuntert er ſein Hertz/ und hub ſeine Augen auff gen Himmel/ und ſprach: **Ich weiß/ daß mein Erlöſer lebt**/ wie die abgeleſene Wort in ſich halten.

Wann wir dann itzunder in der Zeit leben/ da **von der ſiegreichen Aufferſtehung unſers HErrn und Erlöſers Jeſu Chriſti** in der Hütten der Gerechten geprediget wird/ ſo wollen wir ohne weitern Umbſchweiff diß Sprüchlein vor uns nehmen/ und nachfolgende **beyde Pünctlein** mit einander behertzigen. *Propoſitio bimembris.*

I. Beſehen Reſurrectionis noſtræ myſterium, **das hohe Geheimnuß der Aufferſtehung unſer Leiber am Jüngſten Tag.** *I. Reſurrectionis noſtræ myſterium.*

II. Electorum in vita futura refrigerium, **die groſſe herrliche Freud und Ergetzlichkeit/ deren alle Außerwelten in dem ewigen Leben genieſſen und theilhafftig werden ſollen.** Und was wir bey einem jeden zu unſer Lehr/ Troſt und Beſſerung werden in acht zu nehmen und zu behalten haben. *II. Electorum in vita futura refrigerium.*

Nun der himliſche Goel unſer getreuer Bruder und Bluts-Freund Chriſtus JEſus/ der uns durch ſeine Aufferſtehung das Leben und unvergängliches Weſen hat erworben und zu wegen gebracht/ der wolle Gnad verleyhen/ daß wir hievon etwas fruchtbarlichs beyd lehren und hören mögen/ Amen.

Außlegung.

DEr heylige Mann Job/ welchen etliche halten für Jobab den König Edom Gen. 36. v. 33. hat gelebt zu deß Patriarchen Jacobs Zeiten in die 250. Jahr zuvor/ ehe die Kinder Iſrael ſeynd durch Moſen auß dem Egyptiſchen Dienſthauß geführet worden/ iſt ein frommer gottſeliger Mann geweſen/ wie ihm Gott ſelbſt das Zeugnuß gibt Cap. 1. v. 1 der dem Noah und dem Daniel in der Gerechtigkeit an die Seiten geſetzet wird/ wann Gott der HErr ſagt zu dem Propheten Ezechiel: Du Menſchen-Kind/ wann ein Land an mir ſündiget/ und dar zu mich verſchmähet/ ſo wil ich meine Händ über daſſelbe außſtrecken/ und wil Theurung hinein ſchicken/ daß ich beyde Menſchen und Vieh drinnen außrotte/ und wann gleich die drey Männer Noah/ Daniel und Hiob/ drinnen wären/ ſo würden ſie allein ihre Seel erretten durch ihre Gerechtigkeit/ Ezech. 14. v. 13. 14.

So fromb er aber geweſen/ ſo viel Creutz und Widerwärtigkeit hat er auch leyden und außſtehen müſſen/ daß er nicht allein auff einen Tag umb all ſeine Kin-

Kinder / umb all ſein Vieh / umb Hauß und Hoff kommen / ſondern auch über das an ſeinem eigenen Leib mit böſen Schwären und gifftigen Blattern auff Gottes Verhängnuß von Satana geſchlagen worden. Er hats aber all **durch Glauben und Gedult** ritterlich überwunden / und ſeines Goels ſich getröſtet / der ihn einmahl auß dem Staub der Erden wieder aufferwecken / und mit ſeiner Haut umbgeben werde / da woll er dann mit ſeinen Augen GOtt ſchauen von Angeſicht zu Angeſicht / und ſeines Leyds reichlich ergetzt werden / wie wir hören in den abgeleſenen Worten / darüber ſchreibt der alte Kirchen-Vatter Hieronymus: Nullus tam apertè poſt Chriſtum, quàm Iobus ante Chriſtum de reſurrectione loquitur, Es hat im Neuen Teſtament nach Chriſto keiner ſo hell / klar und deutlich von der Aufferſtehung der Todten geredet / als Job von Chriſto im Alten Teſtament.

Circa I. partem notetur 1. Cauſa efficiens principalis. quæ Goel noſter Chriſtus.

Dann da wird uns beſchrieben und namhafftig gemacht

1. Cauſa efficiens principalis, **wer die Todten aufferwecken werde** / nemblich **unſer Erlöſer** Chriſtus JEſus / davon ſagt Job: **Jch weiß / daß mein Erlöſer lebt.** Alſo dörffen wir hierinn nicht auff Menſchen hoffen / ſie ſeyen ſo groß / ſtarck und mächtig / ſo gelehrt und kunſtreich als ſie immermehr wollen.

Architas von Tarent war ein ſolcher kunſtreicher Meiſter / daß er ein höltzerne Tauben macht / die mit andern in der Lufft herumb flohe. So erzehlet Petrus Ramus von einem Künſtler zu Nürnberg / daß er einen Adler gemacht / der dem Käyſer in der Lufft entgegen geflohen / und denſelbigen wiederumb biß an das Statt-Thor begleitet habe. Die Zauberin zu Endor brachte den Propheten Samuel auß der Erden herfür / der ſchon vor zweyen Jahren geſtorben war / ſo eigentlich / daß es ſchiene / als wann es der rechte Samuel wäre / 1. Sam. 28. v. 14.

Johannes Trithemius ein Apt zu Sponheim hat Käyſer Maximiliano I. ſeine verſtorbene Gemahlin Mariam mit Nahmen / eine geborne Hertzogin auß Burgund / die eine ſchöne Perſon / und dem Käyſer hertzlich lieb geweſen / durch ſeine Schwartzkunſt in einem beſonderen Gemach ſichtbarlich gezeiget / daß ſie fein ſittſamlich für ihm übergangen / ſich gegen ihm geneiget / und ihn angelachet / mit allen Geberden / Form und Geſtalt ſeiner rechten Gemahlin ſo gleich / daß der Käyſer auch ein ſchwartzes Flecklein / ſo ſie hinden an dem Halß gehabt / mit groſſer Verwunderung obſerviren können.

Aber Kunſt hin / Kunſt her / Zauberey hin / Zauberey her / das Leben kan kein Menſch nicht geben / ſondern das iſt allein Gottes Werck / und kan in Ewigkeit von keinem Menſchen außgeſprochen werden.

Wir finden zwar in heyliger Schrifft etliche Exempel / daß auch die Propheten und Apoſtel Todten aufferwecket haben / Elias der Wittwen Sohn zu Sarepta / 1. Reg. 17. v. 22. Eliſæus der Sunamitin ihr Söhnlein / 2. Reg. 4. v. 34. 35.

Petrus die Tabeam zu Joppe/Act.9.v.40.Paulus den Knaben Eutychum/Act. 20.v.12. ſo ſchreibet man auch von Johanne dem Evangeliſten/ als er auß der Inſul Pathmo gen Epheſum unter das Statt-Thor kommen/da man eben Druſillam herauß getragen/ ſie zur Erden zu beſtatten/ da habe er ſie alſobald wieder lebendig gemacht. Aber auß eigener Krafft uñ Macht haben ſies nicht gethan/ſondern Gottes Finger iſt darbey geweſen/und hat mit ihnen gewürcket. Zu Bekräfftigung deß Worts/durch ſolche mitwürckende Zeichen/ Marc.16.v.20.

Drumb bleibt Job bey ſeinem **Goel**/und tröſtet ſich deſſen von Hertzen/daß er ihn hiernechſt auß der Erden wieder aufferwecken werde. Goel heiſt einen ſolchen **Blutsfreund**/ ad quem jus redemptionis pertinet, **welchem es von Natur/ Geblüt und Rechtswegen gebühret/ daß er ſich ſeines gewaltſamer weiß entleibten Bluts-Freunds annehmen/ und die Sach wider den Thäter außführen/ oder ſein entfrembdes Gut von deß unrechten Beſitzers Hand mit gewiſſer Rantzion wiederumb ablöſen und an den rechten natürlichen Erben bringen ſoll** davon auch zu leſen Lev.25 v.47.ſeqq.Num.35.v.12.

Das reimet ſich alles mit einander gar ſchön und artlich auff Chriſtum/der nicht allein den Mord/welchen der Hölliſche Ertzmörder an uns begangen/ gantz herrlich gerochen/ in dem er durch ſeinen Tod dem Tod die Macht genommen/ und dem der deß Todes Gewalt hat/ das iſt dem Teuffel/ und uns erlöſt/ die wir auß Forcht deß Todes in unſerm gantzen Leben hätten Knechte ſeyn müſſen/Ebr.2. v.14.ſondern auch das rechte himmliſche Erbgut/das wir in Adam verſchertzt hatten/wiedergebracht hat/ daß wir nun mit Freuden ſagen können: Gelobet ſey Gott uñ der Vatter unſers HErrn Jeſu Chriſti/der uns nach ſeiner groſſen Barmhertzigkeit wiedergebohren hat zu einer lebendigen Hoffnung/durch die Aufferſtehung Jeſu Chriſti von den Todten/ zu einem unvergänglichen/ und unbefleckten und unverwelcklichen Erbe/das behalten wird im Himmel/1.Pet.1.v.3 4.

Allein müſſen wir ſehen/daß wir dem frommen Job das ſchöne Glaubens-Wörtlein **Mein** auch nachſprechen können. Job ſagt nicht in genere, Ich weiß daß ein Erlöſer lebt/ ſondern applicirts auff ſich in individuo, und nennet ihn **ſeinen Erlöſer**/Ich weiß ſpricht er/daß **mein Erlöſer** lebt. Alſo iſts nicht gnug/daß man weiß/ was Chriſtus gethan hat/dann das wiſſen auch die Teuffel und erzittern/ Jac.2.v.19. ſondern ein rechtſchaffener Chriſt muß ihm ſein allerheyligſtes Verdienſt fein in individuo zueignen/ und feſtiglich glauben/ daß es ihme zu gut geſchehen ſey/ wie auch Paulus ſolches meiſterlich hat wiſſen zu practiciren/wann er ſagt: Chriſtus hat mich geliebet/ und hat ſich ſelbſt für mich gegeben/ Galat.2.v.20.

Deß können wir uns nun kräfftiglich tröſten/

Qui ſolatio nobis poteſt eſſe

1 Tempore tentationis.

1. Tempore tentationis, **zur Zeit der Anfechtung.** Wann uns der leydige Teuffel unſere Sünd als hohe groſſe Berg für Augen mahlet/ daß wir die Gnade Gottes nicht ſehen ſollen/ ſondern kleinmühtig werden/ und mit David ſagen: Ich bin von deinen Augen verſtoſſen/ Pſ. 31. v. 23. da können wir nicht beſſer thun/ als daß wir uns dieſes Goels erinnern/ der dem Teuffel ſein Reich zerſtöhret hat/ 1. Johan. 3. v. 8. und in die Welt kommen iſt/ alle arme Sünder ſelig zu machen/ 1. Tim. 1. v. 15.

Moſes erlöſte die Kinder Iſrael auß dem ſchweren Dienſthauß Pharaonis/ Exod. 12. v. 37. aber Chriſtus hat uns erlöſt/ nit auß einem irrdiſchen Dienſt-Hauß/ ſondern auß der Gruben darinnen kein Waſſer iſt/ durch das Blut ſeines Bunds/ Zach. 9. v. 11.

Da Simon der Maccabeer ſeinen gefangenen Jonathan loß machen wolte/ da muſt er hundert Centner Silbers erlegen/ das macht ſechtzig tauſend Cronen/ 1. Maccab. 13. v. 16. aber wir ſind viel theurer erkaufft/ nicht mit vergänglichem Gold und Silber/ ſondern mit dem theuren Blut Chriſti/ als eines unſchuldigen unbefleckten Lämbleins/ 1. Pet. 1. v. 18. 19.

Drumb ſollen wir uns fürm Teuffel nicht förchten. Dann weil Chriſtus ſein Blut an uns gewendet hat/ daß Er uns erlöſete von aller Ungerechtigkeit/ und reiniget ihm ſelbſt ein Volck zum Eygenthumb/ Tit. 2. v. 14. ſo wird Er uns auch als ſein Eygenthumb ſchützen wider alle Pforten der Höllen/ Matth. 16. v. 18. daß uns niemand auß ſeiner Hand wird reiſſen und rauben können in Ewigkeit/ Joh. 10. v. 28.

2. Tempore tribulationis.

2. Tempore tribulationis, **zur Zeit der Trübſal.** Unſer Erlöſer iſt ein zweyſtämmiger Held/ Gott und Menſch in einer unzertrennten Perſon. Mit dem Wörtlein Vivit **Er lebet/ bekennet Job ſeine ewige Gottheit**/ nach welcher Er mit dem Vatter und heyligen Geiſt von Ewigkeit her gelebet hat/ noch lebet/ und in Ewigkeit leben wird. Dann wie der Vatter hat das Leben in ihm ſelber/ ſo hat Er auch dem Sohn gegeben das Leben zu haben in ihm ſelber/ Joh. 5. v. 26. drumb ſagt Er zu den Juden: Ehe dann Abraham war/ bin ich/ Joh. 8. v. 58. **mit dem Wörtlein Erlöſer aber/ deutet er auff ſeine heylige Menſchheit**/ daß Gottes Sohn/ als das ewig Gut/ ſich werde verkleyden in unſer armes Fleiſch und Blut/ und als der ander Adam wiederbringen/ was der erſte Adam im Paradeiß durch die Sünd verſchertzet hatte/ Rom. 5. verſ. 19.

Das iſt ein mächtiger Troſt! O freuet euch meine Geliebten/ Chriſtus unſer Erlöſer iſt nicht allein wahrer Gott uñ Gottes Sohn/ ſondern er iſt uns auch mit Blutfreundſchafft ſo nahe verwand/ daß Er unſer Bruder worden iſt. **Ach wie ſollt Er uns dann in unſerm Elend ſtecken laſſen.**

Zwar

Zwar wann die Noth groß iſt/und die Hülff lang auſſen bleibt / da dünckt uns offtmahls/der HErr Jeſus ſey geſtorben / daß wir Winſeln und Wehklagen: Man hört wohl daß ich ſeufftze/und hab doch keinen Tröſter / Thr. 1. v. 21. Aber nicht alſo/mein lieber Chriſt / **dein Erlöſer lebet**/ſeine Hand iſt nicht verkürtzt/daß Er nicht erlöſen könte/Eſa. 50. v. 2. förchte dich nicht/ ſpricht Er/ du Würmblein Jacob/ich bin mit dir/weiche nicht/ich bin dein Gott / ich ſtärcke dich/ich helffe dir auch/ich erhalte dich/durch die Rechte Hand meiner Gerechtigkeit/Eſa. 41. v. 10. Darauff verlaß dich/und harre des HErrn/ Pſ. 27. v. 14. Veniens veniet, & non tardabit, **Er wird kommen/und nicht auſſen bleiben/Hab. 2. v. 3.**

3. Tempore emigrationis, **zur Zeit des Abſchieds**. Chriſtus unſer Erlöſer lebet nicht allein nach ſeiner ewigen Gott/ſondern auch nach ſeiner heyligen Menſchheit. Dann ob Er wohl geſtorben iſt für die Sünde der Welt/ ſo hat ihn doch der Tod im Grabe nicht behalten können/ ſondern Er iſt als der rechte Perruptor und Durchbrecher wieder aufferſtanden / und ſtirbt nun nicht mehr/ Rom. 6. v. 9 ſondern iſt auß der Angſt geriſſen / wer will ſeines Lebens Läng außreden? Eſa. 53. v. 8. was wiltu dich dann förchten für dem Tode? quod præceſſit in capite, ſequetur in membris, iſt Chriſtus unſer Haupt aufferſtanden/ ſo werden wir auch als ſeine Gliedmaſſen im Grab nicht bleiben. Dann durch einen Menſchen kompt der Tod/und durch einen Menſchen die Aufferſtehung der Todten/und wie wir in Adam alle ſterben/alſo werden wir in Chriſto alle lebendig gemacht werden/ 1. Cor. 15. v. 21. *3. Tempore emigrationis.*

II. Cauſa materialis , **was dann Chriſtus unſer Göel am Jüngſten Tag aufferwecken werde** / das zeiget der fromme Job auch an/wann er ſpricht: **Und er wird mich hernach auß der Erden wieder aufferwecken/ und ich werde mit dieſer meiner Haut umbgeben werden/ in dieſem meinem Fleiſch werde ich Gott ſehen / meine Augen werden ihn ſchauen.** Wormit dann angedeutet wird/daß eben der Leib wieder aufferſtehen und herfür kommen ſoll am Jüngſten Tag/ der in dieſem Leben ſo vielem Creutz und Leyden iſt unterworffen geweſen. Dann eben darumb verwahret itzunder Gott der HErr alle unſere Gebein/ daß der nicht einß zerbrochen wird/ Pſ. 34. v. 21. am Jüngſten Tag wird er ſie mit Fleiſch und Haut überziehen/und mit Adern zuſammen fügen/und wird uns Athem geben/daß wir wieder lebendig werden/und erfahren ſöllen/daß Er der HErr ſey/ Ezech. 37. v. 5. 6. *II. Cauſa materialis.*

Darauff hat inſonderheit der Apoſtel Paulus geſehen/wann er ſagt: Das Verweßliche muß anziehen das Unverweßliche/und dieß Sterbliche muß anziehen die Unſterblichkeit / 1. Cor. 15. verſ. 53. Wie auch der dritte Sohn der Maccabeerin/da er ſolte getödtet werden / dieſe Gliedmaſſen / ſprach er/ hat mir GOTT vom Himmel gegeben / drumb will ich ſie gern fahren laſſen / umb

ſeines Geſetzes willen / und hoff / er werde mir ſie wieder geben / 2. Macc. 7. verſ. 11.

Licet vix credi poſſit à ratione reſurrectio carnis.

Zwar **es iſt ſchwer zu glauben** / daß ein todter Menſch ſoll leben / **noch ſchwerer** / daß eben der Leib ſoll aufſtehen / ſonderlich wann wir betrachten / die mancherley Arten des Todes / daß mancher im Waſſer erſeufft / und von den Fiſchen gefreſſen wird / wie die Leut in der erſten Welt / Gen. 7. v. 21. ein ander wird durchs Feuer verzehret / wie die Sodomiten / Gen. 19. v. 24. 25. der dritte wird von den wilden Thieren zerriſſen und auffgefreſſen / wie die Knaben zu Bethel von den Bären / 2. Reg. 2. v. 24. Jeſabel von den Hunden / 2. Reg. 9. v. 36. die an Kläger Danielis von den Löwen / Dan. 6. v. 24. andere kommen ſonſt wunderbarer weiß umb ihr Leben Evilmerodach der König zu Babel ließ ſeinen Vatter Nebucadnezar / darumb daß er ihn in der Jugend etwas ſtreng gehalten / nach dem Tod wieder außgraben und ſeinen Leichnamb in dreyhundert Stück zerhauen / bald wurden ſo viel Raben gebracht / deren ein jeder ſein Theil aufffreſſen / und in ſeinem Kropff hinweg tragen muſte.

Aber daran müſſen wir uns nicht kehren / ſondern die Vernunfft gefangen nehmen unter den Gehorſamb Chriſti / 2. Cor. 10. v. 5. und mit dem Propheten Ezechiel ſagen: Tu noſti modum Domine, wie es zugehen werde / HErr das weiſſeſtu wol / Ezech. 37. v. 3.

Der Articul von der Aufferſtehung der Todten iſt feſt gegründet.

Fundatur tamen 1. In Sacro codice.

1. In Sacro codice, **in Gottes Wort** / da haben wir herrliche Sprüch und Zeugnuß / die uns gewiß verſichern / daß Gott der HErr die Todten aufferwecken könne und wolle.

Daß ers könne thun / beweiſen alle die jenige Sprüch / die von ihm zeugen / daß er ſey ein allmächtiger HErr / groß von Rath und mächtig von That / Jer. 32. v. 19 der da rufft dem das da nicht iſt / daß es ſey / Rom. 4. v. 17. und kan überſchwenglich mehr thun / als wir bitten und verſtehen / Eph. 3. v. 20.

Daß ers aber wolle thun / das hat er ſelber verſprochen / wann er ſagt: Ich will eure Gräber auffthun / und will euch / mein Volck / auß denſelben herauß holen / Ezech. 37. v. 12. Hat ers nun verſprochen / ſo wird ers auch halten / dann er iſt nicht ein Menſch daß er lüge / noch ein Menſchenkind / daß ihn etwas gereue / ſolt er etwas ſagen / und nicht thun / ſolt er etwas reden und nicht halten? Num. 23. verſ. 19.

Wir haben auch **treffliche ſchöne Exempel** der jenigen Perſonen / ſo **theils lebendig gen Himmel auffgenommen** / wie Enoch und Elias / **theils aber von den heyligen Propheten im Alten / und von Chriſto und den lieben Apoſteln im Neuen Teſtament / wiederumb in dieß zeitliche Leben ſind aufferwecket worden.** Worauß wir ſchlieſſen können / daß die Aufferſtehung der Todten nicht unmüglich ſey / ſondern

was

was Chriſtus der HErr ſchon allbereit an etlichen wahr gemacht und erfüllet hat/das werde er auch künfftig an uns wahr machen/ und erfüllen/dann ich hab der keinen verlohren/ſpricht er/die du mir gegeben haſt/Joh. 17. v. 12.

2. In Chriſto Capite, **in Chriſto unſerm Haupt/und in ſeiner ſiegreichen Aufferſtehung**/davon ſagt Paulus/Gott hat den HErrn Jeſum aufferwecket/ und wird uns auch aufferwecken durch ſeine Krafft/ 1. Cor. 6. v. 14. und wiederumb 1. Cor 15. v. 17. ſeqq. Iſt Chriſtus nicht aufferſtanden/ſo iſt euer Glaub eitel/ſo ſeyd ihr noch in euern Sünden/ſo ſind auch die ſo in Chriſto entſchlaffen ſind/verlohren/ hoffen wir allein auff Chriſtum in dieſem Leben/ ſo ſind wir die Allerelendeſte unter allen Creaturen. Nun iſt aber Chriſtus aufferſtanden von den Toden/und der Erſtling worden unter denen / die da ſchlaffen. Drumb werden wir auch im Grab nicht bleiben/ ſondern hiernechſt auch wieder aufferſtehen/ein jeglicher in ſeiner Ordnung/Chriſtus der Erſtling/ darnach die Chriſtum angehören/wann er kommen wird. *2. In Chriſto Capite.*

Darüber ſchreibt Lutherus: **Mit dem Wort Erſtling gibt er zu verſtehen/daß ers nicht allein ſey/ſondern daß ihr mehr hernach folgen ſollen: Dann dieſen Mann muſtu nicht alſo verſtehen/daß er aufferſtanden ſey von den Todten/für ſeine Perſon allein/ſondern alſo muß man ihn anſehen/daß ſein Sterben und Aufferſtehen dir und mir gelte/und wie Er umb unſert willen geſtorben/ alſo iſt Er auch umb unſert willen wieder aufferſtanden / und hat uns den ſeeligen Wechſel gemacht / daß wie Er durch uns zum Tod bracht iſt/alſo wir durch Ihn auß dem Tod zum Leben kommen ſollen.** Biß hieher Lutherus.

Das erweiſet auch das ſchöne Bildnuß/ welches der Apoſtel Paulus von den Erſtlingen herführet. Dann wie im A. T. die Erſtling der Früchten gleich im Anfang der Erndte dem HErrn muſten dargebracht und auffgeopffert werden/ darauff folgete nachmahls die gantze völlige Erndte / daß alle Garben auff dem Felde hierdurch von GOTT geſegnet und geheyliget waren / Exod. 34. v. 26. Lev. 23. v. 10. Alſo iſt Chriſtus das edle Weitzen-Körnlein in die Erde geſeet worden/Joh. 12. v. 24. und am dritten Tag lieblich wieder herfür gewachſen / und hat uns damit erworben / daß hierauff die volle Ernd angehen/und die allgemeine Aufferſtehung aller Glaubigen zu dem ewigen Leben am Jüngſten Tag gewiß erfolgen ſoll/dann es iſt una copulativa, **die Aufferſtehung Chriſti und die Aufferſtehung ſeiner Glaubigen hangen an einander/** Ich lebe ſagt Er ſelber/und ihr ſolt auch leben/ Joh. 14. v. 19. Weil wir dann ſchon die Helfft unſer Aufferſtehung haben / daß das Haupt und Hertz allbereit droben iſt/ſo wird der übrige Leib auch zu ſeiner Zeit folgen/wie wir ſehen an allen Thiern/wann ſie zu dieſem Leben gebohren werden/ **wo das Haupt bleibt/**

da muß auch der Leib hinnach / wie Lutherus abermahl davon ſchreibet.

Als die Söhne Jacobs ihrem Vatter die Bottſchafft brachten/daß Joſeph noch lebe/war er von Hertzen froh/und ſprach : Ich habe gnug/daß mein Sohn Joſeph noch lebet/ich will hin/und will ihn ſehen/ ehe dann ich ſterbe / Gen.45. verſ.28.

Wir/liebe Chriſten/wir hören auch gar eine fröliche Bottſchafft in den abgeleſenen Worten / daß unſer Erlöſer lebe / ein jeder ſprech mit Freuden/hab Danck/lieber Job/wir haben gnug/daß unſer himmliſcher Joſeph lebet/wir wollen auch einmahl hin/und wollen ihn ſehen.

Ach ſo ſchickt euch darzu/M.G.hie in der Gnadenzeit / und ſehet / daß ihr Theil habt an der erſten Aufferſtehung/ſonſten werdet ihr euch der andern Aufferſtehung nicht viel zu erfreuen haben/Apoc.20.v.6.haltet euch an dieſen Goel und Erlöſer mit wahrem Glauben/und ſprecht mit Job von Hertzen : **Ich weiß daß mein Erlöſer lebet** / ſo werdet ihr auch mit Wahrheit ſagen können/ **und er wird mich hernach auß der Erden wieder aufferwecken.** Dann ſo der/der da heiſt/reſurrexit,hinweg iſt auß dem Tod und Grab / ſo muß auch der da ſagt Credo,und durch den Glauben ihm anhanget/hernach/wie Lutherus redet.

Er iſt unſer Artzt/und zwar der groſſe vollkommene Artzt/ Exod 15. v.26 und der rechte Meiſter zu helffen/Eſa 63.v.1. Drumb wird er nicht nur all unſere Gebrechen heylen/Pſ.103.v.3. ſondern er wird uns auch vom Tod erretten/Pſ.68.v.21.

Er iſt unſer Bräutigam/wir ſind die Braut/iſt nun der Bräutigam aufferſtanden / ſo wird er auch die Braut im Grab nicht laſſen/dann er hat ſich mit uns verlobt in Ewigkeit/Oſ.2.v.19.

Er iſt unſer König/wir ſind ſeine Unterthanen/iſt nun der König aufferſtanden / ſo wird er auch die Unterthanen im Grab nicht verderben laſſen. Summa/er iſt der Weg/die Warheit/und das Leben. **Der Weg** iſt er/und wird uns kund thun den Weg zum Leben/Pſ.16.v.11. **Die Warheit**/und wird halten was er uns verſprochen hat. Ich will wieder kommen/und will euch zu mir nehmen/daß ihr ſeyn ſolt/wo ich bin.Joh.14.v.3. **Das Leben** iſt er/und wird den Tod verſchlingen ewiglich/Eſa.25.v.8.

III. Cauſa formalis.

III. Cauſa formalis,**wie und durch was Mittel er der HErr ſolches ins Werck richten werde** / das deutet Job an in dem Wörtlein **aufferwecken**/wann er ſpricht: **Er wird mich hernach auß der Erden wieder aufferwecken.** Dann weil der Tod in H.Schrifft offt und viel ein Schlaff genennet und damit verglichen wird / 2.Sam.7.v.12. Dan.12.v.2. Joh.11.v.11.Matt.9.v.24.1.Theſſ.4.v.13.uñ an andern Ortẽ mehr. So braucht

hie

ſie auch Job das Wörtlein auffwecken/und will damit andeuten/ſo leicht es uns Menſchen ſey einen Schlaffenden vom Schlaff zu erwecken / ſo leicht und noch viel leichter werde es ſeinem Goel und Erlöſer ſeyn/am Jüngſten Tag ſeinen vermoderten Leib auß dem Staub der Erden wieder zu erwecken/ wann er nur ſeine Stimm erheben und ſagen werde: Surgite mortui, ſtehet auff ihr Toden / oder: Kompt wieder ihr Menſchen Kinder/ Pſ. 90. v. 4 ſo wird ſie alſobald durch alle Gräber hindurch dringen/und alle die in der Erden liegen und ſchlaffen/ werdens hören und aufferſtehen/die da Guts gethan haben zum ewigen Leben/die aber Böſes gethan haben/zur ewigen Schmach und Schande/Dan. 12. v. 2. Joh. 5. v. 28. 29. Dann ſeine Stimm iſt ein allmächtige Stimm/wann er ſpricht/ſo geſchichts/ wann er gebeut/ſo ſtehets da/ Pſ. 33. v. 9. Die Stimm des HErrn geht mit Macht/die Stimm des HErrn gehet herrlich/die Stimm des HErrn hauet wie Feuerflammen / die Stimm des HErrn erreget die Wüſten / die Stimm des HErrn erreget die Wüſten Kades/Pſ. 29. v. 4. 7. 8.

In der Schöpffung dorffte er nur ein Wort ſagen: Fiat, es werde/und alſobald ſtunds da und war geſchaffen Gen. 1. v. 3. ſeqq. da er in den Tagen ſeines Fleiſches auff Erden herumbzog/koſts ihn auch nur ein Wort/damit konte er außrichten/was er wolt Mit einem Wort bedrohet er das Meer und den Wind/daß es alßbald ſtill ward/Matth. 8. v. 26. mit einem Wort trieb er die Teuffel auß/ Luc 8 v. 29. c. 11 v. 14 mit einem Wort macht er den Auſſätzigen rein/ Marc. 1. v. 41. mit einem Wort macht er die Blinden ſehend/Luc. 18. v. 42. mit einem Wort macht er den Tauben hörend/Marc. 7. v. 34. mit einem Wort ſchlug er im Garten am Oelberg alle ſeine Feinde zu Boden/Joh. 18. v. 6. alſo wird er auch am Jüngſten Tag ſeine allmächtige Stimm ſchallen laſſen/und der Erden und dem Meer gebieten/daß ſie ihre Toden werden herfür geben müſſen/Apoc. 20. v. 13.

Wann etwan einmahl ein Engel geredet hat/ſo hat es einen ſtarcken Nachtruck gehabt/daß die Menſchen dafür ſich entſetzet haben/wie wir an dem Propheten Daniel ein Exempel haben/da der Engel Gabriel mit ihm redet/ ſanck er in eine Ohnmacht zur Erden auff ſein Angeſicht/Dan. 8. v. 18. was wills dann am Jüngſten Tag werden/da der HErr ſelbſt wird hernieder kommen/und alle heylige Engel mit ihm/Matth. 25 v. 31. der HErr wird reden/und viel tauſend mahl tauſend heyliger Engel werden mit zuſtimmen / darüber wird die Welt krachen und einfallen/wie die Mauren zu Jericho/da die Prieſter die Poſaunen blieſen/ und ein Feldgeſchrey machten/Joſ. 6. v. 20. die Gottloſen werden grauſam erſchrecken/wie Saul/da ihm Chriſtus auff dem Weg nahe bey Damaſco/vom Himmel herab zurieff/Saul/Saul/was verfolgſtu mich? Act. 9. v. 4. Dann ſie werden ſehen/in welchen ſie geſtochen haben/Apoc. 1. v. 7.

Fromme Hertzen aber werden ſich erfreuen über der Stimm ihres Bräutigambs/Joh. 3. v. 29. und ihre Häupter auffheben/dieweil ſie wiſſen/daß ſich alßdann ihre Erlöſung nahet/Luc. 21. v. 28.

Ein Braut kennet gar bald die Stimm ihres Bräutigambs. Wann nun der HErr Jeſus wird ruffen: Stehe auff/ mein Freundin/ meine Schöne / und komm her/ Cant. 2. v. 13. So werden fromme glaubige Chriſten dieſe Stimm gar bald erkennen/ und einander zuruffen: Auff auff der Bräutigamb kompt/ Matth. 25. v. 6. Jtzt wird das rechte Leben angehen/ Syr. 48. v. 12. Jtzt wird er uns heimholen/ und zu ſeiner Herrlichkeit einführen/ die ihm der Vatter gegeben hat/ Joh. 17. v. 24. Laſſet uns freuen und frölich ſeyn / und ihm die Ehre geben/ dann die Hochzeit des Lambs iſt kommen / lobet unſern GOTT / Alleluja / Apoc. 19. v. 4. 5. 7.

Vom Andern.

WJr wollen nun zum 2. Pünctlein ſchreiten/ und weiter beſehen die **groſſe herrliche Freud und Ergötzlichkeit / deren hiernechſt im ewigen Leben alle Auſſerwehlte Gottes Kinder genieſſen und theilhafftig werden ſollen.** Davon ſagt Job: **Jch werde in meinem Fleiſch Gott ſehen/ denſelben werde ich mir ſehen/ meine Augen werden ihn ſchauen/ und kein Frembder.**

Höret doch M. G. wie ſich der fromme Job ſo frölich macht in ſeinem euſſerſten Jamer und Elend. Zweiffels ohn wird ihm der Teuffel manchen ſcharpffen Pfeil ins Hertz hinen geſchoſſen / und zugeſprochen haben: Ach du armer Tropff/ was wird dich dein Goel helffen? Siche wie du da ſitzt in deinem Aſchen-Hauffen/ ſey du froh/ wann du tod biſt/ was wiltu dir wünſchen wieder lebendig zu werden/ haſtu nicht Creutz und Trübſal gnug/ ich meinte ja/ du ſolteſt des Lebens einmahl ſatt und überdrüſſig ſeyn. Aber das läſt ſich Job nicht abſchrecken/ ſondern tröſtet ſich/ daß er nicht allein aufferſtehen/ ſondern auch zur ewigen Freud und Herrlichkeit werde eingeführet werden. Ach des ſeligen Tages/ will er ſagen/ da ich auß meinem Grab herfür kommen werde / dann mein Leib wird nicht mehr ſo kotigt und würmicht ſeyn/ wie er itzt iſt / ſo werd ich auch kein Creutz und Wiederwertigkeit mehr leiden dörffen/ wie in dieſer Welt/ ſondern wandeln für dem HErrn im Lande der Lebendigen/ Pſ. 116. v. 9. und meinen Erlöſer ſehen wie er iſt / Joh 3. v. 2. von Angeſicht zu Angeſicht/ 1. Cor. 13. v. 12. du aber und alle die jenige/ ſo deines theils ſind/ Sap. 2. v. 25. ihr werdet drauſſen bleiben müſſen/ Apoc. 22. v. 15. und mit Ketten der Finſternuß angebunden zur Höllen verſtoſſen in Ewigkeit keine Erlöſung zugewarten haben/ 2. Pet. 2. v. 4.

Dulciſſimũ ſentiemus refrigerium in reſurrectione carnis

Das iſt ein groſſer Troſt/ ein ſelige Freud und Ergötzlichkeit/ die alle fromme glaubige Chriſten im ewigen Leben hiernechſt mit Job ſchöpffen werden.

1. Ex beatifica Dei viſione, **auß dem ſeligen Anſchauen Gottes.** In dieſer Welt können wir Gott nicht ſehen/ dann er wohnet in einem Liecht/ da niemand zukommen kan/ 1. Tim. 6. v. 16. aber dort werden wir ſeyn parva lumina circa lumen illud magnum tripudiantes, kleine Liechtlein/ umb das groſſe heylige Liecht herumb/ wie Nazianzenus redet/ und den HErrn unſern König ſehen in ſeiner Schönheit / daß ſich unſer Hertz darüber verwundern wird / Eſa. 33. verſ. 17.

Als Chriſtus in angenommener Mannsgeſtalt mit dem H. Ertzvatter Jacob gerungen hatte / da war er ſo froh/ daß er ſprach: Jch habe den HErrn geſehen von Angeſicht/ und meine Seel iſt geneſen/ Gen. 32. v. 30. Wie vielmehr wird dann unſere Seel geneſen/ wann wir Chriſtum unſern Erlöſer in ſeiner eygenen Geſtalt ſehen werden/ wie er iſt/ nicht nur einen Tag/ ſondern in alle unauffhörliche Ewigkeit werden wir uns freuen mit ewiger unaußſprechlicher herrlichen Freude/ und das Ende des Glaubens davon tragen/ 1. Pet. 1. v. 8. 9.

Jn dieſer Welt heiſt es: Omnium rerum ſatietas, **alles Dings wird man überdrüſſig.** Kompt man in einen ſchönen Luſtgarten/ ſo freuet man ſich zwar drüber/ wann man ſiehet die ſchöne Gewächs / das liebliche Waſſer-Werck und dergleichen/ aber wann mans einmahl oder zwey geſehen hat/ ſo achtet mans nicht mehr.

Hört man eine ſchöne Muſic, die kunſtlich und wol beſtellet iſt / ſo oblectirt man ſich zwar Anfangs damit/ und meint / man hab nichts lieblichers gehört/ aber wann mans einmahl oder zwey gehöret hat / ſo achtet mans nicht mehr.

Wird eine ſchöne Comœdi geſpielet/ ſo hat man einen groſſen Luſten daran/ aber wann mans einmahl oder zwey geſehen hat / ſo achtet mans nicht mehr. Summa es heiſt/ wie Salomo ſagt: Vanitas vanitatum & omnia vanitas, es iſt alles gantz eitel/ es iſt alles gantz eitel/ Eccl. 1. v. 2.

Aber Gottes Angeſicht ſiehe/ das iſt ſo freundlich/ ſo ſchön / ſo lieblich/ daß man ſich deſſen nimmermehr wird ſatt ſehen können/ ſondern es wird immer neue Schönheit/ neue Klarheit/ neue Seligkeit herauß leuchten/ daß es wird heiſſen/ wie dorten Salomo ſagt: Auris non ſatiatur auditu, nec oculus viſu, das Ohr hört ſich nicht ſatt/ und das Aug ſiehet ſich nicht ſatt/ Eccl. 1. v. 8.

Dann es wird nicht ein Anſchauen ſeyn / wie etwan ein Menſch den andern anſchauet/ ſondern eben hierdurch wird uns zugleich alles Guts/ das in Gott dem höchſten Gut ſich findet/ mit zugeleitet werden.

Gott iſt das Leben/ Wer Gott ſiehet/ der ſiehet das Leben/ und wird nimmermehr ſterben.

Gott iſt die Lieb / wer Gott ſiehet / der ſiehet die Lieb / und kan ſich derſelben verſichern in Ewigkeit.

Gott iſt das Liecht / wer GOtt ſiehet / der ſiehet das Liecht / und wird nicht wandeln im Finſternuß.

Gott iſt alles in allem / 1. Cor. 15. v. 28. wer Gott ſiehet / der ſiehet alles / und vermag alles / und hat alles / daß es ihm nicht mangelt an irgend einem Gut / Pſal. 34 v. 11. drumb ſagt Lutherus: Malo eſſe præſente Deo in inferno, quàm abſente Deo in cœlo. **Ich will lieber mit Gott in der Höllen ſeyn / als ohne GOTT im Himmel.** Alle Luſt und Freude gegen dieſem Himmels-Gut geſchätzet iſt lauter Traurigkeit / alle Geſundheit lauter Schmertzen / alle Süſſigkeit / lauter Bitterkeit / alles Leben eitel Tod. Summa / Viſio Dei eſt fons omnium bonorum. Das Anſchauen Gottes iſt ein Brunnquell alles Guten. Wann nur ein Tröpflein davon in die Höll fiel / ſo würden die Verdampten aller ihrer Schmertzen darüber vergeſſen.

Wilt du nun darzu gelangen / mein lieber Chriſt / ſo laß dir itzunder den tunckelen Spiegel Göttliches Worts treulich befohlen ſeyn / 1. Cor. 13. v. 12. und reinige dich von aller Befleckung deß Fleiſches und deß Geiſtes / 2. Cor. 7. v. 1. dann in das himmliſche Jeruſalem wird nit gehen irgend ein Gemeines / und das da Greuel thut und Lügen / ſondern die geſchrieben ſind in dem lebendigen Buch des Lambs / Apoc. 21. v. 26. wer demnach Hoffnung hat ihn einmal zuſehen / wie Er iſt / der reiniget ſich ſelbſt / gleich wie Er auch rein iſt / 1. Joh. 3. v. 3.

2. Ex juſta impiorum damnatione.

2. Ex juſta impiorum damnatione, **auß der gerechten Verdamnuß aller Gottloſen. Dann kein Frembder** ſpricht Job / kein Frembder **wird dahin gelangen.**

Das bedencket wol meine Geliebten /

In dieſer Welt gehen Fromme und Gottloſe durch einander / daß man ſie ſchier nicht unterſcheiden kan / dann es begegnet einem wie dem andern / dem Gerechten wie dem Gottloſen / dem Guten und Reinen / wie dem Unreinen / dem der da opffert / wie dem / der da nicht opffert / Eccl. 9. v. 2. aber dort wird man den Unterſcheid ſehen / Mal. 3. v. 18. dann die Gottloſen bleiben nicht im Gericht / Pſ. 1. v. 5 ſondern fahren ihren Vättern nach / und ſehen das Liecht nimmermehr / Pſal. 49. v. 20. ſie werden zwar Chriſtum auch ſehen / aber nicht als einen Heyland / ſondern als einen zornigen Richter / der ſie wird andonnern und ſagen: diſcedite maledicti, weicht von mir all ihr Ubelthäter / Matth. 25. v. 41.

O ein ſchröckliche Stimm / darüber die Gottloſen zittern und beben / und zu den Bergen ſagen: Fallet über uns / und zu den Hügeln / bedecket uns / für dem Angeſicht deß / der auff dem Stuhl ſitzt / und für dem Zorn deß Lambs / Apoc. 6. verſ. 16. dann das Urtheil wird alſobald an ihm vollzogen werden / daß ſie werden hingehen müſſen von dem Angeſicht Gottes in das ewige

Feuer /

Feuer/ Matth. 25. v. 46. da der HErr ihren Leib wird mit Feuer und Würmen plagen/ daß ſie werden brennen und heulen in Ewigkeit/ Judith. 16. v. 21. Unter allen Plagen aber wird die gröſte ſeyn / daß ſie von Gottes Angeſicht verſtoſſen ſeyn/ dann es heiſt wie Bernhardus ſagt: Deum non videre, ſuperat omnia gehennæ ſupplicia. **Gottes Angeſicht nicht ſehen/ das übertrifft alle Marter und Qual ſo die Verdampten in Abgrund der Höllen leyden müſſen.** Drumb ſehet zu meine Geliebten / daß ihr euch von GOtt und ſeiner Kirchen nicht abſondert/ wie die Epicurer/ die da ſagen: Heb dich von uns/ wir wollen von deinen Wegen nicht wiſſen/ Job. 21. v. 14. dañ **kein Frembder/** ſagt Job/ das iſt/ kein Gottloſer / der itzunder **frembd iſt von der Bürgerſchafft Jſraelis/ frembd vom Teſtament der Verheiſſung** / Eph. 2. v. 12. **frembd in der H. Schrifft und Bibel / frembd in der Erkantnuß Gottes/ und ſeines lieben Sohns JEſu Chriſti** / darinnen das ewige Leben beſtehet/ Joh. 17. v. 3. der ſoll zu dieſer himliſchen Freud und Seligkeit nicht gelangen / ſondern von dem ſeligen anſchauen der H. Dreyfaltigkeit abgeſcheiden ſeyn und bleiben in Ewigkeit/ dann wer an den Sohn Gottes nicht glaubet/ der wird das Leben nicht ſehen/ ſondern der Zorn Gottes bleibet über ihm in Ewigkeit/ Joh. 3. v. 36.

Müſtu nun hie/ mein lieber Chriſt/ Verfolgung leyden / und ein verachts Liechtlein ſeyn für den Gedancken der Stoltzen / Job. 12. v. 5. ach laß dichs nicht befrembden/ als widerführe dir etwas ſeltzams/ 1. Pet. 4. v. 12 an jenem Tag ſoltu mit allen Außerwehlten zur Rechten Chriſti ſtehen / und mit Freuden ſehen / die Leichnamb deren/ ſo an dir mißhandelt haben/ Eſa. 66. v. 24.

Unterdeſſen patientire dich noch ein wenig / und faſſe deine Seel mit Gedult/ wann dirs übel geht in dieſer Welt/ es wird ſchon kommen/ was da kommen ſoll / der HErr JEſus zehlet deine Flüchte / und deine Thränen in ſeinem Sack/ Pſal. 56. v. 9. der Tag der Erquickung iſt nicht weit / Act. 3. v. 20. da wirds recht ſeyn für Gott zu vergelten Trübſal / denen die uns Trübſal anlegen/ uns aber die wir Trübſal leyden/ Ruh zu geben mit allen Außerwehlten/ 2. Theſſ. 1. v. 6. 7.

Jſt euch nun das Creutz bitter und ſchwer/
Gedenckt wie heiß die Hölle wär/
Darinn die Welt thut rennen/
Mit Leib und Seel muß leyden ſeyn/
Ohn Unterlaß die ewig Peyn/
Und mag doch nicht verbrennen.
Jhr aber werd nach dieſer Zeit/
Mit Chriſto haben ewig Freud/
Dahin ſollt ihr gedencken.

Es lebt kein Mann ders außſprechen kan.
Die Glory und den ewigen Lohn/
Den euch der HErr wird ſchencken.
Und was der ewig gütig Gott/
In ſeinem Wort verſprochen hat/
Geſchworn bey ſeinem Namen.
Das hält und gibt er g'wiß fürwahr/
Der helff uns zu der Engel Schaar/
Durch JEſum Chriſtum/Amen.

Die ander Oſter-Predigt.

TEXTUS.

Joh. 12. v. 24.

Warlich/warlich ich ſage euch/es ſey dann/daß das Weitzenkorn in die Erden falle/und erſterbe/ſo bleibets alleine. Wo es aber erſtirbt/ſo bringets viel Früchte.

Eingang.

Exordium ex Num. 17. v. 8. De virga Aaronis amygdalifera. Habent amygdala.

WIr leſen Num. 17. v. 8. von dem Stecken Aaron/ daß er in einer Nacht gegrünet/geblühet/ und Mandeln getragen/ unangeſehen/ daß er ein dürres und lebloſes Holtz war.

Das haben die Alten von der Aufferſtehung Chriſti außgeleget. Dann Er iſt die Ruthe vom Stamm Iſai/ Eſa. 11. v. 1. auffgeſchoſſen für dem HErrn wie ein Reiß/ und wie ein Wurtzel auß dem dürren Erdreich/ Eſa. 53 v. 2. am Creutz waren all ſeine Kräffte vertrocknet/ wie ein Scherb/ Pſal. 22. v. 16. aber in der Aufferſtehung iſt er ſchön und herrlich wiederumb herfür gewachſen/ und hat mit ſeinen ſüſſen Mandel-Früchten die gantze Chriſtenheit ſehr hoch erfreuet. Dann gleich wie die Mandeln haben.

1. Vim expellendi, **eine außtreibende Krafft**/ und ſonderlich wider das Gifft nützlich und dienlich ſind/ wie Plinius bezeuget. Alſo werden wir auch durch die Aufferſtehung Chriſti auffgemuntert zur Buß und Beſſerung deß Lebens/ wann wir bedencken/ was der Apoſtel Paulus ſagt: Wir ſind ſampt Chriſto durch die Tauff begraben in den Tod/ daß gleich wie Chriſtus iſt aufferwecket von den Toden/ durch die Herrlichkeit deß Vatters/ alſo ſollen wir auch in einem neuen Leben wandeln/ Rom. 6. v. 4. das wird ſonſten genennet die erſte Aufferſtehung/ welche nothwendig vorher gehen muß/ wann wir auch mit Chriſto dermaleins ſelig und frölich zum ewigen Leben aufferſtehen wollen/ Apoc. 20. v. 6. *1. Vim expellendi.*

2. Vim leniendi, **eine Linderungs-Krafft**/ ſonderlich in den Haupt-Schmertzen. Mit uns Menſchen heiſt es/ wie der liebe Gott klagt: Das gantze Haupt iſt kranck/ das gantze Hertz iſt matt/ von der Fußſohlen biß auff die Scheitel iſt nichts Geſundes an uns/ ſondern eitel Wunden/ Striemen und Eyterbeulen/ die nicht gehefftet/ noch verbunden/ noch mit Oel gelindert ſind/ Eſa. 1. v. 5. 6. darwider können wir nichts beſſers gebrauchen/ als die ſüſſe Mandel-Früchte/ die uns Chriſtus der erſtandene Oſterkönig auß ſeinem Grab mit herfür gebracht hat. Daher ſagt Petrus: Gelobet ſey Gott und der Vatter unſers Herrn Jeſu Chriſti/ der uns nach ſeiner groſſen Barmhertzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Aufferſtehung Jeſu Chriſti von den Todten zu einem unvergänglichen unbefleckten und unverwelcklichen Erb/ das da behalten wird im Himmel/ uns die wir auß Gottes Macht durch den Glauben bewahret werden zu der Seligkeit/ 1. Pet. 1. v. 3. 4. 5. *2. Vim leniendi.*

3. Vim ſopiendi, **eine ſchlafferweckende Krafft**. Alſo wann wir uns erinnern/ daß Chriſtus unſer lieber Heyland wiederumb von den Todten aufferſtanden iſt/ ſo können wir deſto ſeliger einſchlaffen/ und mit der Chriſtlichen Kirchen ſingen: *3. Vim ſopiendi. Ita Chriſtus &c.*

Ich bin ein Glied an deinem Leib/
Deß tröſt ich mich von Hertzen/
Von dir ich ungeſcheiden bleib/
In Todes-Noth und Schmertzen/
Wann ich gleich ſterb/ ſo ſterb ich dir/
Ein ewiges Leben haſtu mir/
Mit deinem Tod erworben.

Dann ich lebe/ ſpricht Er ſelber/ und ihr ſollt auch leben/ Joh. 14. v. 19.

Davon hat man nun dieſer Zeit zu reden in der Chriſtlichen Kirchen. Dann es heiſt: Halte im Gedächtnuß JEſum Chriſtum/ der von den Todten aufferſtanden iſt/ 2. Tim 2. v. 8.

Wolan/ wir wollen uns das auch geſagt ſeyn laſſen/ und der hohen Gut- und Woltha͏ten nicht ſo leicht vergeſſen/ die uns der erſtandene Siegs-Fürſt Chriſtus Jeſus durch ſeine Aufferſtehung hat erworben und zu wegen gebracht/ darzu wird

uns Anlaß geben **das edle Weitzenkörnlein** / davon Er ſelber ſagt in den abgeleſenen Worten : **Warlich / warlich ich ſage euch / es ſey dann / daß das Weitzenkorn in die Erden falle und er ſterbe / ſo bleibts allein / wo es aber erſtirbet ſo bringts viel Frucht.**

Wir wollen daſſelbige Sprüchlein ohne weitern Umbſchweiff zu betrachten für uns nehmen / und nachfolgende **beyde Pünctlein** mit einander beherʒigen.

Ex textu nota I. Comparationem. II. Applicationem.

I. Beſehen Comparationem, **die Vergleichung deß HErrn Chriſti mit dem Weitzenkörnlein.**

II. Applicationem, **wie wir uns dieſelbige Gleichnuß** appliciren / **nutz und gut machen wollen.**

Nun der aufferſtandene Siegs-Fürſt Chriſtus JEſus / welcher uns viel ſchöne Oſter-Früchte auß ſeinem Grab mit herfür gebracht hat / deren wir uns im Leben und im Sterben nützlich gebrauchen können / der wolle Gnad verleyhen / daß wir hievon etwas fruchtbarlichs beyd lehren und hören mögen / Amen.

Außlegung.

Die lieben Apoſtel ſtunden noch immer in den Gedancken / ihr HERR und Meiſter werde ein Weltlich Reich anfangen / Herodem und Pontium Pilatum auß dem Land treiben / und ihre Seſſiones unter ſie außtheilen / den einen zum Statthalter / den andern zum Cantzler / den dritten zum Marſchalck / und ſo fortan / erheben / da wolten ſie dann ihres Schadens ſich wol wieder erholen / und an ſtatt deß geringen Fiſcherzeugs / den ſie verlaſſen / groß Reichthumb erjagen / darbey ſie gemachte Herrn werden ſeyn können ihr Lebenlang. Drumb wolte es ihnen gar nicht einleuchten / wann der HErr von ſeinem Leyden und Sterben predigte / HErr ſagt Petrus das widerfahr dir nur nicht / Matth. 16. v. 22. Sie glaubten auch nicht / daß er ihnen mit ſeinem Tod etwas werde können erwerben / biß ſie der H. Geiſt am Pfingſt-Feſt in dieſem Stück völlig unterrichtet / und in alle Warheit geleitet hat / Joh. 16. v. 13.

Dahin iſt es angeſehen / wann der HErre Chriſtus allhie ſeinen gewöhnlichen Eydſchwur vorhergehen läſt / **Warlich / warlich ich ſage euch.** Dañ damit wil Er ſie verſichern / ob Er wol den Tod werde ſchmecken / und ſterben müſſen / von wegen der ſchweren Sünden-Laſt / deß gantzen Menſchlichen Geſchlechts / die ſein himmliſcher Vatter auff ihn geworffen / Eſa. 53. v. 6. ſo werde Er doch im Grab nicht bleiben / ſondern am dritten Tag gar herrlich wieder aufferſtehen / und ihnen / ſampt allen / die ſich deſſen von Hertzen erfreuen / das Leben und unver-

gängliches Weſen an das Liecht bringen/das in Adam war verſchertzt und verloh-ren worden/ 2. Tim. 1. v. 10.

Solches gibt Er ihnen zu betrachten in einer ſchönen Gleichnuß/ **von dem Weitzenkörnlein** genommen/

Chriſtus eſt granum tritici quod deſcribitur 1. Negativè.

1. Negativè, **der Geſtalt / daß Er anzeiget / was es für ein Beſchaffenheit habe mit dem Weitzenkörnlein / wann es nicht in die Erde geworffen wird/und erſtirbet. Dann es bleibt allein/** ſpricht Er/ es vermehret ſich nicht / der Ackermann hat deſſen keinen Nutzen/ ſondern da ers immer auff dem Speicher wolte liegen laſſen/ ſo würde er auff ein ander Jahr nicht viel im Vorrath behalten/ oder auch in der Erndte-Zeit wenig in die Scheuer einzuführen haben.

Das kan ſehr wol auff den HErrn Chriſtum applicirt und gezogen werden. Dann **wie das Weitzenkörnlein iſt ein irrdiſch Gewächs:** Alſo hat Er auch ſeinen Leib nicht auß dem Himmel gebracht/ ſondern auff Erden auß dem Weſen der H. Jungfrau Maria angenommen / und iſt ein wahrer Menſch gebohren worden / wie Er dann deßwegen die Frucht deß Leibes Mariæ genennet wird/ Luc. 1. v. 42.

Gleich wie auch das Weitzenkörnlein iſt adeps frumenti, **das alleredelſte Getreyd** / Pſal. 81. v. 17. Alſo iſt der HErre Chriſtus der ſchöneſte unter allen Menſchen Kindern/ Pſal. 45. v. 3. weiß und roth/ außerkohrn unter vielen Tauſenden/ Cant. 5. v. 10. nicht nur ein heyliger Menſch/ der nie keine Sünde gethan/ 1. Pet. 2. v. 22. ſondern wahrer Gott und Gottes Sohn/ Iehova Zidkenu, der HErr unſer Gerechtigkeit/ Jer. 23. v. 6.

Wann das Weitzenkörnlein auff dem Boden liegt / und nicht in die Erd geſäet wird/ ſo bleibts allein / und kan ſich nicht vermehren : Alſo wann der HErre Chriſtus nicht wäre vom Himmel kommen/ und in dem Leib der Jungfrau Mariæ Menſchlich Fleiſch und Blut angenommen/ auch in demſelben den Tod geſchmecket hätte/ ſo wäre er zwar für ſich ſelbſt ein edles Weitzenkörnlein geblieben/ aber wir hätten ſeiner himmliſchen Glory/ Freud und Seligkeit nicht theilhafftig werden können. Er wäre zwar ein groſſer HErr und König geweſen / und hätte über die Engel und Ertz-Engel geherrſchet/ aber auß dem Menſchlichen Geſchlecht hätte Er keine Bürger und Haußgenoſſene haben können. Er wäre das Haupt geweſen/ aber ohne Glieder. Der Erſtgeborne aber ohne Brüder. Die himliſche Geiſter hätte Er geſpeiſet mit ſeinem ſeligmachenden anſchauen/ als das rechte Engelbrod/ Pſal. 78. v. 27. aber wir Menſchen wären ſeiner nichts gebeſſert geweſen. Nun aber heiſt es : Ich bin das lebendige Brod/ das vom Himmel kommen iſt/ wer von dieſem Brod eſſen wird/ der wird leben in Ewigkeit / und das Brod das ich gebe/ iſt mein Fleiſch/ welches ich geben werde für das Leben der Welt/ Joh. 6. v. 51. daher ſingt die Chriſtliche Kirch:

Wär uns das Kindlein nicht gebohrn/
So wären wir allzumahl verlohrn/
Das Heyl iſt unſer aller/
Ey du ſüſſer JEſu Chriſt/
Daß du Menſch gebohren biſt/
Behüt uns für der Höllen.

II. Affirmativè, ubi notetur

II. Affirmativè, der Geſtalt/ daß er anzeiget/ was es mit dem Weitzenkörnlein für eine Beſchaffenheit habe / wann es in die Erde geſäet wird. Dann wann es erſtirbt/ ſpricht er / ſo bringet es viel Frucht.

Darbey haben wir dreyerley in acht zu nehmen/

1. Seminatio

Das I. iſt Seminatio, die Einſäung. Soll das Weitzenkörnlein wachſen und Frucht bringen / ſo muß es in die Erde geſäet werden. So hat auch der ewige Sohn Gottes in dem Leib der Jungfrau Mariæ müſſen ein wahrer Menſch empfangen werden/ auff eine ſonderbare Weiß/ wie etwa das Samkörnlein auß der Hand deß Säemanns in den Acker geworffen wird. Dann der H. Geiſt iſt über die Jungfrau Mariam kommen / und die Krafft deß Höheſten hat ſie überſchattet/ Luc. 1. v. 35. nicht als wann Chriſtus auß dem Weſen deß H. Geiſtes nach dem Fleiſch wäre gezeuget worden/ dann da iſt Er ἀπάτωρ, und hat keinen Vatter / Ebr. 7. v. 3. ſondern weil der H. Geiſt durch ſeine Göttliche Krafft die Jungfrau Mariam fruchtbar gemacht/ und in ihrem Leib das Geblüt alſo geheyliget hat/ daß die Fortpflantzung der Sünden gehindert/ und der Meſſias/ wie es ſeyn ſolte/ heylig/ unſchuldig/ unbefleckt / und von den Sünden abgeſondert / hat können empfangen werden/ daher ſpricht Damaſcenus: Conceptus eſt de Spiritu S. non σπερματικῶς ſed δημιουργικῶς, Er iſt empfangen von dem H. Geiſt/ nicht dem Geblüt/ ſondern nur der Krafft und Würckung nach. Das iſt ein groß Geheimnuß/ darbey wir am allerbeſten thun/ wann wir uns an Gottes Wort halten/ und weiter nicht grübeln/ als uns Gott der HErr geoffenbaret hat: Scio quod verbum caro factum eſt, at quomodo factum ſit neſcio, miraris, quod ego neſcio, omnis Creatura ignorat, Jch weiß/ daß das Wort iſt Fleiſch worden? wie es aber zugangen / das weiß ich nicht/ verwunderſtu dich/ daß ichs nicht weiß? Jſt es doch allen Creaturen verborgen.

Als Moſes den Puſch ſahe/ der mit Feuer brand/ und doch nicht verzehret ward/ da ſprach er: Jch wil hin / und wil das groſſe Geſicht beſehen/ warumb der Puſch nicht verbrennet/ aber er muſte zuvor ſeine Schuh außziehen/ wie zu leſen Exod. 3. v. 3. ſeqq.

Alſo müſſen wir nicht mit ungewaſchenen Händen hinein plumpen/ ſondern die unreine Schuh unſerer blinden Vernunfft außziehen/ und Gottes Wort

die einige Norm und Richtſchnur ſeyn laſſen/wañ wir das hohe Geheimnuß der Menſchwerdung Chriſti recht betrachten wollen. Kan man doch mit der Vernunfft nicht außecken/ erreichen oder begreiffen/ wie es zugehe/daß ein Weitzenkörnlein/wann es in den Acker geſäet wird/wurtzelt/keimet und Frucht bringt/das iſt allein Gottes Werck/ der einem jeglichen Körnlein von dem Samen ſeinen eigenen Leib gibt/1.Cor.15.v.38. Alſo iſt auch die Empfängnuß Chriſti ein Werck deß H. Geiſtes/ drumb ſollen wir nicht dran zweiffeln / ob wir ſchon den modum nicht erreichen und begreiffen können/dann es iſt bey Gott kein Ding unmüglich/ Luc.1.v.37.

Das 2. iſt Mortificatio, **die Verweſung.** Das Weitzenkörnlein muß viel außſtehen / in dem es nicht allein auff dem Feld von Schloſſen und andern Ungewitter beſchädiget/ ſondern auch nachmahls in der Scheuren gedroſchen/ mit der Worffſchauffel umbgeworffen/und von der Spreu geſäubert/auch wann es dem Menſchen zu nutz kommen ſoll/ in der Mühl gemahlen/im Trog geknetten/und im Ofen gebacken wird. 2. Mortificatio.

Eben alſo hat es auch das edle Weitzenkörnlein/ den ewigen Sohn Gottes viel Müh und Arbeit gekoſtet/biß Er uns mit Gott ſeinem himliſchen Vatter verſöhnet/uñ eine ewige Erlöſung erworben hat/maſſen Er ſelber darüber klagt Eſa. 43.v.24. Mir haſtu Arbeit gemacht in deinen Sünden/ und haſt mir Mühe gemacht in deinen Miſſethaten. Jn ſeiner Kindheit/ da er kaum in den Windeln warm worden war/ hat Herodes den Sebel auff ihn gewetzt/ daß Er in Egypten hat fliehen müſſen/Matth.2.v.13. hernach iſt ihm ein rauher Wind über den andern unter Augen geſchlagen.Man hat ihn gedroſchen mit allerley Schmach uñ Läſterworten/ da Er ein Freſſer und Weinſauffer/ ein Teuffelsbanner und Auffrührer iſt geſcholten worden/ Luc.7.v.34. was hat Er außgeſtanden im Garten am Oelberg/ da Er mit dem Tod gerungen/ und blutigen Schweiß geſchwitzet? Luc.22.v.44.wie iſts ihm gangen für dem geiſtlichen Conſiſtorio, da ihm ein grober Flegel mit gebeſſerter Fauſt ins Angeſicht gedroſchen/ und einen harten Backenſtreich gegeben hat?man hat ihm ins Angeſicht geſpien/und ſonſt viel uñ mancherley Schmach angeleget. Für dem weltlichen Gericht iſt es nicht beſſer hergegangen/ſondern da haben ihn die gottloſe Kriegsknechte nach ergangenem Blutgerichte mit der Geiſſel und dornen Krone ſo übel tractirt, daß ihm das Blut über ſeinen allerheyligſten Leib miltiglich iſt herabe geſloſſen/ Joh.19.v.2.

Darnach hat man ihn auch geworffelt von einem Ort zum andern/ auß dem Oelgarten zu dem Hohenprieſter Hannas/von Hannas zu Caiphas/von Caipha zu Pilato/von Pilato zu Herode/von Herode wieder herumb/und von dannen zur Statt hinauß/auff den Berge Golgatha/und an das Creutz.

Endlich hat man ihn auch ins Grab gelegt/wie alle andere Menſchen/nach dem Tod in das Grab gelegt werden/aber er hat gleichwol die Verweſung nit geſehen/uñ dariñ iſt zwiſchen ihm uñ dem Weitzenkörnlein ein groſſer Unterſcheid/

dann das Weitzenkörnlein muß verweſen/wann es wurtzeln und keimen ſoll Aber der Heylige deß HErꝛn ſiehe/der ſolt die Verweſung nicht ſehen/und gleichwol durch ſein Erkantnuß viel gerecht machen/Eſa.53.v.11.

Das ſollen wir uns geiſtlicher Weiß zur Buß und Beſſerung deß Lebens dienen laſſen. Dann gleich wie das Weitzenkörnlein viel Leyden / und endlich auch in der Erden verweſen muß/ es bringt ihm aber keinen Schaden/ſondern muß ihm nur zur Vermehrung dienen: Alſo ſollen wir auch den alten Menſchen creutzigen/ſampt ſeinen böſen Lüſten und Begierden/ Gal.5.v.24. das wird uns keinen Schaden/ ſondern groſſen Nutzen bringen. Dann ſo der äuſſerliche Menſch verweſet/ſo wird doch der innerliche von Tag zu Tag verneuert/2.Cor.4. verſ.16.

3. Fructificatio. Das 3. iſt Fructificatio, **die Betrachtung der herꝛlichen Frucht und Nutzbarkeit.** Das Weitzenkörnlein wird nicht umb ſeiner willen in die Erde geſtreuet/ſondern umb der Früchte willen/die der Ackermann dannenhero zugewärten hat. Alſo iſt auch der HErꝛ Chriſtus nicht umb ſeiner willen/ſondern uns armen Menſchen zum beſten geſtorben und begraben worden. Damit hat Er uns erworben und zu wegen gebracht. *Christus tulit*

1. Fructus ſui ſimiles. 1. Fructus ſui ſimiles, **ſolche Früchte/die ihm gleich ſind.** Ein Weitzenkörnlein bringt wieder Weitzenkörner/Alſo hat Chriſtus durch die Krafft ſeines Leydens und Sterbens uns ihm gleich/und ſeiner Göttlichen Natur theilhafftig gemacht/ 2.Pet.1 v.4. daß wir nicht allein mit ihm leyden/ſondern auch mit ihm zur Herꝛlichkeit erhaben werden/2.Tim 2.v.10 Rom.8 v.17.

Von Natur waren wir eitel Unkraut/und ſolten in Bündlein gebunden/ und mit ewigem Hölliſchen Feuer verbrand werden/Matth.13.v.30. wir waren wie die Spreu/die der Wind zerſtreuet/Pſal.1.v.4.wir waren wie ein ſtachelichter Dorn/den man außrodet/Ezech.2.v.6 ja wie ein wilder Oelbaum/der in dem Garten nicht leichtlich geduldet oder gelitten wird/ Rom. 11.v.17. itzunder aber ſind wir in Krafft dieſes Weitzenkörnleins auch ein edles Weitzenkörnlein worden/das ſeine Stell in dem himliſchen Paradeiß haben und finden ſoll/das haben wir dem HErꝛn Chriſto zu dancken / der uns durch ſein Blut und Tod von der Obrigkeit der Finſternuß errettet/und in das Reich deß Liechtes transferirt und verſetzet hat/ Col.1.v.13. Eben dardurch ſind wir ihm gleich worden. Und wie Er iſt der eingebohrne Sohn vom Vatter/Joh.1.v.14.ſo hat Er uns auch die Herꝛlichkeit erworben/daß wir Gottes Kinder heiſſen ſollen. Das iſt wol viel/ 1.Joh.3. verſ.1.

Er iſt ein König und Prieſter. Ein König/durch die ewige Geburt vom Vatter/Pſ.2.v.6.**Ein Prieſter** aber/nach der Weiſe Melchiſedech/Pſ.110.v.4. Alſo hat Er uns auch zu Königen und Prieſtern gemacht für Gott und ſeinem Vatter/Apoc.1.v.6.

Er

Er iſt der Geliebte Gottes/Eſa.41.v.8. **und ein Erb aller himmliſchen Güter**/Pſ.2.v.8. Alſo hat er uns auch angenehm gemacht in Chriſto dem Geliebten/Eph.1.v.6.daß wir nicht allein Gottes Kinder/ ſondern auch Gottes Erben/und Chriſti Miterben ſeyn ſollen/Rom.8.v.17.

Die Welt mag uns verachten/wie ſie will/in Chriſto ſeind wir zu groſſen Ehren kommen/und haben die gewiſſe Zuverſicht/gleich wie wir ihm hie ähnlich werden müſſen im Creutz und Leyden / ſo werden wir ihm ähnlich werden in der ewigen Freuden/1.Pet.4 v.13.

2. Fructus multiplices, **viel und manigfaltige Früchte.** Dann gleich wie ein fruchtbahres Weitzen⸗Körnlein/ wann es in die Erde geſäet wird/ nicht allein bleibet/ ſondern ſich vermehret und viel Frücht bringet/ Matth.13. v 8. Alſo hat der HErr Chriſtus ſeinem himmliſchen Vatter auß Juden und Heyden eine Kirch geſamblet/die ſich in viel Tauſend erſtrecket/von welcher er hie und dort will erkandt und bekandt/geliebet und gelobet werden. *2. Fructus multiplices.*

Jacob gieng mit ſeinem Stab über den Jordan / da er aber wieder zurück kam/hatte er ſich dermaſſen gemehret und außgebreitet/ daß er zwey Heer worden war/Gen.32 v.10. Alſo iſt Chriſtus über den Jordan ſeines Leydens gangen allein mit dem Stab ſeines Creutzes: Aber damit hat er ihm zwey Heer zuwegen gebracht/das iſt/eine Kirch geſamblet auß Juden und Heyden/daß nun der Zaun abgebrochen/Eph 2.v.14. und auß Juden und Heyden ein Hirt und ein Herd worden iſt/Joh 10.v.16.

Ja er ſelber unſer lieber Heyland iſt durch ſein Leyden zu ſeiner Herrlichkeit eingegangen/Luc.24.v 26.Dann weil er ſich ſelbſt erniedriget/und Knechts⸗Geſtalt angenommen/auch an Geberden als ein Menſch erfunden/ und ſeinem Vatter gehorſamb worden biß zum Tod/ ja zum ſchmählichen Tod des Creutzes/ ſo hat ihn auch Gott erhöhet/ und hat ihm einen Namen gegeben über alle Namen/daß in dem Namen Jeſu ſich beugen ſollen alle Knie/deren die im Himmel und auff Erden/und unter der Erden ſind/und alle Zungen bekennen ſollen/ daß Jeſus Chriſtus der HErr ſey/zur Ehre Gottes des Vatters / Phil 2.v.7.8. ſeqq.

Vom Andern.

WIr wollen nun **zum andern Pünctlein** ſchreiten / und weiter beſehen/**wie wir uns dieſe Gleichnuß recht** appliciren/**nutz und gut machen ſollen.** *Fiat applicatio.*

Da findet ſich nun

1. Uſus didacticus, **ein ſolcher Nutzen/der uns dienet zur Lehr.** *1. Per uſum didacticum,*

Daß wir daher abnehmen / wie viel ſichs unſer lieber Heyland hat koſten laſſen/ biß Er uns auß des Teuffels Reich und Rachen hat herauß geriſſen. Er war ein König aller Könige/Apoc. 19 v.16.und nimpt Knechts-Geſtalt an / Phil.2.v.7. Er war das gerechte Gewächs David/Jer.23.v.5. und wird umb unſert willen wie ein Weitzen Körnlein in die Erden geſäet/und begraben / Matth.27.v.60. Er war Dominus Sabbathi,ein HErr des Sabbaths / Marc.2.v.28. und hat ſich umb unſert willen dem Geſetz unterworffen/Gal.4 v.4.

Darfür ſollen wir ihm von Hertzen danckbahr ſeyn / und mit David unſer Seelen zuſprechen:Lobe den HErrn meine Seel/und was in mir iſt/ſeinen heyligen Namen/lobe den HErrn meine Seel/und vergiß nicht / was er dir guts gethan hat/Pſ.103.v.1.2.

2. Per uſum practicum.

2. Uſus practicus, **ein ſolcher Nutz/der uns dienet.**

1. Ad refutationem.

1. Ad refutationem, **zur Wiederlegung** deren/die da ſagen/die Aufferſtehung der Todten ſey nichts / wie vor Zeiten die Saduceer geſchwärmet haben / Matth.22.v.23. und noch heutiges Tages der Epicurer ſehr viel gefunden werden/die das Epicuriſche Liedlein anſtimmen / ungefehr ſeind wir gebohren/ und fahren wieder dahin/als wären wir nie geweſen. Dann das Schnauben in unſer Naſen iſt ein Rauch/und unſer Red iſt ein Füncklein/ das ſich auß unſerm Hertzen reget / wann daſſelbige verloſchen iſt / ſo iſt der Leib dahin wie ein Loder-Aſche/und der Geiſt zerfladert wie ein dünne Lufft/Sap.2.v 2.3.4.

Die können auß der Natur wiederlegt werden. Sehet an den Himmel/wie da Sonn und Mond bald auffgehen und ſcheinen/bald untergehen/ bald wieder herfür kommen:Alſo iſts auch mit uns Menſchen beſchaffen / wann wir gebohren werden / ſo gehen wir auff und ſcheinen als Liechter in der Welt/ Phil.2.v.15. wann wir ſterben / ſo gehen wir unter/und halten im Grab gleichſamb unſere Nacht/am Jüngſten Tag aber kommen wir wieder herfür/und leuchten wie die Sonn in des Vatters Reich/Matth.13.v.3.

Spatziret hinauff auff das Feld/und betrachtet da mit Paulo / wie alles was man ſäet/nicht lebendig wird/es ſterbe dann/1.Cor.15.v.36. Daher ſingt die Chriſtliche Kirch:

Kein Frucht das Weitzen-Körnlein bringt/
Es fall dann in die Erde/
Alſo muß unſer irrdiſcher Leib/
Zu Staub und Aſchen werden/
Ehe er kompt zu der Herrlichkeit/
Die uns Chriſtus hat zubereit/
Durch ſeinen Gang zum Vatter.

Wie lang wirds anſtehen / ſo werden die Blätter abfallen/die Blummen verwelcken/das Graß verdorren/und das gantze Feld mit Schnee als mit einem weiſen Sterb-Kittel überzogen werden.

Laſt aber den Frühling herbey rücken / ſo wird alles wiederumb herfür grünen/in vollem Safft und Krafft ſtehen/und die Geſtalt der Erden gleichſam verneuert werden/Pſ.104.v.29.

Was thut Gott alle Jahr für Wunder an den inſectis , Raupen/Kefer/Fliegen/und dergleichen? Liegen die nicht den Winter über gleichſam für tod/ im Lentzen aber und Sommer werden ſie wieder lebendig.

So nun die Natur dieſe und andere Thier von neuem herfür bringt/und wieder lebendig macht/warumb ſolte dann Gott unſer Leiber nicht auch von den Todten wieder aufferwecken können ? ὑπερεκπερισσῶ facere poteſt , er kan überſchwenglich mehr thun über alles/was wir bitten und verſtehen/Eph.3.v.20.

2. Ad exhortationem, **zur Vermahnung** / daß wir hie in der Gnadenzeit aufſtehen vom Schlaff und Tod der Sünden/wann wir dermahleinſt auch mit Chriſto leiblicher weiß aufferſtehen wollen. Dann gleich wie **zweyerley Tod** iſt/der erſt und der ander: Alſo iſt auch **zweyerley Aufferſtehung** / die erſt und die andere/Apoc.20 v.6.wollen wir nun theil haben an der andern Aufferſtehung/und der ewigen Seligkeit verſichert ſeyn/ſo müſſen wir die erſte Aufferſtehung nicht verſeumen/ſonſt wirds heiſſen: non novi vos, ich kenne euer nicht/ wie die thörichten Jungfrauen ſind abgefertiget worden/Matth.25.v.12. *2. Ad exhortationem.*

3. Ad Conſolationem, **zum kräfftigen Troſt**/ *3. Ad Conſolationem.*

1. Contra Crucis afflatum , **wider den rauhen Nordwind des Creutzes**/damit Gott der HErr ſeine Glaubigen pfleget zu betrüben / Eſa.27. v.8. Der Weitzen muß gedroſchen werden / wann man ihn auff den Boden ſchütten/hernach mahlen/und auß dem Mehl ein gut wohlſchmeckend Brod backen will: So gehts frommen Chriſten auch. Die Gottloſe ſind die Flegel/damit der hölliſche Dreſcher auff ſie zuſchlägt/daß ſie das Jammer-Liedlein anſtimmen/ und mit dem frommen Aſſaph klagen müſſen: Ich bin geplaget täglich/ und meine Straff iſt alle Morgen da/Pſ 73 v.14. *1. Contra Crucis afflatum.*

Wie giens dem frommen Abel? iſt er nicht von ſeinem Bruder Cain zu tod gedroſchen worden? Gen.4.v.8.

Loth war ein Frembdling zu Sodom / und muſte viel leyden von den Einwohnern. Dann ſie zuplagten ſeine Seel mit ihren ungerechten Wercken/ 2.Pet.2.v.8.

So wolten die Kinder Iſrael Moſen ihren Heerführer auch ſteinigen/ Exod.17.v.4.

Micha wird ins Angeſicht geſchlagen/1.Reg.22.v 24. Jeremias in die Gruben geworffen/Jer.38.v.6. Die lieben Apoſtel ſind auch nit leer außgangen.

Etliche

Etliche haben Spott und Geiſſeln erlitten / darzu Band und Gefängnuß / ſie ſind geſteiniget/zerhackt/zerſtochen/durchs Schwerd getödtet. Sie ſind umbher gegangen in Peltzen und Ziegenfellen/mit Mangel/mit Trübſal/mit Ungemach/ der die Welt nicht werth war/und ſind im Elend gegangen/in den Wüſten / auff den Bergen/in den Klüfften und Löchern der Erden/Ebr.11.v.36.ſeqq.

Nicht beſſer gehets uns noch auff den heutigen Tag/dann alle die gottſeelig leben wollen in Chriſto Jeſu/die müſſen Verfolgung leyden/2.Tim.3.v.12 aber es muß uns alles zum beſten gereichen/Rom.8.v.28. Dann alſo werden wir geſäubert von der Spreu der ſchnöden Welt-Lieb/und fleiſchlichen Wolluſt / und dargegen tüchtig gemacht zum Erbtheil der Heyligen im Liecht / Col.1.v.12. Dann wer am Fleiſch leydet/der höret auff von Sünden/ſagt Petrus/1.c.4.v.1. Derumb laſt uns nicht ungedultig werden in dieſem Leyden/ſondern bekennen/daß es ein Straff iſt von Gott/viel geringer dann unſere Sünde/und glauben / daß wir gezüchtiget werden als ſeine Knechte zur Beſſerung/und nit zum Verderben/ Judith.8.v 22.

2. Contra peccati reatum.

2. Contra peccati reatum, **wieder die Sünde**/dann Er iſt umb unſer Sünde willen geſtorben/ und umb unſer Gerechtigkeit willen wieder aufferſtanden/Rom.4.v.24.Der Tod iſt der Sünden Sold/Rom.6.v.23. weil nun Chriſtus für uns ſich zum Bürgen eingeſtellet/ und unſer aller Sünde auff ſich genommen/ſo muſte er auch bezahlen/was er nicht geraubet hatte / Pſ.69.v.5. nachdem er aber nun von den Todten wieder aufferſtanden/ ſo ſchlieſſen wir dahero feſtiglich/daß alle unſere Sünde gebüſſet und bezahlet ſeyn/ dann wann er nit were erſtanden/ſo weren wir noch in unſern Sünden/wie Paulus ſagt / 1.Cor. 15.v.17 darauß folget im Gegentheil/weil er von dem Tod erſtanden/ daß er die Handſchrifft außgetilget/Col.2.v.14. und alle unſere Sünde in die Tieffe des Meers geworffen hat/daß derſelbigen in Ewigkeit nicht mehr ſoll gedacht werden/ Mich.7.v.19.

3. Contra ſepulchrorum hiatum.

3. Contra ſepulchrorum hiatum, **wieder den greßlichen Anblick des Grabes**/darinnen der Leib vermodern; verfaulen/und von den Würmen muß gefreſſen werden. Darüber entſetzt ſich manch frommes Chriſten-Hertz/wañ es dran gedencket/daß ihm die Haut ſchaudert/und das Hertz mit Traurigkeit und Melancholey eingenommen wird : Aber förchtet euch nicht meine Geliebten/ Chriſtus hat durch ſeine Aufferſtehung unſere Gräber durchbrochen/daß uns nun dieſelbige nicht behalten können / ſondern wieder außſpeyen müſſen am Jüngſten Tag/wie der Wallfiſch den Propheten Jonam außſpeyen muſte/Jon.2.v.11.

Das außgeſäete Weitzen-Körnlein muß in der Erden verweſen/aber ſolche Verweſung iſt ein Urſach ſeiner Vermehrung / daß es darnach deſto herrlicher wieder herfür wächſt/ja hundertfältige Frucht bringet/Matth/13.v.8. Alſo/liebe Chriſten/ob wir ſchon ſterben/ſo iſt doch unſer Sterben kein Verderben/ja unſer

Verweſung iſt eine Geneſung. Zwar für den Augen der Unverſtändigen/die von der Ernd nichts wiſſen/iſt es ein ungereimt Ding/daß das Weitzen-Körnlein in die Erd geworffen wird. Alſo glauben auch die Epicurer nicht/daß ein Aufferſtehung erfolgen werde/ſondern treiben das Geſpött damit/wann man davon prediget/wie die von Athen/Act. 17. v. 18. Aber was fromme Hertzen ſeind/die tröſten ſich der reichen Ernde/und glauben feſtiglich / daß dieſer Zeit Leyden nicht werth ſey der Herrlichkeit/die an ihnen ſoll offenbahret werden/Rom. 8. v. 18.

Chriſtus das edle Weitzen-Korn iſt nicht in der Erden liegen blieben / ſondern gar herrlich wieder herfür gewachſen / und hat viel ſchöner Oſter-Früchten gebracht: Alſo wann wir ſehen/daß unſere Mitbrüder und Mitſchweſtern auff den Gottes-Acker hinauß getragen/und in die Erde geleget werden/ die unſer aller Mutter iſt/da ſollen wir an die reiche Ernde gedencken/die am Jüngſten Tag folgen wird/dann es wird geſäet verweßlich/und wird aufferſtehen unverweßlich / es wird geſäet in Unehr / und wird aufferſtehen in Herrlichkeit / es wird geſäet in Schwachheit/und wird aufferſtehen in Krafft/es wird geſäet ein natürlicher Leib/ und wird aufferſtehen ein geiſtlicher Leib/1. Cor. 15. v. 42. ſeqq.

Wann der Ackermann ſein Feld beſäet hat / und ſiehet/daß ein Körnlein auffgehet und grünet/ſo hat er die gewiſſe Hoffnung/ es werden die andern auch herfür kommen. So können wir auch ſchlieſſen. Iſt Chriſtus aufferſtanden/ſo werden wir auch im Grab nicht bleiben. Sintemahl durch einen Menſchen der Tod/und durch einen Menſchen die Aufferſtehung der Todten kompt/dann gleich wie ſie in Adam alle ſterben/alſo werden ſie in Chriſto alle lebendig gemacht werden/1. Cor. 15. v. 21. 22.

Fällt das Weitzen-Körnlein in die Erden/ſo wächſt nicht Gerſten/nicht Rocken/nicht Habern herfür/ſondern Weitzen / wie das Samkörnlein geweſen iſt/ das du in die Erd geſtreuet haſt; Alſo wird auch am Jüngſten Tag kein anderer Leib/ſondern eben der Leib wieder herfür grünen und lebendig werden / der in die Erde iſt begraben worden/daher ſagt Job: Ich weiß/daß mein Erlöſer lebt / und er wird mich hernach auß der Erden aufferwecken / und werde darnach mit dieſer meiner Haut umbgeben werden/und werde in meinem Fleiſch Gott ſehen/denſelben werd ich mir ſehen / meine Augen werden ihn ſchauen und kein Frembder/ Job. 19 v. 25. ſeqq. aber ſolchen Schwachheiten und Gebrechlichkeiten wird er nicht mehr unterworffen ſeyn/wie in dieſer Welt / ſondern dem verklärten Leib Chriſti ähnlich werden/Phil. 3. v. 21. und leuchten wie die Sonn in des Vatters Reich/Matth. 13. v. 43. Das wolle uns in Gnaden geben und verleyhen Gott der Vatter durch Jeſum Chriſtum/ in der Krafft und Würckung des heyligen Geiſtes/ einiger hochgelobter GOtt in alle Ewigkeit/Amen.

Die dritte Oſter-Predigt.

TEXTUS.

Tim. 2. v. 8.

Halt im Gedächtnuß Jeſum Chriſtum/der aufferſtanden iſt von den Todten/auß dem Samen David/ nach meinem Evangelio.

Eingang.

Exordium ex Num. 17. v. 8.

WIr leſen Num. 17. v. 8. von dem Stab Aaronis/ ob er wol ein dürres und lebloſes Holtz war/daß er doch in einer Nacht durch Gottes ſonderbare Würckung gegrünet/ und Mandeln getragen habe. Drumb iſt er auch Wunders wegen auffgehoben/ und in der Lade des Bunds neben den Geſetz-Taffeln/und einem Krüglein mit Himmelbrod/beygeleget worden.

Das hat ſeine geiſtliche Deutung/und iſt ein ſchönes Oſter-Bild/welches die liebe Alten auff Chriſtum/ und ſeine ſiegreiche Aufferſtehung applicirt haben.

Am Charfreytag war der liebe Heyland gleichſam wie ein dürres Holtz von Joſeph und Nicodemo in das Grab gelegt/ und biß an den dritten Tag drinnen auffgehalten worden. Dann gleich am erſten Tag wolt er nicht auffſtehen/damit die Juden nicht ſagen möchten/ er wäre nicht recht tod geweſen. Am andern Tag wolt er auch nicht auffſtehen/ dann da war der groſſe Sabbath der Juden/drumb wolt er ſeinen Ruhetag im Grab halten/ und der Juden Sabbath mit Ehren begraben. Er hat aber auch nicht länger im Grab bleiben wollen/damit ihn ſeine Jünger nicht für einen bloſen Menſchen hielten/ oder an ſeiner Aufferſtehung gar deſperirten/ ſondern iſt gleich des dritten Tages früh Morgens herfür gebrochen/wie die ſchöne Morgenröth/Oſ. 6. v. 2 4. und hat die liebliche Blüt und Mandel-Früchte gezeiget am erſten Mariæ Magdalenæ/Joh. 20. v. 14. Darnach den Weibern die beym Grab

geweſen

geweſen waren/Matth 28.v.9. Drittens Simoni Petro/wie auch den beyden Jüngern/die nach Emaus wanderten / Luc.24.v.15. und endlich dem gantzen Apoſtoliſchen Collegio, in dem verſchloſſenen Gemach / darinnen ſie auß Forcht für den Juden beyeinander verſamblet waren/dann da kam der HErr unverſehens / tratt mitten ein und ſprach: Friede ſey mit euch/Joh 20.v.19. das hat er alſo fort und fort getrieben viertzig Tage/und durch mancherley Erweiſung ſeinen lieben Jüngern und Apoſteln dargethan/daß er wahrhafftig von den Todten aufferſtanden ſey/ biß er endlich wieder iſt auffgenommen worden gen Himmel/Act 1.v.2.

Wir ſollen dieſe ſchöne Oſter-Früchte / die er uns auß ſeinem Grab mitgebracht hat/in dem Schrein unſerer Hertzen fleiſſig beylegen / und wohl verwahren/daß wir zur Zeit der Noth dieſelbe herfür ſuchen/und durch ihre Süß- und Lieblichkeit mögen geſtärcket/und erhalten werden zum ewigen ſeeligen Leben. Das heiſt im Gedächtnuß behalten JEſum Chriſtum/der von den Todten aufferſtanden iſt/wie der Apoſtel Paulus darzu vermahnet in den abgeleſenen Worten.

Wir wollen dieſelbe in der Forcht des Herrn ohne weitern Umbſchweiff zu betrachten für uns nehmen/und folgende beyde Pünctlein mit einander behertzigen.

Textus exhibet duo.

1. Beſehen Præceptum, den Apoſtoliſchen Befehl. *1 Præceptū.*

2. Argumentum, den eingeführten Beweiß / was uns dieſem Apoſtoliſchen Befehl nachzukommen/ billich antreiben und bewegen ſoll. *2. Argumentum.*

Nun der erſtandene Siegs-Fürſt / unſer lieber Heyland und Seeligmacher Chriſtus Jeſus/der dem Tod ein Gifft/ und der Höllen ein Peſtilentz worden/und durch ſeine Aufferſtehung das Leben und unvergängliches Weſen wieder an das Liecht gebracht hat/der wolle Gnad verleyhen/ daß wir hievon etwas fruchtbarlichs beyd lehren und hören mögen/Amen.

Außlegung.

WIr Menſchen haben leyder die böſe Unart von unſern erſten Eltern ererbet/daß wir des Guten gar bald vergeſſen / was aber böß iſt/das bleibt allwegfeſter hangen/drumb klagt der liebe Gott über die Kinder Iſrael/bleibet doch der Schnee länger auff den Steinen/wanns vom Libano herab ſchneyet/ und das Regenwaſſer verſcheuſt nicht ſo bald / als mein Volck mein vergiſſet/Jer.18.v.14.

Das ſoll aber nicht ſeyn. Dann Gott will haben/daß wir ſeiner uns erwieſenen Gutthaten gedencken/und nicht allein gedencken/ ſondern auch ihme darfür dancken ſollen. Daran gedencke Jacob und Iſrael/dann du biſt mein Knecht/ ich hab dich bereitet/daß du mein Knecht ſeyeſt/Iſrael vergiß mein nicht / ſteht Eſa. 44. v. 21.

Sonderlich hören wir auch in unſern abgeleſenen Worten/ daß der Apoſtel Paulus an ſeinen lieben Sohn Timotheum ſchreibet / **er ſoll im Gedächtnuß behalten Jeſum Chriſtum.**

Jeſus Chriſtus iſt der verſprochene Meſſias / Heyland und Seeligmacher der Welt/der in unſer Fleiſch und Blut ſich verkleidet/und das Werck der Erlöſung nicht allein freywillig angetretten / ſondern auch gewaltig hinauß geführet hat/drumb heiſt er Jeſus/das iſt ein Seligmacher/Matth. 2. v. 21. Dann von dieſẽ Jeſu zeugen alle Propheten/daß durch ſeinen Namen alle die an ihn glauben/ Vergebung der Sünden empfahen ſollen/Act. 10. v. 43. Er heiſt auch Chriſtus/ das iſt/ein Geſalbter/dieweil ihn ſein himmliſcher Vatter darzu geſalbet hat mit dem heyligen Geiſt und mit Krafft / daß er ſeinem Ampt hat ein Genügen thun können.

Einmahl informando, **mit Lehren und Predigen** / als der groſſe Prophet an Moſes Statt/Deut. 18. v. 18.

Darnach interpellando & ſacrificando, **durch Beten und Opffern/** als der rechte Hoheprieſter Neues Teſtamenes/der in das Heylige / ſo nicht mit Händen gemacht iſt/nemblich in den Himmel eingegangen iſt / zu erſcheinen für dem Angeſicht Gottes für uns/Ebr. 9. v. 24. und hat ſich ſelbſt dargegeben zur Gab und Opffer/ſeinem Vatter zum ſüſſen Geruch/Eph. 2 v. 5.

Und dann auch drittens gubernando , **mit Schutz und Schirm/** den er ſeiner Kirchen leiſtet / und allen wahren Gliedmaſſen derſelbigen als der König von Zyon/Pſ. 2. v. 6. der da herrſchet mitten unter ſeinen Feinden/Pſ. 110. v. 2. und eine feurige Mauer umb ſeine Glaubigen herumb / Zach. 2. v. 5. daß ſie kein Unfall ſtürtzen kan/wie groß er auch iſt/Pſ. 62. v. 3. Dann wann Menſchen wieder ihn wüten/ſo legt er Ehre ein/und wann ſie noch mehr wüten/ ſo iſt er auch noch gerüſt/Pſ. 76. v. 11.

Præceptum Apoſtoli inculcat reminiſcentiam reſurrectionis Chriſti ad quam requiritur.

Dieſen unſern wohlverdienten Heyland/will nun der Apoſtel Paulus/ ſoll ſein lieber Sohn Timotheus/und ins gemein ein jeder rechtſchaffener Chriſt / in ſtetswerendem Gedächtnuß haben und behalten. Dann es heiſt doch wie Diogenes geſagt hat: Nil citius ſeneſcit quàm gratia, nichts iſt/das bälder alt wird/ als die Gutthat. Aber es iſt ein ſchwere Sünd/die Gott nicht ungeſtrafft leſt. Dann wer nicht dancket für die Wolthat / dem wirds nicht wohl gehen / Spr. 12. verſ. 3.

So gehöret nun zu ſolcher Gedächtnuß.

1. Fide-

1. Fidelis applicatio, **eine glaubige Ergreiffung der hohen Wolthaten**/ die uns der liebe Heyland durch ſeine Aufferſtehung von den Todten erworben hat. Dann mit dem bloſen gedencken iſts nicht außgericht/ das findet ſich auch bey den Teuffeln/ die wol dran gedencken/ was der HErre Chriſtus in dem Werck der Erlöſung præſtiret und geleiſtet hat/ aber ſie erzittern darůber/ Jac. 2. v. 19. ſondern der Glaub muß darbey ſeyn/ und das jenige ihm applicìren und zueignen/ was der HErr Chriſtus der gantzen Welt ins gemein/ und einem jeden abſonderlich durch ſein Leyden/ Sterben und Aufferſtehung erworben hat/ durch das glaubige Wörtlein **mein**/ mein HErr und mein Gott/ Joh. 20. v. 28. Item Chriſtus hat mich geliebet/ und hat ſich ſelbſt für mich gegeben/ Gal. 2. v. 20. Fidelis applicatio.

Wir ſtacken in groſſen Sůnden-Schulden/ und hatten nicht zu bezahlen/ ſondern es war itzt an dem/ daß wir in den Hölliſchen Schuld-Thurn ſolten geworffen/ und den Peinigern überantwortet werden/ Matth. 18 v. 25. 34. Aber Chriſtus ſiehe/ der iſt Bürg für uns worden/ drumb hat auch ſein himliſcher Vatter unſer aller Sůnd auff ihn geworffen/ Eſa. 53. v. 6. daß Er bezahlen můſſen/ was Er nicht geraubet hatte/ Pſal. 69. v. 6.

Gleich wie nun ein Bürg/ der ſeiner geleiſteten Bürgſchafft halben in arreſt genommen worden/ der Hafft nicht ehe loß wird/ biß er die gantze Schuld/ darfür er Bürg worden/ richtig gemacht und bezahlet hat/ wann das geſchehen/ ſo wird er wieder loß: Alſo iſt auch Chriſtus umb unſer Sůnden willen gefangen/ gebunden/ und biß an den dritten Tag gleich als in einem arreſt verwahret worden/ am dritten Tag aber gewaltig auß ſeinem Grab wieder aufferſtanden/ und herfür gegangen/ daß wir nun gewiß ſeyn können/ weil Er deß arreſts erlaſſen/ ſo můſſe auch die Schuld von ihm erleget und bezahlet ſeyn/ ja wann noch ein eintzige Sůnde wäre übrig geblieben/ darfür der HErr Chriſtus nicht bezahlet hätte/ ſo hätte Er auch von den Todten nicht aufferſtehen können. Dann der Tod iſt der Sůnden Sold/ Rom. 6. v. 23.

Damit hat Er uns nun loß gemacht/ und befreyet von allen unſern Feinden/ daß wir uns nicht förchten dörffen **für dem Teuffel**/ dann Chriſtus hat ihm den Harniſch außgezogen/ darauff er ſich verließ/ Luc. 11 v. 22. wir dörffen uns nicht förchten **für dem Tod**/ dann Chriſtus hat ihm die Macht genommen/ Ebr. 2. v. 14. wir dörffen uns nicht förchten **für der ewigen Hölliſchen Verdamnuß**/ dann es iſt nichts verdamliches mehr an allen denen/ die in Chriſto Jeſu ſind/ Rom. 8. v. 1. drumb mags hie wol heiſſen: **Halt im Gedächtnuß Jeſum Chriſtum**/ oder wie es Syrach erkläret: Vergiß nicht deines Bürgen/ dann Er hat ſich ſelbſt für dich verſetzet/ Syr. 29. v. 18. das iſt/ Er hat dich von der Obrigkeit der Finſternuß errettet/ Col. 1. v. 13. und eine ewige vollkommene Erlöſung erworben/ Ebr. 9. v. 12. daher ſinget die Chriſtliche Kirch/ und wir mit ihr:

JEſus Chriſtus unſer Heyland/
Der den Tod überwand/
Iſt aufferſtanden/
Die Sünd hat Er gefangen.
Der ohn Sünde war geboren/
Trug für uns Gottes Zorn/
Hat uns verſöhnet/
Daß uns Gott ſein Huld gönnet.
Tod/ Sünd/ Teuffel/ Leben und Gnad/
All's in Händen Er hat/
Er kan erretten/
Alle die zu ihm tretten/ Kyrie Eleiſon.

2. Spei elevatio. 2. Spei elevatio, **eine lebendige Hoffnung.** Dann die läſt nimmermehr zu ſchanden werden/ Rom. 5. v. 5. weil nun Chriſtus aufferſtanden iſt/ ſo haben wir die Hoffnung/ daß wir/ die wir an Ihn glauben/ hiernechſt nachfolgen/ und zum ewigen Leben aufferſtehen und herfür gehen ſollen. Dann wir wiſſen/ daß der den HErrn JEſum aufferwecket hat/ der wird uns auch aufferwecken durch JEſum/ und wird uns darſtellen ſampt ihm/ 2. Cor. 4. v. 14. daher wird Er genandt primogenitus ex mortuis, der Erſtgeborne von den Todten/ Col. 1. v. 18. nun heiſt es aber/ wie der alte Leo ſagt: Quò præceſſit gloria Capitis, eò ſequetur etiam ſpes corporis, **wo das Haupt hingeht/ da folgt auch der Leib hernach**/ daher ſingt die Chriſtliche Kirch:

Ich bin ein Glied an deinem Leib/
Deß tröſt ich mich von Hertzen/
Von dir ich ungeſcheiden bleib/
In Todtes Noth und Schmertzen/
Wann ich gleich ſterb/ ſo ſterb ich dir/
Ein ewig's Leben haſtu mir/
Mit deinem Tod erworben.

Da heiſt es abermahl: **Halt im Gedächtnuß Jeſum Chriſtum.** Dann es iſt in keinem andern Heyl/ iſt auch kein ander Nahm den Menſchen gegeben/ darinn wir ſollen ſelig werden/ Act. 4. v. 12.

3. Gratitudinis declaratio. 3. Gratitudinis declaratio, **die Beweiſung der ſchuldigen Danckbarkeit.** Dann **auff das dencken folget auch ein dancken**/ wann man nur ſelber ſeine Schuldigkeit in acht nehmen wil.

Vor Zeiten war es bräuchlich bey den Römern/ wann ein leibeigener Knecht von jemand erkaufft oder frey gemacht ward/ daß er ſein Leben auff allen begebenden Fall für den jenigen/ der ihn erkaufft hatte/ zu ſpendiren ſich nicht muſte verdrieſſen laſſen. Wir waren auch deß Teuffels leibeigene Knechte/

Ebr. 2. v. 15. aber Chriſtus hat uns theuer erkaufft/ nicht mit vergänglichem Gold und Silber/ ſondern mit ſeinem theuren Blut/ als dem Blut deß unſchuldigen und unbefleckten Lambs/ 1. Pet. 1. v. 18. 19. drumb wil uns vielmehr gebühren/ daß wir unſere Danckbarkeit gegen Ihm beweiſen/ und unſere Leiber begeben zum Opffer/ das da lebendig/ heylig und GOTT wolgefällig ſey/ Rom. 12. verſ. 1.

Man liſt von Käyſer Auguſto, als derſelbe einem Soldaten/ der zum Feind geflohen war/ das Leben geſchencket/ daß derſelbe nicht gewuſt/ wie er ſich danckbar gnug erzeigen ſollen/ und unter andern in dieſe Wort herauß gebrochen: Quid tibi rependam pro tanto beneficio, effeciſti ut viverem, & moriar ingratus? Wie ſoll ich dir doch immermehr dieſe Wolthat vergelten/ du haſt mir das Leben geſchenckt/ und ich ſoll undanckbar ſterben/ das wil ich nimmermehr von mir geſagt laſſen werden. O liebe Chriſten/ der HERR JEſus hat uns auch vom Tod befreyet/ und das ewige Leben erworben/ drumb ſollen wir ihm billich von Hertzen darfür danckbar ſeyn/ und mit David ſagen: Quid retribuam domino pro iis, quæ retribuit mihi? Wie ſoll ich dem HErrn vergelten alle ſeine Woltaten/ die Er an mir thut? Pſal. 116. v. 12. dann wer Danckopffert/ der preiſet mich/ und das iſt der Weg/ daß ich ihm zeige das Heyl Gottes/ Pſ. 50. v. ult.

Vom Andern.

WIr wollen nun zum andern Pünctlein ſchreiten/ und weiter beſehen/ den eingeführten Beweißthumb/ was uns dem Befehl Gottes nachzukommen/ antreiben und bewegen ſoll. Dann halte im Gedächtnuß JEſum Chriſtum/ ſagt der Apoſtel Paulus/ daran iſt ſehr viel gelegen.

Memores ſimus Chriſti ſalvatoris noſtri

1. Propter incarnationẽ, von wegẽ ſeiner heyligẽ Menſchwerdung. Dann Er kompt auß dem Samen Davids/ wie der Apoſtel Paulus ſagt/ verſtehe nach dem Fleiſch/ das iſt uns tröſtlich. Dann Meſſias hat auß Davids Stamm ſollen herkommen und gebohren werden/ wie ihm Gott verſprochen hatte/ 2. Sam 7. v. 12. daher wird Er auch genennet das gerechte Gewächs Davids/ Jer. 23. v. 5. und eine Ruth/ die auß dem Stamm Iſai ſoll herfür wachſen. Eſa. 11. v. 1.

1. Propter incarnationem.

Weil wir dann nun wiſſen/ daß unſer HErr Chriſtus iſt Davids Sohn/ ſo werden wir dardurch geſtärcket in unſerm Glauben/ und dörffen auff keinen andern Meſſiam warten/ wie die heutige Juden/ ſondern können getroſt und mit Freuden ſagen: Invenimus Meſſiam, wir haben den Meſſiam funden/ von welchem Moſes geſchrieben hat/ und die Propheten/ Joh. 1. v. 41.

Die Juden aber ſind verſtockt in ihrem Unglauben / und haben nun über 1600. Jahr vergeblich gewartet / können auch gar nicht verſichert ſeyn / wann gleich der Meſſias / den ſie ihnen einbilden / ſolte kommen / das doch in Ewigkeit nicht geſchehen wird / daß Er gewiß und wahrhafftig auß Davids Stamm geboren wäre. Dann in der Zerſtöhrung Jeruſalem ſind die Geſchlecht-Regiſter verbrand / zerriſſen / oder ſonſten diſtrahirt worden / daher kan heutiges Tages keiner von den Juden mit Warheit ſagen / auß welchem Stamm Er geboren ſey / wie ſie dann auch in Hiſpanien / Türckey und andern Orten / da ſie häuffig wohnen / mit frembden Weibern ſich vermiſchen / die nicht Jüdiſches Geblüts ſeyn / und Kinder mit ihnen zeugen / dieſelben Kinder treibens wieder alſo / daher Lutherus darfür hält daß die heutige Juden ſeyen ein zuſammen gelauffen Geſindlein / von Tartarn / Zigeunern / Landſtreichern / von denen niemand weiß / wo ſie herkommen / ja deſſen ſie ſelber keine glaubwürdige Nachrichtung geben können. Drumb iſts wol zu verwundern / daß ſie gleichwol ſo halßſtarrig ſeynd / und den Meſſiam / den wir haben / nicht annehmen wollen / ſondern noch immer das alte Liedlein ſingen / nolumus hunc regnare ſuper nos, wir wollen nicht / daß dieſer über uns herrſche / Luc. 19. v. 14.

Unterdeſſen aber iſts uns über die maſſen tröſtlich / daß wir einen ſolchen Meſſiam haben / der auß dem Stamm Davids herkompt / und alſo ein wahrer Menſch und unſer Bruder worden iſt / dann Er hat nicht die Engel / ſondern den Saamen Abrahæ angenommen / daher muſte Er ſeinen Brüdern allerdings gleich werden / außgenommen die Sünde / auff daß Er barmhertzig würde / und ein treuer Hoherprieſter / zu verſöhnen die Sünde deß Volcks / dann darinnen Er gelitten hat / und verſucht iſt / kan Er helffen denen die da verſucht werden / Ebr. 2. verſ. ult.

Wann im Alten Teſtament einer verarmet und ſich ſelbſt verkaufft / oder ſeine Güter verpfändet hatte / ſo mochte ihn ſein Bruder oder Blutsfreund wieder löſen / und der das thät / der ward genennet **Goel** / wie zu leſen Lev. 25. v. 47. Num. 35. v. 12.

Das reimet ſich gar ſchön auff Chriſtum / der unſer Bruder und Blutsfreund worden iſt / und das rechte himliſche Erbgut / das wir in Adam verſchertzet hatten / mit ſeinen rothen Blut-Gülden wieder gelöſet / und auff uns gebracht hat / daß wir nun mit Freuden ſagen können: Gelobet ſey GOtt und der Vatter unſers HErrn JEſu Chriſti / der uns wiedergeboren hat / nach ſeiner groſſen Barmhertzigkeit / zu einer lebendigen Hoffnung / durch die Aufferſtehung Jeſu Chriſti von den Todten / 1. Pet. 1. v. 4.

2. Propter reſurrectionem.

2. Propter reſurrectionem, **von wegen ſeiner Aufferſtehung.** Dann Er iſt nicht aufferſtanden wie der Wittwen Sohn zu Sarepta / über welchen ſich der Prophet Elias dreymal meſſen / und den HErrn anruffen muſte / 1. Reg.

1. Reg. 17. v. 21. nicht wie der Sunamitin Sohn/ den Eliſæus aufferwecket hat/ 2 Reg. 4. v. 36. nicht wie der todte Mann/ der in deß Propheten Eliſæi Grab geworffen ward/ und das Leben wieder bekam/ als er ſeine todte Gebein anrührete/ 2. Reg. 13. v. 21. nicht wie der Wittwen Sohn zu Nain/ Luc. 7. v. 15. oder wie deß Jairi Töchterlein/ Matth. 9 v. 25. oder wie der verſtorbene Lazarus/ Joh. 11. v. 44. dann dieſe alleſampt ſind nicht von ſich ſelbſt aufferſtanden/ ſondern durch die Propheten und Chriſtum aufferwecket worden. Chriſtus aber der iſt auß eigner Macht und Krafft von den Todten aufferſtanden/ wie Er ſelber ſagt Johan. 10. v. 18. niemand nimpt mein Leben von mir/ ſondern ich laß es von mir ſelber/ ich habe Macht mein Leben zu laſſen/ und habe Macht daſſelbige wieder zu nehmen.

Von dem Heydniſchen Käyſer Iuliano ſchreiben die Hiſtorici, daß er gleichſamb ein Herꝛ deß Schlaffs geweſen ſey/ und habe können ſchlaffen und wachen/ wann und wie lang er gewolt. Obs wahr ſey oder nicht/ wollen wir hie nicht viel diſputiren: Allein von Chriſto können wirs gar wol ſagen/ dann am Char-Freytag zu Abend legt er ſich ſchlaffen/ am Sontag zu Morgen wacht Er wieder auff/ wie es von Ewigkeit her beſchloſſen/ und durch die Propheten auch verkündiget war. Drumb heiſt es wol/ wie Auguſtinus ſagt: Multi ſancti multa miracula patrârunt, ſed nullus eorum mortuus reſurrexit. Die Heyligen haben auch groſſe Zeichen und Wunder gethan/ aber ihrer keiner iſt von den Todten wieder aufferſtanden.

Damit iſt erfüllet **das Vorbild Noah**/ der muſt ein gantz Jahr im Kaſten ſitzen/ biß das Gewäſſer der Sündfluth vertrocknet war/ da gieng er wieder herauß/ und pflantzet ſeinen Weinberg/ Gen. 9. v. 20. Alſo iſt Chriſtus der rechte Tröſter/ (dann Noah heiſt ein Tröſter) in dem Angſt-Kaſten ſeines Grabs gelegen/ biß die groſſe Sündfluth Göttliches Zorns/ die ſchon die gantze Welt überſchwemmet hatte/ fürüber war/ da iſt Er wieder aufferſtanden am dritten Tag/ und hat durch ſeine liebe Jünger und Apoſtel den geiſtlichen Weinberg ſeiner Kirchen in der gantzen Welt angefangen zu pflantzen/ wie Er dann noch heutiges Tages der groſſe Haußvatter iſt/ der Arbeiter mietet/ und denſelbigen Weinberg im Bau hält/ daß er von den wilden Säuen nit kan devaſtiret und verwüſtet werden/ Pſal. 80. v. 14.

Er hat erfüllet **das Vorbild Simſons**/ der war zu Gaza in der Philiſter Gewalt/ dann ſie hatten die Thor zugeſchloſſen/ und wolten ihn deß Morgens erwürgen: Aber/ er ſtund auff zu Mitternacht/ und hube die Statt-Thor auß mit Riegeln und Pfoſten/ legt ſie auff ſeine Schultern/ und trug ſie auff die Höhe deß Berges für Hebron/ Jud. 16. v. 3. Alſo lag Chriſtus auch im Grab/ und ſeine Feinde hatten den Stein verſiegelt/ und das Grab mit Hütern verwahret: Aber es halff alles nichts/ Chriſtus ſtund auff mit Gewalt/ ergreiff der Höllen Pforten/

und hub ſie auß mit Riegeln und Pfoſten / daß ihn weder Stein noch Hüter an ſeiner Aufferſtehung verhindern kondten / Matth. 28. v. 4.

Er hat erfüllet **das Vorbild Danielis** / den wurffen ſeine Feinde auß Neid in die Löwengruben / und welkzten nicht allein einen groſſen Stein für die Thür der Gruben / ſondern verſiegelten auch den Stein mit dem Ring deß Königes / und mit dem Ring ſeiner Gewaltigen : Aber GOTT brachte ſeine Unſchuld dermaſſen an den Tag / daß ihm kein Leyd widerfuhr / ſondern deß Morgens früh ließ ihn der König wieder unbeſchädigt auß dem Grab herauß ziehen / und ſetzt ihn zum Fürſten über ſein gantz Königreich / daß Er ein gewaltiger Herr ward / wie zu leſen Dan. 6. v. 6. ſeqq. Alſo iſt der HErr Chriſtus auch gantz unſchuldiger weiß auß lauter Neid und Mißgunſt ſeiner Feinde / gleichſam in die Löwengrube geworffen / und nach außgeſtandenem ſchmählichem Tode deß Creutzes im Grab mit einem groſſen Stein bedeckt und verſiegelt worden: Aber am dritten Tag hat ihn GOTT der himliſche Vatter wiederumb herauß gezogen / auß den Thoren deß Todes erhöhet / und zum HErrn gemacht über alle Fürſtenthumb / Gewalt / Macht / Herrſchafft / und alles was genennet mag werden / nicht allein in dieſer / ſondern auch in der zukünfftigen Welt / Eph. 1. v. 21.

Sehet / alſo haben wir nun keinen ſolchen ohnmächtigen Chriſtum / **wie etwa die Jeſuiten und Calviniſten meynen** / der ſich ſelbſt nicht hätte aufferwecken können / ſondern einen ſolchen HErrn / der Odem in der Naſen hat / Eſa. 2. v. 22. einen ſolchen HErrn / der vom Tod erretten kan / Pſal. 68. v. 21. einen ſolchen HErrn / der dem Tod ein Gifft / und der Höllen ein Peſtilentz worden iſt / Oſ. 14. v. 14. und hat mit ſeinem Tod dem Tod die Macht genommen / und dem der deß Todes Gewalt hat / dem Teuffel / und uns erlöſt / die wir auß Forcht deß Todes in unſerm gantzen Leben hätten Knechte ſeyn müſſen / Ebr. 2. v. 14. 15.

Nota hoc ſolamen paſchale

Sehet / das iſt gar ein ſchöner Oſter Troſt / den wir gar wol mercken und behalten ſollen

1 Contra mortis rigorem.

1. Contra mortis rigorem, **wider den greßlichen Anblick deß Todes.** Dann ſo der jenige / der da heiſt reſurrexit, im Grab und Tod nicht blieben iſt / ſchreibet Lutherus, ſo wird auch der jenige / der da ſagt Credo, und ihm durch wahren Glauben anhangt / zu ſeiner Zeit hernach folgen. Dann Er iſt uns drumb vorgegangen / daß wir ihm nachfolgen ſollen. Von Luthero lieſet man / als er einsmahls in groſſe Schwermühtigkeit gerathen / da hab er mit groſſen Buchſtaben in ſeinem ſtudir Stüblein allenthalben angeſchrieben / Vivit, Er lebet / und als man ihn gefragt / was er damit meyne / hab er zur Antwort geben: Vivit Chriſtus meus, **mein HErr Chriſtus lebet / und wann der nicht lebte / ſo wolt ich mir nicht wünſchen eine Stund zu leben.**

Deß ſollen wir uns auch tröſten / wann wir entweder ſelbſt ſterben / oder unſere beſte Freunde durch den zeitlichen Tod einbüſſen und verliehren müſſen. Am

Jüngſten

Jüngſten Tag liebe Chriſten/ werden wir alle wieder zuſammen kommen/ wie er dann deßwegen dies reſtitutionis omnium, der Tag der Wiederbringung aller Ding genennet wird/ Act. 3. v. 21.

2. Contra ſepulchrorum fœtorem, **wider die abſcheuliche Vermoderung unſerer Leiber**/ daß dieſelbige im Grab verfaulen/ und von den Würmen müſſen gefreſſen werden. Dann Chriſtus der Allerheyligſte/ Dan. 9. v. 24. hat die Verweſung nicht geſehen/ Pſ. 16. v. 10. und damit uns erworben/ daß wir auch einmal unverweßlich auß unſern Gräbern aufferſtehen und herfür gehen ſollen. Dann es wird geſäet verweßlich/ und wird aufferſtehen unverweßlich/ es wird geſäet in Unehren/ und wird aufferſtehen in Herꝛlichkeit/ es wird geſäet in Schwachheit/ und wird aufferſtehen in Krafft/ es wird geſäet ein natürlicher Leib/ und wird aufferſtehen ein geiſtlicher Leib/ 1. Cor. 15. v. 42. ſeqq. *2. Contra ſepulchrorum fœtorem.*

3. Contra Conſcientiæ tremorem, **wider das lebende Gewiſſen**/ wañ es mit vielen Wunden tödlich verwundet/ zappelt/ uñ ſchier gar verzagen wil/ das hat Chriſtus durch ſeine Aufferſtehung wieder befriediget/ dann der Tod iſt der Sünden Sold/ Rom 6. v. 23. dieweil nun Chriſtus unſere Sünden über ſich genommen/ ſo hat Er auch den Tod leyden müſſen/ den wir mit unſern Sünden verdienet hatten/ es folget eins auffs Ander. Durch eines Menſchen Ungehorſam iſt die Sünden in die Welt kommen/ und durch die Sünd der Tod/ und iſt alſo der Tod zu allen Menſchen durch gedrungen/ dieweil ſie alle geſündiget haben/ Rom. 5. verſ. 12. Nach dem aber Chriſtus von den Todten aufferſtanden/ ſo ſchlieſſen wir daher feſtiglich/ daß auch all unſere Sünde gebüſſet und bezahlet ſeyn. Dann wann Er nicht wäre erſtanden/ ſo wären wir noch in unſern Sünden/ wie Paulus ſagt/ 1. Corinth. 15. v. 17. darauß folget im Gegentheil/ weil Er von den Toden aufferſtanden/ daß Er die Handſchrifft außgetilget/ Col. 2. v. 14. und alſo unſere Sünden in die Tieffe deß Meers geworffen hat/ daß derſelben in Ewigkeit nicht mehr ſoll gedacht werden/ Mich. 7. v. 19. wo aber Vergebung der Sünden iſt/ da iſt auch Leben und Seligkeit/ Pſ. 32. v. 1. 2. *3. Contra conſcientiæ tremorem.*

2. Propter revelationem, **von wegen der Offenbahrung**/ die der HErre Chriſtus durch die Predigt deß Evangelii in aller Welt hat außblaſen laſſen. Dann der Apoſtel Paulus berufft ſich hie auff ſein Evangelium/ nemblich auff die mündliche und ſchrifftliche Unterweiſung/ damit er das Evangelium von dem gecreutzigten Jeſu von Nazareth gar herꝛlich außgebreitet hatte/ von Jeruſalem biß an Illyricum, Rom. 15. v. 19. *2. Propter revelationem.*

Das erkennen wir billig für eine groſſe Gnade/ die Gott der HERR dem Menſchlichen Geſchlecht darinnen erwieſen hat/ daß Er durch die Predigt deß Evangelii die hohe Gut- und Wolthaten/ welche der HErr Chriſtus durch ſein

Leyden / Sterben und Aufferſtehen / der gantzen Welt / und einem jeden inſonderheit zu gut erworben und zu wegen gebracht / noch immerdar offeriren und anbieten läſt. Dann dardurch werden wir erbauet in unſerm Chriſtenthumb / daß wir wiſſen / an welchen wir glauben / und ſind gewiß / daß Er unſere Beylag bewahren wird biß an jenen Tag / wie Paulus ſchreibet 2. Tim. 1. v. 12. wir wiſſen / daß der Menſch gerecht wird ohne deß Geſetzes Werck allein durch den Glauben / nach ſeinem Evangelio / Rom. 3 v. 28. wir wiſſen / daß denen / die da GOtt lieben alles muß zum beſten dienen / nach ſeinem Evangelio / Rom. 8. v. 28. wir wiſſen / daß Chriſtus für uns geſtorben iſt / da wir noch Sünder und ſeine Feind waren / drumb werden wir je vielmehr durch ihn behalten werden für dem Zorn / nach dem wir durch ſein Blut gerecht worden ſind / nach ſeinem Evangelio / Rom. 5. v. 8. 9. wir wiſſen auch endlich und ſind gewiß / daß weder Tod noch Leben / weder Engel / noch Fürſtenthumb / noch Gewalt / weder Gegenwärtiges noch Zukünfftiges / weder Hohes / noch Tieffes / noch keine andere Creatur mag uns ſcheiden von der Liebe Gottes / die in Chriſto JEſu iſt unſerm HErrn / nach ſeinem Evangelio / Rom. 8. v. 38. 39.

Darauff ſollen wir uns nun feſt gründen / und keine Menſchliche Gloß von dieſem Glauben uns abreiſſen laſſen. Dann das Evangelium S. Pauli iſt ein ewiges Evangelium / daß Er in dem dritten Himmel ſtudiret hat / drumb wirds auch wol beſtehen / daß es der Höllen Pforten nicht werden überwältigen können / oder ſollen in Ewigkeit / Matth. 16. v. 18. ſondern wer ſich daran hält / der wird auch dermahleins die Kron der Gerechtigkeit davon bringen / welche der HErr allen denen wird auffſetzen / die ſeine Erſcheinung lieb haben nach ſeinem Evangelio / 2. Timoth. 4. verſ. 8. darzu wolle mir und euch / und uns allen in Gnaden verhelffen / Gott Vatter / Sohn und heyliger Geiſt / hochgelobter Gott in alle Ewigkeit / Amen.

Die vierdte Oſter-Predigt.

TEXTUS.

1. Pet. 1. v. 20. 21.

Chriſtus iſt offenbahret zu den letzten Zeiten umb euren Willen/ die ihr durch ihn glaubet an GOTT/ der ihn aufferwecket hat von den Todten/ und ihm die Herrlichkeit gegeben/ auff daß ihr Glauben und Hoffnung zu Gott haben möchtet.

Eingang.

WIr leſen 1. Sam. 4. v. 5. als die Kinder Iſrael wieder die Philiſter geſtritten/ und von ihnen waren geſchlagen worden/ daß ſie die Lade des Bundes von Silo laſſen holen/ und unter ſich bringen/ und als ſie in das Läger kommen/ da jauchtzete das gantze Iſrael mit einem groſſen Jauchtzen/ daß die Erde erſchallet.

Exordium ex 1. Sam. 4. 5. ſeqq.

Wir/ liebe Chriſten/ wir waren auch in einem harten Treffen begriffen mit unſern abgeſagten Feinden/ den hölliſchen Philiſtern/ die uns auch gar biß auffs Haupt geſchlagen/ aber Gott der himmliſche Vatter hat uns ſeinen eingebohrnen Sohn/ als die rechte Bundslade/ voller Gnad und Wahrheit/ Joh. 1. v. 14. Zum Succurs zugeſchicket/ daß er ſich an die Feinde wagen/ und ihnen den Harniſch außziehen ſolte/ darauff ſie ſich verlieſſen/ Luc. 11. v. 22. zu dem Ende er ſich dann in unſer Fleiſch und Blut verkleidet/ und in Knechts-Geſtalt einher gegangen/ damit ſich die Feinde deſto kühner an ihn wagen/ und er ſie deſto eher erlegen möchte/ dann

Gar heimblich führt er ſein Gewalt/
Er gieng in einer armen Geſtalt/
Den Teuffel wolt er fangen.

Weil nun ſolches die werthe Chriſtenheit wuſte. Daß er würde der alten Paradeiß-Schlangen den Kopff zertretten/nach der erſten Verheiſſung/Gen. 3. v. 15. daß er uns würde auß der Höll erlöſen/und vom Tod erretten/Oſ. 13. v. 14. ſo entſtunde daher ein frölisches Jauchtzen und Frolocken / daß es allenthalben hieß: Man ſingt mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten/Pſ. 118. verſ. 15.

Ja als in ſeiner blutigen Paſſion es zum Treffen ſelbſten kam und er das Leben am Stamm des Creutzes muſte einbüſſen und verliehren / ſahe die Sach etwas zweiffelhafftig vor Menſchen Augen auß / aber bald hernach am dritten Tag erwieſſe er ſich als einen Uberwinder und Siegs-Fürſten / der den Teuffel und Tod biß in die Höll hinein gejagt und verfolgt/allda er ſie eingeſchloſſen/ daß ſie nun nichts mehr an uns ſchicken und außrichten können/uñ wir deßwegen können jauchtzen und ſagen:

Gott Lob und Danck der nicht zugab/
Daß ihr Schlund uns möcht fangen/
Wie ein Vogel des Stricks kompt ab/
Iſt unſer Seel entgangen/
Strick iſt entzwey/und wir ſind frey/
Deß HErꝛen Name ſteh uns bey/
Deß Gotts Himmels und der Erden.

Nun von dem harten Paſſions-Kampff und Streit haben wir die vergangene Woch auß der 1. Ep. Petri im 1. Cap. mit mehrerm gehandelt / itzo wollen wir auß eben derſelbigen Epiſtel reden von dem herrlichen Nutzen / welchen die heylige Dreyfaltigkeit in ſolchem hohen Paſſions-Werck intendiret hat / wann es heiſſet: **Es iſt geſchehen umb euern willen / die ihr durch ihn glaubet an Gott/der ihn aufferwecket hat von den Todten/und hat ihm die Herrlichkeit gegeben / auff daß ihr Glauben und Hoffnung zu Gott haben möchtet.**

Wenn uns dann dieſe Wort gute Anleitung geben/ der Aufferſtehung unſers HErꝛn und Heylands Jeſu Chriſti noch weiter nachzudencken / ſo wollen wir dieſelbige ohne weitern Umbſchweiff zu betrachten für uns nehmen/und nach-

Propoſitio bimembris. folgende **beyde Pünctlein** miteinander beherzigen.

I. Chriſti victoria. I. Beſehen Chriſti victoriam, **den herrlichen Sieg**/welchen Chriſtus unſer lieber Heyland / endlich nach dem er ſein Leben zum Schuldopffer gegeben/erhalten und darvon gebracht.

II. Credentium gloria. II. Credentium gloriam, **die groſſe Ehr und Herrlichkeit frommer glaubiger Chriſten**/darzu ſie von Chriſto eben dardurch ſeind erhaben worden. Und was wir bey einem jeden zu unſer Lehr/Troſt und Beſſerung werden in acht zu nehmen und zu behalten haben.

Nun

Nun Chriſtus Jeſus/den der Vatter hat aufferwecket/von den Todten/und ihm die Herrlichkeit gegeben/der wolle uns in ſeiner devotion beſtändiglich erhalten, daß wir ſolche hohe Wolthaten danckbahrlich erkennen/ und hievon etwas fruchtbahrlichs beyd lehren und hören mögen/Amen.

Außlegung.

WOhl iſts zu verwundern / daß GOtt die gefallene Engel ohn einige Hoffnung der Gnaden zur Höllen verbannet/und mit Ketten der Finſternuß gleichſamb angeſchloſſen hat / daß ſie da liegen und bleiben müſſen immer und ewiglich/2.Pet.2.v.4. Die gefallene Menſchen aber hat er wiederumb erlöſet/und zwar ſo theuer erlöſet / daß er ſeines eigenen Sohns nicht verſchonet/ſondern in den ſchmählichen und ſchmertzlichen Tod des Creutzes dahin gegeben hat/Rom 8.v.32.Phil.2 v.8.

Die Patres geben deſſen unterſchiedliche Urſachen. Irenæus ſpricht / es ſey darumb geſchehen/quia homo peccavit,ex fragilitate,Diabolus ex malitia, dieweil der Menſch auß Schwachheit / der Teuffel aber auß Boßheit geſündiget hat. Gregorius gibt ein ander Urſach : quia homo alio ſuadente lapſus eſt, Diabolus verò nullo inſtigante , ſed propria voluntate elevatus, dieweil der Menſch durch die Schlang iſt verführet worden/der Teuffel aber iſt nicht verführet worden/ſondern auß freyem Willen hat er ſich wieder ſeinen Schöpffer auffgelehnet/und empöret. Chryſoſtomus hält darfür/Gott habs darumb gethan/ quia lapſus Angelorum non fuit generalis,ſed aliqui ſteterunt in veritate , at primo homine peccante,tota natura humana periit. Dieweil die Engel nicht alle gefallen/ſondern etliche ſind geſtanden in der Wahrheit/und haben ihre Fürſtenthum behalten/dahingegen

Durch Adams Fall iſt gantz verderbt/
Menſchlich Natur und Weſen/
Daſſelb Gifft iſt auff uns geerbt/
Daß wir nicht konten geneſen/
Ohn Gottes Troſt/der uns erlöſt
Hat von dem groſſen Schaden/
Darein die Schlang/Hevam bezwang/
Gottes Zorn auff ſich zu laden.

Aber wir überlegens wie wir wollen pro & contra , ſo gehts doch endlich dahinauß/daß wir mit Paulo exclamiren müſſen: O welch ein Tieff des Reichthumbs beyde der Weißheit und Erkandtnuß Gottes / wie gar unbegreifflich ſind ſeine Gerich-

Gerichte/und unerforſchlich ſeine Wege. Dann wer hat des HErren Sinn erkandt? Rom. 11. v. 34. und mit Moſe: O wie hat der HErr die Leuth ſo lieb! Deut. 33 v. 3. Dann **umb euert willen**/ſchreibet Petrus/**iſt Chriſtus offenbahret in den letzten Zeiten / die ihr durch ihn glaubet an Gott**/wie er dañ auch zu dem Ende nit die Engel/ſondern den Saamen Abrahæ angenommen hat/Ebr. 2. v. 16. Nun heiſt es aber wie Damaſcenus ſchreibet: τὸ ἀπρόσληπτον ἀθεράπευτον, **was der ewige Sohn Gottes nicht angenommen hat/das hat er auch nicht erlöſt.** Drumb bleibt darbey/daß nicht umb der gefallenen Engel / ſondern umb der gefallenen Menſchen willen Chriſtus nicht allein Menſch worden/geboren/gelitten/geſtorben / ſondern auch wiederumb von den Todten aufferſtanden ſey.

Von ſeinem Leyden und Sterben haben wir die Faſten über in allen Predigten gnugſamb gehöret/itzunder ſingt man vom Sieg in den Hütten der Gerechten/die Rechte des HErrn behält den Sieg/die Rechte des HErrn iſt erhöhet/die Rechte des HErrn behält den Sieg/Pſ. 118. v. 15. 16.

Was iſt das für ein Sieg? Nichts anders/M. G. als die herrliche Uberwindung des Todes/des Teuffels und der Höllen/welche Chriſtus durch ſeinen unſchuldigen Tod geleiſtet/und hernach in ſeiner Aufferſtehung in der gantzen Welt publiciret hat.

Ad Victoriã Chriſti pertinet. Petrus in den abgeleſenen Worten macht zwey Stück nahmhafftig/die zu dem Sieg Chriſti eygentlich gehören.

1. Reſuſcitatio. Das 1. iſt reſuſcitatio, **ſeine Aufferweckung. Dann ihr glaubet durch ihn an Gott / der ihn aufferwecket hat von den Todten.** Das iſt nicht alſo zu verſtehen/als wann Chriſtus nicht ſelber auß eigener Krafft und Macht von den Todten aufferſtanden ſey/nein/dann er ſagt ja zu den Juden: Brechet dieſen Tempel ab/und verſtund den Tempel ſeines Leibes/ und in dreyen Tagen will ich ihn wider bauen/das iſt / ich will wieder von den Todten aufferſtehen/Joh. 2. v. 16. und c. 10. v. 18. niemand nimpt mein Leben von mir/ich laß es von mir ſelber/ich habe Macht mein Leben zu laſſen / und habe auch Macht daſſelbige wieder zu nehmen. Auff die Weiß hat auch der Oſter-Engel den Weibern/die zum Grab kommen waren/ſeinen Leichnam zu ſalben / die neue Mähr ſeiner Aufferſtehung angekündiget/wann es geheiſſen: Surrexit & non eſt hic, Er iſt aufferſtanden/und iſt nicht hie. Sondern wann hie und anderſwo in H. göttlicher Schrifft geſagt wird / daß Gott der Vatter ſeinen Sohn hab aufferwecket/ſo geſchicht ſolches.

quæ hic adſcribitur Patri.

1. Ad prioritatem patris inſinuandã. 1. Ad prioritatem patris inſinuandam, **dieweil Gott der Vatter iſt die erſte Perſon der heyligen Dreyfaltigkeit**/**und alſo/wie die Alten davon reden**/fons divinitatis, **die Quell gleichſamb des göttlichen Weſens** / das er von Ewigkeit her dem Sohn als der andern

Perſon

Perſon per æternam generationem, durch die ewige Geburt / und dem H. Geiſt/ als der dritten Perſon per ſpirationem, durch den Athem ſeines Mundes/ Krafft deſſen der H. Geiſt vom Vatter und Sohn außgeht/ wie er dann deßwegen Spiritus omnipotentis, der Othem des Allmächtigen genennet wird/ Job. 33. v. 4.

2. Ad Communionem operationum deſignandam, **weil die Krafft Todten zuerwecken allen dreyen Perſonen der heyligen Dreyfaltigkeit gemein iſt**/ alſo/ daß keine ohne die andere würcket/ daher ſagt man recht / daß der Sohn Gottes alſo von ſeinem Vatter ſey aufferwecket worden/ daß er auch zugleich ſich ſelbſt durch eigene göttliche Krafft aufferwecket habe. Dann die Schrifft meldet beydes/ und gleich wie vom Vatter geſagt wird/ er habe ſeinen Sohn für uns dahin gegeben / Rom. 8. v. 32. und ſteht doch auch vom Sohn/ er hab ſich ſelbſt für uns gegeben / Tit. 2. v. 14. Eph. 5. v. 25. So kans gar wohl beyſammen ſtehen/ daß der Vatter hat ſeinen Sohn von den Todten aufferwecket/ und gleichwohl der Sohn von ſich ſelbſt auß eigener Macht auferſtanden iſt/ von wegen der einigen unendlichen göttlichen Krafft / welche allen dreyen Perſonen/ eben wie das Weſen ſelbſt gemein iſt/ und zwar æqualiter, gleich und ohne Unterſcheid in einer Perſon wie in der andern / in dem Sohn ſo wohl als in dem Vatter/ und in dem H. Geiſt ſo wohl/ als in dem Vatter und Sohn/ dann dieſe drey ſind eins/ 1. Joh. 5. v. 7. Drumb wird auch in Anſehung deſſen die Aufferweckung Chriſti Gott dem H. Geiſt zugeſchrieben/ Rom. 8. v. 11. *1. Ad Communionem operationũ deſignandã.*

3. Ad ſufficientiam meriti declarandam, **daß wir verſichert ſeyn ſollen / Chriſtus habe für all unſere Sünde völlig bezahlt und gnug gethan** GOtt der Vatter hatte unſer aller Sünde auff ihn geworffen/ Eſa. 53. v. 6. und derenthalben ihn ſo übel zugerichtet und zerſchlagen in ſeiner Paſſion/ daß er ſelber ſagt: Er ſey ein Wurm und kein Menſch/ Pſ. 22. v. 7. dieweil er ihn aber ſo herrlich wiederumb auß der Angſtgruben herauß geriſſen/ Eſa. 53. v. 8. und von den Todten aufferwecket hat/ ſo iſt ja das ein Anzeigung / daß ihm völlige Satisfaction geſchehen ſey/ dann es heiſt: Sponde, noxa præſtò eſt, Bürgen ſoll man würgen/ wie das gemeine Sprüchwort lautet. Nun hatte ſich Chriſtus für uns verbürget/ zu zahlen was er nicht geraubet hatte/ Pſ. 69. v. 6. das hat er auch gethan / ſonſt wäre er auß der Angſt nicht dimittirt und loß gelaſſen worden/ drumb ſagt Paulus/ er ſey umb unſer Sünden willen geſtorben / und umb unſer Gerechtigkeit willen wieder aufferſtanden/ Rom. 4. v. 25. *3. Ad ſufficientiam meriti declarandam.*

Das 2. iſt Exaltatio, **die Erhöhung**. Dann **er hat ihm auch die Herrlichkeit gegeben** / ſagt der Apoſtel weiter in den abgeleſenen Worten. Dardurch wird nit allein verſtanden **die Verklärung ſeines Leibs/ ſondern auch die Erhöhung zur Rechten ſeines Vatters**/ über alle Fürſtenthumb/ Macht/ Gewalt/ Herrſchafft/ und über alles / was da mag genennet werden/ nit allein in dieſer/ ſondern auch in der zukünfftigen Welt/ Eph. 1. v. 20. 21. *2. Exaltatio.*

Zwar es iſt nicht ohn / der HErre Jeſus iſt gleich in dem erſten Punct der Empfängnuß in Krafft der perſöhnlichen Vereinigung/mit göttlicher Mayeſtät und Herrlichkeit gekrönet worden/ daß er hätte können allenthalben gegenwärtig ſeyn/allenthalben rathen/allenthalben helffen / wo man ſeiner Hülff möchte bedörfftig geweſen ſeyn. Aber freywillig hat er ſich deſſen geeuſſert/und nicht allezeit ins gemein und an allen Orthen dieſelbige herfür leüchten laſſen / ſondern nur freywillig/wann/wo/und wie er gewolt/nach dem es die Ehre Gottes / ſein Ampt und der Menſchen Heyl erfordert hat. Dann wann er als Menſch ſeine göttliche Allmacht in Beherrſchung der Creaturen völlig hätte gebrauchen wollen/ſo wäre das Werck der Erlöſung dardurch verhindert worden/daß ihn die Juden hätten weder fangen noch erwürgen können/ wie er das im Garten erwieſen/ da er ſeine Feinde mit dem einigen Wörllein ego ſum, ich bins/zu Boden geworffen/als wann ſie von dem Donner darnieder wären geſchlagen worden / Joh. 18.v.6.

Nach dem er aber das Werck der Erlöſung glücklich hinauß geführet/ ſiehe ſo hat ihn Gott erhöhet/und hat ihm einen Namen gegeben/der über alle Namen iſt/daß in dem Namen Jeſu ſich beugen müſſen alle Knie / die im Himmel und auff Erden/und unter der Erden ſind/und alle Zungen bekennen/daß Jeſus Chriſtus der HErr ſey/zur Ehre Gottes des Vatters/Phil.2.v.9 10.11.

Indicata per vocem Gloria, quæ denotatur.

So wird nun durch dieſe Herrlichkeit verſtanden.

1. Gloria habitualis.

1. Gloria habitualis, **eine ſolche Herrlichkeit / damit Chriſtus in ſeiner Aufferſtehung iſt verkläret worden / die allen Auſſerwehlten gemein iſt/doch alſo / daß er als der Erſtgebohrne unter vielen Brüdern einen groſſen Vorzug hat**/Rom.8.v.29. Dann wie er einen verklärten Leib auß dem Grab gebracht: Alſo wird er unſere nidrige Leiber hiernechſt ſeinem verklärten Leib gleich und ähnlich machen/nach der Würckung/damit er ihm auch alle Ding kan unterthänig machen/Phil.3.v.21.

2. Gloria perſonalis.

2. Gloria perſonalis, **die jenige Herrlichkeit / zu welcher er durch die perſönliche Vereinigung und darauff erfolgete Erhöhung zu der Rechten Gottes iſt erhöhet worden**/das iſt/wie die Schrifft bezeuget.

quæ 1 Gloria divinæ ſubſiſtentiæ.

1. Gloria divinæ ſubſiſtentiæ, **die Herrlichkeit der perſönlichen** Subſiſtentz des ewigen Sohns Gottes / darein die menſchliche Natur in Krafft der perſönlichen Vereinigung/iſt auffgenommen und verſetzet worden/ daß nun Gott Menſch/und Menſch Gott iſt/zwo Naturen in einer Perſon / dann wir haben nur einen HErrn Jeſum Chriſt/1.Cor.8.v.6. der iſt der einige Mitler zwiſchen Gott und den Menſchen/ 1.Tim.2.v.5. drumb geſchichts auch/daß der gantzen Perſon zugeſchrieben wird/was doch nur einer Natur begegnet iſt. Zum Exempel: Die lieben Apoſtel haben Chriſtum als Menſchen mit den Händen beta-

ſtet/

ſtet/und mit den Augen angeſchauet / das wird von dem Wort des Lebens außgeſprochen/1.Joh.1.v.1 Alſo wann die menſchliche Natur ans Creutz geſchlagen und getödtet wird/ſo heiſt es: Der HErr der Herrlichkeit iſt gecreutziget / 1.Cor.2. v 8. Der Fürſt des Lebens iſt getödtet/Act 13.v.15. und eben daher hat die Erlöſung durch Chriſtum geſchehen ſolche groſſe Krafft/dieweil nit eines bloſen Menſchen / ſondern des ewigen Sohns Gottes Blut / für uns iſt vergoſſen worden/ 1.Joh.1.v.7.

2. Gloria ſingularis excellentiæ, **die Herrlichkeit ſonderbahrer göttlicher** Excellentz **und Hochheit**/dann weil die beyde Naturen in Chriſto alſo zuſammen vereiniget ſeind/daß ſie nit können getrennet werden in Ewigkeit/ſo folget dannenhero Communicatio idiomatum, die Mittheilung der Eygenſchafften/die eine Natur der andern mittheilet/die Göttliche zwar der Menſchlichen in abſtracto,alſo daß ich wohl ſagen kan/ſie ſey allmächtig / ſie ſey allwiſſend/ſie ſey allgegenwärtig/und ſo fort an/die Menſchliche aber der Göttlichen in Concreto,alſo daß von der gantzen Perſon außgeſprochen iſt/was nur der menſchlichen Natur zuſteht/auf die weiß ſagt man recht/Gott hab ſeines eigenen Sohns nicht verſchonet/ſondern denſelben für uns alle dahin gegeben / Rom 8. v. 32. Gott habe mit ſeinem eigenen Blut ſeine Gemein erkaufft/Act.20.v.28.und was dergleichen mehr iſt. 4. Gloria ſingularis excellentiæ.

Ein Gleichnuß dieſer wunderbaren Vereinigung und Mittheilung der Eygenſchafften haben wir an uns ſelber. Dann gleich wie Leib und Seel natürlicher weiß durch Gottes Krafft alſo zuſammen vereiniget ſeind/daß ſie einen Menſchen machen/alſo ſind die göttliche und menſchliche Natur in Chriſto durch das Band der perſönlichen Vereinigung alſo zuſammen verbunden / daß ſie einen Chriſtum machen:wiederumb/ gleich wie die Seel dem Leib ihre Eygenſchafften mittheilet/in abſtracto,dann daß ſich der Leib bewegete / das hat er von der Seelen/daß die Ohren hören/das haben ſie von der Seelen/daß die Augen ſehen/das haben ſie von der Seelen/daß die Zung redet/das hat ſie von der Seelen.Drumb ſiehet man/wann die Seel vom Leib abſcheidet/ daß derſelbe nicht mehr ſehen/hören/reden oder ſich bewegen kan. Alſo verhelt ſichs auch mit den zwo Naturen in Chriſto/daß die Menſchheit alle Ding weiß/Göttliche Wunder thut/allmächtig iſt/und ſo fort an/das ſind Eygenſchafften der Gottheit/ welche ſie der menſchlichen Natur in Krafft der perſönlichen Vereinigung mitgetheilet hat.

Gleicher geſtalt/wie von dem gantzen Menſchen außgeſprochen wird / das doch nur eygentlich dem Leib gehöret.Zum Exempel/wann der Leib ſtirbt/ſo ſpricht man/der Menſch iſt geſtorben/da doch die Seel / als der edelſte Theil des Menſchen nicht ſterben kan / alſo wird auch von dem gantzen Chriſto in der heyligen Schrifft außgeſprochen/daß er habe gelitten unter Pontio Pilato / ſey gecreutzi-

get/geſtorben und begraben worden/welches doch nicht der göttlichen/ſondern der menſchlichen Natur ihr Eigenſchafften ſeyn.

Das ſollen wir gar wohl mercken zu unſerer Information, daß wir wiſſen/ was wir von Chriſto/ſeiner Perſon und heylwertigem Ampt/ nach Gottes Wort glauben ſollen. Dann weil ihn Gott hat aufferwecket von den Todten/und hat ihm die Herrlichkeit gegeben/ daß er das Ampt Meſſiæ nach allen Stücken/die von ihm die heyligen Propheten verkündiget haben/verrichten können/ ſo dörffen wir an ſeiner Perſon nicht zweiffeln/er iſt warlich der Prophet / der in die Welt hat kommen ſollen/Joh.6.v.14 von welchem Moſes im Geſetz / und die Propheten geſchrieben haben/Joh.1.v.45.

Solche Wiſſenſchafft und Erkandtnuß **iſt nothwendig zur Seeligkeit**/allein ſoll es bey der Theoria nit bleiben/ ſondern die Praxis muß darzu kommen/daß man auch auff dieſen Jeſum von Nazareth/den der Vatter von den Todten aufferwecket/und ihm die Herrlichkeit gegeben hat / ſein Vertrauen und Zuverſicht ſtelle/und ſich deſſen gewiß verſichert halte/daß er ſey der einige Menſch in Gnaden/Rom.5.v.15. in welchem uns der Vatter hat angenem gemacht/ Eph.1.v.6 daß wir nicht mehr ſeind unter dem Geſetz/ſondern unter der Gnade/ Gal.5.v.18.und mit Paulo ſagen können: Juſtificati fide pacem habemus cum Deo,nach dem wir gerecht worden ſeind durch den Glauben / haben wir Frieden mit Gott/durch unſern HErrn Jeſum Chriſtum/Rom.5.v.1.

Vom Andern.

WJr wollen nun zum 2. **Pünctlein** ſchreiten / und weiter beſehen Credentium gloriam, **die groſſe Ehr und Herrlichkeit frommer glaubiger Chriſten**/darzu ſie eben durch die Aufferweckung Chriſti von den Todten / und ſeine mitgetheilte göttliche Herrlichkeit erhoben worden.

Dann es wird durch dieſe Lehr gewaltig geſtärcket.

Confirmatur.

1. Noſtra fides, unſer Glaub. Dann **durch ihn**/ſpricht Petrus/ **glaubet ihr an Gott der ihn aufferwecket hat von den Todten / und hat ihm die Herrlichkeit gegeben/auff daß ihr Glauben zu Gott haben möget.** Da hören wir/daß des Glaubens zweymahl gedacht wird/ aber diverſo reſpectu, auff unterſchiedliche weiß/

1 Noſtra fides, cujus Apoſtolus bis meminit ſed diverſo reſpectu.

1. Ratione obligationis, **dergeſtalt / daß wir zu betrachten haben den Zweck / dahin wir mit unſerm Glauben zu ziehlen verpflichtet ſeind.** Das iſt **einmahl Gott der Vatter**/der ſeinen Sohn von den Todten aufferwecket hat / und weil er von Natur ein verzehrendes Feuer iſt/Deut.4.v.24 ſo handelt er mit uns durch ſeinen Sohn/der hat uns den willen ſeines himmliſchen Vatters offenbahret/Joh.1.v.18. und zum Mittler ſich gebrauchen laſſen/ 1.Tim.2.v.5 in dem er Frieden gemacht durch das Blut an ſeinem Creutz durch ſich ſelbſt/Col.1.v.20.

1. Reſp obligationis.

Dar-

Darnach GOtt der Sohn/der ſeinem Vatter iſt gehorſam worden biß zum Tod/ja zum ſchmähelichen Tod deß Creutzes/Phil.2 v.8. aber eben durch ſolchen ſeinen Gehorſamb hat Er die Herrlichkeit erworben / daß Er nun ſitzt zur Rechten der Majeſtät in der Höhe / welches keinem Engel gebühret / Ebr. 1. verſ.4. 13.

Hievon iſt nun der H. Geiſt nicht außgeſchloſſen / der Chriſtum verklä- ret in der Welt / Joh.16 v.14. und ſolche hohe Gut- und Woltaten auch verſie- gelt und bekräfftiget in unſerm Hertzen/ Eph 4.v 30.

Unterdeſſen ſo geht der fürnembſte Zweck deß Glaubens da hinauß/daß wir Chriſtum ergreiffen/der uns einen freyen Zugang zu Gott dem Vatter und dem H.Geiſt durch ſeinen vollkommenen Gehorſamb erworben hat / daß wir nun mit Freudigkeit hinzu tretten können zu dem Gnadenſtühl / und Barmhertzigkeit er- langen auff die Zeit/wann uns Hülff noth iſt/ Ebr.4.v.16. dann von dieſem Je- ſu zeugen alle Propheten/daß durch ſeinen Namen alle die an ihn glauben/ Ver- gebung der Sünden empfahen ſollen/ Act.10.v43.

2. Ratione applicationis, **der Geſtalt/daß wir auch die Gut- und Wolthaten Chriſti uns fein** applici**ren nutz und gut machen** / die Er uns durch ſeine Aufferſtehung von den Todten hat erworben und zu wegen ge- bracht. Sonderlich werden wir dardurch in unſerm Glauben geſtärcket / daß Chriſtus unſer lieber Heyland und Seligmacher ſey wahrhafftig Gott und Got- tes Sohn / maſſen Paulus ſelber von ihm ſchreibet / daß Er durch ſeine Auffer- ſtehung von den Todten einen Sohn Gottes ſich kräfftiglich erwieſen habe/Rom. 1.verſ.4. *2. Ratione applicationis.*

Die verblendeten Juden begehren von ihm in ſeiner höchſten Noth am Creutz ein Zeichen/und ſprechen: Biſtu Gottes Sohn / ſo ſteig vom Creutz herab/ und wiederumb: Iſt Er König von Iſrael/ſo ſteig Er vom Creutz/ ſo wollen wir ihm glauben/ Matth.17.v.40.42.aber ſie ſpotteten ſeiner nur. Dann wann ſie an Ihn hätten glauben wollen / ſo wäre ihnen freylich das Zeichen gnug geweſen/ daß Er am dritten Tag auß dem verriegelten und verſiegelten Grab herfür gebro- chen/und von den Todten aufferſtanden iſt. Plus enim fuit de ſepulchro ſurgere, quàm de cruce deſcendere, ſpricht der alte Krchenvatter Gregorius. Es iſt viel ein gröſſer Wunderwerck/daß Chriſtus auß dem Grab erſtanden iſt/als wann Er vom Creutz herab geſtiegen wäre. Drumb lieſt man von dem Heydniſchen Käy- ſer Tiberio, als Pontius Pilatus den gantzen Verlauff mit der Creutzigung und Aufferſtehung Chriſti an ihn gelangen laſſen / daß er bey dem Rath zu Rom an- gehalten/ daß man dieſen JEſum von Nazareth in die Zahl der Götter auffneh- men/und ihm Göttliche Ehr erzeigen ſolle. Und obwol der Senat deſſen ſich ge- wegert / ſo hat doch gemeldter Käyſer Chriſtum für einen GOtt erkandt/ und die Chriſto hinführo zu verfolgen/ernſtlich verbotten/wie Tertullianus und Euſebius

bezeugen. Alſo ſollen wir Chriſten vielmehr auß der Aufferſtehung von den Todten Chriſtum unſern Heyland erkennen lernen / daß Er ſey der hochgelobte Gott über alles in Ewigkeit/Rom 9.v.5.

II. Noſtra ſpes. II. Noſtra ſpes, **unſere Hoffnung.** Dann darumb ſpricht Petrus/ habe ihn Gott auch unter andern aufferwecket / und ihm die Herrlichkeit gegeben/ **auff daß wir Hoffnung zu Gott haben möchten**/nemblich ein ſolche Hoffnung/daß wir ihm hiernechſt nachfolgen/und zum ewigen Leben aufferſtehen und herfür gehen ſollen. Dann wir wiſſen/daß der den HErrn JEſum aufferwecket hat/ der wird uns auch aufferwecken durch JEſum / und wird uns darſtellen ſampt ihm/2.Cor.4.v.14.daher wird Er genennet primogenitus ex mortuis, der Erſtgeborne von den Todten/Col 1.v.18.

Wann ein Kind zur Welt ſoll gebohren werden / ſo hat die Mutter groſſe Schmertzen/dann das os ſacrum, oder der Weg zur Geburt iſt viel zu ſchmal/und wenn Gott nicht ſonderlich / mit ſeiner Hülff ſich ſpühren ließ/ und das Kind auß Mutterleib herauſſer zög / ſo müſte wol Mutter und Kind bey einander bleiben/ ſterben und verderben: Alſo iſt die Erd unſer aller Mutter/ Syr.40.v.1. weil ſie uns nicht allein gebohren hat/ſondern auch nach dem Tod alle mit einander wieder in ihren Schoß auffnimpt. Nun hätte uns dieſe Mutter zum Leben nicht wieder gebären können. Dann das os ſacrum war von wegen der Sünde feſt zugeſchloſſen. Aber Chriſtus hat die Mutter gebrochen / als der Erſtgeborne von den Todten/ daß wir nun deſto leichter durchbrechen / und zum ewigen Leben aufferſtehen können.

Er iſt das Haupt / wir ſeynd ſeine Gliedmaſſen, Eph.1.v.22. Iſt nun das Haupt aufferſtanden/ſo werden die Glieder auch im Grab nicht bleiben/drumb ſagt Er: Ich leb/und ihr ſollt auch leben / Joh.14.v.19.

Er iſt der Weinſtock/ wir ſeynd die Reben/Joh.15.v.5. ſo nun der Weinſtock lebet / ey ſo wird Er auch ſeine Reben nicht im Todt verderben laſſen.

Er iſt unſer ewiger König und Hoherprieſter / Luc. 1. v. 33. Pſal. 110. v. 4. darumb wird Er freylich das Königliche Prieſterthumb / das heylige Volck/das Volck deß Eygenthumbs nicht in die Rapuſe geben/ 1.Pet.2. verſ. 9.

Er iſt der Weg/die Warheit und das Leben/Joh. 14.v.6. der Weg iſt Er / und wird uns kund thun den Weg zum Leben / Pſal. 16. v. 11. die Warheit iſt Er/und wird erfüllen/was Er verſprochen hat/ Ezech.37.v.12.Ich wil euere Gräber auffthun / und euch mein Volck auß denſelbigen herauſſer holen/ das Leben iſt Er/ und wird den Tod verſchlingen ewiglich/ Eſa.25.v.5.

Sehet welch ein ſchöner Oſter-Troſt! wider die Forcht deß Todes/dann ob gleich Chriſtus geſtorben/ſo iſt Er doch wieder aufferſtanden/und hat

den

den Tod verſchlungen ewiglich / Eſa.25.v.8. und iſt darauff zu ſeiner Herꝛlichkeit eingangen / Luc.24.v.16. Alſo müſſen wir zwar den Tod ſchmecken / aber durch den Tod gehen wir zum Leben ein / Joh.5.v.24.

Nun wir ſchlieſſen mit dieſen kurtzen Reimen:

Oſter-Fürſt HErꝛ JEſu Chriſt /
Der du aufferſtanden biſt /
Gib daß wir die ſchöne Gaben /
Die wir allein von dir haben /
Mit Demuth und Danck annehmen /
Deines Lobs uns gar nicht ſchämen /
Biß wir allem Leyd entnommen /
Hiernechſt werden zu dir kommen /
Und mit neuen Zungen droben /
Dich immer und ewig loben /
Amen / HErꝛ JEſu / Amen.

Die fünffte Oſter-Predigt.

TEXTUS.

Apocal,5.v,5.

Weine nicht. Siehe es hat überwunden der Löwe / der da iſt vom Geſchlechte Juda.

Eingang.

Es haben die lieben Alten die vergangene Wochen genennet *Exordium.* ſeptimanam magnam, **die groſſe Wochen** / von wegen der groſſen Ding / ſo ſich in derſelbigen mit unſerm lieben Heyland und Seligmacher Chriſto JEſu begeben und zugetragen / wie ſie ihm dann auch von einem Tag zum andern unterſchiedliche Nahmen deßwegen attribuiret und zugeeignet haben.

Am Palm-Sontag hat Er geheiſſen Rex manſuetus, **der ſanfft-mühtige König**/ nach der Weiſſagung/ Zach.9.v.9.

Den folgenden Montag Iudex miſericors, **der barmhertzige Richter**/ dieweil Er die Ehebrecherin/ welche die Pharifeer zu ihm brachten/ nit wolte verdammen / ſondern ſprach zu ihren Anklägern / wer unter euch ohne Sünde iſt/ der werff den erſten Stein auff ſie/ Joh.8.v.7.

Am Dienſtag iſt Er genennet worden Propheta ſapiens, **ein weiſer Prophet**/ dieweil Er von der Zerſtöhrung der Statt Jeruſalem und der gantzen Welt Untergang ſo klar und deutlich geweiſſaget hat / Matth.24.v.7. ſeqq.

Am Mittwochen haben ſie ihn genennet Theſaurum venditum, **den verkaufften Schatz**/ dieweil der liebe Heyland/ in welchem alle Schätz der Weißheit und deß Erkantnuß verborgen liegen/ Col.2.v.3 von ſeinē eigenen Jünger iſt verrathen/ und den gottloſen Jüden umb 30. ſchnöde Silberling verkaufft worden/ wie die Evangeliſten bezeugen.

Am Donnerſtag hieß Er hoſpes beneficus, **ein gutthätiger Wirth** / der ſeine Jünger zu Gaſt gebeten/ und nicht allein das Oſterlämblein ſpendiret / ſondern auch das heylige Abendmal eingeſetzet / und damit uns alleſampt der hohen Gutthaten/ die Er uns durch ſein Blut und Todt erworben/ verſichert hat.

Am Freytag iſt Er genennet worden Agnus occiſus, **das Schlacht-Lämblein** / dieweil Er an demſelben wie ein Lamb zur Schlacht-Banck iſt geführet worden / Eſa.53.v.7. und hat ſich ſelbſt auffgeopffert zum ſüſſen Geruch/ Eph.5.v.2.

Am Sambſtag haben ſie ihn genennet granum tritici, **das Weitzen-Körnlein** / dieweil Er an demſelbigen wie ein Weitzenkörnlein in der Erden gelegen/ hernacher aber in ſeiner Aufferſtehung gar herrlich wieder herfür gewachſen/ und viel Frucht gebracht hat/ wie Er ſelber diß Gleichnuß brauchet/ Joh.12. verſ.24.

An dem heyligen Oſtertag aber haben ſie ihn genennet leonem fortem, **den ſtarcken Löwen**/ dieweil Er alle ſeine Feinde überwunden/ und uns den Frieden erworben hat / daß wir mit Freuden ſingen können: Vicit Io, vicit Leo de tribu Iuda, Siehe es hat überwunden der Löw vom Geſchlechte Juda/ freuet euch ihr Himmel/ und die darinnen wohnen / Apoc.12.v.12.

Wie nun Melchiſedech der König zu Salem dem heyligen Ertzvatter Abraham entgegen gieng/ da er den Kedor-Laomor überwunden/ und ſeinen Vettern Loth ſampt aller ſeiner Haab errettet hatte/ ſegnete ihn und ſprach: Gelobet ſey GOTT der Höchſte/ der deine Feinde in deine Hand beſchloſſen hat/ Gen.14. v.20. Alſo iſts billich/ daß wir auch an dem heutigen hoch heyligen Oſtertag dem himmliſchen Siegs-Fürſten Chriſto JESU entgegen gehen und ſagen.

Gelobet

Gelobet ſey GOtt der Vatter/ der ſeinen Sohn aufferwecket hat. Gelobet ſey GOTT der Sohn/ der Sünd/Tod/Teuffel und Höll überwunden hat. Gelobet ſey GOtt der heylige Geiſt/ der dieſen Sieg in unſern Hertzen verſiegelt und bekräfftiget hat. Gelobet ſey die heylige hochgebenedeyte Dreyeinigkeit/ für alle uns erwieſene Gut- und Wolthaten von nun an biß in Ewigkeit.

Damit nun ſolche Oſter-Freud in unſern Hertzen erhalten und vermehret werde/ ſo wollen wir das abgeleſene Sprüchlein vor uns nehmen/ und nachfolgende beyde Pünctlein mit einander behertzigen. *Propoſitio bimembris.*

I. Beſehen Christum Victorem, **den HErrn Chriſtum ſelbſten/ der überwunden/ und den Sieg erhalten hat.** *I. Chriſtus Victor.*

II. Triumphi valorem, **die Frucht und Nutzbarkeit**/ welche dannenhero auff uns kommen. Und was wir bey dieſen beyden Puncten zu unſer Lehr/Troſt und Beſſerung werden in acht zu nehmen und zu behalten haben. *II. Triumphi valor.*

Nun der ſtarcke Löw vom Stam̃ Juda unſer lieber Heyland und Seligmacher Chriſtus JEſus/ der wolle uns auch Krafft und Stärck verleyhen/ daß wir hievon etwas fruchtbarlichs beyd lehren und hören mögen/ Amen.

Außlegung.

DEr H. Evangeliſt und Apoſtel Johannes hatte geſehen in der rechten Hand deß/ der auff dem Stuhl ſaß/ ein Buch geſchrieben inwendig und außwendig/ verſiegelt mit ſieben Siegeln/ und darbey eine Stimm gehöret: Wer iſt würdig das Buch auffzuthun/ und ſeine Siegel zu brechen? Durch **das verſiegelte Buch** wird anderſt nichts verſtanden als **die wunderbare** providenz **und Regierung Gottes**/ nach welcher er ſeine ſtreitende Kirch auff dieſer Erden über und wider aller Menſchen Vernunfft auch mitten in den gröſten Trübſalen und Verfolgungen ſchützet und erhält. Das iſt ein verſiegeltes Buch/ das niemand auffthun/ das iſt/ verſtehen oder begreiffen kan. Dann Gottes Gedancken ſind nicht unſere Gedancken/ uñ ſeine Weg ſeynd nicht unſere Weg/ ſondern ſo viel der Himmel höher iſt dann die Erde/ ſo viel ſind auch Gottes Wege höher/ dann unſere Wege/ und ſeine Gedancken dann unſere Gedancken/ Eſa. 55. v. 8. 9 daher ſagt David/ es ſey unbegreiflich wie Er regieret/ Pſ. 147. v. 5. und Eſaias: Deß HErrn Zebaoths Rath iſt wunderlich/ und führets doch herrlich hinauß/ Cap. 28. v. 29.

Als nun der Engel rufft: Wer iſt würdig das Buch auffzuthun/ und ſeine Siegel zubrechen/ es will ſich aber niemand finden weder im Himmel noch auff Erden/ noch unter der Erden/ der ſich deß rühmen uñ unterſtehen darff/ ſo beküñert

ſich der Apoſtel darüber / und weinet bitterlich / das hört einer von den vier und zwantzig Elteſten / welcher nach etlicher Außleger Meynung der Patriarch Jacob geweſen / tröſtet ihn und ſpricht: **Weine nicht / ſiehe / es hat überwunden der Löw / der da iſt vom Geſchlecht Juda.**

Notetur

Darbey iſt in acht zu nehmen

1. Excitatio. I. Excitatio, **die Auffmunterung Johannis** / welche geſchicht per voculam ecce, durch das Wörtlein **Siehe** / dann **ſiehe** / ſpricht der Elteſte / **es hat überwunden der Löw vom Geſchlechte Juda.**

Das iſt nun ein ſonderlich Wörtlein / welches gemeiniglich in der H. Schrifft vorher geſetzt wird / wann etwas hochwichtiges erfolgen ſoll / dardurch der Menſch erinnert wird / daß er mit Fleiß drauff mercken / und genaue Achtung geben ſoll / auff das was geſagt und fürgebracht wird. Ecce, **Siehe** / mercks wol / was ich ſage / es iſt dir ſehr viel dran gelegen.

Laß dirs auch **zur Auffmunterung** dienen / mein lieber Chriſt / und wann dein Heyland rufft: **Siehe** / ich ſtehe für der Thür und klopffe an / ſo laß ihn nicht lang ſtehen / laß ihn auch nicht vergeblich anklopffen / ſondern höre ſeine Stimme / und thue auff die Thür deines Hertzens / ſo wird Er bey dir einkehren / und das Abendmal mit dir halten / Apoc. 3. v. 20.

Geht dirs in dieſer Welt wie dem frommen Jacob / den ſeine Mutter zu ſich kommen ließ und ſprach zu ihm: **Siehe** / dein Bruder Eſau dräuet dir / daß er dich wil erwürgen / Gen. 27. v. 42. kompt dir eine traurige Zeitung wie dem Joſeph: **Siehe** / dein Vatter iſt kranck / Gen. 48. v. 1. oder man hört ſonſt nicht viel Guts / ſondern es geht wie David ſagt: **Siehe** / die Gottloſe ſpannen den Bogen / und legen ihre Pfeil auff die Sehnen / damit heimlich zu ſchieſſen die Frommen / Pſal. 11. v. 2. So tröſte dich / daß dein HErr Jeſus noch lebet / und hat eine ſolche ſtarcke Hand / die alles ändern kan / Pſ. 77. v. 11. **Siehe** deß HErrn Aug ſiehet auff die / ſo ihn förchten / die auff ſeine Güte hoffen / daß Er ihre Seel errette vom Tod / und ernehre ſie in der Theurung / Pſal. 33. v. 18. 19. **Siehe** / Gott ſtehet mir bey / der HErr erhält meine Seele / Pſ. 54. v. 6. **Siehe** / der Hüter Iſrael ſchläfft noch ſchlummert nicht / der HErr behütet dich / der HErr iſt dein Schatten über deiner rechten Hand / daß dich deß Tags die Sonn nit ſteche / noch der Mond deß Nachts / Pſ. 121. v. 4. ſeqq. und was dergleichen Troſt-Sprüch mehr ſeyn / ſonderlich wann es einmal heiſſen wird: **Siehe** der Bräutigamb kompt / Matth. 25. v. 6. da werden die Tag unſers Leyds ein End nehmen / Eſa. 60. v. 20. dann es wird recht ſeyn zu vergelten Trübſal denen die uns Trübſal anlegen / uns aber / die wir Trübſal leyden / Ruh zu geben mit allen Außerwehlten / 2. Theſſ. 1. v. 6. 7.

II. Appellatio expreſſa, II. Appellatio, **der wunderbahre Name** / welcher dem HErrn Chriſto allhie gegeben wird /

1. Metaphoricè. 1. Metaphoricè, **verblümter Weiß.** Dann **Siehe** / ſpricht der gott-

ſelige

ſelige Senior, **es hat überwunden der Löw.** Da fragt ſich nun zu allerforderſt/ was das wol für ein Löw ſey? Die Umbſtänd gebens/ daß **von dem HErrn Chriſto** allhie geredet wird/ ſonderlich weil alſobald dabey ſteht/ daß es ſey nicht ein wild unvernünfftig Thier/ ſondern **ein Löw vom Geſchlecht Juda**/ und zwar ein ſolcher Löw/ der Macht habe auffzuthun das Buch/ und ſeine ſieben Siegel zubrechen. Sonſten weiß man wol/ daß auch tapffere unverzagte Helden/ oder auch ſolche Leut/ die ein gut Gewiſſen haben/ Löwen genennet/ oder mit den Löwen verglichen werden. Wie ſagt der wahre König Salomo? Der Gerechte iſt getroſt wie ein junger Löw/ das iſt/ er ſtehet feſt/ und kan von keiner Anfechtung überwunden und gefället werden/ Prov. 28. v. 1. ſondern iſt auch im Tod getroſt/ Prov. 14. v. 32. dann er hat den Glauben in ſeinem Hertzen/ der die Welt und ihren Printzen den Teuffel überwindet/ 1. Joh. 5. v. 4. ſo ſteht auch von dem König David/ daß er unter ſeinem Kriegsheer gehabt ſtarcke Helden und Kriegsleut/ deren Angeſicht geweſen/ als wie die Löwen/ und die ſo ſchnell geweſen wie die Rehe auff den Bergen/ 1. Chron. 13. v. 8. ſo werden auch gerühmet Saul und Jonathan/ daß ſie leichter geweſen/ dann die Adler/ und ſtärcker dañ die Löwen/ 2. Sam. 1. v. 23. dergleichen Preiß und Ruhm hat auch erhalten Judas Maccabæus von welchem die Hiſtoria ſagt/ daß er ſey freudig geweſen wie ein Löw/ und kühn wie ein junger Löw/ ſo er etwas jaget/ 1. Macc. 3. v. 4.

Aber hie müſſen wir uns mit den Gedancken höher erſchwingen/ und einen ſolchen Löwen ſuchen/ der nicht nur ein pur lauter Menſch iſt/ ſondern ſolche Krafft hat/ daß er das Buch auffthun/ und ſeine Siegel brechen kan/ welches ſonſt niemand vermag/ weder Engel noch Menſch/ im Himmel und auff Erden/ ohn allein Chriſtus JEſus/ gigas geminæ ſubſtantiæ, welcher iſt warhafftiger GOtt vom Vatter in Ewigkeit geborn/ und auch warhafftiger Menſch von der Jungfrau Maria geborn/ dem ſein Vatter alles hat unter ſeine Füſſe gethan/ Ebr. 1. v. 8. alſo daß Er herrſchet von einem Meer zum andern/ von den Waſſern biß an der Welt Ende/ Pſal. 72. v. 8. und hat empfangen alle Gewalt im Himmel und auff Erden/ Matth. 28. v. 18.

ubi Chriſtus comparatur Leoni

Er wird aber **mit einem Löwen** verglichen

1. Ratione excellentiæ.

1. Ratione excellentiæ, **von wegen ſeines Adels**/ dann der Löw iſt princeps omnium beſtiarum, wie Iſidorus meldet/ der Fürnembſte und der König unter den wilden Thiern/ und ob ſchon etliche mit Gröſſe deß Leibs ihme überlegen ſeynd/ ſo führet er doch das Regiment/ daß ſie ſich alle für ihm förchten müſſen/ daher ſagt Salomo/ der Löw ſey mächtig unter den Thiern/ und kehre nicht umb für jemand/ Prov. 30. v. 30.

Alſo iſt **Chriſtus ein Majeſtätiſcher König**/ ideo Leo dictus, quia ipſe eſt Rex Regum, wie Hilarius bezeuget. **Darumb ein Löw genandt/ dieweil er der König iſt aller Könige.** Siehe/ ſpricht der liebe

Fff ij Gott/

Gott/es kompt die Zeit/daß ich dem David ein gerecht Gewächs erwecken will/und das wird ein König ſeyn/der wol regieren/und Gericht und Gerechtigkeit wird auffrichten auff Erden/Jer. 23. v. 5. So ſagt auch Zacharias: Freue dich du Tochter Zion/und du Tochter Jeruſalem jauchtze/ dann ſiehe dein König kompt zu dir ein Gerechter und ein Helffer/Zach. 9. v. 9. Im Neuen Teſtament wird Er von den Weiſen auß Morgenland auch ein König genandt/wann ſie gen Jeruſalem kommen/und fragen: Wo iſt der neugeborne König der Juden? Matth. 2. v. 2. Nathanael erkennet ihn auch darfür/ drumb ſagt Er: Du biſt Gottes Sohn/der König von Iſrael/ Joh. 1. v. 49.

Dieſer Titul gebühret ihm nach ſeiner Göttlichen/und nach ſeiner Menſchlichen Natur. **Nach der Göttlichen Natur** iſt Er βασιλεὺς τῶν αἰώνων, ein ewiger König/1. Tim. 1 v. 17. **nach der Menſchlichen Natur** aber hat ihn ſein Vatter in der Zeit zum HErren gemacht / Pſal. 8. v. 7. und zum König eingeſetzt auff ſeinem heyligen Berge Zion/Pſ. 2. v. 6. drumb ſagt Er für Pilato: Ich bin je ein König/ich bin darzu gebohren/und in die Welt kommen/daß ich die Warheit zeugen ſoll/Joh 18. v. 37. Aber ſolch ſein Reich erſtreckt ſich nit nur über 127. Länder/ wie das Reich Ahasveri/ ſondern über die gantze Welt/ dann Er iſt ein groſſer König uber den gantzen Erdboden / Pſal. 47. v. 3. und in ſeinem Namen müſſen ſich beugen alle Knie im Himmel/ auff Erden und unter der Erden/ und alle Zungen bekennen / daß JEſus Chriſtus der HErr ſey zur Ehre Gottes deß Vatters / Phil. 2. v. 10.

Das ſollen wir uns dienen laſſen

1. **Zum Schrecken.** Von dem Löwen ſchreibet Plinius, quòd tanta ſit in oculis ejus vis, tanta majeſtas, ut neminem non vel ſolo aſpectu perterreat, **daß ihm ein ſolche Majeſtät und Krafft auß den Augen herfür leuchte / daß ſich jederman darfür müſſe förchten und entſetzen:** Alſo hat auch unſer lieber Heyland ſolche Majeſtätiſche Augen / die da leuchten wie die Feuerflammen / Apoc. 1. v. 14. und heller ſind als die Sonne/ Syr. 23. v. 27. wer wolte ſich nicht darfür enſetzen? wer wolte ſich nicht förchten? und alſo leben in dieſer Welt/daß er hiernechſt von ſeinem Thun / Handel und Wandel auch gute Rechenſchafft geben möge am Jüngſten Tag / da der HErr wird ans Liecht bringen/was im Finſtern verborgen liegt/und den Rath der Hertzen offenbaren / 1. Cor. 4. v. 5.

2. **Zum Troſt.** Unterthanen tröſten ſich ihres Königes/von welchem ſie Schutz haben können/wann ſie von ihren Feinden angetaſtet werden: Alſo haben wir auch Feinde gnug/auff allen Seiten/die ſich wider uns ſetzen. Aber wir förchten uns nicht/dann wir haben einen Majeſtätiſchen König/von deſſen ſchelten in Schlaff ſincken beyde Roß und Wagen / Pſal. 76. v. 7. dann Er iſt groß/ſein Nahm iſt groß/und kans mit der That beweiſen/Jer. 10. v. 6.

2. Ratione

2. Ratione potentiæ, **von wegen ſeiner vortrefflichen Stärcke.** Dann wie die Phyſici von ihm ſchreiben / ſo hat er ſolche harte Bein und Knochen/daß Feuerfuncken herauß fahren / wann man ſie zuſammen ſchlägt/ wie von einem Kieſelſtein/und wann man ihm nachſetzet / ſo fleucht er nicht/ſondern geht allgemach fort/ja er ſteht zuweilen ſtill und ſicht ſich umb / zur Anzeig/ daß er ſich für niemand förchte/drumb ſteht dort: Ein junger Löw brüllet über ſeinem Raub/und wann ihn gleich der Hirten Meng anſchreyet / ſo erſchrickt er für ihrem Geſchrey nicht / und iſt ihm auch nicht bang für ihrer Menge / Eſa. 31. verſ. 4. 2. Rat. potentia.

Das findet ſich auch bey dem HErrn Chriſto/und zwar in gradu excellenti, auff eine viel höhere Weiß. Dann er iſt groß von Rath/und mächtig von That/ Jer. 32. v. 19. ein ſolcher HErr/der alle Ding trägt mit ſeinem kräfftigen Wort/ Ebr. 1. v. 3. **Er hat ein Löwen Hertz** / und förchtet ſich nicht fürm Teuffel/ dann er hat ihm ſein Reich zerſtöret / 1. Joh. 3. v. 8. Er förchtet ſich nicht fürm Tod/dann er hat ihm die Macht genommen/Ebr. 2. v. 14. Er förchtet ſich nit für der Höllen/dann er hat ihr die Peſtilentz an Halß geworffen / Oſ. 13. v. 14. **Er hat ein Löwen-Hand**/und übet Gewalt mit ſeinem Arm/Luc. 1. v. 51. **Er hat ein Löwen-Krafft**/und kan überſchwenglich mehr thun/ als wir bitten und verſtehen/Eph. 3. v. 20. Iſt nun dieſer HErr für uns/wer will wieder uns ſeyn? Rom. 8. v. 31. nun können wir dem Teuffel und allen unſern geiſt- und leiblichen Feinden Trotz biethen und ſagen: Seyd böß ihr Völcker/und gebet doch die Flucht/Lieber rüſtet euch und gebet doch die Flucht/beſchlieſt einen Rath / und es werde nichts drauß/beredet euch/und es beſtehe nit/dann hie iſt Emanuel / Eſa. 8. verſ. 9.

3. Ratione Clementiæ, **wegen ſeiner ſonderbahren** Clementz **und Gütigkeit.** Dann ob er wohl an und vor ſich ſelber ein böß Thier iſt/ und im Zorn alles zerreiſſet und verderbet/was ſich wieder ihn aufflehnet/drumb wird er genennet ein wütiger Löw/Jer. 2. v. 30. ſo thut er doch dem Menſchen nit leicht etwas/wann er nicht zuvor auch von ihm beleydiget wird/er ſchonet auch deren / die ſich für ihm demüthigen/und ſonderlich der kleinen Kinder/daher ſagt der Poet: 3. Rat. Clementia.

> Corpora magnanimo ſatis eſt proſtraſſe leoni,
> **Der Löw wird bald zur Güt bewegt/**
> **Wann man ſich für ihm niederlegt.**

Alſo iſt unſer lieber Heyland gegen den gottloſen / halßſtarrigen und unbußfertigen Sündern zwar ein zorniger Richter/der täglich drauet / und da keine Beſſerung erfolgen will, hart und ſchrecklich ſtrafft/wie David ſagt Pſ. 7. v. 12 aber gegen die Demüthigen und Bußfertigen iſt er gnädig und barmhertzig / gedultig/ und von groſſer Güt und Treue/Pſ. 103. v. 8. der den Reichthumb ſeiner Gedult und Langmuth auch darinnnen preiſet gegen uns/ Rom. 2. v. 4. Daß er nicht Luſt

hat am Tod des Sünders/ſondern will/daß er ſich bekehre und lebe / Ezech. 18. verſ. 23.

Wie ſagt er dorten zu den Phariſeern und Schrifftgelehrten? Jeruſalem/ Jeruſalem/die du tödteſt die Propheten/und ſteinigeſt/die zu dir geſand ſind/ wie offt hab ich euch verſamblen wollen wie eine Henn verſamblet ihre Küchlein unter ihre Flügel/ſed noluiſtis, aber ihr habt nicht gewolt/ſiehe/ euer Hauß ſoll euch wüſt gemacht werden/Matth. 23. v. 37.

So hat er auch ſeine Gnad und Barmhertzigkeit gar reichlich erwieſen an Matthæo/Matth. 9. v. 9. an Zachæo/Luc. 19. v. 5. an Maria Magdalena/Luc. 7. v. 47. an dem Apoſtel Petro/Matth. 26. v. 75. an Paulo/ 1. Tim. 1. v. 16. an dem Schächer am Creutz/Luc. 23. v. 43. und andern mehr/denen viel reichlicher iſt geholffen worden/als ſie ihnen eingebildet hätten/Summa/er iſt allein gütig / und erbarmet ſich aller ſeiner Werck/Pſ. 145. v. 9.

Laſt uns nur zuſehen / M. G. daß wir ſolche Gnad nicht vergeblich empfahen/2. Cor. 6. v. 1. Dann der HErꝛ iſt wohl barmhertzig/aber ſo barmhertzig er iſt/ ſo zornig kan er auch bald werden/und ſein Zorn über die Gottloſen hat kein Auffhören/Syr. 5. v. 6. 7.

2. Categoricè. 2. Categoricè, **dergeſtalt / daß er außtrücklich hinzuſetzet/ was es für ein Löw ſey**/davon er rede / nemblich **der Löw vom Geſchlechte Juda**/ das iſt der Meſſias/ Heyland und Seligmacher der Welt/ der nach ſeiner angenommenen menſchlichen Natur in das Geſchlecht Juda gehöret / davon der heylige Ertzvatter Jacob in ſeinen letzten Worten geweiſſaget hat/wann er ſagt: Juda iſt ein junger Löw/er hat niedergekniet / und ſich gelagert wie ein Löw und wie eine Löwin. Es wird das Scepter von Juda nicht entwendet werden/noch ein Meiſter von ſeinen Füſſen/biß der Held komme/und dem werden die Völcker anhangen/Gen. 49. v. 9. ſeqq. und das wird auch ſonſten vielfaltig bekräfftiget beydes im A. und im N. T. ſonderlich ſagt die Epiſtel an die Ebreer/ es iſt offenbar/daß von Juda auffgegangen ſey unſer HErr/Ebr. 7. v. 14.

Das dienet **zu Stärckung unſers Glaubens**/daß wir wiſſen / wir ſeyen auff dem rechten Weg/und haben den Meſſias funden/von welchem Moſes geſchrieben hat und die Propheten/Joh. 1. v. 45. dann er ſolte auß dem Stam̃ und Geſchlecht Juda herkom̃en/dz iſt auch erfüllet/wie auß ſeinem Geſchlecht-Regiſter zu ſehen iſt/Matth. 1. v. 1. ſeqq. Drumb halten wir uns auch billich an ihn mit wahrem Glauben/und laſſen uns nit anfechten das Läſter-Geſchrey der gottloſen Juden/dann weil ſie einem andern nacheylen/ſo werden ſie groß Hertzenleyd haben/Pſ. 16. v. 4.

3. Commendatio. 3. Commendatio, **die Erzehlung ſeiner Helden-Thaten**/welche der Senior in dem einigen Wörtlein begreiffet/da er ſagt: ἐνίκησεν, **er hat überwunden. Siehe**/ſpricht er/**der Löw vom Stamm Juda hat überwunden.**

Wo-

Wo man nun vom Sieg und Uberwindung redet / da verſteht ſichs ſelber / daß ein Kampff muß vorhergegangen ſeyn / ſonſt hätte kein Sieg und Triumph erfolgen können: Daher ſagt der Poet:

Certandum eſt, nulli veniunt ſine Marte triumphi,
Et niſi certanti nulla corona datur.
Will man ſiegen /
So muß man kriegen /
Will man anders die Cron /
Mit Ehren bringen darvon.

Alſo hat nun freylich auch unſer lieber Heyland einen harten Kampff außſtehen müſſen / biß Er endlich das Feld erhalten / und den Sieg darvon gebracht hat. Die fürnembſte Feinde / mit denen Er zu ſtreiten gehabt / waren

1. **Der Teuffel** / welcher ſonſt ein ſtarcker Gewapneter / Luc. 11. v. 21. ja ein Fürſt und Gott dieſer Welt genennet wird / Joh. 12. v. 31. 2 Cor. 4. v. 4.

2. **Der Tod** / welcher durch des Teuffels Neid / in die Welt kommen / und der letzte Feind genennet wird / 1. Cor. 15 v. 26. Dann es iſt allen Menſchen geſetzt einmahl zu ſterben / und darnach das Gericht / Ebr. 9. v 27.

3. **Die Höll** / welche ihre Seel auffſperrete ohn alle Maß / Eſa. 5 v. 14. und nahm weg die da ſündigten wie die Hitz und Dürre das Schneewaſſer verzehret / Job. 24. v. 19.

Sehet / dieſſe Feinde hatten geſampter Hand in das Erb Gottes einen ſchändlichen Einfall gethan / der Teuffel mit rauben und plündern / der Todt mit würgen und tödten / die Höll mit brennen und verſchlingen / und ſolche Tyranney hatten ſie nicht allein mit dem erſten Menſchen im Paradeiß angefangen / ſondern treiben es alſo fort und fort mit dem gantzen menſchlichen Geſchlecht / und war niemand / der ihnen Wiederſtand leiſten konte. Aber Chriſtus der ſtarcke Löw vom Stamm Juda / ſiehe der hat überwunden / der hat der alten Schlangen den Kopff zertretten / Gen. 3. v. 15. Er hat das Gefängnuß gefangen geführet / Pſ. 68. v. 19. Er hat uns auß der Höll erlöſet / und vom Tod errettet / Oſ. 13. v. 14. Die wir ſonſten in Ewigkeit des Teuffels ſeine leibeigene Knechte hätten ſeyn und bleiben müſſen / Ebr. 2. v. 15. Daher ſingt die Chriſtliche Kirch zu dieſer Zeit:

Jeſus Chriſtus unſer Heyland /
Der den Tod überwand /
Iſt aufferſtanden /
Die Sünd hat er gefangen /
Der ohn Sünde war gebohren /
Trug für uns Gottes Zorn /

Hat

Hat uns verſöhnet/
Daß uns Gott ſein Huld gönnet.
Tod/Sünd/Teuffel/Leben und Gnad/
All's in Händen Er hat/
Er kann erretten
Alle die zu ihm tretten/ Kyrie Eleyſon.

Vom Andern.

Triumphi Valor deſcribitur.

WIr wollen nun zum 2. Pünctlein ſchreiten / und weiter beſehen Triumphi valorem, **die herrliche Frucht und Nutzbarkeit**/ deren wir auß dem Sieg des HErren Chriſti auch zu genieſſen haben. Das gibt uns der Senior, welcher mit Johanne redet/zu betrachten.

1. Privativè.

1. Privativè, **alſo und dergeſtalt/daß er anzeigt was Johannes nicht thun ſoll**/nemblich **er ſoll nicht weinen** / μὴ κλαῖε, ſpricht er/ **weine nicht**/Johannes war traurig/wie droben gemeldet/darumb / daß ſich niemand finden wolte/der würdig geweſen wäre/auffzuthun das Buch/und ſeine Siegel zubrechen. Dieſe Traurigkeit und Bekümmernuß war ſo groß/daß ihm auch die Augen übergiengen/und mit Thränen floſſen/drumb tröſtet ihn der Elteſten einer auff Gottes Befehl / und ſpricht: μὴ κλαῖε, weine nicht.

Es gibt ſonſt mancherley Thränen / deren wir uns nicht erwehren können/ dann Weinen iſt unſer erſte Stimm/Sap. 7. v. 3. und wann wirs recht bedencken/ ſo haben wir darnach in unſerm gantzen Leben kaum ſo viel Zeit/daß wir die Thränen von unſern Augen recht abwiſchen möchten. Dann es zuplagt uns immer eins über das ander mit Hauffen/Job. 10. v. 17. Daher wird dieſe Welt genennet Vallis lachrymarum, ein Thränen-Thal/Pſ. 80. v. 6.

Gehts dem Nächſten übel/ daß er in ſchwerer Trübſal und Ungemach ſteckt/da nimpt man ſich billich ſeiner an / und weinet mit den Weinenden/ Rom. 12. v. 15.

Stirbt uns ein guter Freund/ſo gehets abermahls ohne Thränen nicht ab/und daran thun wir recht und wol/ mein Kind /wann dir jemand ſtirbt/ ſo beweine ihn/ſagt Syrach/c. 38. v. 16.

Alſo gibts **Buß-Thränen** / wann fromme Chriſten ihre begangene Sünden beweinen/wie Petrus Matth. 26. v. ult.

Es gibt **Zorn- und Eiffer-Thränen** / wann man ſich bekümmert/ umb den Schaden Joſeph / Am. 6. v. 6. und weinet drüber/daß es in der Welt ſo übel hergeht/und kein Gottesforcht/Lieb/Treu / Gerechtigkeit / Ehr und Tugend mehr Platz findet/wie dorten der HErr einen ſonderbahren Schreiber hinſchickte gen

gen Jeruſalem/daß er zeichnen muſte mit einem Zeichen an ihren Stirnen/ alle die da ſeufftzeten und weineten über die Greuel/die darinnen vorgiengen/ Ezech. 9.verſ.4

Es gibt **Lieb-Thränen**/wie David und Jonathan ſich miteinander küſſeten/und weineten für groſſer Lieb/da ſie von einander ſcheiden ſolten/ 1.Sam. 20.v.41.Deßgleichen Joſeph/da er ſich ſeinen Brüdern zuerkennen gab/Gen. 45. v.1.ſeqq.und Chriſtus/da er bey dem Grab Lazari ſtund/ und wolte ihn von den Todten aufferwecken/darauß ſchloſſen die Juden ſelber/und ſprachen:Sehet/wie hat er ihn ſo lieb gehabt/Joh.11 v.36.

Es gibt **Bet-Thränen**/wie wir leſen von Hanna/ daß ſie geweinet in ihrem Gebet/1 Sam.1.v 10.ſo fieng auch Tobias an zu weinen/da er betet/Tob. 3.v.1. ja Chriſtus ſelber hat ſein Gebet mit groſſem Geſchrey und Thränen geopffert am Stamm des Creutzes/Ebr.5.v.7.

Es gibt auch endlich **Freuden-Thränen** / die der Menſch offtmahls vergeuſt/wann ihm ein unverhofftes Glück begegnet/das er ihm nicht hätte einbilden dörffen/ wie von dem H.Ertzvatter Jacob erzehlet wird/da er ſeinen Sohn Joſeph wieder bekommen/den er ſchon lang für tod gehalten / da ſey er ihm umb den Halß gefallen/und habe für Freuden lang an ſeinem Halß geweinet/ Gen. 46.v.29.

Dieſe Thränen werden nun hie nicht gemeinet/wann der Elteſten einer zu Johanne ſagt:μὴ κλαῖε, **weine nicht**/ ſondern das iſt allein zu verſtehen de lachrymis diffidentiæ & deſperationis, **von denen Thränen/die auß Mißglauben und Zaghafftigkeit entſpringen**/ wann der Menſch ſeine Sünde höher achtet/dann daß ſie ihm können vergeben werden / wie Cain/ Gen 4.v.13.oder macht ihm ſonſt die traurige Gedancken/er ſey nicht in der Zahl der Auſſerwählten/das Verdienſt Chriſti gehe ihn nichts an/und was dergleichen mehr iſt/darüber ſich mancher ſelbſt heimblich friſt und quälet/daß er nimmer frölich ſeyn kan.Das ſind **Verzweiffelungs-Thränen**/ deren ohne Zweiffel auch Judas wird vergoſſen haben/da ihm das Gewiſſen auffgewacht / Matth. 27.v 4.

In dieſem Stück ſolls bey frommen Chriſten heiſſen:Noli flere, **weine nicht**.Der Winter iſt vergangen/der Regen iſt weg und dahin/wir haben lang gnug geweinet/lang gnug hat uns der Zorn Gottes gedrücket/lang gnug hat uns der Satan verklagt/lang gnug hat uns Moſes mit ſeinem Fluch geſchrecket/lang gnug hat uns das Gewiſſen geängſtiget/nun iſt Gott Lob und Danck der Winter vergangen/der Regen iſt weg und dahin/itzt geht uns die Sonn der Gerechtigkeit wieder auff/itzt brüllt der Löw vom Stamme Juda/dann er hat dem Rieſen den Raub abgejagt. Jtzt tritt der himmliſche Siegs-Fürſt auß ſeinem Grab herfür/ und ſchwinget das Fähnlein mit Freuden:Förchte dich nicht/ſpricht er/ich bin der

Erſte und der Letzte/ich war tod/und ſiehe/ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit/und habe die Schlüſſel des Todes und der Höllen/Apoc. 1 v. 17. 18.

Wie nun das ein verkehrter Handel wäre/wann itzo dieſe Stund die Bottſchafft käme/daß der Erbfeind Chriſtliches Namens/der Türck geſchlagen wäre/ und man rieff darauff an allen Orten Victoria, Victoria, du aber wolteſt dich in einen Winckel ſetzen/heulen und weinen: Alſo will ſichs auch nicht ſchicken/daß wir heut trauren und weinen/ da die H. Engel mit Freuden das Reſurrexit ſingen/und der HErr Chriſtus ſelber das pax vobis, Friede ſey mit euch intoniret. Vielmehr ſolls heiſſen: Singet dem HErren ein neues Lied/dann er thut Wunder/er ſieget mit ſeiner Rechten / und mit ſeinem heyligen Arm / jauchtzet dem HErrn alle Welt/ſinget/rühmet und lobet/lobet den HErrn mit Harpffen/ mit Harpffen und Pſalmen/mit Drommeten und Poſaunen/Pſ. 98. v. 1. 2. 5. 6.

2. Poſitivè. 2. Poſitivè, **alſo und dergeſtalt/ daß er eben damit auch anzeigt/ was er thun ſoll.** Dann wie es in der Lehr des Geſetzes mit den Gebotten Gottes heiſſet: Præcepta negativa includunt contraria affirmativa. **Wann Gott der HErr etwas verbeut / ſo will er zugleich das andere/ ſo demſelben zuwieder/gebotten und befohlen haben.** Zum Exempel/im fünfften Gebott verbeut er / daß wir dem Nächſten an ſeinem Leib kein Schaden noch Leyd thun ſollen/drumb gebeut er hingegen / daß wir ihm ſollen helffen und fördern in allen Leibs-Nöthen/wie es Doctor Luther erkläret hat/und ſo fortan. Alſo/wann Gott der HErr ſeinen Glaubigen läſt zuſprechen/ ſie ſollen nicht weinen/ſo wiſcht er ihnen nicht nur die Thränen von ihren Augen/und ſtillet ihr Klagen/ſondern will hingegen/daß ſie getroſt und gutes Muths ſeyn/ und dieſer herrlichen Oſter-Zeitung ſich von Hertzen erfreuen ſollen.

Wo man Victoria rufft/und des Siegs verſichert iſt/da verliehrt ſich nicht nur alle Forcht und Traurigkeit/ſondern es wird auch im Gegentheil alles gleichſamb wieder lebendig/jederman jauchtzet und frolocket/Exod. 15. v. 20. Judic. 5. v. 1. ſeqq. 2. Chron. 20. v. 26. und an andern Orten mehr: Alſo vertreibet auch unſer lieber Heyland mit ſeinem erhaltenen Sieg und Triumph nicht allein die Traurigkeit des Hertzens/und das unzeitige Weinen / ſondern überſchüttet auch zugleich ſeine Glaubigen mit lauter Freud und Wonne/daß wir auch ſingen auff den heutigen Tag vom Sieg in den Hütten der Gerechten/die Rechte des HErrn behält den Sieg/die Rechte des HErrn iſt erhöhet/die Rechte des HErrn behält den Sieg/Pſ. 118 v. 15. 16. bevorab weil wir wiſſen/daß uns der HErr Chriſtus nicht irrdiſche Güter auß dem Grab herfür gebracht hat / wie David von dem Raub/den er in der Schlacht der Amalekiter erhalten hatte/den Elteſten in Juda ſeinen Freunden/herumb ſchickte/1. Sam. 30. v. 26. ſondern lauter himmliſche Schätze/die Wiedergeburt zu der lebendigen Hoffnung/1. Pet 1. v 3. Die Gerechtigkeit/die für GOtt gilt/Rom. 10. v 3. der Friede Gottes/welcher höher iſt/ dann

alle Vernunfft/Joh.20.v.19.21.26.Phil.4 v.7. die künfftige Aufferſtehung unſerer Leiber am Jüngſten Tag/Job.19.v.25.das Leben und unvergängliches Weſen/2.Tim.1.v.10.

Allein müſſen wir ſehen/ daß wir den Sieg nit wieder verſcherzen/welches durch Sicherheit und Unbußfertigkeit gar leichtlich geſchehen kan/ Victores cum ordinem non ſervant ſæpe victis ipſis dederunt occaſionem vincendi, wann die jenige/ſo den Sieg in Händen haben/nicht gute Ordnung halten/und auff ſich ſelbſt fleiſſige Achtung geben/ ſo kans leicht geſchehen/daß die Uberwundene ſich wieder colligiren / und dem Uberwinder den Sieg auß den Händen reiſſen/ wie man deſſen in Profan-Hiſtorien viel Exempel hat. So gehts hier auch/wann die Leuth ſicher ſeyn/daß der Teuffel ſolches zu ſeinem Vortheil braucht / und nimpt ſieben Geiſter zu ſich/die ärger ſind weder er ſelbſt / und kehret in der alten Herberg wieder ein/Luc.11 v.26.ſeqq. alſo müſſen wir fürſichtig wandeln/Eph.5.v.15.und mit Forcht und Zittern unſerer Seeligkeit wahrnehmen / Phil.2.v.12. ſo wird der HErr auch das Seine thun/und durch ſeine Krafft uns in dem Glauben bewahren zu der Seeligkeit/1.Pet.1.v.5. Das gebe uns Gott allen/Amen.

Predigt.

Am Tage der Himmelfahrt.

TEXTUS.

Pſal 68.v.18.19.

Der Wagen Gottes iſt viel tauſendmahl tauſend / der HErr iſt unter ihnen im heyligen Sinai. Du biſt in die Höhe gefahren/und haſt das Gefängnuß gefangen/ du haſt Gaben empfangen für die Menſchen/ auch die Abtrünnigen/daß Gott der HErr dennoch daſelbſt bleiben wird.

Eingang.

Exordium. ex 2. Reg. 2. 11.

WJr leſen 2. Reg. 2. v. 11. als der Prophet Elias ſeinen Lauff vollendet auff Erden/ daß ihn Gott mit feurigen Roſſen und Wagen in einem Wetter abgeholet / und lebendig gen Himmel auffgenommen. Sein Diener Eliſa ſtund/ und ſahe zu/ aber er konte ihm damahl nicht folgen. Doch ließ Elias ſeinen Mantel fallen/ den hub er auff/ und theilet damit den Jordan von einander/ ja er bekam den Geiſt Eliæ zweyfeltig/ wie er ihm verſprochen hatte.

Das iſt ein Bildnuß der triumphirenden Himmelfahrt unſers HErrn und Heylands Jeſu Chriſti.

Elias war ein groſſer Prophet/ der herfür brach wie ein Feuer/ und ſein Wort brand wie ein Fackel/ Syr. 48. v. 2. Alſo iſt Chriſtus auch ein groſſer Prophet geweſen/ mächtig von Worten/ und von Thaten/ für Gott und für allem Volck / Luc. 24. v. 19. Dann er prediget gewaltig/ nicht wie die Phariſeer und Schrifftgelehrten/ Marc 1. v. 22. Drumb ſagen dorten die beyde Jünger/ die nach Emaus giengen: Brandte nicht unſer Hertz in uns/ da er mit uns redet auff dem Weg/ als er uns die Schrifft öffnete/ Luc. 24. v. 32.

Elias hat groſſe Wunder gethan / und der Wittwe zu Sarepta nicht allein ihr Mehl-Fäßlein und Oelkrüglein geſegnet / ſondern auch ihren Sohn von den Todten aufferwecket/ und was dergleichen mehr iſt Chriſtus unſer Heyland hat noch gröſſere Wunder gethan/ und mit wenig Brod und Fiſchen zu unterſchiedlich mahlen viel tauſend Mann geſpeiſet/ daß weit mehr überblieben/ als Anfangs im Vorrath geweſen war/ Joh. 6 v. 10. Marc. 8. v. 9. Er hat drey Todten aufferwecket/ den Jüngling zu Nain/ Luc. 7. v 15. das Töchterlein Jairi/ Matth. 6. v. 25. den verſtorbenen Lazarum/ Joh. 11. v. 44. Er hat auch ſonſten die Blinden ſehend/ die Tauben hörend/ die Sprachloſen redend / die Lahme gehend/ die Auſſätzigen rein gemacht/ Matth. 11. v. 5. Summa/ er iſt herumb gezogen/ und hat wohl gethan und geſund gemacht/ alle die vom Teuffel überweltiget waren/ Act. 10 v. 38.

Elias fuhr endlich gen Himmel/ da er den Lauff ſeines Miniſterii und Predigampts vollendet hatte/ in einem Wagen / der mit feurigen Roſſen beſpannet war/ das ſeind die heyligen Engel geweſen. Dann du machſt deine Engel zu Winden/ und deine Diener zu Feuerflammen/ ſagt David/ Pſ. 104 v 4. maſen ſie dann auch hernacher für dem Stättlein Dothan/ in Geſtalt feuriger Roſſen und Wagen von dem Propheten Eliſæo/ und ſeinem Diener Gehaſi ſeind geſehen worden/ 2. Reg. 6. v. 17.

Chriſtus

Chriſtus hat noch prächtiger ſeine Himmelfarth gehalten / dann nach dem Er das Werck Menſchlicher Erlöſung vollbracht / und von den Todten wieder aufferſtanden / führt Er ſeine Jünger hinauß auff den Oelberg / hub ſeine Hände auff und ſegnet ſie / bald ward Er auffgehaben zuſehens / und eine Wolcke nahm ihn weg für ihren Augen / Act. 1. v. 9.

Elias ließ im hinfahren ſeinen Mantel fallen / und erhielt durch ſein Gebet / daß ſein Geiſt zwiefältig auff Eliſa ruhete / wie er dann mehr und gröſſere Wunder gethan / auch viel ſtarcker geprediget / als ſein Herr der Prophet Elias ſelber: So hat auch Chriſtus nicht allein den Mantel hinter ſich gelaſſen / das iſt / ſein Leib und Blut im H. Abendmal zur Speiß und Tranck / ſeiner Kirchen verordnet / wie es Chryſoſtomus erkläret / ſondern auch den H. Geiſt vom Himmel herab geſand / und damit ſeine liebe Apoſtel tüchtig gemacht das Ampt zu führen deß Neuen Teſtaments / 2. Cor. 3. v. 6.

Und das iſts / davon der hocherleuchte König und Prophet David auch ſingt in den abgeleſenen Worten / wann es heiſt: **Der Wagen Gottes iſt viel tauſend mal tauſend / der HErr iſt unter ihnen im heyligen Sinai. Du biſt in die Höhe gefahren / und haſt das Gefängnuß gefangen / du haſt Gaben empfangen für die Menſchen / auch für die Abtrünnigen / daß GOtt der HERR dannoch daſelbſt bleiben wird.**

Wir wollen dieſelbige Weiſſagung ohne weitern Umbſchweiff zu betrachten für uns nehmen und nachfolgende beyde Püncktlein mit einander beherzigen. *In Textu habemus*

I. Beſehen Aſcenſionis dominicæ majeſtatem, **die groſſe Majeſtät und Herrlichkeit der triumphirenden Himmelfarth unſers HErrn und Heylands JEſu Chriſti.** *I. Aſcenſionis Dominicæ majeſtatem.*

II. Aſcenſionis Dominicæ utilitatem, **die fürtreffliche Frucht und Nutzbarkeit / welche wir dannenhero zugewarten haben.** *II Aſcenſionis Dominicæ utilitatem.*

Beyde Püncktlein wollen wir kürtzlich überlauffen / und ſehen / was wir darbey zu unſer Lehr / Troſt und Beſſerung werden in acht zu nehmen und zu behalten haben.

Nun der triumphirende Sieges-Fürſt unſer lieber Heyland und Seligmacher Chriſtus JEſus / der in ſeiner Himmelfarth das Gefängnuß gefangen / und Gaben für die Menſchen empfangen hat / der wolle uns auch zu diſem Vorhaben die Gnaden-Gab deß H. Geiſtes von oben herab mittheilen und widerfahren laſſen / daß wir hievon etwas fruchtbarliches beyd lehren und hören mögen / Amen.

Außlegung.

VOn wem der 68. Pſalm/darauff die abgeleſene Wort genommen ſeynd/ eigentlich rede/daß erweiſſet **einmal** die Beſchreibung der Perſon/von deren in gedachtem Pſalmen geredet wird/ die nennet der Prophet nicht allein **Elohim** / das iſt ein nomen plurale, welches von der H. Dreyfaltigkeit ſonſten in der Schrifft gebrauchet wird / ſondern auch **Jach** / welcher Nahme auß dem groſſen Nahmen Jehova contrahirt und zuſammen gezogen worden/der Gott allein gebühret/drumb ſagt Er: Ego Iehova, Ich bin der HErr/ und wil meine Ehr keinem andern geben / Eſa. 42. v. 8. **Darnach** ſo werden auch dieſem König/davon allhie David redet/ſolche Werck attribuirt und zugeeignet/die von keinem irrdiſchen König mögen außgeſprochen werden / nemblich die ſiegreiche Aufferſtehung und triumphirende Himmelfahrt / wie nicht weniger die wunderbare Außbreitung deß Evangelii / dardurch ihm der HErr Chriſtus eine Kirch geſamblet hat / die zwar einen geringen Anfang gehabt / aber in kurtzer Zeit alſo gewachſen iſt / daß viel Stätt und Länder damit ſeynd erfüllet worden / von Jeruſalem an biß an Illyricum, Rom. 15. v. 19. ja biß ans Ende der Erden/ Act. 1. v. 8. **Drittens** haben wir einen guten Außleger an dem Apoſtel Paulo / der dieſen Pſalmen / und ſonderlich die abgeleſene Wort auff Chriſtum appliciret/ wann es heiſſet: Einem jeglichen unter uns iſt gegeben die Gnade nach dem Maß der Gaben Chriſti/darumb ſpricht er/nemblich der Prophet David: Er iſt auffgefahren in die Höhe/und hat das Gefängnuß gefangen geführt/ und hat den Menſchen Gaben gegeben/Eph. 4. v. 7. 8.

Darbey bleiben wir nun billig/und laſſen uns nicht irren/was von den Rabbinen eingeſtreuet wird/die da vorgeben/daß dieſer Pſalm gar nicht auff Chriſtum gehe / ſondern **ein alt Lied** ſey/ welches dazumal geſungen worden/ wann die Kinder Iſrael in der Arabiſchen Wüſten auffgebrochen / und mit der Bunds-Laden und anderm Geräth deß Heyligthumbs fortgerücket ſeynd / wie dann der Eingang deſſelben faſt mit eben den Worten geleſen wird Num. 10. v. 35. dann es kan beydes ſeyn / daß dieſer Pſalm in Erhebung der Lade deß Bunds vor Zeiten geſungen worden / und zugleich ein Vorbild geweſen auff Chriſtum / den uns der Vatter hat fürgeſtellet zu einem Gnadenſtuhl durch den Glauben in ſeinem Blut/Rom. 3. v. 25. wie nun dorten die Feinde muſten weichen und zerſtreuet werden/wann die Prieſter die Lade Gottes auffhuben: So hat auch fürwahr der liebe Heyland durch ſein Leyden / Sterben / Aufferſtehen und Himmelfarth alle ſeine und unſere Feind überwunden / daß wir uns für ihrem wüten und toben nichts mehr zu förchten haben/ſondern ihnen trotz bieten und ſagen können: Todt wo iſt

dein Stachel/ Höll wo iſt dein Sieg? Gott ſey Lob und Danck/ der uns den Sieg gegeben hat durch unſern HErrn JEſum Chriſtum/ 1. Cor. 15. v. 55. 57.

Wir laſſen uns auch nicht irren die naſenweiſe Klugheit Calvini, der dieſen Pſalmen ebenmäſſig von Chriſto nicht wil verſtanden haben/ ſondern gibt vor/ es ſey darinnen anders nichts/ als eine Beſchreibung deß Iſraelitiſchen Königreichs/ welches unter dem König Saul ſehr in abnehmen gerathen/ Nach dem aber David ins Regiment kommen/ ſich gar herꝛlich wieder erholet/ und außgebreitet habe/ ja er ſagt außtrücklich: Subtilius illud dictum à Paulo ad Chriſtum deflecti, **Paulus habe dieſe Wort mit den Haaren auff Chriſtum gezogen.** Dann wir halten darfür/ der heylige Apoſtel Paulus habe es beſſer verſtanden als Calvinus, wie er dann unmittelbarer Weiß vom heyligen Geiſt erleuchtet worden/ und im dritten Himmel ſeine Theologi, Kunſt und Wiſſenſchafft der hohen himmliſchen Geheimnuß ſtudiret hat/ 2. Cor. 12. v. 4.

So ſind wir nun gewiß/ daß dieſer 68. Pſalm von niemand anders/ als von dem HErrn Chriſto handelt/ von welchem wir glauben/ und in dem Apoſtoliſchen Glaubens-Bekantnuß bekennen/ daß Er auffgefahren ſey gen Himmel/ und habe ſich geſetzet zu der Rechten ſeines Vatters. Es wird uns aber in den abgleſenen Worten fürgeſtellt zu betrachten *Notetur*

1. Currus, **der Wagen darauff er iſt gen Himmel gefahren.** *1. Currus.* **Dann der Wagen Gottes**/ ſpricht er/ **iſt viel tauſend mal tauſend.** Durch dieſen Wagen Gottes könten wir verſtehen **die Wolcken**/ die ſonſten Gott der HErꝛ an ſtatt eines Wagens pflegt zu gebrauchen/ dann du fähreſt auff den Wolcken/ ſpricht David/ wie auff einem Wagen/ Pſal. 104. v. 3. weil nun Chriſtus unſer lieber Heyland von einer liechten Wolcken in ſeiner Himmelfarth iſt auffgenommen worden/ die gleichſamb ſein Wagen geweſen/ darauff Er weiter über alle Himmel hinauß gefahren iſt/ Eph. 4. v. 10. ſo wäre es der Hiſtori nicht zuwider/ wann wir gleich dieſen Wagen Gottes auff die Wolcken appliciren thäten. Dann wie er ein himmliſcher König iſt/ ſo hat Er auch einen him̃liſchen Wagen gebrauchen/ und damit zu ſeiner Herꝛlichkeit einziehen wollen/ anzudeuten/ daß Er ſey der groſſe Jehova/ deme auch die Wolcken/ und das gantze Himmels-Heer famuliren und zu Gebott ſtehen muß/ Pſal. 78. v. 25.

Dieweil aber der Wagẽ Gottes in der Zahl vieler tauſendmal tauſend allhie gedacht wird/ ſo ſchickt ſichs beſſer/ dz es **von den heyligẽ Engeln** außgelegt uñ erkläret wird/ die ohne dz exercitus cœleſtes, him̃liſche Heerſcharen geneñet werdẽ/ Luc. 2. v. 13. und in Geſtalt feuriger Roß und Wagen umb das Stättlein Dothan ſich gelagert haben/ 2 Reg. 6. v. 17. ſo ſind auch derſelben ein groſſe Menge/ tauſendmal tauſend dienen Jhm/ und zehen mal hundert tauſend ſtehen für Jhm/ Dan. 7. v. 10. das hat man geſehen in der Himmelfarth Chriſti/ dann ob wol nur zween Engel ſich præſentiret/ die den lieben Apoſteln zugeſprochen: Jhr Männer *quo denotatur Chorus Angelorum*

von

von Galilæa was ſteht ihr hie/und ſehet gen Himmel/dieſer JEſus/welcher von euch iſt auffgenommen gen Himmel/wird kommen/ wie ihr ihn geſehen habt gen Himel fahren/Act.1.v.11.ſo iſt doch kein Zweiffel/wie bey ſeiner Geburt die himliſche Heerſchaarenherab gefahren/ un̄ das ſchöne Gloria intonirt haben Ehre ſey Gott in der Höhe/Fried auff Erden/und den Menſchen ein Wolgefallen/Luc.2. v.14.ſo werden ſie ihn auch bey ſeiner Himmelfahrt in groſſer Meng und Anzahl begleitet haben. Drumb ſagt David: Gott fähret auff mit jauchtzen/und der Herr mit heller Poſaunen/lobſinget/lobſinget Gott/lobſinget/lobſinget unſerm König/ dan̄ Gott iſt König auf dem gantzē Erdbodē/lobſinget ihm klüglich/Pſ.74.v 7.8.

Wann ein Römiſcher Siegs-Fürſt ſeine Feinde überwunden hatte/ſo fuhr er auff einem güldenen Wagen daher/er war mit güldenen Stücken bekleidet/und hatte einen Krantz von Lorbeer-Blättern auff ſeinem Haupt/ zum Zeichen deß Siegs/es war auch in der gantzen Statt eitel Freuden/Jauchtzen und Frolocken: Alſo hatte Chriſtus auch das Werck der Erlöſung vollbracht/und alle ſeine Feinde überwunden/darumb fähret Er auff einer Wolcken daher/die muß gleichſamb ſein Triumph-Wagen ſeyn/wie ſonſten andere Römiſche Siegs-Fürſten ihre ſonderbare köſtliche Triumph-Wägen geführet haben/ ſeine Kleyder gläntzen wie ein Liecht/ und ſein Angeſicht leuchtet wie die Sonn/ Matth. 17. v.2. auff ſeinem Haupt trägt Er eine Krone von viel Sternen/ Apoc 19.v.12. dann Er iſt mit Ehr und Herrlichkeit gekrönet/ Pſal 8.v.6. die heylige Engel warten Jhm auff in ſeiner Himmelfarth/daß Er dahin fährt mit Jauchtzen und hellen Poſaunen/ Pſal.47.v.6.

Dieſe himmliſche Frongeiſterlein haben ſonder allen Zweiffel gar ſchön und lieblich muſiciret,wie ſie bey ſeiner Geburt ſich auch hören lieſſen/Luc.2.v.14.

Ein Chor hat geruffen/ **machet die Thore weit/ und die Thür in der Welt hoch/ daß der König der Ehren einziehe**/ **der ander Chor** hat geantwortet: **Wer iſt derſelbe König der Ehren?** Darauff haben ſie **mit beyden Chören zuſammen geſtimmet und geſungen: Er iſt der HErr Zebaoth/ der das Werck der Erlöſung ſo gewaltig hinauß geführet hat/es iſt der HErr mächtig im Streit/** der den Teuffel und alle ſeine Feinde überwunden hat/ **das iſt der König der Ehren/Sela**/ Pſal.24 v.7.

Hierbey haben wir in acht zu nehmen die Lehr vom Ampt und Dienſt der heyligen Engel/welche den Triumph-Wagen Chriſti umbgeben/und denſelbigen großmächtigen Siegs-Fürſten in ſeiner Himmelfahrt begleitet haben. Dann ſie verwalten **ein zweifaches Ampt**/

quorum officium conſideratur

1 Reſpectu Dei.

1. Reſpectu Dei, **an ſeiten Gottes**/ da ſtehen ſie für ſeinem Thron/ und richten nicht allein ſeinen Befehl treulich auß/Pſal.103.v.20. ſondern ſingen auch ohn Unterlaß: Heylig iſt Gott der Vatter/ heylig iſt Gott der Sohn/

heylig iſt Gott der heylige Geiſt / der HErre Zebaoth / einig im Weſen / und dreyfaltig in Perſonen / heylig iſt Er in ſeinem Weſen / heylig in ſeinem Willen / heylig in allen ſeinen Thaten / Eſa. 6. v. 3.

Sind nun die heylige Engel / die ſtarcke Helden / welche in Thronen / Herrſchafften / Fürſtenthumb und Obrigkeiten / auch Gewaltigen und Kräfften ordiniret und außgetheilet werden / Col. 1. v. 16. Eph. 1. v. 21. 1. Pet. 3. v. 22. ſind die ſag ich / ſo willfährig und bereit dem HErrn zu dienen / und ſeinen Willen außzurichten? Wie vielmehr ſollen dann wir arme Erden-Würm / die wir in leimen Häuſern wohnen / Job. 4. v. 19. und nur Erden / Staub und Aſchen ſind / Gen. 18. v. 27. wie vielmehr ſag ich / ſollen wir allen müglichen Fleiß ankehren / unſere Schuldigkeit in acht zu nehmen / damit der Will Gottes geſchehe auff Erden / wie Er in höchſter Vollkommenheit geſchicht von den Engeln Gottes droben im Himmel / maſſen uns Chriſtus dahin anweiſet in der dritten Bitt deß heyligen Vatter unſers / Matth. 6. v. 10.

Wann an eines groſſen Königs Hof die Fürſten und Gewaltigen dem König gehorſam wären / die Stubenheitzer aber und Küchenbuben ſich widerſetzen wolten / das würde ja jederman für ein unverantwortliche Boßheit achten und halten. So iſts auch anzuſehen / wann der Menſch GOtt ſeinem Schöpffer / Erlöſer und Heyligmacher den Gehorſam verwegert / den die H. Engel und Ertz-Engel / Cherubim und Seraphim mit groſſer Luſt und Freude täglich verrichten.

Sehen wir doch / daß ſich die Erde nach dem Him̃el richtet / gibt der Himmel Sonnenſchein und Regen / ſo iſt die Erde fruchtbar / hergegen aber / wañ der Himmel iſt wie Eyſen / und keinen Regen noch Sonnenſchein gibt / ſo iſt die Erde wie Ertz gantz unfruchtbar / Lev. 26. v. 19. Alſo ſollen wir Menſchen hier auff Erden uns auch billig nach den heiligen Engeln richten / und ihnen gleich werden im Gehorſamb / wann wir ihnen dermahleins gleich werden wollen in der Engliſchen Klarheit und Herrlichkeit / wie uns Chriſtus vertröſtet Matth. 22. v. 30.

2. Haben die heyligen Engel noch ein Ampt / das ſie verwalten reſpectu noſtri, **was uns Menſchen anlangt** / da iſt nun ihr Ampt / daß ſie uns behüten und bewahren müſſen / dann der HEr hat ſeinen Engeln befohlen über dir / daß ſie dich behüten auff allen deinen Wegen / daß ſie dich auff den Händen tragen / und du deinen Fuß nicht an einen Stein ſtoſſeſt / Pſal. 91. v. 11. 12. 2. Reſpectu noſtri.

Wollen wir aber die H. Engel zum Schutz und Beyſtand haben / nun ſo **müſſen wir fromb ſeyn / und in der wahren Gottſeligkeit uns jederzeit erfinden laſſen.** Dann der Engel deß HErrn lagert ſich umb die her / die Gott förchten / Pſ. 34. v. 8. **wir müſſen uns deß Lobs deß HErrn unſers Gottes nicht ſchämen** / Syr. 51. v. 37. dann ihr Ampt iſt / daß ſie Gott loben / Pſ. 103. v. 20. das haben ſie gleich angefangen / da Gott die Erden gegründet / Job. 38. v. 7. und continuirens noch Tag und Nacht / Apoc. 4. v. 8. **wir müſſen im Liecht wandeln** / Joh. 8. v. 12. und die Werck der Finſternuß ablegen /

Rom. 13. v. 12. dann ſie ſind Angeli lucis, Engel deß Liechts/ 2. Cor. 11. v. 14. **Wir müſſen an Gottes Wort unſere gröſte Luſt und Freude haben**, dann ſie gelüſtet in die Geheimnuß von Chriſto im Evangelio geoffenbahret hinein zu ſchauen/ 1. Pet. 1. v. 12.

Sehet/ liebe Chriſten/ das iſt das Ampt der H. Engel/ und alſo gebühret uns ihnen gleich zu werden. Thun wirs/ wol gut/ ſo haben wir an ihrem Schutz und Beyſtand nit zu zweiffeln/ ſondern können uns deſſen verſichert halten/ daß ſie uns werden in dem Triumphwagen Chriſti alſo in dieſem Jam̃erthal herumb führen/ daß uns weder Sünd/ Tod/ Teuffel/ Höll/ noch einige Creatur das geringſte Leyd nicht wird zufügen können/ Rom. 8. v. 38. endlich aber wann unſer Stündlein kompt/ die Seel auffaſſen und tragen in Abrahams Schoß/ wie von der Seele Lazari geleſen wird/ Luc. 16. v. 22.

Dominus. 2. Wird uns zu betrachten fürgeſtellet Dominus **der HErr**/ welcher mit ſo viel tauſend Wagen iſt auffgenommen und begleitet worden/ dann **der HErr iſt unter ihnen**/ ſagt der liebe David/ **der HErr iſt unter ihnen im heyligen Sinai**/ und hat damit ſeinen reſpect und Abſehen auff die promulgation deß Geſetzes/ welche auff dem Berg Sinai mit vielem donnern und blitzen in dem Gethön einer ſtarcken Poſaunen vorgegangen iſt/ Exod. 19. v. 16.

Das wird anderswo dem Sohn Gottes zugeſchrieben/ dann Er iſt der Engel mit deme Moſes geredet hat auff dem Berge Sinai/ Act. 7. v. 38. nemblich der unerſchaffene Engel/ der Engel deß Bunds/ Mal. 3. v. 1. der Engel deß groſſen Raths/ Eſa. 9. v. 6. der Großfürſt Michael/ der dem Drachen ſchon gewachſen iſt/ Apoc. 12. v. 7. der wird ſonder allen zweiffel/ nicht allein herab er kommen ſeyn/ ſondern viel tauſend mal tauſend heyliger Engel und Ertz-Engel mitgebracht haben/ wie dann außtrücklich vom Geſetz der Apoſtel Paulus ſchreibet/ daß es ſey gegeben worden durch der Engel Geſchäfft/ Act. 7. v. 53. Item/ es ſey geſtellet von den Engeln durch die Hand deß Mittlers/ Gal. 3. v. 19.

Wie nun groſſe Herrn im Brauch haben/ wann ſie in einer vornehmen Statt ihren Einzug halten wollen/ daß ſie viel Wägen und Reuter bey ſich haben/ und damit ihre magnificentz und Herrligkeit ſehen laſſen: Alſo iſt auch der ewige Sohn Gottes auff dem Berg Sinai dazumal herab gefahren/ mit viel tauſend mal tauſend H. Engeln/ und hat damit erwieſen/ daß Er ſey Dominus exercituum, der HErr der him̃liſchen Heerſchaaren/ deme ſie alle mit einander zu Gebott ſtehen/ pariren und gehorchen müſſen. Dann in ſeinem Namen müſſen ſich beugen alle Knie/ die im Himmel/ auff Erden/ und unter der Erden ſind/ Phil. 2. v. 10.

Solcher Geſtalt läſt ſich die Niederfahrt deß ewigen Sohns Gottes mit ſeiner Auffarth/ die er in den Tagen ſeines Fleiſches/ nach dem er das Werck der Erlöſung glücklich hinauß geführet/ vorgenommen/ gar wol vergleichen. Dort kam Er das Geſetz zu geben/ hie aber fuhr Er wiederumb in ſeinem Triumphwagẽ davon/ nach

dem Er dem Geſetz an unſer ſtatt einen vollkommenen Gehorſamb præſtiret und geleiſtet hatte/beyderſeits haben ſich die heylige Engel præſentirt,anzudeuten/daß ſie dienſtbare Geiſter ſeyn/außgeſand umb deren willen/ſo ererben ſollen die Seeligkeit/Ebr.1.v.14.

3. Wird uns zubetrachten fürgeſtellt Terminus, **der Zweck/dahin Er gefahren**/nemblich in altitudinem, **in die Höhe/du biſt in die Höhe gefahren**/ſpricht Er/in præterito, als wanns ſchon damal geſchehen wäre/ **die Gewißheit anzudeuten**/dieweil Er an der triumphirenden Himmelfahrt deß HErrn Meſſiæ ſo wenig zweiffelt/als wann er ſie ſchon allbereit für Augen ſehe/maſſen ſolche Art zu reden bey den heyligen Propheten nicht ungebräuchlich iſt/Eſa.9.v.6.Cap.53.v.4. ꝛc. *3. Terminus. ſc. in altitudinem. qua voce indicatur*

Durch dieſe Auffarth Chriſti in die Höhe wird angedeutet *1. Aſpectabilis elevatio.*

1. Aſpectabilis elevatio, **die ſichtbare Erhebung**/wie der HErre Chriſtus von dem Oelberg/darauff Er ſich mit ſeinen Jüngern geletzet/warhafftig ſich empor geſchwungen/alſo daß er Ort mit Ort/Raum mit Raum verwechſelt/wie es dann die liebe Apoſtel gar eigentlich haben ſehen und warnehmen können/biß Er von der Wolcken bedeckt ihnen auß den Augen kommen/ und zu ſeiner Herrligkeit eingegangen iſt/Luc.24.v.26.

Das iſt unſer Bekandnuß von der Himmelfarth Chriſti/und geſchicht uns demnach Gewalt und Unrecht/wañ uns fälſchlich von etlichen auffgedichtet wird/als wann wir dieſen Articul nicht ſincerè und warhafftig glaubten/ſondern nur ein bloß φάντασμα und ſpiegelfechten darauß machten/ dieweil wir lehren/daß Chriſtus einen weg bey ſeiner lieben Kirchen allhie auff Erden/und wo ſonſten zween oder drey in ſeinem Namen verſamblet ſeynd/ gegenwärtig ſey und bleibe alle Tag biß an der Welt Ende/Matth.18.v.20 und Cap.28.v.20. aber es muß beydes war ſeyn/weil beydes in der Schrifft fundiret und gegründet iſt/drumb folget gar nicht: Chriſtus iſt bey ſeiner lieben Kirchen gegenwärtig alle Tag biß an der Welt Ende/ drumb iſt Er nicht warhafftig gen Himmel gefahren/ oder Chriſtus iſt gen Himmel gefahren/ drumb kan Er nicht bey ſeiner lieben Kirchen auff dieſer Erden gegenwärtig ſeyn.

Wir wiſſen ſelber wol/was es auff ſich hat/wann Chriſtus nicht warhafftig ſolte gen Himmel gefahren ſeyn/ nemblich es wäre uns nicht viel damit gedienet/ſondern alles das jenige/welches wir glauben/daß Er durch ſeine Hiṁelfahrt uns erworben habe/das fiel eben damit gantz dahin/ und wie zu Sodom Aepffel wachſen ſollen/die von auſſen gar eine ſchöne Farb haben/und lieblich anzuſehen/ſo bald man ſie aber angreifft/ ſo zerfallen ſie/ und werden zu Staub und Aſchen. Alſo würde es auch beſchaffen ſeyn mit den Früchten der Himmelfarth Chriſti/ wann dieſelbige nicht im Werck und in der That ſelber alſo vorgangen wäre. Drumb müſſen wir hie auch die Vernunfft unter den Gehorſam Chriſti gefan-

gen nehmen? 2.Cor. 10.v.5. und von dem klaren Buchſtaben heyliger Göttlicher Schrifft uns durchauß nichts abreiſſen laſſen weder zur Rechten noch zur Lincken/ Eſa. 30.v.21. dann ſo ihr bleibt an meiner Rede/ſo ſeyd ihr meine rechte Jünger/ und werdet die Warheit erkennen/und die Warheit wird euch frey machen / ſagt Chriſtus Joh.8 v.31.v.32.

2. Glorioſa exaltatio.

2. Glorioſa exaltatio, **die glorwürdige Erhöhung deß HErrn Chriſti.** Dann Er iſt nicht ſchlecht gen Himel gefahren/wie Enoch und Elias/ ſondern höher worden dann der Himmel/ Ebr.7.v 26. nicht zwar ratione loci, **was den Ort anlanget/ſondern von wegen der Göttlichen** glori, **Majeſtät und Herzlichkeit/** zu welcher er durch ſeine Himmelfahrt iſt erhoben worden. Dann er hat ſich geſetzt zur Rechten ſeines Vatters/ wie wir geſtern gehöret haben auß dem ordentlichen Evangelio/Marc. 16.v.19.

Was aber ſey und heiſſe zur Rechten Gottes ſitzen/ das erkläret die Schrifft anderswo/wann ſie die Rechte Gottes nennet dextram virtutis, **die Rechte der Krafft/** Matth. 26. v. 64. **die Rechte der Majeſtät in der Höhe/** Ebr. 1 v.3. **den Stuhl der Majeſtät im Himel**/Ebr.8 v.1. **den Thron der Herzlichkeit**/ Matth. 25.v.31. darauß iſt abzunehmen/ daß diß ſitzen zur Rechten Gottes mehr auff ſich habe / als wann dorten Salomo ſeine Mutter zu ſeiner Rechten hat ſitzen laſſen/ 1.Reg.2.v.19. dann Gott hat Jeſum aufferwecket von den Todten / und hat ihn geſetzt zu ſeiner Rechten im Himmel/über alle Fürſtenthumb/ Macht/Gewalt/ Herzſchafft/und über alles/was da mag genennet werden/ nicht allein in dieſer/ ſondern auch in der zukünfftigen Welt / Eph. 1. v.20. So ſagt auch Petrus: Chriſtus iſt zur Rechten Gottes in Himmel gefahren/und ſeynd ihm unterthan die Engel/die Gewaltige/die Kräffte/ 1.Pet 3.v 22. damit ſtimmet auch überein die Augſpurgiſche Confeſſion im dritten Articul/ da die Wort alſo lauten: Aſcendit ad Cœlos, ut ſedeat ad dextram Dei, hoc eſt, perpetuò regnet,& dominetur omnibus Creaturis, & ſanctificet credentes in ipſum, **das iſt/ Chriſtus iſt gen Himmel gefahren/ auff daß er ſitze zur rechten Hand Gottes/ das iſt/ewig regiere und herzſche über alle Creaturen/und die ſo an ihn glauben/ heylige.**

Drumb folget gar nicht: Chriſtus iſt gen Himmel gefahren. Ergò ſo kan Er nicht im heyligen Abendmal vermög ſeiner Stifftung/ oder ſonſt bey ſeiner lieben Kirchen auff dieſer Erden/nach ſeiner Verheiſſung gegenwärtig ſeyn. Nein/das folget gar nicht/dann eben durch dieſe ſeine Himmelfahrt und drauff erfolgte Erhöhung zur Rechten ſeines Vatters iſt ihm die völlige Macht und Gewalt eingeräumet worden /daß Er nun ſeine Verheiſſung deſto beſſer ins Werck ſetzen/und ihm kan alle Ding unterthänig machen/ Phil. 3.v.ult.

Vom

Vom Andern.

WIr wollen nun zum 2. Pünctlein ſchreiten/ und weiter beſehen Aſcenſionis Dominicæ utilitatem, **die fürtreffliche Frucht und Nutzbarkeit / welche wir dannenhero zugewarten haben.** Derſelbigen werden in unſern abgeleſenen Worten fürnemblich **drey** ſpecificirt und nahmhafftig gemacht.

In 2. parte triplex memoratur utilitas.

1. Hoſtium captivatio.

1. Hoſtium Captivatio, **die Gefangen-Führung unſer Feinde**/ dann **du haſt das Gefängnuß gefangen**/ ſpricht David/ und verſteht dardurch nicht Limbum Patrum, den Ort darinnen die Vätter Altes Teſtaments biß auff Chriſtum gleichſamb verſchloſſen und gefangen ſollen gelegen ſeyn: Auch nicht das Fegfeuer/ welches die Päpſtler von der Höllen dergeſtalt unterſcheiden/ daß ſie vorgeben/ wann die Seele gnug gereiniget ſeyn/ ſo können ſie über etliche Jahr/ nach dem ſie viel oder wenig Sünde gethan/ wiederumb herauß kommen/ da hingegen die jenige/ die einmal in die Höll kom̃en/ in Ewigkeit keine Erlöſung zu hoffen oder zugewartẽ haben/ Pſ 49 v. 15. aber es ſind lauter Figmenta oder Gedichte der faulẽ müſſigen Münch/ die ſie auß dem Heydenthum entlehnet habẽ/ davon die H Schrifft im geringſten nichts weiß. Sondern wann allhie David von Chriſto ſagt/ er habe das Gefängnuß gefangen/ ſo werden dardurch verſtanden **alle unſere Feinde/ Sünd/ Tod/ Teuffel und Höll** / die Er durch ſein Leyden und Sterben überwunden/ und hernach in ſeiner ſiegreichen Aufferſtehung und triumphirenden Himmelfahrt Schau getragen hat offentlich / Col. 2. v. 15.

Nichts kan uns thun die Sünd. Dann Chriſtus hat ſie geopffert an ſeinem Leib auff dem Holtz/ 1. Pet 2. v. 24.

Nichts kan uns thun der Tod. Dann Chriſtus hat ihm den Stachel genommen/ Oſ. 13. v 14.

Nichts kan uns thun der Teuffel. Dann Chriſtus hat ihm den Kopff zertretten/ Gen. 3 v. 15.

Nichts kan uns thun der Fluch des Geſetzes. Dann Chriſtus iſt ein Fluch worden für uns / daß Er uns von dem Fluch des Geſetzes erlöſete/ Gal. 3. v. 13.

Nichts kan uns thun die ewige hölliſche Verdamnuß. Dann es iſt nichts verdammliches mehr an allen denen/ die in Chriſto Jeſu ſind/ Rom. 8. v. 1.

Von Tamerlane melden die Hiſtorien / als er Bajazetem einen Türckiſchen Kayſer/ welcher ein grauſamer Tyrann geweſen in einer Feldſchlacht über-

wunden/und gefangen bekommen / da habe er denſelben in einen eiſernen Keſich eingeſperret/und mit güldenen Ketten gebunden zum Schauſpiel allenthalben im Land mit ſich herumb geführet. Wann er über der Taffel ſaß / ſo muſte Bajazetes wie ein Hund unter dem Tiſch herumb kriechen und warten / biß man ihm etwas darwarff/wann er / auff ſein Pferd ſteigen wolte / ſo muſte Bajazetes ſich zum Fußſchemel gebrauchen laſſen/und ſo fort an: Alſo und ebener maſſen hat auch der himmliſche Siegsfürſt den Tod / den Teuffel / und die Höll in der blutigen Schlacht ſeines bitteren Leidens und Sterbens überwunden / und nachmahlen in ſeiner ſiegreichen Aufferſtehung und triumphirenden Himmelfahrt/mit Ketten der Finſternuß alſo angebunden/daß wir uns für denſelben nichts mehr zu förchten haben/ſeyd getroſt/ſpricht Chriſtus/ich hab die Welt / und ihren Printzen den Teuffel überwunden/Joh. 16. v. 33.

2. Donorũ collatio ſeu diſpenſatio. Die 2. Frucht und Nutzbarkeit / die uns der HErꝛ Chriſtus durch ſeine ſiegreiche Himmelfahrt erworben hat/iſt donorum collatio ſeu diſpenſatio, **die Außtheilung der mancherley Gaben. Dann du haſt Gaben empfangen für die Menſchen** / ſagt David weiter in den abgeleſenen Worten. Das iſt zu verſtehen **von der Salbung des heyligen Geiſtes** / die dem HErꝛn Chriſto gegeben iſt ohne maß/Joh. 3. v. 34. Drumb ſteht auch dorten: Gott dein Gott hat dich geſalbet mit Freuden-Oehl / mehr dann deine Geſellen/ Pſ. 45. v. 8. wie er nun die Fülle des H. Geiſtes empfangen hat in der Zeit nach ſeiner menſchlichen Natur/als das Haupt ſeiner Gemein. Eph. 1. v. 22. Alſo leſt Er uns ſeinen Gliedmaſſen auch etwas davon zukommen / daß wir von ſeiner Füll nehmen können Gnad umb Gnad/Joh. 1. v. 16.

Sonderlich aber wird hiemit geſehen **auff die ſichtbare Außgieſſung des H. Geiſtes/und ſeiner manigfaltigen Gnaden-Gaben** / die am Pfingſtfeſt zu Jeruſalem vorgangen in der Geſtalt feuriger Zungen / davon wir/geliebts Gott/zur ſelbigen Zeit weiter hören und vernehmen werden. Drumb ſagt Chriſtus ſelber. Es iſt euch gut/daß ich hingehe/dann ſo ich nicht hingehe / ſo kompt der Tröſter nicht zu euch/ſo ich aber hingehe / will ich ihn zu euch ſenden/ Joh. 16. v. 7.

Zu gleicher weiß nun / wie dazumahl Chriſtus unſer lieber Heyland den heyligen Geiſt über ſeine Jünger und Apoſtel ſichtbarlicher weiß außgegoſſen hat: Alſo geuſt Er denſelbigen noch heutiges Tageß unſichtbarer weiß auß durchs Wort und die heylige Sacramenta/in die Hertzen beydes der Lehrer und Zuhörer/ daß die Heylige zugerichtet werden zum Werck des Ampts/dardurch der Leib Chriſti erbauet werde/Eph 4. v. 12. und alſo beyderſeits geſchehe was recht iſt/dann welche der Geiſt Gottes treibt/die ſind Gottes Kinder/Rom. 8. v. 14.

3. Rebelliũ propitiatio. Die 3. Wolthat welche uns der HErꝛ Chriſtus durch ſeine Himmelfahrt erworben hat/iſt Rebellium propitiatio, **die Begnadigung der Abtrünnigen**/

nigen/dann er wird auch Gaben empfangen für die Abtrünnigen/ſagt David/ **daß der HErr dannoch daſelbſt bleiben wird**. Nach der Grundſprach heiſt es/ ut habitent cum Jah, **daß ſie wohnen mit Gott**/das iſt/unter ſeinem Volck.

Iſt abermahls eine groſſe Gnad/deren ſich alle arme gefallene Sünder und Sünderinnen hoch zu erfreuen haben. Chriſtus iſt ihnen auch zum beſten gen Himmel gefahren/und die Gaben/die Er empfangen hat/die will Er unter ſie eben ſo wohl außtheilen/wann ſie wieder umbkehren und Buſſe thun. Dann es heiſt ja: Kehre wieder du Abtrünnige Iſrael/ſpricht der HErr/ ſo will ich mein Antlitz nicht gegen euch verſtellen/dann ich bin barmhertzig/ und will nit ewiglich zörnen/ allein erkenne deine Miſſethat/ daß du wieder den HErrn deinen Gott geſündiget haſt/Jer. 3. v. 12. 13. und anderswo: So wahr ich leb/ich will nicht den Tod des Sünders/ſondern daß er ſich bekehre von ſeinem böſen Weſen und lebe/Ezech. 33. v. 11.

War nicht **David ein Mörder und Ehebrecher** / und alſo durch ſolche Sünden von Gott abtrünnig worden/aber da er das miſerere mei anſtimmet/und rechtſchaffene Buß thäte/ſiehe da ward er von Gott zu Gnaden auff und angenommen/Pſ. 51. v. 1. ſeqq.

Petrus hatte ſeinen HErrn und Meiſter zum drittenmahl verleugnet/Matth. 26. v. 70. ſeqq. **Thomas ſtack im Unglauben biß über die Ohren**/Joh. 20. v. 25. **Paulus war ein Verfolger und Läſterer** der Evangeliſchen Wahrheit/1. Tim. 1. v. 13. aber durch die Buß haben ſie Perdon erlangt/daß ſie bey Gott/ und Gott bey ihnen noch weiter geblieben iſt. Dann wie die Sünd uns und unſern Gott von einander ſcheidet/Eſa. 59. v. 2. alſo werden wir hinwiederumb durch die Buß mit ihm vereiniget/ und wer ſolcher Geſtalt zu ihm kompt/den will er nicht hinauß ſtoſſen/Joh. 6. v. 37.

Drumb ſoll kein Menſch verzagen in ſeinen Sünden / wir haben einen gnädigen Gott/der uns ſeinen Sohn geſchencket/und mit gnugſamen Gaben völlig außgerüſtet hat/daß er wäre unſere Weißheit und Gerechtigkeit/unſere Heyligung und unſere Erlöſung/1. Cor. 1. v. 30. An den haltet euch M. G. in wahrem Glauben/ſo wird er ſeinen Triumph-Wagen dermahleins anſpannen/ und euch heimholen in das himmliſche Jeruſalem/daß ihr bey ihm ſeyn/ und ſeine Herrlichkeit ſehen ſolt/die ihm ſein Vatter gegeben hat/Joh. 17 v. 24. Das wolle Er thun der liebe Heyland/umb ſeiner glorwürdigen Himelfahrt willen/Amen.

Pfingſt-Predigt.

TEXTUS.

Betrübet nicht den H Geiſt Gottes / damit ihr verſiegelt ſeyd/auff den Tag der Erlöſung.

Eingang.

Exordium ex Nehem. 9. 19.

WJr leſen Nehem.9. v.19. daß Gott der HErr nicht allein ſein Volck Jſrael auß der Egyptiſchen Dienſtbarkeit erlöſet/ ſondern auch durch die Arabiſche Wüſten begleitet habe / dann die Wolcken-Säul wiech nicht von ihnen / des Tages ſie zu führen/noch die Feuer-Seul des Nachts / ihnen zu leuchten auff dem Wege den ſie zogen.

Wir liebe Chriſten/ſeind nicht weniger / als die Kinder Jſrael Pilgram in der Wüſten dieſer argen Welt / und können gar leichtlich auff einen Jrrweg gerathen. Dann es gibt viel Aergernuß und böſe Exempel / dardurch auch wol unſchuldige Hertzen verführet werden zur Ungerechtigkeit / Rom.16. v.18. Aber **wir haben gar einen trefflichen Führer und Geleitsmann / das iſt Gott der heylige Geiſt** / welcher durch die Wolcken und Feuerſeul iſt vorgebildet worden / maſſen er dann bey der Verklärung Chriſti auff dem Berge Thabor in einer liechten Wolcken/Matth.17.v.5. und am heyligen Pfingſtfeſt in feuriger Zungen-Geſtalt ſich offenbahret hat/ Act.2.v.3. der erhelt unſere Tritt/ daß wir nicht gleiten / Pſ.66.v.9. und führet uns auff ebener Bahn/ Pſ.143. verſ.11.

Daran iſt uns eben ſo viel gelegen/als an der Erlöſung die Chriſtus unſer lieber Heyland durch ſein Blut und Tod geleiſtet hat. Dann gleich wie es nicht gnug iſt/daß Eltern ihren Kindern Schätz ſamblen und hinterlaſſen / ſondern es müſſen auch treue Pfleger und Vormündere verordnet werden / die ſolche Verlaſſenſchafft adminiſtriren,und der Pflegling ihren Nutzen prüffen: Alſo würde es uns nicht viel helffen / daß uns Chriſtus ſolche treffliche Schätz und Güter erworben hat/wann er uns nicht auch den H. Geiſt zum Pfleger und Beyſtand verordnet hätte/der unſer Schwachheit auffhilfft/ Rom.8.v.26. daß wir im Glau-

ben wachſen/1. Theſſ. 4. v. 1. 10. und durch Gewohnheit überkommen geübte Sinn zum Unterſcheid des Guten und des Böſen/ Ebr. 5. v. 14.

Chriſtus hat uns gar eine köſtliche Artzney bereitet am Stamm des Creutzes. Dann durch ſeine Wunden ſeind wir heyl worden/ Eſa. 53. v. 5. der H. Geiſt aber ſiehe/ der applicirt uns dieſelbe durchs Wort und die heylige Sacramenta im Predigampt/ welches iſt ein Ampt des Geiſtes/ 2. Cor. 3. v. 6.

Chriſtus hat uns erlöſet/ der H. Geiſt macht/ daß wir Gottes Tempel werden/ 1. Cor. 3. v. 16. gleich wie nach Außführung der Kinder Jſrael auß Egypten/ GOTT der HERR unter ihnen ſein Tempel und Wohnung hatte/ Lev. 26. v. 11. 12.

Chriſtus hat uns/ die wir in der Jrr giengen wie die Schaff/ Eſa. 53. v. 6. wieder zu recht gebracht/ und unſere Füß gerichtet auff den Weg des Friedens/ Luc. 1. 79. der H. Geiſt aber regieret uns fein/ daß wir nicht wieder abweichen auff die krumme Sünden-Weg/ Pſ. 125. v. 5. ſondern lauffen durch Gedult in dem Kampff der uns verordnet iſt/ und auffſehen auff Jeſum den Anfänger und Vollender des Glaubens/ Ebr. 12 v. 12.

Chriſtus iſt gen Himmel gefahren/ und hat die Erbſchafft eingenommen/ der H. Geiſt aber iſt das Pfand/ darbey wir verſichert werden/ daß wir auch einmahl zu Jhm kommen/ und ſeine Herrlichkeit ſehen ſollen/ die ihm der Vatter gegeben hat/ Joh 17. v. 24.

Gleich wie es nun gar übel lautet/ wann von den Kindern Jſrael geſchrieben ſteht/ ſie erbitterten dē H. Geiſt/ darumb ward er ihr Feind/ und ſtritt wieder ſie/ Eſa. 63. v. 10. So warnet auch der Apoſtel Paulus ſeine Epheſer und alle wahre Chriſten/ ſie ſollen dieſen H. Geiſt/ den ihnen Gott zum Führer in der Wüſten dieſer Welt zugeordnet habe/ daß er ſie in alle Wahrheit leiten ſolle/ Joh. 16. v. 13. in Ehren halten/ und ja wohl zuſehen/ daß ſie ihn nicht betrüben mit ihren Sünden. **Betrübet nicht den H. Geiſt/ mit welchem ihr verſiegelt ſeyd auff den Tag der Erlöſung**/ heiſt es in den abgeleſenen Worten.

Wir wollen dieſelbige ohne weitern Umbſchweiff zu betrachten für uns nehmen/ und nachfolgende **beyde Pünctlein** mit einander beherꜩigen. *Propoſitio bimembris, exhibens.*

I. Beſehen Sp. S. beneficium, **die herrliche Gut- und Wolthat/ die wir von dem H. Geiſt zugewarten haben.** *I. Sp. S. beneficium.*

II. Debitum noſtrum officium, **unſere ſchuldige Pflicht/ wie wir uns dargegen verhalten ſollen/ und was** wir darbey werden in acht zu nehmen und zu behalten haben. *II. Debitum noſtrum officium.*

Nun Gott der H. Geiſt/ der die Kinder Jſrael durch die Arabiſche Wüſten in einer Wolcken und Feuerſeule begleitet hat/ der wolle uns auch nicht Waiſen laſſen/ ſondern alſo regie-

ren/leiten und führen in der göttlichen Wahrheit / daß wir hievon etwas fruchtbarlichs beyd lehren und hören mögen / Amen.

Außlegung.

ZWo hohe und groſſe Wolthaten hat Gott der himmliſche Vatter dem menſchlichen Geſchlecht erwieſen / die 1. **in der Sendung ſeines Sohns** / die 2. **in der Sendung des H. Geiſtes.** Das iſt **das Zwiefältige** / das wir von der Hand des HErrn empfangen haben / Eſa. 40 v. 2. wie nun der Knecht / dem viel vertrauet iſt / eben deßwegen eine ſchwere Verantwortung hat / denn man wird auch viel von ihm fordern / Luc. 12. v. 48. Alſo mögen wir wol zuſehen / daß wir dieſe groſſe Gnade Gottes nicht vergeblich empfangen / 2. Cor. 6. v. 1. ſondern mit Danck erkennen / und in einem feinen gottſeligen Leben und Wandel das Liecht unſers Glaubens leuchten laſſen für den Leuthen / daß auch andere daſſelbige ſehen / und den Vatter im Himmel preiſen / Matth. 5. v. 16.

Von der zweyten Wolthat / nemblich von der Sendung des H. Geiſtes wird gehandelt in den abgeleſenen Worten / da der Apoſtel Paulus ſeinen Epheſern zu Gemüth führet / was ſie von dem H. Geiſt zugewarten haben / wann er ſagt: Signati eſtis Spiritu ſancto Dei ad diem redemptionis, **ihr ſeyd verſiegelt mit dem H. Geiſt auff den Tag der Erlöſung** / beſchreibet alſo in dieſen Worten **die groſſe Herrlichkeit der glaubigen Kinder Gottes.**

Spiritus ſancti beneficium, deſcribitur. I. Materialiter, ubi exprimitur quis ſit, quem credentes accipiunt, & eſt. I. Spiritus ita dictus. 1. Rat. eſſentia.

I. Materialiter, **alſo und dergeſtalt / daß er andeutet / was ſie empfangen / nemblich den H. Geiſt Gottes** Das iſt die dritte Perſon der heyligen hochgelobten Dreyeinigkeit / gleiches Weſens / gleicher Allmacht / gleicher Mayeſtät und Herrlichkeit mit dem Vatter und dem Sohn. Wird aber hie genennet.

I. Spiritus **ein Geiſt** / nicht wie die Engel Geiſter ſind / Ebr. 1. v. 14. oder wie die Seel des Menſchen ein Geiſt genennet wird / Eccl 12 v. 7. ſondern

1. Ratione eſſentiæ, **von wegen ſeines geiſtlichen unbegreifflichen Weſens** / dann Er iſt **ein ewiger Geiſt** / Ebr. 9. v. 15. der gleich im Anfang auff den Waſſern geſchwebet / Gen. 1. v 2. **ein allenthalben gegenwärtiger Geiſt** / für deſſen Angeſicht niemand fliehen kan / Pſ. 139 v. 7. **ein allmächtiger Geiſt** / der alles vermag / Sap. 7. v. 23. **ein allwiſſender Geiſt** / der alle Ding erforſchet / auch die Tieffe der Gottheit / 1. Cor 2. v. 10. das ſind lauter göttliche Eygenſchafften / darauß gnugſam erhellet / daß der H. Geiſt kein erſchaffener / ſondern ein ſolcher Geiſt ſey / wie Gott ein Geiſt iſt und genennet wird / Joh. 4. v. 24.

2. Ra-

2. Ratione appetentiæ, **von wegen ſeines geiſtlichen Willens**/ dieweil er an geiſtlichen Gedancken / Worten und Wercken ſein Luſt und Freude hat/dann er wohnet nicht in einer boßhafftigen Seel/noch in einem Leib der Sün den unterworffen/Sap. 1. v. 4 wer nun nach dem Fleiſch wandelt/und demſelben zu allen Sünden/Schanden und Laſtern den Zaum ſchieſſen läſt/der darff an den heyligen Geiſt nicht gedencken/dann fleiſchlich geſinnet ſeyn/iſt eine Feindſchafft wieder Gott/Rom. 8. v. 7. 2. Rat. appetentiæ.

3. Ratione efficientiæ, **von wegen ſeiner geiſtlichen Würckung**/die Er bey den Wiedergebornen verrichtet/**dann Er wiedergebäret uns**/Joh. 3. v. 5. **Er verneuert uns**/Tit. 3. v. 5. **Er erleuchtet uns**/Ebr. 6. v. 4. Summa / Er treibt uns an zu allem Guten / Rom. 8. v. 14. Dann ſeine Früchte ſeind Lieb / Freud/Fried/ Gedult / Freundlichkeit / Gütigkeit / Glaube / Sanfftmuth / Keuſchheit / Gal. 5. v. 22. 3. Rat. efficientiæ.

II. Wird Er auch genennet Spiritus Sanctus, **ein heyliger Geiſt**/einmahl eſſentialiter, **von wegen ſeines reinen göttlichen Weſens**. Dañ wie der Vatter heylig iſt von Natur/der Sohn heylig iſt von Natur/alſo iſt auch der heylige Geiſt heylig von Natur/wie der alte Kirchenvatter Baſilius davon redet. Worinnen dann gar ein groſſer Unterſcheid iſt zwiſchen der Heyligkeit Gottes/und zwiſchen der Heyligkeit der Engel und Menſchen. Dann bey den Engeln und Menſchen hat die Heyligkeit ohne Nachtheil der Subſtantz können ſeparirt und abgeſondert werden / wie wir an den gefallenen Engeln und Menſchen ein Exempel haben. Aber bey Gott iſt das göttliche Weſen und die Heyligkeit ein Ding und heiſt wohl wie dorten die gottſelige Hanna ſagt: Niemand iſt heylig wie der HErr/1. Sam 2. v. 2. 2. Sanctum eſſentialiter.

Darnach wird Er auch heylig genant actualiter, **dieweil Er die Hertzen der Menſchen heyliget**/daß ſie Gottes Tempel werden/1. Cor. 3. v. 16. und nach dem/der ſie beruffen hat und heylig iſt/auch heylig ſeyn in allem ihrem Wandel/1. Pet. 1. v. 15. Drumb ſagt Paulus: Ihr ſeyd abgewaſchen/ihr ſeyd geheyliget/ihr ſeyd gerecht worden/durch den Namen des HErrn Jeſu / und durch den Geiſt unſers Gottes/1. Cor. 6. v. 11. tum actualiter.

III. Spiritus Dei, **der heylige Geiſt Gottes**/ dieweil Er nicht allein vom Vatter außgeht / Joh. 15. v. 26. und daher ſpiraculum omnipotentis, der Odem des Allmächtigen genennet wird / Job. 33. v. 4. ſondern auch vom Sohn/drumb heiſt Er anderswo der Geiſt des Sohns/Gal. 4. v. 6. und der Geiſt ſeines Mundes/2. Theſſ. 2. v. 8. 3. Spiritus Dei.

Was aber eygentlich durch dieſen Außgang zuverſtehen / und was für ein Unterſcheid ſey zwiſchen der ewigen Geburt des Sohns vom Vatter / und zwiſchen dem ewigen Außgang des H. Geiſtes vom Vatter und Sohn / das können wir mit unſerm blöden Verſtand nicht erreichen oder begreiffen/

Quid ſit naſci, quid proceſſus,
Me neſcire ſum profeſſus,
Excedit ingenia.

Sagt einer auß den Alten / **was da ſey die ewige Geburt des Sohns vom Vatter / und der ewige Außgang des H. Geiſtes vom Vatter und Sohn / das geſtehe ich gern / daß ichs nicht weiß** / es übertrifft aller Menſchen Witz / Weißheit und Verſtand. Drumb iſts am Allerſicherſten / daß man fein einfältig glaubet / was man mit den fünff Sinnen nicht begreiffen kan / dann ſcrutator Majeſtatis opprimetur à gloria, wer ſchwere Ding forſchet / dem werden ſie zu ſchwer / Prov. 25. v. 27. ſelig aber ſind die nicht ſehen / und doch glauben / Joh. 20. v. 29.

Das iſt nun gar ein herrlich Geſchenck / daß uns der liebe Gott ſeinen Geiſt gegeben hat. Dann dardurch wird dem Fleiſch geſteuert / wann es gelüſtet wieder den Geiſt / Gal. 5. v. 17. es wird auch der Sünde gewehret / daß ſie nicht herrſchen kan in unſerm ſterblichen Leibe / Rom. 6. v. 12. So erkennen wir auch hierauß die groſſe Liebe Gottes des himmliſchen Vatters / dieweil Er uns ſo hoch gewürdiget / und mit ſeinem Geiſt begnadiget hat / dann weil ihr Kinder ſeyd / ſchreibet Paulus / ſo hat Gott geſand den Geiſt des Sohns in eure Hertzen / Gal. 4. v. 6.

O hütet euch meine Geliebten / daß ihr nicht Raum gebet dem Läſterer / Eph 4. v. 27. oder den unſaubern Geiſt euch reiten und führen laſſet / Luc. 11. v. 24. dann niemand verflucht Jeſum / der durch den Geiſt Gottes redet / 1. Cor. 12. v. 3. darauß folget / daß die Flücher und Gottsläſterer / welche mit viel hundert Tauſenden die heylige Sacramenta / Chriſti Wunden / Marter / Blut und Tod / ſo offt ihnen der verfluchte Rachen auffgeht / herauß erſtoſſen / nicht durch den heyligen Geiſt reden / ſondern der ſchwartze Caſpar iſt ein Lautenſchlager auff ſolcher Zungen / der ein Lügner und Läſterer iſt von Anfang / Joh. 8. v. 44.

So kan auch die Lade des Bundes und der Abgott Dagon / das iſt / der heylige Geiſt / der da iſt ein Geiſt der Zucht / 2. Tim. 1. v. 7. und der unſaubere Geiſt in einem Tempel oder Hertzen nicht beyſamen wohnen / 1. Sam. 5. verſ. 3. 2. Cor. 6. v. 16. wo nicht heylige Gedancken ſeind im Hertzen / wo nicht heylige Wort ſeind auff der Zungen / wo nicht heylige Werck ſeind im gantzen Leben / da will der H. Geiſt nicht einkehren und wohnen. Dann Heyligkeit iſt die Zierde ſeines Hauſes immer und ewiglich / Pſal. 93. v. 5.

II. Formaliter, ſub imagine ſigilli, cujus comparatio conſiſtit.

II, Formaliter, **alſo und dergeſtalt / daß er andeutet / wie die Glaubigen den H. Geiſt empfangen** / und zwar verblümter weiß / ſub imagine ſigilli, **unter dem Bildnuß eines Siegels. Ihr ſeyd verſiegelt** / ſpricht er / **mit dem heyligen Geiſt Gottes** / die Vergleichung beſtehet.

1. Noti-

1. In notificatione, **in der Erkantnuß.** Dann gleich wie man am Siegel erkennet / wer den Brieff geſchrieben hat: So ſeynd auch die Glaubige Gottes Kinder ein Brieff Chriſti/geſchrieben nicht mit Dinten/ſondern mit dem Geiſt deß Lebendigen Gottes/2.Cor.3.v.2.3. der iſt das Siegel / darbey man erkennet/ welches Gottes Kinder/ Chriſti Gliedmaſſen und deß Himmelreichs Erben ſeyn. Der feſte Grund Gottes beſteht/ſagt Paulus/und hat das Siegel/ Gott kennet die Seinen / 2.Tim.2.v.19. ja nicht allein kennet Gott bey dieſem Siegel die Seine/ſondern ſie erkennen auch hinwiederumb darauß/daß er ihr lieber Gott und Vatter ſey/ wie Johannes ſchreibet: Daran erkennen wir / daß wir in ihm bleiben und Er in uns/dieweil Er uns von ſeinem Geiſt gegeben hat/1.Johan.4. verſ.13. *1. In notificatione.*

2. In confirmatione, **in der Bekräfftigung.** Dann gleich wie durch das Siegel der Brieff ſein authorität bekompt/daß man glaubet/was darinnen verfaſſet und begriffen iſt: So werden wir auch durch den H. Geiſt verſichert der Gnaden Gottes/die Er in ſeinem Wort allen wahren glaubigen Chriſten ſo theuer zugeſagt und verſprochen hat. Dann er gibt ja Zeugnuß unſerm Geiſt/ daß wir Gottes Kinder ſeynd / ſeynd wir aber Kinder / ſo ſeynd wir auch Erben/nemblich Gottes Erben/ und Miterben Chriſti/Rom.8.v.16.17. *2. In confirmatione.*

3. In æſtimatione, **in dem Werth.** Dann gleich wie man ein Pittſchafft oder Siegelring wol verwahret / und nicht einem jeden vertrauet/ſondern denen allein/ die man lieb hat / und weiß daß ſie treu ſeyn / wie wir leſen von dem König Pharaone / daß er ſeinen Ring von ſeiner Hand abgezogen / und Joſeph zum Zeichen einer ſonderlichen Königlichen Gnade angeſteckt habe / Gen. 41. v.42. dahin gehöret auch/was Gott der HErr von dem Serubabel ſagt: Ich wil dich halten wie ein Pittſchafft Ring/ dann ich habe dich erwehlet/ Hagg.2.v.24. *3. In æſtimatione.*

Alſo hat auch Gott ſeine Glaubigen hertzlich lieb in Chriſto dem Geliebten/ Eph.1.v.6. drumb vertraut er ihnen ſein Secret und Inſiegel/das iſt der H. Geiſt/ welches für eine groſſe Gnade zu achten / darumb die geiſtliche Braut Chriſti bittet / wann ſie den himmliſchen Bräutigamb alſo anredet: Setze mich wie ein Siegel auff deinen Arm / Cant.8.v.6. wer nun an Chriſtum glaubet/und durch den heyligen Geiſt empfangen hat/der verſiegelts/daß Gott warhafftig iſt / Joh. 30.v.33. und kan mit Paulo ſagen: Ich bin gewiß/daß weder Tod noch Leben/weder Engel noch Fürſtenthumb/ noch Gewalt / weder Gegenwärtiges noch Zukünfftiges/ weder Hohes noch Tieffes/noch kein andere Creatur/mag uns ſcheiden von der Liebe Gottes/die in Chriſto JEſu iſt unſerm HErrn/Rom.8.v.38.39.

III Finaliter, **alſo und der Geſtalt/daß er auch die Endurſach mit anhängt**/warumb Gott ſeine Glaubigen alſo mit ſeinem H. Geiſt verſiegelt habe/nemblich **auff den Tag der Erlöſung.** Das iſt der liebe Jüngſte Tag/ wie Chriſtus ſelber bezeuget/ wann Er ſagt: Hebet eure Häupter auff/und

Tag/wie Chriſtus ſelber bezeuget/ wann Er ſagt: Hebet eure Häupter auff/ und wiſſet/daß ſich alsdann eure Erlöſung nahet/Luc.21.v.28. dann da wird alles erfüllet werden/was GOtt ſeinen Glaubigen verheiſſen hat/Sehet/welch ein Liebe hat uns der Vatter erzeiget/ daß wir Gottes Kinder heiſſen ſollen/ und iſt noch nicht erſchienen/ was wir ſeyn werden/ wir wiſſen aber/ wann er erſcheinen wird/ daß wir Jhm werden gleich ſeyn/und werden ihn ſehen wie Er iſt/1.Joh.3.v.1.2. Zu Verſicherung deſſen haben wir den H. Geiſt empfangen/ der ein Geiſt der Kindſchafft genennet wird/Rom.8.v.15. und gleich wie nun von Chriſto ſteht/daß ihn der Vatter verſiegelt/ das iſt/ wie es Lutherus am Rand erkläret/ mit dem heyligen Geiſt begabet habe/Joh.6.v.27. Alſo verſiegelt er auch die Gliedmaſſen ſeines geiſtlichen Leibes/das ſind alle wahre glaubige Chriſten/ dieweil ſie durch den Glauben an den eingebohrnen Sohn Gottes/ſeine liebe Kinder worden ſeyn/ daß ſie ſich nicht mehr förchten dörffen/ ſondern auch im Tod getroſt ſeyn können/ Prov.14.v.32. dann ſie wiſſen/daß ſie das ewige Leben haben/1.Joh.5.v.13.

Obſervemus hæc

Das ſollen wir behalten

I. In refutationem.

I. In refutationem, **zur Widerlegung der Papiſten**/ welche das Siegel außlegen von dem Zeichen/ daß ſie ſchreiben in der H. Tauff/ wie auch in der Firmung und Weyh/ denen die ſolche Sacramenta annehmen/ auffgetruckt werde. Aber wo ſteht etwas davon in der Schrifft? Zwar von dem Mahlzeichen deß Thiers finden wir in der Offenbahrung Johannis/ daß es denen/ die es anbeten an die Stirn ſchmieret/ und an ihre rechte Hand. Aber ſie werden deſſen ſchlecht Genieß haben/ſondern von dem Wein deß Zorns Gottes trincken müſſen/ und gequälet werden mit Feuer und Schweffel für den heyligen Engeln/und für dem Lamb/und der Rauch ihrer Qual wird auffſteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit/Apoc.14.v.10.11.

Alſo iſt auch das ein grober Jrrthumb/daß ſie lehren/man ſoll immer zweiffeln an der Gnade Gottes/ und an der Vergebung der Sünden/ wenn dem alſo wäre/ was wäre das Siegel nutz. Dann das wird ja zur Bekräfftigung an den Brieff gehängt/ daß man ſich deſſen verſichern kan/ was darinnen verſprochen worden/ das werde auch gewiß und unfehlbarlich geleiſtet und gehalten werden. So wir nun der Menſchen Zeugnuß annehmen/ und ihre Siegel hoch ſchätzen/ ſo iſt ja Gottes Zeugnuß und Siegel noch viel gröſſer/ſchreibet Johannes 1.Cap. 5.v.9. gewißlich/ liebe Chriſten/wer Gott hierinnen nicht glaubet/der macht Jhn zum Lügner/ dann er glaubet nicht dem Zeugnuß/ das Er gezeuget hat durch ſeinen Sohn/1.Joh 5.v.10.

2. In conſolationem.

2. In conſolationem, **zum kräfftigen Troſt**. Wann uns ein weltlicher Potentat ſchrifftlich etwas zuſagt/ und wir ſehen/ daß er ſich mit eigener Hand unterſchriebē/ſo trauen wir ſeiner Zuſag/iſt aber zum Uberfluß das Secret und Jnnſiegel auffgetruckt/ ſo zweiffeln wir deſto weniger.

Nun

Nun hat uns auch Chriſtus der HErꝛ Vergebung der Sünden/ und das ewige Leben verſprochen/ und damit hätten wir uns wol können begnügen laſſen/ dann ſein Wort iſt warhafftig/und was Er zuſagt/das hält Er gewiß/ Pſal. 33. v.4. aber zu mehrer Verſicherung hat er dieſelbige Verheiſſung verſiegelt mit dem H. Geiſt/ daß wir nicht mehr zweiffeln dörffen/ſondern wiſſen an welchen wir glauben/ und ſind gewiß/ daß Er unſere Beylag bewahren wird oder kan/biß an jenen Tag/2.Tim 1.v.12.

Jtzt warten wir noch auff unſers Leibs Erlöſung/Rom.8 v.23.und müſſen mit Paulo lamentiren : Ach ich elender Menſch/wer wil mich doch erlöſen von dem Leib dieſes Todes/Rom.7.v.24.aber ſeyd zu frieden meine Geliebten/der Tag der Erlöſung iſt nicht weit/da wird der HErꝛ alles völlig leiſten und halten / was Er uns in ſeinem heyligen Wort zugeſagt und verſprochen hat/gleich wie nun ein Ackermann wartet auff die köſtliche Frucht der Erden/und iſt gedultig drüber/biß er empfahe den Morgen-Regen und Abend-Regen : Alſo ſeyd ihr auch gedultig/ und ſtärcket eure Hertzen / dann die Zukunfft deß HErꝛn iſt nahe / Jac 5.v 7.8.

Vom Andern.

WJr wollen nun **zum andern Pünctlein** ſchreiten/und weiter beſehen Debitum noſtrum officium , **wie wir uns dargegen verhalten ſollen.** Das zeiget der Apoſtel mit zweyen Worten an/wann er ſaget: **Betrübet nicht den H. Geiſt** GOtt hat euch ein werthen Gaſt geſand/ wil Er ſagen/ den haltet in Ehren / welcher in eueren Hertzen wohnet / und euch nicht nur euſſerlich / wie die Kinder Jſrael mit dem Blut deß Oſterlämbleins/Exod. 12.v.7.ſondern innerlich mit dem H. Geiſt gezeichnet und verſiegelt hat/ drumb ſehet zu/ was ihr thut/ daß ihr den H. Geiſt nicht betrübet/ da haben wir **zweyerley** zu betrachten/ *In 2. parte notanda*

Das I. iſt ipſa Contriſtatio, **die Betrübung an und vor ſich ſelbſt.** Davon ſagt Paulus : **Betrübet nicht/ das iſt / ihr ſollt nicht betrüben den heyligen Geiſt.** Das iſt zuverſtehen *I. Ipſa Contriſtatio. qua intelligenda*

1. ἀνθρωποπαθῶς **auff menſchliche Weiß.** Dann gleich wie von GOtt geſagt wird / daß Jhn etwas reue/ wann Er ſehen und erfahren muß / daß man ſein Gut- und Wolthaten nicht erkennet/ſondern ſchändlicher weiß mißbrauchet/ wie wir an der erſten Welt ein Exempel haben / dann weil ſich dieſelbe den Geiſt Gottes nicht mehr wolte ſträffen und regieren laſſen / ſo gereuets Gott/daß Er ſie gemacht hatte/Gen.6 v.6. Alſo wird von dem H. Geiſt geſagt/daß er betrübet werde / wann die Menſchen ſeinem guten Antrieb nicht folgen/ ſondern ſolche Sachen vornehmen, die ſeinem heyligen Weſen und Willen zu wider lauffen. *1. ἀνθρωποπαθῶς*

Wann ein vornehmer Gaſt zu dir kāme / der ſeine Orten redlich zahlete / daß du ſeiner keinen Schaden hätteſt / und du nehmeſt ihn zwar erſtlich gar freundlich auff / aber darnach würdeſtu ſeiner überdrüſſig / ja du nehmeſt ſeinen ärgſten Feind in dein Hauß / das würde demſelben Gaſt nicht gefallen / ſondern er würde alſobald auffpacken / und ſeinen Weg fürter nehmen: Alſo gehts hie auch / wann du thuſt / was dem heyligen Geiſt nicht wolgefällt / und die Sünde herrſchen läſt in deinem ſterblichen Leibe / Rom 6.v.12. ſo wird Er betrübet / das iſt / Er weichet von dir / nicht zwar dem Weſen nach / dann da iſt er allenthalben und erfüllet den gantzen Welt-Kreyß / Sap.1.v.7. ſondern weil Er dir ſeine Gnad entzeucht / und in deinem Hertzen ſeinen Tempel und Ruhſtatt nicht mehr haben wil. Dann gleich wie der Rauch die Bienen / und der Geſtanck die Tauben vertreibt / alſo wird der H. Geiſt vertrieben vom Geſtanck der Sünden / und vom Geruch der Gottloſigkeit / iſt demnach betrüben und vertreiben nicht weit von einander. Dann man ihn mit Sünden betrübet / und darinnen verharret / ſo vertreibt man ihn auch zugleich / daß Er ſeine alte Herberg verläſt / und in einem ſolchen Hertzen nicht länger bleiben und wohnen mag. Dann die Sünd ſcheidet uns und unſern Gott von einander / Eſa.59.v 2.

2. ὀργανικῶς. 2. ὀργανικῶς, **von denen da der H. Geiſt ſein Tempel und Wohnung hat** / wie der alte Kirchenvatter Auguſtinus ſagt: Contriſtatur Spiritus ſanctus, quando illi contriſtantur, qui Spiritus ſancti habitacula ſunt. **Der H. Geiſt wird betrübet / wann die jenige betrübet werden / die deß H. Geiſtes Tempel und Wohnungen ſeynd.** Nun wohnet aber der H. Geiſt in ſeinen Glaubigen / und erfüllet ſie mit hertzlicher inbrünſtiger Liebe / daß ſie ſich freuen / wann der Nechſte fein fromm und Gottsförchtig iſt / und hingegen betrüben / wann er in Sünde fällt / und damit ſein Gewiſſen beſchweret / wie von den Juden ſteht / **wann ſie wider Moſen und Aaron gemurret** / und denſelbigen viel Hertzenleyd gemacht / daß ſie den heyligen Geiſt Gottes erbittert und entrüſtet haben / Eſa.64.v.10. Alſo wann **die Kinder ihre Eltern betrüben** / und denſelben alles Hertzenleyd verurſachen / wie Eſau / Gen 26. v.35. ſo betrüben ſie den H. Geiſt / der die Eltern von den Kindern wil geehret haben / nach dem vierdten Gebott / Syr.3.v.2.

Wann die Zuhörer ihre Lehrer und Seelſorger betrüben / daß ſie ihr Ampt mit ſeufftzen thun müſſen / Ebr.13.v.17. ſo betrüben ſie den H. Geiſt. Dann ihr ſeyds nicht / die da reden / ſondern euers Vatters Geiſt iſt es / der durch euch redet / ſagt Chriſtus Matth.10.v.20.

Wann man Wittwen und Wäyſen / oder auch ſonſten Arme und Dörfftige betrübet / ſo betrübet man den H. Geiſt / der ſolche Leut in ſeinem Wort gar hoch privilegiret hat / Exod.22.v 22. Syr.4.v.10. das meynen ihrer viel nicht / aber es iſt nichts anders. Dann glaubige Chriſten ſeynd Tempel deß

heyligen

heyligen Geiſtes. Wer nun dem H. Geiſt ſeinen Tempel verderbet/ den wil Er wieder verderben/ 1.Cor.3.v.17.

Das 2. iſt Modi explicatio, **die Art und Weiß/ wie man den H. Geiſt betrüben kan.** Das geſchihe *2. Modi explicatio, ſe. contriſtatur Sp.S.*

1. Per corruptelas doctrinæ, **durch falſche Lehr.** Dann Er iſt ein Geiſt der Warheit/Joh.16.v.13.was nun der Warheit zu wider laufft/dardurch wird der H.Geiſt betrübet/drumb ſchreibet Johannes/ Wir ſollen nicht einem jeglichen Geiſt glauben/ſondern die Geiſter prüffen/ dann es ſeyn viel falſche Propheten außgegangen in die Welt/1.Joh.4.v.1.der Teuffel ſelbſt iſt der Ertz-Ketzer/ der ſeinen Apoſteln das Wort in den Mund leget/drumb ſpricht er: Ich wil außgehen/und ein falſcher Geiſt ſeyn/ in aller Propheten Mund/1.Reg.22.v.22. ja wañ die Leut ſchlaffen/ſo ſäet er das Unkraut unter den Weitzen/Matth.13.v.25. und bezaubert die Leut/ daß ſie irr werden/ Gal.3.v.1. und glauben der Lügen/ 2 Theſſ.2.v.11. und alſo Schiffbruch leyden an der Seeligkeit/ 1.Tim.1.v.19. dardurch wird der H. Geiſt betrübet/ wann Er ſiehet/ daß die falſche Apoſtel den Platz behalten/ die Engel deß Friedens aber drauſſen ſtehen/und bitterlich weinen müſſen/ Eſa.33.v.7. *1. Per corruptelas doctrinæ.*

2. Per impietatem vitæ, **durch gottloß Leben**/wann man treibet faul Geſchwätz/ oder mit Diebs-Nägeln umb ſich greifft/ oder den Zorn und Zanck-Teuffel ſich reiten läſt/ durch dieſe und andere dergleichen böſe Wort und Werck wird der H. Geiſt betrübet/ dann Er iſt Spiritus ſanctificationis, ein Geiſt der Heyligung/Rom.1.v.4. drumb ſeynd ihm unheylige Wort und Werck ſchnurſtracks zu wider/ und wer dieſen Geiſt der Heyligung bey ſich haben und behalten wil/ der muß ſich reinigen von aller Befleckung deß Fleiſches und deß Geiſtes/ 2.Cor.7.v.1. allem ungöttlichen Weſen gute Nacht geben/Tit.2.v.12. und der Heyligung nachjagen/Ebr.12.v.14. *2 Per impietatem vitæ.*

Er iſt ein Geiſt der Keuſchheit und der Zucht/ 2.Tim.1.v.7. drumb kan Er nicht leyden/wann man unzüchtige Wort und Wercke treibet/und den unſaubern Huren-Geiſt ſich reiten und führen läſt/Oſ.4.v.12.

Er iſt ein Geiſt der Lieb und Einigkeit/ 2.Tim.1.v.7. drumb hat Er kein Gefallen dran/ wann man in Haß/ Neyd und Wiederwillen beyſammen lebet/ſondern wird dardurch betrübet/ja nicht allein betrübet/ſondern gar außgetrieben/welches die junge Leut wol mercken ſollen/ die wie Hund und Katzen bey einander leben/ es treibet ſie kein guter Geiſt/ ſonſt würden ſie auch ſeine Früchte leuchten laſſen/darunter auch Lieb/Fried/Freundlichkeit gehöret/ Gal.5. verſ.22.

Er iſt ein Geiſt der Forcht deß HErrn/ Eſa.11.v.2.drumb ſind ihm all die jenige ein Greuel/die ohne Forcht fahren/ und ihre Frechheit wird ſie ſtürtzen/Syr.1.v.26.

Er iſt ein Geiſt der Gnaden und deß Gebets/ Zach. 12. v. 10. drumb wil Er auch nicht wohnen bey denen/ die ſich auff ihre eygene Werck und Verdienſt verlaſſen/ und deßwegen auch nicht beten mögen/ oder wann ſie gleich beten/ ſo beten ſie doch nicht recht/ drumb kriegen ſie auch nichts/ Jac. 1. v. 7.

Das iſt nun ein ſchwere Sünde. Wann man groſſen Herrn ihre Siegel deſpectiret/ oder auch gemeinen Privat-Perſonen die Brieff auffbricht/ das wird für ein groß delictum gehalten/ und hat in Rechten ſeine Straff; Alſo thun die jenige nichts anders/ die in Sünden wider das Gewiſſen leben/ und darinnen fortfahren und beharren/ dann daß ſie GOtt dem HErrn ſein Siegel deſpectiren/ und den heyligen Geiſt betrüben/ drumb werden ſie auch der Straff nicht entgehen/ ſondern wie der gute Geiſt von Saul wiech/ und ein böſer Geiſt vom HErrn ihn ſehr unruhig machte/ 1. Sam. 16. v. 14. ſo wird auch der heylig Geiſt von ſolchen Leuten weichen/ und der Teuffel die Herberg einnehmen/ den ſie nicht werden betrüben/ ſondern er wird ſie betrüben/ und alſo ängſtigen und quälen/ daß ſie kein Ruh haben werden Tag und Nacht/ Apoc. 14. v. 11. drumb hütet euch darfür meine Geliebten/ und betet mit David/ Pſal. 51. verſ. 12. 13. Cor mundum crea in me Deus, Schaffe in mir GOTT ein rein Hertz/ und gib mir einen neuen gewiſſen Geiſt/ verwirff mich nicht von deinem heyligen Angeſicht/ und nimb deinen heyligen Geiſt nicht von mir/ das Gebet wird nicht umbſonſt und vergeblich ſeyn. Dann GOtt der himmliſche Vatter wil ja ſeinen heyligen Geiſt geben denen/ die ihn drumb bitten/ Luc. 11. v. 13. wann wir dann den heyligen Geiſt haben/ ſo haben wir/ wie im Eingang gedacht/ einen getreuen Führer/ der uns wird durch das Jammerthal hindurch bringen/ in das himmliſche Canaan/ da wir werden wandeln für dem HErrn im Lande der Lebendigen immer und ewiglich/ Pſal. 116. v. 9. Das wolle uns in Gnaden geben und verleyhen GOtt der Vatter/ durch JEſum Chriſtum in der Krafft und Würckung deß heyligen Geiſtes/
AMEN.

MIRACULA AUGUSTANA

oder

Augſpurgiſche Wunder-Predigten.

Die Erſte.

TEXTUS.

Pſalm. 126. v. 3.

Der HERR hat groſſes an uns gethan / das ſind wir frölich.

Eingang.

WJr leſen Joſuæ 4. v. 5. 6. 7. Als die Kinder Jſrael truckenes Fuſſes durch den Jordan gangen waren / da muſte Joſua auff Gottes Befehl zwölff Männer erwehlen / auß jeglichem Stamm einen / dieſelbigen muſten 12. Steine auß dem Jordan heben / daß ſie ein ewig Gedächtnuß wären ihren Kindern und Kinds-Kindern / wie die Waſſer deß Jordans abgeriſſen ſeyen für der Lade deß Bunds / da ſie durch den Jordan giengen.

Exordium ex Ioſ. 4. v. 5. 6. 7.

Ach liebe Chriſten / der groſſe Patron und Schirm-Herr ſeiner Kirchen hat unter uns auch gar ein groß Wunder gethan / und die Kriegswellen von einander geriſſen / durch ſeine ſtarcke Hand / daß wir truckenes Fuſſes hindurch gegangen / und nicht allein unſer Leben als ein Beut davon gebracht / Jer. 38. v. 2. ſondern auch wiederumb zur Ruhe kommen / und durch den lieben Friedenſchluß mehr erlangt haben / als wir uns zuvor hätten einbilden können / Ja wie die Cananiter / Phereſiter / Jebuſiter / Amoriter / und andere dergleichen heydniſche Völcker auß-

 weichen

weichen muſte/ da die Kinder Iſrael über den Jordan kamen/ denn GOtt ſandte Hornüſſen vor ihnen her/ die ſie außtrieben/ Joſ. 24. v. 12. Alſo haben wir uns deſſen auch zu erfreuen/ daß die jenige Stätt und Feſtungen im Römiſchen Reich/ welche bißher mit ſchweren Guarniſonen ſind getrucket und getrangſalet worden / wiederumb befreiet/ Jeſuiten/ Mönch und Nonnen/ wo ſie ſich dieſe dreyſſig Jahr de facto eingeſchliechen/ wieder außgeſchafft/ die Kirchen/ Klöſter/ Pfründ und geiſtliche Güter / die ſie zu ſich geriſſen / ihrem rechtmäſſigen Herrn wieder eingeräumet / und alles in den vorigen Stand / wie es Anno 24. geweſen / nach laut deß Inſtrumenti pacis, geſetzet worden / das haben die Hornüſſen gethan/ die GOTT auß Schweden geruffen/ und ſeinem gläubigen Kirchen-Häuflein zum beſten unter unſere Plünderer und Zerſtöhrer geſand hat / drumb ſollen wir jederzeit daran gedencken / und wie die Kinder Iſrael zwölff Stein auß dem Jordan heben/ und dieſelbe auffrichten muſten/ zum Zeichen ihren Kindern/ daß wann ſie die Stein hiernechſt ſehen / und ihre Vätter fragten / was thun die Stein da/ ſie ihnen dann erzehleten / wie die Waſſer deß Jordans abgeriſſen ſeyen für der Lade deß HERRN / daß ihre Vätter truckenes Fuſſes hindurch gehen können: Alſo wil uns auch gebühren / daß wir dieſer hohen Wolthat / die uns der liebe **GOTT durch den allgemeinen Friedenſchluß** beſchehret hat / nimmermehr vergeſſen / ſondern ein jeder an ſeinem Ort gleichſamb ein Stein auß dem Jordan heben/ das iſt/ ein Denckmahl in ſeinem Hertzen auffrichten/ dabey er ſich der vorigen Noth und Trangſalen erinnern/ und dadurch umb ſo viel deſtomehr zur hertzlichen Danckbarkeit gegen GOTT möchte auffgemuntert werden. Dann das ſucht Er vornemblich / wann er Guts thut/ daran gedenck Jacob und Iſrael/ denn du biſt mein Knecht / Ich hab dich zubereitet / daß du mein Knecht ſeyeſt/ Iſrael vergiß mein nicht/ Eſa. 44. v. 21. und Deut. 4. v. 9. Hüte dich/ ſpricht der HErr/ und bewahre deine Seele wol/ daß du nicht vergeſſeſt der Geſchicht/ die deine Augen geſehen haben/ und laß ſie nicht auß deinem Hertzen kommen all dein Lebenlang.

Damit wir nun unſers Theils nichts verabſäumen / ſo wollen wir vor dißmahls auch einen Stein auß dem Jordan heben/ und Euer Chriſtlichen Lieb ein Denckmal ſetzen/ damit ſie der hohen Gut- und Wolthaten/ die uns der liebe Gott erzeiget hat nicht vergeſſe/ ſondern dieſelbe jederzeit in friſchem Gedächtnuß habe/ und Gott hertzlich zu dancken möge angetrieben/ und auffgemuntert werden.

Darzu werden uns guten Anlaß geben / die abgeleſene Wort/ genommen auß dem 126. Pſalmen Davids / darinnen er die Kinder Iſrael einführet / wie ſie werden rühmen und jauchtzen/ wenn ſie der liebe GOTT auß der Babyloniſchen Gefängnuß wieder heimbringen werde / unter andern werde das ihr Triumph-Liedlein ſeyn/ **Der HErr hat groſſes an uns gethan / deß ſind wir frölich.**

Wir

Wir wollen demſelben etwas weiter nachdencken / und auff beyde folgende Pünctlein gut Achtung geben.

Textus proponit duo, 1. Dei Magnalia. 2. Noſtra Hilaria.

1. Beſehen/ Dei Magnalia, **die groſſen Thaten / die Gott an uns verbracht hat.**

2. Noſtra Hilaria, **wie wir uns darüber im HErrn erfreuen ſollen**/ und was wir dabey zu unſer Lehr/ Troſt/ und Beſſerung werden in acht zu nehmen/ und zu behalten haben.

Nun der HErr aller HErren / der Groſſes an uns gethan hat/ der wolle ſeine Güt noch ferner continuir**en / und ſeinen H. Geiſt verleihen / daß wir hiervon etwas fruchtbahrliches beydes lehren und hören mögen/ Amen.**

Außlegung.

WJe jämmerlich es den Kindern Jſrael in der Babyloniſchen Gefängnuß ergangen/ das erzehlen ſie ſelber Pſalm. 137. v. 1. An den Waſſern zu Babel ſaſſen wir und weineten/ wann wir an Zion gedachten/ unſere Harpffen hingen wir an die Weiden/ die drinnen ſind/ denn daſelbſt hieſſen uns ſingen/ die uns gefangen hielten / und in unſerm Heulen frölich ſein/ Lieber ſinget uns ein Lied von Zion/ und Thren. 5. v. 1. ſeqq. ſagen Sie: Gedencke HErr/ wie es uns geht/ ſchaue und ſiehe an unſere Schmach / unſer Erb iſt den Frembden zu Theil worden/ und unſere Häuſer den Außländern/ wir ſind Waiſen/ und haben keinen Vatter/ unſere Mütter/ ſind wie Witwen/ unſer eigen Waſſer müſſen wir umb Geld trincken / unſer Holtz muß man bezahlet bringen laſſen/ man treibet uns über Halß / und wann wir ſchon müde ſind/ leſt man uns doch kein Ruhe/ ꝛc/

Nachdem ſie aber wiederumb ſeind erlöſet worden / ſo iſts ihnen eben gangen/ wie den Traumenden/ wann einem traumet/ er ſehe die Feinde kommen/ ſo erſchrickt er im Traum/ und wañ er gleich erwacht/ ſo kan er doch nicht bald zurecht kommen/ biß er ſich wohl beſinnet/ da wird er dann erſt froh/ dieweil er ſihet / daß er ſicher iſt/ Syr. 40. v. 6. 7. Alſo will König David ſagen/ werden auch die Uberbliebene von Jſrael/ wann ſie der HErr auß Babel erlöſen / und wieder heimbringen werde/ ſeyn wie die Traumenden/ ſie werden für groſſen Freuden nit wiſſen wie ihnen geſchehen/ die Trangſalen ihrer Gefängnuß werden ihnen noch immer für Augen ſchweben/ daß ſie nicht werden glauben können für Freuden / daß ſie erlöſet ſeyen/ wie wir an Petro ein Exempel haben/ da ihn der Engel auß dem Gefängnuß herauß führete/ da folget er ihm zwar nach/ aber er wuſte nicht/ daß es ihm wahrhafftig geſchehe/ biß er zu ſich ſelbſten kam/ Act. 12. v. 9. drumb iſt dar-

nach auch ihre Freude deſto gröſſer geweſen / daß ſie mit vollem Munde geſungen: **Der HErꝛ hat groſſes an uns gethan/ des ſind wir frölich.**

Ach liebe Chriſten/ wie ſind wir den Kindern Jſrael ſo gleich **in der Gefängnuß und in der Erlöſung?** Jch mein die Babylonier haben uns zugeſetzt/ und obs wohl nicht ſo lang gewehret/ wie bey den Kindern Jſrael / ſo iſt doch unſer Trangſal nicht geringer/ſondern wohl gröſſer geweſen / theils von wegen der ſchwerlichen Exorbitantien , die von der Soldateſca verübet worden/ theils auch und zwar vornemblich darumb/ dieweil ein Chriſt wieder den andern auffgeſtanden/und denſelben zu plündern/zu würgen/ und zu metzeln kein Bedencken getragen / da hingegen die Kinder Jſrael von den Heyden / die von GOtt nichts gewuſt/alſo ſind tractiret worden. Aber gleich wie GOtt ſein Volck endlich wiederumb erlöſet/und ihre Gefängnuß gewendet hat: So iſt er auch mitten in dem Zorn ſeiner Barmhertzigkeit eingedenck geweſen/Hab.4 v.2. und hat der Elenden Seufftzen erhöret/Pſ.12.v 6. Die frembde Kinder auß dem Land geſchafft/Pſalm.144.v.7.11. und durch wieder Auffrichtung des lieben Friedens/ uns wieder erfreuet/nachdem Er uns ſo lang geplaget / nachdem wir ſo lang Unglück leiden müſſen/Pſalm.90.v.16.

Magna nobis Deus præſtitit.

Nun iſt es an dem/ daß wir den Kindern Jſrael auch gleich werden in der Danckſagung/denn **der HERR hat wahrlich Groſſes an uns gethan.**

I. In Choro, & quidem 1. Verbi Conſervatione.

I. In Choro, **im geiſtlichen Kirchen-Weſen**/und zwar

1. Verbi Conſervatione , **durch Erhaltung ſeines heyligen göttlichen Worts** / das iſt ja doch der allerbeſte Schatz mit keinem Gold/ noch Silber zuvergleichen. Das Geſetz deines Mundes iſt mir lieber/denn viel tauſend Stück Golds und Silbers/ſagt David/Pſalm.119.v.72. Es iſt beſſer/ als Perlen/und alles was man wünſchen mag / iſt nicht damit zu vergleichen/ Prov.8.v.11. Urſach iſt dieſſe: Silber und Gold kan uns nicht erretten am Tage des Zorns / Ezech.7.v.19. aber Gottes Wort das hat die Krafft/ daß es vom Todt erretten/Joh.8.v.51. und die Seelen ſeelig machen kan / Jac.1. verſ.21.

Anno 1250. belagert und gewann der groſſe König der Tartarn Alau/oder Aolomus die Statt Baldach/oder Bagadeth / vor Zeiten Babylon genannt/ darinnen hatte der Caliph/ſo der Saracener Bapſt und ein HErꝛ dieſſer Statt war/einen Thurn voll Golds/Silber/und Edelgeſteine/ dieweil er aber ſo geitzig war/daß er den Schatz nicht auffthun wolte/damit das Kriegsvolck hätte können beſoldet werden/ſo ließ ihn Alau in den Thurn zum Schatz legen / daß er davon eſſen/und trincken ſolte/aber er muſte Hungers ſterben.

So iſt es auch Mydæ dem König in Phrygia gangen/ der war ein ſolcher

Geld-Narre / daß er wünſchete / alles was er anrührete / das möchte zu Gold werden. Da ihn nun die Götter ſeines Wunſchs gewehreten/ſiehe / da ward auch die Speiß zu Gold/und alles was er eſſen und trincken wolte / und muſte er alſo Hungers ſterben.

Drumb ſollen wir Gold und Silber nicht groß achten / wann wir nur den Schatz göttliches Wortes unverrückt erhalten/und behalten können / das iſt die unvergängliche Speiß/die da bleibet in das ewige Leben/Joh.6.v.51.

Ach wie hat ſich der Teuffel bemühet / was für liſtige Anſchläge hat er gemacht durch ſeine Organa und Werckzeug/daß er dieſen Schatz uns nehmen/und dargegen die Päbſtiſche Greuel/und Menſchenſatzungẽ darſchieben möchte. Alſo hätten wir bekommen Schaum für Silber/Eſa.1. v.22. Stroh für Weitzen/ Jer.23. v.28. und wären mit denſelben blinden Leitern in die Gruben gefallen/ Luc.6.v.39 darinnen kein Waſſer iſt/Zach.9.v.11.

Gleich wie aber Heliodorus von Gott ſchwerlich geſtrafft worden / da er das vertraute Wittwen und Waiſen Geld auß dem Tempel zu Jeruſalem rauben und hinweg nehmen wolte. Dann es erſchien ihm ein Pferd / darauff ſaß ein ſchrecklicher Reuter/der hatte ein gantz gülden Harniſch an / und rente mit aller Macht auff Heliodorum zu/und ſtieß ihn mit den fördern zweyen Füſſen / darneben erſchienen ihm auch zwen junge Geſellen/ die ſtarck und ſchön waren / und ſehr wohl gekleidet/die ſtunden dem Heliodoro zu beyden Seiten / und ſchlugen getroſt auff ihn/daß er für Ohnmacht zur Erden ſanck/ und ihm das Geſicht vergienge/da namen ſie ihn/der neulich mit groſſem Pracht/und allen ſeinen Kriegsknechten in der Schatzkammer war / und trugen ihn auff einem Stuhl davon/ und er lag alſo vor todt/und redet kein Wort/2.Maccab.3.v.9.ſeqq.

So iſt es auch unſern Feinden nicht gelungen / da ſie die theure Beylag göttliches Worts/ 2.Tim.1.v.14.den einigen Wittwen und Waiſen Troſt/uns gewaltthätiger Weiß entziehen/die Häuſer Gottes einnehmen/Pſalm.83 v.13. und ihre Götzen drein ſetzen wollen/Pſal. 74. v 4. der Engel des HErrn hat ſie weg geſtoſſen/Pſal.35.v.5. daß es ihre Hand nicht hat können hinauß führen/ Pſal.21.v.12 das ſollen wir mit Danck erkennen/und weil es Gott noch ſo gut mit uns meinet/daß Er uns ſein heiliges Wort rein und lauter predigen leſt / den übrigen Raub unſerer Güter mit Freuden erdulden als die wir wiſſen/ daß wir bey uns ſelbſten eine beſſere und bleibende Haab im Him̃el haben Heb.10.v.34. Gott kan uns alles zwiefaltig wiedergeben / wie dem frommen Job / was wir das verderbliche Kriegsweſen über/zu Hauß/ und zu Feld haben einbüſſen müſſen/Job 42.v.10. Sein Wort gehet über alles/wenn wir das haben/ ſo ſind wir reich in Gott/Luc.12.v.21. dann es iſt unſers Hertzen Freud und Troſt/ Jer.15. verſ 16.

2.So

2. Templorũ reſtitutione.

2. So hat der HErr auch Groſſes an uns gethan/ Templorum reſtitutione, **durch wieder Einreumung der entzogenen Kirchen und Gottshäuſer.** Dann ob wohl dieſelbe kein weſentlich Stück ſeyn/ des wahren Gottesdienſtes/ ſintemahl Anfangs die Vätter unter dem freyen Himmel geopffert/ wie Abel/ Gen. 4. v. 4. Noah/ Gen. 8. v. 20. Jacob/ Gen. 28. v. 18. und andere mehr gethan haben / biß Gott der HErr durch Moſen die Hütten des Stiffts/ Exod. 26. v. 1. und hernach durch den König Salomo den ſchönen Tempel zu Jeruſalem bauen und auffrichten laſſen/ 1. Reg. 6. v. 1. Jngleichem auch die Chriſten in den erſten zweyhundert Jahren keine offene Kirchengebäu gehabt/ ſondern entweder bey der Nacht in den Häuſern/ oder auff dem Feld/ oder in den Wüſten und Einnöden/ ihre heimliche Zuſammenkunfften halten müſſen / ſo muß man doch einen Unterſcheid machen/ inter Eccleſiam preſſam & liberam, **unter der Kirchen Gottes/ die in der Verfolgung ſchwebet / und der jenigen/ die ihre völlige Freyheit hat.** Wenn Verfolgung da iſt/ ſo muß mans annehmen/ wie es die Zeit und Gelegenheit giebt/ dann Gott wohnet nicht in Tempeln die mit Händen gemacht ſind/ Act. 7. v. 48. ſondern wer ihn will anbeten/ der kans an allen Orthen thun/ 1. Tim. 2. v. 8. Wie Chriſtus ſelbſt in der Wüſten/ Marc. 6. v. 31. auff den Bergen/ Matth. 5. v. 1. in den Häuſern geprediget und ſein Gebet verrichtet hat/ Marc. 2. v. 1. Luc. 10. v. 38. ſeqq.

Wenn aber der liebe Gott ſeiner Kirchen Halcyonia gibt / und Ruhe beſcheret/ daß ſie für den Feinden ſich nichts zu befürchten hat/ ſo kans Gott gar wohl leiden/ daß man ihm Kirchen und Gottes-Häuſer zu Ehren bauet / wie er dann ſein Wohlgefallen gnugſamb zu erkennen geben damit/ daß er mit ſeiner Herrlichkeit in Geſtalt einer Wolcken den Tempel Salomonis erfüllet hat / 1. Reg. 8. verſ. 11.

Solcher Kirchen und Gottshäuſer ſeind nun auch ſehr viel in der Statt Augſpurg/ welche zu Lutheri Zeiten/ und hernach/ theils von den Evangeliſchen zu ihrem Gottesdienſt ſeind einbehalten / und frequentiret worden/ nicht/ wie die Jeſuiten läſtern/ als ein Spolium oder Raub. O nein! denn da muß man ſehen/ welcher Theil von der uhralten Catholiſchen und Apoſtoliſchen Lehr abgefallen oder dabey geblieben iſt. Wer abgefallen iſt/ der hat ſich eo ipſo und eben damit/ der jenigen Kirchen/ die von den lieben Alten zur Ubung des wahren Gottesdienſtes/ und nicht zur Päpſtlerey ſind auffgebauet/ und gewidmet worden / verluſtig gemacht. Das haben die Papiſten gethan/ wie ihnen von den Unſerigen ſchon längſt Sonnenklar iſt unter die Naſen gelegt worden. Drumb gehören ihnen die Kirchen nicht / welche die liebe Alten vor ſolchem Unfall zum Papſtumb geſtifftet haben/ und per conſequens thun ſie uns Gewalt/ und Unrecht / wann ſie vorgeben die Evangeliſchen hätten ein Sacrilegium begangen mit den Kirchen/ ſo ſie nach dem Paſſauiſchen Vertrag eingezogen haben / und demnach auff alle Mittel dencken/ wie ſie dieſelbe wieder zu ſich reiſſen mögen.

Das

Das haben ſie ſonderlich practiciret in dieſem 30. Jährigen Teutſchen Krieg/und hin und wieder im Römiſchen Reich / ſonderlich aber in der Statt Augſpurg den Evangeliſchen ihre Kirchen genommen/der Intention, wann ſie an dem Orth das Evangelium dämpffen / da die Augſpurgiſche Confeſſion auffgangen iſt / ſo werde mit der Zeit ihr Gedächtnuß auch anderswo verleſchen /und deſtoehe das Papſtumb in Teutſchland wiederumb können eingeführet werden. Aber es hat hie auch geheiſſen/beſchlieſt einen Rath/und es werde nichts drauß/Eſa.8.v.10. dann neben dem/daß ſie das Evangelium wieder ihren Willen dieſe 14. Jahr über nicht gar haben dämpffen und außrotten können/ſondern zugeben und geſtatten müſſen / daß es unter dem freyen Himmel in volckreicher Verſamblung mit groſſer Freudigkeit und Standhafftigkeit iſt geprediget worden/ſo hats Gott nun auch geſchicket / daß Vermög des Friedenſchluſſes den Evangeliſchen die Kirchen und Predighäuſer/die ſie ihnen mit Gewalt genommen/ reſtituiren/und wieder einräumen müſſen. So gut iſt unſer HErr Gott / daß Er der Gottloſen Scepter / nicht ewig bleiben leſt über dem Häufflein der Gerechten/Pſal.125.v.3. Sondern weiß ſeine Glaubigen/die Jhme vertrauen / auß aller Anfechtung endlich zu erlöſen/2.Pet.2.v 9. Wir ſollen Gott für ſolche groſſe Gnaden danckbahr ſein/die Kirchen/und Gottshäuſer fleiſſig beſuchen/wann zur Predig und Betſtund geleutet wird/und wohl zuſehen/daß wir nicht etwan durch Verachtung göttliches Wortes/und der heiligen Sacramenten ein neu Feuer anzünden/und den Zorn Gottes über uns erregen.

Wenn man die Augſpurgiſche Chronick lieſet/ ſo findet man wunderliche Händel/wie in dieſer Statt der Gottesdienſt ſo offt iſt verendert worden / laſts euch eine Warnung ſein/liebe Chriſten / und gebt nicht Urſach mit euren Sünden/daß dergleichen noch einsmahl geſchehe. Dann es iſt warlich zu beſorgen/ wenn es wieder dazu kommen ſolte/der HErr Jeſus möchte gar zu unſerm Tempel hinauß gehen/und nimmer wieder einkehren/wie den Juden wiederfahren iſt/ Joh.8.v.ult.

3. So hat der HErr auch Groſſes an uns gethan / Exercitii confirmatione, **durch Bekräfftigung der offentlichen Ubung unſers Evangeliſchen Gottesdienſtes.** Dann das iſt im inſtrumento pacis klar verſehen/daß hinführo die Evangeliſche Religion/ ſo wohl als die Päpſtiſche im Römiſchen Reich an Orten/und Enden/da ſie Anno 24. das Exercitium gehabt/nicht allein verbleiben/ſondern auch gleiche Freyheit genieſſen ſoll. *3. Exercitii confirmatione.*

Zwar der Religion-Frieden will eben das / aber weil die Jeſuiten jederzeit darwieder excipiret,und vorgegeben haben/er ſey im Steigreiff gemacht / man hab ihn dem Kayſer abgezwungen/ſey nur ein bloſes Tolerare. So iſt nun alles de novo confirmirt,und bekräfftiget/was im Religions-Frieden / und Paſſawi-

ſchen Vertrag hiebevor iſt zwiſchen dem Kayſer Ferdinando I. und den proteſtirenden Churfürſten und Ständen gehandelt / und ſonderlich auch jetzunder zu Regenſpurg decretiret und beſchloſſen worden / daß es in allem bey dem Inſtrumento pacis ſein Verbleiben haben / und deſſelben hinführo pragmatica ſanctio, **und einige Regel und Richtſchnur ſein ſoll / darnach alle vorfallende Strittigkeiten / ſollen gerichtet und geſchlichtet werden.** Das iſt auch kein gering beneficium Gut und Wolthat / die uns der liebe Gott erzeiget hat / denn da zuvor die Papiſten ſo giftig geweſen / daß ſie uns in den Häuſern nicht haben können beten und leſen hören / ſo müſſen ſie nun leiden / daß wir in unſern Kirchen wieder zuſammen kommen / und wieder den Papſt beten und ſingen: **Erhalt uns HErr bey deinem Wort / und ſteuer des Papſts und Türcken Mord** / wann und wie offt es uns ſelber wohlgefällt. Das iſt die Hülff / die uns Gott geſchafft hat / daß man wieder getroſt lehren kan / Pſalm. 12. v. 6.

2. In Foro. 2. So hat der HErr Groſſes an uns gethan / In Foro, **in dem weltlichen Regiment** / da waren die Papiſten allein Meiſter / und thäten was ſie wolten / die Evangeliſchen muſten Sünder ſein / Exod. 5. v. 16. die Beutel ziehen / und alle Beſchwerung tragen / wie mancher ehrlicher Bürgersmann noch auff den heutigen Tag darüber lamentiret: Aber nun Gott Lob und Danck haben wir durch den Münſteriſchen Friedensſchluß erlangt.

ubi conſentiſumus.

1. Paritatē. 1. Paritatem, **daß eine durchgehende Gleichheit in allen Aemptern ſoll und muß hinführo** obſerviret **und gehalten werden** / das iſt eine groſſe Gnad. Zuvor hat man gar keine Evangeliſchen zur Rathſtell admittiren wollen / ſondern von allen Ehren-Aemptern purè außgeſchloſſen / jetzt muß man ſie nicht allein admittiren / ſondern ſo viel eingehen / daß die vota gleich ſeyn / und die Evangeliſchen von dem Gegentheil nicht können überſtimmet werden. Wer hats gemeint / daß es dahin kommen ſolte? Aber bey GOtt iſt nichts unmüglich / Luc. 1. v. 37. Drumb können wir wohl ſagen: **Der HErr hat Groſſes an uns gethan** / und wie Er williger iſt zu geben / als wie zu nehmen / ſo hat Ers auch hierinnen bewieſen / und den unermeßlichen Schatz ſeiner reichen Güte / ſo weit gegen uns auffgethan / daß wir Ihm nicht gnugſamb dancken können. Lobet und preiſet den HErrn / ſo hoch ihr vermöget / Er iſt doch noch höher / preiſet ihn auß allen Kräfften / und laſſet nicht ab / noch werdet ihr es nicht erreichen / Syr. 43. v. 32.

2. Libertatem. 2. Haben wir durch den Münſteriſchen Friedens-Schluß erlangt / Libertatem, **daß man nun auch das Maul wieder auffthun / und frey reden darff umb das jenige / darzu man von Rechtswegen und in Krafft des** Inſtrumenti pacis **befugt iſt.** Zuvor hats bißweilen geheiſſen / bück dich / laß mich überhin lauffen / Eſa. 51. v. 23. und wann der Arme ſich vertbädigen

thätigen wollen/ſo iſt er übel angefahren worden/Syr.13.v.29. Dann die ihm unrecht thäten/waren zu mächtig/daß er keinen Tröſter haben kont/Eccleſ.4. v.1. Aber itzund Gott Lob dörffen ſich die Evangeliſche auch wieder hören laſſen/denn ſie haben gleiche Gewalt / und gleiche Verantwortung / wenn ſie ihnen das Maul bieten/und das jenige mit Stillſchweigen vorbey gehen laſſen / was ſie wohl ihres theils verhindern könten/dann der HErr/der ſie dahin geſetzet hat/ der wird einmahl fragen/was ſie thun/und forſchen/wie ſie handeln/beſtehen ſie dann in dieſem Examine nicht/ſo wird die Straff nicht auſſen bleiben/ ſondern nur deſto gröſſer / und ſchwerer ſein / dann es heiſt : Potentes potenter tormenta patientur , die Gewaltigen werden gewaltig geſtrafft werden / Sap.6. verſ.7.

3. So hat Gott der HErr auch Groſſes an uns gethan / In Toro, **im gemeinen häußlichen Leben/und Weſen/** 3. In Toro.

1. Pacis Conceſſione, **durch wieder Auffrichtung des lieben Friedens**/der Krieg hatte alles durcheinander geworffen/daß es irrig und wüſt ſtund in dem gantzen Land/Pſalm 107.v.40. Ein jeglicher faſſet das Fleiſch ſeines Armes/Manaſſe den Ephraim/Ephraim den Manaſſe / und ſie beyde miteinander wieder Juda / Eſa.9.v.20. Hatte der Bauersmann etwas außgeſtellt/ſo kamen die Midianiter/und verderbtens/Jud.6.v.4.Die Straſſen gen Zion lagen wüſte / Thren.1.v.4. Die Alten ſaſſen nicht mehr unter dem Thor/ Thren.5.v.14.und thät faſt ein jeder was ihm ſelber wohlgefiel/wie zu der Zeit/da kein König war in Iſrael/Jud.21.v.ult.Nach dem aber Gott der HErr den lieben Frieden beſcheret hat / ſo iſt unſerm lieben Vatterland Teutſcher Nation wieder auffgeholffen worden. 1. Pacis Conceſſione.

Tutus bos rura perambulat,
Pacatum volitant per mare Navitæ,
Culpari metuit fides.

Jederman kan nun wieder ſicher fortkommen zu Waſſer und zu Land / es ſteht wieder wohl **im Kirchen-Weſen**/Paulus pflantzt/ Apollo begeuſt / und Gott gibt das Gedeyen dazu/1.Cor.3.v.6.daß die Arbeit im HErrn nit muß vergeblich ſein/1.Cor.15.v.58.Es ſteht wohl **im weltlichen Stand**/die Elteſten ſitzen im Thor.Ruth.4.v.1.die Fürſten haben Fürſtliche Gedancken/ und können drüber halten.Eſa.32.v.8.niemand iſt/der ihnen verhinderlich iſt/ wie im Kriegsweſen/da Mars das Regiment zu ſich reiſſet/ da ſich der Jünger erhebt wieder den Alten/und ein loſer Mann wieder den Ehrlichen/Eſa.3.v.5. Es ſteht wohl **im gemeinen häußlichen Leben und Weſen**/da ſpielen die Knäblein und

Mägdlein auff der Gaſſen/Zach.8.v.5. Mann höret die Stimm der Freud und Wonn/die Stimme des Bräutigambs und der Braut/Jer.33.v.11. da pflantzt mann Weinberge/und pfeifft dazu/Jer.31.v.5. Mann höret auch die Stimme der Müller/das iſt/alle Handwercker und gute Künſte gehen in vollem Schwang/ Jer.25.v.10. die ſonſten im Kriegsweſen geſterckt werden / und wohl gar darnieder liegen/1.Sam.13.v.19.

Summa der Morgenſtern iſt nicht ſo lieblich anzuſehen / wann er des Morgens vor der Sonnen herläufft/als der liebe Friede. O verè aureum donum, **O du güldener Friede**/ quid gratioſius poteſt audiri, quod delectabilius concupiſci, quid utilius poſſideri? ſpricht Auguſtinus, **was kan angenehmers gehöret was kan lieblichers begehrt/ oder nutzlichers beſeſſen werden**? Ach nichts / liebe Chriſten/ dann diß iſt ein ſolch Gut/das alles Guts mit ſich führet / wie Salomo von der Weißheit ſagt / Sap 7. verſ.11.

2. Secura poſſeſſione. 2. Hat der HErr Groſſes an uns gethan im gemeinen häußlichen Leben und Weſen/Secura poſſeſſione, **durch ſichern Beſitz / und ruhige Genieſung deſſen/ was er uns durch den Friedenſchluß ſo gnädiglich verliehen hat**. Der Teuffel hat ſich lang geſpert/ und durch ſeine liebe Getreue allerley Querhöltzer eingeworffen / dardurch das heilſame Friedens-Werck gar offt ins Stucken kommen/und mercklich iſt verhindert worden. Aber das Gebet der armen Wittwen und Wäiſen/das Gebet der armen unſchuldigen Kinder/das Gebet ſo vieler treueifferigen Chriſten Hertzen iſt durch die Wolcken getrungen/und hat endlich den Sieg erhalten / daß der liebe Gott ſich hat erweichen laſſen / und des Gebets umb Fried und Treue ſeine arme hochbetrübte Chriſtenheit gewehret / Jer.33.v.6. Nun ſingt man mit Freuden vom Sieg in der Hütten der Gerechten die Rechte des HErrn iſt erhöhet/ die Rechte des HErrn behält den Sieg/Pſalm.118.v.15.

Dienet alles darzu/daß wir uns für dem Trotzen und Träuen unſerer Feinde nicht förchten/ wann ſie ſagen: Es ſey nur ein papierner und abgenötigter Fried/der nicht beſtehen könne / Lutheriſcher Fried und Lutherthumb müſſen mit einander gleich auffgeben. Laß die Verächter verachten/und die Spötter ſpöttiſch und höniſch reden/Pſalm.37.v.1. Ein Rab führet nimmermehr keinen Nachtigals Geſang. Alſo können auch ſolche Leuth nicht anders reden / als ihnen der Schnabel gewachſen iſt. Aber der im Himmel wohnet/lachet ihr / und der HErr ſpottet ihr/Pſalm.2.v.4. Denn Er iſt groß von Rath/ und mächtig von That/ Jer.32.v.19. daß Er die Weiſen fähet in ihrer Liſtigkeit / und ſtürtzet der Verkehrten Rath / Job.5.v.13. Drumb heiſt es wohl/wie die Chriſtliche Kirche ſingt:

Wann

Wann ſies auffs klügſte greiffen an /
So geth doch GOtt ein ander Bahn /
Es ſteht in ſeinen Händen.

Auff den ſollen wir ſehen/trauen und bauen in aller Noth und Wiederwärtigkeit/ ſo wird Ers ſchon machen/Pſalm. 37.v.4. und den Feinden ein Ziel ſetzen/ und ſagen: Biß hieher ſoltu kommen/und nicht weiter/hie ſollen ſich legen deine ſtoltze Wellen/ Job. 38.v.11.

Vom Andern.

NUn wollen wir zum andern **Pünctlein** ſchreiten / und kürtzlich hören und vernehmen/**wie wir uns dargegen erzeigen uñ verhalten ſollen.** König David ſagt: **Der HErr hat groſſes an uns gethan / deß ſind wir frölich.** Wie wir Jhm nun in dem erſten durch Gottes Gnad nachſprechen können / ſo ſollen wir auch das Ander nicht unterlaſſen / ſondern der erwieſenen Gut- und Wolthaten halben / unſere Freud und Frölichkeit darthun und bezeugen *Hilaria noſtra celebramus*

1. Amore, **durch hertzliche Lieb gegen Gott**/denn woher kompt der Friede/und alles Guts/das Er nach ſich führet? Nirgend anders her/denn von GOtt/der giebt Frieden/und ſchaffet das übel/Eſa. 45.v.7. weil Er uns ein ſolch edel Gut hat zukommen laſſen/ſo iſts je billich/daß wir ihn lieben/und auß Lieb ſeinem heiligen Willen gehorſamen. Denn das iſt die Lieb zu GOtt/ daß wir halten ſeine Gebott/ 1 Johan. 5.v.3. das ſoll unſere gröſte Freud ſeyn/daß wir uns zu Gott halten/und unſere Zuverſicht ſetzen auff den HErrn HErrn / Pſal. 73. verſ. 28. *1. Amore.*

Der arme Menſch/von welchem Chriſtus eine Legion Teuffel außgetrieben hatte/wolte nicht von ihm weichen/ſondern bat/daß er allzeit bey ihm bleiben / und ihm nachfolgen möchte / Luc. 8.v.38.

Unſer liebes Vatterland iſt nicht nur mit einer/ſondern mit vielen legionen Soldaten bißher angefüllet geweſen/die haben manchen ehrlichen Biedersmann in ſeinem Hauß/wie die leibhafftige Teuffel tribuliret / gemartert und gequälet/ daß er auß einer Kammer in die ander gekrochen/wie Benhadad/1. Reg. 20.v.30. Oder in die Flucht entrunnen/ und doch von den Feinden ergrieffen worden / wie Zedekia/Jer. 52.v.7.8. davon hat uns GOtt erlöſet / warumb wolten wir Jhm dann nicht darumb dancken? Warumb wolten wir nicht bey Jhm bleiben / biß in den Todt / Apoc. 2.v.10. warumb wolten wir nicht ſeine Nachfolger ſeyn / als die liebe Kinder/Eph. 5.v.1. Ach liebe Chriſten/laſt uns Jhn lieben/Er hat uns ja erſt geliebet/ 1. Joh. 4.v.19. laſt uns aber auch ſolche Lieb im Werck ſelbſten beweiſen/

weiſen/und dieſem unſerm Liebhaber dienen in Heyligkeit und Gerechtigkeit / wie es ihm gefällig iſt/ Luc. 1. v. 75.

2. *More.* 2. So ſollen wir der erwieſenen Gut- und Wolthaten halben unſere Freud und Frölichkeit bezeugen/ More, **nach dem alten Gebrauch** / der jederzeit unter dem Volck Gottes iſt obſerviret und in acht genommen worden / dann da haben ſie ihre Freuden-Feſt angeſtellet/wann ihnen GOTT der HERR einige Gut-und Wolthat erwieſen/wie wir ſonderlich ein Exempel haben im Büchlein Eſther Cap 9. v. 21. da der blutige Anſchlag Hamans zurück getrieben worden/ durch die fromme Eſther / da ſtelleten ſie ein Freuden-Feſt an/und danckten ihrem GOtt/daß Er ihr Leyd in Freud verwandelt hatte. Ja Gott der HErr ſelber hat zu keinem andern Ende die hohe Jahr-Feſt angeordent / denn daß die Kinder Iſrael ſeiner Gut-und Wolthaten ſich erinnern/und darüber ſich freuen und frölich ſeyn ſolten/wie außtrücklich zu leſen/ Num. 10. v. 10. das kan Er gar wol leyden/ dann Er iſt kein Sauer-und Trauer-Geiſt/ ſondern richtet ſeinen Glaubigen bißweilen ein Lachen zu/ Gen. 21. v. 6. Er erfreuet ihr Hertz/ ob gleich jene viel Wein und Korn haben / Pſalm. 4. v. 8. Allein man muß ſich alſo freuen/ daß man fein bleibet in den Schrancken der Gottſeligkeit/nicht wie die Weltkinder/die mit koſtbaren Panqueten/ und andern prächtigen Auffzügen ihre Freude wollen zuerkennen geben/darbey aber gemeiniglich groſſe exceſſ und Leichtfertigkeiten vorgehen/ dardurch GOtt mehr erzürnet/als verſöhnet wird / ſondern wann wir uns freuen wollen/ſollen wir uns in dem HErrn freuen / Phil. 4. v. 4. Mundi lætitia eſt impunita nequitia, und geth auff ein lami auß/wie deß reichen Schwelgers Exempel bezeuget / Luc 16. v. 23.

3. *Ore.* 3. Sollen wir der erwieſenen Gut-und Wolthaten halben unſere Freud und Frölichkeit bezeugen/Ore, **mit frölichem Munde.** Dann was das Hertz voll iſt/ ſagt Chriſtus/ das geth der Mund über / Matth. 12. v. 34. wo nun Gotts Lob im Hertzen iſt / da muß es auch nothwendig durch den Mund außbrechen. Wie ſagt David? Jch wil den HErren loben allezeit/ſein Lob ſoll immerdar in meinem Munde ſeyn/Pſalm. 34. v. 2. und Pſalm. 89. v. 2. Jch wil ſingen von der Gnade deß HErrn ewiglich / und ſeine Warheit verkündigen mit meinem Munde für und für. Das ſollen wir auch thun. Fürſten und Herrn Rath ſoll man verſchweigen/aber Gottes Werck ſoll man hoch rühmen und preiſen/ Tob. 12. v. 8 und ſolches nicht nur vocaliter **mit ſingen**/ ſondern auch inſtrumentaliter **mit ſpielen** / Eph. 5. v. 19. Maſſen dann auch Barack und Debora ein Lied dem Herrn zu Ehren geſungen haben/und das iſt gar eine alte Gewonheit/ wann man GOtt für ſeine Wolthat dancken/ oder ſonſt eine denckwürdige Sache auff die Nachkommene bringen wollen/daß man ſolches in ein fein Carmen oder Pſalmen zuſammen gefaſt/und daſſelbe für dem Volck geſungen und geſpielet hat.

Als Gott der HErr die Kinder Jſrael truckenes Fuſſes durchs rothe Meer geführet/

geführet/ihren abgeſagten Feind aber den König Pharao/ und ſein Heer erſäufft hatte / da ſang Moſe und die Kinder Jſrael dem HErꝛn ein Lied / und Miriam die Prophetin / Aarons Schweſter / nahm eine Paucken in die Hand / und alle Weiber folgeten ihr nach hinauß mit Paucken und Reigen / und Miriam ſang ihnen vor : Laſt uns den HErren loben/ dann Er hat ein herꝛlich That gethan/ Roß und Wagen hat Er ins Meer geſtürtzt/Exod. 15.v.1.ſeqq.

Sô machets auch die gottſelige Hanna /da ſie einen Sohn von dem HErꝛn erbetten hatte / da ſang ſie ihm zu Ehren ein Lied / welches beſchrieben ſteht/ 1.Sam 2.1. ſeqq.

Da Saul und David glücklich wieder heim kommen von der Philiſter Schlacht / da giengen die Weiber auß allen Stätten mit Geſang und Reigen ihnen entgegen/ mit Paucken/ mit Freuden mit Geigen / und die Weiber ſungen gegen einander/und ſpieleten und ſprachen: Saul hat tauſend geſchlagen/David aber zehen tauſend / 1.Sam.18 v.7.

König Hiſkias vergaß auch nicht der Danckſagung/ da er von ſeiner tödtlichen Kranckheit wieder aufſſtund/ Eſa.38.v.10. ſeqq.

Sonderlich iſt hierinnen allen vorgegangen der hocherleuchte König und Prophet David. Dann für ein jeglich Werck danckte er dem Höchſten mit einem ſchönen Lied/Syr.47.v.9. und ordnet 4000. Lobſänger deß HErꝛn mit Seitenſpiel/die er gemacht hatte/die muſten ſtehen deß Morgens zu dancken/und zu loben den HErꝛn/deß Abends auch alſo/ 1.Chron.24.v 5.30.

Die Calviniſten ſind nicht wol zu frieden mit der Inſtrumental Muſic, und ob ſie wol Anno 1586. auff dem Colloquio zu Mompelgard dieſelbige / als ein Adiaphorum paſſiren laſſen/ ſo hat man doch hiebevor geſehen / was ſie darvon gehalten da ſie die Orgeln niedergeriſſen / und mit groſſer Ungeſtüm zur Kirchen hinauß geworffen. Das iſt ein toller Eyfer / darbey man ſiehet/ welches Geiſtes Kinder ſie ſind / Luc.9.v.55.

Wir ſollen uns dieſe Leut nicht irr machen laſſen/ſondern fort und fort gern reden unter einander von Pſalmen und Lobgeſängen / und geiſtlichen lieblichen Liedern/und dem HErꝛn ſingen in unſerm Hertzen/Col.3.v.16.Eph.5.v.19. Wir ſollen uns deß Lobs deß HErꝛn unſers Gottes nicht ſchämen/ Syr.51.v.37. ſondern von heller Stimm mit ſingen / wann die ſchönen Pſalmen und Lobgeſänge angeſtimmet werden/ Occupet extremum ſcabies, den Letzten ſoll alles Unheil beſtehen.

Matheſius erzehlet von dem Eſel in der Archen Noæ / wann Noah / und die Vöglein/die bey ihm im Kaſten geweſen/ſchön und lieblich geſungen / ſo habe er darunter geſchriehen / und mit den Füſſen geſtalpet / und ſey ihnen alſo in ihrer Andacht hinderlich geweſen / darumb hab ihn auch GOtt verworffen / und zum Opffer untüchtig erkand / Lev.11.v.3. Alſo giebts wol unter uns Chriſten der

Leut

Leut auch / die unterdeſſen ſitzen und ſchwätzen mit einander/ oder haben ſonſt ihre Gedancken/wann die ſchöne freudenreiche Choral-Geſänge in der Kirchen geſungen und georgelt werden / die ſind unrein wie der Eſel/ und gefallen GOtt nicht/ darumb werden ſie auch Schandflecken genennet / Deut. 32 v.5.

Denn ob wol viel Beſchwerden mit unterlauffen, dardurch unſere Freuden-Muſic etwas gehemmet wird/wie bey Erbauung deß andern Tempels etliche weyneten/ etliche mit Freuden thöneten / alſo daß man nicht erkennen kondte das thönen mit Freuden/für dem Geſchrey deß weynens im Volck/Eſdr. 3.v 12.13 Alſo gehets auch bey wieder Auffrichtung deß Frieden-Tempels in unſerm lieben Vatterland Teutſcher Nation, daß man wol ſich freuet und frölich erzeiget / aber es giebt viel Semitoria, Syncopas, Suſpiria, und allerley harte Clauſulen/ welche die Freud mitten auffhalten/doch ſeynd wir nun verſichert / wann wir noch ein wenig uns gedulten/daß ſich dann dieſer Geſang mit einem vollſtimmigen Alleluja enden wird. Dañ der Held in Iſrael leugt nicht/1.Sam.15 v.29. Nun hat Er aber verſprochen/Er wolle uns mehr Guts thun/denn zuvor je/ Ezech.36.v.11.und die böſe Jahr wieder erſtatten/welche die Heuſchrecken/ Kefer/Geſchmeiß und Raupen abgefreſſen haben/das wird Er thun / und hats ſchon allbereit gethan/ daß wir wol Urſach haben ſeinen heyligen Namen zu preiſen/ Joel.2.v.25.

4. Re. & quidem ita. 4. Sollen wir der erwieſenen Gut- und Wolthaten halben unſere Freude und Fröligkeit bezeugen/ Re, **in der That und Warheit**/und zwar

1. Vt abſit dolus. 1. Ut abſit dolus, **daß wir nicht heucheln mit der Zungen** / und in der Kirchen GOtt loben / aber wenn wir wieder heim kommen / im alten ſündlichen Leben und Weſen fortfahren / wo wirs zuvor gelaſſen haben. Das taug nichts / dann wiltu GOtt dienen / ſo laß dirs ein Ernſt ſeyn/und diene Ihm nicht mit falſchem Hertzen/Syr.1.v.32.denn es kompt kein Heuchler für Ihn/Job.13. v.16. drumb muß Hertz und Mund beyeinander ſeyn / und fein zuſammen ſtimmen / ſonſt heiſt es: Ich mag in euer Verſamblung nicht riechen / thut nur weg von mir das Geplerr euer Lieder / denn ich mag euer Pſalter-Spiel nicht hören/ Amos.5.v.21.23.

2. Vt adſit opus. 2. Sollen wir unſere Freud und Frölichkeit der erwieſenen Gut- und Wolthaten halbē bezeugen in der That uñ Warheit/alſo/ut adſit opus, **daß wir auch die milte Hand auffthun gegen die Armen**/und mit einer Chriſtlichen Allmoſen unſere Freud und Danckbarkeit zu erkennen geben/wie ſolches die Juden im Brauch hatten/wann ihnen der liebe GOtt eine ſonderliche Wolthat erzeiget hatte/ daß ſie ihre Freuden-Feſt hielten / ſo ſchickten ſie den Armen auch etwas/daß ſie ſich mit ihnen freuen kondten/ Nehem.8.v.10.Eſth.9 v.19. So ſollen wir auch der Armen nicht vergeſſen. Vergiß der Armen nicht/wann du einen frölichen Tag haſt/ ſo wird dir auch Freude widerfahren/die du begehreſt du muſt doch deinen ſauren Schweiß andern laſſen / und deine Arbeit den Erben übergeben/ſagt Syr.Cap.14.v.14.15.

Wann

Wann die Heyden ihren vermeynten Göttern ein Danckopffer thun wolten/ ſo pflegten ſie ihre Hecatombas zu ſchlachten/ das war ein ſolches Opffer/ welches mit hundert Thieren einerley Gattung muſte verrichtet werden.

Die Juden haben ſichs auch viel koſten laſſen/ wann ſie ihre Danckopffer Gott dem HErrn dargebracht haben/ wie dieſelbe beſchrieben werden/ Lev. 7. v. 11. ſeqq. Heutiges Tages ſind wir Chriſten daran nicht gebunden/ GOtt begehrt von uns weder Farren noch ungeſäuerte Kuchen mit Oehl gemenget/ dergleichen die Juden opffern muſten/ ſondern einig und allein die Farren unſerer Lippen/ Oſe 14. v. 3. was kans dann ſchaden/ ſo jemand das Vermögen hat/ und Gott hat ihm auß einer nahmhafften Gefahr herauß geholffen/ daß er etwas ins Hoſpital verehret/ oder zu milden Sachen ſtifftet/ damit bezeuget er ſein danckbares Hertz/ und GOtt der HErr wirds ihm reichlich wieder erſtatten. Ehre den HErrn von deinem Gut/ und von den Erſtlingen deines Einkommens/ ſo werden deine Scheuern voll werden/ und deine Kelter mit Moſt übergehen/ ſagt Salomo Prov. 3. v. 9. und David: Wol dem/ der ſich deß Dürfftigen annimbt/ den wird der HErr erretten zur böſen Zeit/ der HErr wird ihn bewahren/ und beym Leben erhalten/ und ihm laſſen wolgehen auff Erden/ und nicht geben in ſeiner Feinde Willen/ der HErr wird ihn erquicken auff ſeinem Siechbett/ du hilffeſt ihm von aller ſeiner Kranckheit/ Pſalm. 41. v. 2. 3. 4.

Sehet/ das iſt unſer Schuldigkeit/ ſo müſſen wir unſere Dancksagung anſtellen und verrichten/ ſonderlich zu dieſer Zeit/ da uns der liebe Gott ſo wunderlich geholffen hat/ daß es uns bald gehet/ wie den Träumenden/ Pſ. 126. v. 1. uñ wir wiſſen nicht/ wie uns geſchehen iſt/ ſo gar ſind wir durch Langwührigkeit der Zeit deß Jochs gewohnet geweſen/ darumb ſollen wir uns umb ſo viel deſto mehr erkennen/ und ſolche hohe Woltḣat nimmermehr auß unſern Hertzen kommen laſſen. Nun dancket alle Gott/ ſollen wir ſagen/ der groſſe Ding thut an allen Enden/ der uns von Mutterleib an lebendig erhält/ und thut uns alles Guts. Er gebe uns ein frölich Hertz/ und verleyh immerdar Frieden zu unſern Zeiten/ und daß ſeine Gnade ſtets bey uns bleibe/ und erlöſe uns ſo lang wir leben/ Syr. 50. v. 24. 25. 26.

Wann wir das thun werden/ und itzterzehlter maſſen unſere Freud und Danckbarkeit gegen Gott und den Nechſten conteſtiren und bezeugen/ ſo preiſen wir den Namen deß HErrn/ und Er wird uns nicht allein mehr Guts thun/ ſondern auch zeigen ſein Heyl beydes hie zeitlich und dort ewiglich/ Pſal. 50. v. ult.

Das wolle uns geben der himliſche Frieden-Fürſt Chriſtus JEſus hochgelobet in alle unauffhörliche Ewigkeit/ Amen/ Amen.

Die ander Augſpurgiſche Wunder-Predigt.

TEXTUS.

Pſalm. 111. v. 2.

Groß ſind die Werck deß HErrn/ wer ihr achtet/ der hat eitel Luſt daran.

Eingang.

Exordium ex Exod:16. v. 15.

WIr leſen Exod.16. v. 15. **Als die Kinder Jſrael zum erſten mal das Manna ſahen/ das Gott vom Himmel herab hatte regnen laſſen/ da verwunderten ſie ſich darůber/ und ſprachen: Man hu? Was iſt das für ein Ding? Aber es ſtund nicht lang an/ ſo wurden ſie deſſen ůberdrůſſig/ und hieſſens eine loſe Speiß/** Num. 21. v. 5.

Der Unart ſind wir alle mit einander/ daß wir uns zwar Anfangs drůber entſetzen/ wann GOtt der HErr Zeichen und Wunder ſehen láſſet/ und ſprechen: Man hu? **Was iſt das für ein Ding?** oder mit den Pfingſt-Schůlern zu Jeruſalem: **Was wil das werden?** Act. 2. v. 12. Aber es iſt bald wieder außgeſchwitzet/ und geth uns hierinnen/ wie den Kindern/ die ſich Anfangs für einer Larv gewaltig förchten/ wann ſie aber deren gewohnen/ ſo achten ſie es nicht mehr/ ſondern ſpielen damit/ wie mit einer Docken: Alſo kompt uns wol ein Schauder an/ wann wir ſehen/ daß etwas ſeltzams und wunderlichs vorgeth/ aber wann wirs einmal oder zwey geſehen haben/ ſo gewohnen wirs allgemach/ fahren fort in unſerm Thun immerdar/ und laſſen uns die Gerichte Gottes nicht viel anfechten/ Pſalm. 10. v. 5. Nicht anders gehts/ wenn uns der liebe Gott eine ſonderbare extraordinari Gut- und Wolthat erzeiget/ und das Glück gleichſamb auff uns regnen láſſet/ wie vor Zeiten das Manna über die Kinder Jſrael/ da freuen wir uns wol Anfangs drüber/ und ſprechen: Man hu? **Was iſt das für ein Ding?**

Ding? Aber es wehret nicht lang / ſo tretten wir es gleichſamb mit Füſſen / und mißbrauchen der edlen Gaben Gottes zur Ubermaß wie die Sodomiten / Ezech. 16. v. 50. oder empfangen ſie nit doch mit ſolcher Danckbarkeit / wie wir wol billich thun ſolten / darumb exclamiret Er beym Propheten Eſa. 1. verſ. 2. 3. 4. Höret ihr Himmel / und Erde nimb zu Ohren / denn der HERR redet. Ich hab Kinder aufferzogen / und erhöhet / und ſie ſind von mir abgefallen. Ein Ochs kennet ſeinen Herrn / und ein Eſel die Krippe ſeines Herrn / aber Iſrael kennets nicht / und mein Volck vernimpts nicht. O weh deß ſündigen Volcks / deß Volcks von groſſer Miſſethat / deß boßhafftigen Samens / der ſchädlichen Kinder / die den HERRN verlaſſen / den Heyligen in Iſrael läſtern / weichen zurück. Beydes rühret her von Verderbnuß der Natur / darein wir durch den traurigen Sünden-Fall unſerer erſten Eltern gerathen ſind / daß wir nun nichts recht machen können / ſondern in allem / was wir thun / da geths / wie der Verß lautet:

Iliacos intra muros extra eſſe precatur:

Wir thun entweder zu viel / oder zu wenig / und können die rechte Mittelſtraſſe nicht treffen / daher ſagt der liebe Gott ſelber von dem Hertzen deß Menſchen / daß es ſey ein trotzig und verzagt Ding / Jer. 17. v. 9.

Wir haben beydes erfahren. GOTT hat uns geſchrecket Anno 1618. mit dem ungewöhnlichen Comet-Stern / der wie ein feurige Ruth ſich am Himmel ſehen ließ / Er hat uns auch die Bedeutung in die Händ gegeben / daß wirs nun dreyſſig Jahr hero wol gefühlet haben. Aber wie ein Schüler Beſſerung verſpricht / ſo lang er über der Banck liegt / und geſtäupet wird / wanns aber fürüber iſt / ſo denckt er nicht mehr an die Ruthe / ſondern fährt in ſeinem Muthwillen fort / wo ers gelaſſen hat. So haben wirs auch gemacht / und zwar unter der Kriegsſtaupen viel verſprochen / aber wann uns der liebe GOTT ein wenig reſpiriren laſſen / ſo haben wir gehalten wie ein loſer Bogen / Hoſ. 7. v. 16. Maſſen denn die Leut in viel Stücken ärger worden ſind / als ſie wol vor dem Krieg geweſen / das haben ſie von den frembden Völckern gelernet / die auß Welſchland / Franckreich / Spanien / und andern Orten / wie ein Binſchwarm ſich verſamblet / und in unſer liebes Vatterland Teutſcher Nation gleichſamb angehänget haben / das hat müſſen die gemeine Cloac ſeyn / darein ſie ihre Unſauberkeiten / von den allergröbſten Sünden / Schand und Laſtern mit Fleiß außgeſchüttet / daß Alte un̄ Jungen dadurch ſchröcklich ſeynd inficiret und geärgert worden / denn böſe Exempel verderben einem das Gute / Sap. 4. v. 12.

Daß aber gleichwol der allerhöchſte Gott ſeine Gnad vor Recht gehen laſſen / und den Frieden beſchehret hat / das dörffen wir unſern gelben Haaren nicht zuſchreiben / ſondern müſſen uns darüber verwundern / und mit den Kindern Iſ-

rael ſagen: Man hu? **Was iſt das für ein Ding?** Ach HErr wir ſind nicht werth der Barmhertzigkeit/ und Treue/ die du an uns gethan haſt/ Gen. 32. v. 10. Was iſt der Menſch/ daß du ſein gedenckeſt/ und deß Menſchen-Kind/ daß du dich ſeiner annimbſt? Pſal. 8. v. 5. denn es iſt ja warlich vom HErrn geſchehen/ und iſt ein Wunder für unſern Augen/ Pſal. 118. v. 23.

Damit wirs aber nicht machen/ wie die Kinder Iſrael/ und das edle Manna/ welches uns GOTT durch den lieben Friedenſchluß gleichſamb vom Himmel herab regnen laſſen/ ſo hab ich mir vorgenommen/ nach dem Vermögen das GOtt wird darreichen/ die groſſe Wunder/ die Gott an der Statt Augſpurg von Anfang ihrer Erbawung/ ſonderlich aber von Lutheri Zeiten her/ gethan hat/ in unterſchiedlichen Predigten Euer Chriſtlichen Lieb vorzuſtellen/ das wird meines Erachtens deroſelben anmühtig zu hören/ und darneben auch im Chriſtenthumb zur fruchtbarlichen Erbawung nicht undienlich ſeyn/ denn wann ich bedencke/ wie du von der Welt her gerichtet haſt/ ſo werde ich getröſtet/ ſagt David/ Pſal. 119. verſ. 52.

Vor dißmahl wollen wir im Nahmen Gottes den Anfang machen/ und kürtzlich hören/ **was es für ein Luſt und Freude ſey/ wann man die groſſe Werck und Thaten Gottes mit den Augen deß Glaubens recht anſchauet und betrachtet/** davon lauten die abgeleſene Wort; **Groß ſind die Werck deß HErrn/ wer ihr achtet/ der hat eitel Luſt daran.**

Propoſitio trimembris.

Wir wollen denſelben in der Forcht deß HErrn etwas weiter nachdencken/ und folgende **drey Pünctlein** mit einander behertzigen/

I. Magnalium Dei pictura.

Das I. ſoll ſeyn Magnalium Dei pictura, **Eine Beſchreibung der groſſen Werck und Thaten Gottes/** dardurch Er ſeine Majeſtät und Herrlichkeit offenbahret/ und ſehen läſſet.

II. Noſtra cura.

Das II. Noſtra cura, **wie wir dieſelben recht anſehen und betrachten ſollen.**

III. Dulcis uſura.

Das III. Dulcis uſura, **der groſſe Nutz/ den wir daher zugewarten haben/** und was wir dabey zu unſerer Lehr/ Troſt und Beſſerung werden in acht zu nehmen und zu behalten haben.

Nun der groſſe Gott und HErr Himmels und der Erden/ der groſſe Dinge thut an allen Enden/ der wolle itzund auch die groſſe Gnad uns erweiſen/ und ſeinen heyligen Geiſt von oben herab miltiglich verleyhen/ daß wir hievon etwas fruchtbarliches beydes lehren und hören mögen/ Amen.

Auß-

Außlegung.

HErr mein Gott/groß ſind deine Wunder/und deine Gedancken/die du an uns beweiſeſt/ich will ſie verkündigen/und davon ſagen/wiewohl ſie nicht zu zehlen ſind/ſagt David/Pſal. 40. v. 6. So wollen wirs auch machen liebe Chriſten/und die vornembſte Werck Gottes / welche ſonſten unzehlich ſind/ſo viel ſichs thun leſt/in dieſer Sterblichkeit mit Freuden erzehlen / rühmen und preiſen / die werden uns nun beſchrieben in unſern abgeleſenen Worten. *Depinguntur magnalia Dei.*

I. Ratione magnitudinis, **der Gröſſe nach/denn groß ſind die Werck des HErren** ſagt König David. Timantes der fürtreffliche Mahler/alß er einen groſſen Rieſen auff ein klein Täfflein mahlen wolte / und nicht Platz hatte/da macht er nur einen groſſen Daumen/und etliche drumb her die den Daumen maſſen. Gottes Werck ſind ſo groß/daß man ſie nicht der Würde nach beſchreiben/oder erzehlen kan / drumb wollen wir uns nur mit dem Stückwerck begnügen laſſen / und die vollkommene Erkantnuß ſparen/biß ins ewige Leben/ da das Stückwerck auffhören/und das Vollkommene wird angehen / 1. Cor. 13. v. 10. unter deſſen aber wiſſen wir gleichwohl ſo viel auß Gottes Wort / daß die Werck des HErren groß ſind/wann wir anſehen und betrachten. *I. Rat magnitudinis, ſi reſpiciamus.*

1. Autorem, **den Meiſter von welchem ſie herkommen** / das iſt nicht Architas von Tarent, der eine hölzerne Taube fliegend machte. Nicht Bezaleel und Ahaliab/die Gott mit ſeinem Geiſt außſtaffiret hatte/daß ſie künſtlich arbeiten konten in Gold/Silber/ Ertz/künſtlich Stein ſchneiden und einſetzen/künſtlich zimmern an Holtz/zu machen allerley Werck/Exod. 35. v. 32. ſeqq. Nein/ſondern der HErr ſelbſt vom Himmel/1. Cor. 15. v. 47. Der König aller Könige/1. Tim. 6. v. 15. Der groſſe Gott / Deut. 10. v. 17. Der aller Künſt ein Meiſter iſt/Sap. 7. v. 21. und hat eine groſſe Hand/Exod. 14. v. 31. Einen groſſen Arm/Exod. 15. v. 16. ein groſſe Krafft/Exod. 32. v. 11. ſo iſt auch ſeiner Weißheit kein Zahl/Pſal. 147. v. 5. daß es ihm nicht an einem eintzigen fehlen kan/Eſa. 40. v. 26 Wer kan ſeine groſſe Wunder begreiffen? Wer kan ſeine groſſe Macht meſſen? Wer kan ſeine groſſe Barmhertzigkeit erzehlen? Mann kan ſie weder wehren/noch mehren/und kan ſeine groſſe Wunder nicht begreiffen / Syr. 18. v. 2. 3. 4. 5. Summa er iſt groß/ſein Nahm iſt groß/ und kans mit der That beweiſen/Jer. 10. v. 6. *1. Autorem.*

2. Sind die Werck des HErren groß / wann wir anſehen und betrachten/Valorem, **den ſtarcken Nachtruck**. Denn wann dieſer HErr ſeine Hand anlegt/ſo muß es gehen / und ſolte gleich die gantze Welt ſich darwieder aufflehnen/Eſa. 14. v. 27. Pharao meinte er wer ſo mächtig/daß ihm niemand zu *2. Valorem.*

gebieten hätte/darumb ſprach er mit groſſem Trotz: Wer iſt der HErr des Stimm ich hören ſoll ? Aber er wards darnach innen / da er im rothen Meer herumb ſchwam/und muſte Waſſer ſauffen lernen/Exod. 14. v. 28.

Sanherib hats auch erfahren/was dieſſer groſſe HErr vermag / dann als er für Jeruſalem lage/und vermaſſe ſich/er wolte die Statt/und das gantze Land in kurtzem unter ſich bringen/das ſoll ihm niemand wehren/ſiehe da ſchickte dieſer HErr einen einigen Engel/der ſchlug in ſeinem Lager hundert fünff und achtzig tauſent Mann. Eſa. 37. v. 36.

Wie giengs dem König Antiocho, der zwang nicht allein die Juden / daß ſie ſchweinen Fleiſch eſſen ſolten / ſondern ließ ſich vernehmen / er wolte ſie gar mit einander uertilgen / und auß der Statt Jeruſalem ein Todtengruben machen. Aber dieſer HErr konte ihm das Handwerck bald niederlegen. Denn als er jetz am zornigſten war / da kam ihm ein Reiſſen an im Leib / ja es wuchſen Würm drinn/und verfaulet mit groſſem Schmertzen/daß gantze Stück von ihm fielen/und niemand für groſſem Geſtanck umb ihn bleiben konte / 2. Macc. 9. verſ. 9.

Dieſſer groſſe HErr lebet noch/und hat eine unverkürtzte Hand / Eſa. 50. v. 2. Wann nun die Trangſalen groß ſein/die du muſt leiden / frommes Chriſten-Hertz/ſo tröſte dich/daß du einen groſſen HErrn im Himmel haſt / der kan auch wiederumb groß Heil beweiſen/Pſalm. 18. v. 51. Er kan dich auß groſſen Nöthen erretten/die dich troffen haben/Pſal. 46. v. 2. und wann du Jhm mit Gedult biß ans End getreu verbleibeſt/Apoc. 2. v. 10. hat Er auch gar einen groſſen Lohn/ Pſal. 19. v. 12. den Er unter ſeine lieben Getreuen außtheilet/das iſt der Gnaden-Groſchen des ewigen Lebens/Matth. 20. v. 8. v. 9.

2. Ratione multitudinis.

2. Werden uns die Werck des HErrn beſchrieben / Ratione multitudinis, **der Menge nach.** Denn König David redet nicht in ſingulari von einem/ ſondern in plurali, von vielen/wenn er ſpricht : **Groß ſind die Werck des HErren.** Dadurch verſtehet er nun.

& intelliguntur. 1. Opera Interna.

1. Opera interna, **die innerliche Werck/welche Gott der HErr gewürcket hat von Ewigkeit her in ſeinem göttlichen Weſen/ ehe der Welt Grund geleget worden.** Denn da müſſen wir nicht meinen/daß Er für Erſchaffung der Welt/ſo zu ſagen/müſſig geweſen/und gar nichts gethan habe/O nein/denn der Vatter würcket immerdar/ und ich würcke auch/ ſagt Chriſtus/Joh. 5. v. 17. Was hat dann der Vatter gewürcket? **Er hat einen Sohn gezeuget**/Pſal. 2. v. 7. **und dieſſer ſein Sohn hat mit dem Vatter den H. Geiſt von ihrem göttlichen Weſen außgehen laſſen**/daher er der Othem des Allmächtigen / Job. 33. v. 4. und der Geiſt des Mundes Chriſti genennet wird / 2. Theſſ. 2. v. 8. **Alle drey Perſonen der H. hochgelobten Dreyeinigkeit haben den Schluß gemacht**

von

von der Gnaden-Wahl/Eph. 1. v. 4. und das Reich der Herrlichkeit zubereitet/für alle die jenige/ die künfftiger Zeit an Chriſtum den Heyland der Welt glauben werden/Matth. 25. v. 34.

Sehet/das iſt eine Schrifftmäſſige Antwort/auff die Frag/was GOtt gethan hab/ehe die Welt erſchaffen worden/ wer damit nicht will zu frieden ſeyn/ dem antworten wir mit Auguſtino: Alta ſcrutantibus Gehennas paravit, Er hat denen/die fürwitziger Weiß grübeln und forſchen/ was die Schrifft nicht geoffenbahret hat/das helliſche Feuer angezündet. Darumb ſollen wir uns damit vergnügen laſſen/ und weiter nicht gehen / als wir von der H. Schrifft geführet werden / das iſt die einige Regel und Richtſchnur des Glaubens / wer nach derſelben einher geht / über den ſey Fried und Barmhertzigkeit / Gal. 6. verſ. 16.

2. Verſteht allhie David/Opera externa, **die euſſerliche Werck/ welche Gott der HErr bey den Creaturen verrichtet**/ und derſelbigen ſeind vornehmlich **dreyerley**. *2. Opera externa, quæ ſunt.*

Das 1. iſt/Creatio, **die Erſchaffung der Welt** / das iſt ein ſolch Werck/welches eine göttliche und allmächtige Krafft erfordert / drumb pranget Er auch damit/hin und wieder in ſeinem H. Wort: Ich bin der HERR/ ſpricht Er/der alles thut / der den Himmel außbreitet allein/und die Erde weit machet ohne Gehülffen/Eſa. 44. verſ. 24. und Jer. 10. verſ. 3. 10. 11. 12. ſpricht Er: Der Heyden Götter ſind lauter nichts/ aber der HErr iſt ein rechter GOtt/ ein lebendiger GOtt/ein ewiger König. So ſpreche nun zu den Heyden: Die Götter die den Himmel und Erden nicht gemacht haben/ müſſen vertilget werden von der Erden/und unter dem Himmel / Er aber hat die Erden durch ſeine Krafft gemacht / und der Welt Kreiß bereitet durch ſeine Weißheit / und den Himmel außgebreitet durch ſeinen Verſtand. Wie es zugegangen/berichtet Moſes weitläufftig/Gen. 1. v. 1. ſeqq. Wir könnens mit unſern fünff Sinnen nicht begreiffen / darumb wirds unter die Glaubens-Werck gezehlet / durch den Glauben wiſſen wir/daß alles/was man ſiehet/auß nichts worden iſt / Heb. 11. verſ. 3. *1. Creatio.*

Sehet **über euch**/meine Geliebten/und betrachtet **das helle Firmament** den ſchönen Himmel / ſo wird euch die Herrlichkeit des Schöpffers gewaltig unter Augen leuchten/Syr. 43. v. 1. dann der HErr hat ihn außgeſpannt wie ein Teppich / Pſal. 104. v. 2. daß er feſt ſtehet/wie ein gegoſſener Spiegel/ Job. 37. v. 18. Er hat auch zwey groſſe Liechter daran geſetzet/ nehmlich/Sonn und Mond / die Sonne muß den Tag regieren / und der Mond die Nacht/ Gen. 1. verſ 16. Neben dieſſen groſſen Liechtern hat Er auch gemacht viel kleine Liechter/das ſind die Sterne und Planeten/der Wagen / der Orion, die

Gluck-

Gluckhenn/und die Sterne gegen Mittag/wie Job erzehlet/c.9.v.9. und dieſe himmliſche Liechter/ob ſie ſchon unzehlich ſind/Jer.33.v.22.ſo hat doch Gott nach ſeiner unerforſchlichen Weißheit einem jeden ſeinen beſondern Orth beſtimmet/ daß ſie ſtehen in ihrer Ordnung mit Freuden / Bar.3.v.34. ja nicht allein das/ ſondern hat ihnen auch ſambt und ſonders ihre gewiſſe Motus, Lauff und Bewegungen anerſchaffen/daß ſie von Auffgang biß zum Niedergang mit unaußdencklicher Schnelligkeit innerhalb 24.Stunden die Erde rund umblauffen/ihre Ordnung halten/und nicht müd werden/Syr.43.v.11.

Die Sonn geht herfür/wie ein Bräutigam auß ſeiner Kammer/und freuet ſich wie ein Held zu lauffen den Weg/ſie geht auff von einem Ende des Himmels/ und laufft umb biß wieder an daſſelbe Ende/ſagt David Pſal.19.v.6 7.das geſchicht mit ſolcher Schnelligkeit/ daß ſie in einem Augenblick neunzehen tauſent zweyhundert und viertzig teutſcher Meilen fortſcheuſt/ wie die Mathematici ſolches außrechnen können/und das iſt umb ſo viel deſto mehr zu verwundern / wann wir betrachten/daß die Sonn nicht iſt Corpus bipedale,wie Epicurus darfür gehalten/ſondern hundert und ſechs und ſechtzig mahl gröſſer als die Erde / von der groſſen Höh/ will ich dießmahls nichts ſagen/denn es gemeinen Leuthen nur unglaublich vorkompt. Simon Majolus hats außgerechnet/wanns möglich wäre/ daß einer zur Sonnen hinauff wandeln könte / und alle Tag 12.Meil reiſete/ſo müſt er hundert und 69.Jahr zubringen / biß er hinauff käme/wolte er aber zum oberſten Firmament/ſo müſte er 9000.Jahr haben / wann er gleich alle Tag.20. Meilen reiſen ſolte/das heiſt wohl wie Syrach ſagt:Mann ſiehet ſeine Herrlichkeit an der mächtigen groſſen Höhe / an dem hellen Firmament/an dem ſchönen Himmel/die Sonn wann ſie auffgehet/verkündiget ſie den Tag / ſie iſt ein Wunderwerck des Höheſten/im Mittag trucknet ſie die Erde / und wer kan für ihrer Hitze bleiben? Sie machts heiſer denn viel Oefen / und brennet die Berge/und bläſet eitel Hitz von ſich/und gibt ſo hellen Glantz von ſich/daß ſie die Augen blendet/das muß ein groſſer HErr ſein / der ſie gemacht hat / und hat ſie heiſſen ſo ſchnell lauffen.c.43.v.1.ſeqq.

Sehet unter euch/und **betrachtet den Erdboden** / wie der mit Lufft und Himmel umbgeben in der Mitten ſchwebet/wie ein Stiplein in einem gemachten Circul/und hat weder Stützen noch Seulen / darauff er ruhet/noch ſinckt er nicht/da ſonſten das allergeringſte Lufftſteublein von Natur nach ſeinem Centro ſich lencket/denn der HErr hat ihn gegründet auff ſeinen Boden / daß er bleibet immer und ewiglich/Pſal.104.v.5 Betrachtet auch **wie ihn GOtt mit Graß und Kraut beſamet**/mit fruchtbahren Bäumen beſetzt/und einem iglichen ſeinen Samen gegeben hat / daß er Frucht bringet nach ſeiner Art/ Gen 1.v 11.Bedencket / wie Er **das Meer mit ſeinen Thüren hat verſchloſſen** / und demſelben einen Thamm geſetzet / darinnen es bleiben muß/ Job.38.v.11.Jer.10.v.12.

Beden-

Bedencket / wie Er gleichwohl **läſſet Brunnen quellen in den Gründen**/daß die Waſſer zwiſchen den Bergen herflieſſen / davon die Thier auff dem Felde trincken/und das Wild ſeinen Durſt leſchet / Pſal. 104. v. 10. 11. Bedencket/**wie Er die Geſtalt der Erden jährlich verneuert**/ Pſal. 104. v. 30. läſt Thau fallen auff die Kräuter/Prov. 19. v. 12. bekleidet das Graß/ Matth. 6. v. 30. gibt Spat-und Früh-Regen zu rechter Zeit/Deut. 28. v. 12. und wäſſert alſo das Land/daß ſein Getreid wohl geräth / und die Auen dick ſtehen mit Korn/Pſal. 65. v. 10. 14. Summa Er macht Sommer und Winter / Pſal. 74. v. 17. Liecht und Finſternüß / Eſa. 45. v. 7. Im Herbſt läſſet Er Wein und Obs zeitig werden/Apoc. 14. v. 15. Joel. 3. v. 13. Im Winter aber bedeckt Er die Erde mit Schnee und Reiff/Pſal. 147. v. 16. und läſt Kält kommen von Mitternacht/ Job. 37. v. 9. und das muß immer fort und fort abwechſeln/ſo lang die Erde ſtehet/Gen. 8. v. 22. Das ſind ja lauter groſſe Werck / die nicht zu forſchen ſind/und Wunder deren kein Zahl iſt/Job 9. v. 10.

Sehet **auff euch ſelber**/meine Geliebten/und betrachtet wie ihr ſo wunderlich gemacht ſeid/Pſal. 139. v. 14. hat nicht Gott den Mann auß einem Erdengloß formiret, und das Weib auß ſeiner Rieppe erbauet/Gen. 2. v. 7. 22. Tob. 8. v. 8. Wie wunderlich bildet Er uns in Mutterleib ? Wie wunderlich werden wir drinnen erhalten ? Wie wunderlich werden wir an dieſſe Welt gebohren ? Das heiſt wohl/wie Cœlius Rhodiginus ſagt : Miraculorum omnium maximum homo , der Menſch iſt unter allen Wundern und Wercken Gottes das Gröſte / welches auch daher erſcheinet / weil ihn GOtt zu ſeinem Ebenbild erſchaffen, nicht wie andere Thier zu dieſſem/ſondern zu dem ewigen Leben / Sap. 2. verſ. 23.

Das 2 euſſerliche Werck / welches Gott bey den Creaturen verrichtet/iſt Reparatio, **die Erlöſung**. Unſere erſte Eltern/hatten ſich die Schlang betriegen laſſen/und durch die Sünde des Ebenbilds Gottes verluſtig gemacht/drumb ließ ſie Gott außtreiben auß dem Paradeiß / und lagert einen Cherub mit einem bloſen hauenden Schwerd für die Thür zu bewahren den Weg zum Baum des Lebens/Gen. 3. v. 6. 7. 23. 24. Damit haben ſie alle Kinder und Nachkommen ins zeitliche und ewige Verderben geſtürtzet / daß wir wohl das Sprüchwort führen können: Die Vätter haben Härling geſſen / und den Kindern ſind die Zähn davon ſtumpff worden/Ezech. 18. v. 2. 2. *Reparatio*

Aber Gott der himmliſche Vatter hat ſich über uns erbarmet / und ſeines eigenen Sohns nicht verſchonet / ſondern denſelben für uns alle dahin gegeben/ Rom. 8. v. 32. daß er als der ander Adam wiederbrächt / was der erſte Adam im Paradeiß verſchertzet hatte/Rom. 5. v. 20. Nehmlich das Leben und unvergängliches Weſen/2. Tim. 1. v. 10. das iſt abermahl ein groß Werck/davon der alte Kirchen-Vatter Leo ſagt : Multum Origini humanæ datum eſt , quod fecit

Deus nos ad imaginem ſuam, ſed reparationi noſtræ longè amplius tributum, quando ipſe Deus ad imaginem noſtram homo factus eſt, das iſt/unſern erſten Eltern hat Gott groſſe Ehr erzeiget/daß Er ſie nach ſeinem Ebenbild erſchaffen/ aber auff unſere Erlöſung hat Er vielmehr gewendet / in dem Er ſelbſt nach unſerm Bild ein Menſch worden iſt. Drumb nennets der Apoſtel Paulus / ὁμολογυμένως μέγα τῆς ἐυσεβείας μυςήριον, ein kündlich groß Geheimnuß der Gottſeeligkeit/1. Tim. 3. v. 16.

3. *Conſervatio.* Das 3. Euſſerliche Werck/welches Gott bey den Creaturen verrichtet/iſt Conſervatio, **die Erhaltung.** Dann da machts unſer liebe Gott nicht wie ein Zimmermann / der nur das Hauß zu bauen ihm leſt angelegen ſeyn / wann es aber gebauet iſt/ſo geht er darvon/und leſt den Einwohner ſorgen / wie ers in ſeinem eſſe wolle erhalten/Nein: ſondern er erhält auch ſeine erſchaffene Creaturen/ ſicut enim nihil factum eſt, niſi per eſſentiam creatricem : Ita nihil viget, niſi per ejuſdem potentiam ſervatricem, ſpricht Anshelmus. Gleichwie nichts gemacht iſt ohne ſeine göttliche Krafft und Allmacht / alſo kan auch ohne dieſelbe nichts erhalten werden. Denn Er trägt alle Ding durch ſein kräfftiges Wort/ Heb. 1. v. 3. Nicht allein generatim, was die gantze Welt/und alle dero Geſchöpff ſambt und ſonders thut betreffen. Denn da leſt Er ſeine Sonn auffgehen über Böſe und über Gute/und läſt regnen über Gerechte und Ungerechten/ Matth. 5. v. 44 ja Er gibt jederman allenthalben Leben und Athem / denn in Ihm leben/ weben und ſind wir/Act. 17. v. 28. Sondern auch ſpeciatim, wenn wir ſeine liebe Kirche anſehen/und alle wahre Gliedmaſſen derſelben/wie ſie Gott ſo wunderlich führet/regieret/ſchützet/ſchirmet uud verſorget/denn Er hat ein Auffſehen auff ſeine Auſſerwehlten/ und ſeine Heyligen ſind bey Ihm in Gnaden und Barmhertzigkeit/Er hat ſie in ſeine Hände gezeichnet/Eſa. 49. v. 16. Er behütet ſie wie ein Augapffel im Auge/Pſal. 17. v. 8. Er trägt ſie wie ein Mann ſeinen Sohn/ Deut. 1. v. 31. Er nimbt ſie unter ſeine Gnaden-Flügel/ wie ein Gluckhenn ihre Kücklein / Matth. 23. verſ. 38. und thut ihnen alles guts / Syr. 50. verſ. 24.

Mann bedenck was Gott gethan hat zu Lutheri Zeiten / wer hätte gemeint/daß ein armer Auguſtiner Mönch das Hertz haben ſolte/wieder den Bapſt ſich auffzulehnen/und ſeine drifache Cron anzutaſten ? Aber es iſt gleichwohl geſchehen/und Gott hat Gnad darzu gegeben / daß ſie den Mönch haben müſſen bleiben laſſen / und noch auff den heutigen Tag ſeine Lehr nicht dämpffen können/ daher ſagt der Poet :

Roma Orbem domuit, Romam ſibi Papa ſubegit,
Viribus illa ſuis, fraudibus iſte ſuis.
Quantum iſto major Lutherus, major & illa,
Orbem urbemq; uno qui domuit calamo.

Rom

Rom hat die Welt bezwungen/
Dem Pabſt iſts auch gelungen/
Daß er dieſelbe Statt/
Jhm unterworffen hat.
Alſo kan Liſt noch ſiegen/
Und der Gewalt obliegen.
Aber ein einiger Mönch/
Hat noch mehr außgerichtet/
Und mit der Feder behend/
Rom und die Welt zernichtet.

Mann bedencke doch/was dieſſer Gott für Wunder gethan hat an ſeinem armen Evangeliſchen Kirchen-Häufflein dieſſe 30. Jahr über/haben nicht unſere Feinde gemeint/ſie wolten alle Lutheraner außrotten/ daß ihres Nahmens nicht mehr ſolte gedacht werdẽ/Pſal. 83. v. 5. Sie hattens auch ſchon weit bracht/und die Kirchen und Gottes-Häuſer hin und wieder eingezogen/aber da die Noth am gröſten war / ſiehe / da kam Gott gleichſam ἀπὸ μηχανῆς unverſehens mit ſeiner Hülff/ und klopffte ihnen auff die Finger/ daß ſie ihre Anſchläge nicht hinauß führen konten/Pſal. 21. v. 12. Nun haben wir den lieben Frieden/und mit dem lieben Frieden die Freyheit/und mit der Freyheit Wolfeilung des lieben Getreids / Summa der Himmel freuet ſich gleichſamb / daß Güte und Treue einander wieder begegnen/Gerechtigkeit und Frieden ſich küſſen/Pſal. 85. v. 11. Drumb erhört Er die Erde/die Erde aber Korn/Moſt und Oele/Hoſ. 2. v. 22.

Das ſollen wir wohl mercken / und nicht gleich verzagen/ wann der liebe Gott ſeine Hand ein wenig zurück zeucht/und den Feinden verhengt / daß ſie empor ſchweben/ und ſein glaubiges Häufflein verfolgen / daß es ſein muß wie ein Rohrdomel in der Wüſten/und wie ein einſamer Vogel auff dem Dach / Pſal. 102. v. 7. 8. Er wird ſchon zu ſeiner Zeit drein ſehen/und ſein Genaden-Antlitz wieder leuchten laſſen/Pſal. 80. v. 20. Jch hab dich ein klein Augenblick verlaſſen/ aber mit groſſer Barmhertzigkeit will ich dich ſamblen / ich hab mein Angeſicht im Augenblick des Zorns ein wenig von dir verborgen/aber mit ewiger Gnad will ich mich dein erbarmen/ſpricht der HErr dein Erlöſer/Eſa. 54. v. 8.

Vom Andern.

WJr wollen nun zum zweyten Pünctlein ſchreiten/ und kürtzlich hören und vernehmen / wie wir die groſſe Werck Gottes recht anſehen ſollen / das zeiget König David an mit dem Wörtlein achten: Wer ihr achtet/ſpricht er/der hat eitel

Luſt daran. In der H. Sprach ſteht ein Wörtlein das heiſt ſo viel/als excuſſit, daher meinet man komm das Teutſche Dreſchen / wann man einen Flegel nimbt/und auff die Frucht ſchlägt/daß die Körner auß dem Stroh herauß fallen/ und der Menſch darnach dieſelbe zu ſeinem Nutzen gebrauchen kan: Alſo will David ſagen / ſollen wir die Gedancken zuſammen nehmen / und den Wercken Gottes tieff nachſinnen/auch zum offtermahl und nicht nachlaſſen/biß wir unſere Intention erreicht haben.

In 2. parte requiritur à nobis.

So wird nun von uns erfordert.

1. Meditatio 1. Meditatio, **geiſtliche Betrachtung**/daß wir die Wercke Gottes nicht anſehen/wie ein Kuh ein neu Thor/ſondern das ἀναζωπυρεῖν fleiſſig practiciren/und die Gab erwecken/die in uns iſt/2. Tim. 1. v. 6. alſo und dergeſtalt/ daß wir den Sachen je mehr und mehr nachdencken/ biß wir begreiffen mit allen Heiligen/welches da ſey die Breite und die Länge / und die Tieffe/und die Höhe/ Eph. 3. v. 18.

Iſaac der H. Ertzvatter hatte den Brauch/daß er deß Abends hinauß gieng auff das Feld ad meditandum, **zu beten** / und durch Betrachtung göttliches Worts in den Geſchöpffen Gottes ſich zu oblectiren/Gen. 24. v. 62.

Das will uns auch gebühren. Dann ſolche Betrachtung iſt **eine köſtliche Artzney** wieder die fleiſchliche Sicherheit/und geiſtliche Schlaffſucht/damit die thörichten Jungfrauen eingenommen waren/Matth. 25. v. 5. Sie iſt **das rechte Wohlleben der Glaubigen**/darüber ſie ſich freuen/wie einer der ein Beute kriegt/Pſal. 119. v. 162. **Sie iſt die rechte Himmel- und Jacobs-Leiter**/daran wir hinauff ſteigen zu Gott/Gen. 28. v. 12. und mit Stephano den Himmel offen ſehen/Act. 7. v. 56. ja gleichſamb mit Gott reden wie Moſes/Num. 12. v. 8. und mit Paulo in den dritten Himmel entzuckt werden/ da wir ſolche Ding erfahren/die einem Menſchen in dieſſer Sterblichkeit außzuſprechen unmöglich fallen/2. Cor. 12. v. 9. Aber es muß keine fliehende Andacht ſein/die nur ſuperficialiter oben hingehe/ſondern ſein Hertz und Gedancken muß man einig und allein darauff richten/ und aller andern irrdiſchen Gedancken ſich ſo lang entſchlagen. Dann gleich wie ein Vogel auff der Leimruthen hangen bleibt/und ob er wohl fladert mit den Fittigen/ſich doch nicht loß reiſen kan: Alſo iſt es auch mit unſern Gedancken beſchaffen/wenn dieſelbe in Welt-Händel verwickelt ſind/da können wir uns nicht recht zu himmliſcher Dingen Betrachtung hinauff ſchwingen.

Moſes muſte die Schuhe außziehen / da er zu dem brennenden Puſch nahen/und denſelben anſchauen wolte/Exod. 3. v. 5. Alſo müſſen wir auch die unreinen Schuh der irrdiſchen Welt-Gedancken außmuſtern / wann wir durch rechte Betrachtung das gütige Wort Gottes / und die Kräffte der zukünfftigen Welt ſchmecken wollen/Heb. 6. v. 5.

Zwar

Zwar man kan nicht allezeit in der Kirchen ſitzen / oder auch daheim mit Betrachtung Göttliches Worts umbgehen / ſondern wie alles ſeine Zeit hat / Eccl. 3. v. 1. Alſo ſoll ihm auch ein jeder ſeine gewiſſe Stunden hiezu beſtimmen / und ſonderlich deß Morgens mit ſolcher Ubung der Gottſeligkeit den Tag anfangen / und deß Abends auch / wann er zu Bett gehen wil / ſich damit gleichſamb zur Ruhe einſegnen / wie die Kinder Iſrael Abends und Morgens ihre Opffer Gott dem HErrn darbringen muſten / Num. 28. v. 4. und das muß man nicht unterlaſſen / ſondern gleichwie die jenige / ſo die Schlag-Uhren unterhanden haben und richten / alle Tag gemeiniglich zweymal die Gewichter auffziehen müſſen / weil dieſelbe allezeit ſich zur Erden hinunter begeben: Alſo ſollen die jenige / die ihre Seelen richtig / und GOtt wolgefällig erhalten wollen / zum öfftermal deß Tages das Gewicht ihrer Gedancken auffziehen / und das Surſum corda practiciren / denn unum eſt neceſſarium, eines iſt noth / nemblich Gottes und der Seelen angelegene Sorgfältigkeit / das ander ſind lauter πάρεργα die von ſich ſelbſten folgen / wenn man GOtt vor allen Dingen ſeinen Dienſt verrichtet hat / Luc. 10. v. 42. Matth. 6. v. 33.

Wann die Bien ſchwärmen wollen / ſo begeben ſie ſich in die Höhe / aber ſo bald man ihnen klingelt / fallen ſie wieder herunter, und hängen ſich an: So iſt es bewand mit ſolchen Leuten / die ſich bißweilen gar fein anlaſſen / als wann ſie ihr Hertz durch wahre Andacht zu Gott empor heben wolten / aber ſo bald ihnen der Teuffel nur klingelt mit dem Geld-Klang uñ Majen-Geſang ſtehe / ſo laſſen ſie die Andacht fahren / und hängen das Hertz an das Zeitliche / wie Demas Paulum verließ und die Welt lieb gewann / 2. Tim. 4. v. 10. ſolche Leut verſchertzen ihre Freyheit / und gerathen in deß Teuffels Strick / von welchen ſie gefangen gehalten werden zu ſeinem Willen / 2. Tim. 2. v. 26.

2. Wird von uns erfordert Applicatio, **nützliche Anmerckung** / worzu uns eines und anders dienen kan. Dann alle und jede Werck / die Gott der HErr gemacht hat / erinnern uns

2. Applicatio, ut intuentes opera Dei varia, memores ſimus.

1. Divinæ omnipotentiæ, **der Göttlichen Allmacht** / denn dieweil Er die Himmel ordentlich gemacht hat / und die Erde auffs Waſſer außgebreitet / dieweil Er die groſſe Liechter gemacht / die Sonne dem Tag fürzuſtehen / den Mond und Sternen der Nacht fürzuſtehen / das iſt ein Argument und Beweißthumb ſeiner Allmacht / Pſal. 136. v. 5. 9.

1. Divinæ omnipotentiæ.

Wolte nun jemand mit dem Epicuro fragen / was für Eiſenwerck / was für Gerüſt / was für Hebzeug und Diener Gott in Erſchaffung der Welt gebraucht. So antworten wir ihm / daß Er allein durch ſeine Allmacht ſolches zu Werck gerichtet / dardurch Er rufft dem / das nicht iſt / daß es ſey / Rom 4. v. 17. und kan überſchwenglich thun / über alles / das wir bitten oder verſtehen / Epheſ. 3. verſ. 20.

2. Divina ſapientia. 2. Erinnern uns alle und jede Werck Gottes/die Er gemacht hat/ Divinæ ſapientiæ, **der Göttlichen Weißheit** / dann Er hat die Erden durch ſeine Krafft gemacht/und den Weltkreiß bereitet durch ſeine Weißheit/und den Himmel außgebreitet durch ſeinen Verſtand/Jerem. 10. v. 12. Wann wir die Formirung unſers Leibs genau anſehen / und die Ordnung aller Gliedmaſſen / wie wunderbarlich wir gemacht ſind/ ſo werden alle Gebeynlein gleichſamb gezwungen zuſagen: Domine, qui ſimilis tui? HErr/wer iſt deins gleichen? Pſal. 35. v. 10. Ja alle Creaturen zeugen von der Weißheit Gottes. Quis diſpoſuit culicis & pulicis membra? ut habeant ordinem ſuum, vitam ſuam, motum ſuum, ſpricht Auguſtinus: Wer hat den Schnecken und Flöhen ihre Glieder verordnet? daß ſie ihre Ordnung/ihr Leben/und Bewegung haben? Und Tertullianus ſagt: Imitare, ſi potes, apis ædificia, formicæ ſtabula, araneæ retia, bombycis ſtamina, das iſt/ kanſtu was/ſo ma.he nach/den Bienen ihr Gebäu/den Ameiſen ihre Behälter/den Spinnen ihr Geweb/den Seidenwürmen ihre geſpinſt. Der da aber ewig lebet/ alles was der macht/das iſt vollkommen/ der HErr iſt allein gerecht/niemand kan ſeine Werck außſprechen/ſagt Syrach/ Cap. 18. v. 1. 2.

3. Divina clementia. 3. Erinnern uns alle und jede Werck Gottes / die Er gemacht hat/Divinæ clementiæ, **der Göttlichen Güt und Barmhertzigkeit**/ welche Er vornemblich auff dieſe Weiß gegen das Menſchliche Geſchlecht erwieſen. Dann ehe denn Er den Menſchen geſchaffen/ hat Er die Welt/gleich wie einen Pallaſt mit allen nothwendigen Dingen überflüſſig verſehen. Darnach hat Er den Menſchen drein geſetzt/ und hat ihm die Herrſchafft gegeben / über die Fiſch im Meer/ über die Vögel unter dem Himmel / und über alles Gethier das auff Erden kreucht/Gen. 1. v. 28 dannenhero ſpricht Auguſtinus: Bonitas Dei noluit in infinitum latere. Cœlum dedit ad poſſidendum, Angelos ad ſerviendum, ſtellas ad illuminandum, ignem ad calefaciendum, aquam ad refrigerandum, aërem ad reſpirandum, terram ad portandum, Beſtias & herbas ad nutriendum. Das iſt/die Güte Gottes hat nicht ewig wollen verborgen liegen / den Himmel hat Er gegeben zu beſitzen/die Engel zu dienen/die Stern zu leuchten/das Feuer zu wärmen/das Waſſer kalt zu machen/ die Lufft zu wehen/die Erde zu tragen/die Thier und Kräuter zur Nahrung. Exclamiret derowegen/meine Geliebten/mit David: HErr wie ſind deine Werck ſo groß und viel? Du haſt ſie alle weißlich geordnet/ und die Erde iſt voll deiner Güte / Pſal. 104. v. 24.

Vom Dritten.

NUn iſt noch übrig **das dritte und letzte Pünctlein**/ nemblich/Dulcis uſura, **der groſſe Nutz den wir daher zu gewarten haben**. Das

deutet

deutet König David an mit den Worten / wann er ſagt: Wer ihr achtet/der hat eitel Luſt daran. Das Hebräiſche Wörtlein חפץ ſo allhie ſteth/deutet eine ſolche Luſt und Lieb / wie ein Bräutigamb hat an ſeiner Braut / oder ſonſten ein treuer Hertz-Freund an dem andern/wie es dann Moſes gebraucht/wann er beſchreiben wil / wie hoch Sichem der Sohn Hemor die Tochter Jacobs geliebet / und ſich nach ihr geſehnet hab/Gen. 34.v.3. deßgleichen wird es auch gefunden/ 1.Sam. 19.v.1. wann der H. Geiſt die groſſe Lieb die zwiſchen David und Jonathan geweſen/herauß ſtreichen / und der werthen poſterität zum Exempel der Nachfolg communiciren wil / ja der ewige Sohn Gottes ſelbſten gibt ſeiner lieben Braut/ die er unmäßlich liebet/ über der er ſich freuet/die er geiſtlicher Weiß immerdar in ſeinen Armen hat/und mit dem Kuß ſeines Mundes küſſet/einen ſolchen Namen/ der auch daher kompt/ und nennet ſie חֶפְצִי־בָהּ welchen Namen Herꝛ Lutherus verdolmetſchet hat: Mein Luſt an ihr / Eſa.62 v.4.

Wenn nun König David allhie ſagt: **Wer das Werck deß HErꝛn achte/der hab eitel Luſt daran** / ſo wil Er uns einen groſſen Nutzen der geiſtlichen Betrachtung Gottes zu erkennen geben. *Dulcis uſura exponitur*

1. Sub imagine Sponſi, **unter dem Bildnuß eines Bräutigams.** *1. Sub imagine ſponſi.*
Denn gleich wie ein Bräutigamb ſich erfreuet / wann er ſeine Braut ſiehet/ und darüber in ſeinem Hertzen ein gutes contentum und Genügen empfindet/denn ſie gefällt ſeinen Augen wol/ wie Simſon redet/von dem Weib das er zu Thimnath geſehen hatte/Jud.14.v.3. Alſo wil König David ſagen/ ſoll der jenige/ der den groſſen Wercken Gottes recht nachdencket/ groſſe Freud im Hertzen empfinden/ und ein völliges Gnügen ſeiner Seelen erlangen/denn Gott wird erkandt/ſo man das wahr nimpt an den Wercken/Rom 1.v.20. Sintemal die Himmel erzehlen die Ehre Gottes/und die feſte verkündiget ſeiner Hände Werck / Pſal.19.v.1.

Wo aber ein recht Erkantnuß Gottes iſt/da iſt auch ein hertzliche Liebe/dann daran mercken wir/daß wir ihn kennen / ſo wir ſeine Gebott halten/1. Joh.2.v.3. wo hertzliche Lieb iſt/ da iſt auch der Glaub/welcher durch die Liebe ſich thätig erzeiget/Gal 5.v 6.wo der Glaub iſt/da kan man Gott gefallen/Heb.11.v.6.wo man Gott gefällt/ da folget lauter Gnad und Barmhertzigkeit / Pſal.23.v.6. ja das Leben und volle Gnüg/ Johan.10.v.11. dann gleich wie ein Bräutigamb ſeine Braut endlich heimführet/ daß er ſie allezeit bey ſich habe / und ſich allweg ergetze in ihrer Liebe: Alſo wil auch der himmliſche Bräutigamb ſeine Liebhaber/die ihre einige Luſt am HErꝛn haben/Pſal.37.v.4.in ſeine Kammer führen/Cant.1.v.3. und wird ihr geben/was ihr Hertz wünſchet / Pſal.37.v.4.

2. Giebt uns König David den groſſen Nutzen der geiſtlichen Betrachtung der Wercken Gottes zu erkennen / Sub imagine amicorum, **unter dem Bildnuß eines guten Freunds.** Wann einer weiß / daß er einen guten Freund hat/ſo achtet er ihn höher denn Silber und Gold / und befleiſſiget ſich mit *2. Sub imagine amicorum.*

angeneh-

angenehmen Worten und Wercken ihm alſo zu begegnen/daß er die Freundſchaft nicht auffzukündigen/ſondern vielmehr zu erhalten möge veranlaſſet werden: Alſo ſoll auch ein rechtſchaffener Chriſt ſolche geiſtliche Betrachtung der Werck und Geſchöpffe Gottes allem Reichthumb/ Geld und Gut weit vorziehen/ und Fleiß ankehren/daß er dardurch den Schöpffer erkenne/und wie er ſich in ſeinem heyligen Wort geoffenbahret hat/lobe/rühme und ehre. Denn die Heyden wuſten auch daß ein Gott war/ das hat ihnen Gott gleichſamb ins Hertz gepflantzet/ aber ſie haben Ihn nicht gepreiſet als einen Gott/noch gedancket/ ſondern ſind in ihrem dichten eitel worden/ und haben die Herꝛligkeit deß unvergänglichen Gottes verwandelt in ein Bild/gleich dem vergänglichen Menſchen/und der Vögel/und der vierfüſſigen und der kriechenden Thier/ Rom.1.v.21.23.

Wir aber die wir Chriſten ſind/ſollen weiter gehen/und das παρακύψαι practiciren/das iſt/wir ſollen durchſchauen/Jacob.1.v.25. und die Werck Gottes etwas tieffer betrachten/ alſo und der Geſtalt/ daß wir gedencken/wenn die Creaturen ſo ſchön ſind/wie vieltauſendmal ſchöner der ſeyn müſſe/ der aller Schönheit Meiſter iſt/ Sap.13.v.3.

Das iſt ein ſolcher Luſt/ darüber einer glaubigen Seel/ wann ſie ſich recht darein vertieffet/ Eſſen und Trincken vergeth/ wie das Samaritiſche Weiblein/ durch das Geſpräch mit Chriſto gehalten/ alſo im Geiſt erfreuet ward/ daß ſie den Krug beym Brunnen ſtehen ließ/und gieng hin in die Statt ihren Landsleuten die gute Zeitung zubringen/Joh.4.v.28 dann der HErꝛ ſättiget ſie inwendig an der Seelen mit dem beſten Weitzen/Pſal.81.v.17. und macht ſie truncken von den reichen Gütern ſeines Hauſes/ Pſal.36.v.9.

Summa/es iſt mit ſolchen Leuten/die ſich mit den Wercken Gottes beluſtigen/uñ denſelben recht nachſinnen/alſo bewand/ daß ſie ſchon allbereit bey Chriſto daheim ſeyn/und mit der Seelen im HErꝛn wallen/ 2.Cor.5.v.8 dann die Welt iſt ihnen gecreutziget/und ſie der Welt/Gal.6.v.14.drumb achten ſie nicht Augen-Luſt/Fleiſches-Luſt/und hoffärtiges Leben/ 1.Joh.2.v.16. denn ſie wiſſen wol/daß dieſelbe zu letzt würmicht wird/Job.24.v.20. das iſt aber ihre Freude/daß ſie ſich zu Gott halten/und ihre Zuverſicht ſetzen auff den HErꝛn HErꝛn/daß ſie verkündigen all ſein Thun/ Pſal.73.v.28. das bringt ihnen groſſe Luſt/ ja **eitel Luſt**/ wie David ſagt in den abgeleſenen Worten. **Luſt in Augen**/denn ſie ſehen die Himmel ſeiner Fingerwerck/ den Mond und die Sterne/die Er bereitet hat/Pſ. 8 v.4. **Luſt in Ohren**/ denn ſie hören ſeine Stimm in der Kirchen/ wann Er ihnen durch ſeine Diener zeiget ſeinen Weg/ und lehret ſeine Steg/ Pſal.25.v.4. **Luſt im Hertzen**/dann in dieſem allen ſchmecken ſie wie freundlich der HErꝛ iſt/Pſal.34.v.9. Aber es iſt doch nur ein Blick den ſie in den Himmel thun/ wie Petrus auff dem Berge Thabor/ Matth.17.v.4. Im ewigen Leben wird dieſe Luſt recht vollkommen ſeyn/ da wir nicht mehr im Spiegel/ und tunckeln Wort/

wie hie in dieſem Jammerthal / ſondern πρόσωπον πρὸς πρόσωπον von Angeſicht zu Angeſicht Gott ſchauen/1.Cor.13.v.12. und darob ſolche Luſt und Freud empfinden werden/die in dieſem Leben kein Aug geſehen / kein Ohr gehöret/und in keines Menſchen Hertz kommen iſt/die GOTT bereitet hat denen / die Jhn lieben/ 1.Cor.2.v.9. dahin wolle uns zu ſeiner Zeit in Gnaden verhelffen/Gott Vatter/ Sohn und heyliger Geiſt/ die wahre heylige Dreyeinigkeit/hochgelobet in Ewigkeit/Amen.

Die dritte

Augſpurgiſche Wunder-Predigt.

TEXTUS.

Eccleſ.3.v.3.

Bauen hat ſeine Zeit.

Eingang.

WJr leſen **Eſth.**6.v.1.ſeqq. Als König Ahasverus deß Nachts einmahl nicht ſchlaffen kondte / da ließ er ihm die Chronic und Hiſtorien bringen/ und als dieſelbe für dem König geleſen wurden/begab ſichs / daß der Leſer eben auff die Geſchicht kam / wie Mardochai die ſchädliche conſpiration entdecket hatte / welche die beyde Kämmerer Bigthana und Theres wider den König/ ihn zu erwürgen gemacht hatten. Daher nahm der König Urſach Mardochai zu belohnen/deſſen bißher war vergeſſen worden. **Das gibt uns ein fein** Allegori **und geiſtliche Deutung.** *Exordium ex Eſth.6.v.1. ſeqq.*

Ach der Teuffel/ liebe Chriſtē/der Teuffel macht uns bißweilen viel zu ſchaffen/ ſonderlich weñ er die Sünde in den Hertzen auffwecket/daß wir nit ſchlaffen köñen/ uñ die gantze Nacht võ einer ſeiten zur andern uns in dem Bett herumb werffē/wie David klagt/Pſal.6.v.7. Wann wir meynen das Lager ſoll uns tröſten/der Lager ſoll uns leichtern / ſo erſchrecket unß GOtt mit Träumen / daß wir mit Job

ſagen: Meine Seele wünſchet erhangen zu ſeyn/ und mein Gebeyn den Tod/ Ich begehre nicht mehr zu leben/ Job. 7. v. 13. ſeqq. denn daß einer ſo verzagt iſt/ das macht ſeine eigene Boßheit/ die ihn überzeugt und verdammet/ und ein erſchrocken Gewiſſen/ verſicht ſich immer deß ärgſten Sap. 17 v. 11.

Das kan wol frommen Hertzen begegnen/ die GOtt bißweilen ſolcher Geſtalt auff die Prob ſetzet/ daß ſie erkennen lernen/ was die Sünd für ein Gaſt ſey/ wenn ſie ihren Stachel recht ins Hertz ſencket/ und darnach umb ſo viel deſto mehr ſich darfür hüten. Alſo verſucht ſie GOtt/ und findet ſie/ daß ſie ſein werth ſeyn/ Er prüfet ſie wie Gold im Ofen/ und nimpt ſie an/ wie ein völliges Opffer/ Sap. 3. v. 5. 6.

Wenns nun geſchicht/ daß einer oder der ander alſo von dem lieben GOtt heimgeſucht/ und in die Höll geführet wird/ ſo mach ers wie Ahasverus/ und nehm die Chronic/ die heylige Schrifft und Bibel zur Hand/ darinnen leſe er ſelbſt/ oder laß ihm leſen/ ſo wird er finden/ wie GOTT von Anfang der Welt her jederzeit gerichtet hat/ und dardurch in ſeinem Hertzen mercklich getröſtet worden/ Pſal. 119. v. 52.

Dahin iſt nun auch unſer Vorhaben gerichtet/ dann weil uns der liebe GOTT ſolche hohe Gut- und Wolthaten erzeiget hat/ die wol werth ſeyn/ daß man für und für davon predige/ ſinge und ſage/ ſo wollen wir auch die Chronick auffſchlagen/ und die alte Geſchichten herfür ſuchen/ was GOTT gethan hat für Alters/ Pſalm. 44. verſ. 2. ſonderlich in der Statt Augſpurg/ von der Erbawung derſelben/ biß auff dieſe gegenwärtige Stund/ ſo viel zu unſerm Vorhaben wird dienlich ſeyn/ denn ob ich wol ein Frembdling bin/ ſo iſt mir doch die Statt Augſpurg ſo lieb/ daß ich mich ſchuldig achte in allen Stücken ihr Beſtes zu ſuchen/ und weiß gar wol/ wenns der Statt wolgehet/ ſo wirds mir auch wolgehen/ Jer. 29. v. 7.

Es möchte wol vielleicht einer oder der ander gedencken/ was ich damit auffgezogen komm/ ſolche Sachen hören nicht auff die Cantzel/ man finde ohne das guten Bericht davon in der Augſpurgiſchen Chronic/ und andern Scribenten/ aber urtheile nicht/ ehe du die Sach höreſt/ und laß die Leut zuvor außreden/ ſagt Syr. 11. v. 8. die Predigten ſollen ſchon durch Gottes Gnad alſo gerichtet werden/ daß fromme andächtige Zuhörer ihren Nutzen davon haben/ und die Hiſtoriſche Erzehlung zu Erbawung ihres Chriſtenthumbs/ gar wol ſollen appliciren und gebrauchen können.

Gleichwie Ahasverus durch Ableſung der Geſchicht von ſeinen beyden ungetreuen Kämmerern ſeiner Schuldigkeit erinnert ward/ daß er Mardochai belohnet/ das bißher nicht war in acht genommen worden: Alſo werden auch fromme Hertzen durch dieſe Predigten auffgemuntert werden zu verkündigen den Ruhm

deß

deß HErrn/ und ſeine Macht und Wunder/die Er an ihnen gethan hat/daran ſie
wol ſonſten nicht wiederumb gedacht haben/ Pſal.78.v.4.

Wir wollen vor dißmahl den Anfang machen / und nachfolgende **beyde** *Propoſitio*
Pünctlein mit einander behertzigen / *exhibet*

Das I. iſt Auguſtanæ ortus, **der Anfang und Urſprung dieſer** *I. Auguſta-*
Statt/ wenn und wie ſie ſey erbauet worden. *næ ortum.*

Das II. iſt Auguſtanæ Situs, **die gute Pfleg und Lands-Art** / **da** *II. Augu-*
ſie liegt. *ſtanæ ſitum.*

Beyde Pünctlein wollen wir kürtzlich durchgehen / und beſehen / was wir
darauß zu unſerer Lehr/ Troſt und Beſſerung werden zu behalten haben.

**Nun HErr mein Gott / der du mich ſo wunderlich in dieſe
Statt Augſpurg gebracht haſt/thue meine Lippen auff/daß ich
deinen Ruhm verkündige / und deine Wunder preiſe/ die du an
ihr gethan haſt/umb deines groſſen Namens willen/ Amen.**

Außlegung.

B**Auen hat ſeine Zeit**/ſagt der weiſe König Salomo in den abgeleſe-
nen Worten/**was iſt das für eine Zeit?** Es iſt die Zeit die Gott dar-
zu gegeben und verordnet hat / dann wann der HErr daß Hauß oder die
Statt nicht bauet/ſo arbeiten umbſonſt/die daran bauen/Pſal.127.v.1.
wie wir leſen von Hiel/da der Jericho bauen wolte/koſtets ihn ſeinen erſten Sohn
Abiram/da er den Grund legte/und ſeinen jüngſten Sohn Segub/ da er die Thü-
ren ſetzte/dann es war Gottes Zeit und Will nicht darbey/1.Reg.16.v.34.

Sonſten iſt es gar wol erlaubt Häuſer / Stätt und Dörffer zu bauen/ das
lehret die Natur. Denn die Füchs haben ja ihre Höhlen/und die Vögel ihre Ne-
ſter/ein jeder nach ſeiner Art und Gelegenheit/wie es ihm am bequemlichſten dün-
cket/Matth.8.v.20. warumb ſolte dann den Menſchen nicht auch erlaubet ſeyn/
Hütten / Häuſer und Wohnungen zu bauen/darinnen er ſampt ſeinem Weib/
Kindern und Geſind/Vieh und Nahrung ſich auffhalten möge/ Er iſt ja weit beſ-
ſer als ein Vogel oder ander Thier / Matth.6.v.26. Luc.12.v.24. So ſind wir
auch nicht mehr im Paradeiß/daß wir uns mit Feigenblättern zudecken möchten/
wie unſere erſte Eltern/Gen.3 v.7. oder keiner Feindſeligkeitē/von Mord/Raub/
Diebſtahl/und andern Gewalthätigkeiten uns zu befahren hätten/ſondern es geth
vielmehr/wie Jeremias klagt: Ein Bruder untertruckt den andern/uñ ein Freund
verräth den andern/Ein Freund teuſchet den andern/und reden kein wahr Wort/
Sie fleiſſigen ſich drauf/wie einer den andern betriege/und iſt ihnen leyd/daß ſie es
nicht ärger machen können/ Cap.9.v.4.5.6. drumb muß man freylich verwahrte

Stätte/ Häuſer und Wohnungen haben/ da man trucken unter Dach ſitzen/ und von aller unbillichen Gewalt kan geſichert ſeyn/ wie denn bald nach dem Fall im hundert und fünfftzigſten Jahr nach Erſchaffung der Welt Cain die erſte Statt erbauet/ und nach ſeines Sohns Nahmen Hanoch genennet hat/ Gen. 4. v. 17.

Nach der Sündfluth ſeyn Babel und Ninive die erſte Stätt/ welche Nimrod oder Belus ſoll erbauet haben im Jahr nach Erſchaffung der Welt 1717. darnach als ſich die Menſchen vermehret/ und hin und wieder in die Welt außgebreitet/ ſeynd ſie auch in Teutſchland kommen/ darinnen **Trier/ Zürch und Solothurn** die drey älteſte Stätt ſeyn ſollen.

Wann unſer liebes Augſpurg erbauet ſey/ davon hat man zwar in den Hiſtorien keinen rechten Grund. Das iſt gewiß/ daß ſie lang für Chriſti Geburt ſchon geſtanden/ aber ſo groß und prächtig iſt ſie nicht geweſen/ biß Käyſer Auguſtus ein Coloniam dahin geſetzet/ dieſelbige mit gewiſſen Rechten und Gerechtigkeiten regaliret, noch mehr erweitert/ und mit ſchönen Gebäuen geziehret hat/ von welchem ſie auch den Nahmen bekommen/ daß ſie Augusta iſt genennet worden/ denn Stätt beſſern macht ein ewig Gedächtnuß/ Syr. 40. v. 19.

Ob ſie nun wol die Zeit hero durch Brand/ Kriegsgewalt und ander Ungemach viel erlitten/ ſonderlich im Jahr Chriſti 1087. und 88. da ſie von VVelphone dem Bäyerfürſten durch Verrätherey und liſtige practicken eingenommen/ und drey gantzer Tag lang ſo unmenſchlich und erbärmlich geplündert worden/ daß neben vielen ermordeten Einwohnern und Beraubung ihrer Güter/ auch auß der Cantzeley alle der Statt Privilegien, Freyheiten/ und briefliche documenta ſampt dem Schatz/ ſo damal vorhanden geweſen/ hinweg geführet/ die Statt/ ſo ohne das ſchon gnug verwüſtet/ auff den Oſtermontag mit allen Mauren eingeriſſen/ zerſchleifft/ und dem Boden gleich gemacht/ auch den Biſchoff ſelbſt in gefängliche Hafft nehmen laſſen/ ſo iſt ſie doch Anno 1095. wiederumb viel herrlicher und ſchöner als zuvor auffgebauet und erweitert worden/ ſteth auch durch Gottes Gnad biß auff dieſen Tag/ der wolle ſie weiter mit ſeinen Flügeln bedecken/ und den Feinden ſteuren/ daß ſie noch ferner mit Freude ſagen möge: Sie haben mich offt geträngt von meiner Jugend an/ aber ſie haben mich nicht übermocht/ die Pflüger haben auff meinem Rücken geackert/ und ihre Furche lang gezogen/ aber der HErr der gerecht iſt/ hat der Gottloſen Seile abgehauen/ Pſal. 129. v. 1. 2. 3. 4. 5.

Das iſt nun **das erſte Wunder**/ das GOtt an der Statt Augſpurg gethan hat.

O wie viel herrliche groſſe Stätt ſind untergangen/ und zerſtöret worden/ wo iſt **Tyrus und Sidon**? Die allen Völckern auff Erden ein Schrecken einjagten/ Ezech. 26. v. 17.

Wo iſt Babel? Die ſo breite Mauren hatte/daß zween geleiterte Wägen einander darauff entweichen konten/ ja es war ein ſolche ſchöne Statt/daß Nebucadnezar darauff trotzte/und meinte/ſie könte nicht eingenommen werden/Dan. 4.v.27:

Wo iſt Ninive? die 3. Tag Reiß groß / und ſo voller Volcks war/daß Gott der HErr ſelber ſagt : Es ſeyen mehr dann hundert und zwantzig tauſent Menſchen darinnen/die nicht wiſſen/ was linck und recht ſey / Jon. 3.v.4.& c.4. verſ.11.

Ach ſie ſind längſt verheret und zerſtöret / daß niemand mehr da wohnet/ ſondern die Ohim und die Zihim haben ſich daſelbſt gelagert / und die Eulen ſingen in ihren Pallaͤſten/Eſa.13.v.21.22.

Wie viel ſiehet man alte und neue Stätt in Teutſchland / welche da ſie lang in herrlichem Flor geſtanden/jetz zerbrochen für unſern Augen liegen.

Die alte Schwäbiſche Kayſer/ Friderici und Conradi haben ihre Kayſerliche Reſidentz zu **Hohenſtauffen** gehabt / was iſt es jetz ? eine Mauer/ Rumpff und Steinhauffen.

Caroli Magni Kayſerlicher Sitz iſt zu **Ingelheim** am Rhein geweſen/ was iſt es jetz? ein alt Gemäuer / und ein wenig Bauernhäuſer/die ſich daſelbſt noch auffhalten.

Tribur iſt eine mächtige Statt geweſen / die faſt zwey Meilen in ihrem Bezirck gehabt/wie die alte Veſtigia und Merckmahl bezeugen / nicht weit von Gerau in dem Oberfürſtenthumb Heſſen/daſelbſten iſt im Jahr Chriſti 859. ein groß Concilium, Triburtinum genant/gehalten worden/ſo hat auch Kayſer Arnolph ſein Hochzeit und Beylager/Kayſer Ludwig aber Anno 906. und Kayſer Henrich der Dritte Anno 1053. und 1065. unterſchiedliche Reichstäge daſelbſten gehalten/was iſt es jetz? ein ſchlecht gering Dorff/da keine Spur einer Reichsſtatt zu finden.

Sehet der Exempel könte man noch viel beybringen / wenns von nöthen wäre/man hats gnug geſehen bißher in dem leydigen Kriegsweſen/ wie ein Dorff nach dem andern im Feuer auffgefahren/Stätt und Schlöſſer verwüſtet/und in die Aſchen gelegt worden / das iſt Gott dem HErrn gar leicht ins Werck zu richten/denn ſein Tag gehet über alle hohe und feſte Mauren/Eſa.2.v.12. Wenn Er zürnet/ſo müſſen feſte Stätt zu Steinhauffen werden/Eſa.37.v.26.27

Ach wie haſtu denn mein liebes Augſpurg ſo groſſe Urſach deinem GOtt zu dancken/daß Er dich in ſo groſſer Noth und Gefahr/ darein du zum öfftern gerathen/ſo mächtiglich geſchützet und erhalten hat! Es iſt zwar hart hergangen in dieſſem Teutſchen Krieg/aber gegen andern Orthen haſtu nichts zu klagen/man hat dich nicht mit Sturm erobert/du biſt nicht außgeplündert/deine Mannſchafft iſt nicht durchs Schwerd gefallen/ deine Weiber und Kinder ſeind nicht von den

Soldaten geſchendet worden / wie anderswo geſchehen / ſondern mitten in dem Zorn iſt Gott ſeiner Barmhertzigkeit eingedenck geweſen / und hat den Feinden ein Ziel geſteckt / daß ſie nicht ihres Willens und Wohlgefallens mit dir haben fahren können / das erkenne mit danckbahrem Hertzen / und preiſe den HErrn deinen Gott / der ſolche groſſe Ding an dir gethan hat / Pſalm. 126. v. 2.

Ni velis devaſtari, fuge. Hüte dich aber / mein liebes Augſpurg / für **zweyen Stücken** / die Verwüſtung anrichten / und einer gantzen Statt / ja einem gantzen Land den Garauß machen können.

1. Injuſtitiã. Das 1. iſt / Injuſtitia **Ungerechtigkeit** / wann auff dem Rathhauß ſolche Leuth ſitzen / die ſich mit Geſchenck / Gifft und Gaben beſtechen laſſen / und Gewalt üben im Recht der Elenden / daß die Wittwen ihr Raub / und die Waiſen ihre Beut ſein müſſen / Eſa. 10. v. 2. Darneben auch im gemeinen Leben einer den andern jagt / daß er ihn verderbe / und meinen ſie thun wohl daran / wann ſie Böſes thun / Mich. 7. v. 2. Man ſteigert den Seckel / und felſchet die Wage / auff daß ſie die Armen umbs Geld / und die Dürfftigen umb ein paar Schuhe bringen / und Spreu für Korn verkauffen / Amos 8. v. 6. Da kan nichts anders folgen / als Wüſteney / und Zerſtörung / denn Ungerechtigkeit verwüſtet alle Land / ſagt Salomo / Sap. 6. v. 1.

2. Nequitiã. Das 2 So Verwüſtung anrichten / und einer gantzen Statt / ja einem gantzen Land den Garauß machen kan / iſt Nequitia, **Boßheit und Gottloſigkeit** / wenn man des HErren Weg nicht achtet / und dagegen abweichet auff krumme / ſchädliche / wilde wüſte Unweg / Sap. 5. v. 7. Man läſſet die Straſſen gen Zion wüſt liegen / Thren. 1. v. 4. Man gehet lieber ins Trinckhauß / als ins Betthauß / Eccl. 7. v. 3. Man verachtet Gottes Wort / und hönet ſeine Botten / und äffet ſeine Propheten / 2. Chron. 36. v. 16. Da folget die Straff / die Chriſtus den Juden drohet / euer Hauß ſoll euch wüſt gelaſſen werden / Matth. 23. v. 38

Darfür hütet euch nun / liebe Chriſten / und wendet allen Fleiß an / daß ihr darreichet in eurem Glauben Tugend / und in der Tugend Beſcheidenheit / und in der Beſcheidenheit Mäſſigkeit / und in der Mäſſigkeit Gedult / und in der Gedult Gottſeeligkeit / und in der Gottſeeligkeit brüderliche Liebe / und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe / 2. Pet. 1. v. 5. 6. 7. So wird der liebe Gott euch nicht außzurotten / zu zerbrechen und zu verderben / ſondern vielmehr euch weiter zu bauen / und zu pflantzen verurſacht werden / Jer. 18. v. 7. 9.

Habt Gerechtigkeit lieb **ihr Richter auff Erden** / Sap. 6. v. 2. Schaffet den Waiſen Recht / und helfft der Wittwen Sachen / Eſa. 1. v. 17. So wird Gott euer Regiment beſtättigen / und die Riegel der Thor feſt machen / Pſal. 147. v. 13.

Habt Gerechtigkeit lieb **ihr Bürger und Unterthanen** / und greiffe keiner zu weit / und verfortheile deinen Bruder nicht im Handel / denn der HErr iſt der

iſt der Rächer über das alles/1.Theſſ.4 v 6. Neben dem richtet alle eure Sachen nach Gottes Wort/Syr.9.v.22. So wird Gott der HErr auch Glück darzu geben/Syr.4.v.14. daß ihr euch nicht werdet zu förchten haben/wenn gleich die Welt untergienge/und die Berge mitten ins Meer ſincken/wann gleich das Meer wütet und wallet/und vor ſeinem Ungeſtüm die Berge einfielen / dennoch ſoll die Statt Gottes fein luſtig bleiben/mit ihren Brünnlein/ da die H. Wohnungen des Höchſten ſind/Gott iſt bey ihr drinnen/darumb wird ſie wohl bleiben/GOtt hilfft ihr frühe/die Heyden müſſen verzagen/und die Königreiche fallen/ das Erdreich muß vergehen/wann Er ſich hören läſſet/Pſal.46 v.1.ſeqq.

Vom Andern.

WJr wollen nun **zum andern Pünctlein** ſchreiten / und kürtzlich auch beſehen/**die gute Pfleg- und Landsart/in welcher die Statt Augſpurg gelegen iſt** / da müſſen wir nun abermahl ſagen/daß hierinnen **bauen ſeine / das iſt / Gottes Zeit gehabt.** Denn ſie ligt auff einem guten fruchtbahren Boden / zwiſchen zweyen Waſſern **dem Lech und der Wertach** / wie ſie dann auch von denſelben ihren Zunahmen bekommen/und Vindelyca iſt genennet worden / hat umb und umb luſtige Weid/fruchtbahre Felder / ſchöne Wäld / die allerley Gevögel/wie auch klein und groß Wildpreth nehren / und den Einwohnern manchen guten Biſſen auff den Tiſch ſetzen. Zu dem hat das Erdreich in dieſſer Statt eine ſonderliche Eygenſchafft / **daß es keine Ratten oder groſſe Meuß leidet.** Die Papiſten ſchreibens S. Ulrichen zu / daß der ſolch Ungezieffer ſoll vertrieben haben/und verſchicken die Erden rüber und über / als ein ſonderlich Heiligthumb/vorgebend/ſie habe die Krafft / wo ſie in ein Hauß und Gemach geſtreuet werde/daß die Ratten oder groſſe Meuß von dannen weichen müſſen. Aber es kan wohl eine andere Urſach ſeyn. Jn der Jnſul Creta gibts keine Schlangen/ noch andere gifftige Thier/in Engelland keine Wölff / wie auch im Land zu Rügen/welches ſieben Meil lang/und ſieben Meil breit iſt / kein Wolff noch Ratten gefunden werden/es leidet ſie auch nicht. Drumb folget eben nicht/daß S. Ulrich die Ratten hie zu Augſpurg vertrieben habe/wiewohl wirs an ſeinen Orth ſtellen/ es kan ſeyn/es kan auch nicht ſeyn/und wann wirs ihnen gleich geſtehen/ſo werden ſie doch nicht viel damit erhalten Denn ſie ſind von der Lehr/die Biſchoff Ulrich geführet/ſchon längſt abgewichen / wie der Brieff außweiſet/ den er von wegen des Eheverbotts an Papſt Nicolaum 1. geſchrieben hat.

Drumb iſt es eben zu beklagen/ daß an Statt der groſſen Meuß und Ratten/die man doch gar leichtlich hätte fangen / oder mit Gifft tödten und vertreiben

können/

können/andere Meuß und Ratten ſind herein kommen / nemblich/ſo viel unterſchiedliche Ordens-Leuth/Capuciner/Benedictiner/Franciſcaner/Carmelitten/Jeſuiten/und wie ſie Nahmen haben mögen/welche ſo tieff eingewurtzelt/ und ſo feſt ſich geſetzet haben/daß man ihrer wohl/ſo lang die Statt Augſpurg ſtehet/ nit wird loß werden können.

Es wäre beſſer wir hätten die groſſen Meuß und Ratten noch hierinnen/ wie zu Nürnberg/Straßburg/und anderen vornehmen Stätten/als daß wir mit ſo vielen müſigen Leuthen beladen ſind/die nur in den Klöſtern liegen / und wie Plautus von den Meuſen ſagt: quod ſemper edant alienum cibum/ daß ſie ſich nur von frembder Speiſe nehren. Alſo praſſen ſie von den Allmoſen/Epiſt. Jud. v.12. Deren ſo viel arme Wittwen und Waiſen viel beſſer werth wären/ die mit einem Vatter Unſer mehr außrichten bey Gott / als ſolche müſſige Cloſter-Hengſt/ wenn ſie gleich tauſentmahl Meß halten / und alle Tag ihren Roſen-Krantz zehen/zwantzig/dreiſig mahl außbeten. Denn ihre Seufftzen ſind zu dem einigen wahren lebendigen Gott gerichtet/und tringen durch die Wolcken/ laſſen auch nicht ab/biß ſie hinzukommen/und hören nicht auff/ biß der Höchſte drein ſehe/Syr. 35. v. 21. da hingegen Mönch und Nonnen zu den verſtorbenen Heyligen ſich wenden/und im Gebet nur lören auff ihren Lagern/Hoſ. 7 v. 14.

Die Ratten ſind zwar ſcheußlich anzuſehen / und thun groſſen Schaden/wo ſie in einem Hauß Uberhand genommen haben. **Aber dieſſe Ratten noch vielmehr.** Denn zugeſchweigen jetzunder der Kutten und allerley Farben/damit ſie ſich alſo verſtellen/ daß die Kinder auff der Gaſſen für ihnen lauffen/und ſich vor ihnen fürchten/wie für einem Butzmann. So vergifften ſie mit ihrer Lehr alles/was ſie antreffen / und bringen den Menſchen an Leib und Seel ins zeitliche und ewige Verderben. Denn es ſind frevele Leut/die Böſes gedencken in ihrem Hertzen/und täglich Krieg erregen / ſie ſcherpffen ihre Zunge / wie eine Schlange / Ottergifft iſt unter ihren Lippen / Pſal. 140. v. 2. 3. 4.

Unterdeſſen ſehen wir hiebey/ wie hoch wir abermahls dem lieben Gott zu dancken haben/für die gute Pfleg/darinnen dieſſe Statt gelegen iſt/ denn es hat eine geſunde Lufft / da hingegen anderswo/ſonderlich wo die Stätt an der See/ oder an ſümpffigten Orten gelegen ſein/die Lufft unrein iſt/und viel Kranckheiten bey dem Menſchen verurſachet/der auß der Lufft Othem hohlen muß / Sap. 7. v. 3. Drumb ſetzts Gott auch unter die Plagen/welche Er denen dräuet/die ſeiner Stimm nicht gehorchen wollen / daß Er ſie wolle ſchlagen mit giffiiger Lufft/ Deut. 28. v. 22 Es hat zwey gute Waſſer/und einen fruchtbahren Boden.

Die Bürger zu Jericho klagten dem Propheten Eliſæ ihre Noth / und ſprachen: Es iſt gut wohnen in dieſſer Statt/wie mein Herr ſiehet/ aber es iſt böß Waſſer drinnen/und das Land unfruchtbahr/2. Reg. 2. v. 19.

Darüber

Darüber haben wir uns nicht zu beklagen / dann GOTT hat uns beydes gegeben / Waſſer und Brod / das iſt gnug zu dieſem Leben / Syr. 29. verſ. 25.

Andere Völcker müſſen im Sommer für groſſer Hitz ſich unter der Erden behalten / oder wohnen ſonſt in rauen ungeſchlachten Ländern / da weder Korn noch Wein wächſet / daher ſie ſich entweder von den Fiſchen / oder von den Wurtzeln nehren müſſen. Aber hie haben wir eine feine temperirte Lufft / und allerley köſtliche Feld- und Gärten-Früchte / Summa zu eſſen genug / Joel. 2 v. 26. außgenommen / daß kein Wein wächſt / der doch in groſſem Uberfluß auß den benachbahrten Orten hieher gebracht / und verkaufft wird / daß man deſſen auch keinen Mangel hat / neben dem weiſen und braunen Bier / das ſind ſolche Gut- und Wolthaten / die man dem lieben Gott nicht gnugſamb verdancken kan / der uns ſo reichlich und überflüſſig allerley zu genieſſen gibt / 1. Tim. 6. v. 17. Gold und Silber / Korn / Moſt und Oehl / Hoſ. 2. v. 8. und thut ſeine milde Hand auff / und erfüllet alles mit Wohlgefallen / Pſal. 145. v. 16.

Mancher iſſet und trincket / wie ein Sau / und dencket nicht einmahl / wo eins oder das andere herkompt / das ſoll nicht ſeyn / dann Gott hat ſolches alles geſchaffen zu nehmen mit Dancksagung / 1. Tim. 4. v. 3. ut recordemur, cujus panem edimus & ei laudem dicamus, wie der alte Lehrer Maximinus redet / daß wir uns erinnern / weſſen Brod wir eſſen / und ihme darfür dancken / drumb ſagt er Deut. 8. v. 10. Wenn du geſſen haſt / und ſatt biſt / ſo ſoltu dem HErrn deinem Gott dancken / für das gute Land / das Er dir gegeben hat. Wer das nicht thut / der iſt ein undanckbahrer Schandfleck / Deut 32. verſ. 5. und hat den geſprochenen Sententz / daß es ihm nicht wohl gehen ſoll / hie zeitlich und dort ewiglich / Syr. 12. verſ. 3.

Denn ob wohl der liebe Gott an ſtatt der groſſen Meuß und Ratten / deren hie zu Augſpurg keine gefunden werden / dem Teuffel verhengt hat / daß er andere zweybeinigte Meuß und Ratten eingeführet hat / die vielmehr Unheils anſtifften / als etwa die andere hätten verurſachen können. So hat Er ihnen doch nur durch den allgemeinen lieben Friedenſchluß ein Ziel geſtecket / daß ſie in ihren eygenen Conſiliis wie in einer Meußfallen ſind gefangen worden / und den Evangeliſchen keinen Schaden mehr zufügen dörffen / ſondern auß den Kirchen / die ſie eingenommen / und mit ihrem Gifft verunreintget hatten / weichen müſſen / alſo / daß wir von der Hand des HErrn empfangen haben / daß wir für dieſem Ungezieſer **beydes leiblicher und geiſtlicher weiß** geſichert ſein.

Das iſt **das andere Miracul und Wunderwerck** / das der liebe Gott an der Statt Augſpurg gethan hat.

Laſt es uns mit danckbahrem Hertzen erkennen. Als die Philiſter in ihrem Lande mit Meuſen geplagt waren/darumb daß ſie die Lade des Bunds den Kindern Iſrael genommen hatten / da wurden ſie getrungen / daß ſie die Lade des Bunds wieder an ihren Orth ſenden muſten / neben einer Verehrung von fünff güldenen Meuſen/damit der HErr dem Land wieder verſöhnet würde / 1. Sam. 6. verſ. 5.

Das will uns auch gebühren/liebe Chriſten/ denn weil Gott der HErr ſolche groſſe Gnad uns erwieſen / und den Ratten und Mäuſen gewehret hat / daß ſie die Evangeliſche Gemein hie zu Augſpurg nun müſſen ungeplagt laſſen/ ſo iſt es billich/daß wir Ihm güldene Mäuß dargegen auffopffern/das iſt / in wahrem Glauben uns ſteiff und feſt an Ihn halten/ welches köſtlicher iſt als das vergängliche Gold/1. Pet. 1. v. 7. und dann auch den Armen die hülffliche Hand bieten/ und von unſerm Uberfluß ihren Mangel erſetzen / 2. Cor. 8. v. 14. das ſoll nicht verlohren ſeyn/ſondern Chriſtus wills darfür achten/als obs Ihm ſelbſt geſchehen wäre/ Matth. 25. v. 40.

Werden wir es nicht thun / ſondern der edlen Gaben Gottes mißbrauchen/ damit Er uns ſo reichlich überſchüttet hat/O ſo kan Er gar leichtlich unſer Statt und Land verfluchen/und mit ſeinem Segen anders wohin wandeln / wie Er es mit den Sodomiten practiciret hat/die wohneten auch in einem herrlichen Land/ das ſo fruchtbahr war / als ein Garten des HErrn / gleich wie Egyptenland/ Gen. 13. v. 10. Weils ſie es aber nich erkennen wolten/ſondern wahren loß / und ſündigten ſehr wieder den HErrn / ließ Er Feuer und Schwefel über ſie regnen vom Himmel/und verderbet ſie/daß ihr verwüſt Land noch rauchet/zum Zeugnuß der Boßheit/Sap. 10. v. 7.

Alſo dürffen wir nicht darauff trotzen / und meinen / weil wir in dieſſer Statt eine geſunde Lufft/fruchtbahren Boden/und gut Waſſer haben/ darneben auch der groſſen Meuß und Ratten befreyet ſein/ ey ſo ſitzen wir Gott gleichſam im Schoß es könne uns nicht fehlen/wir leben gleich wie wir wollen. O nein/ liebe Chriſten/ GOtt kan die Lufft gar bald vergifften / und eine ſchnelle Peſtilentz ſenden/wie zu Davids Zeiten/2. Sam. 24. v. 15. Er kan den Acker mit der Frucht ſchlagen / daß ein fruchtbahr Land nichts tragen muß/umb der Boßheit willen deren die drinnen wohnen/Pſal. 107. v. 34. Er kan der Dürre ruffen über Berg und Thal/über Korn/Moſt und Oehl/über Leut und über Vieh / Hag. 1. v. 11 und den Vorrath des Waſſers wegnehmen/Eſa. 3. v. 1. das mans nicht gnug haben kan/ſondern mit Maß trincken muß/Ezech. 4. v. 11. 16. Er kan auch an Statt der Ratten mit andern böſen Thieren uns ſtraffen/ denn Er hat der Kriegs-Leut mehr/wer will ſie alle zehlen ? ſagt Job. 25. verſ. 3. Drumb ſollen

ſollen wir uns durch die Wolthaten Gottes fein ja mehr und mehr zur Pietät und Gottesfurcht auffmundern laſſen / und ja mit Fleiß zuſehen/daß wir dieſſen Grundguten GOTT und Vatter / deſſen Luſt iſt / wann Er uns ſoll Guts thun/Jer. 32. verſ. 41. Mit unſern Sünden nicht beleidigen/ſo wird Er uns mit ſeiner Gnad noch ferner bewahren / und nicht allein hie zeitlich in unſerm lieben Augſpurg bey gutem Wohlſtand erhalten / ſondern auch dermahleins in das himmliſche Jeruſalem auffnehmen / da die Mauren ſind von Jaſpis, und die Statt mit lauterm Gold / gleich dem reinen Glaß gepflaſtert iſt / die Gaſſen von lauterem Gold / ſie darff keiner Sonnen / noch des Monds/daß ſie ihr ſcheinen / denn die Herrlichkeit GOTTES erleuchtet ſie / und ihre Leuchte iſt das Lamb / Apoc. 21. v. 18. ſeqq. Da wir dann eine rechte geſunde Lufft antreffen / daß wir uns keiner Kranckheit mehr zu befahren haben / denn Seufftzen und Schmertzen wird fern weg müſſen / Apoc. 21. v. 4. Wir werden trincken von dem Strom des lebendigen Waſſers / der ſo klar wie ein Chryſtall von dem Stuhl GOTTES und des Lambs herauß fleuſt / und eſſen von dem Holtz des Lebens / das zu beyden Seiten ſtehet / und zwölfferley Früchte bringet/deſſen Blätter dienen zur Geſundheit der Heyden / Apoc. 22. verſ. 1. 2. Die Mäuß und Ratten / ja der Mäuß und Ratten König ſelbſten wird da kein Platz mehr finden / ſondern in den Abgrund geworffen werden / Apoc. 20. verſ. 3. Daß wir ohne einige Gefahr in Fried und Freud bey dem HErrn ſein und bleiben allezeit / 1. Theſſ. 4. verſ. 17. Das wolle uns in Gnaden geben/der HERR der alles geben kan / ja überſchwencklich mehr als wir bitten und verſtehen/Chriſtus JEſus/hochgelobet und hertzlich geliebet/von nun an biß in Ewigkeit/Amen/

AMEN.

Die vierdte Augſpurgiſche Wunder-Predigt.

TEXTUS.

Pſalm. 46. v. 5.

Dennoch ſoll die Statt Gottes fein luſtig bleiben mit ihren Brünnlein / da die H. Wohnungen des Höchſten ſind.

Eingang.

Exordium ex Gen. 1, v. 1. ſeqq.

WIr leſen/Gen. 1. v. 1. ſeqq. Daß Gott der HErꝛ nicht gleich auff einmahl die Welt in den Stand geſetzet / darinnen ſie jetz ſtehet / ſondern zu erſt hat Er geſchaffen Confuſum Chaos, einen groſſen ungeheuren Glumpen da alles in höchſter Confuſion durch einander gelegen. Aber dabey hat Ers nicht bleiben laſſen/ſondern innerhalb 6. Tagen die Creaturen nach einander/durch ſeine göttliche Weißheit und Allmacht herfür gebracht / biß endlich dieſſer κόσμος dieſſe wohlgezierte Welt iſt außgearbeitet und vollendet worden.

Wir ſehen dabey/wie alles Ding ſeinen Anfang hat/auſſer Gott / der von Ihm ſelber iſt/der Erſte und der Letzte/Eſa. 44 v. 6. das A und das O der Anfang und das Ende/Apoc. 1. v. 8. Der hat innerhalb 6. Tagen die Welt vollendet/und in perfection geſtellet / darnach hat Er geruhet / wie Moſes erzehlet / Gen. 2. v. 1. 2. Aber es iſt nicht alſo zuverſtehen / als wann nach der Schöpffung der Menſch nicht auch ferner etwas/was zur Zierde dienet/hinzugethan hätte/Nein. Gott hat keine Stätt und Dörffer erſchaffen/ſondern dieſelbe ſeind von den Menſchen nach und nach erbauet und auffgerichtet worden/ erſtlich zwar gar ſchlecht und gering/wie etwa die Schwalben ihre Neſter machen auß Koth / biß ſie ſo ge-

ſchickt

ſchickt worden / daß ſie mit auffgerichten Gäbeln / auß hartem Lett Wänd/und ſtroherne Dächer / und auß Rohren Dachdrauffen / und alſo gantze Häuſer für Regen/ Schnee/ Kält/und Ungewitter zuſammen gefüget haben. Darnach iſt es von einem Seculo zum andern weiter kommen/und die Baukunſt dermaſſen excoliret worden / daß nicht allein hin und wider herzliche Stätt und Schlöſſer ſind erbauet/und die Welt noch mehr dardurch geziehret worden / ſondern es haben auch groſſe Könige und Potentaten nur zum Pracht / und daß ſie ihre groſſe Magnificentz und Herzligkeit dardurch möchten ſehen laſſen / unterſchiedliche Wundergebäu auffgeführet / als da war der groſſe Coloſſus oder Bildſtock der Sonnen in der Inſul Rhodis / welcher ſiebentzig Ehlen hoch / und der Daum daran ſo groß geweſen / daß ein Manns Perſon denſelben mit beyden Armen kaum umbfangen und umbſpannen können / deßgleichen die Pyramides, welche die Könige in Egypten am Fluß Nilo mit unſeligem / ja unſäumigen Unkoſten/ und der armen Unterthanen blutigem Schweiß von köſtlichen Quaterſtücken unten zwar breit und viereckt / oben aber zugeſpitzet/ auffgeführet haben.

Das iſt vielmehr ein Mißbrauch der edlen Baukunſt / und ein groſſer unnöthiger Pracht geweſen / als daß hierdurch die von Gott erſchaffene Welt ſolte geziehret worden ſeyn / aber mit den Stätten / Schlöſſern und Dörffern hat es viel ein andere Beſchaffenheit / denn weil der Menſch nach dem Fall ſich wider unbillichen Gewalt zu ſchützen deren nicht entrathen kan / ſo iſt es Gottes Werck und Eingeben / auch Will und Befelch / daß die Menſchen Häuſer / Stätt und Wohnungen gebauet haben/ und noch bauen mögen: Bauet Häuſer darinn ihr wohnet/und pflantzet Gärten/ daß ihr die Früchte darvon eſſet/ſagt Er ſelber/Jer. 29 v.28. So gab er Nehemiæ ein/nicht nur ſein Wohnhauß/ſondern auch Jeruſalem wieder zu bauen/Nehem.2.v.12. ja Er iſt ſelber mit darbey/und gibt Gnad und Segen darzu / wenn ein Hauß oder Statt ſoll gebauet werden / daß es wol gerathen muß/Pſal.127.v.1.

Davon werden wir nun dißmahl auch weiter zu reden haben. Denn weil wir uns vorgenommen haben vermittels Göttlicher Gnade die Statt Augſpurg zu beſchreiben / und was der liebe GOTT Wunders bey und an ihr gethan hat/ ſo folget nun in guter Ordnung / nach dem wir von ihrem Urſprung und der guten Pfleg darinnen ſie gelegen etwas weniges vermeldet haben / Auguſtæ decus, **die Schönheit und Herzligkeit dieſer Statt** / dieſelbe kan betrachtet werden **auff zweyerley Weiß**: *Propoſitio eſt Auguſtæ decus.*

I. Ad extra, **von auſſen/oder äuſſerlich.** *I. Ad extra.*

II. Ad intra, **von innen/oder innerlich.** *II. Ad intra*

Darzu werden ſich nicht übel ſchicken die abgeleſene Wort / darinnen die Statt Jeruſalem gleichfals in ſolchem zwiefachen Concept uns beſchrieben und abgebildet wird.

Wir bleiben aber vor dißmahl nur bey der äuſſerlichen Schönheit / und wollen kürtzlich ſehen / was wir darbey zu unſerer Lehr / Troſt und Beſſerung werden zu behalten haben.

Nun der allerweiſeſte Baumeiſter Himmels und der Erden / der aller Kunſt ein meiſter iſt / der wolle Gnad verleyhen / daß wir hievon etwas fruchtbarliches beydes lehren und hören mögen / Amen.

Außlegung.

JErusalem war eine ſchöne Statt gelegen mitten in der Welt auff vier hohen Bergen / nemblich **auff dem Berge Sion / Moria / Aera / und Bezetha.** Der Berg Sion iſt der höchſte geweſen / und hat gelegen gegen Mittag / darauff ſtund die Burg Zion. Der Berg Moria lag gegen der Sonnen Auffgang / darauff ſtund der Tempel. Der Berg Aera gegen Niedergang / daſelbſt haben die Hohenprieſter Hannas / Caiphas / Pilatus / Herodes / und viel andere groſſe Herrn gewohnet. Der Berg Bezetha gegen Norden / darauff ſtunden zwo Vorſtätt / Summa es iſt gleichſamb ein irrdiſch Paradeiß geweſen / ſonderlich wenn man betrachtet die ſchöne Brünnlein / die hin und wieder in der Statt / und in den Gärten geſprungen / wie dann König Hiſkia gerühmet wird / daß er durch Röhren das Waſſer auß den Brunnen in die Statt geleitet habe / 2. Reg. 20. v. 20. darzu iſt kommen daß Gott der HERR ſelbſt dieſe Statt erhoben zu ſeiner Wohnung / das iſt mein Ruhe ewiglich / hie wil Ich wohnen / ſpricht Er / dann es gefällt mir / Pſal. 132. v. 14.

Decus Augustæ patebit, si ſpectes 1. Nominis excellentiam.

Die Statt Augſpurg / von der wir zu handeln vorgenommen haben / iſt auch eine ſolche luſtige Statt / wann wir anſehen

1. Nominis excellentiam, **den ſchönen Nahmen den ſie hat** / daß ſie von dem Römiſchen Käyſer Augusto, Augusta genennet wird / wie wir vor acht Tagen gehöret haben / denn ob wol andere Stätte mehr gefunden werden / die eben dieſen Nahmen haben / Augusta Trevirorum, **Trier** / Augusta Rauracorum, **Augſt** bey Baſel / Augusta Emerita, ein Statt in Portugall / und was dergleichen mehr ſeyn möchte / ſo iſt doch keine / die es der Statt Augſpurg bevor thut / die hat den Nahmen mit der That / und wie Käyſer Augustus ſo lobwürdig regieret hat / daß noch heutiges Tages alle Römiſche Käyſer ſich von ihm Semper Augustos **allezeit Mehrer deß Reichs** zu nennen pflegen: Alſo iſt dieſe Statt auch vor andern glorwürdig zu achten / dieweil ſie auff alle begebende Zufäll und Gelegenheit ſich jederzeit gegen die Römiſche Käyſer / ſo lang ſie im Stand deß Reichs geweſen / alſo verhalten / daß dieſelbe ihre Privilegia nicht zu ſchmählern /

ſondern zu mehren verurſacht worden / daher ſie nicht unbillich oculus imperii, **deß Römiſchen Reichs Aug** genennet wird.

Das ſoll uns darzu dienen / daß wir uns befleiſſigen in der Vor-Eltern löbliche Fußſtapffen zu tretten/ von welchen Julius Cæſar ſchreibet/ daß ſie zu ſeinen Zeiten die allerſtreitbahrſte Völcker geweſen/haben ſich ſchlecht in Kleidung und Eſſenſpeiß beholffen/aber auf Tugend und Redlichkeit ſehr viel gehalten/das wil uns vielmehr gebühren/ dieweil wir als Chriſten wiſſen/ was wir thun und laſſen ſollen.

Auguſtos etiam mores Auguſta requirit,
Quid prodeſt nomen,res ubi laude caret.

Auſpurg heiſt dieſe Statt / wiltu hie Bürger ſeyn/
So laß dein Sitten auch mit kommen überein/
Sonſt wird der bloſe Nahm / dir nicht viel Nutzen bringen/
Ja deine böſe Stück/ werden all Zierd verſchlingen.

Augſpurg iſt oculus Imperii, **eine Statt darauff man ſiehet im gantzen Reich** / drumb ſoll es auch billich auff dem Rath-Hauß / in der Kirchen / und im gemeinen Leben alſo zugehen / daß jederman da etwas Guts ſehe/ und ein Exempel nehmen könte/ſich gleicher Geſtalt darnach zurichten. Denn das Aug iſt deß Leibs Liecht/wenn nun das Aug einfältig iſt/ſo wird der gantze Leib Liecht ſeyn/wenn aber das Aug ein Schalck iſt/ſo wird der gantze Leib finſter ſeyn/ ſagt Chriſtus Matth.6.v.22.

Ach liebe Chriſten/ wir ſind ſchon allbereit gewitziget worden / in dem vorigen Kriegsweſen / da unſer liebes Augſpurg wol ein rechtes **Angſtburg** geweſen iſt; Laſt es nicht von euern Hertzen kommen/ ſondern dencket dran euer Lebenlang / und weil euch der liebe GOtt nun auß der Angſt wiederumb herauß geriſſen hat/ſo ſehet zu/daß ihr in derſelbigen Freyheit beſtehet/damit euch Gott befreyet hat / Gal.5.v.1. und ziehet nicht an dem frembden Joch mit den Unglaubigen/ 2.Cor.6.v.14. ſondern führet einen ehrbaren Wandel unter den Heyden/daß die/ ſo von euch afterreden als von Ubelthätern / durch euere gute Werck gewonnen werden/ 1.Pet.2.v.12. und nichts finden / daß ſie von euch böß ſagen können/ Tit.2.v.8.

Die Statt Augſpurg iſt eine ſchöne luſtige Statt / wann wir fürs Ander anſehen Ædificiorum magnificentiam, **die ſchöne herrliche Gebäu** / die darinnen gefunden werden. Denn daß wir itzund nichts ſagen von den Häuſern/ darinnen die Bürger und Kaufleut wohnen/die doch auch von lauter gebackenen Steinen auffgeführet/uñ inwendig mit Tiſtler Arbeit/uñ gemahlten Kunſtſtücken auffs

2. Ædificiorum magnificentiam.

auffs beſte gezieret ſeynd/ſo laſt uns nur ein wenig auffs **Rath-Hauß** gehen/das iſt ja ein ſolcher Bau/dergleichen man im Reich nicht leichtlich finden wird/ſonderlich wann man den güldenen Saal betrachtet / der ſo künſtlich gemacht/ und mit vielen raritäten von ſchönen Tafeln und Bildwerck zugerichtet iſt / daß man ſich nicht ſatt dran ſehen kan.

Das Schloß deß Königs in der Inſel Zipangu ſoll nicht allein mit Gold gezieret/ſondern auch alle Wänd und Böden mit güldenen Blechen bedeckt ſeyn.

Wie auch in der Inſul Iava Majori der König einen ſchönen Pallaſt haben ſoll / darinnen die Treppen oder Stiegen / welche man hinauff ſteiget / von Gold und Silber eine umb die ander gemacht/ auch viel Bilder darinnen von gediegenem Gold/mit ſtattlichen Edelgeſteinen geziehret/ zuſehen ſeyn.

Obs aber ſo ſchön und artig/ſo kunſt und zierlich gebauet ſey/**wie das hieſige Rath-Hauß** / das ſtellen wir an ſeinen Ort.

Laſt uns aber ſehen/liebe Chriſten/ **daß wir nicht nur ein ſchön Rath-Hauß haben/ſondern auch als redliche Leut über Recht und Gerechtigkeit halten:** Denn es laut über die maſſen ſchlecht/wann die Stätte deß Gerichts/und der Gerechtigkeit äuſſerlich einen feinen Schein haben/ und von Gold und Silber ſchimmern/ wenn man aber hinein kompt/ſo findet man da lauter Gottloſe/und gottloß Weſen/Eccleſ.3.v.16.da wird dann die äuſſerliche Zierd nicht viel geachtet/ ſondern es kompt endlich darzu/daß man mit Verwunderung fraget: **Wie iſt das Gold ſo gar vertunckelt/ und das Feingold ſo heßlich worden? Thren.4.v.1. denn Ungerechtigkeit verwüſtet alle Land/und böß Leben ſtürtzet die Stühle der Gewaltigen/** Sap.6.v.1.

Laſt uns fürs ander **in das Zeug-Hauß** ſpatzieren/ das iſt auch ein treflich Gebäu/ mit vielen Geſchützen / und andern zum Krieg dienlichen Wehren und Waffen reichlich verſehen. Gott Lob und Danck der uns den lieben Frieden beſchehret/and dieſe Statt auch wiederumb in Ruh und Sicherheit geſetzet hat/daß man nun die Geſchütz von den Paſteyen und Plätzen der Statt ab und ins Zeug-Hauß führen kan/der wolle geben/daß ſie ſolcher Geſtalt nimmermehr wieder herauß kommen/und den lieben Frieden alſo bey uns und unſern Nachkommen pflantzen und bekräfftigen/daß wir nicht mehr hören dörffen das Praſſeln der Carthaunen / oder für den glåntzenden Schwerdten und blitzenden Spieſen uns entſetzen müſſen/Nahum.3.v.2.ſondern dargegen hören die Stimme deß Bräutigambs/ und der Braut/Jer.33.v.11.die Stimme der Müller/Jer.25.v.10.die Stimme der Ackerleut und Weingärtner/die das Feld bauen/und pfeiffen darzu/Jer.31.v.5. die Stimme der Knäblein und Mägdlein/ ſo da ſpielen auff den Gaſſen/ Zach.8 v.5.

Sonderlich aber ſollen wir uns darbey erinnern/**der geiſtlichen Wehr uñ Waffen**/die uns der Apoſtel Paulus an die Hand giebt/Eph.6.v.11.12.13.

wenn

wenn er ſpricht: Ziehet an den Harniſch Gottes/ daß ihr beſtehen kondt gegen die liſtige Anläuff deß Teuffels/ denn wir haben nicht mit Fleiſch und Blut zu kämpffen/ ſondern mit Fürſten und Gewaltigen/ nemblich (mit den Herꝛn der Welt) die in der Finſternuß dieſer Welt herꝛſchen/ mit den böſen Geiſtern unter dem Himmel/ umb deß willen/ ſo ergreifft den Harniſch Gottes/ auff daß ihr/ wann das böſe Stündlein kompt/ Widerſtand thun/ und alles wol außrichten/ und das Feld behalten möget. Denn obswol Friede iſt/ ſo haben wir doch mit dem Teuffel noch immer zu kämpffen/ der gemeiniglich daher Urſach und Gelegenheit nimpt/ wenn die Menſchen in gutem Frieden ſitzen/ und darbey alles vollauff haben/ daß er ſie in Sicherheit ſtürtzet/ wie wir an den Sodomiten ein Exempel haben/ Ezech. 16. v. 49. drumb müſſen wir nicht die Händ in den Schoß legen/ ſondern die Carthaunen deß Gebets Abends und Morgends auffführen/ und darneben den gantzen Tag mit dem Schild deß Glaubens und dem Schwerdt deß Geiſtes uns gefaſt halten/ Eph. 6. v. 16. dann es heiſt: Wiederſtehet dem Teuffel/ ſo fleucht er von euch/ Nahet euch zu Gott/ ſo nahet er ſich zu euch/ Jacob. 4. v. 7. 8.

Laſt uns fort wandeln/ liebe Chriſten/ und den **Waſſerthurn beſehen** welcher Anno 1416. iſt erbauet/ und nach dem er Anno 1464. abgebrand/ alsbald viel herꝛlicher und höher wieder auffgerichtet worden/ da ſiehet man mit Verwunderung wie das Waſſer durch ſonderbare Gumpen und Pumben mit groſſer Gewalt über ſich getrieben wird/ und wann es hinauff kompt/ ſo geuſt es ſich in ſonderbare hierzu gemachte Caſten/ auß welchen Kaſten es wieder herunter fällt/ und durch gemachte Röhren in die Röhrkaſten auf den vornehmen Plätzen der Statt/ wie auch in die Bürgers Häuſer geleitet wird.

Darbey mercken wir diß Morale. Das Waſſer iſt darzu erſchaffen/ daß es Berg ab und nicht Berg auff lauffen ſoll/ wann es nun Berg auf getrieben wird/ das iſt wider ſeine Natur/ noch kan mans durch Kunſt und Gewalt zu wegen bringen. Wir Menſchen aber ſind darzu erſchaffen/ nicht daß wir mit dem Hertzen an der Erden kleben/ ſondern allzeit das Surſum corda practiciren/ und nach dem das droben iſt/ ſtreben und trachten ſollen/ Col. 3. v. 1. das kan aber der liebe Gott nicht bey uns erhalten/ Man treibt **in den Häuſern mit Zucht und Vermahnung.** Eph. 6. v. 4. Man treibt **in den Schulen mit guten Worten und mit der Ruthe**/ Prov. 23. v. 13. Man treibt **in der Kirchen mit Straffen/ Dräuen/ und Vermahnen**/ 2. Tim. 4. v. 2. Man treibt **auff dem Rath-Hauß mit Kercker und Gefängnuß/ mit Galgen und Rabenſtein**/ noch iſt bey manchem alles vergebens und umbſonſt/ das Irꝛdiſche iſt ihm ans Hertz gewachſen/ daß er deſſen nicht vergeſſen kan/ ſondern darüber Wort und Sacramenta an Nagel hängt/ und mit Leib und Seel zum Teuffel fährt/ dann das iſt aller deren die irꝛdiſch geſinnet ſind ihr ver-

dienter Lohn/ ihr Ehr wird zu Schanden/ und ihr End iſt das Verderben/ Phil. 3. v. 19.

Fromme Chriſten erinnern ſich darbey **deß Troſtwaſſers das auß dem lebendigen Quellbrünnlein H. Göttlicher Schrifft** durch das Predigampt in ihre Hertzen geleitet wird/ daß ſie mit David rühmen können: Der HErr führet mich zum friſchen Waſſer/ und erquicket dardurch meine Seele/ Pſal. 23. v. 2. 3.

Unter andern Grauſamkeiten/ damit Holofernes die Bürger zu Bethulia ängſtete/ war diß nicht ein geringes/ daß er die Röhren hieß abhauen/ durch welche das Trinckwaſſer in die Statt geleitet war/ denn ob ſie wol nicht fern von der Mauer noch etliche kleine Brünnlein hatten/ da ſie heimlich Waſſer hohleten/ ſo war es doch kaum ſo viel/ daß ſie ſich damit loben kondten/ Judith. 7. v. 6. 7.

Der Hölliſche Holofernes/ liebe Chriſten/ braucht eben dieſen Grieff/ und wenn er die Veſtung Menſchliches Hertzens gewinnen und erobern wil/ ſo ſiehet er vor allen Dingen/ daß er ihnen das Troſtwaſſer benehmen/ denn er weiß/ daß ſie ohne daſſelbe nicht leben/ Eſa. 37. v. 25. ſondern vergehen müſſen in ihrem Elend/ Pſal. 119. v. 93. da ſollen wirs machen wie die Bürger zu Bethulia/ und der kleinen Brünnlein uns behelffen/ das iſt/ wir ſollen unſere Augen zu Thränen-Quellen machen/ Jer. 9. v. 1. und dieſelbe Tag und Nacht wie einen Bach über die Backen lauffen laſſen/ Thren. 2. v. 18. das iſt die beſte Waſſerkunſt. Denn ſolche Buß und Beth-Thränen flieſſen zwar die Backen herab/ aber ſie ſteigen über ſich/ wider den/ der ſie herauß preſt/ Syr. 35. v. 18. 19.

Wir wollen auch **zum Ein-Laß** wandern/ das iſt ein ſonderbares Thörlein/ da die jenige/ welche über Land kommen/ und ſich verſpätet haben/ durch wunderbarliche Irrgäng und Fall-Thüren die ſich nach einander ſelbſt auffthun/ und wieder zuſperren/ deß Nachts umb ein gering Geld in die Statt gelaſſen werden/ iſt erbauet/ Anno 1414.

Darbey ſollen ſich fromme Chriſten erinnern der Statt Gottes/ das iſt/ der Chriſtlichen Kirchen/ **beydes hie auff Erdē**/ da ſie noch im̃er muß im Streit ſeyn/ Job. 7. v. 1. und **dort in der ewigen Seeligkeit**/ da die Außerwehlten mit weiſen Kleydern angethan/ Palmē in ihren Händen tragen/ für Gottes Thron ſtehen/ und dienen Jhm Tag und Nacht in ſeinem heyligen Tempel/ Apoc. 7. v. 9.

In der ſtreitendē Kirchen darff niemand ſorgen/ daß er verſchloſſen wird/ denn ihre Thor ſtehen Tag und Nacht offen/ Eſa. 60. v. 11. Alſo daß jederman dahineingehen/ und der geiſtlichen Schätz und Güter/ ſo durchs Wort und Sacramenta außgetheilet werden/ ſich theilhafftig machen kan. Denn der Herr wil keinen hinauß ſtoſſen/ der zu ihm kompt/ Joh. 6. v. 37. **Aber mit der triumphirenden Kirchen/ ſiehe/ da hats viel ein ander Gelegenheit**/ dann wer ſich da verſpätet/ und nicht einfindet/ weil die angenehme Zeit/ und

der Tag deß Heyls noch währet/2.Cor.6.v.2. dem wird man keinen Einlaß auff-ſperren/ſondern er wird drauſſen ſeyn und bleiben müſſen/wie wir an den thörichten Jungfrauen ein Exempel haben/Matth.25.v.12.drumb ſehe ein jeder zu/daß er ſich auff den krummen Sünden-Wegen nicht allzuweit verlauffe/ſondern bey Zeiten wieder umbkehre durch wahre Buß/damit er nicht verſchloſſen werde/und drauſſen bleiben müſſe/denn in das himmliſche Jeruſalem wird nicht kommen irgend ein Gemeines/ oder das da Greuel und Lügen thut/Apoc.21.v.ult. ſondern drauſſen ſeynd die Hunde/und die Zauberer/und die Hurer/und die Todſchläger/ und die Abgöttiſchen/ und alle die lieb haben und thun die Lügen/ Apoc.22.v.15.

Sehet durch dieſe und andere künſtliche und herrliche Gebäu wird die Statt Augſpurg gewaltig geziehret/daß auch frembde Leut deß Jahrs viel anhero kommen/ſolche raritäten zu beſehen.

Vor dieſem hätte man dieſe Puncten weiter außführen können/da die ſchöne Luſthäuſer uñ Gärten auſſerhalb der Statt noch geſtanden/item der Schießplatz/ die Roßenaw / und die ſchöne groſſe Linden/die auff denſelben Plätzen geſtandẽ/uñ alſo zugerichtet geweſen/daß man Tiſch und Bänck drauff haben/ und in den heiſſen Sommer-Tägen unter den kühlen Schatten ſich hat luſtig machen können.

Aber dieſer Luſt iſt im Krieg auffgangen/welcher alſo beſchrieben wird/daß vor ihm das Land ſey wie ein Luſtgarte/aber nach ihm wie ein wüſte Einöde/Joel. 2.v.3.vielleicht hat mans bißweilen übermacht/und die ſchöne Luſthäuſer/Luſtgärten/ grüne Linden/ und Spielplätz mißbraucht/den Gottesdienſt verſäumet/mit Freſſen/Sauffen/Huren/Buben/Retſchen/Spielen/Fluchen/Gottsläſtern/ uñ dergleichen Sünden/denſelben Garten-Luſtẽ verunreiniget/drumb hat Gott dem Verſtöhrer geruffen/ und die Häuſer niederreiſſen/ und die grünen Bäum umbhauen laſſen/ Judith.2.v.17. Alſo haben die Häuſer/ Bäum und Gärten/die nichts geſündiget haben/ der Menſchen entgelten müſſen/ und das iſt ein Stück der Eitelkeit/ darüber die Creaturen ruffen/weil ſie denſelben wider ihren Willen unterworffen ſeyn/ uñ wollen gern frey werdẽ von den Dienſten deß vergänglichen Weſens. Dann wir wiſſen daß alle Creatur ſehnet ſich mit uns/ und ängſtet ſich noch immerdar/Rom.8.v.21.22.

Augſpurg iſt eine luſtige Statt/ wann wir 3. anſehen Civium numerum & reverentiam, **die groſſe Menge und Freundlichkeit der Einwohner.** Deñ es iſt ein gering Volck in dieſer Statt/darzu freundliche/gut uñ ehrerbietige Leut/vor dieſem hat mans auf 100000.Seelen æſtimiren wollen/und das erſcheinet auch daher/daß Anno 1560.in einem Jahr 13000 Ochſen ſind offentlich geſchlacht/ und in der Metzige außgehauen worden/ wie dann auch daher/ daß in eben demſelben Jahr/623. Hochzeiten/darunter allein 300 ſo der Weberzunfft zugehöret/ſind gehalten worden. *3. Civium numerum & reverentiam.*

Das iſt eine groſſe Gnad von GOtt/ wenn er ein Land oder Statt alſo mit

Menſchen erfüllet / daß in allen Gaſſen geſehen werden alte Männer und Weiber/und die anStecken gehen für groſſem Alter/und daß dieGaſſen derStatt ſeyn voll Knäblein und Mägdlein/ die auff ihren Gaſſen ſpielen/Zach.8.v.4.5.

Das lautet beſſer/als wenn man ſich hin und wieder in die Wäld und Einöden verkriechen muß / wie im Kriegsweſen / da die junge Mannſchafft durchs Schwerdt fället / und die Töchter ungefreiet bleiben / dardurch die Vermehrung Menſchliches Geſchlechts mercklich gehindert wird/Pſal.78.v 64. Wie der liebe GOTT auch dieſe Kriegs-Jahr hero durchs Schwerdt / Hunger / und Peſtilentz / welche drey Land-Plagen zuſammen kommen in unſerm lieben Vatterland Teutſcher Nation/ durch und durch außgefeget hat / daß wir aller Orten faſt dünn worden ſeynd/Pſal.79.v.8. Solten die lieben Alten wieder aufſtehen/und in der Statt Augſpurg herumb gehen / ſie würden ſich verwundern / und ſagen: Wie liegt die Statt ſo wüſt/ die voll Volcks war / Thren.1 v.1 und wiederumb: Iſt das die Statt/von der man ſagt/daß ſie ſey die allerſchönſte/deren ſich das gantze Land freuet? Thren.2 v.15.

Aber ſeyd zufrieden/ lieben Chriſten/ GOtt kan die Statt auch wiederumb in auffnehmen bringen. Wir haben nun wieder den lieben Frieden / den laſt uns fein in acht nehmen / wie ſichs gehöret / und küſſen mit dem heyligen Kuß der Gerechtigkeit / Pſal.85.v.11. So wird ſich ſchon mit der Zeit das Volck in der Statt vermehren / und alles in vorigen Wohlſtand wiedergeſetzet werden. O daß du auff meine Gebott mercketeſt / ſo würde dein Friede ſeyn/wie ein Waſſerſtrom/ und deine Gerechtigkeit wie Meers Wellē/und dein Same würde ſeyn/wie Sand/ und das Gewächs deines Leibes/wie deſſelbigen Kieß/deß Nahme nicht würde außgerottet noch vertilget für mir/Eſa 48 v.18.19.

4 Commerciorum frequentiam.

Augſpurg iſt eine luſtige Statt/wenn wir anſehen/und betrachten/ 4. Commerciorum frequentiam, **die viel und groſſe** Commercia **und Kauffmannſchafft/ſo darinnen getrieben werden.** Denn da giebts allerhand vortrefliche Meiſter/ die künſtlich arbeiten können in Gold/ Silber/Ertz/künſtlich Steinſchneiden und einſetzen / zimmern an Holtz / und machen allerley Werck/ Exod. 31. v. 3.4.5. Sonderlich hat das Weber Handwerck hie vor dieſem gewaltig floriret / daß deren wol etlich tauſend geweſen / und von wegen der Barchet die hie in groſſer Anzahl gemacht worden / iſt die Kauffmannſchafft umb ſo deſto mehr gewachſen / daß hiebevor die Kaufleut dieſer Statt gleich den Fürſten/ und ihre Krämer die Herrlichſten im Land geweſen ſind / wie von Tyro geleſen wird/Eſa.23.v.8.

Die Herren Fugger ſind heutiges Tages Graven / aber ihr Uhranherr iſt ein Weber geweſen / wie dann noch heutiges Tages auff dem Weber-Hauß ein Barchet gezeiget wird / den derſelbe gemacht haben ſoll. Aber durch die Kauffmañſchafft ſind ſie nach und nach zu ſolchem Reichthumb komen/

daß

daß Käyſer Carl ſoll geſagt haben / als er einmahl zu Pariß etliche ſtattliche Kleinodien geſehen / und ſeine Räth ſich verwunderten / daß ſie ſo hoch æſtimiret und geſchätzet worden : **Er habe einen einigen Weber zu Augſpurg / der ſolches alles baar auff einmahl zahlen könndte.** Man ſehe an was dieſe Leuth für ſtattliche Häuſer in dieſer Statt gebauet/was ſie zu milten Sachen geſtifftet? Man gehe durch die Fuggerey / man beſehe auch dieſe Kirchen/ſonderlich das Chor/das ſie mit groſſem Koſten erbauet/und mit einer ſchönen Orgel gezieret haben ! Solcher vermöglicher Kauff- und Handels-Leuth ſeind der Zeit noch mehr geweſen / wie die Stifftung des Evangeliſchen Collegij außweiſet/darzu die Pömeriſchen/die Zöbeliſchen / die Chriſteliſchen ſo viel/und andere mehr nach ihrem Vermögen geſtifftet haben / daß daſſelbe nützliche und nötige Werck iſt auffgerichtet worden.

Wir ſollen uns darbey erinnern / daß Gott der HErr mancherley Mittel habe die Menſchen reich zu machen / und demnach müſſen wir Ihm allein in die Hände ſehen / will Er uns reich haben/ſo kan Er gar bald die Mittel fügen/und ſeinem Segen gebieten/daß Er mit uns ſein muß in allem was wir thun und vornehmen / Deut. 28. v. 3. Will Er uns aber nicht reich haben/nun ſo ſollen wir Jhm auch ſtill halten/und ſagen : Fiat voluntas Domini, des HErrn Will geſchehe. Denn es iſt ein groſſer Gewinn/wer gottſeelig iſt/und leſt ſich begnügen/ deñ wir haben nichts in dieſe Welt bracht/darumb offenbahr iſt/wir werden auch nichts hinauß bringen/wenn wir aber Kleider und Schuhe haben/ſo laſſet uns begnügen/1 Tim. 6. v. 6. 7. 8.

Vor allen Dingen aber ſollen wir uns **der geiſtlichen Kauffmannſchafft befleiſſigen**/und nach der guten Perlen trachten / davon Chriſtus ſagt im Evangelio/Matth. 13. v. 45. wir ſollen Weißheit kauffen / Syr. 51. v. 33. Wahrheit kauffen/Prov. 23. v. 23 Gold kauffen/Apoc. 3. v. 18. Das ſind die beſte Waaren/welche die Motten nicht freſſen/die Diebe nicht ſtehlen/der Feind nicht rauben oder nehmen kan/Matth. 6. v. 20.

Endlich und zum Beſchluß iſt die Statt Augſpurg auch eine luſtige Statt/ wenn wir anſehen Civium opulentiam, **die reiche wohlhäbige Bürgerſchafft.** Denn obs wohl an dem iſt / daß Reiche und Arme auch hie zu Augſpurg unter einander leben/Prov. 22 v. 2. So ſind doch deren nicht wenig/die Gott der HErr mit einer feinen ehrlichen Nahrung geſegnet hat / ja ich darff wohl ſagen/ daß mancher nicht weiß/wie Reich er iſt. Man gedenck was nur dieſes Kriegsweſen über innerhalb 30. Jahren auffgegangen / die Steuerbücher werdens außweiſen/und iſt theils auch daher abzunehmen / daß ſeit dem Münſteriſchen Frieden / biß man zur Execution gelangen können / die hieſige Bürgerſchafft 1100000. Gülden erlegen müſſen. Wann mancher vor 10. 20 oder 30. Jahren gewuſt hätte/daß er ſo viel hätte auffs Rathhauß tragen/ und ſonſt zum Kriegs-

5 Civium opulentiam.

weſen erlegen ſollen/er hätte Hauß und Hoff ſtehen laſſen/ und wäre davon gezogen Aber Gott hat geholffen und zugeſchoſſen / daß er nicht allein ſeine Steuer hat erlegen können / und gleichwohl mit den Seinen noch ein ſtück Brod zu verzehren hat. Nun wird alles wieder floriren/wachſen und grünen / der HErr wird nicht mehr wie in den vorigen Tagen mit den Übrigen ſeines Volcks fahren/ ſondern ſie ſollen Samen des Friedens ſein / der Weinſtock ſoll ſeine Früchte geben/ und das Land ſein Gewächs/und der Himmel ſoll ſeinen Thau geben / und der HErr will ſie ſolches alles ruhig beſitzen laſſen/Zach.8.v.11 12.

Man findet Fluvios auriferos, ſolche Waſſerflüſſe die Gold mit ſich führen / wie Pactolus ein Waſſerſtrohm in Lydia deßwegen ſehr berümbt geweſen/ und die H. Schrifft auch meldet von dem Waſſer Piſon, daß man Gold darinn finde/und zwar nicht von dem Gemeinen / ſondern von dem Köſtlichen / Gen.2. v.11.12.

Solches kan auff den lieben Frieden gar recht und wohl gezogen werden/ denn der wird auch einem Waſſerſtrom verglichen/Eſa.48.v 18. und führet Gold mit ſich / daher heiſt er pax aurea **der güldene Friede** / dieweil bey ſeinem Regiment / alle Handlungen/und Gewerb in guten Ordnungen ungehindert getrieben werden/dardurch die Einwohner zu groſſem Reichthumb/Geld und Gut gelangen/wie wir an dem König Salomone ein ſchön Exempel haben / der würde nimmermehr ſo viel Gold und Silber zuwegen gebracht haben / wenn er nicht ſo langwirigen Frieden gehabt hätte/1.Reg.4.v.25.

Drumb ſollen wir dem lieben Gott vertrauen der uns den Frieden gegeben hat/der wird uns auch ferner mit ſeinem Segen beywohnen / und die böſe Jahr wieder erſtatten/die uns die Raupen/Kefer/Heuſchrecken/ und ſonderlich die ſtarcken Anlagen und Kriegs-Contribution hinweg gefreſſen hat/Joel 2.v.25. Ja mehr Guts thun als zuvor ꝛc/Ezech.36.v.11.

Sehet/meine Geliebten/das iſt nun **das dritte Wunder**/ das wir bey der Statt Augſpurg zu betrachten haben. **Wunderlich iſt der Nahm**/ dann ſie heiſt Auguſta , und iſts auch von wegen der herrlichen Ding ſo daſelbſt ſich begeben und zugetragen haben/wie wir künfftig noch weiter hören werden.

Wunderlich iſt ſie / von wegen der ſtattlichen Kunſt-Gebäu/die wir droben nacheinander erzehlet haben.

Wunderlich / von wegen der groſſen Menge Volcks / das hiebevor daſelbſt gewohnet / wiewohl es heutiges Tages ziemblich abgenommen.

Wunderlich/von wegen der ſtattlichen Commercien, **die daſelbſt getrieben werden** / ungeacht / daß dieſſe Statt kein Schiffreich Waſſer hat / ſondern auff der Achs die Wahren müſſen ab- und zugeführet werden.

Wun-

Wunderlich/von wegen des groſſen Reichthumbs/ der vor dieſſem drinnen geweſen/das wohl niemand gemeint/ daß von der Bürgerſchafft eine ſolche unglaubliche Summ würde können erhoben werden/als ſie gleichwol durch Gottes Gnad erleget hat.

Nun mein liebes Augſpurg/ halt dich noch weiter deinem Nahmen gemäß/Auguſtè herrlich und löblich/ laß dir den Gottesdienſt anbefohlen ſein/und baue des HErrn Hauß / daß du nicht in getäffelten Häuſern wohneſt/ aber des HErrn Hauß wüſt ſtehen müſſe/Hag. 1. v. 4. Im übrigen vertraue deinem lieben Gott/der dich gedemütiget hat/der kan dich auch wieder groß machen/ die zerfallene Commercia wieder auffrichten/und das jenige /was du Schaden gelitten haſt/hundertfältig wieder erſtatten. Denn Er iſt der HErr/der giebt und nimbt/und was Er nimbt / auch wieder geben kan/wie das Exempel Jobs außweiſet/und bezeuget/Job. 42. v. 10.

Drumb liebe Chriſten ſeyd nur ſtill/
Er wirds gar nicht verſchlaffen/
Sondern euch Nahrung Hüll und Füll/
So viel Noth iſt verſchaffen/
Laſt Jhn ſorgen heut und morgen/
Er wirds wohl machen/
In allen Sachen/
Uns durchbringen mit Ehren/
Daß wir uns können nehren/
Mit Weib und Kindern/
Und bey Jhm finden/
Hiernechſt das ewige Leben/
Und volle Genüg darneben/
Amen/in deinem Nahmen/
Machs wahr/HErr Jeſu/Amen.

Die fünffte Augſpurgiſche Wunder-Predigt.

TEXTUS.

Syr. 10. v. 3.

Wenn die Gewaltigen klug ſind/ſo gedeyet die Statt.

Eingang.

Exordium ex Sap. 10. v. 7.

WJr leſen Sap. 10. v. 7. Daß an dem Ort/da vor Zeiten Sodoma und Gomorrha geſtanden / Bäume wachſen die unreiffe Früchte tragen. Denn weil Gott Feuer und Schwefel über dieß Ländlein/welches vor Zeiten Pentapolis, das iſt ein Land von 5. Stätten iſt genennet worden/ darumb / das fünff Stätt/ Adama/ Zeboim/ Sodoma/ Gomorrha/ und Bela drinnen gelegen/ hat regnen laſſen/ Gen. 19. v. 24. So iſt nicht allein das Land/darauff die Statt geſtanden/ außgebrand und verwüſtet/ſondern es hat ſich auch daſelbſt geſetzet ein ſtinckender Bechpful/der noch heutiges Tages brennet / und mare mortuum, das todte Meer genennet wird/von wegen des gifftigen Dampffs / der darvon auffſteiget/daß Vögel und Thier/ſo drüber hinfliegen/und darbey wohnen ſterben müſſen. Am Ufer ſtehen Bäum/die wunderſchöne Aepffel tragen/aber wenn man ſie abbricht/zerfallen ſie/und iſt nichts drinnen als Rauch und Aſchen / wie Ioſephus nicht allein/ſondern auch Heidniſche Scribenten / Solinus und Cornelius Tacitus bezeugen. Der alte Kirchenvatter Tertullianus hats in feine Vers gefaſſet.

Tota rogus regio eſt, hinc atro horrore favilla,
Hincq; Situ cano cineres incendia ſignant.
Semi perempta etiam ſi qua illic jugera, lætas
Autumni conantur opes, facilè optima ſeſe
Promittunt oculis pyra, Perſica, & omnia mala
Donec carpuntur: Nam protinus indice tactum
Solvitur in cinerem, fit vana favillaq; pomum.

Das gantz Land raucht/ und ſeine Früchte/
Die daſelbſt wachſen tügen nicht/
Außwendig ſiecht mans an für gut/
Aber wenn mans angreiffen thut/
Zerfallen ſie wie Rauch und Aſchen.

Dieſe Sodomitiſche Aepffel ſind ein Bildnuß aller falſchen Hertzen/ die ſich euſſerlich gar fromm und freundlich ſtellen / inwendig aber ſind ſie voll bitter Gall/ Act. 8. v. 23. Uber das ſehen wir darbey / daß es mit dem euſſerlichen Glantz und Schein nicht außgerichtet ſey/ das iſt nur ein Augen-Luſt / und geſchicht offt/ daß die jenige/ ſo ſich daran vergaffen/ ſchändlich betrogen werden/ drumb betet König David. Domine, averte oculos meos, ne videant vanitatem, HErr/ wende meine Augen ab/ daß ſie nicht ſehen nach eitelen Dingen/ Pſal. 119 v. 37. Rom iſt eine ſchöne Statt / da man wohl prächtige Häuſer / und ſtattliche Palatia findet/ aber ſie ſtickt voller Greuel und Unreinigkeit/ drumb ſagt der Poet:

Roma vale, vidi, ſatis eſt vidiſſe, revertar,
Cùm leno aut meretrix, ſcurra, cynædus ero.
Ade Rom/ Ich hab dich geſehen/
Daran iſt mir gnug geſchehen/
Wenn Ich ein Hur und Bub will ſein/
So will ich wieder kehren ein.

Und ein anderer:

Vivere qui ſanctè vultis, diſcedite Româ,
Hic licet eſſe malum, non licet eſſe probum.
Wer fromm will und gottſeelig leben/
Der muß ſich nicht nach Rom begeben/
Denn da mag ſündigen wer da will/
Aber wer fromm iſt gilt nicht viel.

So ſtehet nun von Sodom und Gomorrha/ ehe ſie der HErr verderbet / ſey das gantze Land waſſerreich geweſen/ als ein Garten des HErrn/ aber die Einwohner waren böß/ und ſündigten ſehr wieder den HErrn/ Gen. 13. v. 10. 13.

Sehet/ alſo lauts gar nicht fein/ wenn eine Statt ſchön / und in einer guten Pfleg gelegen iſt/ inwendig aber findet man nichts als Unordnung / gottloß Weſen/ Schinderey/ und Ungerechtigkeit / dardurch wird die euſſerliche Schönheit verdunckelt/ daß man ihrer nicht mehr achtet/ wie die Aepffel zu Sodom wohl hangen bleiben/ ob ſie ſchon von auſſen ein ſchönes Anſehen haben.

In der nechſten Predig haben wir von der Schönheit und Herrlichkeit der Statt Augſpurg zu handeln angefangen/ und betrachtet decus externum, die euſſerliche Schönheit/ weil aber dieſelbige wenig nutzen würde/ wenn die

Thema Concionis eſt Decus internum.
1. In Politicis.
2. In Eccleſiaſticis.

innerliche nicht darzu käme. So wollen wir nun weiter fort ſchreiten / un̄ kürtzlich auch beſehen / Decus internum, **die innerliche Schönheit** / welche abermahl in zweyen Stücken beſtehet.

1. In Politicis, **in Sachen das weltliche Regiment betreffend.**

2. In Eccleſiaſticis, **in Sachen die das geiſtliche Regiment concerniren.**

Auff dießmahl bleiben wir **bey dem erſten Theil** / und ſehen / was wir darauß zu unſer Lehr / Troſt / und Beſſerung werden zu lernen und zu behalten haben.

Nun der allerhöchſte Gott in deſen Händ ſteht das Regiment auff Erden / der wolle Gnad verleihen / daß wir hiervon etwas fruchtbahrliches beyde lehren und hören mögen / Amen.

Außlegung.

DAs Zuchtbüchlein Syrachs iſt alſo beſchaffen / daß alle Menſchen / weß Stands oder Beruffs ſie immer ſein mögen / ihre Lection darinnen finden. **Den Predigern** hat er befohlen / daß ſie in dem Studieren fleiſſig / und in dem Gebet eyfferig / Syr. 39. v. 2. 6. **Den Haußvätern** / daß ſie gegen Weib und Kind freundlich und nicht wild ſein ſollen / c. 4. v. 35. In den abgeleſenen Worten ſchreibt er auch **der Obrigkeit** eine feine Regel für / und erfordert von denſelben **Klugheit** / **wenn die Gewaltigen klug ſein** / ſpricht er / **ſo gedeyet die Statt** / da haben wir **dreyerley** zubetrachten.

In verbis praelectis nota.

I. Subjectum. ſc. Magiſtratus, penes quos eſt poteſtas non abſoluta, ſed limitata dirigenda.

I. Subjectum, **von wem der weiſe Lehrer Syrach rede** / nehmlich **von den Gewaltigen** / das ſind Chriſtliche Regenten und Obrigkeiten / die von dem Höchſten die Gewalt haben / Sap. 6. v. 4. daß ſie über ihre Unterthanen herrſchen / Matth. 20. v. 25. Aber es iſt nicht poteſtas abſoluta, **eine unbedingte Gewalt** / wie Jeſabel meinte / da ihr Herr traurig und betrübt war / darumb daß ihm Naboth ſeinen Weinberg nicht wolte zukommen laſſen / ey ſprach ſie / du muſt alſo nicht thun / was were für ein Königreich in Iſrael / wenn du nicht wereſt? als wolt ſie ſagen: Weiſtu nicht / daß du allen Gewalt im Land haſt 1. Reg. 21. v. 7. Sondern poteſtas limitata, **ein ſolche Gewalt** / **die ihre gewiſſe** Limites **und Schrancken hat.** Sonderlich aber ſich dirigiren und richten ſoll.

1. Iuxta legem ſpiritualem.

1. Iuxta legem ſpiritualem, **nach dem göttlichen Geſetz** / das ſollen billich Chriſtliche Regenten alſo in acht nehmen / daß ſie nach demſelben alle

ihre Urthell ſchlichten/und darwieder nichts vorzunehmen auff einerley weiß ſich unterfangen. Wann der König auff ſeinem Thron ſitzet/ſoll er das Buch des Geſetzes bey ſich haben/und darinnen leſen all ſein lebenlang / daß er lerne fürchten den HErrn ſeinen Gott/und halte alle Wort des Geſetzes/ und die Rechte/daß er darnach thue/ Deut. 17. v 19.

2. Sollen ſich Chriſtliche Regenten richten/Iuxta legem civilem, **nach den Weltlichen Rechten**/ denn wie Gott den Kindern Iſrael ein ſonderlich Landrecht vorgeſchrieben hat/Exod. 23. v. 1. ſeqq. So hat man heutiges Tages das Ius Civile, **und die Reichs Abſchied**/darneben in einem jeden Land/ und in einer jeden Statt ſonderbahre Ordnungen und Verträg/ darnach ſich die Obrigkeit auch zurichten hat/damit niemand darwieder pecciren möge. Denn ſie hat drauff geſchworen/da ſie iſt erwehlet worden / der Eid muß gehalten werden/ ſonſten kan der HErr gar leichtlich den Fluch bringen über das Hauß deren / die bey ſeinem Nahmen fälſchlich ſchweren/ Zach. 5. v. 4. *2. Iuxta legem civile.*

3. Sollen ſich Chriſtliche Regenten richten / Iuxta legem naturalem, **nach dem Geſetz der Natur**/das iſt beyds Obrigkeiten und Unterthanen ins Hertz geſchrieben/daß ihnen das Gewiſſen ſagt / was ſie thun und laſſen ſollen/wann ſie ſchon weder das göttliche Geſetz / noch die weltliche Rechte haben ſolten/das faſſet Chriſtus kurtz zuſammen/wann er ſagt : Alles was ihr wollet/ daß euch die Leuth thun ſollen/das thut ihnen auch/Matth. 7. v. 12. *3. Iuxta legem naturalem.*

Wann nun Regenten mit ihrer Gewalt über dieſe jetzt erzehlte Schrancken zu ſchreiten ſich gelüſten laſſen / ſo werden ſie in H. Schrifft Tyrannen geſcholten / und dermahleins als Tyrannen zu Grund gehen müſſen / Pſal. 82. verſ. 7.

2. Haben wir in unſerm Text miteinander zu betrachten / Requiſitum, **was Er dann von den Gewaltigen erfordert / und haben will/** nehmlich **Klugheit/wenn die Gewaltigen klug ſein**/ſpricht Er/**ſo gedeyet die Statt.** *2. Requiſitum.*

Es ſind zwar unterſchiedliche Stück/ſo Chriſtlichen Regenten wohl anſtehen/als **Frommigkeit.** Denn fromm ſein behütet den König/und ſein Thron beſtehet durch Frommigkeit/Prov. 20. v. 28. 2. **Auffrichtigkeit**/daß ſie treulich und redlich handeln/Pſal. 101. v. 2. 3. **Demuth**/daß ſie ſich ihres Stands nicht überheben/ſondern bedencken/ daß noch ein höherer Hüter ſey über den Hohen/Eccleſ. 5. v. 7. der wird einmahl fragen/was ſie thun/und forſchen wie ſie handeln/Sap. 6 v. 4.

Aber hie wird ſonderlich von ihnen erfordert **Klugheit**/daß ſie nicht allein für ſich ſelbſten den Sachen/ſo für ſie gebracht werden vernünfftig nachdencken/ ſondern auch mit getreuen Räthen und Advocaten verſehen ſein / und wann etwas ſchweres vorfelt/mit ihnen deliberiren/auch nach Befindung eines und des

andern gute heilſame Statuta , Geſetz und Ordnungen machen/darnach ſich die Unterthanen zurichten haben/ denn wo nicht Rath iſt da geht das Volck unter/ wo aber viel Rathgeber ſeind/da gehts wohl zu/ſteth Prov. 11.v.14.

3. Emergens commodum. 3. Haben wir in den abgeleſenen Worten miteinander zu betrachten/ Emergens commodum, **den groſſen Nutzen der darauff erfolgt**/ davon ſagt Syrach: **Wenn die Gewaltigen klug ſein** / **ſo gedeyet die Statt**/dz iſt/es kan nit allein alles in gutem Wohlſtand erhaltẽ werden/ſondern auch unter dem Regiment ſolcher klugen und verſtändigen Häuptern je mehr und mehr wachſen und zunehmen/die Unterthanen können ſicher wohnen / und dörffen nicht ſorgen/daß ſie jemand ſchrecke/Lev 26.v.6. Sie können auch ihre Commercia ungehindert treiben/und wenns ihnen beliebet/ einer den andern laden unter ſeinen Weinſtock und Feigenbaum/Zach 3.v 10. Sonderlich bey der wahren Religion ohne einigen Zwang des Gewiſſens ein fein ſtilles und geruhiges Leben führen in aller Gottſeeligkeit und Ehrbarkeit / 1.Tim.2.verſ.2. Das heiſt : **Wenn die Gewaltigen klug ſind / ſo gedeyet die Statt.**

Ornant Rempublicam. Wir wollens auff unſer liebes Augſpurg appliciren. Denn hierinnen beſteht auch vornehmlich **ihre innerliche Schönheit** / ſo viel das Policeyweſen thut betreffen/darvon wir uns dießmahl zu reden vorgenommen haben/daß ihr Gott gegeben hat.

1. Magiſtratus prudentes. 1. Kluge Regenten. Man beſehe die Chronick/da wird man finden/mit was tapffern Leuthen das hieſige Regiment iſt beſtellt geweſen / die nicht allein wieder offentlichen Gewalt / ſo der Hertzog auß Beyern an der Statt verübet/ ſich defendiret,und mit gewehrter Hand zu Feld gezogen/ ſondern auch dem Biſchoff/wann Er Neurungen angefangen/und zu weit greiffen wollen / ungeachtet/daß zur ſelben Zeit die gantze Statt Päbſtlich geweſen/ſich mannlich wiederſetzet haben/denn daß wir jetz nicht ſagen/was vom Pöbel geſchehen / der Anno 1373.nicht allein die Pfaltz/ſambt der Müntz / ſo mitten in der Statt auff dem Marck geſtanden/feindlicher weiß angefallen und zerſtöret / ſondern auch ſchier alle Pfaffenhäuſer eingeworffen und abgebrochen/ darumb daß der Biſchoff mit dem Hertzogen auß Beyern conſpiriret,und verurſacht hatte/ daß etlicher Bürger Wohnungen und Güter in ſeine Hände kommen waren/ſo hat der Rath auch unterſchiedliche Proben ſehen laſſen/daß ſie dem Biſchoff keine Iuriſdiction geſtatten.

Anno 1409. hat ſichs begeben / daß ein Gerber ſampt dreyen Prieſtern / und einem Dominicaner Mönch wegen Sodomitiſcher Unzucht eingezogen worden. Der Gerber iſt zum Feuer verdambt und verbrandt worden. Die Prieſter aber ſampt dem Mönch hat zwar ein Ehrnveſter

Rath

Rath noch ein zeitlang in Verhafft behalten/und Biſchoff Eberharden etlichmal erſucht/dz er über ſolche überwieſene Ubelthäter/dieweil ſie geiſtlich uñ ſeiner jurisdiction zugehörig/ ein Urtheil fällen wolle/als aber der Biſchoff ſolches nit thun wollen/iſt der Rath Amptshalben zugefahren/und hat ſie mit gebundenen Händen und Füſſen in einem höltzernen Käfig zum Perlen Thurn herauß hencken laſſen/ den Geiſtlichen zum Hohn / und dem gemeinen Volck zum Schrecken / daß ſie Hungers ſterben müſſen.

Alſo hat ſichs begeben / Anno 1442. als der Thumb Dechant ein Dorff-Pfäflein / welches in eines Becken Hauß entwichen war/ wider der Rathsherrn willen herauß genommen/und ins Gefängnuß geleget/daß der Rath alſobald vier auß ihrem Mittel zum Dechant abgefertiget / mit ſolchem Beſcheid / wofern er den Gefangenen nicht alſobald würde herauß geben/ ſo würden ſie verurſacht ihre Freyheit zu handhaben/darauff das arme Pfäflein alſobald auff freyen Fuß wiederumb iſt geſtellt worden.

So haben ſie auch ſonſten mit Abſtraffung der Ubelthäter fürwahr keine Seiden geſponnen.

Anno 1375. da etliche ſich zuſammen rottiret hatten / und den Bürgern von Augſpurg/ wo ſie ihrer mächtig werden kundten / an Haab und Gut groſſen Schaden zufügten / fiel Bürgermeiſter Hanß Rehm mit etlichen Pferden hinauß/und bekam die Rädelsführer in ſeinen Gewalt/bracht ſie gen Augſpurg / die wurden alſobald gegen Nacht bey Liecht und brennenden Fackeln vor dem Rath-Hauß enthauptet.

Anno 1428. iſt Peter Hall ein Kramer/darumb/daß er ein junges Mägdlein/ſo noch unmannbar / genothzüchtiget/ auff deß Statt-Vogts Urtheil lebendig unter den Galgen begraben worden.

Anno 1429. iſt der berühmbte Straſſenräuber Nahmens Schwindelin gefangen/und ſampt ſeinen Geſellen in Stiffeln und Sporn an liechten Galgen auffgehenckt worden.

Andere dergleichen denckwürdige executiones umb geliebter Kürtze willen zu geſchweigen.

Ob nun wol bißhero durch das leidige Kriegsweſen der Obrigkeit die Händ gleichſamb ſind gebunden worden/ daß ſie nicht/ wie ſie wol bißweilen hätte thun ſollen und wollen / Ihrer Gewalt gebrauchen / und Sünd / Schand und Laſter ſtraffen können / ſo hat uns doch der liebe GOtt nun wieder mit Gnaden angeſehen/und den lieben Frieden beſchehret / daß nun die Obrigkeit aller Orten hohes und niedriges Stands das Schwerd/ das ihr GOtt an die Seiten gegürtet hat/ wieder brauchen/ Rom 13.v.4. und einem jeden/der es begehrt/Gericht und Gerechtigkeit kan adminiſtriren/und widerfahren laſſen/das iſt vinculum & cingulum Reipublicæ, ein Band / das die Policey zuſammen knüpfft/und bey einan-

der hält. Denn durch Gerechtigkeit wird deß Königs Thron beſtättiget/Prov. 16.v.12.

Wir ſollens mit groſſem Danck erkennen/ und der Obrigkeit allen ſchuldigen reſpect und Gehorſamb leiſten/ Honorem cui honorem, Ehr dem die Ehr gebühret/Forcht dem die Forcht gebühret/Schoß dem der Schoß gebühret/Rom. 13.v.7. denn ſie ſind Gottes Dienerin/Rom.13.v.4.13.v.4. und ſeines Reichs Amptleut/Sap.6.v.5. daher ſagt David: Der Himmel allenthalben iſt deß HErrn/aber die Erd hat Er den Menſchenkindern gegeben/ nemblich/den weltlichen Regenten/daß ſie dieſelbe ſollen beherrſchen und regieren/Pſal.115.v.16.

Von den Perſern lieſet man/ wann ein König bey ihnen ſtirbt/ daß in den nechſten fünff Tagen ein jeder thun mag/was er wil/da geſchichts nun offt/daß einer den anderen gewalthätiger Weiß ins Hauß fällt/ und das ſeine raubet/ auch wol gar tödtet und umbs Leben bringet/ ja es entſteth eine ſolche Confuſion, daß die Unterthanen hauffenweiß vor das Schloß lauffen/und bitten man woll doch zur Wahl ſchreiten/und einen andern König wehlen/ damit dem Unheyl möchte geſteuret werden/ wie Stobæus erzehlet.

Sollts Gott verhängen/daß wir nur fünff Tag ohne Obrigkeit ſeyn müſten/ hilff lieber Gott/was für Jammer und Noth würde darauß erfolgen/ die Kinder würden ſich ſetzen wider die Eltern/die Zuhörer wider die Prediger/ die Unterthanen wider die Obern/ ja ein Nachbar würde dem andern das ſeine rauben/ wir würden unſer Brod mit beben eſſen/ und unſer Waſſer mit Sorgen und Zittern trincken müſſen/Ezech.12.v.18. die Leut würden gehen/wie das Gewürm ſo keinen Herrn hat/Hab.1.v.14. und wie Schaaf/die keinen Hirten haben/Num. 27.v.17. alſo daß einem beſſer wäre der Tod/als ein ſolch Leben nur anzuſehen/wie wir ein Muſter haben/Judic.21.v.25. da war auch einmahl kein König in Iſrael/drumb thät ein jeglicher was ihn gut dauchte. Drumb ſollen wir dem lieben GOtt darfür von Hertzen danckbar ſeyn/daß Er die Stühle zum Gericht wiederumb an ihren Ort geſetzet/Pſal.122.v.5. und redliche Leut darauff geſetzet hat/ daß ein jeglicher/ der eine Sach zu richten und zu ſchlichten hat/ dahin gehen/ und Gott umb Rath fragen kan/Exod.18.v.16. Sonderlich/ nach dem es durch den allgemeinē Friedenſchluß wider aller Menſchē Gedanckē/ſo weit kom̃en/daß man die parität erhalten/ und die Evangeliſche nun auch nicht allein ihre Rathſtellen beſitzen/ſondern auch gleiche Gewalt/Ehr und Privilegien, bey völliger Libertät/ und Religions Freyheit zu genieſſen haben. Das iſt eine ſolche Gnad und Wol- ja Wunderthat deß Allerhöchſten Gottes/ darfür wir uns nur bloß zu Boden legen/und ſagen müſſen: HErr/ dein Rath iſt wunderlich/ und du führeſt es doch herrlich hinauß/Eſa.28.v.29.

O erkennets/ meine Geliebten/ was GOtt an euch gethan hat.

Kluge Regenten ſind Patres Patriæ, **Vätter deß Vatterlands**/Gen. 41.v.43. Wie nun ein Vatter ſein Kind liebet/ſchützet und ſchirmet: Alſo habt ihr euch deſſen auch zu euerer lieben Obrigkeit zu verſehen/ ſie wird euch lieben/ ſchützen uñ ſchirmen/ihr aber ſollt unterthan uñ gehorſamb ſeyn/wenn gleich Gott verhängt/daß etliche zu Stieffvättern werden/denn man ſoll auch den wunderlichen Herrn unterthänig ſeyn/ 1.Pet.2.v.18.

Kluge Regenten **werden einem Nagel vergliechen** / der in der Wand ſteckt/Eſa.22.v.23.wie man nun alles an den Nagel hencket/was einem beſchwerlich iſt/Hut/ Mantel/Kleyder und dergleichen / ja alles muß der Nagel über ſich nehmen/was der Menſch nicht tragen mag: So haben ſich nun fromme Chriſtliche Unterthanen/ deſſen auch zu erfreuen/ und wenn ſie ein Anliegen haben/können ſie zu dieſem Regenten Nagel ihr Zuflucht nehmen / und ſelbiges bey der Obrigkeit ablegen / denn ſie iſt deß blinden Aug / deß lahmen Fuß / und ein Vatter der Armen/Job.29.v.15.

Kluge Regenten **werden einem Baum vergliechen** / der groſſe weitaußgebreitete Aeſt hat/daß nicht allein die Vögel deß Himmels darauff wohnen / ſondern auch die Thier auff dem Feld Schatten darunter finden / und ihre Nahrung davon haben können / Dan. 4 v. 17. Alſo breitet die Obrigkeit ihre Schutz-Flügel über ihre Unterthanen / daß ſie darunter ſicher wohnen / und ein ſtilles und geruhiges Leben führen können in aller Gottſeeligkeit/und Ehrbarkeit/ 1.Tim.2.v.2. gleich wie man nun im Sprichwort ſaget/ **daß man ſich vor dem Baum neigen ſoll/von welchem man Schatten hat**: Alſo ſollen billich auch Chriſtliche Unterthanen ihre vorgeſetzte Obrigkeit/ die ſie ſchützet und ſchirmet/ ehren / und derſelben in allen Stücken / die GOtt und ſeinem heyligen Wort nicht zu wider ſind/ſchuldigen Gehorſamb leiſten, wie Paulus erfordert/Rom.13.v.1.

2. Beſtehet der Statt Augſpurg innerliche Schönheit und Herrlichkeit darinn/ daß ihr GOtt gegeben hat

Getreue Räth und Advocaten. Deren kan man in einer Republic nicht entrathen/Oportet enim Majeſtatem imperatoriam non ſolùm armis decoratam, ſed etiam legibus armatam eſſe, Es muß eine Obrigkeit nicht allein mit Wehr und Waffen außgerüſtet / ſondern auch mit guten Geſetzen verſehen ſeyn / und ihre getreue Räth und Advocaten haben / die ihnen ſagen/ quid juris, was Recht oder Unrecht ſey/damit ſie nicht auß Unvorſichtigkeit ſententioniren, daß hernach / wann es vor Meiſter und Geſellen kompt / nicht könne juſtificiret werden. O das ſtehet ſchlecht/ und iſt eine Sach/deren man ſich billich ſchämen ſoll/ Syr.42.v.20. *2. Conſiliarii diligentes.*

Es iſt aber nicht gnug / daß man Juriſten und Advocaten annimpt / ſondern dieſe zwey Pünctlein ſeynd darbey zu betrachten.

1.Daß

1. **Daß Regenten und Obrigkeiten ihrem trewen Rath folgen**/ denn was nutzt ein guter Rath/ wann man ihm nicht folgen wil/ ſagt man im Sprichwort: Hätte Rehabeam ſeinen alten und erfahrnen Räthen gefolget/ſo hätte er wol ein groſſer König bleiben können/ dieweil er aber ſeinen Kopff auffſetzete/uñ den jungen Räthen/ſo mit ihm auffgewachſen waren waren zu viel glaubete/ſo muſt er ſehen/daß zehen Stämm in Iſrael von ihm abfielen/ 1 Reg. 12.v.6.ſeqq. daran ſollen ſich Chriſtliche Regenten beſpiegeln/ und nichts thun ohne Rath/ſo gereuet ſies nicht nach der That/ wie Syrach lehret/Cap. 32.v 24.

Man ſehe wie Gegentheil ſo cautè und fürſichtig hierinnen fähret/ daß ſie nicht allein der Advocaten ſich gebrauchen/ſondern auch im Köhler Gäßlein zu Rath gehen/wann etwas wichtiges obhanden iſt. Drumb ſollen wir von ihnen lernen/ und bey den ſchweren Händeln die etwa dieſer Zeit vorfallen/ guter Leut Rath nicht außſchlagen oder verachten. Plus vident oculi, quàm oculus, **zwey Augen ſehen mehr als eins**/ und kan offtermals in ſolchen deliberationibus,wenn man die vota herumb gehen läſſet/etwas herauß kommen/daran man wol nimmermehr gedacht hätte/ denn es iſt bißweilen ein armer weiſer Mann in einer Statt/ der ſie durch ſeine Weißheit retten köndte/ und niemand dencket an ihn/ Eccleſ.9.v.15.

2. Darnach **ſollen auch die Juriſten und** Advocaten **fein** cordatè **in die Sach hinein gehen**/und nicht etwa nach affecten decidiren/oder mit Geſchenck/ Gifft und Gaben ſich beſtechen laſſen/ wie offtermahls zu geſchehen pfleget/das ſeynd keine Juriſten/ſondern wie ſie Lutherus nennet/**Jurgiſten uñ böſe Chriſten**/die ſich wol ſchreiben mögen beyder rechten Doctores,denn ſie haben **zweyerley Recht/ das Recht Recht und Unrecht Recht**/ nach dem nun die Sach oder der Mann/darnach muß ſich auch das Recht biegen laſſen/aber das Weh/ welches der H. Geiſt über ſie ſchreyet/ das wird gewißlich nicht außbleiben/Wehe denen/die Böſes gut/und Gutes böß heiſſen/dann wie deß Feuers flamme Stroh verzehret/und die lohe Stoppeln hinnimmet alſo wird ihre Wurtzel verfaulen/ und ihre Sproſſen aufffahren wie Staub/ Eſa 5.v.20.24.

Mit ſolchen Leuten ſind Chriſtliche Regenten übel verſehen/ denn ſie rathen nach ihrem Muthwillen/ und drehens wie ſie wollen/ daß die Wäyſen ihre Beut/und die Wittwen ihr Raub ſeyn müſſen. Damit bringen ſie die Obrigkeit in ein böß Geſchrey/ und ziehen den Fluch über ein Land/oder über eine Statt/ daß ſie nicht gedeyen kan/ ſondern wüſt und öd gelaſſen werden/ das iſt der Ungerechtigkeit ihr verdienter Lohn/ Sap.6.v.1.

Bißher zwar/hat man dieſes Orts Evangeliſchen Theils keine Advocaten herbey bringen können/ aber GOtt der Allerhöchſte/ der Gedancken deß Friedens über Augſpurg geſchöpfft/ und ſelbige Statt wiederumb zu bauen beſchloſſen hat/ der iſt ihr beſter Advocat geweſen/und hat gleichwol noch etliche in und auſſerhalb

der

der Statt erwecket / die ſich deß Evangeliſchen Weſens nicht allein treulich und eyferig angenommen / ſondern auch durch ſeine Krafft und Mitwürckung alles ſchleunig hinauß geführet / und mehr erhalten haben / als man ſich Anfangs hätte einbilden könnē. **Iſt abermals ein groß Wunder** / wers recht bedencket / der kan nicht vorüber / er muß ſagen / das hat GOTT gethan / und mercken / daß ſein Werck ſey / Pſal. 64 v. 10.

3. Beſteht der Statt Augſpurg innerliche Schönheit und Herꝛlichkeit darinnen / das ihr GOtt gegeben hat *3. Leges decentes.*

Gute Geſetz / Statuta, **und Ordnunge.** Das iſt eine ſchöne Zierd in einer Statt / wann alles fein εὐσχημόνως καὶ κατὰ τάξιν, ehrlich und ordentlich hergeth / 1. Cor. 14. v. 40. drumb ſollen Chriſtliche Regenten vor allen Dingen darauff bedacht ſeyn / denn ſo wenig die Welt ohne Sonn / der Leib ohne Seel / das Gebäu ohne Grund ſeyn kan / ſo wenig kan eine Statt ohne Geſetz beſtehen und erhalten werden. Die Sünd hat uns gar übel zugerichtet / daß wir von Natur wie die unbendige Pferd außſchlagen / und zum Guten uns nicht wollen anweiſen laſſen / es ſey dann / daß durch gute Geſetz und Ordnung uns ein Zaum ins Maul geleget werde / Pſal. 32. v. 10.

Alſo dients freylich auch zur Zierd und Wolſtand einer Republic, weñ dieſelbe mit guten heilſamen Statuten umbſchrancket iſt / daß die Bürger nicht thun dörffen was ſie wollen / ſondern was die Obrigkeit für gut angeſehen und befunden hat / hieher gehöret **die äuſſerliche Beſtellung deß Gottesdienſtes / Kleyder Ordnung / Hochzeit uñ Kindtauff-Ordnung und was dergleichen mehr ſeyn mag** / damit iſt die Statt Augſpurg auch wol verſehen / Hochzeit-Ordnung iſt gemacht / Anno 1403. und 1423 erneuert worden / deßgleichen wie es auch mit den Kindbeth-Geſchenckē ſoll gehalten werden / An. 1441. hat man ein Kleyder-Ordnung publiciret / darüber wird noch ſteiff gehalten / und iſt kein Pracht zu ſehen bey Hochzeiten oder Kindtauffen / da man anderswo biß in die Mitternacht ſitzet / und mit dantzen und ſpringen / freſſen und ſauffen / und andern Leichtfertigkeiten die darbey vorgehen / den lieben Gott erzörnet. So bleibet auch das Weibervolck fein bey ſeiner alten Tracht / ohne was mit Krägen und Schleyern von etlichē pecciret wird / da hingegen anderswo faſt alle viertel Jahr eine neue Tracht auffkomt / das iſt an den Augſpurgiſchen zu loben / daß ſie gleichwol über ſolchen alten Gebräuchen und Kleydertrachten halten. Denn man kan Gott nicht höher erzörnen / als weñ man ſich ſo gewaltig auffbrüſtet / und in frembden Kleydern pralet / drumb ſpricht Er: Viſitabo omnes indutos veſte peregrinâ, Ich will heimſuchen alle die ein frembd Kleyd tragen / Zeph. 1. v. 8.

Sonderlich aber dienet zur mercklichen Zierd und Herꝛlichkeit dieſer Statt / daß die Juden außgeſchafft / und vermög deß hierüber ergangenen Rath-Decrets zu ewigen Tagen keine Hoffnung haben wieder einzukommen. *quorum vigore exſine Iudai.*

Bequavit Republ. bene constitutâ.

Denn Anno 1438. ward ihnen auff Befelch eines Ehrſamen Raths angekündiget/ daß ſie innerhalb zweyen Jahren ihre Häuſer verkauffen/ und die Statt raumen ſollen. Das iſt danach Anno 1440. exequiret worden/ daß ſie den 8. Junii auff S. Kilians Tag bey 300. ſtarck haben außziehen/ und dieſe Stat verlaſſen müſſen/ iſt auch hernach Anno 1540. beſchloſſen worden/ daß kein Jud ohn ein Geleitsmañ/ den er vom Stattvogt erbitten müſſen/ in dieſe Statt ſoll gelaſſen werden/ dem muſt er eine jede Stund ein Creutzer geben/ dorfft auch nicht ohne ſonderbare Erlaubnuß über Nacht drinnen bleiben.

Die Urſach mag geweſen ſeyn/ der grauſame Wucher/ den ſie getrieben/ und andere böſe Stück/ ſo ſie nach und nach verübet.

Anno 1350. haben ſie in gantz Europa die Brunnen vergifftet/ deßwegen ihrer viel von dem hieſigen Biſchoff ſeynd zum Feuer verdampt und verbrand worden.

Anno 1422. haben ſie ein Schülerlein Nahmens Ludwig auffgefangen/ und heimlich auff das allergreulichſte ermordet/ hernach damit dieſer Mord nicht offenbar würde/ haben ſies im nechſten Holtz an einen Baum auffgehängt. Alſo iſt eins zum andern kom̃en/ daß man dieſe böſe Gäſt abzuſchaffẽ iſt verurſacht worden. Uñ das iſt ein groſſer Vortheil der hieſigen Bürgerſchafft/ ſo ſie für andern Stätten hat/ da die verfluchten Juden nicht allein durch grauſamen Wucher und Uberſatz den armen Chriſten das Blut außſaugen/ ſondern auch durch allerley Commercien und Kauffmannſchafften/ das ſtück Brod fürm Maul hinweg ſchneiden/ daß mancher armer Bürger darüber mit ſeinem Weib und Kindern ins Verderben/ und an Bettelſtab gerathen muß/ drumb haben die Alten wol geſaget: Felix eſt Reſpublica, in qua non eſt Abraham vel Judæus, Nimrod vel Tyrannus, & Naëman vel leproſus: **Glückſeelig iſt die Statt/ darinnen kein Abraham/ das iſt Jud/ kein Nimrod oder Tyrann/ kein Naeman oder Auſſätziger zu finden**/ das iſt freylich wahr/ ſonderlich was die Juden anlangt/

1. Ob blaſphemias.

1. Ob blaſphemias, **von wegen ihrer Gotteslästerungen**/ die ſie täglich wider Chriſtum/ die heylige Jungfrau Mariam/ den Chriſtlichen Glauben/ und deſſen Bekenner/ ja wider das gantze Römiſche Reich außſtoſſen. Chriſtum nennen ſie Mamſer, ein Hurenkind/ Mariam Haria oder ſterquilinium einen Kothhauffen/ die Chriſten Goim oder Heyden. Wann ſie von einem Chriſten reden/ ſo ſprechen ſie: Immach Schemo, deleatur nomen ejus, ſein Nahm werde außgetilget. Heiſſen ſie ihn willkom ſeyn/ ſo ſprechen ſie: Sched willkom/ Sched aber das heiſt der Teuffel/ hören ſie daß ein Chriſt geſtorben iſt/ ſo ſprechẽ ſie: Anima ejus ſit in inferno: Sein Seel müſſe in der Höllen ſeyn. Wie ſolte dañ eine Statt nicht für glückſeelig zu achten ſeyn/ darinnen ſolche ſchröckliche Flüche und Gotteslöſterungen nicht gehöret werden?

2. So iſt freylich eine Statt glückſeelig darinnen kein Jud iſt/ ob uſuras, von wegen ihres ſchröcklichen Wuchers / denn ſie arbeiten nichts/ und ſind doch reicher als ein armer Handwercksmann / der ihm ſein ſtück Brod ſauer werden läſt. Wenn ſie einen Thaler lehnen/ ſo muß man ihnen wochentlich einen Creutzer davon geben. Ey denckt mancher/ das kan ich wol thun/ er bedenckt aber nicht/ wo es hinauß kompt/ wenn der Thaler ein Jahr unabgelöſet bleibt. Alſo können ſie wol junckeriren und faullentzen / denn alles was ſie haben / das ſtehlen ſie den Chriſten durch ihren unmenſchlichen Wucher ab / drumb ſoll man ihnen das faul Schelmenbeyn auß dem Rücken ſchlagen / Flegel / Aext / Kärſt in die Hände geben/ daß ſie wüſten/ daß ſie in dem exilio wären/ wie Herr Lutherus davon ſchreibet. 2. Ob uſuras.

Weil aber ſolches nicht geſchicht / ſondern Käyſer / Könige / Fürſten und Herren durch ihren Ducaten Schmaltz alſo ſich erweichen laſſen / daß ſie ihnen Privilegia geben/ uñ ſchier über die Chriſten erheben/ ſo iſt ja noch einmal Augſpurg ſeelig zu preiſen/ daß dieſe Blut-Aegeln daſelbſt keinen Fuß mehr haben/ und ſollen Chriſtliche Regenten mit allem Ernſt und Fleiß dahin trachten/ daß ſie ob dieſem herzlichen Privilegio halten / und das ſchädliche Ungeziffer/ welches ſich bey vorigen Kriegs-Zeiten wieder hie eingeſchlichen/ bey Zeiten wieder außſchaffen.

Man hat zu Nürnberg andere gravamina vorbracht / und zu Gottes Lob wol erörtert. Aber die Außſchaffung der Juden/ ſolte billich oben anſtehen/ jetzt merckt mans noch nicht/ was diß Geſchmeiß vor Unheyl ſtifftet/ wird man ſie aber einniſten laſſen / ſo wird mans einmahl mit groſſem Schaden innen werden. Vigilantibus ſcripta ſunt Privilegia: Die Privilegia gehören für die ſo wachen/ und nicht für die ſo ſchlaffen: Man hat bald etwas verſchlaffen/ aber wenn mans darnach gern wieder hätte / ſo koſtets Mühe / und kan doch offt nicht dazu gelangen/ drumb ſteht dorten: Tene, quod habes, was ihr habt/ das haltet/ Apoc. 2. v. 25.

Sehet/ das ſind die drey ſchönen Stück/ darinnen der Statt Augſpurg ihre innerliche Zierd und Herzligkeit beſtehet / daß ſie hat kluge Regenten / getreue Räth/ und heylſame Statuten/ Geſetz und Ordnungen / welche drey Stück billich auch zu den Miraculis Auguſtanis oder Augſpurgiſchen Wundern können referiret und gezogen werden. Denn das iſt ein Wunder vor ſich/ daß ein gantz Land oder Statt von ſo vielen tauſent Menſchen einem einigen Mann pariret, und ſich von ihm ſtraffen läſſet. Wo kompt das her ohne von Gott/ der ſolcher Geſtalt den Unterthanen das Hertz rühret / daß ſie ſich regiren laſſen/ 1. Sam. 10. v. 26. darzu kompt/ daß uns Gott ſo gnädig in dieſer Statt angeſehen / da zuvor der gantze Rath Papiſtiſch geweſen / nun die Evangeliſchen auch drein gehören/ uñ gleiche vota habẽ/ welches die Papiſten vor unmüglich gehalten. Aber ſie habens nun erfahren / daß nicht alles was unmüglich ſcheinet für ihren Augen / auch unmüglich ſey für den Augen deß HErrn Zebaoths / Zach. 8. v. 6.

Es iſt auch Wunder/ daß obs gleich Evangeliſchen Theils an Advocaten gemangelt/ gleichwol in dem Evangeliſchen Weſen nichts verſtümpelt/ ſondern vermittels Göttlicher direction durch gute Patrioten das gantze Werck nach Wunſch zum guten End iſt dirigiret worden / daß wir haben/ was uns durch das Inſtrumentum pacis und durch verordnete Commiſſarios, auch Käyſerliche zu dem End außgelaſſene Patenta iſt adjudiciret/ und zugeſprochen worden. So kan Gott den hohen Potentaten die Hertzen zum Frieden lencken / denn er hat ſie in ſeiner Hand/ wie die Waſſerbäche/ Prov. 21. v. 1.

Es iſt Drittens ein Wunder/ daß dieſe Statt nicht allein gute Statuta hat/ ſondern auch darob hält / und ſonderlich der Juden halben befreyet iſt. Andere Stätte haben ſie wol auch außgejaget / aber mit ihrem groſſen Schaden wieder einnehmen müſſen / hie aber darff nicht allein keiner wohnen / ſondern auch gar nicht ohne Erlaubnuß herein kommen/ und über Nacht bleiben.

Das iſt ein herrlich Kleinod/ davon die am beſten zuſagen wiſſen/ die daſſelbe Geſchmeiß und Ottergezücht bey ihnen haben / und wider ihren Willen dulden und leyden müſſen. Drumb wehre jederman/ wer nur wehren kan / daß ſie nicht wieder einniſten / Auß mit dem lumpen Geſind/ die Statt iſt viel zu köſtlich und ſchön / daß ſolche Belials Kinder drinnen wohnen ſollen / nach Jericho gehören ſie/ da das Waſſer böß/ und das Land unfruchtbar iſt/ 2. Reg. 2. v. 19. denn ſie müſſen wiſſen/ daß ſie im exilio ſind/ ein Fluch/ ein Schwur/ ein Wunder unter allen Völckern/ wie ihnen der HErr gedrohet hat/ Jer. 42. v. 18. So wird die Statt wiederumb gedeyen / die Commercia werden floriren / die Handthierungen in Auffnehmen kommen/ und alles ſich wiederumb erholen/ daß in dieſem leidigen Kriegsweſen in malat gerathen / biß uns endlich der himmliſche Friedenfürſt auß dieſer baufälligen Hütten zu ſich nehmen wird / in die Statt die einen Grund hat/ Heb. 11. v. 10. da wir werden ſeyn Bürger mit den Heyligen / und Gottes Haußgenoſſen immer und ewiglich/ Eph. 2 v. 19. Das wolle uns allen zu ſeiner Zeit in Gnaden geben/ Gott Vatter / Sohn und heyliger Geiſt/ die wahre heylige Dreyeinigkeit / hochgelobet in Ewigkeit/
Amen/ Amen.

Die ſechſte Augſpurgiſche Wunder-Predigt.

TEXTUS.

Jerem. 9. v. 23. 24.

So ſpricht der HErr / ein Weiſer rühme ſich nicht ſeiner Weißheit / ein Starcker rühme ſich nicht ſeiner Stärcke / ein Reicher rühme ſich nicht ſeines Reichthumbs: Sondern / wer ſich rühmen will / der rühme ſich des / daß Er mich wiſſe und kenne / daß Ich der HErr bin / der Barmhertzigkeit / Recht und Gerechtigkeit übet auff Erden / denn ſolches gefellet mir / ſpricht der HErr.

Eingang.

Wir leſen / Luc. 19. v. 8. 9. als der HErr Chriſtus bey Zachæo einkehret / da wird ihm das Hertz gerühret / daß er ſein Unrecht erkennet / und ſpricht: Siehe / HErr / die Helfft meiner Güter geb ich den Armen / und ſo ich jemand betrogen hab / das geb ich vierfeltig wieder. Solches gefiel dem HErrn Chriſto ſo wohl / daß Er ſprach: **Heut iſt dieſem Hauß Heil wiederfahren / Sintemahl er auch Abrahams Sohn iſt.** *Exordium ex Luc. 19. v. 8. 9.*

Das hat ſeine geiſtliche Deutung. Der HErr Chriſtus kehrete noch heutiges Tages bey uns ein durchs Wort / und die H. Sacramenta / das iſt ſein geiſtlicher Kutſchen-Wagen / darauff Er von einem Ort zum andern in der Welt herumb fehret / und wo Er Leuth findet / die Ihm nach dem Exempel Zachæi

mit Freuden auffnehmen/da ſchlegt er ſeine Herberg auff/wie er ſelber ſagt: Joh. 14. v. 23. Wer mich liebet/der wird mein Wort halten/ und mein Vatter wird ihn lieben/und wir werden zu Jhm kommen/und Wohnung bey Jhm machen.

Wohl dem Menſchen/wohl dem Land/wohl der Statt/ da ſich dieſer vortreffliche Gaſt nieder thut! Denn ſeine Fußſtapffen trieffen von Fett/Pſal. 65. v. 12. Reichthumb und Ehre iſt bey Jhm/wahrhafftig Gut und Gerechtigkeit/ Prov. 8. v. 18. und wie Obededom reichlich von Gott geſegnet ward/ da er die Lade des Bunds auffnahm/und ſie in ſeinem Hauß beherbergte/ 2. Sam. 6. v. 12. Alſo wird auch gewißlich dem Hauß/dem Land / der Statt Heil wiederfahren/ welche dieſen werthen Gaſt nicht drauſen ſtehen leſt/ſondern willig und mit Freuden auffnimbt. Denn wie viel Jhn auffnehmen/und an ſeinen Nahmen glauben/denen gibt Er Macht Gottes Kinder zu werden/Joh. 1. v. 12. Das iſt ja die gröſte Herrlichkeit/darzu ein Menſch in dieſer und in jener Welt gelangen mag. Sehet welch eine Lieb hat uns der Vatter erzeiget/ daß wir Gottes Kinder heiſſen ſollen/und iſt noch nicht erſchienen/ was wir ſein werden / wir wiſſen aber/ wenn es erſcheinen wird/daß wir Jhm werden gleich ſein/und werden Jhn ſehen/ wie Er iſt/ ſchreibt Joh. Epiſt. 1. c. 3. v. 1. 2. Denn der Schluß Pauli bleibet unwiederſprechlich war: Sind wir Kinder/ſo ſind wir auch Erben/nemblich Gottes Erben und Miterben Chriſti/Rom. 8. v. 17.

So iſts nun nicht gnug/ daß eine Statt alt / und an einem fruchtbahren Ort gelegen iſt, es iſt auch nicht gnug/ daß ſie ſchöne Häuſer und Palatia, viel und reiche Bürger hat/ und der Commercien und Kauffmannſchafften halben berühmbt iſt/ es iſt auch nicht gnug/ daß ſie kluge Regenten/ getreue Advocaten/ und gute löbliche Statuta, Geſetz und Ordnungen hat/nach welchen Stücken wir bißhero die Statt Augſpurg conſideriret und betrachtet haben. Ach nein/liebe Chriſten/das ſeind ſolche Sachen/deren auch vor Zeiten die Heyden/ und noch heutiges Tages die Türcken/ und andere Barbariſche Völcker ſich rühmen können. Drumb muß die wahre Erkantnuß Gottes darzu kommen/ denn gleich wie Hieronymus von dem Menſchen ſagt: Omnis homo abſq; notitia Dei ſui Creatoris pecus eſt: **Ein iglicher Menſch iſt ohne Erkantnuß ſeines Schöpffers wie ein Vieh**: Alſo iſt auch eine Statt/wenn ſie ſchon noch ſo groß und prächtig wäre/für unſeelig zu achten / die der wahren Erkantnuß Gottes beraubet iſt. Denn Bürger und Einwohner tappen in der Finſternüß/wie die Blinden/und ſitzen gleichſamb im Schatten des Todtes/Matth. 4. v. 16. Wer aber im Finſternuß wandelt der weiß nicht wohin er gehet / Joh. 12. v. 35. und kan leichtlich anſtoſſen/und in eine Gruben fallen/Luc. 6. v. 39.

Hingegen iſt das das rechte Sum̃um bonum, oder höchſte Gut/daß ein Volck/ ein Land/eine Statt glückſeelig macht/ wann das Wort Gottes rein und lauter drinnen geprediget wird/und die Einwohner auch als die Kinder Gottes darnach leben/da hat Chriſtus ſeine Statt/ Matth. 9. v. 1. Da hat Er ſein Feuer und

Herd/Eſa.31.v.9. Da hat Er ſeine Officin und Werckſtatt/darinnen Er ſitzet/ wie ein Goldſchmid / und reiniget die Kinder Levi/daß ſie dem HErꝛn ein angenehm Speißopffer bringen/Malach.3.v.3.

Wenn wir denn vor acht Tagen die Zierd der Statt Augſpurg in Politicis, ſo das euſſerliche Policey-Weſen thut betreffen/ beſehen haben/ſo wollen wir nun weiter vornehmen/wie es in Eccleſiaſticis, **ſo viel das geiſtliche Kirchenweſen anlangt/beſchaffen ſey**/ da dann wiederumb der Statt Augſpurg im geringſten nichts abgeth/wenn wir anſehen. *Ornat Auguſtam in Eccleſiaſticis.*

1. Veram Dei agnitionem, **die wahre Erkantnuß Gottes.** *1. Vera Dei agnitio.*

2. Publicam fidei Confeſſionem , **die offentliche Erkantnuß des Glaubens.** *2. Publica fidei confeſſio.*

3. Fortiſſimam tribulationum perpeſſionem , **die groſſe Gedult/ ſo ſie erwieſſen/in den vielfältigen Verfolgungen/die über ſie ergangen ſein.** *3. Fortiſſima tribulationum perpeſſio.*

In dieſen dreyen Puncten beſteht der Statt Augſpurg ihre Zierde / und Schönheit/ſo viel das geiſtliche Kirchenweſen thut betreffen. **Wir bleiben aber vor dießmahl bey dem erſten Pünctlein** / und wollen ſehen / **wie und wann dieſe Statt zur Erkantnuß des wahren Gottes und Gottesdienſtes ſey gebracht worden**/ darzu haben wir erwehlet die abgeleſene Wort / da Gott der HErꝛ ſagt: **Ein Weiſer rühme ſich nicht ſeiner Weißheit/ein Starcker rühme ſich nicht ſeiner Stärcke/ ein Reicher rühme ſich nicht ſeines Reichthumbs/ſondern/wer ſich rühmen will/der rühme ſich des/daß Er mich wiſſe und kenne/daß Ich der HErꝛ bin/der Barmhertzigkeit/Recht und Gerechtigkeit übet auff Erden/denn ſolches gefelt mir wohl.** *Thema præſentis Concionis eſt. Vera Dei agnitio.*

Was wir darbey zu unſerer Lehr/Troſt und Beſſerung werden zu behalten haben/ſoll kürtzlich angedeutet und gemeldet werden.

Nun der groſſe HErꝛ aller Herꝛen / der ſich am Jordan in dreyen unterſchiedlichen Perſohnen geoffenbahret hat/der wolle Gnad verleihen / daß wir in ſeiner Erkantnuß von Tag zu Tag wachſen und zunehmen umb ſein ſelbſt / und umb ſeines hochgelobten Nahmens willen/Amen.

Außlegung.

WEnn die Sonn des Morgens auffgeht / ſo wird erſtlich der Himmel roth/darnach laſſen ſich die Strahlen allgemach ſehen/biß endlich der Cörper ſelber hinder den Bergen herfür kompt/denn ſiehet man erſt ein wenig/bald halb/und zu letzt gar / da ſteiget er denn je länger je höher/ biß er umb den Mittag alle Berg und Thal beſcheinet:

So iſt Chriſtus unſer HErr mit ſeinem Wort und Evangelio erſtlich her-für gebrochen/ **wie die Morgenröth**/ Hoſ.6.v.3. und hat gar einen geringen Anfang gehabt ſeines Reichs. Denn Joſeph/ und Maria/ Simon und Hanna/ Zacharias und Eliſabeth waren allein im Judiſchen Land/ die ſich den Sauerteig der Phariſeer und Schriffgelehrten nicht hatten einnehmen laſſen/ in dieſſen wenigen und unanſehelichen HErrgotts-Leuthlein beſtunde damahls die wahre Kirch. Das war das arme geringe Volck/ das ihm Gott hatte laſſen uberbleiben/ Zephan 3 v.12. Aber darnach iſt **Johannes** der Tauffer auffgetretten/ **als der rechte Lucifer und Morgenſtern**/ und hat dem HErrn Meſſiæ den Weg bereitet/ Luc. 1.v.76 biß endlich **die Sonn der Gerechtigkeit unſer liebſter Heyland und Seeligmacher Chriſtus Jeſus ſelber herfür gebrochen/ und erſtlich zwar im Judiſchen Land**/ darnach aber durch ſeine liebe Jünger und Apoſteln in aller Welt die Stralen ſeines Evangelij außgegoſſen/ daß wir nun wohl ſagen können: Das Volck das im Finſtern wandelte/ ſiehet ein groß Liecht/ und über die / ſo da wohneten im finſtern Lande ſcheinet es hell/ Eſa.9.v.2.

Das iſt die höchſte Glückſeeligkeit/ die einem Menſchen auff dieſer Erden wiederfahren kan/ drumb ſagt Salomo: Dich HErr kennen iſt eine vollkommene Weißheit/ und deine Macht wiſſen/ iſt eine Wurtzel des ewigen Lebens/ Sap.15. verſ.3.

Amatores mundi S.B. quærunt.

Die Welt-Kinder zwar achtens nicht hoch/ und ſuchen ihr Summum bonum gemeiniglich.

1. In Sapientia.

1. In Sapientia, **in groſſer Weißheit.** Das iſt an und vor ſich ſelbſt eine Gabe Gottes/ der kan Weißheit geben / und auß ſeinem Mund kompt Erkantnuß und Verſtand/ Prov.2.v.6. Er giebt den Weiſen ihre Weißheit/ und den Verſtändigen ihren Verſtand/ Dan.2.v.21. Drumb ſagt der Apoſtel Jacob: So jemand unter euch Weißheit mangelt/ der bitte ſie von Gott/ der da giebt einfeltiglich jederman/ und rückets niemand auff / ſo wird ſie euch gegeben werden/ c.1.v.5. So hat Gott ſelber den Bezaleel und Ahaliab mit Weißheit/ Verſtand/ und Erkantnuß erfüllet/ daß ſie haben künſtlich wiſſen zu arbeiten in Gold/ Silber/ Ertz/ künſtlich Stein zu ſchneiden/ und einzuſetzen / künſtlich zu zimmern an Holtz/ und zu machen allerley Werck/ Exod.31.v.3.4.5.

Aber wann man die Weißheit mißbraucht/ und mehr auffs Böſe wendet/ als auffs Gute/ daß es heiſt/ wie der liebe Gott klaget: weiß ſind ſie gnug Böſes zu thun/ aber wohl thun wollen ſie nicht lernen/ Jer.4.v.22. oder aber den Nächſten zu verfortheilen allerley böſe Fündlein erdichtet/ Sap.15.v.4. das iſt nicht Weißheit die von Oben herab kompt/ ſondern irrdiſch/ menſchlich und teuffliſch/ Jac.3. v.15. Drumb ſagt der Prophet: Man ſoll ſich deren nicht rühmen/ wie etwa die Weltkinder ſich ihrer Sünden rühmen/ Eſa.3.v.9. und ſind guter Ding darüber/ wenn

wenn ſie Böſes thun/ Jer. 11. v. 15. oder wenn man gleich die Weißheit nicht eben alſo mißbraucht/ und auffs Böſe wendet/ wie wir jetz gehöret haben/ ſo erhebt man ſich doch deren/ und bild ihm ein/ man hab die Witz allein gefreſſen/ wie Cato einen ſolchen auffgeblaſenen Geſellen einführet und beſchreibet / wann er ſpricht:

Ille ſapit ſolus, reliqui volitant velut umbra:

Der meint er wiſſe alles / andere Leut ſeyen dargegen lauter Gänß und Enden! Das ſind die Meiſter Klügling / ſagt Lutherus, die das Roß für groſſer Weißheit im Hindern zäumen / und nichts mehr können / denn andere Leuth urtheilen und meiſtern / und wann ſies in die Hand bringen / ſo gehts all mit ihnen zu Grund / gleich wie man ſpricht: Wer dem Spiel zuſiehet / der kans am beſten. Wann ſie die Kugel in Händen haben / ſo meinen ſie / ſie wollen 12. Kegel treffen und ſtehen nicht mehr als neun da / biß ſie erfahren / daß neben auch ein Weg beyhinführet: Und bald hernach: Da ſitzen die Könige oder Fürſten / für ſich ſelbſt weiß und klug / und haben die Sach gefaſſet bey allen 5. Zipffeln darzu kompt dann ein Jurgiſt oder Juriſt mit ſeinem Buch / und findet das Recht häuffig darinnen geſchrieben / ſo gewiß und klar / daß nicht fehlen kan. Darnach ein groſſer Hanß / dem der Kopff viel zu klein iſt / für groſſer Vernunfft und Weißheit / und findets in natürlichen Rechten ſo veſt gegründet / und tieff gewurtzelt / daß alle Welt nicht könne umbreiſſen. Zu letzt leuten ſie zuſammen / und kompt die groſſe Glock auch darzu / das iſt ein Biſchoff / Prælat / Theologus, der meint / Er ſey ſelbſt gewachſen / oder ſonſt gemacht / der bringt Gottes Wort / und die H. Schrifft / hie muß der Teuffel ſelbſten weichen / und die Sachen recht / billich / gut und göttlich Thun ſein laſſen. Da ſtehen dann die 4. Seulen des Königreichs oder Fürſtenthumbs / die wohl den Himmel tragen könten / wo Gott ihrer Weiß ſolches befehlen wolte. Unſer HErr Gott aber der muß dieweil droben müſſig ſitzen / und darff in ſolcher klugen Leuth Rath nicht kommen / und ſchwetzt dieweil mit ſeinem Engel Gabriel / und ſpricht: Lieber Gabriel / fahr hin und nimb Eſaiam mit dir / und ließ ihnen ein heimbliche Lection zum Fenſter hinein / und ſprich: Mit ſehenden Augen ſolt ihr nicht ſehen / mit hörenden Ohren ſolt ihr nichts hören / und mit verſtändigem Hertzen ſolt ihr nichts verſtehen. Beſchlieſet einen Rath / und es werde nichts drauß / beredet euch und es beſtehe nicht: Denn mein iſt beyde

Rath und That/& factum eſt ita, **ſo ſolls ſtehen biß hieher** Lutherus, ſuper 101. Pſal. Tom. 6. Jen. Fol. 136.

Sehet/alſo mags wohl heiſſen / wie der Prophet ſagt: **Ein Weiſer rühme ſich nicht ſeiner Weißheit.** Denn der Welt Weißheit/iſt vor Gott lauter Thorheit/1. Cor. 3. v. 19. und geht endlich ſolchen Leuthen/wie den Heyden/ daß in dem ſie ſich ſelbſten für weiß halten/ſie zu Narren werden müſſen / Rom. 1. v. 22.

2. In opulentia. 2. Suchen die Weltkinder gemeiniglich ihr Summum bonum, In opulentia, **in groſſem Reichthumb Geld und Gut**/und wenn ſie das können zuwegen bringen / ſo preiſen ſie ſich ſeelig und ſprechen : Wohl dem Volck dems alſo gehet/Pſalm 144. v. 15. aber ihr Silber und Gold wird ſie nicht erretten am Tage des Zorns/Ezech. 7. v. 19.

Wenn die Seiden-Würmer anfangen zu ſpinnen/ſo ſeind ſie gar geſchäfftig in der Arbeit/und meinen/ſie wollen ihnen ein fein ſanfftes Ruhebettlein ſpinnen/aber ſie bauen ihnen nichts anders/als ihr eigen Grab / darinnen ſie ſterben müſſen/wenn ſie außgeſponnen haben. Alſo iſt es auch beſchaffen mit den jenigen/die in Reichthumb/Gelt und Gut ihr Summum bonum ſuchen/denn ſie ſtürtzen ſich dadurch ins zeitliche und ewige Verderben/drumb ſagt Chriſtus/ Luc. 6. v. 24. Wehe euch Reichen/denn ihr habt euern Troſt dahin/und Matth. 29. v. 13. Wahrlich Ich ſage euch/ein Reicher wird ſchwehrlich ins Himmelreich kommen/ es iſt leichter/daß ein Cameel durch ein Nadelöhr gehe / denn das ein Reicher in das Reich Gottes komme. Drumb ſagt der liebe Gott in den abgeleſenen Worten/**ein Reicher rühme ſich nicht ſeines Reichthumbs** denn wie ein Vogel/der ſich über Eier ſetzet/und brütet ſie nicht auß ſo iſt der jenige / ſo unrecht Gut ſamblet/denn er muß darvon/wann ers am wenigſten achtet/und doch zuletzt noch Spott darzu haben/Jer. 17. v. 11.

3. In potentia. 3. Suchen die Weltkinder ihr Summum bonum, In potentia, **in groſſer Macht und Stärcke**/wie König David auch darauff trotzte / und das Volck zehlen ließ/2. Sam. 24. v. 2. Aber es hält den Stich auch nicht.

Xerxes, der mächtige König in Perſia hatte ein mächtig Kriegsvolck auff den Beinen von zehenmal hundert tauſent Mann: Aber wie giengs Jhm? Da er ſich verließ auff ſeine Macht / und war darbey ſo thumkühn/und vermeſſen/daß er auch das Meer mit Ruthen ſteupen ließ/und vermeint/es müſte ihm gehorchen/ ſiehe/da ward ſein Heer durch Ungewitter gantz zerſchlagen / daß er ſelbſt nährlich auff einem geringen Schifferkahn entrinnen konte/und ward von Artabano bald darauff umbs Leben gebracht.

In Summa: Alles vergängliche Ding muß ein Ende nehmen/und die damit umbgehen/fahren auch mit dahin/Syr. 14. v. 20. 21.

Drumb

Drumb ſagt abermahl der liebe Gott/ **ein Starcker rühme ſich nicht ſeiner Stärcke.** Denn der HErr hat nicht Luſt an der Stärcke deß Roſſes/ noch Gefallen an jemands Beinen / aber Er hat Gefallen an denen die Jhn fürchten/und auff ſeine Güte hoffen/Pſal. 147. v. 10.

Sehet/alſo ſind nun dieſe jetzbemelte Stück viel zu gering / daß ſich ein Menſch deren rühmen/oder ſein Summum bonum, und höchſtes Gut drinnen ſuchen ſolte. Aber **die Erkantnuß Gottes und ſeines lieben Sohns Jeſu Chriſti die geht über alles.** Denn das iſt das ewige Leben/daß ſie dich Vatter/daß du allein wahrer Gott biſt/und den du geſand haſt Jeſum Chriſtum erkennen/Joh. 17. v. 3. *Sed in vera Dei ſcientia.*

Solch Erkantnuß erwecket wahren Glauben. Denn wir wiſſen/daß wir einen ſolchen Gott haben/der ſeines eygenen Sohns nicht verſchonet/ ſondern hat Jhn für uns alle dahin gegeben/wie ſolte Er uns dann mit Jhm nicht alles ſchencken? Rom. 8. v. 32.

Solch Erkantnuß erwecket beſtändige Hoffnung. Denn darinnen preiſet Gott ſeine Liebe gegen uns/daß Chriſtus für uns geſtorben iſt / da wir noch Sünder waren/ſo werden wir vielmehr durch Jhn behalten werden für dem Zorn/nach dem wir durch ſein Blut gerecht worden ſind/Rom 5. v 8. 9.

Solche Erkantnuß erwecket wahre Andacht im Gebet/ denn wir wiſſen/daß wir nicht vergeblich bitten/ſondern gewißlich erhöret werden/ Si non ad noſtram voluntatem, tamen ad noſtram utilitatem, wo nicht nach unſerm Willen/doch alſo/ daß es uns zur Wohlfahrt beydes an Leib und Seel gerathen muß/wie Auguſtinus redet: Denn der HErr iſt nahe denen/die Jhn anruffen/allen die Jhn mit Ernſt anruffen/Er thut was die Gottsfürchtigen begehren/ und höret ihr Schreyen/und hilfft ihnen/Pſal. 145. v. 18. 19.

Solch Erkantnuß macht uns fein getroſt in Anfechtung. Denn wir wiſſen/daß Gott getreu iſt/und läſt niemand verſuchen über ſein Vermögen/ſondern macht/daß die Verſuchung ſo ein Ende gewinne/daß wirs können ertragen/1. Cor. 10. v. 13.

Solch Erkantnuß macht uns auch endlich fein geduletig in aller Wiederwertigkeit. Denn wir wiſſen/daß ohne den Willen Gottes des himmliſchen Vatters nicht das geringſte Härlein von unſerm Haupt herab fallen kan/Matth. 10. v. 30. Der legt uns eine Laſt auff/aber Er hilfft uns auch/ Pſal. 68. v. 20.

Wenn wir nun bißhero von der euſſerlichen Schönheit und Herrlichkeit der Statt Augſpurg geſagt haben / iſt ſolches wohl an ſeinem Ort lobens werth/ aber wenn die wahre ſeeligmachende Erkantnuß Gottes/und ſeines lieben Sohns Jeſu Chriſti nicht auch darbey wäre/ſo wäre ſolche Herrlichkeit nur πολλὴ φαντασία, ein bloß Gepränge/Act. 25. v. 23. ja Koth und Würm/1. Maccab. 2. v. 62.

Auguſtam Deus per agnitionem ſui liberavit.

1. Ab Ethnicismo.

Drumb wollen wir nun weiter ſehen und hören/wie ihr Gott der HErr geholffen habe.

1. Ab Ethnicismo, **auß dem Heydenthumb.** Denn wir haben ſchon hiebevor vernommen/ daß Augſpurg eine ſehr alte Statt ſey / welche ſchon vor Chriſti Geburt geſtanden/und der Römiſchen Kayſer ihre vornembſte Colonia in Rhætien geweſen ſey / dazumahl aber iſt die gantze Welt in Heydniſcher Abgötterey erſoffen geweſen/auſſer dem Judiſchen Lande / welches ein geringer Bezirck geweſen/und etwa dreiſſig Teutſcher Meilen lang und 20 Meilen breit/ darinnen der wahre Gottesdienſt iſt exerciret und geübet worden. Denn der Herr zeiget Jacob ſein Wort/und Iſrael ſeine Sitten und Rechte / das thät er keinen Heyden/noch lieſſe ſie wiſſen ſeine Rechte/Pſal. 147. v. 19. 20.

Wie nun ſonſten die Heyden unterſchiedliche viel Götter gehabt: Alſo iſt die Statt Augſpurg auch ein recht Teuffelsneſt geweſen/da man den Mercurium, den Martem, den Plutonem, die Proſerpinam, und alſo den Teuffel ſelbſt angebetten hat/denn es heiſt wie im 96. Pſal. v. 5. ſteth: Dii gentium Dæmonia, die Götter der Heyden ſind Götzen oder Teuffel. Ja man hat Sonn/Mond und Herthumb/das iſt/die Erde/und in den geweiheten Wäldern/alte Eichen/ als Götter verehret/und ſonderlich die Göttin Ciſam, welche etliche für Cererem oder Iſidem halten / zur Patronin und Schutz-Göttin erkohren/ maſſen denn auch viel der Meinung ſein/daß dieſe Statt/ehe ſie Kayſer Auguſtus zur Colonien gemacht/ und nach ſeinem Nahmen Auguſtam genennet/Ciſara geheiſſen.

Es bezeuget auch die Hiſtorien S. Afræ / daß Venus ihre Capellen hie gehabt/deren ſie und ihre Mägd mit Unzucht gedienet.

Auß dieſer ſchrecklichen Finſternuß und Heydniſchen Abgötterey hat nun der liebe Gott der Statt Augſpurg gar zeitlich geholffen. Denn Anno Chriſti, 179. iſt Lucius von Kirenen/des Apoſtels Pauli diſcipulus, deſſen Act. 13. v. 1. und Rom. 16. v. 21. gedacht wird gen Augſpurg kommen / und hat daſelbſt das Evangelium geprediget/da ſind zwar etliche geweſen / die es ihnen wohlgefallen laſſen/ aber die andern haben Ihn mit Schelworten angetaſtet / und mit Steinen geworffen/endlich gar in einen Brunnen geſtürtzet / und nach dem er von etlichen gottſeeligen Chriſten halb todt wiederumb herauß gezogen worden / hat er ſich in das Rhetier Gebürg begeben / da er nach vieler Müh und Arbeit/ ſo er in Bekehrung der aberglaubiſchen Völcker angewendet/endlich ſeinen Geiſt hat auffgegeben.

Anno 302. iſt Biſchoff Narciſſus mit Felice ſeinem Caplan flüchtig von wegen der grauſamen Verfolgung / ſo der Zeit über die Chriſten gieng/gen Augſpurg kommen / und durch ſonderbare Göttliche Schickung von Afra/ die dazumahl noch eine gemeine Concubin war / angenommen worden/ dieſe hat er durch ſein gottſeelig Geſpräch und etliche Wunderwerck beweget / daß ſie den

vorigen

vorigen Orden verlaſſen/und den Chriſtlichen Glauben hat angenommen/deren denn ihre Mägd Digna, Eunomia, Eutropia auch nachgefolget/unn ſeynd alleſampt darbey ſo beſtändig geblieben/daß ſie weder durch groſſe promiſſen Gaii deß Landpflegers/noch durch Bedrohung deß Feuers ſich darvon haben abwendig machen laſſen/ſondern habē den Tod alle mit einander willig erlittē/unn ſeynd lebendig verbrand worden/an dem Ort/ da jetzunder S. Afræ Kirchlein ſteth/ eben denſelben Tag ſeynd noch andere 25. Chriſten/ umb der Evangeliſchen Warheit willen/ mit dem Schwerd vom Leben zum Todt hingerichtet worden.

Sehet/ alſo iſt zwar das Liecht der Statt Augſpurg frühe gnug auffgegangen/ aber die Einwohner ſind in der Heydniſchen Abgötterey dermaſſen erſoffen geweſen/ daß ſie es immer wieder außgeleſchet haben / biß die Francken Teutſchland bezwungen/ da iſt auch die Statt Augſpurg/ welche nun/ von der Zeit da ſie ein Colonia worden 556. Jahr lang den Römern und Gothen unterthänig geweſen/in ihre Gewalt und Herꝛſchafft kommen/ und völlig zum Chriſtlichen Glauben gebracht worden. **Erſtlich** zwar durch Columbanum einen Schottiſchen Mönch/ **darnach** durch Rupertū, der zu Wormbs Anfangs das Evangelium geprediget/nach dem er aber daſelbſt vertrieben worden/hat er ſich in Bäyern und Schwaben gebrauchen laſſen/und das gemeine Völcklein im Chriſtlichen Glauben treulich unterwieſen. **Drittens** iſt S. Hilarius zu Neuburg an der Thonau Biſchoff worden/und hat ſich der Kirchen zu Augſpurg auch treulich angenommen. **Endlich** hat Gott geſchickt/ Anno 600. S. Gallum deß obgedachtē Columbani Schüler/der zu erſt am Bodenſee/hernach durch beyde Rhætien/Schwaben und Bäyern den Chriſtlichen Glauben gepflantzet/ und das Evangelium geprediget hat. Das iſt nach und nach alſo continuiret worden/biß Anno 618. durch Vergünſtigung Lotharii deß andern der Francken Königs/ Sozymus zum Biſchoff unn Vorſteher der hieſigen Kirchen iſt erwehlet worden. Da ſeynd die Heydniſche Ceremonien allgemach gefallen/und hat ſich dargegen die Chriſtliche Religion von Tag zu Tag/ je länger je mehr außgebreitet/ allein haben es die Römiſche Päpſt hierinn verſehen / daß in dem ſie Heydniſche Feſt und Ceremonien verbeſſern wollen/an ſtatt deren der Jungfrau Marien und andern verſtorbenen Heyligen/ Kirchen gebauet/ Jahr-Feſt geordnet/ proceſſiones gehalten/ und alſo dem Anti-Chriſt die Bahn gemacht/ der ſich bald hernach je länger je weiter herfür gethan/ und in den Tempel Gottes über alles was Gott und Gottesdienſt heiſſet/ geſetzet hat/ 2. Theſſ. 2 v 4.

Unterdeſſen iſts **eine groſſe Gnad und Wolthat**/die Gott der HErꝛ der Statt Augſpurg darinnen hat erwieſen/ **daß er ſie ſo früh zum Chriſtlichen Glauben durch unterſchiedliche ſeine Diener und Mundbotten hat beruffen laſſen.** Dann obſchon nach und nach durch die Römiſche Päpſt etwas von ihrem Sauerteig iſt mit angeſchmieret und untergemi-

ſchet worden / ſo haben ſie doch gehabt **die Zehen Gebott / den Glauben / das Vatter unſer / die Tauff und das heylige Abendmal /** wiewol daſſelbe auch zuletzt Anno 1414. auff dem Concilio zu Coſtnitz ſchändlich iſt zerſtümmelt / und den Leyen wider die Einſatzung Chriſti der Kelch iſt entzogen worden. Daran haben ſie ſich in Chriſtlicher Einfalt gehalten / und ſeind auch in ſolcher Einfalt ihrer viel erhalten / gerecht und ewig ſeelig worden / wie ſonderlich der Prophet Daniel hievon geweiſſaget hat / und **dreyerley Leut** nahmhafftig machet / die der Hand deß Königes gegen Mitternacht / das iſt / deß Anti-Chriſts werden entrinnen / als da ſind **Edom / Moab / und die Erſtlinge der Kinder Ammon** / Cap. 11. v. 41. **Edom** heiſt das rothfärbicht. Dardurch werden verſtanden **die heylige Märtyrer** / die überwunden haben durch deß Lambs Blut / und durch das Wort ihrer Zeugnuß / und haben ihr Leben nicht geliebet biß an den Todt / Apoc. 12. v. 11. **Moab** heiſt vom Vatter her / und das ſind die / **welche in der Religion ihrer alten Vorfahren in Einfalt deß Chriſtlichen Glaubens geblieben.** Und drittens / **die Erſtlinge der Kinder Ammon / das ſind die zarten Kinder** / welche durch die H. Tauff wiedergebohren / und darauff dahin geſtorben ſind / ehe die falſche Lehr deß Pabſts ihre Seelen vergifftet hat.

Sehet / darauß iſt offenbar / daß Gott mitten in dem Papſthumb ſeine Kirch gehabt / und ſieben tauſend ihme vorbehalten / die ihre Knie vor dem Baal nicht gebeuget haben / wie zu Eliæ Zeiten / 1. Reg. 19. v. 18. hingegen aber in dem Heydenthumb iſt kein Menſch ſeelig worden / dann ſie haben den rechten Gott nicht erkand / ſondern ſeine Ehr und Herrlichkeit verwandelt in ein Bild gleich den vergänglichen Menſchen / der Vögel / der vierfüſſigen und der kriechenden Thier / Rom. 1. v. 23. ſie haben auch nichts gewuſt von Chriſto / in welchem doch einig und allein unſer Heyl ſtehet / und auſſer demſelbigen niemand gerecht und ſelig werden kan / Act. 4. v. 12. drumb ſagt Er: Ich bin der Weg / die Warheit und das Leben / niemand kompt zum Vatter / ohn allein durch mich / Joh. 14. v. 6. und iſt unrecht / wann Zvvinglius Socratem, Platonem, &c. in den Himmel ſetzet / dann es bleibt bey dem Außſpruch Chriſti: Wer glaubt und getaufft wird / der wird ſeelig / wer aber nicht glaubt / der wird verdampt / Marc. 16. v. 16.

2. à Papiſmo.

2. à Papiſmo, **Auß dem finſtern Papſthumb.** Dann Anno 1517. als Lutherus ſeine theſes zu Wittenberg angeſchlagen wider Johann Tezeln den unverſchämpten Ablaßkrämer / da hat ſich Urbanus Regius der H. Schrifft Doctor, welcher Prior war deß Carmeliter Ordens / herfür gethan / und nicht allein daß Papſthumb verlaſſen / ſondern auch in den H. Eheſtand ſich begeben / und auff gemeiner Statt Beſoldung das Evangelium zu S. Anna lang geprediget / deme dann die Bürgerſchafft häuffig beygefallen / und ob wol die Papiſten hefftig darwider donnerten / und Käyſerliche Edicta erpracticirten / ſo hat doch gedachter Urbanus Regius, und Johann Froſch der H. Schrifft Doctores

je mehr und mehr die Päpſtiſche Mißbräuch abgethan / das Meßopffer verworffen / und ohne die Ohrenbeicht das heylige Abendmal unter beyderley Geſtalt nach der Einſatzung Chriſti/dem Volck außgeſpendet. Ja ſo eyferig hat ſich der Rath erzeiget/als die hieſige Cleriſey zur gütlichen Unterredung in etlichen Glaubens-Articuln mit den Evangeliſchen Prædicanten nicht verſtehen wolten/ daß er ihnen das predigen verbotten / die Meß abgethan / und alle Kirchen der Statt mit Evangeliſchen Predigern beſetzet hat / und obwol darnach der Calviniſmus mit eingeſchliechen / dardurch viel Unheyl geſtifftet und angerichtet werden / ſo hat doch GOtt der HErr Gnad gegeben / daß hernach die ungeänderte Augſpurgiſche Confeſſion, wie ſie Anno 1530. Carolo V iſt übergeben worden/ wiederumb iſt eingeführet worden/ darbey ſie auch der liebe Gott wider alles wüten und toben deß Papſts und ſeines Anhangs biß dato gnädiglich erhalten / der wolle noch weiter mit ſeiner Allmächtigen Schutz-Hand alle wiedrige machinationes der Feinde zu nicht machen / und dem Donner ſeines Worts Krafft geben/ Pſal. 68. v. 34. daß erſchrecken und zu ſchanden werden alle die ſeinem glaubigen Kirchen-Häuflein gram ſeynd/ Eſa. 41. v. 11. dann ſein Wort iſt doch die rechte Lehr/ Pſal. 93. v. 5. darumb wir allezeit bitten / und mit der Chriſtlichen Kirchen beten ſollen:

Ich bitt O HErr auß Hertzen Grund/
Du wollſt nicht von mir nehmen/
Dein heylges Wort auß meinem Mund/
So wird mich nicht beſchämen/
Mein Sünd und Schuld/dann in dein Huld
Setz ich all mein Vertrauen /
Wer ſich nur feſt darauff verläſt/
Der wird den Tod nicht ſchauen.

Seher/liebe Chriſten/das iſt der Statt Augſpurg ihre gröſte Zierd/Schönheit und Herrlichkeit/deren ſie ſich am allermeiſten rühmen kan. Die Papiſten mögen an ihrẽ Papſt hangen/ſo lang ſie wollen/ſie mögẽ die Jungfrau Mariam und andere verſtorbene Heyligen anruffen/ſo lang ſie wollen/ſie mögen proceſſiones anſtellen / ſo offt ſie wollen / wir bleiben bey Gottes Wort/und ſprechen mit dem Propheten Jeremia: Ach HErr enthalte uns dein Wort/ daß wirs kriegen/ das iſt unſers Hertzens Freud und Troſt/ Jer. 15. v. 16. dann jener Götzen ſind Silber und Gold/von Menſchen Händen gemacht/ſie haben Mäuler und reden nicht/ſie haben Augen und ſehen nicht/ ſie haben Ohren und hören nicht/ſie haben Naſen und riechen nicht/ſie haben Händ um̃ greiffen nicht/Füß haben ſie und gehen nicht/ und reden nicht durch ihren Halß / unſer Gott aber iſt im Himmel/und kan ſchaffen was Er wil / Pſ. 115. v. 3. ſeqq. Ihm ſey Lob/Ehr und Preiß von nun an biß in Ewigkeit/Amen.

Die

Die ſiebende Augſpurgiſche Wunder-Predigt.

TEXTUS.

Rom. 10. v. 9. 10.

So du mit deinem Munde bekenneſt JEſum/ daß Er der HErr ſey/ und glaubeſt in deinem Hertzen/ daß ihn Gott von den Todten aufferwecket hat/ ſo wirſtu ſelig. Dann ſo man von Hertzen glaubet/ ſo wird man gerecht/ und ſo man mit dem Munde bekennet/ ſo wird man ſelig.

Eingang.

Exordium ex Iud. 12. v. 1. ſeqq.

WIr leſen Iudic. 12. v. 1. ſeqq. Als die von Ephraim mit Jephtah expoſtulirten/ daß er ſie im Streit wider die Kinder Ammon nicht auch mitgenommen hatte/ und die Sach ſo hoch ſpanneten/ daß es endlich von Worten zu den Waffen kam/ da ſamblete Jephtah alle Männer in Gilead/ und ſtritte wider Ephraim/ ſchlug ſie auch/ und damit ihm keiner entrinnen möchte/ ſo nahm er die Furt deß Jordans ein/ da ſie hinüber muſten/ wann nun die Flüchtige kamen und ſprachen: Laß mich hinüber gehen/ ſo ſprachen die Männer von Gilead: Biſtu ein Ephraiter/ und wenn er antwortete nein/ ſo hieſſen ſie ihn ſprechen: **Schiboleth**/ ſo ſprach er **Siboleth**/ und kondts nit recht reden/ ſo grieffen ſie ihn dann/ und ſchlugen ihn an der Furt deß Jordans/ daß zu der Zeit von Ephraim fielen zwey und viertzig tauſend.

Dieſe Hiſtori können wir appliciren auff den Zuſtand der Kirchen Gottes auff dieſer Erden/ da Gute und Böſe/ Heuchler uñ rechtſchaffene Chriſten durch einander lauffen/ und heiſt recht wie der Poet ſagt:

Non omnes ſancti qui calcant limina templi.

Das ſind nicht lauter heylige Leut/ die mit einander zur Kirchen gehen/ ſondern die meiſten haben nur den Schein der Gottſeligkeit/ 2.Tim.3.v.5. und wanns zum treffen kompt/ daß ſie in Creutz/ Trübſal und Wiederwärtigkeit gerathen/ oder ſonſt ihres Glaubens halben Rechenſchafft geben ſollen/ ſo verrathen ſie ſich ſelber/wer ſie ſeyen/nemblich fratres ignorantiæ, ſolche Geſellen die längſt Meiſter ſeyn ſolten/uñ bedörffen doch wiederumb/daß man ſie die erſte Buchſtaben der Göttlichen Wort Lehre/und daß man ihnen Milch gebe/und nicht ſtarcke Speiß/ Ebr.5.v.12. dann ſie können nicht recht reden/ wie die heylſame Wort unſers HErrn Jeſu Chriſti/ und die Lehr von der Gottſeeligkeit erfordert/ 1.Tim.6 v.3. ſondern erſtummen/ wann ſie gefragt werden/ wie der ungeſchickte Gaſt/ der kein hochzeitlich Kleyd anhatte/Matth.22.v.12. oder wann ſie gleich antworten/ ſo ſprechen ſie: a,a,a, wie der Prophet Jeremias Cap.1.v.6. oder Mum,Mum, und wollen nicht recht herauß mit der Sprach/ſonderlich wann Gefahr obhanden iſt/ ſolche Leut ſind weder kalt noch warm/ drumb wird ſie der HErr außſpeyen auß ſeinem heyligen Munde/ Apoc.3.v.16.

Zwar in dieſer Welt gehts durch einander her/ und haben wir keine Engelreine Kirch zu hoffen/ wie ihnen die Wiedertauffer einbilden/ aber wann der Tag kompt/den der HErr hat angeſetzt/ Act.17.v.31. da wird der letzte Richter alles Fleiſches unſer lieber Heyland und Seligmacher Chriſtus Jeſus eine ſeparation vornehmen/uñ keinen übern Furth deß Jordans hinüber laſſen/der nicht ſagen kan Schiboleth/ das iſt/er wird keinen in die hiñliſche triumphirende Kirch auffnehmen/ der nicht mit Mund und Hertzen glaubet und bekennet JEſum/ daß Er der HErr ſey/den Gott ſein hiñliſcher Vatter von den Todten aufferwecket habe/ dann ſo man von Hertzen glaubt/ſo wird man gerecht/und ſo man mit dem Mund bekennet/ſo wird man ſelig/wie der Apoſtel Paulus ſagt in den abgeleſenẽ Wortẽ.

Dieſelbige wollen wir ohne weitern Eingang zu betrachten für uns nehmen/ und weil wir vor acht Tagen mit wenigem vermeldet haben/ wie und wann die Statt Augſpurg ad veram Dei agnitionem, zu Erkandnuß deß wahren Gottes und Gottesdienſtes ſo wol auß der Heydenſchafft als auch hernachmals auß dem finſtern Papſthumb ſey gebracht und bekehret worden. So wollen wir nun fortfahren und weiter beſehen intrepidam fidei confeſſionem, **die unerſchrockene Glaubens-Bekantnuß.** Dieweil aber dieſe Bekantnuß auff zweyerley Weiß kan betrachtet werden/ *Propoſitio. Intrepida fidei Confeſſio quæ*

I. Ut confeſſio privata, **als fern ſie die Statt Augſpurg allein betrifft.** *I. Privata.*

II. Ut confeſſio publica, **als ein ſolche Bekandnuß die ſchrifftlich verfaſſet von den** Proteſtir**enden Churfürſten und Ständen deß Reichs/dem Röm. Käyſer** Carolo V. **iſt übergeben worden/** *II. Publica.*

lam de prior. Anno 1530. **auff dem Reichstag** So bleiben wir für dißmal **bey der Erſten allein**/ und hören kürtzlich/ **wie die Evangeliſche Gemein hie zu Augſpurg auch damal ihren Glauben nicht verborgen / ſondern frey offentlich bekand für aller Welt /** ungeacht der vielfaltigen Trübſaln und Wiederwärtigkeiten / welche ſie deßwegen leyden und außſtehen müſſen/ und was wir darbey zu unſer Lehr/ Troſt und Beſſerung werden in acht zu nehmen und zubehalten haben.

Nun der Anfänger und Vollender deß Glaubens Chriſtus Jeſus Geſtern und Heut/ und derſelbige auch in Ewigkeit / der wolle Gnad verleyhen / daß wir hievon etwas fruchtbarlichs beyd lehren und hören mögen / Amen.

Außlegung.

Als Rahab die Kundſchaffter Joſuæ über die Mauern herabẽ ließ / daß ſie entrinnen kondten/ da ſchwuren ſie ihr bey dem HErrn/ wann ſie die Statt würden einbekommen/ ſo wolten ſie wiederumb Barmhertzigkeit und Treu beweiſſen an ihr und ihres Vatters Hauß / allein das rothe Seil / daran ſie waren herunter gelaſſen worden / das ſolte ſie ins Fenſter knüpffen/ Joſ. 2. v. 4.

Das rothe Seyl iſt ein Bildnuß deß Glaubens/ der die Krafft hat ſeelig zu machen/ nicht ſo fern er eine ſchöne Tugend iſt/ dann ſolcher Geſtalt iſt Er unvollkommen/ wie alle unſere Werck/ und kan nichts verdienen/ Luc. 17. v. 10. ſondern ſo fern er mit dem roſinfarben Blut Chriſti beſprenget iſt/ und daſſelbe ihm applicirt und zueignet. Dann das macht uns rein von allen unſern Sünden/ 1. Joh. 1. verſ. 7.

In verbis prælectis describitur vera fides. Gleich wie aber Rahab das rothe Seyl ins Fenſter knüpffen muſte: So müſſen wir nicht nur den Glauben im Hertzen haben/ ſondern unſer Bekandnuß frey offentlich thun/ und bereit ſeyn zur Verantwortung jederman/ der Grund fordert der Hoffnung die in uns iſt/ 1. Pet. 3. v. 15.

Dahin gehen auch die verleſene Wort deß Apoſtels Pauli/ da der wahre ſeligmachende Glaub beſchrieben wird

1. Ratione objecti. 1. Ratione objecti, **nach dem güldenen Kleinod / damit er umbgehet und zu ſchaffen hat / das iſt der HErr Jeſus Chriſtus**/ der nicht allein Knechtes Geſtalt an ſich genommen / Phil. 2. v. 7. und als ein armer verachter Wurm am Holtz deß Creutzes iſt erhöhet worden/ Pſal. 22. v. 7. ſondern ſein himliſcher Vatter hat ihn auch gar herrlich von den Todten aufferwecket/ und zum HErrn gemacht über alle Fürſtenthumb/ Macht/ Gewalt / Herrſchafft/ ja über alles was da mag genennet werden / nicht allein in dieſer / ſondern auch in der zukünfftigen Welt/ Eph. 1. v. 21. das erwehnet hie der Apoſtel ſonderlich

lich / und zwar nicht ohne Urſach. Dann obwol Chriſti Empfängnuß und Geburt/ſein Leyden und Sterben / auch ſehr tröſtliche Glaubens-Articul ſind/ die an einander hangen/wie eine Kette/und nicht können getrennet werden/ſo hat er doch hie nur allein der Aufferſtehung Chriſti gedencken wollen / dieweil dieſelbige ein klares Zeugnuß iſt ſeines erhaltenen Siegs über Sünd/ Tod / Teuffel und Höll/ und die andere Glaubens-Articul mit einander in ſich faſſet. Dann wann noch ein einige Sünde wäre übrig geweſen / dafür Chriſtus nicht gnug gethan und bezahlet hätte/ſo hätte er nicht aufferſtehen können. Sintemal der Tod iſt der Sünden Sold/ Rom.6.v.23. dieweil ihn aber nun ſein himmliſcher Vatter wieder aufferwecket hat/ ſo iſts ein Anzeig/ daß die Handſchrifft außgetilget/ Col.2.v.14. die Sünde zugeſiegelt/ die Miſſethat verſöhnet/ und die ewige Gerechtigkeit wiederbracht ſey/ Dan.9.v.24. das iſt nun der Kern deß gantzen Evangelii / und alles deſſen/ was einem Chriſten zu der Seeligkeit zu wiſſen und zu glauben von nöthen iſt. Daher haben die Alten pflegen zu ſagen:

Si Chriſtum bene ſcis, ſatis eſt ſi cætera neſcis,
Si Chriſtum neſcis, nihil eſt ſi cætera diſcis.

Wer Chriſtum JEſum hat erkand /
Der hat ſein Zeit wol angewand /
Wer aber nichts von Chriſto weiß /
Vergeblich iſt deß Müh und Fleiß.

Dann Er iſt deß Geſetzes Ende/ Rom.10 v.4. ja der Anfänger und Vollender deß Glaubens/ Ebr.12.v.2. auſſer welchem kein anderer Nahm den Menſchen gegeben iſt/ darinnen ſie können ſelig werden/ Act.4.v.12. darumb ſollen wir GOtt bitten/ daß Er uns wolle geben den Geiſt der Erkandnuß/ Eſa.11 v.2 daß wir ihn und ſeinen lieben Sohn / Chriſtum JEſum recht erkennen/und in derſelbigen Erkandnuß von Tag zu Tag wachſen und zunehmen / biß wir alle hinan zu einerley Glauben und Erkandnuß deß Sohns Gottes kommen/ und ein vollkommener Mann werden / der da ſey in der Maß deß vollkommenen Alters Chriſti/ Eph.4. v.13. ſolch Erkandnuß iſt ein Wurtzel deß ewigen Lebens/ Sap.15.v.3.

2. Ratione adjuncti, **nach der Eygenſchafft / die der Glaub allezeit bey ſich hat.** Dieſelbige iſt **zweyerley.** *2. Ratione adjuncti ubi requiritur*

Dann da findet ſich

I. Fiducia cordialis, **ein hertzliche Zuverſicht.** Daß man nicht nur ſuperficialiter und oben hin / ſondern von Hertzen glauben muß / ſonſt heiſt es: Dieß Volck nahet ſich zu mir mit dem Mund / und ehret mich mit den Lippen/ aber das Hertz iſt fern von mir/ vergeblich dienen ſie mir/ Matth.15.v 9. *I. Fiducia cordialis.*

GOtt iſt ein rechter Hertzenkündiger / Act.1.v.24. und weiß / was in dem Menſchen iſt/ Joh.2.v.25. weil es dann der Glaub mit ihm zu thun hat/ ſo muß er nicht nur auff der Zungen fladern / wie von den Heuchlern Chriſtus ſagt/

daß ſie mit dem Mund ſagen HErr / HErr / Matth.7.v.21. ſondern mit dem Hertzen gegründet und eingewurtzelt ſeyn / wie ein Baum ſeine Wurtzeln tieff in der Erden hat/und durch keine Sturmwinde ſo leichtlich kan außgeriſſen werden/ dann es iſt ein köſtlich Ding / daß das Hertz feſt werde / welches geſchicht durch Gnade / Ebr.13.v.9.

Einen ſolchen hertzlichen Glauben hatte **Job**/daß er ſprach in ſeinem gröſſen Creutz: Etiamſi Dominus occiderit me, tamen ſperabo in eo, wann mich der HErr gleich tödten wird/ſo wil ich dennoch auff ihn hoffen/Job.13 v.15.

Dergleichen die drey Männer Daniels Geſellen/ da ſie Nebucadnezar mit dem glüenden Ofen bedrohete: Unſer Gott/ſprachen ſie/dem wir vertrauen/wird uns wol erretten auß dem glüenden Ofen: und von deiner Hand. Wann Ers aber gleich nicht thun wil / ſo ſoltu doch wiſſen / daß wir deine Götter nicht ehren/ und das Bilde/das du geſetzt haſt/ nicht anbeten wollen/Dan.3.v.17.18.

Welch ein hertzliche Zuverſicht muß **bey dem Apoſtel Paulo** geweſen ſeyn/daß er ſpricht 2.Tim.1.v.12. Ich weiß an welchen ich glaube/und bin gewiß/ daß Er meine Beylag bewahren kan biß an jenen Tag.

Das ſollen wir dieſen Heyligen Gottes fein ablernen / daß wir nicht heucheln mit der Zungen in unſerm Chriſtenthumb/denn es kompt kein Heuchler für Ihn/ Job.13.v.16. ſondern von Hertzen glauben / wann wir Gott gefallen wollen/Ebr.11.v.6. dann ſeine Augen ſehen nach dem Glauben/Jer.5 v.3.

2. Confeſſio oralis.

2. Confeſſio oralis, **die Bekandnuß deß Munds. Dann ſo du mit dem Mund bekenneſt** / ſpricht der Apoſtel/ **JEſum / daß er der HErr ſey/und glaubeſt in deinem Hertzen/daß ihn Gott von den Todten aufferwecket hat/ſo wirſtu ſeelig.** Da hören wir/ daß es nicht gnug ſey von Hertzẽ glauben/wie die Silentiarii geſchwärmet haben/ ſondern man muß es auch zur Zeit der Noth mit dem Mund bekennen. Dann ich glaube/ſpricht David/darumb rede ich/Pſ.116.v.10 wer das nit thut/ſondern hinder dem Berg hält/mit der Bekandnuß / biß er ſehe / wo es hinauß wil / der iſt weder kalt noch warm/drumb wird ihn der HErr außſpeyen auß ſeinem heyligen Munde/ Apoc. 3.v.16. dann wer mich bekennet für den Menſchen/den wil ich wieder bekeñen für meinem lieben himliſchẽ Vatter/uñ wer mich verläugnet für den Menſchen/den wil ich wieder verläugnẽ für meinem lieben himliſchẽ Vatter/Matth 10 v 32.32.

Das thät Eleaſar einer von den vornembſten Schrifftgelehrten unter dem Judiſchen Volck/als ihn der Wüterich Antiochus bereden wolte / er ſolte ſich doch nur ihm zu Gefallen ſtellen/als ob er ſchweinen Fleiſch eſſe. Was? ſprach er: Es ſteht meinem Alter nicht wohl an/daß ich heuchele/und die Jugend gedencken muß/Eleaſar/der nun 90. Jahr alt iſt/ſey auch zum Heyden worden/2.Macc.6. v.18.28. Wie ſprach Matthatias? Wann ſchon alle Länder Antiocho gehorſam wäre/uñ abfielen von ihrer Vätter Geſetz/uñ in das Gebott deß Königs willigten/ſo wollẽ doch ich/meine Söhn uñ meine Brüder nit abfallẽ/1.Macc.2.v.19.

Wie

Mit was Freudigkeit hat der theuere Mann Gottes Lutherus ſein Glaubens Bekantnuß gethan zu Wormbs Anno 1521. für Kayſer Caroln dem V. und allen Ständen des H. Römiſchen Reichs/ und als D. Eck des Kayſers Orator auff ihn drang/ er ſolte ſagen/ ob er wiederruffen wolte / oder nicht/ das wäre ihrer Kayſerlichen Mayeſtät Befehl / ſprach der Mann Gottes auß einem tapfferen Heldenmuth; Weil dann E. Kayſ. Mayſt. und E. F. Gnaden eine ſtracke und ſchlechte Antwort begehren/ will ich eine ſolche geben/ die weder ſtoſſen noch beiſſen ſoll. Es ſey dann daß ich durch die H. Schrifft überzeuget werde/ oder mit ſonſt hellen wichtigen Urſachen/ ſo bin ich durch die Schrifft / die ich hab angezogen/ überwunden/ und iſt mein Gewiſſen in Gottes Wort gefangen / daß ich nicht kan noch will etwas wiederruffen. Dann es gefährlich und unrecht iſt/ wieder das Gewiſſen handeln. Hie ſtehe ich/ ich kan nicht anders/ Gott helff mir/ Amen.

Sehet das ſind herrliche ſchöne Exempel/ die uns billich zu gleicher Freudigkeit auffmuntern ſolten/ daß wir die Warheit bekennen / und in ſolchem Bekantnuß dem HErrn Chriſto treu bleiben biß in den Tod/ ſo wird er uns die Cron des Lebens geben/ Apoc. 2. v. 20.

3. Ratione effecti, **nach der Krafft und Würckung**/ die auff ſolche hertzliche Zuverſicht und freudige Bekantnuß pflegt zu erfolgen/ das iſt mit einem Wort **die ewige Seeligkeit**/ dann **ſo man von Hertzen glaubt**/ ſpricht Paulus/ **ſo wird man gerecht / und ſo man mit dem Munde bekennet/ ſo wird man ſelig.** Dieſe Wort ſeind nicht alſo zuverſtehen/ als ob der Apoſtel Paulus die Gerechtigkeit dem Glauben / und die Seeligkeit dem mündlichen Bekantnuß alſo getheilter Weiß zuſchreibe / gleich als machte der Glaub nur allein gerecht/ und nicht auch ſeelig/ Nein/ das iſt ſeine Meinung gar nicht/ dann die Gerechtigkeit die für Gott gilt/ und die Seeligkeit können nimmermehr getrennet werden/ ſondern ſeind dona ſubalterna, da eins auffs ander folgt/ und weil der Glaub gerecht macht für Gott / ſo macht er auch ſeelig/ das fehlet nimmermehr. Die Bekantnuß aber iſt ein ungezweiffelt Merckzeichen/ darbey man abnimpt/ daß der Glaub rechtſchaffen ſey. Dann wann der Menſch ſo freudig iſt/ daß er ſeinen Heyland auch darff zur Zeit der Verfolgung und Wiederwertigkeit für der Welt bekennen/ kan man darauß unfehlbar ſchlieſſen/ was von dem Glauben zu halten ſey/ der die Natur und Eygenſchafft an ſich hat / daß er nicht kan ſtill oder verborgen ſeyn / ſondern durch offentliche Bekantnuß herauß bricht/ und ſchämet ſich nicht von dem Zeugnuß deß HErrn zu reden für den Königen/ wie David ſagt/ Pſ. 119. v. 46. 3. Rat. effecti.

Das gehet nicht ohne groſſen Nutzen ab/ ſondern der HErre Jeſus will allen ſtandhafftigen Bekennern ſeines Nahmens mit dem H. Geiſt beywohnen/ der ſoll ihnen eingeben/ was ſie reden ſollen/ Matth. 10. v. 19. müſſen ſie ſchon drüber ins Elend wandern/ wie der theure Prophet Elias/ 1. Reg. 19. v. 4. oder

wohl gar das Leben drüber einbüſſen/und die Marter-Cron ihnen auffſetzen laſſen/wie die 7. Brüder ſampt ihrer Mutter/2. Macc. 7. v. 1. ſeqq. ſo haben ſie den Troſt/daß ſie eine bleibende Statt im Himmel haben / da will ihnen der hochgebenedeyte Creutz-König Chriſtus Jeſus die Marter-Cron abnehmen/und an deren Statt die unverwelckliche Cron der Ehren auffſetzen/die in Ewigkeit von ihrem Haupt nicht ſoll herab genommen werden. 1. Pet. 5. v. 4. Joh. 16. v. 22.

Das betrachtet wohl M. G. und wann ihr gefragt werdet: Tu quis es, wer biſtu? ſo gebet eine richtige Antwort/bekennet mit Johanne dem Täuffer / und leugnet nicht/Joh. 1. v. 20.

Ihr muſt keine Simpliciſten ſeyn/wie die Fratres ignorantiæ, die ſich umb den Glauben nicht viel bekümmern/und meinen es ſey gnug zur Seeligkeit/wann ſie glauben/was die Chriſtliche Kirche glaubt / ob ſie ſchon nichts drumb wiſſen. Dann ein jeglicher wird für ſich ſelbſt Gott Rechenſchafft geben müſſen / Rom. 14. v. 12 und ſeines Glaubens leben/Hab. 3. v. 4.

Ihr müſt keine Neutraliſten ſeyn/und mit den Iſraeliten zu beyden Seiten hincken/1. Reg. 18. v. 21. Dann wie wir einen HErren haben / ſo iſt auch nur ein Glaub/Eph. 4 v. 4.

Ihr müſt auch endlich keine Eceboliſten ſeyn/und wohl eine zeitlang glauben/aber zur Zeit der Anfechtung wieder abfallen/Luc. 8. v. 13. Dann wer beharret biß ans Ende/der ſoll ſelig werden/ſagt Chriſtus Matth. 10 v. 22.

Wann ihr das thut/M. G. ſo werdet ihr dermahleins ſtehen für dem Stuhl Gottes/und für dem Lamb/mit weiſſen Kleydern angethan / und Palmen in den Händen tragen als Zeichen des Siegs / und das Lamb mitten im Stuhl wird euch weiden und leiden zu den lebendigen Waſſerbächen / und alle Thränen von euren Augen abwiſchen/Apoc. 7. v. 9. 17.

Wann wir nun das jenige/was geſagt iſt / auff unſer Vorhaben appliciren/ſo gehörts freylich auch zu den Miraculis Auguſtanis, das iſt / zu den groſſen Wunderthaten / die Gott der Allerhöchſte bey der Statt Augſpurg gethan hat/ daß ſie nicht allein/wie vor acht Tagen gemeldet / ſo früh auß der Heydenſchafft/ zum Chriſtlichen Glauben/und auß den Greueln des Papſtumbs zur reinen Evangeliſchen alſo genanten Lutheriſchen Religion iſt bekehret worden / ſondern auch mit groſſem Eiffer und unerſchrockenem Heldenmuth ihren Glauben bekandt/und ſo viel ſichs hat wollen thun laſſen/jederzeit maſculè defendirt, und verthädiget hat.

Dann als der Reichs-Abſchied Anno 1530. den 19. Octobris auff dem Rathhauß allhier verleſen ward/darinnen ſich der Religion halber eine ſcharpffe Clauſul enthielte/daß nemblich alle die jenige/die es mit der Römiſchen Kirchen nicht hielten/im Bann ſeyn ſolten / proteſtirte der hieſige Magiſtrat darwieder/ alſo und dergeſtalt / daß ſie nemblich in andern Fällen Ihrer Mayeſtät zu willfahren/

fahren/und zu gehorſamen/jederzeit geneigt/ und niemand zu belendigen geſinnet/ dieſen Abſchied aber/ſo viel die Religion belangt/ könten ſie Gewiſſens halben nit annehmen/und ob ſie wohl hierüber nach vielfältiger Ermahnung / und ſcharpf-fer Bedrohung auff die Pfaltz gefordert wurden / lieſſen ſie doch daſſelbe ſich ſo gar nicht ſchrecken / daß vielmehr dreyzehen der vornembſten und anſehnlichſten Herrn des Raths vor ihrer Mayſt. ſelber und König Ferdinando mit einer weitläufftigen und artlichen Entſchuldigung vorige Bekantnuß nachmahlen wiederholeten / mit der endlichen Reſolution, daß ſie ſolche Clauſul ihrer Religion zuwider keines Wegs annehmen könten/fuhren auch gleich Anno 1531. zu/und beriefen noch etliche Prediger von Straßburg/mit denen ſie die noch übrige Kirchen beſtelleten/unter welchen waren Wolffgang Muſculus, deme die Pfarr zum heyligen Creutz/Bonifacius Wolffart/deme die Pfarr zu S. Moritz / Sebaſtianus Mair/deme die Pfarr zu S. Georg/und Theobaldus Niger, dem die Pfarr zu S. Ulrich/iſt befohlen und anvertrauet worden. Sie richteten auch bey S. Anna eine feine Schul an / welche hernach Anno 1535. in unterſchiedliche Claſſes iſt ab-und eingetheilet worden. Und damit alles fein nützlich möchte diſponirt und angeſtellet werden/ſo hat man nicht das Miniſterium von der Schul außgeſchloſſen / wie heutiges Tages wieder aller Evangeliſchen Schulen Gewohnheit/mit groſſem Nachtheil der ſtudirenden Jugend dieß Orts zugeſchehen pflegt / ſondern mit einhelligem Conſens **zu Scholarchen verordnet** M. Bonifacium **Wolffarten/Pfarrherren zu S. Moritz / Conrad Helden einen Rechtsgelehrten/und Georg Seilern/der Artzney Doctorn**/die ſich der Schul angenommen/und dahin geſehen / daß dieſelbige mit feinen gelehrten und gottsfürchtigen Leuthen möchte beſtellet werden.

Ja ſo eyfferig haben ſie ihnen die Religion laſſen angelegen ſeyn / daß ſie nicht allein nach Bern Anno 1528. auff die daſelbſt angeſtellte Colloquia ihre Theologos ſondern auch Anno 1535. Doctor Seilern einen Medicum , und Caſpar Hubern einen hieſigen Prediger/nach Wittenberg an D. Lutherum verſchickt/des Erbietens/weil der Calviniſmus hie eingeriſſen war / in den ſtrittigen Religions-Puncten mit ihme ſich zu vergleichen.

Anno 1533. hat die Statt Augſpurg mit den Nürnbergern und Ulmern eine ſonderliche Bündnuß zu Erhaltung der Evangeliſchen Freyheit auff gewiſſe Geding mit verſiegelten Brieffen auffgerichtet Bald hernach/nemblich Anno 1535 hat ſie ſich in den Smalkaldiſchen Bund gegeben/und alſo nichts unterlaſſen was zu Beförder-und Handhabung der ungeänderten Augſpurgiſchen Confeſſion für gut und heilſam iſt erachtet und befunden worden. Was ſie aber drüber erlitten/und wie vielfaltig ſich der Teuffel opponirt, das werden wir / geliebts Gott/ins künfftig weiter zu vernehmen haben.

Itzunder laſſen wir uns daran begnügen/und erkennens für ein groß Wunderwerck/

derwerck / daß die Statt Augſpurg nicht allein mit den erſten durch den letzten Poſaunenſchall/wie Herr Lutherus die Augſpurgiſche Confeſſion nennet/ ſich hat herbey ruffen laſſen / ſondern auch zu derſelbigen Lehr ſo wohl hie bey Verleſung des Reichs Abſchieds in Beyſein Ihrer Kayſ. Mayſt. und König Ferdinands / als auch hernach auff dem Convent zu Schmalkalden / Anno 1537. durch ihren darzu verordneten Prediger M. Bonifacium VVolfartum, ſich offentlich bekant hat. Dann es war gefährlich gnug/dem Römiſchen Kayſer / welcher ein ſolcher mächtiger Potentat war / dergleichen in etlich hundert Jahren kein Kayſer geweſen/ja dem Papſt und dem gantzen Reich ſich wiederſetzen / und alſo umb des Glaubens willen/darumb ſich ſonſt die Welt nicht groß pfleget zu bekümmern/auß guter Ruh/Fried und Sicherheit in Krieg und Unfrieden zu ſtürtzen: Aber das haben ſie nicht geachtet/ſondern mit den proteſtirenden Churfürſten und Ständen des Reichs ſich verbunden/Gut und Blut bey dem Evangelio auffzuſetzen/in Betrachtung was der weiſe Lehrer Syrach ſagt: Verthädige die Wahrheit biß in den Tod/ſo wird Gott der HErr für dich ſtreiten/c.4.v.33.

Wir ſollen auch in dieſe Fußſtapffen tretten/ und den HErrn Chriſtum bekennen vor den Menſchen/ſo wird er uns einmahl wieder bekennen für Gott ſeinem himmliſchen Vatter/Matth. 10.v.32. Wer ſich aber ſein und ſeiner Wort ſchämet/deß wird ſich des Menſchen Sohn auch ſchämen / wann Er kommen wird in ſeiner Herrlichkeit/Marc. 8.v.38.

Man ſagt viel von der Augſpurgiſchen Confeſſion, und wird keiner unter uns allen darfür wollen angeſehen ſeyn / daß er ſich darzu nicht auch mit Mund und Hertzen bekenne. Aber wann man umb Frag halten ſolte, da würde ſich befinden/daß deren ſehr viel ſeyn / die nicht einmahl wiſſen / was die Augſpurgiſche Confeſſion iſt/viel weniger dieſelbe geleſen haben / wie Andreas Fabritius ein Päpſtiſcher Scribent ſich damit kitzelt/vorgebend/ es ſey einmahl einer geweſen/ der habe gar ſtarck ſollicitirt und angehalten / daß man doch ihm und ſeinen Bürgern das Exercitium Auguſtanæ Confeſſionis zulaſſen wolte. Als er aber gefragt worden/ob er dann auch wiſſe/was die Auguſtana Confeſſio ſey / hab er zur antwort gegeben: Sumne ego tam ſtupidus, qui neſciam Confeſſionem Auguſtanam eſſe S. Auguſtini doctrinam , ſolte ich ſo thumm und alber ſeyn / daß ich nicht wiſſe die Augſpurgiſche Confeſſion ſeye des heyligen Auguſtini Lehr.

Das ſteht aber bey den Evangeliſchen gar nicht fein. Dann wir halten nichts auff den Köhlers Glauben/wie die Papiſten, die da meinen / es ſey gnug / wann ein Catholiſcher Chriſt glaubt/was die Römiſch Catholiſche Kirch glaubet/es ſtehe gleich in der Bibel geſchrieben oder nicht. Nein / ein rechtſchaffener Evangeliſcher Chriſt muß Grund haben der Hoffnung/ die in ihm iſt / 1. Pet. 3. v. 15 und wiſſen an welchen er glaubet / 2. Tim. 1. v. 12. Er muß ſich auch nicht

ſcheuen

ſcheuen oder ſchämen ſeines Glaubens halben Rechenſchafft zugeben / inſonderheit aber dem Evangelio würdiglich leben / umb deſſelben willen gedultig leiden/ und darauff auch endlich ſeliglich ſterben / welche drey Stück zum wahren Chriſtenthumb gehören/Phil.1.v.29.

Victorius Rhetor ließ ſich vernehmen gegen Simpliciano einem alten gottsförchtigen Mann/er wäre auch ein Chriſt/aber Simplicianus gab ihm drauff zur Antwort:Es wäre gut/allein dann wolt ers glauben / wann er ihn bey den Chriſten in der Kirchen ſehe.

So iſts nicht gnug / daß einer im Hertzen der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan ſey/ſondern er muß ſich auch offentlich darzu bekennen / im Beichtſtul einſtellen/zum H. Abendmahl gehen/und in allem thun/was einem Evangeliſchen Chriſten wohl anſteht/ſonſt heiſt es: Nomen habes, quod vivas, & mortuus es, du haſt zwar den Nahmen/daß du lebeſt/und biſt doch tod/Apoc.3.v.1.

Drumb laſts euch geſagt ſeyn L.C. und trettet in die Fußſtapffen euer lieben Vorfahren / und laſt euch von der einmahl erkandten und bekandten Evangeliſchen Wahrheit nichts abwendig machen/ſo wird Gott der HErr ſeine Wunderhand noch weiter ſehen laſſen/wie Er gethan hat vor Alters / und noch kürtzlich ſeine göttliche Wunderhülff ſo treulich an uns hat bewieſen / daß wir Ihm nicht gnug dafür dancken können.

Ach wie übel ſtunds zur Zeit des Interims,ſonderlich Anno 1551. da allen Predigern aufferlegt ward im Nahmen der Kayſerlichen Mayſt: Daß ſie bey Sonnenſchein mit Weib und Kindern die Statt raumen muſten? Wie übel ſtunds Anno 1629. da man dergleichen vorgenommen. Aber Gott hat doch geholffen/daß nicht allein dazumahl/ ſondern auch itzunder durch den allgemeinen Friedensſchluß die Evangeliſche Prediger wiederumb ſeind eingeführet worden/ und die Papiſten nicht wie ſie wol gern gewolt/die Augſpurgiſche Confeſſion in dieſer Statt gäntzlich haben außmuſtern und vertilgen können.

Anno 1573. iſt man ſchon allbereit damit umbgangen / und hat zu Rom einen ſonderbahren Convent angeſtellt / bey welchem der verſambleten Cardinäl Diſcurs dahin außgelauffen: Si Auguſtæ tam nobilis fieret reformatio, omnes divinitus factum crederent, ut unde initium erroris, inde principium reformationis oriretur, quod Catholicis magnæ Conſolationi, hæreticis terrori eſſet: Das iſt wenn in der Statt Augſpurg eine ſolche anſehnliche Reformation fürgenommen würde / ſo würde jederman darfür halten/es wäre vom Himmel herab geſchehen/daß eben an dem Ort die Reformation anfieng / da die Ketzerey ſich angefangen hätte/das wäre den Catholiſchen ein groſſer Troſt/bey den Ketzern aber würde es groſſe Forcht und Schrecken verurſachen.

Aber Gott Lob und Danck/es iſt ihnen nicht gelungen.

Die Augſpurgiſche Confeſſion
Haben ſie müſſen laſſen ſtohn/
Und werdens nicht erleben/
Daß ſies werden bringen dahin/
Wie ſie begehren nach ihrem Sinn/
Ordre hierin zu geben.
Gott wird ſchon biß ans End der Welt
Ein Samn erhaltn der ihm gefält/
Da hilfft kein Wiederſtreben.

Fahret ihr nur fort in eurem Eiffer M. G. fahret fort im Gebet / fahret fort in der lieben Gottesforcht/der HErr wird nicht von uns außſetzen/ſondern ſein glaubiges Häufflein hie zeitlich ſchützen / und dermahleinſt alles Leids ewiglich ergötzen:

Wann Er wird uns zu ſeinem Preiß
Auffnehmen in das Paradeiß/
Da die Engel ſingen
Nova Cantica,
Und die Schellen klingen
In Regis Curia
Eya wären wir da/
Eya wären wir da / Amen.

Die achte
Augſpurgiſche Wunder-Predigt.

TEXTUS.

Pſal. 87. v. 3. 4.

Herrliche Ding werden in dir geprediget/du Statt Gottes Sela/Jch will predigen laſſen Rachab und Babel/daß ſie mich kennen ſollen.

Ein-

Eingang.

Wir leſen Dan. 3. v. 2. ſeqq. Daß Nebucadnezar der König zu Babel einen **Reichstag** außſchreibet / und den Fürſten / Herrn Landpflegern / Richtern / Vögten / Räthen / Ampleuthen / und allen Gewaltigen im Lande ernſtlich anbefiehlet / daß ſie zuſammen ſolten / das güldene Bild zu weyhen / das er hatte ſetzen laſſen. Aber Gott dirigirts viel anderſt / daß auff demſelben Reichs-Tag das Bild in Schanden beſtund / und hingegen ſein großmächtiger Nahme gewaltig emporkam. Dann Sadrach / Meſach und Abednego lieſſen ſich viel lieber in den glüenden Feuerofen werffen / als daß ſie für dem Bild auffs Königs Befehl niederfallen / und daſſelbe anbeten wolten. Darbey geſchahe dieß Wunder / daß ihnen das Feuer keinen Schaden zufügen konte / ihr Haupt-Haar war nicht verſenget / ihre Mäntel nicht verſehret / ja man konte keinen Brand an ihnen riechen / dardurch ward Nebucadnezar bewogen / daß er ſprach: Gelobet ſey der Gott Sadrach / Meſach und Abednego / der ſeinen Engel geſand / und ſeine Knechte errettet hat. So ſey nun dieß mein Gebott: Welcher unter allen Völckern / Leuthen und Zungen / den Gott Sadrach / Meſach und Abednego läſtert / der ſoll umbkommen / und ſein Hauß ſchändlich verſtöhret werden. Dann es iſt kein anderer Gott als dieſer. Exordium ex Dan. 3. 2. ſeqq.

Wann wir **den Reichstag** Anno 1530. **hie zu Augſpurg** gehalten / mit dieſer Hiſtori comparirn und vergleichen / ſo iſts faſt eben alſo ergangen.

Der Papſt und ſein Anhang hätte gern geſehen / daß Carolus V. der löbliche Kayſer mit einem groſſen Kriegsheer in Teutſchland gezogen / und die Lutheriſche Ketzer mit dem Schwerd zu tilgen unterſtanden hätte / wie er ihn dann zu Bononien mit häfftiger Oration ſelbſt darzu angefriſchet und vermahnet hatte / darumb jubilirten die Papiſten gewaltig als der Kayſer den Reichs-Tag außſchrieb / und lieſſen ſich vernehmen / da würde man den Ketzern den Garauß machen / und allen denen / die dem verbanneten und in der Acht erkläreten Luthero anhiengen / ſo zur Haut gehen / daß ſie entweder gutwillich zum Creutz kriechen / oder durch Ungehorſamb / wann ſie nicht wolten erſcheinen / ihrer Land und Leuth ſich würden verluſtig machen. Noch mehr jubilirten ſie / als der Kayſer zu Augſpurg einzog / und rieffen mit groſſem Frolocken: Ecce Salvator venit, ſiehe der Heyland kompt / der die Catholiſche ſchützen / und die Lutheriſche Ketzer vertilgen wird. Aber es gieng viel anders / als ſie ihnen eingebildet hatten. Dann als der Churfürſt zu Sachſen Hertzog Johannes Chriſtmilteſter Gedächtnuß / und ſeine Confeſſions-Verwandten das Kayſerliche Außſchreiben empfiengen / entſchloſſen ſie ſich alſobald / daß ſie in der Perſohn erſcheinen wolten / wie dann gedachter Churfürſt zu

Sachſen beneben ſeinem Herrn Sohn Hertzog Johan Friederichen/ am allererſten ſich zu Augſpurg eingeſtellet/denen hernach die andern/als Marggraff Görg zu Brandenburg/ Hertzog Ernſt und Hertzog Frantz zu Braunſchweig und Lüneburg/Herr Philips Landgraff zu Heſſen/ Herr Wolffgang Fürſt zu Anhalt/ und viel hohe Standsperſonen mehr nachgefolget ſind/ die haben das Liecht gar nicht geſcheuet/ſondern ihre Confeſſion und Glaubens Bekantnuß der Römiſchen Kayſerlichen Mayſt. unerſchrocken übergeben / mit freudiger Reſolution nicht eines Nagels breit davon abzuweichen/ es gehe ihnen auch drüber wie der liebe Gott wolle.

Ob nun wohl die Papiſten häfftig darwieder getobet/und gern geſehen hätten/daß Ihre Mayſt. gedachte Confeſſion mit ſchwartzer Dinten geſchrieben/ mit einer Rubric, nemblich mit rother Dinten beantwortet hätte/daß den Confeſſioniſten das Blut über die Köpff heraber gelauffen wäre / ſo hat doch der allerhöchſte Gott der Röm: Kayſ. May. das Hertz zur Milde und Sanfftmuth gelencket/daß ſie die Confeſſion nicht allein den Chur-Sächſiſchen Cantzler offentlich verleſen laſſen/und ſelbſt mit zugehöret/ ſondern auch das Exemplar nach Verleſung ſelbſt zu Kayſerlichen Handen genommen/ und deren Secretariis befohlen/ ſelbige in die Welſche und Frantzöſiſche Sprach zu überſetzen/und mit Fleiß drob zu ſeyn/daß es umb kein eintziges Wort fehle/ſondern die gantze Meinung richtig außgetruckt und behalten werde. Alſo haben zwar die Papiſten gemeinet Lutheri Lehr auff dem Reichstag zu Augſpurg zu dämpffen/aber wieder ihren Willen iſt ſie vielmehr außgebreitet worden. Dann es hilfft kein Rath/ Weißheit und Verſtand wieder den HErren/Prov 21. v. 30.

Wir wollen den Sachen weiter nachdencken/und weil wir von den herrlichen Wunderthaten zu reden uns vorgenommen haben / die der liebe Gott an und bey der Statt Augſpurg gethan hat/ſo bringts die Ordnung / daß wir auch der Augſpurgiſchen Confeſſion gedencken, welche Anno 1530. den 25. Junij dem hochlöblichen Kayſer Carolo V. von den proteſtirenden Churfürſten und Ständen des H. Röm. Reichs iſt übergeben worden. Dann ob wohl die Statt Augſpurg vor ſich ſelbſt ein ſchöne Statt iſt/die weite Gaſſen/geſunden Lufft/herrliche Palatia, alte Geſchlechter/ſtattliche Commercia, künſtliche Gebäu hat/und was dergleichen mehr iſt/ſo ſteht doch ihre gröſte Ehr und Herrlichkeit darinnen/daß die Augſpurgiſche Confeſſion daſelbſt iſt übergeben worden/ und folgends außgegangen in alle Welt/davon ſagt Herr Lutherus alſo: Conſiderate Comitia Auguſtana, quæ verè ſunt ultima tuba ante extremũ diem. **Betrachtet den Reichstag zu Augſpurg/ welcher mit Wahrheit die letzte Poſaun vor dem Jüngſtẽ Tag kan geneñet werdẽ.** Æſtuabat totus mundus, contra verbum Dei, tandem noſtra doctrina ita prodiit in lucem per Confeſſionẽ noſtrã, ut breviſſimo tempore mandato etiã Cæſaris ad omnes Reges & Principes mitteretur.

teretur.

teretur. Die gantze Welt/ſpricht er weiter/war entrüſtet wider dz wort Gottes/endlich kam unſere Lehr alſo an deß Tages Liecht durch unſere Bekandnuß/ daß ſie in kurtzer Zeit auff deß Käyſers Befehl allen Königen und Fürſten iſt zugeſand und offenbar gemacht worden. Das iſt vom HErrn geſchehen/ und iſt ein Wunder für unſern Augen/ Pſal. 118. v. 23.

Wir haben aber vier unterſchiedliche Pünctlein in acht zu nehmen/ *Quatuor habemus notanda.*

I. Concipientium candorem, die redlich und Auffrichtigkeit/ deren ſo das Bekandnuß verfaſſet/ und zu Papier gebracht haben. *I Concipientium candorem.*

II. Exhibentium fervorem, den groſſen Eyfer der Evangeliſchen Churfürſten und Stände/ ſo daſſelbige übergeben haben. *II. Exhibentium fervorem.*

III. Confeſſionis valorem, die Wichtigkeit der Glaubens-Articul/ ſo darinnen begrieffen ſeynd. *III. Confeſſionis valorem.*

IV. Suſcipientium favorem, die unverhoffte Milde uñ Sanfftmuth deß Römiſchen Käyſers/ und ſeines Bruders Ferdinandi, wie auch anderer vornehmen geiſtlicher und weltlicher Fürſten und Ständen deß Reichs/ damit ſie die Bekandnuß angenommen haben. *IV. Suſcipientium favorem.* Darzu werden uns die abgeleſene Wort gute Anlaß und Gelegenheit geben/ da wir hören

1. Von einer Predigt.
2. Von den Predigern.
3. Von den herrlichen Dingen/ die da ſind geprediget worden.
4. Vom Nutz und Frucht derſelbigen Predigt.

Sind eben die jenige Stück/ davon wir itzt Andeutung gethan haben.

Dieweil es aber allzulang werden würde von allen auff einmahl zu reden/ ſo wollen wir nur die zwey Erſte dißmahl vor uns nehmen/ und die übrige beyde biß zur andern Gelegenheit verſparen. *Iam de duobus prioribus.*

Nun der HErr groß von Rath/ und mächtig von That/ der aller Könige Hertzen in ſeiner Hand hat/ und lencket ſie wie die Waſſerbäche/ der wolle Gnad verleyhen/ daß wir hievon etwas fruchtbarliches beyd lehren und hören mögen/ AMEN.

Außlegung.

DEr 87. Pſalm/ darauß die abgeleſene Wort genommen ſeynd/ iſt nichts anders als eine Beſchreibung der Chriſtlichen Kirchen unter dem Vorbild deß irrdiſchen Jeruſalems/ und wird damit ſonderlich geſehen auff das erſte Pfingſt-Feſt Neues Teſtamentes / da der heylige Geiſt in ſichtbarer Geſtalt über die lieben Apoſtel iſt außgegoſſen worden / und dieſelbige mit ſeiner Krafft dermaſſen erfüllet hat/ daß ſie die Magnalia Dei, und groſſe Thaten Gottes in allerley Sprachen geprediget / und bald hernach in aller Welt das Evangelium unter den Heyden außgebreitet haben.

Wie es nun dazumal wunderlich hergieng/ ſo iſts fürwahr auch wunderlich hergegangen zu der Zeit/ da die Evangeliſche Churfürſten und Stände auff dem Reichstag zu Augſpurg Anno 1530. für dem Röm: Käyſer Carolo V. und ſeinem Bruder Ferdinando, ja dem gantzen Reich offentlich auffgetretten/ und ihr Glaubens-Bekantnuß übergeben haben. Da ſeynd fürwahr auch in dieſer Statt herrliche Ding geprediget / und alſo dieſe Weiſſagung noch einmal für dem End der Welt erfüllet worden. Dann wann man die Augſpurgiſche Confeſſion recht anſiehet/ uñ die Contenta betrachtet/ ſo kan man leicht judiciren und urtheilẽ/ wer Author principalis, und der oberſte Meiſter ſey/ nemblich der H. Geiſt / ohne welchen niemand kan JEſum einen HErrn heiſſen / 1 Cor. 12. v. 3. wie ſolte dann ohne ſein dictamen und Eingeben eine ſolche herrliche Confeſſion haben können zuſammen gebracht und außgefertiget werden? Er iſts / der allen ſtandhafftigen Bekennern der Evangeliſchen Warheit eingiebt / was ſie reden ſollen / Matth. 10. v. 19.

Was aber die organa, Mittel und Werckzeug anlangt / welche die Feder angeſetzt/ uñ das jenige/ was ihnen der H. Geiſt dictirt, ſchrifftlich verfaſſet haben/ da ſind die beyde Herr Lutherus und Philippus Melanchthon mit den Vornembſten geweſen.

Dann als der Churfürſt zu Sachſen Hertzog Johannes das Käyſerliche Außſchreiben bekam / darinnen ſich Ihre Mayſt: allergnädigſt gegen den Churfürſten und Ständen deß Reichs erkläret hatte/ daß ſie eines jeden Standes Gutbedüncken/ opinion und Meynung in Glaubens-Sachen in Lieb und Gütigkeit hören/ ſehen/ erwegen/ und nichts unterlaſſen wolte/ damit es wieder zu Chriſtlicher Einigkeit in Glaubens-Sachen möchte gebracht werden / ſchrieb er alſobald an ſeine Theologos nach Wittenberg/ daß ſie hindan geſetzt aller anderen Geſchäfften/ mit einander darauff ſolten bedacht ſeyn/ eine kurtze wolgegründete Confeſſion auß Gottes Wort zu verfaſſen/ welche auf den vorſtehenden Reichstag Ihrer

Käyſ.

Käyſ: Mayſt: als ein Symbolum und Bekandnuß ihres Glaubens köndte übergeben werden. Solche Arbeit iſt von den andern Herrn Luthero als dem fürnembſten Evangeliſchen Theologo ſelbiger Zeit anbefohlen worden / welche er auch gutwillig über ſich genommen / und in wahrer Forcht und Anruffung Gottes 17. Articul zuſammen geſchrieben / welche nachmalen der Churfürſt mit ſich nach Augſpurg genommen.

Dieweil aber andere Fürſten und Stände / die Summam ihrer Bekantnuß gleichfalls ſchrifftlich verfaſſet hattē / als iſt vor rathſamb erachtet wordē / daß eine gemeine Bekantnuß auffgeſetzt / und im Nahmen aller Evangeliſchen Stände übergeben würde. Drumb haben die Theologi, welche die Proteſtirende Chur- und Fürſten mit auff den Reichstag gebracht hatten / zuſammen gethan / die Confeſſiones überleſen / und hernach Philippo die Commiſſion auffgetragen / daß er die Feder führen / und auß allen ein gemeine Confeſſion verfertigen wolte / welches auch geſchehen / und iſt alſo durch Erleuchtung / Hülff und Beyſtand deß heyligen Geiſtes / das richtige reine Bekantnuß unſer Chriſtlichen Lehr / ſo man von dem Ort / da es übergeben worden / die Augſpurgiſche Confeſſion nennet / nach der Zeit Gelegenheit auffs glimpflichſte verfaſſet / von allen Proteſtirenden Chur-Fürſten und Ständen / und ihren fürnembſten Theologis approbiret / auch vom Churfürſten D. Luthern nach Coburg auff der Poſt zugeſchickt worden / der ſie auch in allen Puncten ihm wolgefallen laſſen / mit vermelden / er wiſſe daran nichts zu beſſern oder zu ändern.

Sehet meine Geliebten alſo iſt die Augſpurgiſche Confeſſion nicht im Stegreiff und auff eilender Poſt gemacht worden / wie die Jeſuiten läſtern / ſondern mit gutem Bedacht / alſo daß Lutherus Anfangs 17. Articul auffgeſetzt / welche hernach auff dem Reichstag Philippus Melanchthon mit Zuziehung anderer vornehmen Theologorum, als Juſti Ionæ, Georgii Spalatini, Erhardi Schnepfii, und anderer mehr / in die Ordnung und Form gebracht / wie wir ſie noch Heut zu Tag haben.

Zwar die Papiſten wiſſen nicht wie ſie ſchimpflich gnug von Luthero reden ſollen / heiſſen ihn einen **außgeſprungenen Mänch** / und ſprechen ? Wie ſoll uns dieſer weiſſen was gut iſt? Pſal. 4 v. 7. Philippum aber tituliren ſie hominem de Schola, **einen Schulfuchſen** / der hernach wider umbgeſattelt / und zum Calvinismo ſich geſchlagen habe / alſo ſeyen ſie beyde nicht werth / daß ihnen ein Hund / zugeſchweigen eine Seel ſolte vertrauet werden.

Aber das laſſen wir uns nicht viel anfechten. Dann daß Lutherus auß dem Cloſter gangen das iſt ihm keine Schand / ſo wenig es dem Apoſtel Paulo eine Schand iſt / daß er ſeinen Phariſeer Orden verlaſſen / und den Chriſtlichen Glauben hat angenommen. Die Juden hätten ihn auch einen außgeſprungenen und verloffenen Phariſeer heiſſen mögen : Aber Chriſtus titulirt ihn viel anders /

anders/ wann Er ſagt: Dieſer iſt mir ein außerwehlter Rüſtzeug/ daß er meinen Nahmen trage für die Heyden/ und für die Könige/ und für die Kinder von Iſrael/ Act. 9. v. 15. So iſt auch Philippus ein ſolcher Schulfuchs geweſen/ der die Papiſten redlich in die Schul führen können/ und obwol nicht ohn/ daß er hernachmahln ſein Gemüth geändert/ und mit den Calviniſten unter der Decken gelegen/ ſo kan doch ſolches der Augſpurgiſchen Confeſſion nichts præjudiciren/ ſintemahl der Zeit/ als die Augſpurgiſche Confeſſion verfaſſet worden/ er derſelben ſo ſtarck und eyferig zugethan geweſen/ daß er ſelber an einen Evangeliſchen Prediger zu Braunſchweig Martin. Gôrlitium alſo geſchrieben: Quantum attinet factionem Zvvinglii, jubeo te bono animo eſſe. Ego cognovi coram eruditis anteſignanis illius ſectæ, quam nullam habeant Chriſtianam doctrinam: tantùm pueriliter philoſophantur, ideò non poterunt durare: Ego mori malim, quàm hoc affirmare, quod illi affirmant, &c. das iſt ſo viel geredt: **Was deß Zwingels Irrthumb anlangt/ ſo haben wir uns deßwegen nichts zu förchten. Ich hab ſelbſt mit den Leuten zu thun gehabt/ und wol geſehen/ was ſie für ein unchriſtliche Lehr führen/ dann ſie bringt nichts auff die Bahn als** philoſophiſche **Grillen/ drumb können ſie auch in die läng nicht beſtehen. Ich wil lieber ſterben/ als das jenige glauben und annehmen/ was** Zvvinglius **gedencket zu behaupten.** Drumb hat er auch nachmals die Augſpurgiſche Confeſſion, wiewol privata authoritate, **heimlicher Weiß**/ für ſich ſelbſt ohne vorwiſſen/ und noch vielmehr ohne Rath und Zuthun anderer Theologorum, ſonderlich der hochlöblichen Churfürſten und Stände/ ſo dieſelbige übergeben/ an etlichen Orten geändert/ dieweil er ihm nicht getrauet den Calviniſmum unter den Worten der ungeänderten Confeſſion zu verbergen.

Wir achten aber für unnöthig der Concipiſten halben viel diſputirens zu machen/ weil ohne das bekand/ daß wir die geänderte Confeſſion verwerffen/ und allein zu der ungeänderten/ welche Anno 1530. Carolo V. zu Augſpurg auff dem Reichstag iſt übergeben worden/ uns mit Mund und Hertzen bekennen/ verwundern uns aber nicht unbillig/ daß Gott der HErr durch Lutherum den außgeſprungenen Münch/ und Philippum das arme Schulfüchslein eine ſolche wolgegründete Confeſſion hat abfaſſen und zu Papier bringen laſſen/ die bißher der Höllen Pforten nicht haben umbſtoſſen oder überwältigen können. Dann das iſt der alte Brauch unſers lieben Gottes/ daß er gemeiniglich gar geringe anſehnliche Mittel darzu brauchet/ wann er etwas groſſes außrichten wil/ daß wir nicht auff die Mittel gaffen/ ſondern Ihm die Ehre geben/ und ſprechen/ das hat GOtt gethan/ Pſal. 64. v. 10.

Vom

Vom Andern.

Wir wollen nun zum andern Pünctlein ſchreiten/und weiter beſehen Exhibentium fervorem, **den groſſen Eyfer der Evangeliſchen Churfürſten und Stände/ welche auff den hieſigen Reichstag** Anno 1530. ihre Confeſſion **und Glaubens-Bekantnuß dem Römiſchen Käyſer** Carolo V. **übergeben haben.**

In unſern abgeleſenen Worten hören wir nicht allein von einer Predigt/ ſondern es wird auch der actus exprimirt, daß dieſelbige Predigt ſey gehalten worden/ **dann herrliche Ding**/ ſpricht der Prophet/ **werden in dir geprediget/ du Statt Gottes.** Alſo iſt die Augſpurgiſche Confeſſion nicht nur auffgeſetzt und zu Papier gebracht/ ſondern auch mit groſſer Freudigkeit und unerſchrockenem Heldenmuth/ von den Evangeliſchen Churfürſten und Ständen/ die ſich mit eigenen Fürſtlichen Händen unterſchrieben/ dem Römiſchen Käyſer Carolo V. übergeben/ und auff deſſen allergnädigſte Vergünſtigung von dem Sächſiſchen Cantzler Chriſtiano Beyer in Teutſcher Sprach offentlich in völliger Reichs-Seſſion abgeleſen worden/ ſo klar und deutlich/ daß mans nicht allein im Biſchoflichen Saal/ ſondern auch drunten im Hof gar wol hat vernehmen können.

Die jenige Fürſten und Herrn aber/ welche die Bekantnuß unterſchrieben und übergeben haben/ ſind geweſen

I. **Hertzog Johannes der Churfürſt auß Sachſen**/ der hat ſich der Sach ſo eyferig angenommen/ daß als ſeine Theologi baten/ wann ſeine Durchleucht umb der Gefahr willen/ die ihren Landen dardurch köndte zugezogen werden/ nicht gern ſelbſt offentlich auff ihre Seiten ſich begeben wolten/ ſo wolte ſie ihnen doch gnädig zulaſſen/ daß ſie ſelbſt vor ihrer Mayt. erſcheinen/ und Rechenſchafft geben möchten/ er mit groſſem Eyfer ſich vernehmen laſſen/ da ſey der liebe GOtt für/ daß ich auß eurem Mittel ſolte außgeſchloſſen ſeyn/ nein ich wil mit euch meinen HErrn Chriſtum bekennen.

Als auch den 20. Junii die Käyſerliche Propoſition publicirt und eröffnet worden/ hat der theure Bekenner die Religions-Verwandten in ſein Loſament zuſammen beruffen laſſen/ und ſie mit hertzbrechenden Worten vermahnet/ daß ſie dieſe Göttliche Sach ſtandhafftig verthätigen/ und zu Verläugnung derſelbigen durch keine Dräuwung oder Schreckwort ſich bewegen laſſen wolten/ mit Vermeldung: Omnia contra Deum inita conſilia irrita & inania fore, ac proculdubio bonam cauſam tandem triumphaturam eſſe, **es würden doch alle Anſchläg wider Gott verlohren ſeyn/ und die gute Sach ohne zweiffel das Feld behalten.**

Deß andern Tages hat er alle Räth und Diener auß ſeinem Zimmer ab-

tretten laſſen/ und darauff gantz allein die Pſalmen Davids vorgenommen / iſt auff ſeine Knie niedergefallen/und hat mit groſſer Andacht den lieben Gott angeruffen / Er wolle doch nunmehr den Lauff der wahren Religion zu ſeiner Göttlichen Ehr/und vieler Menſchen Wolfahrt befördern/erweitern / außbreiten und verthädigen/hat auch darbey viel ſchöne Fürſtliche Gedancken mit eigener Hand auffgezeichnet/ſo ihm zu Stärck und Troſt der Seelen dienen ſolten.

Da endlich die Verhör in der Pfaltz oder Biſchoflichen Palatio verwilliget worden/iſt er ſampt den Mitverwandten vor Käyſerl.und Königlicher Mayt. und andern verſambleten Ständen deß Reichs erſchienen / und erbötig geweſen/ weil die Sach ſie vornemblich betreffe/allda bey wehrendem Leſen ſtehend auffzuwarten/welches aber Käyſ.Mayt nicht geſtatten wollen/ſondern ihme die gebührliche Seſſion einzuräumen / allergnädigſt anbefohlen.

Nach verleſener Confeſſion, und in den nechſten hernach / da man Ihrer Churfürſtl. Gnaden hart zugeſetzt / und dieſelbe von der übergebenen Confeſſion abſchrecken wollen/ hat ſie doch ſich ſtandhafftig reſolvirt/ehe das äuſſerſte/ja Leib und Leben darüber auffzuſetzen / maſſen ſie dann auch in einem ſehr beweglichen Schreiben ihr beſtändiges Gemüth der Religion halben gegen Jhre Käyßl M. ſelber gnugſamb eröffnet/wie ſolches Tom.5.Ien.kan geleſen werden.

So erzehlet VVolfius in ſeinen Memorabilibus, daß der fromme Churfürſt nicht allein dieß Sprichwort: Verbum Domini manet in æternum, **Gottes Wort bleibet ewig**/ſtets im Hertzen und Munde geführet: ſondern auch noch über das ſeinen Dienern als ein ſonderbares Gemerck der Chur-Sächſiſchen Liberey an die Röck mit denen Buchſtaben U.D.M.I.Æ auffheſſten und bezeichnen laſſen/anzudeuten/wann ſchon der Teuffel und die gantze Welt ſich wider das Evangelium auflehnen ſolte und wolte/ ſo glaub er doch/ daß ſie nichts darwider außrichten werden/ dann es ſeye nicht Menſchen/ ſondern Gottes Wort/der werde gewißlich denen / die es anfechten/gewachſen ſeyn / und ihm ſeinen Augapffel nicht antaſten laſſen/Zach.2.v.8.

Darnach hat die Confeſſion unterſchrieben und übergeben helffen **Marggraff Görg zu Brandenburg** / ein frommer/beredter und gelährter Herr/ der ſich der Evangeliſchen Religion mit Ernſt angenommen/ und als er von den Schrifften Lutheri gehöret / ſelber Perſönlich nur mit fünff Dienern nach Wittenberg gereiſet/und von Luthero ſich unterrichten laſſen/ auch darauff freudig und getroſt das Liecht deß Evangelii in ſeinem Land eingeführet.

Hernacher als Käyß.Mayt. von den Proteſtirenden begehret/daß ſie das predigen zu Augſpurg einſtellen ſolten / haben ſie durch wolgedachten Marggraffen Görgen Urſachen angezeiget / warumb ſie nicht willigen köndten / darbey er dann ſeiner ſelbſt auch nicht vergeſſen / ſondern mit unerſchrockenem Hertzen dem Römiſchen Käyſer unter Augen geſagt: Ego caput abſcindendum Carnifici

coram Majeſtate tua prius porrigam, quàm Deum meum & Evangelium ejus abnegem. Das iſt auff Teutſch ſo viel geſagt: **Ehe ich wolte meinen Gott und ſein Evangelium verläugnen / ehe wolte ich hier vor euer Mayſt. niederknien / und mir durch den Hencker oder Scharpffrichter den Kopff abhauen laſſen.** Darauff Ihre Mayeſtät geſprochen: Mi Princeps non decapitari, non decapitari: **Mein Fürſt/nicht Kopff abhauen/nicht Kopff abhauen.** Sein Symbolum oder Sprichwort/daß er auff dem hieſigen Reichstag dazumal geführet hat/lautet alſo:

Das Wort Gottes wer nicht ſchwer/
Wann nur der eigen Nutz nicht wär.

Drittens hat die Confeſſion unterſchrieben uñ übergeben helffen **Hertzog Ernſt zu Lünenburg** / nach dem er ſchon Anno 1525. in ſeinem gantzen Land die reformation vorgenommen. Er hat auch auff dem hieſigen Reichstag Urbanum Regium an ſich gezogen/uñ zum General Superintendenten über alle Kirchen in ſeinem gantzen Land verordnet/ den hat er ſo lieb gehabt/ daß hernach als die von Augſpurg denſelben durch etliche Abgeſandte wieder abfordern lieſſen/ er zu ihnen geſprochen: Liebe Herꝛn/den Mann laß ich nicht von mir/ ſo wenig ich euch ein Aug auß meinem Kopff geben kan / ſo wenig werde ich euch den Mann folgen laſſen. Darauff er ſich zu ſeinem Hoffprediger Urbano Regio gewendet/ und geſagt: Lieber Prediger/bleibet bey uns / ihr möcht wol Leut finden / die euch mehr Geld geben / aber nicht wol Leut/die euch lieber haben. Das mag wol ein frommer eyferiger und Gottſeliger Fürſt geweſen ſeyn.

Vierdtens hat die Augſpurgiſche Confeſſion unterſchrieben und übergeben helffen Philippus **Landgraff zu Heſſen**/ ein tapfferer Fürſt / der ebenmäſſig Anno 1525. die reformation in ſeinem Land vorgenommen/ und darauff Anno 1527. zugleich mit dem Churfürſten zu Sachſen wider das Edict zu Speyer proteſtirt, daher die Evangeliſche den Nahmen bekommen/daß ſie noch auff den heutigen Tag Proteſtantes oder Proteſtirende Stände genennet werden. Er hat auch nicht allein die particular Schulen in ſeinem Land wol beſtellet/ſondern auch die Univerſität Marpurg geſtifftet/damit alſo die herzu wachſende Jugend in der wahren Erkantnuß Gottes und ſeines Evangelii / umb ſo viel deſto beſſer möchte unterrichtet und aufferzogen werden/darbey iſt er auch ſtandhafftig geblieben/ und als Käyſer Carl auff Anhetzung deß Papſts den Schmalkaldiſchen Krieg angefangen / iſt er beneben dem Churfürſten auß Sachſen und andern Bundsverwandten auch in den Harniſch gekrochen/und hat keine ſcheu getragen/Hab/Gut/ und Blut bey dem Evangelio auffzuſetzen / wie er dann neben Chur-Sachſen fünff Jahr deß Käyſers Gefangener geweſen / und hätte gar wol loß werden können / wann er nur das Evangelium verläugnen / oder nur das interim hätte annehmen wollen.

Zum Fünfften hat auch die Confeſſion unterſchrieben und übergeben helffen **Wolffgang ein Fürſt von Anhalt** / mit denen Worten: **Ich hab manchen ſchönen Ritt andern zu gefallen gethan/ warumb ſolt ich dann nicht/ wann es vonnöthen wäre/ auch meinem Erlöſer Chriſto JEſu zu Ehren und Gehorſamb meine Pferd ſatteln/ und mit Darſetzung meines Leibs und Lebens zu dem ewigen Ehrenkränzlein im him̃liſchen Leben eilen.** So hat er auch zu ſeinem Hoffprediger pflegen zu ſagen: **Er wolte lieber darfür einem die Stiefel butzen und mit einem Stecken auß dem Land gehen / alß daß er eine andere/ oder falſche Lehr dulten oder annehmen wolte.**

Zum Sechſten hat ſich darzu bekand **Hertzog Johann Friederich auß Sachſen/ deß obgedachten Churfürſten Sohn**/ welcher der Geſtalt in ſeines Herrn Vattern löbliche Fußſtapffen getretten/ daß er Leib und Leben bey dem Evangelio auffgeſetzt/ und als er in dem Schmalkaldiſchen Krieg gefangen worden/ hat er nichts mehr gebeten/ dann daß ihre Käyßl. Mayſt. nicht in Ungnad auffnehmen wolten/ daß er bey der Augſpurgiſchen Confeſſion gedencke zu verharren/ und alles andere hindan geſetzt/ allein dahin ſehe/ wie er nach dieſem Leben der ewigen Freud theilhafftig werden möge. Er hat auch ſeiner Gemahlin auß der Verhafft etlich mal Troſt-Brieflein zugeſchrieben deß Inhalts: **Ich weiß/ und bin deſſen gewiß/ ob mich wol alle meine Freunde und die gantze Welt verläſt/ dz mich doch mein Gott nit wird verlaſſen. Drumb befehl die Sach Gott/ wie ich auch thue/ und laß ſich die Welt bekümmern und trauren/ die nit weiß/ daß unſer Bekümmernuß und Trauren in Freude ſoll verwandelt werden. Bete fleiſſig/ es wird noch alles beſſer werden/ dann die Vernunfft begreiffen kan.** Und in einem andern Brieff: **Es iſt alles umb den lieben HErrn Chriſtum zu thun/ wann ich den verläugnete/ darfür Er mich umb ſeines Bluts willen / welches Er umb der gantzen Welt Sünde willen vergoſſen/ gnädiglich behüten wolle ſo wär es alles richtig. Weil ich aber das nit thun wil/ ſo bin ich von der gantzen Welt verlaſſen. Und was dergleichen mehr iſt.**

Zum Siebenden hat ſich unterſchrieben **Hertzog Frantz von Lünenburg deß obgedachten Hertzog Ernſten Bruder** / und darob biß an ſein End ſteiff und feſt gehalten.

Es haben auch unterſchrieben **die beyde Stätt Nürnberg vñ Reutlingen**/ zu welchen ſich bey noch wärendem Reichstag andere mehr/ als **Rempten/ Heilbrunn/ Winßheim/ Weiſenburg**/ und noch mehr Anno 1537. geſchlagẽ/ die den Schmalkaldiſchen Articuln ihre Namen unterzeichnet/ biß nach und nach Gott der Allerhöchſte dem Donner ſeines Worts ſolche Krafft gegeben/ daß auch etliche außländiſche Königreich die Lehr deß Evangelii angenom̃ẽ haben.

Scher

Sehet M. G. das ſeind die freudige Bekenner der Evangeliſchen Wahrheit/welche zu einer ſolchen gefährlichen Zeit mit Gefahr Leibs und Lebens / und Verluſt aller ihrer Land und Leuth mehr ermelte Confeſſion übergeben haben/ davon ſagt HErr Lutherus: **Er freue ſich deſſen von Hertzen/daß ihn der liebe Gott die Zeit hab erleben laſſen / darinnen ſolche fürtreffliche Bekenner Chriſtum offentlich geprediget haben / da ſey erfüllet/was lang vorher König David geſagt/**Pſ. 119. **Ich rede von deinen Zeugnuſſen für den Königen / drumb werde auch das letzte Wort nicht dahinden bleiben / wann er hinzu ſetzt: Und werde nicht zu Schanden.**

Der Kayſer hatte das Predigen zu Augſpurg verbotten / aber Gott ſchickts wunderlich / daß der Churfürſt zu Sachſen ſampt noch andern ſechs Fürſten und den Geſandten der beyden Reichs-Stätt Nürnberg und Reutlingen auffstratten/und das Evangelium predigten/da dann der Römiſche Kayſer/ der Ungariſche und Böhmiſche König / die Churfürſten und Stände in einer offentlichen Reichs-Verſamblung zwo gantzer Stund lang einer Evangeliſchen und Lutheriſchen Predigt zuhören müſſen / welches ihnen gewißlich die Tag ihres Lebens nicht wenig Nachdenckens wird gemacht haben.

Davon ſchreibet Herr Lutherus an den Churfürſten von Sachſen alſo: **Die Wiederſacher meinen/ſie habens gar wohl getroffen / daß ſie das Predigen verbiethen laſſen/ſehen aber dargegen nicht die elende Leuth/daß durch die Schrifftliche Bekantnuß über Antwort mehr geprediget iſt / dann vielleicht ſonſt zehen Prediger hätten thun mögen. Iſts nicht eine feine Klugheit und groſſe Witz/daß M. Eißleben und andere müſſen ſchweigen? Aber darfür tritt auff der Churfürſt zu Sachſen / ſampt andern Fürſten und Herrn/mit der Schrifftlichen Bekantnuß / und predigen frey für Kayſ. May und dem gantzen Reich unter ihre Naſen/ daß ſie es hören müſſen/und nicht darwieder reden können / ich meine ja/das Verbott zu predigen ſey damit wol gerochen. Sie wollen ihre Diener nicht laſſen den Predigern zuhören / müſſen aber ſelbſt wol ärgers (wie ſie es heiſſen) von groſſen Herrn hören/und verſtummen / Chriſtus ſchweigt ja nicht auff dem Reichstag/ und ſolten ſie toll ſeyn / ſo müſſen ſie mehr auß der Bekantnuß hören / dann ſie in einem Jahr von den Predigern gehöret hätten. Alſo gehts/daß S. Paulus ſagt: Gottes Wort will doch ungebunden ſeyn. Wirds auff den Cantzeln verbotten/ſo muß mans in den Palläſten hören. Müſſens arme Prediger nicht reden/ſo redens doch groſſe Fürſten und Herrn / und**

Summa/wann alles ſchweiget/ſo werden die Steine ſchreyen/ ſpricht Chriſtus ſelbſt. Biß hieher Lutherus.

Das iſt nun der gröſten Wunder eins/die Gott jemahls gethan hat. Solte man heutiges Tages wiederumb eine ſolche Confeſſion übergeben müſſen/ O lieber GOtt/wo wolts hinauß. Ich hätte fürwahr Sorg/es würde ſchlecht ablauffen/es wäre dann / daß die alte Fürſten wieder von den Todten aufferſtünden/ſo gar iſt die heroiſche Freudigkeit bey den Evangeliſchen verloſchen / daher ſiehet man auch/wie es geht/weil faſt niemand für den Riß ſtehet / und umb den Schaden Joſeph ſich bekümmert/daß die Papiſten allgemach wieder den Meiſter ſpielen/und eins nach dem andern zu ſich reiſſen / biß ſie ihren Vortheil erſehen / und den Evangeliſchen gar auff den Köpffen zu dantzen ſich erkühnen werden. Drumb ſollen wir an ihre liebe Vorfahren gedencken/ und die edle Beylag der reinen Evangeliſchen Lehr/welche ſie uns mit groſſer Gefahr / Sorg / Müh und Unkoſten zuwegen gebracht/mit gleichem Eiffer Handhaben/und auff unſere Kinder und Nachkommen zu propagiren uns höchſtes Fleiſſes angelegen ſeyn laſſen. Dann es heiſt: Tene quod habes , halt was du haſt/daß niemand deine Cron nehme/Apoc. 3. v. 11.

Gnug auff dießmahl.

Der barmhertzige Gott und Vatter erhalte uns bey der einmal erkandten und bekandten Evangeliſchen Warheit/daß wir uns nit wiegen laſſen von allerley Wind der Lehr / ſondern in der Erkantnuß Gottes von Tag zu Tag wachſen/unnd zunehmen/biß wir alle hinan kommen zu einerley Glauben / und ein vollkommener Mann werden / der da ſey in der Maß des vollkommenen Alters Chriſti umb deſſelben ſeines lieben Sohns / unſers HErrn und Erlöſers willen/Amen.

Die neundte Augſpurgiſche Wunder-Predigt.

Repetatur Textus præcedens.

Eingang.

Wir leſen Joh. 7. v. 44 ſeqq. als die Hoheprieſter und Phariſeer ihre Knechte außgeſand/ den HErrn Chriſtum zu greiffen/ daß dieſelbe unverrichter Sachen wieder kommen. Sie fragen: Warumb habt ihr Jhn nicht gebracht? Da antworten die Knechte: Es hat noch nie kein Menſch alſo geredet/ wie dieſer Menſch.

Exordium ex Ioh. 7. v. 44. ſeqq.

Wir ſehen darbey die Krafft göttliches Worts. Chriſtus war der groſſe Prophet/ Luc. 7. v. 16. und hat eine gelehrte Zung/ Eſa. 50. v. 4. Dann Er prediget gewaltig/ nicht wie die Schrifftgelehrten und Phariſeer / Matth. 7. v. 29. Drumb lieff Jhm das Volck Hauffenweiß zu/ und konte ſich ſeiner Predigten nicht ſatt hören/ Luc. 5. v. 1. Joh 6 v. 2. Einsmahls als Er ſich verantwort wieder ſeine Feinde/ die da läſterten / Er treibe die Teuffel auß durch Beelzebub den Oberſten der Teuffel/ da erhub ein Weib unter dem Volck ihre Stimm/ und ſprach: Selig iſt der Leib/ der dich getragen hat/ und die Brüſte die du geſogen haſt/ Luc. 11. v. 27. und als die Capernaiten ſich an ſeiner Red ärgerten/ und hinder ſich wiechen / ſprach Er zu den Zwölffen / wolt ihr auch weg gehen? Aber Simon Petrus antwortet: HErr wo ſollen wir hingehen? Du haſt Wort des ewigen Lebens / Joh. 6. v. 68.

Ob nun wohl der HErre Chriſtus nicht mehr in der Welt herumb zeucht/ wie in den Tagen ſeines Fleiſches/ ſo haben wir doch ſein Wort/ das Er durch die H. Propheten/ Evangeliſten und Apoſtel zu dem End hat Schrifftlich auffzeichnen laſſen/ daß wir an Jhn glauben/ und durch den Glauben das ewig Leben erlangen ſollen/ Joh. 20. v. 31.

Wann nun Lehrer und Prediger fein darbey bleiben/ und nichts ſagen auſſer dem/ das die Propheten geſagt haben und Moſes/ Act. 26. v. 22. ſo iſts eben ſo viel/ als wann Chriſtus ſelbſt auff der Cantzel ſtünd und predigte / dann wer euch höret/ ſpricht Er/ der höret mich/ und wer euch verachtet/ der verachtet mich / wer

aber mich verachtet/der verachtet den der mich geſand hat/ Luc. 10 v. 16. Es hat auch eben die Krafft ſelig zu machen alle die ſo daran glauben / Rom. 1. v. 16. Dann Gott iſt es/der das Gedeyen von Oben herab darzu gibt/ 1. Cor. 3. v. 7. daß treuer Lehrer und Prediger ihre Arbeit im HErrn nit muß verlohren ſeyn/ 1. Cor. 15. v. 58. ſondern da leuchtet bißweilen die himmliſche Wahrheit auch den Feinden ſo ſtarck unter die Augen / daß ſie in ihren Hertzen und Gewiſſen überzeuget werden/es ſey alſo/wie wir hören von den Dienern der Hohenprieſter und Phariſeer/denen die Predigt ſo zu Hertzen gangen / daß ſie die Hand an Jhn nicht legen wollen/ſondern als ſie wieder kommen zu ihrem HErren/ſagen: Es hat noch nie kein Menſch alſo geredet wie dieſer Menſch. Dann das Wort Gottes fehlet nicht / ſondern iſt lebendig und kräfftig / ſchärpffer dann kein zweyſchneidig Schwerd/und durchdringet biß es ſcheidet Seel und Geiſt / Marck und Bein/ und iſt ein Richter der Gedancken/Ebr. 4. v. 12.

Ein Exempel haben wir an der Augſpurgiſchen Confeſſion. Dann als dieſelbige von den proteſtirenden Churfurſten und Ständen deß H. Römiſchen Reichs Anno 1530. hie zu Augſpurg auff dem Reichstag für dem Römiſchen Kayſer Carolo V. ſeinem Bruder dem Böhmiſchen und Ungariſchen König Ferdinando, und dem gantzen Reich offentlich iſt abgeleſen worden/ da hat man auch die Krafft göttliches Worts augenſcheinlich geſehen/dann weil dieſelbe Confeſſion nicht auß menſchlichem Hirn geſponnen / ſondern auß dem Grund göttlicher Schrifft genommen/ſo haben die Feinde ſelbſt nichts darwieder auffbringen können/wie wir in dieſer Predigt hören und vernehmen werden.

Vor 14. Tagen haben wir 4. Pünctlein proponirt/welche bey dieſer Materi zu beobachten ſind.

Das 1. war Candor concipientium, **die Redlich- und Auffrichtigkeit der jenigen / ſo die** Confeſſion **abgefaſt und zu Papier gebracht.**

Das 2. Fervor exhibentium , **der groſſe Eiffer der Evangeliſchen Churfürſten und Stände/ſo dieſelbige übergeben haben.**

Die 3. Valor rerum latentium , **die Wichtigkeit der Glaubens-Articul/ſo darinnen begriffen ſind.**

Das 4. Favor ſuſcipientium, **die unverhoffte Mild- und Sanfftmuth des Römiſchen Kayſers und ſeines Bruders** Ferdinandi; **wie auch anderer vornehmen Chriſt- und weltlichen Churfürſten und Stände des Reichs/damit ſie der** Confeſſion **zugehöret/ dieſelbe auffgenommen/und davon** judiciret **haben.**

Die erſte beyde Pünctlein ſind dazumahl tractirt und abgehandelt worden.

Jtzunder wollen wir **das Dritte vor uns nehmen** / und nach Anleitung der abgeleſenen Worten hören/ **was für herrliche Ding in dieſer**

Statt

Statt durch Ubergebung und Ableſung der Augſpurgiſchen Confeſſion ſind geprediget worden.

Nun der HErr der Herrlichkeit unſer lieber Heyland und Seligmacher Chriſtus Jeſus wolle Gnad verleyhen / daß wir ſtandhafftig darbey bleiben / und hievon etwas fruchtbarlichs beyd lehren und hören mögen / Amen.

Außlegung.

JOhannes der Theologus in ſeiner Offenbahrung am 14. Cap. v. 6. 7. ſiehet einen Engel durch den Himmel fliegen / der hatte ein ewiges Evangelium zu verkündigen denen die auff Erden wohnen / und rieff mit lauter Stimm: Förchtet Gott / und gebet Ihm die Ehre. Dann die Zeit ſeines Gerichts iſt kommen / und betet an den der gemacht hat Himmel und Erden / das Meer und die Waſſerbrunnen. **Das iſt erfüllet zu Lutheri Zeiten / und ſonderlich auff dem Reichstag zu Augſpurg** / da die proteſtirende Churfürſten und Stände für dem gantzen Reich auffgetretten / und ihre Confeſſion übergeben haben / welche in Gottes Wort dermaſſen fundirt und gegründet iſt / daß ſie wohl ein ewiges Evangelium kan genennet werden / darwieder auch der Höllenpforten nichts vermögen ſollen in Ewigkeit / Matth. 16. v. 18. Drumb kan gar wohl das abgeleſene Sprüchlein dahin appliciret werden / dann wie die lieben Apoſtel am H. Pfingſtfeſt zu Jeruſalem mit Krafft auß der Höhe ſind angezogen worden / und die magnalia Dei in allerley Sprachen verkündiget haben / Act. 2. v. 11. Alſo iſts gewißlich auch nichts anders als ein Werck des H. Geiſtes / daß die Evangeliſche Churfürſten und Stände des Reichs bey ſo gefährlichen Läufften ihren Glauben zu erkennen ſich nicht erblödet haben. Ach der herrlichen Ding ſind damahl hie zu Augſpurg geprediget worden / wie E. Chriſtliche L. von Articul zu Articul hören und vernehmen wird.

Der erſte Articul handelt von Gott / daß Er ſey einig im Weſen / und dreyfaltig in Perſon / Vatter / Sohn und H. Geiſt / wie Er ſich bey der Tauff Chriſti am Jordan offenbahret hat / Matth. 3. v. 16. 17. **das ſind ja fürwahr herrliche Ding** / dann in der Erkantnuß Gottes / und ſeines lieben Sohnes Jeſu Chriſti beſteht das ewige Leben / Joh. 17. v. 3.

Der ander Articul handelt von dem Menſchen / wie der nach dem Fall ſo übel verderbt ſey durch die Erbſünd / und von Mutterleib an voller böſen Lüſten ſtecke / welche alle die jenige verdammen / ſo nicht durch die Tauff und H. Geiſt wiedergebohren werden. Sind abermahls herrliche Ding / dann wer das erkennet / der

wird nicht viel mit ſeinen guten Wercken ſtoltzieren / ſondern unter die gewaltige Hand Gottes ſich demüthigen / bey welchem die Vergebung iſt / daß man ihn fürchte / Pſ 130, v. 4.

Der dritte Articul handelt von Chriſto / dem zweyſtämmigen Helden / welcher iſt Gott und Menſch in einer Perſon / und hat durch ſein bitter Leyden und Sterben das arme gefallene menſchliche Geſchlecht von der Obrigkeit der Finſternuß errettet / Col: 1. v. 13. und außgeführet auß der Grube / darinnen kein Waſſer iſt durch das Blut ſeines Bundes / Zach. 9 v. 11. **Sind das nicht herrliche Ding?** Dann es iſt ja in keinem andern Heyl / iſt auch kein ander Nahm den Menſchen gegeben / darinnen wir können ſelig werden / ohn allein der Nahme Jeſus / Act. 4. v. 12.

Der vierde Articul handelt von der Rechtfertigung eines armen Sünders für Gott / daß die Werck da nichts gelten / ſondern alles geſchehe auß Gnaden umb des theuren Verdienſtes unſers HErrn und Heylands Jeſu willen / wann das ein armer Sünder mit wahrem Glauben ergreiffet laut der klaren Zeugnuß des Apoſtels Pauli / Rom. 3. v. 24. c. 4. v. 16. **das ſind abermahls herrliche Ding** Dann weil alle unſere Gerechtigkeit nur iſt wie ein unreines Tuch eines unreinen Weibes / Eſa. 64. v. 6 und deßwegen kein Menſch für Gott rechtfertig beſtehen kan / Job. 9. v. 2. ſo iſt ja das ein groſſer Troſt / daß uns Gott nicht verwerffen / ſondern umb Chriſti willen / wenn wir nur glauben / zu Gnaden auff- und annehmen will / drumb ſagt Paulus: Auß Gnaden ſeyd ihr ſelig worden / und ſolches nicht auß euch / Gottes Gab iſt es / nicht auß den Wercken / Eph. 2 v. 8. 9.

Der fünffte Articul handelt vom H. Miniſterio **und Predigampt** / welches GOtt der HErr darumb hat eingeſetzt / daß Er dardurch vermittels des Worts und der H. Sacramenten den Glauben in den Hertzen der Menſchen will anzünden und erwecken. **Sind lauter herrliche Ding** / dann es hat Gott wohlgefallen durch die thörichte Predigt ſelig zu machen die ſo daran glauben / ſagt Paulus / 1. Cor. 1. v. 21.

Der ſechſte Articul handelt von den guten Wercken / daß man dieſelbige müſſe thun umb Gottes willen / weil Ers befohlen hat / aber das Vertrauen ſoll man nicht drauff ſetzen / als wann man dardurch Gottes Gnad / Vergebung der Sünden / und das ewige Leben könte verdienen. **Das ſind wiederumb herrliche Ding.** Dañ die Papiſten läſtern unſere Lehr auch in dieſem Stück / daß ſie vorgeben / wir verbieten die gute Werck / aber das Widerſpiel findet ſich in dieſem Articul. So wiſſen wir auch gar wohl / und beſſer als die Papiſten / daß wir erſchaffen ſind in Chriſto Jeſu zu guten Wercken / zu welchen uns Gott zuvor bereitet hat / daß wir drinnen wandeln ſollen / wie Paulus ſagt / Eph. 2. verſ. 10.

Der ſiebende Articul handelt von der Chriſtlichen Kirchen/ und was derſelben Kenn- und Merckzeichen ſeyen / nemblich pura verbi prædicatio, die reine Predigt göttliches Worts / und der rechte Gebrauch der H. Sacramenten **Sind abermahls herrliche Ding.** Dann es heiſt/ wie der alte Kirchenvatter Auguſtinus ſagt: Non habet Deum in cœlis patrem, qui non habet Eccleſiam in his terris matrem, der kan Gott nicht zum Vatter im Himmel haben / der die Chriſtliche Kirch auff dieſer Erden nicht für ſeine Mutter erkennet. Meine Schäfflein hören meine Stimme/ und folgen mir/ und Ich geb ihnen das ewige Leben/ ſagt Chriſtus/ Joh. 10. v. 27.

Der achte Articul vom Kirchendienſt der jenigen Prieſter/ welche ein gottloß ärgerlich Leben führen/ wie man da zwiſchen der Lehr und zwiſchen dem Leben unterſcheiden/ und nach der Lehr zwar/ aber nit nach dem Werck thun ſoll/ laut des klaren Außſpruchs Chriſti/ Matth. 23. v. 3. **Sind herrliche Ding!** Dann es kan manchem einen Stoß geben in ſeinem Gewiſſen/ wann er ſiehet/ wie bißweilen gottloſe Pfaffen gefunden werden / die andere lehren wollen/ und lehren ſich ſelber nicht. Sie predigen/ man ſoll nicht ſtehlen/ man ſoll nicht Ehebrechen/ und ſie ſind eben die jenige/ die es thun / Rom. 2. v. 21. 22. Aber wann man weiß / daß die Krafft des Worts und der heyligen Sacramenten nicht dependiret von der Würdig- oder Unwürdigkeit des Dieners / ſondern von Chriſto/ umb ſeiner Ordnung willen / ſo kan man ſich fein zufrieden geben. Wer iſt Paulus? wer iſt Apollo? Diener ſind ſie/ durch welche ihr ſeyd glaubig worden/ und daſſelbige wie der HErr einem jeglichen gegeben hat/ 1. Cor. 3. v. 5.

Der neundte Articul handelt von der H. Tauff / und dero Nothwendigkeit/ ſonderlich der kleinen Kinder halben / welche die Wiedertäuffer nicht admittiren/ biß ſie die annos diſcretionis erreichet haben / und ſelbſt verſtehen/ was gut oder böß iſt. **Sind herrliche Ding!** Dann es ſey dann daß jemand von neuem gebohren werde/ auß dem Waſſer und Geiſt / ſo kan er nicht in das Reich Gottes kommen/ Joh. 3. v 5.

Der zehend Articul handelt von dem heyligen hochwürdigen Abendmahl/ daß in demſelben der wahre Leib/ und das wahre Blut Chriſti wahrhafftig zugegen ſey/ und vermittels Brods und Weins außgetheilet und angenommen werde/ in Krafft ſeiner Stifftung/ nehmet hin / und trincket/ das iſt mein Blut. **Sind abermahls herrliche Ding.** Dann es gereicht uns ja zum kräfftigen Troſt/ daß Chriſtus der HErr nicht allein ſein Leib in Tod gegeben/ und ſein Blut für unſere Sünd vergoſſen / ſondern noch über das im heyligen Abendmahl zur Speiß und Tranck verordnet hat. Mein Fleiſch iſt die rechte Speiß/ und mein Blut iſt der rechte Tranck/ wer mein Fleiſch iſſet / und trincket mein Blut/ der bleibet in mir und Ich in ihm/ ſagt Chriſtus/ Joh. 6. v. 55. 56.

Der eilfft Articul handelt von der Beicht / der zwölfft von

Buß / der dreyzehend vom Gebrauch der H. Sacramenten. Sind lauter herrliche Ding. Dann wer ſeine Miſſethat leugnet/dem wirds nicht gelingen/ wer ſie aber bekennet und leſt/ der wird Barmhertzigkeit erlangen/ſagt der weiſe König Salomo/Prov.28.v.13. das iſt die erſte Staffel zur Buß ohne welche niemand würdiglich zum Tiſch des HErren ſich ſchicken und bereiten kan. Es heiſt: Der Menſch prüffe ſich ſelbſt / und alſo eſſe er von dieſem Brod/und trincke von dieſem Kelch/dann welcher unwürdig iſſet und trincket/ der iſſet und trincket ihm ſelber das Gerichte/damit/ daß er nicht unterſcheidet den Leib des HErren/1.Cor.11.v.28.29.

Der vierzehende Articul handelt von dem Kirchen-Regiment / daß niemand in der Kirchen offentlich lehren und Sacrament reichen ſoll/er habe dann ſeinen ordentlichen Beruff. **Sind herrliche Ding.** Dann wie ſolten ſie predigen/ſo ſie nicht geſand ſind? fragt Paulus/Rom.10.v.15.

Der fünzehende handelt von den Ceremonien und Kirchen-Gebräuchen/und macht ein Unterſcheid zwiſchen denen/die ohne Sünd mögen gehalten werden/und zum Fried und guter Ordnung dienen: und zwiſchen denen die dem Evangelio zuwider ſind/als Kloſter-Gelübd/und andere Traditiones vom Unterſcheid der Speiß/Tag und dergleichen / dardurch man vermeint Gnade zu erwerben/und für Sünde gnug zu thun. **Sind abermahls herrliche Ding!** Dann es ſoll in der Chriſtlichen Kirchen alles ehrlich und ordentlich zugehen/1.Cor.14.v.40.

Der ſechzehend handelt von der weltlichen Obrigkeit / was ihr Ampt ſey / und wie ſie demſelben gar wol mit gutem Gewiſſen vorſtehen und abwarten könne. **Sind herrliche Ding.** Dann es iſt ja keine Obrigkeit ohne von GOtt/ wo aber eine Obrigkeit iſt/ die iſt von Gott geordnet/ ſagt Paulus Rom.13.v.1. drumb ſoll man auch dem Käyſer geben was deß Käyſers iſt/ und Gott was Gottes iſt/Matth.22.v.21.

Der ſiebenzehende handelt von dem zukünfftigen Richter der Lebendigen und der Todten / unſerm HErrn und Heyland Chriſto JEſu / wie der am Jüngſten Tag in den Wolcken deß Himmels hernieder kommen/ die Todte aufferwecken/ und darnach ein Urtheil über ſie fällen/ die Gerechten ins ewige Leben einführen / die Gottloſen aber ins ewige Feuer ſtürtzen werde/ Matth.25 v.46. **Das ſind herrliche Ding.** Dann wer an das Ende gedencket der wird nimmermehr übels thun/ Syr.7.v.39.

Der achtzehende Articul handelt von dem freyen Willen/daß der Menſch zwar etlicher maſſen einen freyen Willen hab/äuſſerlich erbar zu lebē/ und zu wehlen unter den Dingen ſo die Vernunfft begreifft: Aber ohne Gnad/ Hülff und Würckung deß H. Geiſtes vermöge er nit Gott gefällig zu werdē **Sind herrliche Ding** Dann Paulus iſt auch der Meynung/wann er ſagt: Der natürliche Menſch vernimpt nicht/ was deß Geiſtes Gottes iſt/ es iſt ihm eine Thorheit/und kans nicht begreiffen/1.Cor.2.v.14.

Der neunzehende Articul handelt von der Urſach der Sünden/ daß dieſelbige nicht von Gott herrühre/ſondern vom Teuffel/ der unſer verderbtes Fleiſch zu Hülff nimpt/ welches ohne das gelüſtet wider den Geiſt/Gal. 5. v. 17. **Sind herzliche Ding.** Dann Gott heiſt niemand gottloß ſeyn / und erlaubt keinem Menſchen zu ſündigen / Syr. 15. v. 21. ſondern iſt feind allen Ubelthätern/und wer böß iſt/bleibet nicht für Jhm/Pſal. 5. v. 5. drumb ſage niemand/wann er verſucht wird/daß er von Gott verſucht werde. Dann GOtt iſt nicht ein Verſucher zum Böſen/ Er verſucht niemand / ſondern ein jeglicher wird verſucht/wann er von ſeiner eigenen Luſt gereitzet und gelocket wird / Jac. 1. verſ. 13. 14.

Der zwantzigſte Articul handelt vom Glauben und guten Wercken / wie ungütlich unſern Kirchen geſchehe/wann uns die Wiederſacher zumeſſen/ als ob wir die gute Werck verbieten. **Sind herzliche Ding.** Dann ob wir ſchon in unſern Kirchen lehren/daß nicht die gute Werck/ſondern allein der Glaub an Chriſtum gerecht und ſeelig mache/ſo verbieten wir ſie drumb nicht/ſondern vermahnen vielmehr darzu in allen Predigten / dieweil ſie als Früchte von dem Glauben zeugen/ ob er todt oder lebendig ſeye/ Jac. 2. v. 17.

Der ein und zwantzigſte Articul handelt von den abverſtorbenen Heyligen / daß man zwar dieſelbige ehren / aber nicht anbeten ſoll. **Sind herzliche Ding.** Dann es iſt ein GOtt / und ein Mittler zwiſchen GOtt und Menſchen/der Menſch Chriſtus JEſus/der ſich ſelbſt gegeben hat für alle zur Erlöſung/ 1. Tim. 2. v. 5. welche nun einem andern nacheilen/ die werden groß Hertzenleyd haben/ Pſal. 16. v. 4.

Sehet meine Geliebten / das iſt ein kurtzer Abriß der herzlichen Ding / ſo in 21. Articuln auff dem groſſen Reichstag hie zu Augſpurg Anno 1530. für dem gantzen Reich ſind abgeleſen und geprediget worden. Darzu kommen noch andere ſieben Articul/darinnen die Mißbräuch ſo die Päpſt nach uñ nach **in die Kirch** eingeführet haben/taxiret werden. Als I. **die Zerſtümmelung deß heyligen Abendmahls** / da man den Leyen den Kelch entzogen / und wider **die Einſatzung Chriſti** nur die eine Geſtalt gereichet hat. 2. **Das Ehe-verbott.** 3. **Die Meß.** 4. **Die Ohrenbeicht.** 5. **Das Verbott Fleiſch zu eſſen.** 6. **Die Kloſtergelübd.** 7. **Der Mißbrauch deß Biſchoflichen Gewalts**/ welcher gantz degenerirt/ alſo daß der Papſt und ſeine Cleriſey gar zu Weltlichen Herrn worden ſeyen/ das doch Chriſtus ſeinen Apoſteln rund abgeſprochen/ Luc. 22. v. 25. 26.

Sind abermals lauter herzliche Ding/ die uns billich zur Danckbarkeit auffmuntern ſollen / daß wir erkennen die groſſe Gnad / die uns der liebe Gott erzeiget hat/in dem / daß Er uns auß dem finſtern Pabſthumb erlöſet / und das helle Liecht deß Evangelii auff einen ſolchen hohen Leuchter geſtecket hat/

daß es nun leuchtet allen die im Hauß der Chriſtlichen Kirchen wohnen/ Matth. 5.v.15.

Inſerviunt hæc I. Ad refutationem.

Das ſoll uns dienen

1. **Zur Wiederlegung.** Die Jeſuiten haben bißher ſchröcklich wider die Augſpurgiſche Confeſſion gewütet und getobet/ ſonderlich Anno 1629. in dem böſen Buch zu Dillingen/ Compoſitio pacis genandt/ und andern deßwegen vielfaltig außgeſprengten Scartecken/ nennen ſie Helenam Saxonicam, **die ſchöne Sächſiſche** Helenam, umb deren willen der Schmalkaldiſche Krieg ſey angefangen/ und viel Unheyl geſtifftet worden; quintum Evangelium, **das fünffte Evangelium**/ profanam novitatem, **eine ſchändliche Neuerung**/ und was dergleichen mehr iſt. Drumb ſind ihrer viel ſchon auff dem Reichstag zu Augſpurg damit umbgangen/ wie ſie die übergebene Confeſſion, deren ſie mit der Schrifft nichts anhaben kondten/ mit Gewalt caſſiren/ und dero Bekenner/ die Evangeliſche Chur/ Fürſten und Stände/ dämpffen möchten/ wie Herr Lutherus erzehlet Tom.5.Ien.pag.304. daß der Biſchoff von Saltzburg dazumahl gegen Herrn Philippum Melanchthonem ſich habe vernehmen laſſen: Ich hab der Sachen offt nachgedacht/ und **vier Weg und Mittel** erſehen/ mehr können nicht ſeyn. **Der erſte Weg**/ daß wir euch Lutheriſchen folgeten und wiechen/ das wollen wir nicht thun. **Der Ander**/ daß ihr Lutheriſchen uns weichet/ das ſagt ihr/ könd ihr auch nicht thun. **Der dritte** Transactio, daß man leidliche Mittel ſtell/ und eine Vereinigung zu beyden Theilen geſchehe/ das iſt nicht müglich. Dann weil die Lehr zu beyden Seiten einander entgegen lauft/ ſo kan kein Fried noch Einigkeit ſtatt finden. Darumb iſt **der Vierdte**/ daß ein jeglich Theil dencke/ wie es den andern außhebe. Iſt das nicht vom Krieg geſagt/ ſchreibet Lutherus, ſo weiß ich nicht was vom Krieg kan geſagt werden. Setzt aber darzu: Ich hätte noch einen Weg gewuſt/ der ſolte der Fünffte geweſen ſeyn/ nemblich/ das Chriſtus wil ſitzen bleiben zur rechten Hand Gottes/ und ſeine Feinde zum Fußſchemel machen.

Ex quibus apparet A. C. non eſſe ut vociferantur adverſarii. 1. Dogma novum.

Auß dem/ was geſagt iſt/ erſcheinet/ daß uns Gewalt und Unrecht geſchicht. Dann die Augſpurgiſche Confeſſion iſt nicht/ wie ſie außgeſchrieben wird

I. Dogma novum, **eine neue Lehr.** Dann ſie iſt auß Gottes Wort genommen/ und durchauß dem Glauben ähnlich/ Rom.12.v.7. drumb ſagen die Evangeliſche Churfürſten und Stände in der Vorred: Wir übergeben unſer Pfarrherrn/ Prediger/ und ihre Lehr/ auch unſers Glaubens Bekandnuß/ was und welcher Geſtalt ſie auß Grund Göttlicher heyligen Schrifft/ in unſern Landen/ Fürſtenthumben/ Herrſchafften/ Stätten und Gebieten/ Predigen/ Lehren halten und Unterricht thun. Dann ob wol die Bekandnuß neu iſt/ weil man ſie dazumal erſt abgefaſt und übergeben hat/ ſo iſt doch die Lehr nicht neu/ ſondern älter als das Concilium Tridentinum, ja älter als die Jeſuiten ſelbſt. Dann ſie

ſchreibt

ſchreibt ſich auß dem Paradeiß/ und kompt mit dem erſten Paradeiß Evangelio überein/ deß Weibs Samen/ und nicht das Weib ſelber/ wie die Jeſuiten wollen/ wird der Schlangen den Kopff zertretten/ Gen. 3. v. 15.

Chriſto giengs eben alſo/ da Er anfieng zu predigen/ daß ſeine Feinde ſprachen: Was iſt das für ein neue Lehr? Marc. 1. v. 27. drumb können wir uns umb ſo viel deſto beſſer zu frieden geben/ der Knecht iſt gröſſer dann ſein Herꝛ/ und der Jünger iſt nicht über ſeinen Meiſter. Haben ſie nun den Haußvatter Beelzebub geheiſſen/ ſo werden ſies gewißlich den Haußgenoſſen auch nicht ſchencken/ Matth. 10. verſ. 24. 25.

Die Augſpurgiſche Confeſſion iſt 2. nicht dogma falſum, **eine falſche irrige und verführiſche Lehr**/ wie Conrad Doſch/ ein leichtfertiger Mann/ welcher hiebevor dieſelbe einem Labyrinth und Irꝛgarten verglichen. Dann ſchreibet er/ ſo bald einer von dem wahren/ alten/ Catholiſchen Römiſchen Glauben und Weg ſich gibt/ und in die Augſpurgiſche Confeſſion tritt/ alſobald bekompt er die Kranckheit/ welche man nennet S. Veits Dantz/ kan nicht mehr ruhig oder ſtill ſeyn/ noch in demſelbigen Weg bleiben/ ſondern hüpffet und dantzet immer fort. Je mehr er aber fort dantzet/ je mehr er ſich verirret und verwirret/ wie dann leyder der Augenſchein gibt/ daß welche vom alten wahren Glauben ins Lutterthumb geſchritten/ hernach in Calviniſchen Irꝛgarten gerathen/ von demſelben in Arianismum kommen/ endlich gar Machomediſch und Türckiſch worden. Aber ſo wenig die H. Schrifft ein Labyrinth und Irꝛgarten kan genennet werden/ ſo wenig kan man das auch ſagen von der Augſpurgiſchen Confeſſion, dann ſie iſt auß der Schrifft genommen/ wie wir ſchon droben erwieſen haben. Daß aber ihrer zuweilen etliche abſpringen zum Calviniſmo, Papiſmo, oder wol gar zum Machometiſmo, wie der Jeſuit ſchreibet/ das iſt nicht der Augſpurgiſchen Confeſſion zu zumeſſen/ ſondern ihrem eigenen verkehrtem Sinn. Dann es geſchicht offt auß Gottes gerechtem Gericht/ wann man die Lieb zur Warheit nicht annehmen wil zur Seeligkeit/ daß man hernach muß glauben der Lügen/ 2. Theſſ. 2. v. 10. 11. Aber es heiſt hie auch: Ex nobis prodierunt, ſed non erant ex nobis, ſie ſind von uns außgegangen/ aber ſie waren nicht von uns/ dann wann ſie von uns geweſen wären/ ſo wären ſie bey uns geblieben/ 1. Joh. 2. v. 19. *2. Dogma falſum.*

Die Augſpurgiſche Confeſſion iſt auch endlich und fürs Dritte nicht dogma impium, **eine gottloſe unchriſtliche Lehr**/ darbey man nicht ſeelig werden könte/ wie abermal obgedachter Conrad Doſch läſtert/ daß kein einiger Menſch ſey zu nennen/ der in dieſer Confeſſion Gott gefallen/ heylig und ſeelig worden ſey/ dahin zeucht er die Wort Salomonis: Eſt via, quæ videtur homini juſta, noviſſima autem ejus deducunt ad mortem, die Augſpurgiſche Confeſſion ſey der Weg/ der zwar den Menſchen recht und gut düncket/ aber endlich führe er ihn zum ewigen Tod/ Prov. 14. v. 12. das Widerſpiel iſt ſchon allbereit erwieſen. Dann welche *3. Dogma impium.*

Lehr

Lehr der H. Schrifft gemäß iſt/und den Menſchen nicht weiſet zu den verſtorbenen Heyligen/oder zum Verdienſt ſeiner eigenen Werck/ ſondern zu Chriſto allein der uns von ſeinem Vatter gemacht iſt zur Weißheit und Gerechtigkeit / zur Heyligung und zur Erlöſung/1.Cor.1.v.30. das iſt eine gottloſe/unchriſtliche Lehr/das thut die Augſpurgiſche Confeſſion, wie bekand/ drumb muß folgen / daß es keine gottloſe unchriſtliche Lehr ſey/ maſſen dann die Papiſtiſche Doctores, deren wol zwantzig geweſen/ wie ſie Herr Lutherus mit Nahmen erzehlet/ Tom.5.Ien. ſo ihre Cenſur auff dem Reichstag zu Augſpurg drüber geben ſollen/ die meiſte Articul haben müſſen paſſiren laſſen/daß es geheiſſen: Hic articulus orthodoxæ fidei conſentaneus eſt in omnibus. **Dieſer Articul iſt dem Chriſtlichen Glauben gemäß in allen Stücken.** Hic articulus catholicus eſt, **dieſer Articul iſt gut Catholiſch und Chriſtlich.** Hic pius eſt, **dieſer iſt gottſeelig und untadelich.** Hic admittitur, **dieſer wird zugelaſſen.** Rectè ſentit, **er iſt recht daran**/und dergleichen. Drumb mögen die Papiſten ſagen was ſie wollen/wir haben ein feſtes Prophetiſches Wort/2.Pet.1.v.19. und wiſſen / an welchen wir glauben / der wird auch unſere Beylag bewahren biß an jenen Tag/2.Tim.1.v.12.

2. In dehortationem. 2. **Zur Warnung.** Daß wir uns von der einmahl erkandten und bekandten Evangeliſchen Warheit nicht abwendig machen laſſen. Dann wir haben Gottes Wort für uns/ darauff iſt die Augſpurgiſche Confeſſion gegründet/ und ſtehet demnach auff keinem Triebſand/ſondern auff einem ſolchen fundament, das der Höllen Pforten in Ewigkeit nicht werden überwältigen können/Matth. 16.v.18. das Papſthumb aber/das iſt vom Teuffel geſtifft / wie Lutherus ein ſonderbares Buch hievon geſchrieben / und kan das jenige nimmermehr auß der Schrifft erweiſen / welches den Leyen zu glauben und zu halten auffgedrungen wird.

Wo findet man etwas von der Meß? man wolte dann dahin deuten / was Daniel von dem Gott Mauſim geweiſſaget hat / Dan.11.v.38. wo ſteht in der Bibel/daß man die Engel und verſtorbene Heyligen anruffen ſoll? Das Widerſpiel findet ſich Pſal.50.v.15. da GOtt der HErr ſagt: Ruffe mich an. Wie wollen ſie dann den ſchröcklichen Kelch-Raub an dem heyligen Abendmal begangen/verantworten? Müſſen ſie doch ſelbſt geſtehen auff dem Concilio zu Coſtnitz/ daß es Chriſtus anderſt hab eingeſetzt/ aber nichts deſtoweniger hoc non obſtante haben ſie geordnet/ daß hinfüro die Leyen mit der einen Geſtalt ſich ſollen abſpeiſſen und contentiren laſſen.

Wie wollen ſie beweiſen/ daß die Geiſtliche nicht im Eheſtand leben ſollen? Schreibt doch Paulus/ein Biſchoff ſoll ſeyn eines Weibes Mann / 1.Tim.3. v.2. Alſo ſtöſt er auch gantz und gar umb das Verdienſt der Werck in allen ſeinen Epiſteln/darauff doch faſt das gantze Papſthumb fundiret und gebauet iſt. Andere

Articul vor dißmal zugeſchweigen. Drumb kan ja ein rechtſchaffener Chriſt bey ſolchem Menſchenthand ſein Hertz und Gewiſſen nicht ſtillen / das Wort Gottes aber iſt die rechte Lehr / Pſal. 93. v. 5. wer darnach thut / deß Lob bleibet ewiglich / Pſal. 111. v. 11.

3. **Zum kräfftigen Troſt.** Der Teuffel und ſeine liebe Getreuen haben nichts unterlaſſen / ſondern ihr äuſſerſtes verſucht / ob ſie die Augſpurgiſche Confeſſion dämpffen / und mit derſelben zugleich den Religions-Frieden durchlöchern möchten. Es iſt ihnen auch ein zeitlang wol von ſtatten gangen / in dem ſie einen Sieg nach dem andern erhalten / Pſ. 84. v. 8. und daher ſo müthig worden / daß ſie Käyſerliche Commiſſiones außgewürcket / im Land herumb gezogen / und die Häuſer Gottes eingenommen / Pſ. 83. v. 13. die Evangeliſche Prediger verjagt / den Leuten die Bibel und andere Evangeliſche Gebett-Bücher auß den Händen geriſſen / und ſo mit ihnen gehauſet / daß ſie entweder zum Creutz kriechen / oder von Hauß und Hof ins Elend wandern müſſen. Aber tandem bona cauſa triumphat, Recht muß doch Recht bleiben / dem werden alle fromme Hertzen zufallen / Pſal. 94. v. 15. drumb hat auch der liebe GOTT ſichtiglich geholffen / und die Sach der Evangeliſchen alſo ans Liecht gebracht / daß wir nun unſern Luſten an ſeiner Gnaden ſehen / Mich. 7. v. 9. *3. Ad conſolationem.*

Dem laſt uns noch ferner vertrauen / liebe Chriſten / und unſere Hülffe ſtellen auff den Nahmen deß HErren / der Himmel und Erden gemacht hat / Pſal. 124. v. 8. ſo wirds uns nicht fehlen / der HErr wird ſich ſchon auffmachen zu rechter Zeit / Pſ. 12. v. 6. ſeine rechte Hand wird gewaltig helffen / Pſal. 20. v. 7. der HErr wird finden alle ſeine Feinde / Pſ. 21. v. 9. und wider all ihr wüten und toben einen Samen behalten / der ihm dienet / von ihm wird man verkündigen zu Kindes Kind / man wird ſeine Gerechtigkeit predigen dem Volck das geboren wird / daß ers thut / Pſal. 22. v. 31, 32. und ſolt ihm auch der HErr auß Steinen Kinder erwecken / Luc. 3. v. 8.

Wir ſchlieſſen und ſagen:

HErr ſtärck in uns den Glauben /
Daß wir nicht fallen ab /
Wann uns die Feind gleich rauben /
Leib / Weib / Kind / Gut und Haab /
Du kanſts uns wieder geben
In dem ewigen Leben /
Und was wir Schaden leyden /
Erſtatten mit himmliſchen Freuden /
Amen / HErr JEſu / Amen.

Die zehende Augſpurgiſche Wunder-Predigt.

Repetatur textus præcedens.

Eingang.

Exordium ex Act.26.28. ſeqq.

WIr leſen Act.26. v.28. ſeqq. Als der Apoſtel Paulus ſich für dem König Agrippa verantwortete der falſchen Anklag halben / damit ihn die Juden beſchweret hatten / und den gantzen Verlauff erzehlete / wie er zu dem Chriſtlichen Glauben kommen war / gieng ſolches dem König dermaſſen zu Hertzen / daß er ſprach: **Es fehlet nicht viel Paule / du überredeſt mich / daß ich auch ein Chriſt würde / welches dann Paulus auch ſo weit für bekand annimpt / daß er ſpricht : Jch wünſchete für GOTT / es fehle an viel oder wenig / daß nicht allein du / ſondern alle die mich hören / ſolche würden wie ich bin / außgenommen dieſe Bande.**

Faſt dergleichen hat ſich begeben und zugetragen / als die Proteſtirende Churfürſten und Stände ihre Confeſſion und Glaubens-Bekandnuß auff dem groſſen Reichstag hie zu Augſpurg Anno 1530. dem Römiſchen Käyſer Carolo V. übergeben haben. Dann weil das auß dem Grund heyliger Göttlicher Schrifft einig und allein genommen war / ſo hat die Evangeliſche Warheit auch den Feinden ſo ſtarck unter die Augen geleuchtet / daß ſie wider ihren Willen derſelben favoriſiren müſſen / maſſen die Erfahrung bezeuget / daß viel nach der hand / die Lutheri, und der Proteſtirenden Churfürſten und Stände ärgſte Feinde geweſen / ſich eines beſſern beſonnen / und theils ſelber die Augſpurgiſche Confeſſion acceptiret / und angenommen / theils aber den Religion Frieden ſtabiliren und auffrichten helffen. Dann ſo jemands Wege dem HErrn wolgefallen / ſo macht Er auch ſeine Feinde mit ihm zu frieden / Prov. 16. v. 7.

Davon werden wir diß halbe Stündlein über zu reden haben. Demnach dann wir in unſer vorgenommenen Matori, de Miraculis Auguſtanis, oder von Augſpurgiſchen Wundern / biß auff die Zeit Lutheri kommen ſeyn / da ſich unter

andern

andern denckwürdigen Sachen auch dieſes hat zugetragen/daß die Evangeliſche Churfürſten und Stände ihre Confeſſion und Glaubens-Bekandnuß auff dem hieſigen groſſen Reichstag dem Römiſchen Käyſer Carolo V. übergeben haben/ ſo hats die Notthurfft erfordert/auch etwas davon zu melden/wie dann bißher geſchehen/und wird von den 4. proponirten Pünctlein das vierdte und letzte noch übrig ſeyn/nemblich favor ſuſcipientium, die unverhoffte Milde und Sanfftmuth deß Römiſchen Käyſers/wie auch ſeines Bruders Ferdinandi, und der andern/ſo wol geiſt- als weltlichen Churfürſten und Stände deß heyligen Römiſchen Reichs/damit ſie die Confeſſion auffgenommen/und dieſelbe zu verleſen geſtattet haben. *Propoſitio.*

Das wollen wir vor dißmal kürtzlich beſehen/und haben darzu erwehlet die abgeleſene Wort/welche da alſo lauten: **Ich wil predigen laſſen Rachab und Babel/daß ſie mich kennen ſollen:** Das wollen wir fein auff unſer Vorhaben appliciren/und zugleich andeuten/was wir darbey zu unſer Lehr/Troſt und Beſſerung werden in acht zu nehmen und zu behalten haben. *Favor ſuſcipientium.*

Nun der groſſe HErr aller Herren/deſſen Rath wunderlich iſt/und führets doch herzlich hinauß/der wolle Gnad verleyhen/daß wir hievon etwas fruchtbarlichs beyd lehren und hören mögen/Amen.

Außlegung.

Als unſere erſte Eltern durch die Schlang ſich hatten verführen laſſen/kam darnach der liebe GOTT/und kündigt ihnen die Straff an. **Zu dem Weib ſprach Er:** Ich wil dir viel Schmertzen ſchaffen/wann du ſchwanger biſt/du ſolt mit Schmertzen Kinder gebären/Gen. 3. v. 16. und **zu dem Mann:** Verflucht ſey der Acker umb deinet willen/mit Kummer ſolt du dich drauff nehren dein Lebenlang/Dorn und Diſteln ſoll er dir tragen/und ſolt das Kraut auff dem Felde eſſen/im Schweiß deines Angeſichts ſolt u dein Brod eſſen/dieweil aber **die Schlang** Principal **war** in dieſer tragœdi, und mit ſüſſen glatten Worten die Evam darzu beredet hatte/ſo bekam ſie auch ihren Sententz/daß GOTT der HERR unter andern zu ihr ſprach: Ich wil Feindſchafft ſetzen zwiſchen dir und dem Weib/zwiſchen deinem Saamen und ihrem Saamen/derſelbe ſoll dir den Kopff zertretten/und du wirſt ihn in die Ferſen ſtechen/Gen. 3. v. 15.

Dieſe Feindſchafft zwiſchen Chriſto und der alten Schlangen dem Teufel hat ſich im Paradeiß angefangen/und continuirt noch immerdar. Dann obwol der HErre Chriſtus nun in ſeiner Herzlichkeit iſt eingegangen/ Luc. 24. verſ. 26.

verſ.26. und ſtirbt fort nicht mehr/Rom.6.v.9. ſo müſſen ihm doch ſeine Gliedmaſſen noch zuweilen einen Puff außhalten / und das Jammerliedlein intoniren: Wir werden umb deinet willen täglich erwürget / und ſind geachtet wie Schlacht-Schaafe/ Pſal.44.v.22. aber es iſt nur ein Ferſenſtich/ und ſchadet ihnen nichts an der Seeligkeit / ſie überwinden doch endlich weit umb deß willen der ſie geliebet hat/Rom.8.v.7.

Sehet die Confeſſioniſten an meine Geliebten / zu Lutheri Zeiten / und bedencket wie häfftig die alte Schlang der Teuffel von allen Seiten auff ſie zugeſtochen. Sie waren eine kleine Herd / gegen dem gantzen Reich zu achten. Dann wie der Jeſuit Tannerus ſchreibet / ſo ſind unter allen Reichs-Fürſten deren mehr dann 70. gezehlet worden / nur ſieben geweſen/ die ſich zu der Augſpurgiſchen Confeſſion bekennt haben / unter den Reichs-Stätten aber/ deren mehr dann 70. im Reich geſunden werden/ſind mehr nicht dann zwo geweſen/ welche dieſe Confeſſion unterſchrieben haben. Hergegē aber haben ſich darwider geſetzt mit dē Römiſchen Käyſer fünff Churfürſten/fünff geiſtliche Fürſten/30.weltliche Fürſten/23.Prælaten/22. Grafen und Freyherrn/ 32. Frey-Stätt und 39. Reichs-Stätt/wie auß dē Receſs und dem Reichs-Abſchied zuſehen/da alle Nahmen der jenigen/ſo auff dem Reichstag verſamblet geweſē/ von dē höchſten biß auff den niedrigſten Stand fein ordentlich nach einander verzeichnet ſeynd. Darauff trotzten die Papiſten gewaltig zur ſelbigen Zeit / und ſprachen: **Was wolt ihr doch anfangen ihr Lutheraner? Wo wolt ihr bleiben? das gantze Reich iſt euch zu wider.** Aber wie zu Jeruſalem die Pfingſt-Predigt Petri ſeinen von allen Orten und Enden der Welt verſambleten Zuhörern alſo durchs Hertz gieng/ daß bey 3000. Seelen ſich bekehret/ und nach der hand Rahab und Babel/das iſt / die außländiſche Heyden auch in groſſer Anzahl zum Erkandnuß Chriſti ſind gebracht worden/wie Act. 14.und folgenden Capiteln zu ſehen iſt: Alſo hat GOtt ſein kleines Häuflein nicht verlaſſen/ ſondern der Römiſchen Käyſerlichen Mayeſtät das Hertz zur unverhofften Milde und Sanfftmuth gelencket/die ſie den Evangeliſchen erwieſen/ wie die Hiſtori der Augſpurgiſchen Confeſſion bezeuget auff unterſchiedliche Weiß: und zwar

Favor ſuſcipientium apparet 1. Ex lectionis A.C. permiſſione.

1. Lectionis permiſſione, **durch allergnädigſte Vergünſtigung/ daß die** Confeſſion **offentlich in völliger Reichs-** Seſſion **iſt abgeleſen worden**/ der Papſt hatte Lutherum ſchon zum zweyten mal in Bann gethan/ der Käyſer hatte ihn in die Acht erkläret/ und nicht allein zu Regenſpurg Anno 1522. auff dem Reichstag ein ſcharpff Decret wider ihn / ſeine Lehr und Bücher ergehen laſſen / ſondern auch mit Franciſco dem König in Franckreich Anno 1526. ein aliantz auffgerichtet /daß ſie auff anhalten deß Papſts die Lutheriſche Lehr außrotten und vertilgen wolten. Darauff trungen auch die Biſchöff ins gemein. **Der zu Meiſſen** ſchlug ein Mandat an / Luthers Bücher den Leuten zu nehmen. **Der zu Wormbs** ließ ein gifftige Schrifft wider ihn außge-

außgehen. Der zu Paſſau verdampt Leonhard Kayſern zum Feuer / darumb / daß er Lutheri Lehr angenommen hatte. In Summa / die Glock war gegoſſen / Lutheri Lehr ſolte im Reich nicht geduldet / ſondern mit Feuer und Schwerd verfolget werden. Drumb wolte auch der Kayſer lang nicht drein willigen / daß die Confeſſion ſolt verleſen werden / ſondern begehrte / die Proteſtirende wolten ihme dieſelbige Schrifftlich übergeben. Sie hielten ſchrifftlich an / und erhielten / was ſie begehrten / wiewohl auß Rath etlicher Biſchöffe D. Beyer erſucht ward / daß er das Lateiniſche Exemplar verleſen ſolte. Aber der Churfürſt zu Sachſen ſtund auff / und hat darwider mit dieſen Worten: **Weil wir itzo auff Teutſchem Boden ſeyn / ſo hoff ich unterthänigſt / Ihre Kayſ. May. werden uns teutſch reden laſſen.** Aber der HErr der im Himmel wohnet / Pſ. 2. v. 4. und aller Könige Hertzen in ſeiner Hand hat / Prov. 21. v. 1. der hats viel anderſt dirigirt / und Kayſerliche Mayeſtät zur Sanfftmuth diſponirt / daß ſie den proteſtirenden Churfürſten und Ständen allergnädigſt verſtattet / daß ihre Confeſſion und Glaubens-Bekantnuß offentlich ſolte abgeleſen werden. Das iſt vom HErren geſchehen / und iſt ein Wunder für unſern Augen / Pſ. 118. v. 23.

Dann es weiß E. L. daß ſonſt der Papſt keinem Leyen geſtattet die Bibel in ſeiner Mutterſprach / viel weniger einige Ketzeriſche Bücher zu leſen / weil er Sorg hat / ſie möchten ihm in die Charte ſehen / und zur Erkantnuß der Warheit kommen. Alſo ſchlieſſen ſie das Himmelreich zu vor den Leuthen / und kommen ſelber nicht hinein / und die hinein wollen / laſſen ſie nicht hinein / wie Chriſtus von den Phariſeern ſagt / Matth. 23. v. 13. Aber auff dem Reichstag zu Augſpurg iſts geſchehen / daß der Römiſche Kayſer nicht nur ein Capitel oder zwey auß der Bibel / ſondern in dem Compendio der Augſpurgiſchen Confeſſion die vornembſte Glaubens-Articul auß der Schrifft genommen / und in der Schrifft gegründet durch den Chur-Sächſiſchen Cantzler D. Chriſtian Beyern ihme hat vorleſen laſſen / und zwar in völliger Reichs-Seſſion, da ſo viel Päpſtiſche Fürſten und Biſchöffe zugegen geweſen / und ſelbſt mit anhören müſſen / wie man ihre Lehr von Zerſtümmelung deß H. Abendmahls / von Anruffung der Heyligen / von der Meß / vom Fegfeuer / von Cloſter-Gelübden / vom Eheverbott / vom Mißbrauch deß Biſchofflichen Gewalts / und dergleichen auß der Schrifft taxirt und verworffen hat. Dardurch iſt manchem das Hertz alſo gerühret worden / daß er gern das Papſtumb verlaſſen hätte / wann ihn die fette Pfründen nicht zurück gehalten hätten. Dann Gottes Wort iſt wie der Regen und Schnee / der vom Himmel fällt / und kompt nicht leer wieder dahin / ſondern feuchtet die Erde und machet ſie fruchtbar / daß ſie gibt Saamen zu ſäen / und Brod zu eſſen / Eſa. 55. v. 10. Alſo hat das Wort Gottes auch die kräfftige Würckung / daß es das Hertz deſſen / der es lieſt und drauff mercket / Matth. 24. v. 15. erleuchtet und bekehret / wie wir an dem Kämmerer der Königin Candaces in Mohrenland ein ſchön Exempel haben / Act. 8. v. 36. ſeqq.

2. Ex devota inter legendum attentione.

2. Devota attentione, **durch fleiſſiges Auffmercken.** Es ſchreibt zwar Cœleſtinus: Nonnullorum Principum ac Procerum inter recitandum tales fuiſſe geſtus, ex quibus facilè colligi potuerit, ipſos ægrè finem prælectionis expectaturos eſſe. Es haben etliche Fürſten und Herꝛn unter dem ableſen/ ſolche Geberden ſehen laſſen/ daß man darauß abgenommen/ ſie würden ſchwerlich biß zu Ende außdauern und verharren. Aber der Käyſer/ wie auch ſein Herꝛ Bruder/ der König Ferdinandus, der Hertzoge in Beyern/ und andere vornehme Herꝛn mehr/ die haben mit groſſem Fleiß zugehöret/ und als der Cantzler unter andern im Bekandnuß laß/ daß etwa vor 400. Jahren/ da der Papſt den Prieſtern in Teutſchland die Ehe verbotten/ und ein Ertz-Biſchoff von Maintz daſſelbige Gebott publiciren/ und ſeine Pfaffen darzu dringen wollen/ ſie mit Gewalt ſich darwider geſetzt/ alſo/ daß er in einer Empörung ſchier wäre erwürget worden/ da hat König Ferdinandus den Ertzbiſchoff von Maintz gefragt/ obs wahr ſey: Darauff Chur-Maintz geantwortet/ ja es ſey wahr. Alſo haben die andern/ welche lieber geſehen hätten/ daß die Ableſung der Confeſſion nicht wäre verſtattet worden/ mit groſſer Beſtürtzung gleichwol auch da ſitzen/ und deß Endes erwarten müſſen/ weil ſie die fleiſſige attention und ſanfftmüthige Geberden Käyſerlicher Mayeſtät für Augen ſahen/ und nichts widriges fürnehmen dorfften. Das iſt abermals vom HErren geſchehen/ und iſt ein Wunder für unſern Augen/ Pſal. 118. v. 23.

Dann groſſe Herꝛn haben ſonſt nicht im Brauch/ daß ſie gern lang in der Kirchen ſitzen und Predigt hören/ wie wir ſehen an denen von Athen/ denen es der Apoſtel Paulus auch zu lang macht/ drumb ſtunden ſie auff und ſprachen: Zur andern Zeit wollen wir dich weiter hören/ Act. 17. v. 32. Aber bey Verleſung der Augſpurgiſchen Confeſſion haben dieſe verſamblete Potentatẽ ſampt der Röm: Käyſ: Mayt: zwo Stunden lang einer Evangeliſchen Predigt zuhören müſſen/ da dann Geſetz und Evangelium durcheinander gangen/ und ſonderlich die Biſchoffe viel Dings hören müſſen/ das ſie lieber nicht gehöret hätten. Dann die Augſpurgiſche Confeſſion braucht keine geſchraubte Wort/ wie die Jeſuiten läſtern/ ſondern geht zwar gelind/ und verunglimpfft niemand/ unterdeſſen ſtrafft ſie/ was zu ſtraffen iſt/ und verwirfft die Mißbräuch nacheinander/ welche von den Päpſten auß eigener Andacht wider Gottes Wort in die Kirch ſind eingeführet worden/ dann alle Pflantzen/ die mein himliſcher Vatter nicht gepflantzet hat/ die werden außgereut/ ſagt Chriſtus Matth. 15. v. 13.

3. Ex mandata translatione.

3. Mandatâ translatione, **durch Verſetzung in andere Sprachen.** Dann als die Confeſſion verleſen war/ hat Gregorius Pontanus Chur-Sächſiſcher Cantzler/ wie er deſſen Befehl gehabt/ beyde Exemplaria das Teutſche und das Lateiniſche zur hand genommen/ und ſelbige Herꝛn Alexandro Schweiß/ dem Käyſerlichen geheimen Secretario einlieffern wollen/ aber Käyſerliche

ſerliche Mayeſtät haben ſelbſt darnach gegrieffen / und obwol ſein Herz Bruder König Ferdinand ihme die Hand zurück gezogen / gleichwol deſſen ungeacht/dieſelbige Exemplaria zu ſich genommen. Da dann rühmlich / daß Pontanus nicht allein dieſelbige getroſt Jhrer Käyſerlichen Mayt: gelieffert / ſondern auch auß Chriſtlichem Eyfer dieſe Wort hinzu gethan: **Allergnädigſter Käyſer/ das iſt eine ſolche Confeſſion, welche mit Göttlicher Hülff und Gnad auch wider der Höllen Pforten beſtehen kan.**

Darauff hat der Käyſer nach gehaltener Unterredung mit den Chur- und Fürſten/durch Hertzog Friederichen Pfaltzgraffen dem Churfürſten zu Sachſen und ſeinen Mitverwandten ſagen laſſen: Sie hätten die verleſene Articul deß Glaubens gehöret. Dieweil aber die Sach von groſſer importantz und Wichtigkeit/als wolten ſie derſelben ferner nachdencken/und hierauff eine gnädige reſolution widerfahren laſſen.

Darbey iſts nicht blieben / ſondern es hat Jhre Käyſerliche Mayeſtät dero Secretariis befohlen/ die Confeſſion der Proteſtirenden **in das Welſche und Frantzöſiſche zu verſetzen** / und ja fleiſſig darob zu ſeyn/ damit es umb kein eintziges Wort fehle/ſondern die gantze Meynung richtig außgetruckt werde/ wie dann auch deſſen Tom.5.Jen. gedacht wird / da die Wort alſo lauten: Unſere Confeſſion hat Käyſerlicher Mayeſtät Secretarien einer Alexander Schweiß ins Frantzöſiſche gebracht/ein ander hats in die Welſche Sprach verſetzet. Und wiederumb: Unſere Bekandnuß hat man begehret umbzuſchreiben für den König in Engelland/ für den König in Portugall/ für den Hertzogen zu Gülch / für den Hertzogen zu Lothringen/und andere groſſe Herren mehr. Das iſt abermal vom HErrn geſchehen / und iſt ein Wunder für unſern Augen/ Pſal. 118. v. 23.

Die Papiſten hatten nicht gern/ daß die Confeſſion geleſen ward. Dann ſie hätten den Käyſer beredet/die Lutheraner verläugneten die H. Dreyfaltigkeit/ redeten Göttsläſterlich von Chriſto und ſeiner heyligen Mutter/ verfälſchten die Sacramenta / hielten das H. Abendmal wie ein gemeine Bäuernzech/ verachteten die Obrigkeit/ lebten in offentlicher Unzucht / und was deß Dings mehr war/ wie Alphonſus der Käyſerliche Cantzler Philippo Melanchthoni auff dem hieſigen Reichstag ſelbſt gebeichtet hat / drumb ſorgten ſie/wann es dahin käme/ daß die Confeſſion verleſen würde/ ſo würden ſie mit Schanden beſtehen/ und hätten demnach gern geſehen/daß Käyſerliche Mayeſtät ſtracks ungeleſen und ungehört alles verdampt hätte. Aber der fromme Käyſer hat das nicht thun wollen / ſondern die Confeſſion der Evangeliſchen allergnädigſt angehört/und ſeinen Secretariis Befehl geben/dieſelbige in die Welſche und Frantzöſiſche Sprachen zu überſetzen/wormit er dann ſelber darzu geholffen / daß die Magnalia Dei und groſſe Thaten Gottes je mehr und mehr außgebrochen/und vielen Nationen ſeynd kund gemacht worden/die nach der hand mehren theils zur Augſpurgiſchen Confeſſion

getretten ſind/wie Bellarminus ſelber nicht in Abred ſeyn kann/wann er ſchreibet: Quis ignorat peſtem Lutheranam in Saxonia paulò antè exortam, mox Germaniam pene totã occupaſſe, wer weiß nit/ſpricht er/daß die Lutheriſche Seuch/ alſo nennet er die Augſpurgiſche Confeſſion, welche kurtz zuvor in Sachſen jung worden/ſchier gantz Teutſchland eingenommen und durchkrochen habe? Weiter ſpricht er: Inde ad Aquilonem & orientem profectam, Daniam, Norvvegiam, Sueciam, Gothiam, Pannoniam, Hungariam abſumpſiſſe, wer weiß nit / daß ſie auß Teutſchland gegen Mitternacht und Auffgang ſich ergoſſen / Dennemarck/ Norwegen/ Schweden/Gothland/Ober-und Unter Ungarn gleichſamb auffgefreſſen und verzehret hab. Iſt noch nicht gnug/ſondern der Cardinal geht noch weiter/und ſpricht: Tum ad occidentem & meridiem pari celeritate delatam, & Galliam Angliam, Scotiam, florentiſſima quondam regna brevi tempore populatam, ad extremum alpes tranſcendiſſe, & in Italiam uſque penetraſſe, wer weiß nicht/daß dieſe Lehr über das gegen Niedergang uñ Mittag mit gleicher Behendigkeit ſich erſchwungen/und Franckreich / Engelland/ Schottland / welches vorzeiten herꝛliche vortrefliche Königreich geweſen / in kurtzer Zeit verwüſtet habe. Endlich ſpricht er/ſey ſie gar über das Gebürge geſtiegen/und biß in Italien hinein getrungen.

Gott Lob und Danck/daß wir ein ſolche herꝛliche Confeſſion und Glaubens-Bekandnuß haben/die in der Schrifft alſo fundirt und gegründet iſt/daß ſie jederman unter Augen tretten/und das Liecht nicht ſcheuen darff/ Joh. 3.v.21.

Gott Lob und Danck auch wiederumb/der dem Donner ſeines Worts ſolche groſſe Krafft geben/Pſ.68.v.34. daß kein Sprach noch Rede iſt/da man nit ihre Stim̃ höret/Pſ.19.v.4.ja die Feinde müſſen ſelbſt darzu helffẽ/wie die Hüter beym Grabe Chriſti/welche die Juden darzu beſtellet hatten/das ſie verwahrẽ ſolten/damit nit etwa ſeine Jünger kämen/und ſtehlen ſeinen Leichnamb/und ſprechen darnach/er wäre von den Todten aufferſtanden/ aber ſie waren die erſten / welche die Zeitung von ſeiner Aufferſtehung in die Statt brachten/ Matth.28.v.11.

4 Ex honorifica mentione.

4. Honorificâ mentione, **durch ehrliche Zeugnuß/ die ſie der Augſpurgiſchen** Confeſſion **unterſchiedlich gegeben haben.**

Der Käyſer pflegte zu ſagen/Dieſe Lehe muß mehr Grund haben/dann jemand wehnen möchte. Item/wann die Pfaffen fromb wären/dörfften ſie keines Luthers. Drumb hat er ſich auch gegen die Evangeliſche jederzeit gar gelind und sanfftmühtig erzeiget.

Anno 1532. als ſein Cantzler D. Sigismundus Held/etliche Dräuwort lauffen ließ/uñ ſagte unter andern: Es wäre Ihre Käyß. Mayt. entſchloſſen/das Decret zu Augſpurg gemacht/hand zu haben/und ſolte gleich gantz Teutſchland drüber zu trüm̃ern gehen/da fiel ihm der friedfärtige Käyſer in die Red / und ſprach: Ey/das habẽ wir euch nicht befohlen/das ſey fern/daß Teutſchland unſer geliebtes Vatterland/von dem wir die Käyßl. Kron empfangẽ habẽ/ zu trüm̃ern gehẽ ſolte.

Und

Und als der Churfürſt von Sachſen Johan Friederich/hochlöblicher Gedächtnuß in ſeiner Cuſtodi umb Friſtung ſeines Lebens bate/mit Anzeigung/daß er gern Friedens-Articul annehmen wolte / jedoch die Religion und Gewiſſens-Freyheit außgenommen: und nicht deſtoweniger des Kayſers Secretarii ihme den Articul/die Religion betreffend/hinein geflicket hatten/hat er den frommen Churfürſten in ſeinem Gewiſſen nicht beſchweren wollen/und ſolchen Articul mit ſeiner eigenen Hand wieder außgeſtriechen/wie Sleidanus bezeuget. Ja der H. Geiſt hat nach und nach in dem frommen Kayſer alſo gewürcket / daß er auff das theure Verdienſt Chriſti einig und allein von dieſer Welt iſt abgeſchieden/wie Thuanus weitläufftig erzehlet.

Jngleichem hat auch Ferdinandus damahls Ungariſcher und Böhmiſcher König/deß Kayſers Bruder/im Religions-Weſen eine feine moderation herfür leuchten und ſcheinen laſſen.

So hat er auch einen Hoffprediger und Beichtvatter gehabt/ſo zwar ein Spanier/aber im Hertzen der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan geweſen/wie er dann auff ſeinem Todbett ſolches offentlich bekant / und iſt ſeine Königliche Mayeſtät dardurch verurſacht worden/daß ſie Anno 1537. auß Jnsbruck an D. Luthern ſelbſt geſchrieben/wie Johannes Münſterus Tom. 3. Ideæ Reformationis, p. 275. dieſelbe Epiſtolam mit eingebracht hat/welche zu Teutſch alſo lautet.

Ehrſamer/Gelehrter/Andächtiger: Wiewol wir vor der Zeit/als wir in unſerer Jugend in Teutſchland ankamen / und erſtlich in Fürſtliche/und folgend / durch gnädige Verleyhung des Allmächtigen/Königliche Regierung begeben / ob deinen dazumahln / und folgenden außgegangenen Schrifften und Lehren kein Gefallen gehabt/ſondern etlicher unſerer Prædicanten und Beichtvätter Bericht nach/dieſelbe für ketzeriſch/ verführiſch/und H. Römiſcher Kirchen Satzungen und Gebotten wiederwärtig und ungemäß geachtet: So haben wir doch verſchienen zwey Jahr / ſo viel unſere treffenliche obliegende Geſchäffte / daran wir je zu Zeiten uns wenig Weil abgebrochen/ erleyden mögen unterfangen/in etlichen deinen Büchern / und fürnemblich außgelegten Pſalmen / die auff Königlich und Fürſtlich Regiment meiſtes theils gerichtet/ geleſen. 2. Darneben iſt auch mit eingefallen / daß unſerer Beichtvätter einer/ Barfüſſer Ordens / den wir mit auß Hiſpanien gebracht/unlängſt in Gott verſchieden/der uns kurtz vor ſeinem Abſchied zu ihme gefordert und bekennet/wie er uns bißhero verführet/und den rechten Weg der Seligkeit nie gewieſen habe/mit höchſter Bitte ihme umb Gottes willen gnädiglichen zu verzeyhen/und

nun hinfürter mit unſern von Gott verliehenen Königreichen/ Fürſtenthumen und Landen/ das ſeligmachende Evangelium/ ſo durch dich fleiſſig und treulich gelehret/ und an Tag gegeben wird/ unverzüglich anzunehmen/ auch unſern allerliebſten Herrn und Brudern/ den Römiſchen Kayſer dahin zu leyten und bringen/ daß dergleichen von ſeiner Mayeſtät und Liebe auch geſchehe/ wolte er deſto frölicher und lieber ſterben. 3. zu dem ſo ſind wir von den Wohlgebohrnen und Edlen/ unſern Räthen/ und deß Reichs lieben Getreuen / Hanß Offling Böhmiſchen Cantzler/ und Andreas Ungnad / beyden Freyherrn/ ſo deine Predigt vergangenen Herbſt zu Torgau angehöret / dabey auch mündlich Geſpräch und Unterrede mit dir gehabt/ verſtändiget/ wie du dazumahl einen Chriſtlichen Sermon, und inſonders der Werck halben gute Unterſchied gemacht/ auch ihnen ſonſt von wegen deiner Lehr/ worauff ſie gegründet ſey/ vernünfftigen Beſcheid gegeben habeſt. 4. Auß den und andern Chriſtlichen Bewegnuſſen/ bevorab weil wir den Papſt und ſeine Gelehrten/ die du ihrer Ordnung/ Lehr und Lebens halben/ als wir zum Theil auß deinen Schrifften erkündiget/ in vielfaltige Weg ernſtlich und beſchwerlich angetaſtet/ wieder dich ſo kleinmüthig / und (wie wir wol melden mögen) unverfaſſet und unverlaglich ſpüren/ ſich unſer Königlich Gemüth welches vorhin gegen dir ungnädig geſtanden/ gemildert/ und (Gott ſey in Ewigkeit Danck) dahin gewendet hat/ daß wir nunmahls deine Lehr / ſo fern daß du bey göttlicher und bibliſcher Geſchrifft beſtändiglich verbleibeſt / und darzu nichts auffrühriſch oder wieder Chriſtum mengeſt/ wohl leyden und dulten mögen. Dann wir itzt leyder befinden / daß der Papſt und die Seinen bißhero das Ihre geſucht/ und uns Spreu für Korn außgetheilet und verkaufft hat. 5. Darumb wir bedacht ſeyn / dieſer und anderer trefflicher Sachen halben zu hochgedachter Kayſerlicher Mayeſtät/ unſerm allerliebſten Herrn und Bruder / eine anſehnliche Bottſchafft/ die dem Evangelio geneigt iſt/ in Hiſpanien abzufertigen / und die Dinge / berührtes unſers Beichtvatters ſeeligen Bericht/ bitte/ und auch unſern auß deinen Büchern erkündigten und gefaſten Verſtand nach/ mit ſeiner Mayeſtät und Liebe / fleiſſig handeln/ und Ermahnung thun laſſen / ob wir ſeine Liebe/ welches uns gar nicht zweiffelt/ dahin auch bewegen möchten/ Und im Fall/ wo es ſeiner Mayeſtät und Lieb unerheblich / alßdenn nichts deſto weniger ungeachtet des Papſts fürhabendes Concilium,

cilium, als Röm: König/ einen gemeinen Reichstag an gelegene Wahlſtatt außzuſchreiben / und uns mit den Ständen deß H. Römiſchen Reichs Stätt/ dein und anderer Schrifftgelehrten Rath/ göttlichem und billichem Ermeſſen nach/ des Glaubens geiſtlicher Religion halben einmüthiglich und endlich vereinigen und vergleichen. Solches wolten wir dir/ in der Warheit deſto ſtattlicher zu Wercken und zu vollführen / gnädiger Meinung nit bergen. Gebē in unſer Tyroliſchē Graffſchafft/ in unſerer Statt Jnßbrück/ den erſten Monats Februarij/ Anno 1537 unſerer Reiche deß Römiſchē im 7. und der andern im zwölfftē Jahr.

Sehet/ das iſt König Ferdinandi Schreiben/ ſo er an Lutherū gethan. Werauß erſcheinet/ daß er auch dem Evangelio ſehr geneigt geweſen/ wie er dañ hernach/ als ihm der Kayſer das Regiment übergebē/ dran geweſen/ daß der Religion Frieden iſt auffgerichtet wordē. Uñ ſchreibt Iohannes Crato ſein Leib Medicus, daß er vor ſeinem Hintritt vō dieſer Welt zū offtern geſagt: Er rechne dz unter die höchſte Wolthatē/ die ihm Gott in wärender ſeiner Regierung verliehē/ dz er die Gedanckē dahin gerichtet/ wie die offentliche Zwieſpalten und Uneinigkeitē möchten geſtillt werden/ uñ dz ihm der gütigſte Gott die Formul des Religionfriedens ins Hertz gegebē hätte.

Seine Unterthanen hat er ſo gar nicht in ihrem Gewiſſen beſchweren wollen/ daß er kurtz vor ſeinem Abſterben Anno 1564. erſtlich zu Prag durch den Ertzbiſchoff den 23 Iul. und darnach zu Wien durch den Biſchoff zu Burck den 18. Ian. die Communion unter beyderley Geſtalt concediret und vergönnet hat. *Dreſſerus in Iſaſog. Hiſt. Tit.* von Occidentaliſchen Römiſchen Kayſern/ *fol 603. edit. germ.*

Albertus der Ertzbiſchoff zu Maintz iſt auch ſehr friedfertig geweſen/ und als Vincentius Pimpinellus, ein Ertzbiſchoff zu Roſſan/ und damahl Nuncius Apoſtolicus vor dem Kayſer und andern Ständen des Reichs eine zeitliche Red gehalten/ und aber etliche hitzige Wort wieder die Proteſtirenden mit unterlauffen laſſen/ ſeind ihre Churfürſtliche Gnaden gar nit damit zu frieden geweſen. Ja Philippus bezeuget / es ſey dieſer löbliche Churfürſt den hitzigen Händeln dermaſſen feind geweſen/ daß er auch bißweilen deßwegen mit Fleiß ſich abſentiret / und nit in den Rath kommen ſey.

Hermannus der Ertzbiſchoff und Churfürſt zu Cöln hatte ſo viel auß der Augſpurgiſchen Confeſſion gelernet/ daß er viel lieber ſein Biſthumb / und Churfürſtliche Dignitet quittiren/ als das Evangelium verleugnen wollen.

Friderich Pfaltzgraff bey Rhein/ der Anno 1530. auff dem hieſigen Reichstag gleichſamb des Kayſers Hertz und Mund war/ und auff Befehl der Obern ſich der Evangeliſchen Lehr und Augſpurgiſchen Confeſſion ex profeſſo wiederſetzen ſolte / der bekam durch Würckung des H. Geiſtes vermittelſt fleiſſiger Anhörung der Augſpurgiſchen Confeſſion einen Stachel in ſeinem Hertzen/ daß er dem Evangelio gewogen ward / und hernach Anno 1546. als er kurtz zuvor ſeinem Bruder im Churfürſtenthumb ſuccediret/ nit allein für

für ſeine Perſon ſich zu der Augſpurgiſchen Confeſſion offentlich bekant/ſondern auch in die gantze Chur-Pfaltz dieſelbige eingeführet hat.

Hertzog Wilhelm in Beyern iſt zwar Anfangs etwas ungehalten geweſen/daß den Proteſtirenden mit Verleſung ihrer Confeſſion iſt gewillfahret worden/aber darnach hat er fleiſſig auffgemercket/ wie Spalatinus erzehlet Tom. 5. Jen. und ſoll gegen den Churfürſten zu Sachſen ſich haben vernehmen laſſen: So habe man ihm vor nicht geſagt von dieſer Sach und Lehre. Und zu D. Ecken ſoll er geſagt haben: Man hat mir viel anderſt von des Luthers Lehr geſagt / dann ich von ihrem Bekantnuß gehöret habe. Ihr habt mich auch wohl vertröſtet/ daß ihre Lehr zu wiederlegen ſey. Da hab D. Eck geantwortet: Mit den Vättern getrau ichs zu wiederlegen/aber nicht mit der Schrifft/darauff ſich Hertzog Wilhelm von ihm gewand/und geſagt: So hör ich wohl/die Lutheriſchen ſitzen in der Schrifft/und wir Catholiſchen darneben.

Der Biſchoff zu Augſpurg hat geſagt/nach dem man die Confeſſion abgeleſen: Das iſt die lautere Warheit/wir können nicht leugnen / und als der Churfürſt zu Brandenburg mit Nahmen Ioachimus ſich darüber alterirte/und ſprach: Die Lutheraner verfälſchen gleichwol die Articul unſers Chriſtlichen Glaubens/bat der Biſchoff / Er der Churfürſt wolt ihm einen einigen Articul zeigen/ den Lutherus verfälſcht hätte. Da ſprach der Churfürſt: Credo Eccleſiam Catholicam, invocationem Sanctorum, wolte ſo viel ſagen: Die Lutheraner leugnen die Catholiſche Kirch/und Anruffung der Heyligen. Darauff gab der Biſchoff zur Antwort: Die Lutheriſche ſtraffen nicht die Catholiſche Kirch/ſondern nur die Mißbräuch derſelbigen. So heiſt es auch in dem Symbolo Apoſtolico nicht: Credo invocationem Sanctorum, ſondern Communionem Sanctorum, das iſt/wir glauben nicht eine Anruffung der Heyligen / ſondern eine Gemeinſchafft der Heyligen.

Der Ertzbiſchoff zu Saltzburg/ſoll ſich nach angehörter Confeſſion haben vernehmen laſſen: Ich ſehe ſelbſt gern eine Reformation der Meß/ und eine Freyheit der Speiſen/und anderer Menſchenſatzungen/ja eine gantz ſolche Beſchaffenheit unſers Stands/wie ichs von euch höre: Aber daß eben ein einiger Mönch uns alle reformiren will/iſt nicht zu dulten. So haben auch die Päpſtiſche Doctores, deren 20. geweſen/als ihnen die Wiederlegung/ der Augſpurgiſchen Confeſſion auffgetragen worden/ nit ein einigen Articul ſimpliciter und allerdings verwerffen können/ ſondern theils vollſtändig/theils auff gewiſſe Maß und Weiß loben und gut heiſſen müſſen / wer da nicht ſiehet den ſtarcken Nachdruck göttliches Worts/der iſt gantz verdeuſtert/und weiß nichts / 1. Tim. 6. v. 4. oder wills doch muthwillig nicht wiſſen/2. Pet. 3. v. 5. und verachten den Rath Gottes wieder ſich ſelbſt/Luc. 7. v. 30. Das wird er einmahl ſchwer zu verantworten haben/dann der Knecht/der ſeines Herren Willen weiß/und hat ſich nicht darnach bereitet/der wird viel Streich leyden müſſen/Luc. 12. v. 47.

5. Libertatis conceſſione, durch Auffrichtung deß heylſamen Religion und Prophan-Friedens/ darzu Anno 1552. zu Paſſau ein Anfang gemacht worden/ biß hernach Anno 1555. eben an dem Ort/ da die Proteſtirende vor 25. Jahren ihre Confeſſion und Glaubens-Bekandnuß übergeben hatten/ nemblich hie zu Augſpurg in einem anderen offentlichen verſambleten Reichstag derſelbe von beyden Religionen zugethanen ſolenniter confirmiret/ beſchworen / und durchs gantze Reich publicirt worden / darinnen ſich der Käyſer/ ſein Bruder Ferdinandus, und ihrer Religion Verwandten Churfürſten und Stände bey Käyſerlichen und Königlichen Würden / Fürſtlichen Ehren / wahren Worten und Pœn deß Land Friedens verpflichten / daß ſie keinen Stand deß Reichs von wegen der Augſpurgiſchen Confeſſion und derſelben Lehr/ Religiõn und Glaubens halben/ mit der That/ Gewaltthätiger weiß / überziehen / beſchädigen/ vergewaltigen / oder in andere weg wider ſein conſcientz / Gewiſſen und Willen von dieſer Augſpurgiſchen Confeſſion, Religion, Glauben/ Kirchengebräuchen/ Ordnungen/ und Ceremonien/ ſo ſie auffgericht/ oder nochmahls auffrichten möchten / in ihren Fürſtenthumben / Landen und Herrſchafften/ tringen / oder durch Mandat, oder in einiger andern Geſtalt beſchweren/ oder verachten/ ſondern bey ſolcher Religion, Glauben/ Kirchen-Gebräuchen / Ordnungen und Ceremonien/ auch ihren Haab und Gütern / liegend und fahrend / Land und Leuten/ Herrſchafften/ Obrigkeiten/ Herrlichkeiten und Gerechtigkeiten ruhen und friedlich bleiben laſſen wollen. Dieſer heylſame Religion-Fried iſt necbſt GOtt der ſtarcke Pfeiler geweſen / dardurch das Römiſche Reich bißher für ſeinem Untergang iſt bewahrt und erhalten worden. Die Jeſuiten haben ſich gewaltig bemühet ein Loch dardurch zu machen/ aber es iſt an ihnen erfüllet worden/ was der weiſe König Salomo ſagt: Wer den Zaun zerreiſet/ den wird eine Schlang ſtechen/ Eccl. 10 v 8. dann nach ſo vielfaltiger Bemühung / damit ſie denſelben umbzuſtoſſen und auffzuheben vermeynet haben/ müſſen ſie wider ihren Willen ſehen/ dz derſelbige auffs neu wiederumb zu Münſter und Oßnabrug/ durch ſonderbare hierüber auffgerichtete Inſtrumenta iſt beſtättiget worden/ drumb ſollen wir dem lieben GOtt noch ferner vertrauen / Er wirds wol machen/ Pſal. 37. v. 4. *5. Ex libertatis conceſſione.*

Als Lutherus vernommen hatte / wie etliche Fürſten und Biſchoffe dem Evangelio ſo hart zu wider wären/ ſchrieb er an Spalatinum einen Brieff/ darunter unter andern auch dieſe Wort ſtunden. Furere iſtos & fremere Reges, Principes & populos adverſus Chriſtum Dominum, felix omen puto, & multò melius, ac ſi blandirentur, ſequitur enim: Qui habitat in cœlis, ridebit eos. Das

iſt ſo viel geredt: **Er ſehe es nicht ungern / daß jederman wider die Augſpurgiſche** Confeſſion **wůte und tobe / das halte er für ein gut Zeichen / und ſey ihm lieber / dann wann ſie auß falſchem Hertzen ſchmeichelten / und gute Wort gåben. Dann wann es in dem andern Pſalmen heiſſe: Die Herren rathſchlagen mit einander wider den HErrn und ſeinen Geſalbten / ſo folge gleich** immediatè **drauff: Aber der im Himmel wohnet lachet ihr / und der HErr ſpottet ihr.** Deß ſollen wir uns auch von Hertzen tröſten / wann wir ſehen / daß unſere Feinde nicht ruhig ſeyn können / ſondern noch immerdar Krieg im Siñ haben / der HErr wird uns Friede ſchaffen / Friede wird Er uns dannoch ſchaffen / Eſa. 27. v. 5. und dargegen unſere Feinde / die ſeinem Evangeliſchen Kirchen-Håuflein gram ſeynd / zu Spott und Schanden machen / Eſa. 41. v. 11. wer das begehrt / der ſprech von Hertzen Amen / HErr JEſu / Amen.

Die eilffte Augſpurgiſche Wunder-Predigt.

TEXTUS.

Act. 6. v. 10.

Sie vermochten nicht wiederzuſtehen der Weißheit und dem Geiſte der da redete.

Eingang.

Exordium ex Num. 22. & 23.

WJr leſen **Num. 22. und 23. Cap.** Als Balack der Moabiter König ſich forchte für den Kindern Jſrael / darumb daß er gehört hatte / wie ſie mit den Ammonitern umbgangen waren / ſandte er Botten auß zu Bileam dem Sohn Beor / uñ ließ ihn zu ſich holen / daß er Jſrael fluchen ſolte. Aber Gott dirigirts viel anderſt / daß er nicht fluchen / ſondern ſegnen muſte. Wie ſoll ich fluchen / dem Gott nicht fluchet / ſpricht er Cap. 23. v. 8. und wie ſoll ich ſchelten / den der HErr nicht ſchilt? Jch kan ja nicht anders reden / als mir der HErr befohlen hat.

Iſt ein fein Exempel / darbey wir ſehen / daß die Feinde Gottes und ſeiner Kirchen keine bloſe und unbedingte Gewalt haben zu thun oder zu reden / was ihnen gefällt/ſondern es iſt ihnen ein Ziel geſteckt/das dörffen ſie nicht überſchreiten/ ebener maſſen wie Job von dem Meer ſagt: Biß hieher ſoltu kommen/und nicht weiter/hie ſollen ſich legen deine ſtoltze Wellen/ Job. 38. v. 11.

Laban hatte es böß für mit ſeinem Eydam dem frommen Jacob / aber Gott erſchien ihm im Traum / und ſprach: Hüte dich/ daß du mit Jacob nicht anderſt dann freundlich redeſt/Gen. 31. v. 24.

So würde ihm auch gewißlich **Eſau** keine Seiden geſponnen haben/da er mit 400. gewehrter Mann ihm entgegen zog/wann ihme Gott nicht das Hertz zur Milde und Sanfftmuth diſponiret hätte/ Gen. 32. v. 6. ſeqq.

Und das thut er noch heutiges Tages / dann er trägt ſeine Glaubige wie einen Siegelring an ſeiner rechten Hand / Jer. 22. v. 24. und wer ſie antaſtet/ der taſtet ihm ſeinen Augapffel an/ Zach. 2. v. 8. darumb weiß er auch der Feinde Anſchläg/wann ſies gleich noch ſo leiß für haben/ zum guten End zu führen/ wie Joſeph zu ſeinem Bruder ſagt: Ihr gedachts böß zu machen/aber Gott gedachts gut zu machen / Gen. 50. v. 20. dann ſein Rath iſt wunderlich/und führets doch herrlich hinauß/Eſa. 28 v. 29.

Das haben wir bißher auch wol vernommen in der Hiſtori der Augſpurgiſchen Confeſſion, was GOtt gethan hat vor Alters/und wie wunderbarlich er die Sach der Proteſtirenden wider aller Menſchen Gedancken/Witz/Weißheit und Verſtand geſchützet / und zu gutem Außgang befordert hat.

Darauff ſeynd wir kommen durch occaſion und Gelegenheit der Augſpurgiſchen Wunder / unter welchen nicht das geringſte / ſondern das vornembſte iſt/ daß die Proteſtirende Churfürſten und Stände ihre Confeſſion und Glaubens-Bekandnuß daſelbſt übergeben/und auff inſtändiges anhalten bey der Römiſchen Käyſerlichen Mayeſtät ſo viel erlangt haben / daß dieſelbe in Teutſcher Sprach offentlich für dem gantzen Reich iſt abgeleſen worden.

Nun wil an dem ſeyn / daß wir ein wenig zurück gehen / und der Ordnung nicht vergeſſen / deren wir uns in dieſer Materi zu gebrauchen vorgenommen haben. Da dann Euer Chriſtliche Lieb ſich wird guter maſſen wiſſen zu erinnern/ **daß wir zu der innerlichen Zierde der Statt Augſpurg gezehlet haben** in Eccleſiaſticis, **ſo viel das geiſtliche Kirchen-Weſen thut betreffen**

I. Veram Dei agnitionem, **die wahre Erkandnuß Gottes**/da wir dann Euer Chriſtliche Lieb berichtet haben / wann ſie auß der Heydenſchafft zum Chriſtlichen Glauben / und folgends auß dem Papſthumb zum Liecht deß Evangelii ſey gebracht und beſtellet worden.

II. Intre-

II. Intrepidam fidei confeſſionem, die unerſchrockene Bekandnuß ihres Glaubens/ wie eyferig ſie ſich deß Evangelii angenommen.

III. Fortiſſimam tribulationum perpeſſionem, die groſſe Gedult/ ſo ſie erwieſen in den vielfältigen Verfolgungen/ ſo über ſie ergangen ſind.

Die erſte beyde haben wir mit Verleyhung Göttlicher Gnaden abſolvirt und zum Ende gebracht.

Propoſitio exhibet Fortiſſimam tribulationum perpeſſionem.

Jtzt nehmen wir das Dritte für uns. Und weil der Wiederwärtigkeiten viel seynd / die unſer liebes Augſpurg von derſelben Zeit an hat außſtehen müſſen / daß es in einer Predigt nicht gnugſamb kan außgelegt und erkläret werden/ſo wollen wir Zeit darzu nehmen/ und vor dißmal kürtzlich hören/ wie der Papſt und ſein Anhang darwider tumultuirt/ gewütet und getobet habe / daß ihm Lutherus ſeine dreyfache Kron angetaſtet/ und durch Gottes wunderbare direction den Römiſchen Käyſer/ ſeinen Bruder Ferdinandum, und andere ſo wol geiſt- als weltliche Churfürſten und Stände deß H. Römiſchen Reichs/ſo weit auf ſeine Seiten gebracht/ daß ſie die Confeſſion der Evangeliſchen offentlich zu verleſen geſtattet / und den heylſamen Religion uñ Prophan Frieden Anno 1552. zu Paſſau / und hernach Anno 1555. zu Augſpurg geſchloſſen haben. Darbey dann zwey kurtze Püncklein in acht zu nehmen ſeyn.

In qua ſpecialiter occurrit I. Adverſariorũ furor. II. Irritus labor.

Das I. iſt Adverſariorum furor, der Feinde Zorn und Boßheit.

Das II. Irritus labor, ihre vergebliche Müh und Arbeit.

Beyde wollen wir kürtzlich überlauffen/und ſehen/was wir darbey zu unſer Lehr/Troſt und Beſſerung werden in acht zu nehmen und zu behalten haben.

Nun der allerhöchſte Kirchen-Patron unſer lieber Heyland und Seligmacher Chriſtus JEſus/ der Ehr einleget/ wann Menſchen wider ihn wüten/ ſo iſt Er auch noch gerüſt/der wolle Gnad verleyhen/ daß wir hievon etwas fruchtbarliches beyd lehren und hören mögen/ Amen.

Außlegung.

Als Stephanus das Evangelium anfieng zu predigen / und darneben viel Zeichen und Wunder thät unter dem Volck/da ſtunden etliche auff von der Schul / die da heiſt der Libertiner und der Cyrener / und der Alexanderer/ und derer / die auß Cilicia und Aſia waren / und befragten ſich mit Stephans/

phano/ aber ſie vermochten nicht zu widerſtehen der Weißheit und dem Geiſt der da redete/ ſteht Act.6.v.9.10. Faſt dergleichen hat ſich mit Luthero begeben und zugetragen. Dann als er wider den Ablaßkram anfieng zu ſchreiben/ nicht der Meynung den Papſt zu erzörnen/ ſondern vielmehr einen Danck bey ihm zu verdienen/ dieweil er ihm nicht einbilden oder glauben kondte/ daß auß ſeinem Befehl geſchehe/ was der unverſchampte Tezel vornahm/ O da iſt bald die Tyber angelauffen/ und hat faſt jederman wider ihn die Waffen ergrieffen/ daß der gute Luther gnug zu thun bekom̃en/ und gewißlich Tag und Nacht arbeiten müſſen/ biß er durch Gottes Gnade ſolcher Feinde ſich erwehret hat. Dann es ſtunden wider ihn auff

Contra Lutherum ſurrexerunt I. Clerici, 1. Propter manifeſtam veritatem.

I. Clerici, **die Geiſtlichen**/ und zwar

1. Propter manifeſtam veritatem, **von wegen der Evangeliſchen Warheit/ die er auß der Schrifft vorbracht und verthädigte**/ das wolte der Papſt nicht leyden/ und ließ demnach Anno 1518. an Hertzog Johann/ Churfürſten zu Sachſen gar ein freundlich Schreiben abgehen/ darinnen er begehrte der Churfürſt wolte Lutherum nach Rom ſchicken/ offerirt ihm auch zu dem Ende durch Carln von Miltitz/ ſeinen Nuncium und Kämmerer die güldene Roſe/ welche die Päpſt jährlich am Sontag Lætare mit ſonderbaren Ceremonien zu weyhen/ und einem der fürtreflichſten Chriſtlichen Könige oder Fürſten zu verehren pflegen. Da er aber nichts erhalten kondte/ ſchickt er den Cardinal Cajetanum zu Käyſer Maximiliano; der eben dazumal einen Reichstag zu Augſpurg hielte/ und rufft denſelben an/ daß er die Kirch beſchirmen wolte/ der gab ihm aber den Rath/ er ſolte geſchickte Lehrer verordnen/ und durch dieſelbe nach der Schrifft/ welche lang unter der Banck gelegen/ dieſe Sach abhandeln laſſen/ das wolt dem Papſt nicht ſchmecken/ drumb fuhr er fort/ und citirt Lutherum nach Rom. Aber durch Unterhandlung Hertzog Johann Friederichs Churfürſten zu Sachſen und der Univerſität Wittenberg wurde ſo viel zu wegen gebracht/ daß er nicht dahin ziehen dorffte/ ſondern ihm zugelaſſen ward/ zu Augſpurg für dem Cardinal Cajetano ſich zuverantworten. Dieweil aber derſelbige nur darauff trang/ Lutherus ſolte wiederruffen/ das er nicht thun wolt/ es wäre dann/ daß er eines Irrthumbs überwieſen würde/ ſo ward auch daſelbſt nichts außgerichtet/ und hielte der Cardinal beym Churfürſten zu Sachſen nochmaln gar eyferig an/ er wolte Lutherum entweder nach Rom ſchickẽ/ oder doch in ſeinem Land ihm keinen Unterſchleiff geben. Aber es war umbſonſt/ dann der Churfürſt ſahe wol/ auff was Gründen Luthers Sach beſtunde/ und warumb es dem guten Herrn zu thun war. Dann wann er nach Rom kommen wäre/ ſo würden ſie ihn gewißlich alſo abſolvirt haben/ wie Johann Huſſen auff dem Concilio zu Coſtnitz. Drumb ſchickte Papſt Leo der X. Anno 1520. ſeine Geſandten nach Cölln auff den Reichstag/ die hielten nochmahln bey Chur Sachſen an/ er wolte D. Luthern Kopffs kürtzer machẽ/ oder dem Papſt folgen laſſen. Weil aber der keines zu erhaltẽ

war / ſo nahmen ſie Luthers Bücher / ſo viel ſie deren haben kondten / und verbrandten ſie offentlich mit Feuer/deßgleichen thäten auch die zu Pariß / Cölln und Löven / eben als wann nun mit den Büchern Lutheri auch ſeine Lehr außgerottet und vertilget wäre.

Solches wolte Lutherus nicht ungerochen laſſen / ſondern ließ zu Wittenberg vor dem Elſter-Thor den 10. Decembris ein groß Feuer machen/und warff in beyſeyn aller Studenten und vieler gelährten Leut / Das Päpſtiſche Recht ſampt der Bull ſo Leo der X. wider ihn neulich hatte außgehen laſſen/hinein/ mit den Worten: Weil du den Heyligen deß HErrn betrübet haſt / ſo betrübe und verzehre dich das ewige Feuer.

Das haben die folgende Päpſt alſo continuirt / Hadrianus VI. und Clemens VII. wie auch Paulus III. und ſind mit Verketzerung und Verbannung Lutheri Perſon und Lehr fortgefahren/ wo es Papſt Leo X. gelaſſen hatte.

Ich wil jetzunder nicht ſagen / was für gifftige Scartecken durch unterſchiedliche deß Papſts liebe Getreuen wider Lutherum außgeflogen ſeyn / dann Conradus VVimpina, Johann Eck/ Sylveſter Prierias, Iacobus Hochſtrat/der Biſchoff zu Wormbs und Paſſau/der zu Meiſſen und viel andere mehr/ja gantze Univerſitäten haben ſich wider ihn auffgelehnet / alſo daß ſein in Gottes Wort gegründete Lehr freylich zum Zeichen gleichſam iſt geſetzt geweſen/ dem allenthalben iſt widerſprochen worden/ Luc. 2. v. 34.

Eraſmo Roterdamo verſprach der Papſt durch ſeine Legaten Marinum Caracciolum und Hieronymum Aleocandrum das beſte Biſthumb / wann er die Kirch verthädigen/und wider Luthern ſchreiben wolte. Aber er ſchlugs ab/ und ſprach: **Luther hat ein gröſſer Anſehen bey mir/ dann daß ich wider ihn ſchreibẽ ſolte/auch ſind ſeine Bücher alſo mit der Schrifft verwahret/daß ich mich nicht wol drein richten/noch gnugſam verſtehen kan. Er iſt ſo ein groſſer Mann / daß ich auß einem Blätlein ſeiner Schrifften/wann ich ſie leſe/mehr lerne/dañ auß dem gantzen** Thoma. Doch hat er ſich endlich übertäuben laſſen/uñ ein Buch wider Lutherum geſchrieben. Was er aber vor Ehr eingelegt/das iſt auß der herrlichen Antwort gedachten Lutheri zuſehen. Dann Gottes Wort muß doch zuletzt den Preiß behalten/wer darnach thut/deß Lob bleibet ewiglich/Pſ. 111. v. 11.

2. Propter conceſſam libertatem.

2. Propter conceſſam libertatem, **von wegen deß Religions-Friedens / den Käyſer Carl und ſein Bruder** Ferdinandus, **mit Zuziehung anderer ihrer Religions Verwandten / Churfürſten und Ständen deß Reichs mit den Evangeliſchen geſchloſſen.** Damit war der Papſt übel zu frieden / und ließ es dem Käyſer Ferdinando durch ſeinen Cardinal Ottonem, welcher Biſchoff war zu Augſpurg/ſtarck verweiſen / daß er ohne vorwiſſen deß Stuhls zu Rom/in Religions-Sachen ſich ſo weit eingelaſſen hätte/

hätte/ ebenermaſſen/wie er auch neulich eine Bull herauß geben/ darinnen er den zu Münſter und Oßnabrug getroffenen Frieden für null und nichtig hält/und den Käyſer/wie auch alle Catholiſchen Theils intereſſirende Churfürſten und Stände von dem Eyd abſolviret/mit vermelden/weil ſie nicht Macht gehabt/ſonderlich der geiſtlichen Güter halben/etwas zuſchlieſſen/ſo ſeyen ſies auch nicht ſchuldig zu halten. Davon aber/geliebts Gott/ zur andern Zeit ſoll gehandelt werden.

Itzunder mercken wir hierbey kürtzlich/ was der Papſt gern für Leut hätte/ nemblich ſolche/ die ſich umb Religions- und Glaubens-Sachen nichts bekümmern/ſondern von ihm allein ſich führen laſſen / und glauben fein einfältig/ was man ihnen vorlegt/ es ſey gleich in der Bibel gegründet oder nicht : Aber was kompt darauß? wann ein Blinder den andern leitet/ſo fallen ſie beyde in die Grube/ Luc. 6. v. 39.

Gott hat im Alten Teſtament den Königen das Geſetz-Buch anbefohlen/ daß ſie drinnen leſen ſollen/ Deut. 17. v. 18. das iſt im N. T. nicht auffgehaben/ſondern da ſollen Chriſtliche Könige und Regenten Cuſtodes und Beſchützer ſeyn utriusque tabulæ, nicht nur der andern/ſondern auch der erſten Tafel/der H. Zehen Gebott. Sollen ſie aber Cuſtodes ſeyn/ſo müſſen ſie ja wiſſen/was recht oder unrecht iſt/damit der Abgötterey gewehret/ und der rechte Gottesdienſt angerichtet werde/wie die löbliche Könige/ Joſias/ Hiſkias/ Joſaphat und andere mehr gethan haben/drumb werden ſie nutricii Eccleſiæ, Pfleger und Säugammen der Chriſtlichen Kirchen genandt/ Eſa. 49. v. 23.

II. Laici, die Weltliche/wie ſie in dem Papſtumb genennet werden/ deren waren nun ſehr viel/ Käyſer Carln entſchuldigt Lutherus ſelbſt. Dann ſeine Fuchsſchwäntzer hatten ihn beredet/ die Lutheraner verläugneten die heylige Dreyfaltigkeit/ und wären ſolche böſe Leut/ welche die Obrigkeiten verachteten/ in Unzucht lebeten/und in Summa alle gute Ordnungen zerſtöhreten. Aber hernach / da die Confeſſion verleſen worden/ hat ſichs viel anderſt befunden / drumb ſchreibet Lutherus Tom. 5. Ien. wiewol groß Geld auff dem Reichßtag verzehret iſt/und ſcheinet/ als ſey nichts außgerichtet / ſo ſag ich doch für mich / daß wann ſchon zweymal mehr verzähret wäre/ſo wäre allein mit dem ſtück alles reichlich bezahlet/daß Juncker Neidhard und Meiſter Lügenhard mit ihrem lügen und neyden zu ſchanden worden ſeynd/und haben müſſen ſehen und hören/ daß unſere Lehr nicht wider die Schrifft noch Articul deß Glaubens erfunden iſt / welches ſie jedoch zuvor mit lügen und neyden allenthalben durch Schrifft/predigen und afterreden ſo greulich gemacht haben/als ſey kein ärgere Lehr an Tag kommen / ſolcher Neyd ſag ich/ iſt auff dem Reichstag geſchändet/und ſolche Lügen offenbar worden. Drumb wir unſerm lieben Käyſer Carln hold ſeyn ſollen / und dancken für dieſe Tugend/daß Gott durch ihn zum Anfang unſere Lehr geſchmückt/und von den lügenhafften Tituln der Ketzerey / und anderer ſchandlichen Namen erlöſet hat. II. Laici.

Und weiter ſchreibet er: Drumb ſoll ſich niemand verwundern/ob unter deß Käyſers Namen Verbott und Brieff außgehen wider Gott und Recht/ er kans nicht wehren/ſondern gewiß darfür halten/ daß ſolches alles iſt ein Getrieb deß Oberſtē Schalcks in der Welt/deß Papſts/der ſolches durch ſeine Platten-Hengſt und Heuchler anrühret/ob er unter uns Teutſchen köndte ein Blutbad ſtifften/ daß wir zu Boden giengen. Ich D. Luther bin gelährter in der Schrifft dañ der Käyſer/auch mehr erfahren/in täglicher Ubung/noch ſorg ich/wo ich unter viel Schälcken ſeyn ſolte/und immer hören ihre gifftige Zungen/ und dargegen keine andere Unterrichtung/ich würde ihnen warlich auch all zu fromb ſeyn/ und von ihnen in etlichen Stücken übertäubet werden/ was ſolte dann dieſer froñe Käyſer vermögen unter ſo vielen Schälcken und Böſzwichten/ſonderlich gegen dem Ertzböſzwichte Papſt Clementen/der aller Schalckheit voll ſtecket/und bißher auch redlich an dem Käyſer bewieſen hat. Dahin iſt nun auch zu referiren/daß Anno 1551. die hieſige Prediger auff Erkandnuß deß Biſchoffs zu Arras durch Georg Selden Käyſl. Mayt. Vice-Cantzlern/darumb daß ſie das Interim nit annehmen wollē/ in die Acht erkläret/und hernach gar bey Sonnenſchein mit Weib und Kindern plötzlich uñ unverſehens die Statt zu räumen/im Nahmen deß Käyſers befehlet worden. Dieſes uñ anders mehr hat der Papſt mit ſeiner Pfafferey durch unauffhörliches anhaltē bey dem Käyſer außgewürcket/der ſonſten dem Evangelio nicht ungeneigt geweſen/wie er dann Evangeliſch geſtorben/daher man zu Rom lang diſputirt/ob man ihm exequias halten ſolte/und ſein Beichtvatter Conſtantinus Caccalla, weil er ihn einig und allein auff Chriſtum/und ſein Verdienſt gewieſen/ iſt deßwegen nach ſeinem Tod wieder außgegraben und verbrand worden/ wie beym VVolffio in ſeinen Memorabilibus zu leſen.

Sonſten aber haben ſich von weltlichen Potentaten wider Lutherum aufgelehnet **König Henrich in Engelland** / **und König** Franciſcus **in Franckreich**/welche die Evangeliſche mit Feuer und Schwerd auffs äuſſerſt verfolget. Deßgleichen **Hertzog Henrich von Braunſchweig**/**Hertzog Georg von Sachſen**/ **Graf** Felix **von Werdenburg**/uñ andere mehr.

Sehet meine Geliebten/das iſt der Rechtglaubigen Kirchen ihr Glück auff dieſer Erden/daß ſie muß Verfolgung leyden/dann die Gerichte Gottes fangen am Hauß deß HErren an/1. Pet 4 v. 17. daher wird ſie verglichen einer Roſen die unter den Dornen ſteht/Cant. 2. v. 2. Cain verfolgte den Abel/Gen. 4. v. 8. Iſmael den Iſaac/Gen. 21. v. 9. Gal. 4. v. 29. Eſau den Jacob/Gen. 27. v. 41. wie giengs den Kindern Iſrael in Egyptenland? Ich meyne/ſie wurden gerantzerfegt mit ſchwerer Arbeit in Thon und Ziegeln/und mit allerley frohnen auff dem Feld/ und mit allerley Arbeit/die man ihnen aufflegte mit Unbarmhertzigkeit. Uber das gab Pharao den Egyptiſchē Wehemüttern Befehl/daß ſie alle Hebräiſche Knäblein ſolten in der Geburt erwürgen/dieweil ſies aber nit thun wolten/ſondern vorgaben/die Hebräiſche Weiber wären harte Weiber/und wañ die Wehemütter zu

ihnen

ihnen kämen/ſo hätten ſie ſchon geboren/ſo ließ er ein ander Gebott außgehen/daß man ſie ins Waſſer werffen und erſauffen muſte/Exod. 1. v. 10. 11. 16.

Nach der Hand ſind ſie bald dem König zu Meſopotamia Cuſan Riſathain/Jud. 3 v. 8/bald Jabin der Cananiter König/Jud. 4. v. 2 3. bald den Midianitern/Jud. 6. v. 1. 2. 6. bald den Philiſtern/Jud. 10. v. 7. 8. bald andern Feinden zun Füſſen gelegen.

Was hat die Chriſtliche Kirch nicht gelitten unter den tyranniſchen heydniſchen Kayſern die erſte 300. Jahr über nach der Himmelfahrt Chriſti?

Nero ließ die Statt Rom heimblich anzünden/ und ſahe dem Feuer auff einem Berg mit Luſten zu/da ſie nun 6. gantze Tag brand/ und das Volck auff Kayſer Neronem ſehr erbittert ward/warff er die Schuld auff die Chriſten/ und ließ etliche unter ihnen ſo lang martern/biß ſie wieder ihr Gewiſſen ſagten/ ja ſie hätten die Statt angezündet/wie Tacitus erzehlet. S. Paulum ließ er enthaupten/und S. Petrum creutzigen. Unter Flavio Domitiano einem andern heydniſchen Kayſer hatten die Chriſten einen harten Stand/ dann er wütet ſo häfftig wieder ſie/daß er auch ſeiner Schweſter Tochter Flaviam Domicillam von Rom weg jagt/nur weil ſie eine Chriſtin war.

Trajanus hat Ignatium den heyligen Biſchoff den wilden Thiern vorwerffen laſſen/und ſonſten viel Marterer gemacht.

Adrianus hat Zenonem einen Römiſchen Patricium mit zehentauſend zweyhundert und drey andern Chriſten getödet/und im 9. Jahr ſeiner Regierung 10000. auff dem Berg Ararat creutzigen laſſen.

Severus hat die Chriſten nit anderſt geheiſſen als ſarmentitios, Abſchnitz die zu nichts tügen/und mit einem von weitem angezündeten Feuer zu tod geſchmaicht.

Maximinus hat vielen ſtandhafftigen Bekennern der Evangeliſchen Warheit das rechte Aug außſtechen/und die Sen-Adern am lincken Schenckel entzwey ſchneiden laſſen.

Decius hat Laurentium auff dem Roſt gebraten. Valerius hat den heyligen Biſchoff Cyprianum mit dem Schwerd tödten und hinrichten laſſen. Diocletianus hat mehr wieder die Chriſten gewütet/ dann die andern all/ weil ſich das Oraculum vernehmen laſſen/ alßdann werde das Römiſche Reich allererſt in gutem Flor ſtehen/ wann die Chriſten alle werden außgerottet und vertilget ſeyn/ darumb hat er innerhalb vier Wochen mehr dann 17000. Chriſten jämmerlich hinrichten laſſen.

Iulianus war ein ſolcher Bluthund/daß er den Weibern und Jungfrauen die Bäuch auffſchneiden/mit Habern und Gerſten außfüllen/ und darnach den Schweinen vorwerffen ließ/ ja ſo groß iſt die Verfolgung zu derſelbigen Zeit geweſen/daß die Alten geſagt haben/ſie glauben nicht/ daß im A. T. ſo viel Offerlämmer ſeyen geſchlachtet worden/als Chriſten im N. T. Dann wann die heydniſche Tyrannen nur von einem Chriſten höreten/ ſo war die Glocke ſchon gegoſ-

 ſen/

ſen/daß ſie ſprachen : Chriſtianus eſt, ad leones, ad ignes, er iſt ein Chriſt/werfft ihn den wilden Thiern für/oder verbrennet ihn/er iſts nicht beſſer werth.

Wie es nun der Teuffel in den erſten dreyhundert Jahren angefangen hat/ ſo hat ers darnach fortgeführet durch den Mahomed in Orient, und den Antichriſt in Occident, daß allenthalben in Franckreich/Niederland/ Engelland/Teutſchland/ꝛc. Chriſtenblut iſt vergoſſen worden wie Waſſer/Pſ.79.v.3. und daher die Babyloniſche Hur Apoc.17.v.6.beſchrieben wird/daß ſie truncken ſey vom Blut der Heyligen/und vom Blut der Zeugen Jeſu. So iſts von Anfang der Welt ergangen/ſo gehets noch/ſo wirds auch gehen biß an den Jüngſten Tag. Dann Chriſtus iſt Sponſus ſanguinum, ein Blut Bräutigamb / wie Zipora Moſen nennet. Da ſie ihren Sohn beſchneiden muſte/Exod.4.v.25. und ſeine liebe Braut die Chriſtliche Kirch muß ihm mit blutigem Kopff nachfolgen/ wann ſie dermahleinſt auch mit ihm zur Herrlichkeit will erhoben werden / 1.Pet.4. verſ.13.

Das ſollen wir uns nicht befrembden laſſen. Chriſtus hats uns zuvorgeſagt/wehret ihr von der Welt / ſo hätte die Welt das Jhrige lieb/nun ihr aber nit von der Welt feyd/ſondern ich habe euch von der Welt erwählet/ſo haſſet euch die Welt/Joh.15 v.19.der Knecht iſt nicht gröſſer dann ſein Herr / und der Jünger iſt nicht über ſeinen Meiſter/haben ſie nun den Haußvatter Beelzebub geheiſſen/ ſo werden ſies gewißlich ſeinen Haußgenoſſenen auch nicht ſchencken/Matth.10. v.25.das iſt die Lieberey/darein Chriſtus ſeine Hauß-und Reichsgenoſſene kleidet/ Gal.6.v.17.ſelig iſt der ſolche Mahlzeichen an ſeinem Leib trägt/dann nach dem er bewehret iſt/wird er die Cron des Lebens empfangen/Jac.1.v.12.

Vom Andern.

Wir wollen nun **zum 2. Pünctlein** ſchreiten / und weiter hören/ **was dann der Römiſche Papſt und ſein Anhang / wie auch andere weltliche Potentaten / wieder Lutherum und ſeine Lehr/außgerichtet haben** / nemblich eben ſo viel als die Juden wieder Stephanum/davon ſteht in unſerm Text: **Sie vermochten nicht zu wiederſtehen der Weißheit/und dem Geiſt / der da redet.** Das iſt an Stephano erfüllet/es iſt an Luthero erfüllet/es wird auch ob Gott will an allen rechtglaubigen Chriſten erfüllet werden. Dann die Menſchen ſind wie das Heu/und müſſen verdorren/ aber Verbum Domini manet in æternum, Gottes Wort bleibet in Ewigkeit/Eſa.40.v.3.Luc.21.v.33. wer darauff traut und baut/der ſteht ſo feſt/daß ihn auch der Höllenpforten nicht überwältigen können/Matth.16.v.18.

Was die Römiſche Päpſt anlangt/die ſich wieder Lutherum auffgelehnt haben/ſo ſind dieſelbige alle vier an ihm zu Schanden worden.

Leo X. von welchem Huttenus, ein Fränckiſcher Edelmann recht und wohl geſagt hat/daß es ſo viel heiſt als X. Leones, zehen Löwen/ ſo grimmig hat er ſich in dieſer Sach erwieſen/der iſt mit einem welſchen Süpplein hingerichtet worden.

Adrianus VI. hat nur ein Jahr regiert/und damit wahr gemacht/was König David ſagt: Die Blutgierigen und Falſchen werden ihr Leben nicht zur Helffte bringen/Pſ.55.v.24.

Clemens VII. iſt ein grauſamer Tyrann geweſen/und hat ſo gehauſet/daß es unleidlich war/drumb haben ihn ſeine Wahlen mit Giffe hingerichtet / nach ſeinem Tod iſt er von etlichen außgegraben worden/die ihm Naſen/ Ohren und Gemächt abgeſchnitten/und alſo tod für ſeinem Grab liegen laſſen / mit dem Titul: Perduellio maximus, der gröſte Böſwicht.

Was Paulus III. für ein Gaſt geweſen/ und wie er geſtorben/das kan man beym Sleidano leſen.

Alſo iſts auch den andern ſeinen Wiederſachern gangen. Embſer ſtarb des Jähen Todts mit grauſamen Geberden und Läſterworten.

D. Eck. ward vom Schlag getroffen/daß er verſtummet/und mit Blut ſpeyen ſeinen Geiſt in groſſer Ungedult hat auffgegeben.

Latomus iſt verzweiffelt. Andere haben ſonſt ihren verdienten Lohn bekommen.

So hat Gott auch ſeine weltliche Feinde theils geſtürtzt/theils bekehret/daß ſie ſelber dem Papſtumb gute Nacht gegeben/und die Augſpurgiſche Confeſſion angenommen haben.

König Franciſcus iſt vom Kayſer Carln für Italia gefangen/und nach 4. Jahren erſt mit ſchweren Conditionibus wieder loß gelaſſen worden.

König Henrich in Engelland ware mit dem Papſt zu Unfrieden/ dann er hielte ihn für den Antichriſt/und wolte er für das höchſte Haupt der Kirchen in Engelland gehalten ſeyn/das ward endlich ſo hoch geſpant / daß er dem Papſtumb gar den Rücken wand/und ſich zu den Zwinglianern ſchlug.

Hertzog Henrich zu Braunſchweig hat zwar vor und nach dem Reichstag zu Augſpurg die Proteſtirende bißweilen ſtarck angefochten / iſt aber doch bey noch wehrender Verſamblung/auß Gottes wunderbarer Schickung/ etwas gelinder und freundlicher worden / maſſen er dann unverholen gegen Landgraff Philipſen auß Heſſen ſich vernehmen laſſen/die Articul von beyderley Geſtalt/und der Prieſter Ehe ſind recht / die andern Pfaffen-Händel verſtehe ich nicht.

Hertzog Georg/deme Leipzig und das Meißner Land zuſtunde / war

Lutheri

Lutheri und ſeiner Lehr abgeſagter Feind. Aber Lutherus fragt nichts darnach/ und ſchrieb an Hertzog Johann Friedrichen / wann es gleich 9 Tag nach einander eitel Hertzog Georgen regnen ſolte/und ein jeglicher wäre neunfach wütender dann dieſer/ſo wolte ich mich doch nicht für ihnen förchten. Wie ihn dann auch Gott wunderlich geſtürtzet hat/dann er gedachte vor ſeinem Ende dem Evangelio noch einen Stoß zu geben/und weil er keinen Leibs Erben hatte / muſte er ſeinen Bruder Hertzog Henrichen ſampt ſeinen beyden Söhnen Mauritio und Auguſto,zu Erben einſetzen/welches er auch thäte / aber doch mit dem Beding/ daß ſie in der Religion nichts ändern ſolten. Solche Condition wolte Hertzog Henrich nicht annehmen/und ſchickt die Geſandten wieder zurück. Aber ehe ſie wieder kommen/und ſolches referiren konten / ſtarb Hertzog Georg/und ſuccedirt ihm ſein Bruder in allen ſeinen Landen / fieng auch alſobald an zu reformiren/ alſo daß/nach dem in den Oſter Feyertagen Catholiſch war geprediget worden/ auff Pfingſten Lutherus und andere Evangeliſche Lehrer daſelbſt auff der Cantzel ſtunden.

Wie wunderlich hat Gott **Hertzog Moritzen** geführet? der ſtund im Schmalkaldiſchen Krieg auff des Kayſers Seiten/aber hernach / da Churfürſt Johann Friederich auß Sachſen / und Philippus der Landgraff zu Heſſen gefangen ward / und viel Neuerungen im Reich einreiſſen wolten / ſendet er ein Kriegsheer/und nöthiget den Kayſer / daß er die gefangene Fürſten wieder loß geben muſte.

Graff Felix **von Coerdenburg** ließ ſich vernehmen / wann es zum Krieg käme wieder die Lutheriſchen / ſo wolte er ſich umbſonſt darzu gebrauchen laſſen.Aber deß Morgends iſt er in ſeinem Bett tod gefunden worden.

So muß es gehen/allen die dem Evangelio gram ſeind / und alles Volck ſoll ſagen/Amen.

Merckets **zum Troſt**/meine Geliebten/wann die Heyden toben/und die Könige im Land ſich aufflehnen wieder den HErrn und ſeinen Geſalbten/Pſ 2. v.2 wann ſie liſtige Anſchläg machen und ſprechen: Wol her/laſt uns ſie außrotten/daß ſie kein Volck mehr ſeyn / und des Nahmens Lutheri oder der Augſpurgiſchen Confeſſion nicht mehr gedacht werde/Pſ.83. v.4.5. förchtet euch für ihrem Trotzen nicht / 1.Pet.3.v.14. alles Fleiſch iſt Heu/das Heu verdorret/die Blum verwelcket/Eſa.40.v.7. Der alte Gott lebet noch/HErr Zebaoth heiſt ſein Nahme/Jer.31.v.35 Der wird unſern Feinden ſchon gewachſen ſeyn/wann wir Ihm nur vertrauen. Dann Er iſt groß/ſein Nahm iſt groß/und kans mit der That beweiſen/Jer.10.v.6. Wann wir den HErrn bey uns und auff unſer Seiten haben ſo förchten wir uns nicht für viel hundert Tauſenden / die ſich umbher wieder uns legen/Pſ.3.v.7.Ey ſo ſeyd böß ihr Völcker/und gebet doch die Flucht/ Lieber rüſtet euch und gebet doch die Flucht/ beſchließt einen Rath / und es werde

nichts drauß / beredet euch und es beſtehe nicht/dann hie iſt Emanuel/ Eſa.7. verſ 9.

Holofernes hatte das Stättlein Bethuliam hart belagert/ aber er kont es doch nicht gewinnen/ſondern muſt ſeinen Kopff darfür einbüſſen / Judith.13. v 9. So iſt die Chriſtliche Kirch zwar eine kleine Herd/ Luc.12.v.32. und wird vom leydigen Teuffel und ſeinen Schuppen hart geängſtiget auff allen Seiten/ aber ſie kan nimmermehr gewonnen und überwältiget werden / dann der HErr iſt ihr Schutz/Pſ.46.v.8. Darauff ſollen wir uns verlaſſen/und mit der Chriſtlichen Kirchen frölich ſingen:

Gott Lob und Danck der nicht zugab/
Daß ihr Schlund uns möcht fangen:
Wie ein Vogel des Stricks kompt ab/
Iſt unſer Seel entgangen.
Strick iſt entzwey/und wir ſind frey/
Deß HErren Nahmen ſteh uns bey/
Deß Gottes Himmels und der Erden.

Amen/das heiſt/ja/ja/es ſoll alſo geſchehen/Amen/HErr Jeſu/Amen.

Die zwölffte Augſpurgiſche Wunder-Predigt.

TEXTUS.

Actor. 12. v. 24.

Das Wort Gottes aber wuchs/und mehrete ſich.

Eingang.

WIr leſen **Exod.** 7.v.10. als Moſes und Aaron von Gott dem HErrn geſand wurden zu dem König Pharao / mit dem Befehl/daß er Iſrael ſolt ziehen laſſen/da war das ihr erſtes Wunder/damit ſie ihren Beruff zu erweiſen befehlicht waren / daß Aaron ſeinen Stab von ſich warff für Pharao und ſeinen Knechten/und alßbald ward er zur Schlangen. *Exordium ex Exod.7. v.10.*

Ob nun wohl Pharao die Weiſen und Zauberer in Egypten zuſammen kommen ließ/die dergleichen thäten/ſo meldet doch der Text/ihre Stäbe ſeyen durch den Stab Aaronis verſchlungen worden.

Das hat ſeine geiſtliche Deutung. Moſes und Aaron waren Gottes Diener/aber ſie muſten viel Wiederwertigkeit außſtehen. Dann die Weiſen und Zauberer / unter welchen Jannes und Jambres die Fürnembſten waren/ 2.Tim.3.v.8. die wiederſtunden ihm/daß ſie viel Müh und Arbeit hatten / biß ſie das jenige erhielten/was ihnen von Gott befohlen war: Alſo gehts noch heutiges Tages/daß überall/wo Gott ſeine Kirch hinbauet / der Teuffel ſeine Capell will darneben haben. Erſcheinet der Hoheprieſter Joſua für dem HErrn/ſo ſteht ihm Sathan zur Rechten/Zach.3.v.1. ſäet der Ackermann guten Saamen auff ſeinen Acker/ſo kompt bey der Nacht der Feind / und wirfft ſein Unkraut drunter/ Matth.13.v.25. wollen die Kinder Jſrael die zerfallene Mauer zu Jeruſalem wieder auffrichten/ſo verſamblen ſich alßbald ihre Feinde/und wehren ihnen/ daß ſie in ihrem Bau lange Zeit auffgehalten und verhindert werden / Eſr.4.v.4.5. und Neh.4 v.1. Dann Chriſtus und Belial ſtimmen nicht zuſammen/2.Cor.6. v.15. unterdeſſen aber gibt Gott gleichwohl ſeine Gnad / daß Moſes und Aaron da Platz behalten/das iſt/die wahre Kirch muß beſtehen / und alle ihre Feinde zu Schanden werden/wie die Egyptiſche Zauberer an Moſe und Aaron zu Schanden worden ſeind/ſo gar/daß Moſis Stab ihre Stäb verſchlungen hat/ und ſie zu letzt ſo ohnmächtig worden/daß ſie nicht eine kahle Lauß machen konten/Exod. 8.v.18. Dann es läſt ſich mit Gott und ſeinem Wort nicht ſchertzen / 2.Macc.4. v.17. und wird gewißlich denen/die ſich ſo freventlich darwieder ſetzen / gar ſchwer werden/ wieder den Stachel lecken/Act.9.v.5.

Deſſen haben wir ein augenſcheinliches Exempel an Luthero , und ſeiner in Gottes Wort gegründeten Lehr. Dann als dieſelbe erſtmahls begunte herfür zu brechen / da war der Teuffel über alle maſſen geſchäfftig / und braucht groß Macht und viel Liſt / ob er gleich in der Blüht dieſelbe dämpffen / und ſeinen Statthalter zu Rom bey Ehren erhalten möchte. Aber es war alles vergeblich/ das Wort lieff ſchnell/Pſ.147.v.15. und drang durch wie der Pfingſt Wind/Act. 2.v.2. daß es der Teuffel in ſeinem Lauff nicht hindern oder auffhalten konte / wie häfftig er auch darwieder wütete und tobete/ebener maſſen wie es auch gieng zun Zeiten deß Neuen Teſtaments/da das liebe Evangelium manchen harten Stoß leyden muſte. Herodes hatte Jacobum mit dem Schwerd tödten laſſen / und Petrum ins Gefängnuß geworffen / willens ihn nach den Oſtern dem Volck auch fürzuſtellen. Aber unterdeſſen wuchs gleichwol das Wort Gottes und mehrete ſich/wie wir hören in den abgeleſenen Worten.

Davon wollen wir dieß halbe Ständlein kürtzlich etwas handeln. Dann es gehöret auch zu den Augſpurgiſchen Wundern/daß ob wohl die Augſpurgiſche

Con-

Confeſſion von Papiſten und Calviniſten ſo jämmerlich iſt angefochten worden/auch in dieſer Statt/der liebe Gott gleichwohl dieſelbige biß auff dieſe Stund wieder alles Wüten und Toben des Teuffels und ſeine lieben Getreuen / gnädiglich erhalten und geſchützet hat.

Darbey werden wir nachfolgende **beyde Püncktlein** zu betrachten haben / und *Propoſitio in qua not.*

In dem 1. hören Verbi incrementum , **die herrliche Vermehrung und Außbreitung des lieben Evangelij.** *1. Verbi incrementũ.*

In dem 2. Diaboli impedimentum , **deß Teuffels Eintrag und Hindernuß / wie er nemblich den Lauff deß Evangelij zu hindern auff allerley Weiß und Weg geſucht hat** / und was wir darbey zu unſer Lehr / Troſt und Beſſerung werden in acht zu nehmen und zu behalten haben. *2. Diaboli impedimentum.*

Nun der rechte Zemach, **unter dems wachſen ſoll / Chriſtus Jeſus geſtern und heut/ und derſelbige auch in Ewigkeit / der wolle Gnad verleyhen / daß wir hievon etwas fruchtbarliches beyd lehren und hören mögen/Amen.**

Außlegung.

Gleich wie der Zorn ruhet in dem Hertzen eines Narren/Eccl. 7. v. 10. ſo iſt hinwiederumb Sanfftmuth und Gedult ein Anzeig der Weißheit/ die bey einem ſolchen Menſchen ihr domicilium und Herberg genommen hat/wie außtrücklich Salomo ſagt: Wer gedultig iſt/der iſt ein kluger Menſch/und iſt ihm ehrlich/daß er Untugend überhören kan/Prov. 19. v. 11. und wiederumb: Ein Gedultiger iſt beſſer dann ein Starcker / und wer ſeines Muths Herr iſt/als der veſte Stätt gewinnet/Prov. 16. v. 32.

Das iſt die Urſach/daß wir zur innerlichen Schönheit und Herrlichkeit der Statt Augſpurg in Eccleſiaſticis, ſo viel das geiſtliche Kirchenweſen thut betreffen/unter andern auch gezehlet haben fortiſſimam tribulationum perpeſſionem, die groſſe Gedult/ſo ſie jederzeit erwieſen in den vielfaltigen Trangſalen / die über ſie ergangen ſeind. Dann eben damit hat die Evangeliſche Bürgerſchafft überwunden/daß ſie bey der Augſpurgiſchen Confeſſion iſt erhalten worden.

Es hatte fürwahr ein ſchlecht Anſehen/da Lutherus, als ein armer wehrloſer Mönch Anno Chriſti 1517. wieder den Ablaß anfieng zu diſputiren. Aber dieweil er ſich auff die H. Schrifft gründete / ſo bekam er bald einen groſſen Beyfall von gelehrten Leuthen/die lengſt ſolche Greuel geſehen hatten / und doch

im geringſten nichts darwieder mucken dörfften / die wurden nun von Hertzen froh/da Lutherus ſich herfür thät / wie ſonderlich von D. Flecken Matheſius ſchreibet/als er Lutheri Theſes geleſen/die er wider den Ablaßkrämer Tezelium geſchrieben / daß er für Freuden gleichſamb auffgeſprungen und geſagt habe: Is profectò faciet, venit, venit, quem diu expectavimus. **Der wirds fürwahr thun/Gott Lob/er iſt kommen / auff den wir lang gewartet haben.** So wird auch von dem hochlöblichen Kayſer Maximiliano I. erzehlet / als Lutherus Anno 1418. allhie zu Augſpurg vor Thoma Cajetano ſo tapffer ſich auffgeführet/und nicht wiederruffen wollen / es wäre dann / daß man ihm auß Grund H. göttlicher Schrifft zeigete/wo er geirret hätte/daß er ihme in Beyſein vieler Perſonen auff die Achſel geklopfft und geſagt habe : **Laſſet mir den Münch her mauſen/auch darauff dem Chur-Sächſiſchen Abgeſandten zugeſprochen : Er ſoll ſeinem HErrn ſagen/daß er den Mönch wohl auffhebe/und ihm laſſe befohlen ſeyn.**

Noch mehr hat ſich das Evangelium außgebreitet / als die proteſtirende Chur-Fürſten und Stände ihr und ihrer Pfarrherrn und Prediger Confeſſion und Glaubens-Bekandtnuß auff dem groſſen Reichstag hie zu Augſpurg dem Römiſchen Kayſer Carolo V. übergeben/und durch inſtändiges Anhalten ſo viel erlangt haben/daß dieſelbige in völliger Reichs-Seſſion teutſch iſt abgeleſen worden. Dardurch hat der H. Geiſt bey vielen gewürcket/ daß ſie theils ſelbſt die Confeſſion angenommen/theils aber etwas gütiger und gelinder gegen den Proteſtirenden ſich erwieſen haben. Wie bißher euer Chriſtliche Lieb iſt berichtet worden.

Nach dem aber Kayſerliche Mayeſtät ſelbſten dero Secretariis befohlen/ gedachte Confeſſion der Proteſtirenden in die welſche und frantzöſiſche Sprach zu verſetzen/darneben auch andere für ſich ſelbſt zugefahren / und dieſelbe auß dem Lateiniſchen und Teutſchen in Spaniſche/Engliſche/Niederländiſche und andere Sprachen gebracht haben/welche Exemplaria hernach der Kayſer ſelbſt den fürnembſten Potentaten der Chriſtenheit zugeſchickt/und ihr Chriſtlich hochvernünfftig Bedencken davon begehret hat / da iſt fürwahr ihre Schnur außgegangen in alle Land/und ihre Red biß an der Welt Ende/wie David ſagt/Pſ. 19. v. 5. alſo daß noch bey wehrendem Reichstag vier andere Reichs Stätt / Kempten / Heilbrunn/ Winßheim/und Weiſſenburg im Nordgau / die Augſpurgiſche Confeſſion angenommen haben. Nach vollendetem Reichstag aber/iſt eine Statt/ein Land/ein Herrſchafft nach der andern herzugetretten/ſonderlich Anno 1534. Hertzog Ulrich zu Würtenberg/wie auch die Statt Ulm / und Anno 1537. in dem Convent zu Schmalkalden / da viel anſehnliche Theologi auß Befehl ihrer Obern zuſammen kommen/und nach dem ſie die Augſpurgiſche Confeſſion mit Fleiß erwogen / derſelbigen nicht nur in ihrem eigenen / ſondern auch in ihrer Herrſchafft Nahmen unterſchrieben haben/ darunder neben andern

vorneh-

vornehmen Frey- und Reichs-Stätten auch die Statt Augſpurg und der Prediger Bonifacius VVolfart gefunden wird.

Die Subſcription und Unterſchrifft lautet alſo: De Mandato Illuſtriſſimorum Principum & ordinum ac Civitatum Evangelii doctrinam profitentium relegimus articulos Confeſſionis exhibitæ Imperatori in Conventu Auguſtano, & Dei beneficio omnes Cõcionatores, qui in hoc Schmalkaldenſi conventu interfuerunt, conſentientes profitentur, ſe juxta articulos confesſionis & Apologiæ ſentire & docere in Eccleſiis ſuis. Das iſt ſo viel geſagt: Auß gnädigem Befehl der Durchleuchtigſten Fürſten/ Stånd und Stätt/ ſo ſich zu der Lehr deß Evangelii bekennen/ haben wir unterſchriebene Prediger/ die zu Schmalkalden verſamblet geweſen/ die Articul der Augſpurgiſchen Confeſſion, ſo dem Römiſchen Käyſer auff dem Reichstag zu Augſpurg übergeben worden/ mit Fleiß überleſen/ und bekennen hiemit alle ſampt und ſonders einmüthiglich/ daß wir es mit der Augſpurgiſchen Confeſſion und der angehengten Apologia halten/ und nach derſelben in unſern Kirchen lehren/ wie wir dann deßwegen unſere Nahmen unterſchrieben haben.

Darbey aber iſt es nicht blieben/ ſondern es haben ſich nach und nach gantze Länder und Fürſtenthumb darzu bekandt/ wie ſonderlich auß der Formula Concordiæ zuſehen/ deren 3. Churfürſten/ 21. Hertzogen und Fürſten/ 25. Grafen und Herren/ 35. Reichs-Stätt/ und in einer Summ die Superintendenten/ Profesſores und Paſtores mit eingerechnet 8580. Perſonen unterſchrieben haben.

Ja der Glantz dieſes neu auffgegangenen Liechtes iſt ſo ſtarck geweſen/ daß er auch in kurtzer Zeit über Meer ſich erſtrecket/ und die außländiſche Königreich Dennemarck/ Schweden/ und Norwegen auff den rechten Weg der Erkandnuß Chriſti gebracht hat.

Das iſt ja ein Anzeig/ daß unſere Lehr auff keinen Triebſand/ ſondern auff einen unüberwindlichen Felſen gebauet ſey/ ſonſt hätte ſie gar leichtlich von den mancherley Platzregen und Sturmwinden/ die von allen Seiten auff ſie herein gefallen/ zu Boden können geſtoſſen werden/ ehe ſie recht eingewurtzelt/ und in ſo viel herrliche Königreich/ Churfürſtenthumb/ Land und Herrſchafften ſich außgebreitet hätte. Aber Gottes Wort läſt ſich nicht binden/ 2. Tim. 2. v. 9. ſondern iſt gleich einem Sauerteig/ den ein Weib nahm/ und menget ihn unter drey Scheffel Meel/ biß daß es gar durchſäuert ward/ ja einem Senffkörnlein/ welches das kleineſte iſt unter allem Saamen/ wann es aber wächſt/ ſo wird ein groſſer Baum drauß/ daß die Vögel unter dem Himmel kommen/ und wohnen unter ſeinen Zweigen/ Matth. 13. v. 31. 33.

Das iſt warhafftig an der Augſpurgiſchen Confeſſion erfüllet worden/ die von dieſer Statt außgangen/ und durch Gottes Gnad ſo weit ſich außgebreitet hat/ daß ein vornehmer Papiſtiſcher Scribent darüber lamentiret/ wann er ſpricht:

Quota pars Europæ in fide remanſerit, videmus, quota autem ſit ea, quæ defecerit, omnes ſanè deploramus, das iſt ſo viel geſagt: **Was für ein gering Theil** Europæ **beym Päpſtiſchen Glauben blieben ſey / das ſehen wir / wie viel aber davon abgetretten / das können wir ja nicht gnugſamb beklagen.** Ich meyne / das geringe Senffkörnlein / welches Lutherus zu Wittenberg in ſeinen theſibus wider Johann Tezeln außgeſäet / das iſt zu einem groſſen Baum worden. Ich meyn es hat ſich außgebreitet / ich meyn / der liebe Gott hat auch darob gehalten / daß / ob ſchon der Teuffel und ſein Anhang dieſen Baum umbhauen / ſeine Aeſte zerſtümmelen / und das Laub abſtreiffen wollen / ſie ihn doch haben müſſen ſtehen und bleiben laſſen / biß auff dieſen Tag. Dann der HErr Chriſtus hat dafür gebeten / und itzt wil er ihn erſt umbgraben und bedüngen / da wird er dann ſolche Früchte tragen / daran die Papiſten den Tod freſſen / und hingegen alle fromme Chriſtglaubige Hertzen ihr Leib und Seel erquicken ſollen / Luc. 13. v. 8.

Solchen herrlichen progreſs der Augſpurgiſchen Confeſſion, können die Papiſten / wie geſagt / nicht läugnen / aber damit ſie der Sach ein Färblein anſtreichen / ſprechen ſie: Was iſts wunder / daß die Lutheriſche Ketzerey ſo weit hat umb ſich gefreſſen? Mala herba citò creſcit, Unkraut wächſt je und allweg beſſer / als der Weitzen. Aber beweiſet uns ihr liebe Papiſten / daß unſere Lehr Unkraut ſey / das werdet ihr ſo wenig thun können / als ihr köndt beweiſen / daß Gottes Wort Unkraut ſey. Dann wir ſagen ja nichts auſſer dem / das die Propheten geredt haben und Moſes / Act. 26. v. 22. und haben ein feſtes Prophetiſches Wort / wol allen die drauff achten / 2. Pet. 1. v. 19.

Zu dem iſt nicht alles gleich für Unkraut zu halten / was bald wächſt / ſonſt hätte man von dem Evangelio zu Chriſti Zeiten auch dergleichen ſagen können. Der Anfang war ſchlecht und gering / dann in der gantzen Evangeliſchen Hiſtori weiß man von niemand anders dann von Joſeph und Maria / Simeon und Hanna / Zacharia / und Eliſabeth / darzu wollen wir zehlen die Bethlehemitiſche Hirten / und die Weiſen auß Morgenland / das iſt damaln die rechtglaubige Kirch geweſen. Fürwahr ein kleine Heerd / Luc. 12. v. 32. und ein arm gering Volck / die ſich zu dem lieben Chriſtkindlein bekennet haben / Zeph. 3. v. 12. aber hernachmals iſt die Zahl der Glaubigen dermaſſen gewachſen / daß Petrus in einer Predigt bey 3000. Seelen gewonnen / Act. 2. v. 41. und nach der hand ein Statt nach der andern / ein Land nach dem andern / ein Volck nach dem andern zu dem Chriſtlichen Glauben ſich bekehret hat / alſo / daß Paulus allein von ſich ſchreiben darff. Er habe von Jeruſalem an und umbher biß an Illyricum alles mit dem Evangelio erfüllet / und ſich ſonderlich beflieſſen das Evangelium zu predigen / wo Chriſtus Nahme nicht ſey bekand geweſen / Rom. 15. v. 19. 20. dergleichen haben auch die andern gethan / alſo daß in kurtzer Zeit das Evangelium geprediget worden unter alle Creatur / die unter dem Himmel iſt / Col. 1. v. 23.

Da

Da hätten die Phariſeer und Schrifftgelährten auch ſagen mögen / mala herba citò creſcit, Unkraut geht bald auff/und wächſt gern. Aber wie ſich die liebe Apoſtel das nicht haben irr machen oder anfechten laſſen / ſo weiſen wir auch den Papiſten ſolche Gottsläſterung wieder heim/und dancken Gott vom Himmel/daß Er dem Donner ſeines Worts ſolche groſſe Krafft gegeben hat / Pſal.68.v.34. mit hertzlicher Bitt/ Er wolle daſſelbige gute Werck/ das Er in uns angefangen hat/vollführen biß auff den Tag Jeſu Chriſti/Phil.1.v.6. dann das iſt doch unſer beſte Theil/der in Ewigkeit nicht ſoll von uns genommen werden/Luc.10.v.42.

Vom Andern.

Wir wollen nun **zum andern Pünctlein ſchreiten**/ und kürtzlich auch hören / **was der leydige Teuffel für Querhöltzer eingeworffen/dardurch er den Lauff deß Evangelii zu hindern geſucht hat.** Solches iſt nun geſchehen vornemblich **auff dreyerley Weiß.**

Diabolus volebat impedire curſum Evangelii

1. Per Calviniſtas, **durch die Calviniſten**/welche von Calvino den Nahmen haben / der ſich neben Zvvinglio, Oecolampadio und Carlſtad in der Lehr vom H. Abendmal/wie auch nachmahls im Articul von der Perſon Chriſti/ und viel anderen mehr von Luthero abgeſondert/ deßwegen ſie dann auch der Augſpurgiſchen Confeſſion / welche Anno 1530. Carolo V. auff dem hieſigen groſſen Reichstag übergeben worden/nicht unterſchreiben wollen/ſondern eine beſondere Confeſſion geſchmiedet/und dem Käyſer übergeben haben. Drumb ſind ſie auch von dem Religion-Frieden außgeſchloſſen worden.

1. Per Calviniſtas.

Unterdeſſen aber haben ſie gleichwol hin und wieder viel Unheyls geſtifftet durch ihre Bildſtürmerey. Dann wo ſie einer Kirchen mächtig worden/da muſten Crucifix, wie auch die Bilder Mariæ und der lieben Apoſtel/ſampt den Altaren fluchs niedergeriſſen und außgemuſtert ſeyn / wie ſie dann auch hie in dieſer Statt Anno 1537. einen guten Anfang gemacht/und die Kirchen jämmerlich zerriſſen haben / deſſen man hie bey S. Anna noch ein Augenſchein nehmen kan/da nicht ein Crucifix mehr übrig blieben / ich geſchweig andere Bilder und Gemählde/ die man gar wol leyden kan / wann ſie nicht zur Abgötterey mißbrauchet werden/ſondern nur zur Zierde dienen/und tanquam Laicorum Biblia, den gemeinen Mann erinnern / der Hiſtorien / die ſich mit Chriſto zu unſer Seligkeit begeben und zugetragen haben/wie in dem Verſtand die Ehrene Schlang unter dem Volck Gottes iſt gedultet wordẽ/biß mã Abgötterey damit getriebẽ/da hat ſie Hiſkias zermalmet/ 2.Reg.18.v.4. Alſo kan man die Bilder wol leyden in der Kirch/ was Bibliſche Bilder ſeyn/aber dem Papſthum muß man hierinnen nit laviren/ drumb ſchafft man die Abgöttiſche Bilder billich ab/ uñ thut ſie den Leutẽ auß den Augẽ/damit ſie nit dardurch geärgert werdẽ/ oder auch frembde/die ſolche ſehen in

die Gedancken gerathen / man ſey nicht richtig in der Lehr) dergleichen Gemähld dann auch bey uns drinnen im Chor am Altar/da man zu tauffen pfleget/ gefunden wird/da ſteht die Päpſtiſche Fabel vom Limbo Patrum, dahin Chriſtus in ſeiner Höllenfahrt ſoll kommen ſeyn / und die liebe heylige Ertzvätter/ Könige und Propheten Altes Teſtaments/ die im Glauben an ihn / ſelig verſcheiden ſeynd/außgeführet haben. Aber es iſt beydes nicht wahr / dann die Schrifft weiß von keinem ſolchen Limbo, ſondern bezeuget klar/ daß die Seelen der Gerechten ſind in Gottes Hand/und rühret ſie keine Qual/ Sap. 3. v. 1. So iſt auch Chriſtus nicht darumb zur Höllen gefahren/ſondern daß er ſich den überwundenen Hölliſchen Geiſtern zeige als der rechte Siegsfürſt/der dem Tod ſey ein Gifft/und der Höllen ein Peſtilentz worden/Oſ. 13. v. 14. drumb beſchreibt ſie der Apoſtel alſo/ daß er ſpricht: Er hab außgezogen die Fürſtenthumb und Gewaltigen / und hab ſie ſchau getragen offentlich / und einen Triumph auß ihnen gemacht durch ſich ſelbſt/Col. 2. v. 15. Ich wil itzunder nichts ſagen von den ſchandlichen Larven der böſen Geiſter/ die daſelbſt abgemahlet ſind/ und ſchwangern Weibern/wann eine Tauff iſt/ſtracks fürm Geſicht ſtehen.

In Betrachtung deſſen wäre nicht übel/ ſondern wolgethan/wann an ſtatt derſelben etwa ſonſt zur Zierd dieſer Hauptkirchen ein ſchön Memorial und Gedächtnuß von der Tauff Chriſti/und dergleichen dahin geſetzt würde / ich weiß / es würden ſich noch guthertzige Leut finden/die auch das ihre darbey zuthun nicht unterlaſſen würden. Dann es geſchicht Gott zu ehren / der es auch nicht wil unbelohnet laſſen/ Ehre den HErrn von deinem Gut/und von den Erſtlingen deines Einkommens/ſo werden deine Scheuren voll werden/und deine Kelter von Moſt überlauffen/Prov. 3. v. 9. 10.

Daß wir aber ad ſcopũ kom̃en/ſo hat zwar der leidige Teuffel/wie geſaget/durch die Calviniſten viel Unheyl geſtifftet/nit allein anderſtwo/ſondern auch hie zu Augſpurg. Aber es iſt ihnen doch bey Zeiten das Handwerck niedergelegt worden/dann Lutherus hat gewaltig darwider geſchrieben/und dem Carlſtadt ernſtlich verwieſen/ daß er ſolche Unruhe mit der Bildſtürmerey in der Kirchen Gottes angerichtet habe/mit vermelden / man ſoll ſehen/ daß man den Leuten die Abgötterey auß den Hertzen predige/ſo werden die Bilder von ſich ſelber fallen. Darzu iſt kommen/ daß Anno 47. Käyſer Carl/beyde Religionen in dieſer Statt gleichſamb canoniſiret/in dem er bey Wehlung eines Neuen Raths das Regiment halbiret / und ungefährlich mit ſo viel Papiſten als Evangeliſchen beſtellet hat/anzudeuten/daß er die Evangeliſche nicht / wie heutiges Tages bey den Papiſten zu geſchehen pfleget/aller Ehren-Aempter unfähig geſchätzet/ ſondern dieſelbe neben den Papiſten in dieſer Statt geſchützet haben wolle. Dardurch ſind die Calviniſten außgemuſtert/und die Augſpurgiſche Confeſſion gleichſamb canoniſiret worden. Dann es kan auch nicht wol anderſt ſeyn. Wer nicht mit mir iſt/der iſt wider mich / und wer

wer nicht mit mir ſamblet / der zerſtreuet / ſagt Chriſtus Luc. 11. verſ. 23.

2. Per Interimiſtas, **durch die jenige / ſo das leidige** interim acceptirt **und angenommen haben.** Das war ein ſolch miſch maſch/von beyden Religionen zuſammen geflickt / daß kein rechtſchaffener Chriſt ſalvâ conſcientiâ, ohne Verletzung ſeines Gewiſſens approbiren und billichen kondte. Dann nach dem Käyſer Carl gern geſehen hätte/ daß die Reichs-Stände in der Religion einmüthig geweſen wären/hat er auff das Mittel geſonnen/ein Bekandnuß ſtellen zu laſſen/das beyden Religionen gemäß/und interim, unterdeſſen/ biß die Religions-Spaltungen durch ein general Concilium entſchieden würden/eine Richtſchnur wäre/ nach welcher man ſich in den Predigten zurichten hätte. Solche Bekandnuß verfaſten miteinander Iulius **Pflug/ Biſchoff zu Naumburg**/der weder kalt noch warm geweſen /und **Michael** Sidonius **Biſchoff zu Merſeburg**/ein Ertz-Papiſt/wie auch Iohannes Agricola, **von Eißleben ein groſſer Heuchler**/der ſich für gut Evangeliſch außgab/ und gleichwol einen Papſt im Hertzen hatte. Dieſe drey ſchmiedeten heimlich das Interim, und da ſie es ſchon etlich mal geändert / übergaben ſie es dem Käyſer / welcher diß Bekandnuß den Reichs-Ständen zuſtellete/und ernſtlich gebott/daß man unterdeſſen/biß ein gäntzliche Richtigkeit in der Religion köndte getroffen werden / nach dieſer Confeſſion ſich richten ſolte.

Dieß Interim hat zwar der hieſige Magiſtrat ſelbiger Zeit **auß Zwang**/ dieweil der Käyſer Victor war/ und mit frembdem Kriegsvolck die Statt beleget hatte/auch annehmen müſſen/aber es iſt nur ein interim geweſen/ uñ hat nit lang gewähret/dann Anno 1552. da der Fürſten Krieg war/iſt dieſe Statt auch in ihre Gewalt gerathen/ da ſind die Prediger/ welche eben darumb waren außgeſchafft worden/daß ſie dem interim nicht unterſchreiben wollen/wiederumb revocirt/und die Augſpurgiſche Confeſſion gehandhabt worden. Drumb folget gar nicht/wie die Jeſuiter ſchlieſſen wollen/daß die Statt Augſpurg durch Annehmung deß Interims der Augſpurgiſchen Confeſſion renunciiret/und alſo zugleich auch deß Religion-Friedens ſich verluſtig gemacht habe/dann vor Gewalt kan man nicht/ſo iſt auch das Interim ein ſolch Buch geweſen/ das der Papſt ſelbſt nicht approbiren wollen/ja darwider auch etliche Papiſten offentlich geſchrieben/uñ daſſelbige verbannet und verdammet haben / wie ſolte es dann unſern Evangeliſchen Kirchen præjudiciren oder nachtheilig ſeyn können/wañ ſie gleich auß Zwang/ weil ſie nie anders gekondt/zur ſelbigen Zeit das Interim annehmen müſſen. Interim hat ein Schalck hinter ihm. Das haben die Evangeliſche der Zeit wol gemerckt/maſſen dann der gefangene Churfürſt Johann Friederich/auß Sachſen/als ihm der Käyſer zumuthet/daß er daſſelbe auch annehmen / oder doch ſeine Söhn dahin perſuadiren ſolte/ſich beſter maſſen entſchuldiget mit den Worten / weil ers ſelber nicht billigen und gut heiſſen köndte/wie ſichs dann ſchicken würde/wann er ſeine Kinder

darzu anhalten ſolte / bete vielmehr / Ihre Käyſerliche Mayeſtät wolle ihn und ſeine Söhne ihr zu Gnaden laſſen befohlen ſeyn.

Drumb iſts nur bey denen Ständen / ſo ihnen das Interim auffdringen laſſen / der Schwachheit ihres Glaubens zuzuſchreiben / verdampt ſie aber drumb nicht / ſo wenig Abraham der H. Ertzvatter deßwegen verdampt werden kan / dieweil er vorgab / Sara ſein Weib wäre ſeine Schweſter / dieweil er ſich forchte für den Einwohnern Egypti / bey welchen er ſich enthielte als ein Frembdling / Gen. 12. v. 12.

3. Per papiſtas. 3. Per papiſtas, **durch die Papiſten** / zwar wie häfftig dieſelbige der Augſpurgiſchen Confeſſion und drauff erfolgtem Religion-Frieden zu wider geweſen / iſt allbereit in der nechſten Predigt angedeutet worden. Darbey aber hat man dieſer Statt auch kein Seyden geſponnen / maſſen ſie dañ viel Ungemach deßwegen leyden müſſen. Dann obwol in den erſten zehen Jahren nach dem geſchloſſenen Religion-Frieden die hieſige Bürgerſchafft beyder Religionen in zimblicher Vertraulichkeit bey einander gewohnet / ſo gar / daß ſie auch zuſammen geheuratet / einander zu Gevattern erbeten / und auff Hochzeiten / Begräbnüſſen / in Geſellſchafften und Contracten / mit frölichen Mahlzeiten und Gaſtungen einander dermaſſen begegnet und gedienet haben / daß auſſer der Kirchen und deß Predigſtuhls in gemeiner Statt bey Bürgerlichem Weſen auch die geringſte Mißhelligkeit nicht iſt geſpüret worden / ſo haben doch nachmals die Jeſuiten alles umbgekehret / daß die Vertraulichkeit gefallen / und dargegen ein ſchädliche Verbitterung ſonderlich dardurch iſt gepflantzet worden / daß ſie ihren Leuten nit allein verbotten an Evangeliſche zu heurathen / ſondern auch die mit Evangeliſchen allbereit verehelichte Perſonen unabläſſig von der Cantzel / und in der Beicht getrieben / daß ſie ihre Evangeliſche Ehegemahl mit Lieb und Leyd Catholiſch zu werden / nöthigen ſollen. Im Rath hat man die Evangeliſche nach und nach abſterben laſſen / und an deren Stell Papiſten geſetzet. Man hat außländiſch Kriegsvolck eingenommen / und die Evangeliſche Bürger alſo in der Enge gehalten / daß nicht wol Zween kühnlich bey einander ſtehen / und mit einander reden dörffen. Ja man hat ſich endlich auch deß Juris Patronatus über die Evangeliſche Kirchen angemaſſet / und in Summa mit allem Ernſt dahin getrachtet / daß die Augſpurgiſche Confeſſion an dem Ort / da ſie geſchmiedet und übergeben worden / wiederumb möchte außgerottet und gedämpffet werden.

Aber Gott hats gnädiglich verhütet / uñ ihre Anſchläg alſo zu nichte gemacht / daß wir ſagen müſſen / das hat GOtt gethan / und mercken daß es ſein Werck ſey / Pſ. 64. v. 10.

Laſt uns ihm ferner vertrauen / liebe Chriſten / und mit unſerm andächtigem Gebet noch immer zu Ohren liegen / daß er von uns nicht abſetzen / ſondern wie er dieſe Sach wider alles wüten und toben deß leidigen Satans ſo weit

beförde

befördert hat / daß die Augſpurgiſche Cõnfeſſion durch die gantze Chriſtenheit in aller Welt iſt erſchollẽ und außgebreitet wordẽ / alſo wolle er noch ferner mit ſeiner allgewaltiger Schutz-Hand gnädiglich ob uns halten / daß wir nicht allein / ſondern auch unſere Kinder und Nachkommene bey dieſer Confeſſion Chriſtlich leben / und hiernechſt ſeelig ſterben mögen. Dañ diß iſt ja doch der rechte Weg / den wir gehen müſſen / und ſonſten weder zur Rechten noch zur Lincken / Eſa. 30. v. 21.

HErr Chriſt durch deine Güte /
Halt uns auff rechter Bahn /
Fürs Teuffels Liſt und Wüten /
Daß wir nicht irre gahn.
Und wann wir müd ſeynd worden /
In dieſem Pilgrams Orden /
Nimb uns zu dir
Daß für und für
In Freuden wir beyſammen
Loben dein heyligen Nahmen /
Amen / HErr JEſu / Amen.

Die dreyzehende
Augſpurgiſche Wunder-Predigt.

TEXTUS

Rom. 11. v. 24.

Wann der unſauber Geiſt von dem Menſchen außfähret / ſo durchwandelt er dürre Stätte / ſuchet Ruhe uñ findet ihr nicht. So ſpricht er / Ich wil wieder umbkehren in mein Hauß darauß ich gegangen bin.

Eingang.

WIr leſen 1. Macc. 1. v. 23. Als Antiochus der Wüterich den Tempel zu Jeruſalem deformiren wolte / da grieff er zum erſten nach dem güldenen Leuchter / und nahm denſelbigen hinweg. *Exordium ex 1. Macc. 1. v. 23. quod poteſt exponi tum ſpirituali-ter.*

Das kan geiſtlicher Weiß gedeutet werden. Das Hertz eines glaubigẽ Chriſten iſt Gottes Tempel / dañ der Geiſt Gottes

 wohnet

wohnet drinnen/ 1. Cor. 3. v. 16. das weiß der Hölliſche Antiochus der leydige Teufel gar wol/ drumb richtet er alle ſeine Gedancken einig und allein dahin/ wann er denſelben Tempel deformiren uñ verunreinigen wil/ wie er den güldenen Leuchter deß Glaubens hinweg reiſſen möge/ dardurch derſelbe Tempel gewaltig erleuchtet/ und alſo gezieret wird/ daß die gantze H. Dreyfaltigkeit Luſt und Lieb gewinnet daſelbſt zu wohnen. Dann die Augen deß HErrn ſehen nach dem Glauben/ Jer. 5. v. 3. und ohne denſelben iſts unmüglich Gott zu gefallen/ Ebr. 11. v. 6. drumb ſollen rechtſchaffene Chriſten deß Teuffels Trug und Argeliſt fein mercken lernen/ und dieſen güldenen Leuchter durch fleiſſige Anhörung Göttliches Worts/ uñ würdigen Brauch der H. Sacramenten immer mit friſchem Oel verſehen/ daß ihr Liecht leuchte für den Leuten/ und ſie ihre gute Werck ſehen/ und den Vatter im Himmel preiſen/ Matth. 5. v. 16. ſo wirds geſchehen/ daß der HErr Jeſus auch wird das Seinige thun/ das glimmende Töchtlein nicht außleſchen/ und das zerſtoſſene Rohr nicht gar zerbrechen/ Eſa. 42. v. 3. ſondern durch ſeine Krafft uns im Glauben bewahren zur Seeligkeit/ 1. Pet. 1. v. 5.

2. Corporaliter. Es kan aber auch wol geſchehen **leiblicher Weiß**/ wie dann ſonderlich der Römiſche Antiochus mit ſeiner leidigen deformation ſich deſſen unterſtanden/ damit er gleich/ nach dem das Liecht deß Evangelii in Teutſchland durch den Dienſt Lutheri herfür gebrochen/ ſchwanger gangen/ biß nach dem Concilio zu Trient/ und ſonderlich Anno 1629. er ſeinen Vortheil erſehen/ und völlig geboren hat.

Gleich wie aber Antiochus, da er den Tempel zu Jeruſalem deformiren wolte/ zum allererſten nach dem güldenen Leuchter grieff: So hat auch unſer liebes Augſpurg dem Papſt zu erſt herhalten müſſen/ umb keiner andern Urſachen willen/ dann daß es gleichſamb der güldene Leuchter iſt da das Liecht deß Evangelii durch Ubergebung und Ableſung der Augſpurgiſchen Confeſſion zum erſten auffgeſtecket worden/ daß es darnach ſeine Stralen deſto beſſer außtheilen können/ und viel Königreich/ Chur- und Fürſtenthumb/ Land und Herrſchafften erleuchtet hat. Dahin ſind deß Papſts uñ ſeiner Cardinäl von Anno 1564. biß auff dieſe Stund ihre Conſilia gerichtet geweſen/ ut à qua Civitate inobedientia hæreticæ pravitatis nomen accepit, inde omni ſtudio reſtitutio religionis initium ſumat, damit in der Statt/ von welcher die Lutheriſche Ketzerey den Namen hat/ die Reformation mit allem Ernſt fürgenommen werde/ wie hiebevor zu Rom in einer ſonderbaren congregation der hierzu deputirten Cardinäl dergleichen diſcurs gefallen ſeynd/ maſſen dann auch der Außgang ſolches gnugſamb hat erwieſen/ ſonderlich Anno 1582. da der Papſt mit ſeinem neuen Calender auffgezogen kommen/ und durch ſeine Jeſuiten zu wegen gebracht/ daß ſelbiger auch der Evangeliſchen Bürgerſchafft hie zu Augſpurg mit Gewalt iſt auffgedrungen worden. Was er damit geſucht/ und wie es hergangen/ das wollen wir kürtzlich anhören **in zweyen nachfolgenden Pünctlein.**

Ad variarum tribulationum perpeſſionem etiam referri poteſt

I. Beſe-

I. Beſehen Ipſam Calendarij mutationem, die Verneurung des Calenders an und vor ſich ſelbſt. *I. Ipſa Calendarij mutatio.*

II. Violentam inſinuationem, wie der Römiſche Papſt denſelben in Teutſchland mit Gewalt einzuführen ſich bemühet habe / und was wir darbey zu unſer Lehr / Troſt und Beſſerung werden in acht zu nehmen und zu behalten haben. *II. Violenta inſinuatio.*

Nun der Antiquus dierum, für welchem tauſend Jahr ſind wie der Tag der geſtern vergangen iſt / der wolle Gnad verleyhen / daß wir hievon etwas fruchtbarlichs beyd lehren und hören mögen / Amen.

Außlegung.

Ihr ſeyd von eurem Vatter dem Teuffel / und nach euers Vatters Lüſten wolt ihr thun / derſelbige iſt ein Mörder von Anfang / und iſt nicht beſtanden in der Warheit / ſagt Chriſtus zu den Juden / Joh. 8. v. 44.

Iſt aller Ketzer und Schwätzer Schild und Wapen / dann weil ſie mit Lügen und Morden dem Teuffel nacharten / ſo geben ſie darmit zu erkennen / welches Geiſtes Kinder ſie ſeyen / Luc. 9. v. 55. und wie der Teuffel iſt ein unverſchämpter Geiſt / der ſich nicht leichtlich ſchrecken leſt / ſondern wann er ſchon einmahl außgetrieben wird / ſo verſucht ers auff allerley weiß / ob er wieder einkommen / und das alte Neſt recuperiren möge / wie Chriſtus von ihm zeuget in den abgeleſenen Worten: So haben Ketzer und Schwetzer / und alle die jenige / welche ſeines Theils ſeind / Sap. 2. v. 25. gemeiniglich das donum impudentiæ, eine unverſchämbte Hurenſtirn / Jer. 3. v. 3. und wann ſie ſchon einmahl abgewieſen werden / ſo kommen ſie doch wieder / und laſſen nicht ab / biß ſie ihre Intention erreichet haben / erſtlich zwar in Schafskleidern / Matt. 7. v. 15. in dem ſie hin uñ wieder in die Häuſer ſchleichen / und die Weiblein gefangen nehmen / 2. Tim. 3. v. 6. wenn ſie aber mit dem Schaffskleid nicht fortkönnen / ſo laſſen ſie die Wolffszähn und Klauen offentlich ſehen / und ſchnauben wie ein wilder Eber mit Dräuen und Morden / wieder die Jünger des HErrn / wie Saulus / Act. 9. v. 1. ja wann ſie einen tödten / ſo meinen ſie / ſie thun Gott einen Dienſt dran / Joh. 16. v. 2.

Ein Muſter haben wir an dem Papſt zu Rom / dem war durch Lutherum ſeine Iuriſdiction in Teutſchland ſehr geſchwächt worden / das konte er nicht wohl verſchmertzen / ſondern wehret ſich mit aller Macht / uñ hielt nit allein ein Conciliũ zu Trient / darinnen er verbannet und verdammet alle die jenige / die ſein Mahlzeichen nicht annehmen wollen / Apoc. 13. v. 16. ſondern ließ auch einen neuen Ca-

den / und ſucht damit obliquè und verdeckter Weiß den Religion Frieden zu zerſtöhren/und ſeine geſchwächte Iuriſdiction wieder auffzurichten. Darbey werden wir dreyerley zu betrachten haben.

In 1. parte notetur. 1. Anſa.

Das 1. iſt Anſa, **die Gelegenheit/wie Papſt** Gregorius XIII. **dazu kommen / daß er dieſe Enderung mit dem Calender vorzunehmen ihme belieben laſſen.** Seine Vorfahren waren lang damit umbgangen. Man hat davon gehandelt auff dem Concilio zu Coſtnitz Anno 1414. auff dem Concilio zu Baſel/A. 1431. So weiß man auch/ daß Anno Chriſti 1470. Papſt Sixtus der IV. Iohannem Regiomontanum, einen fürtrefflichen und berühmten Mathematicum auß Teutſchland deßwegen zu ſich erfordert/weilen aber die Wahlen nicht leyden wolten/ daß ihnen ein Teutſcher in dieſem Werck ſolte vorgezogen werden/haben ſie ihm ein welſches Süplein zugerichtet/ daß er geſtorben/und alſo dießmahl der Calender ungeändert blieben/Anno 1476. hat Papſt Paulus II. Iohannem Müllerum, einen weitberühmten Aſtronomum von Königsberg in Francken zu ſich erfordert/aber es iſt wieder nichts drauß worden. Anno 1516. hat Papſt Leo X. ſolches wiederumb mit beſonderem Ernſt vorgenommen aber Lutherus hat ihm gar zu viel zu ſchaffẽ gemacht/dz er des Calenders wohl hat vergeſſen müſſen. Anno 1545. auff dem Concilio zu Trident iſt dieſe Materi abermahls auff die Bahn kom̃en/wie ſich dann der Papſt ſelbſt in ſeiner Bull darauff berufft. Aber es hats keiner zu Werck richten können oder dörffen/biß endlich Anno 1582. Gregorius der XIII. herfür gebrochen / und dieß Stücklein gewaget hat. Dann weil die Römiſche Päpſt etlich hundert Jahr ihre Marcantzerey und Kauffmanſchafft in der Kirchen Gottes getrieben hatten/und ſolches Handthierens an den einfältigen Chriſten gewohnet waren/wie Petrus davon geweiſſaget hat/2. c. 2. v. 3. die Ablaßbrieff aber durch Lutherum in Verachtung kommen waren/daß dieſelbige heilloſe Wahr niemand mehr kauffen wolte/Apoc. 18 v. 11. ſo hat Gregorius XIII. ein andern Kram auffſchlagen / und an Statt der Ablaßbrieff Calender machen und verkauffen wollen. Daran hat er meines Erachtens nicht unweißlich gehandelt. Dann die Ablaßbrieff hat man in den Jubeljahren pflegen zu kauffen/und darmit ſich verſehen können: Aber dargegen muß man alle Jahr einen neuen Calender haben / deſſen kein Haußvatter wohl und füglich mangeln kan. Das trägt ein groß Geld/ſonderlich wann einer die Freyheit hat/ daß man ſolche wahr allein auß ſeiner und der ſeinen Hand kauffen muß/ dergleichen monopolium der Papſt mit ſeinem Calender auffzurichten Vorhabens geweſen/maſſen dann in ſeiner Bull er Anthonium Lilium einen Doctor der Artzney und ſeine Erben privilegirt/ daß innerhalb 10 Jahren niemand ohne ſeine Bewilligung dieſen Calender ſoll trucken/oder trucken laſſen/ gebeuth aber hingegen allen und jeden Chriſten in und auſſerhalb Welſchlands bey dem heyligen Gehorſamb/und bey Straff des Bannes und 1000. Ducaten / davon ihme dem

Papſt

Papſt dz halbe Theil verfallē ſoll/daß ſie denſelben bey ihm allein und ſeinen Erben kauffen/und ſonſten aller andern müſſig gehen ſollen. Dz iſt wohl ein groſſer Hochmuth geweſen/damit dieſer Papſt über das Volck zu herrſchen/1. Pet. 5. v. 3. und die Chriſten/welche der HErr Jeſus mit ſeinem Blut erlöſet/1. Pet. 1. v. 19. und recht frey gemacht hat/Joh. 8. v. 36. als Sclauen und leibeigene Knechte widerumb unter ſein Joch zu bringen geſucht hat.

Der Calender iſt kein Glaubensarticul/drumb hätten ihn die Evangeliſche Chur- und Fürſten wohl annehmen können. Aber dieweil ihnen der Papſt gebiethen/und denſelben kurtzumb auffdringen wollen/ſo haben ſie ſich billich gewegert/und der Chriſtlichen Freyheit nichts begeben wollen/Gal. 5. v. 1.

Das 2. iſt Cauſa, **die Urſach/dardurch er ſolche Veränderung vorzunehmen iſt gemüſſiget worden.** Da findet ſich nun. 2. Cauſa.

1. Cauſa ficta, **eine ſcheinbare/aber erdichte Urſach.** Es iſt nicht ohn/ der Julianiſche Calender hat ſeine Fehl und Mängel/alſo daß er wohl derentwegen einer Correction und Enderung ſchon vor vielen Jahren bedörfft hätte. Dañ nach demſelben werden 365. Tag und 6. Stunden für voll zum Jahr gerechnet/ſo ſie doch nicht voll ſeind/ſondern es mangelt ihnen noch an 10. Minuten/und 44. Secunden/welche innerhalb 6. Jahren eine Stund/ und vier Minuten/ und in 135. Jahren einen gantzen Tag/ und noch weiter in 1626. Jahren über 13. Tage machen. Daher kompts/daß in unſerm Calender die æquinoctia und ſolſtitia, das iſt/der Gleichtag im Frühling/und die Zeit/wann im Winter der Tag am Kürtzeſten iſt/mercklich anticipiren/und 13. Tag ehe fallen/dann ſie zu Iulij Cæſaris, und unſers HErrn Chriſti Zeiten gefallen ſeyn/ wie darauß wol zuſehen/daß wir unſer æquinoctium vernum auff den 11. Martij, und unſere brumam auff den 12. Decembris haben und halten/da man zu Iulij Cæſaris und unſers HErrn Chriſti Zeiten æquinoctium vernum auff den 25. Martij, und brumam auff den 25. Decembris gehabt und gehalten hat. 1. qua ficta.

Das iſt wohl ein ſcheinbare Urſach/die der Papſt hat vorzuwenden gehabt/ wie Herr Lutherus ſelber geſtehet/daß der Julianiſche Calender einer Verbeſſerung bedörffte/wie es aber der Papſt getroffen/das haben ihme ſchon allbereit viel vornehme Mathematici unter die Naſen gelegt. In der Wahrheit iſts ihm eben gangen/wie Chriſtus ſpricht Matth. 9. v. 16. wo man einen alten Rock flicket mit neuem Tuch/da wird der Riß ärger. Dann ob er wohl fürwendet in ſeiner Bull/es ſey darumb zu thun/daß vermög des Niceniſchen Concilii das Oſterfeſt zu rechter Zeit gehalten werde. Darzu könne man aber nicht gelangen / es ſey dann daß man das æquinoctium vernum, das iſt/den Tag/an welchem im Frühling Tag und Nacht gleich werden/wiederumb zurecht bringe/daß es mit dem 14. Tag des neuen Monden/oder mit dem nechſten Tag hernach gleich eintreffe/und alßdann der Sontag hernach zum Oſtertag verordnet werde: So iſt doch ſolches eben-

ebenmäſſig ein ertichteter Schein. Dann es geſchicht offt / daß die Oſtern im neuen und alten Calender zuſammen kommen / iſt auch nicht viel dran gelegen/ ſondern ſteht in unſer Macht und Freyheit / wie Lutherus ſchreibet / daß wir Oſtern halten/ wann wir wollen. Und wann wir den Freytag zum Sonntag machten/und hinwiderumb/ dannoch ſollt es recht ſeyn / ſo fern es geſchehe durch die Mayeſtäten und die Chriſten/wie geſagt/einträchtiglich. Dann Moſes iſt tod und begraben durch Chriſtum / und Tag oder Zeit ſollen nicht Herrn ſeyn über die Chriſten/ſondern die Chriſten ſind Freyherrn über Tag und Zeit zuſetzen / wie ſie wollen/und wie es ihnen eben iſt; Drumb/ſagt Lutherus weiter/iſt das mein Rath man ſoll das Oſterfeſt laſſen gehen und halten / wie es bißher iſt gehalten worden. Dann es bricht uns kein Bein/und S. Peters Schifflein wird darumb keine Noth leyden/weil es weder Ketzerey noch Sünde iſt/wie es wol die alte Vätter auß Unverſtand geachtet / und ſich darüber verketzert und verbannet haben. Dann Paulus ſchreibet klar / wir Chriſten ſollen uns kein Gewiſſen machen über Speiß und Tranck/oder über beſtimpte Feyertag/Neumonden und Sabbather/welches iſt der Schatten von dem das zukünfftig war / aber der Cörper ſelbſt iſt in Chriſto/Col. 2. v. 16. 17.

2. Vera. 2. Cauſa vera, **die rechte und warhafftige Urſach darauff der Papſt mit ſeinem neuen Calender eygentlich iſt** intentioniret geweſen. Sein Authoritet, wie geſagt/war durch Lutherum mercklich gefallen/ſo konte er auch mit der Inquiſition im Römiſchen Reich nicht fortkommen. Drumb hat er einen andern Weg erdacht / und den neuen Calender publiciren wollen/ daß der ſeyn ſolte.

ut eſſet R.C.

1. Regni papalis fulcrū. 1. Regni fulcrum, **eine Stütze ſeines Reichs**/ dardurch er ihm bey den Chriſtlichen Fürſten / ſonderlich in Teutſchland wieder ein Authoritet machen/und dieſelbige zum Gehorſamb bringen möchte/drumb heiſt es in ſeiner hierüber außgelaſenen Bull ſatis pro imperio: Pro data nobis à Domino authoritate hortamur & rogamus Chariſſimum in Chriſto filium noſtrum Rudolphum Romanorum Regem illuſtrem, in Imperatorem electum, cæteroſq; Reges, Principes ac Reſpublicas, iisdemq; mandamus, ut hoc Kalendarium noſtrum & ipſi ſuſcipiant, & à cunctis ſibi ſubjectis populis religioſè ſuſcipiendum, inviolateq; obſervandum curent. Das iſt/**von Gewalt und Amptswegen / wie es uns von Gott verliehen iſt / ermahnen und bitten wir unſern liebſten Sohn in Chriſto /** Rudolphum **Römiſchen König und erwehlten Kayſer ſampt andern Königen/ Fürſten und Herrſchafften/und gebieten ihnen/daß ſie dieſen unſern Calender nicht allein für ſich ſelbſt annehmen / ſondern auch die Fürſehung thun/daß er auch von allen ihren Unterthanen angenommen / und feſt gehalten werde.** Das laß mir einen hoffärtigen

Servum

Servum ſervorum ſeyn der Kayſer/Königen/Chur- und Fürſten gebiethen / und ſeinen Stuhl nicht neben ſie/viel weniger unter ſie/ ſondern hoch über ſie ſetzen darff/daß ſie nach ſeiner Geigen und Pfeiffen dantzen ſollen. Das hat ihn Chriſtus nicht gelehret. Dann die weltliche Könige herrſchen/ſpricht er/und die Gewaltige heiſt man gnädige Herren/Vos autem non ſic, ihr aber nicht alſo/ Luc. 22.v.25.26.

2. Eridos pomum, **ein Zanckapffel**/den hat der Papſt hiermit gleichſamb außwerffen/und die Chriſtliche Potentaten zuſammen hetzen wollen. Dann er hat ihm die Rechnung ja leichtlich machen können / daß die proteſtirende Chur-Fürſten und Stände umb ſeinen Calender nicht groß reiſſen werden/ als die von Babel außgegangen waren/und des Papſts mandamus ſich nichts mehr anfechten lieſſen/noch iſt er damit fortgefahren / ob er hierdurch ein blutig Gerauff zwiſchen den Teutſchen anſtellen/und daher Gelegenheit nehmen möchte / den Religion-Frieden auffzuheben / und die Spaniſche Inquiſition auch in Teutſchland einzuführen / wie er dann neben der Excommunication auch zum weltlichen Schwerd greifft/und ſeine Biſchoff und Prælaten vermahnet / daß ſie gegen die Widerſpenſtige deſſen ſich gebrauchen ſollen/damit verräth er ſich ſelber daß er ſey der Wieder-Chriſt/den noch im̃er nach Blut dürſtet/ob er wohl längſt truncken iſt von dem Blut der Heyligen/und vom Blut der Zeugen Jeſu/Apoc.17.v.6. 2. Eridos pomum.

3. Beſtiæ ſignum, **das Mahlzeichen des Thiers**/darbey er ſeine liebe Getreuen/die noch hin und wieder in Teutſchland ſeyn möchten/zu erkennen hätte. Der Papſt wuſte wohl/daß deren viel waren in Teutſchland/welche nicht vielmehr von ihm hielten/er wuſte aber doch nicht/wer ſie eygentlich waren / drumb hat er auff ſeinem neuen Calender/als auff einem Stecken den Furt bereiten/und hierdurch erforſchen wollen/was er ſich auff den Fall / wanns ein Blutbad in Teutſchland abgeben möchte/ zu einem und dem andern zuverſehen hätten/wie er dann ſonderlich auff das Concilium zu Trient ſein Abſehen gehabt/und mit dem neuen Calender zugleich auch die Decreta deſſelben Concilii den teutſchen Fürſten mit der Zeit beybringen und auffſatteln wollen. Das haben die Evangeliſche Churfürſten und Stände wohl gemerckt/ und deßwegen dem Papſt ſeinen Calender wieder heimgeſchickt / ſonderlich weil er ihnen denſelben mit Gewalt auffdringen/und damit unſere Chriſtliche Freyheit ſchwächen wollen/in welchem Fall Paulus ſelber den falſchen Apoſteln nicht eine Stunde weichen wolte/unterthan zu ſeyn/Gal.2.v.4.5. 3. Beſtiæ ſignum.

Das 3. iſt Forma, **die eygentliche Beſchaffenheit dieſes neuen Calenders.** Der Papſt nennets in ſeiner Bull præclarum opus, ein fürtrefflich Werck/ mit vermelden / daß unter den groß wichtigſten Sorgen ſeines Biſchofflichen Ampts dieſe nicht die geringſte geweſen ſey/ wie der Calender möchte verbeſſert werden. Aber wann mans beym Liecht beſichet/ſo hat er mit ſeiner Correction ſchlechte Ehr eingelegt/dann ſie iſt. 3. Forma, qua

1. Præpoſtera.

1. Præpoſtera, verkehret/ einmahl darumb/ daß er ſich der Sachen unterfangen/ die ihm nit gehören/ ſondern von den hohen Mayeſtäten/ Kayſer/ Königen/ Fürſten und Herrn/ die Gewalt haben mit einhelligem Conſens eorum quorum intereſt, deren/ ſo auch drein zu ſprechen haben/ ſollen vorgenommen und geſchlichtet werden: Dann der Calender gehöret nicht allein in die Kirch die Feſt und Ceremonien darnach zurichten/ ſondern es gebraucht ſich deſſen auch männiglich im weltlichen und Hauß-Regiment. Drumb ſoll hierinnen der Papſt den hohen Mayeſtäten nicht vorgegriffen/ ſondern mit ihnen die Sach berathſchlaget haben/ wann er ja zum Calender machen ſolche groſſe Luſt gehabt hätte. Darnach ſo hätte er wol andere Sachen zu reformiren gehabt/ die nöthiger geweſen wären/ als der Calender/ nemblich die ſchandliche Mißbräuch und grobe Irrthumb/ die von einer Zeit zur andern in die Kirch eingeſchliechen waren.

Zu reformiren hätte er gehabt den Articul von der Rechtfertigung eines armen Sünders für Gott/ welche die Schrifft durchauß dem Glauben zuſchreibet/ da hingegen im Papſtumb das Wiederſpiel gelehret wird/ daß der Menſch nicht durch den Glauben allein/ ſondern auch durch ſeine und anderer Leuth gute Werck Vergebung der Sünden und das ewige Leben verdienen könne. Item den Articul von der Erbſünd/ welche im Papſtumb wieder die Schrifft für keine Sünde gehalten wird. Item das Gedicht vom Fegfeuer/ darinnen die Seelen der Glaubigen ſollen gequälet werden/ biß ſie ſelbſt/ oder andere für ſie gnug gethan haben/ und was dergleichen mehr iſt.

Zu reformiren hat er gehabt die ſchandliche Abgötterey/ welche mit Anruffung der verſtorbenen Heyligen/ Proceſſionen und Wallfahrten/ Verehrung der Bilder/ Verkehrung des H. Abendmahls in ein Meßopffer für die Todten/ und die Lebendigen/ und ſo viel und mancherley Menſchenſatzungen/ damit die Gewiſſen im Papſtumb wieder Gott und ſein Wort unbillich verſtrickt ſind/ getrieben werden.

Zu reformiren hat er auch gehabt das Ehe- und ehrloß Leben ſeiner Geiſtlichen/ und die ſchreckliche Sodomiterey und ſtumme Sünden/ ſo von ihnen hin und wieder in Clöſtern verübet werden. Das hätte ihm viel beſſer angeſtanden/ als daß er mit ſeinem neuen Calender auff die Bahn kommen/ und den Teutſchen als ein groß Heyligthumb ſelbigen verkauffen wollen. Aber damit gibt er zu erkennen/ daß er ſey der jenige/ von welchem Daniel geweiſſaget hat/ daß er werde den Höchſten läſtern/ die Heyligen des Höchſten zerſtöhren/ und ſich unterſtehen Zeit und Geſetz zu ändern/ Dan. 7. v. 25. und gehöre in die Zahl der Phariſeer/ von welchen Chriſtus ſagt: Wehe euch Schrifftgelehrten und Phariſeern/ ihr Heuchler/ die ihr verzehendet die Müntz/ Till und

Küm-

Kümmel/und laſſet doch dahinden das Schwereſte im Geſetz/ nemblich das Gericht/Barmhertzigkeit/und den Glauben. Dieß ſoll man thun/und jenes nicht laſſen/ihr verblende Leiter/die ihr Mücken ſeuget/und Cameel verſchlucket/ Matth. 23.v.23.24.

2. Supervacanea, **vergeblich und unnöthig.** Der Papſt hat Sorg gehabt/wann der Calender alſo bleiben ſolte/ſo möchte mit der Zeit das æquinoctium vernum oder der Gleichtag im Frühling mit ſeinem Aufſſteigen in den Februarium, Januarium, oder gar Decembrem kommen/ und alſo die vier Jahrzeiten verändert werden / daß wir auffs neu Jahr den Frühling / in den Hundstagen den Herbſt / und auff Oſtern oder in der Faſten die Erndte haben würden. Aber es iſt gar ein vergebliche und unnöthige Sorg. Zwar es könte dahin kommen/aber nit ehe dann in 49. tauſend Jahren. Nun iſts aber bekant auß der H. Schrifft/daß der Jüngſte Tag nit weit mehr iſt/Kindlein/hat Johannes ſchon zu ſeiner Zeit geſchrieben/es iſt die letzte Stunde/1. Joh. 2. v. 18. Iſt nun dazumal ſchon die letzte Stund geweſen/O liebe Chriſten/ſo werden wir gewißlich itzunder in der letztē Minuten leben und ſchweben. Drumb hätte freylich wol der Papſt mit ſeinem neuē Calender daheim bleibē mögen. Wäre der Alt ſo lang gut geweſen/ſo hätte man auch die noch übrige wenige Jahr ſich damit vollends behelffen können. Ich geſchweige itzunder der unnöthigen Sorgfalt / da der Papſt verordnet/ wie man die Calender machen ſoll / fünff tauſend und noch viel mehr Jahr nach Chriſti Geburt/das iſt/etlich tauſend Jahr nach dem Jüngſten Tag. Das kompt daher/weil die Päpſt zu Rom ſich nicht verſehen/daß die Zukunfft Chriſti ſo nahe ſey/ſondern mit dem Knecht im Evangelio ſagen: Mein HErr kompt noch lang nicht/deßwegen ſie auch vorlängſt angefangen ihre Mitknecht zu ſchlagen/das iſt/ reine Kirchendiener und fromme Chriſten zu verbannen/zu martern/zu köpffen/zu verbrennen/zu hencken und zu erträncken/Matth. 24. v. 48.49 Aber fromme Hertzen haben den Troſt/ daß die Tag umb der Außerwählten willen ſollen verkürtzt werden/Matth. 24. v. 22. Drumb wird der HErr plötzlich kommen/und ſolche unnütze Schalcksknechte zerſcheitern/Luc. 12. v. 46. 2. Supervacanea.

3. Erronea, **falſch irrig/und unvollkommen.** Zwar darzu iſt er gut/ daß die jenige/ſo Schuld einzufordern haben/ umb 10. Tag ehe bezahlet werden können/ſonſt ſpüret man ſchlechten Nutzen Dann dieſe Päpſtiſche Verbeſſerung des Calenders/geht nicht weiter dann nur biß auff das Concilium Nicænum, da ſich doch von der Zeit Chriſti an die æquinoctia bey 12. Tagen verſtiegen/und alſo dieſelbe Zeit eben ſo wohl einer Verbeſſerung hätte vonnöthen gehabt / ich geſchweige anderer Fehler / damit dieſer neue Calender behafftet iſt / dann es wiſſen die Aſtronomi , daß nicht allwegen die æquinoctia gleich eintreffen/ und wie der Papſt meinet præciſe alle Jahr auff den 14. oder 15. Tag des neuen Monden fallen / es wäre dann / daß er dem Geſtirn gebiethen wolte/ wie er wohl kan / daß es nach ſeinem Calender gehen müſte : Oder man 3. Erronea.

wolte ſagen / daß die Fehler daher kommen / weil zu Joſuæ Zeiten die Sonn und der Mond am Himmel ſtill geſtanden / Joſ. 10. v. 13. hätte man damahlen die Sonn in ihrem ordentlichen Lauff bleiben laſſen / ſo wäre kein Zweiffel / es würde ihr Lauff mit dem Gregorianiſchen Calender in allen und jeden Puncten bey einem Haar zuſammen treffen. Drumb ſind die Fehler / ſo ſich noch drinnen finden / nicht Päpſtlicher Heyligkeit / ſondern der Sonnen ſelbſt zu imputiren.

So gehts / wann die Geiſtlichen auß ihrem Beruff ſchreiten / und Calender machen wollen / da ihnen doch ſchon allbereit mehr befohlen iſt / weder ſie verrichten können / Syr. 3. v. 25.

Vom Andern.

Violenta N. Cal. inſinuatio facta.

WIr wollen nun zum 2. **Pünctlein ſchreiten** / und weiter beſehen Violentam inſinuationem, **wie der Römiſche Papſt ſolchen ſeinen neuen Calender mit Gewalt in Teutſchland einzuführen / ſich bemühet hat.** Das iſt geſchehen **auff dreyerley Weiß.**

I. Sub bullarum diplomate.

I. Sub bullarum diplomate, **durch zwo unterſchiedliche Bullen** / die er deßwegen hat außgehen laſſen / darinnen er ſeinen Calender hoch preiſet / und nicht allein ſeinen Patriarchen / Ertzbiſchoffen / Biſchoffen / Abten und andern geiſtlichen Prælaten / ſondern auch dem Römiſchen Kayſer / und allen Chriſtlichen Königen / Cur- und Fürſten gebeuth / daß ſie denſelben annehmen / in ihren Landen und Herrſchafften einführen / und hingegen den Alten caſſiren ſollen.

Das iſt der ſummariſche Innhalt der Päpſtlichen Bullen. Aber bey den Evangeliſchen hatten ſie einen ſchlechten Nachtruck.

Bulla heiſt **ein Waſſerblaß** / die zwar der Zeit / wann groſſe Platzregen fallen / prächtig auff dem Waſſer daher fährt / aber ehe man ſichs verſiehet / iſt ſie ſchon wieder vergangen: Alſo kompts den Evangeliſchen vor / wann der Papſt ſeine Bullen außſprengt / dann er hat uns / Gott Lob / nichts mehr zu gebiethen:

Strick iſt entzwey und wir ſind frey /
Des HErren Nahme ſteh uns bey /
Des Gottes Himmels und der Erden.

2. Sub excommunicationis fulmine.

2. Sub excommunicationis fulmine, **bey Straff des Banns.** Bann iſt eines von den frembden Wörtern / welche die Longobarder in Welſchland gebracht / da ſie daſſelbige hart bekrieget haben: Darnach iſt es auch zu den Teutſchen kommen / und gebraucht worden von denen / ſo ihrer Miſſethat halben des Lands verwieſen / in den Wälden und Einöden ſich auffhalten müſſen / daher ſie banniti, das iſt die Verbannten ſind genennet worden. Letzlich / weil dieſes Wort bey allen Völckern erſchollen / ſo hat es der Papſt auch behalten / und dem Kirchenbann aſſignirt. Bey den Hebreern wirds genennet

masger,

masger, und bey den Griechen ἀποσυναγωγία, Joh.9.v.22. und Cap.12.v.42. und Cap.16.v.2. das iſt/ein Außſchlieſſung von der Chriſtlichen Gemein.

Vor Zeiten wars **ein ernſte Kirchen** diſciplin, darüber man ſo ſteiff gehalten/daß auch der groſſen Herꝛn nicht iſt verſchonet worden/maſſen bekand iſt das Exempel Theodoſii,welchen der H. Biſchoff Ambroſius,darumb daß er zu Theſſalonich viel unſchuldiges Bluts vergoſſen / nicht in die Kirchen laſſen wollen/biß er mit heiſſen Thränen ſeine Sünd erkand und Buß gethan hat.

Ob nun wol ſolche diſciplin zum Theil **auß Mißbrauch** derſelbigen/ zum Theil auch **auß Nachläſſigkeit der Kirchendiener und Obrigkeiten** zimblich gefallen / ſo iſt ſie drumb nicht gar auffgehoben/ ſondern ſoll und kan noch heutiges Tages exequiret werden/nicht zwar privatim,daß ein jeder Lehrer nach ſeinem Gefallen Macht hätte in Bann zu thun wen er wil/ ſondern es muß geſchehen von dem Conſiſtorio,oder wo kein recht und wolbeſtellt Conſiſtorium iſt/von einem gantzen Miniſterio, mit conſens der Obrigkeit. Solchen Bann hat Chriſtus ſelbſt befohlen/wann er ſagt:Dic Eccleſiæ,ſags der Gemein/ Matth.18.v.17. und S. Paulus hat ihn auch gebraucht gegen dem Blutſchänder/1.Cor.5.v.5.

Gleich wie aber der Teuffel alle gute Ordnungen haſſet/ und veracht machet/ in dem er ſie bißweilen zu ſeinen Wercken gebrauchet : Alſo iſts auch dem Bann gangen / daß der Teuffel durch ſein Werckzeug Ketzer und Tyrannen verbannet und verdammet hat/welche ſie gelüſtet/maſſen wir an den lieben Apoſteln ein Exempel haben / welche mehr dann einmal von dem Conſiſtorio zu Jeruſalem als Ketzer ſind verbannet worden/nach der Weiſſagung ihres HErꝛn und Meiſters/ Joh.16.v.2.

Alſo ließ Diocletianus ein Edict außgehen/ daß man keinen / der ſich zum Chriſtlichen Glauben bekenne/ zu offentlichen Ehren-Aemptern admittiren und gebrauchen ſolte.

Der Papſt pflegt alle grüne Donnerſtag die Lutheraner zu verbannen / und das iſt ſich nit zu verwundern/dieweil ers ſchon lang zuvor an Käyſern und Königẽ/ die doch der Päpſtiſchen Religion zugethan geweſen/ und etwa ſonſt nicht in allen Stücken nach ſeiner pfeiffen dantzen wollen / vielfaltig practiciret hat/ wie dann alle die jenige/ ſo den neuen Calender acceptiren wollen in deß Papſts Bann ſeynd/vermög ſeiner Bull/aber das achten rechtſchaffene Chriſten nicht hoch/eſſen und trincken wird ihnen gleichwol ſchmecken / dann ein unverdienter Fluch trifft nicht/Prov.26.v.2., ſondern wann ſie fluchen/ſo ſegnet der HErꝛ/ Pſ.109.v.28.

3.Sub brachii ſecularis tutamine,**mit äuſſerlicher Macht und Gewalt.** So iſts hie zu Augſpurg gangen / dann weil die Jeſuiten gern einen Lermen in dieſer Statt angerichtet/ und die Evangeliſche Bürgerſchafft dardurch bey Ihrer Käyſl. Mayeſtät verhaſſet gemacht hätten/ſo haben ſie neben vielen *3.Sub brachii ſecularis tutamine.*

andern Practicken auch mit dem neuen Calender ein Verſuch gethan/ und obwol Anfangs der Biſchoff ſelbſt nicht conſentiren wollen / ſondern gegen den beyden Ampts-Bürgermeiſtern/ welche beneben einem Advocaten in dieſer Sach zu ihm abgefertiget worden/ ſich vernehmen laſſen/ er halte darfür/ daß dieſe Sach noch zur Zeit ohne vorgehende Vergleichung gemeiner Reichs-Stände nicht vorgenommen werden könne: Die Evangeliſche Herꝛn Kirchenpfleger auch bey dem Käyſerlichen Cammergericht ein Mandat erhalten/ darinnen dem Recht in Augſpurg bey Pöen etlicher Marck Golds ernſtlich anbefohlen worden/ mit Einführung deß neuen Calenders ſo lang und viel in Ruh zuſtehen/ biß ein anders im Römiſchen Reich durch gemeine Stände verabſcheidet/ oder ja der Augſpurgiſchen Confeſſion Verwandten hohe und niedrige Stände ſich deſſen einhelliglich mit einander vergleichen werden: So ſind doch deſſen ungeacht die Papiſten fortgefahren/ und haben nicht allein bey Rath/ Gericht und Cantzley alles nach dem neuen Calender eingeführet/ ſondern auch von dem Ercker deß Rathhauſes offentlich außruffen laſſen/ daß die Jahr- und Wochen-Märckte hinführo durch die gantze Statt nach dem neuen Calender ſollen gehalten werden/ mit ernſter Bedrohung ſcharpffer Straff gegen alle die jenige/ welche ſich wider den neuen Calender einiger böſen Wort oder Spottreden würden vernehmen laſſen.

Man hat auch zu dem End viel frembdes und ſonderlich Spaniſch Kriegs-Volck in die Statt genommen/ und damit der Evangeliſchen Bürgerſchafft ein Schrecken eingejagt würde/ die Zeughäuſer beſetzet/ viel Schlachtſchwerdter und Helleparten auffs Rathhauß verſchafft/ die Thor zuweilen unverſehens geſperret/ die Soldaten in Schlachtordnung geſtellt/ den Bürgern alle Zuſammenkünfften verbotten/ ſo gar/ daß ſie nicht zum Feuer lauffen dörffen/ und andere inſolentien verübet/ darüber die Evangeliſche Bürgerſchafft ſo beſtürtzt worden/ daß ſie alle Tag in Sorgen ſtehen müſſen/ itzt werden ſie geplündert/ und umb Leib und Leben gebracht werden.

Endlich iſt's über das Miniſterium und Predig-Ampt außgelauffen/ und ſonderlich D. Müller/ ſeeliger Gedächtnuß ein hochbegabter Theologus, der gewißlich viel weiter geſehen/ als dazumal andere mit ihren Gedancken penetriren können/ und viel Gutes in dieſer Statt hat außgerichtet/ in ſeinem Hauß mit Soldaten überfallen/ und in einen verdeckten Wagen geſetzt worden/ wo ſie mit ihm hingewolt/ iſt Gott am beſten bekand/ der ihm auch wunderlich davon geholffen/ durch etliche junge Handwercks Geſellen/ unter welchen auch etliche Weibsperſonen geweſen/ welche theils unbewehrt zugelauffen/ auff Pferd und Fuhrmann zugeſchlagen/ den Stattvogt vom Wagen gejagt/ die Sträng entzwey gehauen/ das Thor geſperrt/ da er hätte ſollen hinauß geführet werden/ und den Doctor unvermerckt vom Wagen herauß genommen/ und in eines Becken Hauß gebracht/ von dannen er hernach weiter entronnen/ und in einem Wagen zur Statt hinauß [illegible]ühret worden.

Wann

Wann da Gott nicht ſonderlich über ihm gewacht/und die Feinde theils verzagt gemacht/theils mit Blindheit geſchlagen hätte / ſo wäre es ja nicht müglich geweſen / bey ſo vielen Soldaten/ damit das Thor bewacht/ und die Häuſer umb ſelbe refir belegt geweſen/ daß er ſeinen Feinden hätte entrinnen können. Drumb gehöret freylich diß auch zu den Augſpurgiſchen Wundern. Iſts jemahls übel geſtanden in dieſer Statt/ ſo iſt es damahls übel geſtanden. Noch hat GOTT das Seufftzen ſeines Evangeliſchen hochbedrangten Kirchen-Häufleins in Gnaden erhöret/und den Feinden ein Ziel geſteckt/daß ſie nicht thun können/ was ſie gern thun wolten / ſondern da ſie vermeynt / ſie hätten alles wol berathſchlaget / und weißlich angeordnet/der Lutheriſch Prædicant ſoll ihnen nicht entwiſchen/ ſiehe ſo kompt GOtt/ und macht ihre Anſchläg alſo zunicht / daß es ihre Hand nicht kan hinauß führen/Pſal.21.v.12.

Iſts aber nicht ein ſchöner Proceſs geweſen in einer vornehmen Reichs-Statt gegen einen ordentlichen Vorſteher und Superintendenten der Kirchen? Dieb und Mörder/ Huren und Buben / Zauberer und Verräther deß Vatterlands haben gleichwol ſo viel Rechtens / daß man ſie zur Verantwortung kommen läſt. Aber dieſem ehrlichen Mann hat dergleichen nicht gedeyen mögen/ ſondern unverwarnt/unverklagt/ unverhört iſt er verdampt worden.

Das hat der Anti-Chriſt im Brauch. Drumb muß mans ihm nicht vor übel haben/dann alſo legt er ſich je mehr und mehr herauß an den Laden/ daß niemand mehr zweiffeln darff/ er ſey der jenige/von welchem Daniel geweiſſaget hat/daß er thun werde/was er wil/Dan.11/v.36.

Wir aber ſollen uns das nicht ſchrecken oder anfechten laſſen / ſondern bey der Evangeliſchen Warheit beſtändig bleiben / und dieſelbige verthäidigen biß in den Todt/ ſo wird GOtt der HErr für uns ſtreiten/Syr.4.v.33.

Das helff uns der HErr JEſu Chriſt/
Der unſer Mittler worden iſt.
hochgelobt und hertzlich geliebt in alle Ewigkeit/Amen.

Die

Die vierzehende Augſpurgiſche Wunder-Predigt.

TEXTUS.

Pſal. 74. v. 9. 10. 11.

Vnſere Zeichen ſehen wir nicht/ und kein Prophet prediget mehr/ und kein Lehrer lehret uns mehr. Ach GOtt wie lang ſoll der Wiederwärtige ſchmähen/ und der Feind deinen Nahmen ſo gar verläſtern? Warumb wendeſtu deine Hand ab/ und deine Rechte von deinem Schoß ſo gar?

Eingang.

Exordium ex Gen. 26. v. 14. 15.

WJr leſen Gen. 26. v. 14. 15. Als Jſaac der heylige Ertzvatter zu Gerar wohnete unter den Philiſtern/ und ſo reichlich geſegnet ward von dem lieben GOtt/ daß er von ſeinem Feldbau deß Jahrs bekam hundertfältige Früchte/ da neideten ihn die Philiſter/ **und verſtopfften alle Brunnen/ die ſeines Vatters Knechte gegraben hatten.**

Hierinnen iſt der H. Ertzvatter Jſaac ein Bildnuß aller wahren glaubigen Chriſten/ die zwar in der Welt wohnen/ aber weil ſie nicht von der Welt ſind/ ſondern Chriſtus hat ſie von der Welt erwehlet/ ſo haſſet ſie die Welt/ Joh. 15. v. 19. und ſucht alle Gelegenheit/ wie ſie ihnen möge ſchädlich und verhinderlich ſeyn/ ja ſie darff ſich wol deßwegen ſeelig preyſen/ und meynen/ ſie thue GOtt einen angenehmen Dienſt daran/ Joh. 16. v. 2.

Dieweil ſie aber GOtt dem HErrn nicht eingreiffen/ und ſeinen Segen/ damit er denen die Jhm vertrauen/ beywohnet/ hindern oder auffhalten kan/ dann wen Er ſegnet/ der muß geſegnet bleiben/ 1. Chron. 18. v. 17. ſo wird die Welt umb

ſo viel deſto giffriger/ und bemühet ſich ſampt ihrem Anhang den Tyrannen und Verfolgern Chriſtliches Nahmens/ die Brunnen zu verſtopffen. Was ſin das für Brunnen?

Es ſeynd 1. **die Brünnlein Iſraelis**/ das reine lautere Wort Gottes/ wie es der H. Geiſt in den Schrifften Moſis / der Propheten/ Evangeliſten und Apoſtel hat auffzeichnen und verfaſſen laſſen / das iſt das Wort deß Lebens / wer davon trinckt/ den wird nicht dürſten in Ewigkeit / ſondern das Waſſer das er trinckt / das wird in ihm ein Brunn deß Waſſers werden / das da quillet in das ewige Leben/ Joh. 4. v. 14.

2. **Es iſt der rechte Heylbrunn**/ der da quillet in der heyligen Tauff/ und in dem heyligen hochwürdigen Abendmal. In der heyligen Tauff werden wir von allen Sünden abgewaſchen und wiedergeboren zum ewigen ſeeligen Leben/ drumb wird ſie genennet ein freyer offener Brunn wider alle Sünd und Unreinigkeit/ Zach. 13. v. 1. Im heyligen Abendmal aber gibt uns der HErr Chriſtus vermittels deß geſegneten Kelchs ſein Blut zu trincken/ zur gewiſſen Verſicherung/ daß wir alles deſſen / was Er uns durch ſein Blutvergieſſen erworben hat/ genieſſen und theilhafftig werden ſollen/ in Krafft ſeiner Stifftung/ Matth. 26. v. 28. Marc. 14. v. 24. Luc. 22. v. 20. 1. Cor. 11. v. 25.

3. Es ſeynd **die lebendige Waſſerbrunnen**/ Apoc. 7. v. 17. die ſo klar wie ein Chryſtall vom Stuhl Gottes und deß Lambs herauß flieſſen/ Apoc. 22 verſ. 1.

Sehet dieſe Brunnen unterſtehet ſich die Welt ſampt ihrem Anhang frommen glaubigen Chriſten zu verſtopffen / und wolt ſie gern alles Troſtes berauben/ den ſie ſonſten reichlich daher zugewarten habē / wie man hiebevor auch wol hat geſehen / daß der Römiſche Antichriſt damit iſt umbgegangen/ in dem er vermittelſt deß Käyſerlichen ſub & obreptitiè erpracticirten Edicts hin und wider durch ſeine Creaturen die Häuſer Gottes eingenom̃en/ reine Lehrer ins Elend verjagt/ das freye / und bißher in Krafft deß Religion-Friedens übliche exercitium der Augſpurgiſchen Confeſſion niedergelegt/ und alſo die Brunnen verſtopfft / daß viel tauſend betrangten und geängſtigtē Hertzen und Gewiſſen in ſolcher groſſen Noth kein tröpflein einiges Troſts und Labſals zukommen mögen. Das iſt deß Teuffels Art/ der keine Seeligkeit zu hoffen hat/ und gleichwol auch andern nicht gönnet/ daß ſie zur Seeligkeit kommen und gelangen ſollen/ ſed perditus omnes cupit perditos, ſondern wie er verdampt iſt/ ſo wolt er/ daß auch alle Menſchen verdampt wären/ wie Auguſtinus redet.

Ein Exempel haben wir an der Statt Augſpurg. Ach wie hefftig hat ſich da zu allen Zeiten die Babyloniſche Hur bemühet/ den Evangeliſchen ihre Troſtbrunnen zu verſtopffen/ ſonderlich Anno 1629. **da man ihnen die Kirchen geſperrt / das** Miniſterium **und Predigampt abge-**

 ſchafft/

und alſo ſie wider den ſo hoch verbannten Religion Frieden/deß von mehr als 70. Jahren wolhergebrachten Exercitii der Augſpurgiſchen Confeſſion beraubet hat.

Davon werden wir diß halbe Stündlein über etwas zu reden haben. Dañ nach dem wir in der vorhergehenden Predigt von den Augſpurgiſchen Wundern/ hiebevor die unzeitige Neuerung/ ſo mit dem Calender vorgegangen/und wie D. Müller ſeeligen Angedenckens/ von den Papiſten in einen verdeckten Wagen geſetzt/ aber wunderlich auß ihren Händen errettet worden/ Euer Chriſtlichen Lieb zu bedencken gegeben/ſo wollen wir nun im Nahmen Gottes fortfahren/und auff dißmal beſehen

Ex variarũ tribulationum perpeſſione contemplabimur in præſenti Concione Miniſterii degradationem.

Miniſterii degradationem, **wie man die Evangeliſche Prediger abgeſchafft und ihrer Dienſt entſetzet hat**/ daß es auch leyder Gottes geheiſſen: **Unſere Zeichen ſehen wir nicht/ kein Prophet prediget mehr/und kein Lehrer lehret uns mehr/**2c. wie Aſſaph ſagt in den abgeleſenen Worten.

Nun der allerhöchſte Gott/der ſein Kirchen-Schiflein zwar bißweilen ſincken/aber nicht ertrincken läſt/der wolle Gnad verleyhen/ daß wir hievon etwas fruchtbarlichs beyd lehren und hören mögen/Amen.

Außlegung.

DEr 74. Pſalm/ darauß die abgeleſene Wort gnommen/ wird genennt ein Unterweiſung Aſſaph. Dann weil dieſer heylige Mann als ein Prophet im Geiſt vorher geſehen/ wie es zur Zeit der Babyloniſchen Gefängnüß/ und folgends unter dem Wüterich Antiocho in der Kirchen Gottes ſo erbärmlich ſtehen und hergehen werde/ da der Tempel ſolle profanirt/ gar zerſtöhret und mit Feuer verbrand werden/ ſo hat er dieſen Pſalmen geſchrieben/und damit die Gefangene und bedrangte Iſraeliten unterweiſen wollen/ was ſie alsdann thun/ und wie ſie ihr Gebet ſtyliſiren ſollen.

Wir haben uns deß Pſalmens auch hiebevor wol bedienen können/ da der Römiſche Papſt ſeine Iuriſdiction in Teutſchland wieder auffrichten wolte/und demnach hie und da Stiffts-Kirchen und Klöſter/ welche vermög deß Religion-Friedens den Evangeliſchen zuſtunden/ durch ſeine Leut wieder einziehen ließ/da gieng Gewalt für Recht/drumb giengs auch gar anderſt dann Recht/ und kondte nirgend kein gute Sach gewinnẽ/Hab. 1. v. 4. dann ſie riſſen den Grund umb das iſt/ſie wolten den Religion-Frieden nicht gelten laſſen/was ſolte dan der Gerechte außrichten? Pſ. 11. v. 4. Ach nichts kondt er außrichten/ſondern muſte es geſchehen laſſen. Aber das konten ihm gleichwol die Feinde nit wehren/daß er in ſeinem Hertzen umb Hülff und Errettung nicht ſolte geſeufftzet haben mit den betrangten Iſraeliten/unſere Zeichen ſehen wir nicht/und kein Prophet prediget mehr/und kein Lehrer lehret uns mehr. Ach Gott wie lang ſoll der Wiederwärtige ſchmähen/und

der

der Feind deinen Nahmen ſo gar verläſtern? Warumb wendeſtu deine Hand ab/ und deine Rechte von deinem Schoß ſo gar? Daran hats nun hie zu Augſpurg auch nicht gemangelt/ als das Evangeliſche Miniſterium und Predigampt iſt außgeſchaffet worden. Wir wollen fein ordentlich davon reden/und beſehen

Notentur degradationis Miniſterii Augustani

I. Antecedentia.

I. Antecedentia, **was vorhergangen.** Dann man hat lang dran gekocht/biß das Linſen Gericht iſt fertig worden/damit man die Evangeliſche umb ihre erſte Geburt zu bringen vermeynet hat/ Gen.25.v.29. ſeqq. Dann es war dem Religion-Frieden/wie auch der Käyſerlichen Capitulation, und dem allhie Anno 1619. bey eingenommener Huldigung/einem Ehrſamen Rath und gemeiner Bürgerſchafft/gethanen Verſprechen/daß dieſelbige bey ihren alten Privilegiis,und inſonderheit bey dem Religion und Prophan-Frieden allergnädigſt ſollen geſchützet werden/ſchnurſtracks zuwider. So hatten auch die vorige Käyſer Carolus V. Ferdinandus der I. Maximilianus II. Rudolphus II. und Matthias I. ungeacht ſie der Catholiſchen Religion eben ſo wol gantz eyferig zugethan geweſen/dergleichen niemahls tentirt/ ſondern ob dem Religion-Frieden ſteiff und feſt gehalten/als welcher nicht nur ein Privilegium, oder Conceſſio ad beneplacitum, ſondern ein hochbetheuerter und an Eyds ſtatt confirmirter Vertrag iſt/ daran nicht nur die Stände deß Reichs / ſondern auch zuforderſt Ihre Käyſerliche Mayeſtät ſelber verbunden ſeyn. Drumb hats freylich groſſe Witz und viel Nachdenckens erfordert/ biß man der Hacken einen Stiehl gefunden/ und zur execution hat ſchreiten dörffen/ da dann gewißlich die Jeſuiten mit beyden Händen Tag und Nacht werden cooperirt/ und mit vielem Geſchrey und Anlauffen Ihre Käyſerliche Mayeſtät importunirt haben/ biß ſie derſelben Conſens erlangt/und ihres unbefugten deſiderii halben ſeynd contentiret worden. Darauff iſt erfolget

ſcil. 1. Commiſſionis adornatio.

1. Commiſſionis adornatio, **die Käyſerliche** Commiſſion Anno 1628. den 15. Maii/welche man zwar auch mit dem Religion-Frieden geſchmücket/maſſen die Wort außtrücklich lauten: Es ſoll beydes in Religion und Prophan-Sachen alles in ſolchen Stand gebracht werden/ wie es ſich den Rechten/ dem Religion-Frieden/und guter gleichen Policey-Ordnung nachzuthun gebühret/aber der Außgang hat viel ein anders mit ſich bracht. Dann ungeacht der vielfaltigen und ſehr beweglichen interceſſionen der Churfürſten und Stände deß Reichs/ſo für die betrangte Evangeliſche Bürgerſchafft bey Ihrer Mayeſtät eingelegt worden/ja ungeacht aller demühtigſten und hochflehentlichen Supplicationen/ungeacht aller ſo klaren Deduction-Schrifften/ darinnen ſie ihre habende gerechte Sach fundamentaliter außgeführet/ iſt man bey der gefaſten reſolution beharret/daß es geheiſſen/ eſt res deciſa, Ihre Mayeſtät habens ſchon gnugſamb erwogen/und den Schluß gemacht/darbey muß es auch ſein verbleibens haben ebener maſſen wie ſie auch ſingen Pſal. 12.

Wir haben Recht und Macht allein/
Was wir ſetzen das gilt gemein/
Wer iſt der uns ſoll meiſtern?

Wir ſehen darbey/wie der Teuffel und ſein Anhang/Ketzer und Schwätzer ſo liſtig mit der Sachen umbgehen / wann ſie ihre verführiſche Greuel und Irꝛthumb propagiren und fortpflantzen wollen / daß ſie auch ihren Kopff nicht ſanfft niederlegen/ſondern Tag und Nacht auff Mittel und Wege gedencken/wie ſie die reine Lehr außrotten/und dagegen ihren Sauerteig erhalten und außbreiten mögen. Drumb hängen ſie ſich auch an das brachium ſeculare, an die hohe Obrigkeit/ wie die Phariſeer Herodis Diener zu ſich nahmen/ da ſie Chriſtum in ſeiner Rede fangen wolten/Matth.22.v.15.16.

Zwar hie zu Augſpurg hat man der Zeit den Nahmen nicht haben wollen/ als ob man etwas drumb gewuſt/ viel weniger die Commiſſion bey Ihrer Käyſerlichen Mayeſtät außgewürcket hätte/aber man weiß es beſſer/und kan ſich nun umb ſo viel deſto herꝛlicher tröſten/ nach dem man ſo heimtückiſcher Weiß mit den Evangeliſchen umbgegangen / und nicht allein ohn allen Warheitsgrund bey Ihrer Käyß. Mayeſtät dieſelbe verunglimpffet ſondern auch eine ſolche ſcharpffe Commiſſion außgewürcket hat / daß gleichwol der oberſte Kirchen-Patron, der nicht ſchläfft noch ſchlummert/Pſal.121.v.4.ſein armes Häuflein auß den Zähnen der Löwen/die daſſelbe gar aufffreſſen wolten/wieder herauß geriſſen/ und ihre Füſſe auff weiten Raum geſtellet hat/Pſal.31.v.9.

Laſt uns fleiſſig beten/meine Geliebten/und wann ſich die Feinde der Evangeliſchen Warheit zuſammen koppeln wider uns / mit loſen Stricken Unrecht zu thun/und mit Wagen Seilen zu ſündigen/ Eſa.5.v.18. ſo laſt uns auch in hertzlicher Lieb und Einigkeit/ in wahrer Gottesforcht und ſchuldiger Andacht in dem Hauß deß HErꝛn zuſammen tretten / und mit einhelliger Stimm ſeufftzen und ſagen:

Erhalt uns HErꝛ bey deinem Wort /
Und ſteur deß Papſts und Türcken Mord/
Die JEſum Chriſtum deinen Sohn/
Stürtzen wollen von ſeinem Thron.

Die Heuſchrecken haben keinen König/dannoch ziehen ſie auß mit Hauffen/ ſagt Salomo Prov.30.v.27.wir liebe Chriſten/wir haben einen König/wir habē ein Haupt/ wir haben einen Schutzherꝛn / das iſt Chriſtus deß lebendigen Gottes Sohn/Matt.16.v.16.drumb ſollen wir vielmehr in groſſer Meng mit Hauffen beyſammen ſtehen/und durchs Gebet wider unſere Feinde kämpffen.Fidei noſtræ conſenſus eſt Satanæ interitus,ſpricht Athanaſius, der Chriſten Einigkeit iſt deß Teuffels verderben und Untergang.Einer mag überwältiget werden/ aber zween mögen widerſtehen / dann eine dreyfache Schnur reiſt nicht leicht entzwey/ Eccl. 4.v.12.

Werden wir das thun / nun ſo wird der himmliſche Friedenfürſt bey uns ſeyn/und ſagen zu unſern Feinden/ ſeyd böß ihr Völcker/und gebet doch die Flucht/ lieber rüſtet euch/und gebet doch die Flucht/ beſchließt einen Rath / und es werde nichts drauß/ beredet euch und es beſtehe nicht/ dann hie iſt Emanuel / Eſa. 7. v. 9. werdet ihr euch aber ſelbſt untereinander beiſſen und freſſen/ ſo ſehet zu / daß ihr nicht untereinander verzehret werdet/ Gal. 5. v. 15.

2. Culpæ imputatio, **daß man das hieſige Evangeliſche** Miniſterium **und Predigampt hat beſchuldigen wollen / als ob ſie von der Augſpurgiſchen** Confeſſion **abgewiechen wären** / und deßwegen auch des Religionfriedens ſich verluſtiget hätten / wie man ihnen dann **drey ſpitzige Fragen** zu beantworten vorgeleget. 2. *Culpa imputatio.*

1. Ob ſie ſich in ihrer Lehr und Kirchen-Gebräuchen der in Anno 1530. Weyland Kayſer Carln dem V. von den proteſtirenden Chur-Fürſten und Ständen überreichter Confeſſion durchauß conformiren/ und allein dem / was darinnen begriffen/ beyfallen.

2. Ob ſie allein in den darinn beſchriebenen Articuln von der Catholiſchen Religion ſich ſepariren/ im übrigen allen aber mit der Römiſchen Catholiſchen Kirchen einig ſeyn/ oder worinnen ſie weiters Bedenckens tragen.

3. Ob ſie ins geſampt oder ſonders der Formulæ Concordiæ unterſchrieben / oder doch ſolche für die rechte Evangeliſche und der Augſpurgiſchen Confeſſion gleichförmige Lehr halten / und ſich in ihren Predigten darnach richten.

Das waren nun ſolche Fragen / die ein weites Außſehen hatten / und ob wohl ein ehrwürdiges Miniſterium dieſelbe alſo beantwortet/ daß man billich ein Genügen daran hätte haben können und ſollen / ſo hat man doch noch weiter in ſie gedrungen/ und eine Specification begehret der jenigen Puncten / und ſtrittigen Glaubens-Articul/ darinnen ſich die Evangeliſche von dem Papſtumb ſepariren/ ob ſie wol expreſſis verbis in der Augſpurgiſchen Confeſſion nicht ſeind benahmſet worden/ alles miteinander darumb und zu dem End/ daß man vermeint/ ein ehrwürdiges Miniſterium ſolte ſich etwa mit der Feder verlauffen / damit man ihnen deſto beſſer beykommen möchte / weil man ſonſten ſchlechte Urſachen auffbringen konte.

Aber ſie haben befunden/ daß hinderm Berg auch Leut ſeyn/ maſſen ſie dann mit ihren Fragſtücken von einem ehrwürdigen Miniſterio jederzeit alſo ſind abgefertiget worden/ daß die Wahrheit vorgedrungen / und den Herrn Commiſſariis alſo under Augen geleuchtet/ daß ſie endlich ſolche geſuchte Außflüchte mit einander fahren laſſen/ und mit der Kayſerlichen Reſolution, ſic volo, ſic jubeo, die vorgenommene Proceduren entſchuldigen und juſtificiren wollen.

Gemahnet mich an den Proceſs, der mit dem HErrn Chriſto in dem Pallaſt

des Hohenprieſters Caiphæ iſt vorgenommen worden. Dann als ſie auß ſeiner Antwort keine Urſach des Todes ſchmieden konten/ſtelten ſie falſche Zeugnuß auff/ welche Plätz logen/daß man ein Pferd darauff zu tod hätte reiten können. Aber ihr Zeugnuß ſtimmet nicht überein / gleichwol muſte der fromme Unſchuldige zum Tod verdammet werden/Matth.26.v.59.ſeqq. Alſo iſts hie zu Augſpurg dazumahl auch gangen/daß man an die arme Prediger Urſach hat geſucht / und ob man wohl nichts funden/ſo hat man ſie doch verdampt/ und ins bittere Elend verjagt/das heiſt: Wenn man an den Hund will/ſo hat er Leder gefreſſen. Ebener maſſen/wie man liſt von einem Wolff / und von einem Schaff in den Fabeln Æſopi, die ungefehr mit einander kamen zu trincken auß einem Bach/der Wolff ſtund oben/das Schäfflein unden / dieweil nun der Wolff gern Urſach zu dem Schäfflein geſucht hätte/ſo gab er vor/es hätte ihm das Waſſer trüb gemacht/da es doch unden am Bach ſtund / und daher dem Wolff/ der über ihm ſtund/das Waſſer nicht betrüben konte.

Fromme Hertzen ſollen ſich in ſolchem Fall ihres guten Gewiſſens tröſten/ und die Warheit nicht vertuſchen / ſondern verthädigen biß in den Tod/ſo wird Gott der HErr für ſie ſtreiten/Syr.4 v.33.müſſen ſie gleich drüber leyden/ ſo iſt das ihre Freudigkeit/daß ſie nicht leyden als Dieb/als Mörder /als Ubelthäter/ ſondern als Chriſten/und preiſen Gott in ſolchem Fall/1.Pet.4.v.15.16. der wird ſchon zu ſeiner Zeit ihre Unſchuld herfür bringen/wie das Liecht/und ihr Recht wie den hellen Mittag/Pſ.37.v.5.

Naboth war ein auffrichtiger Mann von Jſrael / weil er aber ſein vätterlich Erb den Weinberg zu Samaria dem König nicht laſſen wolte/ließ Jeſabel zween loſe leichtfertige Buben beſtellen/die offentlich wieder ihn zeugeten/er hätte Gott und den König geläſtert/bracht es auch ſo weit/ daß er unſchuldiger weiß geſteiniget ward. Aber Gott hat ſolche Mordthat und falſche Zeugnuß ſchrecklich geſtrafft/daß die Hund des Königes Blut/welcher im Krieg jämmerlich umbkommen/geleckt/und die Königin faſt gantz auffgefreſſen haben/1.Reg.21.v.1 ſeqq. 2.Reg.9.v.35.

Wie giengs dem Propheten Jeremia? Ward er nit durch falſch Zeugnuß eines mit Nahmen Jeria angebracht/ als hätte er zu den Chaldeern fallen wollen/darüber er auch unſchuldiger Weiß übel geſchlagen / und ins Gefängnuß geworffen worden/aber endlich hat ihn doch Gott wieder erlöſet/Jer.37.v.13.ſeqq.

Suſanna kam durch falſch Zeugnuß in Leibs und Lebens Gefahr/aber weil ſie Gott vertrauet/ſo bracht er endlich ihre Unſchuld an Tag/Hiſt.Suſ.v.28.ſeqq.

So hat auch der liebe Gott/ſeinem armen betrangten Kirchen-Häufflein in Augſpurg wiederumb geholffen/daß ihre Unſchuld zu Münſter und Oßnabrug iſt an dz Liecht kommen/und was man ihnen de facto genommen/das hat man ihnen de jure wiederumb reſtituiren müſſen. Drumb gedultige dich mein lieber

Chriſt/wann dir unrecht geſchicht/und klags deinem lieben Gott / ipſe faciet, Er wirds wohl machen/Pſ. 37. v. 4. ſelig ſeyd ihr ſo euch die Leuth umb meines Nahmens willen ſchmähen/und reden allerley übels von euch/ſo ſie daran lügen / ſeyd frölich und getroſt / es ſoll euch im Himmel wohl belohnet werden/ Matth. 5. v. 11. 12.

3. Civium ſequeſtratio, **daß man der Bürgerſchafft durch einen ſonderlichen Anſchlag eingebotten** / daß niemand weder Mann noch Weib/klein noch groß auff der Gaſſen ſich ſoll betretten laſſen bey Leibes Straff/ iſt geſchehen den 7. Auguſti, und alſo den Tag zuvor/an welchem das Miniſterium iſt abgeſchafft und beurlaubet worden / hernach den 9. Dito hat man auff dem Fiſchmarck ein Galgen gebauet/und den 10. offentlich angeſchlagen / wo ſich jemand mit hitzigen Reden / gegen dem was vorgangen werde vernehmen laſſen/ der ſoll ohne Mittel und Proceſs an Leib und Leben geſtrafft werden/ es ſey gleich wer es woll/Mann oder Weib/klein oder groß. Man hat auch zu mehrer Verſicherung in die 500. Mann Landvolcks in die Statt verlegt/damit wann etwa unter der Bürgerſchafft ein Tumult und Auffruhr entſtünde/ demſelben umb ſo viel deſto beſſer könte begegnet werden. 3. Civium ſequeſtratio.

Sehet/alſo förchten ſich die Gottloſen immerdar/dann ſie wiſſen / daß ſie unrecht thun/und wanns gleich Friede iſt/ſo haben ſie doch Sorg der Verderber komm/Job. 15. v. 21. das macht/ihr Gewiſſen überzeuget ſie/Sap. 17. v. 10.

Der Tyrann Dionyſius traute keinem Balbierer / daß er ihm den Bart hätte abnehmen laſſen/es muſtens eine zeitlang ſeine Töchter thun. Nachmahls da ſie etwas erwuchſen/wolt er ihnen auch nicht mehr trauen/ſondern ſenget ihm ſelber die Haar hinweg/ja er war ſo forchtſam/daß er ſeiner eigenen Gemahlin nit trauete/ſondern alle Abend/ehe ſie zu bett gieng/ihre Kleider durchſuchte/ ob ſie etwann ein Meſſer drinnen verborgen hätte.

Das ſiehet man noch heutiges Tages bey allen denen / die mit unrechten Dingen umbgehen/wie ſie ſo Schüchtern ſeyn/daß ſie auch ein rauſchendes Blat offtermahls ſchrecken und verjagen kan/Lev. 26. v. 36.

Hätten unſere Feinde eine gute gerechte Sach gehabt / hätten ſie in ihrem Vorhaben ſo argliſtig nit handeln dörffen: Es heiſt: thue recht und ſcheu niemand. Ein gut Gewiſſen darff ſich nicht förchten/und den Hut in die Augen ziehen/dann wann uns unſer Hertz nicht verdampt/ſo haben wir Freudigkeit zu Gott/ 1. Joh. 3. v. 21. und ſonſten auch ein täglich Wohlleben/Prov. 15. v. 15. wie wir an Stephano ein ſchön Exempel haben/der ein gut Gewiſſen hatte/und deßwegen ſeinen Feinden getroſt unter Augen tretten dorffte/Act. 6. v. 15. Dieweil ſie aber wuſten/ daß ſie de facto würden fahren und ſtracks durchgehen müſſen mit ihren Händen zu freveln/Pſ. 58. v. 3. ſo haben ſie wohl vonnöthen gehabt ſich zu verwahren/dann ein böß Gewiſſen verſiehet ſich immerdar des ärgſten/Sap. 17. v. 11.

Drumb

Drumb hüte ſich dafür ein jeglicher rechtſchaffener Biedermann/es iſt beſſer unrecht leyden als unrecht thun. Dann die unrecht thun/beſchweren ihr Gewiſſen. Die aber unrecht leyden: Die können ſich tröſten ihres guten Gewiſſens/ und mit David ſagen: Ich muß das leyden/die rechte Hand des Höchſten kan alles ändern/Pſ.77.v.11.

II. Conſequentia. II. Conſequentia, **wie man die Prediger/nach dem ſie Urlaub bekommen**/tractiret **hat.** Die Formalia lauten alſo: **Daß alle 14. Prædicanten** tam abſentes quàm præſentes, **ſampt und ſonders ihrer Pflichten gütlich erlaſſen ſeyn / die Frembde/ſo nicht Bürger/ gegen gebührliche Abfertigung ſich eheſtes zum Abſchied richten/die andern aber/ſo Bürger ſind/ihre Bürgerliche Wohnung als** privati **gleichwol allhie behalten / doch einig** Exercitium **ihrer Religion**/nec publicè,nec privatim, **nicht mehr bey Leibsſtraff allhie verüben ſollen.** Alſo hat man die gute Herrn **mit zwoen Straffen** beleget.

ubi duplex vexa. 1. Relegatio. 1. Relegatione, **daß man ſie hat ihrer Dienſte entſetzet / und zur Statt hinauß ins bittere Elend verjagt.** Das muß ein groſſer Jammer geweſen ſeyn. Ein jeglicher kans bey ſich ſelber abnehmen / wann er itzunder in ſeiner Haußhaltung ſich eingerichtet hätte / und ſolte plötzlich auffbrechen/mit Weib und Kindern zur Statt hinauß gehen / und wüſte nicht wohin/ wie ihm das würde zu Hertzen gehen / ſonderlich wann er unſchuldig wäre / und nichts böſes gethan und mißhandelt hätte: Alſo dencke er/wie den guten Herrn/ bey welchen offtermahls Bücher und Kinder der gröſte und vornembſte Haußrath iſt/muß zu Muth geweſen ſeyn/da ſie ihre liebe Pfarrſchäfflein laſſen/ und ihre Haußhaltung auffheben/und ins Elend wandern müſſen. Und das iſt nun ſchon zum drittenmahl geſchehen.

Anno 1551. wurden ſie auff Erkantnuß des Biſchoffs zu Arras durch gantz Teutſchland in die Acht erkläret/darumb daß ſie das interim nicht acceptiren wolten. Und ob ſie wohl zum Creutz krochen / und mit dem hieſigen Biſchoff der Mittelding halben ſich vergliechen / ſo muſten ſie doch hernach Anno 1552. plötzlich und unverſehens bey Sonnenſchein mit Weib und Kindern die Statt reumen/dorfften auch keinen ihrer Verwandten / oder guten Freunde vor ihrem Außzug anſprechen / noch die Urſach ihres Abſchieds einigem Menſchen anzeigen/und muſten mit drey auffgereckten Fingern angeloben/ daß ſie dieſem allem nachkommen/ und hinführo auff deß Reichs Boden nicht mehr predigen wolten.

Darnach iſts geſchehen Anno 1629. den 8. Auguſti, bey der Kayſerlichen Commiſſion.

Bald darauff nemblich Anno 1635. iſts noch einmahl geſchehen / da die Statt an die Kayſerliche wieder übergangen / wiewohl damahlen auß ſonderbahren

bahren Gnaden/und nicht ohne Gottes Providentz zween auß dem Miniſterio in ihrem Ampt ſeind gelaſſen worden / davon der Herr Weber unſer hochgeehrter Herr Senior noch am Leben iſt.

O liebe Chriſten/gedencket allezeit an dieſe wunderbare Abwechſelung/ und ſehet zu/daß ihr dem lieben Gott nicht etwa durch Undanck und Verachtung Urſach gebt/daß er noch einmahl mit ſeinem Wort und Evangelio von euch weiche/ ich hätte wahrlich Sorg/es würde darnach auß ſeyn/wie uns der HErr Chriſtus an dem Feygenbaum ein fein Parabel vor Augen ſtellet / den einer in ſeinen Weinberg gepflantzet hatte/ und kam drey Jahr nach einander/ und ſuchte Frucht drauff/und fande ſie nicht. Drumb ſprach er zu ſeinem Weingärtner: Haue den Baum umb/was hindert er das Land? Der Weingärtner aber bat darfür und ſprach: Ach HErr laß ihn noch dieß Jahr ſtehen/biß daß ich ihn umbgrabe und bedünge/ob er wolte Frucht bringen/wo nicht/ſo haw ihn darnach ab/Luc. 13. v. 6. ſeqq. Alſo war die Axt gleichſamb dem Augſpurgiſchen Feygenbaum an die Wurtzel gelegt/daß er ſolte umbgehauen und außgerottet werden Aber der himmliſche Weingärtner Chriſtus Jeſus hat darfür gebeten/und läſt ihn itzund durch die Predigt des Evangelij auffs neu wieder umbgraben und bedüngen/ ob er wolte fruchtbar ſeyn zu guten Wercken. Drumb nehmet die Zeit dieſer gnadenreichen Heimſuchung wohl in acht / und gehorchet fein euern Lehrern und folget ihnen/ daß ſie ihr Ampt mit Freuden thun und nicht mit Seufftzen/dann ſolches iſt euch nicht gut/Ebr. 13. v. 17.

2. Tribulatione, **daß man ſie noch darzu angehalten / die Nachſteuer zu entrichten.** Ja Anno 1635. iſt man alſo mit ihnen umbgangen/daß man ihnen ihr rückſtändiges Quartal vorenthalten/ geſchweig daß man ihnen etwas zum Abzug ſolte gegeben haben / wie ſonſten nach dem Revers hätte ſollen von Rechtswegen geſchehen. Die Nachſteuer aber haben ſie gleichwohl entrichten müſſen/ man hat ſie auch nicht zum Thor hinauß laſſen wollen/ ſondern noch lang hierinnen behalten/ und mit Anlagen und Einquartirungen das Müthlein wohl an ihnen gekühlet/das heiſt afflictionem addere afflicto, einem betrübten Hertzen noch mehr Leids machen/welches Syrach hoch improbirt/ c. 4. v. 3. ſo ſpieltens die Philiſter mit dem guten Simſon/da ſie ſein Meiſter worden Aber es bekam ihnen übel. Dann als ſie in dem Hauß ihres Abgotts Dagon guter Ding waren/und den Simſon holen lieſſen/daß ſie mit ihm/als einem blinden Mann/dem ſie ſchon die Augen hatten außſtechen laſſen/ Kurtzweil treiben/ und ein Gelächter anrichten wolten/da ergriff Simſon die beyde Seulen/darauff das Hauß ſtund / und warffs übern Hauffen/ daß es fiel auff die Fürſten/ und auff alles Volck/das drinnen war/Jud. 16. v. 30. *2. Tribulatio.*

Ach ja/lieben Chriſten/wer des Dörfftigen ſpottet/der hönet ſeinen Schöpffer/

ſer/und wer ſich ſeines Unfalls freuet/der wird nicht ungeſtrafft bleiben/ſagt Salomo/Prov. 17. v. 5.

Begegnet dir nun dergleichen/mein lieber Chriſt/ ſo leyde es mit Gedult/ deine Feinde werden ſchon ihren Richter finden. Freue dich nicht meine Feindin/ ſpricht die Kirch Gottes im Alten Teſtament/daß ich darnieder liege / ich werde wieder auffkommen/und ſo ich im Finſtern ſitze/ſo iſt doch der HErr mein Liecht/ Mich. 7. v. 8.

Sehet das iſt der eygentliche Verlauff / darauß euer Lieb ſiehet / in was groſſer Angſt / Noth und Gefahr die Evangeliſche Gemein zu Augſpurg etlich mahl geſtanden. Aber Gott hat gleichwohl auch ſeine allmächtige Wunderhand mitten in ſolchen Trangſalen ſehen laſſen.

Ein groß Wunder iſts geweſen/daß die Evangeliſche Bürgerſchafft/welche der Zeit noch ſehr Volckreich geweſen / ſolche grauſame Proceduren **hat über ſich ergehen laſſen / und den geringſten Aufflauff nicht erwecket/welches der Gegentheil gern geſehen hätte.** Da hat Gott wohl das Seinige gethan/und die Gedult in ihre Hertzen gepflantzet / welche uns zur Zeit der Verfolgung am meiſten vonnöthen iſt/daß wir den Willen Gottes thun/und die Verheiſſung ererben / Ebr. 10. verſ. 36.

Ein groß Wunder iſts geweſen / daß unter ſolchen groſſen Trangſalen jederman ſtandhafftig geblieben/und da man ihnen die Prediger genommen/in ihren Häuſern ſelber den Gottesdienſt verrichtet/ und ihre Sonn/Feſt und Feyertage gehalten/mit Leſen/Beten / Singen / und andern Ubungen der Gottſeeligkeit. Alſo haben die Papiſten 14. Prediger verjagt/ und damit Urſach geben/daß wohl 1400. und mehr Haußprediger auffgetretten / die ihre Haußkirchen zuſammen gefordert / und das Wort ihren Kindern und Haußgenoſſen geſchärpffet haben/darzu die Anfechtung gewaltig geholffen / von welcher Eſaias ſagt/daß ſie lehre auffs Wort mercken/Eſa. 28. v. 19.

Ein groß Wunder iſts auch endlich geweſen/ daß der liebe Gott gleichwohl bey der letzten Reformation Anno 35. **den Wiederwertigen ihre Hertzen alſo gelencket hat/daß ſie das** Exercitium **Augſpurgiſcher** Confeſſion **nicht gar auffheben dörffen/wie** Anno 29. **geſchehen war / ſondern der Evangeliſchen Gemein zween Prediger haben müſſen paſſiren laſſen.** Das wäre nimmermehr geſchehen/ wann Gott nicht ſelbſt wäre mit im Spiel geweſen / dann mitten im Zorn dencket Er der Barmhertzigkeit / Hab. 4. v. 2. und ſteckt den Feinden ein Ziel/wie weit ſie gehen ſollen / biß hieher ſoltu kommen / und nicht weiter / hie ſollen ſich legen deine ſtoltze Wellen / hat es da auch geheiſſen / Job. 38. verſ. 11.

Nun/

Nun/meine liebe Zuhörer/ihr könt wohl ſagen mit David: Es iſt mir gut/ HErr/daß du mich gedemüthiget haſt/daß ich deine Rechte lerne/ Pſ. 119. v. 71. Hättet ihr nicht ſolche Trangſalen erlitten / ſo wäret ihr nimmermehr ſo fleiſſig über eure Gebet-Bücher gelauffen / ihr hättet nimmermehr ſo viel in Gottes Wort ſtudirt/ihr wäret auch nimmermehr ſo andächtig in der Kirchen / und ſo ehrerbietig gegen eure Lehrer und Seelſorger worden. Gott hats euch zum beſten gethan. Ihr wiſſet itzt/wie einem betrübten Hertzen zu Muth iſt / und könt euch auch deſto beſſer tröſten. Der Gott der euch geholffen hat/wird ferner Gnade geben/und das gute Werck / das Er unter euch hat angefangen / vollführen biß auff den Tag Jeſu Chriſti / Phil. 1. v. 6. Drumb haltet an am Gebet und ſprecht:

Ach HErr dein Wort bey uns erhalt/
Fürs Satans Zorn und Papſts Gewalt/
Dann das iſt unſer höchſtes Gut/
Das unſer Hertz erfreuen thut/
Gib uns Gedult in Leydens Zeit/
Und hilff uns zur Unſterblichkeit/ Amen.

Die fünffzehende
Augſpurgiſche Wunder-Predigt.

TEXTUS.

Pſal. 74. v. 3. 4. 5. 6.

Der Feind hat alles verderbet im Heyligthumb / deine Wiederwärtigen brüllen in deinen Häuſern / und ſetzen ihre Götzen drein. Man ſiehet die Aexte oben her blicken/wie man in einem Wald hauet / und zuhauen alle ſeine Taffel-Werck mit Beyl und Barten

Eingang.

Exordium. ex Iud. 18. 11. ſeqq.

WIr leſen Jud. 18. v. 11. ſeqq. als die Kinder Dan / Micha dem Ephraiten ins Hauß fielen/ und ſeinen Abgott ſampt dem Prieſter / Leibrock und Heyligthumb mit ſich hinweg führeten/ da lieff er ihnen nach mit ſeinen Nachbarn / ſie aber wandten ſich und ſprachen/ was iſt dir / daß du ein ſolch Geſchrey machſt? Micha antwortet: Ihr habt mir meine Götter genommen/ die ich gemacht hatte/ und den Prieſter und ziehet hin/ was hab ich nunmehr? und ihr fragt noch was mir fehle. Da ſprachen die Kinder Dan: Laß deine Stimm nicht hören bey uns/ daß nicht auff dich ſtoſſen zornige Leuth / und deine Seele/ und deines Hauſes Seel nicht auffgereumt werde. Alſo giengen die Kinder Dan ihres Weges/ und Micha/ weil er ſahe/ daß ſie ihm zu ſtarck waren/ wand er ſich / und kam wieder zu ſeinem Hauß.

Hierinnen wird uns beſchrieben ein Kirchenraub/ welchen die Kinder Dan in dem Hauſe Micha des Ephraiten begangen haben. Dann obs wohl lauter Abgötterey war / was dieſer Micha auß eigener Intention und Andacht mit dem Bild / Leibrock und Heyligthumb für ſich und ſein Hauß geſtifftet hatte/ zu der Zeit/ da kein König war in Iſrael/ und ein jeglicher that was ihn ſelber recht dauchte/ ſo waren doch die Kinder Dan auch nicht beſſer / ſondern nahmen das Götzenwerck eben zu dem End mit ſich / daß ſie ihre Andacht darbey verrichten/ und in ihrem Erbtheil/ das ſie einzunehmen außgezogen waren/ ein neuen Gottesdienſt anrichten wolten. Drumb ſprechen ſie zu dem Prieſter: Zeuch mit uns/ daß du unſer Prieſter und Vatter ſeyeſt/ iſt dirs nicht beſſer / daß du unter einem gantzen Stamm und Geſchlecht in Iſrael Prieſter ſeyeſt/ als in des einigen Manns Hauß?

Alſo wars ein lautere Gewalt / die ſie an Micha verübeten / wie ſie ihm dann gnugſamb zuverſtehen geben/ da er ihnen nacheilet / wann ſie ſich umbwenden und ſagen: Was iſt dir/ daß du ein ſolch Geſchrey machſt? Siehe das nicht auff dich ſtoſſen zornige Leuth. Dancke Gott/ wollen ſie ſagen/ daß wir dich und die Deinigen haben leben laſſen.

Circa hoc in Micha idolo à Danitis commiſſum ſacrilegium, notetur.

Wir wollen die Kinder Dan mit ihren Götzen hinziehen laſſen/ allein ſehen wir gleichwohl darbey.

I. Micha dolor.

I. Michæ dolorem, **wie es dem Micha zu Hertzen gangen/ da man ihn gewaltthätiger Weiß alſo in ſeinem Hauß überfallen / und ſeines vermeinten Gottesdienſtes beraubet hat.** Wie ſolt es dann die Evangeliſche nicht geſchmertzt haben? Da man

Ihnen Anno 29. hin und wieder im Römiſchen Reich ihre treue Lehrer und Seelſorger außgeſchafft / die Kirchen eingenommen / und alſo wider den klaren Buchſtaben deß Religion-Friedens / der freyen Ubung ihres wahren Gottesdienſtes ſie beraubet hat. Ach wol mit betrübten Hertzen und Augen werden da Chriſtliche Eltern ihre liebe Kinder angeſehen und gen Himmel geſchrien haben: O Gott wo ſollen wir dieſe hinführen? Dein Heyligthumb iſt verunreiniget / deine Prieſter ſind verjagt / und ſiehe unſere Feinde empören ſich wider uns / daß ſie uns gantz und gar vertilgen / 1. Macc. 3. v. 50. ſeqq.

2. Danitarum furorem, **die wütige Grauſambkeit der Kinder Dan / welche den Micham nicht hören wollen / ſondern dräuen ihm noch darzu / er ſoll ſich zu frieden geben / oder es werden auff ihn ſtoſſen zornige Leut.** Alſo haben auch die Evangeliſche vor dieſem alle ſolche Trangſalen über ſich ergehen laſſen müſſen / und wann gleich ihr Recht noch ſo klar geweſen / ſo hat man ſie doch entweder gar nicht gehöret / oder wann man ſie gleich gehöret / ihnen nicht geholffen / ſondern vielmehr allerley bedrohliche Reden vernehmen laſſen / man ſoll ſehen / daß man nicht ins Käyſers Ungnad falle / maſſen dann auch hie zu Augſpurg die damahlige Herrn Stattpfleger ſich hiemit zu entſchuldigen vermeynet / daß ſie zu fürkommung gröſſern übels anbefohlene Execution deß Reformation Weſens gehorſambſt auff ſich genommen haben. Alſo hat der hohe Käyſerliche Nahm ein Deckel ſeyn müſſen aller Greuel und Unthaten / ſo von dem Papſt und ſeinem geſchwornen Hoffgeſind wider die Evangeliſche ſeynd verübet worden. Dann man hat ihre Mayeſtät ſo und ſo beredet / und mit vielem unverſchämpten importuniren deroſelben das Edict abgenöthiget / auch ſonſten viel gethan unter dem Käyſerlichen Namen / darvon Ihrer Mayeſtät das geringſte niemahln iſt zu Ohren kommen.

2. Danitarum furor.

Applicatio.

Man gedencke nur / wie man hie zu Augſpurg Anno 29. procediret hat / mit Einziehung der Kirchen / mit Abſchaffung deß Miniſterii und Predigampts / ſperrung der Schulē / uñ was dergleichen mehr iſt / welches alles unter dem Schein der Käyſerlichen Authorität und Hochheit iſt durchgetrieben worden. Hat man dargegen proteſtirt oder ſupplicirt / ſo hat es geheiſſen: Laß deine Stimm nicht hören bey uns / daß nicht auff dich ſtoſſen zornige Leut / als wolten ſie ſagen: Ihr Evangeliſche ſollt Gott dancken / daß man euch leben läſt / wiſſet ihr nicht / daß ihr Ketzer ſeyd / und das Feuer nach deß Papſts Urtheil verdienet habt / der Käyſer thut euch noch eine groſſe Gnad / daß er nicht gar zur Statt hinauß jagt / und ſo fortan.

Vor acht Tagen haben wir gehöret / wie und welcher Geſtalt man hie zu Augſpurg das Evangeliſche Miniſterium und Predigampt hat ab und außgeſchafft / itzunder wollen wir weiter gehen / und **nachfolgende beyde Pünctlein mit einander behertzigen.**

Ad tribulationem Auguſtanorum etiam pertinet

I. Templorum occupatio.

I. Beſehen Templorum occupationem, **wie man ihnen die Kirchen eingezogen.**

II. Templorum deſolatio.

II. Templorumdeſolationem, **wie man auch etliche niedergeriſſen/ und biß auff den Grund zerſtöhret hat.**

Beyde Pünctlein ſeynd begriffen in den abgeleſenen Worten / drumb wollen wir ſie auch beyde kürtzlich überlauffen / und zugleich andeuten / was wir darbey zu unſer Lehr/Troſt und Beſſerung werden in acht zu nehmen und zubehalten haben.

Nun der groſſe GOtt und HErr/welcher verſprochen hat/ daß Er an dem Ort / da Er ſeines Nahmens Gedächtnuß geſtifftet hat / wolle zu uns kommen und uns ſegnen / der wolle itzunder auch dieſer Verheiſſung uns genieſſen laſſen / daß wir hievon etwas fruchtbarlichs beyd lehren und hören mögen/ Amen.

Außlegung.

DIe Gelährten ſeynd unterſchiedlicher Meynung von dem 74. Pſalmen/darauß die abgeleſene Wort abermals genommen ſeynd. Etliche halten darfür/ er ſey **auff die Babyloniſche Gefängnuß** gerichtet/da Nebucadnezar den Tempel zu Jeruſalem nicht allein ſpoliren / ſondern auch inwendig alles verderben / und endlich das gantze Gebäu mit Feuer verbrennen ließ/ Jer. 52. v. 13 ſeqq. Dieweil aber dazumahln noch Propheten waren unter dem Volck / ſonderlich Jeremias und Ezechiel/die ihnen predigten / und alſo der neundte Vers auff dieſelbe Zeit ſich nicht ſchicken wil/ da es heiſt: Unſere Zeichen ſehen wir nicht/kein Prophet prediget mehr/und kein Lehrer lehret uns mehr: So ſind andere der Meynung/es habe der Prophet damit geſehen **auff die Zeiten** Antiochi, der auch den Tempel beraubet/und ſchröcklich prophanirt hat/ 1. Macc. 1. v. 23. ſeqq. Andere halten darfür / **daß dieſer Pſalm ſeye eine Propheceyung** / nicht allein auff die itztbemeldte beyde Verſtöhrungen deß Jüdiſchen Tempels gerichtet / ſondern aller Tyranney und Grauſambkeit / die biß an den Jüngſten Tag an dem Volck Gottes und ſeiner Kirchen ſoll verübet werden/und das iſt die beſte Meynung. Dann Aſſaph / dem dieſer Pſalm zugeſchrieben wird / hat die Babyloniſche Gefängnuß nicht erlebet/ ſondern als ein Prophet im Geiſt vorher geſehen / wie es nicht allein da / ſondern auch in folgender Zeit mit der Kirchen Gottes werde ſtehen / gehen/und beſchaffen ſeyn. Maſſen dann dieſe Weiſſagung auff die Verfolgung der Evangeliſchen/ ſo Anno 29. vorgangen/und ſonderlich hie zu Augſpurg ſtarck exequiret worden/

ſo

ſo eben ſich reimet/ als wann der Prophet ſelbſt darbey geweſen/ und mit zugeſehen hätte/ wie man den Evangeliſchen ihre Kirchen und Gotteshäuſer hin und wider eingezogen hat/ der Feind hat alles verderbt/ ſpricht er/ im Heyligthumb/ deine Wiederwärtige brüllen in deinen Häuſern/ und ſetzen ihre Götzen drein/ wie köndte er den Papſt und ſein Hoffgeſind beſſer abmahlen und beſchreiben? Dann Er iſt ja freylich der Feind Gottes und ſeiner Glaubigen/ der rechte ἀντικείμενος oder Wieder-Chriſt der ſich überhebt über alles was GOtt und Gottesdienſt heiſt/ 2. Theſſ. 2. v. 4. und hat alles verderbt im Heyligthumb

In Templorum occupatione conſideranda adverſariorum corruptela.

I. In formalibus, **was die Lehr anlangt.** Wenn Chriſtus ſpricht: Forſchet in der Schrifft/ dann ihr meynet/ ihr habt das ewige Leben drinnen/ und ſie iſts/ die von mir zeuget/ Joh. 5. v. 39. ſo verbeut ers den Leyen/ und ſpricht: Forſchet nicht in der Schrifft/ ihr möchtet durch Noæ Trunckenheit/ Loths Blutſchand/ Davids Ehebruch/ und andere dergleichen Exempel geärgert werden.

1 In formalibus.

Wann Chriſtus ſpricht: Si feceritis omnia, wann ihr alles gethan habt/ was euch befohlen iſt/ ſo ſprecht/ wir ſind unnütze Knecht/ wir haben gethan/ was wir zuthun ſchuldig waren/ Luc. 17. v. 10. ſo lehret hingegen der Papſt daß man durch gute Werck den Himmel könne verdienen/ welcher doch ein pur lauter χάρισμα und Gnadengeſchenck deß lieben Gottes iſt/ Rom 6. v. 23.

Wann Chriſtus ſpricht: Die Weltliche Könige herrſchen/ und die Gewaltigen heiſt man gnädige Herrn/ ihr aber nicht alſo/ Luc. 22. v. 25. 26. Ey ſpricht der Papſt/ das wäre mir ungelegen/ Ecce duo gladii, ſiehe hie ſind zwey Schwerdt/ Luc. 22. v. 38.

Wann Chriſtus ſpricht: Du ſolt anbeten GOtt deinen HErrn/ und Ihm allein dienen/ Matth. 4. v. 10. ſo befiehlt der Papſt/ man ſoll die Jungfrau Mariam/ und die verſtorbene Heyligen ebenmäſſig anbeten und verehren.

Wann Chriſtus ſein heyliges Abendmal unter beyderley Geſtalt einſetzet/ und ſpricht: Nehmet hin und eſſet/ das iſt mein Leib. Deſſelbigen gleichen bey dem Kelch: Nehmet hin/ und trincket das iſt mein Blut: So lehret der Papſt/ hoc non obſtante, daß die Leyen mit der einen Geſtalt deß Brods ſollen und können zu frieden ſeyn/ dieweil ein warhafftiger lebendiger Leib nimmer ſey ohne Blut/ und was der Puncten mehr ſeyn/ darinnen ſich die himmliſche Weißheit von dieſem ungerahtenen Kind deß verderbens muß rechtfertigen laſſen/ Luc. 7. v. 35 das heiſt ja/ wie der Prophet ſagt: Der Feind hat alles verderbt im Heyligthumb/ daß ſchier nichts mehr auffrecht ſteht/ ſondern mit Menſchenthand und Päpſtiſchem Sauerteig obruirt und eingenommen iſt/ daß man das pretioſum à vili ſchwerlich mehr unterſcheiden kan.

2. In Ceremonialibus, **wann wir die Ceremonien und Kirchen-gebräuch anſehen**/ davon ſagt der Prophet: Deine Wiederwärtige brüllen in deinen Häuſern/ und ſetzen ihre Götzen drein. Man gehe in eine Päpſtiſche Kirch/ wann ſie ihre horas Canonicas halten/ da wird man hören/ wie ſie gegen einander

2. In ceremonialibus.

brüllen/

brüllen / alles in Lateiniſcher Sprach / daß der gemeine Ley nichts verſteht/ ja ſie wiſſen offt ſelber nicht was ſie ſingen/ſondern verlaſſẽ ſich nur auf das opus operatum, und meynen/wann ſie alle Tag ihre horas halten/das ſey ein groſſer Gottesdienſt/wie ſagt aber Paulus ? Jch will lieber in der Gemein fünff Wort reden mit meinem Sinn/das iſt/wie es Lutherus am Rand erkläret/den Siñ mit Predigen außlegen / als ſonſt zehentauſend Wort mit der Zungen/1.Cor.14.v.19.

Man wird auch ſehen wie alle Wänd und Altär mit Bildern dieſer oder jener Heyligen/die wohl nimmermehr in rerum natura geweſen/gezieret ſind / die ſchmückt man mit Kräntzen/ Kronen und Kleidern / Baruch 6.v 8. man trägt ſie in der Proceſſion herumb/Eſa.46.v.7.man bauet ihnen Altar/1.Reg.11.v.7. Zündet ihnen Kertzen und Liechter an / Baruch 6.v.18 man ordnet ihnen Feyertage/2.Reg 10.v.20.2.Macc 6.v.7.man hertzet und küſſet ſie / 1.Reg.19.v.18. man felt vor ihnen nieder und betet ſie an / daß ſie in allerley Noth und Anligen helffen ſollen/Eſa.44.v.15.17.Sap.13.v.18.

Sie wollen zwar nicht geſtehen / daß ſie die Bilder anbeten / ſondern den jenigen Heyligen/welcher durch das Bild repræſentirt wird.Aber die Praxis gibt viel ein anders.Wie viel Marienbilder werden hin und wieder im Papſtumb gefunden/dannoch wird immer eins dem andern vorgezogen/und darfür gehalten/ daß man bey einem eh und mehr erlangen könne/als bey dem andern. Summa/ wie die Heyden ſagten / mein Götz thuts / Eſa.48.v.5.ſo verlaſſen ſich auch die Papiſten auff ihre Bilder/und wer ihnen einen Götzen nimpt / der ſtiehlt ihnen das Hertz/wie man dem Laban mit den Götzen das Hertz geſtohlen hat / Gen.31. v.19.20.

Wir Evangeliſche ſind Gott Lob und Danck von Babel außgegangen/ und achten nichts auff ſolch Götzenwerck/ſondern halten darfür/daß der Kirchen und Gottes-Häuſer ihre beſte Zierde ſey/wann Gottes Wort rein und lauter darinnen geprediget/und der rechte Brauch der heyligen Sacramenten/wie ſie Chriſtus ſelbſt geſtifftet und verordnet hat / obſervirt und in acht genommen wird. Dann dein Wort HErr iſt die rechte Lehr/ſpricht König David/ und Heyligkeit iſt die Zierde deines Hauſes immer und ewiglich/ Pſ.93.v.5. Drumb hat der Papſt jederzeit gewaltig darwieder fulminirt , und iſt gar übel zu frieden geweſt mit Kayſer Carln dem V.und ſeinem Bruder Ferdinando,daß ſie den Paſſawiſchen Vertrag/mit den Lutheriſchen Ketzern/wie er uns tituliret,auffgericht / und hernach gar einen Religion-Frieden geſchloſſen haben.Dieweil er aber keine Gelegenheit gehabt ſich zu rächen/ſo hat ers wohl müſſen bleiben laſſen / biß Anno 1629.Da das Römiſche Reich in voller Kriegsflamm ſtund/ und die Evangeliſche Churfürſten und Stände alſo enerviret waren/daß ſie ſich faſt nicht mehr regen konten/da hat er gedacht/in trüben Waſſern ſeye es gut fiſchen/und demnach durch allerley unbegründete Relationen das Kayſerliche Edict practiciret/ vermög

mög deſſen alle Biſthumb/ Stifft/ Kirchen / Clöſter und geiſtliche Güter/ ſo von den Evangeliſchen nach dem Paſſauiſchen Vertrag eingezogen worden / haben reſtituirt werden ſollen / wie man dann ſchon einen guten Anfang gemacht / und an vielen Orten in den terminis nit geblieben/ ſondern ſub quocunque prætextu, wie man der Sachen nur immer einē Schein machen kōnen/ zugefahren/ und den Evangeliſchen ihre Kirchen/ Schulen/ Hoſpital/ und was nur von geiſtlichen Gütern geſchmecket/ mit Gewalt ab und eingenommen hat/ maſſen hie zu Augſpurg geſchehen/ da man aufferlegt zu dociren/ quo titulo die Evangeliſchen ihre Kirchen/ die bey S. Anna/ bey S. Ulrich/ beym Creutz/ beyn Barfüſſern / bey S. Görgen und dergleichen/ inhaben und beſitzen? Ungeacht aber/ daß man ſolches ſtattlich præſtirt/ wie in den Actis Auguſtanis zu leſen/ iſt man gleichwol zugefahren/ und hat ihnen die Kirchen genommen.

Da möchte man wol fragen / quo titulo, mit was Recht ſie das gethan haben. Sie ſprechen/ ſie gehören uns nicht/ weil wir von der alten Catholiſchen Kirchen abgefallen ſeyen. Aber es iſt petitio principii, und wird viel Müh koſten zu beweiſen. Dann wir haben ja die alte Catholiſche Lehr und Glauben durch die Gnad unſers HErrn JEſu Chriſti ſeelig zu werden gleicher Weiß/ wie auch ſie die Vätter / Act. 15. verſ. 11. drumb ſeynd wir auch nicht von der alten Catholiſchen Kirchen abgefallen / und die Biſtumb / Kirchen / Clöſter und geiſtliche Güter / ſo wir haben / die haben wir bono titulo mit gutem Recht / nemblich titulo divinæ donationis & deciſionis , alſo und der Geſtalt/ daß uns die Göttliche Mayeſtät ſelber dieſe Güter gleichſamb gerichtlich zuerkand/ und würcklich eingeräumet hat/ dann gleich wie Er das Jüdiſche Volck nicht mit leerer Hand / ſondern mit groſſem Gut auß Egypten / und hernach auß dem Babyloniſchen exilio wieder zurück gen Jeruſalem geführet hat/ Exod. 12. v. 36. dann der König Cores thät herauß die Gefäß deß Hauſes deß HErren / die Nebucadnezar auß Jeruſalem genommen / und in ſeines Gottes-Hauß gethan hatte/ Eſa. 1. v. 7. Alſo nach dem der Befehl erſchollen: Gehet auß von Babel/ daß ihr nicht theilhafftig werdet ihrer Sünden / und nicht empfahet etwas von ihrer Plage/ Apoc. 18 v. 4. ſo hat Er auch ſein Volck nicht leer außgehen laſſen/ ſondern die jenige Stifft/ Kirchen und Clöſter / darinnen man zuvor den Götzen gedienet/ mitgeben/ daß ſie dieſelbe reformiren/ und zu dem rechten wahren Gottesdienſt anwenden und gebrauchen ſollen / wie dann auch geſchehen/ daß man auß den Stifften und Cloſtern Schulen gemacht/ und für die ſtudirende Jugend/ ſonderlich armer Leut Kinder ſtattliche beneficia auffgerichtet/ damit ſie erhalten/ und ohne der Eltern Koſten ihre ſtudia fortpflantzen können. Das iſt ſo wenig Unrecht/ als wann man Hummeln auffjagt / daß auff die ſchöne blühende Rößlein die edle Bienlein ſich niederlaſſen/ und dem gantzen Land/ zum beſten/ einen lieblichen Honig drauß ſaugen möchten.

Wañ nun die Papiſten auff die reſtitution der geiſtlichen Güter dringen / ſo iſts eben / als wann die Teuffel von den Engeln begehrten / man ſolte ſie wieder in den Himmel einſetzen / ſo ſie doch wiſſen und bekennen / daß ſie nicht Gottes Engel blieben / ſondern Gottes Feinde worden ſeynd / und in das Hölliſche Feuer gehören / wie Lutherus davon ſchreibet.

Sonderlich haben ſie an die Evangeliſche Kirchen hie zu Augſpurg ſo gar nichts zuſprechen / daß auch der hieſige Biſchoff Anno 1548. ſelber / als man ihme vermög eines darüber auffgerichteten Vertrags den Thumm und andere Capitel und Stiffte / ſampt den anhängigen Kirchen und Clöſtern reſtituiren müſſen / gedachte Kirchen / die bey S. Anna / und bey den Barfüſſern ſampt den Prediger Häuſern / S. Ulrich / Görg und Creutz / den Augſpurgiſchen Confeſſion Verwandten ohn einige Wiederred folgen laſſen.

Die Kirch bey S. Anna iſt ein Carmeliter Kloſter geweſen / erbauet Anno 1321. nach dem aber die Mönch ſchon allbereit Anno 1526. ihren Stand verändert / ſich zum Theil verheurathet / und zur Evangeliſchen Religion / welche hernach Anno 1530. von der allhie zu Augſpurg übergebenen Confeſſion den Nahmen bekommen / erkläret / ja auß ihrem Mittel zween Herꝛ Iohannes Froſch / und Urbanus Regius beyde Doctores der H. Schrifft / ſchon Anno 25. in bemeldter Kirchen / bey S. Anna offentlich gelehrt / und das heylige Abendmal ſub utraque, wie man zu reden pfleget / außgetheilet haben / als iſt ja unleugbar / daß dieſe Kirch / in Krafft deß Religion Friedens / den Evangeliſchen von Rechtswegen gehöre.

Die Kirch zun Barfüſſern iſt auch ein Cloſter geweſen Gaudenter-Ordens / weil ſie aber ſchon länger als vor 100. Jahren außgeſprungen / weltlich worden / und alſo ihr Kloſter deſerirt / iſt es hernach von der Obrigkeit eingenommen / und zu milden Sachen / ſonderlich aber zu einer Pfründe für alle ſchwache Leut mit groſſen Koſten zugerichtet und erbauet worden / alſo daß gemeine Statt ſelbig Kloſter in die 96. Jahr / und alſo lang vor dem Anno 1552. auffgerichteten Paſſawiſchen Vertrag / und darauff Anno 1555. erfolgten Religion Frieden / ohn beſagtes Ordens und männigliches Contradiction, turbation und Verhinderung ruhig ingehabt und Beſeſſen hat.

Die Predig-Häuſer belangend / ſo ſind dieſelbige auff gemeiner Statt eygenthumblichen Grund und Boden / mit dem von einer gantzen Pfarꝛmeng geſambleten Gut erbauet worden / **daß bey S. Ulrich** Anno 1457. und iſt Anno 1532. ſchon allbereit Evangeliſch drinnen geprediget wordẽ. **Das beym Creutz** / welches zuvor ein geringe Capell geweſen S. Othmars Capell genandt / iſt alſobald An. 1552. zum exercitio Augſpurgiſcher Confeſſion gebraucht / und hernach Anno 1562. erweitert / und zum Predig-Hauß zugerichtet worden. **Das bey S. Görgen** iſt ſo alt / daß man nicht weiß / wann es eigentlich ſey erbauet worden.

Allein

Allein iſts gewiß/daß ſchon allbereit Anno 1549. das Evangelium der Augſpurgiſchen Confeſſion gemäß darinnen geprediget worden / wie auß den alten Rechnungen die Herꝛn Zechpfleger ſich Anno 1529. zu erweiſen erbotten haben. So iſt auch kundbar/daß Anno 1552. **Herꝛ Johannes Mortſperger**/ und folgends Anno 53. Herꝛ Georgius Eckhardus beyde Pfarꝛherꝛ zu S. Görg geweſen/ſo der Augſpurgiſchen ungeänderten Confeſſion gemäß gelehret/und den Kirchen agendis,ſo Anno 1555. in offentlichen Truck kommen/und biß daher in allen Evangeliſchen Kirchen hie zu Augſpurg gebraucht werden/unterſchrieben haben.

Nun richte die gantze Chriſtenheit/mit was Fug und Recht man den Evangeliſchen hie zu Augſpurg ihre Kirchen habe ſperren und einziehen können? Gleichwol iſts geſchehen. Und das nicht allein / ſondern das Exercitium der Augſpurgiſchen Confeſſion iſt gantz und gar hie auffgehoben worden/daß man auch das Beten/ Leſen/ Singen in den Häuſern nicht mehr leyden wollen.

Drumb hat auch Gott der HErꝛ nicht länger zuſehen können/ſondern ihre Sprachen verwirret/ daß ſie über der Beut uneinig worden/ und in dem ſie nach dem Schatten geſchnappet/das Fleiſch drüber verlohren/wie der Hund in den Fabeln Æſopi. Dann die Jeſuiten haben allenthalben vorn dran ſeyn/ die andern Orden verſtoſſen/und die eingezogene Kirchen/ Clöſter/ und geiſtliche Renten vor ſich haben wollen/wie es dann auch hiemit dieſer Kirchen gangen/daß die Jeſuiten darnach gegriffen/und die Carmeliten abgebiſſen haben. Jetzt müſſen ſie wahr machen mit ihrem Exempel was Job ſagt: Die Güter/die der Ungerechte verſchlungen hatte/muß er wieder außſpeyen/und Gott wird ſie auß ſeinem Bauch ſtoſſen/ dann er hat untertruckt und verlaſſen den Armen/er hat Häuſer zu ſich geriſſen/die er nicht erbauet hat/und ſein Wanſt kan nicht voll werden/ Job. 20. v. 15. 19. 20.

Vom Andern.

Wir wollen nun **zum andern Pünctlein** ſchreiten/und weiter beſehen Templorum deſolationem, **wie man auch den Evangeliſchen ihre Kirchen niedergeriſſen / und biß auff den Grund verſtöhret hat.** Das iſt geſchehen vielfaltig in Böhmen/ Mehren/Oeſterreich/ und nahmentlich hie zu Augſpurg mit den zweyen Predighäuſern/ **bey S. Görg und beym Creutz** / auff Befehl deß Biſchoffs/ da ſie doch auff gemeiner Statt Territorio geſtanden / und ſeiner Iurisdiction niemahln ſind unterworffen geweſen. Das hat der fromme Aſſaph auch im Geiſt zuvor geſehen wann er ſagt in den abgeleſenen Worten: **Man ſiehet die Aext oben herblicken/ wie man in einem Wald hauet/und zu hauen alle ſein Tafelwerck mit Beyl und Barten.**

Kirchen ſind ſonſten **hoch** privilegir**te Gebäu**/daran man ſich gar leichtlich vergreiffen kan / wie man dann lieſt in den Hiſtorien/als die Phocenſer den berühmpten Tempel zu Delphis geplündert/und ein groß Gut herauß genommen von Silber und Gold / daß ſie damit all ihr Glück verſchertzt/ und zuletzt von Philippo dem König in Macedonia Apollini zinßbar gemacht worden / daß ſie ihm alle Jahr 60. talenta, das iſt / 36000. Cronen bezahlen müſſen/biß zu endlicher Entrichtung der Summa / ſo ihre Vorfahren auß ſeinem Tempel zu Delphis geraubet hatten.

Wie viel gröſſere Sünde wirds dann ſeyn / ſolche Tempel und Gotteshäuſer/darinnen der wahre Gottesdienſt exercirt und geübet wird/nicht nur plündern und berauben/ſondern gar niedereiſſen/zerbrechen/verheeren und verſtöhren?

Aber das haben unſere Papiſten nicht geachtet / ſondern nach dem ſie deß Biſchoffs Befehl gehabt / daß Werck mit allen Freuden angegriffen / und die beyde Predig-Häuſer / bey S. Görg und beym Creutz mit Aexten / Beyl und Barten/wie Aſſaph davon redet/ zu Boden geriſſen/ auch darbey allerley Spott-Reden und Hohngelächter getrieben/wormit den Evangeliſchen ihre Kümmernuß noch mehr iſt gehäuffet worden / da/ da/ das ſehen wir gern / Pſal. 35. v. 21. Item:

Rein ab/rein ab zu aller Stund/
Vertilg ſie gar biß auff den Grund/
Den Boden wollen wir brechen.

Heliodorus wolte den Tempel nicht zerſtöhren / ſondern nur daß vertraute Wittwen und Wäyſen Gut herauſſer nehmen. Aber wie bekams ihm? Ich meyn/ er ward empfangen von einem Reuter in einem güldenen Harniſch / und zween ſtarcken Jünglingen/ jener rant ihn zu Boden/ dieſe aber ſchlugen auff ihn zu mit aller Macht/ daß ihm das Geſicht vergieng/ und man ihn für todt auff einem Stuhl wieder davon tragen muſte/2. Macc. 3. v. 25. ſeqq.

Nebucadnezar ward ſeiner Vernunfft beraubt/und muſt unter den wilden Thiern gehen/Graß freſſen wie ein Ochs/und unter dem Thau des Himmels liegen/ biß ſeine Haar wuchſen wie Adlers Federn/und ſeine Nägel wie Vogelsklauen / darumb daß er den Tempel zu Jeruſalem beraubet/ und mit Feuer verbrand hatte/Dan. 4. v. 30.

Herodes ließ Davids Grab öffnen/und einen groſſen Schatz von güldenen Gefäſſen und Kleinodien herauß nehmen/aber es fuhren Feuerflammen herauß/ und erſtickten zween von ſeinen Trabanten/ darüber die andern/ wie auch der König ſelbſt dermaſſen erſchrack/daß ſie eilends davon wiechen. Anderer Exempel auff dißmal zu geſchweigen.

Drumb möcht einen wol Wunder nehmen / wie doch Gott der HErr bey ſo vielen heiſſen Seufftzen und Thränen ſo vieler tauſend Evangeliſchen Chriſten/dem Päpſtiſchen Trotz und Hochmuth habe zuſehen können! Aber

——— Tacitis pœna venit pedibus,

Die Straff wird ſchon kommen / wann ſichs die Feinde am wenigſten verſehen. Wehe dir du Verſtörer/meinſtu/du werdeſt nicht verſtöret werden/und du Verächter/meineſtu man werde dich nicht verachten/ wann du das Verſtören vollendet haſt/ſo wirſtu auch verſtöret werden/wann du des Verachtens ein Ende gemacht haſt/ſo wird man dich wieder verachten/Eſa. 33.v.1. ob dieß Weh nicht an ihnen wahr worden/davon wollen wir ſie ſelber judiciren laſſen. Aber die Haupt-Verſtörung iſt noch dahinden/da Gott der HErr/den ſchädlichen Stuhl/darauff das Kind des Verderbens ſitzet/wird wüſt und bloß machen / daß er wird kommen umb alle ſeine Herrlichkeit in einer Stund/Apoc. 17.v.16.& 18.v.17.

Laſt euch dieſen Bericht **zur Vermahnung** dienen L. Chriſten/und weil ihr geſehen habt/wie der Teuffel ſo gar übel leyden kan/wann wir in unſern Kirchen und Gottes-Häuſern zuſammen kommen / und mit Predigt hören / beten/ ſingen und leſen unſere Andacht verrichten / ſo ſeyd ihr deſto eifferiger / und verlaſſet die Verſamblung nicht/Ebr. 10. v.25. ſondern wallet mit dem Hauffen zum Hauſe Gottes mit Frolocken und Dancken/Pſ. 42.v.5.

Die Kirchen ſind unſere Lehr-Häuſer / da der Meiſter mit der gelehrten Zungen ſelber aufftritt/Eſa 50.v.4.und durch ſeine Diener und Mundbotten uns lehret was nutzlich iſt/Eſa. 48.v.17.die Kunſt recht zu glauben/erhörlich zu beten/Chriſtlich zu leben/willig zu leyden/und ſelig zu ſterben/ das iſt beſſer dann alles wiſſen/Eph.3.v.19.

Die Kirchen ſind unſere Troſt-Häuſer. In dieſer Welt muß der Gerechte viel leyden/Pſ. 34.v.20. daß ihm bißweilen umb Troſt bang wird / wie dem König Hißkiæ/Eſ. 38.v.17. Darumb thut er am allerbeſten/daß er mit Aſaph in das Heyligthumb gehet/Pſ. 73.v.17. Da findet er Troſt wieder die Sünde/dann Chriſtus hat uns geſchencket alle Sünde/und außgetilget die Handſchrifft die wieder uns war/und hat ſie auß dem Mittel gethan/und an das Creutz geheſſtet/Col. 2.v.14. Troſt wieder den Tod/dann Chriſtus hat ihm den Stachel genommen/1.Cor.15.v.55. Troſt wieder die Anfechtung der gottloſen böſen Welt/ dann Chriſtus rufft einem jeglichen in ſein Hertz und Ohren : Seyd getroſt/ich hab die Welt überwunden/Joh. 16 v.33. Troſt in allerley Creutz/Trübſal und Wiederwertigkeit/dann es muß ja denen/die Gott lieben/ alles zum beſten dienen/ Rom. 8.v.28. Troſt wieder die ewige hölliſche Verdamnuß/dann es iſt nichts verdammliches mehr an allen denen die in Chriſto Jeſu ſeind/Rom. 8.v.1.

Die Kirchen ſind unſere Bet-Häuſer / da wir zuſammen kommen/und geſampter Hand Gott den HErrn anlauffen. Hæc vis ipſi grata eſt, ſpricht Tertull. ſolche Gewalt leydet er gern/ja alle die ihn ſolcher Geſtalt anlauffen/deren Angeſicht ſoll nicht zu Schanden werden/Pſal. 34.v.6.

Zwar man kan und ſoll an allen Orten beten/1.Tim.2.v.8. Dann GOtt

iſt nicht an einen oder den andern Ort gebunden / ſondern allenthalben wo wir ſeyn/da iſt er nicht weit von einem jeglichen unter uns/Act.17.v.27. Aber die Kirch iſt gleichwol darzu unter andern auch erbauet/ daß ſie ſeyn ſoll/domus orationis, ein Bet-Hauß/Luc.19.v.46. drumb ſollen wir uns gern da finden laſſen. Dann an welchem Ort ich meines Nahmens Gedächtnuß ſtifften werde / da wil ich zu dir kommen/und dich ſegnen/Exod.20.v.24. und Chriſtus/wo ihrer Zween eins werden/ſpricht er/warumb es iſt/daß ſie bitten/das ſoll ihnen widerfahren von meinem Vatter im Himmel/Matth.18.v.19.

Wann einer kranck/ oder ſonſt tödlich verwundet iſt/ſo forſchet er mit allem Fleiß/wo der Artzt wohne/und wann er ſein Hauß erfraget hat/ſo eilet er dahin uñ klagt ihm ſeine Noth: Wir ſind auch kranck an der Seelen/und mit vielen tödlichen Sünden Wunden verletzt/daß von der Fußſohlen an biß auffs Haupt nichts geſundes an uns zu finden iſt/ſondern Wunden und Striemen/und Eyterbeulen/ die nicht gehefft/noch verbunden/noch mit Oel gelindert ſind/Eſa.1.v.6. In der Kirchen aber da finden wir den rechten Artzt und Meiſter zu helffen/Eſa.63.v.1. da hat er ſein Hauß / ſein Feuer und Herd/ Eſa.31.v.9. darumb ſollen wir uns nicht lang ſäumen/ ſondern dieſen Artzt ſuchen / weil Er zu finden iſt/ ſo wird Er uns nicht hinauß ſtoſſen/ Joh.6.v.37. dann ſeine Barmhertzigkeit iſt alle Morgen neu/Thr.3.v.23.ſo fehlet es ihm auch an der Macht nicht/dann Er kan überſchwenglich thun/über alles/das wir bitten oder verſtehen / Eph.3.v.20.

Alſo wer in ſeinem Hauß nicht bleiben kan für dem Schwerdt deß Feindes/ und im Elend muß herumb terminiren/der halte ſich fleiſſig zur Kirchen/da kompt er unter Dach / und wie das Königliche Kind Joas im Tempel für dem Wüten und Toben Athaliæ behütet ward / 2.Reg.11.v.2. Alſo können wir auch in dem Hauß deß HErrn Schutz finden wider alle unſere Feinde / darumb betet David Pſal.84.v.11. Ein Tag in deinen Vorhöfen iſt beſſer/dann ſonſt tauſend/ich wil lieber der Thür hüten in meines Gottes Hauß/dann lang wohnen in der gottloſen Hütten.

In der Kirchen wohnet Gott der Vatter/der ſeinen Glaubigen nichts verſagen kan/ſondern thut was die Gottsförchtigen begehren/Pſ.145.v.19.

In der Kirchen wohnet Gott der Sohn / der ſich ſelbſt für uns gegeben hat / daß er uns erlöſete von aller Ungerechtigkeit/ und reiniget ihm ſelbſt ein Volck zum Eygenthumb / das fleiſſig wäre zu guten Wercken/Tit.2.v.14.

In der Kirchen wohnet Gott der H. Geiſt / und theilet auß die ſchöne Früchte/ Lieb/ Freud/ Fried/ Gedult/ Freundlichkeit/ Glaub/ Sanfftmuth/ Keuſchheit/Gal.5.v.22. Ja wie das Täublein in dem Kaſten Noæ ein und außflog: So hat auch der H. Geiſt / als das himliſche Gnadentäublein in der Chriſtlichen Kirchen ſein Neſt/darinnen er Jungen hecket/Pſ.84.v.4. wer wolte dann an dem Ort nicht gern erſcheinen? Wer wolte nicht in aller Widerwärtigkeit ſein

refugium

refugium und Zuflucht dahin nehmen ? Der Nahm des HErrn iſt ein feſtes Schloß/der Gerechte laufft dahin/ und wird beſchirmet/Prov.18.v.10.

Drumb ſolt ihrs euch endlich **zum Troſt** dienen laſſen. Dann Gott hat hie auch wiederumb zu Augſpurg groß Wunder gethan / vier Kirchen ſind von den Papiſten geſperrt/und zwo gar nieder geriſſen worden: Aber dargegen ſind etlich tauſend auffgangen. Dann fromme eifferige Evangeliſche Chriſten haben ihre Häuſer zu Hauß-Kirchen gemacht / darinnen ſie mit ihren Weibern/Kindern und Geſind zuſammen getretten/und nicht allein auß den Poſtillen etwan eine Predigt geleſen/ſondern auch mit Beten und Singen ihre Andacht verrichtet/ und ſo lang damit angehalten/biß Gott drein geſehen/ und durch den allgemeinen Friedenſchluß eine Hülff geſchafft hat/daß man nun wiederumb in allen Kirchen getroſt lehren kan/Pſ.12.v.6.

Das ſeind **zwey groſſe Wunder**/welche der liebe Gott an der Evangeliſchen Gemein zu Augſpurg bewieſen hat / **einmahl** / daß er ſo viel tauſend Hauß-Kirchen eröffnet/da die Pfarrkirchen und Predig-Häuſer ſind theils geſperret/theils abgebrochen worden/**darnach**/daß er durch den allgemeinen Friedenſchluß die Papiſten bezwungen/daß ſie die fette Brocken/ſo ſie verſchlungen/ wieder von ſich geben/und ans trocken Land außſpeyen müſſen/wie der Wallfiſch den Propheten Jonam/Jon.2.v.11.

Erkennet hierauß M.G. wie der HErr ſeine Heyligen ſo wunderlich führet/und höret wann man ihn anruffet/Pſ.4. v 4. Er betrübet wohl/aber Er erbarmt ſich doch bald wieder nach ſeiner groſſen Güte/und plagt die Menſchen nit von Hertzen/Thr.3.v.32.33. Den Abend lang wehret das Weinen / aber des Morgens die Freude/Pſ.30.v.6.dann mit maſſen richtet Er die Seinen / und läſt ſie wieder loß/wann Er ſie betrübet hat mit ſeinem rauhen Winde / Eſa.27. verſ.8.

Ach ja/liebe Chriſten/wer nur Gedult haben kan/wañs übel geht/biß dem Gottloſen die Grub bereitet werde/Pſ.94.v.13. der Herr wird ſchon Hülffe ſchaffen/ und den Gerechten nicht ewiglich in Unruh laſſen/Pſ.55.v.23. ſondern hie zeitlich ſchützen/und dermahleins zu ſich nehmen in ſein himmliſches Reich/ 2.Tim. 4.v.18.da wir keines Tempels mehr werden bedörffen / dann der HErr der allmächtige Gott wird unſer Tempel ſeyn/Apoc.21.v.22. wir werden auch keiner Prediger mehr vonnöthen haben / dann es wird keiner den andern lehren und ſagen: Erkenne den HErrn / ſondern wir werden Jhn alle kennen beyde klein und groß/Jer.31.v.34.Dahin woll uns zu ſeiner Zeit in Gnaden verhelffen die hochgebenedeyte Dreyeinigkeit/Gott Vatter/Sohn und H.Geiſt/Amen.

Die ſechzehende Augſpurgiſche Wunder-Predigt.

TEXTUS:

Nahum. 1. v. 8.

Wann die Fluth überlaufft / ſo machters mit derſelbigen ein Ende.

Eingang.

Exordium ex Matt. 8. 23. ſeqq.

WJr leſen **Matth.** 8. v. 23. ſeqq. als der HErr Chriſtus mit ſeinen Jüngern ſich zu Schiff begeben / daß alſobald eine groſſe Ungeſtümm entſtanden / und das Schifflein mit Wellen ſchier gar bedeckt worden / darüber den Jüngern das Hertz entfallen / Chriſtus aber hat unterdeſſen geſchlaffen / und ſich das alles nichts anfechten laſſen / biß ſie hinzu getretten / und Jhn auffgeweckt / da hab Er das Meer bedrohet und den Wind / und alßbald ſey es ſtill worden.

Das hat ſeine geiſtliche Bedeutung. Das Schifflein iſt ein Bildnuß der Chriſtlichen Kirchen auff dieſer Erden / welche auff dem ungeſtümmen Welt-Meer durch die ſtarcke Wellen und Sturmwinde offtermahls alſo angefochten und bedränget wird / daß ſie den Untergang gleich ſamb für Augen ſiehet / ſonderlich wann der HErr ſchläfft / und thut als wann Er gantz und gar nicht hören und helffen wolle. Aber ſie gehe doch kein mahl gantz unter / ſondern wann die Fluth will überlauffen / ſo erwacht der Oberſte Kirchen-Patron, und machts mit derſelbigen ein Ende / wie der Prophet Nahum redet in den abgeleſenen Worten / daß Wind und Wellen ſich legen / und alles wiederumb ſtill werden muß. Dann Er hat alles geordnet in numero, pondere & menſura, mit Maß / Zahl und Gewicht / Sap. 11. v. 22. und vorher abgemeſſen / wie lang ein jegliches wehren ſoll / Dan. 11. v. 36. Wann nun Zeit und Stund kompt / ſo will der HErr ſchon den Sachen rathen / und zu dem wütenden Meer ſagen: Biß hieher ſoltu kommen / und nicht weiter / hie ſollen ſich legen deine ſtoltze Wellen /

Job.

Job. 38. v. 11. das muß geſchehen/dann Er iſt der rechte mirabiliarius, dem Wind und Meer gehorſamb iſt/Matth. 8. v. 17.

Ein Exempel haben wir auch **an dem Evangeliſchen Kirchen-Schifflein hie zu Augſpurg.** Hilff ewiger Gott was für ſchreckliche Sturmwind/was für ungeheure Wellen / was für groſſe Waſſerfluthen hat der leydige Teuffel zu unterſchiedlichen mahlen erwecket/und nit anderſt vermeinet/ dann daß er daſſelbige gantz und gar verſencken und erträncken wolle /maſſen wir dann bißhero in unterſchiedlichen Predigten vernommen haben. Und wann Gott endlich nicht kommen wäre mit ſeiner Hülff/ ſo würde man wohl geſehen haben/ was für ein Facit herauß kommen wäre / dann es gieng eitel Gewalt für Recht/ darumb giengs auch gar anders dann Recht/und konte keine rechte Sach gewinnen/dann der Gottloſe überfortheilet den Gerechten / darumb giengen auch verkehrte Urtheil/Hab. 1. v. 3. 4.

Wir wollen das übrige von dieſer Materi zuſammen faſſen / und weil die Faſten nunmehr eintritt/hiemit die Augſpurgiſche Wunder beſchlieſſen. Fromme Hertzen wollen der Sachen zu Hauß weiter nachdencken/und der hohen Wolthaten/die Gott der HErr an ihnen gethan hat/ja nicht vergeſſen. Es gehöret nicht in die Amniſti, wie etliche Unverſtändige meynen möchten. Hüte dich / ſpricht Gott der HErr/und bewahre deine Seel wol/daß du nit vergeſſeſt der Geſchicht/ die deine Augen geſehen haben/und laß ſie nicht auß deinem Hertzen kommen all dein lebenlang/Deut. 4. v. 9. Der Könige und Fürſten Rath und Heimblichkeit ſoll man verſchweigen / aber Gottes Werck ſoll man hoch rühmen und herrlich preiſen. Tob. 12. v. 8.

Ein ſolch herrlich Werck Gottes iſt auch der herrliche/auſſerwählte/hocherfreuliche Friedenſchluß/durch welchen Gott der überlauffenden Fluth ein Ende gemacht/wie der abgeleſene Text lautet:

Wir wollen auff denſelben vor dießmahl unſere Gedancken richten / und nachfolgende beyde Püncktlein miteinander behertzigen.

I. Beſehen Naviculæ Auguſtanæ fluctuationem, **wie das Augſpurgiſche Kirchen-Schifflein von den Unglückswellen ſey herumb getrieben worden.** *Propoſitio bimembris, conſiſtens.*

II. Providam Chriſti gubernationem, **deß HErrn Chriſti Treu und Sorfeltigkeit / wie er daſſelbe Schifflein jederzeit ſo wunderlich regieret und geführet hat** / und was wir darbey zu unſer Lehr/ Troſt und Erinnerung werden in acht zu nehmen und zu behalten haben. *I. In navicula Auguſtana fluctuatione. II. In provida Chriſti gubernatione.*

Nun der HErr der allein helffen kan/daß wir nicht verderben/der woll uns itzunder auch helffen / daß wir hievon etwas fruchtbarlichs beyd lehren und hören mögen/Amen.

Außlegung.

Die des HErren Werck erfahren haben/ und ſeine Wunder im Meer/ wann er ſprach/und einen Sturmwind erregt / der die Wellen erhub/ und ſie gen Himmel fuhren/und in Abgrund fuhren/daß ihre Seel für Angſt verzagte/daß ſie daumelten und wancketen / wie ein Trunckener/ und wuſten keinen Rath mehr/ und ſie zum HErrn ſchryen in ihrer Noth / und er ſie auß ihren Aengſten führet/und ſtillete das Ungewitter/daß die Wellen ſich legeten/und ſie froh wurden/daß ſtille worden war/und er ſie zu Land brachte nach ihrem Wunſch/die ſollen dem HErrn dancken umb ſeiner Güte / und umb ſeine Wunder/die Er an den Menſchen Kindern thut/ſagt König David / Pſ. 107. v.24.ſeqq.

Das iſt eine herrliche ſchöne Vermahnung / damit der Prophet die jenige/ ſo groß Ungewitter außgeſtanden / und glücklich wieder zu Land kommen / **zur Danckbarkeit auffmuntert**/und das will uns auch gelten / liebe Chriſten/ wir ſeind zwar auff dem Meer nicht geweſen / daß wir Schiffbruch erlitten hätten: Aber das liebe Augſpurgiſche Kirchen-Schifflein hat viel erlitten/ſonderlich Anno 29. da man die Evangeliſche Prediger außgeſchafft/ die Kirchen eingezogen/die Schulen geſperrt/den Rath verändert/ arme / alte/krancke und ſchwache Leuth/ſo das Mahlzeichen des Thiers nicht annehmen/ und ihren Glauben verleugnen wollen/auß der Pfründe und Hoſpital verſtoſſen/alle Aempter der Statt mit Papiſten beſetzet / die Beſuchung der Evangeliſchen Predigten auſſerhalb auff dem Land/wie auch das Beten/Singen und Leſen in den Häuſern bey hoher Straff verbotten/durch unterſchiedliche angeſchlagene Mandata die Evangeliſche Bürgerſchafft den Päpſtiſchen Gottesdienſt zu beſuchen nöthigen/und mit einem Wort/das Papſtumb mit Gewalt einführen/und die Augſpurgiſche Confeſſion gantz und gar dämpffen/und außmuſtern wollen. Die jenige ſo ihr Gewiſſen vorgeſchützt/und nicht pariren wollen/hat man für Rebellen gehalten / und theils ihrer Ehren-Aempter entſetzet/theils aber mit Einquartirungen und Anlagen alſo heimgeſucht/daß ihrer viel darüber zu Grund gehen/und ins Verderben gerathen müſſen.

Anno 1635. iſt man zwar etwas gelinder worden / und hat der Evangeliſchen Gemein zween Prediger gelaſſen/aber die Kirchen hat man ihnen de novo geſperrt/daß ſie unter dem freyen Himmel im Collegio 14 gantzer Jahr ihren Gottesdienſt verrichten müſſen/und zwar auß lauter Gnaden/wie es geheiſſen/ ſo lang es Ihrer May. alſo werde gefällig ſeyn / die man dann / wann etwa einer von den beyden HErrn unpäßlich worden / allezeit bey den Papiſten hat müſſen

ſuppli-

ſuppliciren/und doch ſchwerlich erhalten können/daß man einen andern hat aufſteigen laſſen. Alſo hat man Päpſtiſchen theils nur auff guten Wind gewartet/ und wann ſich der zu ihrem Favor hätte ereugen wollen/ ſo würde man bald das alte Liedlein wieder angeſtimmet / und die vorige Anno 29. ergangene Decreta reaſſumiret haben. Da iſt freylich auch die Fluth übergelauffen / wie der Prophet ſagt in den abgeleſenen Worten/und hat das Kirchen-Schifflein/ das Regenten-Schifflein/das Hauß-Schifflein/ja dieſe gantze werthe Statt / die zuvor war wie ein ſchönes Zweiglein/deſſen ſich das gantze Land tröſtet/Pſ. 48. v. 3. alſo überſchwemmet/daß fromme Hertzen nirgends keinen Rath mehr gewuſt/als das liebe Gebet/damit haben ſie ſich dapffer gewehret/und den himmliſchen Schiff-Patron Chriſtum Jeſum/der nicht anderſt thät / als wann er ſchlieff/ alſo auffgewecket/daß er endlich das Seufftzen und Schreyen ſeiner lieben bedrangten Gemein nicht länger hören können/ſondern Wind und Meer bedrohet hat / daß nun alle Länder wiederumb ſtill ſitzen/ Zach. 1. v. 11. und der liebe Frieden auch hie zu Augſpurg/wie ſauer und ſchwer es hergangen/auch zur völligen Execution iſt gebracht worden/und ein jeder fein unter ſeinem Weinſtock und Feygenbaum ſicher wohnen kan/ 1. Reg. 4. v. 25.

Wir lernen darbey erkennen/was die Babyloniſche Hur im Schild führet/ nemblich ſie hat einen Becher in der Hand voll Greuels und Unſauberkeit ihrer Hurerey/den reicht ſie iederman dar/und wer nit gutwillig trincken will / der muß ihr über die Klinge ſpringen / oder ſonſt auff ein andere Weiß das Leben laſſen/ drumb ſchreibt Johannes/ſie ſey truncken vom Blut der Heyligen / und von dem Blut der Zeugen Jeſu/ Apoc. 17. v. 4. 5. 6.

Zwar hie zu Augſpurg hat man die vorgenommene Proceduren gewaltig wiſſen zu ſchmücken/und gar nit hören wollen/ daß es ein Gewiſſens-Zwang ſeyn ſoll/wann man den Evangeliſchen aufferlegt mit Bedrohung harter Geldſtraff/ Niederlegung der Nahrung/und Verweiſung der Statt/ daß ſie die Päpſtiſche Predigten beſuchen ſollen/ſondern man hats angezogen für ein euſſerlichen politiſchen Gehorſamb/den man Ihrer Mayeſtät wohl mit gutem Gewiſſen leiſten könne / und auch von Rechts wegen leiſten ſolle ; Aber wann man der Sachen recht unter Augen ſiehet/ſo iſts freylich nichts anders als ein Gewiſſens-Zwang geweſen/und hat mehr in receſſu gehabt/als man etwa gleich in fronte verſpüren mögen. Drumb iſts der Evangeliſchen Gemein zu Augſpurg ein groſſer Ruhm bey der gantzen Poſteritet biß an den Jüngſten Tag/daß ſie ſich in dieſem Puncten ſo tapffer gehalten/und viel lieber die Statt reumen/und alle angedrohete Unheil über ſich ergehen laſſen/als mit Verletzung ihrer Chriſtlichen Gewiſſen den angeſchlagenen Mandaten wegen Beſuchung der Päpſtiſchen Predigten pariren wolle.

Zwar in eine Ketzeriſche Kirch zu gehen/iſt an und vor ſich ſelbſt nicht verbotten/wie man dann lieſt von Naeman / daß er mit ſeinem

Herrn dem König in Syria ſey gangen in dem Tempel des Abgotts Rimmon/ und der Prophet Eliſæus ſolches nit improbiret/ 2 Reg. 5. v. 18. So giengen auch die wenig Glaubige ſo zun Zeiten Chriſti noch übrig waren zu Jeruſalem in den Tempel/ und beſuchten den Gottesdienſt umb der Opffer und umb des Gebets willen/ ungeachtet daß die Phariſeer und Schrifftgelehrten ſaſſen auff Moſes Stuhl/ für welcher Sauerteig und Menſchentand Chriſtus treulich warnet/ Matth. 16. v. 6. Dann man ſoll ja alles prüffen/ und das Gute behalten/ 1. Theſſ. 5. v. 21. Aber mit dem vom Päpſtiſchen Magiſtrat zu Augſpurg/ den Evangeliſchen aufferlegten und anbefohlenen Kirchen gehen hat es viel ein andere Beſchaffenheit.

Dann 1. war es dahin angeſehen/ **daß die Evangeliſche durch das Mittel zur Päpſtiſchen Lehr gebracht/ und eines beſſern/** wie ſie reden/ **ſolten unterrichtet werden.** Dahin gieng der Kayſerliche Befehl. Hätten nun die Evangeliſche parirt / und wären zu den Päpſtiſchen Predigten gangen/ ſo hätten ſie eben damit approbirt und gebilliget die Päpſtiſche Intention, und ihre Gewiſſen nicht wenig verletzet/ dann beyde ſind des Todes ſchuldig/ die da unrecht thun/ und die Gefallen daran haben/ Rom. 1. v. 32.

2. **Hätte groß Aergernuß darauß erwachſen können.** Dann es war damahls tempus Confeſſionis, und eben die Zeit/ da man den HErrn Chriſtum für der Welt bekennen ſolte/ Matth. 10. v. 32. darauff hatten alle der Augſpurgiſchen Confeſſion Glaubensgenoſſene ihre Augen gerichtet in gantz Teutſchland. Wann ſie ſich aber die Päpſtiſche Predigten zu beſuchen/ entweder durch Verſprechung groſſer Ehr/ oder Bedrohung groſſer Straff hätten bewegen laſſen/ ſo würden ſie darmit nit allein die Rechtglaubigen anderer Orten gewaltig geärgert/ ſondern auch aller Vorbitt/ ſo vielfaltig vor ſie geſchehen/ ſich beraubet / und verurſachet haben/ daß ſie als Apoſtatæ und abtrünnige Mammelucken von jederman wären geachtet worden / das iſt nit ein Geringes. Wehe der Welt der Ergernuß halben/ es muß zwar Ergernuß kommen/ doch wehe dem Menſchen/ durch welchen Ergernuß kompt/ Matth. 18. v. 7.

Dem alten Schrifftgelehrten Eleaſar wolten die jenige/ ſo von Antiocho verordnet waren/ daß ſie die Leuth zwingen ſolten ſchweinen Fleiſch zu eſſen / ander Fleiſch geben/ das er wohl eſſen möchte/ er ſolte ſich nur dem König zu Lieb ſtellen/ als wann es geopffert ſchweinen Fleiſch wäre/ aber er wolt keines Wegs darzu verſtehen/ ſondern ſprach mit heroiſchem Geiſte: Es wird meinem Alter übel anſtehen daß ich heuchle/ das die Jugend gedencken müſte/ Eleaſar der nun 90. Jahr alt iſt/ ſey auch zum Heyden worden/ drumb will ich lieber der Jugend ein gut Exempel hinterlaſſen/ 2. Macc. 6. v. 21. Alſo haben auch fromme Evangeliſche Chriſten der Zeit auff ihre Liebe Kinder zu ſehen gehabt / welches die Papiſten ſelbſt an ihren Glaubensgenoſſen rühmen. Dañ als dergleichen Befehl in Engelland an die Papiſten vom König abgieng/ daß ſie die Calviniſche Predigten beſuchen ſolten/ da war einer mit Namen Vindanus, der wolts nicht thun/ und excuſirt ſich darmit:

Etſi tam doctus non eſſet, doctum ſe tamen haberi, & exemplum pravum aliis dare nolle, ob er ſchon ſo gelährt nicht ſeye/ ſo werde er doch für gelährt gehalten/ und wolle andern kein böß Exempel geben. So rühmlich es nun für der gantzen Päpſtiſchen Kirch diſem Vindano geweſen/ daß er den Beſuch der Calviniſchen Kirchen in Engelland abgeſchlagen: So rühmlich iſt es auch der Evangeliſchen Gemein hie zu Augſpurg für Gott und der werthen poſteritât/ daß ſie die Päpſtiſche Predigten zu beſuchen ſich beſtändig verwegert haben. Dann GOtt wird nimmer eins mit dem ſchädlichen Stuhl/ der das Geſetz übel deutet/ und iſt gewiß und offenbar an ſich ſelbſt/ daß die Jeſuiten in ihren Predigten/ darzu ſie die Evangeliſchen zwingen wollen/ anders nichts thun/ dann daß ſie ſich rüſten wider die Seele deß Gerechten/ Pſal. 94. v. 20. 21.

3. Ob man ſie wol in contumaciam verdampt/ und deß Ungehorſambs beſchuldigen wollen/ ſo haben ſie ſich doch damit gar ſtattlich entſchuldigen können/ was der Apoſtel Petrus ſagt: **Man muß Gott mehr gehorchen als den Menſchen**/ Act. 5. v. 29. Jn Politiſchen Sachen iſt man in alle weg ſchuldig der ordentlichen vorgeſetzten Obrigkeit zu pariren/ aber wann der Käyſer ſeine Gewalt zu hoch ſpannen/ und über die Gewiſſen herrſchen wil/ ſo hats viel ein ander Gelegenheit. Dann man muß dem Käyſer geben/ was deß Käyſers iſt/ und GOtt was Gottes iſt/ Matth. 22. v. 21. drumb ſchreibet gar herrlich und ſchön hievon der alte Kirchenvatter Auguſtinus: Si Imperator aliud præcipit, aliud Deus, quid judicatis? Major poteſtas Deus, inferior Magiſtratus. Solve Magiſtratus tributum, præſta Deo obſequium, Da veniam Magiſtratus carcerem, Deus gehennam minatur. **Wann der Käyſer und Gott wiederwärtige Gebott thun/ was meynt ihr/ das man thun ſoll? Gott iſt ja die höchſte Obrigkeit/ ein Käyſer aber oder Fürſt iſt unter Gott. drumb ſage ich/ ſey dem Käyſer gehorſamb/ gib ihm Zinß/ und dargegen gehorche Gott auch/ ſprich zu der Obrigkeit/ halt mirs zu gut/ ein Menſch drohet mit Gefängnuß/ Gott aber mit hölliſchem Feuer.** Alſo ſollen ſich Obrigkeiten darfür hüten/ daß ſie dem lieben Gott kein Eintrag thun in ſein Recht/ velle conſcientiis dominari, eſt arcem cœli invadere, hat Käyſer Maximilianus II. pflegen zu ſagen/ über die Gewiſſen der Menſchen herrſchen wollen iſt nichts anders/ als ſich wider Gott im Himmel empören. Unterthanen aber/ wann ihnen wider GOtt und ihr eigen Gewiſſen etwas zugemuthet/ und anbefohlen wird/ haben ſich wol fürzuſehen/ daß ſie ſich nit ſchrecken laſſen. Förchtet euch nicht für denen/ die den Leib tödten/ und die Seel nit mögen tödten. Förchtet euch aber vielmehr für dem/ der Leib und Seel verderben mag in die Höll/ Matth. 10. v. 28. Wer verläſſet Häuſer/ oder Brüder oder Schweſter/ oder Vatter/ oder Mutter/ oder Weib/ oder Kinder/ oder Aecker/ umb meines Nahmens willen/ der wirds hundertfältig nehmen/ und das ewige Leben ererben/ Matt. 19. v. 29.

Und dann 4. **wann ſich gleich die Evangeliſche Bürgerſchafft hierinnen hätte** accommodi**ren wollen/ ſo wäre man doch Päpſtiſchen Theils nicht vergnügt geweſen / ſondern die jenige / ſo da hätten** a **geſagt / die hätten auch** b **ſagen / und alſo von einem Sproſſen zum andern ſteigen müſſen/** hätten ſies nicht thun wollen / ſo wäre es eben ſo viel geweſen/als wann ſie gar auß ihren Kirchen geblieben wären/ wie die veſtigia anderwärtlicher Päpſtiſcher Reformationen gnugſamb bezeugẽ. Drumb muß man nicht Böſes thun/ daß Gutes drauß erfolge/ Rom. 3. v. 8.

Das iſt nun ein groß Wunder/ daß die Evangeliſche Bürgerſchafft/ als ſie ſolcher Geſtalt von dem lieben Gott auff die Prob geſetzt worden / ſo ſtandhafftig geblieben/und viel lieber alles Ungemach leyden/als den Baal küſſen/und ſein Bild anbeten wollen/ 1. Reg. 19. v. 18. drumb wird ihnen der HErr JEſus auch einmal zuſprechen und ſagen : Ihr ſeyds / die ihr bey mir beharret habt in meinen Anfechtungen/und ich wil euch das Reich beſcheiden/wie mirs mein Vatter beſcheiden hat/ daß ihr eſſen und trincken ſolt über meinem Tiſch in meinem Reich/und ſitzen auff Stühlen/und richten die zwölff Geſchlecht Iſrael/ Luc. 22. v. 28. 29. 30.

Vom Andern.

Wir wollen nun zum **andern Pünctlein** ſchreiten/und weiter beſehen providam Chriſti gubernationem, **die groſſe Treu und Sorgfältigkeit unſers HErrn und Heylands JEſu Chriſti/ die er bey dem Augſpurgiſchen Kirchenſchiflein jederzeit hat ſehen laſſen.**

Wann die Fluth überlaufft / ſagt der Prophet/ ſo machſtus mit derſelben ein Ende. Alſo iſts hie zu Augſpurg auch gangen / da die Noth am gröſten geweſen / da hat GOtt ἀπὸ μηχανῆς vom Himmel herab gleichſamb eine wunderliche Hülff geſchickt / dann Er iſt der rechte adjutor in oportunitatibus, und weiß Zeit und Stund zu treffen/ wann Er helffen ſoll / Pſal. 9. verſ. 10.

Als Haman alle Juden auff einen Tag in dem gantzen Königreich Ahasveri zu vertilgen ihme vorgenommen hatte/ da klagt Mardochai ſolches der Königin Eſther / und als ſich dieſelbige viel excuſiren wolte mit dem Königlichen Gebott / vermög deſſen niemand zum König hinein gehen dorffte inwendig in den Hof/ es wäre gleich Mann oder Weib / der nicht beruffen war / der muſte ſtracks Gebotts ſterben/ da ließ ihr Mardochai wieder ſagen : Gedencke nicht/ daß du dein Leben erretteſt/ weil du im Hauß deß Königes biſt für allen Juden. Dann wo du

wirſt zu dieſer Zeit ſchweigen/ ſo wird eine Hülff und Errettung auß einem andern Ort den Juden entſtehen/ Eſth. 4. v. 5. ſeqq.

So hat auch der liebe Gott ſeinem bedrangten Evangeliſchen Kirchen-häuflein eine Hülff und Errettung auß einem andern Ort geſchafft/ da all Bitten und Flehen/ all ſuppliciren und intercediren/ an den Orten/ da man billich hätte Hülff ſuchen und auch finden ſollen/ umbſonſt und vergeblich geweſen/ alſo daß auch recht in der That und Warheit iſt erfüllet worden das bekandte Sprichwort: Quando duplicantur lateres venit Moſes, wann aller Menſchen Hülff auß iſt/ ſo kompt GOtt mit ſeiner Hülff/ ſein Rath iſt wunderlich/ und führets doch herzlich hinauß/ Eſa. 28. v. 29.

Dann als die Papiſten hie zu Augſpurg/ Kirchen/ Schulen/ Pfründ/ Hoſpital/ und ſo gar auch die jenige Stifftungen/ ſo von den Evangeliſchen bey Menſchen gedencken waren zu milden Sachen verſchaffet worden/ ohne einiges Bedencken/ daß es von den Ketzern herkommen/ zu ſich geriſſen/ und nun an dem war/ daß die Evangeliſche Bürgerſchafft/ die Päpſtiſche Predigten beſuchen/ Meß hören/ Ave Maria beten/ und kurtz davon zu reden/ dem Papſt die Füß küſſen ſolte/ da ſchickt GOtt eine Hülff von Mitternacht/ und brachts damit ſo weit/ daß die aller Orten ſtarck angefangene Reformation ins ſtecken gerieth. Was damahl hie zu Augſpurg für eine Frewd geweſen/ das iſt leicht zu erachten/ und haben es die meiſten noch in friſchem Gedächtnuß. Allein es iſt eben gangen wie mit einem Patienten/ wann der anfängt zu geneſen/ ſo mag er leicht ein Vnordnung thun/ ſo hat er die vorige Kranckheit wieder am Halß. So hat man auch in einem und dem andern zu viel gethan/ gefreſſen/ geſoffen/ pancketirt/ dominirt/ und in aller Uppigkeit gelebet/ daß fürwahr damahl/ wie ich berichtet worden/ es zu Augſpurg eben gangen/ wie im Schlauraffenland/ da die gebratene Säu auff der Gaſſen lauffen/ und ſteckt ein Meſſer drinn/ wen gelüſtet/ der kan ein Stück herab ſchneiden/ und darnach die Sau wieder lauffen laſſen: Alſo hat man auch damahls in floribus gelebt/ und ſich weit weit geachtet von böſen Tagen/ man hat die Lämmer geſſen auß der Herd/ und die gemäſte Kälber/ man hat auff dem Pſalter geſpielet/ und Lieder erdichtet wie David/ man hat den Wein auß Schalen getruncken/ und ſich mit Balſam geſalbet/ und ſich nicht bekümmert umb den Schaden Joſeph/ Amos 6. v. 4. ſeq. drumb iſt auch die Straaf nicht auſſen blieben/ ſondern eine recidiva erfolgt/ und hat der liebe Gott über die Evangeliſche Bürgerſchafft nochmahln verhenget/ daß ſie unter das Päpſtiſche Joch gerathen iſt/ gleichwol aber darbey ſeine Allmächtige Wunderhand darinnen ſehen laſſen/ daß ſie bey dem exercitio der Augſpurgiſchen Confeſſion erhalten worden/ obs wol kümmerlich hergegangen/ und durch zween Prediger dieſe Volckreiche Gemein mit predigen unter dem freyen Himmel/ mit Sacrament reichen/ mit Krancken beſuchen/ und anderm/ was zum Predigampt gehöret hat/ müſſen verſehen werden.

So

So hat auch der liebe Gott tapffere Patrioten erwecket/die nichts verabſäumet/ſondern aller Orten was vonnöthen geweſen/die gute un̄ gerechte Sach der Evangeliſchen beſter maſſen recommendirt und unterbauet haben/biß endlich durch den allgemeinen Friedenſchluß alles in den Stand wieder iſt geſetzet worden/darinnen es itzt ſtehet/der wolle noch weiter ſeine Gnad verleyhen/und die Hertzen der Evangeliſchen durch das Band deß Friedens/alſo zuſammen verbinden/ daß ſie nicht das ihre ſuchen/Phil.2.v.21.ſondern all ihre Conſilia, Rath und Anſchläg dahin richten/ wie der gemeinen Statt wieder auffgeholffen/und das jenige conſervirt werde / was uns der liebe GOtt ſo reichlich mitgetheilet und verliehen hat/Siehe wie fein und lieblich iſts/daß Brüder einträchtig bey einander wohnen/ wie der köſtliche Balſam iſt/der vom Haupt Aaron herab fleuſt/in ſeinen gantzen Bart / der herab fleuſt in ſein Kleid/wie der Thau / der vom Hermon herab fällt auff die Berge Zion / dann daſelbſt verheiſt der HErr Segen und Leben immer und ewiglich/Pſal.133.p.t.

Wir mercken darbey die groſſe Wunder/ die Gott an der Statt Augſpurg und inſonderheit von ſeinem Evangeliſchen Kirchenhäuflein daſelbſt gethan hat.

Iſts nicht ein groß Wunder? da alles ſuppliciren und intercediren ſo vieler Churfürſten und Stände deß Reichs umbſonſt und vergeblich war / daß GOtt auſſer dem Reich weit über Meer den König in Schweden/glorwürdigſten Gedächtnuß mit ſeinem Heldengeiſt angezogen/daß er den Bedrangten zu Hülff kommen / und als der rechte Iudas Maccabæus von der übermachten Tyranney und Grauſambkeit/ſo die Evangeliſche leyden muſten/von denen die ihn zu mächtig waren/herrlich errettet/und das freye exercitium Augſpurgiſcher Confeſſion im Römiſchen Reich erhalten hat. Wers recht bedenckt/der muß ja ſagen/das hat Gott gethan/und mercken daß ſein Werck ſey/Pſal.64.v.10.

Iſts nicht ein groß Wunder? daß in dem Collegio unter dem freyen Himmel mehren Theil die Evangeliſche Gemein in Regen / Wind / Schnee/ Froſt und Hitz die 14. Jahr über ſo ſtandhafftig außgedauert/und mit Anhörung Göttliches Worts / und rechtem Gebrauch deß heyligen hochwürdigen Abendmahls ihren Chriſtlichen Eyfer alſo bewieſen hat/daß ſie da geſeſſen wie die Stöck/ und haben auff ſich ſchneyen und regnen laſſen / keiner hätte dem Teuffel oder den Papiſten die Ehr gethan/daß er ſich einiges Verdruß hätte mercken laſſen. Wie man dann über zwey oder drey nicht weiß / die bey ſolchen Trangſalen zu dem Papſthumb übergangen ſeynd/das hat Gott gethan. Höret mir zu/ihr vom Hauſe Jacob/ und alle übrigen vom Hauſe Iſrael / die ihr von mir im Leibe getragen werdet/und mir in der Mutter liegt/ ja/ich wil euch tragen biß ins Alter/ und biß ihr grau werdet/ich wil es thun/ich wil heben/und tragen/ und erretten/ Eſa.46. verſ.3.4.

Iſts nicht ein groß Wunder? daß die gantze Gemein von etlich tau-

ſend Evangeliſchen Chriſten/Mann und Weibs-Perſonen/gleichwol aller Orten ihre Prediger in dem weitläufftigen Gebäu ſo wol haben hören und vernehmen können/ da man doch itzunder in den Kirchen/nicht allemahl alles ſo eben vernehmen kan. Das hat uns die Anfechtung gethan/ die lehret auffs Wort mercken/ Eſa.28.v.19.

Iſts nicht ein groß Wunder? daß Gott der HErr die zween Herrn/ ſo man ihnen gelaſſen/nicht allein die 14. Jahr bey beſtändiger Geſundheit erhalten/und durch ſeine Krafft geſtärcket hat/daß ſie einer ſo Volckreichen Gemein/ ſo wol mit Predigen und Sacrament reichen/als auch mit Krancken beſuchen/und was ſonſten im Predigampt fürfällt/gnugſamb abwarten/und das jenige/worzu ſie GOtt verordnet hat/ unaußgeſetzt jederzeit haben verrichten können/ das hat GOTT gethan/ dann es iſt ihm nicht ſchwer/ durch viel oder wenig helffen/ 1.Sam.14.v.6.

Iſts nicht ein groß Wunder? daß der liebe Gott ſo treue Patrioten erwecket/die ſich deß Evangeliſchen Weſens eyferig angenommen und nichts unterlaſſen haben/was zu recuperirung der Religions Freyheit hat dienlich und erſprießlich ſeyn können/wie dann ſonderlich Herr David Herwart S. keinen Fleiß erſparet/ ſondern wann andere Leut geſchlaffen/ ſo hat er gewacht/ und bey den Friedens Tractaten zu Münſter ud Oſnabrug die Sach alſo incaminirt nach ſeinem hohen Verſtand/ daß er ihm damit einen ewigen Nahmen gemacht hat/ und wir uns deſſen heutiges Tages alle zu erfreuen haben. Dz hat Gott gethan/der den Weiſen gibt ihre Weißheit/und den Verſtändigen ihren Verſtand/ Dan. 2. verſ.21.

Gleich wie aber Moſes und Aaron zwar ihr beſtes thäten/ und die Kinder Iſrael auß dem Dienſt-Hauß Pharaonis erlöſeten/ aber ſie muſten nach einander ſterben in der Wüſten/und kamen nicht in das gelobte Land/ſondern GOtt der HErr nahm ſie zu ſich/ da ſie nicht weit mehr vom Zweck waren/ ſondern das Land/das er ihnen zugeben verſprochen hatte/ für Augen ſahen: Alſo hat der liebe GOTT auch auß ſeinen heyligen Urſachen dieſe beyde trefliche Männer/ **den Herrn Jeniſch/und den Herrn David Herwarten**/ beyde S. eben damahls als die Zeitung kommen/ daß mit dem Frieden alles richtig ſey/auß dieſem Jammerthal abgefordert/ daß ſie zwar die Execution deß Friedens nicht erlebet/ unterdeſſen aber deß ewigen Friedens/ der viel beſſer iſt/ genieſſen/und ihrer treflichen meriten halben einen gepreiſeten Nahmen hinterlaſſen/ und nunmehr Gemeinſchafft haben mit dem Vatter und dem Sohn/1.Joh. 1.v.3. Am Jüngſten Tag wirds heiſſen: Ey ihr fromme und getreue Knechte/ ihr ſeyd über wenig treu geweſen/ich wil euch über viel ſetzen/gehet ein zu euers HErrn Freude/Matth. 25.v.23. das hat abermal Gott gethan. Wären dieſe beyde vortrefliche Männer ehe geſtorben/ ſo wäre dem Evangeliſchen Weſen übel gedient geweſen/ weil ſie

aber den Friedenſchluß erlebt/und gleich darauff geſtorben / ſo kan mancher zwar allerley Gedancken ſchöpffen / aber fein einfältig davon zu reden/ſie haben mit ihrem talento gnug gewuchert/drumb hat ſie Gott zu ſich genommen.

Iſts nicht ein groß Wunder? daß der liebe Gott den geſchloſſenen Frieden auch hie zu Augſpurg/da ſich die Papiſten ſo grimmig erzeigt/ daß ſie ſich vernehmen laſſen/ es müſte ehe auß Augſpurg ein Magdeburg werden / als daß man zu dem Frieden ſich verſtehen köndte/gleichwol zu völliger execution in geiſtlichem und weltlichem Stande gebracht hat/daß wir auf dem Rath-Hauß gleiche vota und Stimmen/in der Kirchen die freye Ubung unſers Gottesdienſtes in den Häuſern Fried und Ruh haben/das hätte vor dieſem kein Papiſt geglaubt/ ja viel auß uns ſelbſten hätten uns dergleichen nit einbilden können. Aber was uns unmüglich dünckt für unſern Augen / das iſt drumb nicht unmüglich für den Augen deß HERRN Zebaoth/Zach.8.v.6. das hat GOtt gethan/der HErr Zebaoth hats beſchloſſen/wer wills wehren? Und ſeine Hand iſt noch außgereckt/wer wil ſie wenden? Eſa.14.v.27.

Laſt nun die Papiſten aufftretten mit ihren Wunderzeichen von der guten Betha/ von Franciſco, Dominico, und andern mehr / damit ſie ſo gewaltig prangen/ wir wollen ſie gegen einander halten / und ſehen/ welche die Gröſte und Vornembſte ſeyn. Iſts doch lauter Fabelwerck mit ihren Wundern / deſſen ſich die jenige/ ſo vor andern etwas geſcheiter ſeyn / ſelbſt ſchämen / wie wir gar leicht außführen köndten / wann wir die Zeit gern damit verderben wolten. Unſere Wunder aber liegen jederman vor Augen / und wanns ſchon die Papiſten nicht offentlich ſagen / ſo ſind ſie doch im Hertzen überzeugt / daß Gott der HErr ihnen durch den Sinn gefahren/und alle ihre liſtige Practicken wunderlich umbgekehret und zu nicht gemacht hab/alſo daß wir mit Freuden ſingen können:

> **Gott Lob und Danck der nicht zugab/**
> **Daß ihr Schlund uns möcht fangen.**
> **Wie ein Vogel deß Stricks kompt ab/**
> **Iſt unſer Seel entgangen/**
> **Strick iſt entzwey / und wir ſind frey/**
> **Deß HErren Nahmen ſteh uns bey/**
> **Deß Gottes Himmels und der Erden.**

Alſo haben Euer Chriſtliche Lieb das jenige/was wir von den Auſpurgiſchen Wundern zu Gottes Ehr / und Aufferbawung meiner Pfarr-Gemein vorzutragen/fürgenommen hatte/biß daher in einem kurtzen Begrieff angehört. Ich bin von Hertzen froh / daß mich Gott ſo weit geſchützet / und zu dieſer müheſeligen Arbeit/ Gnad/Krafft und Stärcke verliehen hat.

Nun wolan diß ſey der Schluß:

Augſpurg

Augſpurg vergiß es nicht
Was dir hat zugericht/
Babel die groſſe Hur.
Augſpurg gedencke dran
Was dein Gott hat gethan/
Und danck Jhm für und für:

So wird Er ſeine Gnade noch ferner beweiſen/
Dich ſchützen/ verſorgen/ bekleiden und ſpeiſen/
Und endlich nach dieſem ins ewige Leben
Zum rechten beſtändigen Frieden erheben/
Da wollen wir alle
Mit frölichem Schalle/
Die Wunder erzehlen
Und nichts verhelen/
Von ſeinen groſſen Thaten/
Die Jhm ſo wol gerathen/
Amen in deinem Nahmen/
Machs wahr/ HErr JEſu/ Amen.

Die erſte Predigt
Am wiederholten Frieden-Feſt.

TEXTUS.

Pſalm. 68. v. 29.

Dein GOTT hat dein Reich auffgerichtet/ daſſelbe wolleſtu uns ſtärcken/ dann es iſt dein Werck.

Eingang.

Exordium ex Zach. 6. v. 1

WIr leſen Zach. 6. v. 1. ſeqq. **daß der Prophet im Geiſt** ſiehet **vier Wägen**/ die zwiſchen zween ehernen Bergen herfür kommen/ der Erſte ward von rothen/ der Ander von ſchwartzen/ der Dritte von weiſſen/ der Vierdte von ſcheckichten Roſſen gezogen/ und giengen durch die gantze Welt.

Das iſt eine Weiſſagung von Chriſto / und ſeinem Gnadenreich auff dieſer Erden. Dann gleich wie groſſe Könige mit vielerley Wagē herein fahrē/ maſſen von Salomone die heylige Schrifft meldet/ daß er gehabt 1400. Wägen/ und 12000 Reuter/ 1. Reg. 10. v. 26. alſo fährt Chriſtus der Herꝛſcher aller Lande/ wie er in gedachtem 6. Cap. Zach. v. 5. genennet wird/ auch mit unterſchiedlichen Wägen bey ſeiner Kirchen auß und ein/

Chriſtus venit ad nos I. In qualitate Regis Eccleſiaſtici

1. In qualitate Regis Eccleſiaſtici, **in der Qualität eines geiſtlichen Kirchen und Himmel-Königes**/ darzu ihn ſein Vatter inaugurirt und eingeſetzet hat auff den heyligen Berg Zion/ Pſ. 2. v. 6. drumb zeucht er auch daſelbſt ein mit vier Wägen.

Der erſte iſt **ein Streit-Wagen** / darauff Er in ſeiner Paſſion gefahren mit rothen Roſſen über alle Berg und Hügel / über den Teuffel/ dem Er ſein Reich zerſtöhret/ 1. Joh. 3. v. 8. über die Sünd/ die Er zugeſiegelt/ Dan. 9. v. 24. über die Welt / die Er überwunden / Joh. 16. v. 33. über den Tod / dem Er die Macht genommen / 2. Tim. 1. v. 10. und alſo das gantze Werck Menſchlicher Erlöſung vollbracht hat/ Joh. 19. v. 30.

Der ander iſt **ein Güter Wagen** / da er mit ſchwartzen / das iſt/ für der Welt unanſehnlichen Pferden / nemblich mit der thörichten Predigt deß Evangelii/ 1. Cor. 1. v. 21. uns die allergröſte Schätze zuführet/ die beſſer ſind als Perlen / und alles was man wünſchen mag / iſt nicht damit zu vergleichen / Prov. 8. v. 11. darunter gehöret ſonderlich das güldene Käſtlein/ mit den ſchönen Früchten deß H. Geiſtes/ Lieb/ Fried/ Freud / Freundlichkeit / Gütigkeit/ Glaub / Sanfftmuth/ Keuſchheit/ Gal. 5. v. 24.

Der dritte iſt **der Kammer Wagen**/ da er mit den weiſſen Roſſen ſeiner Unſchuld und Gerechtigkeit herein fähret / und bringt uns mit die Gerechtigkeit die für Gott gilt/ Rom 10. v. 3. wie Er dañ genennet wird Jehova Zidkenu, der HErꝛ unſer Gerechtigkeit / Jer. 23. v 6.

Der vierdte iſt **der Triumph Wagen** / daran ziehen ſchreckichte ſtarcke Roß/ dann er hat ja fürwahr groſſe Stärck gebraucht / biß Er die Fürſtenthumb außgezogen/ dieſelbige ſchau getragen offentlich/ und einen Triumph auß ihnen gemacht durch ſich ſelbſt/ Col. 2. v. 15.

2. In

2. In qualitate Regis Politici, **in der Qualität eines weltlichen Königs**/ dann er iſt nicht allein das Haupt ſeiner Kirchen/ Eph. 5. v. 23. ſondern der groſſe König auff dem gantzen Erdboden/ Pſ. 47. v. 3. Da hat er nun abermahls ſeine unterſchiedliche Wägen. 2 *In qualitate Regis Politici.*

1. **Ein Proviant-Wagen**/ darauff er uns jährlich zuführet Korn/ Moſt/ und Oel/ Oſ. 2. v. 8. daß wir unſer täglich Brod haben/ und alles was zur Auffenthaltung dieſes zeitlichen Lebens vonnöthen iſt. Dann Er weiß was wir bedörffen/ Matth 6. v. 32.

2. **Ein Leib-Wagen**/ darinn Er ſelber fähret/ und ſeine Glaubige auch zuweilen mit einnimpt/ daß ſie ſeine göttliche Providentz und Regierung erkennen lernen/ und mit danckbahrem Hertzen rühmen und preiſen/ dann Er führet ſeine Heyligen wunderlich/ Pſ. 4. v. 4.

3. **Ein Heer-Wagen** / der von allerhand Straffen und Landplagen alſo beladen iſt/ daß es kirret/ und der Boden zittert/ Am. 2 v. 13.

4. **Ein Gnaden-Wagen** / wann Er den Staupbeſem weglegt/ und nach dem Ungewitter die Sonn wieder ſcheinen läſt/ Tob. 3. v. 23. Da erfreuet man ſich wieder/ nach dem man ſo lang iſt geplagt worden/ und ſo viel Unglück hat erleyden müſſen/ Pſ. 90. v. 16 daß der traurige Creutz-Winter einmahl vergangen/ und der Regen der Trübſal weg und dahin iſt/ Cant. 2. v. 11.

Ein ſolchen gnadenreichen Einzug hat der himmliſche Friedenfürſt unſer lieber Heyland und Seeligmacher Chriſtus Jeſus vor einem Jahr gehalten in unſerm geliebten Vatterland Teutſcher Nation, in dem Er den herrlichen Friedens-Wagen zugerüſtet/ und mit allerley geiſt und leiblichen Gütern alſo reichlich beladen hat / daß wir auch in dieſſer Statt uns deſſen biß auff den heutigen Tag höchlich zu erfreuen haben. Drumb iſts auch billich / daß wir Ihm mit aller Reverentz und Ehrerbietigkeit entgegen gehen / und für ſolche hohe Wolthaten dancken. Ein jeder ſpreche mit David: Paratum eſt cor meum, mein Hertz iſt bereit/ Gott mein Hertz iſt bereit/ daß ich ſinge und lobe. Wach auff meine Ehre/ wache auff Pſalter und Harpffe / früh will ich auffwachen. HErr ich will dir dancken unter den Völckern / ich will dir lobſingen unter den Leuthen. Dann deine Güte iſt ſo weit der Himmel iſt/ und deine Wahrheit/ ſo weit die Wolcken gehen/ Pſ. 57. v. 8. ſeqq.

Da Gott der HErr ſeiner bedrangten Kirchen Gebet erhöret / und den blutigen Anſchlag des böſen Hamans zurück gekehret hatte / da ſtellete Mardochai ein ſonderbares Feſt an/ und verordnet/ daß es jährlich zu ewigen Zeiten ſolte gehalten werden die Tage Purim, darinnen ihre Schmertzen in Freud/ und ihr Leyd in gute Tag war verkehret worden/ Eſth. 9. v. 22. Alſo iſt die Gut- und Wolthat/ unſerm lieben Vatterland durch den allgemeinen Friedenſchluß erzeigt / ſo groß und wichtig/ daß wir verbunden ſeyn/ daß vor einem Jahr auff dieſen achten Tag des Augſtmonaths gehaltene Fried- und Freudenfeſt/ itzt und fürter an/ ſo lang eine

Evangeliſche Gemein in der Statt Augſpurg ſeyn wird/alle Jahr zu wiederholen/ damit wir derſelben hohen Wolthat nimmermehr vergeſſen/dann der Könige und Fürſten Rath ſoll man verſchweigen/aber Gottes Werck ſoll man herrlich preiſen und offenbahren/Tob. 12. v. 8.

Darzu wird uns nun gute Anleitung geben das abgeleſene Sprüchlein/ genommen auß dem 68. Pſalmen/da König David alſo ſagt: **Dein GOtt hat dein Reich auffgerichtet / daſſelbe wolleſtu uns ſtärcken/ dann es iſt dein Werck.**

Damit wir nun auch unſers theils dem angeſtelten Frieden ſein Rechte thun/ſo wollen wir denſelben kurtzen / aber geiſtreichen aphoriſmum für uns nehmen/und nachfolgende 3. Pünctlein mit einander beherzigen.

In Verbis prælectis conſid.

I. Beneficij div. deprædicatio.

I. Beſehen Beneficii divini deprædicationem, **die herrliche Gut- und Wolthat unſers lieben Gottes / welche König David in dieſen Worten preiſet.**

II. Petita Conſervatio.

II. Petitam Conſervationem, **das kurtze Stoß-Gebetlein/ welches er umb gnädige** Confirmation **und Erhaltung derſelben zu Gott abſchicket.**

III. Annexa ratio.

III. Annexam rationem, **die ſchöne** Motiv **und Urſach/ welche er Gott dem HErrn vorhelt / daß Er deſto ehe hören und helffen ſoll**/und was wir bey einem jeden zu unſerer Lehr/ Troſt und Beſſerung werden in acht zu nehmen und zu behalten haben.

Nun der König aller Könige / unſer lieber Heyland und Seeligmacher Chriſtus Jeſus / der ein Reich hat angefangen/ das ewig bleiben ſoll/der wolle Gnad verleyhen/daß wir ſolches danckbahrlich erkennen / und hievon etwas fruchtbahrliches beyd lehren und hören mögen/Amen.

Außlegung.

Als Saul zum König über Iſrael geſalbet / und dem Volck itzunder durch den Propheten Samuel vorgeſtellet ward / da war er Hauptes länger dann alles Volck / und Samuel ſprach zu allem Volck : Da ſehet ihr/ welchen der HErr erwehlet hat. Dann ihm iſt keiner gleich in allem Volck. Da jauchtzet alles Volck/und ſprach: Glück zu dem Könige / 1. Sam. 10. v. 23. ſeqq.

Viel billicher können wir das von Chriſto ſagen / den GOtt ſein himmliſcher Vatter zum Könige eingeſetzet hat auff ſeinen heyligen Berge Zion/Pſ. 2. verſ. 6.

verſ.6.und hat Jhn zum HErrn gemacht über alles / was da mag genennet werden / nicht allein in dieſer / ſondern auch in der zukünfftigen Welt / Eph.1. v 20.21. ſo gar / daß Er auch viel beſſer / das iſt / viel herrlicher und fürtrefflicher worden dann die Engel; dann zu welchem Engel hat Er jemahls geſagt / ſetze dich zu meiner Rechten / Ebr.1.v.4.13. Drumb müſſen wir erkennen / daß Jhn der HERR erwehlet hat. Dann es iſt Jhm keiner gleich unter allem Volck / und ſollen Jhm derowegen zuruffen: Vivat Rex, vivat Rex, Glück zu dem König / Glück zu dem König / dann Er iſt Erbherr über alle Heyden / Pſ.82. verſ.8.

Gleich wie Er nun ein König iſt über alle Könige / Apoc 19.v.16. alſo iſt auch ſein Reich ein Reich über alle Reich / davõ der Prophet Daniel ſagt: zur Zeit ſolcher Königreich wird Gott vom Himmel ein Königreich auffrichten / das nimmermehr zerſtöret wird / und ſein Königreich wird auff kein ander Volck kommen / es wird auch alle dieſe Königreich zermalmen und zerſtören / aber es wird ewiglich bleiben / Dan.2.v.44. *David depredicat Regni Meſſiani erectionem, ubi conſidera.*

Von dieſem Reich wird nun auch geredet in den abgeleſenen Worten / wann König David den HErrn Meſſiam alſo anredet: **Dein Gott hat dein Reich auffgerichtet.** Darbey haben wir zu betrachten.

I. Regni ſublimitatem, **die** Magnificentz **und Herrlichkeit dieſes Reichs** / dann es iſt nicht von dieſer Welt / Joh.18.v.36. Ahaſverus war ein König über 127. Länder / von India biß an die Mohren / Eſth 1.v.1. Aber hie iſt mehr dann Ahaſverus, dann von dem HErrn Meſſia redet David / **der ein dreyfaches Reich hat.** *I. Regni ſublimitatẽ. quod triplex*

1. Regnum potentiæ, **ein Macht-Reich** / das da gehet über Himmel und Erden / dann Er trägt alle Ding mit ſeinem kräfftigen Wort / Ebr.1. v.3. und wie der Vatter würcket / ſo würcket Er auch / Joh.5.v.17. und ſchaffet / daß ſo lang die Erde ſtehet / nicht auffhören muß Saamen und Ernde / Froſt und Hitz / Sommer und Winter / Tag und Nacht / Gen.8.v.22. davon ſagt David: HErr dir gebühret Mayeſtät und Gewalt / Herrlichkeit / Sieg und Danck / dann alles was im Himmel und auff Erden iſt / das iſt dein / dein iſt das Reich / und du biſt erhöhet über alles zum Oberſten / du herrſcheſt über alles / in deiner Hand ſteht Krafft und Macht / 1 Chron.30.v.11.12. *1. Regnum potentiæ.*

2. Regnum gratiæ, **ein Gnaden-Reich** / welches Er führet in der Chriſtlichen Kirchen hie auff Erden durchs Wort und die H. Sacramenta, dardurch thut Er groſſe Thaten / als die allermächtigſte Potentaten / die mit viel Tauſenden zu Feld ziehen / dann es iſt Verbum vitæ, ein Wort deß ewigen Lebens / Joh.6.v 68. und eine Krafft Gottes / ſelig zu machen alle / die daran glauben / Rom.1.v.16. *2. Regnum gratiæ.*

3. Regnum

3 Regnum gloriæ.

3. Regnum gloriæ, **das Reich der ewigen Herrlichkeit.** Dann weil Er ſich ſo tieff erniedriget hat/und iſt ſeinem Vatter gehorſamb werden biß zum Tod/ja zum ſchmählichen Tod des Creutzes/ſo hat Er ihn auch wiederumb erhöhet/und hat ihm einen Nahmen gegeben/der über alle Nahmen iſt/daß in ſeinem Namen ſich beugen ſollen alle Knie/die im Him̃el/auff Erden/und unter der Erden ſind/und alle Zungen bekennen/daß Jeſus Chriſtus der HErr ſey zur Ehre Gottes des Vatters/Phil.2.v.8. ſeqq. darinnen will Er uns auch mit erben laſſen. Dann wer uberwindet/dem will ich zu ſitzen geben auff meinem Stuhl/ wie ich überwunden hab/und bin mit meinem Vatter geſeſſen auff ſeinem Stuhl/Apoc. 3.v.21. Drumb ſteht auch Sap 5.v.16. die Gerechten werden ewiglich leben/der HErr iſt ihr Lohn/und der Höheſt ſorget für ſie/darumb werden ſie empfahen ein herrliches Reich/und eine ſchöne Crone von der Hand des HErren.

Ob nun wohl dieß driefache Reich gar wol könte verſtanden werden in den abgeleſenen Worten / dann Gott der himmliſche Vatter hat freylich ſeinem lieben Sohn dem HErrn Meſſiæ zugerichtet Regnum potentiæ, **ſein Machtreich**/in dem Er Jhn zum HErrn gemacht über ſeiner Hände Werck / und hat Jhm alles unter ſeine Füſſe gethan/Schaff und Ochſen allzumahl / darzu auch die wilde Thier/die Vögel unter dem Himmel/die Fiſch im Meer/und alles was im Meer gehet/Pſ.8.v 8/ſeqq. Drumb ſagt Er ſelber: Mir iſt alle Gewalt gegeben im Himmel und auff Erden/Matth.28.v.18. Er hat Jhm auch zugerichtet Regnum gloriæ, **das Reich der Herrlichkeit** / in dem Er Jhn zu ſeiner Rechten erhoben/Pſ.110.v.1. und mit der Herrlichkeit nach ſeiner angenommenen Menſchheit verkläret hat / die Er bey Jhm gehabt als ſein eingeborner Sohn / Joh.1.v.14. ehe die Welt war/das iſt von Ewigkeit her / Joh.17. verſ.5.

Hic locum præcipuè habet regnũ gratiæ, ita dictum.

So iſt doch ſolches fürnemblich zu verſtehen **von dem Reich der Gnaden**/das iſt von der Chriſtlichen Kirchen/welche ein Reich genennet wird / dieweil ſie alle Requiſita und Eygenſchafften hat/die zu einem Reich gehören/wann wir anſehen.

1 Ob Regis magnificentiam.

1. Regis magnificentiam , **den König ſelbſt in ſeinem groſſen Pracht.** Ein irrdiſch weltlich Königreich hat ſeinen König/der/ ſo weit ſich daſſelbe erſtrecket/zu gebieten hat: Alſo ſitzt auch in der Chriſtlichen Kirchen der groſſe König von Zion/unſer lieber Heyland und Seligmacher Chriſtus Jeſus / und herrſchet von einem Meer zum andern/von den Waſſern/biß an der Welt Ende/ Pſ.72.v.8. mitten unter ſeinen Feinden/Pſ.110.v.2. Drumb wird Er genennet Caput Eccleſiæ, **das Haupt ſeiner Kirchen**/Eph 1.v.22 der verheiſſen hat / Er wolle ſie in keiner Noth verlaſſen / ſondern bey ihr bleiben alle Tag biß an der Welt Ende/Matth.28.v.20. und ſie alſo ſchützen/daß ſie auch der Höllen Pforten nicht überwältigen ſollen/Matth.16.v.18. Das mag der Kirchen ein Ehr

und

und Freude ſeyn/dann es heiſt ja : wol dem Land/des König edel iſt / Eccl. 10. verſ. 17.

2 Sceptri clementiam, **den Gnaden-Scepter** / welchen Er führt/ und durch ſeine liebe Gemein / die Er von der Obrigkeit der Finſternuß errettet/C[illegible] v. 13. und durch ſein eygen Blut erworben hat/Act. 20. v. 28. alſo weidet/regieret und führet/daß ſie ſeine Gnade zu preiſen/und doch auch darneben ſeine Gerechtigkeit zu förchten haben. Dann ſo barmhertzig Er iſt/ſo zornig kan Er auch bald werden/und ſein Zorn über die Gottloſen hat kein Auffhören / Syr. 5. verſ. 7. *2. Ob ſceptri clementiam*

Wann jemand ungeruffen zu dem König Ahaſvero hinein gieng inwendig in den Hoff/ſo muſt er ſtracks Gebotts ſterben / es wäre dann/daß der König ſeinen güldenen Scepter gegen ihm gereicht hätte/Eſth. 4. v. 11. Alſo hätten wir alleſampt des ewigen Todes ſterben müſſen / dann wir waren dem Gebott des groſſen Königes aller Könige ungehorſamb geweſen: Aber Er hat ſeinen güldenen Scepter gegen uns gereichet / und bald im Paradeiß nach dem traurigen Sündenfall/die tröſtliche Evangeliſche Verheiſſung gethan / daß des Weibes Saamen ſoll der Schlangen den Kopff zertretten/Gen. 3. v. 15. Dieß Scepter reicht Er noch täglich in ſeinem heyligen Wort/wann Er uns durch ſeine Diener zur Buß locket/kehre wieder du Abtrünnige Iſrael/ſo will ich mein Antlitz nit gegen euch verſtellen/dann ich bin barmhertzig/und will nicht ewiglich zürnen/allein erkenne deine Miſſethat/daß du wieder den HErrn deinen Gott geſündiget haſt/ Jer. 3. v. 12. 13. deßgleichen in der Abſolution, wann Er allen armen bußfertigen Sündern zuſpricht/ſey getroſt mein Sohn / meine Tochter / dir ſind deine Sünd vergeben/Matth. 9. v. 2.

O wohl uns M. G. daß wir einen ſolchen gnadenreichen König haben / der ſeinen Scepter gegen Arm und Reich / Groſſe und Kleine außrecket und keinen hinauß ſtöſt/der zu Ihm kompt/Joh. 6. v. 37.

Gleich wie aber die Königin Eſther mit groſſer Forcht und Demuth hinzu trat/und des Scepters Spitzen anrühret/Eſth. 5. v. 2. ſo ſollen wir ſehen/dz wir der groſſen Güte unſers lieben Gottes nit zur Sünde mißbrauchen/ſondern mit Forcht und Zittern unſerer Seligkeit wahr nehmen/Phil. 2. v. 12. dann die Forcht des HErrn wehret der Sünde/wer aber ohne Forcht fähret/der gefällt Gott nicht/und ſeine Frechheit wird ihn ſtürtzen/Syr. 1. v. 25. 26.

3. Subditorum frequentiam, **die Menge der Unterthanen/welche zu dieſem Reich gehören.** Das ſind Juden und Heyden. Dann obwol im A. T. die Juden allein waren daß auſſerwählte Geſchlecht / das Königliche Prieſterthumb/das heylige Volck/das Volck des Eygenthumbs/1. Pet. 2. v. 9. und ſo thäte Gott keinen Heyden/noch ließ ſie wiſſen ſeine Rechte/Pſ. 147. v. 20. daher ſie Kinder des Reichs genennet werden/Matth. 8. v. 12. So hat doch nun *3. Ob ſubditorum frequentiam.*

Mmmm Chriſtus

Chriſtus der König von Zion den Zaum abgebrochen der darzwiſchen war / und auß zweyen eins gemacht/Eph 2.v.14. daß nun auß beyden Völckern/Juden und Heyden ein Hirt unnd Herde worden iſt/Joh.10.v.16. das hat Gott fürgebildet durch den Tempel Salomonis/darzu das Holtz auß der Heydenſchafft beygebracht/die Stein aber/und was ſonſten mehr zum Bau gehöret / in dem Judiſchen Land ſind colligirt und verſchaffet worden/1.Reg.5.v.6.

Er hats fürgebildet durch die beyde Nahmen / welche ſeinem lieben Sohn gegeben worden. Dann Jeſus iſt ein Hebreiſcher Nahm/ und heiſt ſo viel als ein Heyland. Chriſtus aber iſt ein Griechiſcher Nam/und heiſt ſo viel als ein Geſalbter/anzudeuten/daß Er ein Heyland ſey nicht nur der Juden / ſondern auch der Griechen und Heyden. Dann es iſt nun kein Unterſcheid mehr/zwiſchen den Juden und Griechen/Knecht und Freyen/Mann und Weib / ſondern ſie ſind allzumahl einer in Chriſto Jeſu/Gal.3.v.28.

4. Ob ſtatutorum reverentiam.

4. Statutorum reverentiam, **die herrliche** Leges **und** Statuta, **nach welchen ſich die Unterthanen dieſes Königes zu** reguli**ren haben.** Das ſind die heylige zehen Gebott. Es iſt dir geſagt Menſch/was gut iſt und was der HErr dein Gott von dir fordert/nemblich Gottes Wort halten/Lieb üben/und demütig für deinem Gott/Mich 6.v.8. wer nun ein rechtſchaffener Bürger und Unterthan ſeyn will in dieſem Reich / der muß nach dieſer Regel einhergehen/Gal.6.v.16.und vor allen Dingen ſeinem König treu und hold ſeyn / demſelben auch dienen in heyligem Schmuck/Pſ.110.v.3. wie es Jhm gefällig iſt/ſein lebenlang/Luc.1.v.74. Dann Er will ein Volck haben/das fleiſſig ſey zu guten Wercken/Tit.2 v.14. Er will ein Volck haben/das ſich nach Jhm richte / und wie Er heylig iſt/Lev.11.v.44.alſo auch der Heyligkeit nachjage/ohne welche niemand Gott ſchauen wird/Ebr.12.v.14. Er will ein Volck haben/das Jhn anruffe/und ſeinen heyligen Namen preiſe/Pſ.50.v.15.

5. Ob privilegiorum opulentiam.

5. Privilegiorum opulentiam, **die herrliche** Privilegia **und Freyheiten/welche die Unterthanen dieſes Königes haben.** Die Capernaiten hätten gern einen Freß-König habt / der ſie täglich vergebens und umbſonſt geſpeiſet hätte / wie Gott der HErr vor Zeiten ihre Vätter in der Wüſten geſpeiſet hatte/ Joh.6.v.31.aber das Reich Gottes iſt nicht Eſſen und Trincken/ Rom.14.v.17.ſie hätten gern einen König gehabt / der ſie von dem Römiſchen Joch befreyet/und das zerfallene Jſraelitiſche Reich wieder auffgerichtet hätte/ Act 1.v.6. Aber mein Reich iſt nicht von dieſer Welt / ſagt Chriſtus vor Pilato/ Joh.18.v.36.das ſind aber die Privilegia in dieſem Reich / daß wir befreyet ſeyn vom Fluch des Geſetzes/Gal.3 v.13 befreyet von der Sünde/dann Chriſtus hat uns geſchencket alle Sünde/Col.2.v.13. befreyet vom Tod / Teuffel und Höll/ 1.Cor.15.v.54.55.dann es iſt nichts verdammliches an allen denen/ die in Chriſto Jeſu ſind/Rom.8.v.1.Alſo iſt das auch ein groß Privilegium, das mit keinem

Gold

Gold zu bezahlen/und mit keinem Kayſerthumb zu vergleichen iſt/ daß uns Gott zu ſeinen Kindern angenommen hat. Sehet/ſpricht Johannes/ welch ein Lieb hat uns der Vatter erzeiget/daß wir Gottes Kinder heiſſen ſollen/und iſt noch nicht erſchienen was wir ſeyn werden/wir wiſſen aber/wann es erſcheinen wird/ daß wir Ihm gleich ſeyn werden/dann wir werden Jhn ſehen wie Er iſt/ 1.Joh.3.v.1.2. das wird geſchehen im ewigen Leben/da wir Gott ſchauen werden von Angeſicht zu Angeſicht/1.Cor.13.v.12. in ſolcher Freud und Herrlichkeit/ die auff dieſer Erden kein Aug geſehen/kein Ohr gehöret/ und in keines Menſchen Hertz kommen iſt/1.Cor.2.v.9.

II. Haben wir auch hierbey zu betrachten Conſtituentis authoritatem, wer dieß Reich hab zugericht? das zeiget David an/wann er ſagt: **Dein Gott** / und verſteht dardurch **die erſte Perſon der H. Dreyfaltigkeit.** Dann ob es wol iſt Opus ad Extra, ein ſolch Werck / das auſſer dem göttlichen Weſen bey den Creaturen geſchicht/und demnach indiviſum , daß es von allen dreyen Perſonen/der H. Dreyeinigkeit kan außgeſprochen werden/wie Auguſtinus davon redet/ſo wirds doch hie Gott dem himmliſchen Vatter zugeſchrieben / als der erſten Perſon / doch alſo daß die andern nicht auß-ſondern vielmehr eingeſchloſſen werden. Gott der Vatter hat ſeinem Sohn Hochzeit gemacht / Matth. 22.v.2. Gott der Sohn iſt der Bräuttgamb/der ſich mit ſeiner lieben Kirchen/und einer jeglichen glaubigen Seel verlobet hat/Oſ.2.v.19. Gott der heylige Geiſt reiniget ſie durchs Waſſerbad im Wort/daß ſie nicht hab einen Flecken/oder Runtzel/oder des etwas/Eph.5.v.27. und iſt auch zugleich der Mahlſchatz / welchen Chriſtus ſeiner Braut gibt/daß Er ſie damit ſeiner Lieb verſichern will / Eph.1. verſ.14. *II. Conſtituentis authoritatem.*

Gott der Vatter iſt der rechte antiquus dierum, der Alte/von welchem Daniel ſagt/daß Er des Menſchen Sohn/das iſt/Chriſto/gegeben habe Gewalt Ehr und Reich/daß Jhm alle Völcker Leuth und Zungen dienen ſollen/ Dan.7. v.13.14. **Gott der Sohn** hat ſichs ſein Blut koſten laſſen / und damit ſeine Gemeine erworben/Act.20.v.28. **Gott der H. Geiſt** bekehret die Hertzen durchs Wort und Sacramenta / daß ſie nicht mehr ziehen am frembden Joch/ 2.Cor.6.v.14. ſondern Chriſto dienen/der ſie ſo theuer erkaufft hat / 1.Cor.6. verſ.20.

Gott der Vatter iſt der HErr in dem groſſen Hauß / welches iſt die Chriſtliche Kirch/1.Tim.3.v.15.

Gott der Sohn der Eckſtein/Eph.2.v.20. und der Grund/darauff dieß Hauß gebauet iſt/Matth.16.v.18.

Gott der H. Geiſt iſt der Haußhalter/und theilet die Schätz auß / die Chriſtus ſeinen Glaubigen erworben hat / dann das Predigampt iſt ſein Ampt 2.Cor.3.v.6.

Sehet M G. alſo iſt die wahre Kirch auff dieſer Erden wol eine kleine Herd/ Luc. 12. v 32. aber Gott iſt bey ihr drinnen/ darumb wird ſie wol bleiben/ Gott hilfft ihr früh/ Pſ. 46. v 6. Sie iſt der Augapffel Gottes des Vatters/ Zach. 2. v. 8. der Schaffſtall Gottes des Sohns/ Joh. 10. v. 1. das Hauß und Tempel Gottes des H. Geiſtes/ 1. Cor. 6 v. 19. drumb ſollen wir nicht verzagen/ wann die Heyden toben/ die Herrn Rathſchlagen / und die Könige im Land ſich aufflehnen wieder den HErrn und ſeinen Geſalbten/ dann der im Himmel wohnet lachet ihr / und der HErr ſpottet ihr/ Pſ. 2. v 1. ſeqq. das ſeind unſere Feinde wol gewahr worden dann da ſie vermeinet das Lutherthumb gantz und gar zu vertilgen und außzurotten/ daß unſers Nahmens nicht mehr gedacht würde/ Pſ. 83. v. 5. ſo iſt ihnen Gott durch den Sinn gefahren / und hat ihre Klugheit zur Narrheit gemacht/ 2. Sam 15. v. 31. daß es ihre Hand nicht hat können hinauß führen/ Pſ 21. v. 12. deß können wir uns noch ferner tröſten und ſagen: Seyd böß ihr Völcker/ und gebet doch die Flucht/ Lieber rüſtet euch und gebet doch die Flucht / beſchlieſt einen Rath/ und werde nichts drauß/ beredet euch/ und es beſtehe nicht/ dann hie iſt Emanuel/ Eſa. 7. v. 9. 10.

III. Conſtitutionis qualitatem. III. Conſtitutionis qualitatem, **die Art und Weiß/ wie Er dieß Reich hat zugerichtet.** Das wird zwar in den abgeleſenen Worten nicht exprimirt/ aber wann wir ein wenig zurück gehen/ da findet ſichs ſonderlich v. 12. 13. Da es heiſt: Der HErr gibt das Wort mit groſſen Schaaren Evangeliſten/ die Könige der Heerſcharen ſind untereinander Freunde/ das iſt / die lieben Apoſtel / welche als geiſtliche Könige und Fürſten in dem allgemeinen Reich Chriſti ſeind/ Eſa. 32. v. 1. und unterſchiedene Heerſcharen deren von ihnen bekehrten Chriſten mit und unter ſich zum Himmelreich führen/ die ſtehen in einem Geiſt / und kämpffen einträchtiglich für den Glauben des Evangelij/ Phil. 1. v. 27. und die Haußehr/ das iſt die Kirch und Braut Chriſti theilet den Raub auß/ nemblich die Wolthaten / die Chriſtus in ſeinem Kampff und Sieg erworben hat / Eſa. 9. verſ. 3.

Darauß erſcheinet/ daß durch die Predigt des Evangelij Gott der himmliſche Vatter ſeinem lieben Sohn Chriſto Jeſu dieß Reich zugerichtet habe. Dann es hat ihm wohlgefallen durch die thörichte Predigt ſelig zu machen/ alle die ſo daran glauben/ 1. Cor. 1. v. 21.

Zwar der Teuffel und ſeine Schuppen/ die Phariſeer und Schrifftgelehrten/ wie auch nachgehends die heydniſche Kayſer haben ſich gewaltig opponirt/ und den Lauff des Evangelij zu hindern ihr euſſerſtes verſucht / aber die Rechte des HErrn hat doch jederzeit den Sieg erhalten/ Pſ. 118. v. 15 16. und das Wort der lieben Apoſteln alſo bekräfftiget durch mitfolgende Zeichen/ Marc. 16. v. 20. daß ſich die Leuth Hauffenweiß zu dem Reich Chriſti verſamblet / und wie die Tauben gleichſamb herzu geflogen ſeind/ Eſa. 60. v. 4. ſeqq.

In den nechſt verwichenen Kriegs-Trubeln hat das Reich Chriſti abermal einen groſſen Stoß gelitten / da ſich der Römiſche Papſt unterſtanden das kleine Evangeliſche Kirchen Häuflein auff einem Biſſen zu verſchlingen / und Chriſtum den König der Ehren von ſeinem Thron herunter zu ſtoſſen: Aber es iſt ihm GOtt Lob und Danck nicht gelungen. Dann GOtt hat ſich ſeines armen bedrangten Häufleins angenommen / und durch den allgemeinen lieben Friedenſchluß eine Hülff geſchafft/ daß man nun überall wieder getroſt lehren kan/ Pſ. 12. v. 6. Er hat auch daſſelbe gute Werck/ welches Er unter uns angefangen hat/ gnädiglich erhalten/ daß wir ſtehen biß auff dieſen Tag/ und predigen das Evangelium beyde Kleinen und Groſſen/ Act. 26. v. 22. dann es hilfft kein Weißheit/ kein Verſtand/ kein Recht wider den HErren / Prov. 21. v. 30.

Ander Theil.

WIr wollen nun **zum andern Pünctlein** ſchreiten/ und weiter beſehen Petitam conſervationem, **das kurtze Stoß-Gebetlein/ welches König David umb gnädige** Conſervation **und Erhaltung dieſer herrlichen Gut- und Wolthat zu ſeinem lieben GOTT abſchicket** / das lautet alſo: **das wolleſtu uns ſtärcken.**

Ein weltlich Reich hat ſeine Feinde/ die bißweilen mit Heeres-Krafft drauff anziehen/ und mit Feuer und Schwerdt alles verhergen und verderben/ wie Holofernes / Judith. 2. v. 12. ſeqq. Alſo geht auch das geiſtliche Reich Chriſti nicht Zechfrey auß/ dann wo der Teuffel ſelber nicht hinkommen kan/ da ſchickt er ſeine Trabanten / und verſuchts auff allerley Weiß/ daß er diß Reich verheeren und zerſtöhren möge. Auff einer Seiten wird es angegriffen von dem Machomet in Orient / der mit ſeinem blutigen Sebel viel tauſend Chriſten ermordet / und die ſchöne Morgenländiſche Kirchen/ welche Chriſtus und die liebe Apoſtel ſelbſt gepflantzet/ durch ſeinen Alcoran prophanirt und entheyliget hat. Auff der andern Seiten legt ſich darwider der Anti-Chriſt in Occident, welcher dem HERRN Chriſto ſich gleichſamb an die Seite geſetzet hat/ und ſein Vicarius ſeyn wil/ unterdeſſen aber erhebt er ſich über alles was GOtt und Gottesdienſt heiſt / 2. Theſſ. 2. v 4. unter ſeinem Regiment hat er allerley Ketzer und Schwätzer / die nicht bleiben bey den heylſamen Worten unſers HErrn JEſu Chriſti / und bey der Lehr von der Gottſeeligkeit/ ſondern ſeynd verdüſtert/ und wiſſen nichts/ und ſeynd ſolche Menſchen / die zerrütte Sinne haben / und der Warheit beraubet ſeynd / die da meynen/ Gottſeeligkeit ſey ein Gewerbe/ 1. Tim. 6. v. 3. ſeqq. Sehet/ dieſe alleſampt greiffen dem Großmächtigſten und unüberwindlichſten Ehren-König Chriſto

JEſu nach der Cron / wie ſchon zu ihrer Zeit die lieben Apoſtel darüber geklagt haben / Act. 4. v. 25. ſeqq. und gönnen ſeinem armen Kirchen-Häuſlein nicht / daß es im Frieden leben ſoll / ſondern leuten immer die Blut-Glocken / und haben einen neuen Krieg im Sinn / wie man bißhero gnugſamb hat erfahren / und noch nichts anders ſpüren kan / dann die Gottloſen ſind wie ein ungeſtümm Meer / das nicht ſtill ſeyn kan / und deſſen Wellen Koth und Unflath außwerffen / die Gottloſen haben nicht Friede / ſpricht mein Gott / Eſa. 57. v. 21. 20. drumb haben wir freylich wol Urſach zu bitten / daß Gott der Allerhöchſte noch ferner bey uns ſtehen / und das Reich ſeines lieben Sohns Jeſu Chriſti / welches er durch den allgemeinen Friedens-Schluß unter uns wieder auffgerichtet hat / ſtärcken wolle.

Petita conſervatio intelligenda eſt.

1. Defenſivè, quoad 1. Verbi florem.

1. Defenſivè, **als ein mächtiger Schutz-Herr** / zu Erhaltung deſſen / was uns ſo Blut ſauer worden iſt / biß wirs durch ſeine Gnad erlanget haben. Dardurch verſtehen wir

1. Verbi florem, **ſein heyliges Wort.** Dann das iſt ja doch der allerbeſte Schatz / mit keinem Gold noch Silber zu vergleichen. Das Geſetz deines Mundes iſt mir lieber dann viel tauſend ſtück Gold und Silbers / ſagt David Pſ. 119. v. 72. Urſach iſt dieſe: Silber und Gold kan uns nicht erretten am Tage deß Zorns / Ezech. 7. v. 19. aber Gottes Wort hat die Krafft / daß es vom Tod erretten / Joh. 8. v. 51. und die Seelen ſeelig machen kan / Jacob. 1. v. 21. Ach ſo enthalte uns dein Wort / dann es iſt ja unſers Hertzens Freud und Troſt / Jer. 15. v. 16.

2. Pacis vigorem.

2. Pacis vigorem, **den lieben Frieden.** Ach wie hat ſich der Teuffel geſperrt / und durch ſeine Helffers-Helffer allerley Querhöltzer eingeworffen / dardurch das heilſame Friedenswerck erſtlich zwar zu Münſter und Oſnabrug / und hernach zu Nürnberg gar offt ins ſtecken kommen / und mercklich iſt verhindert worden? Aber das Gebet der armen Wittwen und Wäyſen / dz Gebet der armen unſchuldigen Kinder / das Gebet ſo vieler treueyferigen Chriſt-Hertzen / iſt durch die Wolcken gedrungen / und hat endlich den Sieg erhalten / daß der liebe Gott ſich erweichen laſſen / und deß Gebets umb Fried und Treu ſeine arme Chriſtenheit gewähret hat / Jer. 33. v. 6.

Nun wir habens durch Gottes Gnad erlebet / daß Friede worden iſt / wir haben auch deſſen nun übers Jahr genoſſen / drumb ſeynd wir dem lieben Gott itzunder dreyfachen Danck ſchuldig. Erſtlich / daß er uns den Frieden beſchehret / darnach / daß er denſelben bißher gnädiglich erhalten / und zum dritten / uns auch das ſeelige Friedenfeſt wiederumb hat erleben laſſen. Ach liebe Chriſten / welch ein Gutthat iſt das? Ein jeder fall auff ſeine Knie / und heb ſein Hertz und Hände auff gen Himmel / und ſprech mit dem heyligen Ertzvatter Jacob: Minor ſum Domine cunctis miſerationibus tuis, Ich bin zu gering HErr aller Barmhertzigkeit / und aller Treu / die du an deinem Knecht gethan haſt / Gen. 32. v. 10.

Itzunder erfahren wir allgemach was der Friede ſey für **ein herzlicher Kirchenſchatz**/vermittels deſſen ſich die Gemeine Gottes überall durchs gantze Land bauet / nicht allein äuſſerlich/ ſondern auch / und zwar allermeiſt innerlich/ daß ſie in der Forcht deß HErꝛn wandelt/und nach dem Fürbild der erſten Chriſtlichen Kirchen mit Troſt deß H. Geiſtes erfüllet wird/Act.9 v.31.

Die Engel deß Friedens / welche vor dieſem offtmahls drauſen ſtehen und bitterlich weynen müſſen / Eſa.33.v.7. die ſtehen nun wieder auff ihrer Hut/ Eſa.21.v.8. die Leute wallen zum Hauſe Gottes mit Frolocken und Dancken/ unter dem Hauffen die da feyern/Pſal.42.v.5. wie lieblich ſind deine Wohnunge/HERR Zebaoth / Pſal.84.v.1. da ſingen die Sänger wie am Reigen eins umbs ander / Pſal.87.v.7. das Ampt deß HErꝛn wird verrichtet wie ſichs gebühret am Altar / und der Segen deß HErꝛn auff die Gemein gelegt / Syr.50. v.16. da tauffen die Jünger JEſu/ Johan.4.v.2. Ananias beſucht die Patienten/Act.9.v 17. Abraham begräbt ſeinen Todten in ſein Erb-Begräbnuß / Gen. 23.v.20. Summa es wird nichts unterlaſſen / was zum Gottesdienſt gehöret/ daß die Heyligen zugerichtet werden zum Werck deß Ampts / dadurch der Leib Chriſti möchte erbauet werden / Eph.4.v.12. alſo wird der Himmel gepflantzt/ und die Erde gegründet/ Eſa. 51. v. 16. das haben wir dem lieben Frieden zu dancken.

Wir erfahren/ was der liebe Friede ſey für **ein köſtlicher Landſchatz**/ da heiſt es: Petre / ſteck das Schwerdt an ſeinen Ort/Matth.26.v.52. die zween verlohrne Söhn/raube bald/eile Beut müſſen ſich trollen/Eſa.8.v.1. das Land höret auff zu kriegen / Joſ.11.v.23. König Joas ſitzt auff ſeinem Vätterlichen Stuhl/alles Landvolck iſt frölich/und die Statt ſtill/2.Chron.23 v.21.Joſaphat regiert fried- und löblich/ beſtellt die Aempter ſelbſt / und viſitirt ſeine neue Ampt-leut/daß ſie der Gerechtigkeit nicht zu wieder handeln / 2.Chron.19.v.6. da ſitzen die Elteſten im Regiment unverhindert/und halten gute Ordnung/ 1.Macc.14. v.9. Güt und Treu begegnen ein ander/Gerechtigkeit und Friede küſſen ſich/Pſ. 85.v.11.O welch ein Herzlichkeit iſt das!

Wir erfahren auch endlich/was der liebe Friede ſey für **ein vortreflicher Haußſchatz**. Dann wo Fried iſt/da iſt alles frölich / was da webert / beyde deß Morgens und deß Abends / Pſal.65.v.9. Die Dreſch-Zeit reichet biß zur Wein-Ernde/ und die Wein-Ernde biß zur Saat/ da hat man Brodts die Füll/ man kan ſchlaffen ohne Furcht und Schrecken/Levit.26.v.5. man hört die Stim deß Bräutigambs und der Braut / Geſchrey von Freud und Wonne/ Jer. 33. verſ.11.

Da gräbt Iſaac einen Brunnen/und trincket deß Waſſers mit Frieden/und ſpricht: Nun hat uns der HErꝛ Raum gemacht/ und laſſen wachſen im Lande/

Gen.

Gen.26.v.22. da ziehen die Iſmaelitiſche Kaufleut hauffenweiß daher in Egypten/und können ſicher handeln und wandeln/ Gen.37 v.25. das Land gibt ſein Gewächs/die Hügel ſind umbher luſtig/die Anger ſind voll Schaaf/die Auen ſtehen dick mit Korn/daß man jauchtzet und ſinget/ Pſal.65.v.13.14.

Ach wo ſoll ich Wort nehmen/das edle Gut deß Friedens nach Würde zu beſchreiben? Selig ſind die Augen/die da ſehen/was wir ſehen/und die Ohren/die da hören/das wir hören/ O wie viel tauſend fromme Chriſten-Hertzen haben begehrt zuſehen/das wir ſehen/und zu hören/das wir hören/und habens nicht geſehen noch gehört/Luc.10.v.23.24. Allein wil von nöthen ſeyn/daß wir dem lieben Gott noch immer zu Ohren liegen/und das Verslein auß der Litaney fleiſſig beten: O du Gottes Lamb/das der Welt Sünde trägt/verleyh uns ſteten Fried/dann es iſt dem lieben GOTT nur umb ein Ziſchen zuthun/ſo kan Er ein neuen Krieg über uns bringen/Eſa.7.v.18. drumb ſagt Er ſelber: Ich bin der HErr und keiner mehr/der ich das Liecht mache/und ſchaffe die Finſternuß/der ich Friede gebe/und ſchaffe das Ubel/ich bin der HErr/der ſolches alles thut/Eſa.45.v.7.

3. Paritatis decorem.

3. Paritatis decorem, **das edle Kleinod der Parität auff dem Rath-Hauß**/ ohne welche der Friede uns wenig oder gar nichts hätte zu nutz kommen können. Dann es hat ſo gnug zu thun/daß man mit Frieden bleiben kan/und das jenige manuteniret/darzu man vermög deß Inſtrumenti pacis berechtiget iſt. Drumb ſoll man ſich hierinnen nichts dauren laſſen/ſondern einem löblichen Magiſtrat Evangeliſchen Theils unter die Arm greiffen/damit das jenige/was uns Gott dißfalls gegeben hat/möchte erhalten/und dem Teuffel zum Trotz hinauß geführet werden/worzu dann nicht allein abſonderliche Speſen und Unkoſten gehören/ welche fürwahr Chriſtliche Regenten nicht allein tragen können/ſondern ein jeder an ſeinē Ort iſt ſchuldig/auch etwas bey zu tragen/damit alſo das Evangeliſche Kirchen und Regenten-Schifflein ſeinen ungehinderten Lauff habe/ und nicht etwa unter ſo vielen ſcopulis und Wiederwärtigkeiten Schiffbruch leyden müſſe/ſondern auch/und zwar für allen Dingen ein glaubiges eyferiges und andächtiges Gebet/das ſo wol Obrigkeiten als Unterthanen zu GOTT thun/und mit David beten ſollen: Ach HErr/du haſt uns die groſſe unverhoffte Gutthat erzeiget/daß wir in gleicher Würde ſitzen/darzu gleiche vota und gleichen Gewalt haben auff dem Rathhauß/ ach HErr das wolleſtu uns ſtärcken. Das Gebet wird nicht vergeblich ſeyn/ dann es vermag viel/wann es ernſtlich iſt/ Jacob.5.v.16.

Sonderlich aber ſollen wir in Betrachtung dieſer hohen Wolthat auch zwiſchen uns ſelbſt eine feine parität walten laſſen/ daß wir nicht auß Neyd/Mißgunſt/Haß oder einigen privat affecten uns trennen/Zwieſpalt anrichten/wider einander votiren/oder ſonſt dem Nechſten einen Stein zuſtoſſen/oder das Müthlein zu kühlen uns gelüſten laſſen/damit wird das Evangeliſche Weſen geſtecket/

daß

daß die Wiederwärtige prævaliren/und ihre Rathſchläge umb ſo viel deſto beſſer/ hinauß führen können. Concordiâ parvæ res creſcunt, diſcordiâ maximæ dilabuntur.

Fried ernehrt/
Unfried verzehrt.

Drumb ſagt Chriſtus: Wann ein Reich mit ihm ſelbſt uneins wird/ das wird wüſt/und ein Hauß fällt über das ander/ Luc. 11. v. 17.

4. Pietatis amorem, **Liebe der Gottſeeligkeit.** Ach die hängt bey manchem gar leiß in dieſen letzten Zeiten! GOtt hat uns die ſcharpffe unbarmhertzige Kriegsſtäupe übern Halß geſchickt/und dardurch zur Buß und Beſſerung deß Lebens uns antreiben wollen; aber es iſt leyder auch gangen/ wie dorten Eſaias klagt: Das Volck kehret ſich nicht zu dem der es ſchlug/und fragt nichts nach dem HErrn Zebaoth/ Eſa. 9. v. 13. drumb hat ers nun auff einen andern Weg verſucht/und Frieden geben im Land/ob wir uns durch ſolche ſeine Güte wolten zur Buß locken und leiten laſſen/Rom. 2. v. 4. Wol dem/ders erkennet/und zu Hertzen nimpt! dann es heiſt/wie Auguſtinus ſagt: Duæ amicæ ſunt juſtitia & pax, qui vult unam, & alteram non facit, fruſtra laborat. Gerechtigkeit und Fried ſind einander nahe verwand/wer nun eins begehrt/uñ das ander nicht thut/ der wird ſeines Wunſches nimmermehr theilhafftig werden. Drumb haben wir abermal Gott zu bitten/ daß Er uns woll geben ein rein Hertz/und einen neuen gewiſſen Geiſt/ Pſal. 51 v. 12. daß wir uns der vorigen Sünden/ damit wir die Kriegsſtäupe verurſachet haben/nicht wieder theilhafftig machen/ſonſt iſt zubeſorgen/das Schwerdt deß HErrn/ welches durch den allgemeinen Friedenſchluß in die Scheide gefahren/ werde nicht lang ruhen/ und ſtill ſeyn können/ Jer. 47. v. 6. oder in Verbleibung deſſen ein ander Unglück über uns kommen/ davon uns die Fäuſt entſincken/ Jer. 6. v. 24. und die beyde Ohren gellē möchten/2 Reg. 21. v. 12. dann der HErr iſt ein eiferiger Gott/und ein Rächer/ja ein Rächer iſt der HErr/ und zornig/ der HErr iſt ein Rächer wider ſeine Widerſacher/ und der es ſeinen Feinden nicht vergeſſen wird/ Nah. 1. v. 2. 4. Pietatis amorem.

5. Iuſtitiæ rigorem, **die liebe Iuſtitz und Gerechtigkeit.** Das iſt eine ſolche Tugend/ die einem jeden das ſeine giebt/das Böſe ſtraffet/ und das Gute belohnet/drumb hat ſie in der rechten Hand das Schwerdt/und in der Linckē eine Waag/ und ſoll billich in allen Gerichten/ Cantzleyen/und Rahts-Stuben den Vorſitz haben. Sehet zu was ihr thut/ſagt Joſaphat zu ſeinen Vögten und Amptleuten/die Er hin und wider in allen Stätten Juda geordnet hatte/ihr haltet das Gericht nicht den Menſchen/ſondern dem HErrn/und Er iſt mit euch im Gericht/ darumb laſt die Forcht deß HErrn bey euch ſeyn/ und hütet euch/ und thuts/dann bey dem HErrn unſerm Gott iſt kein Unrecht/noch anſehen der Perſohn/noch annehmen deß Geſchencks/2. Chron. 19. v. 67. Wann nun das nicht ge- 5. Iuſtitiæ rigorem.

ſchicht/ ſondern man verkehret das Recht in Wermuth/ und ſtöſt die Gerechtigkeit zu Boden/ Amos 5.v.8. und man läſt die groſſe Hanſen durchwiſchen/ und ſtrafft nicht was man ſtraffen ſoll/ man verzögert die Proceſs, und treibt die arme Leut umb/ daß ſie zu ihrem Rechten nicht gelangen können/ die gewaltigen rathen nach Muthwillen/ und drehens wie ſie wollen/ was der Fürſt wil/ das ſpricht der Richter/ daß er ihm wieder ein Dienſt thun ſoll/ Mich.7.v.3. ſiehe da hat man ſchlechte Hoffnung zum beſtändigen Frieden/ dann Ungerechtigkeit verwüſtet alle Lande/ und böß Leben ſtürtzt die Stüle der Gewaltigen/ Sap.6.v.1. drumb ſolls hie abermahls heiſſen: O HErr JEſu Chriſte/ dein GOTT hat dein Reich auffgericht/ das wolleſtu uns ſtärcken/ und unſerer lieben Obrigkeit deine Forcht/ Weißheit und Verſtand zu tieffem Hertzen ſencken/ damit man auff unſerm Rathhauß richte ein gleiches und rechtes Gericht/ Deut.16.v.18. als auff Stühlen der Gerechtigkeit/ da redliche Leut ſitzen/ die Gottsförchtig/ warhafftig/ und dem Geitz feind ſeyen/ Exod.18.v.21. auff daß wir unter ihrem Regiment mögen führen ein ſtilles und ruhiges Leben in aller Gottſeeligkeit und Erbarkeit. Das iſt ſo hoch von nöthen als etwas/ dann ich wil/ ſagt der Apoſtel/ daß man zu erſt thue Bitt/ Gebet/ Fürbitt und Dancksagung für alle Menſchen/ für die Könige und für alle Obrigkeit/ dann ſolches iſt gut/ darzu auch angenehm für GOtt unſerm Heyland/ 1 Tim.2.v.1.2.3.

II. Vindicativè.

II. Vindicativè, **als ein gewaltiger Rächer/ zu Verſtöhrung alles deſſen/ was dem Frieden zu wider erdacht und auffgebracht wird.**

Wann das jenige/ was man im Garten oder auff dem Acker gepflantzet hat/ frölich wachſen ſoll/ ſo muß man dem Unkraut wehren/ daß es nicht überhand nehme/ und den guten Saamen erſticke. Alſo meine Geliebten/ ſoll das Friedens-Bäumlein wachſen/ und ſeine ſüſſe Früchte bringen/ ſo müſſen wir den lieben GOTT anruffen und bitten/ daß Er woll abwenden und zurück treiben

1. Quoad vim aperti Martis.

1. Vim aperti Martis, **offentlichen Kriegs-Gewalt.** Dann wir haben deſſen gnug gehabt in unſerm lieben Vatterland Teutſcher Nation, wer noch weiter Luſt darzu hat/ der mag hinziehen wo Krieg iſt/ und ſeinen Luſten büſſen. Wir dancken dem lieben GOTT/ daß Er zu dem Verderber einmahl geſagt hat: Zeuch deine Hand ab/ es iſt gnug/ 2.Sam.24.v.16. und bitten/ daß Er uns noch ferner darbey gnädiglich erhalten/ und hingegen allen blutdürſtigen und friedhäſſigen Leuten ſteueren wolle. Dann es heiſt ja/ wie der Heydniſche Poet ſagt:

Nulla ſalus bello, pacem te poſcimus omnes.

Krieg bringt lauter Hertzenleyd/
Fried gebiehret eitel Freud/
Drumb HErr Gott fürm Krieg behüt/
Underhalt uns ſteten Fried.

Ach ja liebe Chriſten / Krieg nimpt Gut und Muth/ da geht alles Contrapunct, der eine ſeet/ der ander mehet / der Vorrath deß Brods wird verderbet/ die Städte wüſt gemacht/ da friſt das Schwerd ohn Ende/ und folget immer mehr Jammer/ 2.Sam.2.v.26. wer wolte dann zum Krieg Luſt haben/ und nicht viel lieber im Frieden unter ſeinem Weinſtock und Feygenbaum ſicher wohnen/ 1.Reg 4 v.25. Iſt jemand unter euch/ der Luſt hat zu zancken/ der ſoll wiſſen/ daß wir dieſe Weiß nicht haben/ die Gemeine Gottes auch nicht/ ſagt Paulus 1.Cor.11.v.16.

2. Fraudes hæreticæ artis, **die liſtige Blut-Practicken der Ketzer und Schwätzer.** Dann die feyern nicht / ſondern wie ihr Vatter der Teuffel ſeine gröſte Luſt und Freude dran hat/ wann er alles durch einander werffen und verderben kan/ Job.41.v.13. Alſo ſind ſie auch geſinnet/ und weil die arme Lutheraner in dieſen Frieden geduldet / und bey dem exercitio ihrer reinen Evangeliſchen Religion geſchützet werden / ſo wollen ſie gleichſamb für Zorn berſten / und wo ſich ein Krieglein anſpinnet/ da meynen ſie gleich / dardurch ſoll ein Loch durch den Friedenſchluß gemacht werden / und ſie neue Urſach bekommen/ die Evangeliſche in ihrem Gottesdienſt zu turbiren. Das haben jederzeit die Ketzer und falſche Lehrer im Brauch gehabt. Cain ſchlug ſeinen Bruder Abel mit der Keulen todt / Gen 4.v.8. Iſmael verſpottet den Iſaac / Gen. 21. v.9. Eſau verfolget den Jacob / Gen.27.v.41. die Baals-Pfaffen den Propheten Eliam / 1.Reg.19.v.1. die Phariſeer und Schrifftgelährten Chriſtum JEſum ſelbſt / Joh.18.p.t. darbey wirds bleiben biß an den Jüngſten Tag. Wäret ihr von der Welt/ ſo hätte die Welt das ihre lieb/ dieweil ihr aber nicht von der Welt ſeyd/ ſondern ich habe euch für der Welt erwehlet/ drumb haſſet euch die Welt/ Joh.15.v.v.19. drumb ſollen wirs uns nicht befrembden laſſen/ und GOtt bitten/ daß Er für dieſem Geſchlecht uns ewiglich behüten wolle/ dann es wird allenthalben voll Gottloſen/ wo ſolche Leut unter den Menſchen herꝛſchen / Pſ. 12. v.8.9.

2. Quoad fraudes hæreticæ artis.

3. Machinationes adverſæ partis, **die böſe Anſchläg/ ſo von unſern Wiederwärtigen äuglich gemacht werden.** Dann wann es itzunder heiſt: Pax in terris, Fried auff Erden/ ſo ruffen ſie dargegen fax in terris, und wolten gern mit Feuer und Schwerdt die Evangeliſche mit einander außrotten und vertilgen/ da wir ihnen doch kein Leyd thun/ ſondern gern Frieden halten wollen ſo viel an uns iſt mit jederman/ Rom. 12.v.18. drumb haben wir freylich wol Urſach zu beten:

3. Quoad machinationes adverſa partis.

Ihr Anſchläg HErr zu nichte mach/
Laß ſie treffen die böſe Sach/
Und ſtürtz ſie in die Grub hinein/
Die ſie machen den Chriſten dein.
So werden ſie erkennen doch/
Daß du unſer GOtt lebeſt noch/
Und hilffſt gewaltig deiner Schaar/
Die ſich auff dich verlaſſen gar.

Dritter Theil.

NUn iſt noch übrig das dritte und letzte Pünctlein / nemblich annexa ratio, **die ſchöne Motiv und Urſach/welche König David in den abgeleſenen Worten Gott dem HErrn vorhält/ daß er deſto ehe hören und helffen ſoll.** Die Wort lauten alſo: **Dann es iſt dein Werck.** Damit legt König David Gott dem HErrn ſeine liebe Kirch gleichſamb für die Füß / wie jene guthertzige Leutlein den armen Giechtbrüchtigen Menſchen dem HErrn Chriſto auff ſeinem Bett durchs Dach für die Füß hinunter lieſſen / Matth. 9. v. 2. mit hertzlicher Bitt / Er wolle ſein Werck / das Er ſo wunderlich erſchaffen / und ſo theuer erlöſt habe / nicht verderben laſſen / ſondern wider alle Pforten der Höllen mächtiglich ſchützen / ſchirmen und erhalten. Er wolle auch das Thier im Rohr v. 31. das iſt/wie es Lutherus am Rand erkläret / falſche Lehrer mit ihrem Hauffen / inſonderheit den groſſen Meer-Drachen den Antichriſt Apoc. 13. v. 1. ſchelten/und die Völcker/die da gern kriegen/zerſtreuen/wie in den nachfolgenden Worten David redet.

Das ſollen wir ihme fein ablernen/und wann wir ſehen/daß der Teuffel ſo gar außgelaſſen iſt/uñ den Frieden zu durchlöchern ſich auffs aller äuſſerſte bemühet/ uns jederzeit erinnern/daß es nicht Menſchen/ſondern Gottes Werck iſt. Wir habens dem Papſt nicht zu dancken / daß wir Frieden haben / ſondern GOTT dem Allerhöchſten/der Ihrer Käyſerlichen Mayeſtät/und den beyden vereinigten Cronen Schweden und Franckreich die Hertzen zum Frieden geneiget/und wie hefftig der Teuffel ſich darwider geſperret / gleichwol endlich das Werck zum guten Ende gebracht hat / drumb ſollen wir Ihn auch ferner anruffen und bitten / Er wolle daſſelbe gute Werck/ das Er in uns hat angefangen/auch vollführen biß auff den Tag JEſu Chriſti/Phil. 1. v. 6.

Opus Dei eſt

1. Pax in Choro.

Sein Werck iſt Pax in Choro, **der Kirchen-Frieden**/das Wort Gottes fieng an theuer zu werden / wie zun Zeiten Eli / 1. Sam. 3. v. 1. die Feinde der Evangeliſchen Warheit tobeten ſehr/Pſal. 2. v. 1. und hatten Gewalts-Brief erpractici-

practiciret wie Saul/Act.9.v.2.damit zogen ſie im Land herumb/und namen die Häuſer Gottes hin und wieder ein/und ſetzten ihre Götzen drein / und brülleten in unſern Kirchen Pſ.74 v.3.niemand hätte gemeint / daß es wieder darzu kommen ſolte/wie es itzo ſteht/dann unſere Wiederwertige riſſen den Grund umb / daß der Gerechte nichts außrichten konte/Pſ.11.v.4.und ſchryen mit vollem Halß / heh/ wir haben ſie vertilget/Thr.2.v.16.

Aber Gott hat ſein Werck lebendig gemacht mitten in den Tagen / Hab.4. v.2.und unſer liebes Vatterland Teutſcher Nation,welches in agone in den letzten Zügen lag/und mehr einem Todtengeripp / als einem lebendigen Leib gleich und ähnlich war/durch den allgemeinen Friedenſchluß wiederumb auffgerichtet/ ſonderlich aber ſein armes Evangeliſches Kirchen-Häufflein gar herrlich erquicket/und das Liecht der reinen in der Augſpurgiſchen Confeſſion begriffenen Lehr wiederumb unter dem Scheffel herfür gezogen / darunter es Gegentheil verſtecket hatte/ daß es nun Gott Lob und Danck wiederumb leuchtet nicht allein denen die im Hauß der Chriſtlichen Kirchen wohnen/Matth.5.v.15.ſondern es wirfft auch ſeine Strahlen mitten in das Papſtumb hinein / daß jezuweilen etliche dardurch erleuchtet und bekehret werden/ dann wie der Regen und Schnee vom Himmel fällt/und nicht wieder lehr dahin kommet/ſondern feuchtet die Erde/und macht ſie fruchtbar und wachſend/daß ſie gibt Saamen zu ſäen/und Brod zu eſſen/alſo ſoll das Wort/ſo auß meinem Munde gehet/auch ſeyn/es ſoll nicht wieder zu mir leer kommen/ſondern thun das mir gefällt/und ſoll ihm gelingen / darzu ichs ſende/ ſpricht Gott/Eſa.55.v.10.11.

Sein Werck iſt auch fürs ander Pax in Foro, **der weltliche Fried**. Daß die Obrigkeit wiederumb ihre völlige Gewalt hat/und des Schwerds/welches ihr Gott an die Seiten gegürtet hat/zu Schutz der Frommen/und zu Straff der Böſen/ſich gebrauchen kan/Rom.13.v.4. das war im Kriegsweſen gar in Abgang kommen. Dann inter arma ſilent leges,im Krieg gilt kein Geſetz / ſondern da braucht man das Fauſtrecht / und wer der Starckſte iſt/der zeucht dem andern den Beltz auß.Alſo geht Gewalt für Recht/drumb gehts gar anderſt als Recht / und kan nirgends keine gute Sach gewinnen/Hab.1.v.3.4. Aber Gott hat da auch Wunder gethan / und die Stühl zum Gericht/die ſchier gar übern Hauffen lagen/durch den allgemeinen Friedenſchluß wieder auffgericht / daß nun ein jeder weiß/wo er hingehen/und Gott umb Rath fragen ſoll/Exod.18.v.15. dann es iſt keine Obrigkeit ohne von Gott/wo aber eine Obrigkeit iſt/ die iſt von Gott geordnet/Rom.13.v.1. *2. Pax in Foro.*

Sein Werck iſt 3.Pax in Toro, **der gemeine Land- und Haußfrieden**. Ach wie iſt der arme Bürger und Bauersmann hiebevor durch Schatzung/ Steuer/Servis,Contribution und dergleichen/tribulirt worden. Da hats faſt immerdar geheiſſen: affer,affer,bring/bring her / wie von der Blut-Eigel ſteht/ *3. Pax in Toro.*

Prov.30.v.15. daher iſt die Herrlichkeit Jacob ſo dünn/und ſein fetter Leib ſo mager worden/daß von der vorigen Glückſeeligkeit faſt nichts mehr übrig geblieben/wie es geht in der Ernde Zeit/da man die Früchte abſchneidet/und in Garben bindet/daß hin und her noch etliche Aehren ſtehen bleiben/deren aber ſo wenig ſind/daß man ihr faſt nit achtet/Eſ.17.v.4.5. Aber nun kan wiederumb ein jeder ſeinem Weinſtock und Feygenbaum ſicher wohnen / 1.Reg.4.v.25. die Schwerd des Feindes haben ein Ende / Pſ.9.v.7. der HErr hat die frembde Kinder auß dem Land geſchafft/Pſ.144.v.11. Es ſoll nun nicht mehr ſeyn wie in den vorigen Tagen/da der Menſchen Arbeit vergebens war/und der Thier Arbeit war nichts/und war kein Friede für Trübſal/denen die auß- und einzogen/ſondern wir ſollen Saamen des Friedens ſeyn / der Weinſtock ſoll ſein Frucht / und das Land ſein Gewächs/und der Himmel ſeinen Thau geben/Zach 8.v.10.12. Summa/wir ſollen geſegnet ſeyn in der Statt/und auff dem Acker / geſegnet wann wir eingehen/und geſegnet wann wir außgehen/Deut 28.v.3.6.

Das ſoll uns billich ein Hertz machen in aller Wiederwärtigkeit/ daß wir uns nicht förchten für dem Trotzen und Pochen unſerer Feinde/ wann ſie ſagen: Es ſey nur ein papierner Friede/ein abgenöthigter Friede/ein ſolcher Friede / der an und vor ſich ſelbſt allerdings unbillich/und unzuläſſig/auch wieder Gott/und den Chriſtlichen Glauben/wieder Eyd / Ampt und Pflicht des Römiſchen Kayſers und aller Catholiſchen Stände/und mit einem Wort/von lautern Unkräfften ſey. Hie hören wir viel ein anders/daß König David ſagt : HErr es iſt dein Werck/du haſts angefangen/du haſts auch ſo weit gebracht/du wirſts ferner erhalten/die Armen befehlens dir/du biſt der Waiſen Helffer/Pſ.10.v.14.

So machts Herr Lutherus, als er Zeitung bekam / daß er nicht allein vom Kayſer in die Acht erkläret/ſondern auch vom Papſt in Bann gethan wäre / da gieng er in den Garten und ſang etliche Pſalmen mit heller Stimm. Der Prior im Cloſter fragt ihn/ob er nicht neue Zeitung bekommen/ja ſprach er/aber ſie gehen mich nichts an/ſondern unſern HErrn Chriſtum/ will ſich der von der Rechten ſeines Vatters herunter ſtürtzen/und ſeine Kirch überwältigen laſſen/ da ſehe er zu/ich bin viel zu gering/daß ich ihn und ſeine Sach wieder den Printzen dieſer Welt verthädigen ſoll.

Das iſt der allerbeſte Weg/den wir in dieſer Sach vornehmen können / befihl dem HErrn deine Weg/und hoff auff Jhn Er wirds wohl machen/ Pſ.37. verſ.4.

Wir ſchlieſſen mit dieſem Reimen:

Frie-

Friedenfürſt HErr Jeſu Chriſt/
Dir gebühret Lob und Danck/
Jtzt und unſer lebenlang/
Auch künfftig zu aller Friſt/
Durch dich iſt der Friede kommen/
Und die Kriegslaſt weggenommen.

2.

Kirchen-Frieden haben wir/
Auff dem Rahthauß gleiche Stell/
Dein Wort laufft nun wieder ſchnell/
Jſt das nicht ein ſchöne Zier?
Eins von deinen gröſten Wercken/
Ach HErr das wolſtu uns ſtärcken.

3.

Wir haben auch Fried im Hauß/
Können ſicher ſchlaffen gehn/
Sicher können wir aufſtehn/
Niemand darff uns treiben auß/
Das iſt eins von deinen Wercken/
HErr du wolſts noch ferner ſtärcken.

4.

Steuer allen böſen Leuthen/
Die nur Luſt zu kriegen haben/
Verachten die Friedens-Gaben/
Steu'r ihnen zu allen Zeiten/
Und verleyh uns ſteten Fried/
Für Krieg und Unruh behüt.

5.

So wollen wir alle Jahr/
Halten unſer Friedenfeſt/
Wie ſichs ziemt auffs allerbeſt/
Biß wir werden immerdar/
Droben all in vollem Springen/
Te Deum laudamus ſingen.

Amen.

Die ander Predigt
Am wiederholten Frieden-Feſt.

TEXTUS.

Jerem. 29 v. 7.

Suchet der Statt Beſtes/dahin ich euch habe laſſen wegführen/und betet für ſie zum HErꝛn/ dann wans ihr wol geht/ſo gehts euch auch wol.

Eingang.

Exordium. ex Eſth. 9. 20. ſeqq.

WIr leſen Eſth. 9. v 20. ſeqq. als der blutige Anſchlag Haman/ den er wieder die Juden bey dem König Ahaſvero erpracticirt hatte/daß ſie all auff einen Tag beyde Jung und Alt / Kinder und Weiber ſolten erwürget und umbgebracht werden / zurück gangen war/dergeſtalt / daß die Juden ihren Feinden thäten/ wie ſie ihnen wolten gethan haben / und der ſtoltze Haman ſelber an dem Galgen war auffgehenckt worden/den er Mardochai gebauet hatte/da ordnete Mardochai / daß jährlich ein Freudenfeſt deßwegen ſolte gehalten werden nach den Tagen/darinnen die Juden zur Ruhe kommen waren / und nach den Monden/darinnen ihre Schmertzen in Freud/ und ihr Leyd in gute Tag war verkehret worden / daß ſie dieſelbige für Tage des Wollebens und der Freude halten/einer dem andern Geſchencke ſenden/und den Armen mittheilen ſolten.

Wann wir bedencken/liebe Chriſten/wie es vor Jahren mit uns geſtanden/ da die Jeſuiten ihr Blut-Edict erpracticirt hatten/und ſprachen einander zu auß dem 5. Vers des 83. Pſ. wolher nun / laſt uns ſie außrotten/daß ſie kein Volck mehr ſeyen/und des Nahmens Iſrael (Lutheri) nicht mehr gedacht werde/wie ſie dann ſchon allbereit in dem Land herumb zogen / und die Häuſer Gottes hin und wieder einnahmen/Pſ. 74. v. 4. auch ſonſten durch allerley Zwangs-Mittel den Leuthen zuſetzten/ dardurch ſie vermeinten zu erhalten / daß ſie vom rechten

Glau-

Glauben abfallen/uñ das Mahlzeichen des Thiers annehmen/Apoc.13.v.16.den Gott Mauſim verehren ſolten/Dan.11.v.38. wann wir/ſag ich/das bedencken/ ſo haben wir wol Urſach uns zuerfreuen/und dem Allerhöchſten zu dancken / daß Er die Anſchläg unſerer Feinde zu nicht gemacht / und mit dem lieben lang gewünſchten Frieden unſer liebes Vatterland nicht allein beſeeliget/ ſondern auch bißhero in dieſer Statt uns wider das vielfaltige Wüten und Toben des Teuffels und ſeiner Schuppen beſtändiglich erhalten hat.

Die Juden ſolten getödet werden/beydes Jung und Alt/Kinder und Weiber/wann es dem Anſchlag Haman nachgegangen wäre. Wir ſtunden in gröſſerer Gefahr/dann es war unſern Feinden nicht ſo wohl umb den Leib/als umb die Seel zuthun / welche ſie durch Abgötterey und falſche Lehr ſuchten von Chriſto abzuführen/deme ſie in der H. Tauff treu zu bleiben ſich verpflichtet hat. Drumb iſt auch die Gut- und Wolthat umb ſo viel höher zu ſchätzen/die uns der liebe Gott durch den allgemeinen Friedenſchluß erzeiget hat/gelobet ſey der HErr/ daß Er uns nicht gibt zum Raub in ihre Zähne. Unſere Seel iſt entronnen/wie ein Vogel dem Strick des Voglers/der Strick iſt zerriſſen/und wir ſind loß/unſere Hülff ſteht im Namen deß HErrn/der Himmel und Erden gemacht hat / Pſ.124. v.6.7.8.

So nun die Juden ein Freudenfeſt angeſtellt / daß jährlich auff einen gewiſſen Tag wuſte gehalten werden/damit die Gedächtnuß ſolcher wunderbahren Erreitung auff die Nachkommende möchte fortgepflantzet werden: Alſo iſts vielmehr löblich und wohlgethan / daß wir den 8. Auguſti in acht nehmen/an welchem uns Gott hiebevor durch Außſchaffung der Evangeliſchen Prediger / und Sperrung der Kirchen betrübet/aber nun auch wiederumb/Jhm ſey darfür ewig Lob und Danck geſagt/gar herrlich erfreuet hat / daß wir wohl Urſach haben ein Freudenfeſt anzuſtellen/und dem HErrn zu dancken/daß Er ſo gnädig iſt/und ſeine Güte ewiglich wehret/Pſ.136.p.tot.

Dieweil wir aber nunmehr in den Terminis verſiren/ daß wir uns müſſen laſſen angelegen ſeyn/wie das jenige möge conſerviret und erhalten werden/was uns der mildreiche Gott ſo herrlich verliehen / und gleichſamb in den Schoß dargeſchüttet hat/dann es heiſt wie der Poet ſagt:

Non minor eſt virtus quàm quærere parta tueri.

Nicht g'ringer iſt wohl zuverwalten/
Und das erworben Gut behalten/
Als ſolchs wiederumb laſſen verderben/
Was hilffts/nichts behalten und viel erwerben?

ſo werden wir für dießmahl unſere Andacht darauff zu richten haben / worzu die abgeleſene Wort uns gar gute Anleitung geben können/ darinnen der liebe Gott den gefangenen Juden zu Babel ernſtlich befiehlet / ſie ſolten der Statt Beſtes

ſuchen / dahin er ſie verſtoſſen habe / und für dieſelbige beten / mit der angehengten nachdencklichen Motiv, wans der Statt wohl geht / ſo gehts euch auch wohl.

In verbis prælectis habemus. Wollen derowegen dieſelbige ohne weitern Umbſchweiff zu betrachten für uns nehmen und nachfolgende **beyde Pünctlein** miteinander behertzigen.

I. Neceſſariã exhortationem. I. Beſehen Neceſſariam exhortationem, **die nothwendige Ermahnung welche der liebe Gott an die gefangene Juden durch den Propheten Jeremiam hat ergehen laſſen.**

II. Impulſivarum commemorationem. II. Impulſivarum Commemorationem, **die angehengte Motiven und Urſachen / die ſie ſolcher Vermahnung nachzukommen antreiben und bewegen ſollen** / und was wir darbey zu unſer Lehr / Troſt und Erinnerung werden in acht zu nehmen und zu behalten haben.

Nun der Hüter Iſrael / der nicht ſchläfft noch ſchlummert / ſondern Tag und Nacht unſer Beſtes ſuchet / der wolle unſer auch itzund im Beſten gedencken / und Gnad verleyhen / daß wir hievon etwas fruchtbarlichs beyd lehren und hören mögen / Amen.

Außlegung.

VOr Zeiten war es bräuchlich / ſonderlich bey den Aſiatiſchen Völckern / wie noch heut zu Tag der Türck ſolches obſervirt / wann ſie ein Land oder Statt mit dem Schwerd erobert hatten / daß ſie die Einwohner gefangen wegführeten / und ihr Land mit andern Völckern beſetzten. So machts Salmanoſſer / der König in Aſſyrien mit den 10. Stämmen Iſrael / da er ſich ihres Lands bemächtiget hatte / 2. Reg 17. v. 3. ſeqq. deßgleichen Pekah der König in Iſrael / da er Streit hatte mit Achab / dem Könige Juda / und ſchlug nicht allein 120000. Mann auff einen Tag / ſondern führet auch Gefangen weg 200000. Weiber / Söhn und Töchter / 2. Chron. 28. v. 6. ſeqq.

Anno 1529. als der Türck die Statt Wien in Oeſtreich belagert / hat er in die 10000. Menſchen bey ſeinem Abzug weggeführet / die in ſchnöder Dienſtbarkeit ihr Leben haben enden und beſchlieſſen müſſen / das iſt ein Stück des Fluchs / den Gott der HErr gedrauet hat allen denen die ſeiner Stimm nicht gehorchen wollen / Deut. 28. v. 41.

Eben alſo hatte es nun auch der König Nebucadnezar geſpielt mit deme noch übrigen Stamme Juda und Benjamin. Dann nachdem er die Statt Jeruſalem erobert / das Hauß des HErrn / und das Hauß des Königes / und alle

groſſe Häuſſer mit Feuer verbrand / hat er alles Volck mit ſich weggeführet gen Babel/auſſer etlichen wenig Weingärtnern und Ackerleuthen / die im Land ſeind gelaſſen worden / Jer.52.v.12.ſeqq. und dieſe Gefängnuß hat gewehret 70. Jahr/ 2.Chron.36.v.21. Drumb ließ ihnen Gott der HErr ſagen in den vorhergehenden Worten dieſes 29 Capitels / darauß der verleſene Text genommen iſt: Bauet Häuſer/darinnen ihr wohnen möget/pflantzet Gärten/ darauß ihr die Früchte eſſen möget/als wolt er ſagen: Ihr werdet eine geraume Zeit zu Babel bleiben müſſen/darumb ſtellet euer Haußhaltung darnach an / nehmet Weiber/und zeuget Söhn und Töchter. Nehmet euern Söhnen Weiber / und gebet euern Töchtern Männer / daß ſie Söhn und Töchter zeugen/mehret euch daſelbſt/daß euer nicht wenig ſey/Summa/thut / als wann ihr im Land daheim wäret. Darauff kompt er auff die abgeleſene Wort/und ſpricht weiter: Suchet der Statt Beſtes / dahin ich euch hab laſſen wegführen / und betet für ſie zum HErrn.

Das iſt gar eine nothwendige Vermahnung / die wir auch zu practiciren uns ſollen laſſen angelegen ſeyn. Sie wird uns aber beſchrieben auff *Exhortatio*
zweyerley weiß: *deſcribitur.*

1. Occaſionaliter, dergeſtalt/**daß der Prophet / oder vielmehr** *1. Occaſio-*
Gott der HErr durch den Propheten andeutet/ **wie ſie die ge-** *nalit. 1.*
fangene Juden dahin kommen ſeyen / wann es heiſt: **Suchet der Statt Beſtes dahin ich euch habe wegführen laſſen.** Das war die Statt Babel/die herrliche Pracht der Chaldeer/Eſa.13.v.19. darauff Nebucadnezar ſo gewaltig trotzet / wann er auff ſeiner Königlichen Burg ſpatziret/ und die Statt für ſich ligen ſihet; das iſt die groſſe Babel/die ich erbauet hab in meiner groſſen Macht/zu Ehren meiner Herrlichkeit / Dan.4.v.27. Dahin/ ſpricht GOtt der HErr / hab Er die Juden wegführen laſſen umb ihrer Sünden willen/dieweil Er zu ihnen ſandte/durch ſeine Botten früh / und hätte ſeines Volcks und ſeiner Wohnungen gern verſchonet: Aber ſie ſpotteten der Botten Gottes/und verachteten ſein Wort/und äffeten ſeine Propheten / biß der Grimm deß HErren wuchs/daß kein Heylen mehr da war / dann Er führet über ſie den König der Chaldeer/uñ ließ erwürgẽ ihre junge Mannſchafft mit dem Schwerd/ im Hauſe ihres Heyligthumbs/und verſchonet weder der Jüngling noch Jungfrauen/weder der Alten / noch der Großvätter / alle gab er ſie in ſie ſeine Hand/ 2.Chron.36.v.15/ſeqq.

Wir/liebe Chriſten/ſind zwar nicht in der Babyloniſchen Gefängnuß/unterdeſſen aber ſitzen und wohnen wir ein jeglicher an dem Ort/dahin ihn Gott geführet hat.

Wann wir nicht in die Sünde gefallen wären/ ſo hätten wir im Paradeiß

bleiben können / biß uns Gott ohn einige Wehklag und Schmertzen in das ewige himmliſche Paradeiß und Freuden Leben transferiret und verſetzet hätte / aber nun müſſen wir im Elend herumb wallen wo uns Gott hinfuhret / keiner kan ſagen: an dem Ort will ich bleiben an dem Orth will ich wohnen / an dem Orth will ich ſterben/ſondern das ſteht all bey Gott/der ſeine Heyligen wunderlich führet/Pſ.4.v.4. daß ſie offtermahls an Orth und Ende kommen / dahin ſie wohl nimmermehr gedacht hätten / wie Abraham der heylige Ertzvatter auff Gottes Befehl muſte außgehen von ſeiner Freundſchafft und von ſeines Vatters Hauß/ in ein Land das ihm Gott zeigen wolte/und wuſte nicht wohin/Gen.12.v.1.

Alſo denck ein jeder/wo er iſt und wohnet/da hab ihn Gott hingeführet/ und ſey zu frieden/wann er nur das reine Wort Gottes hat / der Ort mag ſo gering und unanſehnlich ſeyn als er immer will.

Plato der gelehrte Heyd danckte Gott für dreyerley/ 1. daß er ein Mann/ und nicht ein Weib/2.daß er ein Griech wäre/ und nicht ein Barbarus oder wilder ungezogener Menſch/und 3.daß er in der Statt Athen gebohren wäre/ welche der löblichen Sitten und Geſetz halben in aller Welt ein gut Lob hatte.

Wir Chriſten haben gröſſer Urſach Gott zu dancken/ daß Er uns in einem ſolchen Land/in einer ſolchen Statt/in einer ſolchen Gemein hat laſſen gebohren werden/da das reine Wort Gottes im Schwang geht / welches uns den rechten Weg zeiget/wie wir einfältig glauben/gedultig leyden/Chriſtlich leben / und endlich einmahl ſelig ſterben ſollen. Das geht über alles/dann es heiſt/wie der alte Kirchenvatter Baſilius davon redet : Membrum ſanctæ Eccleſiæ eſſe maxima laus eſt, ein Glied und Bürger der Chriſtlichen Kirchen ſeyn / das iſt das gröſte Lob. Wol dem den du erwehleſt und zu dir leſt/daß er wohne in deinen Höffen/der hat reichen Troſt von deinem Hauſe/deinem heyligen Tempel/Pſ.65.v.5.

2. Materialiter. ubi tria. 2. Materialiter, **dergeſtalt daß er auch zugleich anzeigt was ſie fürnemblich in acht zu nehmen haben** / und macht **drey Stück** nahmhafftig/darauff die gantze Sach beruhet.

1. Pacem colere. Das 1. heiſt pacem colere, **in Fried und Einigkeit bey einander leben.** Dann der HErr redet in dieſen Worten an das gantze Volck/das Nebucadnezar von Jeruſalem hatte weggeführet gen Babel/v.1.die ſollen zuſammen ſtehen für einen Mann / und mit Worten und Wercken einig und allein dahin zielen/daß ſie als Frembdlinge an dem Ort/dahin er ſie hab wegführen laſſen/ in gutem Frieden beyeinander wohnen/dardurch werden ſie beſtehen/und die ſchnöde Dienſtbarkeit deſto beſſer ertragen können.

Alſo will uns auch gebühren/daß wir fein friedlich und ſchiedlich bey einander wohnen/dann Civitas dicitur quaſi Civium unitas ad bene vivendum ordinata , ſagt Ariſtoteles der weiſe Heyd / eine Statt iſt nichts anders als eine Vereinigung der Bürgerſchafft / dahin gerichtet / daß ſie einen feinen erbaren

erbaren Wandel führen / das iſt gar ein ſchöner Spruch / den wir fleiſſig mercken ſollen. Concordiâ parvæ res creſcunt, diſcordiâ maximæ dilabuntur. Fried ernehrt/Unfried verzehrt/ſpricht Saluſtius, und Chriſtus: Ein Reich/das mit ihm ſelbſt uneins wird/das wird wüſt/und ein Hauß fällt über das ander/Luc. 11. v. 17.

GOtt hat uns den lieben Land- und Hauß-Frieden beſchehrt / daß wir nun wiederumb ein jeglicher unter ſeinem Weinſtock und Feygenbaum ſicher wohnen können/1. Reg. 4. v. 25. das iſt eine groſſe Gnad/und wie Auguſtinus ſagt: Aureum donum, ein güldenes Kleinod / quo nihil gratioſius audiri, nihil delectabilius concupiſci, nihil utilius poſſideri poteſt, auſſer welchem nichts angenehmers gehört/ nichts lieblichers begehrt/ nichts nützlichers kan beſeſſen werden. Wir haben uns aber deſſen nichts zu erfreuen / wann wir nicht ſelber untereinander Friede halten / ſondern der Sohn verachtet den Vatter / die Tochter ſetzt ſich wider die Mutter/die Schnur iſt wider die Schwieger/Mich. 7. v. 6. oder es geſchicht ſonſt/ daß der Jünger ſtoltz wird wider den Alten / und ein loſer Mann wider den Ehrlichen/ Eſa. 3. v. 5. die Unterthanen ſind wider die Obrigkeit/die Obrigkeit wider die Unterthanen / beyde wider das Predigampt / wie kan das gut thun und beſtehen?

Als dem Türckiſchen Käyſer Solymanno auff eine Zeit wiederrathen ward/ daß er mit Teutſchland in keinen Krieg ſich einlaſſen ſolte / die Fürſten wären mächtig / und köndten ihm leichtlich mit einer wolgerüſten Armee begegnen / da lacht er und ſprach: Mächtig mögen ſie wol ſeyn / aber an der Einigkeit fehlets ihnen/ die ſo wenig ſich bey ihnen findet/als meine fünff Finger gleich ſeyn.

Das war eine kluge Red. Dann wann ſchon ein Land oder Statt alles vollauff hätte/und die Einwohner wären nicht einig/ſo müſte doch in kurtzem alles zu trümmern gehen. Actum eſt de Civitate, ſagt Democritus, in qua Imperium traditur diſcordiæ, umb die Statt iſts geſchehen/ in welcher die Uneinigkeit das Regiment und die Oberhand bekompt. Dann ſo ihr euch unter einander beiſſet und freſſet/ ſo ſehet zu/ daß ihr nicht verzehret werdet/ ſagt Paulus Gal. 5. v. 15.

Das 2. heiſt Salutem Civitatis quærere, **der Statt beſtes ſuchen.** *II. Salutem*
Dann/**ſuchet der Statt beſtes** / heiſt es in unſern abgeleſenen Worten. *Civitatis*
Nach der Grundſprach lautets alſo: quærite pacem Civitatis, ſuchet der Statt *quærere.*
Frieden. Dann bey den Hebreern iſts bräuchlich/ wann ein guter Freund dem andern Glück/Heyl und Segen wünſchen wil/ſo ſpricht er: Schalom, Friede ſey mit dir/maſſen Chriſtus auch ſeine liebe Jünger alſo angeredet hat/Joh 20. v. 19. 21. 26. wil demnach unſer lieber GOtt in dieſen Worten ſo viel ſagen: Alles was ihr thut/das richtet dahin/daß der Statt Babel/unter deren Jurisdiction uñ Bottmäſſigkeit ihr nunmehr begrieffen ſeyd / ihr beſtes geſucht werde / und haltet euch fein ſtill/ ſeyd dem König getreu / hütet euch für Auffruhr / und fangt keine Meuterey an/dañ es nimpt kein gut End/Richte nicht Auffruhr an in der Statt/

 und

und hänge dich nicht an den Pöbel / auff daß du nicht tragen müſſeſt zwiefaltige Schuld/dann es wird keiner ungeſtrafft bleiben/Syr.7.v.7.8.

Wir ſollen nicht anders dencken/dann daß uns der liebe Gott itzunder auch durch den Propheten Jeremiam zuſchreyen laſſe: Quærite pacem Civitatis, ſuchet der Statt beſtes. Augſpurg iſt wol hiebevor eine vornehme herꝛliche und reiche Statt geweſen / oculus quaſi Imperii, das Aug gleichſamb / dardurch der gantze Leib deß Römiſchen Reichs ſein Liecht empfangen. Dann von hier iſt die reine Lehr deß Evangelii außgangen/ und hat ſich außgebreitet in die gantze Welt / daß man an allen Orten und Enden von der Augſpurgiſchen Confeſſion weiß zu ſagen. Aber durch das leydige Kriegsweſen iſt ſie weit heraber kommen / ſo gar daß ich ſorg hätte / wann die Alten wieder aufſſtehen und herfür gehen ſolten / ſie würden zweiffeln / ob ſie jemahls in dem Augſpurg gewohnet hätten. Das ærarium iſt erſchöpfft / die Beſchwerden werden je länger je gröſſer / man ſteckt in groſſer Schulden-Laſt/ und da man zuvor gantze Gewölb voll Geld im Vorrath gehabt / ſo kan man itzunder nicht ſo viel erheben / als zu Quatemberlicher Salarirung der Diener / und nothwendiger ſatisfaction der jenigen vornehmen Leut/die zu der Freyheit/darinn wir ſtehen/uns nechſt GOtt ſind befōrderlich geweſen/ will vonnöthen ſeyn. Das ſollen wir nicht über die leichte Achſel nehmen / ſondern umb den Schaden Joſephs uns bekümmern/ Amos 6.v.6. und der Statt beſtes ſuchen

1. In Choro. 1. In Choro, im geiſtlichen Stand. Dann da hat Gott Lehrer und Prediger gleichſamb zu Wächtern geſetzt/Ezech.3.v.17.darumb ſollen ſie acht haben auff ſich ſelbſt und auff die gantze Herd / Act.20.v.28. und nicht allein das Wort predigen und damit anhalten / ſondern auch ſtraffen/ dräuen/ vermahnen/ zur rechten Zeit/und zur Unzeit/2.Tim.4.v.2.damit können ſie viel Guts ſtifften/ und dem Verderben vorbauen/ ſonderlich wann die Zuhörer auch das ihre thun/ und ſich fein zu recht weiſen laſſen. Dann plötzlich rede ich wider ein Volck und Königreich/ſpricht der HErꝛ/ daß ichs außrotten/ zerbrechen und verderben wolle/ wann ſichs aber bekehret von ſeiner Boßheit / darwider ich rede/ ſo ſoll mich auch reuen das Unglück/das ich ihm gedacht zu thun/ Jer.18.v.7.ſeqq.

Wir wohnen hie zu Augſpurg in einer vornehmē Statt/davon die Augſpurgiſche Confeſſion den Nahmen hat/aber es geht nicht allemal auguſtè, ſondern bißweilen ſo ſchlim̃ her/ daß es wol beſſer döchte. Gott hat viel bey uns gethan im geiſtlichen/weltlichen und häußlichen Regiment/ wer iſt aber ders erkennet? Ach wie leiß hängt manchem die Gottesforcht. Man ſiehets in den Bettſtunden und Wochen-Predigten/da bißweilen die frequens ſo ſchlecht iſt/daß man ſich ſchämē muß/ſonderlich wann man bedenckt/daß auf Montag/Mitwochen/Freytag nur eine einige Predigt gehaltē wird in dieſer groſſen Statt/gleichwol ſitzen die Zuhörer offt ſo dün̄/daß man ſie gar leichtlich alle mit einander zehlen kan. Vorm Jahr

hat

hat man ſich zuſammen rottirt/und auff der Gaſſen/biß zu Mitternacht geſungen/ das hat man billich abgeſchafft/Gott wil in der ſtille zu Zion gelobet ſeyn/Pſ. 65. v. 2. es kan leichtlich groß Ungelegenheit drauß entſtehen/und auß unſerm Frieden und Freuden-Feſt ein Zanck und Trauer-Feſt werden. Was ſoll ich ſagen von fluchen und gottsläſtern von huren und ehebrechen/von Wucher/Finantz/Betrug und Uberſatz? Ach lieber Gott/das iſt ſo gemein/ daß es für keine Sünde mehr gehalten wird! Wie viel ſind der Eheleut/die wie Hund und Katzen bey einander leben/oder wol gar von einander lauffen/und das Band trennen/ das GOtt durch deß Prieſters Hand hat zwiſchen ihnen gemacht. Dieſe und andere dergleichen Sünden gehen in vollem ſchwang/und wañ Lehrer uñ Prediger ſtill darzu ſchwiegen/ſo müſte es die gantze Statt entgelten / drumb iſt das ihr Ampt/daß ſie getroſt ruffẽ/Eſa. 58. v. 1. und den Gottloſen ſagen ſollẽ/was ihnen zu ſagen iſt/ſie hörens oder laſſens/Ezech. 3. v. 11. wann ſie das thun/ſo ſuchen ſie der Statt beſtes / und machen ſeelig nicht allein ſich ſelbſt/ſondern alle die ſie hören/ 1. Tim. 4. v. 16. das ſollen die Zuhörer erkennen/ und nicht murren oder ungedultig werden/ wann zuweilen ſcharpffe Geſetz-Predigten von der Cantzel abgehẽ/ ſondern vielmehr Gott dancken/ der ihnen ſolche wachtſame Lehrer und Seelſorger gegeben hat / die kein Blat fürs Maul nehmen/ſondern dem Hauß Jacob ſeine Sünd/und dem Hauß Jſrael ſeine Miſſethat verkündigen/Eſa. 58. v. 1. dann alſo wird der Zuhörer ihr beſtes geſucht/ und mancher erhaltẽ/der ſonſtẽ wol demölliſchẽ Beerwolff in ſeine Klauẽ geratẽ were/dañ die Straff der Zucht iſt ein Weg deß Lebens/Prov. 6. v. 23.

Philippus König in Macedonia belagerte einsmals die Statt Athen/ ehe er aber einen rechten Ernſt brauchte/ſchickt er zuerſt ſeine Geſandten hinein/und ließ ihnen den Frieden anbieten/mit dem Beding/wann ſie ihm zehen weiſe Redner/die er benennen wolte/als Friedenſtöhrer/wie er ſie titulirte/herauß geben würdẽ/das kam Demoſtheni gar verdächtig für/ drumb warnet er die Bürgerſchafft mit einer zierlichen Oration, daß ſie Philippo hierinnen nicht trauen wolten/ unter anderm ſprach er: Die Wölff boten einmals den Schaaf-Hirten an/ſie wolten Friedẽ mit einander machen/allein ſie ſolten ihnen die Hund übergebẽ/als welche aller Feindſchafft und Uneinigkeit zwiſchen ihnen Urſächer wären. Das thäten die Hirten/ bald fielen die Wölff in den Pferch/und erwürgten die Schaaf elendiglich für ihrẽ Augen. So wirds euch auch gehen/ſprach Demoſthenes, ihr liebe Bürger/wann ihr Philippo trauẽ/und in ſein begehren zu willigen euch werdet bereden laſſen. Er iſt der Wolff/ihr ſeyd die Schaaf/ euere Weiſen und Redner ſind gleichſamb die wachſame Hunde/ die für euch wachen/und mit gutem Rath der Statt beſtes ſuchen/dieſe wil der Wolff gern weg kriegen/ daß er darnach die Schaafe deſto beſſer übermeiſtern/und alſo dieſe herꝛliche weitberühmbte Statt unter ſeine Botmäſſigkeit bringen möge.

Das wollen wir auff unſer Vorhaben appliciren. Chriſtliche Zuhörer ſind den Schäflein gleich/Joh. 10. v. 27. die falſche Lehrer aber uñ Tyrañẽ habẽ Wolffsart

an ſich/ Act.29 v.20. Matth.7.v.15. wann nun Lehrer und Prediger nicht immerdar wehren/ und als wachende Hunde die Seelen-Wölff anbellen/oder ſonſt mit ſcharpffen Straff-und Geſetz-Predigten den Gottloſen immer auff der Haube ſeyn/ſo kans leichtlich geſchehen/ daß ſie entweder in der Lehr oder in dem Leben mit einem Fehl übereylet werden/ Gal 6.v.1. und Schiffbruch leyden an der Seeligkeit/1 Tim.1.v.19.drumb ſag ich noch einmahl/ ſoll man ſolche Prediger in Ehren halten/und dieſelbige ſchützen bey ihrem Ampt/daß ſie daſſelbe mit Freuden thun/und nicht mit Seufftzen/ Ebr. 13.v.17.

2. In Foro. 2. In Foro, **im weltlichen Stand**. Da ſitzen Chriſtliche Regenten als Patres patriæ, Vätter deß Vatterlands/ Gen.41.v.43. und haben ein ſchweres Ampt/ dann ſie müſſen die Laſt deß Volcks tragen/ wie Moſes ſagt Num.11.v.11 17. daher werden ſie in Gottes Wort mit einem Nagel verglichen/der in der Wand ſteckt/ Eſa 22.v.25. dann gleich wie man an einen ſolchen Nagel alles pfleget auffzuhängen/ was einem beſchwerlich iſt/ Hut/ Mantel/ Stieffel/Degen/2c. Alſo iſt es auch beſchaffen mit der lieben Obrigkeit/jederman laufft ſie an/und wil ſeine Beſchwerung bey ihr ablegen/ ſie muß ſeyn deß Blinden Aug/deß Lahmen Fuß/und ein Vatter der Armen/Job.29.v.15.16. Solches wolte Hertzog Ernſt von Lüneburg mit ſeinem Symbolo andeuten/das war eine brennende Kertz mit der Uberſchrifft: Aliis inſerviendo me ipſum conſumo, in dem ich andern leuchte/ verzehre ich mich ſelbſt. Dann die Obrigkeit hat viel Sorg und groſſe Müh/ darneben aber lauter Stanck und Undanck bey der gottloſen Welt zu gewarten/ unterdeſſen muß ſie ſich das nicht anfechten laſſen/ ſondern der Statt beſtes ſuchen *quod fit*

1. Cultum divinum promovendo I. Cultum divinum promovendo, **mit Beförderung deß wahren Gottesdienſtes**/das geſchicht/ wann ſie ſich erweiſen als Pfleger und Seugammen der Chriſtlichen Kirchen/ Eſa.49.v 23. und dem König der Ehren die Thore weit/ und die Thüren in der Welt hoch machen/daß er überall ſeinen ungehinderten Einzug halten möge/Pſal.24.v.7 9. das iſt unter anderm auch die Urſach/daß ſie Götter genennet werden/ Pſal.82.v.6. dieweil ſie nicht allein ſelber ein Göttlich Leben führen/ſondern auch ihre Bürger und Unterthanen darzu anhalten/und mit gebührendem Eyfer dahin ſehen und trachten ſollen/daß es in Kirchen und Schulen richtig und rechtſchaffen daher gehe/und das reine Wort Gottes bey den Unterthanen nicht allein erhalten/ ſondern auch auff die Nachkommene möge propagirt und fortgepflantzet werden. Beydes iſt hoch vonnöthen/ dann wann Kirchen und Schulen nicht wol beſtellet ſind/ woher wird man dann ins künfftige tüchtige ſubjecta nehmen/die Rahts-Stellen zu beſetzen/und ſonſten auch im gemeinen Leben und Weſen die wahre Gottſeeligkeit bey Kindern und Geſind in gutem vigor und Wolſtand zu erhalten. Die Alten haben Land und Leut regiert mit Rath und Verſtand der Schrifft/wie Syrach ſagt Cap.44.v 4.

das

das muß noch heutiges Tages geſchehen/ſonſt iſt wenig Glück und Segen darbey/ dann Gottes Wort macht die Albern weiß/Pſal. 19. v. 8. was aber die Gottloſen gern wolten/das iſt verlohren/Pſ. 112. v. 10.

2. Malos puniendo, **durch Straff der Böſen.** Dann die Obrigkeit trägt das Schwerd nit umbſonſt/ ſondern iſt Gottes Dienerin/eine Rächerin zur Straff über den/ſo Böſes thut/ Rom. 13. v. 4. das muß ſtreng obſervirt und in acht genommen werden / dann ein böſer Menſch iſt Commune malum, ein allgemeines übel / und wann er nicht gebührend abgeſtrafft wird/ ſo kan wol ein gantze Statt/ja ein gantzes Land deßwegen in Ungelegenheit kommen / wie wir an den Benjamiten ein Exempel haben / die wolten die böſe Buben nicht herauß geben/ welche deß Leviten Weib ſo übel mißhandelt hatten/ daß ſie geſtrafft würden/ drumb muſte die gantze Statt Gibea deßwegen in die Aſche gelegt / und faſt der gantze Stamm Benjamin/ biß auff 600. Mann außgerottet werden / Jud. 20. v. 35. 46. 2. Malos puniendo.

Drumb haben ſich Chriſtliche Regenten wol fürzuſehen/daß ſie ja hierinnen nicht ſaumſelig erfunden werden / ſonſt kompt Gott mit ſeiner Straff/ und trifft beyde Kopff und Schwantz/Aſt und Strumpff / einen mit dem andern / Eſa. 9. v. 14.

Jener Frantzöſiſche Richter/ wenn ihm ein alter Dieb fürkam/ der beklagt ward/übergab er ihn gleich dem Nachrichter/und ſprach: Suſpendite, ſuſpendite, alia multa furta commiſit, gehengt mit dem Dieb/er hat gewißlich viel Diebſtahl begangen. Wann ihm aber ein junger Dieb fürkam/macht er abermahl nicht viel Weſens/ſondern ſprach: Suſpendite, ſuſpendite, alia multa furta committet, gehängt mit dem Dieb/ er wird ſonſt noch viel Diebſtahl begehen.

Das iſt zwar etwas ſtreng verfahren / aber wann mans recht bedenckt/ ſo iſts nicht viel anderſt/dann es heiſt doch: Jung gewohnt/alt gethan/wer an Galgen gehört/der erſäufft in keinem Waſſer: Daher lieſt man von einem König in Franckreich/als ihm einer fürgebracht ward/der nacheinander drey Mord und Todſchläg begangen hatte/da ergrimmet er ſehr/aber ſeiner Rhät einer der dabey ſtunde/redet ihm ein und ſprach: Ihre Mayeſtät erzürnen ſich nicht/dieſer Mörder hat nur einen Todſchlag begangen/die andern zween ſind Ihrer Mayeſtät zuzumeſſen. Dann hätten ſie den erſten an ihm geſtrafft / ſo hätte er den andern und den dritten nicht begehen können / und das iſt wahr. Drumb ſagt Gott mit ernſthafften Worten: Dein Aug ſoll nicht ſchonen/es ſey klein Hanß oder groß Hanß/ſondern den Böſen ſoltu von dir thun/ auff daß es gantz Iſrael höre und ſich förchte / und nit mehr ſolch übel vornehme unter dir zuthun/Deut. 13 v. 8. Cap. 19. v. 20.

3. Bonos defendendo, **durch Schutz der Frommen.** Das wil auch darbey ſeyn. Deñ wie wolten ſonſten die Froñen und Gottſeeligen fortkommen in der Welt/wann die Obrigkeit nicht wäre/die ihnen Schutz hielte? Gewißlich 3. Bonos defendendo.

Sie wären als die ein Fluth erſäufft/
Und über die groß Waſſer läufft/
Und mit Gewalt verſchwemmet.

Wie wir deſſen ein Muſter haben/ Jud. 21. v. 25. da war kein König in Jſrael/ und ein jeglicher thät/ was ihn recht dauchte. Alſo würde eine ſchröckliche Confuſion entſtehen/ wann keine Obrigkeit wäre/ die Kinder würden ſich ſetzen wider die Eltern/ die Zuhörer wider die Prediger / ein Nachbar wider den andern / Summa/ die Leut würden durch einander gehen/ wie das Gewürm / das keinen Herren hat/ Hab. 1. v. 14. und wie die Schaaf/ die keinen Hirten haben / Num. 27. v. 17.

Wann aber die Obrigkeit der Unterthanen ſich rechtſchaffen annimpt/ das Böſe ſtraffet/ und das Gute belohnet/ ſo gehets fein ordentlich zu/ daß einer neben dem andern bleiben/ ja einer von dem andern ſich nehren kan. Dann gleich wie die Glieder an dem Menſchlichen Leib einander dienen/ das Aug kan nicht ſagen zu der Hand / ich darff dein nicht/ oder wiederumb das Haupt zu den Füſſen/ ich darff euer nicht/ 1. Cor. 12. v. 21. Alſo wil auch der liebe Gott/ daß wir einander dienen ſollen/ ein jeglicher mit der Gab/ die er empfangen hat/ als die gute Haußhalter der mancherley Gnaden Gottes/ 1. Pet. 4. v. 10. drumb iſt das gar ein vornehm Stück / das die Obrigkeit ihren Unterthanen ſchuldig iſt / wie dann deßwegen Chriſtliche Regenten Hirten genennet werden/ Eſa. 44. v. 28. und gleich wie David / als er der Schaaf hütet ſeines Vatters Jſai / einem Löwen und Bären mit Leib und Lebens-Gefahr ſich entgegen ſetzte / und das Schaaf auß ihrem Maul errettete/ 1. Sam. 17. v. 34. 35. Alſo führen ſie auch mit dem König Alphonſo das ſymbolum pro lege & pro grege, und ſind bereit für ihre Unterthanen/ und die reine Evangeliſche Lehr Gut und Blut/ Leib und Leben auffzuſetzen/ wie abermal gedachter König David ſagt / da er den Würg-Engel ſahe/ der das Volck mit der Peſtilentz ſchlug: Jch habe geſündiget/ was haben dieſe Schaaf gethan/ laß deine Hand ſeyn wider mich/ und wider meines Vatters Hauß/ 2. Sam. 24. v. 17.

Darzu gehöret auch/ daß ſie die Unterthanen nicht gar zu hoch beſchweren/ mit Steuer und Anlag/ wie offtermahls geſchicht/ daß man ſiehet Thränen deren die Unrecht leyden / und haben keinen Tröſter/ und die ihnen unrecht thun/ ſind zu mächtig / daß ſie keinen Tröſter haben können/ Eccl. 4. v. 1. das iſt eine ſchwere Sünde. Käyſer Tiberius war ein Heyd/ dannoch hatte er ein Abſcheu für ſolcher Schinderey/ und ſprach: Boni paſtoris eſt tondere pecus non deglubere, Ein guter Hirt kan wol ſeinen Schäflein die Woll abnehmen/ er muß ihnen aber die Haut nit gar über die Ohren ſtreiffen. Jſt wol geredet: Dann wañ man dem Schäflein die Haut abzeucht / ſo kan man ihm darnach kein Woll mehr nehmen/ wann man ihm die Haut läſt/ ſo hat man alle Jahr die Haut zugenieſſen. Daran ſollen ſich Chriſtliche Regenten genügen laſſen / und im übrigen dahin trachten/ daß die Commercia nicht geſperrt / ſondern erhalten und befürdert werden / wie Salomo

Salomo das Lob hatt / 1.Reg.10.v.27. die Wucherer auß der Statt und auß dem Land treiben / wie Nehemias, Neh.5.v.10.ſeqq. und ſonſten auch in allen Dingen gute Geſetz und Ordnung machen/und auch darob halten / Eſa.32.v.1.

3. In Toro, **in dem gemeinen häußlichen Leben und Weſen.** Da ſolls bey allen und einem jeden inſonderheit heiſſen: Suchet der Statt beſtes. *3. In Toro.*

Das Evangeliſche Weſen ſteht nun bey uns hie zu Augſpurg auff einem breiten Fuß/ das haben wir Gott zuforderſt/ und guten Leuten zu dancken/die ſich unſer ſo treulich angenommen/ und offtermals/wann wir geſchlaffen/der Sachē nachgedacht/und ſich viel bemühet/biß ſie die grobe Querhöltzer auß dem Weg geräumet/und die herrliche libertät und Freyheit/darinnen wir jetzt ſtehen/uns erlanget und zu wegen gebracht haben.

Nun wil vonnöthen ſeyn / daß wir ſolch theuer erworben Kleinod trachten zu erhalten / damit hiernechſt auch über zwey oder drey hundert Jahr / wann anderſt die Welt noch ſo lang ſtehen wird / unſere Kinder und Nachkommen ſich deſſen auch mögen zu erfreuen haben.

Darzu gehören groſſe Speſen und Unkoſten / niemand thut gern etwas umbſonſt. Wil man nun Leut haben / und ihres Rhats und Vorſchubs genieſſen/ ſo muß man ihnen ihren Willen machen. Das hat man nun zwar denen / die unſert halben ſeynd bemühet geweſen/ ſtarck verſprochen/aber biß dato wenig halten können/daher zu beſorgen/ man ins künfftig auch wenig aſſiſtentz und guten Willen von ihnen werde zugewarten haben.

Gott handelt alles durch Mittel/und obwol das Friedens-Werck allein ſein Werck iſt/ſo hat Er doch ſolches mediatè durch gewiſſe Mittels-Perſonen auffgerichtet/und ſowol der Käyſ. Mayeſtät / als auch der intereſſirten Cronen Hertzen gelencket/daß es zum erwünſchten Schluß kom̃en iſt/uñ die gantze Chriſtenheit ſich deſſen höchlich zu erfreuē hat. Drumb hat man auch nechſt Gott denē zu dancken/und ihre gehabte Mühwaltung würcklich zu erkennen / die mit ihren guten Conſiliis das Werck unterbauet/und ſo viel Jahr ſich vielfaltig bemühet habē/biß unſer liebes Vatterland Teutſcher Nation auß den Kriegsflammen errettet/und zur völligen Beruhigung wiederumb iſt gebracht worden.

Solches erzehle ich darumb meine Geliebten/daß ihr euch nicht wegern ſolle bey vorſtehender Collect etwas beyzutragen / und extraordinariè, doch ein jeder nach ſeinem Vermögen ſich anzugreiffen / damit wir nicht undanckbar erfunden werden/bey denen die uns ſo treulich gedienet/und noch weiter dienen können.

Bedenckt meine Geliebten / in was terminis es hiebevor mit uns geſtanden / Wie viel tauſend hat man zum Kriegsweſen hergeben müſſen zu Unterhaltung der Soldaten / die uns doch das gebrandte Hertzenleyd zugefüget / und noch über das die organa und Werckzeug geweſen/dardurch uns das edle Kleinod der reinen Predigt Göttliches Worts und der ungefälſchten Sacramenten hätte ſollen entzogen werden / warumb wolt ihr dann nun nicht etwas

herſchieſſen von dem jenigen das euch Gott noch übrig gelaſſen hat/zu Erhaltung der ſchönen herꝛlichen libertät und Religions-Freyheit/ darbey ihr deß Gottesdienſtes richtig abwarten/die Kinder zur Schulen halten/euer Gewerb und Handthierung ſicher treiben/und ſonſten ohn männigliches Eintrag euern Nutzen ſchaffen könnet.

Ach liebe Chriſten ſuchet der Statt beſtes auch in dieſem Stück/die Obrigkeit kans nicht allein heben/ihr müſt derſelben unter die Arm greiffen/und beytragẽ was vonnöthen iſt/ſonſten muß alles fallen/und wieder zu trümmern gehen. Dann gleich wie ein paralyticus oder giechtbrüchtiger Menſch/dem die Nerven uñ Adern eingeſchrumpffen/an Händen und Füſſen gantz elend und gebrechlich da liegt/uñ ſeiner Glieder nicht mächtig iſt: Alſo wann die Obrigkeit nicht die nervos redituũ oder ordentliche Einkommen in den Händen hat/ſo wird ſie in allen Geſchäfften geſtecket/daß ſie nirgend fortkommen/und wie ſie gern wolte Nutzen ſchaffen kan. Diſſolutio imperii ſequitur, ſchreibet Tacitus, ſi fructus, quibus Reſpublica ſuſtinetur, ceſſant, wann die ordentliche Einkommen auffhören/ſo muß das Regiment zu Grund gehen/und kan in gutem Wolſtand nit erhalten werden. Solches zu verhüten/thu ein jeder umb Gottes und ſeiner eigenen Wolfahrt willen was er kan/damit man nicht von uns ſage/wir ſeyen undanckbare Gäſte/dann das iſt gar ein ſchändlich Laſter/welches der liebe Gott nicht ungeſtrafft läſt. Dann wer nicht dancket für die Wolthat/dem wirds nicht wolgehen/Syr. 12. v. 3.

3. *Preces pro illa fundere.* Das 3. heiſt preces pro illa fundere, **für die Statt beten**/dann es hängt eins an dem andern/**ſuchet der Statt ihr beſtes/und betet für ſie.** Dz iſt abermals ein hoch nothwendig Stück. Dann die Ströme der Göttlichen Erbarmung die müſſen allein durch die Canalen und Rinnen deß lieben Gebets zu uns herunter flieſſen/bittet heiſt es/ſo werdet ihr nehmẽ/ſuchet ſo werdet ihr finden/klopffet an/ſo wird euch auffgethan/Matth. 7. v. 7.

Soll Gott unſer Statt ſegnen/ſein heyliges Wort in Kirchen und Schulen erhalten/und auff dem Rathhauß auch gute Conſilia verleyhen/ dardurch unſere ſo theuer erworbene libertät und Freyheit im geiſtlichen und weltlichen Stand nicht allein ſtabilirt/ſondern auch in beſſer auffnehmen von Tag zu Tag gebracht werde/ſo muß man mit dem Gebet nicht außſetzen/ſondern dem lieben Gott ſtets zu Ohren liegen/daß er ihm dieſe gantze Statt/und ſonderlich das Evangeliſche Kirchen-Häuſlein noch weiter wolle in ſeinen Vätterlichen Gnadenſchutz laſſen anbefohlen ſeyn. Dann wo der nicht das Hauß bauet/ſo arbeiten umbſonſt die daran bauen/wo der HErꝛ nicht die Statt behütet/ ſo wacht der Wächter umbſonſt/ Pſal 127. v. 1. 2.

Man findet Leut die nicht viel beten/ſondern der Obrigkeit und dem Predigampt greulich fluchen/wann ſie etwas hergeben ſollen/zu Erhaltung deß Evangeliſchẽ Weſens/und bedencken nicht/daß es ihnẽ ſelbſt und der gantzen Statt zum beſten gereichet. O wie gern wolten die Obrigkeit der lieben Bürgerſchafft verſchonen.

thonen. Wie ungern kommen ſie dran/ wann ſie ſolche Collect anſtellen ſollen. Wir Prediger ſelbſt wolten deß auch lieber überhoben ſeyn / und etwa einen andern annehmlichern Lehr-Puncten tractiren. Nach dem man uns aber der Sachen Beſchaffenheit alſo remonſtriret hat/ daß wir geſehen / es die groſſe unumbgängliche Notthurfft ſey/ ſo haben wir nit unterlaſſen können/ ſolches einer löblichen Bürgerſchafft zu hinderbringen/ nicht zweifflend/ es werde ein jeder an ſeinem Ort bey vorſtehender Collect ſich alſo angreiffen/ und andere auch darzu vermahnen/ daß eine erkleckliche Summa erhoben/ und dem beſorgten Unheil in Zeiten möchte vorgebauet werden. Mit dem Fluchen wird nichts außgerichtet/ ſondern nur immer ärger gemacht.

Jenes alte Mütterlein in Sicilia, wann jederman dem König Dionyſio fluchte/ und den Tod wünſchte wegen der unerträglichen Beſchwerden/ die Er den Unterthanen aufflegte/ ſo thät ſie das Widerſpiel / und rieff alle Morgen die Götter an/ daß ſie ihm Geſundheit und langes Leben geben und verleyhen wolten. Als nun ſolches der König erfuhr/ ließ er ſie vor ſich kommen/ und fragt/ wie er das umb ſie verſchuldet hätte/ daß ſie vor ſeine Geſundheit und Lebens-Verlängerung ſo eifferig bete/ gab ſie zur Antwort / ſie hätte deſſen ſonderbahre wichtige Urſachen/ dann da ich noch ein kleines Mägdlein war / ſprach ſie/ hatten wir einen grauſamen Tyrannen/ deſſen wir gern loß geweſen wären. Gott gab Gnad/ daß er ſtarb/ aber es kam ein Aergerer an ſeine Statt/ dem wünſcheten wir abermahl alle den Tod/ nun er ſtarb auch/ aber der nach ihm kam / übertraff die andern alle mit Tyranney und Grauſambkeit / und vielfaltigen beſchwehrlichen Aufflagen. Das ſprach das Weiblein/ bedenck ich Tag und Nacht / und bitte für deine Geſundheit/ dann ich habe Sorg/ wann du ſtirbſt/ es möchte nicht beſſer/ ſondern ärger werden.

Dieſem alten Mütterlein folgt nach meine Geliebten/ und bittet vielmehr für die Obrigkeit/ dann daß ihr derſelben Unheil wünſchen wolt / es geht doch gemeiniglich nach dem Sprüchwort: Böß böß/ wans da iſt/ wann es aber weg iſt/ ſo rühmt mans dann/ ſagt Salomo/ Prov. 20. v. 14.

Die Juden waren dazumahl unter der Gewalt und Bottmäſſigkeit Nebucadnezars / eines heydniſchen Königs/ der ſie übel tractiret/ und auß ihrem Vatterland gefangen weggeführet hatte gen Babel/ dannoch will der liebe GOtt haben / ſie ſollen für die Statt und alſo auch für den König und ſein Wohlergehen bitten: Alſo will Petrus/ man ſoll auch den wunderlichen Herrn gehorſamb ſeyn/ 1. Pet 2. v. 18. wie vielmehr will uns dann gebühren/ daß wir fleiſſig beten für die jenige Chriſtliche Regenten/ die uns Gott hat fürgeſetzt/ auff daß wir noch weiter unter ihrem Schutz und Schirm ein ſtilles Leben führen mögen in aller Gottſeligkeit und Erbarkeit/ 1. Tim. 2. v. 1. 2.

Vom Andern.

Wir wollen nun zum 2. Pünctlein ſchreiten/ und weiter beſehen die Motiven und Urſachen/ damit der Prophet die gefangene Juden ſolcher Vermahnung nachzukommen hat antreiben und bewegen wollen. Derſelben werden drey vornemblich allhier ſpecificirt und nahmhafftig gemacht. Dann da findet ſich.

In 2. parte notetur.

1. Mandatũ præcedens.

1. Mandatum præcedens, **der ernſte vorhergehende göttliche Befehl**/ dann **ſuchet der Statt ihr Beſtes**/ heiſt es. Das iſt ein ſtarcker Imperativus, darzu wir alle miteinander verbunden ſeyn / nicht im Namen des Römiſchen Kayſers/ oder ſonſten eines andern weltlichen Potentaten/ denen man doch auch ohne das Ehr und Gehorſamb ſchuldig iſt/ Rom. 13. v. 7. ſondern im Nahmen deß HErrn Zebaoth/ dann ſo ſteht im vorhergehenden v. 4. ſo ſpricht der HErr Zebaoth.

quod divinum, loquitur n. Dominus Zebaoth, ita dictus propter exercitus quos habet.

Zebaoth iſt ein hebraiſches Wörtlein / und heiſt ſo viel als Exercitus, **Heerſcharen/ oder ein Hauffen Kriegsvolck**. Wann es nun in der H. Schrifft von Gott gebrauchet wird/ ſo geſchichts darumb/ dieweil er unterſchiedliche Exercitus und Heerſcharen hat/ die ihm zu Gebott ſtehen müſſen/ wer kan ſeine Kriegsleuth zehlen? ſagt Job c. 25. v. 3. fürnemblich aber hat er ſeine Heerſchaaren.

1. In Polo.

1. In Polo, **im Himmel**. Das ſind die heylige Engel/ welche außtrücklich Heerſchaaren genennet werden/ Luc. 2. v. 13. und dem heyligen Ertzvatter Jacob auch in forma aciei, in der Geſtalt eines wohlgerüſten Kriegsheers erſchienen/ darüber er für Freuden exclamirt und geſprochen: Mahanaim/ das iſt Gottes Heer/ Gen. 32. v. 2. dieß Heer braucht Er zu Schutz der Frommen/ Pſ. 34. v. 8. Ebr. 1. v. 14. und zu Straff der Böſen/ Eſa. 37. v. 36. Exod. 12. v. 29. Zu dieſem Heer gehören auch die Stern / welche deßwegen militia cœli des Himmels Heer genennet werden/ Jer. 33. v. 22. und wieder die Gottloſe ſtreiten müſſen/ Jud. 5. v. 20.

2. In Solo.

2. In Solo, **auff Erden**. Das ſind die drey Poſtreuter / Apoc. 6. v. 2. ſeqq. Dann Er kan bald einer Bienen ziſchen auß Aſſyrien/ Eſa. 7. v. 18. und wann dieſer Feldherr Knechte bedarff / ſo wirfft er ſein Panier auff/ und läſt ſein Fähnlein fliegen unter die Heyden / und locket ſie herzu auch wol von dem Ende der Erden/ Eſa. 5. v. 26. rüſtet ſie daß ſie beſtehen/ und gib ihnen auch den Muth darzu/ Eſa. 13. v. 4. Wie bald kan Er ein Peſtilentz ſchicken/ 2. Sam. 24. v. 15. oder durch wilde Thier Rach üben/ 2. Reg. 2. v. 24. wie Er durch die Horniſſen die Cananiter außgetrieben/ Joſ. 24. v. 12. daher ſie Gottes Heer und Vortraber genennet werden/ Sap. 12. v. 8. ja Feuer/ Hagel/ Hunger/ Tod/ wilde Thier/ Scorpionen/ Schlangen und Schwerd/ ſind auch zur Rach geſchaffen/ zu verderben die Gottloſen/ ſagt Syrach c. 40. v. 35.

3. In

3. In inferno, **in der Höll.** Das ſind die böſe Geiſter/wann Er denen Gewalt gibt/O wie bald haben ſie einem Menſchen den Garauß gemacht/dann es iſt ihr Luſt/wann ſie etwas verderben ſollen/Job.41.v.13. 3. *In inferno.*

Das ſoll uns alles miteinander darzu dienen / daß wir den Befehl dieſes groſſen Gottes nicht verachten/ſondern demſelben ſo viel müglich/nachkommen/folgen und gehorchen. Wolt ihr mir folgen / ſo ſolt ihr des Lands Gut genieſſen/ wegert ihr euch aber/und ſeyd mir ungehorſamb/ſo ſolt ihr vom Schwerd gefreſſen werden/ſagt Gott durch den Mund Eſaiæ/c.1.v.19 20.

2. Vinculum connectens, **das Band/damit der Prophet eins an das ander hengt.** Dann ſo lauten die Wort: **Gehts der Statt wol/ ſo gehts euch auch wol.** Die Juden muſten zu Babel bleiben/und zwar nit etwa zehen oder zwantzig/ſondern gantzer 70. Jahr/wie ihnen Gott der HErr ſelber dieſe Gefängnuß beſtimmet hatte/Jer.25.v.11.12. wäre es nun immittels der Statt übel gangen/ſo hätten ſie auch mit leyden müſſen/ darumb befiehlt ihnen Gott/ſie ſollen für der Statt Wohlfahrt bitten/ ſo werden ſie deſſen auch mit zugenieſſen haben. Alſo gilt dieſe Conſequens noch heutiges Tages auch bey uns hie zu Augſpurg/gehts der Statt wol/ſo gehts uns auch wol/wird das Evangeliſche Weſen dapffer fortgeſetzt und erhalten/ſo haben wir und unſere Nachkommene deſſen auch ins künfftig zu genieſſen. Solt es aber/da Gott vor ſey/durch unſer Verwarloſung einen Stoß leyden / ſo werden wir auch gewißlich deſſen alle mit einander zu entgelten haben. Drumb ſollen wir bey Zeiten vorbauen/und ein jeder an ſeinem Ort willig beytragen / was zu Erhaltung deß geſampten Evangeliſchen Weſens / und ſeiner ſelbſt eygenen daran hangenden Wohlfahrt will vonnöthen ſeyn. 2. *Vinculũ connectens.*

Auff eine Zeit begab ſichs / daß die Bürgerſchafft zu Rom mit dem Rath nicht wol zu frieden waren darumb/daß ſie nur immerdar Contribution, Steuer und Anlag hergeben muſten/welches Geld der Rath zu ſich nahm/und nach Belieben damit handelte/ſie aber muſten nur eſeln uñ arbeitẽ/uñ hatten doch kaum ſo viel übrig / daß ſie ihr Außkomen darbey haben möchten / verlieſſen deßwegen die Statt Rom/und zogen hinauß auff einen Berg / das ſah einem gefährlichen Handel gleich/drumb gieng Agrippa Menenius zu ihnen hinauß/und erzehlte ihnen einen ſolchen apologum, Gleichnuß oder Gedicht. Die Glieder des menſchlichen Leibs beſchwerten ſich einmahl über den Magen / daß er nur da lege / und verzehret alles/was ihnen zu erwerben ſauer würde / drumb wurden ſie eins / ſie woltens auff ein andere Weiß angreiffen / die Hände ſolten nicht mehr arbeiten/ der Mund ſolt nichts mehr kauen / die Füß und alle andere Gliedmaſſen ſolten müſſig ſtehen/und dem Magen nicht wie bißher alles zuſtecken / daß er wiſſe/ es nicht an ihm allein gelegen ſey: Nachdem ſie aber ſolches ein Tag oder etlich getrieben / wurden die Füß ſchwach / die Hände laß / der gantze Leib krafftloß/

dieweil

dieweil der Magen keine Speiß bereiten / und ihnen mittheilen konte / da giengen ihnen die Augen auff / daß ſie merckten / wie viel an nothwendiger Verſorgung des Magens gelegen ſey / und verrichteten ein jeglich Glied das Seine wie zuvor / daher geſchah / daß ſie bald wieder in den vorigen Wohlſtand geſetzet wurden.

Das iſt ein fein Gedicht / welches ſich hieher gar wohl ſchicket. Dann wie von dem Magen alle Gliedmaſſen ihre Nahrung und Auffenthaltung haben: Alſo haben auch die Unterthanen alle ihre Wohlfahrt von der Obrigkeit / ohne welche niemand ohne Sturmhauben zum Fenſter hinauß ſehen dörffte / wie Lutherus redet. Gleich wie aber ein jegliches Gliedmaß an dem menſchlichen Leib das Seine thun und verrichten muß dem Magen zum beſten / damit er hernach die Speiß bereiten / und einem jeglichen Gliedmaß wiederumb ſeine Nahrung davon mittheilen könne: Alſo will den Unterthanen gebühren / daß ſie ihrer ordentlichen vorgeſetzten Obrigkeit geben was ihr gebührt / damit alſo das Regiment in gutem Wohlſtand möge erhalten werden / Schoß dem der Schoß gebührt / Zoll dem der Zoll gebührt / Forcht dem die Forcht gebührt / Ehr dem die Ehr gebührt / Rom. 13. v. 7.

3. Bonum emergens. 3. Bonum emergens, **die herrliche Frucht und Nutzbarkeit / welche darauß erfolget** / wann man gehörter maſſen der Statt ihr Beſtes ſuchet. Das iſt mit einem Wort davon zu reden ſalus **glückliches Wohlergehen** / dann **wans der Statt wol geht** / ſpricht der liebe Gott / ſo **gehts euch auch wohl** / es findet ſich überall ein feine Harmoni, daß beydes Obrigkeiten und Unterthanen / Geiſt- und Weltliche wacker zuſammen ſehen / und in guter Correſpondens mit einander ſtehen / darumb gibt auch der liebe Gott darnach ſein Gedeyen / und verheiſt daſelbſt Leben und Segen immer und ewiglich / Pſ. 133. v. ult. Daß in einer ſolchen Statt ſich häuffig finden / und floriren muß.

quod

1. Salus politica. 1. Salus politica, **guter Wohlſtand auff dem Rahthauß** / dann wo das Volck willig iſt / und der Obrigkeit rechtſchaffen an die Hand geht / da kan man etwas nutzliches außrichten / und den Feinden die Spitze bieten / wie Debora ſingt / Jud. 5. v. 2.

Von einem Graffen in Savoien wird geleſen / als er beym Kayſer Ottone IV. umb ein Lehen anhielt / daß er ſey auffgezogen kommen in einem doppelten Habit. Auff der rechten Seiten hatte er ein ſchön güldenes Kleid an / auff der Lincken aber war er angethan mit einem eiſernen glänzenden Harniſch und Waffen. Darüber verwundert ſich der Kayſer und fragt ihn / was er damit meyne / daß er in ſolchem zwiefachen Habit bey ihm hätte erſcheinen wollen ? Der Graff ſprach: Das Gold trag ich auff der rechten Seiten Euer Kayſ. Mayeſtät zu Ehren / und erbiete mich damit deroſelben jederzeit nach Vermögen zu dienen. Auff der lincken Seiten aber bin ich geharniſcht und gewapnet / das hat den Verſtand /

daß

daß ich für Euer May: wieder deroſelben Feinde biß auff den letzten Bluttropffen zu kämpffen willig und bereit mich jederzeit will erfinden laſſen. So ſollen Chriſtliche Unterthanen gegen ihre vorgeſetzte ordentliche Obrigkeit auch geſinnet ſeyn/ und deroſelben mit Gut und Blut beyſpringen / wann es vonnöthen iſt/ wie man lieſt von Hertzog Eberharden/ zu Würtenberg / als etliche Fürſten beyſammen waren/ ein jeglicher rühmte die Herrlichkeit ſeines Landes/ einer lobte ſeinen guten Weinwachs/ der ander ſeine Wildbahn/ der dritte ſein Bergwerck/ und ſo fortan/ da fieng er zu letzt an und ſprach: Ich bin zwar ein armer Fürſt / in dieſem Stück weiß ich mich keinem zu vergleichen/ doch aber hab ich ſo ein edles Kleinod in meinem Land / daß wann ich mich im Feld und Wald verritten/ wäre gantz allein/ und treffe einen auß meinen Unterthanen an/ ſo möchte ich ihn laſſen niederſitzen/ mein Haupt in ſeinen Schoß legen/ und ſicher ſchlaffen/ mir ſolte gewiß kein Leyd wiederfahren.

Ach das iſt wol ein Kleinod über alle Kleinod! Wohl der Statt/ wohl dem Land/ wohl dem Volck dems alſo geht/ Pſ. 144. v. 15.

2. Salus Eccleſiaſtica, **guter Wohlſtand in der Kirchen**/ daß die Prediger ihres Ampts fein ruhig abwarten können/ und nicht immer ſchelten und ſtraffen dörffen/ wann bald die Obrigkeit/ bald die Unterthanen ihre Gebühr nit in acht nehmen. Das iſt ein verdrießlicher Handel. Unterdeſſen können ſich deſſen Lehrer und Prediger nicht entbrechen/ ſondern müſſen einem jeden ſagen was ihm zu ſagen iſt/ und nicht achten / ob ſie gleich darüber gehaſſet oder angefeindet werden. Dann es ſteht ihnen gar ein ſchwere Straff drauff/ wann ſie hierinnen einem oder dem andern zu Liebkoſen ſich wolten gelüſten laſſen. Du Menſchenkind/ ſpricht Gott der HErr/ Ich hab dich zum Wächter geſetzt über das Hauß Iſrael/ du ſolt auß meinem Mund das Wort hören / und ſie von meinetwegen warnen/ wann ich dem Gottloſen ſage/ du muſt des Todes ſterben / und du warneſt ihn nit/ und ſagſt es ihm nicht / damit ſich der Gottloſe für ſeinem gottloſen Weſen hüte/ auff daß er lebendig bleibe/ ſo wird der Gottloſe umb ſeiner Sünde willen ſterben/ aber ſein Blut will ich von deiner Hand fordern/ Ezech. 3. v. 18. *2. Salus Eccleſiaſtica.*

Wann aber Chriſtliche Regenten als Vätter des Vatterlands die Unterthanen treulich meynen / und hinwiederumb die Unterthanen ihrer vorgeſetzten Obrigkeit in allen billichen Dingen ſchuldigen Reſpect und Gehorſamb leiſten/ ſo wird einem Prediger ſein Ampt noch ſo leicht/ weil er ſiehet/ daß der Saame göttliches Worts gleichwol bey etlichen Frucht bringt/ Luc. 8. v. 14. und ſeine Arbeit im HErrn nicht vergeblich iſt/ 1. Cor. 15. v. 58.

3. Salus œconomica, **guter Wolſtand im gemeinen häußlichen Leben und Weſen.** Dann wann es wohl geht auff dem Rahthauß/ und wiederumb auch wohl geht in der Kirchen / ſo gehets auch wohl und ſteht wohl bey einem jeglichen Chriſtlichen Haußvatter in ſeiner Officin und Werckſtatt/ in ſeiner *3. Salus œconomica.*

Kauffmannſchafft/Gewerb und Handthierung. Mangelts ihm an Schutz/ſo kan er denſelben finden auff dem Rahthauß/fehlts ihm an Troſt/ ſo weiß er auch/ wo er denſelben ſuchen ſoll/nemblich in der Predigt göttliches Worts/alſo iſt Leib und Seel verſorgt/der Leib durch Schutz der Obrigkeit/die Seel durch das Predigampt/und wann er fein in den Schrancken ſeines Berufs bleibt/ und thut/ was ihm befohlen iſt/ſo will Gott der HErr auch Gnad und Segen darzu geben/ daß alles was er macht/wohl gerathen ſoll/Pſ. 1. v. 3.

4. *Salus æterna.* Endlich wird auch gewiß und unfehlbarlich darauff erfolgen ſalus æterna, gar ein guter **Wohlſtand in dem ewigen ſeeligen Leben** / da die Unterthanen nicht mehr werden Unterthanen ſeyn/ ſondern alleſampt empfangen ein herrliches Reich und eine ſchöne Cron von der Hand des HErrn/Sap. 5. v. 17. Es wird wohl ſeyn dem Leib/ dann er wird leuchten wie die Sonne in des Vatters Reich/Matth. 13. v. 4. Es wird auch wohl ſeyn der Seelen/dann der HErr Jeſus wird ſie ſchmücken mit vollkommener Erkantnuß / Heyligkeit und Gerechtigkeit/daß ſie nicht mehr haben ſoll ein Flecken oder Runtzel / oder des etwas/ſondern heylig ſeye und unſträfflich/Gal. 5. v. 27. zu welcher Vollkommenheit/Freud und Seligkeit uns in Gnaden verhelffen wolle/Gott der Vatter/Gott der Sohn und Gott der heylige Geiſt/welchem dreyeinigen Gott ſey Lob / Preiß und Danck geſagt/von Ewigkeit zu Ewigkeit/Amen/Amen.

Die dritte Predigt

Am wiederholten Frieden-Feſt.

TEXTUS.

Pſal. 67. per tot.

Gott ſey uns gnädig und ſegne uns/Er laß uns ſein Antlitz leuchten/Sela. Daß wir auff Erden erkennen ſeinen Weg/unter allen Heyden ſein Heyl. Es dancken dir Gott die Völcker/es dancken dir alle Völcker/die Völcker freuen ſich und jauchtzen/daß du die Leuthe recht richteſt/und regiereſt die Leuth auff Erden/Sela. Es dancken dir Gott die Völcker/es dancken dir alle Völcker. Das Land gibt ſein Gewächs/es ſegne

uns Gott/unſer Gott/es ſegne uns Gott/ und alle Werck förchten Jhn.

Eingang.

WJr leſen Joſ 4.v.5.6.7.als die Kinder Jſrael truckenes Fuſſes durch den Jordan hindurch gegangen waren / da muſte Joſua auff Gottes Befehl 12. Männer erwählen/auß jeglichem Stamme einen/ dieſelbige muſten zwölff Stein auß dem Jordan heben/daß ſie ein ewig Gedächtnuß wären ihren Kindern und Kinds-Kindern / wie die Waſſer des Jordans ſich abgeriſſen hätten für der Lade des Bundes. Da ſie durch den Jordan gieng.

Exordium ex Ioſ.4.v.5.6.7.

Das können wir auff unſer Vorhaben appliciren. Ach liebe Chriſten/der groſſe Patron und Schirmherr ſeiner Kirchen hat unter uns auch gar ein groß Wunder gethan/und durch ſeine ſtarcke Hand / vermittelſt des allgemeinen Friedenſchluſſes: Die Kriegswellen voneinander geriſſen/ daß wir truckenes Fuſſes hindurch gegangen/und nicht allein unſer Leben als eine Beute davon gebracht/ Jer.38.v.2.c.39.v.18. ſondern auch wiederumb zur Ruh kommen/und nunmehr ein jeglicher unter ſeinem Weinſtock und Feygenbaum ſicher wohnen kan/1.Reg. 4.verſ.25.

Daran ſollen wir jederzeit gedencken/und wie die Kinder Jſrael 12. Stein auß dem Jordan heben und dieſelbe auffrichten muſten / zum Zeichen ihren Kindern/daß wann ſie die Stein hiernechſt ſehen/und ihre Vätter fragten: Was thun die Stein da?ſie ihnen dann erzehleten / wie die Waſſer des Jordans abgeriſſen ſeyen für der Lade des HErren/daß ihre Vätter truckenes Fuſſes hindurch gehen können: Alſo will uns nun auch gebühren/daß wir dieſer hohen Wolthat / die uns der liebe Gott durch den allgemeinen Friedenſchluß erzeiget hat/nimmermehr vergeſſen/ſondern ein jeder an ſeinem Ort gleichſamb einen Stein auß dem Jordan heben/das iſt/ein Denckmahl in ſeinem Hertzen auffrichten ſoll / darbey er ſich der vorigen Noth und Trangſalen erinnere/und dardurch umb ſoviel deſto mehr zur hertzlichen Danckbarkeit gegen Gott möchte auffgemuntert werden. Dann das ſucht Er fürnemblich/wann Er uns Gutes thut. Daran gedencke Jacob und Jſrael/ſpricht Er/dann du biſt mein Knecht/ ich habe dich zubereitet/daß du mein Knecht ſeyeſt/Jſrael vergiß mein nicht/Eſa.44.v.21.und wiederumb: hüte dich und bewahre deine Seele wohl/daß du nicht vergeſſeſt der Geſchicht/die deine Augen geſehen haben/und laß ſie nicht auß deinem Hertzen kommen / all dein lebenlang/Deut.8.v.9.

Zu dem End ſind wir anitzo in dem Hauß deß HErrn zuſammen kommen/

daß wir unſer Friedenfeſt halten wollen / welches uns der liebe Gott abermahls nach ſeiner groſſen Barmhertzigkeit hat erſcheinen laſſen / zur Gedächtnuß und Erinnerung der hohen Gut- und Wolthaten/ die uns durch den allgemeinen Friedenſchluß ſind zugewieſen worden.

Damit wir aber Urſach haben den Sachen in der Forcht des HErrn etwas beſſer nachzudencken / ſo wollen wir den abgeleſenen 67. Pſalmen für uns nehmen / **und auff nachfolgende 3. Pünctlein** gut und fleiſſige Achtung geben.

In verbis prælectis nota.

1. Humillimam ſupplicationem. 1. Beſehen Humillimam ſupplicationem, **das demüthige** Collect, **welches König David bey ſeinem lieben Gott / für die gantze Iſraelitiſche Gemein einleget.**

2. Gratam deprædicationem. 2. Gratam deprædicationem, **die hertzliche Danckſagung**/ darinnen er die hohe Wolthaten preiſet/ die Gott der HErr ihm und ſeinem glaubigen Kirchenhäufflein hätte wiederfahren laſſen.

3. Clauſulæ conſiderationem. 3. Clauſulæ conſiderationem, **den nachdencklichen Beſchluß**/ den er zum letzten mit anhänget.

Alle drey Pünctlein wollen wir kürtzlich überlauffen/ und ſehen/ was wir darbey zu unſer Lehr Troſt und Beſſerung werden in acht zunehmen und zubehalten haben.

Nun der HErr ſey uns auch gnädig und ſegne uns/ Er laß uns ſein Antlitz leuchten/ daß wir erkennen ſeine Wege/ und hievon etwas fruchtbarlichs beyd lehren und hören mögen/ Amen.

Außlegung.

Gleich wie alle Waſſer auß dem Meer kommen/ und in das Meer wieder zuſammen flieſſen/ Eccl. 1. v. 7. alſo iſt Gott die lebendige Quell/ Jer. 2. v. 13. Fons miſericordiæ, ein Brunn der Barmhertzigkeit/ wie Chryſoſtomus ſagt / von deſſen Füll wir nehmen können Gnad umb Gnad/ Joh. 1. v. 16. drumb ſollen wir auch alle Gut- und Wolthaten/ damit uns GOtt reichlich und täglich überſchüttet/ widerumb durch hertzliche Danckbarkeit in Gott zuſammen tragen/ daß wir erkennen/ was wir haben/ das haben wir nit von uns ſelber/ ſondern von Gott/ und derowegen unſerer Seelen zuſprechen und ſagen: Lobe den HErrn meine Seel/ und was in mir iſt/ ſeinen heyligen Namen/ lobe den HErrn meine Seele/ und vergiß nicht was Er mir guts gethan hat / Pſ. 103. v. 1.

Beydes thut der liebe David in dieſem Pſalmen. Und weil er wohl weiß/ daß Gott die Sünder nicht erhöret/ Joh. 9. v. 31. ſo bittet er gleich im Anfang

und Eingang umb Gnade/ wann es heiſt: **GOTT ſey uns gnädig und ſegne uns/ er laß uns ſein Antlitz leuchten/ Sela/ daß wir auff Erden erkennen ſeine Weg/ unter allen Heyden ſein Heyl.** Darnach dancket er auch/ und vermahnet zugleich jederman zur Danckbarkeit für die herzliche Gut- und Wolthaten/ die Gott ſeiner lieben Kirchen erwieſen hat/ wann er weiter ſagt: **Es dancken dir Gott die Völcker/ es dancken dir alle Völcker/ die Völcker freuen ſich und jauchtzen/ daß du die Leut recht richteſt/ und regiereſt die Leut auff Erden/ Sela/** und wie die Wort weiter lauten.

Was das Erſte thut anlangen/ nemblich das Gebet Davids/ ſo wird daſſelbige beſchrieben auff dreyerley Weiß. *Supplicatio Davidis deſcribitur*

I. Formaliter, **alſo und der Geſtalt/ daß König David die weſentliche Stück in acht nimpt/ die zu einem rechtſchaffenen Gebet gehören/** *I. Formaliter.*

1. Ratione objecti, **wegen deß Zwecks/ dahin er ſein Gebet dirigirt.** Das iſt der dreyeinige Gott/ angedeutet durch das Wörtlein Elohim, welches zwar lautet als von vielen/ und iſt aber doch nur ein einiger GOtt/ der in dreyen unterſchiedlichen Perſohnen ſich geoffenbahret hat/ GOtt Vatter/ Sohn und H. Geiſt/ Matth. 3. v. 16. Cap. 28. v. 19. drumb beten wir in der Litaney: HErr GOtt Vatter im Himmel/ erbarm dich über uns/ HErr Gott Sohn/ der Welt Heyland erbarm dich über uns/ HErr Gott heyliger Geiſt erbarm dich über uns/ dahin richtet nun auch König David ſein Gebet/ und begreifft in dem Wörtlein Elohim alle drey Perſonen der heyligen Dreyfaltigkeit/ wann er ſagt: GOtt ſey uns gnädig. *1. Ratione objecti.*

Das ſollen wir ihm fein ablernen/ und in aller Noth und Wiederwärtigkeit zu Gott unſere Zuflucht nehmen. Der iſt allmächtig und kan helffen/ dann ſein Vermögen und ſtarcke Krafft iſt ſo groß/ daß es ihm nicht an einem eintzigen fehlen kan/ Eſa. 40. v. 26. Er iſt barmhertzig und wil helffen/ dann wie ſich ein Vatter über Kinder erbarmet/ alſo erbarmet ſich der HErr über die ſo ihn förchten/ Pſal. 103. 13. Er iſt auch treu/ und läſt niemand über Vermögen verſucht werden/ 1. Cor. 10. v. 13.

2. Ratione adjuncti, **wegen der Andacht und deß Eyfers/ den er darbey gebrauchet.** Das gibt er zuverſtehen mit dem Wörtlein **Sela/** welches nichts anders iſt als ein Hebräiſches nota bene, welches 71. mahl in den Pſalmen Davids/ und dreymal beym Propheten Habacuc/ ſonſten aber nirgends mehr in der gantzen heyligen Schrifft gefunden wird/ die meiſten halten darfür/ es erfordere an dem Ort/ da es ſteht eine ſonderbare attention und Auffmerckſambkeit. Die Alten nennens pauſationem Sp. S. eine Pauſen deß H. Geiſtes. Dann gleich wie die Pſalmen ſind abgeſungen worden: Alſo meynen ſie/ habe man da- *2. Ratione adjuncti.*

 ſelbſt/

ſelbſt/wo das Wörtlein Sela ſteht/ etliche Schläg ingehalten und ſtill geſchwiegen uns zur Erinnerung/wann wir diß Wörtlein im Leſen eines und deß andern Pſalmen finden und antreffen/ daß wir nicht bald drüber hin rauſchen/ ſondern mit den Gedancken gleichſamb ſtill ſtehen/ und dem jenigen/ was geſagt wird/ fleiſſig nachdencken ſollen.

Sonderlich aber lehret uns David mit ſeinem Exempel/ daß wir nicht in den Wind beten/ und viel Plauderns machen ſollen/ wie die Heuchler/die zwar das Maul auff und zuthun/ aber mit den Gedancken anderswo herumb ſchweiffen/das Gebet taug nichts/ und kan auch nimmermehr erhöret werden. Dann Gott ſiehet das Hertz an/ 1.Sam.16 v.7. drumb ſagt Bernhardus: Quomodo Deus preces meas exaudiat, quas ego qui fundo non audio? Quomodo mihi intendat, qui nec mihi nec illi intendo? Wie ſollt Gott mein Gebet erhören/das ich ſelber nicht höre/ wie ſolt GOtt drauff mercken/ ſo ich doch ſelber nicht drauff mercke? Ein kurtz Gebet mit Andacht iſt beſſer dann ein lang Wort-Gepläuder/ wie wir ſehen an dem armen Zöllner/ der auff ſeine Bruſt ſchlug/ und ſprach: GOtt ſey mir Sünder gnädig/ das trang beſſer durch/ als deß Phariſeers Gebet/ der den Kram ſeiner guten Werck mit vielen prächtigen Worten wuſte herauß zu legen/und doch weder Glaub noch Lieb im Hertzen hatte/ Luc.18.v.11.ſeqq.

II. Materialiter, dum petitur

II. Wird das Gebet Davids auch beſchrieben materialiter, **alſo und der Geſtalt/daß er ſein Anliegen entdecket und die jenige Stück** ſpecificirt **und nahmhafftig macht/ die er von Gott zu bitten hat/** als da ſind

1. Miſericordiæ declaratio.

1. Miſericordiæ declaratio, **Bezeugung ſeiner Gnad und Barmhertzigkeit.** Dann **GOtt ſey uns gnädig**/ſpricht er/als wolt er ſagen: Ach lieber Gott und Vatter/ wir arme Sünder kommen zu dir/erkennen und bekennen/ daß wir den Todt und die ewige Verdamnuß wol verdienet haben/ aber wir appelliren von deiner ſtrengen Gerechtigkeit zu deiner grundloſen Barmhertzigkeit/und bitten demühtiglich/du wolleſt allen Zorn fahren laſſen/ und hergegen Gnad und Barmhertzigkeit einwenden/ nicht zwar umb unſert/ſondern umb dein ſelbſt/ und umb deines lieben Sohns unſers HErrn und Erlöſers JEſu Chriſti willen/der uns mit ſeinem Blut bey dir wieder außgeſöhnet hat.

Das ſollen wir abermahls dem lieben David fein ablernen/ und jederzeit/ wann wir für GOtt tretten und beten wollen/ das miſerere mei, vorher lauffen laſſen/daß Gott unſere Sünde und Miſſethat nicht anſehen wolle/ſondern umb ſein ſelbſt/ und umb ſeines lieben Sohns willen Gnade für Recht ergehen laſſen. Das iſt die allergröſte und fürnembſte Bitt/ daran uns mehr als an der gantzen Welt/und allem dem jenigen/ was uns etwa ſonſten lieb ſeyn möchte/ gelegen iſt. Dann was kan uns die gantze Welt helffen/ wann GOtt mit uns zörnete? und hinwiederumb/was kan uns der Teuffel und die gantze Welt ſchaden/ wann wir

einen

einen gnädigen Gott im Himmel haben ? HErr wann ich nur dich habe / ſagt Aſſaph/ſo frag ich nichts nach Himmel und Erden/wann mir gleich Leib uñ Seel verſchmacht / ſo biſtu doch GOtt allezeit meines Hertzens Troſt und mein Theil/ Pſal.73.v.v.25.26. und Paulus : Si Deus pro nobis, quis contra nos? Iſt GOtt für uns/wer wil wider uns ſeyn? welcher auch ſeines eigenen Sohns nicht verſchonet hat/ ſondern ihn für uns alle dahin gegeben / wie ſollt er uns dann mit ihm nicht alles ſchencken? Rom.8.v.31.32.

2. Benedictionis ſupernæ communicatio, **die Ertheilung Göttliches Segens.** Dann GOtt ſey uns gnädig / ſpricht er/ und **ſegne uns.** *2. Benedictionis ſuperna communicatio.* Unſer lieber GOtt hat mancherley Segen. Einem gibt Er Weißheit und Verſtand / wie dem König Salomo/ 1.Reg.3.v.12. dem Andern geraden/ ſtarcken und geſunden Leib/ wie dem Simſon/Jud.15.v.15. den Dritten ſegnet er mit Reichthumb/ Geld und Gut/ wie den H.Ertzvatter Abraham / Gen. 24. v.1. dem Vierdten beſcheret er eine feine Anzahl wolgerathener Kinder/ daß ſich ſein Geſchlecht in viel Glied mehret und außbreitet / dann ſiehe / ſpricht König David/alſo wird geſegnet der Mann der den HErrn förchtet/der HErr wird dich ſegnen auß Zion/ daß du ſeheſt das Glück Jeruſalem/und deiner Kinder Kinder/ Friede über Iſrael/Pſal.128.v.4.5.6. Das faſſet Moſes alles zuſammen/ wañ er ſagt: Wirſtu der Stimm deß HErrn deines Gottes gehorchen/ ſo werden alle dieſe Segen über dich kommen/ und werden dich treffen. Geſegnet wirſtu ſeyn in der Statt/geſegnet auff dem Acker/geſegnet wird ſeyn die Frucht deines Leibs / die Frucht deines Lands/die Frucht deines Viehes/und die Frucht deiner Ochſen/und die Frucht deiner Schaaf. Geſegnet wird ſeyn dein Korb und dein übriges / geſegnet wirſtu ſeyn / wann du eingeheſt/ geſegnet wann du außgeheſt/ Deut. 28. verſ.2. ſeqq.

Aber das ſeynd nur leibliche Segen/welche die Gottloſe mit den Frommen gemein haben/dann der HErr läſt ſeine Sonn auffgehen über die Böſen/uñ über die Guten/und läſt regnen über Gerechte und Ungerechte/Matth.5.v.45. drumb bittet König David principaliter umb den geiſtlichen Segen in himmliſchen Gütern/ Eph.1.v.3. den uns Chriſtus erworben / in dem Er ein Fluch worden für uns/ Gal.3.v.13. drumb wird Er genennet ſemen benedictum, der gebenedeyte Abrahams Saamen / in welchem alle Geſchlecht auff Erden ſollen geſegnet werden/Gen.22 v.18.

Wir ſollen auch für allen Dingen nach dem Reich Gottes trachten / und nach ſeiner Gerechtigkeit/ſo wird uns das ander alles zugeworffen werdẽ/Matth. 6.v.33. es heiſt doch: τ᾽ ἀνώτερα καλλίω.

Das ewig Gut / macht rechten Muth/
Darbey ich bleib / wag Gut und Leib/
Gott helff mirs überwinden.

wie wir mit der Chriſtlichen Kirchen ſingen. Zwar

Zwar umb den leiblichen Segen hat man GOtt auch zu bitten / daß Er wolle unſer Land ſegnen und krönen mit ſeinem Gut/Pſ. 65. v. 12. Er wolle unſere Gewerb und Handthierung ſegnen/ daß die Kauffmanns ſchiff reich wieder kommen/ wie die Schiff Salomonis/ 1. Reg. 10. v. 11. 15. und der Handwercksmann bey ſeiner Arbeit wol nehren möge/ Pſ. 128. v. 2. Er wolle unſern Leib ſegnen mit Geſundheit/ welche beſſer iſt als groß Reichthumb/ Syr. 30. v. 15. 16. 17. Er wolle unſer ſtück Brod ſegnen/ daß wir eſſen und ſatt werden / und noch übrig bleibe/ wie dorten beym Propheten Eliſa / 2. Reg. 4. v. 43. dann der Menſch kan ihme doch nichts nehmen/ es werde ihm dann gegeben von oben herab/ Joh. 3. v. 27.

Aber am allermeiſten ſollen wir auff die ewige himmliſche Güter unſere Gedancken richten / und den lieben Gott bitten / daß Er mit dem geiſtlichen Segen ſeines heyligen Worts und der hochwürdigen Sacramenten nicht wolle von uns weichen / ſonſt heiſt es: Væ illis ubi ego diſceſſero, **Weh ihnen / wann ich von ihnen gewiechen bin** / Oſ. 9 v. 12.

3. Vultus divini irradiatio.

3. Vultus divini irradiatio, **das Liecht Götliches Antlitzes.** Dann **Er laſſe uns ſein Antlitz leuchten**/ ſagt Er ferner/ und ſchleuſt mit dem Wörtlein **Sela** / das wir droben erkläret haben.

Gott iſt ein Geiſt/ Joh. 4. v. 24. und wohnet in einem Liecht/ da niemand zukommen kan/ 1. Tim. 6. v. 16. drumb ſagt Er dort zu Moſe : Mein Angeſicht kanſtu nicht ſehen/ dann kein Menſch wird leben/ der mich ſiehet / Exod. 33. v. 20.

Aber durch die Sendung ſeines Sohns hat Er uns ſein Antlitz leuchten laſſen / dann Er iſt das eigentliche Antlitz deß Vatters / und der Glantz ſeiner Herꝛligkeit/ Ebr. 1. v. 3. drumb ſagt Er zu Philippo: Wer mich ſiehet/ der ſiehet auch den Vatter/ Joh. 14. v. 9. und wiederumb niemand kennet den Vatter/ dann nur der Sohn/ und wem es der Sohn wil offenbaren / Matth. 11. v. 27.

qua fit

Noch heutiges Tages läſt Er uns ſein Antlitz leuchten /

1. Per verbi revelationem.

1. Per verbi revelationem, **durch die Offenbahrung ſeines Worts.** Dann das iſt ein Liecht das hell ſcheinet in einem tunckelen Ort / biß der Morgenſtern auffgehe in unſern Hertzen / 2. Pet. 1. v. 19. Wir ſitzen alle von Natur im Finſtern und Schatten deß Todtes / Matth. 4. v. 16. und ſehen nicht was zu unſerm Frieden dienet / ſo gar hat uns Satanas der Teuffel verblendet/ 2. Cor. 4. v. 4. aber in ſeinem heyligen Wort läſt uns GOTT ſein Antlitz leuchten/ und leitet uns gleichſamb mit ſeinen Augen / daß wir den rechten Weg finden/ der zum Leben führet/ Pſ. 32. v. 8. daher ſingt die Chriſtliche Kirch:

Mein Füſſen iſt dein heyliges Wort/
Ein brennende Lucerne/
Ein Liecht das mir den Weg weiſt fort/
So dieſer Morgenſterne/

In

In uns auffgeth
So bald verſteht/
Der Menſch die hohen Gaben/
Die Gottes Geiſt den gewiß verheiſt/
Die Hoffnung darein haben.

2. Per Sacramentorum uſurpationem, **durch würdigen Brauch der H. Sacramenten.** Dann in der H. Tauff werden wir wiedergebohren/ Tit. 3. v. 5 und bekommen gleichſamb neue Nahmen/ Apoc. 2. v. 17. daß wir nicht mehr ſind Kinder deß Zorns/ wie wir waren von Natur/ Eph. 2. v. 3. ſondern Kinder Gottes/ Erben Gottes/ und Mit-Erben Chriſti/ Rom. 8. v. 17 daher nennet ſie Juſtinus der alte Kirchenvatter illuminationem, eine Erleuchtung/ dieweil wir da bekommen erleuchtete Augen deß Verſtands/ Eph. 1. v. 18. und da wir zuvor waren lauter Finſternuß/ gleichſamb ein Liecht werden in dem HErrn/ Eph. 5. v. 8. *2. Per Sacramentorum uſurpationem.*

Im heyligen Abendmal ſpeiſt uns der HErr Chriſtus vermittelſt deß geſegneten Brods mit ſeinem Leib/ und träncket uns vermittelſt deß geſegneten Kelchs mit ſeinem Blut/ zur gewiſſen Verſicherung/ daß wir Vergebung der Sünden haben/ und mit Ihm in alle Ewigkeit leben ſollen. Das iſt ja ein herrlicher Gnadenblick/ darinnen uns der liebe Gott ſein Antlitz leuchten läſt/ daß wir wieder geneſen können/ die wir zuvor todt waren in Sünden/ Eph. 2. v. 5. dann mein Fleiſch iſt die rechte Speiß/ und mein Blut iſt der rechte Tranck/ wer mein Fleiſch iſſet und trincket mein Blut/ der hat das ewige Leben/ und wil ihn aufferwecken am Jüngſten Tag/ ſagt der liebe Heyland/ Joh. 6. v. 54.

3. Per crucis mitigationem, **durch Linderung deß Creutzes**/ wann Er nach dem Ungewitter die Sonn wieder ſcheinen läſt/ Tob 3. v. 23. dann Er verſtöſt nicht ewiglich/ ſondern betrübet wol/ aber Er erbarmt ſich auch bald wiederumb nach ſeiner groſſen Güte/ und plagt die Menſchen nicht von Hertzen/ Thren. 3. v. 31. ſeqq. drumb ſagt Er ſelber: Ich hab dich ein klein Augenblick verlaſſen/ aber mit groſſer Barmhertzigkeit wil ich dich ſamblen/ ich hab mein Angeſicht im Augenblick deß Zorns nur ein wenig von dir verborgen/ aber mit ewiger Gnade wil ich mich dein erbarmen. Es ſollen wol Berge weichen und Hügel hinfallen/ aber meine Gnad ſoll nicht von dir weichen/ und der Bund meines Friedens ſoll nicht hinfallen/ Eſa. 54. v. 7. 8. 10. *3. Per crucis mitigationem.*

III. Wird das Gebet Davids beſchrieben finaliter, **alſo und der geſtalt/ daß er auch die Endurſach anzeiget/ warumb Gott ihm und ſeinem Volck gnädig ſeyn/ warumb er ſie ſegnen/ warumb er ihnen ſein Antlitz ſoll leuchten laſſen/** nemblich darumb/ **daß wir auff Erden erkennen ſeine Weg/ unter allen Heyden ſein Heyl.** Da dann **eine zwiefache Endurſach** ſpecificirt und nahmhafftig gemacht wird/ darauff wir unſere Andacht zurichten haben. *III. Finaliter.*

dum reſpicit 1. Viã Dominicã cognitionem.

Die I. betrifft Viæ Dominicæ cognitionem, **den Weg Göttlicher Erkandnuß.** Daran iſt ſehr viel gelegen. Dann dich HErꝛ kennen iſt ein vollkommene Weißheit/ und deine Macht wiſſen/ iſt ein Wurtzel deß ewigen Lebens/ Sap. 15. v. 3. aber nach dem Fall können wir auſſer der Göttlichen Offenbahrung nicht darzu gelangen. Wir treffen kaum das auff Erden iſt/ und erfinden ſchwerlich was unter handen iſt/ wer wil dann forſchen was im Himmel iſt/ und wer wil deinen Raht erfahren/ es ſey dann/ daß du Weißheit gebeſt/ und ſendeſt deinen H. Geiſt auß der Höhe/ Sap. 9. v. 16. drumb muß Gott das beſte thun/ und mit ſeiner Gnad uns vorkommen/ beyſtehen und nachfolgen/ wann wir ihn recht erkennen/ auch in ſolcher Erkandnuß wachſen/ und beſtändig biß ans End verharren ſollen. Dann Fleiſch und Blut kan uns das nicht offenbaren/ Matt. 16. v. 17.

Zu dem End hat Er ſeinen Sohn geſand in die Welt als den groſſen Propheten an Moſis ſtatt/ Deut. 18. v. 18. der hat uns kund gethan den Weg zum Leben/ Pſal. 16. v. 11. daß wir nun wiſſen/ an welchen wir glauben/ und ſind gewiß/ daß Er auch unſer Beylag bewahren wird biß an jenen Tag/ 2. Tim. 1. v. 12. dann niemand hat Gott je geſehen/ der eingebohrne Sohn/ der in deß Vatters Schoß iſt/ der hats uns verkündiget/ Joh. 1. v. 18.

Das iſt nun ein Schatz über alle Schätz! Infelix homo, qui novit cætera omnia, te autem neſcit, beatus autem qui te ſcit, etiamſi cætera neſciat, ſagt Auguſtinus, wann einer gleich alles wüſte/ und hätte nicht die wahre Erkandnuß Gottes/ ſo wäre er doch ein unſeeliger Menſch/ wann er aber die Erkandnuß Gottes hat/ ſo iſt er für glückſeelig zu achten/ ob er gleich ſonſt nichts hat. Drumb ſoll ſich auch ein rechtſchaffener Chriſt vor allen Dingen darumb bewerben/ und fleiſſig kommen in das Hauß deß HErren/ da GOtt ſeine Diener/ treue Lehrer und Prediger auff die Cantzel ſtellet/ die müſſen den Leuten zuruffen und ſagen: Trettet auff die Wege/ und ſchauet/ welches der rechte Weg ſey/ und wandelt drinnen/ ſo werdet ihr Ruhe finden für euere Seelen/ Jer. 6. v. 16. darneben aber auch das Gebet nicht vergeſſen/ ſondern fleiſſig anhalten/ ſeufftzen und ſagen mit dem Königlichen Propheten David: HErꝛ zeige mir deine Weg/ und lehre mich deine Steg/ leite mich in deiner Warheit/ und lehre mich/ dann du biſt der Gott der mir hilfft/ täglich harre ich dein/ Pſal. 25. v. 4. 5.

2. Gentium ad ſalutem eruditionem.

Die 2. betrifft Gentium ad ſalutem eruditionem, **die Unterweiſung der Heyden**/ daß ſie auch mit der Zeit möchten herbey gebracht werden/ und in Chriſto allein das ewige Heyl ſuchen lernen. Dann obwol im Alten Teſtament die Juden allein warē Gottes Volck uñ Eygenthumb/ das er ihm erwehlet hatte/ Deut. 7. v. 6. und ſo thät er keinen Heyden/ noch ließ ſie wiſſen ſeine Rechte/ Pſal. 147. v. 20. ſo ſeynd ſie doch nicht ſimpliciter, oder bloß dahin von der Gnaden Gottes außgeſchloſſen geweſen/ ſondern wann ſie gewolt/ ſo hats ihnen frey geſtanden/ die Beſchneidung anzunehmen/ und als Frembdlinge der Jüdiſchen Kirchen ſich

einverleiben zulaſſen / wie dann auch unterſchiedlicher Perſonen gedacht wird/ in der Schrifft/die herüber getretten ſeyn/als Job von den Edomiten/Job.1.v 1. Jethro Moſis Schwähr von den Midianiten/Exod.18.v.1.ſeqq. Aner/ Eſcol und Mamre von den Amoritern/Gen.14 v.24. Ruth von den Moabiten/Ruth. 1.v.16. Rahab von den Cananitern / Jeſ.6.v.25. Urias von den Hethitern/ 2.Sam.11.v.3. Naeman von den Syrern / 2.Reg.5.v.17. und andere mehr. Aber hie ſiehet David vornemblich auff die allgemeine Beruffung/ die im Neuen Teſtament auch an die Heyden der liebe Gott hat ergehen laſſen / und den Zaun völlig abgebrochen / der zwiſchen beyden Völckern geweſen war / Eph.2.v.14. drumb redet Er dorten ſeinen lieben Sohn den HErrn Meſſiam alſo an: Es iſt ein geringes/daß du mein Knecht ſeyeſt / die Stämme Jacob auffzurichten / und das verwahrloſte in Iſrael wieder zubringen/ſondern ich hab dich auch zum Liechte der Heyden gemacht/daß du mein Heyl ſeyeſt biß an der Welt Ende/Eſa.49.v 6. darunter ſind wir auch begrieffen / drumb ſollen wir würdiglich wandeln in unſerm Beruff/ nicht wie zuvor/da wir in Unwiſſenheit/ und nach den Heydniſchen Lüſten lebeten / ſondern nach dem / der uns beruffen hat und heylig iſt/ ſollen wir auch heylig ſeyn in allem unſerm Wandel/ 1.Pet 1.v.14.15. ſo werden wir ihm nicht allein gefällig ſeyn hie in dieſer Welt / ſondern auch dermal eins wandeln für dem HErrn im Lande der Lebendigen immer und ewiglich/ Pſal.116.v.9.

Vom Andern.

Wir wollen nun **zum andern Pünctlein** ſchreiten/und weiter beſehen gratam deprædicationem, **die hertzliche Danckſagung/** welche König David anſtellet für die hohe Wolthaten/ die GOtt der HErr ihme / und ſeinem glaubigen Kirchen-Häuflein hat widerfahren laſſen. Darbey iſt dreyerley in acht zu nehmen. *In 2. parte obſervetur*

Das 1. iſt deprædicationis actus, **das Werck der Danckſagung an und vor ſich ſelbſt**/davon ſagt David: **Es dancken dir Gott alle Völcker.** Dancken koſt nicht viel/und gefällt gleichwol Gott dem HErrn ſo hertzlich wol/daß Er ſelber ſagt Pſ.50.v.23. Wer Danckopffert der preyſet mich / und das iſt der Weg/daß ich ihm zeige das Heyl Gottes/uñ David/Es iſt ein köſtlich Ding/ ſpricht er/dem HErren dancken/und Lobſingen deinem Nahmen / du Höchſter/ deß Morgens deine Güte/uñ deß Nachts deine Warheit verkündigẽ/Pſ.92 v.2.3. das gefällt dem HErrn baß/dañ ein Farr der Hörner uñ Klauẽ hat/Pſ.69.v 33. *1. Deprædicationis actus.*

Es muß aber nicht nur oben hin ſtreichen/wie bey den Heuchlern uñ Schein-Chriſten/bey welchen loben und fluchen auß einem Munde gehet/Jac.3 v.10 ſondern wann unſer Danckopffer dem HErrn wolgefallen ſoll / ſo muß es geſchehen *fiat*

1. Cordialiter. 1. Cordialiter, **von Hertzengrund.** Dann Gott ſiehet das Hertz an/ 1.Sam.16.v.7 und wil ſich mit dem bloſen Mund-Werck nicht bezahlen laſſen/ drumb ſagt Er dorten von den Heucklern: Diß Volck nahet ſich zu mir mit dem Munde/ und dienet mir mit den Lippen/ aber das Hertz iſt ferne von mir/ vergeblich dienen ſie mir/ Eſa.29.v.13.

2. Vocaliter. 2. Vocaliter, **mit heller Stimm.** Dann weß das Hertz voll iſt/ deß geht der Mund über/ Matth.12.v.34. wo nun Gottes Lob im Hertzen iſt/ da muß es nothwendig auch durch den Mund außbrechen. Wie ſagt König David? Jch wil den HErrn loben allezeit/ ſein Lob ſoll immerdar in meinem Munde ſeyn/ Pſ.34.v.2. und Pſ.89 v.2. Jch wil ſingen von der Gnade deß HErrn ewiglich/ und ſeine Warheit verkündigen mit meinem Munde für und für.

Das ſollen wir auch thun/ aber nicht ſolche Roßquinten mit unterlauffen laſſen/ wie es bey uns daher geht/ wann man die geiſtliche Pſalmen und Choral-Geſäng anſtimmet/ daß einem offt die Zäne und die Ohren wehe thun/ wann er ſolches anhören muß. Einer ſingts auß dem b dur, der ander auß dem b moll, der eine macht ein ſemitonium, der ander fellt gar in die ſecund, die meiſten ſind ſo träg und faul/ daß ſie die Stimm nicht erheben/ und Gott dem HErrn zu Ehren fein frölich und freudig mit dem Vorſinger in gleichem tenor das Geſang continuiren mögen/ ſondern fallen offt ſo tieff herunter/ daß man nicht mehr weiß/ welches der erſte Ton geweſen iſt/ wann die Frauen und Jungfrauen mit ihrer lieblichen Diſcant-Stimmen nicht das beſte thäten. Das iſt fürwahr in einer ſolchen vornehmen Statt/ uñ ſonderlich bey dieſer Kirchen ein heßlicher Ubelſtand. Singt lieblich/ heiſt es/ und lobt den HErrn in allen ſeinen Wercken/ Syr.40.v.19. wañ das nicht geſchicht/ ſondern wir machens/ wie bey uns etlichmal geſchehen iſt/ ſo möchte der liebe Gott wol ſagen wie dorten zu den Juden: Thue weg von mir das Geplerr deiner Lieder/ ich mag dein Pſalterſpiel nicht hören/ Amos 5.v.23.

3. Realiter. 3. Realiter, **im Werck ſelber.** Dann dardurch wird mein Vatter geehret/ ſo ihr viel Frucht bringt/ ſagt Chriſtus Joh 15.v.8. ſo müſſen wir nun eine Reformation anſtellen in unſerm Hauß/ in unſerm Hertzen/ in unſerm Gottesdienſt/ in unſerm Handel und Wandel/ und die jenige Sünden/ damit wir den lieben Gott bißher erzörnet haben/ von uns thun durch wahre Bußfertigkeit/ ſonſt kan unſer Danckopffer GOtt dem HErrn nicht gefallen/ dann es wird in Sünden geopffert/ Prov.21.v.27.

II Laudantium Chorus. Das II. iſt Laudantium Chorus, **der Chor deren/ die Gott dancken ſollen.** Das ſeynd alle Völcker und Nationen in der gantzen Welt. Jm Alten Teſtament hieß es: Gott man lobet dich in der ſtille zu Zion/ Pſ.65.v 2. aber hie ſagt David: **Es ſollen ihm dancken die Völcker/ es ſollen ihm dancken alle Völcker.** Das iſt erfüllet im N. Teſtament da wir ſehen/ wie nun auch die Heyden Gott loben umb der Barmhertzigkeit willen/ Rom.15.v.9. und alſo durch Chriſtum ein Hirt und ein Herd worden iſt/ Joh.10.v.16.

Die

Die Wolthat/ ſo uns der getreue Gott durch den lieben Friedenſchluß erwieſen/ iſt ein allgemeine Wolthat/ deren alle und jede Menſchen / groß und klein/ reich und arm/ hoch und niedrig zugenieſſen haben/ drumb ſoll ihm auch jedermänniglich darfür dancken/ ihr Könige auff Erden und alle Leuthe / Fürſten und alle Richter auff Erden/ Jüngling und Jungfrauen/ Alte mit den Jungen ſollen loben den Nahmen des HErren/ dann ſein Nahm allein iſt groß/ und ſein Lob gehet ſo weit der Himmel und Erden iſt/ Pſ. 148. v. 11. 12 13. occupet extremum ſcabies, den letzten ſoll alles Unheil beſtehen. Dann wir ſeind ja alle miteinander Gottes Tempel/ ſintemahl der Geiſt Gottes wohnet in unſern Hertzen / 1 Cor. 3. v. 16. gleich wie nun im Tempel Salomonis das Lob Gottes täglich auff allerley Seitenſpiel gehöret ward/ alſo ſollen wir auch uns ſelbſt untereinander vermahnen mit Pſalmen und Lobgeſängen/ und geiſtlichen lieblichen Liedern/ und dem HErrn ſingen und ſpielen in unſern Hertzen/ Eph. 5. v. 19. dardurch wird ſich Gott bewegen laſſen uns je mehr und mehr guts zu beweiſen/ wer aber nicht dancket für die Wolthat/ dem wirds nicht wohl gehen/ Syr. 12. v. 3.

Das III. iſt beneficiorum cumulus, **die Menge der Gut- und Wolthaten**/ darfür wir Gott dancken ſollen/ die ſind **zweyerley**. *III. Beneficiorum cumulus.*

I. Beneficia ſpiritualia, **geiſtliche Wolthaten**/ dann da findet ſich. *qua I. Spiritualia, utpote.*

1. Interna exultatio, **die geiſtliche Freudigkeit**/ die wir zu GOtt haben durch unſern HErrn Jeſum Chriſtum/ davon ſagt David: **Die Völcker freuen ſich und jauchtzen**/ verſtehe **in dem HErrn**/ der ſie erlöſet/ und zu ſeinem Volck und Eygenthumb beruffen hat/ wie dann Paulus auch ſeine Philipper darzu vermahnet/ wann er ſagt: Freuet euch in dem HErrn alleweg/ und abermahl ſag ich/ freuet euch/ Phil 4. v. 4. *1. Interna exultatio.*

Das iſt ein Frucht des H. Geiſtes/ Gal. 5. v. 22. welche durch das geprediget Wort Gottes in den Hertzen der Glaubigen angezündet wird / daß ſie guts Muths ſeyn können in aller Wiederwärtigkeit/ und nicht viel dencken an dieß irrdiſche Leben/ weil Gott ihr Hertz erfreuet/ Eccl. 5. v. 19.

Wann ihnen die Welt zuwieder iſt/ und allerley Verfolgung wieder ſie ergehen leſt/ ſo freuen ſie ſich/ daß ihr Nam im Himmel angeſchrieben iſt / Luc. 10. v. 20. und rühmen ſich der Trübſal/ dieweil ſie wiſſen/ daß Trübſal bringet Gedult/ Gedult bringt Erfahrung/ Erfahrung bringt Hoffnung / Hoffnung aber läſt nimmermehr zu Schanden werden/ Rom. 5. v. 3. 4 5 Sie freuen ſich ihres guten Gewiſſens/ daß ſie nicht leyden als Dieb/ als Mörder oder Ubelthäter/ ſondern als Chriſten/ 1. Pet. 4. v. 15. 16. und deßwegen einen groſſen Lohn im Himmel zugewarten haben/ Matth. 5. v. 12. Sie freuen ſich auch endlich der zukünfftigen Herrlichkeit/ da all unſer Leyd in Freude ſoll verkehret werden/ Joh. 16 v. 20. dann die mit Thränen ſäen/ werden mit Freuden erndten/ ſie gehen hin und weinen/ und tragen edlen Saamen/ und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben/ Pſ. 126. v. 5. 6.

2. *Iuſta judicatio.* 2. Iuſta judicatio, **das gerechte Gericht** / welches der HErr Meſſias exerciren und üben wird in ſeiner Kirchen auff dieſer Erden. Davon ſteht in unſerm Text: **Die Völcker freuen ſich und jauchtzen / daß du die Leuth recht richteſt.** Das iſt **das geiſtliche Kirchen-Gericht** / welches **in dem Beichtſtuhl** exerciret wird / da man den Unbußfertigen nach Chriſti Befehl ihre Sünden vorbehält / Gottes Zorn und Ungnad verkündiget / und da ſie in ſolcher Unbußfertigkeit verharren / das hölliſche Feuer gleichſamb an den Halß wirfft. Dann wer nicht glaubt / der iſt ſchon gericht / darumb daß er nit glaubet an den Nahmen des eingebohrnen Sohns Gottes / Joh. 3. v. 18. das iſt der Stabweh / Zach. 11. v. 7. und der Bindſchlüſſel / den Chriſtus ſeinen lieben Apoſteln / und allen ihren rechtmäſſigen Succeſſorn und Nachfolgern vertrauet hat / Matth. 18. v. 18. Joh. 20. v. 23.

Den Bußfertigen aber die Reu und Leyd haben über ihre Sünde / denen ſpricht Er ein gnädiges Urtheil / daß ſie nicht ſollen verdampt werden ihrer Sünden halben / ſondern gerechtfertiget heimbgehen in ihr Hauß wie der arme Zöllner / Luc. 18. v. 14. das iſt der Stab ſanfft / Zach. 11. v. 7. und der Lößſchlüſſel / den Chriſtus allen treuen Lehrern und Predigern anvertrauet hat / Joh. 20 v. 23. daß ſie den Gebundenen eine Erledigung / und den Gefangenen eine Erlöſung / das iſt / Gnad und Vergebung der Sünden predigen ſollen / Eſ. 61. v. 1. daß die arme betrübte Gewiſſen in ihren Sünden nicht verzagen / ſondern an Chriſtum ſich in wahrem Glauben halten / und das Ende des Glaubens darvon bringen / nemblich der Seelen Seeligkeit / 1. Pet. 1. v. 9.

Müſſen wir nun gleich hie in dieſer Welt ein ungerecht Urtheil über uns ergehen laſſen / wie der fromme Naboth / 1. Reg. 21. v. 13. und ein verachtes Liechtlein ſeyn für den Gedancken der Stoltzen / Job. 12. v. 5. O es hat nichts zu bedeuten / wir wiſſen ſchon einen der die Leuth recht richtet / nicht nach dem die Augen ſehen / und nach dem die Ohren hören / Eſa. 11. v. 3. ſondern einen jeglichen wie er gehandelt hat bey Leibes Leben / es ſey gut oder böß / 2. Cor. 5. v. 16.

3. *Eccleſiæ gubernatio.* 3. Eccleſiæ gubernatio, **die Regierung der Chriſtlichen Kirchen.** Dann das iſt das ander Stück / umb deß willen die Völcker ſich freuen / und jauchtzen ſollen / wie wir weiter hören in den abgeleſenẽ Wortẽ / wann es heiſt: **Und du regiereſt die Leuth auff Erden.** Groſſe Herrn und Potentaten erheben ſich bißweilen ihrer Gewalt / und meinen / ſie ſeyen die Regenten / und wie ſies haben wollen / ſo müſſe es gehen aber es iſt weit gefehlet: Dann

Wann ſies auffs Klügſte greiffen an /
So geht doch Gott ein ander Bahn /
Es ſteht in ſeinen Händen.

Und nicht in des Teuffels und der Menſchen Händen.

O liebe Chriſten wo wären wir / wann unſere Feinde das völlige Regiment gehabt

gehabt hätten in den vorigen Kriegstrubeln? Gewißlich ſie hätten uns ſchon längſt alle miteinander lebendig verſchlungẽ/ Pſ. 124. v. 3. aber der HErr/ der ſeine Kirch ſo theuer erkaufft hat/ Act. 20. v. 28. der hat den Feinden ein Ziel geſteckt/ und ein Ring gleichſamb in die Naſen gelegt/ wie vor Zeitẽ dem Senacherib/ Eſ. 37. v. 29. daß ſie ihre böſe Anſchläge nicht haben können hinauß führen/ Oſ. 21. v. 12.

Drumb ſollen wir uns deſſen auch ins künfftig tröſten/ der Oberſte Kirchen-Patron lebt noch/ und wird ſein glaubiges Häufflein nicht fincken laſſen/ ſondern wie ſeinen Augapffel ſchützen/ Zach. 2. v. 8. daß es der Höllen Pforten nit überwältigen ſollen in Ewigkeit/ Matth. 16. v. 18.

II. Sind auch die Woltharen/ darfür wir Gott dancken ſollen Beneficia corporalia, **leibliche Woltharen**/ davon David ſagt: Es dancken dir Gott die Völcker/ es dancken dir alle Völcker/ das Land gibt ſein Gewächs/ und rühmet in dieſen Worten eine zwiefache Wolthat / die wir von Gott zu empfangen haben. *II. Beneficia corporalia. quæ ſunt*

Dann 1. kompt von ihm Terræ fœcundatio , **Fruchtbarkeit des Lands/ dann das Land gibt ſein Gewächs** / ſpricht Er/ es iſt nirgend kein Mangel/ will Er ſagen/ die Anger ſind voll Schaffen/ die Auen ſtehen dick mit Korn/ daß man jauchtzet und ſinget/ Pſ. 65. v. 14. das iſt Gottes Werck/ der bringt das Brod auß der Erden herfür/ und ſegnet den Weinſtock/ daß der Wein erfreue des Menſchen Hertz/ und ſeine Geſtalt ſchön werde von Oehl / und das Brod des Menſchen Hertz ſtärcke/ Pſ. 104. v. 14. 15. ja Er iſt der HErr/ der uns gibt Woll und Flachs/ Korn/ Moſt und Oehl/ Silber und Gold/ Oſ. 2. v. 8. *1. Terra fœcundatio.*

Das haben wir ſelbſt nun ein Jahr etlich hero wohl erfahren/ wie das Land überall ſein Gewächs ſo reichlich herfür gebracht/ und daher das liebe Getreyd ſo gutes Kauffs worden / daß man Gott nicht gnugſamb darumb dancken kan. Laſt uns nur zuſehen / M. G. daß wir uns nicht verſündigen durch Verachtung der Gaben Gottes. Es iſt ein alt Sprüchwort und auch ein wahr Wort : Wann das liebe Getreyd am aller unwertheſten iſt / ſo ſoll mans am wertheſten halten/ und am fleiſſigſten auffheben und verwahren. Man weiß/ wie man hiebevor das liebe Brod ſo theuer bezahlen müſſen / und hätte es gern gethan / wann mans noch hätte haben können. Itzunder iſts ſo unwerth/ daß man die Bettler nicht beſſer vertreiben kan/ als wann man ihnen Brod gibt. Nun Gott kan uns ſeinen Segen gar leicht wieder entziehen/ dann Er hat die Natur in ſeiner Hand / und wie ein Uhrmacher die Uhr ſtellen kan / daß ſie wenig ſchlägt / er kan ſie auch ſtellen / daß ſie auch viel ſchlägt : ſo iſts Ihm leicht wohlfeile Jahr und fruchtbare Zeiten zu geben / Act. 14. v 17. es iſt Ihm aber auch leicht Theurung und Hungersnoth über ein Land zu bringen/ Ezech. 14. v. 13. Liegt nur dran/ daß wir uns begnügen laſſen mit dem was da iſt / Ebr 13. v. 5. und fleiſſig beten/ daß Er uns ihme zu ſeiner vätterlichen Providentz und Vorſorg noch weiter

wolle

wolle laſſen befohlen ſeyn/ſo wird er den Himmel erhören / der Himmel wird die Erd erhören/die Erde wird Korn/Moſt und Oehl erhören / die werden uns ſeine Gnaden-Kinder erhören/Oſ.2 v.21.22.ja Er wird ſeines Himmels Fenſter auffthun/und ſeinen Segen herab ſchütten die Fülle/Mal.3.v.10.

2 *Populorũ alimentatio.* Darnach zum 2.kompt auch von ihm her Populorum alimentatio, **die Abſpeiſſung vieler Völcker** / dann eben darumb wirds hie zum zweytenmahl wiederholet. **Es dancken dir Gott die Völcker / es dancken dir alle Völcker.**

Wann man die Garben die jährlich wachſen/und die Menſchen die hin und wieder wohnen in der gantzen Welt/gegen einander rechnen ſolte/ ſo würde man viel mehr Menſchen als Garben antreffen. Dann wie viel Länder werden gefunden/da kein Getreyd wächſt/gleichwohl ſind ſie mit Leuthen wohl beſetzt/denen auß andern frembden Orthen ihr Getreyd muß zugeführet werden. Nun bedarff aber ein Menſch ja mehr als einer Garben das Jahr über zu ſeiner Unterhaltung/dannoch werden ſie all geſpeiſſet/und bleibt noch vielmehr übrig/wie die Erfahrung bezeugt/daher ſagt David: Aller Augen warten auff dich HErr/ und du gibſt ihnen ihre Speiß zu ſeiner Zeit / und thuſt deine milde Hand auff/ und ſättigeſt alles was da lebt mit Wohlgefallen/Pſ.145.v.15.16.

Das ſollen wir erkennen / und Gott vertrauen lernen in aller Noth und Wiederwärtigkeit/der eine ſolche ſtarcke Hand hat/die alles ändern kan/ Pſ.77. verſ.11.

Vom Dritten.

Duo hic attendenda. 1, Ardens votum. NUn iſt noch übrig **das dritte und letzte Pünctlein / von dem nachdencklichen Schluß/den König David zuletzt mit anhängt**/der beruhet **auff zweyen Puncten**.

In dem 1 ſteht ardens votum, **ein andächtiger Seufftzer**/ den König David zum Beſchluß dieſes Pſalmens gen Himmel ſchicket/die Wort lauten alſo: **Es ſegne uns Gott/unſer Gott**/und wiederumb: **Es ſegne uns Gott.**

Das ſoll auch unſer tägliches Gebetlein ſeyn. Dann an Gottes Segen iſt doch alles gelegen/und wen Er ſegnet/der muß geſegnet bleiben / Num.22.v.6. Drumb heiſt es wohl auch zu dieſer Zeit/ und ſoll heiſſen bey allen wahren Chriſten: **Es ſegne uns Gott unſer Gott/ es ſegne uns Gott** / zuforderſt **in der Kirchen** daß ſein Wort ſchnell lauffe/Pſ 147.v.15.und unſere Arbeit im HErrn nicht vergeblich ſey/1.Cor 15.v.58. **Es ſegne uns Gott unſer Gott/es ſegne uns Gott auff dem Rahthauß** / und erhalte unſer liebe Obrigkeit in gutem Wohlſtand/damit das Böſe geſtrafft / und das Gute belohnet

lohnet werde nach Gottes Befehl/und wir alſo unter ihrem Schutz und Schirm noch weiter führen mögen ein ſtilles und geruhiges Leben in aller Gottſeligkeit und Erbarkeit/1.Tim.2.v.2. **Es ſegne uns Gott unſer Gott/es ſegne uns Gott im gemeinen Leben und Weſen**/daß der arme Handwercksmann ſich wieder erhole/ der durch das leydige Kriegsweſen ſchier gar iſt zu Grund gerichtet worden/da der Menſchen Arbeit vergebens war/und der Thier Arbeit war nichts/ und war kein Fried für Trübſal denen die auß und einzogen / Zach.8. verſ.10.

Es ſegne uns Gott unſer Gott/es ſegne uns Gott an Leib und Seel/ zu Hauß und zu Feld / uns und unſere Kinder hie zeitlich und dort ewiglich/Pſ.115.v.14.

Wann wir das thun/und dieß kurtze Stoßgebetlein gen Himmel ſchicken/ ſo wirds uns an Schutz und Segen nicht fehlen. Dann der Segen deß HErrn fleuſt daher wie ein Strom/und träncket die Erde wie ein Sündfluth / Syr.39. v.27.der HErr dencket an uns/und ſegnet uns/Er ſegnet das Hauß Iſrael/ Er ſegnet das Hauß Aaron / Er ſegnet die den HErrn förchten / beyde Kleine und Groſſe/Pſ.115.v.12.13.wohl allen die auff Jhn trauen/Pſ.2.v.12.

Jn dem 2.Pünctlein aber wird angedeutet noſtrum debitum , **unſere ſchuldige Amptsgebühr**/die wir in acht nehmen müſſen / wann wir des Segens Gottes wollen gewärtig ſeyn / davon ſagt David / **und alle Welt förchte Jhn.** Dardurch wird verſtanden nicht die Knechtiſche/ſondern die Kindliche Forcht/welche neben der Liebe gar wohl ſtehen kan/ ja je gröſſer die Lieb iſt/je gröſſer iſt auch die Forcht/daher ſagt der Poet: 2. *Noſtrum officium.*

Res eſt ſolliciti plena timoris amor.

Die Lieb iſt nimmer Sorgen frey/
Und förcht ein ander lieber ſey.

wer Gott recht lieb hat/der förchtet nichts ſo ſehr / als das jenige dardurch Gott kan offendiret und beleydiget werden. Alſo iſt hie Freud und Forcht in einem Hertzen beyſammen/Freud wegen des höchſten Guts das man liebet/Forcht aber wegen der Sünden/weil man immer in Sorgen ſtehen muß/ man möchte etwa durch des Teuffels Trug von Fleiſch und Blut übereilet etwas thun / das ſich nit ziemet/und alſo der Liebe Gottes ſich verluſtig machen. Darumb ſagt David: Dienet dem HErrn mit Forcht/und freuet euch mit Zittern / Pſ.2.v.11. Dann ſolcher Geſtalt heiſt es recht : beatus qui ſemper eſt pavidus,ſelig iſt/der ſich alleweg förchtet/ Prov.28.v.14.

Wollen wir nun den Segen von Gott erhalten/ſo müſſen wir Jhn kindlich förchten/und in Krafft ſolcher Gottesforcht uns für Sünden hüten/ wie Joſeph ſich forchte/drumb wolt er nicht einwilligen / da ihm ſeines HErrn Weib anlag und ſprach/ſchlaffe bey mir/ſondern ſprach: Wie ſoll ich ein ſolch groß Ubel thun/

und wieder Gott ſündigen? Gen. 39. v. 9 wir ſollen dergleichen thun/ und Gott allezeit für Augen haben/ ſo werden wir gewiß nicht leichtlich etwas böſes thun. Du ſolt dem Tauben nicht fluchen/ ſpricht der HErr/ ob ers ſchon nicht hören kan/ du ſolt für dem Blinden kein Anſtoß ſetzen/ ob ers ſchon nicht ſehen kan/ wers gethan hat/ was ſoll uns dann davon abhalten? es ſteht darbey/ dann du ſolt dich förchten für dem HErrn deinem Gott/ Lev. 19. v. 14. das iſt/ ob gleich alle Menſchen taub und blind wären / ja ob du ſie gleich alle taub machen und verblenden könteſt/ ſo wirſtu doch Gott die Augen nicht blenden können/ die viel tauſendmahl heller ſeyn als die Sonn/ und ſehen in alle verborgene Winckel/ und ſehen alles was die Menſchen thun/ Syr. 23. v. 27. 28.

Wann das geſchicht / ſo werden wir nit allein hie in der Gnadenzeit keinen Mangel haben an irgend einigem Gut/ Pſ. 34. v. 11. Dann Gott förchten iſt die Weißheit die reich macht/ und bringt alles Guts mit ſich / ſie erfüllet das gantze Hauß mit ihren Gaben/ und alle Gemach mit ihrem Schatz / Syr. 1. v. 19. 20. ſondern auch dermahleins an unſerm Ende deſſen zu genieſſen haben. Dann wer den HErren förchtet/ dem wirds wohl gehen in der letzten Noth/ und wird endlich den Segen behalten/ Syr. 1. v. 12. das iſt/ unter den Geſegneten des HErren zur Rechten Chriſti ſtehen/ und zum ewigen Leben eingeführet werden / welches uns Gott allen auß Gnaden geben wolle/ umb Jeſu Chriſti ſeines lieben Sohns willen/ Amen.

Seelen-Artzney die erſte Predigt.

TEXTUS:

1. Cor. 11. v 30.

Darumb ſind auch ſo viel Schwachen und Krancken unter euch/ und ein gut Theil ſchlaffen.

Ein-

Eingang.

WIr leſen 2. Reg. 2. v. 19. ſeqq. als der Prophet Eliſæus gen Jericho kam / verſambleten ſich die Bürger derſelbigen Statt / und klagten ihm ihre Noth / ſiehe / ſprachen ſie / es iſt gut wohnen in dieſer Stat / wie mein HErr ſiehet / aber das Waſſer iſt böß / und das Land unfruchtbar. Eliſæus fordert eine neue Schal mit Saltz / und ſie brachtens ihm. Da gieng er hinauß zur Waſſerquell / und warff das Saltz hinein / und ſprach: So ſpricht der HErr / ich hab diß Waſſer geſund gemacht / es ſoll hinführo kein Tod noch Unfruchtbarkeit daher kommen / alſo ward das Waſſer geſund / nach dem Wort Eliſa / das er redet.

Exordium ex 2. Reg. 2. 19. ſeqq.

Das hat ſeine geiſtliche Deutung.

Jericho war eine luſtige Statt / nicht allein wegen des köſtlichen Balſams / der in magna copia daſelbſt wuchs / ſondern auch der Palmbäum halben / die umb die Statt herumb ſtunden / daher ſie auch Palmenſtatt genennet wird / Deut. 34. v. 3. 2. Chron. 28. v. 15. Alſo iſt auch die Welt ein ſchön und luſtig Gebäu / das Gott der HErr mit aller Notthurfft wohl verſehen / und alſo zugerichtet hat / daß es gut iſt drinnen zu wohnen / Cœlum dedit ad poſſidendum, Angelos ad ſerviendum, ſtellas ad illuminandum, ignem ad calefaciendum, aquam ad refrigerandum, aerem ad reſpirandum, terram ad portandum, beſtias & herbas ad nutriendum, ſpricht der alte Kirchenvatter Auguſtinus, den Himmel hat Gott den Menſchen gegeben darinnen zu wohnen / die Engel Jhm zu dienen / die Sterne hat Er geordnet Jhm zu leuchten / das Feuer Jhn zu wärmen / das Waſſer Jhn zukühlen / di Lufft Othem zu ſchöpffen / die Erde darauff zu wandeln / alle Thier und Creaturen zur Speiß und Artzney. Alſo daß wir wohl Urſach haben zu exclamiren mit David: HErr wie ſind deine Werck ſo groß und viel / du haſt ſie alle weißlich geordnet / und die Erd iſt voll deiner Güte / Pſ. 104. v. 24.

Aber eins iſt das den Handel verderbet / und dieß herrliche Gebäu ſchändet / nemblich die Sünde / welche ein ſolch böß und vergifft Waſſer iſt / das den Fluch mit ſich bringet / und macht / daß ein fruchtbar Land nichts trägt / umb der Boßheit willen deren die drinnen wohnen / Pſ. 107. v. 34. dann wir ſauffen das Unrecht in uns wie Waſſer / Job. 15. v. 16. und gleich wie der gantze Erdkreyß mit dem Waſſer umbgeben iſt / 2. Pet. 3. v. 5. ſo hat uns auch die Sünd umbgeben / und klebt uns nicht allein an / Ebr. 12. v. 1. ſondern wohnet auch in unſerm Fleiſch / Rom. 7. v. 18. alſo daß wir gar leicht mit einem Fehl können übereylet werden / Gal. 6. v. 1. auch der Gerechte des Tages wohl ſiebenmahl / Prov. 24 verſ. 16.

Das iſt aber unſer Troſt/ daß der himmliſche Eliſæus, unſer lieber Heyland und Seligmacher Chriſtus Jeſus mit dem köſtlichen Saltz ſeines allerheyligſten Verdienſtes die ſündliche Quell unſerer Hertzen alſo geheyliget und gereiniget hat/ daß uns dieß Waſſer nicht mehr ſchaden kan. Dann ſein himmliſcher Vatter hat Ihn ſelbſt für uns zur Sünde gemacht/ daß wir in Ihm würden die Gerechtigkeit die für Ihm gilt/ 2. Cor. 5. v. 21. drumb iſt auch nichts verdambliches mehr an allen denen/ die in Chriſto Jeſu ſeind/ Rom. 8. v. 1.

Unterdeſſen können wir gleichwohl der Sünden nicht allerdings loß werden/ ſondern müſſen uns damit ſchleppen biß ins Grab/ daher kompts / daß noch immer viel Krancken und Schwachen unter uns ſeind / und ein gut Theil ſchlaffen/ wie der Apoſtel Paulus redet in den abgeleſenen Worten/ dann der Tod/ und alſo auch des Todes Vorbotten allerley Kranckheiten / ſind der Sünden Sold/ Rom. 6. v. 23.

Wann ich mir dann vermittelſt göttlicher Hülff und Gnaden vorgenommen in dẽ ordentlichen Præparations-Predigten die Sündenquell zu Jericho/ darauß das böſe Waſſer entſpringet/ auffzureumen/ und den groſſen geiſtlichen Jammer E. Chr. Lieb unter die Augen zu legen/ darein wir durch den traurigen Sündenfall unſerer erſten Eltern gerathen ſeyn / ſo wollen wir itzunder den Anfang machen/ und nachfolgende beyde Pünctlein mit einander behertzigen.

Obſerva. I. Pauli querelam. II. Neceſſariam cautelam.

I. Beſehen Pauli querelam, **des Apoſtels Pauli ſeine nachdenckliche Klag.**

II. Neceſſariam cautelam, **die nothwendige Erinnerung / die wir darbey in acht zu nehmen haben.**

Nun der HErr unſer Artzt/ der allen Mühſeligen und Beladenen ſeine Hülff anbeuth/ der wolle Gnad verleyhen / daß wir hievon etwas fruchtbarlichs beyd lehren und hören mögen/ Amen.

Außlegung.

Gleich wie in einem Lazareth oder Siechenhauß alle Gemach voller Krancken liegen da ſind Blinde/ da ſind Lame/ da ſind Taube/ da ſind Auſſätzige/ Gichtbrüchtige/ Waſſerſüchtige/ und ſo fortan : alſo iſt die Welt auch ein recht Lazareth voller krancken Patienten/ da ein jeder ſeinen eigenen Gebrechen hat/ alſo/ daß es wol heiſt / wie Lutherus hat pflegen zu ſagen : quot membra, tot mortes, ſo viel Glieder an dem menſchlichen Leib ſeyn / ſo vielen und noch mehr Kranckheiten iſt er unterworffen. In den abgeleſenen Worten klagt Paulus.

Conqueritur Paulus

I. De

I. De multitudine ægrotantium, **über die Menge der Krancken und Schwachen**/ welche der Zeit in der Chriſtlichen Gemein zu Corintho waren. Die Urſach zeigt er an mit dem Wörtlein **darumb**. Dann weil ſie das heylige Abendmal mit gebührender reverenz nnd Andacht nicht begiengen/ ſondern darzu lieffen wie zu einer gemeinen Bauernzech/ ſich voll und toll fraſſen und ſoffen/und meynten dann/ſie hättens gar wol außgerichtet/ ſo ſchickte GOtt eine ſtarcke Peſtilentz unter ſie/ welche eine groſſe Meng unter ihnen darnieder legte/daß freylich daher viel Krancken und Schwachen unter ihnen waren. *1. De multitudine ægrotantium.*

Wir ſollen uns daran beſpiegeln. Ach das heylige Abendmal wird auch gar vielfältig mißbrauchet unter uns Chriſten. Dann daß wir itzunder der Papiſten und Calviniſten nicht gedencken/ wie jene zwar dem HErrn Chriſto ſein Sacrament zerriſſen/ und ein Abgöttiſch Meßopffer und Schauſpiel drauß machen/ dieſe aber ſolches in eine bloſe Deuteley verwandeln/und die wahre weſentliche Gegenwart und Ubergab deß Leibs und Bluts Chriſti/ mit oder unter dem geſegneten Brod und Wein gantz und gar auffheben und verläugnen/ ſo laſt uns nur bedencken/ wie es bey vielen unter uns Lutheranern daher geht.

Einer iſt ein Heuchler/und geht nur zum bloſen Schein darzu/damit er nicht für einen Unchriſten möge gehalten werden/der er doch iſt in ſeinem Hertzen. Solche Leut haben die Ehr bey den Menſchen lieber als die Ehr bey GOTT/Joh.12.v.43. du Heuchler/meynſtu/daß du wolleſt Gott teuſchen/ wie man einen Menſchen teuſchet/Job.13.v.9. Ach nein: Er ſiehet in alle verborgene Winckel/Syr.23.v.28. Er ſiehet auch in dein Heuchleriſches Hertz hinein/ und iſt ein Richter der Gedancken/ Ebr.4.v.12. die Er alle von ferne kennet/ Pſal. 139.verſ.2.und am Jüngſten Tag ſamblen/und für Gericht bringen wird/ Eſa. 66.v.18.

Der Ander geht etwan in zwey oder drey Jahren einmahl hinzu/ und bildet ihm ein/ er ſey ſo ſtarck im Glauben/ daß er der geiſtlichen Artzney nicht vonnöthen habe. Das iſt eine groſſe Vermeſſenheit. Greiff in deinen Buſen und prüfe dich ſelbſt/ was gilts/ du wirſt finden/ daß du noch Fleiſch und Blut haſt/wo aber Fleiſch und Blut iſt/ da fehlets nicht an Sünden/ dann das Fleiſch gelüſtet wider den Geiſt/Gal.5.v.17. drumb iſt das ein geſchwinder Griff deß leydigen Teuffels/ damit er ſolche Leute berücket/ daß ſie unter der perſuaſion ihrer eingebildeten Frömmigkeit fein allgemach zur Höllen traben/ wie der Phariſeer/Luc.18.v.11. und heiſt demnach hie auch: Principiis obſta, laß dem Teuffel nicht ſo viel Raum oder Platz. Soll das Schiff nicht verſincken/ ſo muß man ſo wol die kleine Löcher und Ritze zuſtopffen/als die gröſſere/ja die kleine noch viel ſorgfältiger/daß nicht das Schiff voll Waſſer werde/ehe man wiſſe/wo es herkompt/oder wie man helffen ſoll. Alſo gilts dem Teuffel gleich/ ob wir gähling oder allgmächlich verderben/er kan wol bißweilen ein wenig laviren/ wie die Kin-

der/ wann ſie einen Vogel an einem Faden haben/ſo laſſen ſie ihn bißweilen ein wenig fliehen / daß der Vogel meynt er ſey loß / aber ſo bald er ſich zu weit in die Höhe begibt / da ziehen ſie ihn mit dem Faden wieder herunter : So machts der Teuffel auch / der kan ſeinen adhærenten wol bißweilen eine Andacht zulaſſen/ daß ſie zur Kirchen gehen/und zum Abendmal kommen/aber wann ſie ſich zu hoch verſteigen wollen / daß er ſorg hat ſie möchten von ihm abſetzen / ſiehe da zeucht er mit den Stricken der Wolluſt wiederumb zurück/ darinnen ſie gefangen ligen zu ſeinem Willen/ 2.Tim.2.v.26 drumb laß dich bey Leib nicht überreden/ wann der Teuffel dich vom heyligen Abendmal wil abhalten / es hat mehr auff ſich/ als du meyneſt. Was lau iſt/ das kan bald kalt werden/und was kalt iſt/ das kan bald gefrieren: Alſo hüte dich/ daß du nicht lau ſeyeſt in deinem Chriſtenthumb / ſonſt wirſtu gar bald erkalten/ und dermahleins mit allen Gottloſen hinauß geworffen werden in die äuſſerſte Finſternuß / da ſeyn wird Heulen und Zänklappen/ Matth.22.v.13.

Der Dritte lebt in unverſöhnlichem Haß und Neyd gegen ſeinen Nechſten/ wie Saul/ 1.Sam.18.v.10. oder hat ein Hertz durchtrieben mit Geitz/ wie Bileam/2.Pet.2.v.14.15. oder iſt ein heimlicher Ehebrecher/ wie David / 2.Sam.11.v.4. oder ſteckt ſonſten in Sünden biß über die Ohren/ und bildet ihm gleichwol ein / er könne mit gutem Gewiſſen zum heyligen Abendmal gehen/geht auch hinzu/ungeacht/daß Paulus ſagt: Wer unwürdig von dieſem Brod iſſet/oder von dem Kelch deß HErrn trincket / der iſſet und trincket ihm ſelber das Gericht/1.Cor.11.v.29. darauß erſcheinet/daß ſolche Leut in dem Fundament ihres Glaubens nicht richtig ſeynd / ſondern einen Epicurer im Hertzen haben/und ſprechen:Es iſt kein GOtt/Pſal.14.v.1.oder wann ſies gleich mit dem Mund nicht ſo dürr herauß ſagen/ſo verläugnen ſies doch mit den Wercken / Tit. 1.v.16. in dem ſie das Geſpött treiben mit der Sünden / Prov.14.v 9. und der Gerichte Gottes nicht achten / Pſal.10.v.5.

Andere laſſens gar anſtehen/ und meynen ſie haben noch gute Zeit/ wann ſie auff das Todt-Bett kommen / ſo wollen ſie ſich ſchon mit ihrem lieben GOtt verſöhnen. Aber es iſt groſſe Gefahr darbey / Heut/ Heut / heiſt es / und nicht Morgen / oder Ubermorgen / ſo ihr die Stimm deß HErren höret / ſo verſtocket eure Hertzen nicht / Pſ.95.v.8 itzt iſt die angenehme Zeit/ itzt iſt der Tag deß Heyls/ 2.Cor.6.v.2.

Ach ſo laſt uns thun meine Geliebten/in dieſem gegenwärtigen Augenblick/ was wir bißher unterlaſſen/und nicht gethan haben/ wer weiß ob wir nach dieſem gegenwärtigen Augenblick noch einen leben / nach dieſem gegenwärtigen Athem noch einen ziehen / nach dieſem Schritt und Tritt noch einen thun werden. Vielleicht iſt diß das letzte Wort/das wir itzund reden/vielleicht iſt diß die letzte That/die wir verbringen/ vielleicht iſt diß der letzte Athem den wir an uns ziehen. Ach ja liebe Chriſten/die Erfahrung bezeugets:

Multa cadunt inter calicem ſupremaque labra.

Es kan vor Abend noch wol anderſt werden / weder es am Morgen war / und ſolches geſchicht gar bald für Gott / Syr. 18. v. 26.

Sehet meine Geliebten / was kan auff ſolche ſchändliche Mißbräuch deß H. hochwürdigen Abendmals anders erfolgen als Gottes Zorn / ſampt allerley zeitlichen und ewigen Straffen und Plagen / dann es läſt ſich mit Gottes Wort / und alſo auch mit ſeinen heyligen Sacramenten nicht ſchertzen / es findet ſich doch zuletzt / 2. Macc. 4. v. 17.

Ein jeder laß es ihm zur Warnung geſagt ſeyn / und ſehe / daß ſein Gottesdienſt nicht Heucheley ſey / Syr. 1. v. 32. dann in Chriſto Ieſu veritas, in Chriſto JEſu iſt ein rechtſchaffenes Weſen / Eph. 4. v. 21. und wann er wil zum heyligen Abendmal gehen / ſo verſöhn er ſich fein erſt mit ſeinem Nechſten / dann Hader / Neyd / Zorn / Zanck / Zwytracht / ꝛc. ſind Werck deß Fleiſches / und die ſich damit ſchleppen / ſollen das Reich Gottes nicht ererben / Gal. 5. v. 20 21.

2. De multitudine dormitantium, **über die Menge deren die da ſchlaffen** / dann es ſind viel Krancken unter euch / ſpricht er / und **ein gut Theil ſchlaffen.** Redet in dieſen Worten nicht von dem natürlichen Schlaff / wiewol man auch darinnē gute maß halten ſoll / daß man nicht zu viel ſchlaffe / dann die Schläffer müſſen zerriſſene Kleyder tragē / Prov. 23. v. 21. auch nit vom geiſtlichē Sündenſchlaff / davō er anderſtwo ſagt Rō. 13. v. 11. weil wir nū ſolches wiſſen / nemlich die Zeit / daß die Stund da iſt / auffzuſtehē vō Schlaff / uñ Eph. 5. v. 14. Wache auf der du ſchläffſt / und an andern Ortē mehr: ſondern vō dem Todt / wie auß dem Context gnugſamb erſcheinet / dann wie die vorige Wort literaliter zuverſtehen ſeyn von leiblichen Kranckheiten / ſo wird auch durch die / ſo da ſchlaffen / nichts anders verſtanden / dann daß GOtt ihrer viel durch den zeitlichen Todt / welcher auff die Kranckheiten endlich pfleget zuerfolgen / habe weggeriſſen / maſſen dann in H. Schrifft nicht ungebräuchlich iſt / daß der Todt einem Schlaff verglichen wird / 2. Sam. 7. v. 12. Joh. 11. v. 11. Matth. 9. v. 24 Act. 7. v. 60. Dann gleich wie man deß Nachts über ſchläfft / am Morgen aber wieder auffwachet / und mit neuen Kräfften gleichſamb ſeine Beruffs-Arbeit verrichtet: So werden wir auch nicht immer und ewig in unſern Gräbern liegen bleiben / ſondern am Jüngſten Tag wieder auffwachen / und zu dem ewigen Leben aufferſtehen und herfür gehen / nicht in ſolcher Schwachheit und Gebrechlichkeit / damit wir uns itzunder ſchleppen und tragen müſſen / ſondern in Engliſcher Klarheit und Herrlichkeit werden wir für den Stuhl Gottes tretten / und werden ihm dienen Tag und Nacht in ſeinem heyligen Tempel / es wird uns nicht mehr hungern oder dürſten / es wird auch nicht auff uns fallen die Sonn oder irgend eine Hitz / Apoc. 7. v. 15. 16.

2. De multitudine dormitantium.

Ob nun wol der Apoſtel Paulus hie von leiblichen Kranckheiten und Schwachheiten eigentlich redet / damit Gott der HErr die Corinther von wegen deß ſchändlichen Mißbrauchs / der bey ihnen vorgieng in dem heyligen hochwür-

digen

digen Abendmal/heimgeſucht und geſtrafft hat/ſo gelten uns doch dieſelbige Wort noch heutiges Tages / alſo daß ein jeglicher rechtſchaffener Prediger ſagen kan zu ſeinen Zuhörern: Es ſind viel Krancken und Schwachen unter euch / und ein gut Theil ſchlaffen. Dann gleich wie der Leib ſeine Kranckheiten hat / die ſo lang an ihm nagen/ beiſſen und freſſen/ biß ſie ihn darnieder werffen: Alſo geht auch die Seel nicht leer auß/ ſondern hat durch den Fall unſerer erſten Eltern ſo vielerley Seuchen und Kranckheiten ererbet/die niemand zehlen kan. Daher ſagt und klagt der liebe GOtt ſelber/ das gantze Haupt iſt kranck / das gantze Hertz iſt matt/von der Fußſohlen an biß auff die Scheitel iſt nichts geſundes an ihm/ ſondern eitel Wunden/ Striemen und Eyterbeulen / die nicht geheffter noch verbunden/noch mit Oel gelindert ſeynd/ Eſa.1.v.5.6.

Zwar das Weſen der Seelen iſt weder Kranckheit noch Unreinigkeit/ noch Sterblichkeit unterworffen/ aber in den Kräfften derſelben befinden ſich allerley Mängel/ als Blindheit/ Hartnäckigkeit/ Ungedult/ böſe Brunſt/ Eygenlieb/ Traurigkeit und dergleichen. Dann weil die Seel muß deß Leibes Knecht ſeyn/ und bemühet ſich ſehr/ wie ſie das Leimen-Hauß/ darinnen ſie wohnet/ welches gantz zerrüttet iſt/und ſchier einfallen wil/unterſtütze und wieder auffrichte/ ſo vergiſt ſie unterdeſſen ihrer ſelbſt/ da ſie doch billich all ihre Gedancken dahin richten ſolte/wie ſie der Kranckheiten abkommen/ und in guter Geſundheit möge erhalten werden/dann der Leib muß doch wieder zur Erden werden/davon er genommē iſt/die Seel aber kompt zu GOtt/der ſie geſchaffen hat/Eccleſ.12.v.7. drumb ſoll ihm ein jeglicher die Stimm deß Engels jederzeit für Hertzen und Ohren ſchallen laſſen. Salva animam tuam, errette deine Seel/Gen.19.v.17. dann GOtt hat dem Menſchen zwey Augen/ zwey Ohren/ zwo Händ und zween Füſſe gegeben/ und wann er etwan durch ein Unglück umb deren Gliedmaſſen eins kompt/ſo kan er ſich doch deß andern bedienen/aber wir haben nicht mehr dann ein einige Seel/ und wann wir deren nicht wol warnehmen/ſo iſts auß/was hülffs den Menſchen/ wann er gleich die gantze Welt gewünne / und nehme doch Schaden an ſeiner Seele/oder was kan der Menſch geben / daß er ſeine Seel wieder löſe? Matth. 16.v.26.

O liebe Chriſten/es ſind auch viel Krancken unter euch/ und ein gut Theil ſchlaffen/ man ſagt ihnen gnug/aber ſie wollens nicht hören/ Eſa.42.v.20. ſondern ſtopffen die Ohren zu wie ein taube Otter/ Pſal.58.v.5. man legt ihnen die Finger drauff/ aber ſie wollen nicht ſehen das helle Liecht deß Evangelii/ von der Klarheit Chriſti/ ſo gar hat der Fürſt dieſer Welt ihre Hertzen und Sinn verblendet/2.Cor.4.v.4. Theils haben das Chiragra, und können die Händ nicht auffthun/ wann ſie den Armen etwas geben ſollen/ Syr.4.v.36. Theils haben das Podagra, wann ſie zum Hauß deß HErrn gehen/ und die Predigt Göttliches Worts anhören ſollen/das iſt ihnen ein Laſt/ Jer.23.v.38. Theils ſeynd mit der

Luſt-

Luſt-Seuch behafftet/1. Theſſ. 4. v. 5. und wiehern nach deß Nechſten Weib/wie die volle müſſige Hengſte/Jer. 5 v. 8. Alſo gibts auch viel Schläffer im geiſtlichen/ weltlichen und häußlichen Regiment/die ſich auff die faule Seiten legen/und das jenige nicht redlich thun/ wozu ſie beruffen ſeyn. Bekand iſt die Relation von den ſieben Schläffern. Solte man noch heutiges Tages umbzehlen / man würde ihrer gewißlich mehr als ſieben finden:

Auff dem Rathhauß heiſt es: Ein gut Theil ſchlaffen. Da iſt niemand/ der das Maul wil auffthun/wanns die Noth erfordert/und wann ſchon ein redlicher Mann das ſeine thut / und die Wolfahrt deß Vatterlands ihm läſt angelegen ſeyn/ ſo wird er nicht ſecundiret von denen die ihn billich ſecundiren ſolten/ ſondern ein jeder denckt/was ſoll ich mich lang feindſeelig machen/es ſey nur Friede weil ich lebe/ wie der König Hißkias/ Eſa. 39. v. 9.

In der Kirchen gehts auch bißweilen wie es kan/und heiſt noch einmal: Ein gut Theil ſchlaffen / nicht allein bey den Zuhörern / die offtermals nicht eine Stund mit dem HErrn Chriſto wachen mögen/Matth. 26. v. 40. ſondern ſchlaffen und ſchnarchen eine gantze Predigt/damit ſind ſie andern fromen andächtigen Hertzen ärgerlich/und ſtehen ihnen ſelbſt fürm Liecht/daß das gepredigte Wort bey ihnen nicht hafften/wiel weniger wurtzeln und Frucht bringen kan/Luc. 8. v. 13. ſondern auch bey den Lehrern/wann ſie das Werck deß HErrn nachläſſig thun/Jer. 48. v. 10. und nicht ſtraffen was zu ſtraffen iſt / damit ſie überall Gunſt erhalten/ und geliebet werden. Aber O das iſt übel gehauſt/ſo wol auff ihrer/als auch auff der Zuhörer Seiten. Auff ihrer Seiten/dann eben damit verſchertzen ſie die Gunſt und Gnad ihres Gottes. Wenn ich den Menſchen gefällig wäre / ſo wäre ich Chriſti Diener nicht/Gal. 1. v. 10. Auff Seiten der Zuhörer/dann eben damit predigen ſie dieſelbe zum Land / ja nicht allein zum Land / ſondern gar zum Himmel hinauß/ Thren. 2 v. 14.

In dem gemeinen häußlichen Leben und Weſen gibts auch deren nicht wenig die da ſchlaffen in der Kinderzucht/ im Gebet/in der Beruffs-Arbeit/alſo daß ſie wol einen guten Wecker brauchen / der ihnen zurieff: Wie lang liegſtu fauler? Wann wiltu auffſtehen von deinem Schlaff? ja ſchlaff noch ein wenig/ſchlummer ein wenig/ſchlag die Händ in einander ein wenig/daß du ſchlaffeſt/ſo wird dich das Armuth übereilen wie ein Fußgänger/ und der Mangel / wie ein gewapneter Mann/Prov. 6 v. 9. 10. 11.

Froṁe Hertzen ſollen Fleiß ankehren/ut ſit mens ſana in corpore ſano, daß ſie in ihrem geſunden Leib auch ein geſundes Gemüth haben / und ſich fleiſſig halten an Gottes Wort/welches eine hylſame Lehrifft/und genennet wird/Tit. 1. v. 9. dañ wann die Kranckheit überhand nimpt / ſo folgt endlich mors ſpiritualis, der geiſtliche Tod/der uns und unſern Gott von einander ſcheidet/Eſa. 59. v. 2. mors temporalis, der zeitliche Tod/der Sünden Sold/Rom. 6. v. 23. mors æternalis,

der ewige Todt/ der die Verdampten in Abgrund der Höllen nagen und plagen wird in Ewigkeit/ Pſal. 49. v. 15.

Vom Andern.

In 2. parte notetur eſſe

WJr wollen nun **zum andern Püncklein** ſchreiten/ und kürtzlich auch beſehen **die nothwendige Erinnerung/ die wir darbey in acht zu nehmen haben.** Wann einer kranck/ und mit der Schlaffſucht behafftet iſt/ ſo läſt er das Ubel nicht gern überhand nehmen/ ſondern

1. Morbum agnoſcendũ.

1. Morbum agnoſcit; **erkennet ſeine Kranckheit.** Dann wann es daran fehlet/ daß der Patient kranck iſt/ und wil doch nit kranck ſeyn/ ſondern bildet ihm ein/ er ſey geſund/ es mangele ihm nichts/ da ſtehts gefährlich/ und kan einem ſolchen Patienten nicht wol gerathen oder geholffen werden/ du ſprichſt ich bin reich/ und habe gar ſatt/ und darff nichts/ du weiſt aber nicht/ daß du biſt elend und jämerlich/ arm blind uñ bloß/ beſihlt dorten der Geiſt/ daß man dem Engel der Gemein zu Laodicea ſchreiben ſoll/ Apoc. 3. v. 17. So muß auch ein Patient, der an der Seelen kranck iſt/ vor allen Dingẽ ſeine Kranckheit erkennen uñ bekennẽ/ hoc initium ſalutis eſt, das iſt ein Anfang zur Seeligkeit/ ſpricht Hieronymus, wer ſeine Miſſethat läugnet/ dem wirds nicht gelingen/ wer ſie aber bekennet und läſt/ dem wird Barmhertzigkeit wiederfahren/ Prov. 28. v. 13.

Ulcera clauſa plus cruciant, ſagt Gregorius, ein Geſchwär das noch nicht geöffnet iſt/ verurſacht dem Menſchen groſſe Schmertzen: Alſo iſt auch die Sünde ein ſtinckender Eyterbeul/ Eſa. 1. v. 6. und wann der nicht durch die Beicht geöffnet wird/ ſo kan er nimmermehr geheylet werden/ dann ſo wir ſagen wir haben keine Sünde/ ſo verführen wir uns ſelber/ und die Warheit iſt nicht in uns/ ſo wir aber unſere Sünde bekennen/ ſo iſt Er treu und gerecht/ daß Er uns die Sunde vergibt/ und reiniget uns von aller Untugend/ 1. Joh. 1. v. 9.

2. Medicum quærendum

2. Medicum quærit, **Er ſucht den Artzt**/ dann Gott hat ihn geſchaffen/ daß man ſich ſeines Raths gebrauchen ſoll/ Syr. 38. v. 2. Alſo muß ſich auch ein geiſtlicher Patient nach dem Artzt umbſehen/ und zwar nach einem guten und bewehrten Artzt/ dem er ſich kühnlich vertrauen darff/ dann ein Stümpler verderbet mehr als er Nutzen ſchafft/ Prov. 26. v. 10. keinen beſſern Artzt aber finden wir im Himmel und auff Erden/ als Chriſtum JEſum/ Eſa. 63. v. 1. da Er ein Meiſter zu helffen genennet wird/ dann Er hat gar gute experienz, und in dem Er gelitten hat und verſucht iſt/ kan Er helffen/ denen die da verſucht werden/ Ebr. 2. v. 18. drumb ſagt Er ſelber/ kompt her zu mir alle/ die ihr mühſelig und beladen ſeyd/ ich wil euch erquicken/ Matth. 11. v. 28.

Ander

Andere Medici können nicht alle Kranckheiten curiren / ſonderlich den Auſſatz/ die Waſſerſucht/den Krebs und dergleichen / ſie nehmen ſich auch deren nicht gern an / die zehen / zwantzig / dreyſſig Jahr kranck gelegen : Aber der HERR Chriſtus ſiehe / der kan Auſſatz / Giecht/ Waſſerſucht / Fieber und alle Gebrechen curiren / Pſal. 103. verſ. 3. Er achtets auch nicht / ob einer gleich acht und dreyſſig Jahr wäre auff ſeinem Siechbette kranck gelegen / wie Er am Teich Betheſda eine Prob gethan / Johan. 5. verſ. 9. ja Er kan nicht allein den Leib heylen / ſondern auch die Seel / wie Er dann allezeit den Brauch gehabt daß Er ſeine Patienten der Geſtalt curirt hat. Dem blinden Bartimæo eröffnete Er die Augen deß Leibs/ aber zugleich auch die Augen deß Verſtandts/ daß Er ihm nachfolgete und preyſete GOTT/ Luc. 18. verſ. 43. den Giechtbrüchtigen machte Er geſund / daß er ſein Bett auff den Nacken legen und wandeln kondte/ Er ſtärckt aber auch zugleich ſeine arme Seel / und ſprach: Confide fili, ſey getroſt/ mein Sohn/ deine Sünd ſeynd dir vergeben/ Matth. 9. v. 2. Andere Exempel vor dißmahl zu geſchweigen. Das kan kein leiblicher Artzt. Drumb ſollen wir unſer refugium zu ihm nehmen/ und mit dem Propheten Jeremia ſtets wiederholen: Heyle du mich HErr/ ſo werd ich heyl/ hilff du mir/ ſo iſt mir geholffen/ dann du biſt mein Ruhm/ Jer. 17. v. 14.

3. Medicinam ſumit, **Er braucht auch die** Medicamenta **und Artzney-Mittel**/ die ihme verordnet werden/ und ſolten ſie ihme noch mehr zuwider ſeyn / alles zu dem Ende / das er verhofft hierdurch zu ſeiner vorigen Geſundheit wieder zugelangen / dann der HERR läſt die Artzney auß der Erden wachſen / und ein Vernünfftiger verachtet ſie nicht/ Syr. 38 verſ. 4. Alſo muß auch einer der geiſtlicher Weiß an der Seelen kranck liegt / die Artzney-Mittel nicht verachten / ſondern wie der arme Menſch / der von Jeruſalem hinab gieng nach Jericho / und fiel unter die Mörder/ die ihn nicht allein außzogen/ ſondern auch übel Verwundeten/ und halb todt auff der Straſſen liegen lieſſen/ der nahms zu groſſem Danck an/ da der Samariter Wein und Oel goß in ſeine Wunden / Luc. 10. verſ. 34. Alſo ſollen wir uns auch nicht drüber entrüſten / wann Lehrer und Prediger als Diener Chriſti deß himmliſchen Artztes den ſcharpffen Wein deß Geſetzes unterweilen brauchen/ dann dardurch werden die Wunden gereiniget/ daß darnach das liebliche Oel deß Evangelii deſto beſſer operiren und würcken kan. Barmhertzige Aertzt und Balbirer machen nichts Guts/ ſondern verwahrloſen offtermahls die Patienten / die noch wol hätten können erhalten werden: Alſo ſeynd auch Placentiner uñ Pulſter Prediger kein nutz/ die da reden/ wie es die Leut gern hören/ uñ fein ſanfft wiſſen zu predigen/ Eſa. 30. v. 10. Nein / dardurch wird dem Patienten nicht geholffen / ſondern die Wunden freſſen je länger je weiter umb ſich / biß der kalte Brand der Höl-

3. Medicinam sumendam.

Höllen darzu ſchlägt/ da iſts auß. Dann in der Höllen ſind keine Medici, ſondern

——Tortores ſerpentibus horridiores,

Deformes, nigri, ſed non ad verbera pigri.

heßliche ſchwartze Peiniger/ die nur auff die Verdampte zuſchlagen/ ſo ſchröcklich/ ſo greulich/ ſo abſcheulich/ daß kein heylen mehr da iſt/ 2. Chron. 36. v. 16. drumb ſollen fromme Hertzen hie in der Gnadenzeit die Artzney-Mittel gebrauchen/ und das Wort der Warheit fein mit Sanfftmuth annehmen/ ſo kan es ihre Seelen ſelig machen/ Jac. 1. v. 21.

Alſo nimpt bißweilen der liebe GOtt den Creutz-Becher/ und läſt denſelbigen unter ſeinen Glaubigen herumb gehen/ Pſal. 75. v. 9. das iſt zwar ein bitteres Trüncklein/ aber es dienet zur Geſundheit der Seelen. Dann alle Trübſal/ wann ſie da iſt/ dünckt ſie uns nicht Freude/ ſondern Traurigkeit ſeyn/ aber darnach wird ſie geben eine friedſame Frucht der Gerechtigkeit/ denen/ die dardurch geübet ſeynd/ Ebr. 12. v. 11. drumb ſollen wir uns deſſen nicht wegern/ ſondern mit David ſagen: Ich wil den heylſamen Kelch deß HErren nehmen/ und ſeinem Nahmen dancken/ Pſal. 116. v. 13. ſo wird dann GOtt der HErr einmal den Creutzbecher wegnehmen/ und den Freuden-Becher uns verſetzen/ daß wir werden trincken und truncken werden/ ja für gutem Muthe jauchtzen/ Eſa. 65. v. 13. 14.

4. Noxia fugienda.

4. Noxia fugit, **Er meydet alles das jenige/** was er weiß/ das ihm an ſeiner Geſundheit ſchädlich iſt. Der Medicus ſpricht: Du ſolt das nicht eſſen/ du ſolt das nicht trincken/ und ſchreibt ihm eine diæt für/ darnach er ſich verhalten muß/ wann er anderſt ſeine Geſundheit nicht ſelbſt muthwilliger Weiß gedencket zu verhindern: Alſo hat uns GOtt auch in ſeinem heyligen Wort eine feine diæt vorgeſchrieben/ was wir thun uñ laſſen ſollen. Es iſt dir geſagt Menſch/ was gut iſt/ und was der HERR dein GOtt von dir fordert/ nemblich Gottes Wort halten/ Lieb üben und demüthig ſeyn für deinem GOtt/ Mich. 6. v. 8. darnach müſſen wir uns richten/ wann wir kranck ſeyn/ daß wir geſund werden/ und wann wir geſund worden ſeyn/ daß wir nicht wieder umbſchlagen/ und durch unordentliches Leben wider die heylige Zehen Gebott einen neuen paroxyſmum verurſachen/ dann recidiva pejor radice, ſagen die Medici, wenn man nach erlangter Geſundheit durch Verwahrloſung wieder umbſchlägt/ und in die vorige Kranckheit fällt/ ſo ſtehts viel gefährlicher: Alſo gehts hie auch/ daß die einmahl entflogen ſeyn dem Unflath dieſer Welt/ werden aber wieder in dieſelbige geflochten und überwunden/ mit denen iſt das Letzte ärger/ dann das Erſte war/ 2. Pet. 2. v. 20. drumb ſagt Chriſtus zum Patienten am Teich Betheſda: Stehe zu/ du biſt geſund worden/ ſündige fort nicht mehr/ daß dir nicht etwas ärgers widerfahre/ Joh. 5. v. 14.

5. Convaleſcenti gratias agendas.

5. Convaleſcens gratias agit, **wañ er geſund worden iſt/ ſo dancket er auch dem Artzt/** daß er ſolchen Fleiß bey ihm angewendet/ und durch bequeme

[be]quem Artzney-Mittel ſeine Geſundheit procurirt hat : So wird auch von uns erfordert / wann wir in der Abſolution Vergebung der Sünden erlangen/ und alſo geiſtlicher weiß an der Seelen wieder geſund worden ſeind / haben auch zu Verſicherung deſſen in dem heyligen Abendmahl empfangen vermittels de[s] geſegneten Brods und Weins/ das theure Pfand des wahren Leibs und Bluts Chriſti/da ſollen wir auff unſere Knie niederfallen/und mit Danckopffern unſere Gelübde bezahlen für dem HErrn der uns geholffen hat/Jon 2.v.10.

Gleich wie aber die undanckbare Welt bißweilen den Medicis gar ſchlecht lohnet/alſo daß es geht wie Crates Thebanus ſeinen Dienern befehlen : Ponite coquo minas decem,medico drachmam,aſſentatori talenta quinque : Conſiliario fumum,meretrici talentum,Philoſopho triobolum, gebt dem Koch 100. Cronen/dem Medico 7.Creutzer/dem Schmeichler und Fuchsſchwäntzer 3000. Cronen/den Rath bezahlet mit Rauch/der Concubinen 600. Cronen/dem Philoſopho einen Dreyer. Oder wie man liſt von Alexandro Magno, daß er Glaucum einen Artzt/weil Hepheſtion ſein guter Freund ſtarb / ungeacht/das er ſich ſelbſt wieder des Medici Rath/verderbet hatte/hab ans Creutz hefften laſſen: So gehts gewißlich dem HErrn Chriſto auch / wann Er alles gethan hat bey ſeinen Patienten/daß Jhm endlich mit ſchandlichem Undanck gelohnet wird / und da man ſonſten auff prächtige Panquet/auff köſtliche Gebäu / auff ſtattliche Kleydung/auff Diener und Trabanten/auff leichtfertige Pecken / und dergleichen/ſo viel ſpendiret/ſo muß der HErre Chriſtus mit ſeinen Dienern leer außgehen/und was man auff Kirchen und Schulen verwenden ſoll / das wird bey den Meiſten für ein Unrath gehalten/Matth.26.v.8. ja man findet der gottloſen Leuth/die den Sohn Gottes auffs neu creutzigen/Ebr.6.v.6 und das Blut des Teſtaments für unrein halten / dardurch Er ſie geheylet und gereiniget hat / Ebr. 10. v.29.

Was aber fromme Hertzen ſeyn/die dancken für die Wolthat / Syr. 12. v.3.und ehren den Artzt mit gebührlicher Verehrung/Syr.38.v.1. kein beſſer gratial aber können wir Jhm geben als die Farren unſerer Lippen / Oſ.14.v.3. und das gute Rauchwerck des Gebets/Apoc 5.v.8.

Wann Menecrates einen curirte/ſo muſt er ihm verſprechen / daß er ihn für den Gott Jovem veneriren und halten wolte. Das war ein groſſe Vermeſſenheit und Gottloſigkeit. Aber mit Chriſto ſiehe/da gehts an/dann der hat deßwegen unſere Kranckheiten getragen/ und alle unſere Schmertzen auff ſich genommen/Eſa.53.v.4.daß wir auß ſeiner wunderbaren Chur erkennen ſollen/ Er ſey wahrhafftig der einige groſſe Artzt / Exod 15. v:26. und Meiſter zu helffen/ Eſa 63.verſ. 1. der Weyland in der Wüſten die Kinder Jſrael durch ſein Wort geheylet hat/Sap.16.v.12. und dannenher auch unſer Confitemini anſtimmen:

Nun laſt uns Gott dem HErren/ Danck ſagen uñ ihn Ehren/
Von wegen ſeiner Gaben/ die wir empfangen haben/
Den Leib/ die Seel/ das Leben/ hat Er allein uns geben/
Dieſelbe zu bewahren/ thut Er kein Fleiß nicht ſparen/
Nahrung gibt Er dem Leibe/ die Seel ſoll uns auch bleiben/
Wiewol tödliche Wunden/ ſind kommen von der Sünden/
Ein Artzt iſt uns gegeben/ der wieder bracht das Leben/
Chriſtus für uns geſtorben/ hat uns das Heyl erworben/
Sein Wort/ ſein Tauff/ ſein Nachtmahl/ dient wieder allen Unfall/
Der heylig Geiſt im Glauben/ lehrt uns darauff vertrauen/
Durch Ihn iſt uns vergeben/ die Sünd/ geſchenckt das Leben/
Im Himmel ſollen wir haben/ O Gott wie groſſe Gaben/
Wir bitten deine Güte/ du wolleſt uns behüten/
Uns Groſſe mit den Kleinen/ du kanſts nicht böſe meinen/
Erhalt uns in der Wahrheit/ gib ewigliche Freyheit/
Zu preiſen deinen Namen/ durch Jeſum Chriſtum/ Amen.

Seelen-Artzney die ander Predigt.

TEXTUS:

Eſa. 1. v. 5. 6.

Das gantze Haupt iſt kranck/ das gantze Hertz iſt matt/ von der Fußſolen biß auffs Haupt iſt nichts geſundes an ihm/ ſondern Wunden und Striemen und Eyterbeulen/ die nicht gehefftet/ noch verbunden/ noch mit Oele gelindert ſind.

Ein-

Eingang.

WIr leſen Joh.5.v.2. ſeqq. von dem Teich Betheſda/daß daſelbſt fünff Hallen geweſen/darunder allerley Krancken gelegen und auffgepaſſet haben. Dann es fuhr ein Engel herab zu ſeiner Zeit in den Teich/und bewegte das Waſſer/und wer zum erſten nach der Bewegung hinein ſteig/der ward geſund / mit welcherley Seuch er auch wäre behafftet geweſen. *Exordium ex Joh.5.2. ſeqq.*

Dieſer Teich mit ſeinen fünff Hallen iſt ein Bildnuß der Welt/ darinnen nach dem Fall allerley Seuchen und Kranckheiten Hauffenweiß graſſiren/und ſo lang an dem Menſchen nagen und beiſſen / biß ſie ihn gar darnieder werffen. Einer iſt lahm/wie Mephiboſeth/2.Sam.4.v.4. der ander blind wie Tobias/Tob.2.v.11.der dritte liegt an der Peſtilentz/wie König Hißkias/Eſa.38.v.21.oder iſt ſonſt voller Schwären/wie Lazarus/Luc 16.v.20. oder hats Fieber wie Petri Schwieger/Marc.1.v.30.oder iſt Gichtbrüchtig/wie deß Hauptmans Knecht/Matth.8.v.6. oder Auſſätzig/wie Näeman/2.Reg.5.v.1. oder liegt an Füſſen kranck/wie König Aſſa/1.Reg.15.v.23. oder trägt ſonſt einen heimblichen Bußprediger am Halß/wie Paulus mit ſeinem Pfahl geplagt war/2.Cor.12.v.7. und wer will alle Gebrechen erzehlen/denen der arme Menſch umb der Sünden willen unterworffen iſt? Dann ſo lang er das Fleiſch anträgt/muß er Schmertzen haben/und weil die Seele bey ihm iſt muß er Leyd haben ſagt Hiob/c.14.v.22.

Die Medici zehlen an dem menſchlichen Cörper 356.Gebein/ und 248.Adern/klein und groß.Wer will aber die Kranckheiten zehlen/die alle Glieder/nicht nur einzelich/ſondern Hauffenweiß offtermahls anfallen? Daß des Menſchen ſeine Geſundheit verzehret wird/gleich wie von Motten/Pſ 39 v.13. und er ſeine Zähne mit der Haut kaum bedecken kan/Job.19.v.20.

Das kompt alles von der Sünden her. Dann wann das Hertz geſund wäre/das iſt/wann der Menſch den leydigen Teuffel ſich nicht hätte verführen laſſen/ſo hätte er auch nicht ſterben dörffen/ſondern in ſtetswärender Geſundheit/Freud und Herrlichkeit ſein Leben in dem irrdiſchen Paradeiß zubringen können/biß ihn Gott ohne alles Weheklagen lebendig von der Erden hinweg genommen/und in das ewige Leben transferiret und verſetzet hätte. Aber weil durch eines Menſchen Ungehorſamb die Sünd iſt in die Welt kommen/ und durch die Sünd der Tod/ſo iſt auch hernach der Tod zu allen Menſchen durchgetrungen/dieweil ſie alle geſündiget haben/Rom.5.v.12. daß es nun heiſt/wie der Prophet Eſaias ſagt in den abgeleſenen Worten / das gantze Haupt iſt kranck / das gantze Hertz iſt matt/etc.

Wann wir dann in der letzteren Præparations-Predigt / wie Euer Lieb ſich noch wohl wird wiſſen zuerinnern/den Anfang gemacht/den geiſtlichen Jammer zueröffnen/ darinnen wir arme Menſchen durch die Sünde gerathen ſeind/ und alſo ein geiſtliches Artzney-Büchlein zuſtellen / wie wir ſolchem Unheyl begegnen ſollen/ſo wollen wir dießmahl noch in generalibus bleiben/und nach Anleitung der abgeleſenen Worten auff folgende 2. Pünctlein gute Achtung haben.

Ex Textu contemplabimur duo, I. Totalem naturæ humanæ corruptionem. II. Salutarẽ uſum & applicationem

I. Beſehen Totalem naturæ humanæ corruptionem, **die gäntzliche Verderbnuß der menſchlichen Natur.**

II. Salutarem uſum & applicationem , **wie wir uns daſſelbe zu unſer Lehr/Troſt und Beſſerung** applici**ren/nutz und gut machen ſollen.**

Nun der ander Adam/unſer lieber Heyland und Seligmacher Chriſtus Jeſus/ der wieder zu recht gebracht hat was der erſte Adam verderbt hatte/der wolle Gnad verleyhen/ daß wir hievon etwas fruchtbarliches beyd lehren und hören mögen/ Amen.

Außlegung.

SI ad ægritudinem Corporis accedat ægritudo animi duplicatur infirmitas, ſpricht der alte Kirchenvatter Hieronymus, **wann die Kranckheit der Seelen zu der Kranckheit des Leibs ſchlägt/ ſo wird das Ubel gedoppelt.** Das geſchicht nun allezeit natürlicher weiß bey allen Menſchen. Dann die geiſtliche Kranckheit der Seelen iſt ein Urſprung aller leiblichen Kranckheiten/wie die Nahmen haben mögen / und demnach ſind ſie allezeit beyſammen/wie dann der Prophet Eſaias in unſern abgeleſenen Worten auch dahin zielet/wann er klagt über die Grundböſe Diſpoſition und Beſchaffenheit.

Nota in hac 1. parte pravam diſpoſitionẽ hominis. I. Totius Capitis.

I. Totius Capitis, **des gantzen Haupts.** Das Haupt iſt/ ſedes mentis & rationis, **der Sitz und Thron der Vernunfft** / wie Macrobius ſagt/drumb hats auch Gott zu Oberſt geſetzt am menſchlichen Leibe / daß ihme als dem Regenten die andere Gliedmaſſen folgen ſollen. Wann es nun kranck iſt/ſo liegt der gantze Leib/daß kein Glied ſein Ampt recht thut / wie es billich und von Rechts wegen geſchehen ſoll.

Da gibts ſchädliche Flüß/die von dem Haupt herab ſincken in den Halß/ ja wohl gar auff das Hertz/daß der Menſch keinen Athem holen kan/ ſondern alſo erſticken muß. Oder es erhebt ſich ein groß Hauptwehe / welches Plinius unter die gröſte und hefftigſte Schmertzen zehlet / darüber auch mancher das Leben einbüſſet/

büſſet/wie wir leſen von der Sunamitin ihrem Söhnlein/ das gieng friſch und geſund hinauß zu ſeinem Vatter/der bey den Schnittern auff dem Felde war/aber plötzlich fieng es an zu ſchreyen/awe mein Haupt / der Vatter ließ es heimtragen/da nams die Mutter auff ihren Schoß/umb den Mittag war es tod/2.Reg. 4.v.19.20.alſo geſchichts offt/daß einem ein Schwindel ankompt/davon ihm das Geſicht vergeht/daß er ſich nicht mehr beſinnen kan / und was der Kranckheiten mehr ſeind/damit das Haupt behafftet iſt.

Unterdeſſen iſt das dem Menſchen eine groſſe Ehr / da ſonſten alle andere Thier nur die Erden anſchauen/daß gleichwohl ihme Gott der HErr Os ſublime, ein auffgerichtet Angeſicht gegeben hat/nicht allein ad contemplandum, die groſſe Wunder Gottes anzuſchauen/und nach dem andern Leben zu trachten/ darzu er anfänglich von Gott iſt erſchaffen worden/ Sap.2.v.23. ſondern auch ad orandum, das Gebet mit deſto gröſſerer Andacht zu verrichten/daß er ſeine Augen fein auffheben ſoll/zu den Bergen/von welchen uns Hülffe kompt/Pſ.121.v.1. Dann weil er ein vernünfftige Seel hat Gen.2.v.7.ſo ſoll er ja billich auch weiter dencken/als etwa die Schwein/welche die Eicheln aufflеſen/und nicht einmahl über ſich ſehen nach dem Baum/davon ſie ſeind herab gefallen/ oder wie Socrates hat pflegen zu ſagen. quæ ſupra nos, nihil ad nos, was über uns iſt/das geht uns nichts an/Nein/ſondern jederzeit trachtē nach dem das droben iſt/Col.3.v.2.und auf die Erlöſung warten/Luc.21.v.28.dañ unſer Wandel iſt im Himel/von dannē wir auch warten deß Heylands Jeſu Chriſti des HErren / welcher unſern nichtigen Leib verklären wird/daß er ähnlich werde ſeinem verklärten Leibe/ nach der Würckung/damit er auch kan alle Ding ihm unterthänig machen / Phil.3.v.20.21. viel weniger ſollen wir den Kopff hengen wie ein Schilff/welches die Heuchler im Brauch haben/Eſa.58.v.5. maſſen dann auch Chriſtus die Phariſeer deßwegen anzeppet/daß ſie ſauer ſehen/und das Angeſicht verſtellen/Matth.6.v.16. Dann Gott ſiehet das Hertz an/1.Sam.16.v.7.und läſt ſich nicht teuſchen/wie man einen Menſchen teuſchet/Job.13.v.9.Sehet/alſo iſt das Haupt beyd geiſtlich und leiblicher weiß kranck/und zwar nicht nur etwan ein Theil / ſondern das gantze Haupt wie der Prophet redet/der Verſtand iſt verfinſtert/Eph.4.v.18 die Augen blind/2 Cor.4.v.4. die Ohren dick und unbeſchnitten / Jer.6.v.10. die Zung gebunden/daß ſie nicht reden will/was recht iſt/Pſ.58.v.2. Summa/der Schaden iſt ſo groß/wie ein Meer/daß ihn niemand heylen kan/ Thr.2.v.13.

2. Totius Cordis, **des gantzen Hertzens.** Das Hertz iſt primum vivens & ultimum moriens, **ein Glied das zum erſten lebt / und zum letzten ſtirbt**/wie Ariſtoteles ſagt/item, fons caloris naturalis, **ein Urſprung der natürlichen Wärme**/ja radix vitæ, **ein Wurtzel des Lebens**/wie es ſonſten von den Philoſophis beſchrieben wird. Es hat aber auch mancherley Zufäll/und Kranckheiten/als da ſind 1. palpitatio, **das Hertz klopffen**/ dar- *2. Totius Cordis.*

durch verſtehen wir nicht die natürliche Bewegung/welche das Hertz fort und fort hat/und dardurch den Pulß in den Lufft-Adern verurſacht/worauß die Medici von den Kranckheiten pflegen zu urtheilen: ſondern ein unnatürliches Klopffen/welches gemeiniglich mit einer Bangigkeit dem Menſchen zuſetzet/daß er nicht weiß wie ihm geſchicht/darnach kompt auch vom Hertzen Syncope, oder **die Ohnmacht**/daß der Menſch dahin ſincket/als wann er tod wäre/biß man ihn durch reiben/kühlen und andere kräfftige Sachen wieder erquicket/Dan.8.v.18. Drittens/**geſchichts offt/dz für übergroſſem Kummer und Erſchrecknuß das Hertz dermaſſen gepreſt wird/daß der Menſch des gähen Tods ſtirbt**/wie Valerius Maximus erzehlet / als die Römer bey dem See Traſimeno geſchlagen worden / da es viel ehrlicher Römiſcher Bürger gekoſtet/ habe eine Mutter ſich hoch bekümmert von wegen ihres Sohns/ weil ſie beſorget/ er möchte auch in der Schlacht geblieben ſeyn. In dem ſie nun in ſolcher Bekümmernuß hinauß geht fürs Thor/da kompt ihr der Sohn unverſehens entgegen/welchen ſie umpfangen/ und iſt alſo an ſeinem Halß gähling für Freuden geſtorben. So ſchreibet auch Campo fulgoſus von Diodoro Dialectico, als er die Frage/ ſo ihm von Stilpone auffgegeben worden/nit beantworten oder aufflöſen können/ da ſey er für groſſer Traurigkeit niedergefallen und geſtorben. Deren Exempel hat man mehr in den Hiſtorien/daß die Leuth von groſſem Schrecken/Freud und Leid geſtorben ſeind: Sonderlich aber/wann das Hertz nur ein wenig geritzt und verwundet wird/ſo iſt keine Hülff/ſondern der Menſch muß daran/und zwar plötzlich ſterben.

Neben ſolchen leiblichen Zufällen aber iſt das Hertz auch geiſtlicher weiß kranck/und da es billich ſeyn ſolte ein Tempel des lebendigen Gottes/2.Cor.6.v.16. ſo wird es Cloaca Diaboli, eine Schandgrub/und Behauſung der Teuffel/maſſen Chriſtus ſagt von dem unſauberen Geiſt/daß er bey den Gottloſen einkehre/und finde das Hauß mit Beſemen gekehret/und nach ſeinem willen geſchmückt und zugerichtet/Luc.11.v.25.

Mancher hat ein armes und unglaubiges Hertz/das da abtritt von dem lebendigen Gott/Ebr.3.v.12.ein träg Hertz/Luc.24.v.25. ein verſtockt Hertz/Ezech.3. v.7.ein Hertz das ſich nit bekehren will/Rom.2.v.5.ein verkehrt Hertz/Prov.11. v.20.ein Hertz durchtrieben mit Geitz/2.Pet 2.v.14. ein jeder unter uns muß bekennen/daß all Tichten und Trachten ſeines Hertzens nur böß ſey von Jugend auff/ Gen.6.v.5.c.8.v.21.dann auß dem Hertzen komen arge Gedancken/Mord. Ehebruch/Hurerey/Dieberey/falſche Zeugnuß/Läſterung/das ſind die Stück/die den Menſchen verunreinigen/Matth.15.v.19.20. drumb ſollen wir täglich ſeufftzen mit David: Cor mundum in me crea Deus, ſchaff in mir Gott ein rein Hertz/und gib mir ein neuen gewiſſen Geiſt/Pſ.51.v.12.dann wie er das Hertz gebildet hat in Mutterleib/alſo kan er auch allein das Hertz ändern/und das jenige was hart

und

und ſteinig iſt/erweichen/wie er ſelber ſagt: Ich will das ſteinern Hertz auß ewerem Fleiſch wegnehmen/und euch ein fleiſchern Hertz geben/ ich will meinen Geiſt in euch geben/ und will ſolche Leuth auß euch machen/die in meinen Gebotten wandeln/und meine Rechte halten/und darnach thun/Ezech.36.v.26.27.

3. Totius Corporis, **des gantzen Leibs**/ dann **von der Fußſolen an**/ſpricht der Prophet weiter/ **biß auff den Scheitel iſt nichts geſundes an ihm ſondern eitel Wunden / Striemen und Eiterbeulen/die nicht gehefftet noch verbunden / noch mit Oel gelindert ſeyn.** Da wird uns die Beſchaffenheit des Leibes beſchrieben. *3. Totius Corporis descripta*

I. Negativè, **dergeſtalt/daß der Prophet anzeiget/ was ihm mangele/ nemblich Geſundheit/es iſt nichts geſundes an ihm**/ ſpricht er/**von der Fußſolen an biß auff den Scheitel**: Geſundheit iſt ein edel Kleinod/daß wir nicht erkennen/biß wirs verlohren haben/und von dem lieben Gott auff das Siechbett geleget werden da dencken wir: O daß ich wäre wie in den vorigen Monden/in den Tagen da mich Gott behütet/Job.29.v.2. Aber es iſt manchmahl zu lang gewartet/drumb ſollen wir uns fein in der Gnadenzeit zu Gott ſchicken/und fleiſſig beten: Da Deus ut mihi ſit mens ſana in corpore ſano, lieber Gott/verleyhe deine Gnad/daß ich neben dem geſunden Gemüthe/auch einen geſunden Leib habe/da können wir dann unſerm Beruff fein unverhindert abwarten mit Freuden. Das hat wol verſtanden Kayſer Friderich/wann er geſagt: ein geſunder Bauer iſt ein groſſer Herr/dann es iſt beſſer einer ſey arm / und darbey friſch und geſund/dann reich und ungeſund. Geſund und friſch ſein iſt beſſer dann Gold/und ein geſunder Leib iſt beſſer dann groß Gut/es iſt kein Reichthumb zu vergleichen einem geſunden Leibe/Syr.30.v.14.15.16. *I. Negativè*

Wans aber geht/wie der Prophet ſagt/von der Fußſolen biß auff den Scheitel iſt nichts geſundes an ihm: O das iſt ein groſſer Jammer/wie es dann offtmahl geſchicht/daß die Kranckheiten alſo bey einem Menſchen Uberhand nehmen / daß fürwahr kein Glied iſt an ſeinem Leib/welches ihm nit wehe thäte / ſonderlich im Alter/wann die Hüter im Hauß zittern/und ſich krümmen die Starcken/das iſt/ Händ und Füß wollen ihr Ampt nit mehr verrichten/wann die Stim̃ der Müllerin leiß wird/daß der alte Kreyß bey Nachtszeit nur immer keichet/kröchtzet und hüſtet/ und darfür nit ruhen kan/gleich wie ein Mühl in ſtetigem Klappern und Unruhe iſt/und ob er gleich ein wenig einſchlum̃ert/doch bald wieder erwacht/wañ der Vogel ſingt/wañ ſich nur ein Sperling mit ſeinem Zwitſchern früh hören leſt/und ſich über dz auch bücken alle Töchter des Geſangs/das iſt/die Ohren ſind taub/und untüchtig worden/die Geſäng/und anders was zur Ergötzung dienet/ anzuhören/wie Salomo dz Alter beſchreibet/Pred.12.v.34..da iſt fürwahr an einem ſolchen alten und gebrechlichen Menſchen nichts geſundes von der Fußſolen an biß auff den Scheidel/dz Haupt zittert/die Augen werden tunckel/die Haut runtzlicht/dz Gehör

vergeht/die Zähn faulen/der Silberſtrick geht ab/die gülden Quell verlaufft/der Eymer zerlecht am Born/das iſt/alle natürliche Lebenskräfften des Haupts / des Hertzens/des Magens/der Leber/der Lung/des Miltzen/der Adern/ꝛc. nehmen ab/ und verſchwinden / die ſonſten wie eine ſchöne Waſſerkunſt und Brunnenwerck in einander wunderbahrlich gefüget/und zu ſtätigem Lebens-Brauch verbunden ſeyn/wie abermahl Salomo redet in angezogenem Orth. Summa/es iſt da kein Raſt noch Ruh/biß der Menſch tod iſt/und in die Erd begraben wird/die unſer aller Mutter iſt/Syr 40.v.1.

Gleicher Geſtalt verhält ſichs auch mit dem inwendigen Menſchen / daß man wohl ſagen kan/es iſt nichts geſundes an ihm/ von der Fußſolen an biß auff den Scheitel. **Es mangelt ihm an Geſundheit des Gemüths**/daß er nur irrdiſch geſinnet iſt/und da er billich das ſurſum corda practiciren ſolte / ſo henget er das Hertz an das Zeitliche/Pſ.62.v.11. und gewinnet mit Demas die Welt lieb/2.Tim.4.v.10. es mangelt ihm **an Geſundheit des Verſtands**/ dann er vernimpt nichts was des Geiſtes Gottes iſt / es iſt ihm lauter Thorheit/ und kans nicht begreiffen/1.Cor.2.v.14. Es mangelt ihm auch **an Geſundheit des Willens**/dann er meinet nicht was göttlich iſt/Matth 16.v.23.ſondern iſt Decalogus inverſus, und wann er gleich Luſt hat nach dem inwendigen Menſchen am Geſetz des HErren / ſo ſiehet er doch ein ander Geſetz in ſeinen Gliedmaſſen/das da wiederſtrebet dem Geſetz in ſeinem Gemüthe/ und nimpt ihn gefangen unter der Sünden Geſetze/welches iſt in ſeinen Gliedern/Rom 7.v.22. 23. **Die Füß** ſind behend Schaden zu thun/Prov.6.v.18. und hingegen gantz contract und lahm/wann ſie auff dem Wege des Friedens wandeln/Luc 1.v.79. und zum Hauß des HErren gehen ſollen/das iſt ihnen eine groſſe Laſt / Jer 23. v.38. **die Knie** ſind müd und ſtraucheln/Eſa.35.v.3.Ebr.12.v.12. **der Bauch** blähet ſich für groſſer Uberwitz/wie beym Elihu/der da ſprach: Ich bin der Rede ſo voll/daß mich der Odem in meinem Bauch ängſtiget/ſiehe mein Brauch iſt wie der Moſt/der die neue Faß zureiſt/ich muß reden/daß ich Othem hole / Job.32. v.18.ſeqq. Darbey ſetzt Lutherus am Rand: Ich erſticke ſonſt für groſſer Weißheit. Das Hertz iſt ein trotzig und verzagt Ding/Jer.17.v.9. **Die Leber** iſt Inſtrumentum Concupiſcentiæ, ein Werckzeug der Begierd/wie Baſilius ſchreibet/ daher ſagt man:

——— Cogit amare jecur.

Die Leber macht/daß man lieben muß/wie dann auch der weiſe König Salomo damit übereinſtim̃et/wann er ſagt von dem närriſchen Jüngling/daß er nachfolge dem ehebrecheriſchen Weib/wie ein Ochs / der zur Schlachtbanck geführet wird/ und wie zum Feſſel/da man die Narren züchtiget/biß ſie ihm mit dem Pfeil die Leber ſpaltet/Prov.7.22.v.23. **die Gall** laufft über und verbittert alles durch Unglauben und Boßheit/Act 8.v.23. **der Miltz** ſteckt voll Melancholi, **die Niere**

voll

voll böſer Lüſten und Geilheit / der Mund voll fluchens / die Zung richtet Müh und Arbeit an/Pſ. 10 v. 7. die Augen voll Ehebruch/2. Pet. 2. v. 14 die Ohren dick und unbeſchnitten/Act. 7. v. 51. Summa/es iſt alles ſo gar auß dem Bley gerückt/daß wir nicht allein todtkranck ſind wie Hiſkias/Eſa. 38. v. 1. ſondern wir ſind gar todt in Sünden/Eph. 2. v. 5. wer kan ſagen/ich bin rein in meinem Hertzen/und lauter von meiner Sünde/ fragt Salomo/ Prov. 20. v. 9. ach niemand iſt/ders ſagen kan/dann was iſt der Menſch/daß er ſollt gerecht ſeyn/und daß er ſolt rein ſeyn/ der vom Weibe gebohren iſt? Siehe unter ſeinen Heyligen iſt keiner ohne Tadel / und die Himmel ſind nicht rein für ihm / wie vielmehr ein Menſch / der ein Greuel und Schnöde iſt/der Unrecht ſäufft wie Waſſer? Job. 15. v. 14 15. 16.

2. Affirmativè, **der geſtalt/daß der Prophet auch das Anliegen nahmhafftig macht/damit er behafftet iſt**/wann er ſpricht: **ſondern eitel Wunden / Striemen und Eyterbeulen / die nicht gehefftet noch verbunden/noch mit Oel gelindert ſeyen.** Das hat der HErr Chriſtus in einer ſchönen Parabel und Gleichnuß vorgeſtellet/Luc. 10. v. 30. ſeqq. von dem unglückſeligen Wandersmañ/der von Jeruſalem hinab gieng nach Jericho/ und fiel unter die Mörder / die ihn nicht allein rein außplünderten/ ſondern auch übel verwundeten/und lieſſen ihn halb todt liegen. Wir ſind derſelbe Wandersmañ. Gott hatte uns mit ſeinem Ebenbild gezieret/uñ in das Paradeiß logirt/ da wir in ſtetswehrender Freud und Glückſeeligkeit unſer Leben hätten zubringen können: Aber der Fürwitz ſtach unſere erſte Eltern/ daß ſie von Jeruſalem wolten hinab gehen nach Jericho/da ſind ſie unter die Höllische Mörder gefallen/ die ihnen nicht allein das ſchöne Kleyd der angeſchaffenen Heyligkeit und Gerechtigkeit außgezogen/ ſondern auch mit vielen Wunden / Striemen und Eyterbeulen zu Leib und Seel ſie alſo tractiret haben/ daß wir nun alleſampt ihrer entgelten müſſen/und ein Scheuſal worden ſind für den Augen Gottes / Job 7. v. 4. *2. Affirmativè.*

Der Leib war vor dem Fall befreyet von dem Todt/ und wäre nimmermehr geſtorben/wann er von dem Baum deß Erkandnuß Gutes und Böſes nicht geſſen hätte: Aber nun iſt er voller Wunden/Striemen und Eyterbeulen/das iſt allerley Kranckheiten und Gebrechlichkeiten unterworffen / und muß endlich gar deß Todes ſterben/dann du biſt Erden/ und ſolt wider zur Erden werden/ſagt GOtt zu Adam / Gen. 3 v. 19.

Mit der Seelen iſts noch viel ärger beſchaffen. Da finden ſich vulnera, das ſind offentliche Sünden/ welche jederman für Augen liegen/und von den Epicurern ohne ſcheu und ſcham getrieben werden/daß man ſich deren noch rühmet/ wie die zu Sodom/Eſa. 3. v 9. Es finden ſich Striemen/das ſeynd peccata infirmitatis, ſolche Sünde/die auß Menſchlicher Schwachheit begangen werden/ wann der Menſch etwa unverſehens durch ſein Fleiſch und Blut übereylet wird/Gal. 6. verſ. 1.

verſ. 1. darwider auch die Wiedergeborne nicht befreyet ſeynd/ die eben ſo wol umb Vergebung der Sünden bitten müſſen als auch andere/ Pſ. 32. v. 6. Es gibt auch Eyterbeulen/ dardurch wird verſtanden die Erbſünde/ welche ihren Sitz in dem Hertzen hat/ und alle äuſſerliche Glieder träg macht zu guten Wercken/ Ebr. 12. v. 1. daß wir offtermal nicht thun das Gute das wir wollen/ ſondern das Böſe/ das wir nicht wollen/ das thun wir/ Rom. 7. v. 19. Es könnē auch dardurch verſtanden werden die jenige Sünden/ welche der Menſch verhälet/ und nicht beichten wil/ damit er nit für den Leuten zu ſchanden werde/ unterdeſſen aber hat er gleichwol kein Raſt noch Ruh in ſeinem Hertzen/ ſondern wie der Eyter in einem Eyterbeul wütet und blitzet/ daß der Menſch offtermal für groſſem Schmertzen nicht weiß was er thut: Alſo werden auch ſolche Leut eben hierdurch/ wann ſie ihre Sünde verſchweigen/ und nicht beichten wollen/ durch den Teuffel verführet/ daß ſie in eine melancholi gerathen/ und offtermals ihnen ſelber das Leben abkürtzen/ wie Saul/ Achitophel/ Judas und andere mehr gethan haben. Drumb ſey jederman dafür gewarnet/ und wann er ja eine Beſchwerung auff ſeinem Hertzen hat/ ſo ſitze er nicht auff ihm ſelbſt/ ſondern öffne den Eyterbeulen/ und beichte es ſeinem Seelſorger/ ſo hat ers Gott gebeicht/ es wirds auch niemand erfahren. Und ſein Seelſorger wird ihm darnach auß Gottes Wort fein zuſprechen/ und mit ſolchem Troſt begegnen/ der auff ſeinen affectum gerichtet iſt/ welches er nicht ſo wol thun kan/ wañ er nicht weiß/ was dem Patienten fehlet/ ja es kan auch kein Artzney nicht operiren/ wann der Eyterbeul nicht durch die Beicht geöffnet wird/ wer ſeine Miſſethat leugnet/ dem wirds nicht gelingen/ wer ſie aber bekennet und läſt/ der wird Barmhertzigkeit erlangen/ Prov. 28. v. 13.

Vom Andern.

WIr wollen nun zum andern Pünctlein ſchreiten/ und weiter hören/ **wie wir uns dieſen Bericht** appliciren/ **nutz und gut machen ſollen.** Da findet ſich nun

Occurrit hic I. Vſus didacticus.

I. Uſus didacticus, **ein ſolcher Nutzen/ der uns lehret**/ wie wir den Fall unſerer erſten Eltern recht anſehen ſollen. Man findet Leut/ die ſolches gar gering ſchätzen/ und meynen/ was das ſo groß ſolte zu bedeuten haben/ daß Eva GOTT dem HErrn in ſeinem Garten einen eintzigen Apffel abgebrochen. Aber ſie bedenckens nicht recht. Dann es iſt umb den Apffel nicht zu thun/ ſondern umb den Ungehorſamb/ daß ſie Gottes Gebott ſo gering geachtet/ und demſelben zuwider auff der Schlangen Geheiß von den verbottenen Früchten abgebrochen und geſſen hat. Darbey laufft mit unter ein groſſer Fürwitz/ daß ſie ohne wiſſen und Willen ihres Manns mit der Schlangen in ein diſputation

ſich

ſich einläſt/ es laufft mit unter incogitantia, eine groſſe Unachtſambkeit/daß ſie den Befehl/welchen ſie von GOTT bekommen/ falſch allegirt und anzeucht/ es laufft mit unter dubitatio, ein Zweiffel/ daß ſie ſich bereden läſt/ es werde ſo arg nit werden/wie Gott gedräuet hatte/es laufft mit unter infidelitas,ein ſtarcker Unglaub/daß ſie der Schlangen gleich zufällt/und derſelben mehr glaubet als Gottes Wort/es laufft mit unter ein groſſer Stoltz und Ehrgeitz/daß ſie mit dem Stand nicht zu frieden war/darinn ſie ſtund/ ſondern Gott gleich ſeyn wolte. Es lieff mit unter ein unordentliche böſe Luſt/ die bewegte die Augen/ daß ſie den Baum anſahe/ und ſahe/ daß es ein luſtiger Baum war/ und daß es lieblich war davon zueſſen/die Augen bewegten die Hände/daß ſie zufuhren/und die verbottene Frücht abbrach/ die Hände bewegten den Mund/ daß ſie dieſelbige nicht allein abbrach/ſondern auch aß/ und über das den Mann überredet/daß er mit einwilligte/ worauff dann eine total ruin und Verderbnuß deß gantzen Menſchlichen Geſchlechts erfolget iſt/ daß wir alleſampt das Jammerliedlein intoniren müſſen: Unſere Vätter haben Härling geſſen/ und den Kindern ſind die Zän davon ſtumpff worden/ Ezech. 18.v.2. dann es gilt hie nicht/daß wir ſagen wolten: Hat Adam und Eva geſündiget/was gehts uns an? Nein! was der Vatter für Schulden macht/die muß der Sohn bezahlen/eben darumb/dieweil er deß Vatters Erbe iſt: Alſo iſt der Adam unſer aller Vatter/und dieweil wir von ihm herkommen/ und das natürliche Leben ererbet haben/ ſo iſts billich/ daß wir auch ſeine Schulden erben.

Wann ein Quell vergifftet wird/ ſo wird daſſelbe Gifft auch derivirt auff die Brünnlein/die davon entſpringen. Wann die Wurtzel an einem Baum verderbet wird/ſo müſſen die Zweige verdorren. Wann ein Fürſt wider den Käyſer ſündiget/ſo müſſen die Unterthanen deſſen entgelten: Alſo iſt Adam die Quell/ die Wurtzel/ der Fürſt deß gantzen Menſchlichen Geſchlechts/und

Durch ſeinen Fall iſt gantz verderbt/
Menſchlich Natur und Weſen/
Daſſelb Gifft iſt auff uns geerbt/
Daß wir nicht kondten geneſen/
Ohn Gottes Troſt
Der uns erlöſt
Hat von dem groſſen Schaden/
Darein die Schlang/
Hevam bezwang/
Gotts Zorn auff ſich zu laden.

da iſt niemand außgeſchloſſen/ er ſey wer er wolle/ Käyſer oder König/ Papſt oder Cardinal/ Biſchof oder Prælat/ Fürſt oder Graf/ Freyherr oder Edelmann/ Bürger oder Bauer/ wir müſſen alle dem Königlichen Propheten David nachſprechen und ſagẽ: ecce in iniquitatibus conceptus ſum, ſiehe ich bin auß ſündlichem Samen gezeuget/ und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen/ Pſal. 51. v. 7.

Chriſtus allein hat das Privilegium für allen andern Menſchen/ daß Er iſt der Allerheyligſte/ Dan. 9. v. 24. und hat nie keine Sünde gethan/ und iſt nie kein Betrug in ſeinem Mund erfunden worden/ 1. Pet. 2. v. 22. das ſollen wir erkennen/ und nicht viel ſtoltziren mit unſern guten Wercken/ ſondern uns vielmehr demüthigen unter die gewaltige Hand Gottes/ auff daß Er uns erhöhe zu ſeiner Zeit/ 1. Pet. 5. v. 6.

II. Vſus practicus inſerviens 1. Ad exhortationem.

II. Uſus practicus, **ein ſolcher Nutzen/ der uns dienen kan.**

1. Ad exhortationem, **zur Ermahnung.** Jener hatte mit dem Tod einen Bund gemacht/ daß er ihn nicht unverſehens überfallen/ ſondern zuvor durch einen Botten deſſen aviſiren wolle. Das hatte nun der Tod verſprochẽ/ der Menſch verließ ſich darauff/ lebte in aller Sicherheit dahin/ und war guter Ding/ unverſehens kompt der Todt ihn abzuholen. Deß beklagt er ſich ſehr/ vorgebend/ das wäre dem verſprechen nicht gemäß/ aber der Todt remonſtrirte hinwiederumb/ er habe freylich ſein verſprechen gehalten/ und ſeydhero unterſchiedliche Botten ihm zugeſchickt/ vor 6. Jahren das Fieber/ darnach ein Haupt-Kranckheit/ zum dritten allerley ſtarcke Flüß/ und dergleichen/ das waren die Botten/ ſprach der Todt/ die ich dir zuſchickte/ und damit andeuten wolte/ daß du dich gefaſt machen ſolteſt/ ich werde bald hernach kommen/ und dich abfordern.

Das iſt ein fein Gedicht/ damit die lieben Alten zweyerley haben anzeigen wollen/ 1. zwar/ daß der Todt über alle Menſchen herrſche/ dieweil ſie alle geſündiget haben/ Rom. 5. v. 12. alſo/ daß ſo wol der ſo Seyden und Kron trägt/ als der ſo einen groben Kittel an hat/ ſo wol der/ ſo in hohen Ehren ſitzet/ als der Geringſte auf Erden/ ſeinem Gebott pariren muß. Syr. 40. v. 3. 4 darnach/ daß er gleichwol nicht unverſehens komme/ ſondern ſchicke zuvor ſeine Botten/ und laſſe ſich anmelden/ das ſind unterſchiedliche Kranckheiten/ uñ unverſehene Zuſtände/ welche Gott der HErr den Menſchen zu Hauß ſchickt/ als ſeine Curirer oder Kammer-Botten/ die ihm anſagen müſſen/ diſpone domui tuæ, beſtell dein Hauß/ du wirſt ſterben und nicht lebendig bleiben/ Eſa. 38. v. 1.

Wann wir nun hören/ daß wir mit allerley ſo leiblichen ſo geiſtlichẽ Kranckheiten behafftet ſeyn/ ſo ſollen wir ſie nicht anderſt anſehen/ als Vorbotten deß Todes. Auf die leibliche Kranckheiten folget der zeitliche Tod/ als der Sünden Sold/ Rom. 6. v. ult. auff die Geiſtliche aber der ander Todt/ der die Verdampten naget in Ewigkeit/ Pſal. 49. v. 15.

Ob wir nun wol den geiſtlichen Todt nicht vermeyden können/ dann der iſt

Frommen

Frommen und Gottloſen gemein/ Pſ.49.v.11. ſo ſollen wir doch ſehen / daß wir die Seel erhalten / und geſund ſeyn im Glauben/ geſund in der Lehr / geſund im Wandel/und in allen Stücken/nach den heylſamen Worten unſers HErrn Jeſu Chriſti unſer Chriſtenthumb anſtellen und führen/dann ſo ihr nach dem Fleiſch lebet / ſo werdet ihr ſterben müſſen / ſo ihr aber durch den Geiſt deß Fleiſches Geſchäffte tödtet/ ſo werdet ihr leben/ Rom.8 v.13.

2. Ad dehortationem, **zur Warnung**/ daß wir uns ſonderlich für den geiſtlichen Seelen Kranckheiten hüten / daß ſie nicht überhand nehmen/und den Todt gebären/wie Jacobus redet / Jac.1 v.15. 2. *Ad dehortationem.*

Mit den leiblichen Kranckheiten hat es nicht viel zu bedeuten/ſie ſeyen auch ſo hefftig als ſie immermehr wollen/wann nur die Seel unangefochten bleibt/daß der Menſch nicht etwa durch Ungedult und Gebrauchung unordentlicher Mittel ſich verſündiget/ dann es muß ja doch denen die da Gott lieben alles zum beſten gereichen/ Rom.8.v.28.

Was aber die geiſtliche Kranckheiten anlangt / ſiehe/ die ſind viel gefährlicher/dieweil man ſie gemeiniglich nicht erkennen wil / ſondern es iſt manchem wol damit / daß er kranck liegt/und wann man ihm ſchon gute Mittel vorſchlägt / ſo wil er ſie nicht annehmen / ſondern verachtet den Rath Gottes wider ſich ſelbſt/ Luc.7.v.30.

Wer am Leib kranck iſt/der verachtet den Artzt nicht/ſondern ſchickt hin/und läſt ihn zu ſich kommen / zeigt ihm ſeinen Schaden/ folget ſeinem Rath / und iſt auch danckbar / wann er ſeine vorige Geſundheit erlanget hat. Aber wer an der Seelen kranck iſt / der fragt nichts nach dem Artzt / dann er meynt/ es ſey ihm gar wol/ wie wir an den Juden ein Exempel haben / die unter die Flügel Chriſti ſich nicht wolten verſamblen laſſen/damit ſie durch ſeine Wärme erquicket/und durch ſein Pelicans Blut geheylet / und ſelig gemacht würden / Matth.23 v 37. das dienet aber nit Gnad zu erwerben/ſondern vielmehr Zorn und Ungnad/ Judith. 8.v.10. dann alſo wird der Artzt zu einem Richter/ daß er die Hand abzeucht von ſolchen Leuten / und dieſelbige in ihren Sünden ſterben und verderben läſt / beyde deß erſten und deß andern Todtes. Deß Erſten / daß ſie beraubet werden der gnadenreichen Beywohnung deß heyligen Geiſtes/welcher iſt anima animæ, die Seel der Seelen. Deß andern aber und ewigen Todtes / der allererſt nach dem zeitlichen Todt wird erfüllet / aber nimmermehr geendet werden. Dann die Verdampten werden den Todt ſuchen/und werden ihn nicht finden/ſie werden begehren zu ſterben/und der Todt wird von ihnen weichen / Apoc.9.v.6.

Darauß erſcheinet / wie tieff wir arme Menſchen ins Elend kommen und gerathen ſeyn/daß wir allezeit Feuer im Buſen / und den unendlichen Todt in unſerem Hertzen tragen/auch dannenhero wol Urſach haben mit Paulo zu lamentiren/infelix homo , quis me liberabit à corpore mortis hujus, ach ich elender

 Menſch/

Menſch/ wer wil mich doch erretten vom Leibe dieſes Todtes/ Rom.7.verſ.24.

Die leibliche Kranckheiten kommen gemeiniglich nur eintzel/ daß einer iſt waſſerſüchtig/ der ander giechtbrüchtig/ der dritte auſſätzig/ und ſo fortan/ langſamb daß bey einem zween oder drey affecten ſich häuffen: Aber mit den geiſtlichen Kranckheiten hat es viel ein andere Beſchaffenheit/ dann ſie ſind dermaſſen in einander verwickelt/ daß immer eine auff die ander folget/ wie dann der Teuffel den Brauch hat/ wann er den Menſchen einmahl beym Ohr erwiſcht/ und mit ſeinen Stricken angefeſſelt hat/ daß er ihn nicht leichtlich wieder gehen läſt/ ſondern von einer Ungerechtigkeit zur andern verleitet/ biß er ihn gar hinunter ſtürtzet in den Pful der mit Feuer und Schweffel brennet/ welches iſt der ander Todt/ Apoc.21.v.8.

Die Juden hatten ein verſtockt Hertz/ drumb hörten ſie ſchwerlich mit den Ohren/ und ſchlummerten mit den Augen/ daß ſie nicht ſehen kondten mit den Augen/ noch hören mit den Ohren/ damit ſie verſtändig würden im Hertzen/ und ſich bekehreten/ auff daß GOTT ihnen hülffe/ wie der Apoſtel Paulus ſagt Act.28.v.27.

David begieng einen Ehebruch mit deß Uriæ Weib/ darbey bliebs nicht/ ſondern er begieng auch einen Todtſchlag/ und lieffert den frommen Uriam auff die Fleiſchbanck/ 2.Sam.11.v.4.ſeqq.

Achab bekam einen unordentlichen appetit nach dem Weinberg Naboths/ dieweil ihn aber Naboth als ſein Vätterlich Erb nicht laſſen wolte/ ſo ließ er ihn ſteinigen/ und nahm den Weinberg mit Gewalt/ 1.Reg.21.v.2.ſeqq.

So zeucht immer eine Sünd die ander nach ſich. Die Schwelgerey bereitet den Weg zur Begierlichkeit/ die Trunckenheit iſt ein Mutter der Unkeuſchheit/ der Geitz iſt ein Wurtzel alles Ubels/ ſaufft euch nicht voll Weins/ ſpricht Paulus/ darauß ein unordentlich Weſen erfolgt/ Eph.5.v.18.

Darumb hüte dich mein lieber Chriſt/ wann dich der Teuffel locket durch dein verderbtes Fleiſch und Blut/ daß du nicht in die Sünde willigeſt. Dann wann du a. ſagſt/ ſo dencke gewißlich/ du muſt weiter dran/ und auch b. ſagen/ wie man offt ſiehet/ wann einer oder der ander mit einer böſen That iſt übereylet worden/ wie er dieſelbe ſucht zubemänteln/ und damit es nicht an Tag komme/ nur Sünde mit Sünde häuffet/ und eben damit auch den Zorn Gottes/ auff den Tag deß Zorns/ und der Offenbahrung deß gerechten Gerichts Gottes/ Rom.2.v.5.

David hatte ſich den Teuffel zum Ehebruch verleiten laſſen/ damit es aber nicht ruchtbar würde/ ließ er Uriam tödten/ und nahm die Bathſebam zum Weibe/ 2.Sam.11.v.14.ſeqq.

Das geſchicht noch heutiges Tages/ O wie mancher treibt Hurerey/ und wann er mercket/ daß der Karn verſchoben iſt/ ſo denckt er zu verſchonung ſeiner

Ehren auff verbottene Mittel / die Frucht abzutreiben / wils nicht angehen / ſo fähret er wol gar zu/und bringet Mutter und Kind umbs Leben. Drumb ſag ich noch einmahl/hüte dich mein lieber Chriſt/und ſehe die Sünde nicht an/tanquam accedens, von vornen her wie ſie zu dir kompt/ dann da liebelt ſie gar freundlich/ wie eine ſchöne Jungfrau/ ſondern tanquam recedens, von hinden her/ da ſticht und tödtet ſie den Menſchen / Syr. 21. v. 2. 3.

3. Ad Conſolationem, **zum kräfftigen Troſt.** Fuſus eſt ſanguis Medici, & factus eſt medicamentum phrenetici, das Blut deß Artztes iſt vergoſſen/und ein Artzney worden deß Unſinnigen / ſagt Auguſtinus. Dieſer Artzt iſt niemand anders/ als unſer HERR und Seligmacher Chriſtus Jeſus/ welcher unſere Kranckheit getragen/ und unſere Schmertzen auff ſich geladen/ daß wir durch ſeine Wunden ſind heyl worden/ Eſa. 53. v. 2. *3. Ad conſolationem.*

In dem heyligen Abendmahl gibt Er uns ſein Blut zu trincken als eine kräfftige Artzney/dardurch all unſere Gebrechen geheylet werden/dann das Blut JEſu Chriſti deß Sohns Gottes/macht uns rein von allen Sünden / 1. Joh. 1. verſ. 7. drumb ſollen wir nicht verzagen/ wie Cain der da ſprach: Meine Sünde iſt gröſſer / dann daß ſie mir könne vergeben werden / Geneſ. 4. verſ. 13. dann wo die Sünde mächtig iſt/ da iſt die Gnade Gottes viel mächtiger/Rom. 5. v. 20.

Wirſtu mit einer leiblichen Kranckheit heimgeſucht / ſo dencke / der HErr ſchickt mir einen Botten / ich wil mich gefaſt machen / daß ich mit Freuden ſagen kan / wann der Todten-Wagen kompt: HERR nun läſtu deinen Diener im Friede fahren / wie du geſagt haſt/ dann meine Augen haben deinen Heyland geſehen / welchen du bereitet haſt für allen Völckern/ ein Liecht zu erleuchten die Heyden / und zum Preyß deines Volcks Iſrael / Luc. 2. verſ. 29. ſeqq.

Empfindeſtu aber / daß die Seel übel diſponiret/ und mit allerley gefährlichen Sünden behafftet iſt/ſo nehme dein recurs zu Chriſto/dem rechten Seelen-Artzt/und Meiſter zu helffen/ und ſprech: Heyle du mich HERR/ ſo werd ich heyl/ helff du mir/ſo iſt mir geholffen/ Jer. 17. v. 14. dann Er wil keinen hinauß ſtoſſen/der zu ihm kompt/ ſagt Er ſelber/ Joh. 6. v. 37.

Hierbey laſſen wirs bewenden und ſeufftzen:

HErr Jeſu du biſt meine Zier/
Du biſt meines Lebens Liecht/
All mein Zuflucht ſteht zu dir/
Laß mich ja verderben nicht.
Deine rothgefärbte Wunden/
Deine Schenckel feſt gebunden/
Deine Striemen/Schläg und Ritzen/
Deine Peyn und blutiges ſchwitzen/
Deine Marter/Angſt und Stich/
O HErr JEſu tröſten mich/
AMEN.

Seelen-Artzney/ die dritte Predigt.

TEXTUS.

Gen. 19. v. 17.

Errette deine Seele.

Eingang.

Exordium ex 1. Reg. 18. v. 42. ſeqq.

WJr leſen 1. Reg. 18. v. 42. ſeqq. Als es in vierdhalb Jahren nicht geregnet hatte/ da gieng der Prophet Elias auff deß Carmels Spitzen/ und bücket ſich zur Erden/ und thät ſein Haupt zwiſchen ſeine Knie/ und ſprach zu ſeinem Knaben: Gehe hinauff und ſchaue zum Meer zu. Er gieng hinauff und ſchauet/ und ſprach: Es iſt nichts da. Der Prophet ſprach: Gehe wieder hin ſiebenmahl/ und im ſiebenden mahl ſprach er: Siehe/ es geht eine kleine Wolcke auff auß dem Meer/ wie eines Manns Hand. Da befahl er dem Knaben/ er ſoll dem König Achab ſagen/ daß er anſpanne und heimfahre/ damit jhn der Regen nicht ergreiff/ dann ehe man zuſahe/ ward der Himmel ſchwartz von Wolcken und Wind/ und kam ein groſſer Regen.

Das hat ſeine geiſtliche Bedeutung. Die böſe Lüſte haben ein ſchlecht Anſehen/wie dieſe kleine Wolcken / als wann man ſich nichts böſes von ihnen zubefahren hätte. Aber ſie ſtreiten wieder die Seel/1.Pet.2.v.11. und wie die Wolcken Eliæ Anfangs kaum einer Hand breit war/aber ehe man ſich umbſahe/breitet ſie ſich dermaſſen auß/daß der gantze Himmel damit überzogen ward: Alſo wann man nicht bey Zeit wehret/ſondern den böſen Lüſten den Zaum ſchieſſen leſt/ſo wird dardurch der gantze Leib eingenommen/darumb gleich wie der Prophet den König hieß anſpannen/und hinweg eylen / wolt er dem Regen entgehen/ der durch die kleine Wolcken gedrohet ward: Alſo ſollen wir uns auch bey Zeiten warnen laſſen/und ſolchen geringſcheinenden Anreitzungen zum Böſen zumahl nicht trauen/damit kein Sturm und Ungewiter drauß werde / ſondern uns bey Zeit davon machen / und in das Trocken unter das Dach deß Gehorſambs und der Gottſeligkeit begeben/ damit wir nicht von Fleiſch und Blut übereylet thun/ was dem Fleiſch zeitlich wohl und der Seelen ewig wehe thut / dann es heiſt doch mit ſolcher verdamblichen Luſt-Freud: Momentaneum quod delectat, æternum quod cruciat:

Ein augenblicklich Freud/
Bringt ewigs Hertzenleyd.

Offt ſticht ſich nur einer mit einer Nadel / und wo ers nicht bey guter Zeit inacht nimpt/ſo darff ein ſolcher Schad drauß werden / daß der kalte Brand und andere Sachen darzu ſchlagen/daß einer etwa ein gantz Glied/oder auch wohl/wie man deſſen Exempel hat/das Leben drüber einbüſſen muß Alſo ſcheints gar ein gering Ding ſeyn umb die böſe Lüſten/aber wann man ſein Oblectament und Beluſtigung darinnen ſucht/und nicht glaubet/daß es ſo viel auff ſich habe / wann einer ein Ehefrau anſehe/ihrer zu begehren / daß er gleich die Ehe mit ihr ſoll gebrochen haben/Matth.5.v.28.ſtehe da ſtehts am allergefährlichſten/und kan leichtlich ein ſolcher Schade drauß werden/der umb ſich friſt wie der Krebs / 2.Tim.2.v.17. dann die Luſt/wann ſie empfangen hat/ gebiert ſie die Sünde / die Sünd aber/ wann ſie vollendet iſt/ſo gebieret ſie den Tod/Jac.1 v.15. und das iſt eben die Cachexia, und der böſe Satz/darauß die geiſtliche Kranckheiten entſpringen/ gleich wie ihm ein Menſch durch unordentliche Luſt dieſes oder jenes zu eſſen oder zu trincken/gar leichtlich ein leibliche Seuch oder Kranckheit an Halß freſſen oder ſauffen kan.

Davon werden wir dießmahl zu reden haben / in der Materi von den geiſtlichen Kranckheiten der Seelen/daran wir ſchon in zwo unterſchiedlichen Predigten den Anfang gemacht haben/und erſtlich in genere vermeldet/ daß derſelbigen nicht nur eine oder etliche/ſondern viel ſeyen/nach den Worten Pauli/1.Cor.11. v.30. Es ſind viel Krancken unter euch/und ein gut Theil ſchlaffen/ darnach haben wir auch angezeiget/wo dieſelbige herkommen/nemblich von dem Fall unſerer

erſten Eltern/dardurch unſere gantze Natur dermaſſen iſt verderbet worden/ daß von der Fußſolen an biß auff den Scheitel nichts geſundes an uns iſt / Eſa. 1. verſ. 6.

Itzunder werden wir **das** Subjectum **zu betrachten haben/ darinnen ſich dieſe geiſtliche Kranckheiten auffhalten** / und was wir bey der Sach thun ſollen/damit wir unſere Seel erretten / wie die abgeleſene Wort dahin lauten.

Propoſitio exhibet.

Dieſelbige wollen wir ohne weitern Umbſchweiff zu betrachten für uns nehmen/und nachfolgende beyde Pünctlein mit einander beherzigen.

I. Animæ periculum.

I. Beſehen Animæ periculum, **die groſſe Seelen-Gefahr / darinn wir ſtecken.**

II. Emergendi remedium.

II. Emergendi remedium, **wie wir uns herauß wickeln und loß reiſſen ſollen** / und was wir bey einem jeden werden in acht zu nehmen und zu behalten haben.

Nun der HErr der über Leib und Seel zugebieten hat/der wolle Gnad verleyhen / daß wir hievon etwas fruchtbarliches beyd lehren und hören mögen/Amen.

Außlegung.

DJe abgeleſene Wort ſind genommen auß der Hiſtorien vom Untergang Sodomæ und Gomorrhæ. Dann als Jhm Gott der HErr fürgenommen hatte dieſelbige ſchandliche Leuth mit Feuer und Schweffel vom Himmel herab zu vertilgen/da ſandte Er zuvor zween Engel hin/ die muſten dem gerechten Loth / der ſich auch daſelbſt auffhielte/ſolches Anzeigen/ und denſelbigen in Sicherheit bringen/wie dann auch geſchahe/und weil ſich Loth etwas ſaumete/ergriffen ſie ihn/ſein Weib/und ſeine zwo Töchter bey der Hand/ führten ſie in groſſer Eyl zur Statt hinauß/und ſprachen : Errette deine Seel. Lieber Loth/wollen ſie ſagen/ſiehe zu was du thuſt/es iſt hie fürwahr nicht zu ſchertzen/du biſt in groſſer Gefahr/es trifft nicht Hauß und Hoff/Geld und Gut/ Acker und Wieſen/Ochſen und Schaff/ſondern dein Leib und Leben an / itzo bald wird ſich ein Donnern und Blitzen erheben / dergleichen nie geſehen noch gehöret worden/da wird Feuer und Schweffel die Menge mit groſſem Krachen vom Himmel herab fallen/auff Berg und Thal/auff Stätt und Dörffer/auff Häuſer und Schlöſſer/in alle Plätz und Gaſſen/auff alle Einwohner/auff alles Vieh / und was das Leben hat/das wird alles zu Grund gehen und verderben müſſen/ da gedencke/was du thuſt/und errette deine Seele.

Das

Das gilt uns noch auff den heutigen Tag. Dann was iſt die jämmerliche Verhergung Sodom und umbliegender Orth anders als ein Bildnuß des letzten Feuers/darinnen die Himmel mit groſſem Krachen zergehen / die Elementa für Hitz zerſchmeltzen/und die Erd / und alle Werck die drinnen ſind/verbrennet werden/2.Pet.3.v.10.

Wie nun Loth durch zween Engel gewarnet worden/daß er ſich in acht nehmen/uñ ſeine Seel erretteñ ſoll. Alſo ſchickt uns Gott ſeine Prediger Engel/die ihre Stim erheben wie eine Poſaun/und ruffen uns zu: Errettet eure Seelen/und einem jeglichen inſonderheit: **Errette deine Seel** Dann dieſelbige ſteht in groſſer Gefahr. *Anima periculum animadvertes ſi conſideraveris.*

1. Propter internam corruptionem, **von wegen der innerlichen Verderbnuß der Natur**/darein wir durch den traurigen Sündenfall ſeind geſtürtzet worden. Dann gleich wie eine Kranckheit nicht allein die Geſundheit wegnimpt/ſondern auch die humores und Kräfften ſchwächet / und zu ihrer natürlichen Würckung untüchtig macht: Alſo haben wir auch durch die Sünd nicht allein das Gute verlohren / ſondern es iſt auch dardurch unſere gantze Natur ſo übel zugerichtet/und zu allem Guten untüchtig gemacht worden/daß ſich nunmehr nach dem Fall leyder nichts bey uns findet/als *1. Internam corruptionē ex qua*

1. Ignorantia in mente, **Unwiſſenheit im Gemüth** / ſintemahl der natürliche Menſch vernimpt nichts vom Geiſte Gottes/ es iſt ihm eine Thorheit und kans nicht begreiffen/1.Cor.2 v.14. unſer Verſtand iſt verfinſtert/und wir ſind entfrembdet von dem Leben das auß Gott iſt/ durch die Blindheit unſers Hertzens/Eph.4.v.18. *1. Ignorantia in mente*

2. Malitia in voluntate, **Boßheit im Willen**. Dann all Tichten und Trachten menſchliches Hertzens iſt böß von Jugend auff/ Gen 6.verſ 5. der HERR ſchauet vom Himmel auff der Menſchen Kinder / daß Er ſehe / ob jemand klug ſeye/und nach Gott frage / aber ſie ſind alle abgewiechen / und alleſampt untüchtig / da iſt keiner der Guts thue / auch nicht einer / Pſ.14. verſ.2.3. *2. Malitia in voluntate.*

3. Concupiſcentia prava in appetitu concupiſcibili, **die böſe ſündliche Luſt**/die da ſtreitet in unſern Gliedern/Jac.4.v.1. daß wir das Böſe annehmen/und das Gute fahren laſſen/dann das Gute das ich will / das thue ich nicht/Rom.7.v.19. und Gal.5.v.17. das Fleiſch gelüſtet wieder den Geiſt/und den Geiſt wieder das Fleiſch/und die beyde ſeind wiedereinander/ daß wir nicht thun was wir wollen. *3. Concupiſcentia prava in appetitu concupiſcibili.*

4. Infirmitas in appetitu iraſcibili , **Schwachheit und** Unvermöglichkeit die Affecten des Gemüths zu regieren/darauff erfolgt Zorn/ Zanck/ Zwietracht / und dergleichen Werck des Fleiſches / Gal.5. verſ.20. 1. Cor.6. verſ.6. *4. Infirmitas in appetitu iraſcibili.*

Sehet alſo iſt es mit unſerer Seelen gar weit herab kommen/ und da ſie zuvor mit rechtſchaffener Heyligkeit und Gerechtigkeit geſchmücket war/ Eph 4. v.24. ſo iſt ſie nun ſedes peccati, ein Neſt der Sünden worden/ darinnen allerley böſe Lüſten geheckt/ und wann man nicht bey Zeiten wehret/ auch durch die äuſſerliche Gliedmaſſen effectuirt/ und zu Werck gerichtet werden/ dann auß dem Hertzen kommen arge Gedancken/ Mord/ Ehebruch/ Hurerey/ Dieberey/ falſch Zeugnuß/ Läſterung/ ꝛc. Matth. 15. v 19.

II. Externã ſeductionem II. Propter externam ſeductionem, **von wegen der äuſſerlichen Nachſtellung.**

1. Diaboli. I. Diaboli, **des Teuffels**/ der unſer abgeſagter Feind iſt/ und geht umbher/ wie ein brüllender Löw Tag und Nacht/ nicht fürnemblich den Leib/ ſondern die Seelen zu erhaſchen/ daß er ſie verſchlinge/ 1. Pet. 5. v. 8.

Haben wirs mit Gott im Himmel zuthun/ auff dem Weg ſeiner Erkantnuß/ ſo ſtellet er uns nach mit falſcher Lehr und Irrthumb/ mit Lügen und Abgötterey/ daß er uns verführe/ und das Ziel verrücke/ daß wir irr werden im Glauben/ und Schiffbruch leyden an der Seeligkeit/ 1. Tim. 1. v. 19. er ſtellt uns nach mit Sicherheit/ daß wir die Sünde nicht ſo groß achten/ als ſie wahrhafftig iſt/ und dencken: Ich hab wohl mehr geſündiget/ und iſt mir nichts böſes wiederfahren/ Gott iſt ſehr barmhertzig/ Er wird mich nicht mehr ſtraffen/ ich ſündige wie viel ich will/ Syr. 5. v. 4. & 6. oder greifft uns auff der andern Seiten an mit geiſtlicher Hoffart/ daß wir uns einbilden/ wann wir nicht in offentlichen Sünden leben/ ſondern der Erbarkeit uns befleiſſigen/ wir gehen zur Predigt/ wir brauchen das H. Abendmahl/ wir thun auch zun Zeiten unſer Gebet/ ꝛc. ſo ſeyen wir gar heylige Leuth/ wie der ſtoltze Phariſeer auch in den Gedancken ſtund/ Luc. 18. v. 11. 12.

Haben wirs mit dem Nächſten zuthun in täglicher Converſation und Gemeinſchafft/ Handel und Wandel/ ſo braucht der Teuffel abermahls viel gefährliche Weg uns zuerſchleichen/ den einen verleitet er zum Geitz/ daß er den Bruder verfortheilet im Handel/ 1. Theſſ. 4. v. 6 und Gewinn ſucht auch durch böſe Stück/ Sap. 15. v. 12. den andern zur Mißgunſt/ daß er ſcheel ſicht/ wans dem Nechſten wohl geht/ Matth. 20. v. 15. Den dritten nimpt er mit Haß und Neid ein/ daß er mit niemand ſich vertragen kan/ ſondern wie die Kolen ein Glut/ und das Holtz ein Feuer anzündet/ alſo richtet er allenthalben Hader an/ Prov. 26. v. 21.

Sehen wir auff unſere ordentliche Amptsgeſchäffte/ ſo werden wir bißweilen verſucht durch Saumſeeligkeit/ zu unterlaſſen das jenige/ ſo unſere Amptspflichte erfordern/ oder wann wir gar embſig ſeyn/ und wohl fortkommen/ ſo verblendet er uns durch Ehrgeitz/ daß wir Gottes vergeſſen/ und auff uns ſelbſt fallen/ als wann wir die Leuth wären/ die von ſich ſelbſt groſſe Thaten außrichten könten/ da wir doch von uns ſelbſt als von uns ſelbſt nicht tüchtig ſeind etwas gutes zu gedencken/ 2. Cor. 3. v. 5.

Inſumma/kein Theil des menſchlichen Lebens iſt ohne Gefahr. In groſſer Seelengefahr ſchwebet die Jugend/in groſſer Seelengefahr das Mannliche/in groſſer Seelengefahr das graue und hohe Alter/ein jedes Alter hat ſeine gewaltige Anſtöß/dardurch der böſe Feind der Teuffel unſere Seelen gedencket zu fällen/ und in Abgrund der Höllen zu ſtürtzen. Drumb müſſen wir ihm begegnen/und feſt wiederſtehen im Glauben/ 1. Pet. 5. v. 9.

2. Mundi, der Welt/ welche unſerer Seelen durch allerhand Aergernuß auch einen Anſtoß übern andern weiß zu ſetzen / dann ſie ligt gantz und gar im Argen/ 1. Joh. 5. v. 19. und iſt nichts inwendig und außwendig dann Augenluſt/Fleiſchesluſt und hoffärtiges Leben/ 1. Joh. 2. v. 16. dan it verblendet ſie uns/ daß wir des Jammers nicht achten/der endlich auff die Sünde pflegt zuerfolgen/ daß man die Augen niederſchlagen und ſich ſchämen muß/ Rom. 6. v. 21. 2. Mundi.

Die muthwillige Iſraeliten konten ſich wohl der guten Fleiſchtöpff und des Knoblauchs erinnern/und was ſie guts in Egypten geſſen hatten / aber des Ziegelbrennens/des harten Frondienſtes/des Kindermords / und der anderen unerträglichen Trangſalen/die ſie daſelbſt erlitten hatten / des gedencken ſie nicht/ Num. 11. v. 5. Alſo zeiget uns die Welt ihre Reichthumb und Herrlichkeiten/ aber das Elend/den Jamer und die Eytelkeit / deſſen doch vielmehr in der Welt iſt/das weiß ſie fein liſtiglich zu hinderhalten/ Matth. 4. v. 8. Dardurch laſſen ſich viel tauſend bethören/daß ſie mit Demas die Welt lieb gewinnen/ 2. Tim. 4. verſ. 10. und alſo mit der Welt auff dem breiten Weg zur Hellen wandeln/ Matth. v. 13. 7. Dann böſe Exempel verderben einem das Gute / Sap. 4. verſ. 12.

Darauß erſcheinet / gleich wie der Leib ſeine leibliche Kranckheiten hat/ die ſo lang an ihm beiſſen und freſſen / biß ſie ihn darnieder werffen / und wann er todt iſt/ſo freſſen ihn die Schlangen und die Würm/ Syr. 10. v. 13. So iſt die Seel auch nicht leer außgangen/ſondern viel übeler zugerichtet worden / und hat auch ihre ſonderbahre Kranckheiten/damit ſie behafftet iſt : Si videre vis animi morbos , ſpricht Origenes , cogita mihi avaros , gloriæ cupidos , libidinoſos, &c. Wiltu wiſſen was das vor Kranckheiten ſeyn/ſo ſtelle dir für Augen die Geltund Ehrgeitzigen/die Wollüſtler / und dergleichen.

Ach ja L. C. es gibt geiſtlich Blinde / Taube/ Stumme und Lame/wir ſind alle mit dem geiſtlichen Auſſatz der Sünden beladen/dann in unſerm Fleiſch wohnet nichts guts/ Rom. 7. v. 18. Wir ſind geiſtlich waſſerſüchtig/ dann wir ſauffen das Unrecht wie Waſſer/ Job. 15. v. 16. Wir ſind geiſtlicher weiß auch mit der fallenden Sucht behafftet / dann der Gerechte fällt des Tages wohl ſiebenmahl/ Prov. 24. v. 16. und was der Kranckheiten mehr ſeyn/drumb heiſts hie wohl: Noſce te ipſum , O Menſch/was du thuſt/ſo ſehe auff dich ſelbſt / und erkenne/wie übel deine arme Seel zugerichtet und verderbet iſt. Laß dich den

Teuffel nicht verführen/wann er dir die Sünde gar gering macht/ als hätte es keine Noth weder vom Auffgang noch vom Niedergang/ noch vom Gebürg in der Wüſten / Pſ.75.v.7. Folge auch der betriegeriſchen Jael/der gottloſen Welt nicht/wann ſie dich freundlich in ihr Quartier locket/dem Müden ſo gute Ruhe/und dem Matten ſo ſüſſe Milch verſpricht und vorſetzet/ſondern erinnere dich ihres Nagels und Hammers/und gehe deinen Weg fort/damit dir nicht der Kopff auff die Banck genagelt werde/darauff du zu ruhen gedachteſt/und mögeſt ihn darnach nicht wieder auffheben/Jud.4.v.18.ſeqq. fleuch für der Sünden/ wie vor einer Schlangen/dann ſo du ihr zu nahe kompſt/ſticht ſie dich/ihre Zähne ſind wie Löwen Zähne/und tödten den Menſchen / ein iegliche Sünd iſt wie ein ſcharpff Schwerd / und verwundet / daß niemand heylen kan / Syr.21. verſ.2.3.4.

Vom Andern.

Wir wollen nun zum 2. **Pünctlein** ſchreiten / und weiter beſehen Evadendi remedium, **wie wir uns herauß wickeln/und auß dieſer Gefahr loß reiſſen ſollen.** Davon ſagen die Engel zu Loth: **Errette deine Seel.**

In der Grundſprach ſteht ein ſolch Wörtlein/welches ſonſt gebraucht wird von denen die **auß einem gewiſſen Unglück nicht ohne Gefahr des Lebens entgangen ſeind**/wie David/ da ihn Saul des folgenden Tages zu tödten beſchloſſen hatte/aber die Michal ließ ihn durchs Finſter hernieder/daß er ſeine Seel errettet/1.Sam.19.v.11. Alſo da Saul die 85.Prieſter zu Nobe ermorden ließ/entrann gleichwohl einer/nemblich der Abjathar / und errettet ſein Leben/1.Sam.22.v.20. Heiſſet alſo die Seel erretten an dieſem Ort eygentlich ſo viel / als die angebottene Mittel ſo zu Erhaltung des Lebens dienen/ auffs geſchwindeſte ergreiffen und davon eylen/ wie wir an dem fromen Loth ein Exempel haben. Dann als die beyde Engel kamen/nam er ſie gern und willig auff/folget ihrem Rath / und ließ ſich warnen. So errettet noch heutiges Tages ein jeder frommer Chriſt ſeine Seel/ wann er die Botten und Legaten Gottes/treue Lehrer und Prediger gern umb ſich hat / das Wort Gottes/ ſo ſie ihm auß heyliger göttlicher Schrifft vortragen/willig höret / und demſelben gemäß auch ſein Leben fein Chriſtlich anſtellet und führet / das heiſt die Seel erretten. Nehmet das Wort der Wahrheit mit Sanfftmuth auff / das in euch gepflantzet iſt/welches kan euere Seelen ſelig machen/Jac.1.v.21. und da muß ein Chriſt nicht ſehen auff andere Leuth/was die thun/wans auch gleich die nechſte und ver-

trauteſte

trauteſte Freunde wären / daß er gedencken wolte bey ſich ſelbſt: Ey der und der lebt ſo und ſo / und gedenckt gleichwohl auch in Himmel zu kommen / ich wills auch ſo machen / es wird kein Noth haben / und ſo fortan. So hats Loth nicht gemacht. Hätte er auff ſeine Töchter-Männer ſehen wollen / denen es lächerlich vorkam / da er ihnen verkündigte / was ihnen die Engel offenbahret hatten / ſo wäre er ohne Zweiffel auch ſampt ihnen mit dem feurigen Schweffel-Regen übereylet worden / drumb bleibt er ſchlecht bey dem Engliſchen Rath / und ſiehet / daß er ſeine Seel errette / andere mögen thun / was ſie wollen.

Das will uns auch gebühren. Dann am Jüngſten Tag wird ein jeglicher für ſich ſelbſt Rechenſchafft geben müſſen / Rom. 14. v. 12.

Die Seel iſt unſterblich / und wann der Leib zu Staub und Aſchen wird / ſo kompt ſie wieder zu Gott / der ſie gegeben hat / Eccl. 12. v. 6.

Chriſtus hat ſie theuer erkaufft / nicht mit vergänglichem Gold und Silber / 1. Pet. 1. v. 18. ſondern ſein Blut hats ihn gekoſtet / Col. 1. v. 14. ſein Leben / Joh. 10. v. 17. ſeine Seel / Matth. 20. v. 28. Nun iſts ja ſonſten alſo beſchaffen / je theurer ein Ding iſt / je höhers gehalten wird: Alſo weil der ewige Sohn Gottes unſere Seel mit ſeinem eygenen Blut erworben hat / Act. 20. v. 28. ſo ſollen wir derſelben umb ſo viel deſto mehr wahrnehmen / und vor allen Dingen ſehen / daß wir dieſelbige wahrnehmen / und vor allen Dingen ſehen / daß wir dieſelbige erretten. Was hilffts den Menſchen / wann er gleich die gantze Welt gewiñe / und nehme doch Schaden an ſeiner Seel? oder was kan der Menſch geben / damit er ſeine Seel wieder löſe? Matth. 16. v. 26.

Den Leib zuverſorgen darff man uns nicht viel erinnern / wir thuns ohne das / und offtermahls mehr als gut iſt / daß uns Chriſtus drüber ſtraffen muß / Matth. 6. v. 25. Aber der Seelen wollen wir ſchier gar vergeſſen / die doch unſer beſtes Kleinod iſt / und für dem Leib einen groſſen Vorzug hat / dann ob es wohl bißweilen geſchicht / daß der ſterbliche Leichnam die Seel beſchweret / und die irrdiſche Hütte den zerſtrewten Sinn trücket / wie Salomo ſagt / Sap. 9. v. 15. ſo ſollen wir doch ſehen / daß die Seel jederzeit die Meiſterſchafft behalte / und die Sünd nicht herrſchen laſſen in unſerm ſterblichen Leibe ihr Gehorſamb zu leiſten in ihren Lüſten / Rom. 6. v. 12. gehets der Seelen wohl / O ſo hat es mit dem Leib kein Noth / ſondern Gutes und Barmhertzigkeit werden ihm folgen ſein lebenlang / Pſ. 23. v. 6. gehets aber der Seelen übel / ſo wird der Leib auch hernach müſſen am Jüngſten Tag / und Pein leyden das ewige Verderben von dem Angeſicht Gottes / und ſeiner herrlichen Macht / 2. Theſſ. 1. v. 9.

So behaltet nun dieſe Engliſche Erinnerung. Dicta hec ſint.

1. Ad informationem. 1. **Zur Lehr**/und laſſets euch wohl geſagt ſeyn/ daß die Seel nicht in die Lufft zerfladere/ wie ſie von dem Leib abſcheidet / wie die Epicurer meinen/ Sap.2.v.3. Nein/ſondern ſie iſt unſterblich und unverweßlich/drumb muß man weiter hinauß dencken/und hie in dieſer Zeit alſo leben / daß man gleichwol die ewige Seeligkeit nicht verſchertze / dann wie der Baum fällt ſo wird er liegen/ Eccl.11.v.3.

Man lieſt von Paulo III. einem Papſt zu Rom/daß er geſagt/als er ſterben ſollen/er wolle nun drey Ding erfahren / daran er ſein lebenlang gezweiffelt habe/ 1. Ob die Seel unſterblich/2 Ob ein Höll/ 3 Ob ein Gott ſey? Aber ich zweiffele nicht/er wirds itzt allbereit wiſſen / und mit ſeinem ewigen unaußſprechlichen Schaden erfahren haben.

Dergleichen Epicurer werden noch heutiges Tages viel gefunden / die wo nicht mit Worten/doch mit den Wercken gnugſamb bezeugen / daß ſie nichts oder gar ſchlecht von der Seelen halten/ſie würden ſich ſonſt anderſt erzeigen / aber wie ſie glauben/ſo leben ſie/und wie ſie leben / ſo ſterben ſie / ſie glauben wie die Säu/drumb leben und ſterben ſie auch wie die Säu / ſagt Herr Lutherus/ wehe ihrer Seelen/dann damit bringen ſie ſich ſelbſt in Unglück Eſ.3.v.9/

Wie viel ſind deren/die Jahr und Tag nicht einmahl zum Abendmahl gehen/ſondern wie das unvernünfftige Vieh frey ſicher dahin leben / als wann ſie mit dem Tod einen Bund / und mit der Höllen einen Anſtand gemacht hätten/ Eſa.28.v.15. was kan man guts von ſolchen Leuthen judiciren und urtheilen? Gewißlich die Gottesforcht hängt bey ihnen gar leiß / dann wann ſie glaubten/ daß die Seel unſterblich wäre / ſo würden ſie auch die geiſtliche Seelen-Artzney nicht ſo liederlich verachten/die Chriſtus verordnet und geſtifftet hat/ daß man ſie offt gebrauchen ſoll/Matth.26.v.26. ſeqq.

Andere verfluchen ihre Seel/und wann ſie etwas beſtättigen wollen / das doch offt nicht eines Pfifferlings werth iſt/ſo heiſt es gleich : per animam meam, bey meiner Seel/oder geben ſie gar dem Teuffel/wie jener Hoffman ſagte/ wann er ſterb/ſo woll er ſeine Seel auff einen Zaunſtecken ſetzen/Gott und den Teuffel drumb in die Wett laſſen lauffen/welcher ſie bekomm / der möchte ſie behalten. Aber irret euch nicht/Gott leſt ſich nicht ſpotten/Gal.6 v.7.

2. Ad exhortationẽ. 2. **Zur Vermahnung. Errette deine Seel**/ ſagen die Engel. Alſo ſollen wir uns das auch laſſen angelegen ſeyn: Wann Kriegsgefahr obhanden iſt/ ſo flehen wir unſere beſte Sachen an ſichere Ort : Wie vielmehr ſollen wirs uns dann laſſen angelegen ſeyn / daß wir unſere Seel erretten / und Gott dem himmliſchen Vatter zu ſeinen treuen Händen befehlen/der wird ſie ins Bündlein der Lebendigen einbinden/1.Sam.25.v.29. und wohl verwahren biß an jenen Tag/2/Tim.1.v.12.

So

So machets David/ als er von ſeinen Feinden verfolget ward/ daß ſie ihm nach der Cron/ und nach dem Leben ſtunden/ da gedacht er an ſeine Seel/ und ſprach: HErr/ in deine Hände befehl ich meinen Geiſt/ Pſal. 31. v. 6.

Alſo da Elias für der Jeſabel fliehen muſte/ die ihm den Todt geſchworen hatte/ ſorget er nur für ſeine Seel/ und ſagt: HErr nimb meine Seel von mir/ ich bin ja doch nicht beſſer/ dann meine Vätter/ 1. Reg. 19. v. 4.

Das thäte auch Stephanus/ Act. 7. v. 59. ja Chriſtus JEſus ſelbſt/ Luc. 23. v. 46.

Dieſen Exempeln ſollen wir fein nachfolgen/ und allezeit wo wir gehen und ſtehen/ Gott unſere Seelen befehlen/ als dem treuen Schöpffer in guten Wercken/ 1. Pet. 4. v. 19.

Endlich 3. auch **zum Troſt.** Loth hat gutem Rath gefolget/ und iſt dem feurigen Schweffel-Regen entgangen. Alſo folget ihr auch meine Geliebten/ ſo werdet ihr eure Seelen erretten/ itzt iſt die angenehme Zeit/ itzt iſt der Tag deß Heyls/ 2. Cor. 6. v. 2. Hic vita aut acquiritur, aut amittitur, ſpricht Cyprianus, Hie wird das Leben entweder erhalten/ oder verlohren/ drumb thut bey Zeit darzu/ ex inferno nullā redemptio, auß der Höllen iſt keine Erlöſung. Wann dieſe Welt lauter Gold und Edelgeſtein wäre/ ſo köndte ſie doch kein einige Seel auß der Höllen erlöſen. Was nicht in dieſem Leben geſchicht/ das iſt hernach zu ſpat/ dann die Verdampten liegen in der Höllen wie die Schaaf/ der Todt naget ſie/ in der Höllen müſſen ſie bleiben/ Pſal. 49. v. 15. *3. Ad conſolationem.*

Fromme Hertzen aber/ die ihrer Seelen fein wahrnehmen/ und hie in der Gnadenzeit ſich zur Buß ſchicken/ die haben den Troſt/ daß ihre Seel kompt nach dem Todt in Gottes Hand/ und keine Qual rühret ſie/ Sap. 3. v. 1.

Müſſen ſie gleich hie in dieſer Welt Verfolgung leyden/ und ſind geachtet wie Schlacht-Schaaf/ Pſal. 44. v. 23. was hats zu bedeuten? Es geht nur über den ſterblichen Madenſack/ die Seel müſſen die Tyrannen wol ungetödtet laſſen/ Matth. 10. v. 28. Daher ſingt die Chriſtliche Kirch:

Nehmen ſie uns den Leib/
Gut/ Ehr/ Kind und Weib/
Laß fahren dahin/
Sie habens kein Gewinn/
Das Reich muß uns doch bleiben.

Meine Schäflein hören meine Stimme/ und ſie folgen mir/ und ich geb ihnen das ewige Leben/ und ſie werden nimmermehr umbkommen/ und niemand wird ſie mir auß meiner Hand reiſſen/ ſagt Chriſtus Joh. 10. v. 27. 28.

Das macht frommen Chriſten ein Hertz/ daß ſie auch mitten im Todt ge-

troſt ſeyn/ Prov. 14. v. 32. und ſprechen mit der geiſtlichen Braut Chriſti/ komm HErr JEſu/ Apoc. 22. v. 20. dann ſie wiſſen ſo das irꝛdiſche Hauß dieſer Hütten zerbrochen wird/ daß ſie einen Bau im Himmel haben/ ein Hauß nicht mit Händen gemacht/ das ewig iſt im Himmel/ 2. Cor. 5. v. 1. dahin uns allen zu ſeiner Zeit zu Gnaden verhelffen wolle Gott Vatter/ Sohn und heyliger Geiſt/ hochgelobter Gott in alle Ewigkeit/ Amen.

Geiſtlicher Seelen-Artzney/
die vierdte Predigt.

TEXTUS:

Eſa. 59. v. 10.

Wir tappen nach der Wand/ wie die Blinden/ und tappen/ als die keine Augen haben. Wir ſtoſſen uns im Mittag/ als in der Demmerung.

Eingang.

Exordium ex Jud. 9. 31. ſeqq.

WJr leſen Jud. 9. v. 31. ſeqq. Als Abimelech wider die Bürger zu Sichem im Anzug war/ daß er ſie unverſehens bey der Nacht überfallen wolte/ da ward Gaal ſeiner gewahr/ und ſprach zu Sebul/ Siehe da kompt ein Volck von der Höhe deß Gebirges hernieder/ Sebul aber ſprach zu ihm: Du ſieheſt die Schatten der Berg für Leut an. Gaal aber redet noch mehr und ſprach: Siehe ein Volck kompt hernieder auß dem Mittel deß Lands/ und ein Hauff kompt auff dem Weg zur Zauber Eiche.

Wir wollen eine geiſtliche Deutung ſuchen. Abimelech war ein ſchröcklicher Tyrann/ und hatte ſeine 70. Brüder hinrichten und tödten laſſen/ damit er deſto ſicherer wäre/ und nicht etwan ſich befahren müſte/ daß ihm einer von denſelben nach dem Leben ſtehen/ und das Regiment an ſich ziehen möchte/ wie heutiges

eiges Tages der Türckiſche Käyſer / wann er iſt gewehlet worden / ſeine Brüder ſtranguliren läſt / iſt ein Bildnuß deß leydigen Teuffels / welcher auch ein Fürſt dieſer Welt genennet wird / Johan. 14. v. 30. und damit er ſein Reich befeſtige / mit Lügen und Morden ſich dapffer brauchet / Johan. 8. v. 44. in dem er überall die Blutglocken leutet / und ſo wol durch den Antichriſt in Occident, als auch durch den Machomet in Orient viel tauſend Chriſten unſchuldiger Weiß hinrichten / und ihr Blut vergieſſen läſt wie Waſſer / Pſal. 79. v. 3. alſo daß ſie geachtet ſind wie die Schlacht-Schaafe / Pſal. 44. v. 23. nicht allein aber ſtellet er dem Leib ſolcher Geſtalt nach / ſondern auch und zwar fürnemblich der Seelen / wann er die Menſchen zur Sünde verreitzet / welche einem ſcharpffen Schwerdt gleich iſt / und verwundet / daß es niemand heylen kan / Syr. 21. v. 4. aber wir ſind bißweilen ſo blind / daß wir die Kriegsleut für Schatten der Berg anſehen / wie Sebul / das iſt / wir meynen wir thun wol dran / wann wir Böſes thun / Mich. 7. v. 3. und bilden uns ein / es habe kein Noth weder vom Auffgang / noch vom Niedergang / Pſal. 75. v. 7. GOTT ſey barmhertzig / Er werde uns nicht ſtraffen / wir ſündigen wie viel wir wollen / Syr. 5. v. 6. biß uns das Verderben ſchnell überfällt / 1. Theſſ. 5. v. 3. und der Zorn deß HErrn wächſt / daß darnach kein heylen mehr da iſt / 2. Chron. 36. v. 16.

Dann wie dem Sebul endlich der Glaub in die Hände kam / daß er wol ſahe / es wären nicht Schatten der Berg / ſondern Kriegsleut / die auß dem Mittel deß Landes und auff dem Weg zur Zaubereich daher kamen / aber es war zu ſpath / Abimelech überfiel ihn plötzlich / erobert die Statt / und erwürget das Volck das drinnen war / und zerbrach die Statt / und ſäet Saltz drauff. So gehts allen denen / die frey ſicher in den Tag hinein leben / und das Geſpött treiben mit der Sünde / Prov. 14. v. 9. daß ſie endlich darinnen verſtrickt und gefangen werden / Eſa. 28. v. 13. und mögen nicht entrinnen / dann ihre Hoffnung wird ihrer Seelen fehlen / Job. 11. v. 20. drumb thue ein jeder die Augen fein bey Zeit auff / und ſehe nicht die Leut an für Schatten der Berge / das iſt / er ſey nicht ſicher / als wann der Teuffel geſtorben wäre / ſondern bedencke vielmehr / was die Stimm vom Himmel ſagt: Weh denen die auff Erden wohnen / und auff dem Meer / dann der Teuffel kompt zu euch hinab / und hat einen groſſen Zorn / und weiß daß er wenig Zeit hat / Apoc. 12. v. 12. und nehme ſeiner Seeligkeit wahr mit Forcht und Zittern / Phil. 2. v. 12. ſonſt kompt darnach der liebe GOtt mit ſeinem gerechten Gericht / und verhängt dem Satan / daß er ſolchen Leuten ihre Hertzen verſtockt / und läſt ſie im Finſtern tappen wie die Blinden / daß ſie im Mittag anſtoſſen / als in der Demmerung / wie wir hören in den abgeleſenen Worten. Und das iſt auch ein ſtück deß geiſtlichen Jammers / darein wir durch den traurigen Sündenfall unſerer erſten Eltern ſeynd geſtürtzet worden.

Dieweil

Dieweil wir dann von dieſer materi in den ordentlichen præparations-Predigten zureden mit Verleyhung Göttlicher Gnaden entſchloſſen ſeynd / ſo wollen wir ohne weitern Umbſchweiff die abgeleſene Wort vor uns nehmen / und nachfogende beyde Püncetlein mit einander beherzigen.

Videbimus I. Cœcitatem ſpiritualem. II. Medicinam ſalutarem.

I. Beſehen Cœcitatem ſpiritualem, **die geiſtliche Blindheit / damit wir von Natur alle mit einander behafftet ſind.**

II. Medicinam ſalutarem, **die heylſame Artzney / wie uns wiederumb** kan geholffen werden / und was wir darbey zu unſer Lehr / Troſt und Erinnerung werden in acht zu nehmen und zu behalten haben.

Nun der HErr aller Herren / der das Aug gemacht hat / der wolle uns auch geben erleuchtete Augen deß Verſtands / daß wir in ſeinem Liecht ſehen das Liecht / und hievon etwas fruchtbarliches beyd lehren und hören mögen / Amen.

Außlegung.

Ein blind Mann / ein armer Mann / ſagt man im gemeinen Sprichwort: Und das iſt wahr. Dann er muß im finſtern ſitzen / und kan das Liecht deß Himmels nicht ſehen / wie Tobias klagt / Tob. 5. v. 13.

Aber ſolche leibliche Blindheit iſt noch zu vertragen. Dann ſehen gleich ſolche Leut nichts Guts / das ſie erfreuet / ſo ſehen ſie doch auch nichts Böſes / das ſie betrubet / drumb lieſt man von Mario einem Biſchoff zu Chalcedon in Bithynia, der blind war / als Julianus der abtrünnige Mammeluck ſeiner ſpottet und ſprach: Quando te curabit Deus tuus Galilæus, wann wird dich dein Gott der Galileer geſund machen? Da hab er ihm zur Antwort gegeben: Ego gratias ago Deo, qui me cœcum reddidit, ne vultum tuum in impietatem prolapſum videam., ich dancke GOTT / der mich hat blind laſſen werden / daß ich dein gottloß Angeſicht nicht anſchauen darff. So iſt auch unter tauſenden kaum einer mit ſolchem Gebrechen behafftet. Aber die geiſtliche Blindheit gehet über alles / das wir ſagen müſſen in den abgeleſenen Worten: Wir tappen nach der Wand / wie die Blinden / und tappen als die keine Augen haben / wir ſtoſſen uns im Mittag als in der Demmerung. Dann es fehlet uns

Spiritualiter ſumus cœci, quia nobis deeſt 1. Notitia Dei.

1. Notitia Dei, **die Erkandnuß Gottes** / daß wir nichts vernehmen vom Geiſt Gottes / es iſt uns eine Thorheit / und können nicht begreiffen / 1 Cor. 2. v. 14. Zwar es iſt nicht ohn / wir haben nach dem Fall noch etliche Funcken der Erkandnuß Gottes / dardurch wir auch etlicher maſſen verſtehen was gut oder böß / was recht oder unrecht / was wahr oder falſch iſt. Aber ſolche Erkandnuß iſt dermaſſen geſchwächt / verderbt und mit Finſternuß bedeckt / daß wir darbey nicht

ſelig

ſelig werden köñten/ſondern anſtoſſen wie in der Demmerung/biß wir die heylige Schrifft zu Hülff nehmen/und auff Gottes Wort achten/als auff ein Liecht/das hell ſcheinet/2.Pet.1.v.19 da ſehen wir/wer Gott ſey/nemblich einig im Weſen/ und dreyfaltig in den Perſonen GOtt Vatter/Sohn und heyliger Geiſt/wie er ſich am Jordan bey der Tauff Chriſti geoffenbahret hat/Matth 3.v.16.17. wir ſehen wohin wir uns kehren und wenden ſollen/wann das Geſetz verflucht alle die jenige/ſo nicht halten/was darinnen geſchrieben ſtehet/Deut.27.v.26. nemblich zu Chriſto/der ein Fluch worden iſt für uns/daß er uns vom Fluch deß Geſetzes erlöſete/Gal.3.v.13. wir ſehen/was Er von uns wolle gethan und gelaſſen haben. Es iſt dir geſagt Menſch/ was gut iſt/ und was dein Gott von dir fordert/nemblich Gottes Wort halten/Lieb üben/ und demühtig ſeyn für deinem GOTT/ Mich.6.v.8. wir ſehen/daß Er iſt allmächtig/und kan helffen/barmhertzig/ und wil helffen/allwiſſend/und unſere ſeufftzen ſind ihm nicht verborgen/Pſ.38.v.10. In ſolcher Erkandnuß Gottes beſteht das ewige Leben/Joh.17.v.3.

Wann aber der Menſch das Liecht Göttliches Worts auß den Augen ſetzet/ und ſeinen eigenen Gedancken nachwandelt/ Eſai.65.v.2. ſo tappet er nach der Wand/wie die Blinden/die keine Augen haben/und ſtöſt an als bey der Demmerung/wie der Prophet in den abgeleſenen Worten davon redet/dann wer im Finſtern wandelt/der weiß nicht wohin er gehet/ Joh.12.v.35. das ſihet man an den Epicurern/die entweder bey ſich ſelbſt ſprechen: Es iſt kein GOtt/Pſal.14.v.1. oder wann ſie ja ſo unverſchämpt nicht herauß fahren/ſo verläugnen ſie doch ſeine Göttliche Providenz,und Fürſehung/Gott hats vergeſſen/ſprechen ſie/Er hat ſein Antlitz verborgen/Er wirds nimmermehr ſehen/Pſ.10.v.11.

Vor Zeiten als Paulus zu Athen herumb gieng/ ihre Gottesdienſte zu beſichtigen/fand er unter andern einẽ Altar/darauf ſtunde geſchrieben: Θεῷ ἀγνώςῳ, dem unbekandten Gott/Act.17.v.23.

Dieſer Altar ſtehet heutiges Tages mitten in der Chriſtenheit/die wenigſten erkennen Gott/und wiſſen/wie ſie ihm dienen/und für Ihm auch gerecht und ſelig werden ſollen. Die andern ſuchen all das ihre/Phil.2.v.21.und wann ſie ſchon ſagen/ſie erkennen Gott/ ſo verläugnen ſie Ihn doch mit ſeinen Wercken/Tit.1. verſ.16.

Woher kompts/ daß mancher das ſechſte Gebott ſo durſtiglich auß den Augen ſetzet/und nach andern Weibern gaffet/Prov.23.v.33. Ey er iſt blind/ und glaubet nicht/ daß GOTT allgegenwärtig ſey/ſondern ſpricht : Es iſt finſter umb mich/ die Wänd verbergen mich/daß mich niemand ſiehet/Syr.23.v.26.

Woher kompts/ daß mancher ſo gewaltig pranget und pralet/bey guten geſunden Tagen/ und in ſeinen langen Schuhen und weiten Hoſen ſich ſpreuſſet wie ein Katz im Carnier/ daß ihm ſchier die Gaß wil zu eng werden ? Ey er iſt blind/und glaubet nicht/daß GOtt allmächtig ſey/der die Stoltze demühtigen/

und die ſenige/ ſo auff ihre Stärck und Geſundheit ſich verlaſſen gar leichtlich zu Boden werffen kan/ wie wir an dem ſtoltzen Antiocho ein Exempel haben/ 2.Maccob.9.v.5.ſeq.

Woher kompts/ daß mancher ſo kleinmühtig wird/ wann er in Armuth/ Trübſal und Wiederwärtigkeit geräth/ und nirgend kein Mittel ſiehet/ wie ihm möge geholffen werden? Er iſt blind/ und glaubt nicht/ daß GOTT barmhertzig ſey/ und denen die ihm vertrauen in Trübſal Brodt/ und in ängſten Waſſer verſchaffen/ Eſa.30.v.20. und keinem mehr wil aufflegen/ als er vertragen kan/ 1.Cor.10.v.30.

Sehet/alſo hat die geiſtliche Blindheit überhand genommen! das iſt wol zu beklagen. Dann Gott hat ſich nicht unbezeugt gelaſſen/ Act.14.v.17. ſondern vielfaltig erwieſen in dem Werck der Schöpffung und Erhaltung/ daß Er ſey ein weiſer und allmächtiger HErr/ in dem Werck der Erlöſung und Heyligung/ daß Er ſey ein gerechter und barmhertziger HErr/ der nicht woll den Todt deß Sünders/ſondern daß er ſich bekehre von ſeinem böſen Weſen und lebe/ Ezech.18.v.23. wer das nicht ſehen und mercken wil/ der iſt blind/ und tappet mit der Hand/ und vergiſſet der Reinigung ſeiner vorigen Sünden/ 2.Pet.1.v.9.

2. Notitia ſui. 2. Notitia ſui, **der Erkandnuß ſeiner ſelbſt**. Das iſt ein ſchwere Sach. Dann deß Menſchen Hertz iſt ein trotzig und verzagt Ding/ wer kans ergründen? ſiehe Jerem.17.v.9. das kompt daher/ dieweil wir es nicht mit Ernſt vornehmen/

——— In ſeſe tentat deſcendere nemo, ſagt der Poet/ ſondern da liebkoſen wir uns nur/ und wollen den alten Adam nicht recht angreiffen.

Mancher ſchauet an mit Verwunderung/ die Höhe der Berg/ das wüten der Wellen/ die jähe der Felſen/ den ab- und zulauff deß Meers/ den weiten Umbkreiß deß Himmels/ die groſſe Anzahl der Sternen/ & relinquit ſeipſum, nec miratur, ſpricht Auguſtinus, aber auff ſich ſelbſt ſiehet er nicht/ wie ihn GOTT ſo wunderlich zu ſeinem Ebenbild erſchaffen hab. In ſeinem eigenen Hauß iſt er frembd/ und wil doch alles wiſſen was drauſſen geſchicht/ welches Paulus einen Vorwitz nennet/ 1.Tim.5.v.13. 2.Theſſ.3.v.11.

Aber rechtſchaffene Chriſten ſollen das noſce teipſum practiciren/ und ſich ſelbſt prüffen/ 2.Cor.13.v.5. hoc quidem difficile, ſed beatum eſt, ſpricht Auguſtinus, das braucht zwar groſſe Müh/ aber es iſt ein ſelig Ding/ und hat ſein herrlichen Nutzen/ denn ſo wir uns ſelber richteten/ ſo würden wir nicht gerichtet/ ſagt Paulus 1.Cor.11.v.31.

Macrobius ſchreibet/ als einer zu Delphis das Oraculum gefragt/ wie er könne ſeelig werden/ ſey ihm zur Antwort gegeben worden: Si teipſum cognoveris, wann du dich ſelbſt wirſt kennen lernen. Das iſt nun neben der Erkandnuß

Gottes

Gottes das allernothwendigſte Stück / deme rechtſchaffene Chriſten nachzuforſchen ſich befleiſſigen ſollen. Drumb war das deß alten Kirchenvatters Auguſtini ſein tägliches Gebet / daß er ſprach: O Domine da mihi noſſe te & noſſe me, O lieber GOTT gib und verleyhe mir / daß ich dich und mich recht lerne erkennen.

Wir ſollens ihm auch fein nachſprechen. Dann weil wir blind ſeyn von Natur / ſo muß fürwahr GOtt das beſte thun / und unſere Augen öffnen / daß wir ſehen

Deus nobis aperit oculos ut videamus

1. Internam corruptionem, **die innerliche Verderbnuß der Natur.** Dann daran fehlets uns am meiſten / daß wir nicht ſo böß ſeyn wollen / als wir doch in der Warheit ſeyn / daher kompts / wann man Sünd / Schand und Laſter von der Cantzel ſtrafft / daß ihrer viel ſolches nicht leyden wollen. Was / dörffen ſie ſagen / ſoll man ſo von uns reden / wären wir doch nicht werth / wann wir ſolche Leut wären / daß uns der Erdboden trüge. Concedo totum argumentum, ich ſage ja darzu / du biſt freylich nicht werth / daß dich der Erdboden trägt / aber Gottes Langmuth und Gedult iſt es / der dich ſo gehen läſt / und wartet noch immer auff deine Buß und Bekehrung / wie jener Haußvatter den Feygenbaum im Weinberg ſtehen ließ / dieweil er Hoffnung hatte / er ſolte noch Frucht bringen / Luc. 13. v. 8. 9. wirſtus nicht erkennen / ſo geheſtu zwar auff einem feinen Pflaſter / aber das End wird der Höllen Abgrund ſeyn / Syr. 21. v. 11.

1. Internam corruptionem.

Der Phariſeer im Evangelio macht ein groß Weſen mit ſeinen guten Wercken / und bildet ihm ein / er wäre viel beſſer als der Zöllner / hätte weder geraubt noch geſtohlen / auch ſonſten niemand belogen / noch betrogen. Aber er gieng drumb nicht gerechtfertigter heim / Luc. 18. v. 11. ſeqq. ſondern der HErr Chriſtus weiß es ihm und ſeinen Ordens-Geſellen viel anderſt zuſagen / was ſie für Leut ſeyen / Matth. 23. v. 27. ſeqq. da es heiſt: Wehe euch Schrifftgelährten und Phariſeer / ihr Heuchler / die ihr gleich ſeyd / wie die übertünchte Todten-Gräber / welche außwendig hüpſch ſcheinen / aber inwendig ſind ſie voller Todten-Beyn / und alles Unflaths: Alſo auch ihr / von auſſen ſcheinet ihr für den Menſchen fromb / aber inwendig ſeyd ihr voller Heucheley und Untugend.

Alſo ſeynd viel unter uns Chriſten / die da meynen / ſie ſeyen gar frey vom Diebſtahl / und dergleichen Laſtern / wünſchen auch / daß ſie aller andern Laſter ſo quit wären / da ſie doch ebenſo tieff / und noch wol tieffer drinnen ſtecken als der Phariſeer / in dem ſie den Nechſten ſeines guten Nahmens berauben / welcher köſtlicher iſt dann groß Reichthumb / Prov. 22. v. 1. und darumb müſſen ſie auch ſo viel gröſſere Dieb / und umb ſo vielmehr deß Stricks werth ſeyn / als andere / die nur umb ein Handvoll Lumpen-Gelds dem Hencker übergeben werden. Ja ſie berauben GOTT ſelbſt ſeines Dienſts / ſeiner Ehr / ſeiner Sabbathen / Erſtling und

Zehenden/und behalten in ihrem Diebs-Beutel was in den Gottskaſten zu ſeiner nothleydenden Kinder und Diener Unterhaltung gehöret/das heiſt Gott teuſchen/ wie Er ſelber den Juden vorwirfft/ Mal. 3. v. 8.

Ein ander wil den Nahmen nicht haben/ daß er geitzig ſey/ dieweil er nichts ſpare / ſondern lebe nicht allein für ſich wol / ſondern laſſe auch andere das ſeine mitgenieſſen. Unterdeſſen bedenckt er nicht/wo er ſein Gut hernimpt / und daß er nothwendig geitzen muß/und Gewinn ſuchen auch durch böſe Stück/Sap. 15. v. 12. damit er ſolche Verſchwendung erhalten und continuiren möge.

Alſo ſeynd wol ihrer viel/ die gar demühtig ſeyn wollen / weil ſie ſchlecht in Kleydung einher gehen / da ſie doch innerlich in ihrem Hertzen mehr von ihnen halten als ſichs gebührt zu halten / Rom. 12. v. 3. wie man lieſt von Socrate, da ihm Antiſtenes Cynicus ſeinen zerriſſenen Mantel zeigete / und daher beweiſen wolte/wie gar nichts er den Prachte achte/daß er zu ihm geſprochen: Per fiſſuram pallii tui video tuam inanitatem, durch deinen zerriſſenen Mantel ſehe ich deine Eitelkeit/und wolte damit andeuten/ daß unter einem ſchlechten Kleyd gleichwol eine Hoffart könne verborgen liegen.

Das kan auch weiter extendirt uñ auff andere Laſter gezogen werden/dann wir ſind für der keinem geſichert / ja/die uns itzt am meiſten zu wider ſeyn/ daß wir weder Neigung noch Bewegung darzu in uns befinden/ darein können wir gar leichtlich fallen / wann uns Gott nicht regieret mit ſeinem heyligen guten Geiſt/ daß wir nicht nach dem Fleiſch wandeln/ſondern durch den Geiſt deß Fleiſches Geſchäffte tödten/ Rom. 8. v. 13.

Einem Löwen/ Wolff oder Bären darff man nicht trauen / wann ſie gleich gezähmet/ und von der Milch an in einem Hauß wären aufferzogen worden / ſie laſſen von der Art nicht : Alſo iſt die verderbte Adams-Art bey uns dermaſſen eingewurtzelt / daß wir uns zu derſelben nichts Guts zu verſehen haben. Kan auch ein Mohr ſeine Haut wandeln / oder ein Parder ſeine Flecken? ſo köndt ihr auch Guts thun/weil ihr deß Böſen gewohnet ſeyd/ſpricht der liebe Gott/ Jer. 13. v. 23. drumb ſollen wir nicht ſicher ſeyn / ſondern an den frommen Loth gedencken/ da er auß Sodom war außgegangen / da meynet er/es hätte nun kein Noth/ aber in ſolcher Sicherheit berücket ihm der Teuffel das Ziel/daß er Blutſchand trieb mit ſeinen Töchtern/ Gen. 19 v. 33. v. 35. ſo gehets noch heutiges Tages / wo wir uns am wenigſten befahren/ da hüten wir uns am wenigſten/da werden wir auch am erſten überfallen / beatus qui ſemper eſt pavidus, ſeelig iſt / der ſich allweg förchtet/ſagt Salomo/nemblich für der Sünde/wie auß dem Gegenſatz abzunehmen/ da er hinzu thut: Aber der ſein Hertz (durch Sicherheit) verhärtet/ der wird dardurch in Unglück kommen / Prov. 28. v. 14.

Sehet meine Geliebten / alſo iſts wol eine groſſe Blindheit / wann wir uns einbilden wir ſeyen reich / und haben keinen Mangel / wir werden aber

nicht

nicht gewahr/daß wir ſind elend und jämmerlich / arm / blind und bloß/Apoc. 3. v. 17. Dann wer ſich bedüncken läſt/er ſey etwas/ſo er doch nichts iſt / der betreugt ſich ſelbſt/Gal. 6. v. 3.

Solchen Leuthen gehets eben / wie denen die hungerig und durſtig ſchlaffen gehen/und wann ihnen gleich traumet/ſie eſſen und trincken ſich ſatt/ſo finden ſie ſich doch hernach betrogen/Eſ. 29. v. 8. Alſo bilden ſie ihnen groſſe Heyligkeit ein/ und wann mans beym Liecht beſiehet/ſo iſts nur ein bloſer Schein/2. Tim. 3. v. 5. dann unter ſeinen Heyligen iſt keiner ohne Tadel/auch die Himmel ſind nit rein für ihm/wie vielmehr ein Menſch/der ein Greuel und Schnöde iſt/und das Unrecht in ſich saufft wie Waſſer/Job. 15. v. 16.

2. Externam ſeductionem , **die euſſerliche Verführung deß Teuffels und der Welt** / dardurch manchmahl einem ſonſt frommen Chriſten ein blauer Dunſt wird für die Augen gemacht/daß er mit ſehenden Augen nit ſiehet/und ehe ers gewahr wird/in Sünden ſich alſo vertieffet / daß er ſchwerlich ſich wieder loß reiſſen und herauß wickeln kan. Das geſchicht nun auff mancherley weiß. *2. Externam ſeductionem. quam Diabolus & mundus nobis intentant.*

1. Peccata colorando, **daß ſie denen Sünden / darzu ſie uns reitzen/gar liebliche anmuthige Namen geben** / und alſo das Gifft überzuckern/das Bley vergülden/und unter dem Namen der Tugend / die allerſchlimmeſte Bubenſtück verkauffen/ damit ſie uns deſto beſſer eingehen/und fein lieblich ſchmecken auff der Zungen / wie man die bittere Pillen pflegt zu überzuckern oder zu vergülden / damit ſie nicht zum Eckel oder Jähem wiedergeben den Menſchen bewegen und verurſachen. *1. Peccata colorando.*

Hochmuth und Stoltz/das muß bey der Welt eine heroiſche Großmüthigkeit heiſſen/Fürwitz paſſiret für Luſt und Lieb etwas zu lernen / Unverſtand für Einfalt/Pracht und Köſtlichkeit in Gebäuen/Häuſern und Kleydern/für Sauber-Rein-und Zierlichkeit. Unnütze Verſchwendung muß mit dem edlen Namen der Freygebigkeit getaufft werden. Karg ſeyn/heiſt ſparſamb Haußhalten/geitzen/ wuchern/ſchinden und ſchaben/ſeiner Nahrung nachgehen/ freſſen / ſauffen/ſpielen/heiſt gute Freundſchafft halten. Wann einer jäh zornig und rachgierig iſt/den heiſt die Welt einen ernſthafftigen Mann/iſt er ein ſeltzamer unleidſamer Kopff/ ſo ſpricht man/er ſehe gern/daß alles recht und ordentlich zugehe / iſt er grob und unbeſcheiden/ſo ſpricht man/er iſt kühn und hertzhafft/und ſo fortan.

Dardurch geſchicht offt/daß/wie einer der kein gut Geſicht hat/ leichtlich einen Mann für den andern anſiehet/einen Unbekandten und Frembden/für einen bekandten Freund grüſt / ſonderlich wann ſie in Kleydung und Geberden einander gleich ſcheinen : Alſo auch unſere verblendete Hertzen den Schatten manchmahl für die Wahrheit/die gröbſte und gröſte Laſter/ wegen euſſerlicher Gleichförmigkeit für die herrlichſte und heyligſte Tugenden halten.

Wann das Ehebrecheriſche Weib den albern Jüngling zur Unzucht bereden will/ſo hütet ſie ſich ja fleiſſig/daß ſie es nicht bey dem rechten Namen nenne/ſondern hengt einen ſchönen Krantz für ihr Hurenhertz/und ſpricht: Komme/und laß uns der Liebe pflegen/Prov.7.v.18.

Alſo weiß der Faul ſein Trägheit und Unluſt zur Arbeit mit dem anmuhigen Nahmen der Ruh zubeſchönen/ſchlegt die Finger ineinander/und ſpricht: Es iſt beſſer eine Hand voll mit Ruhe / dann beyde Fäuſt voll mit Mühe und Jammer/Eccl 4.v 5.6.

Auff ſolche weiß ſchmincket die Welt als eine verſchmitzte Kupplerin die Sünden/daß wir gar offt betrogen werden/und nicht thun/was wir ſollen / Gal. 5.v.17.

2. Maxima extenuando.

2. Maxima extenuando, **daß ſie uns die Sünden gar klein und gering vormahlen/und bereden / das werde nichts zu bedeuten haben**/wann wir gleich nicht hierinnen eben nach der Schnur einher wandeln/wie die Phariſeer auch die Gebott Gottes in Groſſe und Kleine abgetheilet hatten/Matth.5.v.19.

Mancher hält die Hurerey nur für einen Schertz/Kurtzweil/ Ergötzung der Jugend/unangeſehen daß S. Paulus ſchreibet: Kein Hurer oder Unreiner ſoll Theil haben am Reich Gottes und Chriſti/Eph.5.v.5.

Alſo weiß man zwiſchen der Trunckenheit und zwiſchen einem Rauſch ſo artlich zu unterſcheiden/wie zwiſchen der Höll und zwiſchen dem Fegfeuer / und meinet mancher/wann er ſich nur nicht ſo voll und toll ſauffe/daß man ein Thür mit ihm könne aufflauffen/ſo habs nichts zu bedeuten.

Wer iſts/der ihm ein Gewiſſen drumb macht/wann er den Nahmen Gottes ſo liederlich mißbrauchet/daß es heiſt faſt auffs zweyte und dritte Wort: Bey Gott/oder den allerheyligſten Nahmen Jeſus ſo offt vergeblicher weiß im Munde führet?

Alſo könte man der Sünden viel beybringen/die für Gott der ewigen hölliſchen Verdambnuß ſchuldig machen/ und doch von den meiſten für keine Sünden gehalten werden. Aber was ſagt der alte Kirchenvatter Auguſtinus? Minuta etiam peccata, ſi negligantur, occidunt, auch die kleine und geringe Sünden/wann ſie auß der Acht gelaſſen werden/ſo tödten und verdammen ſie.

Ein Schiff kan eben ſo wohl zu Grund gehen/wann man die kleine Riß nit zuſtopffet/als wann man das Waſſer zun groſſen Löchern hinein lauffen leſt.

Ob Riß oder Lücken in der Mauren ſeyn/ſo muß ſie doch/will man nit darzu thun/von einem endlich ſo wohl fallen/als von dem andern.

Wann ein Kauffmann die kleine Außgaben und Einnahmen nicht ſo wohl zu Buch bringet als die Groſſen / ſo kan er leicht mit ſeinem Credit durch die Banck fallen.

Es iſt Gott nicht ſo ſehr umb dieß oder jenes zu thun / als umb den Gehorſamb. Meinſtu/daß er umb den Apffelbiß/oder umb ein wenig Holtz aufleſen am Sabbathtag/Num. 15. v. 32. oder daß einer die Bundsladen nur ein wenig angeſehen/wie die Bethſemiter/ 1. Sam. 6. v. 13. oder dieſelbe halten wollen/wie Uſa/2. Sam. 6. v. 6. einen ſolchen ſchrecklichen Zorn und Eiffer habe ſehen und ergehen laſſen? Ach nein/frommes Chriſtenhertz/umb den Gehorſamb iſt es ihm zu thun geweſen/den er auch in ſolchen geringen Sachen hat wollen geleiſtet haben. Drumb ſollen wir keine Sünde klein oder gering ſchätzen/ſondern auff die Kleine fleiſſiger mercken als auff die Groſſe. Dann der Groſſen werden wir eher gewahr/und mögen alſo ehe zur Buß gelangen. Aber die Kleinere achten wir nit hoch/und bilden uns ein/die ſeyen bald gebüſſet/daher kompts offt/daß wir ſie mit ins Grab nehmen/und in Unbußfertigkeit dahin ſterben / da wir anders nichts/ als des ewigen Zorns Gottes / der allen Unbußfertigen gedräuet iſt/können gewärtig ſeyn. Dann es heiſt: Preiß und Ehr/und unvergängliches Weſen/denen die mit Gedult in guten Wercken trachten nach dem ewigen Leben/Ungnad aber und Zorn/Trübſal und Angſt/über alle Seelen der Menchſen die da Böſes thun/ Rom. 2. v. 7. 8. 9.

3. Continuationem ſollicitando, **daß ſie uns bereden / wir ſollen fortfahren in Sünden/und nur noch ein wenig mitmachen/** darnach können wir thun/was wir wollen / das iſt ein liſtiger Griff des leydigen Teuffels. Wo die Schlang mit dem Kopff hindurch kan/da ſchlupfft ſie gar mit dem Leib hernach: Alſo wann man dem Teuffel ein wenig lavirt/daß er einen nur bey dem Ohr erwiſcht/ſo leſt er nit nach/ſondern greifft weiter/und führet ihn von einer Ungerechtigkeit zur andern/Rom. 6. v. 19. biß er ihn gar ſtürtzet in den Pfuhl/ der mit Feuer und Schweffel brennet / welches iſt der ander Tod / Apoc. 21. verſ. 8. *3. Continuationem ſollicitando.*

Als der Levit ſich überreden ließ biß Mittag zu bleiben ließ er ſich darnach leicht bewegen vollends biß gegen Abend/und ſo fortan biß auff den Abend des andern Tages bey ſeinem Schwähr zu verbleiben/Jud. 19. v 5. ſeqq. wäre er anfänglich gebeten worden/ſich noch ſo lang auffzuhalten / ſo würde er ſich gewiß nicht ſo leichtlich haben erbetten laſſen. Aber mit einem halben Tag nach dem andern ſchwetzt ihm ſein Schwäher zween gantzer Tag ab.

Alſo geht auch der Teuffel fein ſubtil und glimpfflich mit uns umb/ itzt begehrt er ein wenig/bald wieder ein wenig/dann noch ein wenig/biß er uns völlig in ſeine Strick gelocket hat/und hernach gefangen hält nach ſeinem Willen/ 2 Tim. 2. v. 56.

Zu der Apoſtel Zeiten reget ſich die Boßheit des Antichriſtiſche Reichs gar heimlich/und dorffte ſich kaum blicke laſſen/biß es allgemächlich von Zeit zu Zeit/bald durch dieſen/bald durch jenen/auff eine und die andere weiß/demſelbigen vollends auff

auff die Bein iſt geholffen worden / daß nun derſelbe Menſch der Sünden und das Kind des Verderbens ſitzt in dem Tempel Gottes als ein Gott / und gibt vor/ er ſey Gott/2. Theſſ.2.v.4. Alſo iſt der Altar/den Achas erſtlich zu Damaſco geſehen/allgemach gen Jeruſalem/und in den Tempel kommen/biß ihm des HErrn Altar endlich gar hat weichen müſſen/2.Reg.16.v 12.13 14.

Drumb laß ſich niemand betriegen/daß er ſagen wolte / das iſt ein ſchlechtes/ſolte ich mir umb ein ſolch gering Werck ein Gewiſſen machen? Ein wenig Sauerteig verſäuert den gantzen Teig/1.Cor.5.v.6. ein klein Feuer welch einen Wald zündets an? Jac.3.v.5. vielmehr thue er die Augen auff/und leſe nicht nur/ was Salomo ſagt: ſo freue dich Jüngling in deiner Jugend/und laß dein Hertz guter Ding ſeyn in deiner Jugend/thue was dein Hertz lüſtet: ſondern leſe auch was darbey ſteht/nemblich/wiſſe / daß dich Gott umb dieß alles wird für Gericht fordern/Eccl.11.v.9. Dann Gott heiſt niemand unrecht thun/und erlaubt keinem Menſchen zu ſündigen/Syr.15.v.21. wer aber das gantze Geſetz helt/und ſündiget in einem/der iſt des gantzen Geſetzes ſchuldig/Jac.2.v.10.

Vom andern Theil.

WIr wollen nun **zum 2. Pünctlein** ſchreiten/ und kürtzlich auch vernehmen **die heylſame Artzney** / **wie uns wieder möge geholffen werden.** Die leibliche Blindheit hat unterſchiedliche Urſachen. Bißweilen wächſt ein Fell überm Aug/oder der Menſch bekompt den Star/welcher ſich vor das Löchlein mitten in dem Augſtern legt/ und das Geſicht verhindert/oder es hangt in den nervis opticis ein ſalſus humor, oder verſaltzener Fluß/der die Spiritus viſorios oder Geſicht-Geiſter ſchwächet/wie die Medici davon ſchreiben/daß der Menſch entweder ſchwerlich/ oder gar nicht ſehen kan.

Das geſchicht nun auff mancherley weiß/ dann **etliche werden blind gebohren**/wie wir ein Exempel haben Joh.9.v.1. Andere **kommen zufälliger weiß umb ihr Geſicht**/wie Tobias/dann als er auff einen Tag heim kam/und müde war/legt er ſich neben eine Wand und entſchlieff. Es begab ſich aber/daß eine Schwalb ſchmeiſſete auß ihrem Neſt / das fiel im alſo heiß in die Augen/davon ward er blind/Tob.2.v.10.11. Alſo iſts wohl bißweilen geſchehen/ daß man einem **die Augen hat außgeſtochen** / wie die Philiſter mit dem Simſon/Jud.16.v.21. und die Babylonier mit Zedekia/dem König Juda verfahren/Jer.52.v.11. oder daß **einer auß ſonderlicher Schickung Gottes iſt verblendet** / wie Elimas der Zauberer / Act.13.v.11. ſonderlich **bringt das Alter dunckele Augen**/und nimpt manchem gar ſein Geſicht/

wie

wie von Iſaac ſteht/daß ſeine Augen dunckel worden zu ſehen/ Gen.27.v.1. und der Prophet Ahia zu Siloh hat auch in ſeinem Alter nicht ſehen können / 1.Reg. 14.v.4.

Gleich wie man nun dem Geſicht hilfft.

1. Perſpicillo, **durch ein Brill** / welches eine ſonderliche Invention iſt/und heutiges Tages von den Opticis ſehr hoch getrieben wird / daß man ein Glaß für die Augen hält / und dardurch weit entlegene Sachen ſo ſcharpff ſehen kan/als wann ſie vor einem ſtünden. *Oculorum cura fit. 1. Perſpicillo*

Die H.Schrifft iſt die allerbeſte perſpectio , und wann wir die zu Hülff nehmen/ſo können wir **in den Himmel hinein ſehen** / und Gott erkennen lernen/daß er ſey einig im Weſen/Deut 6.v.4. und dreyfaltig in den Perſonen/ Gott Vatter/Sohn/und heyliger Geiſt/Matth.3.v.16.17. **wir können in die Höll hinein ſehen** / und die μεθοδείας und liſtige Anläuff des Teuffels mercken und verſtehen lernen/Eph.6.v.11. **wir können uns in der Welt allenthalben umbſehen**/und gewahr werden/ daß ſie gantz und gar im Argen liegt/1.Joh.5.v.19.und in-und außwendig nichts iſt als Augenluſt/Fleiſches-luſt und hoffärtiges Leben / 1.Joh.2.v.16. **wir können in den Abgrund unſers Hertzens hinein ſehen**/und ſeine Boßheit ergründen / wie all ſein Tichten und Trachten nur böß ſey von Jugend auff/Gen.6 v.5.

Derowegen ob wir ſchon von Natur wie die Blinden in der Bekantnuß Gottes und unſer ſelbſt umbher tappen/jedoch wann uns der HErr den Brill ſeines Worts auff die Naſen ſetzet/und in derſelben Feuerſeul uns vorgehet in dem finſtern Thal dieſer betrieglichen Welt/Pſ.23.v.4.ſo werden wir erleuchtet/ daß wir ſehen die Klarheit des HErren mit auffgedecktem Angeſicht / und verkläret werden in daſſelbige Bild/von einer Klarheit zu der andern / als vom Geiſt des HErren/2.Cor.3.v.18.

2. Veſicatorio, **durch Blaſenziehen.** Dann weil ſolche Blindheit und Mangel der Augen nur von den böſen Flüſſen und Feuchtigkeiten herkommen/welche von dem Hirn und Haupt in die Augen fallen/ſo pflegt man Veſicatoria zu ſetzen hinter die Ohren/und ſolchen Flüſſen zu wehren/daß ſie ſich dahin ſamblen/und den Augen keinen Schaden thun können. Auff ſolche weiß pflegt unſer lieber Gott auch manchem die Augen zu öffnen/wann er ihm ein Veſicatorium ſetzet durch das liebe Creutz / und die böſe humores und Feuchtigkeiten der angebohrnen Luſtſeuch dämpffet/welche manchem die Augen des Verſtands alſo blenden/daß er gantz verdeuſtert iſt/1.Tim.6.v.4.und nicht erkennen will/was zu ſeinem Frieden dienet/wie die Bürger zu Jeruſalem/Luc.19.v.42. das ſchafft offt groſſen Nutzen. Dann die Anfechtung lehret auffs Wort mercken/ Eſa 28. v.19. **Da ſehen wir hinder ſich**/und bedencken/ daß wirs mit unſern Sün- *2. Veſicatorio.*

den wohl verdienet haben/und ſprechen mit dem Propheten Micha: Ich will des HErrn Zorn tragen/ Mich. 7. v. 9. wir ſehen **über ſich**/ und bedencken/ daß das Creutz nicht kompt von ungefehr/ ſondern Gott iſt es / der uns ein Laſt aufflegt/ aber auch wieder hilfft/ Pſ. 68. v. 20. wir ſehen **neben uns** auff die Exempel der Alten und mercken ſie/ Syr. 2. v. 11. wer iſt jemahls ohn Creutz und Trübſal in den Himmel kommen. Nehmet zum Exempel die Propheten/ die vor euch geweſen ſeyn/ die Gedult Hiob habt ihr gehöret/ das Ende des HErrn habt ihr geſehen/ ſagt Jacobus c. 5. v. 11. Wir ſehen auch endlich **unter uns**/ und bedencken/ daß wir mit unſern Sünden die ewige hölliſche Verdambnuß verdienet hätten/ wann Gott in ſein ſtrenges Gericht mit uns gehen wolte: Aber ſein Barmhertzigkeit iſt zu brünſtig/ daß er nicht thun kan nach ſeinem grimmigen Zorn / Oſ. 11. v. 8. 9 drumb ſagt Paulus : Wann wir gerichtet werden/ ſo werden wir von dem HErrn gezüchtiget / daß wir nicht mit der gottloſen Welt verdampt werden/ 1. Cor. 11. v. 32.

3. Inſtrumento medico ſive chirurgico.

3. Inſtrumento medico ſive chirurgico, **durchs Staarſtechen.** Dann da nimpt der Oculiſt eine ſilberne Nadel/ und drehet dieſelbige dem Patienten im Winckel des Auges gegen dem Schlaff fein artig und ſäuberlich durch die Corneam hinein/ darnach zeucht er den Staar weg/ und alßbald bekompt der Menſch ſein Geſicht wieder/ gleich wie man etwan ein Fürhang wegzeucht / daß darnach die jenige/ ſo im Gemach ſeind/ einander wieder anſchauen können.

Das kan auch auff den geiſtlichen Staar appliciret werden / man findet Leuth/ die in Sünden alſo verſtockt und verhärtet ſeyn/ daß ſies nit mercken wann ſie böſes thun/ es iſt ihre alte Weiß / ſie ſeinds alſo gewohnt/ und könnens nicht mehr laſſen / wie der Apoſtel Paulus von den Heyden ſchreibet / daß ſie ſeyen ἀπηλγηκότες in Sünden alſo vertiefft / wie einer der ſtreng arbeitet/ und daher Schwäl in den Händen bekompt/ ſo haben ſie auch das Handwerck ſo lang getrieben/ daß ſie gantz und gar darinnen verhärtet ſeyen/ Eph. 4. 19. Gleich wie der Staar auch muß ſeine Zeit haben/ und 3. 4. Jahr alt ſeyn/ wann er ſoll geſtochen und curirt werden/ daher ficht ſie auch die Sünde nicht an / ſondern ruhet für der Thür/ Gen. 4. v. 7. daß mancher ſich vernehmen läſt: Gott Lob/ ich hab ein gut Gewiſſen/ die Leuth mögen ſagen was ſie wollen. Aber wann er recht herauß beichten ſolte/ ſo würde es viel anders lauten.

Drumb müſſen Lehrer und Prediger hie das beſte thun/ und ſolchen Leuthen den Staar ſtechen mit der Nadel des Geſetzes/ das iſt/ ſie müſſen ihnen ihre Sünden unter Augen ſtellen/ die ſie dermaſſen ergriffen haben/ daß ſie nicht ſehen können/ wie David klagt/ Pſ. 40. v. 13. ſo wirds ſchon beſſer werden/ dann das Geſetz des HErrn iſt ohne Wandel/ und erquickt die Seel/ das Zeugnuß des HErrn iſt ohne Wandel/ und macht die Alberen weiß / die Gebott des HErrn ſind lauter/ und erleuchten die Augen/ ſagt David/ Pſ. 19. v. 8. 9.

4. Colly-

4. Collyrio, durch eine ſonderbahre Augenſalb / wie wir leſen von dem jungen Tobia, daß er von der Gall deß Fiſches, der ihn freſſen wolte, da er am Waſſer Tygris die Füß wuſch, Tob. 6. v. 9. eine Salb zugerichtet auff Anweiſung des Engels, und damit ſeinem blinden Vatter die Augen gerieben, welche Salb auch ſo gute operation gehabt, daß der Staar von den Augen ſich hat abgelöſt, wie ein Häutlein von einem Ey / und er gleich darauff wieder ſehend worden, Tob. 11. v. 13. 14. Alſo räht auch der ewige Sohn Gottes dem Engel der Gemein zu Laodicea, er ſoll ſeine Augen ſalben mit Augen-Salben / daß er ſehen möge / Apoc. 3. v. 18. Solche Augen-Salb kan folgender maſſen præpariret werden. 4. Collyrio.

℞. Oleum abſynthii contritionis, Wermuthöhl der hertzlichen Reu über deine Sünde.

Myrrham mortificationis, die Myrrhen der Creutzigung deines Fleiſches /

Aquam Euphraſiæ, Augentroſt-Waſſer / das iſt das Troſtwaſſer des Evangelij.

Guttas lachrymarum Chriſti, etliche Tropffen der Thränen Chriſti, die er umb unſer Seeligkeit willen vergoſſen hat.

Miſceantur hæc omnia in mortario conſcientiæ, das miſche alles durcheinander in dem Mörſer deines Gewiſſens / coquantur ad ignem tribulationis, laß es kochen beym Feuer der Trübſal / fiat unguentum, mach eine Salbe drauß / und ſalbe die Augen damit / es dir dir wohl bekommen / probatum eſt. Du wirſt nicht allein ſehen die Wunder Gottes in ſeinem Geſetz / Pſ. 119. v. 18. ſondern auch dermahleins im ewigen Leben anſchauen das Antlitz Gottes in Gerechtigkeit / Pſ. 17. v. 15. Die aber nicht folgen wollen / ſondern alle dieſe Mittel verachten / denen iſt auch weder zurathen noch zu helffen / drumb ſteht / Pſ. 49. v. 20. ſie fahren ihren Vättern nach / und ſehen das Liecht nimmermehr / darfür behüte uns gnädiglich Gott Vatter Sohn und H. Geiſt / ein hochgelobter GOtt itzt und zu ewigen Zeiten /

AMEN.

Geiſtlicher Seelen-Artzney/
die fünffte Predigt.

TEXTUS.

Eſa. 42. v. 20.

Man ſagt ihnen gnug/aber ſie wollens nicht hören.

Eingang.

Exordium ex Exod. 28. v. 33. ſeqq.

WIr leſen Exod. 20. v. 33. ſeqq. daß unden an dem Saum des Hohenprieſterlichen Seydenrocks **güldene Schellen** gehangen/die Gaben einen hellen Klang von ſich/ wann der Hoheprieſter ein- und außgieng in das Heylige für dem HErrn. Durch dieſe klingende Schellen iſt angedeutet worden/ daß Lehrer und Prediger keine ſtumme Hunde ſeyn/ſondern ihre Stim̃ erheben ſollen wie eine Poſaun/Eſa. 58 v. 1. und wohl bedencken/ daß ſie für dem HErrn auß und eingehen/das iſt/ſie ſind Gottes Diener/ und Haußhalter über ſeine Geheimbnuß/ 1. Cor. 4. v. 1.

Das iſt hoch vonnöthen. Dann die Welt hat taube Ohren/und ein verſtockt Hertz/daß man freylich laut ſchreyen muß/wann ſies hören ſoll/und hat doch noch gnug zuſchaffen/wann ſies gleich höret/daß ſie ſich auch zum Gehorſamb diſponiren läſt/die meiſten bleiben auff der Heffen ſtill liegen/und ſprechen: Nach dem Wort/das du uns im Namen des HErrn geſagt haſt/wollen wir dir nicht gehorchen/ſondern wir wollen thun nach alle dem Wort/ das auß unſerm Munde gehet/Jer. 44. v. 16/17.

Nilus der Egyptiſche Fluß ſoll mit einem ſolchen ſtarcken Gepraſſel von den Bergen herab fallen/daß die Leuth/ſo nahe dabey wohnen / meiſtentheilß taub und hörloß ſeyn : Alſo iſt die Welt einem ſolchen rauſchenden und brauſenden Fluß/ja dem ungeſtümmen Meer gleich/wer nahe hinzu kompt/der höret täglich ein ſtarck Sünden-Gereuſch / und Gethön weltlicher Uppigkeit / daß er drüber

taub

taub und hörloß wird / und darnach alle gute Vermahnungen auß Gottes Wort verachtet/ ja deß Böſen alſo gewohnet/ daß er nichts Guts thun kan/ Jer. 13. v. 23. drumb wil der Apoſtel Jacob/ fromme Chriſten ſollen ſich von der Welt unbefleckt halten/ Jac 1 v. 27 wer ſich mit ihr befreundet/ der hat mit Augenluſt/ Fleiſches-luſt und hoffärtigem Leben ſo viel zuthun/ 1. Joh 2. v. 16. daß er drüber deß HErrn vergiſt/ an welchem er ſeines Hertzens Luſt und Freud einig und allein haben ſolte/ nach der Vermahnung Davids/ habe dein Luſt an dem HErren/ Er wird dir geben/ was dein Hertz wünſchet/ Pſ. 37. v. 4.

Davon werden wir unſerer Schuldigkeit nach dißmahl zureden haben. Dann Euer Lieb weiß ſich guter maſſen zuerinnern/ was wir in den ordentlichen Præparations-Predigten für eine Materi für uns genommen haben / nemblich von dem geiſtlichen Jammer / darein wir durch den traurigen Sündenfall unſerer erſten Eltern gerathen ſeynd/ welcher fürnemlich darinnen beſtehet/ daß gleich wie der Leib ſeine unterſchiedliche Kranckheiten und Gebrechen hat: Alſo die Seel auch mit noch mehrern und ſchwerern Gebrechen behafftet iſt Von der Blindheit haben wir in der nechſten Predigt gehandelt/ itzunder wollen wir **von der geiſtlichen Taubheit** etwas weniges melden / damit wir von Natur behafftet ſeynd / haben darzu erwehlet die abgeleſene Wort / darinnen der Prophet auch klagt über ſolche Unachtſambkeit/ **man ſagt ihnen gnug** / ſpricht er / **aber ſie wollens nicht hören.** Wir theilen aber dieſe Predigt **in zwey Püncttlein**/ und beſehen *Propoſitio exhibet.*

I. Mali hujus magnitudinem, **was diß für ein groſſer Gebrech ſey.** *I. Mali hujus magnitudinem.*

II. Curandi rectitudinem, **wie derſelbe nach Gottes Wort könne und möge curiret werden.** Und was wir darbey zu unſerer Lehr/ Troſt und Erinnerung werden zubehalten haben. *II Curandi rectitudinem.*

Nun der HErr aller Herren / der das Ohr gepflantzet hat/ der wolle itzunder einem jeden unter uns die Ohren auffthun/ daß er höre / was geſagt wird / und daſſelbe wol zu Hertzen faſſe/ umb JEſu Chriſti unſers einigen HErrn und Erlöſers willen/ Amen.

Außlegung.

WAnn ein Baumeiſter ein vornehmes Hauß/ Schloß/ und dergleichen Gebäu aufführen und zurichten wil/ ſo muß er nicht allein ſehen / daß er durch die Fenſter das Liecht hinein bringe / ſondern Thor und Thür machen/ daß man auß und einkommen kan/ ſonſt würde es mehr einem finſtern Kercker / als einem luſtigen Hauß oder Schloß gleich ſehen.

Das hat der groſſe Werck- und Baumeiſter/ der höchſte Gott an den Menſchen auch practiciret/ und demſelben nicht allein das Liecht der Augen gegeben/ ſondern auch Thür und Thor gemacht/ das iſt Ohren uñ Mund geſchaffen. Durch die Ohren kan man hinein zum Gemüth bringen/ was man von auſſen höret/ durch den Mund aber herauß laſſen und zu erkennen geben/ was man im Hertzen hat.

Iſt weiß- und nützlich geordnet. Aber die Sünde hat alles dermaſſen verderbet/ und auß dem Bley gerücket/ daß der Menſch weder ſeine Augen/ noch ſeine Ohren recht brauchen kan/ laß herfür tretten das blinde Volck/ welches doch Augen hat/ und die Tauben/ welche doch Ohren haben/ ſagt der liebe Gott/ Eſa. 43. v. 8. was diß für ein groſſer Gebrech ſey/ das erſcheinet

Mali hujus ſc. ſurditatis Spir. pateſcit

1. Ex univerſalitate.

1. Ex univerſalitate, **daher/ daß nicht nur einer und der ander/ ſondern alle Menſchen/ damit behafftet ſeynd.** Dann gleich wie ein wenig Sauerteig den gantzen Teig verſäuert/ 1. Cor. 5. v. 6. Alſo haben unſere erſte Eltern/ damit daß ſie dem Teuffel zugehöret/ und darüber Gottes Gebott hindan geſetzet/ alle ihre Kinder und Nachkommende inficirt und angeſteckt/ daß ſie viel lieber hören ſchandbare Wort und Narrentheidung/ Eph. 5. v. 4. als was ihnen zu ihrer Seelen Seeligkeit auß Gottes Wort fürgehalten wird. Ihre Ohren ſind unbeſchnitten uñ mögens nit hören/ ſie halten deß HErrn Wort für einen Greuel/ und wollen ſein nicht/ Jer. 6. v. 10.

invenies n. ſurdos

Das geht durch alle Stände hindurch/ denn da gibts ſolche **taubſüchtige Leut**

1. In Choro.

1. In Choro, **im geiſtlichen Stand**/ die nicht hören was der HErr redet/ ſondern ihre eigene Träum und Gedancken auff die Cantzel bringen/ das ſeynd die rechte Verführer/ die der Teuffel außſchicket/ daß ſie ihm ſein Reich ſollen vermehren helffen/ welches auff Lügen und Morden/ als auff zwoen ſtarcken Grundſäulen beruhet/ Joh. 8. v. 44.

Fromme Prediger ſetzen ſich zu den Füſſen Chriſti/ mit Maria Lazari Schweſter/ Luc. 10. v. 39. und ſagen nichts auſſer dem das die Propheten geredet haben/ Act. 26. v. 22. dann das Ampt/ das ſie führen/ iſt nicht ihr/ ſondern deß heyligen Geiſtes/ 2. Cor. 3. v. 6. drumb ſollen ſie auch nicht von ſich ſelber reden/ ſondern ex officina Spiritus S. auß der officin und Werckſtatt deß heyligen Geiſtes herauſſer nehmen/ was ſie zur Lehr/ Straff und Troſt ihrer Zuhörer vonnöthen haben. Dann es heiſt: ad legem & ad teſtimonium, nach dem Geſetz und Zeugnuß/ werden ſie das nit ſagen/ ſo werden ſie die Morgenröthe nit habẽ/ Eſa. 8. v. 20.

Wie ſagt Eſaias? Was ich gehöret vom HErren Zebaoth/ dem Gott Iſrael/ das verkündige ich euch/ Cap. 21. v. 10.

Alſo redet Moſes mit den Kindern Iſrael/ was ihm der HErr an ſie befohlen hatte/ Deut. 1. v. 3.

Micha

Micha predigte und weiſſagete nichts anders dem König Achab / als was er vom HErrn gehöret hatte / 2.Chron.18.v.13.

Hierauff berieff ſich auch der Prophet Ezechiel/wann er ſagt/Jch weiſſagte wie mir befohlen war/ Ezech.37.v.7.

Das müſſen getreue Lehrer und Prediger noch heutiges Tages fleiſſig practiciren: Quod de Scripturis non habet authoritatem, eâdem facilitate rejicitur, quâ recipitur, ſpricht Hieronymus, was in der heyligen Schrifft nicht gegründet iſt/ das kan ſo leicht verworffen als angenommen werden / drumb ſagt Chriſtus: Lehret ſie halten/was ich euch gebotten und befohlen habe/ Matth.28. verſ.20. und Petrus / Redet jemand/ daß ers rede als Gottes Wort/ 1. Pet.4. verſ.11.

2. In Foro, **im weltlichen Regiment**/ die ihnen nicht wollen ſagen laſſen/Pſ.53 v.5. ſondern machen ſich unnütz/ wann man ihnen zu nahe kompt/ wie König Amazia/ der dem Propheten Maulſchellen anbott/der ihn der Götter halben ſtraffen wolte/ die er auß der Edomiter Schlacht mitgebracht hatte / hör auff/warumb wiltu geſchlagen ſeyn/hat man dich zu deß Königes Rath gemacht/ 2.Chron.25.v.16. Alſo ſind ſie auch offtermahls taub / wann ſie arme Supplicanten hören / und denſelben zu ihrem Rechten verhelffen ſollen / wie Plutarchus vom König Demetrio ſchreibet / daß er ſeiner armen Unterthanen Supplicationes ins Waſſer geworffen/damit er ſie nur nicht leſen/und drauff antworten dörffte. Das iſt eine ſchwere Sünde. Dann wer ſeine Ohren zuſtopfft für dem ſchreyen der Armen/ der wird auch ſchreyen und nicht erhöret werden/Prov.21.v.13. *2. In Foro.*

Das erkandte wol der löbliche Käyſer Ferdinandus, von welchem die Hiſtorien melden/daß er alle Tag nach dem Morgenmahl ſich an ein Tiſch gelehnet/ und jederman für ſich gelaſſen / wer es begehret. Einsmahls ſtieß ſein Secretarius ein armes Weiblein zurück / das mißfiel dem Käyſer ſehr / drumb gab er ihm einen guten Cavillanten und ſprach: Werden wir die arme Leut nicht hören / ſo wird uns auch Gott wieder nicht hören.

So hat Käyſer Rudolphus I. arme Leut auch gar gern gehöret / und als ihn ſeine Räth vermahneten/er ſolte nicht ſo jederman für ſich laſſen/ward er unwillig und ſprach: Non in hoc electus sum, ut hominibus in arca præcludar, Jch bin nicht darumb Käyſer worden / daß ich mich für den Leuten in eine Truhe ſoll einſperren laſſen.

Das iſt ein ſchöne Regentẽ-Tugend/davon Syrach ſagt: Höre den Armẽ gern/ und antworte ihm freundlich uñ ſanfft/ C.4.v.8.dañ wañ deß Königes Angeſicht freundlich iſt/das iſt das Leben uñ ſeine Gnad iſt wie der Abendregẽ/Prov.16.v.15.

3. In Toro, **im gemeinen häußlichen Leben und Weſen.** Wann entweder die Kinder nit hören wollen/was ihnẽ die Eltern befehlen/oder wañ ſies gleich hörẽ/ſo werffen ſie das Maul auff/und ſprechẽ wie jener ungerathene Geſell/ ich wils nicht thun/Matth.21.v.29. oder es geſchicht / daß das Weib nicht thue *3. In Toro.*

was

was ſie ſchuldig iſt/ ſondern da ſie den Mann hören/ und in allen billigen Dingen ihme unterthan und gehorſam ſeyn ſolte/ſo wäre bald noth/der Mann unterwürffe ſich ihrem commando, da er anderſt eine gnädige Frau haben und behalten wolte. Oder es gibt Ehehalten/ die Herrn und Frauen ſagen laſſen was ſie wollen/und thun ſie doch was ihnen beliebt/ wie Hagar/Gen.16.v.4.

Hieher gehören auch die jenige/von welchen der Prophet ſagt in den abgeleſenen Worten/ man ſagt ihnen gnug/ aber ſie wollens nicht hören. Das ſeynd die ungehorſame Unterthanen/ welche der Obrigkeit Befehl verachten/ und derſelben nichts zu Lieb thun/ ſie werden dann mit Kärcker und Gefängnuß darzu getrieben/ und bedencken alſo gar nicht/ daß ein ſehendes Aug und ein hörendes Ohr müſſen beyſammen ſeyn/ dann der HErr hat beydes gemacht/ Prov.20.v.12. Item die widerſpenſtige Zuhörer/die alle treuhertzige Vermahnungen ihrer lieben Seelſorger in Wind ſchlagen und verachten/ gebeut hin/ſprechen ſie/ gebeut her/gebeut hin/gebeut her/harre hie/harre da/harre hie/harre da/ Eſa.28 v.10. oder ſtopffen wol gar die Ohren zu wie ein taube Otter/daß ſie nicht höre die Stimm deß Beſchwerers/der wol beſchweren kan/Pſal.58.v.6.

Sehet/ alſo hat die Taubſucht überhand genommen/ daß man in allen Ständen Leut findet/ von denen man ſagen kan/ wie David von den Götzen der Heyden: Aures habent,& non audiunt,ſie haben Ohren und hören nicht/Pſal.115.v.6.

Der gottloſe Käyſer Heliogabalus hat einmahl zu Gaſt acht kahlköpffichte/acht Einäugige/ acht Podagramiſche/acht Taube/ acht Stumme/ mit denen trieb er ſein Schertz und Affenſpiel. Wir dörffen ſolcher armen bresthafftigen Leuten nicht ſpotten/ ſondern nur an den Erbſchaden gedencken/ der uns alle dermaſſen deformiret und verderbet hat/ daß von der Fußſohlen an biß auff den Scheitel nichts geſundes an uns zu finden iſt/Eſa 1.v.6.

II. Ex proprietate, eſt enim 1. Malum innatum.

II. Ex proprietate, **auß der eigentlichen Beſchaffenheit/die es** hat mit dieſer geiſtlichen Taubſucht. Dann es iſt

1. Malum innatum, **ein angebornes Ubel.** Dann wie unſere erſte Eltern ihre Ohren der Schlangen darbotten/ und hörten was ſie ſagt/unerachtet/ daß ſie ſchon allbereit von Gott ihren gemeſſenen Befehl hatten/ wie ſie ſich verhalten ſolten/Gen.3.v.1.ſeqq. ſo haben ſie darnach auch ſolche Kinder gezeuget/ nicht nach Gottes/ſondern nach ihrem ſündlichen Ebenbild/Gen.5.v.3. Daher ſingt die Chriſtliche Kirch:

Durch Adams Fall iſt gantz verderbt
Menſchlich Natur und Weſen/
Daſſelb Gifft iſt auff uns geerbt/
Daß wir nicht kondten geneſen/rc.

2.Malum

2. Malum affectatum, **ein ſolch Ubel / dem der Menſch auch muthwilliger Weiß nachhängt.** Von rechtswegen ſoll er hören *2. Malum affectatum ſpernens*

1. Sacras Conciones, **die Predigt Göttliches Worts.** Dann die werden nicht umb der ledigen Stühl und Kirchenſäulen willen angeſtellet / ſondern den Menſchen zum beſten/daß ſie die Erkandnuß Gottes drauß ſtudiren/und zum ewigen Leben ſollen erbauet werden. Drumb ſollen ſie dieſelbige auch nicht verſäumen/ſondern ſich fleiſſig einſtellen im Hauß deß HErꝛn/aber nicht wie Herodes / der Johannem den Tauffer gern hörete / und doch einen Weg als den andern in ſeinen Sünden ſtecken blieb/Marc.6.v.20. oder wie Eutychus, der eins herunter ſchlieff/da Paulus predigte/Act.20.v.9. ſondern die Ohren wol ſpitzen/ und mit Fleiß drauff mercken/wann die Magnalia Dei von der Cantzel ſchallen. Bewahre deinen Fuß / ſpricht der hochweiſe König Salomo / bewahre deinen Fuß/wann du zum Hauß deß HErꝛen geheſt/und komme/ daß du höreſt/ Eccl.4. verſ.17. Dann ein vernünfftiger Menſch höret gern Gottes Wort/ Syr.30. verſ.31. *1. Conciones ſacras.*

2. Salutares admonitiones, **wann er zum guten angehalten und vermahnet wird.** Dann wir wiſſen von Natur nicht/ was wir thun und laſſen ſollen/ſondern lauffen alleſampt den Irꝛweg/wie die Blinden/da iſt keiner der Guts thut/auch nicht einer/ Pſal.14.v.1. oder wann wir ſchon auff dem rechten Weg ſeyn/ſo thun wir wie die ſtändige Pferd/und wollen nicht fort / ſondern bleiben Iohannes in eodem, und ob wir ſchon immerdar lernen/ſo kömen wir doch zur Erkandnuß der Warheit nicht gelangen/2.Tim.3.v.7. drumb müſſen Lehrer und Prediger immer zukeilen und anhalten mit ſtraffen / dräuen und vermahnen/zur rechter Zeit und zur Unzeit/2.Tim.4.v.2. *2. Salutares admonitiones.*

Solche Vermahnungen ſollen die Zuhörer nicht in den Wind ſchlagen/oder für tauben Ohren dahin rauſchen laſſen / ſondern ihren vorgeſetzten Lehrern fein folgen und gehorchen/ in Betrachtung/daß ſie über ihre Seelen wachen / als die Rechenſchafft darfür geben müſſen/ Ebr.13.v.17.

Aber O wie ſchlecht wird das von dem meiſten Theil in acht genommen? Lehret man / wie man Chriſtlich leben / gedultig leyden / und ſeelig ſterben ſoll/ſo ſeynd ihrer viel/ die es zu einem Ohr ein/ zum andern wieder außgehen laſſen/ und begehren ſich nicht darnach zurichten. Da heiſt es: Man ſagt ihnen gnug/ aber ſie mögens nicht hören. Strafft man Ehebruch/ Hurerey/ Fluchen / Gottsläſtern Freſſen und Sauffen/ Geitz/ Wucher/ Finantz und Uberſatz/ſo ſitzen die jenige/die es angeht/ da wie die heyligen Stöck / wiſchen das Maul/ und gehen davon/und ſprechen: Ich hab nichts Böſes gethan/ wie jene Ehebrecherin / Prov. 30.v.20. alſo/daß man nicht ſo viel kan zuwegen bringen/daß ſie ſich doch ſchämen lerneten/Jer.3.v.3 Tröſtet man/ſo wirds von ihrer vielen zur Sicherheit mißbraucht/daß ſie dencken / O iſts umb die Zeit/ſo wollen wir wol zu recht kommen/

Gott iſt barmhertzig/er wird mich nicht ſtraffen/ich ſündige/wie viel ich wil/Syr. 5.v.6. Aber

Ich förcht fürwahr die Göttlich Gnad/
Die ein ſolcher Spötter allzeit verachtet hat/
Wird ſchwerlich ob ihm ſchweben.

Sehet/alſo mangelts immerdar an uns/ daß wir nicht rechtſchaffen drauff mercken/was uns auß Gottes Wort fürgetragen wird/weiß gnug ſind wir Böſes zuthun/aber wolthun wollen wir nicht mercken/ Jer.4.v.22. dann wann die falſche Propheten kommen mit ihren ſüſſen Worten und prächtigen Reden / Rom. 16.v.18.oder die böſe Buben ſich hören laſſen/gehe mit uns/wir wollē auffs Blut lauren/es ſoll unſer aller ein Beutel ſeyn/ Prov.1.v.11.14. oder der Teuffel zeigt ihnen die Reich der Welt/und ihre Herrlichkeit und ſpricht: Hæc omnia tibi dabo, das alles wil ich dir geben/ ſo du für mir niederfälleſt/ und mich anbeteſt/ Matth. 4.v.9 da ſtehen die Ohren alle beyde Angelweit offen/und kan man ſich bißweilen nicht gnugſamb verwundern/ daß ſich die Leut ſo liederlich bethören / und zum Gehorſamb diſponiren laſſen/das macht/wir ſind von Jugend auff nur zum Böſen geneigt/ Gen.6.v.5.

3. Malum cauſatum. 3. Malum cauſatum, **ein ſolch Ubel/das ihme der Menſch ſelbſt verurſacht.** Dann wann Gott der HErr ſiehet / daß alle treuhertzige Vermahnungen bey den gottloſen Epicuriſchen Weltkindern verlohren gehen / und nichts verfangen wollen/ſo kompt er endlich mit ſeinem gerechten Gericht/und gibt ſolche Leut in verkehrten Sinn/ daß ſie mit ſehenden Augen nichts ſehen / und mit hörenden Ohren nichts hören/Eſa.6.v.10.nicht/ daß er ihnen ſolche Boßheit eingieſſe / die ſchon allbereit in ihnen iſt / ſondern weil er ihnen ſeinen heyligen Geiſt entzeucht / und ſie als wilde unbändige Pferd/die ſich von ihm nicht wollen regieren laſſen/immer hin ins ewige Verderben lauffen läſt/ ex te perditio tua Iſrael, Iſrael/ du bringſt dich ſelbſt in Unglück/dein Heyl ſtehet aber allein bey mir/ Oſ. 13.v.9.

III. Ex periculoſitate. III. Ex periculoſitate, **auß der groſſen Gefahr**/die darauß pfleget zu entſtehen. Dann die Ohren ſeynd portæ mentis, Fenſter und Thürē deß Gemüts. Gleich wie man nun die Fenſter und Thüren wol verwahret / daß nicht etwa ein Dieb dahinein ſteige: So muß man auch die Ohren wol in acht nehmen / daß nichts Böſes dahinein gehe / und das Gemüth verunruhige / dann es verfängt gleich/wie ein Füncklein/wenn es ins Pulver kompt / gleich einen groſſen Brand verurſachet: Alſo wann von auſſen durch die Ohren etwas Böſes zum Gemüth oder Hertzen gebracht wird/darinnen ohne das nichts Guts wohnet/ Rom.7.v.18. ſo wird ein groß Feuer drauß/das biß ins Verderben verzehret/Job.31.v.12.dann die Luſt/wan ſie empfangen hat/ſo gebieret ſie die Sünde/die Sünd aber/wann ſie vollendet iſt/ſo gebieret ſie den Todt/Jac.1.v.15.

Zu dem/gleich wie es heiſt: ex auditu fides, der Glaub kompt auß dem Gehör/Rom.10 v.17.dann der H Geiſt hat ſein eigen Fuhrwerck/darauff er in dem Wagen deß Worts in der Welt herumb fährt/Ezech.1.v.15 ſeqq. und in den Hertzen der Menſchen durchs Thor der Ohren einkehret/daß Er den Glauben/und andere ſeine ſchöne liebliche Früchte in ihnen erwecket/Gal.5.v.22. Alſo wird hinwiederumb der heylige Geiſt gewaltig gehindert/wann ihm der Menſch auß deß Teuffels Getrieb diß Thor verſperret/und den Riegel vorſchiebet/daß er nicht/wie er gern wolte/durch deß Predigers Wort/und die heylige Sacramenta/ſein Werck in ihm haben und verrichten kan/das iſt ein Anfang und Urſprung alles verderbens/dann der heylige Geiſt würcket alles in allem/1.Cor.12.v.6. wo nun der heylige Geiſt nicht iſt/da hat man ſich auch ſeiner Früchten nichts zu getröſten/wo die Früchte deß heyligen Geiſtes nicht ſeynd/da haben gewißlich die Werck deß Fleiſches die überhand gewonnen/kein Mittel iſt darzwiſchen zufinden/Gal.5.v.19.20.21.

Ich wil itzunder nichts ſagen von dem kräfftigen und beſtändigen Troſt/deſſen ſich die jenige/welche gehörter maſſen ihre Hertzen und Ohren verſtopffen/von ſich ſelbſt verluſtig machen/in dem ſie Gottes Wort verachten/und verwerffen/von welchem König David ſagt: HERR/wenn dein Wort nicht wäre mein Troſt geweſen/ſo wäre ich vergangen in meinem Elend/aber dein Wort HErr/das erquicket mich/Pſal.19 v.92. Das iſt kein geringes/dann was hat ein Chriſt liebers in der gantzen Welt/als wann er auß Gottes Wort einen kräfftigen und beſtändigen Troſt anhören kan/darüber erfreuet er ſich/wie einer der eine gute Beute kriegt/Pſal.119.v.162. und kan ſich deſto beſſer zu frieden geben/es gehe ihm gleich auff dieſer Erden wie es wolle/dann er weiß/daß denen/die da GOTT lieben/alles muß zum beſten dienen/Rom.8.v.28. wann man aber Gottes Wort verwirfft/ſo hat man keinen Troſt im Leben/und im Sterben/ſolche Leut gehen dahin ſine lux & ſine crux, und fahren ihren Vättern nach/und ſehen das Liecht nimmermehr/Pſal.49.v.20.

Vom Andern.

WIr wollen nun **zum andern Pünctlein** ſchreiten/und kürtzlich auch beſehen Curandi rectitudinem, **wie dieſer groſſe Gebrechen nach GOttes Wort könne und möge** curirt **werden.**

Von der leiblichen Taubſucht weiß man/daß ſie nicht zu curiren iſt/es ſey dann/daß GOTT ſonderlich ſeine Gnad darzu geben und ver-

leyhen wolte/wie man dann Exempel hat/daß unterſchiedlichen Tauben/Stummen und Blinden etwa bey denen Vor-Jahren ſich eräugenden Heylbrunnen iſt geholffen worden. Aber ordinariè und Menſchlicher Weiß davon zu reden/ wird kein Medicus ſeyn / der einem Tauben zu ſeinem Gehör wieder helffen könte.

So iſt auch die geiſtliche Taubſucht / wann ſie ſehr überhand genommen hat ſchwerlich zu curiren/ es ſey dann/daß Chriſtus der himmliſche Advendts-König das beſte thu/von welchem wir im nechſt verwichenen Sonntäglichen Evangelio gehöret haben/daß er unter andern auch zu uns kommen wolle/als ein Helffer/bey welchem kein Ding unmüglich iſt/Luc. 1. verſ. 37. Dann ſein Vermögen und ſtarcke Krafft iſt ſo groß / da es ihm nicht an einem eintzigen fehlet / Eſa. 40. verſ. 26.

Deſſen hat er ein Prob gethan in der Evangeliſchen Hiſtori/an dem armen tauben und ſtummen Menſchen / welchen er alſo curirte/ daß ihm das Völcklein zu Ehren ein ſchönes Lob-Pſälmlein intonirte: Omnia bene fecit, Er hat alles wol gemacht / die Tauben macht Er hörend / und die Sprachloſen redend/ Marc. 7. v. 37.

Wie nun der HErr Chriſtus dazumal demſelben armen breſthafften Menſchen geholffen leiblicher Weiß/ daß ſich ſeine Ohren auffgethan/ und das Band ſeiner Zungen loß worden; Alſo iſt Er noch heutiges Tages der beſte Artzt und Meiſter zuhelffen/Exod. 15. v. 26. Eſa. 63. v. 1. der eben dieſe Mittel braucht/wenn Er uns die Ohren öffnen/und von der geiſtlichen Taubſucht liberiren und erlöſen wil. Was ſeynd aber das für Mittel?

Curandi ſurditudo conſiſtit 1. In hominis ſeparatione.

Das 1. iſt Hominis ſeparatio, **die abſonderung võ dem Volck**/Dann er nahm ihn von dem Volck beſonders/ſagt der Evangeliſt. Das thut er noch heutiges Tages in der H. Tauff/wann Er uns von der Welt gleichſamb abgeſondert/ und zu ſeinen Kindern und Erben auffnimpt/ dannenhero ſagt der Apoſtel Paulus: Ihr ſeyd allzumahl Kinder Gottes durch den Glauben an Chriſtum / dann wie viel euer getaufft ſind/die haben Chriſtum Jeſum angezogen/Gal. 3. v. 26. 27. Er thuts durch die erſte Straff und Geſetz-Predigten/ wann Er uns vermahnen läſt zu einem neuen gottſeligen Leben und Wandel/daß wir uns dieſer Welt nicht ſollen gleich ſtellẽ/Rom. 12. v. 2. Er thuts auch endlich durch das liebe Creutz/ dann wann wir gerichtet werden / ſo werden wir von dem HErrn gezüchtiget / daß wir nicht mit der gottloſen Welt verdampt werden/ 1. Cor. 11. v. 32. drumb ſollen wir uns gern weiſen laſſen/und dem him̃liſchen Artzt Chriſto Jeſu folgen/ wann Er ſolche ſeparation mit uns vornimpt/dann die Welt liegt gantz und gar im Argen/ 1. Joh 5. v. 19. wer nun Bech angreifft/der beſudelt ſich/Syr. 13. v. 1. und wer die Welt lieb hat/in dem iſt nicht die Liebe deß Vatters / 1. Joh. 2. v. 15.

2. In digiti applicatione

Das 2. Mittel iſt Digiti applicatio, **die Berührung ſeiner Ohren**/ dann Er legt ihm ſeinen Finger in die Ohren. Dardurch wird verſtanden GOtt

der

der H. Geiſt/ wie er dann von Chriſto ſelbſt Gottes Finger genennet wird/ Luc. 11. v. 20. dardurch öffnet Er uns die Ohren des Hertzens/ daß wir Gottes Wort mit Fleiß hören/ mit Sanfftmuth annehmen/ wahre Buß thun/ von Sünden abſtehen/ und zur ewigen Seligkeit erhalten werden. Ich will meinen Geiſt in euch geben/ ſpricht der HErr/ und will ſolche Leuth auß euch machen/ die in meinen Geboten wandeln/ und meine Rechte halten und darnach thun/ Ezech. 36. v. 27.

3. In ſputi ejaculatione.

Das 5. Mittel iſt Sputi ejaculatio, **der heylſame Speichel den er außwirfft/ dann er ſpützet/ ſagt der Evangeliſt.** Dardurch wird geiſtlicher weiß verſtanden das Wort Gottes und die H. Sacramenta/ dardurch Er unſer ewiges Heyl gar treulich gefördert. Dann wie der Speichel ſeinen Urſprung hat vom Haupt und Gehirn: Alſo iſt Chriſtus das Haupt der Gemein/ von dem fleuſt her das Wort des Glaubens/ darauß wir Gott erkennen lernen/ nach ſeinem Weſen und Willen/ und das iſt das ewige Leben/ Joh. 17. v. 3.

3. In alta ſuſpiratione.

Das 4. Mittel iſt alta ſuſpiratio, **ein tieffer Seufftzer/ den er mit auffgehobenen Augen gen Himmel ſchicket.** Soll deine Seel heyl und geſund werden/ ſo muſtu ſolches von oben herab erlangen/ dann unſere Hülff kompt vom HErrn/ der Himmel und Erden gemacht hat/ Pſ. 121. v. 2. Daſelbſt ſitzt Chriſtus dein Heyland zur Rechten ſeines Vatters und vertritt uns/ Rom. 8. v. 34. Helff ihm auch ſeufftzen/ mein lieber Chriſt/ und ſprech: Ach HErr/ ich bin ſchwach/ heyle mich/ ſo werde ich heyl/ hilff mir/ ſo iſt mir geholffen/ Jer. 17. v. 14. ſo wird Er dein Seufftzen ſchon erhören/ wie Er die Seufftzen Moſis erhöret hat am rothen Meer/ Exod. 14. v. 15. dann Er iſt nahe denen die Jhn anruffen/ allen die Jhn mit Ernſt anruffen/ Er thut was die Gottsförchtigen begehren/ Er höret ihr Schreyen/ und hilfft ihnen/ Pſ. 145. v. 18. 19.

5. In emphatica imperatione.

Das 5. Mittel iſt emphatica imperatio, **das kräfftige Befehls-Wort/ Ephata/ das heiſt/ thue dich auff.** So iſt noch heutiges Tages ſein Wort das rechte Kraut und Pflaſter/ Sap. 16. v. 12. und der ſtarcke Imperativus, der Sünd/ Tod/ Teuffel und Höll verjagen kan/ dann wann Er ſpricht/ ſo geſchichts/ und wann Er gebeut/ ſo ſtehets da/ Pſ. 33. v. 9.

Soll dir nun geholffen werden/ mein lieber Chriſt/ nun ſo muſtu deinen HErrn Chriſtum mit einem glaubigen/ ernſtlichen und inbrünſtigen Gebet erſuchen/ daß Er dir wolle die Ohren auffthun/ wann Er rufft/ Ephata/ thue nur auff meine Freundin/ Cant. 5. v. 2. Dann ſiehe ich ſtehe vor der Thür/ und klopffe an/ ſo jemand meine Stimm wird hören/ und die Thür auffthun/ zu dem will ich eingehen/ und das Abendmahl mit ihm halten/ und er mit mir/ Apoc. 3. v. 20. daß du ihn nicht vergebens klopffen und ruffen leſt/ ſondern Thür und Thor/ Hertz und Ohren weit macheſt/ daß der König der Ehren bey dir einziehen möge/ Pſ. 24. v. 7. 9. Da haſtu dann alles was du haben ſolſt/ wann du deinen HErrn Chriſtum bey dir haſt/ und wirſt auch hiernechſt kommen an den Ort/ da man nicht mehr höret die

Stimm des Weinens/und die Stimm des Klagens/Eſa.65.v.19.ſondern Freude die Füll/und liebliches Weſen zu der Rechten Gottes immer und ewiglich/Pſ. 16.v.11.dergleichen auff dieſer Erden kein Aug geſehen/kein Ohr gehöret//und in keines Menſchen Hertz geſtiegen iſt/1.Cor.2.v.9. darzu wolle uns auch zu ſeiner Zeit in Gnaden verhelffen/Gott Vatter Sohn und heyliger Geiſt/ hochgelobter Gott in alle Ewigkeit/Amen/Amen.

Geiſtlicher Seelen-Artzney/

die ſechſte Predigt.

TEXTUS.

Pſ.58.v.2.

Seyd ihr dann ſtumm / daß ihr nicht reden wolt / was recht iſt.

Eingang.

Exordium ex Eſa.6.1. ſeqq.

WJr leſen Eſa.6.v.1.ſeqq. daß der Prophet im Geiſt ſiehet den HErrn ſitzen auff einem hohen erhabenen Stuhl / und ſein Saum füllet den Tempel. Seraphim ſtunden oben über Jhm/ ein jeglicher hatte 6. Flügel / mit zween bedeckten ſie ihr Antlitz/ mit zween bedeckten ſie ihre Füſſe / und mit den andern zween flogen ſie/ und rieffen einer zu dem andern mit lauter Stimm: Heylig/heylig/heylig iſt unſer Gott/der HErr Zebaoth/alle Land ſind ſeiner Ehren voll/daß die Uberſchwellen bebeten von der Stimm ihres Ruffens/ und das Hauß ward voll Rauchs. Als nun der Prophet ſolches ſiehet und höret/da erſchrickt er / und ſpricht : Wehe mir / ich vergehe / dann ich bin von unreinen Lippen/und wohne unter einem Volck von unreinen Lippen/bald flohe der Seraphim einer hinzu/und rühret ihm ſeine Lippen mit der glüenden Kohlen/die er mit der Zangen vom Altar nahm/uñ ſprach: Siehe hiemit ſind deine Lippen gerühret/ daß deine Miſſethat von dir genommen werde/und deine Sünde verſöhnet ſey.

Hierinnen iſt der Prophet Eſaias ein Bildnuß unſer aller. Dann die Sünde

hat

hat uns dermaſſen eingenommen und durchkrochen/daß wir nicht allein unreine Lippen/ ſondern auch unreine Hertzen/ unreine Augen/ unreine Zungen/ unreine Händ und Füſſe haben/und für Gottes Angeſicht nicht beſtehen können/dann wir ſauffen das Unrecht wie Waſſer/Job.15.v.16.und wann wir ſchon wollen guts thun/ſo ligt uns das böſe an/Rom.7.v.21.

Das ſollen wir mit dem Propheten Eſaia wol erkennen / und Gott vom Himmel bitten / daß Er mit der glüenden Kolen ſeines heyligen Geiſtes unſere Lippen und Hertzen wolle rühren und heyligen/daß wir rein werden von aller Unreinigkeit/Ezech.36.v.29. ſo können wir Ihm dann ein angenehm Speißopffer bringen/Mal.3.v.3. und hie in der Gnadenzeit prüffen/welches ſey der vollkommene Gotteswill/Rom.12.v.2.biß wir alle hinan kommen zu einerley Glauben/ und ein vollkommener Mann werden / der da ſey in der maß des vollkommenen Alters Chriſti/Eph.4.v.13.

Sonderlich braucbts gute Auffſicht/ daß wir der Zungen in acht nehmen/ und mit derſelben uns nicht vergreiffen/entweder in exceſſu,daß wir den Sachen zu viel thun/oder in defectu,daß wir der Sachen zu wenig thun. Dann es iſt ein klein Glied/und richtet doch groſſe Ding auß/Jac.3.v.6.

Wann wir dann in unſern ordentlichen Præparations-Predigten hiebevor von der Geiſtlichen Blind-und Taubheit/damit uns Satanas/durch den traurigen Sündenfall unſerer erſten Eltern geſchlagen hat/ in unterſchiedlichen Predigten Meldung gethan/ſo wollen wir nun fortſchreiten/ und dießmahl von der geiſtlichen Stummigkeit etwas reden/und nachfolgende beyde Pünctlein miteinander beherzigen. *Ex Textu videndus.*

I. Beſehen Linguæ uſum, **den rechten Gebrauch der Zungen/ welcher darinnen beſtehet/daß wir reden ſollen/was recht iſt.** *I. Linguæ uſus.*

II. Linguæ abuſum, **den Mißbrauch derſelben/ was es für ein ſchwere Sünde ſey/wann man das nicht inacht nimpt.** *II. Linguæ abuſus.*

Nun der groſſe Gott und HErr/der dem Menſchen die Zung und Sprach erſchaffen hat/der wolle Gnad verleyhen/ daß wir hievon etwas fruchtbarliches beyd lehren und hören mögen/ Amen.

Außlegung.

MAn lieſt von Æſopo, als ihm ſein Herr befohlen/ er ſoll ihm das beſte Gericht auffſetzen/da hab er eine Zunge bracht/ und als er ihm wiederumb befahl / das ſchlimſt Gericht auffzuſetzen / bracht er abermahls eine Zung / anzudeuten / die Zung ſey das beſte und böſeſte Glied. Das beſte Glied iſt ſie / wann wir betrachten die herrliche Nutzbarkeiten / die der Menſch hat von demſelbigen Glied / daß er nicht allein ſelber durch deutliche Reden ſein Anliegen anderen offenbahren kann /

ſondern

ſondern auch mit Gottes Wort unterrichtet wird durch die Zunge/ daß er in der ſeeligmachenden Erkantnuß Gottes wächſt/und zunimpt / darinnen das ewige Leben beſtehet/Joh. 17. v. 3. das ärgſte Glied aber iſt die Zung / des groſſen Mißbrauchs halben / dieweil nicht allein der Näͤchſte/ſondern Gott ſelber dardurch blaſphemirt und geläſtert wird / maſſen dann nichts gemeiners iſt in dieſer letzten Grundſuppen der Welt/als Fluchen/Schweren/Liegen und Triegen / daher wol Syrach ſagt/c. 28. v. 21. die Geiſſel macht Striemen/ aber ein böß Maul zerſchmettert Bein und alles/viel ſind gefallen durch die Schärpffe des Schwerds/ aber nirgend ſo viel als durch böſe Mäuler/ drumb holt der HErr Chriſtus ſo einen tieffen Seufftzer/ als Er den tauben und ſtummen Menſchen wieder zurecht bringen wolte/Marc. 7. v. 34. Dann er ſahe weiter hinauß/ und betrachtet bey ſich die groſſe Gefahr deren der arme Menſch nun ins künfftig würde müſſen unterworffen ſeyn/weil er ſein Zung und ſein Gehör wieder bekommen hätte/ und da er ſonſt weder mit Fluchen und Gottsläſteren / noch auch mit Anhörung ſchampaper Wort und Narrentheydung ſich vergreiffen können/ ſo würde er nun nicht allein reden / ſondern auch hören/was ſich geziemet/und damit beydes an Gott/ und dann auch an dem Nächſten ſich vielfaltig verſündigen.

Unterdeſſen iſts gleichwohl eine edle Gab/daß Gott dem Menſchen für allen andern Thiern eine beredte Zung gegeben hat.

Zwar andere Thier haben ihre Zungen auch/und ſind etliche Vögel /ſonderlich die Nachtigall/die mit derſelben ſo fertig/ſingen auch ſo lieblich / daß der Menſch offtermahl ſtill ſtehen und denſelben zuhören muß. Ja man kan etliche wohl abrichten/daß ſie deutliche und verſtändliche Wor formiren/wie jener Bürger zu Rom einen Raben abgerichtet hatte/daß er dem Kayſer Auguſto zurieff: Ave Cæſar Victor Imperator. Alſo hat die Eſelin auch geredet / Num. 22. v. 18. Aber es iſt nur ſine mente ſonus, ein bloſer Hall/da kein Verſtand bey iſt. Viel anders iſts beſchaffen mit dem Menſchen/der redet deutlich und verſtändlich von allem. Dann Gott hat die Zung durch die arterias gutturis, durch die Lufftadern der Kehlen an das Hertz gehefftet/daß ſie ein Inſtrument des Hertzens ſeyn / und was das Hertz von Gott weiß/reden/und an Tag geben ſoll / wie Chriſtus ſagt/ Matth. 12. v. 34. ex abundantia cordis os loquitur , wes das Hertz voll iſt/das geht der Mund über.

Si lingua rectè vis uti, loquere quod rectũ.

Wann wir aber dieß edle Glied recht brauchen wollen/ſo müſſen wir reden/was recht iſt.

I. Iuxta Tabulam primam. in qua requiritur.

I. Iuxta Tabulam primam, **nach der erſten Taffel** / wann wir unſere Gebühr in acht nehmen gegen Gott/darzu dann fürnemblich **drey Stück** erfordert werden.

1. Vera invocatio.

1. Vera invocatio, **wahre Anruffung.** Das iſt das fürnembſte Stück unſers Gottesdienſtes/das uns ſehr nöthig/und Gott dem HErrn lieb und angenehm

nehm iſt/dann ruffe mich an/ſpricht Er/in der Noth / ſo will ich dich erretten/ſo ſoltu mich preiſen/Pſ.50.v.15.

Wir arme Menſchen ſeind mit vielem Creutz und Trübſal umbgeben/und müſſen das Angſtpſälmlein intoniren mit Paulo: Intus pavores, foris pugnæ, außwendig Streit/inwendig Forcht/2.Cor.7. v.5. Vor uns haben wir die böſe Ehebrecheriſche Welt/die gantz und gar im Argen liegt/1.Joh.5.v.19. und weil wir nicht von der Welt ſind/ſondern Chriſtus hat uns von der Welt erwehlet / ſo haſſet uns die Welt/Joh.15.v.19. Neben uns ſteht der Teuffel unſer abgeſagter Feind und Wiederſacher/der umbher gehet Tag und Nacht / wie ein brüllender Löw/und ſucht/wie er uns möge verſchlingen/1.Pet 5.v.8. In uns haben wir unſer eygen verderbtes Fleiſch und Blut/welches gelüſtet wider den Geiſt/daß er das Gute/das er will/nicht vollbringen kan/Gal.5.v.17. Hinder uns iſt der unvermeidliche Tod/der keines Menſchen verſchonet/und daher der letzte Feind genennet wird/1.Cor 15.v.26. Under uns die Höll/welche ihren Rachen weit auffgeſperret/und begehret uns zu verſchlingen/Eſa.5 v.14.

Gleich wie nun ein Kriegsmann/der ſeines Feindes allen Augenblick muß gewärtig ſeyn/den Harniſch nicht ablegt/ſondern in guter Bereitſchafft ſteht/und mit Kraut und Loth ſich fertig hält / daß er ſeinem Feind begegnen möge : Alſo müſſen wir auch die geiſtliche Rüſtung des Gebets nicht ablegen/ ſondern damit gefaſt ſeyn Tag und Nacht/daß wir unſern vielfaltigen Feinden begegnen / alles wohl außrichten/und das Feld behalten mögen.

Mit dem Gebet ſollen wir alles anfangen / und mit dem Gebet auch wiederumb alles enden/ſo haben wir den Troſt/ daß unſere Arbeit in dem HErrn nit ſoll vergeblich ſeyn/1.Cor.15.v.58.

Wann wir nun des Morgens aufſtehen/ſollen wir bitten/ ut futurum regat, daß er uns den gantzen Tag über mit ſeinem Geiſt regieren / und mit ſeinen heyligen Engeln ſchützen wolle / dann es kan für Abend noch wol anderſt werden / weder es am Morgen war/Syr.18.v.26.

Wann wir des Abends zu Bett gehen/ſollen wir abermahls dieſen Schild ergreiffen/und Gott bitten / ut factum tegat, daß er uns die jenige Sünd und Miſſethat damit wir ihn den Tag über erzörnet / und unſer Gewiſſen beſchweret haben/in Gnaden nachlaſſen/in die Tieff des Meeres werffen/und derſelbigen in Ewigkeit nicht mehr gedencken wolle/Mich.7.v.19. ſo können wir dann des Morgens frölich aufſtehen / und des Abends auch wiederumb mit Freuden ſchlaffen gehen/dann es wird alles durchs Gebet geheyliget/1.Tim.4.v.5.

Das iſt Cenſus noſtræ ſubjectionis , **der gebührliche Zinß und Tribut/den wir Gott dem HErrn für ſeine Wolthaten zurechnen ſchuldig ſeind**/wie die Unterthanen ihrer ordentlichen vorgeſetzten Obrigkeit/Rom.13.v.7.

Es iſt ſcala noſtræ aſcenſionis, **ein geiſtliche Leiter** / daran unſere

Seufftzer hinauff/und Gottes Gnad zu uns herab ſteiget/ wie Jacob eine ſolche Leiter im Traum geſehen hat/ Gen. 28. v. 12.

Es iſt auch Scutum noſtræ defenſionis, **ein unüberwindlicher Schild**/ damit wir uns wieder die vielfaltige Anläuff unſerer Feinde beſchützen können. Daher ſagt David: Meine Wiederſacher ſind mir feind/ich aber bete. Als wolt er ſagen/das Gebet iſt der Schild/welchen ich meinen Feinden vorhalte/daß ſie mir keinen Schaden zufügen können/Pſ. 109. v. 4.

Von Myrtilo einem tapfferen Helden in Griechenland lieſet man/als er zu Waſſer mit ſeinen Feinden gefochten/ hab er ſich nicht allein mit ſeinem Schild defendirt, ſondern als das Schiff zu Grund geſchoſſen worden/auff eben demſelben Schild ans Uffer geſchwommen/daher ſagt er beym Poeten:

Effugi geminum clypeo diſcrimen in uno,
Cum premererq; ſolo, cum premererq; ſalo.
Ich war in groſſer Gfahr/zu Waſſer und zu Land/
Darauß hat mich erlöſt der Schild in meiner Hand.

Das Gebet/liebe Chriſten/iſt vielmehr ein ſolcher Schild/deſſen wir uns zu Waſſer und Land in allen Gefährlichkeiten nutzlich gebrauchen können. Darumb ſollen wir uns denſelben nicht nehmen laſſen / ſondern ſtarcken Wiederſtand thun/ daß wir alles wohl außrichten/und das Feld behalten/Eph. 6. v. 13.

2. Digna celebratio. 2. Digna celebratio, **hertzlich Lob und Danckſagung**/ dann es iſt ein köſtlich Ding/dem HErren dancken / und lobſingen deinem Nahmen/ du Höchſter/des Morgens deine Gnad/ und des Abends deine Wahrheit verkündigen/ſagt David/Pſ. 92. v. 2.

Gott dancken iſt **ein geiſtliches Opffer**/Pſ. 50. v. 23. gleichwie nun Gott ein Geiſt iſt/ſo gefällt ihm auch dieß geiſtliche Opffer beſſer dann alle leibliche Opffer/ die ohne Geiſt und Andacht ihme gebracht werden/wie David ſagt/Pſ. 69. v. 33

Gott dancken iſt **ein geiſtliches wohlklingendes und ſehr anmuthiges Seytenſpiel**/Apoc. 5. v. 8 gleich wie nun ein lieblich Seytenſpiel des Menſchen Hertz erfreuet/und den Zorn ſtillet/wie wir an dem alten König Saul ein Exempel haben/1. Sam. 16. v. 23. alſo wird auch Gott dardurch bewogen/daß Er uns noch mehr guts thut/wann wir Ihm für die erzeigte Wolthaten hertzlich dancken/ideò enim nihil aliud à nobis exigit, quàm habere gratias pro his, quæ nobis facta ſunt, ut pro illa ipſa gratiarum actione ad ampliora danda provocetur, ſpricht der alte Kirchenvatter Chryſoſtomus. Eben darumb fordert er nichts anders von uns/dann daß wir Ihm dancken ſollen für das/ was Er uns gethan hat/auff daß Er eben durch dieſelbige Danckſagung gereitzet werde uns noch vielmehr und beſſere Gaben zuſchencken.

Von einem Brunnen zu Alleſa ſchreibet Solinus, daß er gantz ſtillſtehe und nit außflieſe/es ſey dann daß man dabey auff der Lauten ſchlage/oder mit andern Inſtrumenten muſicire/dardurch werde das Waſſer gleichſamb bewegt/daß es über ſich ſteige/und zu den Canalen herauß flieſſe.

Gott

Gott iſt der unerſchöpffliche Gnadenbrunn alles Guten/reich über alle die Ihn anruffen/Rom. 10.v.13. Aber Er läſt ſeine Ströme nit flieſſen/wann man Ihm nicht zuvor auff Davids Danckharpffen ein ſchönes Lobgeſänglein ſpielet/ und für die erzeigte Wolthatē hertzlich dancket/drumb ſpricht Paulus: Seyd danckbar in allen Dingen/das iſt der Wille Gottes in Chriſto Jeſu an euch/1. Theſſ.5.v.18.

Gott dancken iſt **die Eygenſchafft aller wahren Chriſten**/dann die in deinem Hauſe wohnen/die loben dich immerdar/Pſ. 84.v.5 wann wir nun des Chriſtlichen Namens uns mit Warheit rühmen / und ſolchen Ruhm auch gegen Gott und den Nächſten mit der That conteſtiren und beweiſen wollen/ſo müſſen wir uns des Lobens unſers Gottes nicht ſchämen/Syr.51.v.37. ſondern zu ſeinen Thoren eingehen mit Dancken/und zu ſeinen Vorhöffen mit Loben/Pſ.100.v.3. wir müſſen Ihm die Farren unſerer Lippen bringen/Oſ.14.v.4. und das liebliche Rauchwerck des Gebets zum ſüſſen Geruch anzünden/Apoc.5.v.8.

3. Veritatis propugnatio, **die Verthädigung der Warheit**/daß wir nit hindern Berg halten mit der Bekantnuß/ſondern bereit ſeyn zur Verantwortung jederman der Grund fordert der Hoffnung die in uns iſt/1.Pet.3.v.15. Dañ ſo man von Hertzen glaubt/ſo wird man gerecht/und ſo man mit dem Mund bekennet/ſo wird man ſelig/Rom. 10.v.10. *3. Veritatis propugnatio*

So machtens die drey Männer Daniels Geſellen/Dan.3.v.13. Eleaſar/ 2.Macc.6.v.18.ſeqq. Mathatias/1.Macc.2.v.19.ſeqq.

Dieſen Exempeln ſollen wir fein nachfolgen. Es gehöret beydes zuſammen: Credidi propter quod locutus ſum, ich glaube/ſagt David/darumb rede ich/Pſ. 116.v.10. uñ wer dieß in acht nimpt/der bedencket auch wie Syrach ſagt. Verthädige die Warheit biß in den Tod/ſo wird Gott der HErr für dich ſtreiten/c.4.v.33.

II. Iuxta Tabulam ſecundam, **nach der andern Taffel** / daß wir uns befleiſſigen zu reden was recht iſt/auch gegen den Nächſten.

1 Informando, **durch treue Unterweiſung** nit allein der lieben Jugend in Kirchen und Schulen/ſondern auch ſonſten/wann wir ſehen/daß einer oder der ander mit einem Fehl iſt übereylet worden / daß wir ihm fein zurecht helffen mit ſanfftmüthigem Geiſt/wie Paulus vermahnet/Gal.6.v.1. *II. Iuxta Tab. ſecundam proximum.* *1. Informando.*

2. Conſolando, **durch kräfftigen Troſt.** Laß die Weinende nit ohne Troſt von dir / ſagt Syrach / c.7.v.37. und Gott der HErr ſelber: Tröſtet/ tröſtet mein Volck/Eſa.40.v.1. welches geſagt iſt nit nur Lehrern und Predigern/denen der Stab ſanfft anbefohlen / Zach.11.v.7. ſondern allen und jeden Menſchen. Drumb leſen wir auch/daß Elkana ſein Weib die Hannam getröſtet wegen ihrer Unfruchtbarkeit/darüber ſie ſich höchlich betrübte / 1. Sam 1. v 8. Alſo tröſtete auch Simſons Mutter ihren Ehemann den Manoach/als er ſich beförchtete / er müſſe ſterben / weil er einen Engel des HErren geſehen/ Jud 13.verſ.23. So thäte auch Joſeph gegen ſeinen Brüdern / als Jacob ihr Vatter geſtorben war/und ſie Sorg hatten/er möchte alte Schuld an ihnen *2. Conſolando.*

rächen/da ſprach Er zu ihnen ſehr freundlich: Förchtet euch nicht/ich will euch verſorgen/und ſteht darbey/daß Er ſie getröſtet/Gen. 50. v. 21. und deſſen ſollen wir uns befleiſſigen in Betrachtung / daß wir alleſampt ſind Glieder eines Leibs/ 1. Cor. 12. v. 12.

3. Dehortando, **durch gute heylſame** Correction **und Warnung**. Das iſt ein Chriſt dem andern auch ſchuldig/und wer vernünfftig iſt / der nimpts zu Danck an. Straffe den Weiſſen/ ſagt Salomo/der wird dich lieben/ Prov. 9. v. 8. und wiederumb: wer ſich gern leſt ſtraffen/der wird klug werden / wer aber ungeſtrafft ſeyn will/der bleibet ein Narr/Prov. 12. v. 1.

3. Dehortando.

Loquimur a quod rectum eſt, ſi loquimur.

Sonderlich aber **reden wir was recht iſt**/ wann wir reden.

1. Circumſpectè.

1. Circumſpectè, **fürſichtiglich**. Dann mancher iſt in groß Unglück kommen durch ſein eygen Maul/ſagt Salomo/Prov. 16. v. 26. hätte Simſon der Delila ſeine Heimblichkeit nicht vertrauet/die Philiſter wären nimmermehr ſein Meiſter worden/Jud. 16. v. 17. Alſo richtet mancher groß Aergernuß an/wann er für zarten Ohren mit garſtigen Zotten und Boſſen herauß fähret. Drumb ſollen die Eltern/und alle diejenige die mit der Jugend umbgehen/behutſamb fahren im reden/und wohl bedencken/daß ſie dermahleins werden Rechenſchafft geben müſſen de quolibet verbo ἀργῷ: von einem jeglichen unnützen Wort/ das ſie geredet haben/Matth. 12 v. 36.

2. Parcè.

2. Parcè, **mäſſiglich**. Dann wo viel Wort ſind/da geht es ohne Sünde nit ab/ſagt Salomo/Prov. 10. v. 19. ein Vernünfftiger aber mäſſiget ſeine Rede/ Prov. 17. v. 27. ſonderlich ſtehet ſolches jungen Leuthen wohl an/wann ſie bey den Alten ſitzen/ daß ſie nicht viel drein waſchen: In Convivio ſenes decet eſſe vocales, juvenes mutos, mediæ ætatis homines conſonantes, bey Zuſammenkunfften ſollen die Alten reden/die Jungen ſchweigen/und die im mittel Alter ſeind/mit einſtimmen. Der Aelteſte ſoll reden/ſagt Syrach / dann es gebühret ihm/als der erfahren iſt. Ein Jüngling mag auch wohl reden einmahl oder zwey/ wans ihm Noth iſt/und wann er gefragt wird/ſoll ers kurtz machen/und ſich halten / als der nicht viel wiſſe/c. 32. v. 10. 11.

3 Opportunè.

3. Opportunè, **zu gelegener Zeit**. Dann es heiſt wie Bias einer von den ſieben Weiſſen auß Griechenland hat pflegen zu ſagen: Optimus Conſiliarius tempus eſt, der beſte Rathgeber iſt die Zeit. Darumb ſagt Syrach wann man Lieder ſingt/ſo waſche nicht drein / und ſpare deine Weißheit biß zu anderer Zeit/ c. 32. v. 6.

Jener Biſchoff beſchämbte Kayſer Ferdinandum I. über der Tafel in Beyſein vieler Fürſten und Herrn/da er Latein redet/und in etwas anſtieß. parum hæc Cæſar grammaticè, gnädigſter Herr/das iſt nit gut Latein/ das verdroß den Kayſer und ſprach: & hæc parum ethicè , und du haſt gewißlich die ethic nicht wohl ſtudirt / daß du mir das itzunder vorzurücken dich nicht entblödet haſt : Alſo ligt mächtig viel dran / wann man reden will / und redt zu rechter Zeit.

Dann

Dann ein Red / die zur Unzeit geſchicht / reimet ſich eben wie ein Seytenſpiel / wann einer traurig iſt / ſagt Syrach Cap. 22. v. 6. aber ein Wort geredt zu ſeiner Zeit / das iſt wie güldene Aepffel in ſilbern Schalen / Prov. 21. v. 11.

4. Sincerè, **von Hertzengrund.** Dann in Chriſto Jeſu veritas, in Chriſto JEſu iſt ein rechtſchaffenes Weſen / darumb ſoll ein jeglicher die Warheit reden mit ſeinem Nechſten / und die Lügen ablegen / Eph. 4 v. 25. nunquam tinniat hæc nola, niſi fune trahatur à corde, ſpricht Gellius, das Glöcklein der Zungen ſoll nicht klingen / es werde dann von dem Stricklein deß Hertzens angezogen / ſonſt heiſt es: Væ duplici corde, Wehe dem / der zwiefaches Hertzens iſt / Syr. 2. v. 14. dann die Blutgierigen und Falſchen / werden ihr Leben nicht zur Helffte bringen / Pſal. 55. v. 23. *4. Sincerè.*

Vom Andern.

WJr wollen nun **zum andern Pünctlein** ſchreiten / und weiter beſehen Linguæ abuſum, **den Mißbrauch der Zungen** / und was es für eine ſchwere Sünde ſey / wann man das nicht in acht nimpt / ſondern entweder nicht redet was recht iſt / oder gar erſtummet / da man das Maul auffthun / und die Nothurfft reden ſoll. Das geſchicht nun vielfaltig / *Linguæ abuſus conſiderari poteſt*

I. Exceſſivè, **der Geſtalt / daß man der Sachen zu viel thut** / und nicht redet was recht iſt / *I. Exceſſivè & quid:*

1. In blaſphemiis, **in Gottsläſterlichen Reden** / welche die Weltkinder bißweilen außgieſſen wider GOtt und ſein heylig Wort / wie Rabſacke deß Königs zu Aſſyrien Ertzſchenck ſolche Reden führete / als er die Statt Jeruſalem aufffordert / und ſprach zu den Bürgern auff der Mauern: Laſt euch Hiſkia nicht bereden / daß er ſpricht: Der HErr wird uns erretten. Haben auch die Götter der Heyden ein jeglicher ſein Land erretten mögen von meiner Hand / ꝛc. Das ließ Gott nicht ungeanthet / ſondern ſchickt einen Engel auß / der ſchlug in dem Lager der Aſſyrier 185000. Mann / Eſa. 37 v. 36. *1 In blaſphemiis.*

Alſo läſterten die Syrer den Gott Jſrael / und nandten ihn einen Berg-Gott / aber es bekam ihnen ubel. Dann es tratt ein Mann Gottes herzu / und ſprach zum König in Jſrael: Darumb daß die Syrer geſagt haben / der HERR ſey ein Gott der Berge / und nicht ein Gott der Gründe / ſo hab ich allen dieſen groſſen Hauffen in deine Händ gegeben / 1. Reg. 20. v. 28.

Ein ſchröcklich Exempel erzehlet Iobus Fincelius, das ſich Anno 1551. zu Laußnitz ſoll begeben haben / von dreyen Soldaten / die ſeyen mit einander durch einen Wald gangen / und in dem ſich ein ſchröcklich Donnerwetter erhaben / habe der eine ſchröcklich angefangen zu fluchen / wie dann diß Geſindlein ſolches gar

meiſterlich kan. Aber ſo ſchröcklich ſey er von Gott geſtrafft worden/ daß der Wind einen Baum außgeriſſen/ und den Gottslåſterer tieff in die Erden geſchlagen/ daß man nicht mehr als den Kopff von ihm hab ſehen können.

Dergleichen hat ſich begeben Anno 1550. als man vor Magdeburg zohe/ da lagen etliche zu Eißleben ſtill/ unter denen war einer vom Adel/ der ließ ſich barbiren. In dem gabs das Geſpråch von dem Magdeburgiſchen Krieg/ und waren etliche/ die hielten darfür/ daß keiner mit gutem Gewiſſen wider die Magdeburger ſich köndte gebrauchen laſſen. Da fieng der Edelmann an dermaſſen zu fluchen/ daß es ſchröcklich war zu hören. Ein alter ehrlicher Bürger redet ihm ein/ und bate/ er wolle doch deß HErrn Chriſti und ſeiner Wunden ſchonen/ die er für ihn am Creutz geliten håtte/ und weiſete ihm zugleich ein Crucifix, das an der Wand hieng. Aber der Juncker ließ es bey dem vorigen fluchen nicht bleiben/ ſondern ſperrete das Maul auff gegen dem Crucifix, ſpeyet es an/ und ließ ſich ſonſt viel gottloſer Reden vernehmen/ darůber andere/ ſo gegenwårtig waren/ ſehr erſeufftzeten. Was geſchah? Gott ſtrafft dieſen Edelmann ſichtiglich/ daß ihm vor Magdeburg das Kinn ſampt dem gantzen Maul hinweg geſchoſſen ward/ daß ihm die Låſterzung unten am Halß nach der lång hinab gieng/ und er alſo weder eſſen noch trincken kondte/ ohne was ihm rücklings liegend eingeſchüttet ward/ welches auch nicht lang wehret/ dann er bald hernach eines jåmmerlichen Todts geſtorben.

Cerinthus der die Gottheit Chriſti verlåſtert/ iſt durch eine auß Gottes ſonderbarlichem Gericht eingefallene Badſtub erſchlagen worden. Neſtorio haben die Würme ſeine Låſterzung hinweg gefreſſen. Arius muſte auff einer Cloac/ mit Ehren zu melden/ ſein Eingeweyd von ſich werffen. Zvvinglius kam in der Schlacht umb/ und weil er ein feiſter Mann war/ ſchnitten die Soldaten Riemen auß ſeinem Leib/ und ſchmierten die Schuh und Stieffeln damit. Emſer D. Luthers Widerſacher ſtarb zu Dreßden deß jåhen Todts mit grauſamen Geberden und Låſterworten. Eccius ein Thumb-Pfaff zu Jngolſtatt iſt ſeiner Låſterung halben von dem Schlag getroffen worden/ daß er verſtummet/ und mit blutſpeyen ſeinen Geiſt in groſſer Ungedult und Verzweiffelung hat auffgebē můſſen.

Heutiges Tages ſind deren viel/ die unſere Lehr verlåſtern/ und nennen dieſelbige quintum Evangelium, das fünffte Evangelium/ weil wir am geſchriebenen Wort hangen/ und von dem Buchſtaben uns nicht wollen abreiſſen laſſen. Den Leib Chriſti/ den Er uns im Abendmahl zueſſen gibt/ vermittelſt deß geſegneten Brodts/ nennen ſie numen furfuraceum, einen kleyen GOtt/ und was der Schand-Reden mehr ſeyn. Die mögen ſehen/ was ſie thun? Der HErr wird ihm gewißlich ſeinen heyligen Nahmen in die lång nicht ſchelten laſſen/ Ezech. 39. v. 7.

2. In calumniis, **in Verleumbdung deß Nechſten**/ da ſich die Wort in Spieß und Pfeil/ und die Zungē in ſcharpffe Schwerdter verkehrē/ Pſ. 57. v. 5. und manch-

2 In calumniis.

manchmahl einem Biedermann ſo zur Haut gehen/daß er nicht weiß/wie er ſich gnugſamb defendiren und verantworten ſoll. Ja es wil bißweilen keine Verantwortung ſtatt finden/wann ſolche Läſterzung die Oberhand gewinnet/ wie es dem frommen unſchuldigen Prieſter Abimelech gieng/als ihn der falſche Hund Doeg beym Könige Saul eingelapt hatte/ da wolte keine Entſchuldigung gelten / ſondern der fromme Abimelech muſte beneben 84. ſeiner Collegen mit der Haut bezahlen/ 1. Sam. 22. v. 16. drumb ſagt wol Syrach Cap. 28. v. 22. viel ſind gefallen durch die Schärpffe deß Schwerdts/ aber nirgend mehr / als durch böſe Mäuler. Wol dem/der für böſem Maul bewahret iſt/uñ von ihm ungeplagt bleibt/und ſein Joch nicht tragen muß/und in ſeinen Stricken nicht gebunden iſt. Dann ſein Joch iſt eyſern/und ſeine Strick ährin. Seine Plag iſt bitterer dann der Todt/und ärger dann die Höll. Da wil nun vonnöthen ſeyn/ daß wir unſere Zung im Zaum halten/und dieſes Schand-Laſters uns nicht auch etwan theilhafftig machen. Dann es iſt vitium Diabolicum, ein Teufliſches Laſter / der iſt der erſte Verleumbder geweſen/und die ſich nun darzu gebrauchen laſſen / die ſind auch ſeines Theils / und werden mit ihm hiernechſt gleiche Verdamnuß tragen müſſen. Dann wer zu ſeinem Bruder ſagt/du Narr/ der iſt deß Hölliſchen Feuers ſchuldig/ ſagt der HErr Chriſtus Matth. 5. v. 22.

3. In quisquiliis, **in allerley Narrentheidung**/damit man bißweilen die liebe Zeit verderbt / wie man lieſt von einem ſolchen Plauderer / der kam zu Ariſtotele, und ſchwätzte ihm einen gantzen hauffen daher/doch merckte er zuletzt/ daß ers zu lang gemacht/und Ariſtoteles deſſen überdrüſſig worden/bate derwegẽ umb Verzeyhung/daß er ihn ſo lang auffgehalten hatte. Darauff antwortet Ariſtoteles. Mein Freund/es iſt gantz unvonnöthen/daß du umb Verzeyhung bitteſt/ dann ich in Warheit kein einiges Wort behalten/ ſondern hab unterdeſſen an andere Sachen gedacht/daran mir mehr gelegen iſt. So gibts der Wäſcher noch heutiges Tages / welche die Zunge nicht halten können / ſondern ins Gelach hinein plaudern/es treffe gleich ein oder nicht. Von denen ſagt Syrach: Die Rede deß Narren fiehet/wie ein eingefallen Hauß/und der Unverſtändigen Rath kan man nicht wiſſen was es iſt/obs gehauen oder geſtochen/Cap 21. v. 21. Wo ſolche Reden fallen/da hört man den Narren/ ſagt Salomo Eccl 5. v. 2. *3. In quisquiliis.*

Zu ſolcher Narrentheidung zehlen wir nun billich auch *quò pertinent*

1. Subtilia, **die Philoſophiſche** ſubtilitäten/ damit ſich mancher hören läſt ſein ingenium zu oſtendiren / wie auff den Schulen ſolcher Leut viel gefunden werden/die ſich etwas düncken ſeyn / wann ſie allerley ſubtilitäten auff die Bahn bringen/und ein Ding linckes und rechts verfechten können. Von denen kan man auch ſagen / was vorzeiten Socrates von dem Philoſopho Anaximene hat pflegen zuſagen: Incipit verborum flumen, gutta ſapientiæ, die Worte ſolcher Groß ſprecher flieſſen wol/ſolte man ſie aber diſtillirẽ/ſo dörffte kaum ein Tröpflein Weißheit *1. Subtilia.*

Weißheit herauß kommen. Solcher thörichten und unnützen Fragen enthalte dich/vermahnet Paulus ſeinen Timotheum / 2.Tim 2.v.23.

2. Scurrilia 2. Scurrilia, **grobe Zotten und Boſſen** / damit ihm mancher einen ſonderbahren Ruhm vermeynet zu erjagen. Man findet auch deren Leut viel/ ſonderlich von den Groſſen / die ſolche Schnackenreiſſer gern umb und bey ſich haben / das achten ſie ihnen für ein groſſe Ehr / und bedencken nicht / was ſie bey jungen Hertzen mit ſolcher Unflåtterey für groß Aergernuß ſtifften und anrichten. Darauff nichts anders / als der ſchwere Mühlſtein Göttlicher Raach hiernechſt wird erfolgen/wie Chriſtus drohet Matth.18.v.6.

3. Inutilia. 3. Inutilia, **unnütze Wort** / dardurch der Nechſte nicht gebauet und gebeſſert wird/darvon werden wir auch / wie Chriſtus ſagt/hiernechſt ſchwere Rechenſchafft geben müſſen / Matth. 12.v.36. Dann alles was wir thun in Worten und Wercken / das ſoll alles zur Beſſerung geſchehen. Laſſet kein faul Geſchwätze auß eurem Munde gehen / ſondern was nützlich iſt zur Beſſerung/ da es noth thut/ daß es holdſelig ſey zu hören/und betrübet nicht den heyligen Geiſt Gottes / damit ihr verſiegelt ſeyd auff den Tag der Erlöſung/ vermahnet Paulus Eph.4.v.29 ſeqq.

Sehet/ das ſeynd die Stück / darinnen der Mißbrauch der Zungen beſteht/ drumb haben wir wol Urſach mit dem weiſen Lehrer Syrach zu exclamiren.Cap. 23.v.1.O daß ich köndte ein Schloß an meinen Mund legen/und ein feſt Siegel auff mein Maul drücken / daß ich dardurch nicht zu Fall kåme / und meine Zung mich nicht verderbte. HErr Gott Vatter/und HErr meines Lebens/laß mich nit unter die Låſterer gerathen/und laß mich nicht unter ihnen verderben.

II. Defectivè, ſcil. II. Defectivè, **der Geſtalt/daß man der Sachen zu wenig thut**/ und nicht allein nicht redet was recht iſt/ ſondern gar erſtummet

1. In Choro. 1. In Choro, **im geiſtlichen Kirchenweſen** / da gibts bißweilen Placentiner / die ſich nicht verunwilligen wollen / ſondern reden wie mans gern höret/und entheyligen den HErrn umb einer Handvoll Gerſten / und umb eines biſſen Brods willen / Ezech.13.v.19. die nennet der liebe GOtt ſelber ſtumme Hunde/ Eſa.56.v.10. und dräuet ihnen/daß Er das verwahrloſte Blut der Zuhörer wolle von ihren Hånden fordern/Ezech.3.v.20. drumb haben ſich Prediger wol fürzuſehen. Ruffe getroſt/ſchone nicht/erheb deine Stimm wie eine Poſaun/ und verkündige dem Volck ihre Ubertrettung/ und dem Hauß Jacob ihre Sünde/heiſt es Eſa.58.v.1.

2. In Foro. 2. In Foro, **im weltlichen Regiment**/ da thut man auch bißweilen/ als ob man nicht reden köndte / wann man arme Wittwen und Wåyſen verthådigen und denſelben recht ſprechen ſoll. Rechtſchaffene Regenten und Obrigkeits-Perſonen verhalten ſich alſo / daß ſich Wittwen und Wåiſen ihrer Rede und behülflicher Erweiſung zu erfreuen haben. So war der fromme Job geſinnet/ wie er

ſagt

ſagt Cap.29.v.12. Ich errettet den Armen der da ſchry/und den Wäyſen der keinen Helffer hatte. Der Segen deß der verderben ſolte/kam über mich/ und ich erfreuet das Hertz der Wittwen / Gerechtigkeit war mein Kleyd das ich anzog / und mein Recht war mein Fürſtlicher Hut/ich war deß Blinden Aug/deß Lahmen Fuß/ ich war ein Vatter der Armen.

So höret auch David die Wittwe zu Thecoa williglich/ und redete zu ihr freundlich/ 2.Sam. 14.v.5.ſeqq.

Käyſer Ferdinand hat das Lob auch in den Hiſtorien / daß er ſich armer Wittwen und Wäyſen treulich angenommen/und als ſein Secretarius ein arme Wittwe/die dem Käyſer eine Supplication überreichen wolte/zurück ſtieß/und mit unfreundlichen Worten vermeynte abzuweiſen / gab ihm der Käyſer einen guten Cavillanten und ſprach: Laſt mir die arme Wittwe herkommen / werden wir arme Leut nicht hören/ſo wird uns Gott auch nicht hören.

Werden Chriſtliche Regenten nicht dergleichen thun / ſondern vielmehr ſie beläidigen mit Worten oder Wercken/nun/ ſo wird ſie GOtt ſchröcklich ſtraffen. Dann ihr Erlöſer iſt mächtig / und wird ihre Sach wider ihre Beläidiger gewaltig hinauß führen/Prov 23 v.11.

3. In Toro, **im gemeinen häußlichen Leben und Weſen.** Da giebts auch Leut/ die ſtumm ſeyn. *3. In Toro.*

Stumm zum Lobe Gottes/ und mögen nicht mit ſingen / wann in der Kirchen ein ſchöner Pſalm und Lobgeſang angeſtimmet wird / die ſchämen ſich deß Lobes Gottes/Syr.51 v.37.

Stumm zum Gebet/und dencken ſelten dran/daß alle gute Gaben und alle vollkommene Gaben kommen von oben herab vom Vatter deß Liechts / Jac. 1. v.17. ſondern meynen/ was ſie haben/ das haben ſie von ſich ſelbſt/ wie Ajax der Griechiſche Fürſt/ da ihn ſein Vatter vermahnet er ſolte beten und GOtt umb Hülff anruffen / ſprach: Ignavi vincant auxiliante Deo, faule Schlingel mögen beten/ich wil mir wol ſelber helffen.

Stumm zur Kinderzucht/ und ſehen nicht einmahl ſauer darzu / wann die Kinder Böſes thun wie Eli/ 1.Sam.3.v.13.

Stumm/wann ſie die Warheit verthäidigen ſollen/Syr.4.v.33.

Stumm / wann ſie dem Unſchuldigen das Wort reden / und wider alle falſche Anklag verthäidigen ſollen.

Dieſe Betrachtung ſoll uns dienen *Fluit hinc*

1. **Zur Warnung**/ daß wir uns für ſolchem Mißbrauch hüten / und nicht mit eben dem Glied wider GOtt ſtreiten/das wir vielmehr zu ſeinem Lob gebrauchen ſollen / ſondern mit David ſagen : Ich dancke dir GOTT / daß ich ſo wunderlich gemacht bin / wunderbarlich ſind deine Werck/und das erkennet meine Seele wol/ Pſal.139.v.14. *1. Dehortatio.*

Lehrer und Prediger ſollen ſehen/wann ſie reden/ daß ſie es reden als Gottes Wort/ 1.Pet.4.v.10.und nichts ſagen auſſer dem/das die Propheten geweiſſaget haben/ Act.26.v.22. ſonſt bringen ſie ſich und ihre Zuhörer ins ewige Verderben/Thren.2.v.14.

Regenten ſollens in acht nehmen/ daß ſie ihnen mit Geſchenck/ Gifft und Gaben das Maul nicht ſtopffen laſſen/ſondern reden was recht iſt/und richten was gleich iſt/den Kleinen wie den Groſſen/Deut.1.v.16.

Alle wahre Chriſten ſollens auch in acht nehmen/daß ſie nicht treiben ſchambare Wort und Narrentheidung/die den Chriſten nicht geziemen/Eph.5.v.4.ſondern alle Wort zu Gottes Lob/und deß Nechſten Wolfahrt dirigiren und richten/ in Betrachtung/daß wir werden Rechenſchafft geben müſſen/von einem jeglichen unnützen Wort/das wir geredet haben/Matth.12.v.36.

Wer das nicht in acht nimpt/ſondern in das Gelach hinein plaudert/der iſt wie ein offene Statt ohne Mauren/und wie eine ſolche Statt vom Feind leichtlich kan überrumpelt und eingenommen werden/ ſo kan auch ein ſolcher Wäſcher leichtlich zu ſchanden kommen/ſagt Salomo/Prov.25 v.27.

2. Conſolatio.

2. **Zum Troſt**. Wann wir thun was unſer Ampt erfordert/ und reden was recht iſt/ ſo wil uns GOTT der HERR auch noch weiter lehren was nutzlich iſt/ Eſa.48.v.17. und mit freundlichen Lippen predigen laſſen/ Zeph.3. v.9. ja Er wird uns endlich an den Ort bringen/ da wir ſelber mit neuen Zungen die Magnalia Dei, und groſſe Thaten Gottes werden außſprechen/ Act.2. v.11. und mit allen heyligen Engeln und Ertz-Engeln das ſchöne τρισάγιον intoniren/Heylig/heylig/ heylig iſt Gott der HErre Zebaoth/ alle Land ſind ſeiner Ehren voll/ Eſa.6.v.3. welches uns allen zu ſeiner Zeit auß Gnaden geben und verleyhen wolle GOtt Vatter Sohn und heyliger Geiſt/ einiger hochgelobter GOtt in alle unauffhörliche Ewigkeit/ Amen.

Fried-

Friedbergiſche Valet-Predigt.

Vber den erſten und andern Verſicul deß 12 Capitels deß erſten Buchs Moſe.

TEXTUS:

Vnd der HErr ſprach zu Abraham: Gehe auß deinem Vatterland / und von deiner Freundſchafft / und auß deines Vatters Hauß / in ein Land / das ich dir zeigen wil. Vnd ich wil dich zum groſſen Volck machen / und wil dich ſegnen / und dir einen groſſen Nahmen machen / und ſolt ein Segen ſeyn.

Eingang.

WJr leſen Act. 20. v. 16. & ſeqq. Als Paulus gen Jeruſalem ſchiffete / daß er im fürüber reyſen von den Elteſten zu Epheſo Abſcheid nimpt / und denſelben mit hertzbrechenden Worten zu Gemüth führet / wie treulich ers mit ihnen gemeinet / wie fleiſſig er ſie unterrichtet / daß er auch nicht abgelaſſen drey Jahr Tag und Nacht einen jeglichen unter ihnen mit Treuen zu ermahnen / und habe ihnen nichts verhalten / daß er ihnen nicht verkündiget hätte allen den Rath Gottes. Nun aber gehe es an ein ſcheiden / daß er müſſe gen Jeruſalem reyſen / und werde wol nicht wieder zu ihnen kommen. Dann ich weiß / ſpricht er / daß ihr mein Angeſicht nicht mehr ſehen werdet / alle die durch welche ich gezogen bin / und geprediget hab das Reich Gottes. Das gieng ihnen dermaſſen zu Hertzen / daß ſie weineten / und fielen ihm umb den Halß / und küſſeten ihn / am allermeiſten betrübt über dem Wort / das er geſagt hätte / ſie würden ſein Angeſicht nicht mehr ſehen.

Laſſt euch nicht mißfallen/ **meine Geliebten** / daß ich dieſe Hiſtori auff mich applicire. Dann jetzunder ſtehe ich **zum letzten mahl** auff dieſer Cantzel/ der Intention, **das** Valete **zu nehmen**/und mit euch meine liebe Zuhörer und Pfarrkinder mich zu letzen.

Ihr wiſſet/ wie ich die 14. Jahr über mein Ampt verwaltet/und nichts unterlaſſen hab in allem was einem treuen Seelenhirten obliegt und gebühret; Ich hab mir meine Predigten **ſauer** werden laſſen/und mit Straffen/Dräuen/Vermahnen zur rechten Zeit und zur Unzeit immerdar bey euch angehalten. Ich hab euch **Milch** zu eſſen geben **als den jetztgebornen Kindlein** / und die Geheimnuß deß Reichs Gottes **in klaren Sprüchen** / **bequemen Exempeln** / **ſchönen** allegor**ien und Gleichnuſſen** alſo ins Hertz gebildet/daß es ein Kind von ſieben Jahren faſſen mögen/ Ich hab euch auch **ſtarcke Speiß** gegebẽ/und das Geſetz unterweilen alſo geſchärpffet/daß es manchem durchs Hertz gangen wie die Predigt Petri Act.2.v.37. und was ich **mündlich** geprediget/ das hab ich auch zum Theil **in Truck** gegebẽ/daß die jenige/ſo etwan die Predigtẽ verſäumet/ſolche **daheim** nachleſen können/und in Summa/wie mir mein Gewiſſen Zeugnuß gibt/ das **Werck eines Evangeliſchen Predigers** redlich außgerichtet/ 2.Tim.4.v.5.

Nach dem aber kurtz verwiechener Tagen **die Woledle / Geſtrenge/ auch Edle/Ehrnveſte/Fürſichtige uñ hochweiſe Herren Statt-Pfleger und Geheime-Räthe der Augſpurgiſchen** Confeſſion **deß H. Reichs-Statt Augſpurg** / durch ein ſonderliches Schreiben in denen bißher von den Papiſten der Evangeliſchen Bürgerſchafft de facto eingezogenen/nunmehr aber durch Gottes Gnad vermittels deß erwünſchten Friedenſchluſſes reſtituirten Kirchen zum Evangeliſchen Prediger mich vociret/auch zugleich bey einem Ehrnveſten und Hochweiſen Rath dieſer Stadt meine dimiſſion geſucht/als hab ichs **eine ſonderbare Göttliche Schickung** zuſeyn erachtet/ und deßwegen ſolche Vocation nicht außſchlagen wollen / maſſen ich dann auch bey meiner lieben Obrigkeit auff inſtändiges Anſuchen dimiſſion erlangt/ und mit dieſer Valet-**Predigt** bey euch meine liebe Zuhörer **mein bißher geführtes Hirten-Ampt offentlich wil** reſigni**ret haben**.

Ob nun wol meine Feinde nicht viel werden **weynen** über dieſem meinem Abſchied / dann mich düncket ſchon / ich ſehe / **wie ſie jubiliren** / ſo weiß ich doch/ daß auch noch etliche fromme Hertzen unter dem Hauffen ſeyn/ die mich nicht gern verliehren / ſondern viel lieber ſehen / daß ich biß an mein End bey ihnen geblieben wäre. **Die Gottloſen achte ich nicht werth** / **daß ich mich ihrenthalben viel grämen ſolte** / fromme Hertzen aber ſollen ſich tröſten/ob ich gleich jetzunder von ihnen ziehe / ſo wird doch der HErr der Ernde dieſe erledigte Stell wiederumb mit einer tüchtigen Perſon erſetzen / und ich wie

wol

wol abweſend/will nicht ablaſſen für ſie zu beten/daß ihnen Gott widerumb einen treuen Seelen-Hirten geben und beſcheren wolte/ wie ers dann einig und allein iſt/der Jeruſalem Prediger gibt/Eſa 41.v.27.

Wolan wir wollen die abgeleſene Wort ohne weitern Umbſchweiff vor uns nehmen/ **und nachfolgende beyde Pünctlein miteinander beherzigen.**

I. **Beſehen** Mandatum, **den ernſten Befehl Gottes an den H. Ertzvatter Abraham/daß er ſoll außgehen auß ſeinem Vatterland / und auß ſeiner Freundſchafft / und auß ſeines Vatters Hauß.** *Propoſitio bimembris.*

II. Promiſſum, **die herzliche ſchöne Verheiſſung/welche ihm der liebe Gott deßwegen thut / und was wir darbey zu unſer Lehr / Troſt und Beſſerung werden in acht zu nehmen und zu behalten haben/**

Nun der Gott Abraham/Iſaac und Jacob/der unſern Eingang und Außgang behüten muß/wann Glück/Segen und Gedeyen darbey ſein ſoll/der wolle Gnad verleyhen/daß wir hiervon jetzunder fruchtbarlichs beyd lehren und hören mögen/Amen.

Außlegung.

DIe abgeleſene Hiſtori wird ſo hoch geſchätzt võ dem heiligen Geiſt / daß er ſie **under die Helden-Thaten und hohe Glaubens-Werck** referirt Heb. 11.v.8. da der Autor ſelbiger Epiſtel alſo ſpricht: **Durch den Glauben ward gehorſam Abraham/da er beruffen ward außzugehen in das Land / das er ererben ſolte/und gieng auß/und wuſte nicht wo er hin käme.** Alſo iſts auch heutiges Tages **kein gemein Werck**/ daß von Fleiſch und Blut ſeinen Urſprung hat/wann Chriſtus rufft/ ſequere me, **folge mir nach**/daß man alles hindanſetzet/und demſelben göttlichen Beruff gehorſamblich folget / **es gehe auch hin wohin es wolle.** Dann wer das thut/der hat das Vertrauen zu ſeinem lieben Gott / daß Jhn der aller Orten/auch **unter den Wildfrembden könne** und wolle ernehren und verſorgen / wie der H. Ertzvatter Abraham wol hat erfahren/den Gott in der Frembde alſo geſegnet hat/daß er ſehr reich worden iſt von Vieh/von Silber und Gold wie bald hernach im 13. Cap. v.2. zu leſen iſt.

Wir haben aber **bey dem Außgang Abrahams dreyerley** zu betrachten/darauff wir unſer Andacht richten wollen. *Tria hic ponderanda veniunt.*

I. Autorem, **wer der jenige ſey / der ihm den Befehl hat angelegt**/nemblich **der HErr/der HErr ſprach**/ſaget Moſes. Das iſt der *1. Autor.*

groſſe Jehova und HErꝛ Himmels und der Erden der aller Menſchen Hertzen in ſeiner Hand hat/und lencket ſie wie die Waſſerbäch/ Prov. 21. v. 1. einen heiſt er außgehen/ den andern heiſt er eingehehen wies ihm ſelber wolgefält. Dann wie der Thon iſt in der Hand deß Töpffers/alſo ſind wir alle miteinander in Gottes Hand/Jer. 18. v. 6.

Einen berufft Er zum Predigampt / daß er ſoll Haußhalter ſein über ſeine Geheimbnuß/1. Cor. 4. v. 1. den andern zum Regenten Stand/daß er die edle Gerechtigkeit adminiſtriren und handhaben ſoll / den Frommen zum Schutz und den Böſen zur Straff/Rom. 13. v. 3. 4. 1. Pet. 2. v. 14. den dritten zum gemeinen Leben und Weſen/daß er ſeiner Hand-Arbeit ſich nehren Pſ. 128. v. 3. ſeine Haußgenoſſene verſorgen/1. Tim. 5. v. 8. und dieſelbige in der Zucht und Vermahnung zum HErꝛen aufferziehen ſoll/ Eph. 6. v. 4. Da ſoll nun ein jeglicher fein gehorchen / und alſo wandeln wie ihn Gott beruffen hat/1. Cor. 7. v. 17. dann wer in ſeinem Befehl geht/deß Werck iſt recht/ ſagt Salomo/Prov. 21. v. 8.

Heutiges Tages tritt Er nicht ſelber auff / und berufft uns/wie Er dem H. Ertzvatter Abraham iſt erſchienen in einem geiſtlichen Geſicht / und hat ſelber mit Jhme geredt/Eſa. 41. v. 2 Act. 7. v. 2. ſondern hat gewiſſe ordentliche Mittel/die Er gar leichtlich weiß zu fügen/wann Er dieſe oder jene Perſon im geiſtlichen oder weltlichen Stand zu ſeinem Dienſt gebrauchen will/ und iſt doch ein Göttlicher Beruff / deſſen ſich ein jeder in ſeinem Ampt/ wanns ihm nit alle mahl geht nach ſeinem Wunſch zu freuen und zu tröſten hat. Dann es iſt keine Obrigkeit ohne von Gott/wo aber eine Obrigkeit iſt/die iſt von Gott geordnet/Rom. 13. v. 1. und von den Elteſten zu Epheſo/die durch Mittel beruffen waren/ſagt Paulus/ der heilige Geiſt habe ſie zu Biſchoffen geſetzt unter die Heerd zu weiden die Gemeine Gottes/Act. 10. v. 28.

So darffſtu nun nicht eben warten/biß dir Gott ſelber erſcheinet/ oder ein Engel ſchickt/der dir ſeinen Beruff ankündige/ſondern es iſt genug/ wann Er dir die Mittel zeiget/und gute Leute erwecket/die deine Promotion ſuchen/ da muſtu dich nicht widerſetzen / ſondern GOtt die Ehre geben / und ſeiner Anleitung folgen / ſonſt verachteſtu den Rath Gottes wider dich ſelbſt / Luc. 7. verſ 30.

2. Amor. 2. Amorem, die groſſe Lieb/ welche dieſer HErꝛ zu dem gantzen menſchlichen Geſchlecht/und inſonderheit zu dem H. Ertzvatter Abraham trägt. Denn Er ſprach zu Abraham ſaget der Text. Wer war Abraham? Ein Abgötter vor ſeiner Bekehrung/dann er wohnet zu Ur in Chaldea/da die erſte Abgötterey nach der Sündfluth iſt auffgerichtet worden durch Nimrod/welchen Moſes Gen. 10. v. 8. nennet einen gewaltigen Jäger für dem HErꝛen/das iſt / einen gewaltigen Regenten/

ten/der die Leut mit Gewalt unter ſich gebracht/und bezwungen / daß ſie **das Feuer/als einen Gott/anbeten** müſſen/ weil er gehöret hatte/ daß Feuer vom Himmel gefallen war/und der heiligen Ertzvätter Opffer angezündet hatte/daher wird die Statt Ur genannt/auß welcher Abraham bürdig geweſen/ und ob wol die Juden nicht zugeben wollen / daß er auch derſelbigen Abgöttereyen ſey ergeben geweſen/ſondern vielmehr ſchreiben/er habe ſich darwider geſetzt/ und weil er daß Feuer nicht anbeten wollen ſo ſey er von Nimrod dem Tyrannen in den Feuer-Ofen geworffen/aber wunderlich gleich den dreyen Männern Daniels Geſellen erhalten worden/welche Jüdiſche Fabel auch **die Papiſten** approbiren/wann ſie für die Sterbenden beten / ut Deus eos liberet ab anguſtiis mortis & ab igne gehennæ,ſicut Abraham liberavit de Ur,ſeu igne Chaldæorum, **daß ſie Gott erlöſen wolle von der Todes Pein / und von dem hölliſchen Feuer/gleich wie er den Abraham auß Ur in Chaldæa außgeführet und erlöſet hat**; So bezeuget doch die H. Schrifft das Widerſpiel/ſonderlich im Büchlein Joſuæ am 24. Cap. v. 2. da Gott der HErr alſo ſagt : **Euere Vätter wohneten vor Zeiten** jenſeit **deß Waſſers** Thara **Abrahams und** Nehors **Vatter/und dieneten andern Göttern/dann am ich euern Vatter Abraham** jenſeit **deß Waſſers/und ließ ihn wandern in das Land Canaan.** Da hören wir/ daß Abraham gleich ſeinem Vatter Thara frembden Göttern gedienet / und ohne zweiffel das Feuer angebetet hab. So bald er aber beruffen wird von Gott/ daß er ſoll außgehen/da geht er auß/ und läſt die Abgötterey fahren/damit er bißher ſo gröblich und ſchwerlich ſich verſündiget hatte.

O wolte Gott/daß wir alle miteinander **Abrahams Sinn** hätten/und diß Exempel ſeines willigen Gehorſambs **zur Nachfolg** uns jederzeit lieſſen recommendirt und anbefohlen ſein. Aber da ſiehet man leider aller Orten das Widerſpiel. Wann die **Welt** rufft: Wolher laſt uns wol leben/weils da iſt/und unſers Leibs brauchen/weil er jung iſt/wir wollen uns mit dem beſten Wein und Salben füllen laſt uns die Meyen-Blümlein nicht verſeumen / laſt uns Cräntz tragen von jungen Roſen/eh ſie welck werden / unſer keiner laß ihm fehlen mit prangen/daß man allenthalben ſpüren möge/wo wir frölich geweſen ſind/ Sap. 2. verſ. 6.

Wann **der Teuffel** rufft: Hæc omnia tibi dabo, daß alles will ich dir geben / ſo du für mir niderfälleſt/und mich anbeteſt/ Matth. 4 v. 9.

Wann **Fleiſch und Blut** rüfft: es iſt umbſonſt / daß man Gott dienet/ und was nutzet es / daß wir ſeine Gebott halten / und hart Leben für dem H. Zebaoth führen. Darumb preiſen wir die Verächter/dann ſie verſuchen Gott / und geht ihnen doch alles wol hinauß/ Mal. 3. v. 14.

O da ſind wir bald geſchickt/und begeben unſere Glieder dem Teuffel / der Welt/und unſerm verderbten Fleiſch und Blut **zu Waffen der Ungerechtigkeit**

tigkeit/Rom.6.v.13. ja wir ſind guter Ding drüber/wann wir Böſes thun/ Jer. 11 v.15. und rühmen uns der Sünden/wie die zu Sodom/Eſa.3.v.9.

Aber wann Gott rufft/ **laſt ab vom Böſen und lernet Guts thun**/ Eſa 1.v.17. **thut doch nit ſolche Greuel/ die der HErr haſſet.** Jer. 44.v.5. **bekehret euch von euerm böſen Weſen/ warumb wolt ihr ſterben ihr vom Hauß Jſrael**/Ezech.33.v.11. da will **niemand** folgen/ ſondern ein jeder wandelt **ſeinen Gedancken nach** auff einen Weg der nicht gut iſt/Eſa.65.v.2. darumb hört er darnach wider nicht/wann wir ruffen/ſondern **ſpottet unſer in unſerm Unglück**/wie Er gedrohet hat/Prov.1.v.24.

3. Tenor ubi duo. 3. Tenorem, **die** Formalia **dieſes Befehls/wie er an ihm ſelbſt lautet**/darbey **zwey Stück** in acht zu nehmen.

1. Actus. I. Actus, **was er thun** ſoll/nemblich **er ſoll außgehen**/ Vade tibi, ſteht in der H. Sprach/das iſt/**gehe auß dir zum Beſten.** Dann weil die Statt Ur/darinnen er wohnete / **mit Abgötterey und abgöttiſchen Leuten** überhäuffet war/ſo wolte ſichs nicht ſchicken daß Abraham nach ſeiner Bekehrung ſich länger drinnen auffhalten ſolte/dann wer Bech angreifft der beſudelt ſich/ſagt Syr.c.13.v.1.

Wann nun der liebe Gott **noch heutiges Tages** rufft / und ſpricht: Gehet auß von ihnen/und ſondert euch ab/und rühret kein Unreines an / ſo will ich euch annehmen/und euer Vatter ſein/ und ihr ſolt meine Söhn und Töchter ſein/2.Cor.6.v.17.18. ſo ſollen wir uns **nicht lang ſeumen**/ſondern alſobald außgehen/und von der gottloſen Welt uns unbefleckt halten / Jacob. 1. v. ult. Dann ſie ligt gantz und gar im Argen/1.Joh.5.v.19. und iſt darinnen nichts/als Augen-Luſt/Fleiſches-Luſt/und hoffärtiges Leben/1.Joh.2.v 16. **Das ſind die liebliche Syrenen/die zwar ſüß pfeiffen/ aber die jenige/ſo ihnen Gehör geben / mit ihrem Geſang einſchläffen / und ins ewige Verderben verſencken.** Drumb ſollen wirs machen/wie Ulyſſes der tapffere Held/da der für den Syrenen überſchiffen ſolte/ſtopffet er den Schiffleuten / und alle die bey ihm im Schiff waren/**die Ohren zu** mit Wachs/daß ſie nichts höreten/ſich ſelbſt aber ließ er an den Maſt-Baum anbinden / und fuhr alſo ohne Gefahr dahin. So ſollen wir auch **Hertzen und Ohren** zuſtopffen/wann uns die Welt **mit ihrem Geld-Klang und Meyen-Geſang** verreitzen will/daß wir ſampt ihr hinlauffen ſollen/ in das unordentliche wilde wüſte Leben und Weſen/1.Pet.4.v.4. Dann der Welt Freundſchafft iſt Gottes Feindſchafft/

Hic multi peccant. und wer der Welt Freund ſein will/der wird Gottes Feind. Jacob.4.v.4.

Da ſündigen nun **ihrer viel**.

1. In exceſſu. I. In exceſſu, **daß ſie den Sachen zu viel thun** / wie die abgöttiſche Papiſten/die da meinen /ſie gehen auß von der Welt / wann ſie **von den Leuten weichen**/und entweder **in die Einöde** ſich begeben / oder **in die**

Klö-

Klöſter lauffen/und daſelbſt ewige Keuſchheit/ Gehorſamb und Armuth geloben/ſie halten oder haltens nicht. Dann wie die Erfahrung bezeuget/ ſo nemen ihrer viel **den Böſen/und das Hertz voll Welt**/ alſo zu reden/in die Klöſter hinein/ und leben vielmehr in fleiſchlicher Wolluſt und Uppigkeit als andere die drauſſen bleiben / wie dann Gerſon der Pariſiſche Cantzler ſchon zu ſeiner Zeit/die Nonnen-Klöſter Proſtibula meretricum, **Huren-Häuſer** pflegen zu nennen / und Hieronymus der groſſe Patron deß einſamen und Mönchiſchen Lebens/ſchreibet von ſich ſelbſt/daß da er umb der Welt zu entfliehen/ ſich in eine Einöde gethan/hab er **die Welt im Hertzen** mitgenommen. Seine Wort lauten alſo: Ego in eremo conſtitutus,putabam me intereſſe Romanis deliciis: Scorpionum ſocius eram & ferarum,& ſæpius tamen intereram choreis puellarum , pallebant ora jejuniis , ſed mens æſtuabat deſideriis,das iſt/**ich war in der Wüſten und Einöde / und dauchte mich doch offt/ ich wäre bey dem Römiſchen Wolleben. Jch war der Scorpionen und wilden Thier Geſelle und befande mich doch in meinen Gedancken offt bey dem Tantz der Jungfrauen / mein Mund war erbleicht von Faſten/ und brandt doch daß Hertz von böſen Begierden.**

Drumb müſſen wir nicht eben die Welt räumen **leiblicher Weiß**/ſondern nur **die weltliche Lüſte** verleugnen/Tit.2.v.12.und mitten under dem ungeſchlachten und verkehrten Geſchlecht dieſer Welt **eines geiſtlichen Wandels** uns befleiſſigen/Phil 2.v.15.und das Liecht unſers Glaubens leuchten laſſen für den Leuten/daß ſie unſer gute Werck ſehen/und den Vatter im Himmel preiſen/Matth.5.v.16.

2. In defectu,**daß ſie der Sachen zu wenig thun** und nicht **mit ſolchem Ernſt und Eyffer** außgehen wie Abraham / ſondern **nur halbe Chriſten** ſein die zwar den Namen haben wollen/ſie laſſen ihnen den Lauff deß wahren Chriſtenthumbs auch angelegen ſein / aber unterdeſſen in der Welt und ihrem eytelen Weſen ſich **alzulang** auffhalten / und ungern davon kommen. wie etwan **ein Schneck** fortkreucht/daß ihr motus und Bewegung nicht kan vermercket werden. Das ſind keine rechtſchaffene Chriſten. Dann wann man Gott recht dienen will/ſo muß man Jhm dienen **von gantzem Hertzen/von gantzer Seelen/von gantzem Gemüth**/Deut.6.v.5.Sonſt iſts nur ein Heuchel-Dienſt/und kan Gott nicht gefallen/Matth.15.v.9. *2.In defectu.*

2. Locus,**der Ort/der iſt zweyerley**.Dann da wird uns beſchrieben. *2 Locus nimirum.*

1. Terminus à quo,**der Ort/da er ſoll außgehen/und zwar** *1.Terminus à quo deſcribitur ille.*

1. Generatim,**ins gemein**/wan der liebe Gott ſagt: **Geh auß deinem Vatterland**/das war **die Statt Ur** in Chaldæa / darinnen er war geboren und aufferzogen worden / die ſoll er verlaſſen/ und mit dem Rücken anſehen / wie ihm das ſo ſauer eingangen / kan ein jeder leichtlich die Rechnung machen. *1.Generatim.*

machen. Dann wie man im Sprůchwort ſaget/ ſo iſt **der Haaß nirgend lieber/ als an dem Ort/ da er iſt geheckt worden**/ daher ſagt der Poet:

Neſcio, qua natale ſolum dulcedine Cunctos,

Ducit, & immemores non ſinit eſſe ſui:

Ich weiß nicht/ wie es kompt/ daß männiglich gern iſt/
In ſeinem Vatterland/ und deß ſchwerlich vergiſt.

Aber Gottes Befehl hat bey ihm mehr gegolten/ als die unzeitige Lieb ſeines Vatterlands/ drumb iſt er auch alſo bald außgegangen/ und hat ſich daran nichts hindern oder auffhalten laſſen/ wie Loths Weib **hinder ſich** ſahe/ und darüber zur Saltzſeulen ward/ Gen. 19 v. 26.

2. Speciatim ſpricht: 2. Speciatim, **inſonderheit.** Dann der liebe Gott geht noch weiter/ und ſpricht: **Er ſoll außgehen auß ſeiner Freundſchafft/ und auß ſeines Vatters Hauß.**

Wann einer gute Freund hat an einem Ort / ſo hat er einen **ſtarcken Schutz**/ und **einen groſſen Schatz**/ der mit keinem Geld noch Gut zu bezahlen iſt/ Syr. 6. v. 14.

Alſo iſts auch nicht zu verachten / wann man **in Vatters Hauß auß und eingehen kan**/ und nach der Eltern Tod etwas zugewarten hat/ daß man ſagen kan: Das hab ich von meinem Vatter / das hab ich von meiner Mutter/ und obs ſchon nicht viel iſt/ ſo läſt mans doch nicht gern fahren/ wie das Exempel Naboths bezeuget/ der dem König Achab ſeinen Weinberg nicht vertauſchen noch verkauffen wolte / darumb daß er denſelbigen von ſeinen Eltern ererbet hatte/ 1. Reg. 21. v. 2.

Aber das ſoll Abraham nicht achten / ſondern außgehen **auß ſeiner Freundſchafft/ und auß ſeines Vatters Hauß** / als wann er nie keine Freunde gehabt/ oder etwas von ſeinen Eltern zugewarten hätte/ ſo gar ſoll er ſich an ſeinem Außgang nichts hindern oder auffhalten laſſen. Dann man muß Gott mehr gehorchen/ als den Menſchen/ Act. 5. v. 29. Darumb als der HErr Chriſtus einem zurieff/ folge mir nach/ Er aber ſprach: Ja HErr/ ich will dir folgen/ aber erlaube mir zuvor/ daß ich Abſchied mache mit denen die in meinem Hauſe ſind/ ſtrafft er ihn und ſprach: Wer ſeine Hand an den Pflug leget/ und ſiehet zurück/ der iſt nicht geſchickt zum Reiche Gottes/ Luc. 9. v. 61. 62.

2. Terminus ad quem. 2. Terminus ad quem, **der Ort/ da er ſich hinwenden ſoll** / der wird beſchrieben indefinite, **ſolcher Geſtalt/ daß Gott der HErr nichts gewiſſes benennet**/ ſondern ſpricht nur/ **er ſoll außgehen/ in ein Land/ das er ihm zeigen wolle.** Das war das Land Canaan/ wie ſolches der Außgang hat bewieſen/ aber darvon wuſt Abraham nichts/ ſondern wie die Epiſtel an die Hebreer bezeuget/ gieng er auß und wuſte nicht wo er hinkam/ Heb. 11. v. 8.

Das mag wol ein ſtarcker Glaub geweſen ſein. Mancher will ſich hie und

da einbrüdern/und macht ihm groſſe Sperantz **auff dieſe oder jene Statt/ auff dieſen oder jenen Pfarrdienſt** und dergleichen; Aber es geht nicht/ wie er ihm hat eingebildet/er muß doch warten und den Orth annehmen/ den ihm Gott zeiget. Darumb thu was dir befohlen iſt/und ſey treu in dem Wenigen/ darüber dich Gott ſetzet/ſo wird er dich hiernechſt über viel ſetzen/ Matth.25.v.21.

Wann ich dieß Exempel recht anſehe und betrachte / ſo macht michs deſto behertzter in meinem Vorhaben / ſonderlich weil ich deſſen in meinem Hertzen gewiß und verſichert bin / das mein Beruff iſt **ein Göttlicher Beruff** / und wann ich denſelbigen außſchlagen wolte/ſo würde ich mich eben ſo ſchwer verſündigen/als Jonas / den Gott der HErr ſenden wolte **in die groſſe Statt** Niniven/er aber floh auff daß Meer/und förchte ſich den Befehl Gottes außzurichten/Jon.1.v.3.

Ich erkenne mich zwar ſchuldig **meinem Vatterland** zu dienen / das hab ich auch gethan/ohne Ruhm zu melden/ mit aller Treu und Sorgfältigkeit/ vor dieſem 6. Jahr in der Schul / und nun 14. Jahr im Predigampt. Meine Feinde tretten auff/und überzeugen mich **einiger Verſäumbnuß** / ſo will ich ſie loben. Meine Predigten liegen zum Theil am hellen Tag / und geben mir Zeugnuß für der gantzen Chriſtenheit meines angewendten Fleiß / daß ich mein Talent nicht vergraben / ſondern damit zu Wuchern inn und auſſer meiner Kirchen bey allen frommen Hertzen / die ſolche Bücher leſen / mir angelegen ſein laſſen.

Es iſt mir aber **gar ſchlecht** darbey gelohnet worden/daß ich das Meinige hie zu Friedberg hab einbüſſen und zuſetzen müſſen / wiewol ich ſolches nit eben der lieben Obrigkeit / ſondern **dem böſen Land verderblichen Kriegsweſen zumeſſen** will/nur darüber hab ich jederzeit geklagt / daß mans ſo gar nicht erkennen wollen/ſondern noch wol darfür halten dörffen / die Pfarr-Herrn haben gute Händel/weil ſie frey ſitzen/und von ihren Gütern keine Contribution geben dörffen/welches für ſich; Wann man aber rechnet/ daß man das Seinige angreiffen/und ſchier gar umbſonſt predigen müſſen/ſo iſts nichts zu achten. Ein Vernünfftiger kans leicht ermeſſen/die andern mögen hinfahren / ſie ſeind nicht werth/daß ſie rechtſchaffene gelehrte Leuth haben ſollen.

Nun ich will nichts weiter davon ſagen / meine Intention iſt vor dißmahl nach Augſpurg gerichtet / dahin mich mein lieber Gott vociret und beruffen hat/und weil nun das eine ſolche Statt iſt / die an Gröſſe und Schönheit ihres gleichen nicht hat im Römiſchen Reich / ja da die Augſpurgiſche Confeſſion/ zu **der wir uns alle miteinander mit Hertz und Mund bekennen**/ Vor 119. Jahren dem Römiſchen Kayſer Carolo V. Von den Proteſtirenden Chur-Fürſten und Ständen deß Reichs iſt übergeben / darnach in vornembſte Sprachen überſetzt / und in die Außländiſche Königreich verſchickt

worden/ſo hab ich dieſelbige Vocation nicht außſchlagen ſollen oder wollen / vornemblich auch darumb / weil das Evangelium nun lange Zeit getruckt geweſen under dem Antichriſtiſchen Joch / nun aber der liebe Gott **eine groſſe Thür** hat auffgethan / daß ich hoffe bey einer ſolchen volckreichen Gemein gröſſeren Nutzen zu ſchaffen/als etwan hie geſchehen / bey ſo groſſer Undanckbarkeit und Verachtung der Predigten göttliches Worts/ da bißweilen die Zuhörer ſo dünn ſitzen/daß man ſie von der Cantzel gar leichtlich alle zehlen kan.

Omne ſolum forti patria eſt, ſagt jener Heid / **ein tapffer Gemüth findet allenthalben ſein Vatterland** / und geht ihm offt beſſer under den Frembden / hat auch mehr Reſpect / als daheim / wie Chriſtus ſelbſt **keinen Stern** hatte in ſeinem Vatterland. Dann als Er gen Nazareth kam/gieng Er daſelbſt in die Schul/und erkläret ſeinen Landsleuten das 61. Capitel Eſaiæ/und viel die es höreten/verwunderten ſich ſeiner Lehr / und ſprachen : Woher kompt dem ſolche Weißheit? Iſt Er nicht der Zimmerman Mariæ Sohn ? Und ſie ärgerten ſich an Jhm. Aber Chriſtus antwortet und ſprach : **Ein Prophet gilt nirgend weniger dann in ſeinem Vatterland**/und Er konte allda keine einige That thun/ohne wenig Siechen legt Er die Händ auff/ und heilet ſie/ daß Er ſich ſelber über ihren groſſen Unglauben wundern müſte / Matth. 13. v. 53. Marc. 6. v. 1. ſeqq. Luc. 4. v. 16. ſeqq. Joh. 4. v. 44.

Iſt das dem HErrn Chriſto ſelbſt begegnet/was iſts dann Wunder / daß ich auch bey meinen Lands-Leuten über allen angewendten Fleiß ſo gar wenig Nutzen ſchaffen können ? Wer böß iſt/ſey immer hin böß/wer aber fromm iſt/der ſey immer hin fromm/Apoc. 20. v. 2. Jch habe das Meine gethan/und bin gewiß/ daß eben das Wort / das ich geprediget hab / ſolche Verächter richten wird am Jüngſten Tag/Joh. 12. v. 48.

Jch dancke **meinem Gott** / daß Er mir die Zeit über/weil ich hie im Ampt geweſen/**Stärck**/**Geſundheit**/**und Gnad**/ verliehen hat / daß ich daſſelbige zu ſeines groſſen Namens Ehr / und vieler Hertzen Beſſerung habe verwalten können.

Jch dancke **einem Ehrnveſten Rath**/wie auch **ein gantzer Ehrliebenden Bürgerſchafft dieſer Statt** für alle das Gute / ſo Mir und den Meinigen allhie zu Friedberg jemahls widerfahren iſt.

Jch dancke auch **meinen Feinden und Mißgönnern / den Verleumbdern nnd allen falſchen Zungen** / die mich offt durchgezogen und meine Predigten zu carpiren ſich underfangen dörffen / denen Danck ich auch/ nit daß ſie recht gethan/Nein/dann ſie haben eine ſchwere Sünde begangen wider das 8. Gebott/ſondern/darumb / daß ſie mich **über den Habermann** gejagt/ und Urſach ſind/daß ich **durch mein widerholtes Gebett** zu dieſer ehrlichen Vocation gelanget bin.

Nun muß ich meinen Stab förder ſetzen. Adjeu **Friedberg**/ Adjeu **mein liebes Vatterland / Es müſſe wolgehen denen die dich lieben/ Es müſſe Friede ſeyn inwendig in deinen Mauern / und Glück in deinen Palläſten / umb meiner Brüder und Freunde willen/ wil ich dir Friede wünſchen/ umb deß Hauſes willen deß HErrn unſers Gottes wil ich dein Beſtes ſuchen / wie David ſagt** Pſal. 122. v. 6. 7. 8. 9.

Geſegne euch GOtt **meine Freunde**: Muß ich ſchon jetzund von euch wandern/ ſo ſoll doch das Band der Lieb bey mir unzerriſſen bleiben/ und wer weiß/ ob ich euch an dem Ort nicht mehr dienen kan / als wann ich hie bey euch geblieben wäre. Fürwahr Joſeph kam weit hinweg/ und ward in Egypten verkaufft/ aber Gott meynets darumb nicht böß / ſondern thäts ſeiner gantzen Freundſchafft zum beſten / wie zu leſen Gen. 45. v. 5. 6. 7. Wolt ihr mir etwas mit geben auff den Weg/ ſo gebt mir **ein glaubiges Vatter Unſer** mit / und laſt mich euch in eurem Gebet allzeit befohlen ſeyn / das iſt mir lieber als Silber und Gold/ dann der HErr thut was die Gottsförchtigen begehren / höret ihr ſchreyen und hilfft ihnen auß/ Pſal. 145. v. 18.

Bekehr euch GOtt **meine Feinde** / ihr habt mir viel Leyds gethan/ und ich hab euch keine Urſach darzu gegeben. Was habt ihr damit außgericht? Nichts/ überall nichts.

Θεȣ̃ διδόντος ȣ̉δὲν ἰσχύει φθόνος

Wems Gott geit
Schad kein Neyd.

GOtt weiß wol/ wann Er die Seinigen erheben und zu Ehren bringen ſoll/ **das wird ihm kein Menſch wehren.** Dann es hilfft kein Weißheit/ kein Rath noch Verſtand wider den HErren/ Prov. 21. v. 30.

Vom andern Theil.

WIr wollen nun zum **andern Pünctlein** ſchreiten/ und weiter anhören **die ſchöne Verheiſſung/ welche der liebe GOtt dem H. Ertzvatter Abraham deßwegen gethan hat.** Davon lauten die Wort alſo: **Und ich wil dich zum groſſen Volck machen/ und wil dich ſegnen/ und wil dir einen groſſen Nahmen machen/ und ſolt ein Segen ſeyn.**

Drey hohe Wolthaten verſpricht der liebe GOTT in dieſen Worten dem **H.** Ertzvatter Abraham.

Das I. iſt generis multiplicatio, **Vermehrung ſeines Geſchlechts/ dann ich wil euch zum groſſen Volck machen/** ſpricht er/ und ſetzt die *Promiſſum tria continet beneficia*

 Urſach

Urſach hinzu: Quia benedicam tibi, **darumb daß ich dich wil ſegnen.** Das hat ihm auch der liebe Gott treulich gehalten/ wie dann in 400. Jahren ſein Geſchlecht durch den einigen Iſaac ſich dermaſſen vermehret/ daß ohne Weib und Kinder ſechsmahl hundert tauſend Mann ſind gezehlet worden/ die von ihm herkommen und geboren ſind. Das haben die Alten gar hoch geachtet/ wann ihnen der liebe Gott viel Kinder beſchehret/ wie wir leſen von Rebecca/ da ſie auß ihrer Heimat zu dem Ertzvatter Iſaac ziehen wil/ ſegnen ſie Laban und Bethuel mit dieſen Worten: **Du biſt unſer Schweſter/ wachſe in viel tauſend mahl tauſend**/ Gen.24.v.60.

Alſo wirds in der Schrifft gerühmet/ daß Jacob 12. **Söhn** gehabt/ Gen. 35.v.23. Item von Gideon/ daß er 70. **Söhn** gehabt/ Jud 8.v.30 und Ebzan der Richter 30. **Söhn und ſo viel Töchter**/ Jud.12.v.9. Darumb verheiſt auch der liebe Gott der Statt Jeruſalem/ wann die Kinder Iſrael auß der Babyloniſchen Gefängnuß wieder heim kommen/ ſo ſollen ihre Gaſſen voll Knäblein ſeyn und voll Mägdlein/ die drinnen ſpielen/ Zach.8.v.5. Dann wie Er im Paradeiß den Segen geſprochen über unſere erſte Eltern: Creſcite & multiplicamini, wachſet und mehret euch/ Gen.1.v.28. So iſt daſſelbige Wort noch heutiges Tages kräfftig/ daß ſich die Menſchen vermehren/ wird auch kräfftig bleiben/ biß an den Jüngſten Tag/ da wir nicht mehr werden freyen oder uns freyen laſſen/ ſondern den Engeln Gottes gleich ſeyn/ Matth.22.v 30.

Lehrer und Prediger ſind auch **geiſtliche Kirchenvätter**/ und zeugen ihre Pfarrkinder in Chriſto JEſu durch das Evangelium/ wie Paulus von ſeinen Corinthiern ſagt 1.Cor.4.v.15.

Wann ſie nun zur rechten Thür hinein gehen in den Schaafſtall/ das iſt/ ihren ordentlichen rechten Beruff haben von GOtt/ und **nicht ihre eigene Träum**/ oder **alte verlegene Fabeln der müſſigen Cloſter-Brüder** auff die Cantzel bringen/ ſondern **einig und allein** bleiben bey Gottes Wort/ ſo wil GOtt der HErr durch denſelbigen **unvergänglichen Samen**/ wie es Petrus nennet/ 1 Epiſt.1.v.23. kräfftig und thätig ſeyn/ daß ſie viel Kinder zeugen/ und zu **einem groſſen Volck** werden ſollen. Dann gleich wie der Regen und Schnee vom Himmel fällt/ und nicht wieder heim kommet/ ſondern feuchtet die Erde/ und macht ſie fruchtbar und wachſend/ daß ſie gibt Samen zu ſäen und Brodt zueſſen: Alſo ſoll auch ſeyn das Wort/ ſo auß meinem Munde gehet/ es ſoll nicht leer wieder zu mir kommen/ ſondern thun was mir gefällt/ und ſoll ihm gelingen worzu ichs ſende/ ſagt der liebe Gott Eſa.55.v.10.

Ich hab nach dem Vermögen/ das GOtt dargereicht/ nun vierzehen Jahr **an euch gezeuget**/ und habs doch bey den meiſten nicht darzu bringen können/ daß Chriſtus **eine Geſtalt in ihnen gewonnen hätte**/ wie Paulus redet Gal. 4. v. 19. ſondern da ſind jederzeit **viel** monſtra **gefallen**/ die zwar den

Schein

Schein haben der Gottſeeligkeit/ 2.Tim.3.v.5. und dem äuſſerlichen Anſehen nach für Chriſten gehalten werden/ aber in ihren Sitten und Geberden ſich gantz wild und beſtialiſch erzeigen/ ſind biſſig wie die Hunde/ grimmig wie die Löwen/ geitzig und gefreſſig wie die Wölff/ hoffärtig wie die Pfauen/ alſo daß ich wol auch klagen möchte: HErr hab ich nicht guten Samen auff deinen Acker geſeet/ woher hat er dann das Unkraut? Matth. 13.v.27.

Mein Gott wolle das ſteinern Hertz auß euerm Fleiſch wegnehmen/ und wolle euch ein fleiſchern Hertz geben/ Er wolle ſeinen Geiſt in euch geben/ und ſolche Leut auß euch machen/ die in ſeinen Gebotten wandeln/ ſeine Rechte halten/ und darnach thun/ Ezech 36.v.26. Mir aber woll Er die Gnad verleyhen/ daß ich in der volckreichen Gemein/ dahin Er mich vociret und beruffen hat/ mit dem vertrauten Pündlein viel wuchere/ und zum groſſen Volck werde. Das wird mir eine groſſe Ehre ſeyn am Jüngſten Tag/ wann ich meinem HErrn Chriſto ſo viel Seelen werde præſentiren und ſagen können: Hie bin ich HErr/ und die Kinder die du mir gegeben haſt/ Eſa.8. v.18. Dann der da pflantzet iſt nichts/ und der da begeuſt iſt auch nichts/ aber Gott iſt es/ der das Gedeyen darzu gibt/ 1.Cor.3.v.7.

Die II. hohe Wolthat/ die Gott der HErr dem H. Ertzvatter Abraham verſpricht/ iſt Nominis glorificatio, Außbreitung und Herrlichmachung ſeines Nahmens. Dann ſo ſagt er weiter: Ich wil dir einen groſſen Nahmen machen. Das iſt der ſchöne Nahm und Ehrentitul/ daß Er Pater credentium, ein Vatter aller Glaubigen genennet wird/ Rom.4.v.11. *II. Nominis glorificatio.*

Mancher wil ihm ſelbſt einen groſſen Namen machen/ durch auffrichtung ſtattlicher Gebäu/ wie die Babylonier/ Gen 11 v.6 oder durch ſonderbare Helden-Thaten/ wie Alexander Magnus, oder auch wol durch böſe Stück/ wie Heroſtratus den Tempel zu Epheſo angezündet/ daran gantz Aſia 220. Jahr gebauet hatte/ daß ſeiner in den Hiſtorien möchte gedacht werden/ das iſt nicht die rechte Manier. Dann alles vergängliche Ding muß ein Ende nehmen/ und die damit umbgehen/ fahren auch mit dahin/ Syr.14. v.20.21.

Wiltu aber einen groſſen Nahmen erlangen/ ſo muſtu züchtig/ gerecht und Gottſelig leben in dieſer Welt/ züchtig gegen dich ſelbſt/ gerecht gegen den Nechſten/ Gottſelig gegen Gott den allerhöchſten/ Tit.2. v.12. Du muſt nach dem Exempel Abrahams glauben contra ſpem in ſpem, auff Hoffnung da nichts zuhoffen iſt/ Rom.4.v.18. und alle Vernunfft gefangen nehmen unter den Gehorſamb Chriſti/ 2.Cor.10.v.5. dann dem der da

glaubt

glaubt iſt alles möglich/ Marc.9.v.23. Daher die vornembſte Thaten der Heyligen/ dardurch ſie einen ewigen Nahmen erlanget/ dem Glauben zugeleget werden/ Heb.11.v.6.ſeqq.

Meine Feinde werden mir zumeſſen/weil ich dieſen Text zur Valet-Predigt erkohrn/ **Ich ziehe deßwegen nach Augſpurg/ daß ich einen groſſen Nahmen wolle erlangen**; Aber ſie thun mir unrecht. Ich hab gnug dran/ daß mein Nahm/ ohne Ruhm zu melden/ bey allen literatis wolgehalten iſt/ und deßwegen mächtig lebet/ Syr.44.v.13. Ich hab gnug dran/ daß mein Nahm im Himmel angeſchrieben ſteth/ Luc.10.v.20. Und bin es in meinem Hertzen verſichert durch das Siegel deß heyligen Geiſtes/ daß ich hiernechſt auch ſeyn wil unter dem Hauffen deren/ die **einen neuen Nahmen** empfangen ſollen/ welchen niemand kennet als der ihn empfähet/ Apoc.2.v.17.

3. Omnium bonorum accumulatio.

Das III. **iſt** omnium bonorum accumulatio, **reichen Segen aller geiſtlichen und leiblichen/ irrdiſchen und himmliſchen Güter.** Dann **du ſolt ein Segen ſeyn**/ ſagt der liebe Gott/ das iſt ein Hebraismus, und wird damit angedeutet/ Abraham ſoll **ſo reichlich und vollkommen** geſegnet werden/ daß viel darfür halten werden/ **er ſey der Segen ſelbſt.** Dann Gott ſegnet nicht wie ein Menſch mit Worten/ ſondern da heiſt es: ῥήματα πράγματα, Er redets und thuts auch Ezech.17.v.ult. Sein Segen fleuſt daher wie ein Strom/ und träncket die Erd wie ein Sündfluth/ Syr.39.v.27. Wen Er ſegnet/ der muß geſegnet bleiben/ Num.22.v.6.

Wollen wir den Segen Gottes erlangen/ meine Geliebten/ ſo müſſen wir **zwey Stück** in acht nehmen.

Das 1. heiſt Ora, **Bete.** Dann wie Jacob geſegnet ward/ da er mit ſeinem Gebet anhielt/ und ſprach: Ich laß dich nicht HErr/ du ſegneſt mich dann/ Gen. 32.v.26. ſo müſſen wir auch den Segen Gottes durchß Gebet erlangen/ das vermag viel/ wann es ernſtlich iſt/ Jacob.5.v.16.

Das ander heiſt Labora, **Arbeit.** Dann **die Arbeit und der Segen Gottes ſind einander zur Ehe** gegeben/ ſaget Herr Lutherus/ wer nun nicht arbeiten wil/ der ſoll auch nicht eſſen/ 2.Theſſ.3.v.10. Schlaff ein wenig/ ſchlummer ein wenig/ ſchlag die Händ in einander ein wenig/ ſo wird dich das Armuth überfallen wie ein Fußgänger/ und der Mangel wie ein gewapneter Mann/ ſagt Salomo Prov.6.v.6.

Wer dieſe zwey Stück fleiſſig practiciret/ der darff am Segen Gottes nicht zweiffeln. Dann ſo ſagt der Mann Gottes Moſes: **Wirſtu der Stim̃ deß HErrn deines Gottes gehorchẽ/ ſo werden alle dieſe Segen über dich kommen/ und werden dich treffen. Geſegnet wirſtu ſeyn in der Statt und auff dem Acker. Geſegnet wird ſeyn die Frucht deines**

nes Leibs/ die Frücht deines Lands/ die Frücht deines Viehes/ die Frücht deiner Ochſen/ die Frücht deiner Schaaf/ Geſegnet wird ſeyn dein Korb und dein übriges/ Geſegnet wirſtu ſeyn wann du eingeheſt/ geſegnet wann du außgeheſt/ Deut. 28. v. 2. ſeqq.

Biſtu nun im geiſtlichen Stand/ biſtu im weltlichen Stand/ biſtu im häußlichen Stand/ ſo halte Gott allezeit vor Augen/ der wird dich zeitlich ſegnen/ und dermaleins zum Segen ſetzen ewiglich/ Pſal. 21. v. 7.

Nun dieſen Segen Gottes wünſch ich euch auch von Hertzen/ Ihr meine liebe Pfarr-Kinder/ der HErr ſegne euch je mehr und mehr euch und euere Kinder/ Er erhalte euch in gutem Frieden/ und laß ſein Wort reichlich unter euch wohnen in aller Weißheit/ daß ihr erfüllet werdet mit allerley Gottes Füll/ und wachſet in der Erkandnuß Gottes von Tag zu Tag. Thut was euers Ampts iſt/ und gehorchet euern Lehrern/ daß ihr Thäter ſeyd deß Worts/ und nicht Hörer allein/ ſo wird Gott auch thun was ſeines Ampts iſt/ und ſeinem Segen gebieten/ daß Er wird mit euch ſeyn in allem was ihr thut und vornehmet/ ja Er wird euch dermaleins als die Geſegneten ſeines Vatters einlogiren in das himmliſche Jeruſalem/ da ihr den Segen ererben/ und bey Chriſto dem hochgebenedeyten Samen Abrahæ/ das Leben und volle Gnüge haben ſolt in alle unauffhörliche Ewigkeit.

Unterdeſſen empfahet von mir zum letzten mahl den Segen deß HErren.

Der HErr ſegne euch und behüte euch/
Der HErr laß ſein Angeſicht leuchten über euch und ſey euch gnädig/
Der HErr erheb ſein Angeſicht auff euch/ und gebe euch ſeinen Göttlichen Frieden.
Der HErr behüte euere Seel/ der HErr behüte euern Eingang und Außgang von nun an biß in Ewigkeit/ Amen/ Amen.

Gebett.

HErr Jeſu Chriſte/ der du biſt der Obriſte Kirchen-Patron/ und gibſt dein Wort mit groſſen Schaaren Evangeliſten/ Jch dancke dir von Hertzen/ daß du mich deinen unwürdigen Diener ſo weit gebracht und zum Haußhalter über deine Geheimnuß geſetzet haſt; Jch mach mich weiter tüchtig dz Ampt zu führē deß Neuē Teſtaments/ es iſt dein Werck/ du muſt mir den Mund auffthun/ und eingeben/ was ich reden ſoll/ vō mir ſelbſt bin ich nit tüchtig etwas Guts zu gedencken/ viel weniger zu vollbringen/ ſondern alles was wir außrichten/ das haſt du uns gegeben. Ach mein lieber getreuer Heyland und Seeligmacher/ du heiſt mich jetzunder außgehen auß meinem Vatterland/ auß meiner Freundſchafft/ und auß meines Vatters Hauß/ in ein Land und Statt/ die ich mit Augen nie geſehen hab/ ich wil dir gehorſamblich folgen/ gib Gnad zu meiner Reiß/ gib Gnad zu meinem Ampt/ gib Gnad zu meinem ſtudiren und meditiren/ hilff daß ich glücklich dahin komme/ und mit frölichem auffthun meines Mundes in derſelbigen Volckreichen Gemein durch Verkündigung deines Worts viel und groſſen Nutzen ſchaffe ins ewige ſeelige Leben.

Laß dir auch dieſe gantze Statt/ Kirch und Gemeine deiner Gnaden-Schutz befohlen ſeyn/ erhalte dein Wort rein und lauter in Kirchen und Schulen/ und erſetze dieſe verledigte Stell mit einē from̃en/ gelährtē und gottsförchtigen Mann. Du biſt ja der HErr der Ernde/ und wen du ſchickſt/ den machſtu geſchickt/ daß er dir gefällig leben und dienen kan. Stärcke auch die arme hochbetrangte Bürgerſchafft mit deinem H. Geiſt/ daß ſie den Raub ihrer Güter mit Gedult vertragen/ und erfreue ſie wiederumb/ nach dem ſie ſo lang Vnglück leyden/ laß deinen Frieden empor kommen/ und erlöſe uns und unſer liebes Vatterland von den frembden Kindern/ daß ein jeder unter ſeinem Weinſtock und Feigenbaum mit Frieden ſitzen/ und deines Segens genieſen möge. Das iſt mein ſehnlicher Wunſch/ das iſt mein hertzliches begehren. O Gott du Vatter der Glaubigen erhöre mich. O Chriſte du Heyland der Welt gewähre mich meiner Bitt/ O heyliger Geiſt du Tröſter der Betrübten/ kehr all unſer Leyd in Freud/ ſo wollen wir deine Warheit preyſen/ deine Güte rühmen/ deine Barmhertzigkeit erheben immer für und für/ Amen.

Augſpurgiſche Anzugs-Predigt.

Vber den 6. 7. 8. und 9. Verſicul deß 12 Pſalmens.

TEXTUS.

Weil dann die Elenden verſtöhret werden/und die Armen ſeufftzen/wil ich auff/ſpricht der HErr/ich wil eine Hülffe ſchaffen/daß man getroſt lehren ſoll. Die Rede deß HErrn iſt lauter/wie durchläutert Silber im irrdinen Tiegel bewehret ſiebenmal Du HErr wolteſt ſie bewahren/ und uns behüten für dieſem Geſchlecht ewiglich. Denn es wird allenthalben voll Gottloſen/wo ſolche loſe Leute unter den Menſchen herrſchen.

Eingang.

WIr leſen Exod. 1. & 2. Als der tyranniſche König Pharao ein Edict hatte laſſen außgehen/daß alle Hebräiſche Knäblein ſolten ins Waſſer geworffen/und erſäuffet werden/da nahmen die Eltern Moſis ihr Söhnlein/das ſie ſchon drey Monat verborgen hatten/und nun nicht länger verbergen kondten/und machten ein Käſtlein von Rohr/und verkleibtens mit Thon und Bech/und legten das Kind drein/und ſetzten das Käſtlein mit dem Kind in den Schilff an dem Vfer deß Waſſers. Das muß ein groß Elend geweſen ſeyn! Aber hört/meine Geliebten/wies Gott ſo wunderlich errettet hat. Denn es begab ſich/daß die Tochter Pharao hernieder gieng/und wolte baden im Waſſer/und ihre Jungfrauen giengen am Rand deß Waſſers. Und da ſie das Käſtlein im Schilff ſahe/ ſandte ſie ihre Magd hin/und ließ es holen/und da ſie es auffthat/ſahe ſie das Kind/und ſihe/das Knäblein weinet/da jammert ſies/und ließ es aufferziehen/und es ward ihr Sohn/und hieß ihn Moſe/dann ſie ſprach: Ich hab ihn auß dem Waſſer gezogen. *Exordium.*

Hierinnen iſt Moſes **ein Bildnuß deß armen hochbetrangten Evangeliſchen Kirchen-Häufleins.** Denn unſere Widerwärtigen hatten auch ein Blut-Edict erpracticiret/und giengen damit umb/daß ſie uns wolten außrotten/daß wir kein Volck mehr wären/und deß Nahmens Lutheri nicht mehr ſolte gedacht werden/wie ſie David einführet Pſal. 83. v. 5. Sie hatten auch ſchon allbereit hin und her die Häuſer GOttes eingenommen / und ihre Götzen drein geſetzet/Pſal. 74. v. 4 da lag **der gute Moſes**/das iſt/das arme Evangeliſche Kirchenhäuflein in dem Angſtkäſtlein/und hatte nichts mehr übrig als **die Hoffnung** zu GOtt/ daran hielt es ſich als an einen ſicheren und feſten Ancker der Seelen/Heb. 6. v. 19. nicht zweiflend/wie Gott jederzeit über ſeiner Kirchen gehalten/ſo werde er ſie auch noch ferner ſchützen/und ſeinem Diener Iſrael zu rechter Zeit wieder auffhelffen/wie Maria ſinget in ihrem Magnificat, Luc. 1. v. 54.

Das hat der getreue GOTT auch redlich gehalten / und wie Moſes auff Pharaonis Befehl muſte ins Waſſer geworffen werden / aber ſeine Tochter zog ihn wieder herauß/und hielt ihn für ihren Sohn: So ſind zwar **vermög deß Käyſerlichen** Edicts / darbey die Jeſuiten das primum mobile geweſen/und zu Untertruckung deß wahren ſeligmachenden Gottesdienſts Augſpurgiſcher Confeſſion, das directorium geführet/ den Evangeliſchen **ihre Kirchen** eingezogen worden. Aber Gott der Allerhöchſte hat nun ihrer Käyſerlichen Majeſtät / und den Catholiſchen Chur-Fürſten und Ständen deß Reichs ihre Hertzen zum Frieden gelencket/daß ſie das Edict caſſiret/und durch verordnete Commiſſarios die eingezogene Kirchen / ſampt allen Intraden den Evangeliſchen zu reſtituiren ihnen allergnädigſt belieben laſſen/ wie dann auch die Evangeliſche Gemein dieſer weitberühmbten deß H. Reichs Statt Augſpurg ſich deſſen ſonderlich zu erfreuen hat.

Das iſt es nun / davon König David ſagt in den abgeleſenen Worten: **Weil dann die Elenden verſtöhret werden/und die Armen ſeufftzen/wil ich auff/ſpricht der HErr/ ich wil eine Hülffe ſchaffen/ daß man getroſt lehren ſoll.**

Laſts uns erkennen/ meine Geliebten / und hinführo **würdiglich wandeln** dem Evangelio/ auch Gott vom Himmel bitten / daß Er dieſen theuren Schatz ſeines Worts gnädiglich unter uns bewahren und erhalten wolle. *Erhalte uns dein Wort*/ ſollen wir ſagen/daß wirs kriegen/denn das iſt unſers Hertzens Freud und Troſt/Jer. 15. v. 16.

Ich bin jetzunder **zum erſten mal** auffgetretten/ als ein beruffener Evangeliſcher Prediger dieſer Kirchen und Gemein / und erfreue mich zum höchſten **über der wunderlichen Hülffe**/die Er ſeinem Evangeliſchen Kirchhäuflein erzeiget hat/ daß man nun allenthalben wiederumb getroſt lehren kan/der wolle mich auch ſeinen armen Diener mit ſeinem heyligen freudigen Geiſt außrüſten

rüffen/daß ich getroſt ſey in meinem Ampt/ und das Werck eines Evangeliſchen Predigers mit Straffen/Dräuen / Vermahnen zu rechter Zeit und zur Unzeit redlich außrichte/2.Tim.4.v.5. Euch aber meine liebe Zuhörer und Pfarrkinder/ wolle er das Hertz aufſthun / wie Lydiæ der Purpur-Krämerin Act.16.v.14. Daß ihr das Wort der Warheit mit Sanfftmuth annehmet zu euer Seelen Seligkeit/Jacob.1.v.21. Gleich wie die Erde den Regen trinckt / der offt über ſie kompt/und den Segen vom HErrn empfängt/Heb.6.v.7.

Nun wolan/wir wollen im Namen Gottes den Anfang machen/und weil die abgeleſene Wort auf den Zuſtand dieſer deß heiligen Reichsſtatt Augſpurg ſich nicht übel ſchicken/ohne weitern Umbſchweiff dieſelbige für uns nehmen / **in nachfolgenden beyden Pünctlein.**

I. Beſehen veri cultus inſtaurationem , **die wunderbahre Hülff unſers lieben Gottes / die er ſeinem betrangten Evangeliſchen Kirchenhäufflein durch Widerauffrichtung deß lieben Friedens erzeiget hat/daß man nun getroſt lehren kan.** Propoſitio bimembris.

II. Conſervandi rationem, **wie wir unſere Sach anſtellen müſſen/wann uns der liebe Gott bey dem** exercitio religionis **in dieſer Statt und im gantzen Römiſchen Reich forthin unperturbiret laſſen ſoll**/und was wir darbey zu unſer Lehr / Troſt und Beſſerung werden in acht zu nehmen und zu behalten haben.

Nun der groſſe Gott und HErr/der alle Hülffe thut die auff Erden geſchicht/der wolle uns auch ſeine Hülff jetzunder genädiglich widerfahren laſſen / daß wir hiervon etwas fruchbarlichs beyd lehren und hören mögen/Amen.

Außlegung.

Nicht uneben haben die Heydniſche Poeten die Welt in tria tempora, **oder in dreyerley Zeiten** abgetheilet Erſtlich haben ſie geſagt/ſeyen bald nach der Schöpffung kommen aurea ſecula **güldene Zeiten/** darinnen die Menſchen ohne Geſetz / Zwang und Trang von ſich ſelbſt gethan/ was recht iſt. Bald darauff ſeyen erfolget argentea ſecula **ſilberne Zeiten/** darinnen die Menſchen ſchon allgemach angefangen zu degeneriren/ daß man vonnöthen gehabt/Geſetz zu machen/ und damit die Widerſpenſtigen im Zaum zu halten. Endlich ſeyen kommen Ferrea ſecula **eyſerne Zeiten/** darinnen allerley Betrug/Wucher/ Finantz/ Gewalt und Ungerechtigkeit/ im Schwang gangen / daß die liebe Juſtitia allgemächlich auß den Stätten in die Dörffer zu Bauren und Ackerleuten / bey welchen damahl noch mehr Redlichkeit / Treu und Glauben geweſen/zu weichen genöthiget worden / und als ſie daſelbſt auch

vertrieben worden / habe ſie endlich die Erd gar verlaſſen / und ſey wider gen Himmel geflogen von dannen ſie kommen war.

Dieſe **eiſerne Zeiten** haben nun bey uns **nicht allererſt** angefangen/ ſondern ſchon lang gewähret / daß ſich das Recht auff der Welt gar verlohren/ und **die Gewalt** allenthalben vortringet/ maſſen diß aller Epicurer ihr gemeines Symbolum iſt/ damit ſie praviren : Fortitudo noſtra lex juſtitiæ , **unſer Stärck ſoll unſer Geſetz ſein / das iſt wie es Herr Lutherus** gegeben hat/ **was wir thun können/ das ſoll recht ſein**/ Sap.2 v.11.

Daß haben wir wol erfahren **in dem langwirigen Teutſchen Krieg**/ da alles ſo irrig und wüſt ſtund **im Geiſtlichen/ Weltlichen und Häußlichen Regiment**/ daß man wol hätte klagen und ſagen mögen/ das Recht iſt zurück gewichen/ und die Gerechtigkeit fern getretten/ die Warheit fällt auff der Gaſſen/ und wer vom Böſen weicht/ der muß jedermans Raub ſein / Eſa.59.v. 14.15. Dann unſere Widerwärtigen thäten was ſie wolten / und riſſen **den Grund** umb/ daß iſt/ ſie wolten **den Paſſauiſchen Vertrag/ und Religions-Frieden** diſputiren/ **ja die Augſpurgiſche Confeſſion** ſelbſt in Zweiffel ziehen/ wie daß böſe Buch zu Dillingen getruckt hievon zeuget / drumb konte auch der Gerechte **für ſich ſelbſt** nichts außrichten/ Pſ.11.v.3.

Aber hört Wunder über Wunder/ wie der liebe Gott dieſe von unſern Feinden **angefangene Tragœdi** ſo ſchön und herrlich wider aller Menſchen Gedancken/ in **eine freudige Comœdi** verwandelt/ und den zerfallenen Gottesdienſt aller Orten wider auff- und angerichtet hat.

Veri cultus instauratio describitur à Davide 1. Cauſaliter.

Das beſchreibet uns König David gar ſchön in den abgeleſenen Worten/ und zwar

I. Cauſaliter, **ſolcher Geſtalt/ daß er die** Motiven **erzehlet/ welche den lieben Gott darzu bewogen/ und verurſachet haben/** deren dann **zwo vornemblich** allhie ſpecificirt und namhafftig gemacht werden.

Duplex enim ponitur Impulſiva, qua Deus ad auxiliũ ferendum motus eſt. I. Miſeria inopum,

Daß I. **iſt** Miſeria inopum, **die Verſtörung der Elenden.** Dann **weil die Elenden verſtöret werden/ will ich auff / Spricht der HErr.**

Durch die Elenden werden verſtanden **die Glaubigen und Gerechten** / die gemeiniglich ein veracht Liechtlein ſein müſſen für den Gedancken der Stoltzen/ Job.12.v.5. und umb deß Chriſtlichen Glaubens und Namens willen in dieſer Welt Verfolgung leiden müſſen/ wie der theure Prophet Elias/ 1.Reg. 19.v.3. Dann die Welt hat das Jhre lieb/ und weil nun ſolche elende Leut nicht von der Welt ſein / ſondern Chriſtus hat ſie von der Welt erwählet / ſo haſſet ſie die Welt/ Joh 15.v.19.

Daß ſind wir recht innen worden die Zeit über weil dieſer Teutſche Krieg gewähret hat.

I. In Choro, **im Geiſtlichen Stand.** Hilff ewiger Gott / was iſt da für eine Verſtörung vorgangen! wie iſt das liebe Wort Gottes aller Orten ſo theuer worden! daß viel ſchmachtende Seelen hin und her gelauffen/von einem Meer zum andern/von Mitternacht gegen Morgen/ daß Wort deß HErren geſucht und doch nicht finden können/Amos. 8. v. 11. Ja ſo weit iſt es kommen/ daß wann ſchon fromme Hertzen gern anderswo das reine Wort Gottes/auch über etliche Meilen ſuchen wollen/ſo hat mans ihnen nicht verſtattet/auch zu Hauß haben ſie nicht kühnlich in der Bibel leſen/oder andere Evangeliſche Troſt- und Gebetbücher ſehen laſſen dörffen. Das heiſt: Weh euch Phariſeer und Schrifftgelehrten/die ihr das Himmelreich zuſchlieſſet für den Leuten / und kommet ſelbſt nicht hinein/und die hinein wollen laſt ihr nicht hinein/Matth. 23. v. 13. *1. In Choro.*

2. In Foro, **im Weltlichen Stand**/da lagen die Stühl zum Gericht faſt gar überm hauffen/und wie Homerus von Marte dem Heidniſchen Kriegs-Gott ſchreibet/daß er ſey ein ſolcher. *2. In Foro.*

ὃς οὔτινα οἶδε θέμιστα,

Der von keiner Gerechtigkeit weiß: So galt auch das Recht nicht mehr/ſondern die Kriegs-Leut waren Herren im Land / da ſtund alles **auff der Fauſt**/und wer der Starckeſte war / der trieb den andern zum Hauß hinauß; Da gieng Gewalt für Recht/darumb giengs auch gar anderſt als Recht / und konte nirgend keine gute Sach gewinnen/Hab. 1. v. 4.

3. In Toro, **im Häußlichen Stand**/ da gieng ebenmäſſig auch alles drunter und drüber/und wurden die Elenden ſo gar zerſtöret / daß ſie under dem eiſernen Kriegs-Joch krumm und gebückt daher giengen/wie dann der gantze Kriegsſchwall jederzeit den Evangeliſchen Chur/Fürſten/Graffen und Ständen iſt zugewaltzet worden/damit hat man ſie nidertrucken wollen / daß ſie gantz keine Krafft mehr hätten/der Widerwärtigen Beginnen ſich zu widerſetzen. Und wie es geht zur Ernde Zeit/da man die Früchte abſchneidet/in Garben bindet / und einſamlet/daß hin und her noch etliche Ehrn ſtehen bleiben / deren aber ſo wenig ſind/**daß man ihr nicht achtet**: So war auch die Herrlichkeit Jacob ſo dünn / und ſein fetter Leib ſo mager worden durch das langwirige Kriegsweſen daß die Elenden ſich muſten tücken und bücken / wie ein einſamer Vogel auff dem Dach/Pſ. 102. v. 8. *3. In Toro.*

O liebe Chriſten/gedencket an dieſe Raupe/und hütet euch / daß ihr den gerechten Gott nicht **mit neuen Sünden** beleidiget / ſonſt wird ers **ſiebenmahl mehr** machen/Lev. 27. v. 28. und **einer andern Bienen** ziſchen/Eſa. 7. v. 18. Die uns nicht ſchlecht zerſtören / ſondern gar zum Land hinauß jagen wird/ wie die Cananiter durch die Hornüſſen ſein vertrieben worden / Deut. 7. v. 20. Joſuæ. 24. v. 12. Sap. 12. v. 8.

2. Gemitus pauperum. 2. Gemitus pauperum, **daß Seufftzen der Armen.** Wo groſſe Trangſalen und Verſtörungen vorgehen/ da bleiben die Seufftzen nicht auß/ die fromme Hertzen gen Himmel ſchicken/ und Gott umb Hülff anlangen/ weil ſie auff dieſer Welt keinen Tröſter haben/ und die ihnen Unrecht thun/ ſind zu mächtig/ daß ſie keinen Tröſter haben können/ Eccleſ 4 v. 1.

Da gibts Seufftzer **von wegen der Religion**/ wann dieſelbige undertrückt wird/ daß fromme Hertzen ihren Gottesdienſt nicht ſicher üben und treiben dörffen/ auch wol gar mit Gewalt zu frembder Religion gezwungen werden/ und auß dem 74. Pſ. v. 9. lamentiren müſſen: Unſere Zeichen ſehen wir nicht/ kein Prophet prediget mehr/ kein Lehrer lehret uns mehr. Daß ſchneidet Wunden ins Hertz/ und treibet die Seufftzen immer einen nach dem andern gen Himmel/ dann an Gottes Wort/ haben wir unſern beſten Troſt/ und wann uns der entzogen wird kans leichtlich geſchehen/ daß wir vergehen in unſerm Elend/ Pſalm 119. v. 92.

Ja wie nun zun Zeiten der Maccabeer/ die Eltern ihre Kinder/ die ſie gern zun ſtudiis gehalten hätten/ mit weinenden Augen und ſeufftzenden Hertzen anſahen/ und kläglich rieffen gen Himmel: **O lieber Gott und Vatter/ wo ſollen wir dieſe hinführen? Dein Heiligthumb iſt verunreiniget/ dein Prieſter ſind verjagt/ und die Feinde empören ſich wider uns/ daß ſie uns gantz vertilgen**/ 1. Macc. 3 v. 50. So iſts fürwar auch ein zeithhero an vielen Orten ergangen/ daß **die Schulen** in Abgang kommen/ und fromme Eltern nicht gewuſt/ wo ſie ihre Kinder hinſchicken ſollen/ daher viel tauſend verſäumpt worden/ daß ſie den Leiſt/ den Hobel/ die Axt/ den Pflug/ und dergleichen in die Hand nehmen müſſen/ die ſonſt wol GOtt in der Kirchen und auff dem Rahthauß hätten nützliche Dienſte leiſten können.

Dann an ſtatt/ daß ſie zu den Studiis und Freyen-Künſten hätten ſollen erzogen werden/ hat man ſie **zum Muſterplatz** geführet/ an ſtatt deß Schulſacks hat man ihnen **das Bandelier** angehengt/ an ſtatt der Feder hinderm Ohr/ hat man ihnen **die Mußqueten** auff die Achſel gelegt/ an ſtat der Studier-Käplein **Sturm-Hauben** auffgeſetzt/ an ſtatt der Certaminum Scholaſticorum, und Schulübungen zu peroriren und diſputiren/ hat man ſie **in blutige Schlachten** geführet/ und bey vielen Tauſenden auff die Fleiſch-Banck geliefert/ ihrer viel hat man mit Gewalt darzu gezwungen/ und wann ſie ſich gewägert/ oder davon zu fliehen Mittel geſucht wieder aller Völcker Recht **an die Bäum gehänget**/ wie die Exempla bezeugen. Das mag ja wol bey frommen Eltern tieffe Seufftzen verurſachen/ wann ſie ſolchen Jammer an ihren Kindern ſehen müſſen.

Es gibt Seufftzen **wegen der gehemten Gerechtigkeit**. Dann da wird die edle Iuſtitia Gottes liebe Tochter vielfältig mit Gewalt geſchändet/ von denen/ welchen ſie zu verwaren iſt anvertrauet worden/ Syr. 20. v. 5. alſo daß man wohl hie und da noch findet Stätte der Gerechtigkeit/ aber gottloſe Leuth

haben

haben ſie innen/wie Salomo ſagt/ Eccleſ.3.v.16. Das macht die Leut in der Statt ſeufftzend / wann ſie zu ihren Rechten nicht gelangen können / Job.24. verſ.12.

Es gibt Seufftzen **wegen der continuirlichen Kriegs-Verheerung**/dardurch immer ein Land/ein Statt/ ein Volck nach dem andern außgemärgelt/und ins euſſerſte Verderben geſetzt wird/daß man nichts höret auff allen Gaſſen und Straſſen als Seufftzen der Armen/die da ſchreyen: Ach/wie ſind wir ſo gar verſtöret/Jer.9.v.19.

Wir können wol **ein Liedlein** davon ſingen. Dann wir haben uns müd geſeufftzet/biß die Hülff auß Zion erſchienen/und durch Wider-Auffrichtung deß lieben Friedens unſers Seufftzens ein Ende gemacht hat/Eſa.21.v.2.

O hütet euch/M.G. Daß ihr nit auff euch ladet **Wittwen-Seufftzen**/ die gen Himmel ſteigen/und nicht ablaſſen/biß ſie hinzu kommen/und nicht auffhören biß der Allerhöchſte drein ſiehet/Syr.35.v.19. oder **Prieſter und Propheten ſeufftzen.** Dann daß iſt euch nicht gut/Heb 13.v.17. oder die Ohren zu ſtopfft/wann **die Armen ſeufftzen**/ wie der reiche Schwelger/ Luc.16.v.21. Dann wer ſeine Ohren zuſtopfft für dem Schreyen der Armen / der wird auch ſchreien/und nicht erhöret werden/Prov.21.v.13. Ja Gott der HErr wird **zwifältiges Seufftzen** über ihn kommen laſſen/Sap.11.v.13.

Seufftzet aber dargegen **über euere Sünde**/wie David/ Pſal.6.v.7. Seufftzet **im Creutz umb Hülff und Errettung**/wie die Kinder Iſrael Exod.2.v.23. Seufftzet **über alle Greuel**/ die hin und wider in der Statt vorgehen/ſo wird euch der HErr nicht allein hie zeitlich in allen groſſen Landſtraffen erhalten/Ezech.9.v.4. ſondern auch dermahl eins an den Ort bringen/da all Seufftzen und Schmertzen auffhören ſoll/Eſa.35.v.10. Und dargegen Freude die Füll und liebliches Weſen ſein wird zu der Rechten Gottes immer und ewiglich/Pſ.16.v.11.

II. Formaliter.

II. Wird uns die Wider-Auffrichtung deß zerfallenen Gottesdienſts beſchrieben Formaliter, **ſolcher Geſtalt/ daß König David erzehlet/wie die Zerſtörung der Elenden/und das Seufftzen der Armen dem lieben Gott ſey zu Hertzen gangen/und was er ſich darauff** reſolviret hab. Dann ſo lauten die Wort: **Weil dann die Elenden verſtöret ſind/und die Armen ſeufftzen/will ich auff ſpricht der HErr/ ich will eine Hülffe ſchaffen/daß man getroſt lehren ſoll.**

Als Noah der Prediger der Gerechtigkeit nach der Sündfluth deß Weins tranck von ſeinem neugepflantzten Weinberg / ward er truncken davon / und leget ſich ſchlaffen in ſeiner Hütten. Unterdeſſen kompt ſein kleiner Sohn Cham hinein/und weil er ſiehet/daß er **auffgedeckt** ligt/verlacht er ihn. Aber

es bekam ihm gar übel. Dann als Noah erwachte vom Wein/und erfuhr was ihm ſein kleiner Sohn gethan hatte/verfluchet er ihn/und ſprach: Verflucht ſey Canaan/und ſey ein Knecht aller Knecht/unter ſeinen Brüdern/Gen. 9. v. 20. 25.

Das hat ſeine **Geiſtliche Deutung.** Gott iſt es/der ihm **einen köſtlichen Weinberg** an einem fetten Ort gepflantzt/denſelbigen umbzeunet/mit Steinhauffen verwahret/und edle Reben hinein geſencket hat/wie zu leſen/ Eſa. 5. v. 1. 2. Dardurch wird verſtanden **die liebe Chriſtliche Kirch** / die gar offt und viel in H. Göttlicher Schrifft einem Weinberg verglichen wird / wie euer Lieb zur andern Zeit höret. Jetzunder betrachten wir nun daß: Gleich wie ein Weinberg **viel Ungewitter / Reiff / Sturmwind / Hagel und Schloſſen muß** über ſich ergehen laſſen / darneben auch **von den wilden Säuen** zerwület/und **von den liſtigen Füchſen** verderbet wird: Alſo iſt auch die wahre Kirch Gottes auff dieſer Erden wie ein Elende und Troſtloſe/ über welche alle Wetter gehen/Eſa. 54. v. 11. Dann auff einer Seiten wird ſie angeſprengt **von den wilden Säuen** / die den Weinberg Gottes zerwühlen und zerreiſſen/wie David ſagt/Pſal. 80. v. 14. Daß ſind die Tyrannen/und Verfolger Chriſtliches Namens/die ſich voll ſauffen vom Blut der Heiligen / und vom Blut der Zeugen Jeſu/Apoc. 17. v. 6. Und meinen ſie thun Gott einen angehmen Dienſt daran/Joh. 16. v. 2.

Auff der andern Seiten wird ihr hart zugeſetzt **von den Füchſen** / die lauffen über den Berg Zion hin / und was der Teuffel mit euſſerlicher Macht und Gewalt nicht außrichten kan/daß bringt er zuwegen durch Liſtigkeit der Kätzer und Schwätzer. Darumb ſpricht der himmliſche Bräutigamb/Cant. 2. v. 15. zu ſeinen **Freunden und Geſellen** / das iſt / zu allen treuen Lehrern und Predigern/wie ſie genennet werden/Joh. 3. v. 29. fahet uns die Füchs/die kleine Füchs/die den Weinberg verderben. Dann ſie ſind ärger als die Tyrannen/welche den Leib tödten/und die Seel nicht tödten können/Matth. 10. v. 28. Die Kätzer aber tödten auch die Seel / darumb nennet ſie Chriſtus Dieb und Mörder/ Joh. 10. v. 1.

Ob nun wol der liebe Gott eine Zeitlang thut/als ſchlieff Er/und die wilde Säu nicht allein/ſondern auch die Füchs in ſeinem Weinberg dominiren läſt/ wie fürwar nun eine geraume Zeit hero daß arme Evangeliſche Kirchhäufflein von den wilden Säuen und liſtigen Füchſen viel erleiden müſſen / ſo erwacht Er doch endlich wie ein Schlaffender / und wie ein Starcker der vom Wein kompt/ Pſ. 78. v. 65. Exurgam, **Ich will auff/Ich will eine Hülffe ſchaffen daß man getroſt** lehren ſoll / **als wolt Er ſagen: Förchte dich nicht du kleine Herd/es ſoll nicht beſtehen noch alſo gehen / wie deine Feinde über dich beſchloſſen haben. Nein ſie machen Anſchläg/die ſie nit können hinauß führen/Ich hab lang zugeſehen/** daß

daß Hülffſtündlein iſt da: Nun will ich mich auffmachen/und eine Hülff ſchaffen daß man getroſt lehren ſoll.

O der frölichen Poſt! O der gewünſchten Stund/da wir einmahl hören/daß der HErr redet/daß Er Frieden zuſaget ſeinem Volck/Pſalm. 85.v.1.

O der gnädigen Heimbſuchung! O der wunderlichen Hülffe/ die Gott der HErr ſeinem armen verlaſſenen Kirch-Häufflein erzeiget hat/daß man nun widerumb getroſt lehren kan.

Ach/wie haben wir uns eine zeitlang tücken und bücken müſſen/ wie ſind unſere Feinde mit uns umbgangen/ wie haben ſie unſerer Sabbathen geſpottet! unſern Gottesdienſt verachtet! unſere feſte Burg verlacht! Gott Lob und Danck/ die Marterwoch iſt vorüber/ der HErr hat ſich auffgemacht/ und eine Hülffe geſchafft/ daß man getroſt lehren kan.

Wir haben unſer Kirchen wider da wir können zuſammen kommen/ und hören was der HErr redet.

Wir haben unſere Prediger wider/die uns lehren was nutzlich iſt/Eſa. 48.v.17. Den Weg Gottes recht zeigen/Matth.22.v.16. und über unſere Seelen wachen/Heb.13.v.17.

Wir haben unſer freyes Exercitium wider/ daß wir uns nit verkriechen dörffen hie und da in heimbliche Winckel/wann wir unſern Gottesdienſt verrichten wollen/wie hiebevor an vielen Orten geſchehen. Nein: wir kommen offentlich zuſammen/und dörffen uns nicht förchten fürm Papſt/ dann wir ſind außgegangen von Babel/Apoc.18.v.4. Wir dörffen uns nicht förchten fürm Feind/ dann Gott hat ſein armes Häufflein deß Gebets umb Fried und Treu endlich einmahl gewäret Jer.33.v.16. Wir dörffen uns nit förchten für einigem Menſchen/dann der HErr iſt mit uns/was können uns dann Menſchen thun? Pſ. 118.v.6.

Drumb getroſt Ihr Chriſtliche Regenten/ Machet die Thor weit/ und die Thüren in dieſer Statt hoch/daß der König der Ehren einziehe/Pſ.24 v.7. Er hat lang genug drauſſen ſtehen müſſen/O nembt Ihn auff mit Freuden/und ſprecht/wie dorten Laban der Rebeccæ Bruder: Komm herein/du Geſegneter deß HErren/warumb ſteheſtu drauſſen/Gen.24.v.31. So wird Er die Rigel euerer Thor feſt machen/und beydes Obrigkeit und Underthanen mit ſeinem milten Segen reichlich überſchütten/ Pſ.147.v.1. Dann ſeine Fußſtapffen triefen von Fett/Pſ.65.v.12.

Getroſt Ihr liebe Herren Collegæ und Mitbrüder/ thut euer Ampt mit Freuden/ tröſtet/ tröſtet/ mein Volck/ redet mit Jeruſalem freundlich/und prediget ihr/daß ihre Ritterſchafft ein Ende hab/Eſa.40.v.1. Ruffet getroſt/ſchonet nicht/verkündiget dem Hauß Jacob ſeine Sünde/und dem Hauß Iſrael ſeine Miſſethat/Eſa.58.v.1. Prediget was euch der HErr befohlen hat/

und förchtet euch nicht für einigem Menſchen/der wird euch zur feſten Statt / zur eiſernen Seul/zur ehrenen Mauer machen / und wann ſchon euere Feinde wider euch ſtreiten/ſo ſollen ſie doch nicht ſiegen. Dann der HErꝛ iſt bey euch/daß Er euch errette/Jer. 1. v. 17. 18.

Getroſt ihr liebe Augſpurger/Gott hat euern Wunſch erfüllet/das reine Evangelium wird nun in euern Kirchen wider rein und lauter geprediget. O freuet euch darüber/wie einer der eine gute Beute krigt/Pſ. 119. v. 162. das Reich Gottes iſt nah herbey kommen/reiſſet daſſelbige zu euch mit Gewalt / Matth. 11. v. 12. Occupat extremum ſcabies, den letzten ſoll alles Unheil beſtehen. Laſt die Straſſen gen Zion nicht wüſt liegen/ſondern beſuchet den Gottesdienſt/ und wandelt würdiglich dem Evangelio / daß ihr nicht etwan durch Undanckbarkeit und Verachtung dieſen edlen Schatz wider verlieret. Dann wie ſich Gott jetzt auffgemacht hat uns zu helffen/daß man wider getroſt lehren kan : So kan Er ſich auch wol wider auffmachen uns zu ſtraffen / ihr habts wol erfahren meine liebe Augſpurger mit euerm groſſen Schaden. Piſcator ictus ſapit, ein verbrand Kind förcht das Feuer: Alſo fürchtet ihr euch auch für Gottes Zorn und Gericht. Ich will euch getroſt predigen / höret mir getroſt zu/es ſoll euch nicht gereuen. Dann gleich wie der Regen und Schnee vom Himmel fällt/ und kompt nicht leer wider dahin/ſondern feuchtet die Erde / und macht ſie fruchtbar/daß ſie gibt Saamen zu ſäen und Brod zu eſſen: So ſoll auch ſein daß Wort das auß meinem Munde geth/es ſoll nicht leer wider zu mir kommen / ſondern thun was mir gefällt/und ſoll ihm gelingen worzu ichs ſende/ ſagt der liebe Gott ſelber/Eſa. 55. v. 10.

Werdet ihr aber die Predigt verachten / und deß Himmelbrods überdrüſſig werden wie die Juden/Num. 11. v. 6. Nun ſo kan der liebe Gott den Leuchter gar bald umbſtoſſen/Apoc. 2. v. 5. Und zum Tempel hinauß gehen / Joh. 8. v. ult. Dann Er iſt an kein gewiß Volck gebunden/ ſondern wer Ihn fürchtet und recht thut/der iſt Ihm angenehm/Act. 10. v. 34. 35. Darumb ſehet euch wol für M. G. es leſt ſich mit Gottes Wort nicht ſchertzen/ es findet ſich doch zu letzt/ 2. Macc. 4. v. 17.

Vom andern Theil.

WIr wollen nun zum andern Pünctlein ſchreiten / und weiter anhören/ wie wir unſere Sach anſtellen müſſen / wann uns der liebe Gott bey der Religions-Freyheit in dieſer Statt und in dem gantzen Römiſchen Reich unperturbirt laſſen und erhalten ſoll.

Das wollen wir nach Anleitung der abgeleſenen Worten **in drey kurtze Regeln** zuſammen faſſen / *Conſervandi ratio tribus Regulis abſolvitur, quarum*

Die Erſte heiſt / Sanctum reputa:

Nimb dieſen theuren Schatz in acht /
Daß du nicht werdeſt drumb gebracht.

Davon ſagt König David alſo: **Die Rede deß HErrn iſt lauter wie durchläutert Silber im irrdinen Tiegel bewähret ſiebenmal.** *Iest: Sanctum reputa, & quidem* Da hören wir / was wir an dem allein ſeligmachenden Wort Gottes für einen Schatz haben / und warumb wir denſelbigen heylig und heer halten ſollen / nemblich es ſoll uns darzu vermögen

1. Conſideratio autoris, **die Betrachtung deß Urſprungs da es herrühret.** *1. Propter autorem.* Dann es nicht deß Römiſchen Käyſers / oder eines groſſen weltlichen Königs Wort / das in dieſer Welt groſſen Nachdruck hat / was ſie reden / das muß vom Himmel herab geredt seyn / und was ſie ſagen / das muß gelten auff Erden / Pſal. 73. v. 9. ſondern es iſt **die Rede deß HErren** / nemblich deß HErrn aller Herren / und König aller Könige / 1. Tim. 6. v. 15. deſſen Majeſtät und Herrligkeit ſo groß iſt / daß auch die H. Engel und Seraphim auß Ehrerbietung ihre Angeſicht und Füſſe bedecken / Eſa. 6. v. 2.

Er tritt aber heutiges Tages nicht ſelber auff / und redet / wie Er vor Zeiten mit Moſe geredet hat / Num. 12. v. 8. denn wir köndtens nicht ertragen / drumb ſagen die Kinder Iſrael zu Moſe: Rede du mit uns / wir wollen gern gehorchen / und laß Gott nicht mit uns reden / wir möchten ſonſt ſterben / Exod. 20. v. 19. ſondern ſtellt ſeine Diener / treue Lehrer und Prediger auff die Cantzel / die müſſen uns ſagen / was Er zuſagen hat. Denn ſie ſind **Bottſchafften an Chriſtus ſtatt** / und Gott vermahnet durch ſie / 2. Cor. 5. v. 20.

Das ſollen die Zuhörer bedencken / und das Wort Göttlicher Predigt auffnehmen / nicht als Menſchen / ſondern / wie es warhafftig iſt / **als Gottes Wort** / 1. Theſſ. 2. v. 13.

Fürwahr Eglon der Moabiter König / als er hörete / daß Ehud Gottes Wort an ihn hatte / ſtund er auff von ſeinem Thron / und gieng ihm entgegen / Iudic. 3. v. 20. Hat das ein abgöttiſcher König gethan / wie vielmehr ſollen wir dann in aller Reverentz und Ehrerbietigkeit in der Kirchen erſcheinen / wenn die Magnalia Dei von der Cantzel ſchallen / und mit dem Propheten Samuel ſagen: Loquere Domine, ſervus tuus audit, Rede HErr / denn dein Knecht höret / 1. Sam. 3. v. 9. Denn wer euch höret / ſagt Chriſtus zu ſeinen lieben Jüngern und Apoſteln / der höret mich / wer euch verachtet / der verachtet mich / wer aber mich verachtet / der verachtet den / der mich geſand hat / Luc. 10. v. 16.

2. Conſideratio valoris, **die Betrachtung ſeiner Krafft und Tugend.** *2. Propter valorem.* Denn **es iſt lauter** ſpricht der Prophet / **wie durchläutert Silber im irrdinen Tiegel bewähret ſiebenmal.**

Die Papiſten geben vor / die heylige Schrifft ſey **dunckel und ſchwer zuverſtehen**/ drumb wollen ſie den Leyen nicht verſtatten / daß ſie in der Bibel leſen ſollen. Aber hie hören wir viel ein anders / **daß die Rede deß HErrn** / das iſt / die heylige Schrifft / darinnen der Rath Gottes von unſerer Seeligkeit durch die Propheten / Evangeliſten und Apoſtel verfaſt und begrieffen iſt / ſey **lauter / klar und deutlich** / daß man es gar wol faſſen und verſtehen könne / und erkläret das zum Uberfluß mit dem Gleichnuß **vom Silber** genommen / das iſt nimmermehr ſchöner / als wenn es offt ins Feuer geſetzt / und durchläutert wird. Alſo iſt Gottes Wort auch gar offt durch das Feuer der Trübſal bewähret worden / in dem viel tauſend H. Märtyrer daſſelbige mit ihrem Blut und Todt verſiegelt und bekräfftiget haben / daß es nun **ſo lauter und klar iſt / wie das allerfeinſte Silber im irrdinen Tiegel bewähret ſiebenmal** / und wer ſeinen Glauben drauff bauet / der bauet nicht auff Triebſand / ſondern kan feſt ſtehen wie ein Mauer / daß ihn der Höllenpforten nicht überwältigen ſollen / Matth. 16. v. 18.

Die Heyden hatten vor Zeiten ihre Oracula, die ſie conſulirten in zweiffelhafftigen Sachen / wurden aber offt durch ihre tunckele Reden ſchändlich betrogen / wie man liſt von dem gottloſen Käyſer Nerone, als er von den Mathematicis verſtanden / daß eine Veränderung im Reich obhanden wäre / fragt er das Oraculum zu Delphis / und bekam zur Antwort / er ſoll ſich hüten für dem 73. Jahr / dardurch ward er ſo ſicher / daß er meynet / er köndte nicht ſterben / biß er das 73. Jahr erreichet hätte / und weil noch lang dahin / maſſen er nicht viel der Zeit über 30. Jahr alt war / ſo wolt er ſich unterdeſſen ſolcher Zeit wol gebrauchen / und ſtellet ſo viel Bubenſtück an / daß die Hiſtorien drüber erſtarren / wann ſie dieſelbige erzehlen. Aber ſein End war näher als er meynte. Denn Galba ſein Succeſſor, der ihm die Schuh außtratt / war 73. Jahr alt / für dem hatte das Oraculum Neronem mit ſolchen auff Schrauben geſetzten Worten gewarnet / daß er ſich für ihm hüten und fürſehen ſolte.

Solche Zweiffelſtrick und dunckele Rätzel braucht unſer lieber Gott nicht / ſondern redet fein klar und deutlich / das wir gar wol faſſen und verſtehen können / was er von uns wil gethan und gelaſſen haben. Denn die H. Schrifft iſt nichts anders / als Epiſtola Creatoris ad creaturam, **ein Brieff / den der Schöpffer an ſein Geſchöpff hat abgehen laſſen** / wie der alte Kirchenvatter Gregorius redet. Wer wolte dann ſagen / daß er tunckele Wort darinnen gebraucht hätte? Num Deus, qui mentis & vocis & linguæ artifex eſt diſertè loqui non poſſet? ſpricht Lactantius, ſolte Gott / der ein Meiſter iſt deß Gemüths / der Stimm und der Zungen / nicht deutlich reden können? Iſt doch ſein Wort ein Liecht / das hell ſcheinet an einem tunckelen Ort / biß der Morgenſtern auffgehe in unſerm Hertzen / 2. Pet. 1. v. 19.

Ihr habts auch erfahren / meine Geliebten / ach wie iſt das liebe Evange-

lium nun eine Zeit hero unter den ergangenen Verfolgungen und Kriegstrangſalen im **Creutztiegel** geſtanden! Wie mancherley Practicken haben unſere Feinde gebraucht/dardurch ſie vermeynet/**dieſe lautere Lutheriſche Lehr und Rede deß HErrn** zu vertunckeln/ und bey den Einfältigen verhaſt zumachen: Aber gleichwie das Silber/je öffter es in Tiegel geſetzt/ und geläutert wird/ je reiner und feiner es fällt: So hat auch das liebe Evangelium in dem Creutztiegel nicht abgenommen/ſondern iſt dermaſſen durchläutert worden/ daß ſich fromme Hertzen nun bey dieſem Exempel tröſten können/ Ob ſchon das Evangelium zuweilen getruckt wird/ ſo werde es doch der getreue Gott nimmermehr untertrucken laſſen/ ſonderlich wenn ſie bedencken/ daß er von der Welt her alſo gerichtet hat/ Pſal. 119. v. 52.

Zun Zeiten Achabs war die Verfolgung ſo groß/ daß Elias meynet/ er wäre allein überblieben ein Prophet deß HErrn/ aber Gott der HErr tröſtet ihn/ er ſoll ſich nicht förchten/ denn er hab ihm laſſen überbleiben ſieben tauſend in Iſrael/ nemblich alle Knye/ die ſich nicht gebeuget haben für Baal/ und aller Mund/der ihn nicht geküſſet hab/ 1. Reg. 19. v. 18.

So ſollen wir auch nicht verzagen/wenn es gleich zuweilen das Anſehen gewinnt/ als wolte Gott ſein glaubiges Häuflein gantz und gar zu Boden ſincken laſſen/denn er kennet die Seinen/ 2. Tim. 2. v. 19. und weiß/welche Er erwehlet hat/ Joh. 13. v. 18. Am Jüngſten Tag wird Er die Schaaf von den Böcken ſcheiden/ und die Schaaf zu ſeiner Rechten/ die Böck aber zu ſeiner Lincken ſtellen/ Matth. 25. v. 23. da wird man dann ſehen/was für ein Unterſcheid ſeye zwiſchen dem Gerechten und Gottloſen/ zwiſchen dem der Gott dienet/und zwiſchen dem/ der ihm nicht dienet/ Mal. 3. v. 18.

Drumb laſt euch nun dieſen Schatz deſto lieber ſeyn im Leben und Sterben. Denn es **iſt bewähret im Creutz**/ihr habt euch drauff zuverlaſſen mehr als auff viel tauſend ſtück Golts und Silbers/Pſal. 119. v. 72. welches nicht erretten kan am Tag deß Zorns/ Ezech. 7. v. 19. Gottes Wort aber hat die Krafft/ ſeelig zu machen alle die/ ſo daran glauben/ Rom. 1. v. 16. denn warlich/ warlich ich ſage euch/ſo jemand mein Wort wird halten/der wird den Todt nicht ſchmecken ewiglich/ ſaget Chriſtus ſelber Joh. 8. v. 52.

Die II. Regel heiſt/ Deum invoca: *II. Deum invoca.*

Soll Gott ſein Wort bey uns bewahrn/
So muſtu das Gebett nicht ſparn.

Hierinnen gethun uns König David mit ſeinem Exempel vor/ und ſetzt gar eine kurtze Formul/die wir in ſolchem Zuſtand fleiſſig brauchen/ und offt wiederholen ſollen/wenn er ſagt: **Du HErr wolleſt ſie bewahren**/ nemblich die Elenden/ die nach deiner Hülffe ſeufftzen/ **und uns behüten für dieſem Geſchlecht ewiglich.**

Der

Der Teuffel iſt ein abgeſagter Chriſten-Feind/und wo Gott ſeine Kirch hin-bauet/da bauet er gemeiniglich ſeine Capell darneben / und läſt ſich frey offentlich vernehmen : Ich wil außgehen / und ein falſcher Geiſt ſeyn in aller Propheten Mund/ 1 Reg.22.v.22.

Da haben wir nun kein ander und beſſer Mittel/als **das liebe Gebett**/ daß wir bey Gott anhalten/er wolle doch ſein glaubiges Kirchhäuflein bewahren/ daß es nicht durch die außgeſprengte Lügen deß Teuffels / und ſeiner lieben Getreuen hintergangen/und umb die ewige Seligkeit gebracht werde. Drumb ſollen wir auch daſſelbige nicht auß der Acht laſſen / ſondern Abends und Morgens damit anhalten / ſo wirds gewißlich nicht ohne Nutz abgehen/ denn es vermag viel/ wenns ernſtlich iſt/ Jacob.5.v.16.

Als Pharao mit Fröſchen geplagt ward von GOtt / die da krochen in ſein Hauß/in ſeine Kammer/auff ſein Lager/auff ſein Beth/auch in die Häuſer ſeiner Knecht/da ſtellet er ſich / als wolt er Iſrael ziehen laſſen/und ſprach zu Moſe und Aaron : Bittet für mich den HErrn / daß er die Frösch von mir nehme / und von meinem Volck/ſo wil ich das Volck laſſen/daß es dem HErrn opffere. Das thäte Moſes/und alsbald ſturben die Frösch/Exod.8.v.3.ſeqq.

Die falſche Apoſtel ſind dieſen Fröſchen nicht ungleich. Denn wie dieſelbige in deß Königes Hauß / und in die Häuſer ſeiner Knechte herumb krochen/und **mit ihrem gequax** alles erfülleten: So ſchleichen ſie ſich auch **in deß Käyſers Pallaſt/in der Könige Häuſer**/und **quaxen dieſelbige ſo müd**/ daß ſie ſich endlich übertäuben laſſen/und nach ihren conſiliis reguliren müſſen/ Gott geb das Gewiſſen bleib wo es woll. Drumb iſt freylich hochvonnöthen/ daß wir diß Stoß-Gebettlein offt wiederholen : **Du HErr wolleſt uns bewahren für dieſem Geſchlecht ewiglich** / und mit der Chriſtlichen Kirchen :

Ich bitt O HErr auß Hertzen Grund/
Du wollſt nicht von mir nehmen/
Dein heyligs Wort auß meinem Mund/
So wird mich nicht beſchämen /
Mein Sünd und Schuld/
Denn in dein Huld /
Setz ich all mein Vertrauen/
Wer ſich nun feſt darauff verläſt /
Der wird den Todt nicht ſchauen.

Wenn wir das thun / und alſo unverdroſſen ſeyn zum Gebett/ ſo wird Gott auch unverdroſſen ſeyn uns zu helffen/denn Er thut was die Gottsförchtigen begehren/ höret ihr ſchreyen/und hilfft ihnen auß/ Pſal.145.v.18.19.

III. Hæreſi-ſos vita. Die III. Regel heiſt / Hæreticos vita ;

Ketzer

Ketzer und Schwetzer muſtu meyden/
Sonſt wirſt im Glauben Schiffbruch leyden.

Drumb ſagt David: **Es wird allenthalben voll Gottloſen/ wo ſolche loſe Leut unter den Menſchen herꝛſchen.**

Ketzer und Schwätzer ſind **Dieb und Mörder** / Joh. 10. v. 1. darumb daß ſie nicht allein die jenige / die ſich von ihnen einnehmen und verführen laſſen/ der ewigen Seligkeit **berauben**/ſondern auch ihre Seelen **ermorden**. Dann ihr Wort friſt umb ſich wie der Krebs / 2. Tim. 2. v. 17. Drumb warnet Chriſtus gar treulich und fleiſſig: Sehet euch vor für den falſchen Propheten / die in Schaafs-Kleidern zu euch kommen / inwendig aber ſind ſie reiſſende Wölff / an ihren Früchten ſollt ihr ſie erkennen / Matth. 7. v. 15.

Das wil uns nun auch gelten/liebe Chriſten/daß wir mit falſchen Lehrern/ ſie ſeyen wer ſie wollen/nicht viel converſiren, oder Gemeinſchafft halten/viel weniger durch ihre χρηςολογίαν καὶ εὐλογίας ſüſſe Wort und prächtige Reden uns einnehmen und verführen laſſen / Rom. 16. v. 18. Einen ketzeriſchen Menſchen meyde/und wiſſe daß ein ſolcher verkehrt iſt/und ſündiget/als der ſich ſelbſt verurtheilet hat/ Tit. 3. v. 10. denn es ſind **loſe Leut** / wie ſie allhie David nennet/und wo ſie die Uberhand nehmen/da wirds allenthalben voll Gottloſen. Das machen die **loſe Früchte**/die bey ihnen gefunden werden/Denn kan man auch Trauben leſen von den Dornen/und Feigen von den Diſteln? Fragt Chriſtus ſelber Matt. 7. v. 16. nein/das iſt unmüglich/ſondern es heiſt vielmehr/wie Chriſtus ſagt: Wer Bech angreifft/der beſudelt ſich/ Syr. 13. v. 1. Laſt uns das mit Exempeln bewärẽ.

Die Papiſten lehren/daß ein Menſch **nicht allein durch den Glauben**/ſondern auch **durch ſeine gute Werck** für Gott gerecht und ſeelig werde; **Iſt ein loſe Frucht.** Denn es iſt ja in keinem andern Heyl / auch kein ander Nahm den Menſchen gegeben / darinnen wir können ſelig werden / ohn allein in dem Nahmen JEſu / Act. 4. v. 12. der iſt uns von ſeinem Vatter gemacht **zur Weißheit und zur Gerechtigkeit / zur Heyligung/und zur Erlöſung**/ 1. Cor. 1 v. 31.

Sie lehren/man ſoll **die verſtorbene Heyligen anruffen** / **iſt eine loſe Frucht**. Denn wie ſollen ſie **anruffen**/an den ſie nicht **glauben**? ſagt Paulus Rom. 10. v. 14.

Sie lehren obſchon der HErr Chriſtus ſein heyliges Abendmahl **in beyderley Geſtalt** hab eingeſetzt / ſo wollen ſie doch/ hoc non obſtante, **deſſen ungeacht** / daß die Leyen **mit der einen Geſtalt** deß Brods zu frieden ſeyn ſollen. **Iſt eine loſe Frucht.** Denn es heiſt wie der alte Bapſt Gelaſius hat pflegen zu ſagen: Quod Dominus jubet, bonus ſervus non mutet, **Was der HERR ordnet / das ſoll ein frommer Knecht nicht ändern.** Denn ſo ihr bleibt an meiner Rede/ ſo ſeyd ihr meine rechte Jünger / und werdet

die Warheit erkennen/ und die Warheit wird euch freymachen / Johan. 8. v. 32.

Alſo die **Calviniſten** lehren/ daß Gott von Ewigkeit her **nach ſeinem bloſen Raht und Wolgefallen** den gröſten Theil der Welt zur ewigen Verdamnuß verſtoſſen/ die habe Er nie geliebet / Chriſtus ſey auch nie für ſie geſtorben / und wenn Er ihnen ſchon das Evangelium laſſe predigen / ſo wolle Er doch nicht/ daß ſie dardurch bekehrt werden. **Jſt eine loſe Frucht** / dardurch die Menſchen entweder **in Sicherheit oder Kleinmühtigkeit** geſtürtzet werden. Drumb ſollen wir uns darfür hüten / denn es iſt **nicht ſchrifftmäſſig**. Sintemahl alles was vorhin geſchrieben iſt / das iſt uns zur Lehr vorgeſchrieben/ auff daß wir durch **Gedult und Troſt** der Schrifft Hoffnung haben/ Rom. 15. v. 4.

Sie lehren / daß die heylige Tauff nicht ſey **ein kräfftiges Mittel**/ dardurch alle und jede Kinder wiedergeboren werden/ ſondern nur ein Zeichen und Siegel/ dardurch die Wiedergeburt verſiegelt werde den jenigen/ **die ſchon allbereit in dem Bund Gottes ſtehen** / den andern aber / welche durch den bloſſen Rathſchluß Gottes zur Verdamnuß verordnet ſind / denen ſey die Tauff kein nutz/ wenn ſie gleich hundert und aber hundertmal getaufft werden. **Jſt eine loſe Frucht**. Denn ſie nimpt den Eltern allen Troſt / denen ihre liebe Kinder bald nach der Tauff ſterben. Wir wiſſens viel beſſer. Denn wie viel euer getaufft ſind/ die haben Chriſtum JEſum angezogen/ Gal. 3. v. 27.

Sie lehren/ daß uns Chriſtus ſeinen wahren Leib/ und ſein wahres Blut im heyligen Abendmahl nicht könne zu eſſen und zu trincken geben / dieweil Er gen Himmel gefahren/ und nicht mehr ſey auff Erden. **Jſt eine loſe Frucht** / dardurch dem HErrn Chriſto ſeine **Allmacht/ Weißheit und Warheit** angetaſtet wird/ als wenn er das jenige nicht leiſten und halten köndte/ was Er uns im heyligen Abendmal verſprochen hat/ da Er doch ein ſolcher HErr iſt/ der überſchwenglich thun kan/ über alles was wir bitten und verſtehen/ Epheſ. 3. v. 20.

Wer nun **ſolchen loſen Leuten** Gehör gibt/ den predigen ſie **mit ihren loſen Predigten** zum Land / ja zum Himmel hinauß/ und in Abgrund der Höllen hinein/ Thren. 2. v. 14. Drumb ſollen wir mit der Chriſtlichen Kirchen beten/ und offt wiederholen:

Das Silber durchs Feuer ſiebenmal
Bewährt wird lauter funden/
An Gottes Wort man warten ſoll/
Deßgleichen alle Stunden.
Es wil durchs Creutz bewähret ſeyn/
Da wird erkand ſein Krafft und Schein/
Und leucht ſtarck in die Lande.

Das

Das wollſtu Gott bewahren rein/
Für dieſem argen Geſchlechte
Und laß uns dir befohlen ſeyn/
Daß ſichs in uns nicht flechte/
Der gottloß Hauff ſich umbher find/
Wo ſolche loſe Leute ſind/
In deinem Volck erhaben.

Hierbey laſſen wirs bewenden.

O HErr behüt für frembder Lehr/
Daß wir nicht Meiſter ſuchen mehr/
Dann JEſum Chriſt mit rechtem Glauben/
Und ihm mit gantzer Macht vertrauen.

Amen in deinem hochgelobten Nahmen/ ſprechen wir von Hertzen Amen.

Gebett.

HErr JEſu Chriſte/ du himmliſcher Friedenfürſt/ wir dancken dir von Hertzen für deine wunderliche Hülffe/ die du deinem armen verlaſſenen Kirchhäuflein erzeiget haſt. Wann wir gedencken an das überſtandene Elend/an den groſſen Jammer/an die ergangene Landplagen/ O ſo überlauffen uns die Augen mit Thränen/ das Hertz bricht herauß mit Seufftzen/der Mund wird erfüllet mit klagen/ dann du haſt uns ein hartes erzeiget/ mit Gall und Wermuth haſtu uns geträncket/ mit Müh und Arbeit haſtu uns geſättiget. Nun aber freuen wir uns deiner Hülffe/ und dancken dir HErr/daß du zornig geweſen biſt/und dein Zorn ſich wieder gewendet hat. Mitten in der Nacht deß Unglücks iſt uns die freuden Sonn wieder auffgangen/ mitten unter den Wellen deß Kriegs iſt die Klarheit deß Friedens herfür gebrochen. Dann die langwührige Zerſtöhrung der Elenden/ und das jämmerliche Seufftzen der Armen hat dich bewogen/ daß du dich auffgemacht und eine Hülffe geſchafft haſt/ daß man wieder getroſt lehren kan. Der Vogel hat ein Hauß funden/ und die Schwalb ihr Neſt/da ſie Jungen hecken/nemblich dein Altar HERR Zebaoth/

wir kommen nun wieder in unſern Kirchen zuſammen / und hören was der HErr redet. Das Joch iſt zubrochen / die Schwerdt deß Feindes haben ein Ende / man ſinget mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten / die Rechte deß HErrn behält den Sieg / die Rechte deß HErren iſt erhöhet / die Rechte deß HErren behält den Sieg.

Ach HErr laß uns dieſe hohe Wolthat erkennen / und erhalte uns bey deinem Wort. Es mögen hinfahren die Schätz der Welt / von Silber und Gold / laß uns nur in gutem beſtändigen Frieden zu deinen Thoren eingehen mit dancken / und zu deinen Vorhöfen mit loben / laß uns die ſchöne Gottesdienſte beſchauen und deinen Tempel beſuchen / das ſoll uns lieber ſeyn / dann viel tauſend ſtück Golds und Silbers. Behüte deinen Schaafſtall für dem Einbruch deß Wolffs / und aller falſchen Propheten / die in Schaafs-Kleydern kommen / inwendig aber ſind ſie reiſſende Wölff / ihr Mund redet Lügen / ihr Zung dräuet das Verderben / ihr Hand richtet Müh und Arbeit an. Vor ſolchen Seelen-Mördern behüte uns gnädiglich. Dann es wird allenthalben voll Gottloſen / wo ſolche loſe Leut unter den Menſchen herrſchen. Beſtelle aber deine Ernde mit treuen Arbeitern / die unverdroſſen ſeyn in ihrem Ampt / und rüſte ſie auß mit deinem heyligen Geiſt / daß ſie getroſt ruffen / und alles was ſie thun in Worten und Wercken zu deines heyligen Nahmens Ehr und fruchtbarlicher Aufferbawung deiner lieben Kirchen dirigiren und richten umb dein ſelbſt / und umb deines heyligen Nahmens willen / Amen HErr JEſu Amen.

Concio

Concio Salutatoria Auguſtæ Vindelicorum Anno 1652. d. 4. Octobris in Templo Annæano habita.

TEXTUS.

Sapient. 9. v. 8. 9. 10. 11. 12.

HErr du heiſſeſt mich einen Tempel bauen auff deinem heyligen Berge/ und einen Altar in der Statt deiner Wohnung/ der da gleich ware der heyligen Hütten/ welche du vor Zeiten bereiten lieſſeſt / und mit dir deine Weißheit/ welche deine Werck weiß / und dabey war/ da du die Welt machteſt/ und erkennet/ was dir wohlgefält / und was richtig iſt in deinen Gebotten. Sende ſie herab von deinem heyligen Himmel/ und auß dem Thron deiner Herrlichkeit/ ſende ſie / daß ſie bey mir ſey / und mit mir arbeite/ daß ich erkenne was dir wohlgefälle / dann ſie weiß alles und verſtehets / und laß ſie mich leiten in meinen Wercken mäſſiglich / und mich behüten durch ihre Herrlichkeit. So werden dir meine Werck angenehm ſeyn / und werde dein Volck recht richten/ und würdig ſeyn deß Thrones meines Vatters.

Eingang.

Exordium ex Exod. 25, 31. ſeqq.

WIr leſen **Exod.** 25. **v.** 31 ſeqq. daß unter anderem Geräth deß Heyligthumbs/ damit die Stifftshütte ſolte verſehen ſeyn/ der Mann Gottes Moſes auch einen güldenen Leuchter machen müſſen/ der hatte in der Mitten ein Schafft oder Stamm in ziemblicher Dicke/ unden breit und oben zugeſpitzt/ damit der Leuchter deſto gewiſſer ſtehen konte. Zu beyden Seiten dieſes Schaffts oder Stamms giengen herauſſer ſechs Röhren/ auff jeglicher Seiten drey/ daß alſo der Röhren mit dem Stamm oder Mittelröhr in allem ſieben waren. Oben auff einer jeden Röhr war eine gute Lampe. Dieſe Lampen muſten Tag und Nacht brennen / und zu dem Ende durch den Hohenprieſter Aaron Abend und Morgens mit friſchem Oel verſehen werden.

Das hat ſeine geiſtliche Deutung.

Dann dieſer güldene Leuchter mit ſeinen ſieben Lampen iſt primariò **und vornemblich ein Bildnuß auff Chriſtum** / welchen Gott hat geſand in die Welt/ daß wir arme Menſchen/ die wir ſaſſen im Finſtern und Schatten des Todes/ durch Jhn ſollen erleuchtet / und wiederumb auff den rechten Weg gebracht werden/ drumb rufft Er ſelber: Jch bin das Liecht der Welt/ wer mir nachfolget/ der wird nicht wandeln im Finſternuß/ ſondern das Liecht des Lebens haben/ Joh. 8. v. 12.

Darnach iſt Er auch ſecundariò und **nachgehends ein Bildnuß des H. Miniſterii und Predigampts**/ welches außtrücklich ein Leuchter genennet wird/ Apoc. 2. v. 1. maſſen dann auch der HErr Chriſtus ſeinen lieben Jüngern und Apoſteln dergleichen prædicat gibt/ wann Er ſpricht: Vos eſtis lux mundi, ihr ſeyd das Liecht der Welt/ Matth. 5. v. 14. dieweil ſie nicht allein auff Chriſtum weiſen / ſondern auch ſelbſt mit einem feinen Chriſtlichen Leben und Wandel ihren anbefohlenen Zuhörern und Pfarrkindern vorleuchten ſollen/ als ein Vorbild der Glaubigen im Wort/ im Wandel/ in der Lieb/ im Geiſt/ im Glauben/ in der Keuſchheit/ 1. Tim. 4. v. 12. Zu dem End rüſtet ſie Gott auß mit ſeinen Gaben/ einen ſo/ den andern ſo/ prout vult, nach dem er will/ 1. Cor. 12. v. 11. die vergleichen ſich mit den ſieben Lampen / dann gleich wie dieſelbige Tag und Nacht brennen muſten : Alſo haben Lehrer und Prediger ein ſchwer Ampt/ das ihnen Tag und Nacht viel zu ſchaffen macht / ſie müſſen erſtlich die Predigt concipiren das koſt viel Mühe. Dann wer die Schrifft lernen ſoll/ der kan keiner anderen Arbeit warten / und wer ſich darauff geben ſoll/ daß er das Geſetz des

Höchſten

Höchſten lerne/der muß die Weißheit der Alten forſchen/und in den Propheten ſtudiren/Syr.38.v.25.c.39.v.1. Darzu gehöret groſſer Fleiß/dann es heiſt: affer libros, bring die Bücher mit/wie Paulus Timotheo zuſchreibet/ 2.Tim.4. v.13. und wiederumb: attende lectioni, halt an mit leſen/1.Tim.4:v.13. Darnach muß man auch das jenige/was man concipirt hat/ins Gedächtnuß bringen/und wohl memoriren. Das braucht wieder groſſen Fleiß Müh und Arbeit. Dann das Gedächtnuß iſt bey einem ſtärcker als bey dem andern. Was braucht es für Müh/wann man einen Idioten nur den Glauben lehren ſoll? Ach das Gute will je nicht hangen bleiben/ ſondern all Tichten und Trachten unſers Hertzens iſt nur zum Böſen geneigt/Gen.6 v.5.c.8.v.21. Drittens muß man das jenige/was man wohl concipirt und memoriret hat/ der gantzen Gemein offentlich vortragen. Das iſt abermahl nicht ein geringes / dann es gibt mancherley objecta, die einem leichtlich ein krummes für die Augen machen können / dadurch er auß ſeinem Concept kommen / und in ſeinen guten Gedancken möchte perturbiret werden. Wann einer von euch nur auff die Cantzel tretten / und ein Vatter unſer beten ſolte/ich hätte Sorg/ es würde es unter hunderten kaum einer verrichten können. Drumb hat Philippus Melanchthon pflegen zu ſagen: Predigen iſt keine Kunſt/ſondern eine Gabe Gottes/wans eine Kunſt wäre/ſo wolt ichs auch noch wol gelernet haben/weils aber eine Gab iſt/ und mir GOtt die Gnad nicht verliehen hat / ſo muß ichs laſſen heimbgeſtellt und befohlen ſeyn. Unterdeſſen gleich wie der güldene Leuchter Abends und Morgens mit friſchem Oel hat müſſen verſehen werden/ wann die Lampen haben leuchten ſollen: Alſo müſſen auch Lehrer und Prediger das ἀναζωπυρεῖν fleiſſig practiciren/und die Gaben erwecken/ die ihnen GOTT verliehen hat / 2.Tim:1.v.6. πρὸς τὸ συμφέρον, zum gemeinen Nutzen / 1.Cor.12.v.7. und den lieben GOTT inbrünſtig anruffen und bitten/ daß Er wolle zu ihrem Pflantzen und Begieſſen ſein himmliſches Gedeyen von Oben herab verleyhen / 1.Cor.3. verſ.7.

Dahin geht nun meine Intention bey dieſer erſten Wochen-Predigt/damit ich durch Gottes Hülff und Beyſtand als euer Pfarrherr und Seelſorger euch das erſtemahl zu begrüſſen mir vorgenommen habe. Ich hab euch zwar ſchon lang gepredigt/aber ſolcher geſtalt bin ich noch nie auffgetretten / ſo wird auch dieſer Tag hinführo/ſo lang es GOtt gefällt / mein Predigt Tag ſeyn / drumb bitt ich zuforderſt GOTT den Allerhöchſten / daß Er mir noch ferner mit ſeinem heyligen Geiſt beyſtehen / und weil Er je weiß / daß ich nicht tüchtig bin von mir ſelber als von mir ſelber/mich tüchtig machen wolle / das Ampt zu führen des Neuen Teſtaments/ 2.Cor.3.v.5.6. Darnach bitte ich auch euch/meine liebe Zuhörer und Pfarrkinder / daß ihr / wie bißhero rühmlich geſchehen/in ſolcher anſehnlicher Frequentz / auch noch weiter meine Predigten beſuchen/

und

und den lieben Gott für mich bitten wollet / daß Er mir ſein Wort wolle in meinen Mund legen/ Jer. 1. v. 9. ſo werdet ihr daſſelbige dardurch auch auß meinem Munde ſuchen und nehmen können/ Malach. 2. v. 7. und dardurch erhalten werden zum ewigen ſeeligen Leben/ wie es dann iſt eine Krafft Gottes ſelig zu machen alle die ſo daran glauben/ Rom. 1. v. 16.

Zu dem Ende hab ich einen abſonderlichen Text erwehlet/ wie derſelbige euer Lieb iſt vorgeleſen worden. Darauß wollen wir für dießmahl **drey Pünctlein** mit einander behertzigen/

In verbis prælectis notetur.

I. Dei mandatum. I. Beſehen Dei mandatum, **den Befelch Gottes**/ welcher an den König Salomonem ergangen/ daß er Jhm einen Tempel und Altar bauen ſoll.

II. Salomonis petitum. II. Salomonis petitum, **die demüthige Bitt**/ welche hinwiederumb der König Salomo an ſeinen lieben Gott hat abgehen laſſen/ daß Er ihm Geiſt und Weißheit darzu geben und verleyhen wolle.

III. Conſequens effectum. III. Conſequens effectum, **den herrlichen Nutzen**/ deſſen ſich König Salomo verſichert/ wann ihme Gott der HErr/ wie er gebeten / werde Aſſiſtentz und Beyſtand leiſten.

Alle drey Pünctlein wollen wir gar kürtzlich überlauffen/ und ſehen / was wir darbey zu unſer Lehr/ Troſt und Erinnerung werden in acht zu nehmen und zu behalten haben.

Nun der groſſe Gott aller Götter/ ohne welchen wir nichts vermögen/ der wolle auch itzunder ſeine Weißheit herab ſenden von ſeinem heyligen Himmel / und auß dem Thron ſeiner Herrlichkeit/ daß ſie mit mir ſey / und mit mir arbeite itzt und allezeit zu ſeines heyligen Nahmens Ehr/ und unſer aller ewiger Wohlfahrt und Seeligkeit / umb ſein ſelbſt/ und umb ſeines heyligen Nahmens willen/ Amen/ Amen.

Außlegung.

ES möchte einem und dem andern wunderlich vorkommen / daß ich die abgeleſene Wort zu dieſer Gruß-Predigt erwehlet habe / ſintemahl es ſind Wort Salomonis/ die er geredet hat / als er von Gott zum König über Jſrael beſtättiget worden. Aber wann wir bedencken / daß er darneben auch ein Prediger geweſen/ wie er ſelber ſagt/ Eccl. 1. v. 12. Jch Prediger war König über Jſrael; wann wir auch bedencken / was ſein fürnembſtes Werck geweſen nemblich der Tempel-Bau zu Jeruſalem / deſſen Er dann in den verleſenen Worten abſonderlich gedencket/ ſo wird ein jeder leichtlich mercken/ wohin unſere Intention gerichtet iſt. Du hieſſeſt mich/ ſagt er/ oder wie es im Griechiſchen lautet/

lautet/du haſt mich geheiſſen einen Tempel bauen/ auff deinem heyligen Berge/ und einen Altar in der Statt deiner Wohnung/ der da gleich wäre der heyligen Hütten/welche du vor Zeiten bereiten lieſſeſt / und wie die Wort weiter lauten. Darbey haben wir zweyerley in acht zu nehmen. *In I. parte occurrit.*

Das I. iſt Vocatio, **der Beruff** / welchen Salomo allhie vorn an die Spitze ſetzt/wann er ſagt: **Du hieſſeſt mich / oder du haſt mich geheiſſen.** Dann als ſein Vatter David ihme vorgenommen hatte dem HErrn ein Hauß zu bauen/ſo wolte es doch Gott von ſeiner Hand nicht annehmen / ſondern das Wort des HErrn geſchah zu ihm und ſprach: Du haſt viel Bluts vergoſſen/ und groſſe Krieg geführet/drumb ſoltu meinem Nahmen nicht ein Hauß bauen/ weil du ſo viel Bluts auff die Erden vergoſſen haſt für mir. Siehe der Sohn/ der dir gebohren ſoll werden / der wird ein ruhiger Mann ſein/ der ſoll meinem Nahmen ein Hauß bauen/1. Chron. 23. v 7. ſeqq. *I. Vocatio.*

Das hat darnach Salomo auff ſich gezogen/1. Reg. 5. v. 3. ſeqq. und dieſes Beruffs ſich jederzeit getröſtet/wie er dann auch in den abgeleſenen Worten ſein Gebet drauff gründet/dann wer in ſeinem Befehl geht/des Werck iſt recht/Prov. 21. v. 8.

Das iſt nun auch gar ein nothwendig Stück/welches bey einem Lehrer und Prediger ſich allezeit finden ſoll und muß. Dann wie ſollen ſie predigen/wann ſie nicht geſand werden/ſagt der Apoſtel Paulus/Rom. 10. v. 15.

Was hinder der Thür hinein kompt/ das geht auch hinder der Thür wieder hinweg/wer ſich ſelbſt eindringet / einkaufft/einbettelt/oder ſonſt durch unziembliche Mittel eine Vocation erpracticiret/warlich der richtet nichts guts auß / ſondern es heiſt mit ihm eben/wie man von jenem Papſt ſagt: Intravit ut vulpes, regnavit ut leo, mortuus eſt ut Canis, er iſt zu der Ehre kommen wie ein Fuchs/hat regiert wie ein Löw/und iſt geſtorben wie ein Hund.

O es prediget ſich übel / wann man einem in ſeinem Hertzen einfällt/wo kompſtu her ? Solche ſelbſtgelauffene Geſellen müſſen immer heucheln/dörffen den Teuffel nicht erzörnen/kompt ein Unglück/ daß ſie die Haut ſollen daran ſtrecken/oder Undanck/Elend/Armuth/ und was unſer lieber GOtt mehr zuſchickt/ außſtehen / ſo machen ſie ſich darvon/und laſſen den Wolff unter den Schaffen hauſſen nach ſeinem Belieben/wie Chriſtus ſolche Miedling beſchreibet / Joh. 10. v. 12. wer aber ſeine richtige Vocation hat / der kan ſich derſelbigen tröſten in aller Widerwärtigkeit / und ſagen : Jch habe mich ſelber in dieß Ampt nicht eingedrungen/ſondern du mein lieber Gott haſt mich darzu erfordern und beruffen laſſen/darumb ſtehe ich auch in der tröſtlichen Zuverſicht / du wirſt treulich über mir als deinem unwürdigen Diener halten / wie ſich Jeremias tröſtet / c. 17. verſ. 16.

Deſſen kan ich mich nun auch mit gutem Gewiſſen tröſten und rühmen.

Wie hätte ich mir jemahls die Gedancken machen können/daß ich nach Augſpurg kommen ſolte/wans Gott nicht wunderlich alſo geſchickt hätte/ viel weniger hab ich mir eingebildet/bey S. Anna Pfarrherr zu werden. Dann meine Schwachheit iſt mir wohl bekant Aber.

Wems Gott geit/
Dem ſchad kein Neid/
Und wems Gott nicht geit/
Den hilfft auch kein Arbeit.

ſeinen Freunden gibts Gott im Schlaff/Pſ. 127. v. 3.

In Betrachtung deſſen hab ich groß Urſach zu dancken/und zwar für allen Dingen meinem lieben Gott/der mich bißher ſo wunderlich geführet/ Pſ. 4. v. 4. und ſo herrlich verſorget hat: Ach HErr/ich bin nicht werth aller Barmhertzigkeit und aller Treu/die du an deinem Knecht gethan haſt/Gen. 32. v. 10. Darnach den Wohl Edlen/Geſtrengen und Veſten Herrn Stattpflegern und Geheimen Räthen der Augſpurgiſchen Confeſſion, meinen hochgebietenden Herrn und Obern/ daß ſie mir dieſe anſehnliche promotion als einem frembden Großg: haben wollen gedeyen laſſen. Drittens einem gantzen löblichen Evangeliſchen Magiſtrat, daß ſie ſolches mit ihrem einhelligen Conſens approbiret/und dann endlich allen und jeden incorporirten Gliedern dieſer löblichen Pfarrgemein/ Edel und Unedel/reich und arm/hoch und niedrig/daß ſie zu meiner wenigen Perſon eine ſolche gute Affection und Zuneigung bißhero getragen/und wie mir nit zweiffelt/durch ihr Gebett dieſe Pfarrſtell mir erhalten haben/mit demüthiger Bitt / ſie wollen dieſelbe noch ferner continuiren/ und ſonderlich in ihrem glaubigen Vatter Unſer mich ihnen noch weiter laſſen befohlen ſeyn/daß Gott der HErr mir Unwürdigen noch weiter helffen wolle/nach ſeiner groſſen Barmhertzigkeit / daß ich ſolch mir nunmehr anbefohlenes Ampt redlich außrichte / und meine Arbeit in dem HErrn nicht vergeblich ſey/1. Cor. 15 v. 58. Ihr ſolt hinwiederumb euch deſſen verſichert halten/daß ich meine übrige Lebens-Geiſter zu eurem Dienſt gern auffopffern/und nicht ablaſſen will für euch zu beten/und zu bitten / daß euch Gott erfüllen wolle mit Erkantnuß ſeines Willens/ in allerley geiſtlicher Weißheit und Verſtand/daß ihr wandelt würdiglich dem HErrn zu allem Gefallen/und fruchtbar ſeyd in allen guten Wercken/und wachſet in der Erkantnuß Gottes / und geſtärcket werdet mit aller Krafft/nach ſeiner herrlichen Macht in aller Gedult und Langmüthigkeit mit Freuden/Col. 1. v. 9. 10. 11.

2. Determinatio. Das 2. iſt determinatio, **die Beſtimmung der Arbeit / worzu ihn Gott beruffen hab.** Dann ſo ſagt er: **Du haſt mich geheiſſen einen Tempel bauen auff deinem heyligen Berg/ und einen Altar in der Statt deiner Wohnung / der da gleich wäre der heyligen Hütten/welche du vor Zeiten bereiten lieſſeſt.** Dardurch wird verſtanden

ſtanden der herrliche ſchöne Tempelbau/ welchen König Salomo zu Jeruſalem dem HErrn zu Ehren gebauet hat/ deſſen wunderbare Structur weitläufftig beſchrieben ſteht/ 1. Reg. 6. 2. Chron. 3. & 4. capp. Er referirt ſich aber zugleich auff die Hütte des Stiffts/ und wie zu Auffrichtung derſelben ſampt allem ihrem Zugehör Gott der HErr den Bezaleel und ſeine Werckmeiſter mit Geiſt und Weißheit alſo außſtaffiret hat/ daß ſie wiſſen künſtlich zu arbeiten in Gold/ Silber/ Ertz/ künſtlich Stein zu ſchneiden und einzuſetzen/ künſtlich zu zimmern an Holtz zu machen allerley Werck/ Exod. 31. v. 1. ſeqq. alſo bittet er/ daß ihm Gott auch ſeine Weißheit mittheilen und verleyhen wolle/ damit er alles deſto beſſer und füglicher nach ſeinem Willen außrichten und vollenden möge. Dann ſo jemand Weißheit mangelt/ der bitte von Gott/ der da gibt einfältiglich jederman / und rückets niemand auff/ ſo wird ſie ihm gegeben werden/ Jac. 1. v. 5.

Lehrer und Prediger können hierinnen wohl dem König Salomoni nachſprechen. Dann ſie ſind auch geiſtliche Bauleut und weiſe Werckmeiſter/ 1. Cor. 3. v. 10. zuzurichten die Heyligen zum Werck deß Ampts/ dardurch der Leib Chriſti/ das iſt/ **die Chriſtliche Kirch** erbauet werde/ Eph. 4. v. 12. wie ſie dann außtrücklich **das Hauß Gottes** genennet wird/ 1. Tim. 3. v. 15. Ebr. 3. v. 6.

Der Grund darauff ſie bauen ſollen/ iſt **Chriſtus**/ 1. Cor. 3. v. 11. von welchem Moſes geſchrieben hat/ und die Propheten/ Joh. 1. v. 45. daß in ſeinem Namen Vergebung der Sünden empfangen ſollen/ all die an ihn glauben/ Act. 10. v. 43.

Die Stein/ welche ſie brauchen zu dieſem Bau/ **ſind alle wahre Chriſten**/ welche der Apoſtel Petrus nennet lebendige Stein/ die ſich ſelbſt bauen zum geiſtlichen Hauß und zum heyligen Prieſterthumb zu opffern geiſtliche Opffer/ die Gott angenehm ſeyn durch Jeſum Chriſtum/ 1. Pet. 2. 5. dieſe Stein werden polirt und zugerichtet durch den Hammer deß Geſetzes/ Jer. 23. v. 29. und das liebe Creutz/ welches uns zu dem Ende von Gott zugeſchicket wird / daß wir von Sünden auffhören/ 1. Pet. 4. v. 1. und nicht mit der gottloſen Welt zum Teuffel fahren ſollen/ 1. Cor. 11. v. 32.

Die Speiß oder der Mortel/ dardurch die Stein auff einander gelegt und zuſammen gefüget werden/ daß es eine feſte Mauer gibt/ das iſt **die Einigkeit des Geiſtes**/ dardurch wachſen die Chriſten gleichſamb zuſammen / daß ihrer aller iſt ein Hertz und eine Seele/ Act. 4. 32. davon ſagt Paulus: So ermahne nun euch ich als ein gefangener in dem HErrn/ daß ihr wandelt/ wie ſichs gebühret euerm Beruff/ darinnen ihr beruffen ſeyd mit aller Demuth und Sanfftmuth/ mit Gedult/ und vertraget einer den andern in der Liebe/ und ſeyd fleiſſig zu halten die Einigkeit im Geiſt/ durch das Band des Friedens/ ein Leib und ein Geiſt/ wie ihr auch beruffen ſeyd auff einerley Hoffnung euers Beruffs/ Eph. 4. v. 1. ſeqq.

Dieß Hauß hat ſein **Dach**/ das iſt **der Schutz des Allerhöchſten**/ Pſ. 91. v. 1. Es hat ſeine **Thür**/ die iſt **Chriſtus**/ es hat ſeinen **Thürhüter**/

das iſt der H. Geiſt/Joh. 10/v.3.7. es hat ſeine **Fenſter** / dardurch das Liecht hinein fällt das iſt **das Wort Gottes**/dann HErr/ſagt David/ dein Wort iſt meiner Füſſe Leuchte/und ein Liecht auff meinem Wege/Pſ. 119. v. 105.

Sehet/das iſt treuer Lehrer und Prediger ihre Arbeit / dahin geht ihr Beruff/drumb haben ſie ſich wol fürzuſehen / daß ſie das Werck deß HErren nicht nachläſſig thun/Jer. 48. v. 10. oder betriegliche Arbeiter erfunden werden/2. Cor. 11. v. 13 ſonſt wirds ihnen gehen/wie den Zimmerleuthen / die den Kaſten Noæ baueten/und kamen ſelber nicht hinein / ſondern muſten im Waſſer der Sündfluth erſauffen: Alſo werden ſie wohl andern predigen/ und den Weg zum Himmel zeigen/aber ihr Theil wird ſeyn in dem Pfuhl/der mit Feuer und Schweffel brennt/welches iſt der ander Tod/Apoc. 21. v. 8.

Jch erkenne mich für den Geringſten im Hauß deß HErren / doch will ich das Pfündlein nicht vergraben/das mir Gott verliehen hat / wie jener Schalcksknecht/ſondern allen Fleiß anwenden/daß ich auch damit etwas wuchere/Matth. 25. v. 26.

Als die Stifftshütte ſolte auffgerichtet werden/brachten die Kinder Jſrael was ſie hatten/etliche Gold und Silber/etliche Seyden und Scharlacken/etliche Ziegenhaar/Dachs und Wieder-Felle. Wer Silber und Ertz bey ſich fand/der brachts zur Hebe dem HErrn/und wer Förenholtz bey ihm fand/der brachts auch zu allerley Werck des Gottesdienſtes/Exod. 35 v. 22. ſeqq. So theilet der H. Geiſt ſeine Gaben unterſchiedlich auß/nach dem er will / 1. Cor. 12. v. 11. etliche bringen Gold und Silber / das iſt/ſie ſeind rechte Chryſoſtomi, und können ihre Sachen alſo verbringen/ daß die Zuhörer ihrer güldenen Predigten ſich nicht ſatt hören können. Etliche bringen Seyden/das iſt/ſie richten mit guten ſanfften Worten mehr auß/als andere mit Donner und Blitzen. Mir ſolls eine groſſe Freude ſeyn/wann ich nur Ziegenhaar/Widder/und Dachsfell bringen / das iſt/mit dem geringen Pfündlein/das mir Gott vertrauet hat/ bey dieſem geiſtlichen Tempelbau etwas werde außrichten können/nicht aber ich/ſondern die Gnade Gottes die in mir iſt/1. Cor. 15. v. 10. es heiſt doch: non nobis Domine, non nobis, ſed nomini tuo da gloriam, nicht uns HErr/nicht uns / ſondern deinem Nahmen gib die Ehre/Pſ. 115. v. 1. Dann alles was wir außrichten/das haſtu uns gegeben/ Eſa. 26. v. 12.

Vom Andern.

Petitum Salomonis deſcribitur.

Wir wollen nun **zum 2. Pünctlein** ſchreiten und weiter beſehen Salomonis petitum, **die demüthige Bitt**/welche hinwiederumb der König Salomo an ſeinen lieben Gott hat gelangen laſſen. Dieſelbige wird uns beſchrieben **auff zweyerley weiß**/

1. Mate-

1. Materialiter, alſo und der Geſtalt/ daß König Salomo anzeigt/ was es ſey/ das er von Gott bittet/ nemblich die Weißheit/ von welcher er in den vorhergehenden Worten geſagt hatte/ daß ſie die Werck Gottes wiſſe/ und darbey geweſen ſey/ als Er die Welt gemacht/ auch ſonſten erkenne/ was Gott wolgefällt/ und was richtig iſt in ſeinen Gebotten. Umb dieſe Weißheit bittet er nun hier auch/ daß ihm Gott dieſelbige von ſeinem heyligen Himmel/ und auß dem Thron ſeiner Herꝛlichkeit herab ſenden und mittheilen wolle.

Das Wörtlein **Weißheit** wird auff mancherley Weiß gebraucht in der Schrifft. Erſtlich heiſt es ſo viel als **eine vollkommene Erkandnuß aller Göttlichen und menſchlichen Wiſſenſchafften**/ welcher Geſtalt Gott allein weiß iſt/ Rom. 16. v. 27. Darnach führet der ewige Sohn Gottes dieſen Titul/ daß Er die Weißheit genennet wird/ Prov. 8. v. 1. 12. Cap. 9. v. 1. Luc. 7 v. 35. Cap. 11. v. 49.

Bißweilen heiſt Weißheit ſo viel als **eine ſonderliche Erfahrung und Geſchicklichkeit in einer Kunſt**/ wie Bezaleel und Ahaliab ſolcher Geſtalt weiß genennet werden/ weil ſie GOtt mit Weißheit/ Verſtand/ und Erkandnuß erfüllet hat/ Exod. 31 v. 3. Cap 35. v. 31.

Anderswo wirds genommen für **menſchliche Klugheit/ die ſich in die Göttliche Geheimnuß einflichtet**/ und dieſelbige meiſtern wil/ davon Paulus ſagt: Dieweil die Welt durch ihre Weißheit Gott in ſeiner Weißheit nicht erkandte/ gefiel es GOtt wol/ durch die thörichte Predigt ſelig zumachen/ die ſo daran glauben. Dann die Göttliche Thorheit iſt weiſer/ dann die Menſchen ſind/ 1 Cor. 1. v. 21. 25.

Aber hie wird eigentlich durch die Weißheit verſtanden/ **rechtſchaffene Erkandnuß Göttliches Weſens und Willens**/ wie ſich der dreyeinige GOtt in ſeinem heyligen Wort geoffenbahret hat/ daß der Menſch weiß/ was er glauben/ wie er Chriſtlich leben/ und hiernechſt einmahl ſeelig ſterben ſoll. Davon ſagt der Poet:

Noſſe Deum & bene poſſe mori, ſapientia ſumma eſt.

Wer GOtt hat lernen kennen wol/
Und weiß auch wie er ſterben ſoll/
Der hat ſein Sachen gnug gethan/
Und iſt für Gott ein weiſer Mann.

dann das iſt das ewige Leben/ daß ſie dich Vatter/ daß du allein wahrer Gott biſt/ und den du geſand haſt/ JEſum Chriſtum erkennen/ Joh. 17. v. 3.

Sehet/ darumb bittet König Salomo/ und wir ſollens ihm fein ablernen. Dann wir ſind je nicht tüchtig/ von uns ſelber/ als von uns ſelber/ ſondern daß wir tüchtig ſeynd/ das iſt von GOtt/ der uns tüchtig gemacht hat/ das Ampt zuführen deß Neuen Teſtaments/ 2. Cor. 3 v. 5. 6. drumb ſollen wir Jhn bitten/ daß Er

uns wolle geben ϛόμα καὶ σοφίαν, Mund und Weißheit/ Luc. 21. v. 15. zuthun/ was ihm wolgefällt in allen unſern Wercken. Dann dieſe Weißheit macht recht kluge Leut/ und wer an ihr feſt hält/ dem hilfft ſie auß mit Ehren. Den HErren förchten iſt die Wurtzel der Weißheit/ und ihre Zweig grünen ewiglich/ Syr. 1. v. 23. 24.

2. Finaliter ut ſapientia ſit ipſi

2. Finaliter, **dergeſtalt/ daß er auch die Endurſach anzeiget/** warumb er begehret/ daß ihm Gott ſeine Weißheit von ſeinem heyligen Himmel/ und auß dem Thron ſeiner Herrlichkeit herab ſenden wolle/ nemblich darumb und zu dem End/

1. Cohabitatrix.

1. Ut ſit ipſi cohabitatrix, **daß ſie bey ihm ſey**/ und in ſeinem Hertzen/ Gemüth und Verſtand ihr domicilium und Herberg nehme.

Philippus Macedo belagert einsmahls die Statt Athen/ ließ ihnen aber doch zuerſt den Frieden anbieten/ mit dem Beding/ wann ſie ihm zehen weiſe Redner als Friedenſtöhrer/ wie er ſie nennete/ herauß geben würden. Das kam Demoſtheni einem von den Vornembſten ſehr verdächtig für/ drumb wiederrieth er ſolches/ und ſprach: Es komme ihm deß Königes begehren eben für / als wann man die Hunde von dem Pferch wolte abſondern / ſo würde der Wolff gut handeln haben. Dann weiſe Leut ſind der Welt Heyl/ und können offtermahl vielem Unglück zuvor kommen / Sap. 6 v. 26.

Wie vielmehr ſollen wir dann Gott bitten/ daß Er nicht allein weiſe Werckleut und kluge Redner unter uns erhalten/ Eſa. 3. v. 3. ſondern auch ſelbſt mit ſeiner Weißheit bey uns ſtehen wolle / daß wir allezeit prüfen / welches das beſte ſey/ Phil. 1. v. 10. und dem HErrn dienen in Heyligkeit und Gerechtigkeit/ wie es ihm gefällig iſt unſer Lebenlang/ Luc. 1. v. 74. 75.

2. Collaboratrix.

2. Ut ſit ipſi collaboratrix, **daß ſie mit ihm arbeite**. Ein jeglicher Menſch hat ſeine Arbeit / darzu wird er gebohren/ wie der Vogel empor ſchwebt zum Flug/ Job. 5. v. 7. uñ nach dem ihn Gott geſetzet hat/ muß er ſolche ſeine Arbeit verrichten/ entweder mit der Hand oder mit dem Verſtand. Beydes iſt müheſelig/ und geht ohne ſauern naſſen Schweiß nicht ab / Gen. 3. v. 19. allein müſſen wir dencken/ der HErr habs alſo geordnet/ Syr. 7. v. 16 und den bitten/ daß er ſein him̃liſches Gedeyen von oben herab wolle geben und verleyhen. Dann der da pflantzt iſt nichts/ und der da begeuſt/ iſt auch nichts / ſondern Gott iſt es/ der das Gedeyen giebt/ 1. Cor. 3 v. 7. wann das nicht geſchicht / ſondern wir wollen den Preyß haben/ daß wir dieſes und jenes außgericht und werckſtellig gemacht / ſo thut GOtt darnach bißweilen die Hand ab/ und läſt uns ſincken / daß wir erfahren / wie gar nichts alle Menſchen ſind/ die doch ſo ſicher leben/ Pſal. 39. v. 7. dann der Menſch kan ihm ja nichts nehmen / es werde ihm dann gegeben von oben herab/ Johan. 3. v. 27. Es iſt umbſonſt/ daß ihr früh auffſteht/ und hernach lang ſitzt/ und eſſet euer Brod mit ſorgen/ wenn Gott das Hauß nicht bauet/ ſo arbeiten umbſonſt/ die daran bauen/ Pſal. 127. v. 1. ſeqq.

3. Ut

3. Ut ſit ipſi informatrix, **daß ſie ſeine Lehrmeiſterin ſeye**/ Dann ſo ſagt er ferner: Laß ſie mit mir arbeiten/ daß ich erkenne/ was dir wolgefällt. Dann ſie weiß alles und verſtehets. *3. Informatrix.*

Von Natur ſind wir Thoren und träges Hertzens/Luc.24.v.25.ja wie Roß und Mäuler ſind wir/denen man Zaum und Gebiß muß ins Maul legen/wann ſie nicht zurecht wollẽ/Pſ.32.v.9.aber die Weißheit lehret uns das γνῶθι σεαυτὸν, daß wir wiſſen und verſtehen wer wir ſeyen/nemblich arme ſündliche uñ ſterbliche Menſchen/die von der Erdẽ gemacht/und wieder müſſen zur Erden werden/Syr. 40.v.11 die in Sünden empfangen und gebohren/Pſ.51.v.7 und ſauffen das Unrecht wie Waſſer/Job.15.v.16.Sie lehret uns auch das γνῶθι Θεὸν, daß wir wiſſen/wer Gott ſey/ nemblich Gott Vatter/Sohn und H. Geiſt/drey unterſchiedliche Perſonen/in einem einigen/ewigen/unzertrennlichen Weſen/Matt.3 v.16. wir wiſſen/was ſein gnädiger Will iſt/ daß er uns nemblich unſere Sünde umb Jeſu Chriſti willen gnädiglich vergeben/und alle die an ſeinen lieben Sohn glauben/wil gerecht und ewig ſeelig machen/Joh 3.v.16. das iſt ein ſolcher herzlicher Schatz/ der köſtlicher iſt als Perlen/ und alles was man wünſchen mag/iſt nicht damit zuvergleichen/Prov.8.v.11. daher ſagen die Alten:

Si Chriſtum neſcis, nihil eſt ſi cætera diſcis,
Si Chriſtum bene ſcis, ſatis eſt ſi cætera neſcis.

Wer ſeinen HErrn Chriſtum hat erkand/
Der hat ſein Zeit wol angewand/
Wer aber davon gar nichts weiß/
Vergeblich iſt ſein Müh und Fleiß.

dann es iſt kein ander Heyl/ iſt auch kein ander Nahm den Menſchen gegeben/ darinnen wir ſollen ſeelig werden/ſteht Act.4.v.12.

4. Ut ſit ipſi comitatrix, **daß ſie ſeine Handleiterin ſeye**/die ihm die rechte Mittelſtraß zeige/ **daß er wiſſe/wie er ſich verhalten ſoll in allen Wercken mäſſiglich.** Maß iſt zu allen Dingen gut/ ſagt man im Sprichwort. Aber es kans nicht ein jeder treffen/ſondern gemeiniglich geſchichts/daß man zuviel oder zuwenig thut. Dann wir ſind von Natur wie ein krancker Bauer/wañ man dem auff einer Seiten auff das Pferd hilfft/ ſo fällt er auff der andern Seiten wieder herunter: Alſo fehlen wir alle mannigfaltig/Jac.3 v.2 und ob wir wol Gottes Wort für uns haben/ darinnen uns geſagt iſt/ was wir thun und laſſen ſollen/Mich.6.v.8.ſo haben wir doch nur deß Geiſtes Erſtlinge empfangen/Rom. 8.v.23.und die Sünde klebt uns an/und macht uns träg zu gutẽ Wercken/ Ebr.12. v.1.ja gleich wie es eine Beſchaffenheit hat/ wann man ſiebet/ daß das unflätige drinnen bleibt/ alſo was der Menſch vornimpt/ ſo klebt immer etwas unreins dran/Syr.27.v.5. *4. Comitatrix.*

Aber die Weißheit ſiehe/die leitet uns nach Gottes Wort in allẽ Werckẽ mäſſiglich/ Sap.9.v.11.ſie führet uns auf rechter Straſſe/Pſ.23.v.3.unterweiſet uns dẽ beſtẽ

Weg/

Weg/ Pſal.25.v 12. lehret uns nach deß HErꝛn Raht/Pſal 73.v 24.und führt uns auff den Steg ſeiner Gebotten/ Pſ.119 v.35. daß wir prüffen/ welches das beſte iſt/Phil.1.v 10.und daſſelbige auch mit Luſten und allem guten Willen verrichten/Rom.12.v.3.

5. Conſervatrix. 5. Ut ſit ipſi conſervatrix, **daß ſie ſeine Behüterin ſeye / laß ſie mich behüten** / ſpricht er / **durch ihre Herꝛlichkeit.** In dieſer Welt ſitzt der Menſch in groſſer Gefahr/ und je herꝛlicher und beſſer er ſich hält / je glücklicher es ihm gehet/ je mehr er auch Mißgönner / Neyder und Wiederwärtige bekompt/die ihm zu Leib und Leben/Gut und Ehr zuſetzen/ja je mehr er auch Gelegenheit / Anreitzung und Verleitung zum Böſen hat / daß er gar leichtlich in Sünd gerathen und alſo an ſeiner Seeligkeit Schiffbruch leydẽ kan. Proſperitatem citò ſequitur invidia, ſpricht Ambroſius, Wo Glück/da Tück. Dann der leydige Teuffel/der dem erſten Menſchen ſeine Glückſeeligkeit im Paradeiß mißgönnet hat/der mißgönnet noch dem Menſchen auff dieſer Welt ſeine Herꝛlichkeit/ ſucht demnach Mittel und Weg/wie er durch Mißgunſt/ſo deß Teuffels Tochter iſt/wie ſie Chryſoſtomus nennet / derſelbigen ihn berauben / und in allerhand Unglück und Schand ſtürtzen möge/wie Jobs Exempel bezeuget/Cap 1.v.12.

Aber die Weißheit behütet den Menſchen/daß er in der Forcht deß HErren bleibet/ wer aber den HErꝛn förchtet/dem wirds wolgehẽ/Syr.1.v.19.der HErꝛ nimpt ihn in ſeinen Schutz und Schirm / decket ihn unter ſeinen Fittichen / daß ſeine Zuverſicht iſt unter ſeinen Flügeln/Pſal.91.v.1.4. Er bewahret ſeine Füſſe/daß ſie nicht ſtraucheln/Pſal. 121.v.3.und ob er ſchon fällt/ſo wird er doch nicht weggeworffen/ dann der HErꝛ erhält ihn bey der Hand/Pſ.37.v.24. Er behütet ihn für allem Ubel/Er behütet ſeinen Eingang und Außgang/von nun an biß in Ewigkeit / Pſ.121.v.7.8. Ob er ſchon Verfolgung leydet/ſo wird er doch nicht verlaſſen/ob er wird unterdrückt/ ſo kompt er doch nicht umb/ 2.Cor.4 v.9. In Summa/wer Gott förchtet/dem wiederfähret kein Leyd/und wann er ſchon angefochten wird/ſo wird er wieder erlöſet werden / Syr.33.v.1.

Das iſt nun wol ein ſchön Gebett / welches alle wahre Chriſten in allen Ständen dem Könige Salomoni nachſprechen ſollen. Dann wir ſind ja von uns ſelber wie ein dürrer Halm / Job.13.v.25. ja gar nichts ſind wir/ Pſal 39. v.7.und können den HErꝛn JEſum keinen HErꝛn heiſſen/ohne durch den heyligen Geiſt/1.Cor.12.v 3.drumb wil uns je die Noth darzu treiben/daß wir in allen unſern Wercken Gott umb Gnad / Hülff und Beyſtand anruffen / und ſprechen ein jeder an ſeinem Ort: Ach HErꝛ ſende mir deine Weißheit auß deinem heyligen Himmel herab/und auß dem Thron deiner Herꝛlichkeit / daß ſie mit mir ſey/ und mit mir arbeite/ daß ich erkenne was dir wolgefälle Dann ſie weiß alles und verſtehets/und laſſe ſie mich leiten in meinen Wercken mäſſiglich/und mich behüten durch ihre Herꝛlichkeit.

Alſo

Alſo ſoll beten ein Prediger/wann er ſein Predigt ſtudiren/oder auff die Cantzel tretten/und dieſelbige ablegen wil / dann es heiſt wol: πρὸς ταῦτα τίς ἱκανός, wer iſt hiezu tüchtig? 2. Cor. 2. v. 16.

Ein Chriſtlicher Regent ſoll dergleichen thun/wann er entweder daheim/oder auff dem Rathhauß ſeine Ampts-Geſchäffte verrichten wil. Dann es iſt ein ſchwer Ampt / drumb ſagt Paulus / regieret jemand / ſo ſey er ſorgfältig/ Rom. 12. v. 8.

Ein Haußvatter / wann er deß Morgens auffſteht / ein Handwercksmann/wann er an ſeine Werckſtatt geht/ein Kauffmann/wann er in der Schreibſtuben ſitzt/Summa/ Herꝛ und Knecht/ Edel und Unedel / Bürger und Bauer ſollen ihnen ſamptlich diß Gebett laſſen befohlen ſeyn / und in allem ihrem Thun und Vornehmen zuvor ſeufftzen zu Gott/ und ſagen: Ach HErꝛ ſende mir deine Weißheit auß deinem heyligen Him̃el/und von dem Thron deiner Herꝛlichkeit/ꝛc.

Sonderlich hab ich groſſe Urſach bey meinem angetrettenen PfarꝛAmpt Gott zu bitten / daß Er mir von oben herab ſeine Weißheit ſenden wolle/ die mit mir ſey/und mit mir arbeite. Es wird mir je ſauer und ſchwer gemacht. Aber ich muß gedencken/wer deß HErꝛen Chriſti ſein getreuer Knecht und Diener ſeyn wil/ der muß ſolches auch beweiſen in groſſer Gedult/ durch Ehr und Schand/ durch böſe Gerücht und gute Gerücht/ 2. Cor. 6. v. 4. 8.

Conſcia mens recti famæ mendacia ridet.

Ein gut Gewiſſen/
Thut Teuffel und Menſchen verdrieſſen.

das iſt mein Ruhm/ darauff kan ich pochen/und getroſt ſeyn/in aller Wiederwärtigkeit. Dann der HErꝛ hat geſagt: Ich wil dich nicht verlaſſen/noch verſäumen/ Ebr. 13. v. 5.

Vom Dritten.

NUn iſt noch übrig **das dritte und letzte Pünctlein** / nemblich/ **der herꝛliche Nutz**/deſſen ſich König Salomo verſichert/wañ ihm Gott der HErꝛ/wie er gebeten/durch ſeine Weißheit aſſiſtenz und Beyſtand leiſten werde/davon ſagt er alſo: So werden dir meine Werck angenehm ſeyn / und werde dein Volck recht richten / und würdig ſeyn deß Thrones meines Vatters. *Effectus cōſiderandus.*

Eine dreyfache Nutzbarkeit ſtehet in dieſen Worten / die uns der König Salomo allhie zubetrachten giebt.

1. Reſpectu Dei, **was Gott anlangt. Dann meine Werck**/ſpricht Salomo/ **werden dir alsdann angenehm** ſeyn / und verſteht dardurch *1. Reſpectu Dei.*

nicht allein den Tempel-Bau/ ſondern auch alles das jenige/ was er bey ſeiner Königlichen Regierung/zu ſeiner Unterthanen zeitlicher und ewiger Wolfahrt/ künfftig werde zuvernehmen haben.

Die Sünd hat uns dermaſſen vergifftet/daß nichts Guts in uns wohnet/uñ wann wir ſchon wollen Guts thun/ſo liegt uns doch das Böſe an/Rom.7.v.21. aber von Gottes Gnaden ſind wir/das wir ſind/1.Cor.15.v.10. Er kan uns ein rein Hertz ſchaffen/uñ einen neuen gewiſſen Geiſt geben/Pſ.51.v.12.daß wir neue Creaturen und ſolche Leut werden/die in ſeinen Gebotten wandeln/ ſeine Rechte halten/und darnach thun/ Ezech.36.v.27. drumb betet Jeremias: Bekehre du mich/ſo werde ich bekehret/dann du HErr biſt mein Gott/und da ich bekehret ward/ thät ich Buß/ Jer.31.v.18.19. Soll aber unſer Werck Gott dem HErrn angenehm ſeyn/ ſo müſſen wir nichts thun auß eigener Andacht/ und ſelbſt erwehlter Geiſtlichkeit/Col.2.v.18.wie Saul der beſten Schaaf und Rinder ſchonete/ der Meynung/daß er ſie dem HErrn zu Opffer behaltẽ wolte. Aber er verdienete damit gar ſchlechten Ablaß. Dañ Gott ließ ihm ſagen: Meyneſtu/daß Gott gefallen hab am Opffer und Brandopffer? Gehorſamb iſt beſſer dañ Opffer/und auffmercken beſſer/dann das Fett von Widdern/ Ungehorſamb aber iſt ein Zauberey Sünd/ und wiederſtreben iſt Abgötterey und Götzendienſt/weil du nun deß HErrn Wort verworffen haſt/ hat Er dich auch verworffen/ daß du nicht König ſeyeſt/ 1.Sam. 15.v.22.23. In allen Dingen ſolls bey uns heiſſen: ad legem & ad teſtimonium, nach dem Geſetz und Zeugnuß/ werden wir darnach nicht thun/ ſo wird uns die Morgenröth der Gnaden Gottes nicht auffgehen/ Eſa 8.v.20. werden wir aber nach dieſer Regel einher gehen/ ſo wird uber uns ſeyn Fried und Barmhertzigkeit/ Gal.6.v.16.

2. Reſpectu populi. 2. Reſpectu populi, **ſo viel das Volck betrifft**/ davon ſagt er alſo: Und ich werde dein Volck recht richten. Salomo war König über Iſrael. Das war ein ſchwere Laſt. Drumb ſagt er: HErr mein Gott/du haſt deinen Knecht zum König gemacht/an meines Vatters Davids ſtatt. So bin ich ein kleiner Knab/ und weiß nicht weder meinen Außgang/noch meinen Eingang/ und dein Knecht iſt unter dem Volck das du erwehlet haſt ſo groß/das niemand zehlen noch beſchreiben kan für der Menge. Ach ſo wolteſtu deinem Knecht geben ein gehorſames Hertz/daß er dein Volck richten möge/und verſtehen was gut und böß iſt/ 1.Reg. 3.v.7.8.9. dahin ſihet er nun hie auch/und hält ſich deſſen gewiß verſichert/wann ihm der HErr ſeine Weißheit von oben herab ſenden werde auß ſeinem H. Himmel/und auß dem Thron ſeiner Herrlichkeit/ daß ſie mit ihm ſey/und mit ihm arbeite/ſo werde Er ſein Volck recht richten/ und weißlich handeln in allem ſeinem Thun/ Joſ.1.v.7.

In der Kirchen hat Gott auch ein Gericht/ da ſitzen Lehrer und Prediger/ deren Ampt iſt/daß ſie richten ſollen von der Lehr/ob ſie recht oder unrecht ſey/ und

wiederumb

wiederumb auch zwiſchen Schaafen und Böcken/Ezech.34.v.17 Alſo haben ſie freylich zu bitten/daß ihnen Gott Weißheit und Verſtand geben wolle/daß ſie die Perſon nicht anſehen/ ſondern ein rechte Gericht richten/Joh.7.v.24. dann wer dem Gottloſen Recht ſpricht/ und den Gerechten verdammet/ die ſind beyde dem HErrn ein Greuel/Prov.17.v.15.

3. Reſpectu ſui, **in Anſehung ſeiner ſelbſt** / dann ich werde würdig ſeyn/ ſpricht er weiter/ des Throns meines Vatters/ als wolt er ſagen/ jederman wird erkennen/wanu du mir alſo Beyſtand leiſteſt/daß du mich auff meines Vatters Thron geſetzet haſt/ und mich als ſeinen Succeſſorem im Königreich veneriren und ehren. Dahin ſollen die Kinder ſtreben/und der Weißheit ſich befleiſſigen/ damit ſie dardurch würdig werden/ihrer Vätter Thron zubeſitzen. Das gereicht den Eltern zum groſſen Ruhm/biß in die Grub hinein/daß es eben iſt/als wann ſie nicht geſtorben wären/dann ſie haben ihres gleichen hinter ſich gelaſſen/Syr.30. verſ.4. 3. Reſpectu ſui.

Dieſer dreyfachen Nutzbarkeit hab ich mich nun auch zugetröſten in meinem Ampt/wann ich durch euer Vorbitt und mein tägliches ſeufftzen ſo viel werde erhalten können/daß mir Gott ſeine Weißheit ſendet von oben herab/daß ſie mit mir ſey/und mit mir arbeite/**ſo werden meine Werck Gott angenehm ſeyn**/ wann ich lehre/ wann ich predige/wann ich bete/ wann ich Krancken beſuche/ die Abſolution ſpreche/ das heylige Abendmal reiche/ und was ich thue in meinem Ampt/das wird ihm der liebe Gott wolgefallen laſſen/ daß ich mich werde meines guten Gewiſſens tröſten und ſagen können: Menſchen Tag hab ich nicht begehrt/ HErr das weiſtu/ was ich aber geprediget hab/das iſt recht für dir/ Jer.17.v.16. **Darnach werde ich auch meine anbefohlene Heerd recht richten können**/ nicht zuviel/und auch nicht zuwenig thun/ ſondern dem Gottloſen ſagen/du muſt deß Todes ſterben/Ezech.3.v.18. Hingegen aber mit den Müden auch wiederumb tröſtlich reden zu rechter Zeit/ Eſa.50 v.4. das ſind die zween Stäb/ Sanfft und Wehe/ darzu groſſe Beſcheidenheit gehöret/ wann man dieſelbige recht brauchen wil/ Zach.11.v.7. und dann endlich/ wann ich mein Ampt alſo nach dem Vermögen/ das GOtt darreichet/ werde verrichten/ **ſo wird mich Gott auß Gnaden würdig machẽ deß Throns meines Vatters**/ daß wie ich meinem liebẽ Herrn Seniori und Collegæ ſuccedirt in der Arbeit/alſo werd ich auch einmahl zu ihm in die ewige Ruh und Ergetzlichkeit transferirt und verſetzet werden/ da man nichts mehr wird predigen und ſagen: Erkenne den HErrn/ſondern wir werden ihn alle kennen beyde Klein und Groß/Jer.31.v.34. und Gemeinſchafft haben mit dem Vatter/ und mit dem Sohn/ in alle unauffhörliche Ewigkeit/darzu uns Gott allen in Gnaden verhelffen wolle/Amen.

Erſte Predigt
über die Wort Ezech. 73. v. 1. biß 11.

Vnd deß HErrn Hand kam über mich / und führet mich hinauß im Geiſt deß HErrn / und ſtellet mich auff ein weit Feld das voller Beyne lag. Vnd er führet mich allenthalben dardurch / und ſiehe / deß Gebeyns lag ſehr viel auff dem Feld / und ſiehe / ſie waren ſehr verdorret. Vnd er ſprach zu mir / du Menſchenkind / meyneſtu auch / daß dieſe Beyne wieder lebendig werden? und ich ſprach / HErr / HErr / das weiſtu wol. Vnd er ſprach zu mir / du Menſchen-Kind / weiſſage von dieſen Beynen / und ſprich zu ihnen / ihr verdorreten Beyne / höret deß HErren Wort. So ſpricht der HErr HErr von dieſen Gebeynen / Siehe / ich wil einen Odem in euch bringen / daß ihr ſolt lebendig werden. Ich wil euch Adern geben / und Fleiſch laſſen über euch wachſen / und mit Haut überziehen / und wil euch Odem geben / daß ihr wieder lebendig werdet / und ſollt erfahren / daß ich der HErr bin. Vnd ich weiſſagete / wie mir befohlen war / und ſiehe / da rauſchete es als ich weiſſagete / und ſiehe / es regete ſich / und die Gebeyne kamē wieder zuſammen / ein jegliches zu ſeinem Gebeyn Vnd ich ſahe / und ſiehe / es wuchſen Adern und Fleiſch drauff / und er überzog ſie mit Haut / es war aber noch kein

Odem

Odem in ihnen Vnd er ſprach zu mir/weiſſage zum Winde/weiſſage du Menſchenkind/ und ſprich zum Winde/ſo ſpricht der HErr HErr/Wind/komm herzu auß den vier Winden/und blaſe dieſe Getödteten an daß ſie wider lebendig werden. Vnd ich weiſſaget/ wie Er mir befohlen hatte/da kam Odem in ſie/und ſie wurden wieder lebendig/ und richten ſich auff ihre Füß Vnd ihr war ein ſehr groſſes Heer.

Eingang.

WIr leſen Gen. 23. v. 16. ſeqq. daß Abraham der H. Ertzvatter zum Begräbnuß ſeiner lieben Sara einen Acker kaufft / darinnen eine zwiefache Hóle war von Ephron dem Hethiter/umb 400. Seckel Silbers/da er doch ſonſten nichts eygenes hatte in dem Land Canaan / auch nicht eines Fuſſes breit/wie Stephanus ſagt/Act. 7. v. 5. *Exordium ex Gen. 23. 16. ſeqq.*

Das hat ſeine geiſtliche Deutung. Abraham wuſte wohl/daß er auch ein ſterblicher Menſch war/drumb kaufft er dieſen Acker/ nicht nur für ſeine verſtorbene Saram/ dann die hätte eines ſolchen groſſen ſtück Feldes nicht vonnöthen gehabt:ſondern zum Erbbegräbnuß für ſich und ſeine Nachkommene/wie ſie dann alle nach einander dahin ſind gelegt worden/daher ſagt Jacob auff ſeinẽ Todbett: Ich werde verſamblet zu meinem Volck/begrabet mich bey meine Vätter in der Höhl auff dem Acker Ephron des Hethiters in der zwiefachen Höhl/ die gegen Mamre liegt/im Lande Canaan/daſelbſt haben ſie begraben Abraham und ſein Weib Saram/daſelbſt haben ſie Jſaac begraben / und Rebecca ſein Weib/ daſelbſt hab ich auch Leam begraben in dem Acker/und in der Höhle / die von den Kindern Heth gekaufft iſt/Gen. 49 v. 29. ſeqq.

Das ſollen wir auch dem heyligen Ertzvatter Abraham fein ablernen/und bey Lebzeiten uns nach einem Ruheſtättlein umbſehen/ da wir einmahl hin wollen begraben werden/darbey können wir uns der Sterblichkeit erinnern / dann obwol die Erd iſt des HErren/und alles was darinnen iſt/Pſ. 24. v. 1. ſo ſehnen wir uns doch etwan nach dem Tod zu ligen an dem Ort/ wo unſere liebe Angehörige ſind hin begraben worden / maſſen dann auch der alte Tobias ſeinem Sohn

befiehlet / wann ſein Weib ſterbe / ſo ſoll er ſie neben ihn begraben / Tob. 4. verſ. 5.

Sonderlich gibt uns feine Gedancken an die Hand/daß dieſe Höhl/welche Abraham kauffte zum Erb-Begräbnuß/ſpelunca duplicitatis, das iſt **eine zwiefache Höhl** genennet wird.

Die Rabbinen haben hierüber viel und mancherley Phantaſeyen / aber wir begehren uns damit nicht auffzuhalten. Die einfältigſte und beſte Meynung iſt dieſe/daß dieſe Höhl darumb ſpelunca duplicitatis, eine zwiefache Höhl genennet wird/weil ſie zwo Krufften gehabt/da man zu einem End hinein/und zum andern wieder hinauß gehen können. Alſo ſollen wir auch unſere Gottesäcker anſehen / und die Gräber darein wir geleget werden. **Dann zu einer Höhlen ſchlieffen wir hinein / und zur andern werden wir wieder hinauß ſchlieffen**/ wann es einmahl heiſſen wird / revertimini filii hominum, kompt wieder ihr Menſchen Kinder/Pſ. 90. v. 4. Dann ob wir ſchon alle ſterben müſſen umb der Sünden willen/ſo ſollen wir doch im Grab nicht bleiben/ſondern dermahleinſt am Jüngſten Tag wieder aufferſtehen / und auß dem Grab herfür kriechen/nicht in ſolcher Schwachheit und Gebrechlichkeit/ wie wir ſeind begraben worden/ſondern in Engliſcher Klarheit und Herrlichkeit/denn es wird geſäet verweßlich/und wird aufferſtehen unverweßlich/es wird geſäet in Unehre / und wird aufferſtehen in Herrlichkeit/es wird geſäet in Schwachheit/und wird aufferſtehen in Krafft/es wird geſäet ein natürlicher Leib / und wird aufferſtehen ein geiſtlicher Leib/1. Cor. 15. v. 42. 43. 44.

Ein ſchön Formular und Muſter wird uns gezeiget in den abgeleſenen Worten/da der Prophet im Geiſt hinauß geführet wird/auff ein weit Feld/ das voller Todtenbein lag/und da er weiſſaget zu ihnen auff den Befehl des HErren/ ſiehe/da werden ſie alle lebendig zum Vorbild / daß am Jüngſten Tag der HErr auch unſere Gräber auffthun / und ſein Volck auß denſelben herauſſer holen wolle/ dann es kompt die Stund/ſagt Chriſtus / daß alle die in den Gräbern liegen/werden die Stimm des Sohns Gottes hören/und aufferſtehen / die Guts gethan haben zur Aufferſtehung des Lebens/die aber Böſes gethan/zur Aufferſtehung des Gerichtes/Joh. 5. v. 28 29.

Contemplabimur. Wir wollen dieſe Viſion des Propheten Ezechiels auff dießmahl vor uns nehmen/und nachfolgende **beyde Pünctlein** mit einander beherzigen.

I. Oſſa emortua. I. Beſehen Oſſa emortua, **die Todte-Gebein** / die hin und wieder auff dem Felde zerſtreuet gelegen.

II. Oſſa rediviva. II. Oſſa rediviva, **wie ſie auff das Wort des HErren wieder lebendig worden**/und was wir darbey zu unſer Lehr / Troſt und Beſſerung werden in acht zu nehmen und zubehalten haben.

Nun der HErr aller HErren / der Leben und Tod in ſeiner Gewalt

Gewalt hat/der wolle Gnad verleyhen/daß wir hievon etwas fruchtbarliches beyd lehren und hören mögen/Amen.

Außlegung.

RESurrectio mortuorum, fiducia Christianorum, ſagt Tertullianus, **die Aufferſtehung der Todten iſt frommer Chriſten ihr beſter Troſt.** Dem iſt freylich alſo: Dann ſo die Todten nicht aufferſtehen/ſo iſt Chriſtus auch nicht aufferſtanden/iſt Chriſtus nicht aufferſtanden/ ſo iſt euer Glaub eitel/ſo ſeyd ihr noch in euern Sünden/ ſo ſind auch die ſo in Chriſto entſchlaffen ſeyn/verlohren/hoffen wir allein auff Chriſtum in dieſem Leben/ſo ſind wir die Elendeſten unter allen Menſchen/1. Cor.15.v.16.17.18.19.

Wann dann ſo viel an dieſem Articul gelegen iſt/ ſo wollen wir uns nicht verdrieſſen laſſen den abgeleſenen Worten etwas weiter nachzudencken. Da wir dann zu betrachten haben. *Nota in 1. parte.*

1. Ipſam viſionem, **das Geſicht an und vor ſich ſelber.** Davon ſteht in unſerm Text: **Und des HErren Hand kam über mich / und führet mich hinauß im Geiſt des HErren/ und ſtellet mich auff ein weit Feld/das voller Todtenbein lag/und er führet mich allenthalben dardurch / und des Gebeins lag ſehr viel auff dem Feld / und ſiehe / ſie waren ſehr verdorret.** Da wird uns beſchrieben. *1 Ipſam viſionem- in qua deſcribitur.*

1. Dominus monſtrans, **der** Author, **von wem / und durch wen dieß Geſicht dem Propheten ſey gezeiget und vorgeſtellet worden. Dann des HErren Hand kam über mich**/ſagt der Prophet/ **und führet mich hinauß.** *1. Dominus monſtrans.*

Durch das Wörtlein HErr/wird allhie niemand anders verſtanden/als **der eingebohrne Sohn Gottes**/der iſt das fac totum, der Heber und Leger im Alten und Neuen Teſtament / durch welchen alle Ding gemacht und geſchehen ſind/Joh.1. v.3. von dem ſagt allhie der Prophet/ daß Er ihn bey der Hand genommen/und hinauß geführet habe/ wie etwan ein gut Freund den andern bey der Hand nimpt/und mit ſich führet/und erwehnet ſolches bald im Eingang darumb/daß niemand meynen ſoll/ als wann er dieſes auß ſeinem eygenen Kopff erdichtet hätte. Dann ob es wohl im Geſicht geſchehen/ſo hat Er doch nicht geſchlaffen/ ſondern ſeine Augen ſind auffgethan geweſen / daß er wohl geſehen / was ihm der HERR gezeiget / und gehöret/ was er mit ihm geredet hat.

Heutiges Tages achtet man ſolcher Geſicht nicht / dann weil der Jüngſte Tag ſo nah für der Thür iſt / ſo braucht ſich der Teuffel ſeines Gewalts je länger je mehr / und verſtellet ſich offt in ein Engel des Liechts / 2 Cor. 11. v. 14. daß man bald nicht weiß / wem man glauben ſoll / ſonderlich wann die falſche Propheten kommen und ſprechen: hie iſt Chriſtus / da iſt er / Matt. 24. v. 23 Drumb ſteht dorten: Nachdem Gott vor Zeiten manmahl und auff mancherley weiß geredet hat zu unſeren Vättern durch die Propheten / ſo hat Er in dieſen letzten Tagē zu uns geredet durch ſeinē Sohn / Ebr. 1. v. 1. dz iſt der ſicherſte und beſte Weg. Dañ niemand hat Gott je geſehen / der eingebohrne Sohn der in des Vatters Schoß iſt / hats uns verkündiget / Joh. 1. v. 18. an dieſe Verkündigung / die in der Schrifft uns iſt geoffenbahret worden / ſollen wir uns halten. Dann ſo jemand anders lehret / und bleibet nicht bey den Worten unſers HErrn Jeſu Chriſti / und bey der Lehr von der Gottſeeligkeit / der iſt verdeuſtert / und weiß nichts / ſondern iſt ſeuchtig in Fragen und Wortkriegen / auß welchen entſpringt / Neid / Hader / Läſterung / böſe Argwohn / Schulgezänck / ſolcher Menſchen / die zerrütte Sinne haben / und der Warheit beraubet ſind / die da meynen / Gottſeeligkeit ſey ein Gewerb / thue dich von ſolchen / ſagt Paulus / 1. Tim. 6. v. 3. ſeqq.

2. Perſona contemplans 2. Perſona contemplans, **die Perſon deren es iſt gezeigt worden.** Das war **der Prophet Ezechiel** / der zur Zeit der Babyloniſchen Gefängnuß geweiſſaget hat / und weil nun etliche waren / die ſich gar ungedultig erzeigeten / und Sorg hatten / ſie würden die 70. Jahr nicht erleben / und nimmermehr wieder heim kommen / ſo tröſtet ſie der liebe Gott / wann ſie ſchon unterdeſſen ſterben / ſo ſollen doch die Verſtorbene unverlohren ſeyn / er woll ſie ſchon wieder aufferwecken / und in das rechte himmliſche Vatterland bringen / darinnen ihnen beſſer ſeyn werde / als in dieſer Welt. Dann es iſt allhie ein Jammerthal / Angſt / Noth und Trübſal überall / des Bleibens iſt ein kleine Zeit / voll Müheſeligkeit / und wers bedenckt / iſt immer im Streit. Aber dort wird das rechte Leben angehen / und ein Tag in den Vorhöffen deß HErren beſſer ſeyn als ſonſt tauſend / Pſ. 84 v. 11.

Das mercket wohl L. C. Lehrer und Prediger ſinds noch heutiges Tages / denen Gott der HErr ſeine Geheimbnuß offenbahret / darüber Er ſie zu Haußhaltern geſetzet hat / 1 Cor. 4. v. 1.

Wann ſie nun predigen von eim und dem andern / und ſonderlich dem Articul der Aufferſtehung der Todten / ſo ſollen wirs auffnehmen / nicht als Menſchen / ſondern wie es wahrhafftig iſt / als Gottes Wort / 1. Theſſ. 2. v. 13. des Prieſters Lippen ſollen die Lehr bewahren / daß man auß ſeinem Mund das Geſetz ſuche / dann Er iſt ein Engel des HErren Zebaoth / Mal. 2. v. 7.

3. Locus aſſervans. 3. Locus aſſervans, **der Orth** / **wo ſolche Todtenbein gelegen ſeyn** / nemblich **auff einem weiten Feld.** Was dieß für ein Feld geweſen / das wird

wird eygentlich nicht ſpecificirt. Die Rabbinen halten dafür/es ſeyen dieſe Gebein überblieben von der groſſen Niederlag/ſo die Ephraimiten erlitten / als ſie ſich auffmachten/ehe dann Moſes kam/und das verſprochene Land Canaan einnehmen wolten Dann die Männer zu Gath erwürgten ſie/wie davon nur etwas weniges angedeutet wird / 1.Chron 8.v.21. oder dazumahl / als ſie Jephthah ſchlug am Furt des Jordans/daß ihrer des Tages fielen 42000 Mann/Jud.12. verſ.6.

Aber es iſt ungewiß. Das kan wohl ſeyn/daß an dem Ort ein groſſe Feldſchlacht und Niederlag vor dieſem geſchehen/wie dann die Juden nit allezeit Seyden geſponnen/ſondern auch bißweilen / wann ſie Gott mit ihren Feinden erzörnet hat/ziemblich eingebüſſet haben. Wo aber ſolche Feldſchlachten vorgeben/da gibts hernach viel Todebein/wie man lieſt/als Marius der Römiſche Feldhauptmann mit den Cymbern geſchlagen/bey der Statt Aix, zu Latein Aquæ ſextiæ genant/und eine herzliche Victori erlangt/daß der Cymbern mehr dann hundert tauſend auff dem Platz geblieben / da ſind hernach ſo viel Gebein an ſelbigem Ort gefunden worden / daß die von Maſſilia ihre Weinberg und Gärten damit umbzeunet und verwahret haben. So meldet auch hie der Prophet : Siehe/des Gebeins lag ſehr viel auff dem Feld/und ſiehe/ſie waren ſehr verdorret. Dahin bracht nun Gott den Propheten/und führet ihn mit der Hand unter den Todten-Beinen herumb/daß er dieſelben wol anſehen und betrachten ſolte.

Wir ſehen darbey/wo unſer lieber Gott ſeinen Spatziergang hin pfleget zu nehmen/wann Er ſeinen Glaubigen etwas ſonderlichs zeigen und weiſen will.

Fromme Chriſten/wann ſie ſich oblectiren und beluſtigen wollen/ſo ſpatziren ſie ins Feld/und ſehen wie es in den Gärten ſteht/oder wie die liebe Saat ſich anläſt/ſonderlich itzunder gegen den Frühling/da alles wieder lebendig wird.

Der Ort da fromme Chriſten begraben liegen/iſt Gottes Acker und Luſtgarten/ dahin ſollen wir gern ſpatzieren / und unſern lieben Mitbrüdern und Mitſchweſtern das Geleit geben/dergeſtalt/ daß wir gedencken/wie der und der geſtorben iſt/ſo müſſen wir alle ſterben/Syr.38.v.23.

Dann ſo gewiß im Frühling die Bäum außſchlagen/und die Saat auß der Erden herfür kreucht/auch von Tag zu Tag wächſt und zunimpt/biß die Ernd herbey kompt/da man den Segen Gottes mit Wagen voll in die Scheuren führet: So gewiß können wir auch ſein der Aufferſtehung unſerer Leiber am Jüngſten Tag. Euere Gebein ſollen grünen wie das Graß / ſagt der liebe Gott / Eſa.66. v.14.und wiederumb: Deine Todten werden leben/und mit dem Leichnamb aufferſtehen/Eſa.26.v 19.das führet der Apoſtel Paulus gar ſchön auß / 1.Cor.15. v.36.da Er eben dieß Gleichnuß brauchet/und ſagt: Du Narr/das du ſäeſt/wird nicht lebendig/es ſterbe dann. Dann das du ſäeſt/das iſt ja nicht der Leib/der werden ſoll/ſondern ein bloß Korn/nemblich Weitzen/oder der andern eines / Gott

aber gibt ihm einen Leib/wie Er will/ und einem jeglichen von dem Saamen ſeinen eygenen Leib/daher ſingt die Chriſtliche Kirch:

Kein Frucht das Weitzenkörnlein bringt/
Es fall dann in die Erde.
Alſo muß unſer irrdiſcher Leib/
Zu Staub und Aſchen werden.
Ehe dann Er kompt zur Herrlichkeit/
Die uns Chriſtus hat zubereit/
Durch ſeinen Gang zum Vatter.

II. Propoſitã quæſtionem.

Fürs II. haben wir auch hierbey zu betrachten propoſitam quæſtionem, **die vorgelegte Frag**/welche Gott der HErr dem Propheten auffgibt zur Prob/ daß Er will ſehen / wie weit er kommen ſey in der Theologiſchen Wiſſenſchafft/ ſonderlich im Articul von der Aufferſtehung der Todten/welcher auch unter die jenige Geheimnuß gehöret / die wir mit unſern fünff Sinnen nicht erreichen und begreiffen können. Drumb redet Er ihn alſo an: **Du Menſchenkind/meinſtu auch daß dieſe Todtenbein wieder leben werden.**

Der HErr fragt nicht nach der Seelen/ob die lebe. Dann wann der Leib ſtirbt/ſo kompt die Seel wieder zu Gott/der ſie gegeben hat / Eccl. 12.v.7. Der hält ſie in ſeiner Hand/daß ſie keine Qual rühren ſoll in Ewigkeit / Sap. 3.v 1. ſondern nach den Todtenbeinen fragt Er/die äuſſerlich weder Haut noch Fleiſch/ und innerlich kein Marck mehr hatten/ſondern gantz verdorret über einem Hauffen lagen/was er davon halte/ob er glaube/daß ſie itzt in dieſer Stund wieder lebendig werden können.

quæ concernit arduum de reſurrectione mortuorum articulum, qui ſanè ratione comprehendi nequit, ſi conſideretur 1. Morientiũ cœtus.

Das war ein hohe und ſchwere Frag/von Syneſio einem trefflichen gelehrten Mann ſchreibet Nicephorus, daß er ſich in andern Stücken der Chriſtlichen Religion fein weiſſen laſſen/aber die Lehr von der Aufferſtehung der Todten wolt ihme nicht in Kopff/ebener maſſen/wie wir auch leſen von denen zu Athen / daß ſie den Apoſtel Paulum für ein Lotterbuben gehalten / da er von dieſem Articul predigen wollen/Act. 17.v. 18.

Noch heutiges Tages macht dieſen Articul ſchwer.

1. Morientium cœtus, **die groſſe unzehliche Meng/ deren die ſchon allbereit geſtorben ſind/noch täglich ſterben/und künfftig ſterben werden biß an den Jünſten Tag**/dann der Todt iſt das beſtimpte Hauß aller Lebendigen/Job/30.v.23.

Unus poſt alium, tandem conſumimur omnes.

Man trägt eins nach dem andern hin/
Wol auß den Augen/wol auß dem Sinn/
Die Welt vergiſſet unſer bald/
Wir ſeyn jung oder alt/
Auch unſer Ehren mannigfalt.

Wann

Wann wir das bedencken/ ſo gibts allerley Scrupel/ dadurch wir in unſerm Glauben können irr gemacht werden. Dann wo will Gott mit den Leuthen all hin/ dencken wir/ es wird doch keiner für dem andern ſich regen können / und muß ſich alſo die Weißheit rechtfertigen laſſen von ihren Kindern/ Luc. 7. v. 35.

2. Mortis genus, **die mancherley Art des Todes.** Jeſabel ward von den Hunden gefreſſen/ 2. Reg. 9. v. 36. die böſe Buben zu Bethel wurden von den Beeren zerriſſen/ 2. Reg. 2. v. 24. des Propheten Daniels ſeine Feinde und Mißgünſtige wurden in die Löwengruben geworffen/ und ehe ſie auff den Boden hinab kamen/ ergriffen ſie die Löwen/ und zermalmeten auch ihre Gebein/ Dan. 6. verſ. 24. 2. Mortis genus.

Offt trägt ſichs zu/ daß ein Menſch wird von einem Wolff gefreſſen/ der Wolff von einem Löwen/ der Löw von den Vögelen/ die endlich wiederumb anderer Leuth Speiß werden. Mancher läſt ein Bein in Ungarn/ einen Arm in Franckreich in einer Schlacht und auff der Wahlſtatt die andern Gliedmaſſen werden über hundert Meilwegs/ und weiter davon begraben.

Wann man nun mit der Vernunfft zu Rath gehen/ und dieſelbige fragen ſolte: Meyneſtu auch/ daß dieſe Todtengebein/ die ſo weit von einander zerſtreuet ſeind wieder zuſammen kommen und dem jenigen/ dem ſie eygentlich gehören/ am Jüngſten Tag werden ſollen? Er würde fürwahr ein ſeltzam Urtheil fallen. Aber düncket ſies unmüglich ſeyn für ihren Augen/ ſolt es drumb auch unmüglich ſeyn für den Augen des HErren Zebaoth/ ſagt der liebe Gott/ Zach. 8. v. 6.

3. Longum tempus, **die lange Zeit**/ daß es ſchon etlich tauſend Jahr angeſtanden/ nachdem die Vätter entſchlaffen ſind/ und bleibt doch alles/ wie es im Anfang der Creaturen geweſen iſt/ 2. Pet. 3. v. 4. drumb denckt mancher/ wie dorten Catullus ſchreibet an Lesbiam ſeine Buhlſchafft: 3. Longum tempus.

Soles occidere & redire poſſunt,
Nobis cum ſemel occidit brevis lux,
Nox eſt perpetuò una dormienda.

Die Sonn kan untergehn/ ſie kan auch wieder kommen/
Wie man nun ſolches offt und viel hat wahr genommen/
Aber wann einmahl bey uns außgeht des Lebens Liecht/
So iſt da gantz und gar kein Wiederkehren nicht.

Wie ſagt jener Dorff-Schultheiß/ da er ſterben ſolte/ und der Pfarherr ihm viel von der Aufferſtehung der Todten predigte. Meynet ihr Herrn/ daß es wahr ſey? Nan ich wills euch zu Gefallen glauben/ aber ihr werdet ſehen / es wird nichts drauß.

Solten wir dieſe Frag unter uns herumb gehen laſſen/ du Menſchenkind/ meynſtu daß die Todtenbein / die bey S. Stephan / und drauſſen im Ober-

Gottes-Acker/oder ſonſt in der Erden liegen/es ſey nun wo es woll/am Jüngſten Tag wieder leben werden? O wie zweiffelhafftig würde mancher antworten/der ein ſolch gottloß epicuriſch Leben führet/daß man wol drauß ſchlieſſen kan/er glaube weder Aufferſtehung der Todten/noch ewiges Leben/mit einem Wort / weder Himmel noch Höll. Von denen ſagt Lutherus : Sie leben wie die Säu / und glauben wie die Säu/und ſterben auch wie die Säu. Aber hiernächſt werden ſies finden/wann ſie nolentes volentes am Jüngſten Tag werden herfür müſſen/und empfangen/was ihre Thaten werth ſeyn. Dann der HErr iſt der keinem gnädig/ die ſo verwegene Ubelthäter ſind//Pſ.59.v.6.

III. Modeſtam reſponſionem. Zum III. haben wir auch hierbey zu bedencken Modeſtam reſponſionem, **die beſcheidene Antwort** / welche der Prophet auff dieſe Frag dem ewigen Sohn Gottes ertheilet hat. Die lautet nun alſo: Dominator Domine tu noſti, **HErr HErr/das weiſtu wohl**/und zeiget damit an / daß dieſer Articul ihm und allen Menſchen Kindern viel zu hoch und nicht wohl möglich ſey/daß einer auß der Vernunfft und nach der Vernunfft etwas gründlich auff dieſe Frag antworten ſolte. Er wuſte wol/daß die Todten am Jüngſten Tag aufferſtehen ſolten: Was aber der HErr mit dieſen Todtenbeinen / die da auff dem Feld zerſtreuet lagen/fürhätte / und ob ſie eben in der Stund wieder ſolten erweckt und lebendig gemacht werden/das war ihm verborgen/drumb ſtelt ers dem heim/ der überſchwenglich mehr thun kan über alles was wir bitten und verſtehen/ Eph. 3. verſ.20.

Wir ſollen ihm das fein ablernen/und in allen Glaubens-Articuln nicht ſehen auff die Vernunfft/die gantz nichts vernimpt vom Geiſte Gottes/es iſt ihm alles ein lautere Thorheit/und kans nit begreiffen/ 1. Cor.2.v.14.ſondern auff Gott/ der wahrhafftig iſt/und was Er zuſagt/das hält Er gewiß Pſ.33.v.4.auff Gott der Allmächtig iſt/und rufft dem/das nicht iſt/daß es ſey/Rom.4.v.17. auff Gott der allwiſſend iſt/und wann wir ſchon nicht penetriren können/wie dieß und jenes zugehe/ſo weiß Er tauſenderley Mittel ſein Wort wahr zu machen / ſein Rath iſt wunderlich/und führets doch herrlich hinauß/Eſa.28.v.29.

Sonderlich wann wir gefragt werden: Du Menſchenkind/meinſtu auch/ daß dieſe Todtenbein wieder leben werden/da ſollen wir antworten mit dem Propheten/Domine Dominator tu noſti, HErr HErr / das weiſtu wohl/du biſt wahrhafftig/du biſt allmächtig/du biſt auch weiß gnug/und bedarffſt keines Rathgebers/du wirſt ſchon wiſſen/was du thun/und wie dus machen ſolt. Dann gedencket L.C. hat Gott die gantze Welt Himmel und Erden/die Engel und alle Creaturen auß nichts können erſchaffen/warumb ſolt Er dann nicht die Todten/die Er zuvor erſchaffen/wieder aufferwecken und lebendig machen können? Plus eſt facere quod nunquam fuit, quàm reparare quod ante fuit, ſpricht Auguſtinus, es iſt ja mehr/etwas ſchaffen/das zuvor nicht geweſen iſt/als etwas wieder auffrichten/ das zuvor in rerum natura geweſen iſt.

Den

Den erſten Menſchen Adam hat Er gemacht auß einem Erdenkloß / und die Erd in Knochen / Adern Fleiſch / Haut und Haar verwandelt durch ſeine Göttliche Allmacht. Den andern Menſchen die Evam / hat Er auß einer Rippen erbauet/wer verwundert ſich nicht/wann er diß lieſt oder höret? Dannoch iſts geſchehen Wie ſolte dann die Hand deß HErrn nun verkürtzt worden ſeyn? O nein/ liebe Chriſten/Er iſt noch einen Weg der allmächtige HErr/der Er von Ewigkeit her geweſen iſt/und wenn Er am Jüngſten Tag nur wird ein Wort reden und ſagen: Surgite mortui,ſtehet auff ihr Todten/ ſo wird das Wort alſobald durch alle Gräber hindurch dringen/ daß alle die im Staub der Erden liegen und ſchlaffen werden aufferſtehen müſſen/die Guts gethan haben zur Aufferſtehung deß Lebens/ die aber Böſes gethan haben zur Aufferſtehung deß Gerichts / Joh 5.v.28.29.

Was ſeynd wir vor hundert Jahren geweſen? Nichts. Wo kommen wir dann her? GOtt hat uns erſchaffen und gebildet in Mutterleib/Pſal.139.v.15. Er hat uns Leib und Seel/Augen und Ohren/Vernunfft und alle Gliedmaſſen gegeben/Job.10.v.8. Sein lieber Sohn hat uns erlöſt/Tit.2.v.14. Er hat uns auch geſchencket die Erſtlinge deß Geiſtes / Rom 8.v 23. ſo wollen wir ihn auch darfür ſorgen laſſen/wie Er unſere Gebeynlein in der Erden verwahren/und einmahl wieder zuſammen bringen/und zum Leben aufferwecken wolle/ Dominator Domine tu noſti, HErr HErr/das weiſtu wol/ſagt allhie der Prophet.

Das iſt die allerbeſte Antwort/ damit wir allen wiedrigen Gedancken / die von der Vernunfft eingeſtreuet werden/begegnen können/der HErr iſt ein GOtt alles Fleiſches/wie ſolt ihm dann etwas unmüglich ſeyn/Jer. 32.v.27.

Bilder gnug haben wir in der Natur/ dardurch uns dieſer Articul in etwas erkläret wird/daß wirs deſto beſſer glauben können.

Wenn der Menſch den Tag über ſich müd gearbeitet hat/und deß Abends zu Bett gehet/ ſo ſchläfft er ein/und liegt da gleichſamb für todt / ſtrecket Händ und Füß von ſich und ſiehet nicht/er weiß auch nicht/was in ſeinem Hauß oder auff der Gaſſen geſchicht/und wann ihn Gott als der rechte Menſchenhüter nicht ſonderlich behütet/ſo köndte er im Schlaff von einem kleinen Thierlein / von böſen Buben oder auch vom Satan leichtlich umbgebracht und getödtet werden. Wann er aber außgeſchlaffen hat/ſo wacht er auff/und geht mit Freuden an ſeine Arbeit/ die ihm Gott in ſeinem Ampt/Stand und Beruff aufferlegt hat. Was iſt das anders als ein Bildnuß deß Todtes / und der frölichen Aufferſtehung / die am Jüngſten Tag erfolgen ſoll/ daher dann auch in der Schrifft gar gemein iſt / daß der Todt ein Schlaff genennet wird. So ſteht dort von David / er ſey entſchlaffen mit ſeinen Vättern/ 1.Reg.2.v.10. Item von deß Jairi Töchterlein ſagt der HErr Chriſtus: das Mägdlein iſt nicht todt/ſondern es ſchläfft/Matth 9.v.24 und von Lazaro. Lazarus unſer Freund ſchläfft/Joh. 11.v.11.

Kanſtu dich nun tröſten/wann du dich zu Bett legeſt/du wolleſt am Morgen

durch Gottes Gnad wieder aufſtehen. Ey ſo ſolt u auch nicht dran zweiffeln/ daß die ſo unter der Erden liegen uñ ſchlaffen/ wieder auffwachen werden/ Dan. 12. v. 2.

Die liebe Sonn iſt oculus mundi, und gibt aller Welt Liecht/ Syr. 43 v 4. deß Abends geht ſie zur Ruhe/ und verſchwindet gleichſamb für unſern Augen/ da wirds überall finſter/ und wenns einer vorhin nicht mehr geſehen hätte/ solt er wol dencken/ ſie würde nimmermehr herfür kommen/ aber ſie kommet gleich wol deß Morgens wieder/ und erleuchtet die gantze Welt. So iſt der Mond ein Liecht/ das ab und zunimpt/ und verändert ſich wunderlich/ Syr. 43. v. 7. damit hat uns der liebe Gott abermahls der Aufferſtehung von den Todten erinnern wollen. Dann wann wir gebohren werden/ ſo gehen wir gleichſamb auff/ und ſcheinen als Liechter in der Welt mitten unter dem ungeſchlachten und verkehrten Geſchlecht/ Phil. 2. v. 15. wann wir ſterben/ ſo gehen wir unter/ und halten im Grab gleichſamb unſere Nacht/ als in dem Land/ das ſtockfinſter iſt/ Job 10. v. 22 am Jüngſten Tag ſollen wir wieder herfür kommen/ und leuchten wie die Sonn in deß Vatters Reich/ Matth. 13. v. 43.

Kanſtus noch nicht glauben/ ſo frag das Vieh/ das wird dichs lehren/ und die Vögel unter dem Himmel werden dirs ſagen/ oder rede mit der Erden/ die wird dichs lehren/ und die Fiſch im Meer werden dirs erzehlen/ Job. 12. v. 7. 8.

Im Winter ſuchet man keine Fliegen/ Mücken/ Würm/ Käfer Raupen und dergleichen Geſchmeiß und Ungezieffer/ aber im Frühling wann ſich die Erd wieder auffthut/ und die Sonn höher hinan kompt an dem Firmament deß Himmels/ ſiehe da kriechen ſie häuffig wieder herfür.

Die Schwalben verliehren ſich im Herbſt wanns begint Winter zu werden/ aber im Frühling ſind ſie zu rechter Zeit wieder da/ Jer. 8 v. 7 wie ſie ſich aber verliehren/ und wieder kommen/ das giebt die Erfahrung. An etlichen Orten verſtecken ſie ſich hinter die Gemäuer und ſterben/ maſſen Neander in Theologia Chriſtiana erzehlet/ daß D. Huckelius zu Speyer im Herbſt hinter einer alten Wand einen groſſen Hauffen gantz todter Schwalben angetroffen/ welche hernach da man ſie zum Feuer gethan/ wieder lebendig worden. An etlichen Orten fallen ſie mit groſſer Meng zuſammen ins Waſſer/ und ſeynd gar todt wie ſonderlich in der Marck Doren von den Fiſchern ſehr viel angetroffen werden/ daher ſchreibet auch Lutherus in ſeinem Commentario über das erſte Buch Moſis. Daß die Schwalben den Winter durch im Waſſer todt liegen/ im Frühling aber wieder lebendig werden/ iſt offenbar/ quod ſanè magnum reſurrectionis noſtræ argumentum eſt, welches gewiß ein stattlich Anzeig iſt unſerer Aufferſtehung. Thut nun Gott jährlich ſolche Wunder an dem Ungeziffer/ und an den Schwalben/ warumb ſollt ers dann nicht vielmehr an euch thun/ O ihr Kleinglaubigen/ ſchleuſt Chriſtus/ Matth. 6. v. 30.

Worauß werden die Fiſch? Ihr erſter Anfang iſt das Geleich. Das iſt lauter

todt

todt Ding / dannoch werden lebendige Creaturen drauß / durch Gottes Allmacht / der es alſo geordnet hat / Gen. 1. v. 20.

Woher kommen die Hüner / Endten / Gänß? Kommen ſie nicht auß einem todten Ding? Eine Haußmutter nimpt Eyer / dieſelbige legt ſie unter eine Henn / Enten oder Ganß / über 14. Tag / über 4 oder 6. Wochen kriechen junge Hünlein / junge Enten / junge Gänßlein herauß. Das iſt ja ein groß Wunder! Aber weils täglich geſchicht / ſo achtet mans nicht / unterdeſſen hat uns der liebe GOTT die Aufferſtehung darunter ab- und vorbilden wollen.

Wann wir in unſere Gärten ſpatzieren / ſo predigen uns die Bäume / ja alle Kräuter und Erdgewächs von der Aufferſtehung der Todten. Im Herbſt fallen die Blätter ab von den Bäumen / das Graß verdorret / die Blumen verwelcken / aber wann der Frühling kompt / ſo verneuert ſich die Geſtalt der Erden / und die Bäum deß HErrn ſtehen voll Safft / die Cedern Libanon / die Er gepflantzet hat / Pſal. 104 v. 16. Gott ſchmücket den Erdboden mit Graß und Kraut / mit ſchönen wolriechenden Blumen von mancherley Farben / daß Chriſtus ſagt: Salomo in aller ſeiner Herrlichkeit ſey nicht bekleydet geweſen als derſelben eins / Matth. 6. v. 29.

Wann wir uns nun alſo umbſehen in der Welt / und die himliſche Liechter / die Fiſch und Vögel / wie auch die Bäum und Erdgewächs mit den Augen deß Glaubens anſehen und betrachten / ſo ſpühren wir Gottes Krafft und Allmacht reichlich allenthalben / und können derowegen auch wol ſagen mit dem Propheten Ezechiel: Domine Dominator tu noſti, HErr HErr / du weiſt wol / wie du es machen ſolt / groß ſind deine Wunder und deine Gedancken / die du an uns beweiſeſt / ich wil ſie verkündigen / und davon ſagen / wiewol ſie nicht zuzehlen ſind / Pſal. 40. v. 6. Im ewigen Leben werden wir alles recht faſſen und begreiffen können / was unſerm Verſtand itzunder noch zu hoch iſt / dann wir treffen kaum das auff Erden iſt / und erfinden ſchwerlich was unter handen iſt / Sap. 9. v. 16. aber dort wird das Stückwerck auffhören / und das Vollkommene angehen / 1. Cor. 13. v. 10. wann wir werden gelährt ſeyn / Eſa. 54. v. 13. und ſelbſt erfahren / was wir itzunder im Glauben faſſen müſſen / in ſolcher Glory / Freud und Seeligkeit / die auff dieſer Welt kein Aug geſehen / kein Ohr gehöret / und in keines Menſchen Hertz geſtiegen iſt / 1. Cor. 2. v. 9. Dahin wolle mir und euch / zu ſeiner Zeit in Gnaden verhelffen GOtt der Vatter durch Jeſum Chriſtum in der Krafft und Würckung deß H. Geiſtes / ein hochgelobter GOtt itzt und zu ewigen Zeiten / Amen.

Die

Die ander Predigt
über vorhergehenden Text.

Eingang.

Exordium ex 2. Reg 4. 20 ſeqq.

WJr leſen 2. Reg. 4. v. 20. ſeqq. Als der Sunamitin ihr Söhnlein geſtorben war / da machte ſie ſich alſobald auff / und klagt ſolches dem Propheten Eliſæo, der ſonſten bey ihr zur Herberg pflegte einzukehren / und dieſen Sohn ihr von GOtt erbetten hatte. Eliſæus ſchickt ſeinen Diener hin / und gab ihm ſeinen Stab in die Hand / daß er denſelben auff deß Knaben Antlitz legen ſolte. Aber die Sunamitin wolte von dem Propheten nicht ablaſſen / biß er ſich ſelber auffmacht / und gieng ihr nach / unterdeſſen lieff Gehaſi deß Propheten Diener vorher / und legt den Stab auff deß Knaben Antlitz / wie ihm ſein Herꝛ befohlen hatte: Aber es war da weder Stimm noch fühlen / und der Knab wolte nicht auffwachen / drumb muſte der Prophet ſelber der Sach ſich annehmen / und thäts auch dergeſtalt / daß er ſich legte auff das todte Kind / ſeinen Mund auff deß Kindes Mund / ſeine Augen auff deß Kindes Augen / ſeine Händ auff deß Kinds Händ / daß alſo deß Kinds Leib warm ward / da fieng der Knab an zu ſchnauben / thät ſeine Augen auff / und ward durch Gottes Gnad wieder lebendig.

Auß dieſer Hiſtori ſehen wir / daß die Aufferſtehung der Todten nicht iſt ein bloß Menſchenwerck. Gehaſi mit dem Stab muß unverrichter Sachen wieder abziehen. Hippocrates und Galenus können hie nicht helffen. Die allerkoſtbareſte Medicamenta, die in den Apothecken künſtlich præparirt werden / ſind vergeblich und umbſonſt. Bin ich dann Gott / ſagt dorten der König Jſrael / daß ich tödten und lebendig machen köndte / da Benhadad den auſſätzigen Naeman zu ihm ſchickte / den er curiren ſolte / 2. Reg. 5. v. 7.

Was aber keine Creatur vermag im Himmel und auff Erden / das vermag der himliſche Eliſæus unſer lieber Heyland und Seligmacher Chriſtus Jeſus / dann Er iſt Dominator Dominus, der HErꝛ aller Herren / 1. Tim. 6. v. 15. der nicht allein das Leben hat in ihm ſelber / Joh. 5. v. 26. ſondern giebt auch allen Creaturen das Leben / dann in ihm leben / weben und ſind wir / Act. 17. v. 18. Am Jüngſten Tag wird Er unſere Gräber öffnen / und alle die an ihn glauben / zum Leben frölich aufferwecken / dann das iſt der Will deß der mich geſand hat / daß wer

den

den Sohn ſiehet/ und glaubet an ihn / habe das ewige Leben / und ich werde ihn aufferwecken am Jüngſten Tag/ ſagt Er ſelber/ Joh. 6. v. 40.

Eliſa heiſt ſo viel als Salus Dei, **Gottes Heyl** / dieſer Nahm reimet ſich viel beſſer auff Chriſtum / der iſt das Heyl Gottes / biß an der Welt Ende/ Eſa 49. v. 6. und obwol der Prophet Eliſa der Sunamitin Söhnlein aufferwecket/ und nach dem Todt auch Wunder gethan / in dem ein todter Mann wieder lebendig worden da er ſeine Gebeyn angerühret/ 2 Reg. 13. v. 21. ſo iſt doch ſolches nicht geſchehen auß eigener Krafft / ſondern durch Gottes Gnad/ die Er ihm mitgetheilet und gegeben hat. Aber Chriſtus ſiehe / der hat die Todten aufferwecket auß eigener Krafft/ drumb redet Er den Jüngling zu Nain alſo an: Adoleſcens dico tibi, ſurge, Jüngling ich ſage dir/ ſtehe auff Luc. 7. v. 14. deßgleichen auch das verſtorbene Töchterlein Jairi / Marc. 5. v. 41. das macht/ Er iſt die Aufferſtehung und das Leben / wer an ihn glaubt/ der wird leben / ob er gleich ſtürbe/ und wer da lebt/ und glaubt an Ihn / der wird nimmermehr ſterben / Joh. 11. v. 25. 26.

Das wird uns nun auch gar ſchön gezeiget in den abgeleſenen Worten / da der HErr den Propheten heiſt weiſſagen / und auff ſein Befehl kommen die verdorrete Todten-Gebeyn wieder zuſammen / und werden mit Adern / Fleiſch und Haut überzogen und zuſammen gefüget/ auch mit einem lebendigen Odem begabet/ daß ſie wieder aufſtehen und wandeln/ auch alle Werck deß natürlichen Lebens verrichten können/ wie wir itzt mit Verleyhung Göttlicher Gnaden weiter hören und vernehmen wollen.

Am nähern mahl haben wir beſehen Oſſa emortua, die Todte-Gebeyn/ welche hin und wieder auff dem Felde zerſtreuet gelegen / itzunder wollen wir das ander Pünctlein vor uns nehmen/ und weiter beſehen Oſſa rediviva, **wie der ewig Sohn Gottes dieſelbige verdorrete Todten-Gebeyn wider lebendig gemacht hat** / und was wir darbey zu unſer Lehr/ Troſt und Beſſerung werden in acht zu nehmen und zubehalten haben. *Propoſitio de Oſſibus redivivis.*

Nun Chriſtus JEſus / der den Nahmen mit der That hat/ und unſer Heyl und Hülffe iſt im Leben und im Sterben / der wolle Gnad verleyhen/ daß wir hievon etwas fruchtbarliches beyd lehren und hören mögen/ AMEN.

Außlegung.

DAs Werck lobt den Meiſter ſagt Syrach Cap. 9. v. 24. daß nun Chriſtus der Meiſter ſey/ der die Todten aufferwecken/ und wieder lebendig machen kan/ das beweiſet Er im Werck ſelber an den Todtenbeynen/ die Er dem Propheten Ezechiel gezeiget hat/ und wirds auch beweiſen am Jüngſten Tag/ in der allgemeinen Aufferſtehung/ deren dieſe viſion deß Propheten gleichſamb ein præambulum und Vortrab geweſen iſt/ darbey wir **dreyerley** zu betrachten haben/

Tria hic nota, I. Mandatum.

I. Mandatum, **den Befehl**/ welchen der Prophet Ezechiel bekompt von dem HErren/ daß er ſoll weiſſagen

1. **Zu den Todtenbeynen.** Dann weiſſage von dieſen Beynen/ ſagt der ewige Sohn Gottes/ und ſpricht zu ihnen: Ihr verdorrete Beyn höret deß HErren Wort/ ſo ſpricht der HErr HErr/ von dieſen Gebeynen: Siehe/ ich wil einen Odem in euch bringen/ das ihr ſolt lebendig werden/ ich wil euch Adern geben/ und Fleiſch laſſen über euch wachſen/ und mit Haut überziehen/ und wil euch Odem geben/ daß ihr wieder lebendig werdet. Da wird uns dieſer Befehl beſchrieben.

deſcriptum 1. Generaliter.

1. Generaliter, **ins gemein**/ da dem Propheten befohlen wird zu weiſſagen: **Ihr verdorrete Beyn/ höret deß HErren Wort.** Das iſt wunderlich. Dann wie ſollen die Todten-Gebeyn hören/ haben ſie doch keine Ohren.

Von Macario Alexandrino ſchreibt man/ daß er auff eine Zeit durch eine groſſe Wüſten und Einöde gezogen/ und daſelbſt ein Hirnſchädel angetroffen und gefunden habe/ die hab er beſchworen in dem Nahmen Chriſti/ und gefragt/ wem ſie zugehöre/ und wo die Seel ſey/ die etwa drinnen gewohnet/ da ſoll das dürre Beyn geantwortet haben: Ich gehöre einem der ein Heyd geweſen/ und in dem nechſten Dorff gewohnet/ nun aber ſo tieff in der Höll ſitzet/ ſo hoch der Himmel von der Erden iſt/ ich bitte dich/ du wolleſt etliche Meſſen für ihn thun laſſen/ damit ihm die Peyn gelindert/ und er doch endlich einmahl möchte errettet werden.

Das ſcheinet einer Fabel gleich. Iſts aber geſchehen/ ſo hats der Teuffel practiciret/ das Fegfeuer zu beſtättigen. In der heyligen Schrifft iſts außtrücklich verbotten/ daß man die Todten fragen ſoll/ Deut. 18. v. 11. drumb iſts ein groſſer Fürwitz und ein ſchwere Sünde/ wann Leut gefunden werden/ die ſich deſſen unterfangen. Soll nicht ein Volck ſeinen Gott fragen? Oder ſoll man die Todten für die Lebendigen fragen? Ja nach dem Geſetz und Zeugnuß/ werden ſie das nit ſagen/ ſo werdē ſie die Morgenröth nit haben/ Eſa. 8. v. 20 Aber der ewige Sohn Gottes/ unſer Heyland Chriſtus Jeſus/ ſiehe/ der kan mit den Todtenbeynē reden/ wie er wil/

und

und die Todtenbeyn müſſen auch ſein Wort hören / ob ſie ſchon keine Ohren haben. Dann eben darumb iſt Er geſtorben / und auch wieder aufferſtanden / daß Er über die Todten und Lebendigen ein HERR ſey / Rom. 14 v 9. drumb wirds ihn auch am Jüngſten Tag nur ein Wort koſten / ſo wird Er die Todten wieder aufferwecken / und ins Leben bringen können. Dann Er hat gar eine ſtarcke Stimm / die mit Macht gehet / Pſal. 29. v. 4. wann Er ſpricht / ſo geſchichts / wann Er gebeut / ſo ſtehets da / Pſal. 33. v. 9. mit einem Wort hat Er das Sauſſen und Brauſen deß Meers geſtillet / Matth. 8. v. 26. mit einem Wort hat Er die Teuffel außgetrieben / Matth. 8. v. 32. Marc. 5. v. 8 Luc. 8. v. 29. mit einem Wort hat Er die Krancken geſund / die Blinden ſehend / die Tauben hörend / die Lahmen gehend / die Stumme redend / die Auſſätzigen rein gemacht / wie Euer Lieb durchs gantze Jahr höret in den ordentlichen Sonntäglichen Evangelien. Wie ſolte Er dann nicht auch mit den Todten reden / und dieſelbige wieder aufferwecken können?

Der Wallfiſch hatte den Propheten Jonam verſchlungen / aber da ihm der HErr Befehl gab / ſiehe / da muſte er ihn auff ſein Wort unverſehrt wieder außſpeyen an das trockene Land / Jon. 2. v. 11. So wirds auch zugehen am Jüngſten Tag / wann der HErr ſeine Stimm wird hören laſſen / ſo wird die Erd und das Meer / der Todt und die Höll ein jeglicher ſeine Todten wieder geben müſſen / Apoc. 20. v. 13. da wird keiner dahinden bleiben / ſondern alle alle werden wir offenbar werden für dem Richterſtuhl Chriſti / daß ein jeglicher empfahe / wie er gehandelt hat bey Leibes Leben / es ſey gleich gut oder böß / 2. Corinth. 5. verſ. 10.

Von dem Löwen ſagt man / daß er ſeine Jungen todt zur Welt bringe / aber von ſeinem brüllen werden ſie lebendig. Kan das der irrdiſche und natürliche Löw / wie vielmehr wird dann Chriſtus der rechte Löw vom Stamm Juda durch ſeine kräfftige und allmächtige Stimm / alle Todtenbeyn reg und lebendig machen können / wenn Er ſich auß den Wolcken hiernechſt wird hören laſſen? Dann es kompt die Stund / ſagt Er ſelber / daß alle die in den Gräbern liegen / werden die Stimme deß Sohns Gottes hören / und aufferſtehen / die Guts gethan haben zur Aufferſtehung deß Lebens / die aber Ubels gethan haben / zur Aufferſtehung deß Gerichts / Joh. 5. v. 28. 29.

II. Wird uns auch dieſer Befehl beſchrieben Specialiter, **inſonderheit** / dann der HErr zeigt ihm auch an / was Er weiſſagen / und wie Er die verſtorbene Gebeyn anreden ſoll / nemblich alſo ſoll er ihnen ſagen im Nahmen deß HErren: **Siehe / ich wil einen Odem in euch bringen / daß ihr ſollt lebendig werdē / ich wil euch Adern geben und Fleiſch laſſen über** *II. Specialiter.*

euch wachſen/ und mit Haut überziehen/ und wil euch Odem geben/ daß ihr wieder lebendig werdet.

Höret meine Geliebte / wie der HErr ſo eigentlich eins nach dem andern erzehlet / was er bey dieſen Todten-Gebeynen thun wolle/ 1. ſpricht Er/ woll Er die Todtenbeyn zuſammen bringen / 2. wolle Er ihnen Adern geben / 3. Er wolle Fleiſch über ihnen wachſen laſſen / 4. wolle Er ſie mit Haut überziehen / 5. ihnen einen lebendigen Odem geben.

Wann der Menſch ſtirbt/ und in die Erd geleget wird / ſo verleuert ſich die Haut und das Fleiſch von den Beynen / und bleibt endlich nichts übrig dann das Gebeyn. Drumb wird der HErr am Jüngſten Tag erſtlich die Gebeyn wieder zuſammen bringen/ dann Er weiß am beſten wo ſie ligen/ und wem ſie zugehören/ wie Er ſie denn zu dem End bewahret / daß ſie am Jüngſten Tag ihrem rechten HErrn ſollen reſtituiret werden/ Pſal. 34. v. 21. darnach dieweil die Beyn nicht beyſammen bleiben / ſie müſſen ihre ſonderbahre ligamenta haben / ſo ſpricht Er/ Er wolle ihnen Adern geben / daß ſie an einander hangen bleiben / ſich regen und bewegen können/ das iſt noch nicht gnug/ ſondern wann der Leib ſoll gantz werden/ ſo muß auch Fleiſch darbey ſeyn / es muß auch das Fleiſch ſeine Haut haben/ ſonſt würde es mehr einem todten Geripp/ als einem Menſchen gleich und ähnlich ſeyn/ wie etwa die Medici, wann ſie einen todten Menſchlichen Cörper anatomiret/ hernach die Gebeyn mit Drat zuſammen heften / welches abſcheulich anzuſchauen / drumb muß Ezechiel den Todtenbeynen ſagen: Der HErr wolle ihnen Fleiſch wachſen laſſen/ und ſie mit Haut überziehen/ ja weil das allervornembſte iſt die Seel/ ſo verſpricht er ihnen / daß dieſelbige auch ſoll wiederkommen/ und die actiones vitales bey ihnen verrichten / daß ſie hören/ gehen/ ſehen/ reden/ und thun ſollen/ was einem lebendigen Menſchen zuſteht/ als wann ſie niemahln todt geweſen wären.

Sehet/ das iſt ein ſchöner Abriß den der ewige Sohn Gottes dem Propheten Ezechiel/ und uns allen zum Troſt fürgeſtellet hat/ darauß wir ſehen/ wie es einmal wird hergehen an dem Jüngſten Tag/ wañ der HErr unſere Gräber auffthun/ und die Todten wieder aufferwecken wird. Wir haben darbey zu betrachten

Exhibent nobis hæc verba 1. Imaginem mortis.

1. **Ein Bildnuß deß Todtes.** Der Prophet Ezechiel ſiehet nichts dann die bloſe und dürre Beyn über einander liegen/ die Haut/ Fleiſch/ Adern/ und alle Menſchliche Geſtalt verlohren hatten. Darbey ſollen wir uns erinnern/ daß uns der Todt Heut oder Morgen auch alſo zurichten werde/ und derowegen nicht ſtoltziren/ wie ſonderlich von jungen Leuten etwa zugeſchehen pflegt.

Zu Meiſſen ſteht ein Epitaphium, eines von Schleunitz/ das iſt ein Todtengeripp/ mit Schlangẽ umbwunden. Man ſagt wie derſelbige ſo ein ſchöner Menſch ſoll geweſen ſeyn bey lebendigem Leib/ und daß ihn die Freundſchafft deßwegẽ habe wollẽ laſſen abmahlen/ darfür er auf ſeinem Todbett gebetẽ/ dargegẽ aber begehret

wann

wann ſie ihm ja ein Gedächtnuß machen wolten/ſo ſolten ſie nach etlich Tagen/ wann er werde begraben ſeyn/das Grab laſſen öffnen/da würde man ſehen / was ihm der Tod für eine Farb hätte angeſtriechen / das ſoll man auch gethan und befunden haben/ daß er faſt halb verzehret / und ſein Leichnamb mit Schlangen umbwunden geweſen/daher ſoll es auch zur Gedächtnuß in Stein gehauen/ und alſo bey ſeiner Begräbnuß auffgerichtet worden ſeyn.

Wann wir das bedencken/ſo ſolte uns wohl der Hochmuth verleiden. Was erhebt ſich doch die arme Erd und Aſche? Iſt doch der Menſch ein eitel ſchandlicher Koth/und wann der Artzt ſchon lang dran flicket/ſo heiſt es doch/heut König/ morgen tod/und wann der Menſch tod iſt / ſo freſſen ihn die Schlangen und die Würm/Syr. 10. v. 9. ſeqq.

2. **Ein Bildnuß des Lebens**/ dann ob ſchon der Tod ſchrecklich iſt anzuſehen/dieweil er uns die Haut über die Ohren zeucht/und das Fleiſch von den Beinen ablöſet/ſo wiſſen wir doch einen/der uns wider aufferwecken kan/ das iſt Chriſtus unſer Goel und Erlöſer/von welchem Job ſagt: Ich weiß daß mein Erlöſer lebt/und Er wird mich hernach auß der Erden wieder aufferwecken/und ich werde mit dieſer meiner Haut umbgeben werden/ und in dieſem meinem Fleiſch werd ich Gott ſehen / denſelben werd ich mir ſehen/ meine Augen werden Ihn ſchauen und kein Frembder/Job. 19. v. 25. ſeqq. darauff ſollen wir ſehen/wann wir ſelbſt oder unſere liebe Angehörige/ durch den zeitlichen Tod werden von dieſer Welt abſcheiden müſſen. *2. Imaginem vitæ.*

Der Tod fängt an der Seelen an/die trennet er von dem Leib. Darnach nimpt er den Leib für ſich / und anatomirt denſelbigen ſeines Gefallens von der Haut an/und läſt nicht nach/biß er kompt auff die dürre Gebein. Aber der HErr Jeſus wird am Jüngſten Tag in Aufferweckung unſerer Leiber wieder anheben/ wo es der Tod gelaſſen hat/und den Anfang machen von den Beinen / wie wir hören in den abgeleſenen Worten.

Wann euch nun des Todtes Bild ſchrecket/meine liebe Chriſten/ ſo tröſtet euch wieder mit dem Bild des Lebens. Iſt der Tod generis humani vaſtator, ein Verwüſter und Zerſtörer menſchliches Geſchlechts/ſo iſt Chriſtus generis humani reparator, ein ſolcher HErr / der das menſchliche Geſchlecht wieder auffrichten und tröſten kan. Dann wie durch einen Menſchen kompt der Tod : alſo kompt durch einen Menſchen die Aufferſtehung der Todten / und wie ſie in Adam alle ſterben/ſo werden ſie in Chriſto alle lebendig gemacht/ 1. Cor. 15. v. 21. 22.

2. Bekompt auch der Prophet Befehl/ daß er ſoll weiſſagen zu dem Wind Dann ſo ſpricht der Sohn Gottes zum Propheten : **Weiſſage zum Wind/du Menſchen Kind/und ſprich zum Wind : So ſpricht der HErr/Wind/komm herzu auß den vier Winden/ blaſe dieſe Getödteten an/daß ſie wieder lebendig werden.**

Das iſt nicht alſo zu verſtehen / als ob die Seelen in der Lufft ſchwebeten/ wann ſie von dem Leib außfahren/oder als wann ſie nichts anders wären/als ein Wind/wie dorten die Epicurer ſagen: Ohngefehr ſind wir gebohren/und fahren wieder dahin/als wären wir nie geweſen / das Schnauben in unſer Naſen iſt ein Rauch/und unſer Rede iſt ein Füncklein / das ſich auß unſerm Hertzen reget/ wann daſſelbige verloſchen iſt/ſo iſt der Leib dahin / wie ein Loderaſche / und der Geiſt zerfladert wie ein dünne Lufft/Sap.2.v.2. ſeqq. Nein/die Meynung hat es gar nicht / ſondern wie wir am nächſt verwiechenen Sontag gehöret haben/ daß der HErr Chriſtus ſeine Jünger angeblaſen / und durch ſolch Anblaſen/ihnen den H Geiſt gegeben/und iſt doch das Anblaſen nicht der H. Geiſt geweſen/ Joh 20 v.22. Alſo hat der HErr damahl im Geſicht durch das Anblaſen des Windes den Zuſammengefügten/und mit Adern/Fleiſch und Haut überzogenen Gebeinen die Seelen wieder geben / und iſt doch ein anders geweſen / der Wind / ein anders die Seelen / die ihnen durch den Wind ſeind eingeblaſen worden.

Ach/liebe Chriſten/die Seel iſt inæſtimabilis theſaurus, ein ſolcher Schatz/ der nicht zu ſchätzen/noch mit Geld zu bezahlen iſt. Dann wann der Leib ſchon ſtirbt/ſo ſtirbt doch die Seele nicht/ſondern kompt wieder zu Gott/ der ſie gegeben hat/Eccl. 11.v.7. Drumb ſollen wir derſelben gar wohl wahrnehmen. Salva animam tuam, rufft dorten der Engel da er den Loth zu Sodom außführete / errette deine Seel/Gen. 19.v.17. Dann was hülffs den Menſchen/wann er gleich die gantze Welt gewonnen hätte/und litte an ſeiner Seelen Schaden/ oder was kan der Menſch geben/daß er ſeine Seele wieder löſe? Matth 16.v.26.

Doctor Lutherus ſchrieb nicht lang für ſeinem Abſchied in ſein Pſalterlein: Ipſe viderit, ubi anima mea manſura ſit , qui pro ea ſic ſollicitus fuit, ut vitam poſuerit ſeu animam propriam, ut meam redimeret optimus paſtor , & benedictus Epiſcopus animarum in ſe credentium. Das iſt/ **der mag ſehen / wo meine Seele bleiben wird/der für dieſelbige ſo ſorgfältig geweſen iſt/daß Er auch ſein eygen Leib und Seel dahin gegeben/ als der gute Hirt/und hochgelobte Biſchoff der Seelen/ die an ihn glauben**/und weiter ſchreibet er: Neq; in me primò diſcet animas ſibi creditas curare, neq; eam ipſe volo in mea manu aut cura poſitam, alioqui in momento à Diabolo devoraretur, ſed ipſe in manu habeat , cui nemo poteſt rapere, mihi ſufficit noſſe, in domo patris mei, multas eſſe manſiones , **er wird an mir nicht erſt anfangen zu lernen/ wie er die Seelen / ſo ihm vertrauet ſind/verſorgen oder bewahren ſoll. Ich mag ſie auch in meiner Hand und Sorg nicht wiſſen / ſie würde ſonſt nicht ſicher ſeyn/ſondern in einem Augenblick vom Teuffel können verſchlungen werden/ſondern derſelbe ſoll ſie in ſeiner Hand haben/**

dem

dem ſie niemand herauß reiſſen ſoll. Ich habe genug daran/daß ich weiß/in meines Vatters Hauß ſeyen viel Wohnunge / Joh. 14.v.2.

Sehet/das iſt ein ſchön Exempel/dem wir fein nachfolgen/und die Seelen zu verſorgen uns jederzeit treulich ſollen laſſen angelegen ſeyn. Nicht beſſer aber können wir dieſelbige verſorgen/als wann wir ſie Gott dem himmliſchen Vatter treulich befehlen. Dann die da leyden nach Gottes Willen / die ſollen Jhm ihre Seelen befehlen / als dem treuen Schöpffer in guten Wercken / 1. Pet.4. verſ.19.

II. Obſequium, den Gehorſamb deß Propheten/wie er auff dieſen Befehl des ewigen Sohns Gottes ſich erzeiget und verhalten hab. Dann ob er wol viel exceptiones finden/und ſonderlich damit ſich hätte excuſiren können: Was ſoll ich den Todtenbeinen predigen? Jch ſehe nicht/was ich damit werde außrichten können/vielleicht hab ichs nich recht verſtanden / der HErr wird von der geiſtlichen Aufferſtehung geredet haben: So läſt Er ſolches alles ſich nichts anfechten/ oder irr machen/ſondern bleibet bey dem Buchſtaben/und läſt den HErrn darfür ſorgen/ders geredet hat/wie es möglich ſeye/und wie Ers werde erfüllen und werckſtellig machen können. *II. Obſequium.*

Das iſt ein ſchön Exempel/welches ihm ein jeder unter uns zur Nachfolg treulich ſoll laſſen recommendirt und befohlen ſeyn.

Ein Knecht und Diener ſoll ſich nach ſeinem Herrn richten/und nicht thun/ was ihn ſelber lüſtet und gutdüncket/ſondern was der HErr befohlen / dem ſoll er nachkommen/ob ſchon das jenige/was befohlen wird/ bißweilen ungereimt ſcheinet/und ein ſeltzames Anſehen hat. Nun ſind wir alleſampt Gottes Knechte und Diener/Er aber iſt unſer HErr/der nicht nur den Leib tödten / ſondern Leib und Seel zugleich in Abgrund der Höllen verderben kan/Matth 10.v.28. Wie Er nun Macht hat zu gebieten / ſo ſeind wir ſchuldig zu gehorſamen / und wann Er nun etwas befiehlet/in ſeinem Wort/ſollen wir nit drüber diſputiren/warumb Er eben dieß oder jenes haben wolle/oder uns bedüncken laſſen / als obs in andere Weg beſſer könte außgerichtet und verfertiget werden. Nein. Es heiſt: In præceptis meis ambulate, & facite ea, nach meinen Gebotten ſolt ihr leben/ und meine Rechte ſolt ihr halten/ Ezech.20.v.19.

Ein ſolcher Gehorſamb iſt Lobens werth. Dann gleich wie der Hauptmann zu Capernaum ſeine Knechte hoch rühmet bey dem HErrn Chriſto wegen ihres Gehorſambs/daß ſie thäten/was Er ihnen befahl/wann Er ſagt zu einem/ komm her/ſo kam er/zum andern/gehe hin/ſo gieng er/und zu ſeinem Knecht / thue das/ſo thät ers/Matth.8.v.9. So gefällt es dē lieben Gott nit allein wol hie in der Gnadenzeit/wann wir uns fein richten nach ſeinem Befehl/ſondern er wirds auch am Jüngſten Tage reichlich vergelten/und ſolche gehorſame Knechte zur ewigen

Himmel-

Himmelfreud einführen/ dergeſtalt/ daß es heiſſen wird: Euge ſerve bone, eh du frommer und getreuer Knecht/ du biſt über wenig getreu geweſen / ich will dich über viel ſetzen/ gehe ein zu deines HErren Freud/ Matth 25. v. 23. hergegen aber leſt ers auch wiederumb nicht ungeſtrafft/ wann man ſeinen Befehl hindan ſetzet und verachtet.

Unſere erſte Eltern wuſten wohl/ was ſie thun ſolten/ weil ſie aber ſolches verachteten/ ſo muſten ſie das Paradeiß raumen/ und das Elend bauen/ Gen. 3 v. ult.

Loths Weib hatte auch ihren gemeſſenen Befehl/ da ſie auß Sodom gieng/ weil ſie aber nicht darnach that/ muſte ſie zur Saltzſeule werden / Gen. 19. verſ. 26.

Pharao war dem Befehl des HErrn ungehorſamb/ drumb muſte er im rothen Meer erſauffen/ Exod. 14. v. 28.

Spiegelt euch an dieſen Exempeln M. G. und weicht nit von Gottes Befehl/ wann ihr den klaren Buchſtaben für euch habt/ ſonſt werdet ihr ſeiner Straff ſchwerlich entrinnen/ dann Er iſt ein ſtarcker eifferiger Gott / der die Miſſethat der Vätter ſtrafft an den Kindern biß ins dritte und vierdte Glied / Exod. 20. verſ. 5.

Wann Er ſtraffen will/ ſo muß Jhm alles zu Gebott ſtehen und darzu helffen. Er ſtrafft durch Engel/ Böſe und Gute/ Er ſtrafft durch Menſchen / Freund und Feind. Er ſtrafft durch Himmel und Erden/ wann Er will ſo muß der Himmel ähren/ und die Erd unter uns eiſern werden/ Deut. 28. v. 23. Er ſtrafft durch Feuer/ Lufft und Waſſer. Er ſtrafft durch wilde Thier und allerley Ungezieffer. Er ſtrafft durch Krieg/ Theurung und Peſtilentz/ und in Summa / wer will alle ſeine Kriegsleuthe zehlen? Job. 25. v. 3. Dann es ſind auch die Winde ein Theil zur Rach geſchaffen/ und durch ihr Stürmen thun ſie Schaden / und wann die Straffe kommen ſoll/ ſo toben ſie/ und richten den Zorn auß/ deß/ der ſie erſchaffen hat. Feuer/ Hagel/ Hunger/ Tod / ſolches alles iſt zur Rache geſchaffen/ die wilde Thier/ Scorpion/ Schlangen und Schwerd/ ſind auch zur Rach geſchaffen / zu verderben die Gottloſen/ mit Freuden thun ſie ſeinen Befehl/ und ſind bereit/ wo Er ihr bedarff/ auff Erden/ und wann das Stündlein kompt/ laſſen ſie nicht ab/ ſagt der weiſe Lehrer Syrach/ c. 40. v. 33.

Wann aber alle dieſe Straffen nichts fruchten und helffen wollen/ ſo ſtrafft Er mit ewigem Feuer/ das nimmermehr verleſchen ſoll/ Eſa 66. v. 24. Drumb haben wir uns freylich wohl fürzuſehen/ daß wir dieſen groſſen Gott und HErrn zum Zorn wieder uns nicht verreitzen. Dann ſein Zorn brennet biß in die unterſte Höll hinunter/ Deut. 32 v. 22.

III. Effectũ. III. Effectum, **was darauff erfolget ſey**/ das zeiget der Prophet an/ wann er ſagt: **Und ich weiſſagte/ wie mir befohlen war / und ſiehe/**

da rau-

rauſchet es/als ich weiſſagte/und ſiehe/es regete ſich/ und die Gebein kamen wieder zuſammen / ein jegliches zu ſeinem Gebin. Und ich ſahe/ und ſiehe / es wuchſen Adern und Fleiſch drauff/ und er überzog ſie mit Haut. Aber es war noch kein Odem in ihnen. Aber da der Prophet zum andern mahl weiſſagte ſiehe/ da kam auch ein lebendiger Odem in ſie / und wurden wieder lebendig/und richteten ſich auff ihre Füß / und ihrer war ein ſehr groß Heer.

Da hören wir/daß es eben alſo ergangen mit den Todtenbeinen / wie der HErr geſagt hatte; daß es gehen würde. Dann erſtlich erhub ſich ein groß Gereuſch/und die Todtenbein krochen zuſammen/ein jegliches zu ſeinem Cörper/dahin es gehörete. Darnach wuchſen die Adern und das Fleiſch/drittens wurden ſie mit Haut überzogen/und endlich mit einem lebendigen Odem begabet/zum vierdten richteten ſie ſich auff und tratten auff ihre Füß.

Das mag wohl ein wunderſeltzam Spectacul geweſen ſeyn/das dem Propheten ohne Zweiffel forchtſamb gnug fürkommen / als er das Gereuſch gehöret/ und geſehen/wie auff das Wort des HErrn die Erd erſchüttert/und die Todtengebein zuſammen gekrochen ſeyn.

Am Jüngſten Tag wirds eben alſo gehen/ wann der HErr ſeine Donner-Stimme wird ſchallen und fallen laſſen / ſurgite mortui,ſteht auff ihr Todten. Hilff Gott was für ein Gereuſch wird ſich da erheben / wann alle die auff dem Meer umbkommen/und alle die in der Erden liegen werden herfür müſſen / da wirds Thönen von Menſchen klein und groß/Mich.2.v.12. nicht das geringſte Beinlein ſoll dahinden bleiben/wie der Poet ſagt:

Et totus ven'a n,nec me vel dente,vel ungue,
Fraudatum revomet patefacti foſſa ſepulchri.

Auß meinem Grab werd ich vollkommen aufferſtehn/
Und ohn Mangel und Fehl zum Leben herfür gehn.

Eben die Haut / die du itzt haſt / die Augen / die Naß / die Ohren/die Stirn/den Kopff/den Halß/die Arm/den Leib/die Bein/die du itzt haſt/die wird dir der HErr dort wieder geben/wie ſich dorten der dritte Sohn der Maccabeerin damit tröſtet/ da er gemartert ward: Dieſe Gliedmaſſen/ſprach er/hat mir GOtt vom Himmel gegeben/drumb will ich ſie gern fahren laſſen / umb ſeines Geſetzes willen/ dann ich hoff/Er wird ſie mir wieder geben/2.Maccab.7.v.11. Aber mit neuen Qualitäten werden wir geſchmücket und gezieret ſeyn / Jacob wird nicht mehr hincken/Job wird nicht mehr in der Aſchen ſitzen/ und ſo kothicht und würmicht ſeyn/Moſes wird nicht mehr ſtammlen/Tobias wird nicht mehr blind ſeyn/Lazarus wird nicht mehr für des Reichen Mannes Thür liegen und betteln müſſen/

ſondern mit ſchönen clarificirten engliſchen Leibern werden wir aufferſtehen. Und wie wir nicht mehr ſündigen/ ſo werden wir auch nicht mehr ſterben/ ſondern das Gute des HErꝛen ſehen/ im Land der Lebendigen immer und ewiglich / Pſ. 27. v. 13. Das wolle mir/ und euch/ und uns allen in Gnaden geben und verleyhen/ Gott der Vatter durch Jeſum Chriſtum in der Krafft und Würckung des heyligen Geiſtes/ ein hochgelobter Gott/ itzt und zu ewigen Zeiten/ Amen.

Predigt über die Wort/ Apoc. 3. v. 20.

Siehe/ ich ſtehe für der Thür / und klopffe an / ſo jemand meine Stimm hören wird/ und die Thür auffthun/ zu dem werd ich eingehen/ und das Abendmahl mit ihm halten/ und er mit mir.

Eingang.

Exordium ex Matth. 25. 1. ſeqq.

WJr leſen Matth. 25. v. 1. ſeqq. daß der HErꝛ Chriſtus ein ſchöne Parabel erzehlet von zehen Jungfrauen / die ihre Lampen einnahmen/ und giengen auß dem Bräutigamb entgegen/ aber fünff unter ihnen waren thöricht/ und fünff waren klug: Die Thörichte namen ihre Lampen/ aber des Oels vergaſſen ſie/ die Klugen aber namen Oel in ihre Lampen. Als nun zu Mitternacht der Bräutigamb kam/ da ſchmückten die kluge Jungfrauen ihre Lampen/ und giengen mit ihm hinein zur Hochzeit. Die Thörichte aber/ in dem ſie zu den Krämern lieffen / und Oel kauffen wolten/ verſpäteten ſich/ dann die Thür ward zugeſchloſſen / und ob ſie wol anklopffeten / und ſprachen: HERR thue uns auff/ ſo wars doch vergeblich/ dann der HErꝛ antwortet ihnen und ſprach: Jch kenne euer nicht. Jſt ein ſchöner Abriß / darauß wir zuerſehen haben/ wie es in der Welt pflegt herzugehen Durch die thörichte Jungfrauen werden verſtanden die Epicurer/ die ohn alle Bußfertigkeit in den Tag hinein leben / und ſprechen: Mein HErꝛ kompt noch lang nicht/ wie der unnütze Knecht/ Luc. 12. verſ. 45.

Ich hab noch viel der guten Tag/
Daran ich mich wol beſſern mag/
Und mich von Sünden kehren/
Wann ſich mein Trauren thut mehren.

Durch die kluge Jungfrauen aber werden uns abgebildet **alle fromme glaubige Chriſten**/ die Gott für Augen haben/ und die Lampen ihrer Hertzen mit dem rechten Glaubensoel geſchmückt halten/ daß ſie bereit ſeyn / wann der Bräutigamb kompt/ mit ihm zur Hochzeit einzugehen.

Da ſollen wir nun ſehen / daß wir nicht unter den thörichten / ſondern unter den klugen Jungfrauen gefunden werden / bevorab in dieſer ſeeligen Advents-Zeit / **davon dreyerley Zukunfft Chriſti** geprediget wird. *Triplex prædicatur Chriſti adventus.*

Das 1. iſt Adventus incarnationis, **die Zukunfft Chriſti ins Fleiſch**/ davon ſchon allbereit im Paradeiß Gott der HErr unſern erſten Eltern geprediget hat/ wann es geheiſſen: Semen mulieris conteret caput ſerpentis, des Weibes Saamen ſoll der Schlangen den Kopff zertretten/ Gen. 3. v. 15. wir aber/ L. C. wir habens erlebt/ dann da die Zeit erfüllet ward/ ſandte Gott ſeinen Sohn/ gebohren von einem Weib / und unter das Geſetz gethan / auff daß Er die / ſo unter dem Geſetz waren/ erlöſete / und wir die Kindſchafft empfiengen / Gal. 4. verſ. 4. *1. Incarnationis.*

Das 2. iſt Adventus ſanctificationis, **die Zukunfft der Heyligung**/ welche der HErr Chriſtus bey ſeinen Glaubigen hält durchs Wort und die H. Sacramenta/ dann wer mich liebet/ der wird mein Wort halten / und mein Vatter wird ihn lieben/ und wir werden zu ihm kommen/ und Wohnung bey ihm machen/ Joh. 14. v. 23. *2. Sanctificationis.*

Das 3. iſt Adventus glorificationis , **die Zukunfft der herrlichen Verklärung** / deren ſich am Jüngſten Tag alle glaubige und auſſerwählte Kinder Gottes zu getröſten/ davon ſagt Er zu ſeinen Jüngern/ Ich gehe hin euch die Stätt zu bereiten / und ob ich gleich hingehe/ ſo will ich doch wieder kommen/ und euch zu mir nehmen/ auff daß ihr ſeyd wo ich bin/ Joh. 14. v. 2. 3. *3. Glorificationis.*

Wir wollen in dieſer Præparation und Vorbereitungs-Predigt einen guten Anfang machen/ und nach Anleitung der abgeleſenen Wort / E. Chriſtlichen Lieb zu erkennen geben. *In Textu continetur.*

I. Chriſti benevolentiam, **deß HErren Chriſti ſeinen geneigten willen.** *I. Chriſti benevolentia.*

  II Chriſti

II. Chriſti beneficentia

II. Chriſti beneficentiam, des HErrn Chriſti ſein gutthätiges Hertz Und was wir darbey werden macht zu nehmen und zu behalten haben.

Nun der HErr Jeſus/ welcher täglich für unſers Hertzens Thür ſteht und anklopfft/ der wolle Gnad verleyhen / daß wir Jhm willig auffthun / und hievon etwas fruchtbarlichs beyd lehren und hören mögen/ Amen.

Außlegung.

SJehe/ ich ſtehe für der Thür und klopffe an/ ſagt der ewige Sohn Gottes in den abgeleſenen Worten. Siehe/ iſt aſteriſcus Spiritus Sancti, und wo derſelbe in der Schrifft gefunden wird/ da gilts eben ſo viel als ein NB. wer das lieſt / der mercke drauff/ Matth. 24. verſ. 15.

Declarat Chriſtus ſuam erga nos benevolentiam 1. Stando.

Wann nun der HErr Chriſtus in den abgeleſenen Worten ſpricht: Siehe/ ſo will Er uns damit auffmuntern/ daß wir die Ohren gar wohl ſpitzen/ und ſeinen guten geneigten Willen gegen uns mit Fleiß anhören und vernehmen ſollen/ den Er zu erkennen gibt auff dreyerley weiß.

1. Stando, in dem/ daß Er für der Thür unſers Hertzens ſtehen bleibt. Das iſt ein ſonderbahr Gnadenzeichen. Dann dieſer HErr der hie redet/ iſt nicht ein bloſſer Menſch/ ſondern der hochgelobte Gott über alles in Ewigkeit/ Rom. 9 v. 5. auch nit ein gemeiner HErr/ ſondern der HErr aller Herrn/ und König aller Könige/ Apoc 19. v. 16. von welchem der Prophet Daniel ſagt: Tauſendmahl tauſend ſtehen für Jhm/ und zehenmahl hundert tauſend dieneten Jhm/ Dan. 7. v. 10. noch läſt Er ſich ſo tieff herabe r/ daß Er für der Thür unſers Hertzens ſtehen bleibet/ und des Sünders Buß und Bekehrung mit Gedult erwartet/ das heiſt wohl: Jch bin ſanfftmüthig/ und von Hertzen demüthig Matth. 11. v. 29.

Für dem Propheten Elia blieb der HErr nicht ſtehen/ ſondern gieng fürüber/ und ein groſſer ſtarcker Wind/ der die Berg zerreiß/ und die Felſen zerbrach/ gieng für dem HErrn her/ 1. Reg. 19. v. 11. Aber wir liebe Chriſten/ wir ſind noch beſſer dran/ denn der HErr geht nicht bloß für uns über/ ſondern bleibt ſtehen/ anzudeuten/ daß Er willig und bereit ſey/ wann wir nur wollen ſeine Gnad uns wiederfahren zu laſſen. Ach ja L. C. der HErr harret/ daß Er uns gnädig ſey/ und hat ſich auffgemacht. Daß Er ſich unſer erbarme/ Eſa. 30 v. 18. Er recket ſeine Hand auß den gantzen Tag zu einem ungehorſamen Volck Eſa. 65. v. 2 und hat Gedult mit uns/ und will nicht/ daß jemand verlohren werde/ ſondern daß ſich jederman zur Buß kehre/ 2. Pet. 3. v. 9.

Als

Als Job im Elend ſaß biß über die Ohren/hatte er niemand/ der ſich ſeiner annahm/drumb ſpricht er: Meine Brüder gehen verächtlich für mir über/wie ein Bach/und wie die Waſſerſtröm fürüber flieſſen/ Job.6.v.15. das dörffen wir nicht klagen/wir haben auch einen Bruder/der iſt Chriſtus/ dann wie die Kinder Fleiſch und Blut haben/ iſt ers gleicher maſſen theilhafftig worden/ Ebr.2.v.14. aber er ſetzt nicht von uns ab/ſondern wil bey uns ſeyn in der Noth/ Pſ.91 v.15. alle Tag biß an der Welt Ende/Matth.28 v.20.alſo/daß wir mit Freudigkeit zu ihm tretten und Barmhertzigkeit finden können/ auff die Zeit/ wann uns Hülff noth iſt/Ebr.4.v.16.

Drumb ſollen wir uns billich darüber höchlich erfreuen/und mit Moſe exclamiren: Ach HErr HErr GOtt/barmhertzig und gnädig/gedultig und von groſſer Güt und Treu/der du beweiſeſt Gnad in tauſend Glied und vergibſt Miſſethat/Ubertrettung und Sünde/Exod.34.v 6 7. und wiederumb mit dem weiſen Lehrer Syrach: O wie iſt die Barmhertzigkeit deß HErrn ſo groß/ und läſt ſich gnädig finden/denen ſo ſich zu ihm bekehren/ Syr.17 v.28.

Als Joſua bey Jericho war/ daß er ſeine Augen auffhub/ und ward gewahr/daß ein Mann gegen ihm ſtund/ und hatte ein bloß Schwerdt in ſeiner Hand. Und Joſua gieng zu ihm/ und ſprach zu ihm: Gehöreſtu uns an/ oder unſern Feinden? Er ſprach/ Nein: ſondern ich bin ein Fürſt über das Heer deß HErren/und bin jetzt kommen. Da fiel Joſua auff ſein Angeſicht zur Erden/ und betet an/und ſprach zu ihm: Was ſagt mein HErr zu ſeinem Knecht? Und der Fürſt über das Heer deß HErrn ſprach zu Joſua: Zeuch deine Schuh auß von deinen Füſſen/ dann die Stätte darauff du ſteheſt/ iſt heylig/ und Joſua thät alſo/Joſ 5 v.13. ſeqq.

Solten deine Augen geöffnet werden/frommes Chriſten Hertz/ ſo würdeſtu ſehen/ daß für deiner Hertzens-Thür ſtehet täglich der Engel deß groſſen Raths/ Eſa.9.v.6. der HErr der Herrlichkeit/1.Cor.2.v.8. der Fürſt deß Lebens.Act 3. v.15. drumb ſoltu ihm billich auch die Knie deines Hertzens beugen und ſagen: Was ſagt mein HErr ſeinem Knecht? Ich bin bereit alles zu thun/was dir wolgefällt/gib mir nur auch Gnad und Geiſt darzu/ und vollführe das gute Werck/ das du in mir angefangen haſt/biß auff den Tag JEſu Chriſti/Phil.1.v.6

II. Pulſando, **in dem/ daß er nicht allein für der Thür ſteht/ ſondern auch anklopfft/** II Pulſando.

1. Malleo legis, **mit dem Hammer deß Geſetzes**/wie es außtrücklich genennet wird/Jer 23 v.29. da GOtt der Herr ſagt: Iſt nicht mein Wort/ wie ein Hammer der Felſen zerſchmeiſt? 1. Malleo legis.

Wann nun die Geſetz-Predigten von der Cantzel abgehen/ſo ſteht Chriſtus für deiner Hertzens-Thür mit dieſem Hammer/und thut einen Schlag nach dem andern/ob Er das ſchlaffende Gewiſſens-Hündlein auffwecken/ und die Unbußfärtigen

färtigen zur Erkandnuß ihrer Sünden bringen möge. Wache auff/ der du ſchläffſt/ heiſt es alsdann/und ſtehe auff von den Todten/ſo wird dich Chriſtus erleuchten/ Eph. 5. v. 14. Item/die Zeit iſt da auffzuſtehen vom Schlaff/ dann die Nacht iſt vergangen/der Tag aber herbey kommen/ Rom. 13. v. 11. 12. Bekehret euch doch von euerem böſen Weſen/ warumb wolt ihr ſterben/ ihr vom Hauſe Iſrael? Ezech. 33. v. 11.

Das thut er aber nicht vor ſich ſelbſt in eigener Perſon/ſondern durch ſeine Diener/treue Lehrer und Prediger/die ſind Bottſchafften an ſeiner ſtatt/dañ Gott vermahnet durch ſie/2. Cor. 5. v. 20. drumb ſoll mans nicht verachten/wann ſie mit dem Geſetz-Hammer anklopffen / wie die Zuhörer Jeremiæ/die ſich die Straff-Predigten nicht viel anfechten lieſſen/ſondern ſprachen: So übel wirds uns nicht gehen/Schwerdt und Hunger werden wir nicht ſehen/ ja die Propheten ſind Wäſcher/es gehe über ſie ſelbſt alſo/Jer. 5. v. 12. 13. Nein/das thut kein gut: Sondern fromme Hertzen ſollen ſich dardurch ſchrecken laſſen/ und auffwachen vom Schlaff der Sünden und Sicherheit/wie David thäte/als der Prophet Nathan zu ihm kam/und bey ihm anklopffte ſeines begangenen Ehebruchs und Todſchlags halben. Er meynt/es wäre lang vergeſſen/dann er war ſchon ein gantz Jahr in ſolcher Sünde dahin gegangen. Aber da er den Geſetzhammer hörete/daß Nathan zu ihm ſagte: Du biſt ein Mann deß Todtes: Ach da ſchlug er alſobald in ſich/ und ſprach: Peccavi Domino, ich hab dem HErrn geſündiget/2. Sam. 12. v. 7. ſeqq.

So giengs auch zun Zeiten deß Neuen Teſtaments/da Johannes der Täuffer anfieng zu predigen/ und bey dem Volck/ daß zu ihm hinauß gieng in die Wüſten/mit dieſem Hammer anklopffte: Sehet zu / thut rechtſchaffene Frucht der Buſſe/Matth. 3. v. 8. dann dieſe Predigt hat ihre gute operation und Würckung/ daß die Zöllner kamen/ und fragten was ſie thun ſolten/wie auch die Kriegsleute/ ja ins gemein alle und jede lieſſen ſich informiren/ und wolten gern wiſſen/wie ſie ins künfftig ihr Leben anſtellen ſolten/ Luc. 3. v. 12. ſeqq.

Auff dieſe Weiß hat Chriſtus ſelber den ſchnaubenden Saulum zu recht gebracht/Act. 9. v. 1. ſeqq.

Wann du nun höreſt / frommes Chriſten-Hertz / daß noch heutiges Tages ſolche Geſetz-Predigten von der Cantzel abgehen/ſo verſtocke dein Hertz nit wie zu Meriba geſchah/Pſ. 95. v. 8. ſondern dencke/Chriſtus ſtehe für der Thür uñ klopffe an bey dir. Drumb examinire dich ſelbſt/und wenn du findeſt/daß du ſchuldig biſt/ ſo kehre wieder umb/und ſprech: Hernach wil ichs nicht mehr thun/Job 39. v. 38. ſo heiſt es dann / wie der liebe GOTT ſagt: Wo ſich der Gottloſe kehret von allen ſeinen Sünden/die er gethan hat/und hält all meine Rechte/und thut recht uñ wol/ſo ſoll er leben und nicht ſterben/ es ſoll aller ſeiner Ubertrettung / ſo er begangen

gen hat/nicht gedacht werden/ſondern ſoll leben umb der Gerechtigkeit willen/ die er thut/Ezech.18.v.21.22.

2. Wann diß klopffen nichts fruchten wil / ſo verſucht ers auff ein andere Weiß/und klopfft bey uns an Malleo crucis, **mit dem Hammer deß Creutzes.** Dann er hat der Mittel gar viel / damit Er uns zu Chriſto treiben kan. wer wil ſeine Kriegsleut zehlen? Job.25.v.3.Feuer/Hagel/Hunger/Todt/ſolches alles iſt zur Raach geſchaffen / die wilden Thier / Scorpion / Schlangen und Schwerdt ſind auch zur Raach geſchaffen zu verderben die Gottloſen / Syr.40. v.35.36. 2. Malleo crucis.

Einer wird von den Feinden überfallen / wie der fromme Loth / Gen. 14. v.12. der ander kompt ſchnell umb ſeine Nahrung/ wie der fromme Job / Job.1. v.13. der Dritte ſteckt in äuſſerlicher Armuth / und muß anderer Leut Gnade leben/wie der fromme Lazarus/ Luc.16.v.21. Einer wird verleumbdet/und mit ſolchen groben Aufflagen beſchweret / daß es der Teuffel ſelbſt nicht ärger machen könte/wie dem frommen Mephiboſeth/ von ſeinem eigenen Knecht Ziba begegnete/2.Sam.16 v.3. der Ander wird unter dem Schein deß Rechten umb Gut und Blut gebracht wie der fromme Naboth / 1.Reg.21.v.10. der Dritte wird umb deß Evangelii willen ins Elend vertrieben/wie der theure Prophet Elias/1.Reg. 19.v. 3. Einer wird geplagt mit groſſer Theurung und Hungersnoth / daß er nicht weiß/wo er Brodt nehmen ſoll/ſonderlich wann aller Vorrath auffgezehret iſt/wie die Wittwe zu Sarepta / 1.Reg 17.v.12. der Ander muß lange Zeit auff ſeinem Siechbett liegen / wie der arme Menſch am Teich Betheſda / Johan.5. v 5.der Dritte ſteht in vollem Leyd / und muß entweder ſeine liebe Eltern / wie der junge Tobias / Tob.14.v.2. oder ſeine liebe Haußwirthin/ wie Jacob / Gen.35. v 20. mit naſſen Augen zum Grabe ſchicken.

Das ſind lauter Hammerſchläg/dardurch uns der liebe Gott gern wil auffwecken/undforttreiben/ daß wir nicht mit den thörichten Jungfrauen verſchlaffē/ und auff dem breiten Weg ſitzen bleiben / der zur Höllen führet / Matth.7.v.13.

Alſo iſt Manaſſe/2.Chron.33.v.19.der Königiſche/Joh 4.v.47.der Schächer am Creutz/Luc 23.v.42. gewonnen und bekehret worden.

Abſolon ſchickte nach Joab/und ließ ihm ſagen/er ſolte zu ihm kommen/ das wolte er nicht thun. Endlich befahl Abſolon ſeinen Dienern/ daß ſie ihm ſeinen Gerſten-Acker mit Feuer anzünden muſten/ da kam er gelauffen / 2 Sam.14.v. 29.ſeqq. Iſt ein Abriß deß Creutzes / welches uns Füß machen kan / daß wir ſagen: Kompt her/wir wollen wieder zum HErren gehen/dann er hat uns zerriſſen/ Er wird uns auch heylen / Er hat uns geſchlagen / Er wird uns auch verbinden/ Er macht uns lebendig nach zween Tagen/ Er wird uns am dritten Tag auffrichten/ daß wir für ihm leben werden / Oſ.6.v.1.2.

Wol dem nun / liebe Chriſten / der ſich dieſe beyde Hämmer ſchrecken/ und

und wecken läſt. Dann wo das nicht geſchicht/da hat der HErre Chriſtus noch
3. *Malleo extremæ perditionis.* einen anderen Hammer/ das iſt malleus extremæ confuſionis, **der Hammer/ damit er allen gottloſen Epicuriſchen Weltkindern/ die den Reichthumb ſeiner Gedult und Langmuth verachten/** und zur Sünd und Sicherheit mißbrauchen/ Rom. 2. v. 4. **den Kopff ſampt dem Haarſchedel zerſchmettern und zerſchmeiſſen wil/** Pſal. 68. v. 22. dann es läſt ſich mit ihm nicht ſchertzen/2. Macc. 4. v. 17. weil ich ruffe/ und ihr wegert euch/ich recke meine Hand auß/und niemand achtet drauff/und laſt fahren all meinen Rath/ und wollet meiner Straffe nicht/ ſo wil ich auch lachen in eurem Unfall/ und euer ſpotten/ wann da kompt/ das ihr förchtet/wann über euch kompt wie ein Sturm/ das ihr förchtet/ und euer Unfall/ als ein Wetter/ wann über euch Angſt und Noth kompt/dann werden ſie mir ruffen/aber ich werde nicht antworten/ſie werden mich früh ſuchen/und nicht finden/darumb daß ſie haſſeten die Lehre/ und wolten deß HErren Forcht nicht haben/ wolten meines Raths nicht/und läſterten alle meine Straffe/ ſo ſollen ſie eſſen von den Früchten ihres Weſens/und ihres Rahts ſatt werden/ Prov. 1. v. 24. ſeqq.

III. Clamando. III. Clamando, **in dem er auch ſeine Stimm erhebt/ und ſich klärlich vernehmen läſt/** was ſein begehren ſey. Dann ſo ſagt er ferner: **So jemand meine Stimm wird hören/ und die Thür auffthun/**
Vult enim **zu dem werd ich eingehen/ꝛc.**

Dieß/eben dieß iſts liebe Chriſten/das der HErr von uns fordert/

1. Ut audiamus. 1. Ut audiamus, **daß wir ſeine Stimme ſollen hören.** Was iſt das für eine Stimm? Keine andere/ meine Geliebten/ als die in ſeinem heyligen Wort ſo hell und klar ſchallet/ und allen Raht Gottes von unſer Seeligkeit uns kund gethan und geoffenbaret hat/daß wir wiſſen was wir glauben/wie wir gottſelig leben/ gedultig leyden/ritterlich kämpffen/ erhörlich beten/ und ſeelig ſterben ſollen. Es iſt dir geſagt Menſch was gut iſt/und was der HErr dein GOTT von dir fordert/ nemblich Gottes Wort halten/ Lieb üben/ und demühtig ſeyn für deinem Gott/ Mich. 6. v. 8.

Der Satan läſt auch ſeine Stimm ſchallen in der Welt/und ſpricht Pecca, **ſündige** dapffer fort/ es hat kein Noth/weder vom Auffgang/noch vom Niedergang/noch vom Gebirg in der Wüſten/ Pſ. 75. v. 7. Perſevera, **laß nicht nach** in der Welt dich zuergetzen/dann die Gottloſen nehmen zu und geht ihnen alles wol hinauß/ Mal. 3. v. 15. haſtu ſolcher Stimm gefolget/ ſo rufft er dir endlich auch zu/deſpera, **verzweifle**/ dann deiner Sünd iſt mehr/ weder ſie dir kan vergeben werden/ Gen. 4. v. 13. drumb ſollen wir ihm nicht zuhören/ſondern die Ohren zuſtopffen wie ein taube Otter/ die ihre Ohren zuſtopfft/ daß ſie nicht höre die Stimm deß Zauberers/ deß Beſchwerers/ der wol beſchweren kan/ Pſal. 58. verſ. 5. 6.

Alſo läſt ſich auch die Welt bißweilen hören / und rufft ihren lieben Liebhabern zu: Wolher/ laſt uns wol leben/ weils da iſt/ und unſers Leibes brauchen/ weil er jung iſt/ wir wollen uns mit dem beſten Wein und Salben füllen/ laſt uns die Mäyenblumen nicht verſäumen/ laſt uns Kräntze tragen von jungen Roſen / ehe ſie welck werden/ unſer keiner laß ihm fehlen mit prangen/ daß man allenthalben ſpühren möge/ wo wir frölich geweſen ſind/ wir haben doch nichts mehr davon dan das/ Sap. 2. v. 6. ſeqq. aber es nimpt auch kein gut End. Dann die Welt vergehet mit ihrer Luſt/ wer aber den Willen Gottes thut / der bleibet in Ewigkeit/ 1 Joh 2. v 17.

Drumb laß dich ihre Stimm nicht irr machen / ſondern bleib einig und allein bey deinem HErrn Chriſto / der iſt der rechte getreue Hirt/ und kan uns nicht betriegen/ dann Er iſt der Weg/ die Warheit und das Leben/ Joh. 14. v. 6 drumb ſagt Er: Mein Schaafe hören meine Stimme/ und ſie folgen mir/ und ich geb ihnen das ewige Leben/ Joh. 10 v. 27. 28.

Wann Er nun rufft: Thut Buſſe / das Himmelreich iſt nahe herbey kommen/ Matth. 3. v. 2. das iſt der Wille Gottes euer Heyligung/ daß ihr meydet Hurerey/ und ein jeglicher unter euch wiſſe ſein Faß zu behalten in Heyligung und Ehren/ nicht in der Luſtſeuch wie die Heyden/ die von GOtt nichts wiſſen/ und daß niemand zuweit greiffe/ noch verfortheile ſeinen Bruder im Handel / 1. Theſſ. 4. v. 3. ſeqq. ſo höret ſeine Stimme/ und laſt ab vom Böſen/ und lernet Guts thun/ Eſa. 1. v. 16. 17.

2. Ut aperiamus, **daß wir ihm ſollen auffthun.** Dann Er hat Luſt bey uns einzukehren. Als Eleaſar Abrahams Knecht beym Laban einkehren wolte / gieng Laban zu ihm hinauß und ſprach: Komm herein du geſegneter deß HErren/ warumb ſteheſtu drauſen? Gen. 24. v. 31. 2. Ut aperiamus.

Für unſer Thür liebe Chriſten/ ſteht nicht ein Knecht/ ſondern der HErr aller Herren. Drumb ſollen wir ihn ja freylich auch nicht lang drauſſen ſtehen laſſen/ ſondern mit Freuden auff und annehmen. Dann Er kompt nicht leer/ ſondern bringt mit ſich allerley geiſtliche Gaben und Wolthaten / dann ſeine Fußſtapffen trieffen von Fett/ Pſal. 65. v. 12.

Dem heyligen Ertzvatter Abraham erſchien der HErr im Hayn Mamre/ da er in der Thür ſeiner Hütten ſaß/ als der Tag am heiſſeſten war. So bald ihn Abraham ſahe / lieff er ihm entgegen und ſprach: Hab ich Gnade funden / für deinen Augen/ ſo gehe nicht für deinem Knecht über/ Gen. 18. v. 3. So erſcheint uns der HErr noch heutiges Tages/ drumb ſollen wir ihm auch mit Freuden entgegen gehen/ und ſagen:

Biß willkommen du edler Gaſt/
Den Sünder nicht verſchmähet haſt/

Und kompſt ins Elend her zu mir/
Wie ſoll ich immer dancken dir.

Die Hand aber / damit wir ihm die Thür auffthun können/ iſt **wahre Buß/** die da ſteht in Erkandnuß der Sünden/ und hertzlicher Zuverſicht auff das theure Verdienſt Chriſti/ dardurch eröffnen wir ihm die Thür unſers Hertzens / drumb ſagt Auguſtinus, Pœnitentia via eſt, quæ homines ducit ad Angelos, & Creaturam reddit Creatori: Deus non expetit ſacrificium trucidati pecoris, ſed contriti pectoris. **Die Buß iſt der Weg / der die Menſchen führet zu den heyligen Engeln und das Geſchöpff dem Schöpffer wieder giebt: Gott fordert nicht das Opffer eines getödeten Rindes/ ſondern eines zerſchlagenen Hertzens.**

So machtens die Niniviten/ Jon. 3. v. 5. Petrus/ Matth. 26. v. 75. ſeine Zuhörer/ Act. 2. v. 41. ſo ſollen wirs auch machen/ und ja nicht murren oder ungedultig werden/ wann der HErr auch durch ſeine Diener bey uns anklopffen läſt/ ſondern das Wort der Warheit mit Sanfftmuth annehmen/ weil es kan unſere Seelen ſelig machen/ Jac. 1. v. 21.

Vom Andern.

Chriſti beneficentiam agnoſce 1. Ex ingreſſione.

WIr wollen nun **zum andern Pünctlein** ſchreiten/ und weiter beſehen Christi beneficentiam, **deß HErrn Chriſti ſein gutthätiges Hertz/** das da erſcheinet

1. Ex ingreſſione, **darauß/ daß Er ſpricht: Er wolle zu uns einkehren. O Gnad/ O Seligkeit!** Es iſt viel/ daß der ewig Sohn Gottes für unſer Thür ſtehen bleibet / noch mehr/ daß Er anklopfft/ daß Er aber auch einkehret/ das iſt ein ſolche hohe Wolthat/ die wir ihm in Ewigkeit nicht verdancken können.

Als die Chaldeiſche Wahrſager dem König Nebucadnezar ſeinen Traum nicht deuten oder außlegen kondten/ bekandten ſie ihre Unwiſſenheit/ und ſprachen: Was der König fordert/ das iſt zu hoch/ und iſt auch ſonſt niemand/ der es dem König ſagen kan/ außgenommen die Götter/ die bey den Menſchen nicht wohnen/ Dan. 2. v. 11.

Sehet meine Geliebten/ dieſe Leut meyneten/ es wäre unmüglich/ daß die Götter bey den Menſchen wohnen ſolten. Aber wann ſie die Zeiten deß Neuen Teſtaments erlebet hätten/ ſo würden ſie viel anderſt geſagt haben. Dann da heiſt es/ Gott mit uns/ Eſa. 7. v. 10.

Umb den todten Cörper deß vortrefflichen Poeten Homeri haben ſieben unterſchiedliche Völcker Krieg gegeneinander geführet/ dieweil ein jeglches denſelbigen gern bey ſich behalten hätte. Aber was iſt Homerus, und ſonderlich/ ſein todter

Cörper/ zu achten gegen dem einigen wahren lebendigen Gott? Drumb ſollen wir vielmehr dahin trachten/ daß wir ſeiner Gnadenreichen Beywohnung uns theilhafftig machen/ und wider den Teuffel/ die Welt/ und unſer eigen Fleiſch und Blut ritterlich kämpffen/ die uns daran hindern und auffhalten wollen.

Die gottſelig Eliſabeth empfieng die Jungfrau Mariam mit Verwunderung/ da ſie kam dieſelbige zu beſuchen/ und ſprach: Woher kompt mir das/ daß die Mutter meines HErrn zu mir kompt? Luc. 1. v. 34.

Wir haben vielmehr Urſach uns zu freuen/ und mit Verwunderung zuſagen: Woher kompt mir das/ daß Gott mein Schöpffer/ Erlöſer und Heyligmacher zu mir kompt/ und bey mir einkehrt? quid eſt homo, was iſt der Menſch/ daß du ſein gedenckeſt/ und deß Menſchen-Kind/ daß du dich ſein annimpſt? Pſal. 8. v. 5.

Deſſen freue dich O Chriſten-Hertz/ und rühme/ du vermagſt alle Ding/ weil du einen ſolchen Gaſt bey dir haſt/ der alle Ding vermag. Du kanſt nun gewiß ſeyn/ daß weder Todt noch Leben/ weder Engel noch Fürſtenthumb/ noch Gewalt/ weder Hohes noch Tieffes/ noch keine Creatur dich ſcheiden mag von der Liebe Gottes/ die da iſt in Chriſto JEſu deinem HErrn/ Rom. 8. v. 38.

2. Ex aſſeſſione, **daß Er nicht allein bey uns einkehren/ ſondern auch Mahlzeit bey uns halten wolle.** Wann Nachbarn und gute Freund einander laden unter ihren Weinſtock und Feygenbaum/ Zach. 3. v. 10. ſo iſts ein Anzeigung ſonderlicher Vertraulichkeit/ die Gott und Menſchen wolgefällt/ Syr. 25. v. 1. 2. Ex aſſeſſione.

Wann nun der HErre Chriſtus ſagt/ Er wolle das Abendmahl mit uns halten/ und wir mit Jhm/ ſo iſts ein Anzeig ſonderlicher Freundſchafft und Vertraulichkeit. Drumb ſollen wirs erkennen/ und dieſem werthen Gaſt aufſſetzen/ dann ſeine Augen ſehen nach dem Glauben/ Jer. 5. v. 3. willigen Gehorſamb/ dañ Gehorſamb iſt beſſer dann Opffer/ 1. Sam. 15. v. 22. hertzliche Liebe/ dann denen die ihn lieben und ſeine Gebott halten/ thut Er Guts biß ins tauſend Glied/ Exod. 20. v. 6. So wird Er auch hinwiederumb ein Abendmahl zurichten/ und aufftragen ſein heyliges Verdienſt/ Gottes Gnad/ Vergebung der Sünden/ Leben und Seeligkeit. Hie wil Er uns ſpeiſen mit ſeinem Leib und Blut/ dort aber mit höchſter Freud und Seeligkeit/ daß wir ſollen eſſen und ſatt werden/ trincken und truncken werden/ und für gutem Muth jauchtzen/ Eſa. 66. v. 13. 14.

Haman hielts ihm für ein groſſe Ehr/ als er mit dem König Ahasvero bey der Königin Eſther ſolte das Mahl halten/ und wuſte ſolche hohe Gnad nicht gnugſamb zurühmen/ Eſth. 5. v. 8. 9.

Wir ſollen mit Chriſto dem groſſen Himmels-König Mahl halten/ und zwar nicht ein ſolches Mahl/ das da beſteht in Eſſen und Trincken/ ſondern in Gerechtigkeit/ Fried und Freud im heyligen Geiſt/ Rom. 14. v. 17. auff welches dann in jenem Leben ſoll folgen das ewige himmliſche Mahl/ da wir ſollen mit Jhm zu Tiſche ſitzen/ Luc. 22. v. 30. und Er uns wird einen Tiſch zubereiten/ und

unſer Haupt ſalben mit Oel/ und uns voll einſchencken/ da dann Gutes und Barmhertzigkeit uns wird folgen unſer Lebenlang/ und wir ſollen bleiben im Hauß deß HErren immerdar/ Pſal. 23. v. 5. 6. das wolle uns GOtt allen geben durch Chriſtum JEſum/ Amen.

Eine Predigt über die Wort Job. 37. verſ. 5.

GOTT donnert mit ſeinem Donner greulich/ und thut groſſe Ding.

Eingang.

Exordium de Chriſto milite triplice armato gladio.

WAnn wir uns in heyliger Göttlicher Schrifft ein wenigumbſehen/ ſo wird uns der HERR Chriſtus darinnen abgemahlet und beſchrieben **als ein tapfferer Kriegsheld**/ der wider ſeine Feinde außzeucht/ und ſeines Nahmens Ehr nicht ungerochen läſt/ auff dreyerley Weiß/

1. Führet Er das Schwerdt **an der Seyten** gegürtet/ Pſal. 45. v. 4. darnach führt Ers **im Mund**/ Apoc. 1. v. 16. Zum Dritten führt Ers **in der Hand**/ und hats gewetzt zum Verderben/ Pſal. 7. v. 13.

Das iſt ein artlich Bildnuß/ darauß wir ſehen/ was GOtt im ſtraffen für einen Proceſs mit uns Menſchen pflege zu halten.

Erſtlich führet Er das Schwerdt an der Seiten/ und läſt ſeine Macht herrlich ſehen durch allerley Zeichen und Wunder am Himmel und auff Erden/ daß wir uns für ihm förchten/ die Sünde abſtellen/ und dem HErrn unſerm Gott begegnen ſollen/ weil Er noch fern iſt/ Luc 14. v. 32.

Wils nicht helffen/ ſo nimpt Er das Schwerdt in den Mund/ und läſt durch ſeine Diener die unbußfärtige Welt von Sünden abmahnen/ Laſt ab vom Böſen/ und lernet Guts thun/ Eſa. 1. verſ. 16. 17. thut doch nicht ſolche Greuel die der HERR haſſet/ Jer. 44. verſ. 4. Bekehret euch doch von eurem böſen Weſen/ warumb wolt ihr ſterben ihr vom Hauß Iſrael/ Ezech. 33. verſ. 11.

So ließ Er die erſte Welt warnen/ Gen. 6. v. 13. die Sodomiten warnen/

Gen.

Gen. 19. v. 13. Die Kinder Iſrael warnen/ 2. Chron. 36. v. 15. und thut noch heutiges Tages nichts/ er offenbahrets zuvor ſeinen Knechten den Propheten/ Amos. 3. v. 7.

Wann aber das nichts fruchten will / ſo nimpt Er das Schwerd in die Hand/ und läſts ohne Barmhertzigkeit ſchneiden / daß kein Heylen mehr da iſt/ 2. Chron 36 v. 16. Da erkennen wir dann allererſt/ wie treulich es Gott der HErr mit uns gemeinet hab / daß Er uns nicht allein durch vielfaltige Zeichen und Wunder/ ſondern auch durch ſeine Knechte die Propheten für Schaden warnen laſſen/ und ſchlagen die Händ über den Köpffen zuſammen / ruffen und ſchreyen: O wie froh wolten wir ſeyn / wann der HErr gleich alle Bäum im Wald zu Ruthen macht über die böſe Kinder / aber Er hat ein Schwerd zufegen gegeben/ daß mans faſſen ſoll/ es iſt geſchärpfft und gefegt / daß mans dem Todſchläger in die Hände gebe/ Ezech. 21. v. 10. 11.

Sehet dieſe drey gradus admonitionis ſollen wir wohl in acht nehmen/ daß wir bey dem erſten und andern/ wann Gott der HErr das Schwerd noch an der Seiten und im Mund führet/ uns einſtellen/ und es ja zu den extremis nicht kommen laſſen/ dann wann Er lang hat zugeſehen / ſo wird Er endlich des Erbarmens müd/ Jer. 15 v. 6. und nimpt ſeinen Eiffer zum Harniſch/ und wetzt ſeinen Zorn zum Schwerd/ Sap 5. v. 18. 21. da iſts darnach auß mit einem Land / und wann gleich Noah/ Daniel und Hiob drinnen wären/ würden ſie allein ihre eygene Seelen erretten/ durch ihre Gerechtigkeit/ ſpricht der HErr Ezech. 14 v. 14.

Zu dem 1. Grad/ da Gott das Schwerd an der Seiten führet/ gehöret nun auch der ſchreckliche Donnerknall / damit ſich der liebe Gott bißweilen von ſeinem Thron hören läſt. Dann obs wol auch ſeine natürliche Urſachen hat/ wie die Phyſici wiſſen / ſo laufft doch etwas ſonderbahres mit under/ und will Gott ſonderlich der Welt damit zeigen/ daß Er noch lebe/ und gar leichtlich alles zu Boden ſchlagen und verderben könne/ wann Er nicht Gnade vor Recht wolte gehen laſſen.

Wann wir dann vergangenen Montag zu Nacht auch ein ſchrecklich Donnerwetter gehabt/ und derſelben mehr dieſen Sommer über zugewarten haben/ ſo wollen wir vor dießmahl etwas davon reden / und nachfolgende beyde Pünctlein mit einander behertzigen. *Propoſitio bimembris.*

I. Beſehen Cauſam efficientem, was der Donner ſey/ und woher er komme. *I Tonitruũ Cauſa efficiens.*

II. Effectum emergentem, ſeine Krafft und Würckung. Und was wir darbey zu unſer Lehr / Troſt und Beſſerung werden in acht zu nehmen und zu behalten haben. *II. Effectus conſequens.*

Nun Gott der mit ſeinem Donner greulich donnert / und groſſe Dinge thut/ der wolle itzunder auch zu dem Donner ſeines

Worts Krafft geben / daß wir hievon etwas fruchtbarlichs beyd lehren und hören mögen/Amen.

Außlegung.

DEr Löw brüllet/wer wolte ſich nicht förchten? ſagt Amos/c.3.v.8. alſo können wir vielmehr ſagen/auß den abgeleſenen Worten: Der HErr donnert mit ſeinem Donnern greulich / wer wolte ſich nicht entſetzen? Dann es iſt eine groſſe Gewalt / darüber die Erde bebet/und die Berge zittern/Syr.43.v.17.ja Menſchen und Vieh erſchrecken/wann Er ſein Urtheil hören läſt vom Himmel/Pſ.76.v.9.wir haben darbey zu betrachten.

Occurrit ut conſideremus. I. Cauſam phyſicam.

I. Cauſam phyſicam, **die natürliche Urſach.** Davon weiß man in den Schulen viel zu ſagen. Dann da theilet man die Lufft in drey Regiones,die Obere ſoll heiß und trucken/die Mittlere kalt/die Untere etwa warm / etwa kalt/ etwa trucken/etwa feucht ſeyn/nach dem die Sonn in ihrem Lauff ſich befindet.

Wann nun die Sonn mit ihren hitzigen Strahlen das Erdreich erwärmet/und eben dardurch allerley warme/truckene und dürre Dämpff erwecket/und in den obern Theil der Lufft hinauff ziehet / ſo werden ſie durch das Element des Feuers angezündet/und daher ſchieſſende Sternen/Cometen/fliegende Drachen/ und andere dergleichen feurige Meteora verurſacht.

Ziehet ſie wäſſerige Dampff über ſich von der Erden/ſo werden ſie in dem mittleren Theil der Lufft verwandelt in Wolcken und Waſſer / wie man ſiehet im Winter/da man offen Häffen in der Stuben hat/ oder ſonſt feuchte Sachen darinnen auffhängt/daß der Dampff ſich gleich an die kalte Fenſter anhängt/und zu Waſſer wird/daß man genug abzuwiſchen hat.

Geſchichts aber / daß ſie neben den feuchten und wäſſerichten auch warme und truckene und dürre Dämpff hinauff zeucht / die nicht durch die dicke Wolcken dringen können/ſondern dieſelbige ſo lang umbgeben und beſchlieſſen/ biß ſie die Wolcken durchreiſſen/ da erhebt ſich dann ein ſolch greulich Raſſeln und Praſſeln/Donnern und Knallen / mit Blitzen und Wetterleuchten / als wann viel Carthaunen loß geſchoſſen würden. Dann wann die warme/truckene und dürre Dämpff/ ſo eine feiſte und ſchweffelichte Materi haben / von dem Element des Feuers angezündet werden/ſo gibts ſolche Blitzen/welche durch die Lufft ſtreichen/ und bißweilen auch herunter fallen/und groſſe Brandſchäden verurſachen. Iſt aber die Materi grob und irrdiſch/ſo werden darauß generirt die Donnerkeil oder Stein/welche bißweilen im Donnerſchlag mit herunter fallen/ und alles was ſie antreffen/zerſchmettern.

Seher

Sehet M. G. alſo diſcurriren die Phyſici und Naturkündiger von dieſer Sachen/ aber es iſt noch lang nicht gnug. Dieſe Urſachen ſind viel zu ſchwach ſolchen Gewalt in der Lufft unter dem Himmel zu erwecken / drumb bleibts darbey/ was Syrach ſchreibet/ wann wir gleich viel ſagen / ſo können wirs doch nicht erreichen/ wir ſehen ſeiner Werck das wenigſte / viel gröſſere ſind uns verborgen/ c. 43. v. 29. 36.

2. Haben wir auch zu betrachten Cauſam Theologicam, **die geiſtliche Urſach**/ das iſt Cauſa prima, davon Job ſagt in den abgeleſenen Worten/ **Gott donnert mit ſeinem Donner greulich.** Das bewähret ferner. 2. *Cauſam Theologicā, qua Deus. quod probat*

1. Dictorum evidentia, **die Klarheit und Wahrheit der vielfaltigen Sprüch und Zeugnuß heyliger göttlicher Schrifft.** Der HErr donnert im Himmel/ ſagt König David / und der Höchſt ließ ſeinen Donner auß mit Hagel und Blitzen/ Er ſchoß ſeine Strahlen und zerſtreuet ſie/ Er ließ ſehr Blitzen und ſchrecket ſie/ Pſ. 18 v. 14. 15 und wiederumb: Die dicke Wolcken goſſen Waſſer/ die Wolcken donnerten/ und die Strahlen fuhren daher/ es donnerte im Himmel/ deine Blitzen leuchteten auff dem Erdboden/ Pſ. 77. v. 19. und wiederumb: Der HErr läſt die Wolcken auffgehen vom Ende der Erden/ Er macht die Blitzen ſampt dem Regen/ Pſ. 135. v 7. So ſchreibet auch davon der Prophet Jeremias / wann Er donnert/ ſo iſt des Waſſers gnug unter dem Himmel/ und zeucht die Nebel auff vom Ende der Erden / Er macht die Blitzen im Regen/ und läſt den Wind kommen auß heimblichen Orten/ c. 10. v. 13 Syrach dergleichen. Er läſts wunderlich durcheinander blitzen/ daß ſich der Himmel auffthut/ und die Wolcken ſchweben/ wie die Vögel fliegen/ Er macht durch ſeine Krafft die Wolcken dick/ daß Hagel herauß fallen / ſein Donner erſchrecket die Erde/ und die Berge zittern für Jhm/ c. 43. v. 14. ſeqq. 1. *Dictorum evidentia.*

Auß dieſen und andern Sprüchen heyliger Schrifft erſcheinet gnugſamb/ daß Gott der HErr ſey allein primus motor, durch deſſen Krafft/ Macht und Gewalt alles geſchicht/ was in den Creaturen und durch die Creaturen geſchicht. Er gebeut/ ſo wirds geſchaffen/ Er hält ſie immer und ewiglich/ Er ordnet ſie/ daß ſie nicht anders gehen müſſen/ Pſ. 148. v. 5. 6.

2. Exemplorum convenientia, **die manigfaltige Exempel.** Da GOtt der HErr die erſte Welt erſäuffen wolte/ ließ Er ein ſtarck Donnerwetter kommen/ daß es 40. Tag und 40. Nacht an einander regnete/ Gen. 7. v. 11. So hat Er auch zweifels ohn in einem ſtarcken Donnerwetter die fümff Stätt/ Sodoma/ Gomorrha / Adama / Zeboim und Bela angezündet und umbgekehret/ Gen. 19. v. 24. Da Er ſein Geſetz auff dem Berg Sinai gab/ erhub ſich ein ſolch Donnern und Blitzen / daß die Kinder Jſrael meineten / ſie müßten ſterben/ Exod. 19. v. 16. 2. *Exemplorum convenientia.*

Alſo

Alſo da Joſua mit den fünff Königen ſtreitten ſolte / ließ Gott einen dicken Hagel auff die Feinde fallen/der ihrer mehrer ſchlug / als die Kinder Iſrael mit dem Schwerd erwürgeten/Joſ.10.v 11.hernach da ſie kurtzumb einen König haben wolten ſchickt Gott der HErr ein ſolch Wetter unter ſie / daß ſie beſorgten/ es werde ſie gar vertilgen/1.Sam.12.v.18 Andere Exempel auff dießmahl zugeſchweigen darauß erhellet/daß es Gott ſey/der den Blitz in ſeiner Hand hab/ und ſeinen Geſellen des Donners Zorn in den Wolcken/Job 36.v.32 33.

3. *Viva experientia.* 3. Viva experientia, **die tägliche Erfahrung.** Wann GOtt der HErr ſeinen Donner brüllen/ſeine Strahl ſchieſſen/ſeine Blitze ſchimmern/ ſeinen Hagel von Oben herab praſſeln läſt / da zittern die Seulen des Himmels/ und entſetzen ſich von ſeinem Schelten/Job.26.v.11. das Erdreich wird ſtill. Pſ 76.v.9.die wilde Thier gehen in die Höhl/und bleiben an ihrem Ort/Job.37. v 8.ja es ſey ein Menſch ſo roh und gottloß/ als er immer wolle/ſo entſetzt er ſich/ wann ein ſchwer Wetter kompt / wie wir an dem König Pharao ein Exempel haben/Exod.9.v.27.28.

Was iſt die Urſach? Ey unſer eygen Gewiſſen überzeuget uns / daß ſolch Ungewitter von Gott dem HErrn komm/der durch ſeinen Donner zörnet/Job. 37.v 2.

Agnoſcamus hinc. Wir ſollen darauß erkennen.

1. Divinam potentiam. 1. Divinam potentiam, **die groſſe Krafft und Allmacht unſers lieben Gottes**/daß Er ſey der HErr der Heerſcharen/dem alle Creaturen zu Gebott ſtehen müſſen. Dann Er machts wie Er will/beyde mit den Kräfften im Himmel/und mit denen/ſo auff Erden wohnen / und niemand kan ſeiner Hand wehren/noch zu Jhm ſagen/was machſtu? Dan.4 v 32. Alſo geht auch ſein Donner mit ſolcher groſſen Macht und Gewalt/ daß Er von keinem Menſchen kan auffgehalten werden/Job.37.v.4.

Salomonæus ein König in Theſſalia ließ eine kupfferne Brücken bauen über die Statt Elidem,und wann es ihn gelüſtet/ſo fuhr er mit ſeiner Kutſchen drüber hin/das gab ein Gerümpel als wann es donnerte/darbey muſten ſeine Lackeyen Racketlein und Feuer herunter werffen/und die jenige/ſo auff der Gaſſen giengen/und mit den Racketlein getroffen wurden mit Pfeilen darnieder ſchieſſen/das ſolte das Anſehen haben/als wann ſie der Strahl oder Donner erſchlagen hätte. Aber der allmächtige Gott/der ſeine Ehr keinem andern geben will/Eſa. 42.v.8. Der konte in die Läng nicht zuſehen/ſondern zerſchmetterte dieſen Phantaſten mit ſeiner Donnerbrücken/daß er alle vier von ſich ſtreckte. Dann die mit dem HErrn hadern/müſſen zu Grund gehen / über ihnen wird Er donnern im Himmel/1.Sam.2.v.10.

Alſo bleibts darbey/daß Gott der HErr allein ſey der rechte Donner-Gott/ auſſer welches direction die Natur nicht das geringſte Wölcklein/will geſchweigen/

gen / ein ſolch ſchrecklich Donner-Geproſſel erregen / noch zu Werck richten kann.

Zwar der Teuffel iſt ein Fürſt/ der in der Lufft herrſchet / Eph. 6. v. 12. und kan auch viel Unheyl ſtiffen / aber nicht ohne Gottes Verhängnuß. Dann ſein Gewalt iſt unter Gottes Gewalt / ohne deſſen Erlaubnuß konte er dem Job kein Leyd zufügen/ Job. 1 v. 12. Drumb iſts auch lauter Fabelwerck/ daß man vorgibt/ als ob die Hexen/ Donner/ Blitz/ Hagel/ Strahl und Ungewitter nach ihrem Belieben machen/ und dadurch die Früchte auff dem Feld/ und das Gewächs in den Gärten verderben könten. Hat der Teuffel ohne Gottes Verhängnuß nicht ein Lauß machen/ Exod. 8. v. 18. und ohne die Erlaubnuß Chriſti nicht in der Gergeſener Säu fahren können/ Matth. 8. v. 31. wie ſolten dann ſeine Diener und Poſtbotten/ die ihme ſo zuſagen das Schindmeſſer nachtragen/ als Hexen/ Zauberer/ Wahrſager/ Segenſprecher und dergleichen / nach ihrem Belieben Wetter machen und dem Nächſten ſein Vieh im Stall/ ſeine Früchte auff dem Feld / ſein Weib und Kind in dem Hauß/ und in der Kammer beſchädigen können. Ach nein/ das iſt ein Werck göttlicher Allmacht/ der hat die Natur in ſeiner Hand / wie ein Uhrmacher die Uhr/ und ohne ſeinen Willen mag uns nicht das geringſte Härlein gekrümmet werden/ Matth. 10. v. 30.

Olaus Magnus ſchreibet von den Finn- und Lappländern/ daß ſie vor Jahren den Kauffleuthen den Wind verkaufft / dann ſie gaben ihnen drey Knöpff/ wann ſie den erſten auffthäten ſo hatten ſie einen gelinden Wind/ öffneten ſie den andern/ ſo gieng er deſto ſtärcker/ machten ſie den dritten auff / ſo war er am allerſtärckſten Alſo iſts geſchehen in der Belagerung der Statt Marcos/ ſonſt Marci vicus genant in dem Königreich Neapolis, daß etliche Prieſter ein Eſel genommen/ über demſelben/ als wann er in letzten Zügen lege/ ein Todtenlied geſungen/ darnach ihm das Sacrament in Rachen geſtoſſen / und alſo lebendig mit Leich-Geſang vor der Kirchthür begraben. Darauff iſt alſobald die Lufft und Himmel mit Gewölck erſchwärtzet/ es hat angefangen zu donnern/ zu blitzen/ und iſt ein ſolch Wetter entſtanden/ daß die Bäum auß der Erd geriſſen/ die Felſen zerſpaltet/ und das gantze Land mit Regen überſchwemmet worden. Daher König Ferdinand zu Neapolis/ der die Statt auß Mangel Waſſers gedachte zu gewinnen / unverrichter Sachen abziehen muſte.

Aber auß dieſen und andern dergleichen Hiſtorien folget noch lang nicht/ daß Hexen nnd Unholden Wetter machen können / ſondern was geſchehen und noch geſchicht/ das iſt deß Teuffels Arbeit / welcher der allerbeſte Phyſicus und Naturkündiger iſt/ und nicht allein wol weiß/ was die Natur vermag / ſondern auch daſſelbige gar leichtlich zuwegen bringen kan / doch mehr und weiter nicht/ als ihm Gott verhängt und zuläſt. Drumb hat man vor Zeiten auff dem Concilio Bracarenſi, ſo in Portugall Anno Chriſti 620. gehalten worden/ einen ſolchen

Canonem gemacht: Siquis credit, quod tonitrua & fulgura, & tempeſtates, & ſiccitates Diabolus ſua authoritate poſſit efficere, ſicut Priſcillianus dixit, anathema ſit, wenn jemand glaubet/daß der Teuffel/Donner und Blitz/und Ungewitter/und Dürre durch ſein eygene Gewalt könne machen/wie Priſcillianus gewolt/der ſey verflucht. Dieſer Canon ſtehe noch in ſeinen Kräfften. Dann Gott donnert mit ſeinem Donner greulich/heiſt es in den abgeleſenen Worten. Wans der Teuffel und ſein Hexengeſchmeiß ihres Gefallens auch köndten / wann/wo/wie/über wen/und ſo offt ſie wolten/glaub mir gewiß/ wir würden ſelten / oder wohl gar nicht ohne Ungewitter/Donner und Hagelſchlag ſeyn / dann es iſt ja des Teuffels Luſt/wenn er etwas verderben kan/Job. 41. v. 13.

2. *Iræ vehementiam.* 2. Iræ vehementiam, **ſeinen grimmigen Zorn** / welchen Er den Sündern drohet. Wann wir ſchelten und zornig ſeyn/ſo folget ein Wort auffs ander/und je länger wir zörnen/je härter wir reden. Alſo gehts auch wann GOtt zörnet/da folget ein harter Schlag/bald noch ein härter/daß wir uns ſollen förchten/und in der Gnadenzeit von Sünden ablaſſen. Denn unträglich iſt ſein Zorn/den Er den Sündern drohet/Geb. Manaſſ. v. 5. und wann Er anbrennt/ſo kan ihn niemand leſchen/Job 9. v. 13. ſondern er brennet biß in die unterſte Höll hinunter/Deut. 32. v. 22.

Man find böſe Buben/und deren nicht wenig/die alſobald wann ihnen der verfluchte Rachen auffgeht/mit Hagel/Donner/Strahl/Blitz umb ſich werffen/und ihrem Nächſten nicht nur ein/ſondern etlich hundert Tonnen voll an Halß wünſchen / daß ſie der Donner etliche Klafftern tieff in den Abgrund ſchlagen wolle. Aber irret euch nicht/Gott läſt ſich nicht ſpotten/Gal. 6. v. 7.

Fincelius gedencket/daß Anno 1558. zu Laußnitz drey Soldaten durch einen Wald gangen/und als ſich ein groß Donnerwetter erhoben / habe der eine greulich angefangen zu fluchen/bald habe Gott der HErr im Wetter durch einen ſtarcken Wind einen Baum auß der Erden geriſſen/und damit den Flücher in die Erde geſchlagen/daß man nichts mehr von ihm geſehen/als den Kopff.

Anno 1340. hat das Wetter zu Schweinitz eingeſchlagen/und einen Goldſchmids Geſellen/der bey ſeiner Frauen im Ehebruch gelegen/getroffen / auch ſie alle beyde auß dem Bett geworffen / daß ſie nacket und tod in der Kammer auff dem Boden gelegen/und jederman die Urſach wiſſen und ſehen können.

Anno 1542. den 10. Junij, ſchlug das Wetter in deß Türckiſchen Kayſers Pallaſt/und traff Labellam Blandinam, ſeine ſchöne Concubin, mit allen ihren Mägden.

Anno 1303. hat das Wetter zu Kottwitz ſieben Perſonen beym Würffel-Spiel erſchlagen. Sehet alſo hat Gott jezuweilen exempla ſtatuirt/daß wir uns daran beſpiegeln/und für Sünden hüten ſollen.

Fromm

Fromme Hertzen entſetzen ſich billich/ wann ſie hören/ daß ein Donnerwetter kompt/ und ſprechen mit Paulo: Domine, quid vis ut faciam, HErr/ was wiltu/ daß ich thun ſoll? Act. 9. v. 6.

So lieſt man von Kayſer Maximiliano I. als er auff der Jagt war mit ſeinen Dienern/ und ein ſchweres Donnerwetter kam/ daß ein Stral für ihm einſchlug/ darüber ſein Pferd unter ihm zu Boden fiel/ ſprang er alſobald herunter/ kniet nieder/ hub ſeine Händ und Augen auff gen Himmel/ und ſprach: Ach HErr ſey mir gnädig/ du biſt allein der rechte Kayſer/ wir ſind alle miteinander deine Bauren. So ſollen wir uns auch für Gott dem HErrn demütigen. Dienet dem HErrn mit Forcht/ und freuet euch mit Zittern/ küſſet den Sohn/ daß Er nicht zörne/ und ihr umbkommet auff dem Weg/ denn ſein Zorn wird bald anbrennen/ aber wohl allen die auff Jhn trauen/ Pſ. 2. v. 11. 12.

Vom Andern.

Ad effectum conſequentē pertinens.

WJr wollen nun zum 2. **Pünctlein** ſchreiten/ und weiter beſehen Effectum Conſequentem, **was Gott damit meine/ wann Er ſolche Donnerwetter ſchicket**/ das zeiget Job an/ wann er ſagt: **Gott donnert mit ſeinem Donner greulich/ und thut groſſe Ding.** Was ſind das für groſſe Ding? Es ſeind

1. Miraculoſa combuſtiones.

1. Miraculoſæ combuſtiones, **wunderbare Brandſchäden**/ welche offtermahls durch Schieſſung der Strahlen verurſachet werden.

Anno 1546. den 7. Auguſti, ſchlug das Wetter zu Mecheln in Braband in das Sandthor/ darinnen etliche Tonnen Pulvers waren/ die ſind dardurch angezündet/ und nicht allein der Thurn/ neben der Stattmauren und vielen Häuſern niedergeſchlagen/ ſondern auch das Waſſer im Stattgraben ſechshundert Schritt breit durch das Feuer auffgefreſſen/ der Grab vertrucknet/ und die Fiſch als wann ſie gebraten/ auff das Land geworffen worden.

Vor kurtzen Jahren hat ſichs begeben zu Stralſund Anno Chriſti 1674. den 10. Auguſti, daß das Wetter in S. Marien Kirchthurn geſchlagen/ oben in die Spitzen/ nach Mittag umb 4. Uhr/ welcher mit 300 Centner Kupffer bedeckt geweſen/ da hat ſich das Feuer im Knopff/ dahin kein Menſch kommen können/ ſo lang enthalten/ biß auff den Abend umb 9. Uhr/ da iſt es außgebrochen/ und hat daſſelbige herrliche Gebäu/ ſampt der Kirchen in anderthalb Stunden in die Aſchen gelegt/ daß nichts als der bloſe Steinhauffen übrig geblieben.

Anno 1547. den 27. Aprilis, da die Pfaffen im Thum zu Meiſſen wegen des gefangenen Churfürſten/ Hertzog Johann Friderichs zu Sachſen

das Te Deum laudamus ſungen/da kam nach Mittag umb 5. Uhr ein groß Wetter/zündet die Kirch an/und verbrand drey ſchöne Thürn/zerſchmeltzt alle Glocken/ ſampt der ſchönen Orgel/ wie noch auff den heutigen Tag der Augenſchein außweiſet und bezeuget.

Wir ſollens uns zur Warnung dienen laſſen. Sintemal der Blitz ein ſchrecklicher Feuerſpiegel iſt göttliches Zorns/ darbey ſich die Epicurer erinnern ſollen/ einmahl des letzten Feuers/darinnen die Himmel mit groſſem Krachen zergehen/ die Elementen für Hitz zerſchmeltzen/und die Erd ſampt allen Wercken/die drinnen ſind/werden verbrennen/ 2. Pet. 3. v. 10. Darnach des ewigen hölliſchen Feuers/das nimmermehr verleſchen ſoll/Eſa. 66. v. 24. Hingegen aber Fleiß ankehren/daß in unſerm Hertzen auffgehe das Feuer der Lieb/ des Glaubens / der Andacht/welches die beyde Jünger ſo nach Emaus giengen/bey ſich empfanden/ da der HErr Chriſtus ihnen die Schrifft öffnete/Luc. 24. v. 32.

2. *Variæ interneciones.* 2. Variæ interneciones, **mancher wunderbare Todesfäll.** Dann der Donnerſtrahl zündet nicht allein Häuſer an/ ſondern erſchlägt auch bißweilen Menſchen und Vieh/ſo wunderlich und ſeltzam / daß man ſich nicht drein richten kan. Offt verſengt der Strahl die Kleyder und Haar an dem Menſchen/und thut der Haut und dem Leib nichts; Wiederumb verletzt er den Leib/und thut der Kleydung nichts / wie Oroſius erzehlet von Lucii Helvii eines Römiſchen Ritters ſeiner Tochter/ſo noch ein Jungfrau/die ward unterwegen/als ſie mit ihrem Vatter in Apuliam ziehen wolte vom Donner getroffen / daß die Schuh von den Füſſen/die Ring und Armband von Fingern und Armen / die Kleyder vom Leib geſchlagen wurden/aber an ihrem Leib konte man die geringſte Beſchädigung nicht finden/da im Gegentheil das Pferd/darauff ſie geritten/zerſchlagen/der Zaum/Sattel und Zeug aber unverſehret blieben: Alſo weiß man/ wie der Donner offtermahls in einen dicken Eychbaum ſchlägt / denſelben in einem huy mitten entzwey ſpaltet/und in kleine Stücklein zermalmet / welches etliche Holtzhauer in einem gantzen Tag nicht außrichten könten. Drumb ſiehet man hierauß nochmahl / was wir für einen allmächtigen Gott im Himmel haben. Wers nicht will erkennen auß der Schöpffung Himmels und der Erden/ der erkenne es auß dem groſſen Gewalt/den Er übet / wann Er ſein Donner außläſt mit Hagel und Blitzen/Pſ. 18. v. 14.

Lutherus fragt einmahl in der Cur-Sächſiſchen Viſitation ein Bäuerlein/da es ihm den Glauben betet: Ich glaub an Gott Vatter/Allmächtigen/ was heiſt allmächtig? Das Bäuerlein antwortet: Herr dat wet ick nich. Lutherus beſann ſich ein wenig und ſprach: Dat wet ick ock nich. Dann es iſt warlich alſo / daß wir arme Menſchen in dieſer Sterblichkeit nicht verſtehen was Allmacht ſey / ohne was uns die heylige Schrifft / und die mächtige

Werck

Werck in und bey den Creaturen an die Hand geben/ darzu auch die groſſe Donnerwetter gehören/ darinnen Gott ſeine Allmacht gewaltig ſehen läſt/ daß Er ſey der HErr groß von Recht/ und mächtig von That/ Jer. 32. v. 19. deſſen Hand niemand entlauffen kan/ Pſal. 139 v. 7. ſeqq.

3. Univerſæ carnis terrefactiones, **die groſſe Schrecken/ ſo dardurch kommen über alles Fleiſch.** Dann es ſey ein Thier ſo wild/ ſo ſtarck und muhtig als es wolle/ ſo entſetzet ſichs für dem Donner/ und geht an ſeinen Ort/ Job. 37. v. 8. *3. Univerſæ carnis terrefactiones.*

Gesnerus ſchreibet/ daß die Karpffen/ Forellen/ Ahl/ Krebs/ und viel andere Fiſch dermaſſen vor dem Donner erſchrecken/ daß ſie ſich auß der Tieffen herfür thun/ auff den Rücken werffen/ ja ſo matt werden/ und ſtill liegen/ daß man ſie mit den Händen fangen könne. Wo iſt ein Menſch/ er ſey ſo kühn und frech/ als er wolle/ dem das Hertz nit bebet/ wann Gott ſeine DonnerMacht hören läſt. Cajus Caligula war ſonſt ein verwegener gottloſer Menſch/ aber wann es donnerte und blitzte/ verſtopfft er die Ohren/ und verhüllet den Kopff/ daß ers nicht ſehen und hören möchte/ wie Suetonius von ihm ſchreibt.

Als Alexander der III. dieſes Nahmens Römiſcher Papſt/ Anno Chriſti 1164. am Charfreytag in Franckreich Meß gehalten/ und es uhrplötzlich finſter worden/ gewetterleucht/ und einen Streich gethan/ iſt er ſo erſchrocken/ daß er die Meß anſtehen laſſen/ und mit allem Volck auß der Kirchen davon gelauffen.

Sehet/ das ſind ja wol groſſe Ding/ daß ſolche groſſe Herrn/ die ſonſt auff ihre Gewalt trotzen/ und für niemand ſich förchten/ gleichwol auß dem Donner Gottes erkennen müſſen/ daß noch ein Höher ſey über den Hohen/ Eccl. 5. v. 7. *His effectibus occurrendum.*

Wir ſollen uns darwider rüſten

1. Vitæ emendatione, **durch wahre Buß und Beſſerung deß Lebens**/ daß wir unſere Sünde erkennẽ/ dem lieben Gott in die Ruthe fallen/ und als treue Knechte unſere Lenden umbgürten/ wann der HErr uns mit ſeinem Donner treffen ſolte/ daß wir nicht in unſern Sünden ſterben und verderben müſten. Dañ es geſchicht offt/ daß über fromme Leut auch ſolche Gerichte Gottes pflegen zuergehen/ ſintemal für Gott iſt niemand unſchuldig/ Exod. 34. v. 7. aber es ſchadet ihnen nicht an der Seeligkeit. Meynt ihr/ daß die achtzehen/ auff welche der Thurn zu Siloah fiel/ für allen Menſchen die zu Jeruſalem wohnen/ Sünder geweſen ſeyn? Jch ſage nein/ ſondern ſo ihr euch nicht beſſert/ werdet ihr allzumahl umbkommen/ ſagt Chriſtus Luc. 13. v. 4. *1. Vitæ emendatione.*

2. Seria oratione, **durch ein eyferiges und andächtiges Gebet**/ das iſt die rechte Sturm-Glock/ durch deren Hall und Schall alles Ungewitter kan abgewendet werden/ und vermag viel/ wann es ernſtlich iſt/ Jac. 5. verſ. 16. *2. Seria oratione.*

Diß Mittel haben die liebe Jünger und Apoſtel zur hand genommen/ da ſie

en Gefahr waren auff dem Meer wegen Ungewitters / dann die Wellen ſchlugen in das Schif hinein / daß ſie nicht anders meyneten / ſie würden müſſen erſauffen. Aber da ſie zum Gebett grieffen / und ſchryen zu Chriſto : HERR hilff uns wir verderben/ da bedrohet Er den Wind und das Meer/ daß es alſobald wieder ſtill ward/ Matth. 8. v. 26.

Als Anno 442. zun Zeiten deß Käyſers Theodoſii ein Erdbeben zu Conſtantinopel war/ und vier Monat an einander continuirte/ daß jederman auß der Statt weichen muſte / da fiengen die Chriſten an die Litaney zu ſingen/ darzu das Sanctus Deus, ſanctus fortis, ſanctus immortalis, miſerere noſtri, Heyliger Gott/ heyliger ſtarcker Gott/ heyliger unſterblicher GOtt / erbarm dich über uns/ alsbald hat das Erdbeben nachgelaſſen.

Sehet / das ſollen wir auch in acht nehmen / wann ſchwere Donnerwetter kommen. Jch hab viel tauſend Exempel von Donnerſchlägen geleſen/ ſchreibet Hunnius, aber darunter nie keines / daß ein Menſch unter hertzlichem Gebett/ kniend/ mit auffgehabenen Händen/ wäre erſchlagen worden/ ſondern da *heiſt es*: Aſcendit oratio, & deſcendit Dei miſeratio, das Gebett ſteigt hinauff/ Gottes Erbarmung herab/ der HErr iſt nahe denen die ihn anruffen/ allen denen / die ihn mit Ernſt anruffen / Er thut was die Gottsförchtigen begehren / Er höret ihr ſchreyen/ und hilfft ihnen/ Pſal. 145. v. 18. 19.

3. Iudicii extremi cõſideratione. 3. Iudicii extremi conſideratione, **durch andächtige Betrachtung deß Jüngſten Gerichts.** Dann da wird der HErr auch kommen mit Feuer/ Schweffel / und ſeine Wagen wie ein Wetter / daß Er vergelte im Grimm ſeines Zorns/ und ſein ſchelten in Feuerflammen / wie geſchrieben ſtehet Eſa. 66. v. 15.

Wann wir nun in groſſen ſchröcklichen Donnerwettern hören / wie es in der Lufft knallet / und durcheinander blitzet / ſollen wir uns deß letzten Donnerſchlags erinnern / darinnen der Herre Chriſtus am Jüngſten Tag hernieder kommen/ Himmel und Erden in einander werffen/ und alle Menſchen/ Todte und Lebendige von allen vier Winden/ wie der Blitz daher fähret/ verſamblen/ die Gottloſe in das ewige Feuer ſtürtzen/ die Frommen und Glaubigen aber in ſein ewiges Reich auffnehmen wird. Und weil es nicht lang mehr anſtehen dörffte/ dann es iſt nahe kommen das End aller Ding/ 1. Pet. 4 v. 7. ſo wil vonnöthen ſeyn/ daß wir thun/ was unſer lieber Heyland und Seligmacher von uns erfordert/ videte, vigilate, orate, ſehet zu/ wachet/ und betet/ Marc. 13. v. 33. dann wie der Baum fält/ ſo wird er liegen/ Eccl. 11. v. 3. Wer in ſeinen Sünden ergrieffen/ und mit dem Jüngſten Tag übereylet wird/ der wird auch in ſeinen Sünden für Gericht geſtellet werden/ und den ſchröcklichen ſentenz anhören müſſen : Weicht von mir ihr Verfluchten in das ewige Feuer/ Matth 25. v. 41. drumb ſag ich noch einmahl / videte, vigilate, orate, ſehet zu / wachet und betet / auff daß ihr würdig werdet zu entfliehen dieſem allem/ und zuſtehen für deß Menſchen Sohn / Luc. 21. v. 36.

Wir

Wir ſchlieſſen und ſeufftzen:

Verleyh HErr JEſu deine Gnad/
Daß wir uns darzu ſchicken/
Mit guter Bereitſchafft früh und ſpat/
Wenn du wirſt laſſen blicken
Dein Angeſicht/
Und zum Gerichte
Mit deinen Engeln kommen/
Auff daß wir recht/
Als treue Knecht/
Von dir werden auffgenommen.

das wollſtu thun/HErr JEſu Chriſte/umb deiner heyligen fünff Wunden willen/Amen.

Eine Predigt über die Wort Epheſ. 5. v. 16.

Schickt euch in die Zeit/dann es iſt böſe Zeit.

Eingang.

Wir leſen **Num.** 10. **v.** 1. ſeqq. daß GOtt der HErr Moſi befihlet/er ſolle zwo Trompeten machen von tichtem Silber/daß ſie wären *Exordium ex Num. 10. 1. ſeqq. de duabus tubis*

1. Tubæ gaudii, **Feſt- und Freuden Trompeten**/ dann ſo ſagt GOtt der HErr: Wann ihr frölich ſeyd an eueren Feſten/und Neumonden/ſolt ihr mit den Trompeten blaſen über euer Brandopffer und Danckopffer/daß es euch ſey zum Gedächtnuß für euerm Gott/dann ich bin der HErr euer GOtt. *1. Gaudii.*

2. Tubæ prælii, **Kriegs-Trompeten.** Dann ſo ſpricht der HErr: Wann ihr in Streit ziehet in eurem Land wider eure Feinde/die euch beleydigen/ſo ſolt ihr drommeten mit den Trompeten/daß euer gedacht werde für dem HErrn eurem Gott/und erlöſt werdet von euren Feinden. *2. Prælii.*

Beyderley Trompeten werden noch heutiges Tages ſtarck geblaſen in der gantzen werthen Chriſtenheit. Dann gleich wie da niemahls kein Freud iſt ohne Leyd / ſo hat man auch allezeit Urſach neben der Freuden-Trompet / die Kriegs-Trompet zublaſen / und die Leut damit auffzumuntern / daß ſie nicht ſicher ſeyn/ ſondern mit einer Hand die Arbeit thun / und mit der Andern Hand die Waffen halten / wie die Kinder Iſrael / da ſie nach der Babyloniſchen Gefängnuß die Statt Jeruſalem ſampt dem Tempel wieder bauen wolten/ Neh.4.v.17.

Deſſen ſind wir nun auch die Chriſt-Feyertag über gnugſamb erinnert worden. Dann da haben ſich deß erſten Tages die heyligen Engel und Ertz-Engel mit der Feſt und Freuden-Trompeten hören laſſen / und den Frieden auß-geblaſen in aller Welt. Damit wir aber ſehen / was der HErr Chriſtus für ein Reich hab/ſo iſt gleich den andern hernach der heylige Ertz Märtyrer Stephanus mit der Kriegs-Trompeten herfür getretten / und hat mit ſeinem Exempel alle wahre Chriſten zum Streit auffgemuntert/ daß ſie ſich fertig machen / und gefaſt halten ſollen. Dann wie er dem neugebornen König Chriſto JEſu auff einem rothen Pferd nachfolgen müſſen/und als der rechte Stephanus/ welches zu teutſch eine Kron heiſt/nach der Marter-Kron zur Kron deß Lebens gelanget ſey: So haben ſie ihnen kein andere Rechnung zumachen/ dann daß ſie auch werden hernach poſtiren / und dem HErrn Chriſto/auff rothen/braunen und weiſen Pferden Geſellſchafft leiſten müſſen/ wenn dermahleins ſie auch als gute Streiter wollen gekrönet werden / wie dem Propheten Zachariæ ſolches in einem feinen Geſicht iſt gezeiget worden / Cap.1.v 8.

Und das erfahren wir alle Tag/ſonderlich in dieſer letzten Grundſuppen der Welt / da deß Jammers ſo viel wird / daß uns eins über das ander zuplagt mit Hauffen/wie Job ſagt Cap.10.v.17. drumb ſolls Euer Chriſtlichen Liebe nicht Wunder nehmen/ oder ſeltzam fürkommen / daß ich dieſen Text gleich nach den Feyertagen zuerklären an die Hand genommen habe/da der Apoſtel Paulus ſagt: Schickt euch in die Zeit / dann es iſt böſe Zeit. Dann wann wir anſehen / wie ſichs zu Nürnberg zu groſſem Schaden und Nachtheil unſers lieben Vatterlands teutſcher Nation / mit ſo vieler armer/biß auff den Krot außgeſogener und zu Grund verderbter Chriſten Himmelſchreyenden Seufftzer / noch immer ſteckt und verweilet; Wann wir anſehen/die blutgierige Conſilia und Rathſchläg/damit unſere Feinde heimlich ſchwanger gehen/daß ſie dieſelbige faſt nicht mehr verbergen können / und darneben die groſſe Brodt-Theurung betrachten/ ſo das Land trücket/und ſonderlich bey armen Haußleuten in dieſer Statt ſo gar überhand genommen hat/ daß ſie ſich deß betteIns kaum erwehren können/ſo haben wir ja wol Urſach/die geiſtliche Kriegs-Trompeten zu blaſen / und die Schlaffende auffzumuntern / daß ſie bedencken / in was böſe Zeiten wir gerathen/und den Schaden Joſeph beſſer zu Hertzen nehmen/Am.6 v.6.

Wann mich dann GOTT der HErr deßwegen zum Wächter über dieſe Evangeliſche Gemein geſetzet hat / daß ich nicht ſchlaffen / ſondern das Wacht-hörnlein blaſen / und meiner anvertrauten Pfarr-Kinder beſtes in allen Stücken prüfen ſoll / als hab ich mir fürgenommen auß den abgeleſenen Worten eigentlichen Bericht zuthun / wie wir uns in dieſe Zeiten ſchicken / und dem lieben Gott mit bußfärtigen Hertzen entgegen gehen ſollen / umb beſſern Verſtands willen aber wollen wir den Text in nachfolgende **beyde Pünctlein abtheilen** / und beſehen *Ex verbũ prælectũ nota*

I. Juſſum, **den Befelch** / was der Apoſtel Paulus von uns erfordert. *I. Juſſum.*

II. Impulſum, **die angehängte** Motiv **und Urſach** / was uns darzu antreiben und bewegen ſoll / und was wir darbey zu unſer Lehr / Troſt und Beſſerung werden in acht zunehmen und zubehalten haben. *II. Impulſum.*

Nun der groſſe GOTT aller Götter / der Zeit und Stunden ändern kan / der wolle Gnad verleyhen / daß wir hievon etwas fruchtbarlichs beyd lehren und hören mögen / Amen.

Außlegung.

DJe Zeit hat ſich mit der Welt angefangen. Dann vor der Welt iſt keine Zeit geweſen / ſondern perpetuum νῦν, ein ſtetswährendes Heut / eine unaußdenckliche Ewigkeit. Nach dem aber GOtt der HERR Himmel und Erden erſchaffen / ſo hat ſich auch die Zeit angefangen / und iſt auß Abend und Morgen worden der erſte Tag. Dieſelbige Zeit iſt darnach durch die himmliſche Liechter Sonn / Mond und Sterne ab- und eingetheilet worden / in Frühling / Sommer / Herbſt und Winter / auff Gottes Verordnung / das iſt nicht böß / ſondern über alle maſſen gut / Gen 1. v. 14. ſeqq.

Nach dem aber der Menſch ſich von GOTT abgewand / und durch die Schlang betrogen in die Sünde gefallen / ſo iſt das Creutz mit zugeſchlagen / und hat die Zeit nach und nach verderbet / daß auff das gülden Haupt / und ſilberne Bruſt / ein eherner Bauch und eyſerne Schenckel erfolget ſind / Dan. 2. v. 32. 33. alſo daß ſchon zu ſeiner Zeit der heylige Ertzvatter Jacob / da er für Pharao geſtellet ward / darüber lamentiret hat / wann er ſagt: Die Zeit meiner Wallfahrt iſt 130. Jahr / und reichet nicht an die Zeit meiner Vätter in ihrer Wallfahrt / wenig und böß iſt die Zeit meines Lebens / Gen. 47 v. 9. da dann wol zumercken / daß der heylige Ertzvatter Jacob ſeinen Lebens-Lauff betrachtet 1. in prædicamento quantitatis, **der Kürtze nach** / und 2. in prædicamento qualitatis, **deß vielfältigen Unglücks halben** / das ihm in ſeinem Leben war zu handen geſtoſſen / drumb ſpricht er / die Zeit ſeines Lebens ſey wenig und böß. Das müſſen

wir ihm alle mit einander nachſprechen / und weil die Zeit unſers Lebens böß iſt/ umb ſo viel deſto mehr Fleiß anwenden/ daß wir züchtig / gerecht und gottſelig leben ἐν τῷ νῦν αἰῶνι, in dieſer Welt/ Tit. 2. v. 12. daß die Boßheit unſern Verſtand nicht verkehre/ noch falſche Lehr unſere Seel betriege/ Sap. 4. v. 11. Weil es aber wenig iſt/ dieſelbige wenige Zeit alſo anlegen/ daß wir nach derſelben dermahleins in domum æternitatis, an den Ort/ da wir ewig bleiben/ Eccl. 12. v. 5. und einen Sabbath an dem andern halten ſollen/ Eſa. 66. v. 23. mit Freuden kommen und gelangen mögen.

Das wird aber von dem meiſten Theil gar wenig in acht genommen/ ſondern wie Sminderides ſich vernehmen ließ/ ſe annis plus minus viginti ſolem nec orientẽ nec occidentem vidiſſe, **Er hab innerhalb 20. Jahren die Soñ weder auff noch untergehen ſehen**/ ſo giebts der Leut noch viel unter uns Chriſten / die in den Tag hinein leben / wie das ſtumme und tumme Vieh/ maſſen GOTT der HErr ſelbſt darüber klagt Jer. 8. verſ. 7. da Er den Kindern Iſrael ſolche Trägheit vorwirfft mit dieſen Worten: Ein Storch unter dem Himmel weiß ſeine Zeit / ein Turteltaub / Kranch und Schwalbe mercken ihre Zeit/ wann ſie wieder kommen ſollen / aber mein Volck wil das Recht deß HERREN nicht wiſſen. Drumb iſts freylich gar ein nothwendige Regel/ die uns der Apoſtel Paulus vorſchreibet in den abgeleſenen Worten / wann er ſpricht: Schickt euch in die Zeit. Darbey wir dann zweyerley in acht zunehmen haben.

Circa 1. partem notetur 1. Scopus.

Das I. iſt Scopus, **der rechte Verſtand dieſer Wort.** Dann da meynen die Politici, wann ſie den Mantel nach dem Wind hengen/ und in alle Sättel gerecht ſind / das heiſſe ſich in die Zeit ſchicken / wie die Samariter ſolche verfluchte Völcker waren/ die keine gewiſſe Religion hatten/ ſondern wanns den Juden wolgieng/ ſo hielten ſie ſich zu den Juden/ wanns den Heyden wolgieng / ſo hielten ſie ſich zu den Heyden/ darumb ſpricht Syrach / er ſey ihnen von Hertzen feind/ Cap. 50. v. 28.

Das wolten die Iſraeliten zu deß Propheten Eliæ Zeiten auch practiciren/ drumb ſtrafft er ſie deßwegen/ und ſprach: Was hincket ihr zu beyden Seyten/ iſt der HERR GOTT/ ſo wandelt ihm nach/ iſt aber Baal Gott/ ſo wandelt ihm nach/ 1. Reg. 18. v. 21. Heutiges Tages gehts eben alſo/ daß der Maul-Chriſten ſehr viel gefunden werden / die Schwalben Art an ſich haben / dann gleich wie dieſelbige im Frühling zu uns kommen / aber ſo bald ſie den Winter mercken / fliehen ſie wieder davon: So machen ſies auch / weil ſie Frieden und Ruh bey dem Evangelio haben können/ O da ſind ſie gute Chriſten/ und wollen mit Petro Leib/ Ehr/ Gut und Blut bey Chriſto auffſetzen: Aber wann der Winter deß Creutzes und der Verfolgung einfällt/ da fliehen ſie davon/ und begeben

ſich zun Papiſten / oder zun Calviniſten / nach dem der Wind wehet / oder halten ſich neutral, und ſind weder kalt noch warm / drumb wird ſie der HErr außſpeyen auß ſeinem heyligen Mund / Apoc 3. v. 16.

Hieher gehören auch die Schmeichler und Fuchsſchwäntzer die ſich meiſterlich wiſſen zu accommodiren / und wann ſie Ampts halben reden ſollen / ſo ſchweigen ſie / oder reden wie mans gern höret / ob ſichs ſchon in der That und Warheit viel anderſt befindet / wie wir an den Juden ein Exempel haben / die König Herodi / da er in ſeinem güldenen Stück auff ſeinem Richtſtuhl ſaß / und eine Red thät zum Volck / ihm zurieffen und ſprachen: Das iſt Gottes und nicht eines Menſchen Stimm / Act. 12. v. 22.

Das iſt aber deß Apoſtels Pauli Meynung gar nicht / wann er ſagt in den abgeleſenen Worten: Schicket euch in die Zeit / ſondern weil die Zeit kurtz iſt / und ſchnell fürüber laufft / ſo wil er / daß wir derſelben wol warnehmen / und unſere Sach alſo außrichten ſollen / daß uns deſſen nicht gereue / drumb braucht er das Wörtlein ἐξαγοράζειν, darinnen ein ſchöne metaphora verborgen liegt von den Krämern und Kauffleuten genommen. Dann gleich wie dieſelbige ſich der Zeit gebrauchen und umb einen billichen Pfenning einkauffen / was ſie bedörffen / weil ſie den Marck noch für der Thür haben. So wil uns auch gebühren / daß wir die Zeit wol in acht nehmen

Fronte capillata eſt occaſio, poſtmodo calva,

ſagt der Poet: Die Gelegenheit hat einen ſchopp Haar auff der Stirn / darbey muß man ſie ergreiffen / wañ ſie ſich præſentiret / wer das nicht thut / ſondern wartet / biß ſie ihm den Rücken kehret / der wird nicht ſo leichtlich wieder darzu gelangen können. Drumb ſagt ein ander:

Utendum eſt ætate, cito pede labitur ætas,
Et fugiunt freno non remorante dies.

Hingeht die Zeit / herkompt der Todt /
Schick dich zur Buß / wend dich zu Gott.

Das 2. das wir hie zu betrachten haben / iſt Uſus, **der rechte Gebrauch** / wie wir uns dieſe Regel appliciren und zu Nutz machen ſollen / derſelbige Brauch iſt zweyerley / 2. *Uſus.*

I. Specialis, **ein abſonderlicher Brauch** / für die jenige / die GOtt der HErr in offentliche Ehren-Aempter geſetzet hat / daß ſie andern mit Lehr und Troſt / mit Raht und That vorgehen ſollen / als da ſind 1. *qui Specialis.*

1. Pro paſtoribus in Eccleſia.

I. Paſtores in Eccleſia, **Lehrer und Prediger in der Kirchen**/ die ſollen nicht allein die Feſt und Jahr-Zeiten in acht nehmen / und die jenige Evangelia und Epiſteln / welche vor Alters an denſelben zuerklären verordnet ſind / ihren Zuhörern vortragen / ſondern auch in den groſſen Landſtraffen die Zeit obſerviren/ und ihre Predigten darnach richten/ dann ein Wort geredt zu ſeiner Zeit/ iſt wie güldene Aepffel in ſilbern Schalen / Prov. 25. v. 11.

2. Pro Magiſtratibus in Politia.

2. Magiſtratus in Politia, **Chriſtliche Regenten und Obrigkeiten auff dem Rathhauß.** Dann wann ſie ſehen / daß die Zeiten böß ſeyn / ſollen ſie auch durch gute Geſetz und Ordnung helffen ſteueren und wehren/ Buß/ Faſt und Bett-Tag anſtellen/ Freſſen/ Sauffen/ Fluchen und Schweren/ Pracht und Hoffarth mit Ernſt abſchaffen und verbieten / dann das dienet nicht Gnad zuerwerben/ ſondern vielmehr Zorn und Ungnad/ Jud 8. verſ. 10. So machts der König zu Ninive / da GOTT der HERR durch den Propheten Jonam der Statt ihren Untergang verkündigen ließ/ wann ſie innerhalb viertzig Tagen nicht würde Buſſe thun/ da ſtellet er ein Faſten an/ legt ſeinen Purpur ab/ und hüllet einen Sack umb ſich/ und ſetzet ſich in die Aſchen / und ließ außſchreyen und ſagen zu Ninive: Es ſoll weder Menſch noch Thier/ weder Ochſen noch Schaafe etwas koſten/ und man ſoll ſie nicht wäyden / noch Waſſer trincken laſſen/ und ſollen Säck umb ſich hüllen/ beyde Menſchen und Thier/ und zu GOtt ruffen hefftig/ und ein jeglicher bekehre ſich von ſeinem böſen Wege / und vom Frevel ſeiner Hände/ wer weiß / GOTT möcht ſich bekehren/ und reuen/ und ſich wenden von ſeinem grimmigen Zorn / daß wir nicht verderben/ Jon. 3. v. 6. ſeqq.

3. Pro Patribus & matribus familias in oeconomia.

3. Patres & matresfamiliâs in Oeconomia, **Haußvätter und Haußmütter in dem gemeinen Leben und Weſen**/ die ſollen dieſe Regel practiciren

1. In proſperis.

1. In proſperis, **wanns ihnen wolgeht**/ daß ihre Söhn auffwachſen in der Jugend / wie die Pflantzen/ und ihre Töchter / wie die außgehauene Ercker / gleich wie die Palläſt / und ihre Kammern voll ſeynd / die herauß können geben / einen Vorrath nach dem andern / daß ihre Schaaf tragen Tauſend/ und hundert tauſend / auff ihren Dörffern / daß ihre Ochſen viel erarbeiten / daß kein Schade/ kein Verluſt noch Klage auff ihren Gaſſen iſt / Pſalm. 144. verſ. 12. ſeqq. Da ſag ich / ſollen ſie ſich in die Zeit ſchicken / und wol zuſehen / daß ſie ſich ſolcher Glückſeligkeit nicht überheben / wie die Kinder Iſrael/ über welche GOTT der HERR klagt: Weil ſie geweydet ſind / daß ſie ſatt worden ſeyn / und gnug haben / ſo erhebt ſich ihr Hertz / und vergeſſen meiner/ Oſ. 13. v. 6. Nein ſo müſſen wirs nicht machen / ſondern bedencken/ von wem wir den Segen haben / und denſelben alſo anwenden und gebrauchen / daß wir den lieben Gott nicht erzörnen / ſonſt kan Er uns gar leichtlich wieder ins Armuth

ſetzen/

ſetzen/wie Er abermahls zu den Iſraeliten ſagt: Ihr wolt nicht wiſſen/daß ichs ſey/der euch gibt Korn/Moſt und Oehl/Silber und Gold/ſo will ich mein Korn/ Moſt und Oehl wieder zu mir nehmen/und will euch meinen Flachs entwenden/ Oſ.2.v.8.9. Dann wie es Ihm gar leicht iſt einen Armen reich zu machen/Syr. 11.v.23. ſo iſts Ihm auch gar leicht ein Reichen arm zu machen/wie das Exempel Jobs außweiſet und bezeuget/Job.1.v.13.ſeqq. drumb müſſen wir dieſe Regel practiciren/und in die Zeit uns fein ſchicken lernen. Am guten Tag ſey guter Ding/und am böſen nimb auch für lieb/Eccl. 7.v.15.

2. In adverſis, **wans ihnen übel geht** / daß allenthalben Mangel vorfällt/das Fäßlein will nicht mehr lauffen / wie auff der Hochzeit zu Cana in Galilea/Joh.2.v.3. Die Kinder heiſchen Brod/und iſt niemand/ders ihnen breche/Thr.4.v.4. der liebe Gott ſchickt allerley Kranckheiten / daß der Mann dahin ſtirbt/und arme Wittwen und Waiſen verläſt/die groſſe Schulden und nicht viel zum Beſten haben/wie die arme Propheten Wittib/2 Reg 4.v. 1. oder das Weib ſtirbt/darauff ſich der Mann nächſt Gott in ſeiner Haußhaltung verlaſſen hatte/ wie Jacob wol hat erfahren/da er die liebe Rachel mit naſſen Augen zum Grab ſchickte/Gen.35.v.18. oder der liebe Gott nimpt ihre Kinder hinweg/ zu denen ſie die gute Hoffnung gehabt/daß ſie in ihrem Alter ein Stecken und Stab an ihnen haben wolten / wie die Eltern Tobiæ zu ihrem Sohn das Vertrauen hatten/ Tob. 10.v.5. oder wie das Creutz immer Namen haben mag/ da ſollen ſie ſich in die Zeit ſchicken/und wohl betrachten/daß ſie Pillgram ſeyn in dieſer Welt / Pſ. 39.v.14. gleich wie aber ein Pilger wohl weiß/daß er nicht immerdar Sonnenſchein und gut Wetter haben kan. So ſollen wir auch wiſſen/daß wir ohne Creutz und Trübſal in dieſem Leben nicht ſeyn können / unter deſſen aber den Troſt darbey ſchöpffen/daß es heiſt: Poſt nubila phœbus. Nach dem Regen/gibt Gott ſein Segen/den lieben Sonnenſchein/drumb ſagt Syrach: Wann dirs wohlgeht/ſo dencke/daß dirs wieder übel gehen kan/Syr.11.v.27. *2. In adverſis.*

II. Uſus generalis, **ein ſolcher Nutz / der alle und jede Menſchen angehet**/ſonderlich die jenige/die von Chriſto den Nahmen haben/daß ſie Chriſten ſeyn und heiſſen ſollen/Act.11.v.26. die ſollen dieſe Regel des Apoſtels Pauli auch practiciren/fürnemblich **auff dreyerley weiß.** *II. Generalis. conſiſtens.*

1. Bene agendo, **mit Gutthätigkeit gegen die Armen.** Als wir denn nun Zeit haben/ſo laſt uns Guts thun an jederman/ allermeiſt aber an den Glaubensgenoſſen/Gal.6.v.10. *1. In bene agendo.*

Wann der Ackermann erndten will/ſo muß er die Saat-Zeit nicht verſeumen/dann es hat alles ſeine Zeit/Eccl.3.v.1. Alſo/mein lieber Chriſt hat dirs Gott beſchert/daß du den Armen Guts thun/und die milde Hand reichen kanſt/ſo ſchick dich in die Zeit/und verſäume das Stündlein nicht: Itzt iſt die Saat-Zeit/ dort wird die Ernde folgen/Pſ.126.v.6. haſtu nun viel/ſo gib reichlich / haſtu

wenig/ſo gib das Wenige mit treuem Hertzen/Tob.4.v.9. dann wer reichlich ſäet/ der wird auch reichlich ernden/2.Cor 9.v.6.

So laſt euch nun den Mammon nicht ans Hertz wachſen/ liebe Chriſten/ ſondern macht euch Freunde damit/weil er noch in euer Gewalt iſt/ und ihr Zeit habt/daß ihrs thun könt/Luc.16.v.9. Dann ihr könt doch in euerem Sterben nichts mitnehmen/Pſ.49.v.18. was ihr aber Chriſto und ſeinen Gliedmaſſen guts thut/weil ihr noch lebet/gebt ihr auff Wucher / dann im ewigen Leben wirds euch vergolten werden/Matth.25.v.40.

O wie wirds dem Reichen Schwelger ſo leyd geweſen ſeyn/als er itzunder in der Höll und in der Qual war/daß er ſich gegen dem armen Lazaro ſo unbarmhertzig erzeigt/und die Broſamen / die von ſeinem Tiſch fielen / verſaget hatte. Aber es war zu lang gewartet. Drumb bekam er ein abſchlägige Antwort/da er begert/Abraham wolte Lazarum ſenden/und mit einem Tröpfflein Waſſer ſeine Zunge kühlen laſſen. Gedencke Sohn/ſprach Abraham/ daß du dein Gutes empfangen haſt in deinem Leben/und Lazarus dargegen hat Böſes empfangen/nun aber wird er getröſtet/und du wirſt gepeiniget.Luc.16.v.25. Daran gedenckt ihr auch M.G.und vergeſſet der Armen nicht / weil ihr noch Herrn ſeyd über eure Güter/Euer Silber und Gold wird euch doch nicht erretten am Tag des Zorns/ Ezech.7.v.19.itzunder aber könt ihr groſſen Nutzen damit ſchaffen / und dieſelbige alſo anlegen/daß ihr euch deſſen hiernechſt nach dem Tod im ewigen Leben zuerfreuen haben werdet / maſſen dann auch der geringſte Becher kaltes Waſſers nicht ſoll unbelohnet bleiben/Matth.10.v 42.

2. In piè vivendo, ad quod requiritur.

2. Piè vivendo, **mit einem Chriſtlichen Gott wolgefälligen Wandel**/darzu gehöret

1. Devota verbi divini auſcultatio.

1. Devota verbi divini auſcultatio, **fleiſſige Anhörung** und Betrachtung göttliches Worts. Dann die Predigten werden nicht umb der ledigen Stühl und Kirchenſäulen willen angeſtelt/ſondern den Menſchen zum beſten / daß ſie die Erkantnuß Gottes darauß ſtudiren/und zum ewigen Leben ſollen erbauet werden. Drumb ſollen ſie dieſelbige fleiſſig beſuchen/und die Ohren wohl ſpitzen/ wann die Magnalia Dei , die groſſen Thaten Gottes von der Cantzel ſchallen/ dann ein vernünfftiger Menſch höret gern Gottes Wort/ſagt Syrach/c.3.v.31. und hat ſein Luſt und Freude daran / wann er in das Hauß des HErren gehen/ und ſeine Füſſe ſtehen ſollen in den Thoren Jeruſalem/Pſ.122.v.1.

Ach meine liebe Chriſten / ihr habt itzunder auch wiederumb durch Gottes Gnad dieſen theuren Schatz ſo reichlich und überflüſſig / daß ihr in der fetten Pfingſtweyd der Evangeliſchen Troſtpredigten geht biß an die Bäuch/und in allen Kirchen/die zuvor geſperrt geweſen/wochentlich 25. Predigten/ ohne die Leich- und Hochzeitpredigten hören könt. Iſt das nicht Gnad. Iſt das nicht ein groſſer Reichthumb der Gnad / die Gott in dieſem Stück der Evangeliſchen Bürgerſchafft

ſchafft erwieſen hat? O ſchickt euch in die Zeit/ liebe Chriſten/ und erkennet dieſe gnadenreiche Heimſuchung beſſer als die Juden/ Luc. 19. v. 44. wandelt im Liecht/ weil ihr das Liecht habt/ daß euch die Finſternuß nicht überfallen / Joh. 12. v. 35. Dancket euerm lieben Gott/ und wandelt würdiglich dem Evangelio/ Phil. 1 v. 27. Dann dardurch wird Gott der himmliſche Vatter geehret/ wann ihr viel Frucht bringet/ Joh. 15. v. 8. Piſcator ictus ſapit, ein verbrand Kind förchtets Feuer/ ſagt man im gemeinen Sprüchwort: Alſo denckt ihr auch zurück/ in was für groſſen Trangſalen ihr geſtocken/ wie man euch hat zugeſetzet / und die Troſtbrunnen verſtopfft / daß ihr auch daheim nicht kühnlich etwas leſen oder ſingen dörffen. Jtzt habt ihrs all wieder frey/ drumb erkennets/ und ſehet zu/ daß ihr dieſe Gnad nicht vergeblich empfanget/ 2. Cor. 6. v. 1. Denn Gott iſt an Augſpurg nit gebunden/ ſondern wann man ſeiner nicht mag/ ſo geht Er zum Tempel hinauß/ Joh. 8. v. 59. und kan gar leicht einen Hunger ins Land ſchicken/ nicht nach Brod/ und einen Durſt/ nicht nach Waſſer / ſondern nach dem Wort des HErrn zu hören/ Amos. 8. v. 11.

2. Prompta vitæ emendatio, **ſchleunige Buß und Beſſerung des Lebens**/ dann weil die Sünd uns und unſern Gott von einander ſcheidet/ Eſa. 59. v. 2 ſo haben wir kein beſſer Mittel/ dardurch wir wieder können zu Gott nahen/ als die Buß. Das iſt gleichſamb die lange Leiter/ die auff der Erden ſtehet/ und in den Himmel reichet/ das iſt/ Gott und Menſchen wieder vereiniget / Gen. 28. v. 12. Dann wann ein armer bußfertiger Sünder mit dem verlohrnen Sohn das Pater peccavi intoniret/ Luc. 15. v. 21. ſo tringen dieſelbige Seufftzen durch die Wolcken/ und Gott der himmliſche Vatter will ſich dardurch zu Gnaden bewegen laſſen/ wie Er dann in ſeinem heyligen Wort ſich gar hertzlich erkläret hat gegen ſeine liebe Kinder/ ſie ſollen guter Hoffnung ſeyn / Er wolle Buß annehmen für die Sünde/ Sap. 12. v. 19. *2. Prompta vitæ emendatio.*

Wann nun der liebe Gott ſeine Diener auff die Cantzel ſtellt/ und läſt dir zuruffen: Kehre wieder du abtrünnige Jſrael/ Jer. 3 v. 12. ſo ſchicke dich in die Zeit/ und ſpare deine Buß nicht/ biß du kranck wirſt / ſondern beſſere dich/ weil du noch ſündigen kanſt. Verzeuch nicht fromm zu werden/ und harre nicht mit Beſſerung/ deines Lebens biß in den Tod/ Syr. 18. v. 22. heut ſo ihr die Stimm des HErrn höret/ ſo verſtocket euere Hertzen nicht/ wie zu Meriba geſchahe/ wie zu Maſſa in der Wüſten/ Pſ. 95. v. 8. wer heut nicht kompt/ ſondern den Raben-Geſang anſtimmet/ Cras, Cras, Cras, und denckt/

Jch hab noch viel der guten Tag/
Daran ich mich noch beſſern mag/
Und mich von Sünden kehren/
Wann ſich mein Trawren thut mehren.

Der

Der wird gewißlich darnach mit den thörichten Jungfrauen vergeblich anklopffen/und die traurige Stimm hören müſſen / Ich kenne euer nicht/ Matth. 25. verſ. 12.

3. Frequens ſacræ cœnæ uſurpatio. 3. Frequens ſacræ Cœnæ uſurpatio, **offt wiederholte würdige Nieſſung des wahren Leibs und Bluts Chriſti im heyligen Abendmahl.** Dann das hat Chriſtus darumb eingeſetzt/ daß wirs zur Vergebung der Sünden/ und zu Stärckung unſers ſchwachen Glaubens offt und viel gebrauchen ſollen/wie er ſagt: Solches thut/ſo offt ihrs thut/zu meiner Gedächtnuß/Matth. 26. v. 26. und Paulus: So offt ihr von dieſem Brod eſſet/ und von dem Kelch des HErren trincket/ſolt ihr des HErrn Tod verkündigen / biß daß Er kompt/ 1 Cor. 11. v. 26.

Da müſſen nun abermahl fromme Chriſten ſich fein in die Zeit ſchicken/ und dieſe herrliche Mahlzeichen nit verachten/ſondern zum wenigſten des Jahrs viermahl ſich derſelben theilhafftig machen. Dann wir ſündigen alle manigfaltig/ Jac. 3. v. 2. ſo iſt auch der Teuffel ein ſolcher unruhiger Geiſt/der uns begehret zu ſiechten wie den Weitzen/ Luc. 22. v. 31. und den güldenen Leuchter des Glaubens auß dem Tempel unſerer Hertzen gern hinweg reiſſen wolte/ wie der Wüterich Antiochus zum erſten nach dem güldenen Leuchter griff/da er in den Tempel zu Jeruſalem kam/ 1. Macc. 1. v. 23. drumb haben wir ja freylich dieſer Hertzſtärckung wol vonnöthen/und ſollen uns ja weder die vermeinte Phariſeiſche Heyligkeit/daß wir uns einbilden wolten/wir hätten dieſer Seelen Speiß nicht vonnöthen/noch die befahrende Unwürdigkeit/daß wir gedencken wolten/wir wärens nicht werth/davon laſſen abhalten. Dann ob wirs wohl nicht werth ſind/ſo ſind wirs doch notthürfftig/ und der HErr Chriſtus hats nicht für die Gerechte/ ſondern für die arme Sünder eingeſetzet. Darumb ſinget die Chriſtliche Kirch:

Du ſolt glauben und nicht wancken/
Daß ein Speiſe ſey der Krancken/
Den ihr Hertz von Sünden ſchwer/
Und für Angſt iſt betrübet ſehr.
Solch groß Gnad und Barmhertzigkeit/
Sucht ein Hertz in groſſer Arbeit/
Iſt dir wol/ſo bleib davon/
Daß du nicht kriegeſt böſen Lohn.
Er ſpricht ſelber kompt ihr Armen/
Laſt mich über euch erbarmen/
Kein Artzt iſt dem Starcken noth/
Sein Kunſt wird an ihm gar ein Spott.

3. In beatè moriendo. 3. Beatè moriendo, **mit einem ſeeligen Tod.** Das iſt der letzte Feind/ 1. Cor. 15. v. 26. wann wir den überwunden haben/ſo iſt weiter nichts / das

uns am ſeligen und frölichen Eingang zum ewigen Leben verhindern kan. Dann ſelig ſind die Todten/die in dem HErꝛn ſterben/von nun/ja der Geiſt ſpricht/daß ſie ruhen von ihrer Arbeit/und ihre Werck folgen ihnen nach/Apoc. 14 v. 13.

Wann ihr nun auff das Sterb-Bettlein gerathet M. G. und dieſe Welt geſegnen ſolt/ſo ſchicke euch in die Zeit/und laſt alle andere Gedancken fahren/die etwa des Jrrdiſchen halben euch möchten anfechten / dann ihr könt doch nichts mitnehmen/Pſ. 49. v. 18. und ringet einig und allein darnach/daß ihr ſelig ſterben/ und nach dem Tod die ewige Seeligkeit ererben möget. Dann das iſt τέλος τῆς πίστεως, das End unſers Glaubens/1. Pet. 1. v. 9.

Vom Andern.

WJr wollen nun zum 2. Pünctlein ſchreiten / und weiter beſehen Impulſum, die augenſcheinliche Motiv / warumb der Apoſtel von uns erfordert / daß wir uns alſo in die Zeit ſchicken ſollen. Das deutet er weiter an/wann er ſpricht: **Es iſt böſe Zeit.**

Ach freylich/Meine Geliebde / freylich iſt es böſe Zeit wann wir anſehen. *Malum eſt Tempus.*

1. Diaboli truculentiam, den leydigen Teuffel ſelbſt / der umbher geht wie ein brüllender Löw / und ſucht / welchen er verſchlinge / 1. Pet. 5. v. 8. ſcheints doch als wann gar kein Teuffel mehr in der Höll wäre/ſondern haben ſich alle in die Welt eingetheilet/und wohnen in den Hertzen der Menſchen. *1. Ob Diaboli truculentiam.*

Einer iſt mit dem Huren-Teuffel eingenommen/und ſpricht/wie jener beym Comico: Scortari adoleſcentem non eſt flagitium, daß junge Leuth Hurerey treiben/das iſt keine Sünde/drumb kützeln ſie ſich mit dieſem Laſter/machen ein Boſſen drauß/als wann ſies gar wohl außgerichtet hätten / wie dergleichen von den Sodomiten geleſen wird/Eſa. 3. v. 9.

Der Ander hat den Zanck-Teuffel/ und kan mit ſeinem Nächſten ſich nicht vertragen/ſondern bricht wol ein Urſach vom Zaun/daß er nur zu hadern bekompt/wie David von ſolchen Leuthen ſagt: Es wird meiner Seelen lang zu wohnen bey denen/die den Frieden haſſen/ich halte Friede/aber wann ich rede/ſo fahen ſie Krieg an/Pſ. 120. v. 6. 7.

Der Dritte läſt ſich den Geitz-Teuffel regieren / daß er nicht kan ſatt werden/ſondern wie die Blut-Egel ſich hören läſt: affer, affer, bring her/bring her/ Prov. 30. v. 15. und ſucht Gewinn auch durch böſe Stück/Sap. 15. v. 12. dz iſt ein Abgötterey Sünd/Col. 3 v 5.

Den Vierdten hat der Sauff-Teuffel beſeſſen / daß er ſich im Wein

erhitzet/Eſa. 5. v. 11. und mit Freſſen und Sauffen das Hertz beſchweret/Luc. 21. v. 34. Darauß darnach ein unordentliches Leben pfleget zuerfolgen / Eph. 5. verſ. 18.

Der Fünffte hat **einen Fluch-Teuffel** / daß er nichts reden kan / es muß mit ſo viel hundert Tauſenden bekräfftiget ſeyn/wordurch ihm mancher Gottes Ungnad übern Halß ladet/dann Er läſt den nicht ungeſtrafft/der ſeinen Namen vergeblich führet/Exod. 20. v. 7.

Der Sechſt hat **ein Läſter-Teuffel** daß er ſeinem Neben-Chriſten nach Ehr und Glimpff graſet/wie Doeg / 1. Sam. 22. v. 9. und wo wolt ich zeit nehmen/wann ich die Teuffel all erzehlen wolte/die ſich in die Welt eingetheilet / und mit den Menſchen Kindern gleichſamb vermählet haben/wie die Alten hievon einen Apologum erzehlen/daß ihm der Teuffel einsmahls fürgenommen zu freyen/ da ſeye ihm vorkommen ein Braut/die hab geheiſſen Impietas, gottloß Weſen/ mit der hab er ſich vergattet/und ſieben Töchter gezeuget/die er zu Hauß aufferzogen/und endlich in die Welt außgetheilt/ und mit den Menſchen Kindern verehlichet habe.

Die erſte und älteſte Tochter hab geheiſſen arrogantia, **Jungfrau Hochmuth**/dieſelbige hab er denen vom Adel und andern hohen Stands-Perſonen verheurathet.

Die 2. hab geheiſſen avaritia, **Jungfrau Geitz**/die hab er den Kauffleuthen/Handthierern und Partirern in den Stätten verehelicht.

Die 3. hab geheiſſen Falſitas, **Jungfrau Falſchheit**/die hab er den Bauern und gemeinen Landvolck vermählet.

Die 4. hab geheiſſen Invidia, **Jungfrau Neid**/die hab er den Handwercksleuthen außgeſteuret.

Die 5. hab geheiſſen hypocryſis, **Jungfrau Heucheley**/die hab er den Geiſtlichen zugegattet/die in Schafskleidern auffgezogen kommen / inwendig aber ſind ſie reiſſende Wölffe/Matth. 7. v. 15.

Die 6. hab geheiſſen Superbia, **Jungfrau Stoltz**/die hab er dem weiblichen Geſchlecht vertrauet.

Die 7. und jüngſte Tochter hab geheiſſen Fornicatio, **Jungfrau Unzucht/und Hurerey**. Dieſe hab er als das jüngſte und liebſte Kind nicht verheurathen wollen / ſondern bey ſich zu Hauß behalten / und jederman/in allen Ständen mit ihr zu buhlen vergünſtiget.

Sehet eine ſolche weitläufftige Freundſchafft hat ihm der Teuffel in der Welt durch ſeinen Heurath geſtifftet. Solten dann die Zeiten darinnen wir leben/nicht böſe Zeiten ſeyn? Ich meyne es iſt wahr worden/was der Engel dorten außruffet: Weh denen/die auff Erden wohnen/und auff dem Meer/dann der Teuffel kompt zu euch hinab/und hat ein groſſen Zorn, und weiß/daß er wenig Zeit hat/Apoc. 12. verſ. 12.

2. Mundi impudentiam, **die unverſchämpte Huren-Stirn/ die ſich bey den Welt-Kindern heutiges Tages findet**/daß ſie ſich keiner Sünde mehr ſchämen wollen/Jer. 3. v. 3. man ſinge und ſage auff der Cantzel/was man will/ſo iſts all in einen holen Baum geprediget / und kompt dieß traurige Echo: Nolumus, wir wollens nicht thun/Jer. 6. v. 17. Solten das nicht böſe Zeiten ſeyn? Wie kans wohl ſtehen in der Welt / wenn kein Lieb/kein Treu/ kein Wort Gottes im Land iſt/ſondern eitel Gottsläſtern/Liegen/Morden/Stehlen und Ehebrechen hat überhand genommen/ und kompt eine Blutſchuld nach der andern / Oſ 4. v. 1. 2. wie kans wol ſtehen/wenn man den Botten Gottes nicht folgen/und gehorchen will? wie kans wohl ſtehen/wann man alle treuhertzige Vermahnungen in Wind ſchlägt uñ verachtet? Nein/da kans nit wol ſtehen/ ſondern der Fluch trifft das Land umb deren willen die drinnen wohnen/ Eſa 24. v. 6. ja der Zorn Gottes wächſt endlich/daß kein Heylen mehr da iſt/ 2. Chron. 36. verſ. 16. *2. Ob mundi impudentiam.*

3. Miſeriæ frequentiam, **den groſſen Jammer / darinnen wir leben und ſchweben.** Dann die drey Poſtreuter pickiren noch alle weit herumb/und machens allenthalben unſicher. Zwar den Reuter auff dem rothen Pferd hat der liebe Gott ſchon länger als vor einem Jahr heiſſen abſatteln durch den lieben Friedenſchluß/er ſitzt aber ſo feſt/daß er biß auff dieſe Stund noch nicht herunder will/und ob wir wohl das Vertrauen haben zu Gott / Er werde ihm weiter nicht über uns verhängen/ſondern des Brennens und Raubens ein Ende machen/und ſeine werthe Chriſtenheit umb der Unmündigen / ja umb der armen Wittwen und Waiſen willen/des Gebets umb Fried und Treu gewähren / Jer. 33. v. 6. ſo werden uns doch die andern zween Reuter noch gnug zu ſchaffen machẽ. Der auff dem fahlẽ Pferd hat ſchon bey uns angeklopfft/uñ durch die ſchreckliche Seuch der Peſtilentz etliche weg geriſſen/ der auff dem ſchwartzen Pferd aber der reitet in der Statt in vollem Calup auff und nieder/und wieget bey manchem mit der Waag/die er in der Hand hat/das Brod ſo klein/daß er ſich mit den Seinigen kümmerlich ernehren kan. Da haben wir nun zu bitten/daß der liebe GOtt dieſen Reutern wolle Ordre geben / daß ſie müſſen von uns marchiren/und ihre Quartier ſuchen bey den Heyden / die ihn nicht kennen/und in denen Königreichen/die ſeinen Namen nicht anruffen/Pſ. 79. v. 6. *3. Ob miſeriæ frequentiam.*

Darauß fleuſt nun

1. Exhortatio, **eine treuhertzige Ermahnung.** Dann weil die Zeiten/darinnen wir leben je ſo böß ſeyn/ſo will uns umb ſo viel deſto mehr obliegen/derſelben wohl wahrzunehmen/daß wir nicht durch die böſe Zeiten / und vielfaltige Aergernuß / die darinnen vorgehen / auch inficirt und angeſtecket werden. Dann böſe Exempel können einem gar leichtlich das Gute verderben/ *Fluit hinc 1. Exhortatio.*

Sap 4.v.12. ſondern mitten unter dem verkehrten und ungeſchlachten Geſchlecht der gottloſen Welt-Kinder als Liechter ſcheinen/ Phil. 2.v.15. und einen guten Wandel führen/ daß die/ ſo von uns afterreden als von Ubelthätern/ unſere gute Werck ſehen/ und Gott preiſen/ wans nun an den Tag kommen wird/ 1. Pet. 2.v.12.

2. Conſolatio. 2. Conſolatio, ein kräfftiger Troſt. Dann wann wir itzt erzehlter maſſen uns in die Zeit ſchicken/ ſo haben wir den Troſt/ daß uns Gott will erhalten/ daß uns die böſe Zeit nicht ſchaden ſoll/ wie Er Noam erhielte zur Zeit der Sündfluth/ in dem Kaſten/ Gen. 7.v.1. ja Er will die böſe Tag verkürtzen umb der Außerwählten willen/ Matth. 24.v.22. und dieſelbige alßdann zu ſich nehmen in das himmliſche Jeruſalem/ da wird die rechte güldene Zeit angehen/ und ein Tag beſſer ſeyn als hier tauſend Pſ. 84.v.11.

Gnug auff dießmahl.

Hilff Jeſu Chriſte Gottes Sohn/
Daß wir die Sünden meiden/
Und ſolcher geſtalt uns ſchicken thon/
In dieſe böſe Zeiten/
Biß wir zu dir kommen/
Allem Creutz entnommen/
Und nach der Zeit
Die Seligkeit
In deinem heyligen Nahmen
Erlangen mögen/ Amen.

Eine Predigt über die Wort/ Matth. 4. v. 4.

Der Menſch lebt nicht vom Brod allein / ſondern von einem ieglichen Wort / das durch den Mund Gottes gehet.

Auß.

Außlegung.

Exordium ex Exod. 16. 14 ſeqq. de Manna ubi Hiſtoria ſanè notabilis

WJr leſen Exod. 16 v. 14. ſeqq. Als GOtt der HERR ſein Volck in der Arabiſchen Wüſten mit Manna oder Himmel-Brod geſpeiſt/ das muſten ſie alle Morgen ſamblen/ ſo viel ein jeglicher eſſen mocht. Wer das nicht thäte / ſondern wolte mehr ſamblen / und daſſelbige in Vorrath legen / dem wars ſtinckend/ und wuchſen Würm drinnen/ daß ers nicht genieſen kondt.

Das iſt eine denckwürdige Hiſtori

1. In ſenſu proprio.

1. In ſenſu proprio **wann ſie dem Buchſtaben nach betrachtet wird**/ dann da ſehen wir/ wie unſer lieber GOtt an die Natur gar nicht gebunden iſt/ ſondern über und wider alle Vernunfft/ die jenige ſo Jhm vertrauen/ ſpeiſen und erhalten kan. Ja die Natur/ die ihr eygene Art hat/ muß ſich offt verändern nach ſeinem Wort/ Sap. 19. v. 6.

2. In ſenſu myſtico. Ubi Verbum Dei eſt Manna

2. In ſenſu myſtico, **wann wir den geiſtlichen Verſtand anſehen**/ dann da iſt daſſelbige Manna oder Himmelbrod ein ſchön Bildnuß Göttliches Worts.

1. Propter nominis concinnitatem.

I. Propter nominis concinnitatem, **von wegen deß Nahmens.** Man iſt ſo viel als donum, ein Gab oder Geſchenck/ wie es Herr Lutherus erkläret/ dieweil es Gott vom Himmel herab den Kindern Jſrael gegeben hat. Alſo iſt das liebe Wort Gottes auch gar ein theuere Gab und Verlag/ 2. Tim. 1. v. 12. Dann niemand hat Gott je geſehen/ der eingebohrne Sohn / der in deß Vatters Schoß iſt/ der hat es uns verkündiget/ Joh. 1. v. 18.

2 Propter ſaporis ſuavitatem.

2. Propter ſaporis ſuavitatem, **von wegen ſeiner Lieblichkeit.** Dann es hatte einen Schmack wie Semmel und Honig / Exod. 16. v. 31. ja es kondte allerley Luſt geben / und war einem jeglichen nach ſeinem Schmack eben/ daß er drauß machen kondte/ was er wolte/ Sap. 16. v. 20. 21. Alſo hat das Wort Gottes auch gar einen lieblichen Geſchmack / dann es iſt ſüſſer als Honig und Honigſeim/ Pſal. 19. v. 11. und dienet zur Lehr/ zur Straff/ zur Beſſerung/ zur Züchtigung in der Gerechtigkeit/ daß ein Menſch Gottes ſey vollkommen/ zu allen guten Wercken geſchickt/ 2 Tim. 3. v. 16. 17.

3. Propter collectionis ſingularitatem.

3. Propter collectionis ſingularitatem, **von wegen der Samblung.** Wolten die Kinder Jſrael das Manna haben/ ſo muſten ſies alle Morgen ſamblen: So müſſen wir uns nicht verdrieſſen laſſen in das Hauß deß HErrn zu wandern/ und das geiſtliche Himmelbrod / wann es von der Cantzel herab regnet/ ſamblen und aufleſen. Dann wer auß GOtt iſt/ der höret Gottes Wort / ſagt

Chriſtus Joh. 8. v. 47. darauß folget / wer Gottes Wort nicht höret / der ſey auch nicht auß GOtt. Iſt er nicht auß GOtt / ſo gehört er in deß Satans Schuk / Apoc. 3. v. 9.

Gleich wie nun der Menſch auß Leib und Seel beſtehet: Alſo bedarff er auch zu ſeiner Auffenthaltung beyde das leibliche und das geiſtliche Manna / die wollen bey einander ſeyn / das Geiſtliche thuts nicht allein / ſondern man muß auch deß Leibes warten / Rom. 13. v. 14. das Leibliche thuts wieder nicht allein / ſondern man muß auch die Seel verſorgen / drumb halffs die Kinder Iſrael nichts / wann ſie gleich mehr ſambleten / als ſie eſſen mochten / dann es war wider Gottes Wort / der ihnen außtrücklich durch Moſen hatte ſagen laſſen / ſie ſolten nur ein jeglicher ſo viel samblen / als er täglich eſſen mochte: Alſo wil nun vonnöthen ſeyn / daß wir Gottes Wort hertzlich lieben / daſſelbige auch gern und fleiſſig hören und betrachten / wann uns das natürliche Brodt zur Nahrung deß Leibes recht gedeyen ſoll. Und dahin gehen auch die abgeleſene Wort / welche unſer lieber HErr Chriſtus in dem morgenden Evangelio dem Verſucher entgegen ſetzet / der Menſch lebt nicht vom Brodt allein / ſondern von einem jeglichen Wort / das durch den Mund GOttes gehet. Wir wollen dieſelbige mit einander betrachten und beſehen

Videbimus hac vice Verborum prælectorum I. Explicationem. II. Applicationem.

I. Explicationem, **die einfältige Erklärung.**

II. Applicationem, **wie wir uns dieß Sprüchlein recht** applicieren / **nutz und gut machen ſollen.**

Nun der groſſe und reiche Speißmeiſter aller Creaturen / der den Menſchen nicht allein durchs Brodt / ſondern auch ohne Brodt erhalten kan / der wolle Gnad verleyhen / daß wir hievon etwas fruchtbarliches beyd lehren und hören mögen / Amen.

Außlegung.

ES hat unſer lieber GOTT den Menſchen und alle lebendige Creaturen alſo geſchaffen / daß ſie durch ein äuſſerliches nutrimentum und Nahrung müſſen erhalten werden / dann der Magen wil etwas zu kochen haben. Inſtat ut creditor, & ſæpius die appellat, ſpricht Plinius, Er hält immer an / wie ein Glaubiger / dem man ſchuldig iſt / und mahnt den Menſchen offtermahls am Tage / da muß man ihm ſeine Gebühr geben / oder er richtet alle Ungelegenheit an / daher ſagt David: Oculi omnium in te ſperant Domine, Aller Augen warten auff dich HERR / und du gibſt ihnen ihre Speiß zu ſeiner Zeit / du thuſt deine milde Hand auff / und ſättigeſt alles was lebt mit Wolgefallen / Pſal. 145. verſ. 15.

Gleich wie aber der Menſch ſonſt iſt digniſſima Creaturarum, die würdigſte unter

unter allen ſichtbaren Creaturen: So hat ihm auch der liebe GOTT/ was die Speiß anlangt/ einen ſonderbaren Vorzug gegönnet/ daß ihm alle Thier/ Fiſch/ Vögel/ und allerley Erdengewächs darzu dienen müſſen/ doch hat das Brodt den Vorzug/ alſo/ daß unter dem Brodt Synecdochicè allerley Speiß/ Gen. 43. v. 32. 2. Reg 6. v. 22. Joh. 13. v. 18. ja alles/ was zur Leibsnahrung und Notthurfft gehöret/ wie im heyligen Vatter Unſer verſtanden wird/ daher ſagt GOTT der HErr zu unſerm erſten Vatter Adam/ im Schweiß deines Angeſichts ſoltu dein Brodt eſſen/ das iſt/ du wirſt dich kümmerlich nehren müſſen/ Gen. 3. v. 19.

Das iſt nun

1. Cibus antiquiſſimus, **die alleràlteſte Speiß**/ zwar Plinius giebt vor/ wie auch mit ihm Virgilius und Ovidius zuſammen/ Anfangs haben die Leut nur Eycheln geſſen/ biß Ceres das Getreyd erfunden. Aber Gottes Wort berichtet viel anders/ daß auch vor dem Fall der Menſch arbeiten/ und das Paradeiß hätte bauen ſollen/ wiewol es ihm ſo ſauer nicht worden wäre/ als nunmehr nach dem Fall/ da GOtt der HErr den Acker umb der Sünden willen verflucht/ und mit dem Angeſichts-Schweiß unſere Arbeit verſaltzen hat/ Gen. 3. v. 19. So iſt Cain ein Ackermann geweſen ehe Ceres gebohren worden/ daß alſo das Brodt vor und nach dem Fall der Menſchen Speiß jederzeit geweſen. *Eſt panis 1. Cibus antiquiſſimus.*

Und als Melchiſedech der König von Salem dem heyligen Ertzvatter Abraham/ da er itzunder von der Schlacht wieder kam/ und den Kedorlaomor/ ſampt den vier Königen die mit ihm waren/ erlegt hatte/ groſſe Cortdiſy erweiſen wil/ ſo bringt er Brodt und Wein/ daß ſich der gute Abraham/ und ſeine gewapnete Knecht erquicken kondten/ Gen. 14. v. 18.

So ließ GOTT der HERR dem Propheten Eliæ durch ſeinen Engel ein geröſt Brodt/ und eine Kannen mit Waſſer darſetzen/ und in Krafft derſelbigen Speiß gieng er viertzig Tag und viertzig Nacht biß an den Berg GOttes Horeb/ 1. Reg. 19. v. 6. 8.

Chriſtus und ſeine Jünger haben Gerſtenbrodt geſſen/ Johan. 6. v. 10. und wann er zu Gaſt gebetten worden/ ſo ſteht/ er ſey hingegangen das Brodt zueſſen/ Luc. 14. v. 2.

Alſo bringt GOtt noch heutiges Tages das Brodt auß der Erden herfür/ Pſ. 104 v. 14. und wer Waſſer und Brodt/ Kleyder und Hauß hat/ daß er ſeine Notthurfft decken kan/ das iſt gnug zu dieſem Leben/ Syr. 29. v. 28.

Das Brodt iſt 2. Cibus acceptiſſimus, **die allerangenehmſte Speiß.** Dann wann man alles gnug hat/ gebratens und geſottens/ ja die allerbeſte Leckerbißlein/ und hat kein Brodt/ ſo hat man doch keinen Luſten zueſſen/ man wird nicht ſatt/ es ſchmeckt auch nicht ſo wol/ als wann mans mit Brodt frey wacker füttern kan. *2. Cibus acceptiſſimus.*

Drumb als Fridericus Pfaltzgraff bey Rhein Anno 1462. drey geyle Fürſten gefan-

gefangen hatte/ Marggraff Carlen von Baden/ ſeinen Brudern Biſchoff Georgen zu Metz/ und Graff Ulrichen zu Würtenberg/ die im Krieg allerley Muthwillen geübet/ die Mühlen verderbet/ die Scheuern verbrand/ und die Frücht auff dem Feld zertretten hatten/ da ließ er ſie zwar Fürſtlich tractiren/ und die Tafel mit allerley niedlichen Trachten von Fleiſch/ Fiſch und Vögeln wol beſetzen/ aber kein Brodt geben. Als ſie nun zu Tiſch ſaſſen/ ſahe einer den andern an/ und meyneten das Brodt wäre etwan vergeſſen worden. Aber Fridericus ließ ihnen andeuten/ ſie hätten die Frucht verderbet/ uñ die Mühlen abgebrand/ daß man kein Brod haben köndte. Muſten alſo die guten Herrn denſelbigen Abend/ ob ſie wol müd und hungerig waren ohne Brodt zu Nacht eſſen/ und alſo erfahren/ was es umb den Feldbau für ein nothwendiges Stück ſey.

Ja es iſt vor Zeiten das Brodt ein Königliche Verehrung geweſen/ wie wir leſen von Iſai Davids Vatter/ daß er einen Eſel mit Brodt/ uñ ein Legel Weins/ ſampt einem Ziegenböcklein dem König Saul zugeſendet/ 1. Sam. 16. v. 20.

3. Cibus præſtantiſſimus. Das Brodt iſt 3. Cibus præſtantiſſimus, **die allernothwendigſte Speiß**/ ohne welche der Menſch diß natürliche Leben nicht wol erhalten kan/ drumb hat uns Chriſtus in der vierdten Bitt deß heyligen Vatters Unſers nur umbs Brodt heiſſen beten/ und darunter alles begriffen/ was zur Auffenthaltung deß Menſchlichen Lebens vonnöthen iſt.

Umbs Brodts willen arbeiten wir durchs gantze Jahr ein jeder in ſeinem Ampt/ Stand und Beruff/ wie Gott der HErr verordnet hat/ Gen. 3. v. 19. Im Schweiß deines Angeſichts ſoltu dein Brodt eſſen.

Umbs Brodes willen zeucht der Kauffmann über Berg und Thal in Reuſſen und Preuſſen/ er fähret über Meer/ und vertrauet ſein Leben einem geringen Holtz/ Sap. 14. v. 5.

Umbs Brodts willen trägt der Soldat ſein Leben in der Hand feyl/ umbs Brodts willen ſind allerley Handthierungen erfunden worden. In Summa/ Brodt Brodt muß allenthalben das beſte thun/ und wann wir das nicht haben können/ ſo können wir diß natürliche Leben nicht erhalten.

Die Heyden/ wann ſie von GOtt mit Hunger und Mangel der Nahrung ſind heimgeſucht worden/ haben ſie einen Beſem genommen mit demſelben das Hauß gekehret/ und alſo darzu geſprochen. ἔξω βύλιμον, ἔσω πλοῦτον καὶ ὑγιείαν, foras fames, debilitas & ſanitatem intrò, hinauß mit dem Hunger/ herein mit Reichthumb und Geſundheit. Aber O deß vergeßlichen und aberglaubiſchen kehrens! Das muß ein ſtarcker Beſem ſeyn/ damit der Hunger und Brodtmangel ſolte außgekehret werden. Gott iſts allein der die Hungerigen mit ſeinem Gut füllen und ſättigen kan/ Pſal. 104. v. 28.

4. Cibus utiliſſimus. Das Brodt iſt auch 4. Cibus utiliſſimus, **die allernutzlichſte und geſundeſte Speiß.** In der Apothecken hat man allerhand ſtarcke confortantia,

tantia, und wann der Menſch lagerhafftig wird / ſo kan er dieſelbige zu ſeiner Geſundheit gebrauchen. Aber das Brodt gehet über alles / dann das läſt Gott auß der Erden herauß wachſen / daß es deß Menſchen Hertz ſtärcken ſoll / wie David ſagt Pſal. 104. v. 15.

Ein Exempel haben wir 1. Sam. 30. v. 11. ſeqq. da finden Davids Soldaten einen Egyptiſchen Mann auff dem Felde / der war ſehr kranck und ohnmächtig / dann er hatte in dreyen Tagen nichts geſſen oder getruncken. Aber da ſie ihm Brodt und Waſſer vorſetzen / daß er iſſet und trincket / da kompt ſein Geiſt wieder zu ihm / daß er Red und Antwort geben / und den König David ſampt ſeinen Kriegsleuten zurecht führen kan.

Und Jud. 19. verſ. 5. Als der Levitiſche Mann mit ſeinem Kebsweib ſich auffmachte / und an ſeinen Ort reyſen wolte / da wolte ihn ſein Schwärvatter nicht laſſen / er hätte dann zuvor ſein Hertz gelabet mit einem Biſſen Brodts.

Alſo leſen wir 1. Sam. 28. v. 22. ſeqq. da König Saul die Zauberin zu Endor conſulirt / weil ihm der HErr nicht mehr antworten wolte / weder durch Träume / noch durchs Liecht / noch durch die Propheten / und dieſelbige Zauberin ihm den Propheten Samuel herauff bracht / der ihm ſagte / wie er würde in der Philiſter Hände gerathen / da erſchrack er ſo ſehr / daß keine Krafft mehr in ihm blieb / und fiel zur Erden / ſo lang er war. Aber das Weib ſetzt ihm einen Biſſen Brodts für / und ſeine Knechte nöthigten ihn / daß er aß / da kam er wieder zu Kräfften / und gieng ſeine Straſſen.

Sehet ein ſolch herrlich nöthig und nützlich Stuck iſt das liebe Brodt / und wann König David dem Hauſe Joab alles Unglück wünſchen wil / ſo ſpricht er: Es müſſe nicht auffhören im Hauſe Joab der ein Eyterfluß und Auſſatz habe / und am Stab gehe / und durchs Schwerdt falle / und am Brodt mangele / 2. Sam. 3. v. 29.

Aber wie dem allem / ſo bleibet doch wahr / was Chriſtus ſagt in den abgeleſenen Worten: Der Menſch lebt nicht vom Brodt allein / ſondern von einem jeglichen Wort / das durch den Mund Gottes gehet / da haben wir **zweyerley** zubetrachten. *Interim in hoc dicto Chriſtus partim.*

Das I. iſt Propoſitio negativa, **eine ſolche Red / darinnen angezeigt wird / wovon der Menſch allein nicht lebe** / nemblich vom Brod / dann obwol daſſelbige wie geſagt / ein ſolch Stück iſt / ohne welches der Menſch ordinariè nach gemeiner Ordnung Gottes nicht wol leben kan / ſo wird er doch nit ſatt davon / es gibt ihm auch keine Krafft und Nahrung / wann Gottes Wort und Segen nicht darbey iſt / welches Gott dem Volck Iſrael zu Gemüth führen ließ durch den Propheten Haggai / der da ſagt: So ſpricht der HErr Zebaoth / ſchauet wie es euch gehet / ihr ſäet viel und bringt wenig ein / ihr eſſet und werdet doch nicht *1. Negat. ſe non vivere de ſolo pane.*

ſatt/ ihr trincket/ und werdet doch nicht truncken/ ihr kleydet euch/ und köndt euch doch nicht erwärmen/ und welcher Geld verdienet/ der legts in einen löchrichten Beutel. Warumb das? ſpricht der HErr Zebaoth/ darumb/ daß mein Hauß ſo wüſt ſtehet/ und ein jeglicher eilet auff ſein Hauß/ Hagg. 1. v. 5. ſeqq. und der HErr Chriſtus ſagt: Niemand lebt davon/ daß er viel Güter hat/ Luc. 12. v. 15. wann aber der Menſch allein vom Brodt lebete/ ſo würden reiche Leut am längſten leben/ oder auch wol gar nicht ſterben/ dann ſie haben Brodts die Fülle. Aber ſo bald GOtt durch ſein allmächtiges Wort dem Brodt nicht mehr Krafft und Segen giebt/ müſſen ſie ſich niederlegen und ſterben.

Nabal war reich und groſſes Vermögens/ daß er auch kondte ein Mahl anrichten wie eines Königes Mahl/ aber gleichwol muſte er ſich legen und ſterben/ 1. Sam 25. v. 2. 36. 38.

Jener reiche Kornbauer hatte Brodt gnug/ und ſeine Scheuer war wol gefüllet/ daß er auch ſeiner Seelen zuſprach und ſagte: Liebe Seel/ du haſt *einen* groſſen Vorrath auff viel Jahr/ habe nun Ruhe/ iß und trinck/ und *habe guten* Muth/ das alles aber kondte ihm ſein Leben nicht erhalten/ dann in *derſelbigen* Nacht ſprach Gott zu ihm: Du Narr/ dieſe Nacht wird man deine Seel von dir fordern/ weß wird dann ſeyn/ das du geſamblet haſt/ Luc. 12. v. 19. ſeqq.

Lebte nicht der reiche Schlemmer alle Tag herrlich und in Freuden? noch kondt er nicht allezeit davon leben/ dann er ſtarb/ und ward begraben/ Luc. 16. v. 22.

Heliogabalus, Sardanapalus, Smyndirides und viel andere mehr/ *bezeugen* mit ihrem Todte/ daß das Brodt allein deß Menſchen Leben nicht erhalten könne.

Ja möchte jemand ſagen: Jch glaub es gar gern/ daß der Menſch nicht lebe vom Brodt allein/ er muß auch Fleiſch/ er muß Wein und Bier haben. Nein/ dahin iſt die excluſiva allein nit zu extendiren. Dann wir wiſſens/ und habens ſchon zuvor angedeutet/ daß durch das Brodt allerley Speiß verſtanden wird/ noch ſagt Chriſtus/ der Menſch lebe nicht vom Brodt allein. Dann wann Gottes Segen nicht darbey iſt/ ſo kan uns der Uberfluß nicht gedeyen/ wie wir an den Knaben ein Exempel haben/ die von der Königlichen Tafel Nebucadnezars geſpeiſet wurden/ aber ſie waren doch nicht ſo ſchön/ als die andern/ die nur Zugemüß aſſen/ und Waſſer trancken/ Dan. 1. v. 15.

partim.
2. Affirmat. Darnach ſo iſt auch hierbey zubetrachten propoſitio affirmativa, **eine ſolche Rede/ darinnen angezeiget wird/ wovon der Menſch eigentlich lebe/** nemblich/ **von einem jeglichen Wort/ das auß dem Mund Gottes gehet.**

Menſchen Wort ſind wol auch lieblich/ und können die Gemüther bewegen/ daß man ſich offtmahls nicht ſatt hören kan/ wie Pericles, Cicero, Demoſthenes und andere ſolche vortrefliche Redner geweſen ſeyn: Aber davon ſagt hie Chriſtus

nicht/

nicht/ſondern von einem ſolchen Wort/das auß dem Mund Gottes gehet. Dann da heiſt es: Dictum, factum, was Gott redet/ das thut Er auch/ Ezech. 37. v. 14. Er iſt groß von Rath/ und mächtig von That/ Jer. 32. v. 19. wann Er ſpricht/ſo geſchichts/wann Er gebeut/ſo ſtehets da/ Pſal. 33. v. 9.

Sonderlich aber wird hierdurch verſtanden das jenige Wort Gottes/ wel- *ſcil. hominem vi-* ches in den Schrifften Moſis/der Propheten/ Evangeliſten und Apoſtel verfaſ- *vere de quo-* ſet und begrieffen iſt. Dann HErr davon lebt man/und das Leben meines Gei- *lib. verbo* ſtes ſteht gantz und gar in deinem Wort/ſagt König Hiſkias/ Eſa. 38 v. 16. Das *&c.* weiſen *quod pro-* *bant Verbi* *Dei.*

1. Encomia, **die ſchöne Ehrentitul/welche dem Wort Got-** *1. Encomia.* **tes in der Schrifft gegeben werden**/ dann es wird genennet **das verborgene Manna** Apoc. 2 v. 17. **die geſunde Weyd**/ Pſal. 23. v. 2. **das groſſe und fette Mahl** von Fett/von Marck/von Wein/ darinnen kein Hefen iſt/ Eſa. 25. v. 6. **Wein und Milch**/ Eſa. 55 v. 1. **Honig und Honigſeim**/ Pſal. 19. v. 11. Welches ſolche Sachen ſind/die wir arme Menſchen zur Auffenthaltung dieſes zeitlichen Lebens nicht entrathen können. Und iſt demnach hierauß abzunehmen/ wie mächtig viel daran gelegen ſey/daß ein rechtſchaffener Chriſt Gottes Wort ihm lieb und angelegen ſeyn laſſe. Quod enim corpori cibus, hoc animæ oratio eſt, ſpricht Chryſoſtomus, was dem Leib die Speiß iſt/das iſt der Seelen die Göttliche Rede/ eins iſt ſo nöthig als das andere/ ja ſo viel edler die Seel iſt als der Leib/ ſo vielmehr ſoll der Menſch umb die Seelen-Speiß bekümmert ſeyn. Dann was hülffs den Menſchen/ wann er gleich die gantze Welt gewinne/und litte an ſeiner Seelen ſchaden/was kan er geben/damit er ſeine Seele wieder löſe? Matth. 16. v. 26.

2. Exempla, **die vielfältige Exempel** deren/ſo Gott zum Theil ohne *2. Exempla.* Brode/zum Theil bey gar geringem und wenigem Vorrath durch ſein allmächtiges Wort geſpeiſet/und zum ewigen Leben erhalten hat.

Adam hatte im Paradeiß-Garten nicht Brodt/ ſondern allerley Baum-Früchte/die ihm GOtt zueſſen erlaubt/ Gen. 2. v. 16.

Den Kindern Iſrael ließ Gott in der Wüſten anſtatt deß natürlichen Brodts Manna vom Himmel herab regnen/das aſſen ſie und wurden ſatt/ Exod. 16 v. 4.

Als Moſes bey Gott dem HErrn auffm Berg war 40. Tag und viertzig Nacht/da aß er nicht/und tranck nicht/und gleichwol erhielt ihm Gott ſein Leben/ Exod. 34 v. 28.

Dieſe alleſampt hat nichts anders erhalten als das Wort Gottes/ ſo auß ſeinem Munde gangen.

Von dieſem Wort Gottes ſo auß ſeinem Mund gegangen/ hat bey ihrem wenigen Vorrath die Wittwen zu Sarepta/ 1. Reg. 17. v. 14. die hundert Mann beym Propheten Eliſa von 20. Gerſten-Brodten/ 2. Reg. 4. v. 44. der Prophet

Jonas ohne Speiß und Tranck im Bauch deß Wallfiſches / Jon. 2. v. 1. gelebet. Wovon leben die Kinder in Mutterleib / und die Krancken ob ſie ſchon offt viel Tage weder Speiß noch Tranck zu ſich nehmen? Gewißlich von dieſem Wort Gottes / ſo auß ſeinem Munde gehet / das iſt die rechte unvergängliche Speiſe / die da würcket in das ewige ſeelige Leben / Joh. 6. v. 27.

Vom Andern.

Nun wollen wir **zum andern Pünctlein** ſchreiten / und weiter hören / **wie wir uns diß Sprüchlein recht** applic**iren nutz und gut machen ſollen.** Dann da findet ſich

Fluit hinc I. Vſus informatorius.

I. Uſus informatorius, **ein ſolcher Nutzen / der uns dienet zur Lehr** / ſintemahl wir hierbey erkennen lernen

1. De hominis natura & eſſentia.

1. Hominis naturam & eſſentiam, **deß Menſchen Natur und Weſen** / daß er nicht auß dem Leib allein / ſondern auß Leib und Seel beſtehet / und daher einer zwiefachen Nahrung bedörfftig iſt / ſoll er anderſt nicht allein hie zeitlich gedeyen / ſondern auch hiernechſt zum ewigen Leben befördert werden. Aber da giebts leyder in dieſer letzten Grundſuppen der Epicurer ſo viel / die mit dem Æſopiſchen Haußhan ein Gerſtenkorn der edlen Perlen Göttliches Worts *præferiren* und vorziehen / wie das Chriſtus uns gar ſchön vor Augen mahlet in der Parabel vom groſſen Abendmahl / Luc. 14 v. 16. ſeqq.

Jener Cyclops hielte den Bauch für ſeinen gröſten und fürnehmbſten Gott / dem er mit Schwelgen und Sauffen täglich opfferte. So laſſen ſich die Weltkinder vernehmen / Sap. 2. v. 6. ſeqq Wolher nun / laſt uns wol leben / weils da iſt / und unſers Leibes brauchen / weil er noch jung iſt / wir wollen uns mit dem beſten Wein und Salben füllen / laſt uns die Mäyenblumen nicht verſäumen / laſt uns Käntz tragen von jungen Roſen / ehe ſie welck werden / unſer keiner laß ihm fehlen mit prangen / daß man allenthalben ſpühren möge / wo wir frölich geweſen ſind / wir haben doch nicht mehr davon dann das. Aber König David ſtellt ihnen gar ein ſchröcklich Epitaphium, wann er ſagt: Sie müſſen davon wie ein Vieh / und liegen in der Höll wie die Schaaf / der Todt naget ſie / in der Höll müſſen ſie bleiben / und ſehen das Liecht nimmermehr / Pſal. 49. v. 15. 21.

2. De verbi divini excellentia.

2. Verbi divini excellentiam, **die groſſe Hoheit und Würdigkeit Göttliches Worts.** Dann gleich wie das Brodt nehret den Leib: Alſo nehret hinwiederumb das Wort Gottes die Seel. Drumb ſingt die Chriſtliche Kirch:

Dein

Dein Wort mein Speiß laß allweg ſeyn/
Damit mein Seel zu nehren/
Mich zu wehren/
Wann Unglück geht daher/
Das mich bald möcht verkehren.

Das Brod **ſtärcket** des Menſchen Hertz/Pſ 104. v. 15. Alſo ſtärcket das Wort Gottes unſere Seelen / daß wir mit David ſagen können : HErr wann dein Wort nicht wäre mein Troſt geweſen / ſo wäre ich vergangen in meinem Elend/aber deine Tröſtungen ergetzten meine Seele/Pſ. 119. v. 92.

Das Brod **erhält** den Menſchen beym Leben: Alſo iſt auch das ſeligmachende Wort Gottes das einige Mittel/ dardurch der Menſch in dem geiſtlichen Leben geſtärcket/und zum Ewigen erhalten wird/drumb ſagt Chriſtus: Warlich/ warlich ich ſage euch/ſo jemand mein Wort wird halten / der wird den Tod nicht ſehen ewiglich/Joh. 8. v. 51.

Wie nun der Menſch einen Appetit hat nach dem Brod/daß er deſſen nimmer überdrüſſig wird/ſondern wann er ſich itzt alle weyl ſatt geſſen hat / und der Hunger wieder bey ihm anklopfft/ſo gelüſtet ihn wieder nach Brod: Alſo iſt das ein ſeliger Menſch/der ſeinen Luſt hat am Geſetz des HErren/und redet davon Tag und Nacht/Pſ. 1. v. 2.

II. Uſus Conſolatorius, **ein ſolcher Nutzen/der uns dienet zum kräfftigen Troſt.** *II. Vſus Conſolatorius.*

1. Contra victus indigentiam, **wieder den groſſen Brod-Mangel** der manchen frommen Haußvatter dieſer Zeit trucket/daß er das Jammer-Liedlein intoniren muß : Was werden wir eſſen / was werden wir trincken? Matth. 6. verſ. 31. Seyd zu frieden / liebe Chriſten / wir haben einen reichen Vatter im Himmel/dem es nur umb ein Wort zuthun iſt/ ſo kan er uns alle ſpeiſen und verſorgen. *1. Contra victus indigentiam. Deus n. verbo ſuo poteſt nos cibare,*

1. Supernaturaliter, **übernatürlicher Weiſe**/dann er iſt an die Natur nicht gebunden/ ſondern kan überſchwenglich mehr thun / über alles das wir bitten und verſtehen/Eph. 3. v. 20. das hat er bewieſen von Anbegin der Welt/und ſeine Glaubige erhalten. *1. Supernaturaliter.*

partim Immediatè.

1. Immediatè, **ohne Speiß und Tranck**/wie an Moſe zuſehen/der auff dem Berg Sinai bey Gott in 40. Tagen und 40. Nachten weder geſſen und getruncken/Exod. 34. v. 28 an Elia zuſehen/welcher ob er ſchon durch den Engel des HErrn ein geröſtes Gerſtenbrod und ein Kanne mit Waſſer bekommen/ davon er ſich geſtärcket / ſo hat er doch hernach viertzig Tag und 40. Nacht nichts mehrers gehabt / und iſt gleichwol einen weiten Weg biß an den Berg Gottes Horeb gegangen/1. Reg. 19 v. 8.

partim mediatè.

2. Mediatè, **durch Mittel**/und zwar

& quidem 1. Miraculosè procurando. 1. Miraculosè procurando, **in dem Er den Menſchen wunderbarlicher weiſe Speiſe zuſchicket.** Als der Prophet Elias am Bach Chrith ſich aufhielte/befahl Gott den Raben/daß ſie Morgens und Abends ihm Fleiſch und Brod bringen muſten/1. Reg. 17. v. 6.

Dem Daniel ſandte Gott durch einen Engel/ welcher den Habacuc beym Schopff faſſete/und zu ihm in den Löwengraben führete/ einen Brey / welchen Habacuc für ſeine Schnitter gekocht hatte/Hiſt. vom Drachen zu Babel / v. 32. ſeqq.

Den Kindern Iſrael ließ Gott das Manna vom Himmel regnen / das muſten ſie aufleſen/und eſſen/Exod. 16. v. 4.

So hat Gott auch wol durch unvernünfftige Thier den Menſchen ernehret/wie Procopius ſchreibet/ daß in den Gothiſchen Kriegen ein Weib an einem verwüſteten Ort ein Kind gebohren/und daſelbſt liegen laſſen/ es habe ſich aber ein Ziege gefunden/die das Kind mit ihrer Milch ernehret.

Jacob Franck ſchreibt daß Anno 1590. bey groſſer Theurung in Böhmen ein Bauersmann geweſen/welcher nichts mehr gehabt/ davon er ſich mit Weib und Kind erhalten können/drumb er hinauß auffs Feld gefahren/ in willens Leimen zu graben und den Töpffern zu verkauffen. Als er aber angefangen zu graben/findet er eine weiſe materi als wie Mehl/bringt es naher Hauß/und weil ers für gut mehl erfunden/hat ers gebacken und geſſen/und iſt von ſolchem Brod hernach an viel Orte geſchickt worden / weil man es für ein recht Wunder gehalten.

2. Pauca multiplicando. 2. Pauca multiplicando, **daß Er das wenige durch ſeinen göttlichen Segen vermehret** / wie Er gethan bey der Wittwe zu Sarepta/ 1. Reg. 17. v. 14. bey dem Propheten Eliſa / da Er mit 20. Gerſtenbroden 100. Mann geſättiget/und noch übrig gelaſſen/2. Reg 4. v 42. ſeqq. bey dem Völcklein beſtehend in 5000. Mann/das Er mit fünff Broden / und zween Fiſchen/ Joh. 6. v 9. ſeqq. und wiederumb bey 400. Mann mit 7. Broden wunderthätig geſpeiſet und geſättiget hat. Sehet alſo iſts dem HErrn nicht ſchwer / durch viel oder wenig helffen/1. Sam. 14. v. 6.

3. Toxica alterando. 3. Toxica alterando, **daß Er das Schädliche und Ungeſunde durch ſein Wort geſund macht.** Wie Er ſeinen Jüngern verheiſſen/ Wann ſie gleich was tödliches trincken werden/ſols ihnen nicht ſchaden / *Marc.* 16 v. 18. das hat Gott erwieſen an Eliſæi Schülern/als derſelbigen einer ins Feld gangen Kraut zu leſen/und wilde Rancken funden / davon er Colochinten geleſen / und es nachgehends gekocht/ward es ſo bitter / daß ſie anfiengen zu ſchreyen/O Mann Gottes mors in olla! der Tod im Töpffen! aber als der Prophet ein wenig Mehl drein warff / ward es gut und geſund zu eſſen/ 2. Reg. 4. v. 39. ſeqq. So bekam auch dem Daniel und ſeinen Geſellen das Waſſer und

Zugemüß

Zugemüß viel beſſer als denen ſo von des Königes Taffel Bratens und Geſottens hatten/ Dan. 1. v. 15.

4. Benefactores excitando, **daß er den Dörfftigen und Nothleidenden gutthätige Leuthe zuweiſet** / die ſich ihrer mit Speiß und nöthigem Unterhalt annehmen. *4. Benefactores excitando.*

Einen ſolchen Gutthäter hatten die 100. Propheten an Obadia / der ſie verſteckte für Jeſabels Tyranney / und verſorgte ſie mit Brod und Waſſer/ 1. Reg. 18. v. 4.

Als Jeremias in der Schlammgruben hätte müſſen Hungers ſterben/ nahm ſich Ebedmelech der Mohr ſeiner an/ und bat ihn loß beym Könige/ daß er ihn ernehren konte/ Jer. 38. v. 9.

5. Annonam mitigando, **daß Er die theure Zeit und Hungersnoth wendet** / wie in der Theurung zu Samaria geſchehen/ da die Noth ſo groß war/ daß man angefangen Eſelsköpffe und Taubenmiſt zufreſſen / 2. Reg. v. 25. aber bald wendets Gott/ daß eine unglaubliche Wolfeyle worden/ wie der Prophet Eliſa geſagt hatte/ 2. Reg. 7. v. 1. ſeqq. *5. Annonam mitigando.*

II. Naturaliter, **natürlicher weiß/ auß der Erden** / das geſchicht alle Jahr. Dann alles was wir in der Wüſten dieſer Welt zu unſer Leibs-Notthurfft bedörffen/ das kompt uns gleichſamb vom Himmel herab/ wie das Manna/ wir beſtellen unſere Saat/ und pflantzen auff Aeckern und in den Gärten/ können mehr und weiter darzu nichts thun/ ſondern legen uns nieder / ſchlaffen und ruhen auß/ mittlerweil gibt Gott Sonnenſchein / läſt Früh- und Spät-Regen kommen/ das wächſt das liebe Getreyd / und Früchte auff dem Land und in den Gärten/ ohn unſer Sorg und fernere Müh-Waltung/ biß wir endlich Hand anlegen/ wann alles gezeitiget/ und den Segen Gottes einerndten/ daß es heiſt: Er gibt allem Fleiſch ſeine Speiß / und ſättiget auch alles was lebt mit Wohlgefallen/ Pſ. 145. v. 15. 16. *II. Naturaliter.*

Damit ſollen wir uns tröſten. Sehet die Vögel unter dem Himmel an / ſie ſäen nicht / ſie erndten nicht / ſie ſamblen nicht in die Scheuren/ und euer himmliſcher Vatter nehret ſie doch/ ſeyd ihr dann nicht vielmehr/ dann ſie? ſagt Chriſtus ſelber/ Matth. 6. v. 26.

2. Contra mundi deſpicientiam, **wieder die Verachtung dieſer gottloſen Welt**. Dann obwohl viel frommer Hertzen ſind/ die groß Armuth leyden/ und nichts innen haben/ 2. Cor. 6. v. 10. ſo ſind ſie doch reich in Gott/ Luc. 12. v. 21. und können mit Aſſaph ſagen: HErr/ wann ich nur dich habe/ ſo frag ich nichts nach Himmel und Erden/ wann mir gleich Leib und Seel verſchmacht/ ſo biſtu doch Gott allezeit meines Hertzens Troſt und mein Theil/ Pſ. 73. v. 25. dann ſie haben das Himmelbrod/ das läſt Gott täglich herab fallen/ daß ein jeglicher ſo viel aufflesen kan/ als er vonnöthen hat/ und wann ſie das hie fleiſſig gebrauchen/ *2. Contra mundi deſpicientiam.*

ſo wer-

ſo werden ſie dermahleins auch das Brod im Reich Gottes eſſen / Luc. 14. v. 15. und das Leben und volle Gnüge haben/ in alle unauffhörliche Ewigkeit / Joh. 10. verſ. 11.

III. Vſus exhortatorius. III. Uſus exhortatorius, **ein ſolcher Nutzen der uns dienet zur Vermahnung.** Dann weil an dem Wort Gottes ſo viel gelegen iſt/ daß der Menſch ohne daſſelbige nicht leben kan/ ſo ſollen beydes Lehrer und Zuhörer/ allen müglichen Fleiß anwenden/ daß es reichlich unter ihnen wohne/ mit aller Weißheit/ Col. 3. v. 16.

Lehrer ſollen dieſe Speiß recht zurichten/ bißweilen ſüß / bißweilen ſauer/ nachdem es die Notthurfft erfordert/ dann den Schwachen im Glauben muß man Milch geben/ und nicht ſtarcke Speiſe/ als den jungen Kindern. Die aber vollkommen ſind/ und durch Gewonheit haben geübte Sinn / zum Unterſcheid des Guten und des Böſen/ denen gehört ſtarcke Speiß/ Ebr. 5. v. 12. 13. 14.

Zuhörer aber/ die ſollen ſich fleiſſig bey der geiſtlichen Mahlzeit einſtellen/ und das Himmelbrod nicht verachten wie die Kinder Iſrael / da ſie zu *Moſe* ſagten/ uns eckelt für dieſer loſen Speiß/ Num. 21. v. 15 ſondern daſſelbige aufleſen/ und im Hertz-Körblein wohl bewahren / gleich wie in der Bundsladen unter andern auch ein Krüglein mit Manna bey behalten ward/ Exod. 16. v. 33. ſo werden wir dermahleins miteinander auß dieſem Hungerlande transferirt und verſetzet werden in das himmliſche Jeruſalem/ da das rechte Leben angehen / Syr. 48. v. 12. und wir alleſampt eſſen und ſatt werden/ trincken und truncken werden/ und für gutem Muth jauchtzen ſollen/ Eſa. 65. v. 13. 14. Dann es wird uns da nicht mehr hungern und dürſten/ ſondern das Lamb mitten im Stuhl wird uns weyden/ und leiten zu den lebendigen Waſſerbrunnen / Apoc. 7. v. 16. 17. Dahin wolle mir und euch in Gnaden verhelffen Gott Vatter/ Sohn und H. Geiſt/ hochgelobter Gott in Ewigkeit/ Amen.

Eine Predigt über die Wort/ Pred. Salom. c. 10. v. 20.

Fluch dem Könige nit in deinem Hertzen / und fluche dem Reichen nicht in deiner Schlaffkammer/ dann die Vögel des Himmels führen die Stimm / und die Fittich haben/ ſagens nach.

Eingang.

WJr leſen 1. Sam. 9. v. 22. ſeqq. als Saul/der König über Iſrael werden ſolte/ungefehr bey dem Propheten Samuel einkehrete/zu forſchen/wo die Eſelinnen möchten anzutreffen ſeyn/ die ſein Vatter verlohren hatte/ da führet ihn Samuel in die Eſſelauben/und ſetzt ihn nicht allein oben an den Tiſch/ſondern befahl auch dem Koch / daß er die Schulter bringen ſolte/die legt er Saul für und ſprach: Siehe das iſt überblieben/nimbs für dich und iß/ dann es iſt auff dich behalten. *Exordium ex 1. Sam. 9. 21. ſeqq.*

Das hat ſeine geiſtliche Bedeutung. Samuel war ein vornehmer Prophet und Richter in Iſrael/Saul aber ein ſchlechter Eſeltreiber/drumb iſts wunderlich/daß er ihn zu Gaſt geladen/noch wunderlicher/daß er ihn unter allen Gäſten oben an geſetzt/am allerwunderlichſten aber/daß er ihm eine Schulter vorgelegt/und dieſelbige auff ihn mit Fleiß behalten hat. Aber wann wir bedencken/was dorten Nicetas ſagt: Humerus fortitudinis & laboris ſymbolum eſt, **die Schulter iſt ein Merckzeichen der Stärck und der Arbeit;** So können wir leicht mercken / wohin der Prophet Samuel mit dieſem Tractament ſein Abſehen gehabt. Dann gleich wie man eine Laſt auff die Schulter legt/ die man tragen muß/maſſen dorten von Rebecca ſteht / daß ſie den Waſſerkrug auff der Achſeln daher getragen / Gen. 24. v. 15. Alſo hat der heylige Geiſt im Brauch wann er ein hohes und ſchweres Ampt / ſonderlich das weltliche Regiment beſchreiben will/daß es heiſt: Die Herrſchafft liegt auff ſeiner Schulter/wie dorten von dem HErrn Meſſia geweiſſaget iſt/Eſa. 9. v. 6.

Wann nun dem Saul ein Schulter fürgeleget wird/ſo iſts ein Bedeutung auff ſein Ampt/daß er nemblich König werden / und die Laſt des gantzen Volcks tragen ſoll/wie Moſes redet/Num. 11. v. 11. das iſt auch geſchehen/und ob er wol hinder die Faß ſich verkrochen/ſo hat er doch herfür gehen/und die Schultern darſtrecken müſſen/1. Sam. 10. v. 22. 23.

Noch heutiges Tages empfindens Chriſtliche Regenten wohl/ was ihnen für ein ſchwere Laſt auff den Schultern liegt/daß ſie kaum darfür reſpiriren und Odem holen können. Dann jederman laufft ſie an/und will ſein Beſchwernuß bey ihnen ablegen / gleich wie man an einen Nagel alles pflegt auffzuhängen/ was man ſelber nicht tragen mag: Alſo müſſen auch Chriſtliche Regenten faſt jedermans Knechte ſeyn/ und die Schultern wacker dran ſtrecken/wann ſie ihrem Ampt ein Genügen thun wollen / wie ſie dann eben umb dieſer Urſachen willen einem Nagel verglichen werden / der in der Wand ſteckt / Eſa. 22. verſ. 25.

Das iſt aber die gröſte Laſt und am allermeiſten zu beklagen/ wann ſie gleich ihr Euſſerſtes thun/ daß es gleichwol niemand erkennen will/ ſondern an ſtatt/ daß man ſie lieben und ehren/ auch wie Chriſtlichen Unterthanen gebühret/ Schoß/ Zoll und dergleichen ihnen mit gutem willen reichen ſoll/ müſſen ſie lauter böſe Nachreden/ Schelrwort/ Fluchen/ böſe Wünſch/ und dergleichen mit Schmertzen einnehmen und verſchlucken. Das thut wehe/ und macht ihnen die Laſt noch ſchwerer/ daß ſie ihnen mit Moſe gar offt den Todt wünſchen/ Num. 11. v. 15. und die Unterthanen erjagen ihnen damit auch nichts/ weder daß ſie ſich den Fluch übern Halß ziehen/ und Gott zum Zorn reitzen/ daß Er ſolche Vätter des Vatterlands hinweg nimpt/ die bißher die Laſt der Regierung auff ihrer Schultern getragen haben/ und ſetzt ſolche Leuth an ihre Stell/ die nicht mit der Wolle ſich begnügen laſſen/ ſondern ſchinden den Armen die Haut ab/ und das Fleiſch von ihren Beinen/ und freſſen das Fleiſch der armen Unterthanen/ Mich. 3. v. 2. Da heiſt es darnach: Böß böß/ wans da iſt/ wann es aber weg iſt/ ſo rühmt mans dann/ Prov. 20. v. 14.

Der Hauptmann von Capernaum/ von welchem wir am nächſt verwichenen Sontag gehöret haben/ war ein vornehmer Königlicher Officirer/ dennoch ſpricht er/ ich bin ein Menſch der Obrigkeit unterthan. So ſoll ein jeder an ſeinem Ort die Obrigkeit reſpectiren/ die Gewalt über ihn hat/ und derſelben allen ſchuldigen Gehorſamb leiſten/ dargegen aber des Fluchens/ Schändens/ Läſterns und Schmähens ſich mit allem Fleiß enthalten. Fluche dem Könige nicht in deinem Hertzen/ ſagt der weiſe König Salomo/ in den abgeleſenen Worten/ und fluche dem Reichen nicht in deiner Kammer. Dann die Vögel des Himmels führen die Stimm/ und die Fittich haben/ ſagens nach.

In verbis prælectis occurrit. Wir wollen dieſelbige ohne weitern Umbſchweiff zu betrachten für uns nehmen/ und nachfolgende beyde Pünctlein mit einander behertzigen.

I. Interdictũ I. Beſehen Interdictum, **das Verbott**/ was man nicht thun ſoll/ nemblich man ſoll dem Könige nicht fluchen.

II. Argumentum. II. Argumentum, **die Urſach**/ warumb mans nicht thun ſoll/ nemblich darumb/ weil die Vögel des Himmels die Stimm führen/ und die Fittich haben/ ſagens nach.

Beyde Pünctlein wollen wir kürtzlich überlauffen/ und ſehen/ was wir darbey zu unſer Lehr/ Troſt und Beſſerung werden in acht zu nehmen und zu *behalten* haben.

Nun der König aller Könige und HErr aller HErren/ deſſen Amptsleuth ſeyn Chriſtliche Regenten auff dieſer Erden/ der wolle Gnad verleyhen/ daß wir unſere Gebühr jederzeit wohl in acht nehmen/ und hievon etwas fruchtbarlichs beyd lehren und hören mögen/ Amen.

Auß-

Außlegung.

Salomo iſt der Weiſeſte König geweſen/und hat unterſchiedliche Bücher geſchrieben/die noch heutiges Tages in der Kirchen Gottes hochgehalten und nutzlich gebrauchet werden. Darunter iſt nicht das Geringſte / das jenige/welches er ſelbſten den Prediger nennet / non quod Salomo ipſe concionatus fuerit,ſed quod ipſe hoc liber concionetur , tanquam publicus ſermo, wie Lutherus davon ſchreibet / **nicht als wann Salomo ſelbſt auff die Cantzel getretten/und wie ein ander Prediger dieſe Predigten gehalten hätte / ſondern weil dieß Buch noch heutiges Tages ſelber prediget / und Herrn und Knecht / Mann und Weib/Obrigkeit und Unterthanen zeiget/wie ſie ſich verhalten ſollen.**

Die abgeleſene Wort gelten ſonderlich **den Unterthanen**/daß ſie ihrer ordentlichen vorgeſetzten Obrigkeit nicht fluchen ſollen. **Fluche dem Könige nicht in deinem Hertzen**/ ſagt Salomo / **und fluche dem Reichen nicht in deiner Schlaffkammer. Dreyerley** haben wir darbey inacht zu nehmen. *Notetur in 1. parte.*

Das 1. iſt Subjectum, von wem Salomo redet/nemblich **von dem König**/und **von dem Reichen.** *1. Subjectum*

Durch den König wird allhie nicht nur verſtanden eine ſolche Perſon/ die in Königlichen Würden ſitzet/und Cron und Scepter führet;ſondern ins gemein alle hohe und niedrige Obrigkeiten / die Gott ordentlicher weiß zum Regiment beruffen hat als da ſind Kayſer/Könige/Churfürſten/Ertzhogen/Hertzoge/ Großfürſten/Fürſten/Graffen/Freyherrn/Stattpfleger/ Geheime / Bürgermeiſter/Rathsherrn/Summa/alle Regenten/von dem Gröſten biß auff den Geringſten/ſind unter dem Königlichen Titel begriffen / dann es iſt keine Obrigkeit ohne von Gott/und wo eine Obrigkeit iſt/die iſt von Gott geordnet/Rom. 13 v. 1.

Durch die Reichen aber werden angedeutet / nicht nur ins gemein die jenige/welche Gott für andern mit zeitlichen Gütern wol geſegnet hat/drumb haben ſie auch ihre Mißgünſtige / die ihnen fluchen und übels wünſchen/wie wir leſen von den Philiſtern/ daß ſie den heyligen Ertzvatter Iſaac darumb geneidet/ weil ihn Gott ſo reichlich geſegnet hatte/Gen. 26. v. 14 Sondern fürnemblich die Königliche Officianten/Cantzler/Præſidenten/Räth / Advocaten/und dergleichen/welche darumb Reiche genennet werden/ dieweil ſie gute Beſtallungen haben/und von der Konige und Herrn Gütern ſich bereichen / wie Haman bey ſeinem Officio ſich alſo bereichet hatte / daß er zehen tauſend Centner Silbers verſprach zu geben in die Königliche Renth-Kammer/wann er köndte erlangen/ daß die Juden vertilget würden Eſth. 3. v 9.

Wir erkennen darbey Gottes Ordnung/ daß Er die Menſchen nicht läſt dahin gehen wie das Gewürm/das keinen Herrn hat/Hab.1.v 14. oder wie die Schaff/die keinen Hirten haben/Num.27.v.17.ſondern gibt Könige und Regenten/denen Er das Rachſchwerd an die Seiten gürtet/zu Schutz der Frommen/und zu Straff der Böſen/Rom.13.v.4.daß die Unterthanen unter ihrem Regiment ein ſtilles und ruhiges Leben führen können in aller Zucht und Erbarkeit/1.Tim. 2.v 2. Darzu helffen auch die Officianten/die der Obrigkeit zur Seiten ſtehen/ und gute Aſſiſtentz leiſten mit Rath und That/ deren kan man eben ſo wohl nicht entrathen. Dann wo nicht Rath iſt/da geht das Volck unter/ wo aber viel Rathgeber ſind/da gehts wol zu/Prov.11 v.14.

Das ſollen wir mit Danck erkennen. Dann wann kein Obrigkeit wäre/wo wolten wir bleiben? Gewißlich es würde keiner ſicher auff der Gaſſen gehen/ oder auch des Nachts in ſeinem Bett ſchlaffen können/ ſondern die böſe Buben würden ihm fürs Hauß lauffen und daſſelbe ſtürmen/ wie dem frommen Loth zu Sodom begegnet wäre/ wann nicht Gott der HErr durch ſeine Engel die Thür verwahret/und das leichtfertige Geſindlein mit Blindheit geſchlagen hätte/ daß ſie nichts außrichten können/Gen.19 v.10.11.

Was der Teuffel im Sinn hat/das wiſſen wir wohl/2.Cor.2.v.11. Dann er heiſt ἀπολλύων, der Verderber/Apoc.9.v.11 und wann er ein Unglück ſtifften kan/ ſo hat er ſein gröſte Luſt und Freud daran/Job.41.v.13. Drumb bläſt er immer Lermen/und geht damit umb/daß er gern ein neu Feuer wolte anzünden/ und die ſeines Theils ſind/helffen auch dazu/Sap.2.v.25.wolher/ſprechen ſie/laſt uns ſie außrotten/daß ſie kein Volck mehr ſeyn/und des Namens Iſrael nicht mehr gedacht werde/Pſ.83 v.5. Rein ab/rein ab/biß auff den Boden/Pſ 137.v.7.

Das es aber bißher nicht gangen nach ihrem Willen/ das haben wir/nächſt Gott/der hohen Obrigkeit zu dancken/welche ob dem Frieden hält/ und denſelben auch je mehr und mehr auff dem itzigen Reichstag zu ſtabiliren/ihr gar eifferig leſt angelegen ſeyn. Drumb haben wir zu bitten/daß der Gott des Friedens noch weiter ins Mittel tretten/und den Fürſten Fürſtliche Gedancken geben/auch die Hertzen alſo regieren wolle/daß ſie darob halten/Eſa 32 v.8. daß iſt unſer Ampt/weiter können wir nichts darbey thun/Dominus providebit, der HErr wirds ſchon machen/wie Ers haben will. Dann Er ſorget für uns/1 Pet.5.v 7. und wie Er ein Auffſehen hat auff ſeine Außerwählten/Sap.3.v.9.ſo wird Er ſchon die Sach alſo richten/ daß denen/ die da Gott lieben/ alles wird zum beſten dienen müſſen/ Rom.8.verſ.28.

II. Prædicatum.

Das II. Prædicatum, **was Er dann will/daß man dem König und ſeinen Officianten nicht thun ſoll**/nemblich/**man ſoll ihnen nicht fluchen/fluche dem Könige nicht**/ ſagt Er/und bald drauff: **fluche dem Reichen nicht.**

Fluchen heiſt einem alles Unheyl und Böſes wünſchen auß

unge-

ungedultigem/murrendem/neydiſchem und mißgünſtigem Hertzen/und damit den jenigen/ dem man nicht wol wil/zu Leib und Seel verfluchen und vermaledeyen. Es heiſt auch allerley böſe/ gottloſe/ ſchmachſüchtige und verkleinerliche Reden wider einen außſtoſſen/ und damit ſeinen guten Nahmen beſchmitzen. Das iſt unverantwortlich/ es geſchehe wann es wolle/ und wie es woll/ und wider wen es wolle/ am allermeiſten aber ſoll man ſich hüten/ daß man ſeiner ordentlichen vorgeſetzten Obrigkeit nicht dergeſtalt begegne. Dann dem Könige fluchen iſt wider Gottes Wort. Fluche dem Könige nicht/ſagt allhie Salomo. Und vor ihm hat Moſes faſt mit eben den Worten davon geſchrieben/ den Göttern deines Volcks/das iſt der Obrigkeit/die das Regiment führet an Gottes ſtatt/ſoltu nicht fluchen/und den Oberſten in deinem Volck ſoltu nicht läſtern/ Exod. 22. v. 28. das iſt Gottes ernſter Will. Dann Er hält über ſeinen Geſalbten/ und kans nicht leyden/ wann man ſie antaſtet/ Pſal. 105. v. 15. Wer nun der Obrigkeit flucht/der flucht Gott dem HErrn ſelbſt/deſſen Vicarii und Statthalter Chriſtliche Regenten ſeyn. Dann das Richterampt iſt Gottes/2. Chron 19. v. 6. Drumb wirds ihm ſchwer werden/ einmahl wider den Stachel zulecken/Act. 9. v. 5.

Chriſtliche Regenten ſind Kinder deß Höchſten/Pſal. 82. v. 6. Wie nun die Eltern das Fluchen/die Unehr/das Ubel nachreden/ die Schmach und Schand/ſo den Kindern widerfähret/ alſo auffnehmen/ als wanns ihnen ſelbſt geſchehen wäre/ſo ſollen wir gewiß darfür halten/ daß Gott der Allerhöchſte/ deſſen Kinder Chriſtliche Regenten ſind/ ſolche Schmach ihm ſelbſt imputiren/ und gewißlich nicht wird ungeanthet laſſen/drumb ſagt er dorten zu dem Propheten Samuel/da die Kinder Iſrael einen König forderten: Sie haben nicht dich/ ſondern mich verworffen/ 1. Sam. 8 v. 7.

Chriſtliche Regenten ſind wie die Engel Gottes/ 2. Sam. 14. v. 17. Wer ihnen nun flucht/der flucht den Engeln Gottes/ und wird nicht ungeſtrafft bleiben/ ſondern dermahleins ein ſchwer Urtheil und Gericht über ſich empfangen/Rom. 13. v. 2.

Chriſtliche Regenten ſind Vätter deß Vatterlands/ Gen. 41. v. 43. Cap. 45. v. 8. denn bonus Princeps non differt à bono Patre, hat Xenophon der weiſe Heyd pflegen zuſagen/ zwiſchen einem guten Fürſten/ und zwiſchen einem guten Vatter iſt kein Unterſcheid. Wer nun ſeiner Obrigkeit flucht und Unheyl wünſchet/der flucht ſeinem Vatter/ wer aber ſeinem Vatter flucht/ der iſt auch verflucht/und alles Volck ſoll ſagen/Amen/Deut. 27. v. 16.

Das ſollen die jenige mercken/die es ihnen für ein groſſe Ehr halten/ wann ſie dapffer mit der Obrigkeit expoſtuliren/und wie ſie darfür halten/ derſelben die Meynung ſagen können. Ey das ſind tapffere Leut/und laſſen ſich bedüncken/ ſie habens gar wol außgericht/ wie ſie dann in den Zechen und offenen Plätzen

ſich deſſen noch wol rühmen dörffen. Die werden gewiß dem gerechten Gericht Gottes nicht entlauffen/ Rom. 13. v. 2.

III. Adjunctum conſiderandum III. Adjunctum, **der beygefügte Anhang**/ dardurch diß Verbott/ daß man dem König nicht fluchen ſoll/ noch weiter deducirt und erläutert wird/

1. Rat. modi. 1. Ratione modi, **was anlangt die Art und Weiß.** Dann fluche dem König nicht/ ſagt Salomo/ **in deinem Hertzen.** Das Hertz iſt primum vivens & ultimum moriens, ein Glied das zum erſten lebt/ und am letzten ſtirbt/ wie Ariſtoteles ſagt. Item ſedes affectuum, ein Sitz und Thron der Menſchlichen affecten, dann auß dem Hertzen kommen arge Gedancken/ Mord/ Ehebruch/ Hurerey/ Dieberey/ falſch Zeugnuß/ Läſterung und dergleichen/ Matth. 15. v. 19. drumb wird auch ſonſt ins gemein nicht viel davon gehalten/ wann einer gleich mit dem Mund etwas redet/ und das Hertz iſt nicht darbey: Und hinwiderumb/ wann einer im Hertzen Ubels dencket/ und doch mit dem Mund aller Lieb/ Treu/ und Freundſchafft ſich annimpt/ dann Gott ſiehet das Hertz an/ 1. Sam. 16. v. 7. Er weiß auch alle Wort die wir reden/ Pſal. 139 v. 4. und wird hiernechſt dieſelbige für Gericht bringen/ Eccl. 12. v. 14. daß wir von einem jeglichen/ auch dem ſchlimſten und geringſten werden Rechenſchafft geben müſſen/ Matth. 12 v. 36.

Wann nun der weiſe König Salomo ſagt: **Fluche dem König nit in deinem Hertzē**/ ſo wil er/ das Hertz ſoll für allen Dingen rein und richtig ſeyn/ daß man wol uñ ehrlich vō der Obrigkeit halte/ uñ dieſelbige für Gottes Ordnung erkenne/ wie ſie dann in der That uñ Warheit iſt. Dañ der HErr ſetzt Könige ein/ und Könige ab/ Dan. 2. v. 21. durch ihn regieren die Könige/ uñ die Rahtsherrn ſetzen das Recht/ durch Jhn regieren die Fürſten/ und alle Regenten auff Erden/ Prov. 8. v. 15. 16. wann diß Fundament richtig iſt/ ſo wird ſich das ander von ſich ſelbſt wol ſchicken/ dann wes das Hertz voll iſt/ des geth der Mund über/ Matth. 12. v. 34. Iſt nun das Hertz voll Lieb und Ehrerbietigkeit gegen ſeine vorgeſetzte Herrn und Obern/ nun ſo wird ſichs auch im Werck beweiſſen/ daß man denſelben nicht fluchē/ ſondern mit ſchuldiger Unterthänigkeit und Ehrerbietung auch wird entgegen gehen/ dann die Gott förchten/ halten ihre Regenten in Ehren/ ſagt Syrach Cap. 10. v. 24.

2. Rat. loci. 2. Ratione loci, **wegen deß Orts.** Dann **Fluche dem Reichen nicht**/ ſagt Salomo weiter/ **in deiner Schlaffkammer**/ das iſt/ wie es die Gelährten außlegen/ ne in ſecretiſſimo quidem loco, es geſchehe ſo heimlich/ als es immer wolle.

Man findet der heimlichen Dockmäuſer/ die das jenige/ was ſie nicht offentlich ſagen dörffen/ auff Scartecken ſchmieren/ und bey der Nacht hie und da anheffen/ daß man nicht weiß/ wo es herkompt/ das heiſt man Paſquillen/ von einem Schneider zu Rom/ der Paſquinus oder Paſquillus geheiſſen/ und weil er

bey

bey dem Papſt / wie auch bey den Cardinälen / und andern geiſtlichen Prælaten gar familiar geweſen / ſo hat er ſich der Kühnheit gebraucht / und mehrmahlen allerley hemiſtichia außgetheilet / dardurch der Papſt und ſeine Geiſtliche ihres ärgerlichen Lebens und Weſens halben getroffen worden. Solches hat den Gelährten Anlaß gegeben / ſo offt etwas ſchmächſüchtiges von Schrifften in Liedern oder Reymen herfür kommen / darzu ſich niemand hat bekennen wollen / daß man hat pflegen zuſagen: Hoc fecit Pasquillus, das hat der Schneider Pasquillus gethan. Nach dieſes Pasquilli Todt hat man nicht weit von ſeiner Werckſtatt ein Marmel-Bild außgegraben in Geſtalt eines Fechters / und daſelbſt offentlich auffgerichtet / welches võ dem Volck ſchertzweiß Pasquillus genennet wordẽ / weil der groſſe wolbekandte Schwätzer Pasquillus nicht weit davon gewohnet hatte. Es iſt auch geſchehen in memoriam Pasquilli, daß man bey Nacht und Nebel an diß Bild allerley Schmähkarten / Läſterſchrifft / Schandvers und Lieder angehefftet / die davon den Nahmen bekommen / und Pasquillen biß auff den heutigen Tag ſind genennet worden.

Auff ſolche **Pasquillenmacher** ſcheinets habe dazumahl ſchon Salomo geſtochen / wann er ſagt: **Fluche dem König nicht in deinem Hertzen / und fluche dem Reichen nicht in deiner Schlaffkammer.** Dann entweder iſts wahr / was ein ſolcher Phantaſt ſchreibet / oder iſt nicht wahr. **Iſts wahr** / was darff er ſich deß ſcheuen / warumb geht er nicht zu dem jenigen wider den er etwas hat / ins Hauß / und ſpricht ihn drumb an / was gilts / wann er ein rechtſchaffener Biedermann iſt / und kans ändern / er wird ſich gern weiſen laſſen. Dann es heiſt ja: Sprich deinen Nechſten drumb an / vielleicht hat ers nicht gethan / oder hat ers gethan / daß ers nicht mehr thue / Syr. 19 v. 13.

Iſt es aber nicht wahr / ſo muß ja der jenige / der ſolche Sachen anhefftet oder außſprenget / ein verwegener / böſer / gottloſer / ehrvergeſſener Menſch ſeyn / deme Syrach ſchon längſt den Galgen zuerkandt hat / Cap. 20. v. 27.

Kurtz davon zureden / es ſey wahr oder nicht wahr / ſo iſt das keine Manier / den Nechſten zu unterrichten oder zuſtraffen / dann **Erſtlich iſts einem ſolchen Klügling nicht befohlen** / und wann er vielleicht in ſeinen Buſem ſehen wolte / ſo würde er ſo viel finden / daß er anderer Leut drüber leichtlich vergeſſen würde / drumb ſagt Chriſtus: Du Heuchler / zeuch zuvor den Balcken auß deinem Auge / und alsdañ ziehe den Splitter auß deines Bruders Auge / Luc. 6. v. 42.

Darnach ſo iſt das die Zeit nicht. Dann der Teuffel kompt gern bey der Nacht / wann die Leut ſchlaffen / Matth. 13 v. 25. So machens auch ſeine Geſpanen / wer Arges thut / der haſſet das Liecht / und kompt nicht an das Liecht / daß ſeine Werck nicht geſtrafft werden / dann ſie ſind böß / Joh. 3. v. 20.

Drittens iſts auch der Ort nicht. Dann Chriſtus hat uns gewiſſe gradus vorgeſchrieben / die wir obſerviren müſſen / wann wir mit dem Nech-

ſten

ſten etwas zuthun haben/ nemblich alſo und dergeſtalt/ daß wirs ihm erſtlich allein ſagen und unterſagen: wil er nicht folgen/ ſo ſollen wir noch einen oder zween darzu nehmen/ wil er noch nicht folgen/ ſo ſollen wirs dann offentlich klagen der Gemein/ Matth. 18. v. 15. ſeqq. Alſo hätten ſolche Paſquillanten wol andere Mittel ihre Weißheit anzubringen / weder daß ſie dergleichen Schmähkarten außſprengen/ welche in den Rechten ſo hoch verbotten ſind / daß nicht allein der Autor, von dem ſie herkommen/ ſondern auch der jenige/ der ſie ungefähr findet/ un nicht alſobald zerreiſt/ ſondern anderen offenbahret / und mit Beluſtigung erzehlet/ das Leben verwürcket hat. So wil auch das Jus Canonicum, daß ſolche fabricatores libelli famoſi oder Paſquillen Schmied ſollen excommunicirt / und auß der Chriſtlichen Kirchen und Gemein außgeſchloſſen werden. Die Schrifft redet alſo davon: Wer ſich zum ſchmähen gewehnet / der beſſert ſich ſein Lebenlang nicht/ Syr. 23. v. 20. Beſſert er ſich nun ſein Lebetag nicht / ſondern ſtirbt alſo in Sünd und Unbußfärtigkeit dahin / ey ſo hat er ſchon ein beſtimptes Quartier / bey ſeinem Vatter dem Teuffel/ der ein Lügner und Läſterer iſt von Anfang/ Joh. 8. v. 44. dann drauſſen ſind die Hunde/ die das Heyligthumb mit Füſſen tretten/ Matth 7. v. 6. Apoc. 22. v. 15. die Hunde/ welche wieder ſpeyen/ was ſie gefreſſen haben/ 2. Pet. 2. v. 22. die Bluthunde/ Syr. 35. v. 27 die neydiſche und biſſige Hunde/ welche Chriſtum und ſeine Diener anbellen/ wie ihrer gedacht wird/ Pſal. 12. v. 17. dieſe alleſampt werden ihr Theil finden bey dem Höll-Hund/ dem laidigen Teuffel/ in dem Pfuhl/ der mit Feuer und Schweffel brennt/ welches iſt der ander Todt/ Apoc. 21. v. 8.

Welches auch den jenigen geſagt iſt / welche ſich nicht entblöden die Obrigkeiten mit ſolchen galgenwürdigen Paſquillen anzutaſten. Was fromme Hertzen seyn/ die hüten ſich darvor/ und treiben nicht ſolchen Fürwitz / 2. Theſſ. 3. v. 11. ſondern ringen darnach / daß ſie ſtill ſeyn/ und das ihre ſchaffen / 1. Theſſ. 4. v. 11. dann was wil man über ſein Vermögen dencken / iſt doch ſchon einem jeden mehr befohlen/ weder er verrichten kan/ Syr. 3. v. 25.

Vom Andern.

Wir wollen nun zum andern Pünctlein ſchreiten/ und weiter beſehen die Urſach / **warumb man dem König nicht fluchen ſoll** / das zeigt Salomon an/ wann er ſagt: **dann die Vögel deß Himmels führen die Stimm/ und die Fittich haben/ ſagens nach.** Wil damit andeuten/ daß Gott ein allwiſſender HErr/ und wunderbahrer Richter ſey/ welcher alle verborgene Sinn und Gedancken/ Wort/ Werck und Thaten wunderbar wiſſe ans Tages-Liecht herfür zubringen / daß ehe dieſelbige verſchwiegen bleiben ſollen/ ehe müſten die Vögel deß Himmels anfangen zureden / und alles

Haarklein

Haarklein offenbahren. Alſo ſollen ſich nun fromme Chriſten für ſolchem fluchen/ paſquilliren/ läſtern/ ſchänden/ ſchmähen/ wie gegen jedermänniglich/ alſo inſonderheit gegen ihrer ordentlichen vorgeſetzten Obrigkeit enthalten. *Noli maledicere Magiſtratui*

1. Quia frivolum, **dieweil es ein groſſer Frevel iſt**/ daß ein Menſch der Obrigkeit unterthan/ ſich wider dieſelbige empöret und auflehnet/ in dem er ſolch Ding außſprenget/ dardurch nichts als Mißtrauen und Argwohn gepflantzet wird/ daß es geht/ wie David ſagt: Jch ſehe Frevel und Hader in der Statt/ ſolches gehet Tag und Nacht umb und umb in ihren Mauern/ Schaden thun regiert drinnen/ Lügen und Triegen läſt nicht von ihren Gaſſen/ Pſal. 55. v. 10. ſeqq. Solches kan kein gut End nehmen/ ſondern umb etlicher ſolcher böſen Buben willen muß offt ein gantze Gemein leyden/ Ein arger Bub verderbt viel Guts/ ſagt Salomo/ Eccl. 9. v. 18. ja er ſelbſt wird der Straaf nicht entgehen/ ſondern dermahleins/ es ſtehe ſo lang an als es wolle/ ſeinen verdienten Lohn empfangen. Ein böß Maul wird kein Glück haben auff Erden/ und ein frevel böſer Menſch wird verjagt und geſtürtzt werden/ Pſal. 140. v. 12. *1. Quia frivolum.*

2. Quia periculoſum, **dieweil es gefährlich**/ und wann man ſchon meynet/ es ſey noch ſo heimlich und verborgen/ ſo kan es doch bald offenbar werden. Bedencke nur frommes Chriſtenhertz *2. Quia periculoſum. ſi conſideres*

1. Dei omniſcientiam, **Gottes ſeine Allwiſſenheit.** Dann Er iſt ja Zeug über alle Gedancken/ und erkennet die Hertzen gewiß/ und höret alle Wort. Dann der Welt-Kreyß iſt voll Geiſtes deß HErren/ und der die Rede kennet/ iſt allenthalben. Drumb kan er nicht verbergen bleiben/ der das Unrecht redet/ und das Recht/ das ihn ſtraffen ſoll/ wird ſein nicht fehlen/ Sap. 1. v. 6. 7. 8 wann du nun ſchon in deiner Schlaffkammer ſolche Paſquillen ſchmiedeſt/ und bey der Nacht anklebeſt oder außſprengeſt/ ſo ſolſtu drumb nicht dencken oder ſprechen in deinem Hertzen: Wer ſiehet mich? es iſt finſter umb mich/ und die Wänd verbergen mich/ daß mich niemand ſiehet/ dann die Augen deß HErren ſind heller als die Sonn/ und ſehen in alle verborgene Winckel/ und ſehen alles/ was die Menſchen thun/ Syr. 23 v. 26. ſeqq. und wird daher wahr bleiben/ was Chriſtus ſagt: Es iſt nichts verborgen/ das nicht offenbahr werde/ und iſt nichts ſo heimlich/ das man nicht wiſſen werde/ Matth. 10. v. 26. *1. Dei omniſcientiam.*

2. Angelorum præſentiam, **die Gegenwart der H. Engel**/ dann die Fittich haben/ ſagt Salomo/ ſagens nach/ dardurch können erſtlich die gute Engel verſtanden werden/ welche dem Propheten Eſaiæ mit Flügeln erſchienen ſeyn/ Eſa. 6. v. 2. wegen ihrer Behendigkeit/ weil ſie ſo ſchnell daher fahren/ wie ein Vogel in der Lufft/ und den Willen Gottes mit Freuden verrichten/ als dienſtbare Geiſter/ außgeſand von Gott umb deren willen/ ſo die Seeligkeit ererben ſollen/ Ebr. 1. v. 14. dieſe heylige Frongeiſterlein ſind ſtets umb die Menſchen her/ und *2. Angelorum præſentiam.*

ſehen was ſie thun/und hoͤren/was ſie reden/ſolches bringen ſie vor Gott/Tob. 12. v. 12. darnach ſo koͤnnen auch dardurch verſtanden werden die boͤſe Engel / die leydige Teuffel/ welche mitten unter den Kindern Gottes erſcheinen / Job. 1. v. 6. und dieſelbige verreitzen zu ſolchem fluchen / laͤſtern / pasquilliren / ſchaͤnden und ſchmaͤhen gegen der Obrigkeit / hernach tretten ſie einen Weg fuͤr Gottes Angeſicht/und klagen ſie deßwegen an Tag und Nacht / Apoc. 12. v. 10. das ſoll man bedencken/ und behutſam gehen / daß man die heylige Engel nicht betruͤbe / dann wie ſie Freude haben uͤber einen Suͤnder / der Buͤſſe thut fuͤr neun und neuntzig Gerechten/die der Buſſe nicht bedoͤrffen/Luc. 15. v 7. Alſo werden ſie hingegen betruͤbet/wann ſie ſehen/daß man ſo freventlich redet und handelt wider die Obrigkeit / wie der HErr Chriſtus andeutet in der Parabel von dem Koͤnig/der mit ſeinen Knechten rechnen wolte/Matth. 18. v. 31.

3. Domeſticorum imprudentiam. 3. Domeſticorum imprudentia, **die Unachtſambkeit/ Liſt und Untreu der Haußgenoſſenen.** Mancher redet etwas in ſeiner Schlaffkammer mit ſeinem Weib / oder in ſeiner Stuben uͤber Tiſch mit ſeinen beſten Freunden/wie er ihm einbildet/ ſub roſa, und vermeynt/es ſey alles ſo geheim / als wann ers noch allein bey ſich in ſeinem Hertzen haͤtte. Aber hernach findet er ſich offt betrogen. Dann **es breitets entweder ſein Weib ſelber auß** / wie Delila Simſons Heimlichkeit den Fuͤrſten der Philiſter herauß plauderte / und ihn dardurch umb ſeine Augen/ ja endlich gar umbs Leben brachte/ Jud. 16. v. 17. ſeqq. drumb ſagt wol Micha/ verwahre die Thuͤr deines Mundes/ fuͤr der/ die in deinen Armen ſchlaͤfft/Cap. 7. v. 5. **Oder es hoͤrts etwan jemand von ungefaͤhr** / darauff man keine Gedancken gehabt / wie Mardochai am Thor deß Koͤniges ſaß zu Schloß Suſan/und hoͤrete / daß Bigthan und Theres die Kaͤmmerling einen Anſchlag machten den Koͤnig Ahaſverum zu toͤdten/Eſth. 2. v. 21. So verrieth Pauli Schweſter Sohn den Anſchlag / welchen die Juden wider Paulum ihn zu toͤdten/gemacht hatten/Act. 23. v. 16. **oder ſteht etwan eins hinder der Thuͤr**/und hoͤret was man ſagt/wie Sara/Gen. 18. v. 10. drumb ſagt Auſonius der Heydniſche Poet:

Turpe quid auſurus, te ſine teſte time.

Wiltu etwas Boͤſes thun / ſo foͤrchte dich / wann ſchon niemand iſt/ der es ſiehet/ dann fuͤr Gottes Angeſicht iſt alles auffgedeckt / Ebr. 4. v. 13.

Petrus meynt / da er den HErrn verlaͤugnete / es werde nimmermehr kein Han darnach kraͤhen/ er kraͤhete aber doch / Matth. 26. v. 74. 75. Mit Simei ſtunds lang an / biß er ſeines fluchens halben zur Straff gezogen ward / endlich muſt er doch den Kopff noch druͤber laſſen / 1. Reg. 2. v. 46.

Ibycus ein Poet fiel unter die Moͤrder / und als er ſahe / daß ſie ihn toͤdten wolten/bat er umb Friſtung ſeines Lebens/er kondte aber nichts erhalten. In dem

flogen

flogen etliche Kranchen über hin/da ſprach Ibycus: Werdet ihr mich tödten/ſo ſolt ihr wiſſen/ daß dieſe Kranch meinen Todt noch werden rächen. Aber ſie verachteten das/und ſchlugen ihn zu Todt. Was geſchicht? Dieſe Mörder kamen in eine Statt/ und als ſie bey einander ſtunden auff dem Marckt/ ſiehe/ da flogen ungefähr etliche Kranchen über ſie hin/ mit groſſem Geſchrey: Da ſprach der eine zu dem andern: Ecce Ibyci vindices, ſiehe/ das ſind die Kranche die deß Ibyci Todt rächen ſollen/und lachte darzu. Solches hörten die Umbſtehende/denen wol wiſſend/ daß Ibycus war ermordet worden/ giengen hin/ und zeigtens der Obrigkeit an/die ſchickt alſobald hin/und ließ dieſe Mörder einziehen/ welche dann auch die That bekandt/und ihren wolverdienten Lohn empfangen haben.

So muſten Beſſum die Schwalben verrathen/ da er ſeinen Vatter umbgebracht hatte/ ſonſt hätte niemand nichts darvon gewuſt. Dann wann die Schwalbē/wie ſie pflegen/ alſo durch einander zwitzerten/ſo dauchte ihn nicht anders/ dann daß ſie redeten durch einander von ſeinem begangenen Mord/ drumb ſtieß er einsmahls ein Schwalben Neſt vom Hauß herunter/ und trat die jungen mit Füſſen. Die Leut fragten/was ihm die arme Vöglein gethan hätten? Ey ſprach er/ ſie haben lang gnug mich fälſchlich außgeſchryen/ ob ſolte ich meinen Vatter umbgebracht haben. Das kam für die Obrigkeit/die ließ ihn einziehen/ er bekandt die That/und ward geſtrafft/wie ers verdienet hatte.

Theodoricus der Gothen König erſchrack für einem todten Fiſchkopff/ dieweil er ihm nicht anders fürkam/als wäre es der Kopff Symmachi oder Boetii, welche beyde tapffere Männer er umbgebracht hatte. Wer wolte hier nicht ſagen? Iuſtus es Domine, & juſta judicia tua, HErr du biſt gerecht/ und deine Gerichte ſind auch gerecht/ Pſal. 119. v. 75.

3. Quia pernicioſum, **dieweils auch hochſchädlich iſt.** Dann es läſt ſich mit der Obrigkeit nicht ſchertzen: 3. *Quia pernicioſum.*

An neſcis longas Regibus eſſe manus?

Weiſtu nicht/daß die Könige lange Hände haben? Drumb ſagt Salomo: Wann du ſitzeſt und iſſeſt mit einem HErrn/ ſo dencke/ wen du für dir haſt/ und ſetz ein Meſſer an deine Kehl/ wiltu das Leben erhalten/ Prov. 23. verſ. 1. 2. Dann mancher iſt in groß Unglück kommen durch ſein eigen Maul/ Prov. 16. verſ. 26.

Miriam ward mit Auſſatz geſchlagen/ Num. 12. verſ. 10. Core/ Datan und Abiram ſind lebendig von der Erden verſchlungen worden/ Num. 16. v. 32. der Ephraimiten kamen umb/ zwey und viertzig tauſend/ Jud. 12. v. 6 alles umb böſer Nachrede willen/ daß ſie wider die Obrigkeit ſich empöret/und ſchandlicher Reden ſich hatten vernehmen laſſen. Drumb ſollen fromme Chriſten an dieſen Exempeln ſich beſpiegeln/ und der Obrigkeit nicht fluchen/ ſon-

dern derſelben Glück wünſchen / und für ſie beten / das iſt gut / darzu auch ange-
nehm für GOTT unſerm Heyland / 1. Tim. 2. v. 3. ſo wird der liebe GOTT
auch das ſeinige thun / und das gute Werck / das Er unter uns angefangen hat /
vollführen biß auff den Tag JEſu Chriſti / Phil. 1. v. 6. da wir keiner Obrigkeit
mehr werden bedörffen / ſondern ſelbſt das Reich einnehmen / das uns bereitet iſt
von Anfang der Welt / Matth. 25. v. 34. und als Könige und Prieſter mit ihnen
herꝛſchen tauſend Jahr / das iſt / in alle unauffhörliche Ewigkeit / Apoc. 20. v. 6.
Welches mir und euch / und uns allen geben wolle / GOTT Vatter /
Sohn und heyliger Geiſt / hochgelobt / und hertzlich ge-
liebet in alle Ewigkeit / Amen /
AMEN.

E N D E.

Ver-

Verzeichnüß der Text oder Sprüch Heiliger Schrifft/ſo hierinnen erkläret ſind.

Abend-Predigten.

I. Conc. ex Gen. 1. v. 3. 4. 5. und Gott ſprach: Es werde Liecht/und es ward Liecht/und Gott ſahe das daß Liecht gut war/da ſcheidet Gott das Liecht vom Finſternüß / und nennet das Liecht Tag/und die Finſternuß Nacht / da ward auß Abend und Morgen der erſte Tag p. 1.
II. Conc. ex Eſa. 66. v. 23. und alles Fleiſch wird ein Monden nach dem andern / und einen Sabbath nach dem andern kommen/anzubeten für mir/ſpricht der HErr/p. 15.
III. Conc. In vigilia Nativitatis Chriſti, ex Exod. 32. v. 5. Morgen iſt des HErren Feſt. p. 28.
IV. Conc. In vigilia Circumciſionis, ex Eſai. 61. v. 1. 2. der HErr hat mich geſand zu predigen ein gnädiges Jahr deß HErren p. 39.

Advents-Predigten.

I. Conc. ex Pſ. 40. v. 8. 9. Siehe/Ich komm/im Buch iſt von mir geſchrieben / deinen Willen mein Gott/thue ich gerne/und dein Geſetz hab ich in meinem Hertzen. p. 52.
II. Ex. Gen. 49. v. 10. 11. 12. Es wird das Scepter von Juda nicht entwendet werden/noch ein Meiſter von ſeinen Füſſen. &c p. 65.
III. ex Gen. 49. v. 18. HErr/ich warte auff dein Heil. p. 76.
IV. & V. & VI. ex Pſ. 24 v. 7. 8 9. 10. Machet die Thore weit/und die Thüre in der Welt hoch/das der König der Ehren einziehe. Wer iſt derſelbe König der Ehren ? Es iſt/ꝛc. 87. 98. 109.
VII. ex Eph. 5. v. 14 Wache auff/der du ſchläfeſt/und ſtehe auff von den Toden / ſo wird dich Chriſtus erleuchten. 120.

Weyhnacht-Predigten.

I. ex Luc. 2. v. 13. 14. und alßbald war da bey dem Engel die Menge der himmliſchen Heerſcharen/die lobeten Gott/und ſprachen: Ehre ſey Gott in der Höhe/und Friede auff Erden/und den Menſchen ein Wolgefallen. 133.

II. ex Pſ. 2. v. 12. Küſſet den Sohn/das er nicht zürne/und ihr umbkommet auff dem Wege/ dann ſein Zorn wird bald anbrennen/aber wol allen die auff Jhn trauen. p. 145.

Neu-Jahrs-Predigten.

I. ex Col. 3. v. 17. Alles was ihr thut mit Worten oder mit Wercken/das thut alles in dem Nahmen deß HErꝛen Jeſu/und dancket Gott und dem Vatter durch Jhn. 159.

II. ex Prov. 18 v. 10. Der Nahme deß HErꝛn iſt ein feſtes Schloß/der Gerechte laufft da, hin und wird beſchirmet. 172.

Predigt am Feſt der Erſcheinung.

I. ex Num. 24. v. 17. Es wird ein Stern auß Jacob auffgehen/und ein Scepter auß Jſrael auffkommen / und wird zerſchmettern die Fürſten der Moabiter / und verſtören alle Kinder Seth. Edom wird er einnehmen/und Seir wird ſeinen Freunden unterworffen ſein/Jſrael aber wird Sieg haben. p. 186.

Paſſions-Predigten.

I. ex Eſa. 53. v. 4. 5. Fürwar Er trug unſere Kranckheit/und lud auff ſich unſere Schmertzen/ wir aber hielten ihn für den/der geplagt/und von Gott geſchlagen und gemartert wäre/aber Er iſt umb unſer Miſſethat willen verwundet/und umb unſer Sünden willen zuſchlagen. Die Straff liegt auff Jhm/auff daß wir Frieden hätten/und durch ſeine Wunden ſind wir geheilet. p. 198.

II. ex 1. Cor. 2. v. 2. Jch hielt mich nicht dafür/das ich etwas wüſte unter euch/ohn allein Jeſum Chriſtum den Gecreutzigten. pag. 211.

III. IV. V. VI. & VII. ex 1. Pet. 1. v. 18. 19. 20. Wiſſet/das ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöſet ſeyd von euerem eitelen Wandel/nach väterlicher Weiſe / ſondern mit dem theuren Blut Chriſti/als eines unſchuldigẽ und unbefleckten Lammes/der zwar zuvor verſehen iſt/ehe der Welt Grund geleget ward / aber offenbaret zu den letzten Zeiten umb euret willen. p. 225. 233. 246. 260. 273.

VIII. ex Num. 21. v. 1. 10. von der auffgerichteten ehernen Schlange. p. 285.

IX. ex Cant. 4. v. 6. Jch will zu dem Myrrhen-Berge gehen und zum Weyrauch-Hügel. p. 300.

X. ex Gen. 22. v. 1. 13. von Jſaacs Auffopfferung. p. 313.

XI. ex 2. Sam. 3. v. 38. Wiſſet ihr nicht / das heut an dieſem Tag ein Fürſt und Groſſer in Jſrael gefallen iſt. p. 330.

Predigt vom H. Abendmahl.

Ex 1. Cor. 11. v. 23. 24. 25. p. 344.

Oſter-Predigten.

I. ex Iob. 19 v. 25. 26. 27. Jch weiß das mein Erlöſer lebt/2c. p. 359.

II. ex Ioh. 12. v. 24. Warlich/warlich Jch ſage euch/es ſey dann/daß das Weitzen-Korn in die

Erden falle/und erſterbe/ſo bleibts alleine/ wo es aber erſtirbt/ ſo bringets viel Früchte. p. 374.

III. ex 2.Tim.2.v.8. halt im Gedächtnuß Jeſum Chriſtum/der aufferſtanden iſt von den Todten/auß dem Saamen David nach meinem Evangelio. p.386.

IV. ex 1.Petr.1.v.20.21. Chriſtus iſt offenbaret zu den letzten Zeiten umb euret willen/ die ihr durch Jhn glaubet an Gott/der Jhn aufferwecket hat von den Todten / und Jhm die Herrlichkeit gegeben / auff das ihr Glauben und Hoffnung zu GOtt haben möchtet. p.397.

V. ex Apoc.5.v.5. Weine nicht. Siehe es hat überwunden der Löwe/der da iſt vom Geſchlecht Juda. p.407.

Predigt am Tage der Himmelfahrt Chriſti.

Ex Pſ. 68. v. 18. 19. Der Wagen Gottes iſt viel tauſendmal tauſend/der HErr iſt unter ihnen im heiligen Sinai. Du biſt in die Höhe gefahren/und haſt das Gefängnuß gefangen/du haſt Gaben empfangen für die Menſchen/auch die Abtrünnigen/das Gott der HErr dennoch daſelbſt bleiben wird. p.419.

Pfingſt-Predigt.

Ex Eph.4.v.30. Betrübet nicht den H.Geiſt Gottes / damit ihr verſiegelt ſeyd/ auff den Tag der Erlöſung. p.432.

Augſpurgiſche Wunder-Predigten.

I. Ex Pſ. 126.v 3. der HErr hat Groſſes an uns gethan / des ſind wir frölich. p.443.

II. ex Pſ.3.v.2. Groß ſind die Werck deß HErrn/wer Jhr achtet/der hat eitel Luſt daran. p.460.

III. Ecclеſ.3.v.3. Bauen hat ſeine Zeit. 475.

IV. ex Pſ.46.v.5. Dennoch ſoll die Statt Gottes fein luſtig bleiben mit ihren Brünnlein/ da die H. Wohnungen deß Höchſten ſind. p.486.

V. ex Syr.10.v.3. Wenn die Gewaltigen klug ſind/ſo gedeyet die Statt. p.498.

VI. ex Ier.9.v.23.24. So ſpricht der HErr/ein Weiſer rühme ſich nicht ſeiner Weißheit/ein Starcker rühme ſich nicht ſeiner Stärcke/ein Reicher rühme ſich nicht ſeines Reichthumbs: Sondern/wer ſich rühmen will/der rühme ſich deß/das er mich wiſſe und kenne/das Jch der HErr bin/der Barmhertzigkeit/Recht und Gerechtigkeit übet auff Erden/denn ſolches gefället mir/ſpricht der HErr p 511.

VII. ex Rom.10.v.9.10. So du mit deinem Munde bekenneſt Jeſum/das Er der HErr ſey/und glaubeſt in deinem Hertzen / das Jhn Gott von den Todten aufferwecket hat/ ſo wirſtu ſeelig. Dann ſo man von Hertzen glaubet/ſo wird man gerecht / und ſo man mit dem Munde bekennet/ſo wird man ſeelig. p.522.

VIII. IX. X. ex

VIII. IX. X. ex Pſ.87.v.3.4. Herꝛliche Ding werden in dir geprediget / du Statt Gottes/ Sela/ich will predigen laſſen Rachab und Babel/das ſie mich kennen ſollen. p.532. 545.556.

XI. ex Act.6.v.10. Sie vermogten nicht widerzuſtehen der Weißheit und dem Geiſt/der da redete.p.568.

XII. ex Act.12.v.24. das Wort Gottes aber wuchs und mehrete ſich/p.579.

XII. ex Luc.11.v 24. Wann der unſauber Geiſt von dem Menſchen außfähret / ſo durchwandelt er dürre Stätte/ſuchet Ruhe und findet ihr nicht. So ſpricht er/ich will wider umbkehren in mein Hauß/darauß ich gegangen bin.p.589.

XIV. ex Pſ.74.v.9.10.11. unſere Zeichen ſehen wir nicht/und kein Prophet prediget mehr/ und kein Lehrer lehret uns mehr. Ach Gott wie lang ſoll der Widerwärtige ſchmähen/ und der Feind deinen Namen ſo gar verläſtern? Warumb wendeſtu deine Hand ab/ und deine Rechte von deinem Schoß ſo gar? p.602.

XV. ex Pſ.74 v.3.4.5.6. der Feind hat alles verderbt im Heiligthumb/deine Widerwärtigen brüllen in deinen Häuſern/und ſetzen ihre Götzen drein. Man ſiehet die Aexte oben her blincken/wie man in einem Wald hauet / und zuhauen alle ſeine Tafel-Werck mit Beyl und Barten.p.613.

XVI. ex Nahum.1.v.8. Wann die Fluth überlaufft/ſo macht ers mit derſelben ein Ende. p.626.

Am widerholten Frieden-Feſt.

I. Predigt ex Pſ.68.v.29 dein Gott hat dein Reich auffgerichtet/ daſſelbe wolleſtu uns ſtärcken/dann es iſt dein Werck p.637.

II. ex Ier.29.v.7. Suchet der Statt Beſtes/dahin ich euch habe laſſen wegführen/ und betet für ſie zum HErꝛn/dann wans ihr wolgehet/ſo gehets euch auch wol.p.658.

III. ex Pſ.67.per tot.p.676.

Seelen-Artzney.

I. Predigt ex 1.Cor.11.v.30. Darumb ſind auch ſo viel Schwachen und Krancken unter euch/und ein gut Theil ſchlaffen.692.

II. ex Eſa.1.v.5.6. das gantze Haupt iſt kranck/das gantze Hertz iſt matt/von der Fußſolen biß auffs Haupt iſts nichts geſundes an ihm / ſondern Wunden und Striemen und Eiterbeulen/die nicht gehäfftet noch verbunden noch mit Oele gelindert ſind p.704.

III. ex Gen.19.v.17. Errette deine Seele.718.

IV. ex Eſa.59.v.10. Wir tappen nach der Wand/wie die Blinden/und tappen als die keine Augen haben. Wir ſtoſſen uns im Mittag/als in der Demmerung.p.728.

V. ex Eſ. 42.v.20. Mann ſagt ihnen gnug/aber ſie wollens nicht hören.p.742.

VI. ex Pſ.58.v.2. Seyd ihr dann ſtumm/das ihr nicht reden wolt/was recht iſt p:752.

Fried-

Friedbergiſche Valet-Predigt.

Ex Gen. 12. v. 1. 2. und der HErr ſprach zu Abraham: Gehe auß deinem Vatterland/ und von deiner Freundſchafft/ und auß deines Vatters Hauß/ in ein Land/ das ich dir zeigen will. Und ich will dich zum groſſen Volck machen/ und will dich ſegnen/ und dir einen groſſen Namen machen/ und ſolt ein Segen ſein. 765.

Augſpurgiſche Anzugs-Predigt.

Ex Pſ. 12. v. 6. 7 8. 9 Weil dann die Elenden verſtöret werden/ und die Armen ſeufftzen/ will Ich auff/ ſpricht der HErr/ Ich will eine Hülffe ſchaffen/ das man getroſt lehren ſoll. Die Rede deß HErrn iſt lauter/ wie durchläutert Silber im irrdinen Tiegel bewehret ſiebenmal/ du HErr wolteſt ſie bewahren/ und uns behüten für dieſem Geſchlecht ewiglich. Denn es wird allenthalben voll Gottloſen/ wo ſolche loſe Leuthe unter den Menſchen herrſchen. p 781.

Gruß-Predigt.

Ex Sap. 9. v. 8. 9. 10. 11. 12. HErr du heiſſeſt mich einen Tempel bauen auff deinem heyligen Berge/ und einen Altar in der Statt deiner Wohnung/ der da gleich ware der heyligen Hütten/ welche du vor Zeiten bereiten lieſſeſt/ und mit dir deine Weißheit/ welche deine Werck weiß/ und dabey war/ da du die Welt machteſt/ und erkennet was dir wohlgefält/ und was richtig iſt in deinen Gebotten Sende ſie herab von deinem heyligen Himmel/ und auß dem Thron deiner Herrlichkeit/ ſende ſie/ das ſie bey mir ſey/ und mit mir arbeite/ das ich erkenne/ was dir wolgefalle/ dann ſie weiß alles und verſtehets/ und laß ſie mich leiten in meinen Wercken mäſſiglich/ und mich behüten durch ihre Herrlichkeit. So werden dir meine Werck angenehm ſein/ und werde dein Volck recht richten/ und würdig ſein deß Throns meines Vatters. p. 799.

Zwo Predigten über die Wort Ezech. 37. v. 1. biß 11.

Von Aufferweckung der verdorreten Todtenbein. p. 814. 826.

Predigt.

Ex Apoc. 3. v. 20. Siehe/ Ich ſtehe für der Thür/ und klopffe an/ ſo jemand meine Stimm hören wird/ und die Thür auffthun/ zu dem werd Ich eingehen/ und das Abendmal mit ihm halten/ und er mit mir. p. 836.

Predigt.

Ex Iob. 37. v. 5. Gott donnert mit ſeinem Donner greulich/ und thut groſſe Ding. p. 846.

Predigt.

Ex Epheſ. 5. v. 16. Schicket euch in die Zeit/ dann es iſt böſe Zeit p. 857.

Predigt.

Ex Matth. 4. v. 4. Der Menſch lebt nicht vom Brod allein/ ſondern von einem jeglichen Wort/ das durch den Mund Gottes gehet. p. 870.

Ex Salom. 10. v. 20. Fluch dem Könige nicht in deinem Hertzen/ und fluche dem Reichen nit in deiner Schlaffkammer/ dann die Vögel des Himmels führen die Stimm/ und die Fittich haben ſagens nach. p. 882.

II.

Regiſter aller denckwürdigen Sachen/ ſo hierinnen begrieffen.

A.

ABend der Welt / im geiſtlichen/ weltlichen und häußlichen Stand/ p. 8. 9
Abend unſers Lebens / p. 9. 10
Abend der Trübſalen/ p. 11
Abend-Gedancken dreyerley/ p. 7. ꝛc.
Abendmahl Chriſti/ warumb es ἀγάπη genennt werde / p. 346
Abendmahls eſſen uñ trincken geſchiehet nit (1) auf gemeine natürliche Weiſe/ p. 347. (2) geiſtlicher Weiſe allein durch den Glauben / p. 348. ſondern (3) Sacramentlich/ p. 351
Abendmahl/ darinnen wird uns mit Brodt und Wein der Leib und Blut Chriſti gereichet/ p. 352. 355. 356
Abendmahls Einſatzungs-Wort ſollen verſtanden werden/ wie ſie lauten / p. 352. 353
Abendmahl zeuget von Chriſti Lieb gegen uns/ p. 357
Abendmahl ſoll uns zur Danckbarkeit auffmuntern/ p. 358
Abendmahl unwürdig empfangen / verurſachet Kranckheit/ p. 695
Abendmahl wird vielfaltig mißbraucht/ p. 695
Abendmahl brauchen etliche zum bloſen Schein / daß ſie nicht gar für Unchriſten mögen gehalten werden/ p. 995
Abendmahl brauchen etliche in 2 oder 3. Jahren nur einmahl/ p. 695
Abendmahl brauchen etliche mit unverſöhnlichem Haß/ oder andern groben Sünden/ p. 696
Abendmahl ſchieben etliche biß auffs Todt-Bette/ 696
Abendmahl fleiſſig und offt zugebrauchen/ p. 866
Abgeſtorbene Heyligen nicht anzubeten/ p. 78
Ablaß der Papiſten/ was davon zuhalten/
Ablaßkrämerey trägt dem Pabſt ein/ p. 265
Abraham da ihm die Auffopferung ſeines Sohns befohlen wird/ bleibt bloß bey dem Buchſtaben Göttlichen Befelchs / p. 353. 354.
Abraham der Ertzvatter war vor ſeiner Bekehrung ein Abgötter / p. 768
Abrahams trauriger Creutzgang mit ſeinem Sohn Iſaac/ p. 301
Adams-Art bey uns tieff eingewürtzelt iſt/ p. 334.
Alexandri M. Gebrauch bey Belagerung einer Statt/ p. 32
Angeſicht Gottes nicht ſehen / iſt die gröſte Plag/ p. 373
Anſchauen Gottes im ewigen Leben/ p. 19
Anſchauen Gottes kan man nimmer ſatt werden/ p. 371
Anſchauen Gottes iſt ein Brunnquell alles Guten/ p. 372

Apoſtel

Apoſtel irrige Gedancken vom weltlichen Reich Chriſti/ p. 376
Armen ſoll man Guts thun/ p. 863
Aertzten wird ſchlecht gedanckt/ p. 703
Aufferſtehung vom geiſtlichen Todt/ wie ſolche geſchehe/ p. 127
Aufferſtehung der Todten ſchwer zu glauben/ p. 366. 820.
Aufferſtehung der Todten iſt feſt gegründet (1) in Gottes Wort/ p. 366. (2) in Chriſto unſerm Haubt und in ſeiner Aufferſtehung/ p. 367
Aufferſtehung der Todten erwieſen auß der Natur/ p. 382. 823
Aufferſtehung der Todten iſt frommer Chriſten beſter Troſt/ p. 817
Aufferſtehung der Todten kan durch GOtt leicht geſchehen/ p. 822
Aufferſtehung der Todten nicht ein bloß Menſchen-Werck/ p. 826
Aufferſtehung der Todten wie es damit hergehen werde/ p. 830
Aufferſtehung der Todten wird geſchehen in eben den jenigen Leibern die man zuvor gehabt/ p. 835
Aufferſtehung Chriſti vide Chriſti Aufferſtehung.
Aufferweckung der Todten am Jüngſten Tag (1) von wem ſie geſchehen werde/ p. 362. (2) was Chriſtus aufferwecken werde/ p. 365. (3) wie und durch was Mittel es geſchehen werde/ p 368
Augenſalbe geiſtliche/ wie ſie præparirt werde/ p. 741.
Augſpurg die Statt/ wann ſie erbauet worden/ p. 481.
 liegt wol/ p. 481
 Daſelbſt leydet das Erdreich keine Ratte oder groſſe Mäuſe/ p. 481
 eine ſchöne luſtige Statt/ p. 488
 Woher ſie den Namen führe/ p. 488
 Eine Statt/ darauff man ſiehet im gantzen Reich/ p. 489
 Hat ſchöne herrliche Gebäu/ p. 489
 Hat viel und freundliche Einwohner/ p. 495
 Hat groſſe Commercia und Kauffmannſchafft/ p. 494
 Hat reiche wolhabige Bürger/ p. 495
 Hat kluge Regenten/ p. 502
 Hat getreue Räth und Advocaten/ 505.
 Hat gute Geſetz/ Statuta und Ordnung/ p. 507
 Im Heydenthumb/ ein recht Teufels-Neſt geweſen/ p. 518
 Gar zeitlich vom Heydenthumb errett worden/ p. 518
 Vom Papſthumb errettet worden/ p. 520.
 Jhre Glaubens-Bekandnuß unerſchrocken gethan/ p. 528
 von den Papiſten viel erlitten/ p. 588.
Augſpurgiſchen Bürger Standhafftigkeit/ p. 634.
Augſpurgiſche Confeſſion, was ſie ſey wiſſen viel nicht/ p. 530
 Von welchen ſie ſchrifftlich verfaſſet worden/ p. 536
Augſpurgiſche Confeſſion mit gutem Bedacht verfaſſet worden/ p. 537
 Mit groſſem Eyfer und unerſchrockenem Heldenmuth der Evangeliſchen Stände dem Käyſer übergeben worden/ p. 539
 Von wem ſie unterſchrieben worden/ p. 539

was ſie für Glaubens-Articul in ſich faſſe/ p.547
von den Jeſuiten verläſtert wird/ p.552
Iſt keine neue Lehr/ p.552
Iſt keine falſche verführiſche Lehr/ p.553
Iſt keine gottloſe unchriſtliche Lehr/ p.553
Dabey ſollen wir beſtändig bleiben/ p.554
hat nit können gedämpffet werden/ p.555
offentlich in völliger Reichs-Seſſion abgeleſen worden/ p.558
von Käyſ. Mayſt. und andern Potentaten mit Fleiß angehöret worden/ als ſie offentlich verleſē ward/ p.560
in andere Sprachen auf Käyſl. Befelch verſetzet wordē/ p.560
weit außgebreitet wordē/ p.562
Ehrliche Zeugnüſſen gegeben worden/ p.562
Augſpurgiſche Confeſſion vide Lutheriſche Lehr.
Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandten eine kleine Heerd gegen dem gantzen Reich/ p.558
Augſpurgiſchen Evangeliſchen Miniſterii Abſchaffung/ wie es damit zugangen/ p.605
Augſpurgiſch Kirchen-Schiflein viel erlitten/ p.628

B.

Bann/ was es für ein Wort ſey/ p.598
Bann war vor Zeiten ein ernſte Kirchen-diſciplin/ p.599
Bann ſoll noch heutiges Tags exequirt werden/ p.599
Banns Mißbrauch/ p.599
Barmhertzigkeit Gottes/ warumb ſolche über die gefallene Menſchen/ und nicht über die gefallene Engel gangen/ p.399
Bauen Häuſer und Stätte iſt erlaubt/ p.477 487
Bau-Kunſt nach und nach gewachſen/ p.487
Bekantnuß hanget an dem Glauben/ p.526.757
Bekantnuß deß Glaubens werden von uns erfordert/ p.528
Bekenner der Evangeliſchen Warheit auff dem Reichstag zu Augſpurg Anno 1630. p.539 rc.
Bernhardus ein Liebhaber deß Nahmens JEſu/ p.165
Beruffung Gottes/ wie ſie heutiges Tags geſchehe/ p.768
Beruffung den Predigern nothwendig/ p.803
Beten ſollen wir / wann unſere Feinde ſich wider uns zuſammen koppeln/ p.606
Beten ſollen wir für der Statt Wolfahrt/ p.670
Bibel-Buch ſchreibet von Chriſto/ p.58
Bibel zuleſen vom Pabſt verbotten/ p.231
Bilder kan man wol leyden in den Tempeln/ p.585
Bilder ſo Abgöttiſch/ ſoll man abſchaffen/ p.585
Bilder beten die Papiſten an/ p.618
Bilder-Stürmerey der Calviniſten viel Unheyl geſtifftet/ p.585

Bileam

Bileam ein gottloſer Menſch/ p. 187
Blaſen ziehen hilfft dem Geſicht/ p. 739
Blinder Mann ein armer Mann/ p. 730
Blinden geiſtlich/ viel unter uns/ p. 731
Blindheit der Seelen/ oder geiſtliche Blindheit/ darinnen wir von Natur ſtecken/ p. 730
Blindheit Leibliche/ hat unterſchiedene Urſachen/ p. 738
Blindheit beede Leibliche und Geiſtliche/ wie derſelben zuhelffen/ p. 738
Blut Chriſti iſt ein theures / ein kräfftiges Blut/ p. 267. 268
Blut Chriſti (1) erlöſet p. 268. (2) reiniget l. c. (3) heylet p. 269. (4) macht reich/ p. 270. (5) macht ſeelig/ p. 271
Blut Chriſti wird an unterſchiedlichen Orten gezeiget/ p. 271
Böſe Lüſten haben Anfangs ein ſchlecht Anſehen/ p. 719
Brill/ damit hilfft man dem Geſicht/ p. 739
Brodt ſo unwerth/ daß man die Bettler damit vertreibet/ p. 689
Brodt iſt die allerälteſte Speiſe/ p. 873
Brodt iſt die allerangenehmſte Speiſe/ p. 873
Brodt iſt die allernothwendigſte Speiſe/ p. 874
Brodt iſt die allernützlichſte und geſundeſte Speiſe/ p. 874
Brodt geht über alles; p. 875
Brodt thuts nicht allein; Gottes Wort muß darbey ſeyn/ p. 875
Brods-Krafft und Würckung/ p. 879
Brodt-Mangel/ und weſſen man ſich alsdann zutröſten/ p. 879
Buch von dreyen Blättern/ darinn ein Einſiedler ſtets geleſen/ p. 211
Buß nicht auffzuſchieben/ p. 33. 865
Buß zur Vorbereitung auff hohe Feſt-Täge vonnöthen/ p. 33
Buß gehöret zur geiſtlichen Aufferſtehung/ p. 127
Buß thun müſſen wir / wann wir zu Chriſto kommen wollen/ p. 180

C.

Calender/ ſo Papſt Gregorius eingeführet/ wie es damit bewand/ p. 592. &c.
Calender der Julianiſche /; hat eine correction vonnöthen gehabt/ p. 593
Calviniſten verwerffen die Instrumental-Music in der Kirchen/ p. 455
Calviniſten hintern den Lauff deß Evangelii/ p. 585
Calviniſchen Lehr/ loſe Früchte/ p. 796
Char-Freytag iſt ein Tag (1) deß Zorns/ p. 333 (2) der Gnaden/ p. 336
Char-Wochen/ eine groſſe Wochen von den Alten genennet worden/ wegen groſſer Ding/ ſo ſich darinn zugetragen/ p. 407. 408
Cherubim über der Bundsladen/ was ſie bedeuten/ p. 65
Chriſtus in der heyligen Bibel beſchrieben/ p. 58
iſt der einige Zweck der heyligen Schrifft/ p. 60
das Werck Menſchlicher Erlöſung gern und willig verrichtet/ p. 61
umb unſert willen ſich unter das Geſetz gethan/ p. 61
deß Geſetzes Fluch uber ſich genommen/ p. 61
die 10000. Pfund für uns bezahlet p. 63

Das Er wahrer Gott und Menſch iſt/iſt ſehr tröſtlich p.71
Iſt das Heil Gottes (1) als ein tapffe-rer Held p. 81. (2) als der groſſe Prophet/p.82.(3) als ein glückſee-liger Artzt/ p.82
In Ihm ſind wir reich / weiß / heilig/ p.97
Chriſtus nicht von allen/wie ſichs gebühret empfangen worden/ p 99
Wer Er ſey nach ſeiner Perſon/p.101
Wer Er ſey nach ſeinem Ampt/p.103
Wird von der Welt verachtet/ p.105
Warumb Er von vielen nicht will an-genommen werden/ p.105
Seine Verächter ſtraffen wird/p.107
Führet ſeine Titul und Namen in der That/ p.112
Warumb Er der König der Ehren ge-nennet wird/ p.114
Ein Allmächtiger HErr/ p.115
Iſt mächtig im Streit/ p.116
Iſt der HErr Zebaoth/ p.117
Hat unterſchiedene Heerſcharen/p.117
Das Liecht/vertreibet die Finſternüß(1) der mancherley Ketzereyē(2)der Trüb-ſalen(3) der Verdambnuß/ p.131
Den Frieden mitgebracht durch ſeine Geburt/ p.142
Ein Sohn deß him̃liſchē Vaters/p.148
Ein Sohn der H. Jungfrauen Ma-riæ/ p.148
Der Weg zum ewigen Leben/ p.183
Ein Stern auß Jacob/ p.189
Wie Er Gottes Knecht genennet wird/ p.201.
Iſt Gott und Menſch/ p.201
Durch ſein mancherley Leyden uns eine kräfftige Artzney zugerichtet/ p.205
Dem Pelican verglichen/ p.208
Für alle Menſchen gelitten/ p.208.238
Der Sohn Gottes für uns gelitten/ p. 214.267.
Den Creutztod erlitten/ p.215
Warumb er den Creutztod erlitten.p.217
Der Myrrhen oder Myrrhenpüſchlein verglichen/ p.226
Chriſtus / auß was für einem Gefängnuß Er uns erlöſet/ p.234
Hat uns erlöſet vom (1)Geſetz/ p.234
(2)Teuffels-Gewalt/ p.235
(3)Sünden (4)Höllen/p 236 (5) Tod/ p.237
Gelitten(1)von allen(2)für alle/(3)in al-len/ p.242.306.307
Ein Erlöſer leiblich und geiſtlich/ p.248. 249
Von Gott zum Propheten / Hohenprie-ſter und König geſalbet/ p.250
Salbet uns/und macht uns zu Chriſten/ p.250
Durch ſeine Erlöſung uns zuerkennen ge-geben(1)ſeine Gütigkeit/(2)Krafft und Allmacht(3)groſſen Reichthumb/p.251. (4)Gedult(5)groſſen Fleiß/ p.252
Ein Lamb genennet wird/wegen(1.) der Vorbilder A.T.p.253.(2) der Eygen-ſchafften/ p.256
Wie Er mit dem Iudiſchen Oſterläm-blein verglichen werde/ p.254
Unſchuldig und ohne Sünden/p.256.2c.
Durch ſeine Unſchuld unſere Schuld be-zahlet/ p.259
Mit ſeinem Blut uns erlöſet/ p.260.266
Hat uns nicht erlöſet nach vätterlicher Weiſe/ p.262
Hat uns nicht erlöſet mit Geld und Gelds-werth/ p.263
Hat nicht ohngefehr gelitten/ p.274
Von Ewigkeit darzu verordnet worden/ das Er für die Sünde der Welt leiden und ſterben ſolte/ p.275
Im A.T. vorgebildet worden / p. 280
Sich auff unterſchiedenen Altaren für uns geopffert/ p.281

Daß

Daß Lamb Gottes erwürget von Anfang der Welt. p.288.
Das Werck der Erlöſung verrichtet (1) wiſſentlich p.203. (2) williglich. p. 304. (3) gebürlich auff die weiß/ wie es von Rechts wegen ſein ſollen. p. 305. (4) vollkommlich. p. 305. (5) kräfftiglich mit ſonderbarem Effect. p.308.
Der Erſtgeborne von den Todten. p.360.
Chriſtus durch ſeine Aufferſtehung die Mutter gebrochen. p.360.
Einem Weitzen-Körnlein vergliechen. p.377.
Warumb Er alſo genennet werde. p.388.
Auß eygener Macht aufferſtanden. p.392.400.
Von Tiberio dem Heydniſchen Kayſer für ein Gott erkant worden. p.405.
Einem Löwen vergliechen. p.411.&c.
Ein König nach beyden Naturen. p.412.
Das Geſetz auffm Berg Sinai gegeben. p.426.
In ſeiner Himmelfahrt hat das Gefängnuß gefangen p.429.
Kehret bey uns ein durchs Wort und Sacramenta. p.511.
Hat gar einen geringen Anfang ſeines Reichs gehabt. p.514.
Gewaltiglich geprediget p.545.
Fähret mit unterſchiedenen Wägen bey ſeiner Kirch auß und ein. p.638.
Hat ein dreyfaches Reich. p.641.
Der allerbeſte Artzt. p.700.
Wie Er die geiſtliche Taubheit curire. p.750.
Das factotum im A. und N. T. p.817.
Hat eine mächtige Stimm. p.829.
Schlägt für unſere Hertzens Thür mit dem Hammer (1) deß Geſetzes p. 839. (2) Creutzes. p.841.
In H. Schrifft beſchrieben als ein tapfferer Kriegs-Held. p.846.
Chriſti Vorbilder im A. T. p.58.
Erkantnuß würcket viel Guts in uns. p.60.
Demuth. p.62.
Geburt dreyerley. p 77.
Unterthanen ſind wir. p.95.
Menſchwerdung das Gröſte Wunder. p.101.
Menſchwerdung iſt das Gröſte und Kleinſte in der Welt. p.102.&c.
Erkantnuß auß H. Schrifft zu ſchöpffen. p.104.
Geburt verurſachet Freude. p.134.
Scepter. p.191.
Leiden innerlich. p.203.
Leiden äuſſerlich. p.204.
Leiden Nutzbarkeit p.207.221. 223.
Leiden nach den 12. Stunden deß Tags uns nutz zu machē. p.217.

Sieben

Sieben Wort am Creutz geſprochen / ſind jederzeit in der Kirchen GOttes gehalten worden/ p.219
Leyden durch das Faßnachtweſen verunehret wird/ p.222
Leydē täglich zubetrachtē/ p.228
Paſſions-Buch iſt (1) das ſchönſte Hiſtorien-Buch (2) ſchönſte Exempel-Buch. p. 229. (3) vortreflichſte Lehr-Buch. (4) lieblichſte Troſtbuch. p.230
Erlöſung iſt (1) eine gnadenreiche p.240. (2) reiche. ibid. (3) mühſame Erlöſung/ p.241
Leiden uns zum Beſten geſchehen/ p.244
Leyden ſoll in uns eine Feindſchafft wider die Sünde erwecken/ p 245
Blut iſt (1) ein theures p.267 (2) kräfftiges Blut/ p.268
Blut (1) erlöſet p.168. (1) reiniget (3) heilet p.269. (4) macht reich p.270. (5) macht uns ſeelig/ p.271
Blut wird an unterſchiedenen Orten gezeiget/ p.271
Bildnuß iſt Joſeph/ p.274
Tod ſoll man Järlich beklagen/ p.287
Chriſti Leyden fleiſſig zu betrachten/ p.309
Deß Gecreutzigten Gedächtnuß ſoll in uns creutzigen alle Sünde und Laſter/ p.310. 337.338.
Leyden den Myrrhen verglichen/ p.320
Tod zu betrauren/ p.332
Leyden ein Zornſpiegel/ p.335
Leyden gibt Troſt/ p.338
Tod iſt geweſen (1) freywillig p.339. (2) unſchuldig/ p 340
Tod bringt uns (1) völlige Verſöhnung p. 341. (2) die gäntzliche Außtilgung aller Sünden. p.342 (3) die Widerbringung deß ewigē Erbēs/ l.c.
Todts Betrachtung ſoll bey uns erwecken (1) einen rechten Ernſt Chriſtlich zuleben (2) ein hertzlich Verlangen ſeelig zu ſterben/ p.343
Aufferſtehung hat eine (1) außtreibende (2) linderungs/ (3.) ſchlafferweckende Krafft/ p.375.
Aufferſtehung durch Aaronis Stecken/ ſo in einer Nacht gegrünet / geblühet und Mandel getragen/ vorgebildet/ p.374.386
Aufferſtehung gibt Troſt/ p.383. 384.394
Aufferſtehung vorgebildet / p. 393.
Auffer weckung von den Toden/ warumb ſie Gott dem Vater in H. Schrifft zugeſchrieben wird/ p.400
Herrlichkeit/ p.402
Beyder Naturen Vereinigung und Mittheilung der Eygenſchafften. p.403
Aufferſtehung bezeuget/ das Er Gott ſey/ p.405
Aufferſtehung macht Hoffnung unſerer Aufferſtehung p.406

Feind/

Feind / mit welchen Er ſtreiten müſſen/ p.415
Aufferſtehung bringt Freude/ p.418.
Himmelfahrt durch Eliæ Himmelfahrt vorgebildet/ p.420.
Wagen darauff Er gen Himmel gefahren/ p.423
Himmelfart in Begleitung der H. Engel geſchehen/ 424
Chriſti Himmelfart geſchehen durch ſichtbare Erhebung von der Erden/ p.427
Himmelfart kein Spiegelfechten geweſen/ p.427
Sitzen zur Rechten Gottes/ was es ſeye/ p.428
Himmelfart Frucht und Nutzbarkeit/ p.429/rc.
Einwohnung in uns/eine groſſe Gnade/ p.844
Chriſto ſollen wir Thür und Thor auffſperren/ p.92.843
Wie wir Jhm die Thür und Thor in der Welt weit und hoch machen ſollen/ p.92
Warumb wir Jhm die Thür und Thor in der Welt weit und hoch machen ſollen. p.95
Wie man nachfolgē ſoll/p.309
Für ſein Leyden zu dancken/ p.309.
Das Creutz mit Gedult nachzutragen/ p.311
Chriſtum ſollen wir küſſen mit dem Kuß (1) der Liebe/p.151 (2) der Andacht p.152. (3) der Unterthänigkeit/ p.153.
Sollen wir ſtets im Gedächtnuß haben/ p.388
Chriſt / was er deß Morgens/wann er auffſteht/thun ſoll/ p.161
Chriſten ſind Liechter/ p.6
Chriſtfeſt hat groſſe Wunder in ſich / welche man darauff zu betrachten/ p.29
Mit rechtſchaffener Præparation und Vorbereitung anzufahen/ p.31.77
Was es für ein Feſt ſey. p.34.38
Wie und warumb es deß Herrn Feſt genennet werde / p.34
Chriſt-Kindlein ſehr tröſtlich/ p.149
Chriſtlicher Wandel/was dazu gehöre/p.864
Creutz der Frommen/wie die Welt davon urtheilet/ p.205
Oeffnet manchem die Augen/ p.739
Haben wir in Menge/ p.755
Damit klopfft Chriſtus für unſer Hertzens-Thür/ p. 841
Creutzbecher dienet zur Geſundheit der Seelen/ p.702
Creutzigung deß ſündlichen Fleiſches/p.245

D.

DAncken ſollen wir Gott für ſeine Wolthaten/ p.169.453
Sollen wir Gott für Wolthaten/ſo Er einer Statt erzeiget/ p.483
Gefält Gott/ p.685
Wann es GOtt gefallen ſoll/ muß geſchehen (1) von Hertzengrund/p.686. (2) mit heller Stimm. l.c. (3) im Werck ſelber/ l.c.
Gott/ſollen alle Völcker/p.686
Gott / iſt ein köſtlich Ding/ p.756

Gott/iſt(1) ein geiſtlich Opffer / p. 170.756. (2) ein lieblich Seitenſpiel l.c. (3) die recht Art aller wahren Chriſten/ p.171.757
Demut Chriſti/ p.62
Diebſtals meinen manche frey zu ſein/ da ſie doch tieff drein ſtecken/ p.733
Donner/ꝛc. können die Hexen nicht machen/ p.851
Die Gottloſen erſchlagen/ p.852
Erſchrecket alles Fleiſch/ p.855
Donners natürliche Urſach/ p.848
Geiſtliche Urſach/ p.849
Donnerſtral wunderliche Fälle verurſachet/ p.854
Donnerwetter / darwider ſollen wir uns rüſten (1) durch wahre Buß (2) Gebet (3) Betrachtung deß Jüngſten Gerichtes / p. 855.ꝛc.

E.

EHelicher Lieb Exempel/ p.357
Ehrentitul des Worts Gottes/ p.877
Eyffer der Evangeliſchen Ständen / ſo die Augſpurg. Confeſſion unterſchrieben und Carolo V. überantwortet/ p.539
Gegen dem H. Evangelio heutiges Tags verloſchen/ p.544
Einigkeit/ſollen wir uns befleiſſigen/ p.662
Eltern/ſollen den Kindern mit gutem Exempel vorgehen/ p.95
Engel ſind Liechter/ p.6
Sind Heerſcharen Gottes/ p.117
Loben Gott/ p.135.138
Sind ſtarcke Geiſter/ p.137
Sind unſere Vorſinger/ p.140
Der Himmelfart Chriſti beygewohnet/ p.424
Verwalten ein zwiefaches Ampt/ p.424
Engelſchutz zu genieſſen / wie wir beſchaffen ſein müſſen/ p.425
Erdboden ein Wunderwerck Gottes/ p.466
Erkantnuß Chriſti würcket viel Guts in uns/ p.60
Auß H. Schrifft zu ſchöpffen / p. 104
Erkantnuß Gottes macht ein Statt glückſeelig/ p.512
Iſt das höchſte Gut/ p.517
Ein Schatz über alle Schätze/ p.684
Die rechte Weißheit/ p.807
Durch den Sündenfall geſchwächt und verderbt/ p.730
Erkäntnuß ſeiner ſelbſt eine ſchwere Sach/ p.732
Ein nothwendig Stück / deme wir nachforſchen ſollen / p. 733
Erkäntnuß unſerer innerlichen Verderbnüß der Natur/von Gott zu bitten/ p.733
Erlaß-Jahr der Kirchen N.T. p.120
Erlöſen/was es ins gemein heiſe/ p.248
Erlöſungs-Werck ein groſſes Werck Gottes/ p.467
Eſau ein Bildnuß der Epicuriſchen Welt-Kinder/ p.195
Evangelij Lauff wollen viel hindern / aber vergeblich/ p.108
Außbreitung. Vide Lutheriſche Lehr.
Ewiges Leben in allerley Gleichnüſſen uns fürgebildet/ p.17
Wollen wir erlangen / müſſen wir uns einig an Chriſto halten/ p.183

Mit dem Sabbath verglichen/ p. 71 22.25.26.27.
Ewigen Lebens Geſellſchafft/ p.20
Höchſte Gab wird ſein/das Anſchauen Gottes/ p.19.20
Muſic/ p.22
Immerwehrende Feyer/ p.22
Schmuck/ p.25
Speiß und Tranck/ p.26
Freude/ p 27

F.

FAll unſerer Erſten Eltern / wie wir ihn anſehen ſollen/ p/712
Hat unſere gantze Natur gar übel zugerichtet / p.721.730
Falſche Lehr / dardurch wird der H. Geiſt betrübt/ p.441
Faßnacht-Spiel/woher es komme/ p.222
Das Leyden Chriſti verunehret/ p. 222
Feinde haben wir auff allen Seiten/ p.119
Feinde Lutheri/ p.571.2c.
Zu Schanden worden/p.577
Ferdinandi Röm: Königs freundliches Schreiben an Lutherum, p.563
Feſte mit bußfertiger Vorbereitung zu begehen/ p 34
Feſtung/iſt der Name Jeſus/ p.174
Finſternüß geiſtliche/vor Chriſti Geburt ſehr groß/ p 36
Der mancherley Ketzereyen der Trübſalen/der Verdamnuß vertreibet Chriſtus mit ſeinem Liecht/ p.131
Fittich haben / ſagens nach/wie das zuverſtehen/ p.890
Fleiſches Creutzigung/ p.245.310
Fluchen bey vielen Gemein/ p.167
Förchten ſollen wir Gott/ p.691
Freude wegen empfangenen Gutthaten/ wie wir ſie gegen Gott bezeugen ſollen/ p.453
Der Glaubigen/ p.687
Freudenfeſt von den Alten angeſtellet worden / wann ihnen Gott einige Gutthaten erwieſen/ p.454
Frieden/hat Chriſtus mitgebracht/ p.142
Zu Münſter gemacht/ hat uns viel Gutes in allen Ständen mitgebracht/ p 446/2c.
Ein güldener Fluß/ p.496
Ein herzlicher Kirchenſchatz/p. 649.Landſchatz/l.c. Haußſchatz/l.c.
Iſt Gottes Werck/ p.654
Friedlich ſollen wir untereinander leben/ p. 662
Fruchtbarkeit deß Lands von Gott/ p.689

G.

GArben auffm Feld nit ſo viel als Menſchen in der Welt. p.690
Gebet ſoll zu Gott gerichtet ſein/ p.679
Sollen wir fleiſſig üben/ p.755
Iſt der Zinß / den wir Gott für ſeine WoltHaten ſchuldig ſind/ p.755
Iſt eine geiſtliche Leiter/ p.755
Iſt ein unüberwindlicher Schild/p.756
Geburt Chriſti dreyerley/ p.77
Gedächtnüß Chriſti/ wie dieſelbe geſchehen ſolle/ p.388

Gefahr/darinnen unſere Seele ſchwebet wegen (1) innerlicher Verderbung der Natur/ p.721. (2) äuſſerlicher Nachſtellung deß Teuffels und der Welt/ p.722
Gefängnuß/ darauß uns Chriſtus erlöſet/ p.234
Gehorſamb ſind wir Gott zuleiſten ſchuldig/ p.833.
Gehorchen/ſollen wir Gott / wann Er uns ruffet/ p.769
Geiſtliche Güter beſitzen wir Evangeliſchen mit gutem Recht/ p.619
Geitzige Geldnarren ſterben Hungers/ p.446
Gerechte/welche ſie ſeyen/ p.178
Gerechtigkeit / was ſie für eine Tugend ſeye/ p.651
Gericht/welches Chriſtus übet in ſeiner Kirchen/ p 688
Geſang ſoll lieblich ſein/ p.686
Geſetze ſind nothwendig in einer Statt/ p.507
Geſetzes-Fluch Chriſtus über ſich genommen/ p.62.
Geſetz-Predigten damit klopfft Chriſtus vor unſer Hertzens-Thür / p.839
Geſetzes vollkommene Erfüllung uns in dieſer Welt unmüglich/ p.235
Geſicht/wann es verderbt/wie ihm geholffen werde/ p.739
Geſundheit ein edel Kleynod/ p 709
Kan bald dahin fallen / p.10
Geträyd/ wann es am unwerthſten / ſo ſoll mans am werthſten halten / p.689
Glaube gehet mit Chriſto umb / p.524
Faſſet in ſich eine hertzliche Zuverſicht p.525
Thut ſich herfür durch Bekantnuß/ p.526
Glaubens-Prob / warumb ſie von Gott angeſtellet wird/ p.317
Glaubens-Zweck/ p.404.405
Glaubigen ſiegen über ihre Feinde/ p.197
Sind verſiegelt mit dem heyligen Geiſt/und wie? p.436
Gott/was Er für ein HErr ſey/ p.112.&c.
ſollen wir loben/ p.139
Dancken iſt ein (1) geiſtlich Opffer. (2) lieblich Seitenſpiel. (3) die rechte Art aller wahren Chriſten/ p.170
Gott ſpeiſet I übernatürlicher Weiſe p 879 und zwar (1) ohne Speiß und Tranck/ p.879. (2) durch Mittel/ ibid. und zwar (1) wunderlicher Weiſe ſchickende p.880. (2) wenig vermehrende/ ibid. (3) ungeſunde Speiſe geſund machende/ ibid. (4) Gutthäter erweckende/ p.881.(5) Theurung lindernde/ ibid.
GOtt ſpeiſet II. natürlich auß der Erden/ p.881.
GOtt/ warumb er ſich der gefallenen Menſchen/ und nicht der gefallenen Engel erbarmet/ p.399
Vor Erſchöpffung der Welt nicht müſſig geweſen / ſondern hat immer gewürcket/ p.464.
Erhält ſeine erſchaffene Creaturen/ 468
Hat ſeine Heerſchaaren im Himmel/auff Erden/ in der Hölle/ p.672
Hat mancherley Segen/p.681
Läſt uns ſein Antlitz leuchten durch (1) Offenbahrung ſeines Worts/p.682. (2) würdigen Gebrauch der heyligen Sacramenten / p. 683. (3)

Linderung deß Creutzes/ l.c.
Speiſet alle Menſchē/ p.690
Straffet auf mancherley Weiß/ p.834.
Urſach deß Donners/ p.849
Gottes Angeſicht ſehen kan man nimmer ſatt werden/ p.371
Allmacht wird erkand am Donner p.850
Gnade/ ſo am Chriſt-Tag allen Menſchen erſchienen/ p.34
Gutthaten/ ſo Er uns erwieſen im geiſtlichen/ weltlichen und häußlichen Stand/ p.446
Heerſcharen/ p.117
Langmuth/ p.31
Nahme/ ſoll uns zum Lobe bewegen/ p.139
Werck ſind groß/ p.463
Werck ſind viel/ p.464
Werck ſollen wir betrachten/ p.470.
Zorn kan man nicht entrinnen/ p.157.
Götter der Heyden/ p.78
Gottloß Leben dardurch wird der H. Geiſt betrübt/ p.441
Gottloſen förchten ſich/ p.609
Gottsläſterung/ dardurch wird die Zunge mißbraucht/ p.759
Gottsläſterer geſtrafft/ p.759
Gräber ſollen wir anſehen als eine zwiefache Höle/ p.816

H.

HAube-Kranckheit/ p.706
Häuſer bauen iſt erlaubt/ p.477
Häuſer Anfangs gar ſchlecht gebauet worden/ p.486
Häuſer zu Augſpurg ſchön und herrlich/ p.489
Haußvätter und Haußmütter/ wie ſie ſich recht in die Zeit ſchicken ſollen/ p.862
Heerſcharen Gottes/ p.117
Im Himmel/ auff Erden/ in der Hölle/ p.672
Heyden Götter/ p.78
Heydenthumb vor Chriſti Geburt/ auß dem Jüdiſchen Land/ die gantze Welt eingenommen/ p.518
in demſelben iſt kein Menſch ſeelig worden/ 520
Heyl/ ſo am Chriſt-Tag über alle Menſchen kommen/ p.37
Gottes/ iſt Chriſtus/ und wie? p.79.
Heyliger Geiſt iſt unſer Führer/ p.432
Iſt uns nothwendig/ p.432
Wie er ein Geiſt genennet werde/ p.434
Wie er heylig genennet werde/ p.435.
Gehet vom Vatter und Sohn auß/ p.435
Ein herrlich Geſchenck/ p.436
Damit ſind die Glaubige verſiegelt und wie? p.436. ꝛc.
Wie er betrübet werde/ p.439. 441.
Heliogabali Panquet von lauter Schau-Eſſen/ p.26
Hertz deß Menſchen trotzig uñ verzagt/ p.316
Hertzens Kranckheit/ p.707
Heuchler ſind viel in der euſſerlichē Kirchen/ 522.
Hülff Gottes/ ob ſie ſchon bißweilen lang verzeucht/ bleibet ſie doch nicht auß/ p.11

Himmelfarth Chriſti/ vide Chriſti Himmelfarth.
Himmels Firmament ein herrlich Werck Gottes/ p.465
Höchſtes Gut ſuchen die Welt-Kinder (1) in groſſer Weißheit / p 514. (2) in groſſem Reichthumb/ p.516. (3) in groſſer Macht/ p.516.
Iſt die Erkantnuß GOttes/ p.517.
Hoffarth im Hertzen: p.734
Hören ſollen wir (1) Predigt Göttliches Worts/ p.747. (2) heilſame Erinnerungen/ l.c.
Hunger-Jahr haben wir gehabt/ p.48.

J.

JEhovah von Luthero durchs Wörtlein HErr in der Bibel verdolmetſchet/ p.112.
Was es für einen HErren bedeute/ p.112.
Jericho ein luſtige Statt/ p 693
Jeruſalem eine ſchöne luſtige Statt/ p.688
Jeſus Nahmen etliche im Alten Teſtament Vorbildungs-Weiß getragen/ p.80
Woher er komme/ p.161
Sollen wir mit güldenē Buchſtaben in unſer Hertz ſchreiben/ p.162
Jeſus Nahmen iſt (1) ein groſſer Wunder-Nahme/ p.163. (2) ein Ehren-Nahme/ p.164. (3) Freuden-Nahme/ p.165
Mißbrauch/ p 166
In demſelben ſollen wir alle unſere Werck thun/ p.167
Ein feſtes Schloß/ p.174
Ein rechte panacea / p.177
Ignatius ein Liebhaber Jeſu / p.165
Interim hat man mit gutem Gewiſſen nicht billichen können/ p 587
Job/ ſo fromb er geweſen/ ſo viel Creutz hat er leyden müſſen/ p.361
Jonas der Prophet ein bildnus Chriſti p.199
Joſeph ein Bildnuß Chriſti/ p.274
Jubel-Jahr / das rechte / hat uns Chriſtus mitgebracht / p.46
Deß Pabſts / p 46
Der Chriſten im N.T. p.47
Juden haben zu Chriſti Zeiten Scepter und Prieſterthumb verlohren / p.69
Können heutiges Tags nicht ſagen/ auß welchem Stamm ſie gebohren / p.392
Auß der Statt Augſpurg vertrieben worden/ p.507
Ermorden ein Schülerlein/ p.508.
Gottsläſterungen / p.508
Schröcklicher Wucher / p.509
Jüdiſchen Volcks beſchwerliche Reyſe durch die Wüſten ins Land Canaan/ p 290
Brodt-Mangel in der Wüſten/ p.291.
Murren in der Wüſten / p.292
Iulius Cæſar verachtet eines Aſtronomi Rath mit ſeinem Schaden / p.10
Jüngſter Tag nicht weit mehr/ p.157
Juriſten ſollen fein cordatè in die Sach hinein gehen / und nicht etwa nach affecten decidiren/ oder ſich beſtechen laſſen/ p.506

K.

KEtzer ſind Dieb und Mörder/ p.795
Zumeyden/ p.795

Kinder die Menge haben / haben die Alten gar hoch geachtet / p.776
Kirch iſt Gottes Hauß und Wohnung / p.181
Gottes / wird von Jhm wunderlich erhalten / regieret und geſchützet / p.468
Kirchen und Tempel höchſte Zierd / p.618
Der Evangeliſchen von den Papiſten eingenommen worden / p.619
Zu Augſpurg / daran haben die Papiſten nichts zuſprechen / p.620.
Der Evangeliſchen von den Papiſten niedergeriſſen worden / p.621.
Sind hoch privilegirte Gebäu / daran man ſich gar leichtlich vergreiffen kan / p.622
Sind unſere Lehr-Häuſer / p.623. Troſt-Häuſer / l.c. Bett-Häuſer / l.c.
Der Unglaubigen beſuchen / ob es erlaubt ſeye? p.629
Kirch Chriſti / wird ein Reich genennt / und warumb? p.642
Hat ſeine Feinde / p.647
einem Weinberg vergliechen / p.788.
ein geiſtlicher Bau / p 805
Kirchen-Häuſer und Tempel kein weſentlich Stück deß Gottesdienſts / p.448.
Kirchen-diſciplin ſoll exercirt werden / p.599
Kirchhoff oder Gotts-Acker / auff den ſollen wir gern ſpatziren / p.819
Kirchen-Schiflein zu Augſpurg viel erlitten / p.628.
Kloſter eingehen / heiſſet nicht von der Welt außgehen / p.770.
Klugheit wird von den Regenten erfordert / p.501.
Königen ſolt u nicht fluchen / ꝛc. p.885. was durch die Könige verſtanden werde / ibid. Sind Gottes weiſe und gute Ordnung / p.886. was es heiſſe dem Könige fluchen? p.887. was da ſeyen Chriſtliche Könige und Regenten? ibid. Man ſoll ihnen nicht im Hertzen fluchen / und was das heiſſe? p.888. Item, was heiſſe / in der Schlafkamer ihnen fluchen. ibid.
Krancker (1) erkennet ſeine Kranckheit / p.700. (2) ſuchet den Artzt / l.c. (3) braucht die Artzney-Mittel / p.701 (4) meydet alles / was ihm an der Geſundheit ſchädlich / p.702.
Kranckheiten der Seelen / oder geiſtliche Kranckheiten / p.53.698.710
Der Menſchen ſind viel und mancherley / p.705
Deß Haupts / p.706
Deß Hertzens / p.707
Deß Todts Vorbotten / p.714
Der Seelen / dafür ſollen wir uns hüten / p.715
Deß Leibs und der Seelen unterſchieden / p.715
Krieg Zerſtörung angerichtet in allen Ständen / p.785
Kriegs-Jahr haben wir gehabt / p.47
Kuß / ein Lieb-Zeichen / p.150

Langmuth

L.

Langmut Gottes/ p.31

Leben deß Menſchen mit einem Weg verglichen/ p.155

Lebens-Regel und Richtſchnur/ p.166

Liecht/ warumb es am erſten Tag erſchaffen worden/ p.4

- Iſt eine edle Gabe Gottes/ p.5.6
- Iſt Gott/ p.5
- Iſt das Wort Gottes/ p.6
- So am Chriſtag über alle Menſchen auffgegangen/ p.36

Liechter/ſind die H. Engel/ p.6

- Sind wahre Chriſten/ p.6

Liebe Gottes gegen uns leuchtet auß unſer Erlöſung/ p.278

- Soll uns zur Gegenlieb reitzen/ p.279

Liebe/ damit ſollen wir unſere Freude gegen Gott/wegen erwiſſenen Gutthaten/bezeugen/ p.453

Loben ſollen wir Gott wegen erwiſſenen Gutthaten/ p.454

Löwe/wird Chriſtus genennt/ p.411

- Iſt ein König unter den Thiern/ p.411
- Hat groſſe Stärcke/ p.413
- Iſt gütig/ p.413

Luſt der Glaubigen/ p.474

Lutherus, als er das Reformations-Werck angefangen/hat viel Feind gehabt/die wider ihn auffgeſtanden/und zwar (1) Geiſtliche/p 571. (2) Weltliche/ p 553

Lutheri freudige Glaubens-Bekantnuß zu Wormbs/ p.527

- Lehr nicht neu/ p.552
- Lehr iſt nicht falſch noch verführiſch/ p.553
- Lehr iſt nicht gottloß und unchriſtlich/ p.553
- Lehr/dabey ſollen wir beſtändig bleiben/ p.554
- Lehr nit hat können gedämpfft werden/ p.577
- Feind zu Schanden worden/ p 577

Luthero iſts kein Schand / daß er auß dem Kloſter gangen/ p.537

Lutheraner eine kleine Heerd gegen dem gantzen Reich/ p.558

- Werden von Papiſten verfolgt / p.561

Lutheriſche Lehr viel Feind gehabt/ p.558

- Weit außgebreitet werden / p.562. 582
- Vide Augſpurg. Confeſſion.
- Von hohen Potentaten geliebet und derſelben ſtattliche Zeugnuß gegeben worden/ p.562

Lutheriſcher Lehr Lauff verhindert worden durch (1) Calviniſten p 585 (2) die jenigen/ſo das Interim angenommen/p.587. (3) Papiſten. p 588

M.

Macht und Stärcke/darinn ſuchen Weltkinder ihr höchſtes Gut/ p.516

Mandeln haben (1) eine außtreibende (2) Linderungs- (3) ſchlafferweckende Krafft/ p.375

Manna äckelt den Iſraeliten/ p.291

- Geiſtliche Bedeutung/ p.345
- Ein Bildnuß göttliches Worts/ p.871

Menſchen-Wort ſind lieblich. Gottes Wort aber übertrifft alle/ p.876

Menſch/iſt das gröſte Wunderwerck Gottes/ p.467
Menſchen müſſen zweyerley Nahrung haben/vor die Seel / und auch vor den Leib/ p.878
Menſchen Sterblichkeit/ p.42
Warumb ihnen ein auffgerichtes Angeſicht von Gott gegeben worden/ p 707
Moabiter ein Bildnüß der Abgöttiſchen Heyden/ p.193
Mönche im Papſtumb den Ratten und Mäuſen verglichen/ p.482
Murren der Iſraeliten/ p.292
Myrrhen jederzeit in hohem Preiß gehalten worden/ p.319
Hat einen ſtarcken Geruch / p. 320
Hat gute Krafft in der Artzney/ p.320
Muſica deß ewigen Lebens/ p.22

N.

Namen kompt mit der That nicht allzeit überein/ p.60
Groß zu machen/wie ſolches geſchehen müſſe/ p.777
Narrentheidungen/dardurch wird die Zunge mißbraucht/ p.761
Nächſten ſollen wir beyſpringen mit (1) Unterweiſung (2) Troſt p.757. (3) Warnung p.758
Neues Jahrs-Antritt lehret (1) der Zeit Flüchtigkeit/p.41. (2) unſere Sterblichkeit p.42. (3) Gottes Güte und Barmhertzigkeit/ p 43
Beſtes Prognoſticon, p. 545

O.

Obrigkeit ſoll ihren Unterthanen gern Audientz geben/ p.91
Soll Chriſto in ihrem Gebiete Herberg geben/ p 91
Soll Chriſto Thür und Thor öffnen/ p.93
Hoch vonnöthen/ p.504
Sind Vätter deß Vatterlands/ p.505
Einem Nagel und Baum verglichen/ p.505
Sollen ihren treuen Räthen folgen/ p.506
Muß der Statt Beſtes ſuchen mit (1) Beförderung deß wahren Gottesdienſts/p.666 (2) Straff der Böſen/p.667 (3) Schutz der Frommen/ l.c.
Iſt offt taub/ p.745
Wie ſie ſich recht in die Zeit ſchicken ſoll/ p.862
Obrigkeit ſoll man ehren / nicht aber verunehren / p.884. Der Obrigkeit fluchen/iſt (1) freventlich (2) gefährlich (3) hochſchädlich/ p.891.892
Obrigkeitliche Gewalt hat ihre gewiſſe Schrancken/ p.500
Tugenden/ p.501
Ampt beſchwerlich/ p.666
Ohne Brod/und mit gar geringem Vorrath/ ſind viele erhalten worden/ p.878
Ohren wol in acht zu nehmen/ das nichts böſes dahinein gehe/ 748
Opffer deß A.T. auff Chriſtum gezielet/ p.59.281

Im A.T. der vornembſte Gottesdienſt geweſen/ p.317
Opffern ſollen wir geiſtlich/ p.317
Oracula der Heyden ſind tunckel geweſen. p.792

P.

PApſt führet ein neuen Calender ein/ p.591
Calenders Einführung (1) Gelegenheit/p.592 (2) Urſach 593. (3) eygentliche Beſchaffenheit/ p.595
Was er mit Einführung deß Neuen Calenders geſucht/ p.594
Wie Er ſeinen Neuen Calender mit Gewalt in Teutſchland einzuführen ſich bemühet hat/ p.598
Bemühet ſich den Evangeliſchen ihr Troſtbrünnlein zu ſtopffen/ p.603
Hat alles verderbt im Heyligthumb/was anlangt (1) die Lehr p.617. (2) die Ceremonien und Kirchengebräuch/ l.c.
Papſtumb/mitten in demſelben hat Gott ſeine Kirch gehabt/ p.220
Papiſten Abgötterey in Anruffung der Abgeſtorbenen Heyligen/ p.79
Schreiben ihren Menſchenſatzungen groß Verdienſt zu/ p.263
Päpſtiſcher Ablaß / was davon zu halten/ p.264
Papiſten haben gemeint Lutheri Lehr auff dem Reichstag zu Augſpurg zu dämpffen/ aber wider ihren willen iſt ſie vielmehr außgebreitet worden/ p.534
Reden ſchimpfflich von Luthero und Melanchtone, p.537
Lehr auß H. Schrifft nicht zu erweiſen/ p.554
Beten die Bilder an/ p.618
Haben an die Evangeliſche Kirch zu Augſpurg gar nichts zu ſprechen/ p.620
Lehrloſe Früchte/ p.795
Paſſauiſch Vertrag wegen der Religion/ p.567
Paßquillen/wo ſolche ihren Urſprung / und Nahmen her haben/und wie ſchändlich ſie ſeyen? p.888.889.890
Warumb man ſich für dem Paßquilliren ſoll fleiſſig hüten? p.891
Philippus Melanchton hat die Augſpurg. Confeſſion heimblicher Weiß / für ſich ſelbſt/an etlichen Orten geändert/ p.538
Plato hat GOTT für dreyerley gedancket/ p.662
Prediger ſollen keine Leißtretter ſeyn/ p.93
Zu Augſpurg abgeſchafft worden/und wie es damit zugangen/ p.605
Müſſen einem jeden ſagen/ was zu ſagen iſt/ p.675
Sollen keine ſtumme Hund ſein/ p.742
Sollen Gottes Wort predigen/ p.744
Zeugen geiſtliche Kinder durchs Wort Gottes/ p.776

Haben ein ſchwer Ampt / p. 800
Müſſen beruffen ſein/ p.803
Sind Geiſtliche Bauleute/ p. 805
Wie ſie ſich recht in die Zeit ſchicken ſollen/ p.862
Predigers Valet von ſeinen Zuhörern/ p.765.766
Predigampts Bildnüß der güldene Leuchter in der Stifftshütten/ p.800
Predigt göttliches Worts ſoll man hören/ p.747
Pſalterbuch weiſſaget von Chriſto/ p.282

R.

RAbe/ſo geredet/ p.754
Räthe kan man in einer Republic nicht entrathen/ p.505
Rahthauß zu Augſpurg ſchön und herrlich/ p.490
Ratten werden keine zu Augſpurg gefunden/ p.481
Reden ſollen wir (1) fürſichtiglich (2) mäſſiglich (3) zu gelegener Zeit p.758. (4) von Hertzengrund/ p.759
Regenten vide Obrigkeit.
Reich Chriſti dreyfach / p.641
Reichthumb / darinn ſuchen Weltkinder ihr höchſtes Gut/ p.516
Reyß Beſchwerlichkeit der Iſraeliten/p.290
Religion/ wann ſie untergetruckt wird / verurſachet ſolches Seufftzen bey den Glaubigen / p.786
Religions-Frieden zu Paſſau auffgerichtet/ p.567.
Zu Paſſau auffgerichtet vom Pabſt übel auffgenommen worden / p.572
Rudolphi II. Röm. Käyſers verlangen nach dem himliſchen Vatterland / p.18

S.

SAbbath oder Sontag ſoll man den Abend zuvor anfangen zufeyern/ p.7.
Ein Fürbildung deß ewigen Sabbaths im Himmel / p. 14.17.
Salomo / wie und auff was Weiſe er ein Prediger ſey und genennet werde? p.885.
Saul ſucht die Eſelin/ꝛc. hat eine geiſtliche Bedeutung/ p.883.
Scepter Chriſti / p.191.
Schlaff der Sünden und Sicherheit/ p.123
Schlaffende ſtehen in groſſer Gefahr / p. 124.
Schläffer auff dem Rathhauß / in der Kirchen/in dem häußlichen Leben/ p.699
Schlangen in der Wüſten / warumb ſie feurig genandt werden / p.293
Schöpffung der Welt ein groſſes Werck Gottes/ p.465
Schrifft Heylige / vide Wort Gottes.

Schwalben/ wo ſie im Winter hinkommen/ p.824
Seegen hat Gott mancherley/ p.681
Darumb ſollen wir Gott anruffen/ p.690
Gottes/ wie ſolcher zuerhalten/ p.778
Seele/ wie wir ſie auß der Gefahr erretten/ p.724
Sollen wir wol warnehmen/ p.725.832
Wird von vielen ſchlecht beobachtet/ p.726
Sollen wir Gott befehlen/ p.726
Seelen-Kranckheit vide Kranckheiten der Seelen.
Seelen-Gefahr vide Gefahr der Seelen.
Sela was es bedeute/ p.118.679
Seufftzen bleibt nicht auß/ wo groſſe Trangſalen vorgehen/ p.786
Der Wittwen/ Prieſter/ Armen/ ſollen wir nicht auff uns laden/ p.787
Worüber es geſchehen ſolle/ p.787
Sicherheit der Menſchen/ p.42.860
Sodomitiſche Aepffel ein Bildnüß aller falſchen Hertzen/ p.499
Sonnen Behendigkeit/ Gröſſe und Höhe/ p.466
Sontag an ſtatt deß ſiebenden Tags zufeyren verordnet/ p.5
Soll uns ein rechter Söhntag ſein/ p.13
Sontags Gedancken dreyerley/ p.12
Sollen wir uns unſerer Schöpffung und Erlöſung erinnern/ p.12
Sontägliche Evangelia ſind gleichſamb güldene Käſtlein/ darinnen der Nahme Jeſus begriffen iſt/ p.173
Speiß dem Menſchen GOTT verordnet/ p.873.
Staarſtechen/ wie es damit zugehe/ p.740
Stätte bauen iſt erlaubt/ p.477.
In Teutſchland/ welche die Aelteſte/ p.478
Statt Augſpurg/ wann ſie erbauet worden/ p.478
Stätte/ ſo vorhin groß geweſen/ itzo verwüſtet und zerſtöret ſind/ p.478
Stätt-Verwüſtung/ woher ſie komme/ p.480
Stätte anfänglichen gar ſchlecht und gering erbauet worden/ p.486
Stätte Zierd und Wolſtand ſeind heilſame Geſetz und Ordnung/ p.507
Statt iſt glückſeelig/ darinn kein Jud iſt/ p.508.510
Ohne wahre Erkäntnüß Gottes/ iſt unſeelig/ ob ſie gleich noch ſo groß und prächtig/ p.512
Beſtes/ ſollen wir ſuchen in allen Ständen/ p.664
Stern/ ſo den Weiſen auß Morgenland erſchienen/ p.186
Auß Jacob/ iſt Chriſtus/ p.189
Straff Gottes kompt offt/ umb etlicher böſen Buben willen/ über eine gantze Gemein/ p.293
Geſchiehet auff mancherley Weiſe/ p.834
Stumme geiſtlich/ ſind in allen Ständen/ p.762

Sünde/

Sünde richtet groſſe Angſt in deß Menſchen Hertz an/ p.203
Nicht gering zuachten/ p.215.336
Werden offt für Tugenden außgegeben/ p.735
Werden offt gar gering gemacht/p. 736.
Sündfluth ein ſchröcklich Zornſpiegel/p.333

T.

Taubheit der Welt/ p.742
Geiſtliche/ iſt (1) ein angebohrnes Ubel/p.746.(2)ein ſolch Ubel/ dem der Menſch auß muthwilliger Weiß nachhängt/ p.747. (3) das der Menſch ihm ſelbſt verurſachet/ p.748
Geiſtliche/ein groß Gebrechẽ/p.744
Leibliche/nicht zu curiren/ p.749
Geiſtliche ſchwerlich zucuriren/wañ ſie überhand genom̃en/ p.750
Geiſtliche/durch was Mittel ſie von Chriſto curiret werde/ p.750
Taube Leut in allen Ständen/ p.744
Tauffe führet uns zu Chriſto/ p.179
Tempel ſind gemeiniglich herrliche Gebäu/ p.17.
Im Kriegswesen nicht verſchonet worden/ p.18
Kein weſentlich Stück deß Gottesdienſts ſind/ p.448
Teſtament A. und N. durch die beede Cherubim über der Bundsladen vorgebildet/ p.65.
Teuffel ſtellet unſer Seelen nach/ p.722
Wie er verführet/ 735
Läſt ſeine Stimm ſchallen in der Welt/ p.842
Macht die Zeit böß/ p.867
Hat in der Welt eine weitläuffige Freundſchafft durch ſeine Heurath geſtifftet/ p.868
Teutſchen/ die Alten/tugendſamb geweſen/ p.489.
Theurungs-Jahr haben wir gehabt/ p.48.
Thränen mancherley/ p.416
Tiberius Röm. Käyß. hat Chriſtum für einen Gott erkand/ p.405
Todt/bey Glaubigen ein Gang zum Vatter/ p.181.
Der Sünden Sold/ p.237
Ein Schlaff genennt/ p.697
Sind wir alle geiſtlich von Natur/ p.125.
Todes Vorbotten ſind Kranckheiten/ p.714
Bildnuß/ p.830
Zeit/ darinn ſoll man ſich ſchicken/ p.867.
Todten fehlets an Worten/ Wercken und Gedancken/ p.126
Wer ſie aufferwecken werde/ p.362
Soll man nicht fragen/ p.828
Todtsberg zuſteigen kompt ſauer an/ p.312
Trauer-Jahr haben wir gehabt/ p.49
Trithemius zeiget Käyß. Maximiliano I. ſeine verſtorbene Gemahlin durch Zauberey/ p.362.
Trompeten der Chriſtlichen Kirch/ p.87
Troſt in Mangel und Armuth/ p.881
Trübſaln währen nicht lang/ p.11

V

Vatterland/darauß gehẽ wir ungern/p.771
Findet ein tapffer Gemüth allenthalben/ p.774
Verborgene Dinge können bald offenbahr wer-

werden/wann man bedencket/ (1) Gottes Allwiſſenheit / (2) der H. Engel Gegenwärtigkeit / p.891. (3) die Unachtſambkeit und Untreu der Haußgenoſſenen / ꝛc. ibid. und wird daſſelbe mit vielen ſchönen Exempeln / wie verborgene Dinge offenbaret werden/dargethan uñ erwieſen/ibid.
Verdamnuß der Menſchen nicht Chriſto/ ſondern ihnen den Menſchen ſelbſten zuzumeſſen/ p.239
Verfolgung der Chriſtlichen Kirchen/ p.574
Vergebung der Sünden nit zu Rom durch Gold und Silber zu holen / ſondern bey Chriſto allein/ p.266
Verleumbdung/ dardurch wird die Zunge mißbraucht/ p.760
Vermahnung ſoll man nicht in Wind ſchlagen/ p.747
Vernunfft ſoll nicht herꝛſchen in Göttlichen Sachen/ p.354
Vertrauen nit auff dz Zeitliche zuſetzē/p.158
Wer auf Chriſtum ſetzet/dem wirds wol ſeyn zeitlich uñ ewig/p.158
Verwüſtung der Stätte und Länder woher ſie komme/ p.480
Undanck gegen Chriſto unſerm Artzt/ p 703
Undanckbarkeit gegen Gottes Gutthaten/ p.461.
Unterthanen ſollen zum beſten der Statt gern etwas beytragen und ſteuern/p 669. 674.
Sollen der Statt beſtes ſuchē durch beten/ p.670
Haben alle ihre Wolfarth von der Obrigkeit/ 674
Sollen ihrer Obrigkeit mit Gut und Blut beyſpringen/ p.675
Urtheil der Welt vō Creutz der Froñen/p.205

W.

WAcker ſollen wir ſeyn/ p.124
Was durch Gottes Wort verſtanden werde/ p.879. es ſoll reichlich unter uns wohnen/ p 882. und von Lehrern ſoll die Wort-Speiſe recht bereitet werden / ibid. auch von Zuhörern begierig angenommen werden/ ibid.
Waſſer-Thurn zu Augſpurg ein herꝛlich Gebäu / p.491
Wege/mit unſerm Leben vergliechen / p.155.
Weißheit eine Gab Gottes / p.514
Das Wort wird auff mancherley Weiß in H.Schrifft gebraucht/ p.807.
Soll unſere (1) Beywohnerin / (2) Mitarbeiterin/ p.808.(3) Lehrmeiſterin / (4) Handleiterin/ p.809.(5) Behüterin ſeyn/ p.810.
Weitzenkörnlein mit Chriſto vergliechen/ p.377.
Welt nicht in einem Augenblick ſondern in ſechs Tagen erſchaffen/ p.4.
Thun / beſtehet auff einem bloſen Schein/ p 26
Bildnuß/ der Theich Betheſda mit ſeinen fünff Hallen/ p.53.705
Urthel vom Creutz der Frommen/ p.205.
Ein ſchön luſtig Gebäu / p 693
Gebäu ſchändet die Sünde / p.693.
Ein recht Lazareth / p.694
Setzet unſer Seelen zu / p.725
Wie ſie verführet / p 735
Hat taube Ohren / p.742
Davon ſollen wir außgehen / p.770
in dreyerley Zeiten abgetheilet worden/ p.783
Weißheit darinn ſuchen Weltkinder ihr höchſtes Gut/ p.514

Werck Gottes vide Gottes Werck.
Wetter können Hexen nicht machen/ p.851
Etliche Gottloſen erſchlagen/ p 852
Groſſen Schaden gethan/. p.853.
Wort Gottes iſt ein Liecht/ p.6
Iſt eine köſtliche Ampel/ p.131
Iſt der allerbeſte Schatz/ p.446
fleiſſig zubetrachten / p.471
Ein Wagen/ darauff Chriſtus zu uns fähret/ p.511
Wann es in einer Statt rein und lauter geprediget wird / macht ſolche Glückſelig/ p 512
Dardurch läſt GOTT ſein Antlitz leuchten/ p. 682.
Das allerbeſte perſpectiv , p.739
Soll man hören/ p.747.864.
Sollen wir heylig halten wegen deß Urſprungs uñ der Krafft/ p.791
Oder H. Schrifft iſt klar und deutlich/ p.792.
Iſt bewährt im Creutz/ 793
Oder H. Schrifft ein unergründlich Fluß/ p.16
Durchs Manna vorgebildet/ p.871
Wörtlein Siehe/ was dardurch in heyliger Schrifft angedeutet werde/ p.410.838
Worvon der Menſch eigentlich lebe / p. 876
Wunder werden nit mehr viel geachtet/ wañ man derſelben gewohnet/ p.460
Wundergebäu/ p.487

Z.

Zauberer können kein Donnerwetter machen/ p.851
Zebaoth/ was es heiſſe/ p.117.672
Zeit wird getheilet in Gegenwärtige / Vergangene und Zukünfftige/ p.9
Flüchtigkeit/ p.41.
Mit der Welt ſich angefangen/ p.859
Nach dem Sündenfall verderbet iſt/ p. 859.
Wie man ſich darin recht ſchicken ſoll/ p.860.
Iſt böß wegen (1) deß Teuffels/ p.867. (2) der Welt/ p.869. (3) Jammers/ l.c.
Zeughauß zu Augſpurg ein trefflich Gebäu/ p.490.
Zorn Gottes kan man nit entrinnen/ p.157.
Zornſpiegel/ ſo uns in H. Schrifft fürgeſtellet wird/ p.333
Zukunfft Chriſti ins Fleiſch/ (1) wunderbar/ p.55. (2) lieblich und erfreulich/ p 56. (3) erwünſchlich/ p.58
Wie wir darauff zuwarten/ p 84.
In ſeiner Herrlichkeit / muß man erwarten mit (1) glaubigem (2) gehorſamen (3) freudigen (4) demüthigen (5) beſtändigem Hertzen/ p.84.
Dreyerley/ p.873.
Zunge das beſte und böſte Glied/ p.753
Wann wir ſie recht brauchen wollen/ ſo müſſen wir reden was recht iſt/ p. 754.
Wird mißbraucht (1) durch Gottsläſterung p.759. (2) durch Verleumbdung deß Nechſten/ p.760. (3) durch allerley Narrentheydung/ p.761.
Zungen Mißbrauch ſollen wir meyden/ p. 763.

ENDE.

Creide, Hartmann, 1606-1656

Conciones miscellaneae d. i. unterschiedliche Predigten von allerhand Materien ...

Bd.: 1

Frankfurt (1662)

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- 4 Th Pr 198 -1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11229105-8